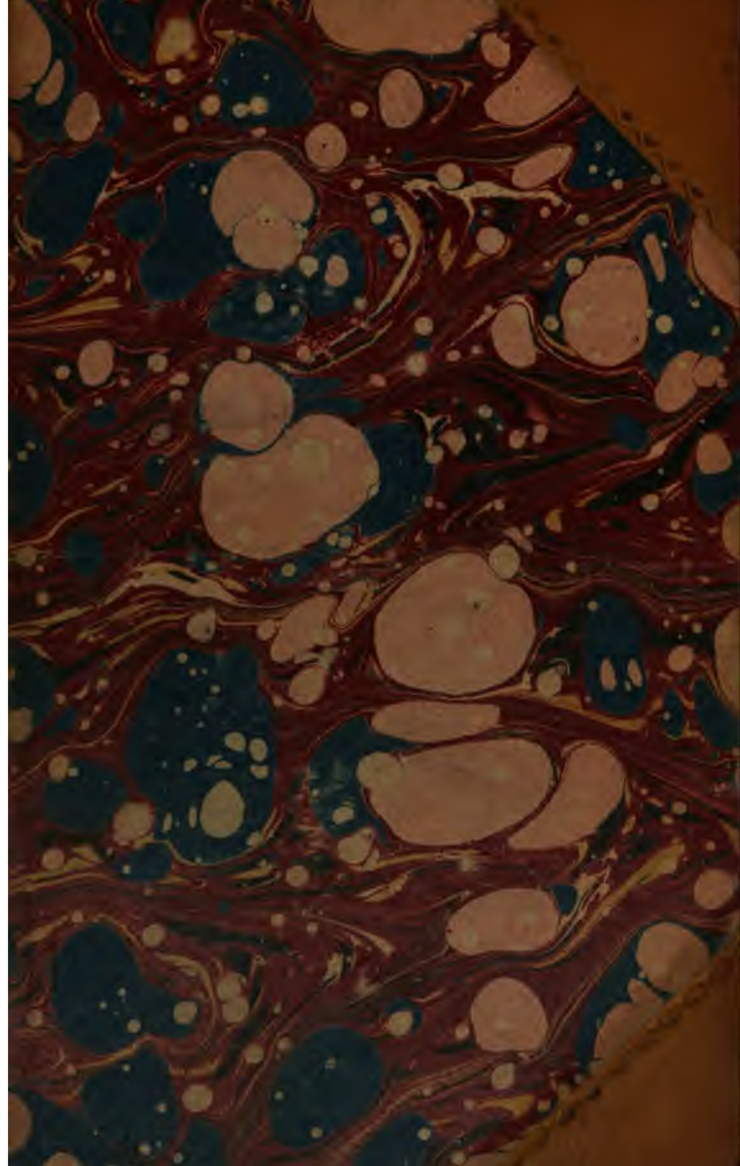



DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA





Homer's Gedichte.

Im Versmaße der Urschrift übersetzt

von

Karl Uschner.

In zwei Theilen.

Erster Theil: Ilias.

Berlin.
Verlag von A. Hofmann und Comp.
1861.

Homer's Ilias.

Im Versmaße der Urschrift übersetzt

von

Karl Uschner.

Berlin.
Verlag von A. Hofmann und Comp.
1861.

Vorwort.

Der Beifall, der meiner Uebersetzung der Metamorphosen*) zu Theil geworden ist, ermuthigte mich, meine Uebersetzerhand auch an den größten Dichter aller Zeiten und Länder zu legen. — Frei von aller Anmaßung und Selbstüberschätzung und mit Anerkennung der Verdienste meiner Vorgänger habe ich mir bei dieser Arbeit die Aufgabe gestellt, sowohl in formeller Hinsicht, in Bezug auf Versbau und poetische Sprache, als in materieller Hinsicht, in der Auffassung und Wiedergabe des homerischen Geistes, etwas Bewillkommungswerthes zu bringen und mit möglichster Berücksichtigung der philologischen Interessen einen dem größern gebildeten Publikum vollkommen verständlichen deutschen Homer in fließenden und klangvollen Hexametern zu liefern. Ob und wieweit mir die Lösung dieser Aufgabe gelungen, darüber wird die Kritik zu entscheiden haben. Meiner Arbeit habe ich den griechischen Text von Fäsi zu Grunde gelegt; neben dem in verdienter Achtung stehenden Fäsischen Werke und dem unentbehrlichen und unschätzbaren Homerwörterbuche von Crusius-Seiler habe ich aber auch vielfach die treffliche prosaische Uebersetzung des Homer von Minckwitz und die ihr beigefügten geistvollen und scharfsinnigen Bemerkungen dieses Gelehrten benutzt. Die von dem Fäsi'schen Text abweichenden angenommenen Lesarten sind für die Herren Philologen und für alle anderen der Sprache des Originals kundigen Leser in den Anmerkungen ersichtlich gemacht. Die materiellen Anmerkungen selbst, im Gegensatze der bloßen Hinweisungen auf andere Stellen,

---

*) Ovid's Verwandlungen in einer Auswahl. Im Versmaße des Originals übersetzt von Karl Uschner. Berlin, Klemann, 1857.

beschränken sich zumeist auf Sach= und Spracherläuterungen. Götter= und heldengeschichtliche und völker= und ortskundliche Erläuterungen sind nur beigefügt, wo dies zum Verständniß der Sache selbst erforderlich schien. Inhaltsübersichten vor den einzelnen Gesängen habe ich nach Minckwitz' Vorgange weggelassen. Solche Inhaltsübersichten gehören nur in Urtext= und eigentliche Schulausgaben, nicht in eine Homerübersetzung wie die vorliegende, die zwar allerdings auch für den Schulgebrauch, aber nicht ausschließlich für diesen, sondern zugleich für das größere gebildete Publikum bestimmt ist. Für ein solches Werk sind Inhaltsangaben vor den Gesängen unpassend, unnütz und beziehungsweise störend und nachtheilig. Der Leser meines Werks, der den Homer schon kennt, würde die Inhaltsanzeigen jedenfalls ungelesen lassen. Wer den Homer aus meiner Uebersetzung erst kennen lernen will, dem würde durch das Lesen der vorgedruckten Inhaltsübersichten die Spannung genommen werden, in die ihn ohne dieselben das Lesen des Textes versetzen müßte, die Frische und Ursprünglichkeit der Eindrücke würde ihm verloren gehen, sein Interesse an der Lektüre geschwächt werden. Wird denn der Vorleser einer fürs größere Publikum bestimmten Homerübersetzung seinen Zuhörern vor jedem Gesange, den er liest, den Inhalt desselben in der Weise der lieben üblichen, langweiligen Inhaltsübersichten mittheilen? Gewiß nicht! Und die alten Rhapsoden werden ihren Vorträgen, die sie vor dem Volke hielten, wahrscheinlich auch keine Inhaltsanzeigen vorausgeschickt haben.

So sei denn mein Werk der Billigkeit der Kritik und dem Wohlwollen der übrigen deutschen Lesewelt angelegentlichst empfolen! Möchte das Buch ein deutsches Volksbuch im wahrsten und umfassendsten Sinne des Wortes werden.

Leipzig, im August 1861.

Der Herausgeber.

Zueignung.

Seit Jahrtausenden blühn zwei Riesenblumen der Dichtkunst:
„Sing', o Göttin, den Zorn," „Nenne mir, Muse, den Mann" —
Leuchten in himmlischem Glanz, voll unverwelklicher Schönheit,
Streuen ambrosischen Duft durch die begeisterte Welt.
Wer, o göttlicher Greis, „im Geist und in seinem Gemüthe"
Deine Gedanken begriff, Deine Gefühle verstand,
Wer den Nektar geschlürft, den Du ihm botest, Homeros,
Der ist selig, erhebt froher und freier das Haupt:
Denn Du gabst ihn zurück der Urheimstätte der Menschheit,
Gabst ihn zurück der Natur, der ihn Erziehung entzog. —
Deinen ionischen nahn germanische Laute mit Zagheit;
Sei, Ermunterer, Du Deinem Ermunterten hold!

Ilias.

Erster Gesang.

Sing', o Göttin, den Zorn des Peleussohnes Achilleus,
Jenen verderblichen, der viel Leid bracht' über Achaja,[1])
Der der tapferen Seelen so viele gesendet zum Hades —
Seelen der Helden, sie selbst[2]) den Hunden und allem Gevögel
Preisgegeben zum Raub — es erfüllte der Wille des Zeus sich! —
Seit einmal in Gezänk sich verneint hatten die beiden:
Er, der Führer des Heers, der Atrid', und der hohe Achilleus.
  Wer von den Himmlischen trieb zum Streit sie wider einander?
Leto's Sohn und des Zeus: denn dieser, dem Könige grollend,
Sandte verderbliche Pest in das Heer; es starben die Völker,
Weil den Chryses, den Priester, gekränkt der Sprößling des Atreus.
Chryses nämlich entschritt zu den hurtigen Schiffen Achaja's,
Loszukaufen die Tochter, und Lösung, unendliche, bracht' er
Und er hielt in den Händen Apollon's, des treffenden, Lorbeer
Um den goldenen Stab[3]) und flehte zu allen Achäern
Und zu den beiden Atriden zumeist, den Völkergebietern:
  Atreus' Sprossen und all' ihr wohlumschienten Achäer,

---

[1]) Zur Rechtfertigung der durch metrisch=rhythmische Rücksichten gebotenen Vertauschung des Volkes mit dem Lande (Achaja statt Achäer) könnte V. 254 des Urtextes dienen. („Viel Leid gebracht den Achäern" wäre in metrischer Hinsicht, wegen Schwerfälligkeit des fünften Fußes, und „viel Leid den Achäern gebracht hat" in rhythmischer Hinsicht, wegen Umkehrung des Tonverhältnisses zwischen den Wörtern „Achäern" und „gebracht", zu verwerfen.)

[2]) Die Helden, nämlich ihre Leichname.

[3]) D. i. den um den goldenen Priesterstab gewundenen Lorbeerkranz. Nicht der Stab, das Zeichen der Priesterwürde, sondern der ihn umwindende Kranz ist hier der Hauptbegriff, weil durch letztern Chryses sich als ein Flehender zu erkennen gab.

Euch verleih'n die Bewohner olympischer Sitze, die Götter,
Priamos' Stadt zu zerstören und glücklich zu kommen nach Hause;
Mir gebt aber zurück mein Kind und nehmet die Lösung,
Fürchtend den Sprößling des Zeus, den Fernhintreffer Apollon.
All' nun stimmten sie bei, die Achäer, den Worten und riethen,
Wohl den Priester zu scheun und zu nehmen die herrliche Lösung,
Nicht Agamemnon jedoch, dem Atreussohne, gefiel es,
Nein, er entließ ihn mit Schimpf, und mit heftigen Worten gebot er:
Daß ich nimmer, o Greis, dich treff' an den räumigen Schiffen,
Wenn jetzt etwa du säumst, wenn später du wieder zurückkämst.
Nicht dann möchte dir frommen der Stab und der heilige Lorbeer.
Nicht kommt jene dir los; es nah' ihr eher das Alter,
Wenn sie in unserem Haus in Argos, ferne der Heimat,
Geht um die Webe herum und als Lagergenossin mir willfahrt.
Geh denn, reize mich nicht, daß heil du kehrest nach Hause.
Also sprach er; der Greis erschrak und gehorchte der Mahnung;
Schweigend entschritt er zum Strand des lautaufrauschenden Meeres.
Wie er von jenen entfernt nun wandelte, flehte der Alte
Brünstig zum Herrscher Apollon, dem Sohne der lockigen Leto:
Höre mich, der du umschirmst dein Chryse mit silbernem Bogen,
Auch die heilige Killa, du, Tenedos' mächtiger Herrscher,
Smintheus, wenn ich dir einst den Tempel, den lieben, bedachte[4]),
Oder wofern ich einmal von Ziegen dir oder von Stieren
Schenkel verbrannte, die feist, so gewähre mir dieses Verlangen:
Büße der Danaer Heer mein Leid durch deine Geschosse!
Also flehte der Greis; es erhört' ihn Phöbos Apollon.
Zürnenden Herzens entstieg er dem Scheitel des hohen Olympos,
Auf den Schultern den Bogen und, sicher verschlossen, den Köcher;
Und an des Zürnenden Schultern erklangen die Pfeile, sowie sich
Fortbewegte der Gott; er wandelte aber der Nacht gleich.
Jetzt von den Schiffen entfernt nun saß er und schnellte den Pfeil ab:
Und ein schrecklicher Klang enttönte dem silbernen Bogen.
Mäuler erlegt' er zuerst und schnellhinstürmende Hunde;
Gegen sie selber sodann mit dem Leidensgeschosse sich wendend,

[4]) Mit einem Dach versah, vollständig aufbaute.

Streckt' er sie hin und es brannten beständig die Feuer der Todten.
Schon neun Tage durchflogen das Heer die Pfeile des Gottes,
Aber am zehnten berief das Volk zusammen Achilleus.
Dies gab ihm in den Sinn die schneeweißarmige Here,
Denn die Danaer sterben zu sehn betrübte das Herz ihr.
Als sie sich hatten vereint zur dichtgedrängten Versammlung,
Da erhob sich und sprach der hurtige Schreiter Achilleus:
Jetzt nun kehren wir wohl als Rückirrfahrer, Atride,
Wieder nach Hause, wofern dem Tode wir etwan entrinnen,
Weil ja Krieg und zugleich auch Pest die Achäer dahinrafft.
Aber es werde befragt ein Opferpriester, ein Seher,
Oder ein Deuter der Träum' — auch Träume ja kommen von Zeus her —
Daß er sage, warum so grimmvoll Phöbos Apollon;
Ob um Gelübde vielleicht, um Sühnhekatomben er Groll hegt;
Wenn er empfinge den Duft von trefflichen Lämmern und Ziegen,
Ob er wäre geneigt, uns abzuwenden das Unheil.
Als er dieses gesagt, so setzt' er sich wieder und auf stand
Kalchas, der Sprößling des Testor, der kundigste Deuter der Vögel,
Der da kannte was ist, was früher gewesen, was sein wird,
Der nach Ilios auch die achäischen Schiffe geleitet
Durch weissagende Kunst; sie verlieh ihm Phöbos Apollon.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Zeusgeliebter Achill, du gebeutst mir also zu künden,
Was den Apollon erzürnt, den fernhintreffenden Herrscher.
Nun, ich sag' es, doch du merk' auf nun aber und schwör' mir,
Daß willfährig du wirst mit Hand und Worten mir beistehn.
Denn ich fürcht', es ergrimmt ein Mann, der allen Argeiern
Mächtig gebietet und dem gehorchen die Mannen Achaja's.
Stärker ja ist, so er zürnt geringeren Leuten, ein König:
Wenn er den nämlichen Tag zurück auch hielte den Ingrimm,
Hegt er doch sicher nachher den Groll in seinem Gemüthe,
Bis er ihn endlich gekühlt; bedenk' denn, ob du mich schützest.
Ihm antwortete nun der hurtige Schreiter Achilleus:
Melde, wofern du sie kennst, getrost die Beschlüsse der Götter.
Denn bei Apollon fürwahr, Zeus' Lieblinge, welchen du anflehst,
Wenn du den Danaern sagst, die Götterbeschließungen, Kalchas,

Keiner, so lang' ich leb' und die Augen noch schauen die Erde,
Soll sich vergreifen an dir im Bereich der geräumigen Schiffe,
Keiner von allen, und wenn Agamemnon du nenntest, ihn selber,
Der sich rühmet, er sei der mächtigste aller Achäer.
Und nun war er getrost und sprach, der treffliche Seher:
Nicht Gelübde, noch sind's Hekatomben, um die er den Groll hegt,
Sondern weil Agamemnon den Priester beleidiget, weil er
Nicht die Tochter befreit und nicht genommen die Lösung,
Sandte der Treffende Leid, wird mehr noch senden des Leides
Und er wendet nicht eher uns ab das schreckliche Unheil,
Bis man dem Vater das Kind mit den freundlichen Augen zurückgibt,
Frei, ohn' alles Entgelt, und die Sühnhekatombe nach Chryse
Wird geleitet; alsdann versöhnt wohl möchte der Gott sein.
Als er dieses gesagt, so setzt' er sich wieder und auf stand
Atreus' tapferer Sohn, Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Unmuthsvoll; es erfüllt' ihm Zorn die düstere Seele
Und es glichen dabei die Augen dem leuchtenden Feuer.
Gegen den Kalchas zuerst mit Unheilsblicken begann er:
Unglücksseher, du hast mir Gutes verkündet noch niemals!
Gern wird immer von dir nur Unheilvolles geweissagt;
Frommendes hast du noch nie verkündiget oder vollendet.
Jetzt auch machst du bekannt als Götterbeschließung im Volk hier,
Daß von dem Treffenden uns ward Leid gesendet um deshalb,
Weil ich das Lösegeschenk für Chryses' Tochter, das reiche,
Anzunehmen versagt; denn lieber ja möcht' ich im Hause
Diese behalten; ich zieh' sie vor der rechten Gemalin,
Klytämnestren, indem sie der in keinerlei nachsteht,
Weder an Wuchs und Gestalt, noch an Geist und in Werken der Hände.
Dennoch geb' ich sie wieder zurück, wenn dieses gerathner.
Lieber ja seh' ich das Volk gesund, als wie es dahinstirbt.
Doch nun macht ein Geschenk mir zurecht, damit ich allein nicht
Unbeschenkt in dem Heer, weil dies sich ziemte mit nichten.
Denn ihr alle ja seht das mir Geschenkte dahingehn.
Ihm erwiderte nun der rührige hohe Achilleus:
Ruhmbegabter Atrid', o Habsuchtsvollster von allen,
Wo denn hätten für dich ein Geschenk die edlen Achäer?

Nicht ja wissen wir doch Gemeingut liegen in Menge,
Sondern was wir in Städten erbeuteten, wurde getheilt schon
Und es geziemte sich nicht, dies wiederzusammeln vom Heere.
Jene nun sende zurück zum Gott; wir Achäer, wir werden
Drei und vierfach dir dies wiedervergelten, sobald uns
Zeus zu zerstören vergönnt die wohlummauerte Troja.
Ihm antwortend begann Agamemnon dagegen, der Herrscher:
Da so wacker du bist, heg' nicht, gottgleicher Achilleus,
Solcherlei Trug im Gemüth; du berückst und beredest mich nimmer.
Willst du, daß ich, indem du selbst dich eines Geschenks freust,
Sitz' entbehrend, und mahnst, daß los ich gebe das Mägdlein?
Ja, wofern mir verleihn ein Geschenk die edlen Achäer,
Das mir wäre genehm, das gleich auch jenem an Werthe!
Geben sie aber es nicht, dann selbst schon geh' ich und hol' es;
Dein Geschenk, das Geschenk des Odysseus oder des Ajas
Führ' ich von dannen und der wird zürnen, zu welchem ich komme.
Doch wir können ja dies zu andern Zeiten besprechen.
Ziehn wir ein schwärzliches Schiff nun schnell in die göttliche Salzflut;
Ruderer werden vollauf und die Sühnhekatombe des Gottes
Eingesetzt und sie selbst, die rosige Tochter des Chryses,
Steig' hinein und es sei der Berathenden einer der Führer,
Etwan Idómeneus, Ajas, der göttliche Herrscher Odysseus,
Oder, Pelide, du selbst, du schreckenvollster der Männer,
Daß durch Opfer du uns den Fernhinwirker versöhnest.
Finstern Blickes versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Unverschämtester du, der stets nur lauert auf Vortheil,
Wie gehorcht dir im Heer der Achäer doch willig ein Mann noch,
Sei's nun Gänge zu gehn, sei's mächtig zu kämpfen mit Feinden!
Ihretwegen ja nicht, der lanzenkundigen Troer,
Kam ich zum Kampfe hieher, da nichts mir diese verschulden.
Denn sie haben doch nie mir Rinder enttrieben noch Rosse,
Haben im Schollengefild der männerernährenden Phthia
Früchte mir nimmer versehrt, da viel ja liegen dazwischen
Schattengewährende Höhn und sie, die tosende Meerflut,
Sondern wir folgten nur dir, du Unverschämter, zur Lust dir,
Um Menelaos und auch dich selbst zu rächen, du Hundsaug',

An den Troern, doch du, nicht achtest du dessen, noch ehrst du's.
Und nun drohst du sogar das Geschenk mir zu nehmen, um welches
Viel ich mich habe gemüht; mir verliehn es die Mannen Achaja's.
Hab' ich doch nie ein Geschenk, das gleich da käme dem deinen,
Wenn die Achäer verheert ein bevölkertes Städtchen der Troer;
Sondern das meiste ja stets im stürmischen Brause des Krieges
Thut mein Arm, doch sobald es zur Theilung gekommen, so wird dann
Dir ein größres Geschenk und ich mit kleinem und liebem
Kehr' ins Lager zurück, von den Mühen ermattet des Kampfes.
Doch nun geh' ich nach Phthia; ersprießlicher ist es um vieles,
Mit den gebogenen Schiffen nach Hause zu fahren; ich mag nicht
Hier, so schmählich entehrt, dir Güter noch häufen und Reichthum.
Ihm erwiderte nun Agamemnon, der Führer des Heeres:
Flieh nur, wenn es dir so beliebt; nicht werd' ich dich anflehn,
Meinetwegen zu bleiben; noch andere stehen mir nahe,
Die mich ehren, und dies ist Zeus vor allen, der Rathhort.
Dich ja hass' ich zumeist von den zeusentsprossenen Herrschern,
Denn stets liebst du ja doch nur Streit und Fehden und Schlachten.
Wenn du kräftig, so hat ein Gott dir dieses gegeben.
Zieh mit den Schiffen, die dein, zieh heim mit deinen Genossen,
Myrmidonen beherrsch'; ich kümmre mich nimmer um dich mehr;
Nichts auch gilt mir dein Groll; ich drohe dir aber nun also:
Da mir Phöbos Apollon entreißt die Tochter des Chryses,
Send' ich mit eigenem Schiffe sie heim und mit meinen Genossen,
Aber ich hole dafür des Briseus rosige Tochter
Mir aus deinem Gezelt, die dein ist, daß du erkennest,
Wieviel mächtiger ich als du, daß andre sich scheun auch,
Sich zu messen mit mir und Trotz mir zu bieten ins Antlitz.
Also sprach er, da ward von Schmerz ergriffen Achilleus;
Hin und her erwog sein Herz in der zottigen Brust nun,
Ob er solle das Schwert von der Hüfte sich reißen, das scharfe,
Und die Menge zerstreun und tödten den Sprossen des Atreus,
Ob er stillen den Zorn und bändigen solle die Rachgier.
Während er dieses erwog im Geist und in seinem Gemüthe
Und das mächtige Schwert schon zog, da wandelte Pallas
Himmelhernieder, gesandt von der schneeweißarmigen Here,

Die gleichmäßig sie liebte, sie beid', und um beide besorgt war.
Hinter ihm stand sie, ergriff den Peliden am goldigen Hauptbaar,
Sichtbar diesem allein; von den anderen schaute sie keiner.
Staunend wandte sich um der Pelid' und erkannte sogleich nun
Pallas Athenen; es war ihr Augengefunkel entsetzlich.
Und er begann zu der Göttin und sprach die geflügelten Worte:
Warum kamst du, o Tochter des ägisbegabten Kronion,
Etwa den Frevel zu schaun Agamemnon's, des Sohnes des Atreus?
Aber ich sage dir eins und erfüllt wird dieses, ich glaub' es:
Sein vermessener Sinn wird gleich ihm kosten das Leben!
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen,[5]) Athene:
Ich kam her, dir zu stillen den Zorn, wofern du mir nachgibst,
Himmelhernieder, gesandt von der schneeweißarmigen Here,
Die gleichmäßig euch liebt, euch beid', und um beide besorgt ist.
Laß nun aber den Streit jetzt ruhn und zücke das Schwert nicht,
Aber mit Worten, da schilt ihn aus, was immer erfolge.
Denn ich sage dir dies und erfüllt soll werden das Wort auch:
Einstmals wirst du betheilt mit dreifach herrlichen Gaben
Wegen der heutigen Schmach; nun halt dich aber und folg' uns!
Ihr antwortete nun der hurtige Schreiter Achilleus:
Was ihr saget, es muß bewahrt dies werden, o Göttin,
Wie im Herzen auch wallt der Grimm, denn dieses ist besser.
Wer der Mahnung der Götter gehorcht, den hören sie wieder.
Sprach's und am silbernen Heft nun hemmt' er die schreckliche Rechte,
Stieß in die Scheide zurück das Schwert, das lange, gehorsam
Pallas Athenens Gebot. Zum Olympos entwandelte diese
Nach dem Hause des Zeus zu den andern unsterblichen Göttern.
Doch der Pelide begann mit beschimpfenden Worten von neuem

[5]) Bei γλαυκῶπις ist nicht an sanfte, himmelblaue Augen — die der Göttin des Krieges nicht ziemen würden — sondern an die Augen der Eule (γλαύξ), die eine Farbe zwischen Blau und Meergrün haben, zu denken, indem γλαυκός, eigentlich glänzend, leuchtend, (γλαύσσω, λεύσσω) dem lateinischen caesius, grimmig, wildfunkelnd (vom Blick), entspricht. (Vgl. V. 200.) Die einfache Grundbedeutung „leuchtend" erscheint indeß für die Augen der Athene vollkommen bezeichnend und nach Ilias VIII, V. 373 angemessener als „wildfunkelnd," von metrischen Rücksichten ganz abgesehen.

Zum Atriden und ließ nicht ab von seiner Ergrimmtheit:
Trunkener du mit dem Blick des Hundes, dem Muthe des Hirsches!
Niemals hast du bisher mit dem Volk dich zu waffnen zum Kriege
Oder auf Lauer zu gehn mit den edelsten Kriegern Achaja's
Dich erdreistet; dir scheint der Tod ein solches Beginnen.
Freilich, ersprießlicher ist's, im weiten achäischen Kriegsheer
Dem das Geschenk zu entziehn, der dir da redet entgegen.
Volksverzehrender König, erbärmlichen Menschen gebeutst du,
Oder du hättest, Atrid', zum letzten daheute gefrevelt!
Aber ich sage dir dies und beschwör' es mit kräftigem Eide:
Bei dem Zepter dahier, das niemals Blätter und Zweige
Wiedererzeugt, da es längst im Gebirge verlassen den Baumstumpf
Und nie wieder ergrünt, denn rings entstreifte dem Stabe
Blätter und Rinde das Erz und die edleren Männer Achaja's
Tragen ihn jetzt in der Hand, die richtenden, welche bestellt sind
Zeus' Gesetzen zur Hut — sei dies ein kräftiger Schwur dir:
Einst wird nach dem Achill die Achäer verlangen, sie alle,
Du, wie sehr du dich härmst, wirst nicht vermögen zu helfen,
Wenn sie unter den Händen des männervertilgenden Hektor
Sinken in Scharen dahin, und dich tiefinnen zernagt dann
Unmuth, daß du entehrt den tapfersten aller Achäer.
Also sprach der Pelid' und warf das Zepter zur Erde,
Welches erprangte mit Buckeln von Gold, dann setzt' er sich nieder.
Aber genüber beharrt' Agamemnon im Grimme, doch Nestor,
Süßen Lautes, erhob sich, der Pylierredner, der helle,
Dem von der Zunge das Wort mit Honigsüße dahinfloß,
Dem der Geschlechter bereits schon zwei der redenden Menschen
Waren erblichen, die einst mit ihm aufwuchsen und lebten
Fern im gesegneten Pylos; er herrschte nun über das dritte.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
O welch schreckliches Leid dem achäischen Lande herannaht!
Wohl wird Priamos nun sich freun und Priamos' Kinder,
Froh auch werden sie sein, die anderen Troer, im Herzen,
Wenn sie das alles gehört, wie ihr einander befehdet,
Ihr, die ersten im Rath, die ersten Achäer im Kampfe!
Aber gehorchet, ihr seid doch jünger, ihr beide, wie ich bin;

Und ich habe fürwahr mit größeren Helden als ihr seid
Schon vor Zeiten verkehrt und nie verachteten die mich.
Niemals sah ich und seh' nie ähnliche Männer in Zukunft,
Wie Peirithoos waren und Dryas, der Hirte der Völker,
Und der göttliche Held Polyphemos, Exadios, Käneus,
[Theseus auch, der Aegid', Unsterblichen dieser vergleichbar.]
Sie nun wuchsen heran, die stärksten der irdischen Menschen,
Waren die stärksten, sie selbst, und kämpften auch wider die stärksten,
Wider die Rößlinge[6]), Volk der Berg', und vertilgten sie graunvoll.
Und mit ihnen verkehrt' ich, aus Pylos gekommen, dem fernen,
Weitentlegenen Lande, sie riefen mich nämlich, sie selber;
Und ich kämpfte für mich allein[7]); mit diesen zu kämpfen[8])
Wär' wohl keiner vermögend der jetzigen irdischen Menschen;
Dennoch hörten sie Rath von mir und gehorchten den Worten.
Aber gehorcht auch ihr; Gehorsam leisten ist besser.
Du, wie mächtig du bist, nimm nicht dem Peliden das Mädchen;
Laß ihm, was ihm verliehn zum Geschenk die Mannen Achaja's.
Du, Pelide, jedoch, nicht streite du gegen den König
Trotzigen Sinnes, da nie zu ähnlicher Ehre[9]) gelangt ist
Ein bezepterter Fürst, dem Ruhm verliehen Kronion.
Bist du gewaltig an Kraft, von der göttlichen Mutter geboren,
Ist doch mächtiger er, da er größeren Mengen gebietet.
Du bezähme die Wuth, o Atreussprößling, ich selber
Flehe dich an: laß ab von dem Ingrimm gegen Achilleus,
Der in dem schrecklichen Krieg der Achäer gewaltige Wehr ist.
Ihm antwortend begann Agamemnon dagegen, der Herrscher:
Jegliches hast du, o Greis, in geziemender Weise geredet.
Der will aber, der Mann, den anderen allen voranstehn,
Allen gebieten im Heer und alle zusammen beherrschen,
Ordnungen allen verleihn, die niemand, glaub' ich, beachtet.
Wenn ihn haben bestimmt zum Krieger die ewigen Götter,

---

6) φῆρες (θῆρες, ferae), Roßmenschen, Kentauren.

7) Im Einzelkampfe.

8) Mit diesen Helden der Vorzeit sich im Kampfe zu messen.

9) Wie Agamemnon.

Ward ihm darum erlaubt in Schimpfausgüssen zu reden?
Ihm nun fallend ins Wort begann der hohe Achilleus:
Ein Nichtsnutziger wohl und ein Feiger zu heißen verdient' ich,
Gäb' ich in jeglichem dir stets nach, was irgend du aussprichst.
Andern mögest du so, nur mir nicht aber befehlen;
[Denn ich werde dir nun wohl schwerlich noch ferner gehorchen.]
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Nimmer erheb' ich den Arm, des Mägdleins wegen zu kämpfen,
Weder mit dir noch mit andern; ihr gabt mir das Mädchen und nehmt sie.
Aber was sonst mir gehört bei dem hurtigen schwärzlichen Schiffe,
Davon entführst du mir nichts, des Eigners Willen entgegen.
Oder versuch' es, wolan, daß die auch alle mit ansehn,
Wie dein schwärzliches Blut dir stracks von der Lanze herabtrieft.
Als nun beide sich so mit feindlichen Worten befehdet,
Standen sie auf und entließen das Volk an den Schiffen Achaja's.
Peleus' Sprößling entschritt zu den Zelten und trefflichen Schiffen
Mit Menötios' Sohn und begleitet von seinen Genossen.
Aber es ließ der Atrid' ins Meer ein hurtiges Schiff ziehn,
Zwanzig Ruderer wählt' er, die Sühnhekatombe des Gottes
Setzt' er hinein und sie selbst, des Chryses rosige Tochter,
Führt' er ins Schiff und es stand ihm vor der kluge Odysseus.
Die nun stiegen an Bord und durchschifften die flüssigen Pfade.
Doch der Atride gebot, daß rein sich wüschen die Völker;
Und sie wuschen sich rein und ins Meer warf alles die Flecken.
Sühnhekatomben sodann, vollkommne, von Stieren und Ziegen
Wurden geweiht dem Apollon am Strande der ödigen Salzflut,
Und zum Himmel entstieg, im Rauch aufwallend, der Fettduft.
So war thätig das Heer; Agamemnon aber, er ließ nun
Nicht das ruhn, was im Zank er gedroht erst gegen Achilleus,
Nein, zu Talthybios jetzt und Eurybates redet' er also,
Die Herold' ihm waren und emsigbeflissene Diener:
Geht mir beid' in das Zelt des Peleussohnes Achilleus,
Nehmt an den Händen und bringt des Briseus rosige Tochter.
Wenn er aber sie euch nicht gibt, so hol' ich sie selber,
Komme mit mehreren hin, was unheilvoller ihm sein wird.
Sprach's und schickte sie fort und mit heftigen Worten gebot er.

Ungern schritten sie hin am Strande der ödigen Salzflut
Und sie erreichten die Zelt' und die Schiffe der Myrmidonen.
Ihn nun fanden sie sitzend am Zelt und am schwärzlichen Schiffe
Und sowie er sie sah, nicht freute sich dessen Achilleus.
Sie, voll ängstlicher Scheu und Ehrfurcht gegen den König,
Standen und redeten ihn nicht an und mieden zu fragen.
Er, in seinem Gemüth, erkannt' es aber und sagte:
  Seid Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte, willkommen!
Tretet heran, nicht ihr, Agamemnon verschuldet es, er nur,
Der euch beide zu mir um Briseus' Tochter gesandt hat.
Führe das Mädchen heraus, o zeusentstammter Patroklos,
Gib sie zu führen den zwei'n; sie selbst sei'n aber mir Zeugen
Vor den seligen Göttern, den sterblich geborenen Menschen
Und dem Könige dort, dem unbeugsamen, wo je man
Meiner bedarf, um das Leid, das schreckensvolle, den andern
Abzuwenden; fürwahr er rast in verderblichem Wahnsinn;
Nicht vermag er zugleich voraus zu schauen und rückwärts,
Wie bei den Schiffen das Heer mit Glück bestände die Feldschlacht.
  Sprach's und Patroklos gehorchte sogleich dem trauten Gefährten,
Führt' aus dem Zelte heraus die rosige Tochter des Briseus,
Gab sie den zwei'n und sie gingen zurück zu den Schiffen Achaja's.
Ungern wandelte mit das Mägdlein. Aber Achilleus
Ließ nun weinend sich nieder am Strande der graulichen Salzflut,
Fern von den Freunden, und sah auf's unermeßliche Meer hin,
Hielt die Arme gebreitet und flehte zur theueren Mutter:
  Da du, o Mutter, mich nur zu kurzem Leben geboren,
Deshalb sollte doch wohl mir Ehre verleihen der Donnrer,
Er, der olympische Zeus, doch sieh, jetzt ehrt er mich gar nicht.
Denn mich hat der Atrid' Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Schmählich entehrt, das Geschenk, das mein, er nahm es und hegt es.
  So sprach weinend Achill; ihn hörte die treffliche Mutter,
Wie in der Tiefe des Meeres sie saß beim greisen Erzeuger.
Eilig enttauchte sie nun wie Nebel der graulichen Salzflut,
Ließ sich nahe bei ihm, dem Thränenvergießenden, nieder,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, hob an mit Reden und sagte:
  Kind, was weinst du, was hegt dein Herz für eine Betrübniß?

Sage, verhehl' es mir nicht, daß zwei es wissen, wir beide.
Schweraufseufzend begann der hurtige Schreiter Achilleus:
Alles ja weißt du, warum soll dir ich es also noch kund thun?
Thebe griffen wir an, Eetion's heilige Veste,
Und zerstörten die Stadt, entführten die sämmtliche Habe
Und es wurde die Beute getheilt von den Söhnen Achaja's.
Atreus' Sprößling erhielt die rosige Tochter des Chryses;
Chryses aber, der Priester des treffenden Phöbos Apollon,
Kam zu den Schiffen daher der erzumschirmten Achäer,
Loszukaufen die Tochter, und Lösung, unendliche, bracht' er
Und er hielt in den Händen Apollon's, des treffenden, Lorbeer
Um den goldenen Stab und flehte zu allen Achäern
Und zu den beiden Atriden zumeist, den Völkergebietern.
All' nun stimmten sie bei, die Achäer, den Bitten und riethen,
Wohl den Priester zu scheun und zu nehmen die herrliche Lösung,
Nicht Agamemnon jedoch, dem Atreussohne, gefiel es,
Nein, er entließ ihn mit Schimpf und mit heftigen Worten gebot er.
Und nun zürnte der Greis und entfernte sich wieder; Apollon,
Angeflehet von ihm, erhört' ihn, weil er ihn liebte.
Auf die Argeier entsandt' er Verderbensgeschosse; die Völker
Starben in Scharen dahin; es durchflogen die Pfeile des Gottes
Weit das achäische Heer. Ein schicksalskundiger Seher
Weissagt' uns den Beschluß des fernhintreffenden Gottes.
Ich nun rieth zu versöhnen den Gott, der erste von allen;
Zorn ergriff den Atriden und schnell sich erhebend vom Sitze,
Sprach er ein drohendes Wort, das jetzt auch wirklich erfüllt ist.
Denn es sendeten zwar die freundlichen Krieger Achaja's
Jene nach Chryse zu Schiff nebst Sühngeschenken für Phöbos,
Mir entführten jedoch des Briseus Tochter so eben
Herold' aus dem Gezelt — das Geschenk von den Söhnen Achaja's.
Du nun, wenn du vermagst, steh bei dem wackeren Sohne,
Steig' zum Olympos empor und zu Zeus dort flehe, wofern du
Je ihm erfreutest das Herz mit Ansprach' oder mit Thaten.
Denn ich habe ja oft im Vaterpalaste vernommen,
Wie du dich rühmtest, du habest dem dunkelumwölkten Kronion,
Du von den Göttern allein, entfernt das schreckliche Unheil,

Als die Olympier ihn, die andern, gedachten zu binden,
Here nämlich und Gott Poseidon und Pallas Athene.
Doch du nahtest, o Göttin, und löstest die Fesseln und riefst dann
Auf den großen Olymp den hundertarmigen Riesen,
Den Aegäon die Menschen, Briáreos nennen die Götter,
Der an Stärke sogar dem Vater, dem eigenen, vorgeht.
Er nun setzt' im Gefühl der Kraft sich neben Kronion
Und es erschraken vor ihm und ließen das Binden die Götter.
Hieran mahn' ihn und setz' dich neben ihn, fasse die Knie' ihm,
Ob er möge vielleicht nun Beistand leisten den Troern
Und zu den Schiffen zurück die Danaer treiben, ans Meer hin,
Und sie tödten, damit sich all' erfreuen des Königs,
Auch Agamemnon erkenn', der Atride, der mächtige Herrscher,
Seine Verblendung, zu kränken den tapfersten aller Achäer.
Thränen vergießend begann nun Thetis wieder und sagte:
Weh mir, daß ich, o Kind, dich gebar, dich nährte zum Unglück!
Wenn du von Kränkungen frei und frei doch säßest von Thränen
Bei den Schiffen, da dir solch kurzes Leben zu Theil ward.
Frühhinwelkend und nun auch leidvoll bist du vor allen;
Also gebar ich dich nur zum Unglück einstens im Hause!
Doch um dieses dem Zeus, dem donnerfrohen, zu melden,
Steig' ich selber hinauf zum schneebedeckten Olympos,
Ob er mich höre; doch du, bei den Schiffen, den hurtigen, sitzend,
Zürne den Danaern nur und enthalte dich völlig des Krieges.
Zeus stieg gestern indeß zum Okeanos nieder, zu guten
Aethiopen zum Mahl, und es folgten ihm sämmtliche Götter.
Aber er kehrt zum Olymp am zwölften Tage zurück uns
Und dann geh' ich hinauf zum ehernen Hause Kronion's
Und umfass' ihm die Knie' und erhört zu werden verhoff' ich.
Als sie dieses gesagt, entschwand sie wieder und ließ ihn
Dort zurück im Gegroll ob dem schöngegürteten Mägdlein,
Die man dem Weigernden weg mit Gewalt genommen. Odysseus
War nach Chryse gelangt mit der Sühnhekatombe des Gottes.
Als sie waren gelangt in den tiefabgründigen Hafen,
Zog man die Segel zusammen und barg sie im schwärzlichen Schiffe,
Ließ an den Tauen geschwind zum Behälter herunter den Mastbaum

Und dann wurde hinein in die Bucht gerudert das Fahrzeug.
Aus nun warf man die Anker, befestiget wurde das Halttau,
Aus auch stiegen sie selbst ans Wogengestade, man lud auch
Aus die Sühnhekatombe des treffenden Phöbos Apollon,
Auch Chryseïs entstieg dem meerdurchwandelnden Schiffe.
Sie nun führte sogleich zum Altar der kluge Odysseus
Und er gab in die Hand sie dem Vater, dem lieben, und sagte:
Chryses, es sandte mich her Agamemnon, der Führer des Heeres,
Daß ich dir brächte dein Kind und die Sühnhekatombe des Phöbos
Für die Danaer weihn und den Herrscher uns möchte versöhnen,
Der den Argeiern geschickt viel Seufzer erregende Trübsal.
Sprach's und gab sie dem Greis in die Hand und freudig empfing nun
Der sein theueres Kind; die Sühnhekatombe des Gottes
Stellten sie um den Altar, den schöngebauten, der Reih' nach
Und sie wuschen die Hände sich dann und nahmen die Gerste.[10])
Chryses betete laut, in die Höh' erhebend die Hände:
Höre mich, der du umschirmst dein Chryse mit silbernem Bogen,
Auch die heilige Killa, du, Tenedos' mächtiger Herrscher!
Wie du früher bereits mich erhört, sowie ich dich anrief,
Mich geehrt und so schwer Achaja's Mannen gedrückt hast,
So gewähre du nun auch jetzt mir dieses Verlangen:
Wende den Danaern jetzt nun ab das schreckliche Unheil.
Also flehte der Greis; es erhört' ihn Phöbos Apollon.
Und nachdem sie gefleht und gestreut die Gerste, so beugten
Erst sie die Hälse zurück und schlachteten, zogen die Haut ab,
Schnitten die Schenkel heraus, umwickelten diese mit Fette,
Doppelt geschichtet, und legten das Fleisch, das zerstückte, darüber.
Dieses verbrannte der Greis auf Scheiten und sprengte darüber
Funkelnden Wein; ihm zur Seite die Jünglinge hielten die Kräuel.[11])
Als sie die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet,
Da zerlegten sie auch das übrige, steckten's an Spieße,
Brieten es nun mit Bedacht und zogen es wieder herunter.

---

[10]) Geschrotene und geröstete Gerste, mola salsa, mit welcher die Opferthiere bestreut wurden.

[11]) Fünfzinkige Gabeln zum Schüren des Feuers beim Opfer.

Als vollendet das Werk und zugerichtet das Mahl war,
Hielten sie Schmaus und ihr Herz war froh des trefflichen Mahles.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Füllten bis hoch an den Rand die Weinmischkrüge die Diener
Und vertheilten und reichten herum bei allen die Becher.
Und es versöhnten den Gott mit Gesang die Mannen Achaja's
Durch den Tag und man ließ dem Fernhinwirker ein Preislied
Hell ertönen und er war froh, indem er es hörte.
Als sich die Sonne gesenkt und Abenddunkel heraufzog,
Legten sich jene zur Ruh am Halttauwerke des Fahrzeugs.
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Kehrten sie wieder zurück zum weiten achäischen Kriegsheer.
Fahrwind sandte geneigt der Fernhinwirker Apollon:
Und sie erhoben den Mast und spannten die weißlichen Segel
Und es schwellte der Wind dick auf die Segel, es rauschte
Laut die purpurne Wog' um den Kiel des wandelnden Fahrzeugs;
Schnell vollendete dieses, die Wogen durchgleitend, die Laufbahn.
Als nun jene gelangt zum weiten achäischen Kriegsheer,
Wurde das schwärzliche Schiff heraufgezogen ans Festland
Hoch in den Kies und es ward gestützt auf mächtige Pfäle,
Und sie zerstreuten sich dann, sie selbst, in Schiffen und Zelten.
Er saß aber erzürnt bei den schnellhingleitenden Schiffen,
Peleus' göttlicher Sohn, der hurtige Schreiter Achilleus.
Niemals mehr in den Rath, den männerehrenden, ging er,
Nie auch mehr in die Schlacht, doch Gram verzehrte das Herz ihm,
Daß er weilte dahier; nach Krieg verlangt' er und Kampfsbraus.
Als die zwölfte sodann der Morgenröthen emporstieg,
Kehrten zurück zum Olympos sie alle, die ewigen Götter;
Zeus war Führer; doch Thetis vergaß mit nichten den Auftrag
Ihres Sohnes, sie taucht' empor aus den Wogen des Meeres,
Stieg in der Frühe zum Himmel hinauf und zum hohen Olympos,
Traf den Kroniden allein, den weithinschauenden, sitzend,
Auf der erhabensten Höh des gipfelreichen Olympos,
Ließ sich nieder vor ihm, umschlang mit der Linken die Kniee
Und indem ihn zugleich am Kinne berührte die Rechte,
Sprach sie flehend zu Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos:

Vater Zeus, wo ich je mit Ansprach' oder mit Thaten
Dich bei den Göttern erfreut, so gewähre mir dieses Verlangen:
Ehre mir gnädig den Sohn, dem früher zu welken bestimmt ist,
Als den andern; ihn hat Agamemnon, der Führer des Heeres,
Schmählich entehrt: das Geschenk, das sein, er nahm es und hegt es.
Räche du jenen mir nun, o Zeus, olympischer Rathhort,
Gib so lange den Troern den Sieg, bis die Mannen Achaja's
Wieder den Sohn mir geehrt und hoch ihn haben verherrlicht.
Also Thetis und nichts sprach Zeus, der Versammler der Wolken,
Saß des längsten und schwieg, doch Thetis umfaßte die Knie' ihm,
Schmiegte sich fester ihm an und zum anderenmale begann sie:
Truglos sage mir jetzt es zu und winke Gewährung,
Oder verweigr' es, da Furcht dir fremd, damit ich erkenne,
Daß von allen ich sei die ungeehrteste Göttin.
Unmuthglühend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Schlimm ist's, wenn du dich mühst, mir Zwist zu erregen mit Here,
Daß dann diese mich reizt mit ehrenrührigen Worten,
Da sie immer mit mir schon zankt im Kreise der Götter
Und behauptet, ich sei im Krieg ein Helfer der Troer.
Du nun aber begib dich weg jetzt wieder, damit's nicht
Here merke; die Sorg' ist mein, daß dieses erfüllt wird.
Und ich winke dir zu mit dem Haupt, damit du vertraun magst;
Dies ist unter den Göttern bei mir die größte Bestärkung.
Denn veränderlich nicht, noch trügerisch oder erfolgleer
Ist, die ich mit Gewink des Hauptes begleite, die Rede.
Sprach's und winkte dazu mit schwärzlichen Brauen, Kronion;
Von dem unsterblichen Haupt des Königes wallte hernieder
Sein ambrosisches Haar; es erbebte der hohe Olympos.
So besprachen sich beid' und trennten sich wieder; die Göttin
Stieg in die Tiefe des Meers vom lichtdurchglänzten Olympos,
Zeus in seinen Palast; die Götter erhoben sich alle
Von den Sitzen und gingen dem Vater entgegen; es wagte
Keiner ihn dort zu erwarten, entgegen ihm wandelten alle.
Und er setzte sich nun auf den Thron, doch war es der Here
Nicht entgangen, sie sah, wie die Meergreistochter so eben
Rath gepflogen mit ihm, die silberfüßige Thetis.

Schnell zu Zeus, dem Kroniden, mit kränkenden Worten begann sie:
Wer von den Göttern berieth mit dir sich wieder, du Schlauer?
Immer gefällt es dir doch, wenn ich dir eben entfernt bin,
Heimliche Pläne zu fassen, Bescheide zu geben; noch niemals
Hast du freundlich mir das verkündiget, was du im Sinn hast.
Ihr erwiderte nun der Vater der Götter und Menschen:
Hoff' nicht, meine Gedanken allsammt zu erfahren, o Here;
Schlimm wär' dieses für dich, obgleich du meine Gemalin.
Was sich aber geziemt vernommen zu werden, nun dies wird
Keiner der Götter erfahren vor dir und keiner der Menschen.
Was zu beschließen jedoch getrennt von den Göttern mir gutdünkt,
Davon wolle du nicht nach jeglichem fragen und forschen.
Ihm erwiderte nun die farrenäugige Here:
Welch ein Wort, o Kronion, Entsetzlichster, hast du gesprochen!
Niemals setz' ich ja doch dir zu mit Fragen und Forschen,
Sondern in Ruhe ja stets beschließest du, was dir genehm ist.
Doch nun bin ich in Angst, die Meergreistochter, sie möchte
Dich beschwatzen vielleicht, die silberfüßige Thetis.
Denn sie saß in der Frühe bei dir und umschlang dir die Kniee
Und ich vermuthe, du winktest ihr zu, du wollest Achilleus
Ehren und viel' an den Schiffen verderben der Mannen Achaja's.
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Du vermuthest doch stets, und erspürst mich immer, du Arge!
Aber du richtest dadurch nichts aus; nur immer verhaßter
Wirst du mir werden hinfort, was unheilvoller dir sein wird.
Wenn es sich also verhält[12]), wird mir's wohl also belieben.
Du nun setze dich hin und schweig' und gehorche der Mahnung.
Nicht wohl nützten dir all' im Olymp hier wohnenden Götter,
Käm' ich näher und legt' an dich die schrecklichen Hände.
Sprach's, sie aber erschrak, die farrenäugige Here,
Und sie setzte sich hin und schwieg und bezähmte den Unmuth,
Und im Hause des Zeus erseufzten die himmlischen Götter.
Aber zu reden begann der gepriesene Künstler Hephästos
Seiner Mutter zu Lieb', der schneeweißarmigen Here:

---

[12]) D. h. wenn ich der Thetis jene Zusage gemacht habe.

Schlimm wird dieses und nicht ertragbar länger in Wahrheit,
Wenn ihr beiden euch so der Sterblichen wegen ereifert
Und hier Lärm erregt bei den Göttern; des trefflichen Mahles
Kann sich keiner erfreun, da siegreich waltet das Unheil.
Deshalb mahn' ich, obwohl sie selbst verständig, die Mutter,
Zeus willfährig zu sein, dem Vater, dem lieben, damit nicht,
Ferner der Vater noch zank' und so uns störe die Mahlzeit.
Wenn es beliebte vielleicht dem olympischen Schwinger des Blitzes,
Uns von den Sitzen zu schleudern — der stärkste ja ist es von allen.
Du nun aber, du wollest mit freundlichen Worten ihn angehn
Und der Olympier wird uns gleich dann wieder geneigt sein.
Also sprach er und stand nun auf, der theueren Mutter
Gab er den Doppelpokal [18]) in die Hand und redete weiter:
Fasse dich, Mutter, und trag's, betrübt auch immer, mit Gleichmuth,
Daß ich, Geliebteste, nicht mit eigenen Augen erblicke,
Wie er dich schlägt; dir zu helfen, so leid es mir thäte, das wär' mir
Dann nicht möglich, indem mit Zeus sich zu messen so schwer ist.
Auch schon früher einmal, da dir ich eilte zu Hilfe,
Stürzt' er, ergreifend den Fuß, mich hinab von der göttlichen Schwelle.
Und nun flog ich, so lang der Tag; mit der sinkenden Sonne
Fiel ich auf Lemnos hinab; nur wenig noch hatt' ich des Lebens.
Sintier trugen mich dort, den Hinuntergestürzten, von dannen.
Sprach's, da lächelte mild die schneeweißarmige Here;
Lächelnd nahm sie ihn an von Sohneshänden, den Becher.
Er nun schenkte sogleich den anderen Himmlischen allen
Rechtshin, den er dem Krug entschöpft, den lieblichen Nektar.
Unauslöschlich erscholl das Gelächter der seligen Götter,
Als sie sahn, wie geschäftig Hephästos durchkeuchte die Halle.
So durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Hielten sie Schmaus und ihr Herz war froh des trefflichen Mahles,
Froh des Saitengetöns von der prächtigen Leier Apollon's
Und des Wechselgesangs, des wohllautreichen, der Musen.
Als sich aber gesenkt die glänzende Leuchte der Sonne,

---

[18]) Ein Becher, der in der Mitte den Boden und oben und unten einen Kelch hat.

Gingen die Götter zu ruhn ein jeder in seine Behausung,
Dort, wo jedem ein Haus der weitgepriesene Hinker,
Gott Hephästos, gebaut mit kunstverständigem Geiste.
Zeus entschritt zu dem Bett, der olympische Schwinger des Blitzes,
Wo auch früher er schlief, wenn sanft ihm nahte der Schlummer.
Dorthin ging er zur Ruh mit der goldthronprangenden Here.

Zweiter Gesang.

Nun durchschliefen die Götter und rossegerüsteten Männer
Ganz die Nacht, doch zu Zeus kam nicht der freundliche Schlummer,
Sondern er grübelte nach voll Unruh, wie er Achilleus
Wohl möcht' ehren und viele vertilgt' an den Schiffen Achaja's.
Endlich erschien im Gemüth ihm dieser Gedanke der beste:
Einen betrüglichen Traum dem Atreussohne zu senden.
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
  Eile, betrüglicher Traum, zu den hurtigen Schiffen Achaja's,
Wandele dort in das Zelt Agamemnon's, des Sohnes des Atreus,
Und verkünde genau ihm jegliches, wie ich gebiete.
Heiß' ihn waffnen zur Schlacht die hauptumlockten Achäer
Ohne Verzug, da er jetzt der Troer geräumige Veste
Werd' erobern; es sind die olymposbewohnenden Götter
Nicht in Zwiespalt mehr, da Here sie alle durch Bitten
Umgestimmt, und es ist Verderben beschieden den Troern.
  So sprach Zeus und der Traum, wie er hörte die Worte, da ging er.
Eiligst schwebt' er hinab zu den hurtigen Schiffen Achaja's
Und begab sich zu ihm, Agamemnon, dem Sohne des Atreus,
Fand ihn schlafend im Zelt, umwallt von ambrosischem Schlummer,
Stellte zum Haupte sich hin, dem Neleussohne verähnlicht
Nestor, den Agamemnon zumeist von den Aeltesten ehrte,
Und in dessen Gestalt begann der göttliche Traum nun:
  Schläfst du, Sprößling des tapfern, des rossebezähmenden Atreus?
Nicht muß schlafen die Nacht ganz durch ein solcher Berather,
Dem die Völker vertraut, dem viel, so vielerlei obliegt.
Schnell nun höre mich an: ich erschein' als Bote des Zeus dir,

Der zwar fern, doch für dich viel sorgt und welchem du leid thust.
Waffne, gebot er, zur Schlacht die hauptumlockten Achäer
Ohne Verzug, da du jetzt der Troer geräumige Veste
Wirst erobern; es sind die olymposbewohnenden Götter
Nicht in Zwiespalt mehr, da Here sie alle durch Bitten
Umgestimmt, und es ist Verderben beschieden den Troern
Droben von Zeus; du bewahr' dies wohl, nicht etwa vergiß es,
Wenn dir wieder entfloh'n der herzerquickende Schlummer.

So der Traum und verschwand und ließ den Atriden zurück dort,
Dem nachsinnend im Geist, was nicht sich sollte erfüllen.
Denn er hoffte noch heut' des Priamos Veste zu nehmen,
O der Thor! und ihm war, was Zeus beschlossen, verborgen.
Trübsal dachte ja der noch ferner zu häufen und Jammer
Auf das Danaervolk und die Troer in grausigen Schlachten.
Und er erwachte vom Schlaf, noch umtönt von der göttlichen Stimme.
Aufrecht' setzt er sich hin und zog das weiche Gewand an,
Neu und sauber, und warf darüber den stattlichen Mantel,
Band die schönen Sandalen sich fest an die glänzenden Füße,
Warf sich über die Schultern das Schwert voll silberner Buckeln,
Nahm, was er erbte vom Vater, das nimmer vergängliche Zepter,
Schritt zu den Schiffen damit der erzumschirmten Achäer.

Eos, die göttliche, stieg nun auf zum hohen Olympos,
Zeus zu verkünden das Licht und den andern Unsterblichen allen.
Jener indessen gebot den Kriegsherolden, den lauten,
Zur Versammlung zu rufen die lockenumwallten Achäer.
Und sie beriefen das Volk und in Eil' kam dieses zusammen.

Aber es hielt nun zuerst ein Rath hochherziger Alten
Bei dem Schiffe des Nestor, des Pylierköniges, Sitzung.
Diese berief der Atrid' und gab den verständigen Rathschlag:

Hört, o Freunde, mir kam im Schlaf ein göttlicher Traum heut
Durch die ambrosische Nacht und dem göttlicherhabenen Nestor
War in Größe, Gestalt und Wuchs ganz ähnlich das Traumbild.
Und es stellte sich mir zum Haupt und redete also:
Schläfst du, Sprößling des tapfern, des rossebezähmenden Atreus?
Nicht muß schlafen die Nacht ganz durch ein solcher Berather,
Dem die Völker vertraut, dem viel, so vielerlei obliegt.

Schnell nun höre mich an: ich erschein' als Bote des Zeus dir,
Der zwar fern, doch für dich viel sorgt und welchem du leid thust.
Waffne, gebot er, zur Schlacht die hauptumlockten Achäer
Ohne Verzug, da du jetzt der Troer geräumige Veste
Wirst erobern; es sind des Olympos Bewohner, die Götter,
Nicht in Zwiespalt mehr, da Here sie alle durch Bitten
Umgestimmt, und es ist Verderben beschieden den Troern
Droben von Zeus; du bewahr' dies wohl. Wie er also geredet,
War er verschwunden und mich verließ der liebliche Schlummer.
Auf denn, ob es gelingt zu waffnen die Mannen Achaja's!
Ich nun, wie sich geziemt, will erst sie versuchen mit Worten
Und sie ermahnen zu fliehn in den ruderstrotzenden Schiffen;
Ihr von hier und von dort dann hemmt mit Worten sie wieder.
  Als er dieses gesagt, so setzt' er sich wieder und auf stand
Nestor, welcher als König gebot im sandigen Pylos,
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
  Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, o Freunde,
Wenn uns hätte den Traum ein andrer Achäer verkündet,
Würden wir sagen, er lügt, und hinweg uns wenden mit Mistraun;
Ihm ja aber erschien er, dem edelsten aller Achäer.
Auf denn, ob es gelingt zu waffnen die Mannen Achaja's!
  So sprach Nestor, verließ der erste von allen den Rathplatz
Und es erhoben sich jetzt und gehorchten dem Hirten der Völker
Sie, die Bezepterten all'. Herbei nun stürzten die Völker.
Wie wenn Schwärme von Bienen in dichtem Gedränge daherziehn,
Die dem hohlen Gestein stets wieder und wieder entwimmeln
Und in Traubengestalt die Frühlingsblumen besetzen;
Zahllos fliegen sie hier- und zahllos andere dorthin:
Also zogen einher von den Schiffen und ihren Gezelten
Längs dem hohen Gestad' in dichtem Gedränge die Völker
Zur Versammlung; es flammt' in der Mitte der Wallenden Ossa [1]),
Zeus' Gesandtin, und trieb zur Eil und sie traten zusammen.
Wild wogt' hin und her die Versammlung, es stöhnte die Erde,

---

[1]) Die Göttin des Gerüchts, Fama, φήμη, sinnverwandt mit ὄσσα (ὄψ), der Ruf, die Stimme.

Wie sich setzte das Volk; Gelärm erhob sich; es mahnten
Neun Herolde mit Ruf, doch abzulassen vom Lärmen
Und die Könige doch, die zeusentstammten, zu hören.
Endlich setzte sich hin und blieb auch sitzen die Volksschar
Und ließ ruhen den Lärm. Agamemnon, der Herrscher, erhob sich,
Haltend das Zepter, das einst voll Kunst gefertigt Hephästos.
Dieser verehrt' es dem Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos,
Zeus hinwiederum gab es dem emsigen Tödter des Argos,
Hermes, der waltende, schenkt es dem rossebezähmenden Pelops,
Pelops gab es sodann dem Völkerhirten, dem Atreus,
Atreus ließ es verscheidend dem herdenbegabten Thyestes,
Dieser verließ es nun ihm, Agamemnon, damit er es trüge
Und Eilande die Meng' und Argos, das ganze, beherrschte.
Hierauf stützt' er sich jetzt und begann zu den Mannen von Argos:
Heldendanaer ihr, o Freunde, Genossen des Ares!
Fest verstrickte mich Zeus, der Kronid', in schmähliches Unglück,
Jener Entsetzliche, der mir mit Winken doch früher verheißen,
Daß heimkehren ich soll als Zerstörer der Veste von Troja,
Und nun schnöde mich täuscht und ruhmlos wieder nach Argos
Nach so vielem Verlust zurückzukehren mir aufgibt.
Wohl mag's also genehm dem übergewaltigen Zeus sein,
Der die Vesten bereits so vieler Städte zerstört hat
Und zerstören noch wird, denn er ragt allen an Macht vor.
Schmach ist's wahrlich, dafern auch Spätergeborene hören,
Daß das achäische Volk, so heldenmüthig und zahlreich,
So vergebens doch kriegt und fruchtlos streitet mit Männern,
Welche geringer an Zahl, und das Ende doch immer noch fern bleibt.
Denn wenn uns, den Achäern und Troern, es etwa gefiele,
Schließend einen Vertrag von beiden zu zählen die Häupter,
Und man erläse, soviel den Hausherd haben in Troja,
Wir dann theilten uns ab in Zehner, die Mannen Achaja's,
Und erwählten für die je einen der Troer zum Schenken,
Würde der Zehner gewiß gar vielen noch fehlen der Mundschenk.
Soviel glaub' ich bestimmt, sind mehr der Mannen Achaja's,
Als des troischen Volks, der Stadteinwohner, doch kamen
Lanzenschwinger herbei aus vielerlei Städten als Helfer,

Die mich entrücken dem Ziel und mich hemmen in meinem Bestreben,
Troja zu bringen zum Fall, die wohlbevölkerte Veste.
Schwanden der Jahre doch nun schon neun des mächtigen Zeus hin,
Schon verfaulen die Bohlen, die Taue der Schiffe zerreißen;
Unsere Frauen indeß und unerwachsenen Kinder
Sitzen erwartend zu Haus, uns selbst bleibt aber beständig
Unvollendet, um die wir hergekommen, die Arbeit.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen:
Laßt in den Schiffen uns fliehn zum theueren Lande der Heimat,
Denn wir erobern doch nie die breit sich dehnende Troja!
  Also sprach der Atrid' und das Herz im Busen erregt' er
Allen im Volke, die nicht dem Rath zuhörten der Fürsten.
Reg war jetzt die Versammlung wie mächtige Wogen des Meeres
Auf der ikarischen Flut, die Euros im Bunde mit Notos
Thürmt empor, den Gewölken des Zeus entstürzend, des Vaters.
Wie wenn Zephyr bewegt ein hochaufragendes Saatfeld,
Wild entstürmend, und beugt darnieder die wallenden Aehren:
So war mächtig bewegt die Versammlung, die ganze; den Schiffen
Eilten sie zu mit Geschrei; es flog von den Tritten der Füße
Wirbelnder Staub in die Höh; sie ermahnten einander, die Schiffe
Anzufassen und sie zu ziehn in die göttliche Salzflut.
Und sie entschlämmten die Gräben; zum Himmel ertönte der Jubel
Heimwärtsstrebenden Volks; den Schiffen entzog es die Stützen.
  Und dem Geschicke zum Trotz ward jetzt den Argeiern die Heimkehr,
Wenn nicht Here sich wandte mit folgenden Worten an Pallas:
  Unbezwungene Tochter des ägisbegabten Kronion,
Also sollen nach Haus zum theueren Lande der Heimat
Jetzt die Argeier entfliehn auf dem mächtigen Rücken des Meeres
Und dem Priamos soll und dem troischen Volke zum Ruhme
Helena bleiben, um die so viel Achäer in Troas
Umgekommen, entfernt vom theueren Boden der Heimat?
Doch du geh zu dem Heer der erzumschirmten Achäer,
Hindere jeglichen Mann mit deinen gewinnenden Worten,
Laß nicht ziehen ins Meer die doppeltgeruderten Schiffe!
  Sprach's, ihr gehorchte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene.
Und sie schwebte vom Haupt des Olympos hernieder im Sturmflug

Und gelangte geschwind zu den hurtigen Schiffen Achaja's,
Sah den Odysseus hier, dem Zeus gleichkommend an Einsicht,
Stehen, das schwärzliche Schiff, das rudergerüstete, ließ er
Unberührt, da erfüllt von Gram ihm Busen und Herz war.
Ihm sich nähernd begann mit leuchtenden Augen Athene:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also wollt ihr nach Haus zum theueren Lande der Heimat
Jetzt entfliehen und eilt in die rudererstrotzenden Schiffe
Und dem Priamos soll und dem troischen Volke zum Ruhme
Helena bleiben, um die so viel Achäer in Troas
Umgekommen, entfernt vom theueren Boden der Heimat?
Doch du geh zu dem Heer der erzumschirmten Achäer,
Hindere jeglichen Mann mit deinen gewinnenden Worten,
Laß nicht ziehen ins Meer die doppeltgeruderten Schiffe!
Also sprach sie und er verstand die Stimme der Göttin.
Eilig entschritt er und warf den Mantel zur Erde, sein Herold,
Namens Eurybates, nahm ihn, ein Ithaker, welcher ihm folgte.
Und nun trat er zum Held Agamemnon, dem Sohne des Atreus,
Nahm, was er erbte vom Vater, das nimmer vergängliche Zepter,
Schritt zu den Schiffen damit der erzumschirmten Achäer.
Wen von den Königen nun und den edleren Männern er antraf,
Diesem naht 'er und hemmte mit freundlichen Worten ihn also:
Lieber, es ziemt dir doch nicht, in der Feiglinge Weise zu zagen,
Sondern setze dich selbst und zur Ruh auch bringe die andern.
Nicht ja kennst du genau des Atreussohnes Gesinnung;
Jetzt versucht er und bald wohl straft er die Mannen Achaja's.
Nicht ja hörten wir all' sein Wort im Rathe der Fürsten.
Daß den Achäern er nur nicht Böses bereitet im Zorne!
Furchtbar ist ja der Grimm des zeusentsprossenen Königs;
Ihm ward Ehre von Zeus und es liebt ihn dieser, der Rathhort.
Wenn er aber vom Volk als Schreienden einen ertappte,
Schlug er den mit dem Zepter und schalt ihn mit folgenden Worten:
Lieber, verhalte dich still, hör' zu der Rede von andern,
Die mehr gelten als du; ein Feigling bist du, ein Schwächling,
Wirst im Kriege für nichts, für nichts gerechnet im Rathe.
Nicht sind Könige hier wir alle, die Mannen Achaja's;

Herrschaft vieler, die ist nicht gut; sei einer der Herrscher,
Einer der König allein, dem Kronos', des listigen, Sprößling
Zepter verlieh und Gewalt, als König mit ihnen zu prangen.
So durchherrscht' er das Volk und ordnete; wieder zum Rathplatz
Stürzten die Mannen herbei von den Schiffen und ihren Gezelten,
Tosend, wie wenn das Gewog des lautaufrauschenden Meeres
Schlägt an das hohe Gestad' und vom Donnergetöse die See hallt.
Sie nun setzten sich hin und es blieb auch sitzen ein jeder;
Er nur kreischte noch fort, Thersites, der ewige Schwätzer,
Der sich verstand auf viel und ungebürliche Worte,
Um mit den Königen frech und anstandswidrig zu hadern,
Wenn die Argeier dadurch zum Lachen er glaubte zu reizen.
Kein so Häßlicher war vor Troja gekommen wie dieser:
Schielend war er und lahm auf einem Fuße, die Schultern
Höckrig und gegen die Brust zusammengebogen, ein Spitzkopf
Saß darüber und war nur spärlich bewachsen mit Wollhaar.
Sonderlich war er verhaßt dem Achill und dem hohen Odysseus,
Denn die lästert' er stets, doch heute mit hellem Gekreische
Schmäht' er den Held Agamemnon; die Danaer aber, sie waren
Heftig darüber erzürnt und empört im Grunde der Seele.
Er nun schalt Agamemnon; mit lautem Geschreie begann er:
Atreus' Sprößling, weshalb beschwerst du dich wieder, was willst du?
Voll doch hast du die Zelte von Erz, auch Frauen in Menge
Hast du in deinen Gezelten, erlesene, welche zuerst stets
Wir Achäer, sobald wir Besten erobern, dir schenken.
Oder begehrst du noch Gold, das ein rossebezähmender Troer
Dir aus Ilios bring', um loszukaufen den Sprößling,
Welcher gebunden entführt von mir ward oder von sonst wem —
Oder ein jugendlich Weib, mit ihr zu pflegen der Liebe
Und sie zu hegen für dich allein? Wohl nimmer geziemt es
Einem Führer des Heers, die Achäer zu stürzen ins Unglück.
Weichlinge, Memmen ihr all', Achä'rinnen, keine Achäer!
Ziehn in den Schiffen wir heim und er nun möge vor Troja
Hier an seinen Geschenken sich sättigen, daß er erfahre,
Ob wir ferner ihm hier noch beistehn oder mit nichten.
Hat er doch auch den Achill, der besser um vieles als er ist,

Schmählich entehrt: das Geschenk, das sein, er nahm es und hegt es.
Aber es fehlt dem Achill die Gall' im Herzen, dem Schlaffen:
Oder du hättest, Atrid', zum letzten daheute gefrevelt!
Also sprach er und schmäht' Agamemnon, den Hirten der Völker.
Schnell nun trat zu Thersites der göttliche Herrscher Odysseus;
Finster blickt' er und fuhr ihn an mit heftigen Worten:
Alberner Schwätzer, wiewohl ein Redner, ein heller, Thersites,
Schweig' und erdreiste dich nicht, allein zu streiten mit Fürsten.
Denn der schlechteste bist du von sämmtlichen Menschen, behaupt' ich,
Die vor Ilios her mit Atreus' Söhnen gekommen.
Darum solltest du nicht die Könige führen im Munde,
Sie nicht höhnen und nicht so rastlos lauern auf Heimkehr.
Denn wir wissen ja nicht genau, wie dieses noch ausschlägt,
Ob wir Danaer heim mit Glück ziehn oder zum Unglück.
Du nun sitzest und schiltst Agamemnon, den Hirten der Völker,
Atreus' Sohn, hier aus, weil diesem die Helden Achaja's
Reiche Geschenke verleihn, und höhnst ihn in offener Rede.
Aber ich sage dir dies und erfüllt soll werden das Wort auch:
Wenn ich dich wieder einmal so sinnlos treffe wie heute,
Dann soll nimmer das Haupt auf den Schultern behalten Odysseus,
Dann will länger ich nicht Telemachos' Vater genannt sein,
Wenn ich nicht dich ergreife, vom Leibe dir reiße die Kleider,
Ober- und Untergewand und jegliche Hülle der Blöße,
Und dich Weinenden dann zu den Schiffen, den schnellen, entlasse,
Aus der Versammlung gestäupt mit schandebereitenden Hieben.
Also sprach er und schlug mit dem Stab ihm Rücken und Schultern
Und es krümmte sich jener und schwellend entstürzten die Thränen.
Auf dem Rücken erhob sich vom Schlage des goldenen Zepters
Blutgeschwollnes Gestriem; er setzte sich nun und bebte,
Schmerzdurchzuckt, mit verzerrtem Gesicht und wischte die Thränen.
Herzlich lachten ihn aus, so empört sie waren, die Krieger.
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:
Traun, es wirkte bereits schon viel des Guten Odysseus,
Als Rathgeber bewährt, bewährt als Ordner der Schlachten:
Aber das beste vollführt' er jetzt vor allen Argeiern,
Da er den Lästerer hier, den vermessenen, brachte zum Schweigen.

Ihn wird schwerlich sein Trotz noch einmal wieder verleiten,
Auf die Fürsten zu schmähn mit ehrenrührigen Worten.
So das Volk; da erhob sich der Städteverwüster Odysseus,
Haltend den Stab; ihm zur Seite mit leuchtenden Augen Athene,
Heroldähnlich, gebot nun stillzuschweigen der Menge,
Daß die vordern und auch die entferntesten Mannen Achaja's
Könnten vernehmen das Wort, um nachzudenken dem Rathschlag.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun jener und sagte:
Atreus' Sprößling, es will von sämmtlichen redenden Menschen
Dich das achäische Volk zum beschimpftesten machen, o König,
Und sie erfüllen dir nicht die Verheißungen, welche sie thaten,
Als sie zogen hieher von dem rossebeweideten Argos:
Daß heimkehren du sollst als Zerstörer der Veste von Troja.
Denn verwittweten Frau'n und Kinderchen, kleinen, vergleichbar,
Klagen sie einer dem andern mit Jammergewinsel ihr Heimweh.
Freilich trachtet zuletzt im Mismuth jeder nach Heimkehr;
Denn so manchen verstimmt's, nur einen der wandelnden Monde
Fern von der Gattin zu weilen im rudererstrotzenden Schiffe,
Wenn ihn Meeresgebraus und Winterstürme bedrängen.
Uns entschwanden jedoch schon neun der kreisenden Jahre,
Seit wir weilen dahier; drum keinem Achäer verarg' ich's,
Wenn bei den Schiffen, den krummen, verdrießlich er wurde; doch wär' es
Schimpflich, zu weilen so lang' und leer zu kehren nach Hause.
Duldet, o Freunde, verzieht noch ein weniges, daß wir erfahren,
Ob von Kalchas uns recht, ob unrecht wurde geweissagt.
Denn wir haben es ja noch wohl behalten und alle
Seid ihr Zeugen, die nicht die Todeskeren entrafften.
Kurz erst waren vereint die achäischen Schiffe vor Aulis,
Um Verderben den Troern und Priamos' Hause zu bringen:
Und nun wurden — es war ein Quell am Orte — den Göttern
Vollhekatomben von uns auf Weihaltären geopfert
Unter dem Grün der Platane, wo blinkend das Wasser hervorquoll.
Und ein Zeichen geschah: blutroth am Rücken, ein Drache,
Den der Olympier selbst ans Licht entsendet, ein Unthier,
Unten entschlüpft dem Altar, fuhr auf zu jener Platane.
Sperlingsbrut war dort in dem obersten Wipfel des Baumes,

Piepende Junge, versteckt; sie duckten sich unter das Laubwerk,
Acht an der Zahl, und es war die Mutter der Jungen die neunte.
Und der Drache verschlang die jämmerlich zirpenden Vöglein;
Laut wehklagend umflog die Kinder, die lieben, die Mutter:
Schnellen Geringels erhaschte die Kreischende jener am Flügel.
Und nachdem er die Jungen verzehrt und sie selber, die Mutter,
Schuf ihn zum Wunder der Gott, der nämliche, welcher ihn sandte:
Denn es macht' ihn zum Stein der Sohn des verschlagenen Kronos.
Wir nun standen umher und staunten ob dieser Erscheinung.
Als das Schreckensgebild in die Weihhekatomben sich drängte,
Wurde von Kalchas sogleich uns folgendermaßen geweissagt:
Warum steht ihr erstaunt, ihr hauptumlockten Achäer?
Dies Wahrzeichen, es hat uns Zeus erschaffen, der Rathhort,
Spät, erst spät sich erfüllend zu nimmer vergehendem Ruhme!
Wie der Drache die Jungen verschlang und sie selber, die Mutter,
Acht an der Zahl, und es war die Mutter der Jungen die neunte:
Also werden wir dort so viel auch kämpfen der Jahre,
Aber im zehnten die Stadt, die weit sich dehnende, nehmen.
So sprach jener und jetzt wird alles dieses vollendet.
Bleibt denn alle noch hier, ihr wohlumschienten Achäer,
Bis wir die mächtige Stadt des Priamos haben erobert.
Sprach's und es jauchzte das Volk laut auf; es hallten die Schiffe
Wider mit grausem Gedröhn von dem Rufe der Mannen Achaja's;
Alle belobten das Wort des göttlichen Helden Odysseus.
Jetzt nun sprach und begann der gerenische reisige Nestor:
Wahrlich ihr redet ja hier wie unverständige Kinder,
Die sich im mindesten nicht um Kriegesgeschäfte bekümmern.
Wohin kommen zuletzt die Verträge, die heiligen Bünde?
Sollen in Feuer vergehn die Berathungen alle, die Schlüsse,
Spendungen lauteren Weins und Handschlag, welchem wir trauten?[2])
Nutzlos eifern wir hier mit Worten nur immer und können
Kein Hilfsmittel erspähn, wie lang' auch immer wir hier sind.
Fest, o Atride, beharr' auch jetzt in deinem Entschlusse,

---

[2]) Fäsi setzt hinter ἐπέπιθμεν kein Fragezeichen sondern einen Punkt: „So mögen denn ins Feuer kommen" u. s. w.

Bleib dem argeiischen Heer ein Führer in grausigen Schlachten
Und laß jene vergehn, die wenigen, welche beschließen
Von den Achäern getrennt — und nichts wird ihnen das frommen! —
Eher nach Argos zu gehn, eh klar wir erkennen, ob Täuschung
Jene Verheißung des Zeus, des ägisbegabten, ob Wahrheit.
Denn ich behaupte, Kronion, der übergewaltige, winkt' uns,
Damals, als wir bestiegen die hurtig entgleitenden Schiffe,
Wir Argeier, um Tod und Verderben zu bringen den Troern.
Rechtshin schwang er den Blitz — ein heilweissagendes Zeichen!
Niemand möge darum doch eher betreiben die Heimkehr,
Eh' er mit einer der Frau'n von Troja gepflogen der Liebe,
Eh' er der Helena Flucht und die Mühsal[3]) alle gerächt hat.
Doch wenn einer durchaus nach Hause zu kehren gewillt ist,
Mag er berühren sein Schiff, das rudergerüstete, dunkle,
Daß ihn Verderben und Tod zuerst von allen ereile.
Du denn rathe dir selbst und andern, o König, gehorch' auch;
Kein verwerfliches Wort ist folgendes, welches ich sage:
Theil', Agamemnon, die Krieger dir ab nach Stämmen, Geschlechtern,
Daß das Geschlecht dem Geschlecht, der Stamm beistehe dem Stamme.
Thust du dieses und sind dir gehorsam die Mannen Achaja's,
Dann erfährst du hernach, wer feig von den Führern und Völkern
Und wer tapfer sich zeigt, denn jeglicher streitet für sich dann; —
Du erfährst, ob Beschluß der Himmlischen oder die Feigheit
Und Unkunde der Krieger dir wehrt die Bewältigung Troja's.
    Ihm antwortend begann Agamemnon, der Herrscher, und sagte:
Wieder besiegst du im Rath, o Greis, die Männer Achaja's.
Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Hätt' ich solcher Berather doch zehn im achäischen Heere,
Bald dann würde die Stadt des Priamos fallen, des Herrschers,
Eingenommen mit Macht und zerstört von unseren Händen.
Aber es sandte mir Weh der ägisbegabte Kronion
Und verwickelte mich in eiteln Hader und Zwietracht.
Denn wir stritten, Achill und ich, mit feindlichen Worten
Wegen des Mädchens, indeß macht' ich mit Zanken den Anfang.

---

[3]) Die den Achäern durch jene Flucht bereitet wurde.

Wenn wir aber einmal uns einigten, freute sich Troja
Keiner Verzögerung mehr des Unheils, nimmer der kleinsten.
Jetzt kommt aber zum Mahl, um loszugehen zum Kampfe.
Jeglicher schärfe den Speer, bereit halt' jeder den Schild sich,
Jeder versorge mit Futter die hurtigen Renner, die Rosse,
Jeder besehe sich wohl den Wagen und denke der Feldschlacht,
Daß durch die Dauer des Tags wir rechten im grausigen Kampfe.
Nicht dazwischen etwa sei Ausruh, nimmer die kleinste,
Bis die beginnende Nacht sie hemmt, der Kriegenden Kampflust.
Wohl wird manchem der Riem um die Brust dann triefen von Schweiße
An dem bedeckenden Schild und die Hand ihm ermüden am Speere,
Auch wird schwitzen das Roß am wohlgeglätteten Wagen.
Wenn ich einen jedoch ergattere, welcher vom Kampfplatz
Fern zu bleiben versucht bei den Schiffen, den krummen, ein solcher
Wird wohl schwerlich alsdann den Vögeln entkommen, den Hunden.

Sprach's und es jauchzte das Volk laut auf, zu vergleichen der Woge,
Wenn sie am hohen Gestad vom Stoße des kommenden Notos
Schlägt an den ragenden Fels, den stets umbranden die Wogen
Bei alljeglichem Wind, der hierher sauset und dorther.
Schnell nun standen sie auf und zerstreuten sich gegen die Schiffe,
Ließen den Zelten entwallen den Rauch und nahmen das Mahl ein.
Der da opferte dem, der jenem der ewigen Götter,
Flehend, er möchte dem Tod und der Müh entrinnen des Kampfes.
Er nun opfert' ein Rind, Agamemnon, der Führer des Heeres,
Feist, fünfjährigen Alters, dem mächtigen Sohne des Kronos.
Hierzu lud er die Alten, die edelsten aller Achäer.
Nestor von allen zuerst, Idomeneus ferner, den Herrscher,
Dann die Ajas, sie beid', und fünftens den Sprößling des Tydeus,
Sechstens Odysseus auch, dem Zeus gleichkommend an Einsicht.
Aber von selber erschien Menelaos, der wackere Rufer,
Denn er wußt' im Gemüth, wieviel dem Bruder zu thun war. [4])
All' umstanden sie nun den Stier und nahmen die Gerste.
Und zu flehen begann Agamemnon, der Herrscher, und sagte:

---

[4]) Er kam daher unaufgefordert, um seinem Bruder hilfreich an die Hand zu gehen.

Zeus, ruhmherrlich und groß, du Schwarzumwölkter im Aether,
Laß nicht sinken die Sonn' und Nacht nicht eher heranfziehn,
Bis ich des Priamos Dach, das rußgeschwärzte, von oben
Niedergestürzt und die Pforten mit feindlichem Feuer vernichtet,
Bis ich die Hülle der Brust mit dem Erze zerspalten dem Hektor
Und in Stücke zerhau'n, bis zahlreich seine Genossen,
Niedergestreckt in den Staub, mit den Zähnen zerwühlen das Erdreich.
Sprach's, mit nichten jedoch gewährt' ihm dieses Kronion,
Sondern das Opfer, das nahm er und häuft' entsetzliches Drangsal.
Und nachdem sie gefleht und gestreut die Gerste, so beugten
Erst sie dem Stiere den Hals und schlachteten, zogen die Haut ab,
Schnitten die Schenkel heraus, umwickelten diese mit Fette,
Doppelt geschichtet, und legten das Fleisch, das zerstückte, darüber.
Dieses verbrannten sie nun auf laubentkleideten Scheiten
Und sie brachten durchspießt die Eingeweide zum Feuer.
Als sie die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet,
Da zerlegten sie auch das übrige, steckten's an Spieße,
Brieten es nun mit Bedacht und zogen es wieder herunter.
Als vollendet das Werk und zugerichtet das Mahl war,
Hielten sie Schmaus und ihr Herz war froh des trefflichen Mahles.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Nahm vor allen das Wort der gerenische reisige Nestor:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Laß nicht lange nun noch uns schwatzen und immer noch länger
Aufschub geben dem Werk, was dargeboten ein Gott hat.
Laß Herolde du nun die erzumschirmten Achäer
Durch lauttönenden Ruf bei den Schiffen versammeln, sie alle.
Wir dann wollen allsammt das weite achäische Kriegsheer
Rings durchgehen, um schneller den Ares, den grimmen, zu wecken.
Sprach's und es folgte dem Rath Agamemnon, der Führer des Heeres,
Und nun gebot er sogleich den Kriegsherolden, den lauten,
Daß sie zum Kampfe beriefen die lockenumwallten Achäer,
Jene beriefen das Heer und in Eil kam dieses zusammen.
Um den Atriden geschart, die zeusentsprossenen Fürsten,
Stürmten als Ordner umher; mit leuchtenden Augen Athene
Hielt die gepriesene Aegis, die ewige, nimmer veraltend.

Hundert hingen herab der Quasten von lauterem Golde,
Jede von schönem Geflecht und hundert Farren au Werthe.
Blitzend durchflog sie damit die Heeresreihen Achaja's,
Trieb zur Eile sie an und weckt' in jeglichem Herzen
Tapferen Muth zum Gefecht, zum unablässigen Kämpfen.
Süßer erschien nun sogleich der Kriegsbraus allen als fortziehn
In den geräumigen Schiffen zum theueren Lande der Heimat.
Wie ein weites Gehölz entbrennt von verderblichem Feuer
Auf der Höh des Gebirgs und fernhin leuchtet die Lohe:
So von dem funkelnden Erz der dicht hinwandelnden Krieger
Flog weitleuchtend der Glanz durch Aethershöhe gen Himmel.
Und wie mächtige Scharen von schwingenbegabtem Gevögel,
Von langhalsigen Schwänen, von Kranichen oder von Gänsen,
Ueber die asische Wiese, Kaystros' Gewässer umkreisend,
Hierher schweben und dort mit lustigem Schlage der Flügel,
Dann mit lautem Geräusch sich setzen; der Anger erdröhnt nun:
So auch strömten von Schiffen und Zelten in mächtigen Scharen
Nach der skamandrischen Flur die Achäer hinüber und graunvoll
Unter den Tritten von Mannen und Rossen ertönte der Boden.
Auf der skamandrischen Au, der blühenden, standen sie still nun,
Tausende, ebensoviel, wie Blätter und Blumen der Lenz zeugt.
Dicht, dem dichten Gedräng der Fliegenschwärme vergleichbar,
Welche das Hirtengehöft in regem Gewimmel durchziehen,
Wenn der Frühling erschien und Milch die Gefäße befeuchtet,
Stellten in jenem Gefild die hauptumlockten Achäer
Wider die Troer sich auf, sie auszutilgen begierig.
Wie Geishirten indeß die schweifenden Herden der Ziegen
Mühlos sondern, nachdem beim Weiden sich alles vermengte:
So auch stellten das Volk nun hier- die Führer und dorthin,
Um zu ziehn in die Schlacht, Agamemnon mit ihnen, der Herrscher,
Gleich an Augen und Haupt dem donnerfrohen Kronion,
Gleich an Gürtel dem Ares, an Brust zu vergleichen Poseidon.
Wie in der Herde sich zeigt am stattlichsten immer der Zuchtstier,
Denn er ragt in die Höh weit auf vor sämmtlichen Rindern
So ward heute von Zeus der Atreussprosse verherrlicht
Als der stattlichste Held und weit vorragend den andern.

Sagt, ihr Musen mir jetzt, olympischer Stätten Bewohner —
Ihr seid Göttinnen ja, seid da bei allem und wißt es;
Wir vernehmen allein das Gerücht, ermangeln des Wissens —
Sagt mir, wer die Gebieter und Führer der Danaer waren.
Denn nicht könnt' ich ja doch das Heer aufzählen und nennen,
Wenn zehn Zungen auch gleich und zehn mir wären der Munde,
Unverwüstliche Stimm' und ein Herz verliehen von Erze,
Wenn die Töchter des Zeus, des ägisbegabten, die Musen,
Mir nicht sagten, wieviel vor Ilios waren gekommen.
Also die Führer und auch die Schiffe, die sämmtlichen, meld' ich.
Penelaos gebot und Leïtos, Arkesilaos,
Prothoenor zugleich und Klonios über Böoter,
Die die felsige Aulis und Hyrie's Auen bewohnten,
Schönos und Skolos sodann, Eteonos mit waldigen Schluchten,
Gräa, Thespeia wie auch das geräumige Mykalessos;
Die Erythrä bewohnten, Eilision ferner und Harma,
Auch die Eleon hatten, Okalea, Peteon, Hyle,
Und die Medeon hatten, die herrlich erprangende Veste,
Thisbe, taubenumschwärmt, Eutresis ferner und Kopä,
Die Koroneia sodann, das grasige Haliartos
Und Platäa bewohnten, in Glisas sich hatten gesiedelt,
Die Hypothebe bewohnten, die herrlich erprangende Veste,
Und Onchestos, geschmückt mit dem lieblichen Haine Poseidon's,
Die Mideia bewohnten, die traubengesegnete Arne,
Nisa, den heiligen Ort, Anthedon endlich, die Grenzstadt,
Die nun kamen daher in fünfzig Schiffen und jedes
Trug von der männlichen Jugend Böotia's hundert und zwanzig.
Die Aspledon bewohnten, Orchomenos hatten zum Wohnsitz,
Führten Askalaphos an und Jalmenos, Söhne des Ares,
Die Astyoche beid' im Palast des azidischen Aktor
Ares, dem starken, gebar; es stieg die züchtige Jungfrau
Einst zum Söller[5]) hinauf und jener umarmte sie heimlich.
Diesen folgt' ein Geleit von dreißig geräumigen Schiffen.
Schedios aber gebot mit Epistrophos über die Phoker —

---

5) Der Aufenthalt der Frauen.

Söhne von Iphitos beide, des Naubolos muthigem Sprößling —
Die da hatten zum Sitz Kyparissos, das felsige Python,[6]
Krisa, die heilige Stadt, und Panopeus' Fluren und Daulis,
Die um Anemoreia herum und Hyampolis wohnten,
Die an dem heiligen Strom Kephissos sich hatten gesiedelt,
Die Liläa, die Stadt am Quell des Kephissos, bewohnten.
Diese geleitet' ein Zug von vierzig schwärzlichen Schiffen.
Und es ordneten nun in Reih'n die Führer die Phoker
Und sie stellten sie auf, den böotischen Scharen zur Linken.
Ajas, der hurtige Sohn des Oïleus, führte die Lokrer,
Kleiner gestaltet und nicht wie Telamon's Ajas so stattlich,
Nein, viel kleiner an Wuchs, doch klein und im Panzer von Linnen,
Ging er im Sperkampf vor den Achäern und allen Helenen.
Die da Kynos bewohnten, Kalliaros' Auen und Opus,
Bessa ferner und Skarphe, die lieblichen Fluren Augeiä's,
Tarphe, Thronios auch — um Boagrios' wallende Stromflut —
Diese begleiteten ihn in vierzig schwärzlichen Schiffen,
Lokrer, genüber dem Land Euböa, dem heiligen, seßhaft.
Die Euböa bewohnt, die muthbeseelten Abanten,
Chalkis, Eretria auch, Histiäa, gesegnet mit Trauben,
Und Kerinthos am Meer und Dios' ragende Veste,
Die Karystos bewohnten, in Styra sich hatten gesiedelt,
Ueber diese gebot Elephenor, der Sprosse des Ares,
Von Chalkodon erzeugt, der Führer der tapfern Abanten.
Sie nun folgten ihm flink mit hinten entwallendem Haupthaar,[7]
Wurfspeerschwinger, entbrannt, mit vorgewendeten Lanzen
Jach zu durchbrechen im Kampf die Brustharnische der Feinde.
Diese begleiteten ihn in vierzig schwärzlichen Schiffen.
Die da bewohnten Athen, die herrlich erprangende Veste,
Jenes Erhabnen Gebiet, des Erechtheus, welchen Athene
Pflegte, die Tochter des Zeus, den Sohn der ergiebigen Erde,
Den sie setzt' in Athen in den eigenen prächtigen Tempel,
Wo die männliche Jugend Athen's ihr Farren und Lämmer

---

[6] Keine Stadt, sondern die Gegend am Parnassos in Phokis.

[7] Am Vorderhaupte geschoren.

Bringt zum Opfer, so oft ein Jahr vollendet den Kreislauf,
Ueber diese gebot des Péteos Sprosse Menestheus,
Dem im Lenken der Gäul' und schildgewappneten Männer
Nie ein anderer Mann der Erdebewohnenden gleichkam.
Nestor maß sich mit ihm, nur er, weil dieser bejahrter.
Ihm nun folgt' ein Geleit von fünfzig schwärzlichen Schiffen.
Zwölf Seeschiffe daher aus Salamis leitete Ajas
Und er stellte sie auf, den athenischen Scharen zur Seite.
Dann die Argos bewohnten, das mauernumgebene Tiryns,
Asine, hafenbegabt, und Hermione, ebendesgleichen,
Rebenbegabt, Epidauros, Eionä ferner nud Trözen,
Die Aegina bewohnten und Mases, die Krieger Achaja's,
Ueber diese gebot Diomedes, der wackere Rufer,
Sthenelos, Kápaneus' Sohn, des hochberühmten, als zweiter
Und als dritter der Held Euryalos, gleichend den Göttern,
Sohn des waltenden Herrschers, des Talaossohnes Mekisteus.
Doch ob allen gebot Diomedes, der wackere Rufer.
Diesen folgt' ein Geleit von achtzig schwärzlichen Schiffen.
Die Mykene bewohnten, die herrlich erprangende Veste,
Auch das reiche Korinthos und, herrlich erprangend, Kleonä,
Und die liebliche Stadt Aräthyrea, ferner Orneiä,
Sikyon auch, wo zuerst Adrastos gewaltet als König,
Die Hyperesia dann, Gonoessa, die ragende Veste,
Und Pellene bewohnten, um Aegion hatten den Wohnsitz
Und an dem ganzen Gestad' und in Helike's weiten Bezirken,
Diesen gebot der Atrid' Agamemnon, der Herrscher, es waren
Hundert Schiffe; die meisten und besten der Krieger von allen
Kamen mit ihm und er selbst, im stralenden Panzer sich brüstend,
Ragt' ob allen hervor den übrigen Helden Achaja's,
Weil er der edelste war und die meisten ihm folgten der Mannen.
Die Lakedämon bewohnten, den hohlen, umklüfteten Landstrich,
Pharis und Sparta, die Stadt, und die taubendurchflatterte Messe,
Die Bryseia bewohnten, die lieblichen Fluren Augeiä's,
Die Amyklä zum Sitz und Helos hatten, die Seestadt,
Und die Laas bewohnten, um Oetylos hatten den Wohnsitz,
Wurden vom Bruder geführt, Menelaos, dem wackeren Rufer,

Sechzig Schiffe, jedoch gesondert hielten sich diese.
Selbst durchschritt er die Reih'n, dem eigenen Muthe vertrauend,
Und ermahnte zur Schlacht, denn ihn am heftigsten drängt' es,
Endlich der Helena Flucht und all' zu rächen die Mühsal.
Dann die Pylos bewohnten, die lieblichen Fluren Arene's,
Thryon — die Furt des Alpheios — das herrlich erprangende Aepy,
Kypariſſeïs sodann und Ptéleos, Amphigeneia,
Helos und Dorion auch; mit Thámyris kamen, dem Thraker,
Dort zusammen die Musen und nahmen ihm seine Gesangkunst.
Von Oechalia her, von Eurytos kam er, dem König,
Und vermaß sich, im Sang auch dann zu siegen, wo sie selbst
Sängen, die Töchter des Zeus, des ägisbegabten, die Musen.
Und es blendeten ihn die Zornentbrannten, beraubten
Ihn des Gesanges und ließen das Spiel ihn vergessen der Zither.
Ueber diese gebot der gerenische reisige Nestor
Und ihm folgt' ein Geleit von neunzig geräumigen Schiffen.
Die in Arkadien hausten am steilen Gebirge Kyllene,
Bei des Aepytos Mal, gedrängt ankämpfende Krieger,
Die sich Phéneos wählten, Orchomenos, wimmelnd von Schafen,
Rhipe, Strátia auch und sturmumbrauset Enispe,
Die von Tégea dann und Mantínea's lieblichen Fluren,
Die Stymphālos bewohnten, Parrhasia hatten zum Wohnsitz,
Diesen gebot Agapenor, Ankäos' Erzeugter, der Herrscher;
Sechzig waren der Schiffe, mit vielen arkadischen Männern
War ein jedes besetzt, die wohlerfahren im Kriege.
Atreus' Sohn Agamemnon, er selber, der Führer des Heeres,
Gab für das dunkele Meer die rudergerüsteten Schiffe;
Denn sie hatten sich nicht um Schifffahrtssachen bekümmert.[8])
Die in Buprasion dann und in Elis, dem göttlichen, wohnten,
Was von Hyrmīne dahier, von Myrsinos drüben, dem Grenzort,
Hier vom olenischen Fels, von Aleision dorten umzirkt wird,
Diese befehligten vier und jedem Gebietenden folgten
Zehn schnellgleitende Schiffe mit vielen epeiischen Kriegern.
Kteatos' Sprößling gebot, Amphimachos, einem Geschwader,

---

[8]) Als Bewohner des Binnenlandes Arkadien.

Thalpios, Eurytos' Sohn, dem zweiten, die Enkel des Aktor,
Dann dem dritten Diores, der mächtige Amarynkide,
Und dem vierten gebot Polyxeinos, gestaltet wie Götter,
Er, des Agasthenes Sproß, des Sohnes des Königs Augeias.
Die von Dulichion dann und den heiligen Echinaden,
Jenen Inseln im Meer und Elis genüber, gekommen,
Ueber diese gebot der aresähnliche Meges,
Sohn des Lieblings des Zeus, des rossebezähmenden Phyleus,
Der ob dem Vater erzürnt Dulichion wählte zum Wohnsitz.
Diesem folgt' ein Geleit von vierzig schwärzlichen Schiffen.
Kephallenen gebot, den muthbeseelten, Odysseus,
Die in Ithaka hausten, um Neriton's rauschende Waldhöhn,
Die Krokyleia bewohnten und Aegilips' rauhe Gefilde,
Die Zakynthos bewohnten, in Samos sich hatten gesiedelt
Und das feste Geländ und die Küste genüber bewohnten.
Sie nun führte, dem Zeus an Einsicht gleichend, Odysseus,
Und ihm folgt' ein Geleit von zwölf rothwändigen Schiffen.
Ob den Aetolern gebot Andrämon's Entsprossener, Thoas,
Die da Pleuron bewohnten und Olenos, ferner Pylene,
Chalkis, nah dem Gestad, und Kalydon's ragende Felsen.
Nicht mehr waren noch da die Söhne des muthigen Oeneus,
Noch er selber; es war Meleagros erblichen, der blonde.
Ihn nun hatten erloost die Aetoler zum Herrscher, den Thoas,
Und ihm folgt' ein Geleit von vierzig schwärzlichen Schiffen.
Ueber die Kreter gebot Idómeneus, wacker im Speerkampf,
Die da Knosos bewohnten, das mauernumgebene Gortys,
Lyktos, Miletos sodann und, weißaufleuchtend, Lykastos,[9])
Phästos und Rhytios auch, die wohlbevölkerten Städte,
Andre Bewohner dazu der hundertstädtigen Kreta.
Ueber sie alle gebot Idomeneus, wacker im Speerkampf,
Und Meriones, gleich dem männervertilgenden Ares.
Diesen folgt' ein Geleit von achtzig schwärzlichen Schiffen.
Aber Herakles' Erzeugter, Tlepolemos, edel und stattlich,
Führt' ein muthiges Volk in neun Seeschiffen, die Rhoder,

[9]) Von den weißen Kalkbergen. Eben so Kameiros V. 656.

Die in Bezirke getheilt, in drei, auf Rhodos bewohnten
Lindos, Jalysos dann und, weißaufleuchtend, Kameiros.
Ueber diese gebot Tlepolemos, wacker im Speerkampf.
Astyocheia gebar ihn dem mächtigen, starken Herakles,
Der sie vom Flusse Selleïs aus Ephyre raubte, nachdem er
Vielerlei Städte zerstört der zeusentsprossenen Helden.
Als Tlepolemos nun erwuchs in dem schönen Palaste,
Da erschlug er den Ohm, den vielgeliebten, des Vaters,
Welcher ergraut schon war, den Likymnios, Sprossen des Ares.
Schiffe nun baut' er sich schnell, zog viel zusammen des Volkes
Und entfloh aufs Meer; es bedrohten ihn nämlich die andern,
Kindeskinder und Söhne des mächtigen, starken Herakles.
Und der Schweifende kam nach viel Drangsalen nach Rhodos;
Dreifach ließen sie dort, in Stämme gesondert, sich nieder
Und es liebte sie Zeus, der Beherrscher der Götter und Menschen,
Und sie wurden von ihm umhäuft mit göttlichem Reichthum.
Nireus führte von Syme daher drei treffliche Schiffe,
Nireus, welchen Aglaja dem Charopos schenkte, dem Herrscher,
Nireus, welcher im Heer an Schönheit allen voranging,
Die vor Troja gelangt, nach Peleus' herrlichem Sohne.
Kraftlos war er indeß und klein war seine Begleitung.
Die Nisyros sodann und Krápathos ferner und Kasos,
Kos, Eurypylos' Stadt, die kalydnischen Inseln bewohnten,
Diesen geboten Pheidippos und Antiphos, beide vereinigt,
Beide des Sohns von Herakles, des Thessalos, Söhne, des Herrschers.
Diesen folgt' ein Geleit von dreißig geräumigen Schiffen.
Die in Argos umher, der pelasgischen Ebene, wohnten,
Die da hatten den Sitz in Alos, in Alope, Trachis
Und die Phthia bewohnten und Hellas mit herrlichen Frauen,
Myrmidonen, Hellenen, Achäer geheißen, der Führer
Dieser Vereinigten war mit fünfzig Schiffen Achilleus.
Doch jetzt dachten sie nicht des wilderbrausenden Krieges,
Weil es an einem gebrach, der hin sie führte zum Kampfe.
Bei den Schiffen ja lag der rührige hohe Achilleus,
Wegen des Mädchens erzürnt, der schöngelockten Briseïs,
Die in Lyrnessos er einst nach vielen Beschwerden erbeutet,

Als er Lyrnessos zerstört und Thebe's ragende Mauern,
Als er den Mynes erlegt und Epistrophos, Schwinger des Speeres,
Die Euenos erzeugt, des Selepios Sprosse, der Herrscher.
Trauernd lag er, doch sollt' alsbald er sich wieder erheben.
Die in Phylake wohnten, in Pyrasos, prangend von Blumen,
Das sich Demeter erkor, in Iton, der Mutter der Herden,
Und in Antron am Meer und in Ptéleos, welches so grasreich,
Ueber diese gebot der tapfere Protesilaos,
Als er lebte, doch jetzt umfing ihn die dunkele Erde.
Und in Phylake blieb mit zerrissenen Wangen die Gattin,
Halbverwaiset das Haus; ein dardanischer Krieger erschlug ihn,
Als er sprang von dem Schiff, der erste von allen Achäern.
Ob sie vermißten das Haupt, nicht hauptlos blieben die Krieger:
Denn sie leitete jetzt Podarkes, der Sprosse des Ares,
Sohn des Phylakossohnes, des herdenbegabten Iphiklos,
Er, ein leiblicher Bruder des muthigen Protesilaos,
Jüngeren Alters; es war der ältre von beiden und stärkre
Protesilaos, ein Held, dem Ares gleichend; es fehlte
Nicht ein Führer dem Heer, doch vermißt es jenen, den Tapfern.
Ihm nun folgt' ein Geleit von vierzig schwärzlichen Schiffen.
Dann vom böbeïschen See, die Pherä hatten zum Wohnsitz,
Böbe, Glaphyrä auch und, herrlich erprangend, Iolkos,
Ueber diese gebot in elf Seeschiffen Eumelos,
Sohn des Admetos, es hatt' Alkestis ihn diesem geboren,
Sie, das göttliche Weib, von Pelias' Töchtern die schönste.
Die in Methone zu Haus, Thaumakia hatten zum Wohnsitz,
Die Meliböa sowie Olizon, das rauhe, bewohnten,
Diesen gebot Philoktetes, der treffliche Führer des Bogens.
Sieben waren der Schiffe, der Ruderer waren in jedem
Fünfzig und alle geschickt, als Bogenschützen zu kämpfen.
Jetzt lag jener indeß, von schrecklichen Schmerzen gepeinigt,
Auf der heiligen Lemnos; verwundet von schädlicher Natter
Ließen im Leiden ihn dort zurück die Mannen Achaja's.
Dort nun lag er betrübt, die Danaer sollten indessen
Bei den Schiffen alsbald Philoktetes' gedenken, des Herrschers.
Ob sie vermißten das Haupt, nicht hauptlos blieben die Krieger:

Medon führte sie jetzt, der Oïleussprößling, ein Bastard,
Den einst Rhene gebar dem Städteverwüster Oïleus.
  Dann die Trikka bewohnten und, felsenumkantet, Ithome,
Die in Oechalia wohnten, in Eurytos' Veste, des Königs,
Diesen geboten als Führer Asklepios' Söhne, Machaon
Und Podaleirios, beid' auch wohlerfahrene Aerzte.
Diesen folgt' ein Geleit von dreißig geräumigen Schiffen.
  Die Hypereia, den Quell, und Ormenion hatten zum Wohnsitz,
Die von Asterion kamen, von Titanos' leuchtendem Gipfel,
Führt' Eurypylos an, Euämon's herrlicher Sprößling,
Und ihm folgt' ein Geleit von vierzig schwärzlichen Schiffen.
  Die dann, welche Gyrtone, die Orthe bewohnten, Argissa
Und Elone sowie Oloosson, die leuchtende Veste,
Ueber diese gebot Polypötes, der muthige Kriegsheld,
Er, Peirithoos' Sohn, den Zeus, der unsterbliche, zeugte.
Hippodameia gebar dem Peirithoos jenen, die hehre,
Als er die Rößlinge grade, die zottenumwachsenen, strafte
Und vom Pelion fort zum Aethikergebiete sie drängte.
Nebst Polypötes gebot der Aressprosse Leonteus,
Er, der Sohn des Käniden, des muthigen Helden Koronos.
Ihnen folgt' ein Geleit von vierzig schwärzlichen Schiffen.
  Guneus segelte ab mit zwanzig und zweien von Kyphos;
Dieser gebot Enienen und muthig gesinnten Peräbern,
Die sich Häuser erbaut in dem winterumstürmten Dodona,
Die sich am lieblichen Fluß Titaresios hatten gesiedelt,
Der den Peneios durchströmt mit schönhingleitenden Wellen,
Nie sich aber vermischt mit dem Silbergestrudel von jenem,
Sondern ähnlich dem Oel auf der oberen Fläche dahinrinnt,
Weil er vom schrecklichen Styx, dem Eidesgewässer, ein Arm ist.
  Prothoos endlich, der Sohn Tenthredon's, führte Magneter,
Die den Peneios umwohnten und Pelion's rauschende Waldhöhn.
Ueber diese gebot nun Prothoos, wacker im Laufe,
Und ihm folgt' ein Geleit von vierzig schwärzlichen Schiffen.
  Dies denn waren die Führer der Danaer, ihre Gebieter.
Nenn', o Muse, mir nun den trefflichsten sämmtlicher Männer,
Die den Atriden gefolgt, und die trefflichsten sämmtlicher Rosse.

Von den Rossen besaß die besten der Pheretiade [10])
Und es lenkte sie jetzt Eumelos, die raschen, wie Vögel.
Gleichen Haars, gleich alt und schnurgleich über den Rücken
Zog in Pereia sie auf Apollon mit silbernem Bogen,
Beide vom Stutengeschlecht, die Flucht erregend des Ares.
Aber der tapferste Held war Ajas, der Telamonide,
Während des Zürnens Achill's, denn der war stärker als alle,
Auch das Rossegespann des tadellosen Peliden.
Doch er lag bei den krummen, die Fluten durchwandelnden Schiffen,
Auf den Atriden ergrimmt, Agamemnon, den Hirten der Völker;
Und es ergetzte die Krieger am wogenbestürmten Gestade,
Bogenschießen, das Spiel des Diskoswerfens und Speerwurf,
Und es standen allsammt die Rosse bei ihren Geschirren
Und sie rupften sich Lotos und Sümpfen entsprossenen Eppich.
Aber die Wagen, bedeckt mit Teppichen, standen den Eignern
Drin in den Zelten; sie selbst, den Führer vermissend, den tapfern,
Schritten im Lager einher im Rundgang ohne zu kämpfen.
Sie [11]) dort gingen, als ob ein Feuer verzehrte die Erde,
Und es stöhnte der Grund wie von Zeus' Gegrolle, des Donnrers,
Wenn er geißelt das Land ringsher um den Riesen Typhoeus,
Arima, wo ihm bestellt die Lagerstätte, so sagt man.
So dort unter den Füßen der Wandelnden stöhnte der Boden
Und die Krieger durchzogen mit hurtigen Schritten das Blachfeld.
Aber den Troern erschien die windschnelleilende Iris
Als Gesandtin des Zeus mit unerfreulicher Botschaft.
Und sie saßen vereint im Rath an Priamos' Pforten
Alle zusammen, es war mit den Alten versammelt die Jugend.
Ihnen sich nähernd begann die schnellhingleitende Iris,
Aehnlich im Tone der Stimme dem Priamossohne Polites,
Der als Späher der Troer, der Schnelle vertrauend der Füße,
Lauernd saß auf der Höh vom Grabeshügel des Greises
Aisyetes: ob nicht die Achäer entstürzten dem Lager.

---

[10]) Admetos, Vater des Eumelos, auf welchen letztern die Rosse jetzt übergegangen waren. V. 713.

[11]) Die zur Schlacht gerüsteten Achäer.

Diesem verähnlicht begann die schnellhingleitende Iris:
   Greis, dir gefallen doch stets, selbst jetzt noch, eitele Reden,
Wie im Frieden vordem, da grimm entlodert der Krieg ist.
Oftmals bin ich bereits in Männerschlachten gekommen,
Niemals schaut' ich indeß ein solches gewaltiges Kriegsheer.
Denn wie Blätter des Waldes, wie Sand am Gestade des Meeres
Ziehn sie durch das Gefild, die Stadt zu bestürmen im Kampfe.
Dich vor allen ermahn' ich, nun so zu verfahren, o Hektor:
Viele Verbündete sind in Priamos' mächtiger Veste,
Doch von verschiedener Sprache der weit sich zerstreuenden Menschen;
Jeder befehlige nun die Seinigen, welchen er vorsteht,
Und er führe sie aus, als Landesgenossen geordnet.
Sprach's und Hektor verkannte mit nichten die Worte der Göttin,
Löste den Rath schnell auf; zu den Waffen enteilten die Krieger;
Weit war offen das Thor; heraus nun stürzte die Menge,
Streiter zu Fuß und zu Wagen, und mächtig erdröhnte der Kriegslärm.
   Vor den Mauern der Stadt liegt steilanfragend ein Hügel,
Von der Ebene fern, von allen Seiten umgehbar,
Batieia genannt von den Sterblichen, aber die Götter
Nennen den Hügel das Mal der sprunggeübten Myrine.
Dort nun schieden sich jetzt die Troer und ihre Genossen.
   Ueber die Troer gebot der helmbuschregige Hektor,
Priamos' stattlicher Sohn; die meisten der Krieger und besten
Hatten um ihn sich geschart, die Lanzen zu schwingen begierig.
   Aber die Dardaner führt' Anchises' Erzeugter, Aeneias,
Den dem Anchises gebar die göttliche Aphrodite,
Die sich dem sterblichen Mann auf Ida's Höhen gesellte.
Neben Aeneias zugleich, erfahren in jeglicher Kampfart,
Leiteten Akamas auch und Archelochos, Sprossen Antenor's.
   Die Zeleia bewohnten am äußersten Fuße des Ida,
Reich an Hab', und die Flut des Aesepos verschlürften, die dunkle,
Troische Männer, die führte der herrliche Sprosse Lykaon's,
Pandaros, welchem Apollon, er selber, verliehen den Bogen.
   Adrasteia's sodann, und Apäsos' Bewohner und jene,
Die Pityeia wie auch Tereia's Höhe bewohnten,
Führten Adrastos und er, mit linnenem Panzer, Amphios,

Merops' Söhne, die zwei, des Perkosiers, welcher vor allen
Wahrzusagen verstand; von dem männervertilgenden Kriege
Hielt er die Kinder zurück, sie gehorchten ihm aber mit nichten,
Denn es rissen sie fort die Keren des dunkelen Todes.
Die um Perkote sodann und Praktios hatten den Wohnsitz,
Die Abydos besaßen und Sestos, die hehre Arisbe,
Die führt' Hyrtakos' Sohn, führt' Asios, Leiter des Kriegsvolks,
Asios, Hyrtakos' Sohn, den feurige, stattliche Rosse
Brachten daher von Arisbe, vom Ufer des Flusses Selleïs:
Aber Hippothoos kam mit lanzengeübten Pelasgern,
Welche das Schollengefild Larissa's hatten zum Wohnsitz.
Die nun führte mit jenem Pyläos, der Sprosse des Ares,
Söhne von Teutamos' Sohn, dem pelasgischen Könige Lethos.
Peiroos führte, der Held, und Akamas Scharen der Thraker,
Welche der Hellespont, der stürmisch flutende, einschließt.
Aber Euphemos gebot den lanzengeübten Kikonen,
Den Trözenos erzeugt, der zeusentstammte Keade.
Bogenkundige Streiter, Päonier, führte Pyrächmes
Fern aus Amydon her, von Axios' breitem Gewoge,
Der die Lande durchströmt mit dem herrlichsten Wasser vor allen.
Paphlagonier führte Pylämenes, männlicher Kraft voll,
Aus der Éneter Land — wo wild aufwachsen die Mäuler —
Die den Kytoros bewohnten, um Sesamos hatten den Wohnsitz,
Die am Partheniosstrom sich herrliche Häuser erbauten,
Auf erythinischen Höhn, in Aegialos wohnten und Kromna.
Hodios führt' Halizonen, Epistrophos ebendesgleichen
Fern aus Alybe her, dem Ursprungsorte des Silbers.
Chromis führte die Myser und Ennomos, Deuter der Vögel,
Doch ihn retteten nicht die Vögel vom schwarzen Verderben,
Sondern er fiel durch die Hand des Aeakosenkels, des raschen,
In dem Strome, wo dieser noch andere Troer vertilgte.
Phorkys führt' im Verein mit Askanios, gleichend den Göttern,
Aus Askania her von Kampflust glühende Phryger.
Mesthles aber gebot mit Antiphos über Mäonen,
Beide Talämenes' Söhne, gezeugt mit der Nymphe Gygäa.
Auch Mäonen vom Fuß des Tmolos führten die beiden:

Nastes führte zum Kampf die rauhmundartigen Karer,
Die Miletos bewohnten, der Phtheirer belaubte Gebirgshöh
Und Mäandros' Gestad' und Mykale's ragenden Scheitel.
Nastes führte sie an und Amphimachos, beide zusammen,
Nastes, Sohn des Nomion, Amphimachos ebendesgleichen.
Wie ein Mädchen geschmückt mit Gold zog dieser zu Felde —
O der Thor! es befreit' ihn nicht von dem grausen Verderben,
Sondern er fiel durch die Hand des Aeakosenkels, des raschen,
In dem Strome; das Gold ward Beute des tapfern Achilleus.
Lykier führten Sarpedon und Glaukos, der wackere Krieger,
Fern aus Lykia her, vom vielfach strudelnden Xanthos.

Dritter Gesang.

Als die Völker sich nun geordnet mit ihren Gebietern,
Schritten mit Lärm und Gekreisch wie Vögelscharen die Troer,
Wie da schallt das Gekreisch von Kranichen unter dem Himmel,
Wenn sie dem Winter entflohn und maßlos strömendem Regen,
Nun mit lautem Geschrei zu Okeanos' Fluten entschweben,
Um Verderben und Tod dem Pygmäengeschlechte zu bringen,
Und in den Lüften den Streit, den unheilvollen, eröffnen.
Lautlos schritten dahin die muthbeseelten Achäer,
Gegenseitig im Kampf sich beizustehen entschlossen.
Wie um den Gipfel des Bergs oft Nebel verbreitet der Südwind,
Unwillkommen den Hirten, den Dieben erwünschter als Nachtgraun,
Und es reichen da nur auf Steinwurfsweite die Blicke:
So auch unter den Füßen der Schreitenden wirbelten Wolken
Staub empor; sie durchmaßen in hurtiger Eile das Blachfeld.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Schritt den Troern voran der götterähnliche Paris
Mit dem Bogen, dem krummen, dem Schwert und dem Vließe des Panthers.
Um die Schultern; er schwang zwei erzbeschlagene Lanzen
Und so forderte' er auf die tapfersten aller Argeier,
Ihm sich entgegenzustellen im Schreckensgemenge des Zweikampfs.

Als nun diesen ersah Menelaos, der Liebling des Ares,
Wie er dem Heere voran mit mächtigen Schritten einherzog:
So wie der Löwe sich freut, wenn größeres todtes Gewild ihm,
Wenn ein Hirsch mit Geweih dem Hungrigen oder ein Geisbock
Sich wo zeigt; mit Begier verschlingt er diesen, obgleich ihn
Hurtige Hunde bedrängen und kräftig ersprossene Jäger:
So war jener erfreut, den götterähnlichen Paris
Jetzt mit Augen zu sehn; zu strafen gedacht' er den Frevler.
Schnell mit der Rüstung entglitt er vom Wagen herunter zur Erde.
Als nun diesen ersah der götterähnliche Paris,
Wie er erschien in der Reih' der Vorderen, bebte das Herz ihm
Und er entwich in der Freunde Gewühl, zu meiden das Unheil.
Wie, wenn einem sich zeigt ein Drach' in einer Gebirgsschlucht,
Wie dann jener entflieht, ein Zittern erfaßte die Glieder,
Eiligst fuhr er zurück und Blässe bedeckte die Wangen:
So floh wieder zurück ins Gedränge der muthigen Troer,
Vor dem Atriden in Furcht, der götterähnliche Paris.
Hektor sah es und schalt mit beschimpfenden Worten ihn also:
Unglücksparis, du schöner, für Frauen entbrannter Verführer,
Wärst du nimmer geboren, gestorben doch, ehe du freitest,
Dieses wünscht' ich, und auch ersprießlicher wär' es um vieles,
Als daß so zum Gespött, verachtet von allen du dastehst!
Jetzt nun lachen gewiß die hauptumlockten Achäer,
Denn sie wähnten, du seist der tapferste Streiter im Wettkampf,
Weil du so schön, doch du hast nicht Seelenstärke noch Kriegsmuth.
Du, so feige, du glittst in meerdurchwandelnden Schiffen
Ueber die Wogen dahin, begleitet von trauten Gefährten,
Und den Fremden gesellt, entführst du ein reizendes Weib dann
Aus entlegenem Lande, die Schwägerin tapferer Krieger,
Deinem Vater zum Leid, der Stadt und sämmtlichem Volke,
Feindlichgesinnten zur Lust, dir selbst zu tiefer Beschämung?
Und nicht hältst du nun Stand Menelaos, dem Liebling des Ares?
Freilich, da probtest du den, deß blühende Gattin du raubtest,
Und nichts hülfen dir dann die Zither, die Gaben der Kypris,
Nichts die Gestalt und das Haar, wenn nieder du lägest im Staube!
Aber die Troer, sie sind zu feig, sonst hüllte dich wahrlich

Längst ein steinern Gewand[1]) ob dem Unheil, welches du schufest.
Und es versetzte darauf der götterähnliche Paris:
Hektor, du hast mich mit Recht, nicht unrechtmäßig gescholten.
Unbezwinglich ja ist dein Herz beständig, der Axt gleich,
Welche durchschneidet das Holz, von ihm geschwungen, dem Manne,
Der Schiffsbalken enthaut mit Kunst; ihm mehrt sie die Kraft noch:
Also wohnt in der Brust ein unerschrockenes Herz dir.
Rüge die Gaben mir nicht der goldenen Aphrodite:
Nicht verwerflich ja sind die herrlichen Gaben der Götter,
Die sie selber verleihn, die keiner sich nähme nach Willkür.
Willst du aber mich sehn zum Kampf losgehen und Streite,
Heiße die anderen Troer sich lagern und alle Achäer,
Laßt in der Mitte mit ihm, Menelaos, dem Liebling des Ares,
Mich um Helena selbst und die Schätze, die sämmtlichen, kämpfen;
Wer von beiden im Kampf dann siegt und den andern bewältigt,
Nehme die Schätze, sie all', und das Weib und führe sie heimwärts,
Und ihr anderen schließt dann Freundschaft, schließet ein Bündniß,
Wohnt in dem scholligen Troja; zum rossebeweideten Argos
Kehren die anderen heim und zum frauendurchblühten Achaja.
Sprach's und Hektor vernahm mit herzlicher Freude die Rede
Und nun trat er hervor; in der Mitt' erfassend die Lanze,
Drängt' er die Troer zurück und still nun standen sie alle.
Aber es schossen nach ihm die hauptumlockten Achäer,
Zielten noch immer nach ihm mit Pfeilen und warfen mit Steinen.
Doch lautrufend begann Agamemnon, der Führer des Heeres:
Haltet, Argeier, doch ein, werft nicht, ihr Krieger Achaja's!
Denn zu reden verlangt der helmbuschregige Hektor.
Sprach's und sie ließen vom Kampf nun ab und verhielten sich ruhig
Alsogleich, und es sprach nun Hektor zu beiderlei Heeren:
Hört, ihr Troer, und hört, ihr wohlumschienten Achäer,
Was Alexandros, um den der Krieg entstanden, gesagt hat.
All' die troischen, all' die achäischen Krieger, sie sollen
Niederlegen die Wehr zur nahrunggesegneten Erde
Und er selber und Held Menelaos, der Liebling des Ares,

[1]) D. h. du wärst längst gesteinigt.

Sollen um Helena nun und die Schätze, die sämmtlichen, kämpfen;
Wer von beiden im Kampf dann siegt und den andern bewältigt,
Nehme die Schätze, sie all', und das Weib und führe sie heimwärts;
Freundschaft schließen sodann wir anderen, schließen ein Bündniß.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen.
Jetzt nahm aber das Wort Menelaos, der wackere Rufer:
Hört nun jetzt auch mich; denn mir vor allen belastet
Kummer das Herz; doch, Argeier und Troer, so hoff' ich, ihr scheidet
Jetzt in Frieden, nachdem ihr der Leiden erduldet so viele
Wegen des Streites mit mir, den Paris aber erregt hat.
Wem von beiden das Loos des Todes, das schlimme, bestimmt ist,
Der mag sterben, doch ihr versöhnt euch schleunig, ihr andern.
Bringt zwei Lämmer herbei, für Helios, weißlich, ein Böckchen,
Schwarz, für Gäa, ein Weibchen; ein drittes noch bringen dem Zeus wir.
Führt auch Priamos her, daß selbst er schließe das Bündniß —
Denn die Söhne, sie sind ja übermüthig und treulos —
Daß die Bünde des Zeus nicht frevelig werden gebrochen.
Denn der Jünglinge Sinn ist unstet immer; wo aber
Jenen ein Greis sich gesellt, schaut vorwärts dieser und rückwärts,
Wie am besten es wohl zum Heil ausschlage für beide.
Sprach's und es waren darob erfreut Achäer und Troer,
Hoffend, nun endlich zu ruhn vom unglückseligen Kriege.
Und sie hemmten in Reih'n die Rosse, sie sprangen vom Wagen,
Legten die Rüstungen ab und nieder sie alle zur Erde,
Neben einander; es war nur wenig dazwischen des Raumes.
Hektor entsandte zur Stadt zwei Kriegsherolde, damit sie
Schnell herbrächten die Lämmer und Priamos möchten berufen.
Doch den Talthybios sandt' Agamemnon, der Herrscher, in Eile
Nach den geräumigen Schiffen, ein Lamm ihm zu holen gebot er.
Jener gehorchte sogleich Agamemnon's, des göttlichen, Worten.
Aber zu Helena kam, zur schneeweißarmigen, Iris,
Ihrer Schwägerin gleich, der Gattin des Sohnes Antenor's,
Die Helikaon besaß, Antenor's Erzeugter, der Herrscher,
Namens Laodike, sie, die schönste von Priamos' Töchtern.
Und sie fand sie daheim; sie webt' ein großes Gewebe,
Purpurnes Doppelgewand, wirkt' ein auch vielerlei Kämpfe

Erzumschirmter Achäer und rossebezähmender Troer,
Die die Völker um sie von Ares' Händen erduldet.
Ihr sich nähernd begann die schnellhingleitende Iris:
Komm doch, trautestes Weibchen, das Wundergebaren zu schauen
Erzumschirmter Achäer und rossebezähmender Troer.
Sie, die früher den Krieg, den thränenreichen, im Blachfeld
Gegen einander erregt, entbrannt für verderbliche Kämpfe,
Still nun sitzen sie da — ein End' hat nämlich der Krieg jetzt —
Auf die Schilde gelehnt, die Lanzen geheftet im Boden:
Und es werden sogleich Menelaos, der Liebling des Ares,
Und Alexandros um dich nun kämpfen mit mächtigen Lanzen.
Und der Siegende wird dich grüßen als traute Gemalin.
So sprach Iris und weckt' ihr süßes Verlangen im Herzen
Nach dem ersten Gemal, dem Heimatorte, den Eltern,
Und sie hüllte sich schnell in silberfarbene Schleier
Und enteilte dem Zimmer, benetzt von zärtlichen Thränen.
Nicht entschritt sie allein; zwei Dienende folgten der Fürstin,
Klymene, herrschenden Blicks, und Aethra, die Tochter des Pittheus.
Schnell nun waren sie hin zum skäischen Thore gekommen.
Priamos aber, er selbst, und Panthoos, ferner Thymötes,
Lampos und Klytios auch, Hiketaon, der Sprosse des Ares,
Und Antenor und endlich Ukálegon, beide verständig,
Saßen am skäischen Thor, die Aeltesten unter dem Volke.
Zwar enthielten sie sich des Kriegs vor Alter, sie waren
Wackere Redner jedoch im Rath, gleich jenen Zikaden,
Die auf Bäumen des Waldes die Stimmen, die hellen, ergießen.
Also waren, die dort auf dem Thurm, die Führer der Troer.
Als sie die Helena nun auf den Thurm zuschreitend erblickten,
Sprachen sie unter einander die leisen geflügelten Worte:
Tadelt die Troer doch nicht und die wohlumschienten Achäer,
Daß um solch ein Weib sie Leiden erduldet so lange;
Göttinnen ist ja fürwahr, unsterblichen, ähnlich ihr Antlitz!
Aber wie reizend sie ist, doch heimwärts möge sie schiffen,
Nicht hier bleiben, uns selbst und den Kindern zum späteren Unheil.
So die Alten; es rief nun Priamos Helenen zu sich:
Komm, mein trautestes Kind, zu mir und setze dich nieder,

Um den frühern Gemal und die Sippen zu schauen und Freunde.
Du trägst keinerlei Schuld, die Unsterblichen tragen die Schuld nur,
Die den traurigen Krieg mit Achaja's Volke mir sandten.
Komm, damit du mir auch den Mann dort nennest, den großen,
Wer so stattlich und hehr im achäischen Volke hervorragt.
Zwar sind größer als er an Haupteshöhe noch andre,
Nie ist aber bisher so schmuck mir einer erschienen,
Noch so würdig; er hat ein königähnliches Ansehn.
 Ihm gab Helena nun, die Frauenfürstin, zur Antwort:
Ehrfurcht heg' ich vor dir und Scheu, mein theuerer Schwäher.
Hätt' ich den Tod doch gewählt, den bitteren, als ich hieher einst
Deinem Sohne gefolgt, Gemach verlassend und Sippen
Und mein einziges Kind und die trauten Gespielen der Jugend.
Nicht geschah es jedoch und in Thränen deswegen verkam ich. —
Aber wonach du gefragt und geforscht, das will ich dir sagen.
Der dort ist der Atrid' Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Beides, ein trefflicher König und tapferer Schwinger des Speeres,
Mir auch Schwager vordem, der Verworfenen, wenn er es war einst.
 Also sprach sie; der Greis bewunderte jenen und sagte:
Heil dir, Heil, o Atrid', geboren zum Glücke, beglückt auch!
Ueber so viele da nun der achäischen Krieger gebeutst du.
Schon nach Phrygien kam ich, dem traubengesegneten Lande,
Wo ich Phrygier sah in Menge mit hurtigen Rossen,
Otreus' Volk und das Volk des götterähnlichen Mygdon,
Die sich zur nämlichen Zeit an Sangarios' Ufer gelagert;
Ich, ihr Waffengenoß, ward selbst zu ihnen gezählt auch,
Als ein Heer Amazonen, wie Männer zu schauen, heranzog;
Doch nicht waren's so viel, wie die freundlichen Krieger Achaja's.[2])
 Jetzt nun fragte der Greis, den Odysseus schauend, des weitern:
Nenne mir, trautestes Kind, auch den und sage, wie heißt er.
Kleiner an Haupt, wie der Held Agamemnon, der Sprosse des Atreus,
Aber an Schultern und Brust ist breiter zu schauen der zweite.
Er hat liegen die Wehr auf der nahrunggesegneten Erde;

[2]) Dieser Vers hängt nicht mit dem unmittelbar vorhergehenden, sondern mit V. 185 zusammen.

Aber er selber durchgeht wie ein Widder die Reihen der Männer.
Ihn vergleich' ich fürwahr dem dichtumzottelten Schafbock,
Der die mächtige Herde der Schafe, der weissen, durchwandelt.
Antwort gebend begann nun Helena, Tochter Kronion's:
Der ist, der zweite, der Sohn des Laertes, der kluge Odysseus,
Der in Ithaka's Reich, dem Felseilande, heranwuchs,
Kundig verständigen Raths und mannigfaltiger Ränke.
Und der Helena gab Antenor, der kluge, zur Antwort:
Frauchen, da hast du fürwahr untrügliche Worte geredet.
Denn schon kam ja hieher als Gesandter der hohe Odysseus
Deinethalb und mit ihm Menelaos, der Liebling des Ares.
Gastfrei nahm ich sie auf, sie beid', in meiner Behausung,
Daß mir ihre Gestalt und die Klugheit beider bekannt ward.
Wenn sich beide gemischt in den Kreis der versammelten Troer,
Ragt' im Stehen hervor Menelaos mit breiteren Schultern;
Wenn sich beide gesetzt, war würdebegabter Odysseus.
Wenn sie Ermahnungen dann und Rath vortrugen vor allen,
Glitt Menelaos hinweg im Eilgang über die Sachen;
Weniges sprach er, jedoch voll Kraft; er haßte den Wortschwall
Und das Entschweifen, obgleich er jünger von beiden an Jahren.
Wenn sich aber erhob der einsichtsvolle Odysseus,
Stand er und senkte den Blick und erdwärts starrten die Augen.
Und er schwenkte den Stab nicht vor- noch schwenkt' er ihn rückwärts:
Reglos hielt er ihn fest nach linkischer Männer Gewohnheit,
Und man hielt ihn daher für sinnlos oder erbittert.
Wenn er aber der Brust die allgewaltige Stimme,
Wenn er entsandte die Worte wie Flockengestöber des Winters,
Nicht wetteiferte dann mit Odysseus irgend ein andrer,
Da bestaunten wir nun mit anderen Augen Odysseus.
Jetzt nun fragte der Greis, den Ajas schauend, zum dritten:
Wer ist jener Achäer, der andere, stattlich und edel,
Der den Argeiern entragt an Haupt und Breite der Schultern?
Helena, langen Gewands, die Frauenfürstin, versetzte:
Dies ist Ajas, der Held, Achaja's mächtige Schutzwehr.
Ihm gegenüber da steht Idomeneus unter den Kretern
Wie ein Gott und um ihn geschart die kretischen Führer.

Oft bewirthete den Menelaos, der Liebling des Ares,
Wenn aus Kreta er kam, daheim in unserm Palaste.
Auch die anderen seh' ich, die freundlichen Krieger Achaja's,
Die ich kenn', und ich könnte die Namen dir nennen von allen.
Zwei Heerführer indeß sind nicht bei jenen mir sichtbar:
Faustkampfheld Polydeukes und Kastor, der Tummler der Rosse,
Leibliche Brüder von mir, von der nämlichen Mutter geboren.
Folgten sie nicht von der Flur Lakedämon's, der trauten, dem Heerzug,
Oder folgten sie zwar in meerdurchwandelnden Schiffen,
Wollen sie aber nun nicht in das Schlachtengetümmel sich mischen,
Weil die Schande, die Schmach, die mich belastet, sie abschreckt?
Sprach's, doch die beiden umfing die lebenerzeugende Erde
In Lakedämon bereits, im theueren Lande der Heimat.
Aber es trugen die Rufer die Lämmer, die Opfer des Bundes,
Durch die Stadt und zugleich im ziegenledernen Schlauche
Labende Spende der Flur, den Wein; den schimmernden Mischkrug
Trug mit den goldenen Bechern Idäos, der rufende Herold.
Und er trat zu dem Greis und mahnt' ihn mit folgenden Worten:
Sohn des Laomedon, mach' dich auf; es rufen die Fürsten
Erzumschirmter Achäer und rossebezähmender Troer
Dich hinab in das Feld, um abzuschließen ein Bündniß.
Denn Alexandros und Held Menelaos, der Liebling des Ares,
Werden um Helena gleich nun kämpfen mit mächtigen Speeren
Und das Weib mit den Schätzen zugleich soll folgen dem Sieger.
Freundschaft schließen indeß wir anderen, schließen ein Bündniß,
Wohnen im scholligen Troja; zum rossebeweideten Argos
Kehren die anderen heim und zum frauendurchblühten Achaja.
Sprach's, da starrte der Greis und befahl nun seinen Gefährten
Anzuschirren die Renner und jene gehorchten in Eile.
Nun stieg Priamos ein und rückwärts zog er die Zügel,
Auch besetzte zugleich Antenor den prächtigen Sessel
Und durch das skäische Thor zum Blachfeld trabten die Rosse.
Als sie zum Heer der Achäer und Troer nun waren gekommen,
Stiegen sie ab vom Geschirr zur nahrunggesegneten Erde
Und entwandelten beid' in den Kreis der Achäer und Troer.
Und es standen sogleich Agamemnon, der Führer des Heeres,

Und Odysseus auf; die Kriegesherolde, die wackern,
Brachten die Opfer des Bundes, vermischten im Kruge den Wein[8]) erst
Und besprengten sodann mit Wasser den Fürsten die Hände.
Und mit den Händen ergriff der Atreussprosse das Messer,
Das an der mächtigen Scheide des Schwerts ihm immer herabhing,
Schnitt von den Häuptern der Lämmer das Haar und die Rufer vertheilten
Dies im achäischen Heer und im troischen unter die Edlen.
Und er betete laut, zum Himmel erhebend die Hände:
  Zeus, ruhmherrlich und groß, herabgebietend vom Ida,
Du, der alles vernimmt, o Helios, alles erblickt auch,
Erd' und Ströme zugleich und ihr auch, die ihr da unten
Straft die verblichenen Menschen, die fälschliche Eide geschworen,
Seid uns Zeugen ihr all' und bewacht das heilige Bündniß!
Wird Menelaos vom Held Alexandros getödtet, so möge
Dieser die Helena dann und die Schätze, sie alle, behalten
Und wir kehren zurück in den meerdurchwandelnden Schiffen.
Sollte den Paris jedoch Menelaos erlegen, der blonde,
Geben die Troer heraus die Helena, sämmtliche Schätze
Und sie zalen zugleich den Argeiern gebürende Buße
Und die dauere fort in künftiger Menschen Gedächtniß.
Doch wenn Priamos selbst und die Kinder des Priamos anstehn,
Nach des Paris Fall mir auszuzalen die Buße,
Führ' ich die Fehde noch fort des Sühngeldes wegen und bleibe
Noch so lange dahier, bis ausgefochten der Krieg ist.
  Sprach's und mit grausigem Erz durchschnitt er den Lämmern die Kehlen,
Legt' auf die Erde sodann die zuckenden, welchen der Athem
Schon entflohen, indem vom Erz das Leben entrafft war.
Und sie schöpften vom Krug nun Wein in die Becher und sprengten,
Flehten zu ihnen empor, den ewig waltenden Göttern,
Und im achäischen Heer und im troischen betete mancher:
  Zeus, ruhmherrlich und groß, und ihr andern unsterblichen Götter,

8) Der Wein, den beide Theile, die Achäer und die Troer, hergegeben, wurde zur symbolischen Bestärkung des Vertrags untereinandergemischt. Zu den Opferlibazionen, *σπονδαί*, ward nach Ilias II, 341 u. IV, 159 reiner Wein, merum, *οἶνος ἄκρητος*, genommen; es kann daher von einer Mischung des Weins mit Wasser hier nicht die Rede sein.

Wer von beiden zuerst verletzt das beschworene Bündniß,
Dem mag so das Gehirn wie der Wein hier fließen zur Erde,
Ihm und den Kindern zugleich, und die Gattin entehre der Fremdling!
So die Krieger; jedoch nicht willfahrt' ihnen Kronion.
Priamos aber begann, der Dardanosenkel, und sagte:
Hört mich, Troer, und hört, ihr wohlumschienten Achäer!
Ich nun kehre zurück zu Ilios' luftiger Veste.
Nicht ertrüg' ich es ja, mein Kind, mein liebes, mit Augen
Kämpfen zu sehn mit dem Held Menelaos, dem Liebling des Ares.
Zeus wohl weiß es und sie, die andern unsterblichen Götter,
Wem von beiden das Ziel des Todes im Kampfe bestimmt ist.
So der göttliche Held; in den Wagen nun legt' er die Lämmer,
Stieg dann selber hinein, zog rückwärts wieder die Zügel,
Auch besetzte zugleich Antenor den prächtigen Sessel
Und so kehrten zurück nach Ilios wieder die beiden.
Hektor, der Priamossohn, und der göttliche Herrscher Odysseus
Maßen zuvörderst den Platz zum Kampf, in den ehernen Helm dann
Warfen sie Loose hinein und schüttelten: welcher von beiden
Auf den Gegner zuerst die Lanze, die eherne, sende.
Aber es flehte das Volk, zu den Göttern erhebend die Hände,
Und im achäischen Heer und im troischen betete mancher:
Zeus, ruhmherrlich und groß, herabgebietend vom Ida,
Wer von beiden den Krieg hat angestiftet den Völkern,
Den laß fallen im Kampf und niederfahren zum Hades,
Uns laß aber hinfort als Verbündete leben in Freundschaft!
So die Krieger; es schwenkte den Helm der stattliche Hektor,
Rückwärts blickend: da sprang heraus das Zeichen des Paris.
All' nun setzten sich hin in Reih'n, wo jeglichem Krieger
Weilte das schnelle Gespann und die Waffen, die schimmernden, lagen.
Und es legte sich nun um die Schultern die prächtige Rüstung
Paris, der göttliche Held, der lockigen Helena Gatte.
Und er legte zuerst um die Beine die zierlichen Schienen,
Fest zusammengefügt mit Knöchelspangen von Silber.
Zweitens umschirmt' er sich auch die Brust mit dem Panzer Lykaon's,
Seines Bruders, indem ihm selbst auch paßte der Harnisch.
Und er warf sich das Schwert von Erz voll silberner Buckeln

Um die Schultern und dann den Schild, den großen und festen,
Setzt' auf das mächtige Haupt den künstlich gefertigten Sturmhut,
Den ein Roßschweif ziert', und grauenvoll nickte der Helmbusch.
Endlich ergriff er die starke, den Händen gefügige Lanze.
So auch war Menelaos, der aresbeseelte, gerüstet.
 Als die Kämpfer sich nun auf beiderlei Seiten gewaffnet,
Schritt ein jeder heran in den Kreis der Achäer und Troer,
Schrecklichen Blicks; es ergriff Entsetzen bis Schauer, die Reihen
Erzumschirmter Achäer und rossebezähmender Troer.
Und sie standen sich nah im abgemessenen Kampfraum,
Wiegten die Lanzen, entbrannt von wechselseitigem Ingrimm.
Paris entsandte zuerst die weithinschattende Lanze
Und er traf den Atriden am zierlich gerundeten Schilde;
Nicht drang aber hindurch das Erz, die Spitze verbog sich
An dem mächtigen Schild. Auch er nun rührte die Lanze,
Atreus' Sohn, Menelaos, und flehte zum Vater Kronion:
 Der mich kränkte zuerst, laß ihn, o waltender Zeus, mich
Strafen und mich mit den Händen zermalmen den göttlichen Paris,
Daß auch mancher noch schaudre der später geborenen Menschen,
Böses zu üben an ihm, dem freundschaftsvollen Bewirther.
 Sprach's und entschleudert' im Schwung die weithinschattende Lanze
Und er traf Alexandros am zierlich gerundeten Schilde
Und den glänzenden Schild durchbrach die gewaltige Lanze,
Bohrte durch ihn sich hindurch, den kunstreich prangenden Harnisch,
Und zerschlitzte sodann das Gewand in der Nähe der Weichen.
Paris bog sich indeß und mied das schwarze Verderben.
Jetzt nun zog der Atride das Schwert voll silberner Buckeln
Und holt' aus und er traf den Helmkamm, aber an diesem
Brach ihm in Stücke das Schwert und zertrümmert entsank es der Rechten.
Klagend begann der Atride, zum Himmel erhebend die Blicke:
 Zeus, kein anderer Gott ist unheilvoller als du bist.
Denn ich dacht' Alexandros zu strafen für seine Verruchtheit
Und nun bricht in der Faust mein Schwert und sonder Erfolg auch
Wurde den Händen entsandt der Speer; nicht traf er den Paris.
 Sprach's und stürmte heran und ergriff ihn am buschigen Helme,
Dreht' ihn und zerrt' ihn herum zu den wohlumschienten Achäern.

Jenem beengte den Hals, den zarten; der prächtige Riemen,
Den er unter dem Kinn sich festgebunden als Helmband.
Und er hätt' ihn geschleift und Ruhm erworben, den höchsten,
Wenn nicht wohl es gesehn Aphrodite, die Tochter Kronion's,
Die den Riemen zerriß von dem kräftig erschlagenen Stiere.
Leer nun folgte der Helm Menelaos' gewaltiger Hand nach.
Hin warf dieser den Helm zu den wohlumschienten Achäern,
Mächtigen Schwungs, und es hoben ihn auf die trauten Gefährten.
Und nun stürmt' er heran aufs neu mit dem ehernen Wurfspeer,
Jenen zu tödten entbrannt; Aphrodite indessen entrückt' ihn
Leicht als Göttin, umhüllt' ihn mit Nebel, mit dichtem, und bracht' ihn
Heim in das Ruhegemach, das Wohlgerüche durchströmten.
Und nun ging sie zu rufen die Helena: diese nun fand sie
Auf dem ragenden Thurm, umringt von troischen Frauen;
Und indem sie sie zupft' am nektarduftenden Schleier,
Sprach sie zu ihr in Gestalt der wollarbeitenden Greisin,
Die in der wohnlichen Stadt Lakedämon ihr herrliche Wolle
Hatte bereitet und ihr vor andern Dienenden lieb war.
Dieser verähnlicht begann Aphrodite zu jener, die Göttin:
Komm, dich ruft Alexandros, in Eile zu kehren nach Hause,
Und er ruht im Gemach auf rundgedrechseltem Lager,
Prächtig gekleidet, umstralt von Reiz; nicht möchte man glauben,
Daß er kehre vom Kampfe zurück; er gehe zum Reigen,
Oder er komme von ihm, um auszuruhen, so glaubt man.
Also sprach sie und stößt' ins Herz ihr bitteren Unmuth:
Und sowie sie erkannte den herrlich gestalteten Nacken
Und den reizenden Busen, die blitzenden Augen der Göttin,
Fuhr sie zusammen und hob nun an mit Reden und sagte:
Warum strebst du, mir hier den Betrug zu spielen,[4]) du Arge?
Willst du weiter vielleicht in wohlbevölkerte Städte
Phrygiens oder des schönen Mäonierlandes mich führen,
Wenn vom Menschengeschlecht auch dort dir etwan ein Freund weilt?
Weil Menelaos, nachdem er besiegt den göttlichen Paris,
Mich Abscheuliche jetzt nach Hause zu führen gewillt ist,

---

[4]) Durch die Verwandlung in eine Vertraute der Helena.

Darum näherst du nun dich mir mit listigen Ränken?
Setze dich selber zu ihm, entweiche den Pfaden der Götter,
Lenk' nicht wieder die Schritte zurück zu dem hohen Olympos,
Sondern umjammere du nur ihn beständig und hüt' ihn,
Bis er dich endlich erkiest zur Gattin oder zur Sklavin.
Dorthin geh' ich dir nicht — denn unanständig ja wär' es —
Dem zu schmücken das Bett; die troischen Frauen, sie alle,
Höhnten mich dann und mich drückt schon jetzt unendlicher Kummer.
Ihr erwiderte nun erzürnt Aphrodite, die Göttin:
Frevlerin, reize mich nicht! Ich verließe dich leichtlich im Ingrimm,
Haßte dich ebensosehr, wie bis jetzt ich zärtlich dich liebte:
Und im Danaervolk und im troischen könnt' ich erwecken
Traurigen Groll und vielleicht gingst du dann schmählich zu Grunde.
Sprach's und Helena nun erschrak, die Tochter Kronion's.
Schweigend entschritt sie, gehüllt in den silberenglänzenden Schleier,
Nicht von den Frauen gesehn; voran schritt aber die Göttin.
Als sie waren gelangt zu Paris' schönem Palaste,
Wandten die Dienenden sich sogleich zu ihren Geschäften;
Und in das hohe Gemach trat ein die Fürstin der Frauen.
Einen Sessel ergriff die holdanlächelnde Kypris
Und sie trug ihn und stellt' ihn dem Paris genüber, die Göttin.
Ihn nahm Helena ein, des Aegishaltenden Tochter,
Wandte die Augen hinweg und schalt den Gatten und sagte:
Kamst du vom Kampfe zurück? Wenn lieber du wärest geblieben,
Niedergestreckt von dem Mann, dem tapferen, meinem Gemal einst!
Wie? du rühmtest dich doch, Menelaos, dem Liebling des Ares,
Ueberlegen zu sein an Kraft, an Fäusten und Speerwurf:
Geh und fordere nun Menelaos, den Liebling des Ares,
Wieder zum Kampfe heraus. Doch nein, ich möchte dir rathen,
Ruhig zu bleiben und nicht Menelaos genüber, dem blonden,
Loszugehen im Kampf und unbesonnen zu streiten,
Daß im Fluge da nicht sein Speer dich strecke zu Boden.
Ihr antwortend begann nun Paris aber und sagte:
Frau, nicht kränke du mir das Herz durch bittere Schmähung!
Wenn in Athenens Geleit jetzt mich Menelaos besiegt hat,
Sieg' ich später ob ihm; auch uns ja einen sich Götter.

Laß nun aber, o laß der Lieb' uns pflegen im Lager.
Hat doch Liebe noch nie mir so umfangen die Sinne,
Auch nicht, als ich der Stadt Lakedämon, der lieblichen Heimat,
Dich erst eben entführt in meerdurchwandelnden Schiffen
Und auf Kranae dir mich in Liebe gesellte, dem Eiland,
Wie ich jetzt dir erglühe, von süßem Verlangen ergriffen.
Sprach's und schritt zu dem Lager voran, ihm folgte die Gattin:
Und so ruhten sie beid' im schöngedrechselten Bette.
Doch der Atride durchstürmt' in Raubthierweise die Heerschar,[5])
Ob er nirgend erspäh' den götterähnlichen Paris.
Keiner der Troer indeß und keiner der rühmlichen Helfer
Konnt' ihn zeigen dem Held Menelaos, dem Liebling des Ares.
Niemand hätt' ihn verhehlt aus Gunst, wenn einer ihn schaute:
Denn er wurde von allen gehaßt wie das schwarze Verderben,[6])
Und vor ihnen begann Agamemnon, der Führer des Heeres:
Troer und Dardaner all' und Hilfsmitstreiter, o hört mich!
Er ist Sieger, ihr seht's, Menelaos, der Liebling des Ares.
Gebt uns Helena denn, die Argeierin, aber zugleich auch
Sämmtliche Schätze heraus und bezalt die gebürende Buße,
Und sie dauere fort in künftiger Menschen Gedächtniß.
So der Atrid' und es riefen die andern Achäer ihm Beifall.

Vierter Gesang.

Aber die Götter, geschart um Zeus in der goldenen Halle,
Saßen zum Rathe vereint und Hebe, die herrliche, schenkte
Nektar umher und sie tranken sich zu aus goldenen Bechern,
Einer dem andern, und schauten hinab auf die Veste der Troer.
Zeus versuchte sogleich durch Stichelreden die Here
Aufzureizen und sprach, sie auszuforschen, die Worte:
Zwei der Göttinnen sind Menelaos' Gehilfinnen: Here,
Argos' Schirm, und der Hort Alalkomenä's, Pallas Athene.
Doch sie vergnügen sich beid', entfernt ihm sitzend, am Zuschaun,

---

[5]) Nämlich das troische Heer.

[6]) Vgl. V. 319 — 322.

Während dem anderen dort die holdanlächelnde Kypris
Stets an die Seite sich hängt, die Todeskeren ihm abwehrt.
Jetzt auch ward er von ihr, da zu sterben er glaubte, gerettet.
Dennoch erlangte den Sieg Menelaos, der Liebling des Ares.
Aber erwägen wir nun, wie weiter zu führen die Sache:
Ob wir schrecklichen Krieg von neuem erregen und Schlachtbraus,
Oder die Völker, die zwei, in Freundschaft lieber vereinen.
Wenn nun allen genehm und lieb sein möchte das zweite,
Bleibe sie ferner bewohnt, des Priamos Veste, des Herrschers,
Und es führ' Menelaos die Helena wieder nach Hause.
Sprach's, es murrten jedoch Athenäa darüber und Here,
Die sich zusammengesetzt und Böses ersannen den Troern.
Zwar Athenäa, sie schwieg ganz still und redete gar nichts,
Auf den Vater erbost, ergriffen von wüthendem Ingrimm.
Here's Busen jedoch wallt' über vom Grimme; sie sagte:
Welch' ein Wort, o Kronion, Entsetzlichster, hast du gesprochen!
Also willst du die Müh mir fruchtlos machen und unnütz,
Ihn auch, den ich geschwitzt, den Schweiß, mir keuchten die Rosse,
Als ich zu Priamos' Weh und der Sprößlinge scharte das Kriegsvolk.
Thu's, doch billigen nicht wir anderen Götter es alle.
Unmuthglühend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Was hat Priamos denn und die Kinder des Priamos Böses
Dir, du Arge, gethan, daß unablässig du trachtest,
Ilios fallen zu sehn, die herrlich erprangende Veste?
Wenn du, durchbrechend die Thore, die mächtig entragenden Mauern,
Priamos, Priamos' Kinder, die anderen Troer, sie all' auch
Roh verschlängest, ja dann gestillt wohl würde der Grimm dir!
Thu nun, was dir beliebt, daß die nicht etwa, die Zwieniß,
Dich und mich noch verstrick' in schlimmeren Hader in Zukunft.
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Wenn nun irgend einmal auch mir es gefiele zu schleifen
Eine beliebige Stadt, wo dir Befreundete wohnen,
Nicht dann halte mich ab von dem Rachwerk, sondern gestatt' es,
Weil dir willig auch ich, zwar ungern, habe gewillfahrt.
Denn von sämmtlichen Städten der erdebewohnenden Menschen,
Die da unter der Sonn' und dem Sternengewölbe sich breiten,

Ehrt' im Herzen ich stets am meisten die heilige Troja,
Priamos auch und das Volk des lanzenkundigen Herrschers.
Denn mir mangelte nie der Altar des trefflichen Mahles,
Fettgedüftes und Weins; denn solcherlei Spende gebührt uns.
Ihm erwiderte nun die farrenäugige Here:
Drei der Städte, sie sind mir weit von allen die liebsten:
Argos, Sparta sodann und breit von Straßen Mykene.
Diese zerstöre, sobald sie verhaßt dir werden im Herzen.
Und ich stelle mich nicht dann vor, noch werd' ich es weigern;
Denn misgönnt' ich dir auch und wehrte dir ihre Zerstörung,
Nichts doch richtet' ich aus, da du bei weitem der stärkre.
Aber es ziemt sich nun auch, nicht mir zu vereiteln die Mühe,
Weil ja Göttin auch ich und von *einem* Geschlechte mit dir bin,
Ich, vom verschlagenen Kronos die ehrenbegabteste Tochter,
Doppelt geehrt: durch Geburt und zweitens, weil ich mich nenne
Deine Gemalin; du selbst bist aller Unsterblichen Herrscher.
Geben wir also hierin uns nach, der eine dem andern,
Dir so ich, wie du mir; die andern unsterblichen Götter
Werden uns folgen sodann. Befiel nun schleunig Athenen,
Daß sie geh' in der Troer und Danaer grausige Schlachtreih'n
Und versuch', ob die Troer den siegesbeglückten Achäern
Leid zufügen zuerst, dem Schwurbündnisse zuwider.
Sprach's, da gehorcht' ihr sogleich der Vater der Götter und Menschen
Und zu Athenen begann er und sprach die geflügelten Worte:
Geh in Eile hinab zu dem Heer der Achäer und Troer
Und versuch', ob die Troer den siegesbeglückten Achäern
Leid zufügen zuerst, dem Schwurbündnisse zuwider.
Sprach's und reizte noch mehr die zuvor schon willige Pallas
Und sie schwebte vom Haupt des Olympos hernieder im Sturmflug.
Wie ein glänzender Stern, von dem Sohn des verschlagenen Kronos
Als ein Zeichen gesandt den Schiffenden oder der Krieger
Weitverbreitetem Heer, er entsprüht unzählige Funken —
Wie ein solcher entfuhr nun erdwärts Pallas Athene,
Sprang ins Gewühl; es ergriff Entsetzen die Schauer, die Reihen
Erzumschirmter Achäer und rossebezähmender Troer.
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:

Nun wird schrecklicher Krieg und Schlachtbraus wieder beginnen
Oder es einigt vielleicht in Freundschaft beiderlei Völker
Zeus, dem Menschengeschlecht als Kriegsobwalter beschieden.
So im achäischen Heer und im troischen redete mancher.
Sie nun taucht' ins Gewühl der Troer, gestaltet zum Manne,
Gleich dem Sohn des Antenor, Laodokos, tapfer im Speerkampf;
Pandaros suchte sie auf, den göttlichen, ob sie ihn fände.
Und den Sohn des Lykaon, den wackeren, tapferen, sah sie
Stehen, umringt von den Reihn der tapfern beschildeten Krieger,
Die ihm waren gefolgt von Aesepos' entströmenden Fluten.
Ihm sich nähernd begann mit geflügelten Worten Athene:
Möchtest du wohl mir gehorchen, o muthiger Sprosse Lykaon's?
Auf Menelaos entsend' ein Geschoß, ein schnelles, du würdest
Dank dir erwerben und Ruhm bei sämmtlichen Mannen von Troja,
Doch vor allen zumeist bei ihm, dem Könige Paris.
Ja von diesem zunächst wohl glänzende Gaben empfingst du,
Wenn er säh Menelaos, den tapferen Sprossen des Atreus,
Niedergeschossen von dir, besteigen den traurigen Holzstoß.
Auf denn, schieße nach ihm, Menelaos, dem rühmlichen Helden,
Und dem Apollon gelobe, dem Lykier, Meister des Bogens,
Ihm als Opfer zu weihn von Erstlingslämmern ein Hundert,
Wenn nach Hause du kehrst zur heiligen Veste Zeleia.
So Athenäa; das Herz des Thoren, es wurde berückt auch.
Schnell nun nahm er den Bogen, den glatten, vom klimmenden Steinbock,
Den er selber einmal die Brust getroffen von unten,
Als er dem Felsen entstieg; er lauerte seiner im Anstand
Und durchbohrt' ihm die Brust und rücklings sank er am Fels hin.
Sechzehn Breiten der Hand entragten am Haupte die Hörner;
Sie nun fügte geschickt der hornarbeitende Künstler,
Machte sie glatt und versah mit goldenem Haken das Ende.[1])
Und nun stellt' er und stemmt' an die Erde den Bogen und spannt' ihn
Und es hielten ihm vor die Schilde die wackern Gefährten,
Daß nicht eher entstürzten die tapferen Mannen Achaja's,
Bis er erlegt Menelaos, den tapferen Sprossen des Atreus.

---

[1]) Das Bogenende, an dessen Haken die Sehne befestigt wird.

Jetzt nun öffnet' er auch den Köcher und einen der Pfeile
Nahm er, gefiedert und neu, den Bringer von finsteren Qualen,
Und er legte geschwind der Sehne den bitteren Pfeil auf:
Und dem Apollon gelobt' er, dem Lykier, Meister des Bogens,
Ihm als Opfer zu weihn von Erstlingslämmern ein Hundert
Wenn er nach Hause gekehrt zur heiligen Veste Zeleia.
Hierauf zog er zugleich die Kerb'[2]) und die Sehne des Rindes,
Daß die Sehne der Brust, das Eisen[3]) sich nahte dem Bogen.
Als kreisförmig er nun gespannt den gewaltigen Bogen,
Dröhnte das Horn und es klang die Sehn' und es schwirrte der Pfeil hin,
Scharfgespitzt, ins Gewühl hineinzufliegen begierig.
Nicht vergaßen jedoch die unsterblichen seligen Götter
Dein, Menelaos, zumal die beutegewährende Pallas,
Die, hintretend zu dir, vor dem Leidensgeschosse dich schirmte.
Und sie wehrt' es dir ab in gleicher Weise vom Körper,
Wie die Mutter verscheucht die Fliege vom schlummernden Kinde.
Dorthin leitete sie's, wo die goldenen Spangen des Gürtels
Sich vereinten und wo der Doppelpanzer sich anschloß.
Und der bittere Pfeil drang ein in den haftenden Leibgurt,
Und durch den künstlichen Gurt hindurchgetrieben, die Spitze,
Bohrte durch ihn sich hindurch, den kunstreich prangenden Harnisch,
Und durch das Blech,[4]) das er trug als Schutzwehr gegen die Lanzen,
Welches ihn schirmte zumeist; doch dies auch wurde durchbrochen.
Und es ritzte der Pfeil die Oberfläche der Haut ihm:
Schnell entströmte das Blut, das dunkelrothe, der Wunde.
Wie wenn Elfenbein die Mäonerin oder die Karin
Hätte mit Purpur gefärbt, als Backenzierde der Rosse,
Und dann liegt's im Gemach und manch ein Tummler der Rosse
Wünscht' es zu haben, doch liegt es, dem König beschieden als Kleinod,
Beides, dem Renner ein Schmuck, ein Ehrenzeichen dem Lenker:

---

[2]) Die Kerbe ist der Einschnitt am Pfeilschaft, womit der Pfeil auf der Sehne aufliegt.

[3]) Die eiserne Spitze des Pfeils.

[4]) Ein auf dem bloßen Leibe über den Hüften getragener, mit Wolle gefütterter Blechgurt.

Also färbten sich dir, Menelaos, die stattlichen Schenkel
Und die Waden mit Blut bis herab zu den zierlichen Knöcheln.
Und es schauderte nun Agamemnon, der Führer des Heeres,
Als er sah, wie das Blut der Wund' entströmte, das dunkle.
Und er schauderte selbst, Menelaos, der Liebling des Ares.
Als er aber noch sah so Schnur wie Haken[5]) heraussteh'n,
Da erfüllte sich ihm mit Muth aufs neue der Busen.
Schweraufseufzend begann Agamemnon, der Herrscher, indem er
Faßt' an der Hand Menelaos, es seufzten mit jenem die Freunde:
Theuerer Bruder, ich schloß zum Tode dir also das Bündniß,
Als ich, zu kämpfen für uns, den Troern dich stellte, den einen;
Denn sie schossen auf dich und zertraten das heilige Bündniß.
Nicht ist aber umsonst der Bund, das Bluten der Lämmer,
Spendungen lauteren Weins und Handschlag, welchem wir trauten.
Wenn der Olympier auch nicht gleich uns dieses vollendet,
Später vollendet er's doch und schwer dann werden sie büßen
Mit den Häuptern, sie all', mit den Frauen und ihren Erzeugten.
Denn das weiß ich gewiß im Geist und in meinem Gemüthe:
Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos auch und das Volk des lanzenkundigen Herrschers,
Wo Zeus selbst, der Kronid', er, hoch dort waltend im Aether,
Gegen sie allegesammt wird schütteln die finstere Aegis,
Grollend ob diesem Betrug, und dies wird sicher vollendet.
Trostlos werd' ich jedoch um dich, Menelaos, mich härmen,
Wenn du stirbst und dir jetzt dein Lebensende bestimmt ist.
Schmachvoll würd' ich nach Argos, dem wasserentbehrenden, heimzieh'n,
Denn es würden sogleich die Achäer gedenken der Heimat.
Und dem Priamos würd' und dem troischen Volke zum Ruhme
Helena bleiben und hier dann moderten deine Gebeine,
Ruhend im Troergefild, nach unvollendeter Arbeit.
Dann spricht mancher vielleicht der übermüthigen Troer,
Hüpfend über das Grab Menelaos', des rühmlichen Helden:
„Wenn Agamemnon den Grimm doch so an jeglichem stillte,

5) Die Schnur, womit die Spitze des Pfeils am Rohre befestigt wird, und die Widerhaken des Pfeils.

Wie er vergebens hieher die achäischen Scharen geführt hat:
Und nun zog er nach Haus mit leeren Schiffen ins theure
Heimatland und er ließ Menelaos, den guten, zurück hier."
So wird's heißen und dann mag mich verschlingen die Erde.
Ihm entgegnet' indeß Menelaos, der blonde, zum Troste:
Sei getrost und erweck' nicht Furcht den Mannen Achaja's.
Denn das scharfe Geschoß traf nicht an tödtlicher Stelle,
Sondern ich wurde geschirmt nach außen vom blinkenden Leibgurt,
Drunter vom Schurz [6]) und vom Blech, was Erzarbeiter gefertigt.
Ihm antwortete nun Agamemnon, der Herrscher, und sagte:
Möcht' es doch wirklich sich so, Menelaos, du Theurer, verhalten!
Aber es möge die Wund' ein Arzt nun prüfen, er lege
Heilende Kräuter darauf, zu stillen die finsteren Qualen.
Sprach's und Talthybios rief er und sprach zu dem göttlichen Herold:
Schnell, Talthybios, laß hierher mir kommen Machaon,
Ihn, des Asklepios Sohn, des ausgezeichneten Arztes,
Nach Menelaos zu sehn, dem tapferen Fürsten Achaja's,
Den, im Schießen geschickt, ein Lykier oder ein Troer
Traf mit dem Pfeile, sich selbst zum Ruhm, uns aber zur Trauer.
Sprach's und jener gehorchte sogleich, sowie er es hörte,
Und er durchschritt das Gewühl der erzumschirmten Achäer
Und er schaute sich um nach Machaon, dem Helden, und sah ihn
Stehen, umringt von den Reih'n der tapfern beschildeten Krieger,
Die ihm waren gefolgt von der rossebeweideten Trikka.
Ihm sich nähernd begann mit geflügelten Worten der Herold:
Auf, Asklepios' Sohn, Agamemnon verlangt dich, der Herrscher,
Nach Menelaos zu sehn, dem tapferen Fürsten Achaja's,
Den, im Schießen geschickt, ein Lykier oder ein Troer
Traf mit dem Pfeile, sich selbst zum Ruhm, uns aber zur Trauer.
Also sprach er und so erregt' er im Busen das Herz ihm,
Und sie durchschritten die Reih'n des weiten achäischen Kriegsheers.
Als sie dahin nun gelangt, wo Atreus' Sprößling, der blonde,

[6]) Ein Schurz von Leder oder von einem andern biegsamen aber festen Stoffe, der am Panzer befestigt und mit Metallplatten belegt war, bis an die Kniee reichte und zum Schutz des Unterleibes und der Oberschenkel diente. (Crusius.)

Stand verwundet, um ihn die Edelsten alle versammelt,
Und in der Mitt' er selbst, der götterähnliche Kriegsheld,
Zog Machaon sogleich den Pfeil aus dem haftenden Leibgurt
Und es bogen im Ziehn die spitzigen Haken sich rückwärts.
Jetzt nun wurde von ihm gelöst der blinkende Leibgurt,
Schurz darunter und Blech, was Erzarbeiter gefertigt.
Als er die Wunde besehn, wo eingedrungen der Pfeil war,
Saugt' er das Blut erst aus, legt' auf dann lindernde Kräuter,
Die wohlmeinenden Sinns einst Cheiron gegeben dem Vater.
Während sie sorgten für ihn, Menelaos, den wackeren Rufer,
Zogen indessen heran die Reih'n der beschildeten Troer;
Wieder auch griffen zur Wehr die Achäer und dachten des Kampfes.
Jetzt war schläfrig zu sehn Agamemnon, der hohe, mit nichten,
Auch verkroch er sich nicht, noch Unlust zeigt er zum Kampfe,
Sondern er eilte mit Hast zur männerehrenden Feldschlacht.
Und er ließ das Geschirr, das erzumschimmerte, stehen
Nebst den Rossen, es hielt ein Gefährte die schnaubenden abseits,
Held Eurymedon, Sohn Ptolemäos', des Peiräiden.
Vielfach schärft' er ihm ein, bereit zu halten den Wagen,
Wenn vom Durchwalten der Meng' ihm matt geworden die Glieder.
Er durchwandelte nun zu Fuße die Reihen der Männer.
Wenn er Danaer sah voll Kampflust tummeln die Rosse,
Trat er zu ihnen heran mit ermunternden Worten und sagte:
Auf, Argeier, und laßt nicht nach im stürmenden Anlauf!
Nicht wird Hilfe gewähren den Lügnern der Vater Kronion,
Sondern die Geier verschlingen die Körper, die zarten, von jenen,
Die sich haben zuerst an dem Schwurbündnisse versündigt.
Wir dann führen die Frau'n und unerzogenen Kinder
Fort in den Schiffen, nachdem die Stadt wir haben erobert.
Wenn er andere sah, die lässig im grausigen Kriegswerk,
Schalt er diese sogleich mit zornigen Worten und sagte:
Schämt ihr, Argeier, euch nicht, ihr Verworfenen, Helden des Pfeils nur? [7])
Warum steht ihr doch da, betäubt wie Junge der Hirschkuh,

---

[7]) Aus der Ferne Pfeile abzuschießen galt für weniger rühmlich als in der Nähe mit Schwert und Speer zu kämpfen.

Die erschöpft von dem Lauf durch ein weit sich dehnendes Blachfeld,
Rasten und stehen und nichts von Kraft mehr fühlen im Herzen.
So steht aber auch ihr betäubt und meidet die Feldschlacht.
Wollt ihr warten vielleicht, bis näher gekommen die Troer
Unsern prangenden Schiffen am Strande des graulichen Meeres,
Daß ihr sehet, ob euch wird schirmen die Rechte Kronion's?
So mit Herrschergebot durchschritt er die Reihen der Männer.
Und zu den Kretern gelangt' er, das Männergetümmel durchwandelnd.
Um den tapferen Held Idomeneus waffneten die sich.
Stark wie ein Eber entschritt Idómeneus unter den Vordern
Und Meriones trieb die hinteren Reihen zum Kampf an.
Froh war, diese zu sehn, Agamemnon, der Führer des Heeres,
Und zu Idomeneus gleich mit freundlichen Worten begann er:
Vor den Danaern allen, den hurtigen Tummlern der Rosse,
Ehr' ich, Idomeneus, dich im Kampf und in jeglichem andern,
Auch beim festlichen Mahl, wenn Argos' Gebieter im Mischkrug
Sich ihr Ehrengetränk, den Wein, den funkelnden, mischen.
Denn wenn jeglicher sonst der hauptumlockten Achäer
Trinkt das beschiedene Maß, steht dir der Becher gefüllt stets,
Wie der meinige mir, nach Herzensverlangen zu trinken.
Auf denn, stürm' in die Schlacht, wie früher du immer dich zeigtest!
Ihm entgegnete nun Idómeneus, Führer der Kreter:
Atreus' Sprößling, ich werd' auch ferner ein treuer Genosse,
Wie ich dir früher versprach und angelobte, dir bleiben.
Reize die anderen nur, die hauptumlockten Achäer,
Flink zu kämpfen, nachdem das Bündniß brachen die Troer.
Tod wird diesen gewiß und Trübsal werden in Zukunft,
Weil sie sich haben zuerst an dem Schwurbündnisse versündigt.
Sprach's und im Herzen erfreut ging fort der Sprosse des Atreus
Und er kam zu den Ajas, das Männergetümmel durchwandelnd.
Sie nun stürmten einher, ein Gewölk dahinter von Fußvolk.
Wie wenn hoch von der Wart' ein Gewölk der spähende Geishirt
Ueber die Meerflut sieht bei Zephyros' Brausen heranziehn;
Ihm, dem Entfernten, erscheint noch schwärzer die Wolke, dem Pech gleich,
Wenn im Geleite von Sturm und Regen sie über das Meer zieht,
Und er entsetzt sich und eilt, in die Höle zu treiben die Herde:

So auch zogen die Reih'n der zeusentsprossenen Krieger
Dicht mit den Ajas einher zum unbarmherzigen Kampfe,
Dunkelfarbig, umstarrt von Schilden und ragenden Lanzen.
Als er diese nun sah, war froh Agamemnon, der Herrscher,
Und zu den Ajas begann er und sprach die geflügelten Worte:
Ajas, ihr zwei, die ihr führt die erzumschirmten Argeier,
Euch nicht brauch' ich zu mahnen und keinerlei darum befehl' ich;
Denn ihr ermuntert das Volk von selbst schon, wacker zu kämpfen.
Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Wenn doch ein ähnlicher Muth in aller Herzen sich regte!
Bald dann würde die Stadt des Priamos fallen, des Herrschers,
Eingenommen mit Macht und zerstört von unseren Händen.
Also sprach der Atrid' und verließ sie und eilte zu andern.
Und nun traf er den Nestor, den Pylierredner, den hellen,
Wie die Genossen er stellt' in Reihn und sie mahnte zum Kampfe,
Auch um Pelagon her, um Chromios, ferner Alastor
Und um Hämon, den Herrscher, und Bias, den Hirten der Völker.
Und er stellte voran mit den Rossen und ihren Geschirren
Wagenkämpfer, zuletzt viel tapfere Streiter zu Fuße,
Als die Mauer im Krieg, in die Mitte verwies er die Feigen,
Daß, wer nimmer gewollt, sich genöthiget sähe zu kämpfen.
Und er ermahnte zuerst die Wagenkämpfer und hieß sie
Zügeln die Rosse, damit im Gewühl sich keiner verwirre:
Keiner, dem männlichen Muth und der Roßlenkkunde vertrauend,
Fahre dem andern voraus, zum Alleinkampf gegen die Troer;
Weich' auch keiner zurück: ihr schwächt sonst euere Kräfte.
Wer von seinem Geschirr zu dem feindlichen Wagen hinandringt,
Lege sich aus mit dem Speer, da dies bei weitem das beste,
So auch haben ja Mauern und Städte zertrümmert die Alten,
Solche Gesinnung und Geist stets fest bewahrend im Herzen.
Also mahnte der Greis, des Kriegs wohlkundig von sonst her.
Wie er diesen nun sah, war froh Agamemnon, der Herrscher,
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Möchten, o Greis, wie dir jetzt der Muth noch waltet im Herzen,
So dir gehorchen die Knie' und unerschüttert die Kraft sein!
Doch die gemeinsame Last, das Alter, bedrückt dich: o trüge

Die doch ein andrer und wärst doch du noch unter den Jüngern!
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Ich auch möcht', o Atride, der nämliche, welcher dem Helden
Ereuthalion einst das Leben genommen, noch heut sein.
Doch nicht alles verleihn zugleich die Götter den Menschen.
Damals war ich noch jung, doch jetzt bedrückt mich das Alter.
Dennoch gesell' ich mich bei den Wagenkämpfern und leite
Sie mit Worten und Rath; denn dies ist die Ehre der Alten.
Speere zu werfen geziemt den Jüngeren, welche das Leben
Später empfingen als ich und der Kraft vertrauen des Körpers.
Sprach's und im Herzen erfreut ging fort der Sprosse des Atreus.
Und den Tummler der Rosse, den Peteossprossen Menestheus,
Sah er stehn und umher Athener, erfahren im Kriegswerk.
Ihm stand aber zunächst der einsichtsvolle Odysseus
Und es standen um den Kephallener in rüstigen Reihen:
Denn nicht hatten gehört die Völker der beiden den Kriegslärm,
Weil vor kurzem ja erst in Bewegung geriethen die Schlachtreihn
Rossebezähmender Troer und Danaer. Aber es standen
Wartend jene, bis etwan ein andrer achäischer Heerzug
Auf die Troer sich stürz', um anzufangen die Feldschlacht.
Als nun diese gewahrt' Agamemnon, der Führer des Heeres,
Schalt er beid' und begann und sprach die geflügelten Worte:
Du, des Peteos Sohn, des zeusentsprossenen Königs,
Du auch, ränkegewandt und stets nur sinnend auf Vortheil,
Warum steht ihr geduckt von fern und harret der andern?
Euch doch grade geziemt's, in der vordersten Reihe zu stehen
Und entgegenzugehn dem heißen Gebrause der Feldschlacht.
Euch beruf' ich ja auch zuerst mir immer zum Festmahl,
Rüsten den Aeltesten wir ein Mahl, wir Krieger Achaja's.
Dann verspeist ihr so gern das Fleisch, das gebratene, schlürft dann
Becher des lieblichen Weins, so lang euch immer gelüstet.
Doch nun säht ihr es gern, wenn zehn Heerscharen Achaja's
Jetzt euch schritten voran, mit dem grausigen Erze zu kämpfen.
Und es versetzte darauf mit finstern Blicken Odysseus:
Welch ein Wort, o Atrid', entfloh dir über die Lippen!
Ich wär' lässig im Kampf? Wenn wir, die Mannen Achaja's,

Wecken des Krieges Gebraus den rossebezähmenden Troern,
Siehst du, so dir es beliebt und solcherlei Dinge dich kümmern,
Auch des Telemachos Vater mit rossebezähmenden Troern
Kämpfen im Vordergewühl. Nicht Stich hält, was du da schwatzest.
Und es versetzte darauf Agamemnon, der Herrscher, mit Lächeln,
Weil er erbittert ihn sah, und zurück nun nahm er die Worte:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus!
Wohl! Nicht schelt' ich dich aus, noch ermahn' ich dich über die Maßen.
Denn ich weiß es, mir ist dein Herz in der Tiefe des Busens
Freundlich gewogen und gleich ist deine Gesinnung der meinen.
Auf denn, sagt' ich dir jetzt was Hartes, so werde das später
Ausgeglichen; es mögen die Götter das alles vernichten!
Also sprach der Atrid' und verließ sie und eilte zu andern.
Und er sah Diomedes, den muthigen Sprossen des Tydeus,
Stehn bei seinem Gespann im festverbundenen Wagen.
Sthenelos stand ihm zur Seite, des Kapaneus edeler Sprößling.
Als er jenen nun sah, da schalt Agamemnon, der Herrscher,
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Weh mir, Sprößling des tapfern, des rossebezähmenden Tydeus!
Warum lugst du, geduckt, nach Seitenwegen der Feldschlacht?[8])
So sich zu ducken, das war mit nichten die Weise des Tydeus.
Weit den Genossen voraus mit den Feinden zu kämpfen behagt' ihm.
So erzählen, die ihn als Kämpfer gesehen; als solchen
Sah und traf ich ihn nicht, doch alle, so heißt es, beschämt' er.
Außer dem Kriege jedoch als Gast betrat er Mykene,
Er und der göttliche Held Polyneikes, zu sammeln ein Kriegsheer,
Weil sie bezogen mit Krieg die heilige Veste von Theben.
Und da baten sie sehr um wackere Streiter zum Beistand.
Sie[9]) nun wollten sie leihn und bewilligten ihnen die Fordrung;
Zeus wandt' aber es ab durch unheilkündende Zeichen.
Als nun jene von dannen und weiter gezogen des Weges
Und zum Asopos gelangt, der reich an Binsen und Graswuchs,

---

[8]) *γέφυραι πολέμοιο*, die Zwischenräume zwischen den Schlachtreihen, die eine Gelegenheit zum Austritt aus dem Kampfe bieten.

[9]) Die Bürger von Mykene.

Schickten den Tydeus ab als Gesandten die Krieger Achaja's.
Er nun machte sogleich sich auf und viele Kadmeier
Fand er versammelt zum Mahl in Eteokles' Hause, des Helden.
Dort nun zagte mit nichten der rossebezähmende Tydeus,
Ob auch Fremdling er war und allein mit vielen Kadmeiern,
Sondern er forderte sie zu Wettkampfspielen und mühlos
Siegt' er in allen; ihm half so machtvoll Pallas Athene.
Sie, darüber ergrimmt, die Kadmeier, die Sporner der Rosse,
Stellten als Lauerer nun, wie Tydeus wieder zurückging,
Fünfzig Jünglinge hin und zwei geboten als Führer:
Mäon, von Hämon erzeugt, Unsterblichen selber vergleichbar,
Und Autophonos' Sohn, Polyphontes, der muthige Kriegsheld.
Tydeus aber verhängt' auch ihnen ein schreckliches Ende
Und erlegte sie all'; nur einen entsandt' er nach Hause,
Schenkte dem Mäon das Leben, den Winken gehorchend der Götter.
So war Tydeus einst, der Aetolier, aber der Sohn hier
Steht ihm nach in der Schlacht, geht vor ihm aber im Reden.
  So der Atride; darauf sprach nichts Diomedes, der tapfre,
Achtend den strengen Verweis des achtungswürdigen Königs.
Aber des Kapaneus Sohn, des rühmlichen Helden, versetzte:
  Sprich nicht falsch, o Atride, da wohl du doch kundig der Wahrheit.
Denn viel tapferer sind ja wir als unsere Väter.
Wir ja nahmen es ein, das siebenthorige Theben;
Weniger führten der Krieger wir hin zur Mauer des Ares,
Trauten der Hilfe jedoch des Zeus und den Zeichen der Götter.
Jene da haben sich selbst zu Grunde gerichtet durch Thorheit.
Darum erhebe du nicht zu gleicher Ehre die Väter.
  Finstern Blickes begann Diomedes zu jenem, der tapfre:
Lieber, o schweige doch still und gehorch du meiner Ermahnung.
Nicht verarg' ich es ihm, Agamemnon, dem Hirten der Völker,
Daß er ermuntert zum Kampf die wohlumschienten Achäer.
Ihm wird Ehre zu Theil, vernichten die Mannen Achaja's
Troja's Volk und erstürmen sie Ilios' heilige Veste,
Ihm unsägliches Leid, wenn unsere Mannen erliegen.
Auf denn, seien bedacht auch wir auf stürmenden Anlauf!
  Sprach's und glitt mit der Rüstung vom Wagen herunter zur Erde;

Graunvoll klirrte das Erz um die Brust des rührigen Herrschers
Und es wäre darüber der Muthigste selber erschrocken.
Wie wenn Wog' auf Wog' an das tosende Ufer des Meeres
Unter des Zephyros Stoß in dichtem Gedränge heranstürzt;
Hoch im Meere zuerst schwillt *auf* die Woge, sie bricht sich
Dann am festen Geländ mit lautem Krachen, gebogen
Thürmt sie sich auf um die Klipp' und entspeit am Ende den Salzschaum:
So bewegten sich auch der Danaer Reihen, die dichten,
Fort und fort in die Schlacht; es gebot den Seinen mit Zuruf
Jeglicher Fürst, und das Heer ging still; nicht konnte man glauben,
Daß solch großes Gefolge mit Stimmen im Busen begabt sei;
Schweigend ehrte das Heer die Gebietenden, aber um alle
Glänzten die zierlichen Waffen, die Hüllen der ziehenden Krieger.
Gleichwie aber geschart zu tausenden stehen die Schafe
In des Reichen Gehöft und Milch sich lassen entmelken;
Endlos tönt ihr Geblök, da die Stimmen sie hören der Lämmer:
So scholl wüstes Gekreisch in dem mächtigen Heere der Troer.
Denn nicht aller Geschrei war gleich, nicht einerlei Ton war's,
Sondern die Sprache gemischt und verschiedenen Stammes die Völker.
Die reizt' Ares, die andern, mit leuchtenden Augen, Athene,
Furcht und Schrecken zugleich und die rastlos flammende Zwietracht,
Sie, die Schwester und Freundin des männervertilgenden Ares.
Anfangs pflegt sie sich nur ganz klein zu erheben, doch später
Streckt sie zum Himmel empor das Haupt und durchwandelt die Erde.
Sie nun warf in die Mitt' auch jetzt zweiseitigen Hader,
Wie sie die Massen durchging, das Gestöhn zu mehren der Krieger.
Als die Heere sich nun in *einem* Raume begegnet,
Stießen zusammen die Schilde, die Lanzen zusammen, die Kräfte
Erzumpanzerter Männer; die nabelversehenen Schilde
Drängten sich gegen einander und mächtig erdröhnte der Schlachtlärm.
Aechzen der Fallenden war und Siegsfrohlocken der Würger
Hier mit einander vermischt und es strömte die Erde vom Blute.
Wie, den Bergen entstürzt, zwei regengeschwollene Bäche
In das nämliche Thal, in den Grund des hohlen Geklüftes
Aus dem gewaltigen Quell ihr reißendes Wasser ergießen;
Auf dem Berge vernimmt in der Fern ihr Tosen der Schafhirt:

So in der Kämpfer Gewühl traf Jauchzen zusammen und Stöhnen.
Und nun fällte zuerst Antilochos einen der Troer,
Fällt' Echepolos, den Sohn des Thalysios, wacker im Vorkampf.
Diesem traf er, der erste, den Bügel des buschigen Helmes
Und durchbohrt' ihm die Stirn; es drang die eherne Spitze
Tief in den Schädel hinein und Dunkel umhüllte die Augen,
Und er stürzte dahin wie ein Thurm in der grausigen Feldschlacht.
Aber den Sinkenden faßt' Elephenor, der Herrscher, am Fuße,
Er, der Sohn des Chalkodon, der Führer der tapfern Abanten.
Eifrig entzog er ihn nun den Geschossen, damit er geschwind ihm
Raubte die Rüstung, jedoch nur kurz war diese Bemühung.
Denn wie Agenor ihn sah, der tapfere, schleppen den Leichnam,
Stieß er den ehernen Speer in die Seiten ihm, welche beim Bücken
Sichtbar hinter dem Schild, und löste dem Feinde die Glieder.
So verließ ihn das Leben, doch rasten im leidigen Kampfe
Ueber der Leiche noch fort Achäer und Troer; wie Wölfe
Rannten sie gegen einander; der Krieger erwürgte den Krieger.
Einen noch blühenden Jüngling, Anthemion's Sprößling, erlegte
Telamon's Ajas, den Held Simoeisios, welchen die Mutter,
Wie sie dem Ida entstieg, an des Simoïs Ufer geboren,
Als sie den Eltern dahin, die Herden zu schauen, gefolgt war.
Deshalb nannte man ihn Simoeisios; aber den Pflegelohn
Zalte den Eltern er nicht, denn kurz nur währte sein Leben;
Nieder ja ward er gestreckt von dem Speere des tapferen Ajas.
Rechts an der Warze der Brust, wie im vorderen Treffen er herschritt,
Ward er getroffen; es ging durch die Schulter die eherne Lanze
Grad hindurch und er sank in den Staub, zu vergleichen der Pappel,
Die in der Niederung wuchs der weit sich dehnenden Viehtrift,
Glatt am Stamme, jedoch der Wipfel umsprossen von Zweigwerk;
Und es fällte sie nun der Wagner mit funkelndem Eisen,
Um sie zu beugen zum Kranz des Rades am zierlichen Wagen;
Und nun liegt sie gefällt und verdorrt am Ufer des Flusses:
So dem Anthemionsohn Simoeisios raubte das Leben
Ajas, der Sprosse des Zeus. Ein Priamossprößling im Erzschmuck,
Antiphos, schleudert' auf ihn ins Gewühl den spitzigen Wurfspeer.
Ihn zwar fehlt' er, jedoch des Odysseus wackerm Gefährten

Traf er die Weichen, dem Leukos, wie dieser entraffte den Todten;
Ueber ihn stürzt' er und so entglitt den Händen der Leichnam.
Ob der Tödtung des Freunds ergrimmt' im Herzen Odysseus
Schritt durch die vorderen Reihn, mit funkelndem Erze gerüstet,
Stellte sich ganz in die Näh und entschnellte die blinkende Lanze,
Um sich lugend dabei. Zurück nun wichen die Troer,
Als er warf das Geschoß; nicht fruchtlos aber entsandt er's,
Sondern des Priamos Sohn Demokoon traf er, den Bastard,
Der von Abydos ihm [10]) kam, das reich an hurtigen Stuten.
Ihn nun traf mit dem Speer Odysseus gegen die Schläfe,
Wegen des Freundes ergrimmt; es drang die eherne Spitze
Durch den anderen Schlaf und Dunkel umhüllte die Augen;
Und er fiel mit Gekrach und am Körper erklirrten die Waffen.
Und es wichen die Vordern zurück und der stralende Hektor;
Laut schrie'n auf die Argeier, entrafften die Todten und drangen
Weiter und weiter nun vor. Es zürnte darüber Apollon,
Schauend von Pergamos' Höh, schrie laut zu den Troern und rief sie:
Auf, nicht weichet zurück, ihr rossebezähmenden Troer,
Vor den Argeiern; sie sind von Stein nicht oder von Eisen,
Daß sie ertrügen den Wurf des leibdurchbohrenden Erzes.
Und nicht kämpft ja Achill, der Sohn der lockigen Thetis,
Da bei den Schiffen er hegt den herzzernagenden Ingrimm.
So der schreckliche Gott von der Höh. Die Mannen Achaja's
Reizte die Tochter des Zeus, die herrliche Tritogeneia [11]),
Die die Massen durchging, wo lässige Streiter sie schaute.
Jetzt umstrickte die Moira Diores, den Amarynkiden:
Denn ihn traf in der Näh des Knöchels ein kantiger Feldstein
Rechts in das Bein; es entsandt' ihn der thrakischen Krieger Gebieter,
Peiroos, Imbrasos' Sohn, der hergekommen von Aenos.
Beiderlei Sehnen [12]) und auch die Knochen zermalmte der Steinblock

---

10) Dem Priamos.

11) So heißt Athene von dem Waldbache Triton bei der böotischen Stadt Alalkomenä, wo sie geboren sein soll (s. V. 8), oder von τριτώ = κεφαλή, da sie aus dem Haupte des Zeus entsprungen.

12) Zwei Sehnen werden von Homer in der Regel als zusammengehörend bezeichnet. Vgl. V, 307.

Ohn' Erbarmen; es fiel nun rücklings nieder Diores
In den Staub, und indem zu den Freunden er streckte die Hände,
Wollt' er verhauchen den Geist; doch Peiroos, der ihn getroffen,
Lief herzu und durchstach den Nabel, und alle Gedärme
Quollen zur Erde sogleich und Dunkel umhüllte die Augen.
  Ihn, den Stürmenden, traf mit dem Speer der Aetolier Thoas
Ueber der Warz' in die Brust; das Erz durchbohrte die Lunge.
Nah trat Thoas zu ihm und riß die gewaltige Lanze
Aus der Brust und nachdem er das Schwert gezogen, das scharfe,
Hieb er ihn über den Bauch und raubte dem Gegner das Leben.
Doch nicht nahm er die Wehr, denn rings umstanden ihn Freunde,
Thrakier, wirbelbeharrt [13]), in den Händen die mächtigen Lanzen.
Und wie stattlich er war, wie hochansehnlich und tapfer,
Trieben ihn diese hinweg; er wich ihn ängstlicher Eile.
So nun lagen die zwei im Staube da nebeneinander:
Dieser der Thraker und der der erzumschirmten Epeier
Heeresführer, und auch viel andere wurden getödtet.
  Jetzt nun hätte das Werk kein Nahender länger gescholten,
Wenn vor Würfen und Stößen des Erzes, des spitzen, gesichert,
Er das Getümmel durchschritt, wenn leitend ihn Pallas Athene
Hätte gefaßt an der Hand, den Geschossen zu wehren den Zudrang.
Denn achäische Krieger und troische Krieger, sie lagen
Jenes Tages in Meng' im Staube da nebeneinander.

Fünfter Gesang.

Pallas Athene verlieh Diomedes, dem Sohne des Tydeus,
Nun entschlossenen Muth und Kraft, um allen Argeiern
Vorzustralen und sich mit herrlichem Ruhme zu schmücken.
Und sie entflammt' auf Helm und Schild ihm rühriges Feuer,
Gleich dem Himmelsgestirn der Herbstzeit [1]), welches am meisten

---

[13]) Die Thraker banden die Haare auf dem Scheitel in einen Knoten zusammen oder sie trugen nur auf dem Wirbel Haare.

[1]) Der Hundsstern Sirius.

Glanz aussendet, nachdem es Okeanos' Fluten enttaucht ist.
Solch ein Feuer entflammt' ihm um Haupt und um Schultern die Göttin
Und sie trieb ihn hinein in das wirrste Getümmel der Kämpfer.
Unter den Troern befand sich ein Priester des Gottes Hephästos,
Dares, bieder und reich; den Idäos erzeugt' er und Phegeus:
Und es waren die zwei erfahren in jeglicher Kampfart.
Sie nun stürmten, getrennt von den Ihrigen, jenem entgegen,
Beide zu Wagen; es drang von der Erde der Gegner zu Fuß an.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Warf die Lanze zuerst, die weithinschattende, Phegeus.
Ueber die Schulter jedoch, die linke, des Sohnes des Tydeus
Flog, nicht treffend der Speer; der Tydid' auch rührte das Erz nun:
Nicht vergeblich entflog auch seinem Arme der Wurfspeer,
Sondern er traf ihm die Brust, die Kerb', und er stürzte vom Wagen.
Aber Idäos entsprang, den zierlichen Wagen verlassend,
Und er erkühnte sich nicht, den Bruder, den todten, zu schirmen.
Nicht auch wär' er allein entflohn dem schwarzen Verderben,
Doch ihn schirmt' und ihm half, in Nacht ihu hüllend, Hephästos,
Daß nicht völlig ihm doch vor Leid verginge der Alte.
Fort nun trieb das Gespann der Sohn des muthigen Tydeus
Und er gab's, es hinab zu den Schiffen zu führen, den Freunden.
Als die muthigen Troer nun sahn die Söhne des Dares,
Fliehend den einen und dort beim Wagen getödtet den andern,
Waren sie alle bewegt. Mit leuchtenden Augen, Athene,
Sprach, an der Hand ihn ergreifend, nun so zu dem stürmischen Ares:
Blutiger Würger der Menschen und Mauernzertrümmerer, Ares,
Lassen wir nicht die Achäer allein und die Troer im Kampf nun,
Welchem Theile da wohl wird Ruhm verleihen Kronion,
Und wir ziehn uns zurück und meiden das Zürnen Kronion's?
Sprach's und führt' aus der Schlacht hinweg den stürmenden Ares
Und sie setzt' am Skamandros, dem uferbegabten, ihn nieder.
Vor den Danaern wich der Feind. Vor jeglichem Führer
Sank ein Gegner. Es warf Agamemnon, der Führer des Heeres,
Erst den Hodios, Hort halizonischer Krieger, vom Wagen.
Denn als dieser zuerst sich wandte, da stieß er den Speer ihm
Zwischen die Schultern hinein in den Rücken und vorne die Brust durch

Und er fiel mit Gekrach und am Körper erklirrten die Waffen.
Aber Idomeneus fällte den Sohn des Mäoniers Boros,
Phästos, welcher entschritten dem Schollengefilde von Tarne.
Wie er den Wagen bestieg, da stach ihm mit mächtiger Lanze
Rechts in die Schulter hinein Idomeneus, wacker im Speerkampf,
Und er entsank dem Geschirr und grausiges Dunkel umfing ihn,
Und es wurde die Rüstung entrafft von Idomeneus Freunden.
Aber des Strophios Sohn, den Skamandrios, kundig des Weidwerks,
Fällte mit spitzigem Speer Menelaos, der Sprosse des Atreus,
Ihn, als Jäger bewährt. Denn Artemis lehrte, sie selbst, ihn
Treffen ein jegliches Wild, das auferziehen die Waldhöhn.
Nichts half aber ihm jetzt die pfeileversendende Göttin,
Noch die früher er selbst so ruhmvoll übte, die Treffkunst,
Sondern der Atreussohn Menelaos, erfahren im Speerkampf,
Stieß, indem er vor ihm sich flüchtete, hurtig den Speer ihm
Zwischen die Schultern hinein in den Rücken und vorne die Brust durch.
Vorwärts sank er dahin und am Körper erklirrten die Waffen.
Durch Meriones fiel des Harmonides Sprosse, des Künstlers,
Phereklos, welcher geschickt in künstlichen Werken der Hand war.[2])
Denn er wurde vor allen geliebt von Pallas Athene.
Er auch hatte gebaut dem Paris die trefflichen Schiffe,
Welche, des Unheils Quell, viel Unheil brachten den Troern,
Auch ihm selbst,[3]) da er nicht mit den Götterbeschlüssen vertraut war.
Und im Verfolgen erhaschte Meriones diesen und traf ihn
Rechterseits ins Gesäß; die Spitze durchbohrte die Blase
Und kam wieder heraus genüber von jenem am Schambein.
Aechzend sank er ins Knie und Todesdunkel umhüllt' ihn.
Meges erlegte darauf den Pedäos, den Sprossen Antenor's.

---

[2]) Die Kunstfertigkeit war von dem Vater Harmonides (nicht „Tekton" nach Grashof, Fäsi) auf den Sohn übergegangen. Eine Beziehung des Relativ-Pronomen ὅς (V. 60 u. 62) auf den Vater läßt der griechische Text V. 64 u. 65 nicht wohl zu. S. die folgende Anmerkung.

[3]) Dem Baumeister und nicht dem Besteller, wie Fäsi das οἷ αὐτῷ (sibi ipsi) hier erklärt. In anomal-grammatischer Hinsicht könnte diese Auslegung wohl gerechtfertigt erscheinen, nicht aber der einfach-natürlichen und sinnig-poetischen Gedankenverbindung nach.

Bastard war er, doch zog so sorglich die hohe Theano
Wie die eigenen Kinder ihn auf, dem Gatten zu Liebe.
Ihm nun nahte der Sohn des Phyleus, wacker im Speerkampf,
Und er traf ihm das Haupt am Genick mit dem spitzigen Wurfspeer.
Und die Zähne durchfahrend, durchschnitt ihm die Lanze die Zunge
Und er sank in den Staub und knirscht' an dem eisigen Erze.
Aber der Sohn des Euämon, Eurypylos, fällte Hypsenor,
Ihn, des Dolopion Sohn, des muthigen, welcher zum Priester
Für Skamandros geweiht, wie ein Gott im Volke geehrt ward.
Und Eurypylos nun, der herrliche Sprößling Euämon's,
Schwang, da jener vor ihm entfloh, im raschen Verfolgen
Gegen die Schulter das Schwert und hieb den gewaltigen Arm ab.
Blutend entsank ihm der Arm ins Gefild und über die Augen
Kam der dunkele Tod und die mächtig gebietende Moira.
So nun mühten sich die im grausen Getümmel der Feldschlacht.
Doch erkannte man nicht an Tydeus' Sohne, zu welchem
Theil er gehör', ob Achäer, ob Troer er habe zu Freunden.
Denn er durchraste das Feld dem regengeschwollenen Strom gleich,
Der im reißenden Sturz die Uferdämme zertrümmert;
Weder vermögen ihn nun in Schranken zu halten die Dämme,
Noch die Gehege zu hemmen der üppig ersprossenen Fruchtau'n,
Wenn er plötzlich entwallt beim Regengeplätscher Kronion's;
Hin nun sinken vor ihm viel prangende Werke der Männer:
So wich vor dem Tydiden das dichte Gewimmel der Troer
Und sie boten ihm nicht, soviel sie waren, die Stirne.
Als nun diesen erblickte der herrliche Sprosse Lykaon's,
Wie er durchraste das Feld und die weichenden Scharen dahertrieb,
Spannt' er das krumme Geschoß auf Tydeus' Sprößling in Eile,
Schnellt' auf den Stürmer und traf am Panzergewölbe die Schulter
Rechterseits und es flog hindurch der bittere Pfeil auch,
Grad' in die Schulter hinein und Blut benetzte den Harnisch.
Laut frohlockend begann der herrliche Sprosse Lykaon's:
Auf, ihr Troer, geschwind, ihr Tapferen, Sporner der Rosse!
Seht, ich traf der Achäer Bewährtesten; lange, so glaub' ich,
Hält er den mächtigen Pfeil nicht aus, wenn anders in Wahrheit
Mich der waltende Sohn des Zeus aus Lykia hertrieb!

So frohlockt' er, doch ward von dem Pfeile, dem schnellen, mit nichten
Jener bezwungen, er trat zurück an Wagen und Rosse,
Und zu Sthenelos nun, dem Kapaneussohne, begann er:
Trautester Kapaneussohn, geschwind nur steige vom Wagen,
Daß du den bitteren Pfeil aus der Schulter mir wieder herausziehst.
Sprach's und Sthenelos sprang vom Wagen herunter zur Erde,
Trat zu ihm und entzog den Pfeil, den schnellen, der Schulter.
Und nun schoß in die Höh durch das Panzergeringel ein Blutstral;
Und es flehte darauf Diomedes, der wackere Rufer:
Unbezwungene Tochter des ägisbegabten Kronion,
Höre mich: wenn du mir je im Kriegesgebrause den Vater
Liebend geschirmt, sei hold auch mir nun wieder, Athene!
Laß mich erlegen den Mann, ihn meinem Speere begegnen,
Der mich getroffen zuerst und jauchzt und behauptet, ich werde
Nicht mehr lange sie schaun, die glänzende Leuchte der Sonne.
Also flehte der Held; es erhört' ihn Pallas Athene,
Macht' ihm die Glieder behend, die Füße, wie oben die Arme,
Trat dann näher zu ihm und sprach die geflügelten Worte:
Jetzt bekämpfe du nun getrost, Diomedes, die Troer:
Denn ich legt' in die Brust des Vaters entschlossenen Muth dir,
Wie ihn jener bewies, der beschildete reisige Tydeus.
Auch entnahm ich den Augen die Finsterniß, welche sie deckte,
Daß du deutlich erkennst, ob Mensch ein Kämpfer, ob Gott ist.
Wenn, dich versuchend, daher ein Gott beträte das Schlachtfeld,
Meid' es, Unsterblichen dich genüberzustellen im Kampfe.
Käme jedoch in die Schlacht Aphrodite, die Tochter Kronion's,
Magst du die einzige, sie, mit spitzigem Erze verwunden.
Nach den Worten verschwand, mit leuchtenden Augen, Athene,
Und es drang der Tydid' ins Vordergetümmel von neuem:
Und wenn früher er schon mit den Troern zu kämpfen entbrannte,
Dreimal muthiger war er jetzt nun, ähnlich dem Löwen,
Welchen im Felde der Hirt bei den wollumkräuselten Schafen,
Als er sprang in den Pferch, geritzt, nicht aber erlegt hat.
Jenem erregt' er dadurch die Kraft, denkt länger an Wehr nicht,
Sondern verkriecht sich im Stall; es fliehn die verlassenen Schafe;
Dicht zusammengedrängt stürzt eins nun über das andre;

Jener in rasender Wuth entstürmt dem hohen Gehege.
So stürmt' auch voll Wuth Diomedes entgegen den Troern.
Und den Astynoos nun und Hypeiron, den Hirten der Völker,
Fällt' er, dem einen durchstieß er die Brust mit der ehernen Lanze,
Traf mit dem mächtigen Schwert am Schlüsselbeine den andern
Neben der Schulter, so daß sie von Hals und von Rücken getrennt ward.
Diese verließ er und ging Polyides entgegen und Abas,
Die Eurydamas zeugt', ein Traumausleger, ein greiser.
Nicht hatt' ihnen der Greis beim Scheiden gedeutet die Träume,
Sondern der tapfere Held Diomedes erlegte sie beide.
Und nun stürzt' er auf Xanthos und Thoon, die Söhne des Phänops,
Innig vom Vater geliebt, der schwach vom traurigen Alter,
Keinen anderen Sohn als Gütererben erzeugte.
Jener erlegte sie nun, nahm beiden das freundliche Leben
Und versenkte den Vater in Leid und in herbe Betrübniß,
Weil ja lebend sie nicht zurück ihm kehrten vom Kriege;
Und nun wurden getheilt von Seitenverwandten die Güter.
Jetzt von des Priamos Söhnen, des Dardanosenkels, ergriff er
Zwei auf einem Geschirr, den Chromios neben Echemmon.
Wie auf Rinder sich stürzt ein Leu und der Färse den Hals bricht
Oder der Kuh, die gerad' im Dickicht weiden des Forstes:
Also warf mit Gewalt der Tydeussprosse die beiden
Grimmig vom Wagen herab, entzog dann beiden die Rüstung,
Gab das Rossegespann, es ins Lager zu führen, den Freunden.
Jetzt nun sah ihn Aeneias die Reihen verheeren der Krieger
Und er durcheilte die Schlacht und das Lanzengetümmel und spähte
Nach dem göttlichen Helden, dem Pandaros, ob er ihn fände.
Und da fand er den edlen, den tapferen Sprossen Lykaon's,
Trat nun näher heran und begann zu diesem und sagte:
Wo denn, Pandaros, sind dir Bogen, gefiederte Pfeile,
Wo geblieben der Ruhm, den hier dir keiner bestreitet,
Wie auch keiner sich rühmt in Lykien, daß er dir vorgeh'.
Auf denn, send' ein Geschoß, zu Zeus erhebend die Hände,
Dem zu, welcher sich macht so breit, den Troern so viel schon
Böses gethan, da er vielen und Tapferen löste die Kniee.
Ist's nicht etwan ein Gott, der Groll hegt gegen die Troer,

Wegen der Opfer erzürnt; denn furchtbar zürnen die Götter.
Und es versetzte darauf der herrliche Sprosse Lykaon's:
Erzumpanzerter Troer berathender Führer, Aeneias!
Mir gleicht dieser in allem dem tapferen Sohne des Tydeus,
Denn ich erkenn' ihn am Schild, an dem Helm mit der ragenden Kuppe
Und an den Rossen, doch ob's kein Gott, nicht weiß ich bestimmt dies.
Wenn, wie ich glaube, der Mann des Tydeus tapferer Sohn ist,
Rast er in solcherlei Art mit göttlicher Hilfe; zur Seite
Steht ein Unsterblicher ihm mit nebelumschleierten Schultern,
Der das rasche Geschoß ihm abgewendet im Andrang.
Denn ich schnellte bereits ein Geschoß auf jenen und traf ihn
Rechts in die Schulter; es ward das Panzergewölbe durchbrochen
Und schon dacht' ich, ich würd' hinab ihn senden zum Hades.
Dennoch bezwang ich ihn nicht; ein Gott muß also mir grollen.
Nicht auch hab' ich Geschirr, um einzusteigen, und Rosse.
Doch in Lykaon's Palast sind elf schönprangende Wagen,
Jüngst gefertigt und neu und rings umhangen mit Decken,
Und bei jedem Geschirr stehn doppelspännige Rosse
Und sie werden geletzt mit Spelt und weißlicher Gerste.
Wohl ermahnte der Greis, der Wurfspeerschwinger Lykaon,
Mich, den Scheidenden, ernst in der stattlichgezimmerten Wohnung,
Und er gab mir den Rath, vom rossebespannten Geschirr aus
Troischen Scharen zu sein ein Führer in grausigen Schlachten.
Nicht gehorcht' ich indeß — viel dienlicher wär' es gewesen! —
Sondern ich schonte die Rosse, die reichlicher Atzung gewohnt sind,
Daß mir im Männergewühl nicht ausgehn möchte das Futter.
Und ich ließ sie und bin zu Fuße gekommen nach Troja,
Trauend dem Bogen, doch sollt' er mir Nutzen gewähren mit nichten.
Denn schon hab' ich auf zwei der Heerhäuptlinge geschossen,
Nach dem Tydiden und auch nach Atreus' Sohne; das Blut drang
Beiden Getroffnen heraus, doch reizt' ich beide noch mehr nur.
Und so nahm ich vom Pflock den Bogen, den krummen, zum Unglück
Jenes Tages herab, da Hektor, dem hohen, zu Liebe
Ich, um Troer zu führen, zur reizenden Ilios aufbrach.
Kehr' ich aber zurück und schau' ich wieder mit Augen
Heimat, Gattin und sie, die hochaufragende Wohnstatt,

Dann mag hurtig ein Feind das Haupt mir trennen vom Rumpfe,
Wenn ich den Bogen da nicht, zerbrochen mit eigenen Händen,
Werf' in lodernde Glut, da nutzlos dieser Begleiter.
Ihm entgegnete nun der troische Führer Aeneias:
Sprich nicht so! Doch es wird nicht anders werden, bevor nicht
Scharf mit Gespann und Geschirr entgegen wir rücken dem Manne,
Beide vereint, und an ihm die Kriegswerkzeuge versuchen.
Steige zu meinem Geschirr nun auf, damit du erfahrest,
Wie die Rosse des Tros im reißenden Fluge das Blachfeld
Weit zu durchrennen verstehn in Verfolgungen oder im Flüchten.
Uns auch retten sie dann zur Stadt, wenn etwa Kronion
Wieder begabte mit Ruhm Diomedes, den Sprossen des Tydeus
Schnell ergreife die Geißel, ergreife die schimmernden Zügel;
Ich besteig', um mit jenem den Kampf zu bestehen, den Wagen;
Oder empfang' ihn[4]) du und mich laß lenken die Rosse.
Und es versetzte darauf der herrliche Sprosse Lykaon's:
Lenk' dein Rossegespann du selbst und die Zügel, Aeneias!
Lieber ja ziehn sie, gelenkt vom gewöhnlichen Führer, den Wagen,
Wenn wir müßten vielleicht vor Tydeus' Sohne zurückfliehn;
Daß nicht etwa sie scheun und zaudersinnig sich sträuben,
Aus der Schlacht uns zu tragen, die Stimme vermissend des Lenkers,
Und anstürmend sodann der Sohn des muthigen Tydeus
Beid' uns tödtet, uns selbst, und die Einhufrenner hinwegführt.
Darum lenke du selbst den Wagen und lenke die Rosse;
Ich mit spitzigem Speer empfange den stürmenden Gegner.
Also sprachen die zwei, bestiegen den schimmernden Wagen,
Trieben das rasche Gespann dem Tydiden entgegen in Kampfglut.
Sthenelos schaute sie jetzt, des Kapaneus herrlicher Sprößling,
Und er sprach zum Tydiden geschwind die geflügelten Worte:
Tydeus' Sohn, Diomed, o du mein Herzensgeliebter!
Dort zwei Tapfere seh' ich entgegen dir stürmen zum Kampfe,
Männer von riesiger Kraft: des Bogens Meister, den einen,
Pandaros, welcher sich rühmt zum Vater zu haben Lykaon,
Und Aeneias, den Sohn des tadellosen Anchises,

---

[4]) Den Diomedes.

Wie er sich rühmt, und er hat Aphrodite, die Göttin, zur Mutter.
Ziehn wir im Wagen uns nun zurück und stürme mir nicht so
Vorn im Kampfe, da sonst das Leben du könntest verlieren.
Finstern Blickes begann Diomedes dagegen, der tapfre:
Sprich von Fliehen mir nicht, da schwerlich ich würde gehorchen.
Auszuweichen dem Kampf und scheu mich zu ducken zur Erde,
Ist nicht unsere Art, mein Muth wie früher so fest noch.
Und ich bedenke mich auch, in den Wagen zu steigen, und stürme
So[5] auf beide; mich läßt nicht zittern Pallas Athene.
Und nicht sollen sie uns zu zweien die hurtigen Rosse
Wieder entführen, dafern auch einer von ihnen entflöhe.
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Sollte den Ruhm mir verleihn die rathschlagkundige Pallas
Beide zu tödten, so halt' dann unsere hurtigen Rosse
Hier zurück, das Gezäum am Wagenrande befest'gend;
Spring' zu den Rossen geschwind des Aeneias hinüber und treibe
Die von den Troern hinweg zu den wohlumschienten Achäern.
Die sind jenen entstammt, die Zeus, weitschauend, dem Tros einst
Für Ganymedes, den Sohn, zum Ersatze gegeben; es waren
Unter der Sonn' und dem Roth der Früh' von allen die besten.
Sprossen von jenen erschlich sich der Männerbeherrscher Anchises,
Ohne Laomedon's Wissen mit weiblichen Rossen sie einend.
Jene gebaren ihm nun sechs Füllen in seinem Palaste;
Vier von diesen behielt, an der Krippe sie nährend, er selber;
Die dort gab er, die zwei, dem Fluchterreger Aeneias.
Raubten wir diese, wir würden uns herrlichen Ruhmes erfreuen.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Jene nun rückten heran, die hurtigen Rosse beflügelnd,
Und es sagte zuerst der herrliche Sprosse Lykaon's:
Tapferer, muthiger Held, du Sohn des gepriesenen Tydeus,
Nicht das rasche Geschoß, der Pfeil, der herbe, bezwang dich;
Jetzt versuch' ich es nun mit dem Speer, ob dieser dich treffe.
Sprach's und entschleudert' im Schwung die weithinschattende Lanz
Und er traf den Tydiden am Schild; durch diesen hindurch auch

[5]) Zu Fuße, wie ich bin.

Drang die Spitze von Erz und schmetterte gegen den Panzer.
Laut frohlockte darüber der herrliche Sprosse Lykaon's:
Ei, das drang dir die Weiche hindurch und lange gewiß nicht
Hältst du es aus, du verleihst mir unermeßlichen Siegsruhm.
Furchtlos rief ihm jedoch Diomedes entgegen, der tapfre:
Nicht getroffen, gefehlt! Nicht eher indessen, so scheint mir,
Werdet ihr ruhig, ihr zwei, bis einer von beiden, gefallen,
Sättigt den Ares mit Blut, den unermüdlichen Krieger.
Sprach's und entsandte den Speer; es richtete diesen Athene.
Neben dem Aug' in die Nase; die Zähne, die weißen, durchfuhr er
Und die Zunge zerschnitt, die Wurzel, das mächtige Erz ihm;
Unten am Kinne da kam herausgefahren die Spitze.
Und er entsank dem Geschirr und am Körper erklirrten die Waffen,
Stralend im leuchtenden Glanz; die schnellhintrabenden Rosse
Scheuten zur Seite, doch ihm ging gleich nun Leben und Kraft aus.
Jetzt sprang aber mit Schild und Speer herunter Aeneias,
Fürchtend, daß die Achäer den Todten ihm möchten entraffen.
Und er umschritt ihn im Kreis, wie ein Löwe, vertrauend der Stärke;
Ueber ihn streckt' er den Speer und den zierlich gerundeten Schild aus,
Jeden zu tödten entbrannt, der nah jetzt käme dem Todten,
Und schrie gräßlich. Es nahm in die Faust der Sprosse des Tydeus
Einen gewaltigen Stein, den zwei nicht trügen der Männer,
Wie jetzt Sterbliche sind, doch leicht schwang jener allein ihn,
Und es wurde damit dem Aeneias getroffen die Hüfte,
Wo in der Hüfte der Schenkel sich dreht, man nennt es die Pfanne.
Und die Pfanne zerschlug, die Sehnen, die beiden, zerriß er;
Auch zerschund ihm der Stein die Haut, der scharfe; der Held nun
Sank in die Kniee zusammen und stemmte mit nerviger Hand sich
Gegen den Boden; umhüllt von Nachtgraun wurden die Augen.
Und nun wäre gestorben der Männerbeherrscher Aeneias,
Wenn nicht wohl es gesehn Aphrodite, die Tochter Kronion's,
Sie, die Mutter, die ihn dem Anchises geboren, dem Hirten.
Und mit schneeigen Armen umschlang sie den theueren Sprößling,
Breitet' auch über ihn aus die Faltung des lichten Gewandes,
Schirm vor Geschossen, damit kein Danaer, Tummler der Rosse,
Ihm durchbohre die Brust mit dem Erz und das Leben ihm raube.

So entrückte sie nun den Sohn, den trauten, dem Kampfe.
Aber mit nichten vergaß der Kapaneussprosse den Auftrag,
Den ihm eben ertheilt Diomedes, der wackere Rufer,
Sondern er hemmte zuerst die Einhufrenner, die eignen,
Kampfabseits, das Gezäum am Wagenrande befest'gend,
Sprang zu Aeneias' Gespann, dem mähnengeschmückten, hinüber,
Trieb von den Troern es weg zu den wohlumschienten Achäern,
Gab es dem trauten Gefährten Deïpylos, welcher vor allen
Jugendgenossen ihm werth, da er gleicher Gesinnung wie er war,
Daß er triebe hinab zu den Schiffen die Rosse. Der Held stieg
Auf sein eignes Geschirr, ergriff die schimmernden Zügel,
Stürmte dem Tydeussohn mit dem mächtigbehuften Gespann nach.
Doch Diomedes verfolgte mit grausigem Erze die Kypris,
Weil er wußte, sie sei nur schwach, der Göttinnen keine,
Die mit Herrschergebot die Schlachten durchwandeln der Männer,
Nicht Athenäa, noch sie, die Städte verwüstet, Enyo.
Als er, im dichten Gedräng ihr folgend, sie endlich erreichte,
Legte sich gegen sie aus der Sohn des muthigen Tydeus,
Stürmt' an die Göttin heran und verletzte mit spitzigem Speere
Oben die niedliche Hand; der Speer zerschlitzte die Haut ihr
Durch das ambrosische Kleid, das die Chariten webten, sie selber,
Oben am Ende der Fläche[6]): da rann das unsterbliche Blut hin,
Ichor, wie er durchfließt die Adern der seligen Götter.
Denn nicht essen sie Brot, auch trinken sie funkelnden Wein nicht;
Blutlos sind sie daher und Unsterbliche heißen die Götter.
Laut schrie jene nun auf und erdwärts warf sie den Sohn hin.
Diesen entraffte sogleich mit den Händen in schwärzlicher Wolke
Phöbos Apollon, damit kein Danaer, Tummler der Rosse,
Ihm durchbohre die Brust mit dem Erz und das Leben ihm raube.
Laut rief jener nun zu Diomedes, der wackere Rufer:
  Weich', o Tochter des Zeus, von Schlachtgetümmel und Kriegsbraus!
Oder genügt es dir nicht, die Weiber zu täuschen, die schwachen?
Kommst du wieder einmal in den Krieg, dann schauderst du sicher
Vor dem Kriege, sobald von fern dir dieser genannt wird.

---

[6]) An der Wurzel der flachen Hand.

Sprach's, sie aber entwich bestürzt, voll schrecklicher Qualen.
Windschnell leitete Iris die schmerzenbelastete Göttin
Aus dem Gewühle; die Haut war dunkelgeröthet, die schöne.
Links von der Stätte des Kampfs sah Ares sie sitzen, den Stürmer;
Nebel umwallte den Speer und Nebel die hurtigen Rosse:
Und indem sie nun sank in die Knie' vor dem theueren Bruder
Bat sie mit dringendem Flehn um die Rosse mit goldenem Stirnschmuck:
Theurer Bruder, o bring' mich fort und gib mir die Rosse,
Daß ich gelange hinauf zum Olympos, dem Sitze der Götter.
Heftig schmerzt, die mir schlug ein sterblicher Krieger, die Wunde,
Tydeus' Sohn, der jetzt mit Zeus selbst kämpfte, dem Vater.
Sprach's und es gab ihr nun Ares die Rosse mit goldenem Stirnschmuck
Und sie bestieg das Geschirr, das Herz voll tiefer Betrübniß.
Ihr zur Seite hinauf stieg Iris und faßte die Zügel,
Und trieb an mit der Geißel und willig entflogen die Rosse.
Und sie gelangten geschwind zum Olympos, dem Sitze der Götter.
Dort hielt jene nun an die windschnelleilende Iris,
Spannte vom Wagen sie ab und legt' ambrosische Kost vor.
Aphrodite jedoch sank hin vor der Mutter Dione
Auf die Knie', es umschlang mit den Armen Dione die Tochter,
Streichelte sie mit der Hand und begann zu Kypris und sagte:
Wer von den Himmlischen that, o Kind, dir dieses zu Leide,
Ungebürlich, als ob du öffentlich hättest gefrevelt?
Ihr erwiderte nun die holdanlächelnde Kypris:
Tydeus' Sohn, Diomedes, der trotzige, hat mich verwundet,
Weil ich den theueren Sohn dem Kampfgetümmel entrückte,
Der vor allen zumeist mir werth ist, meinen Aeneias.
Nicht mehr streiten Achäer und Troer in grausiger Feldschlacht,
Sondern es kämpfen bereits mit den Göttern die Mannen Achaja's.
Ihr erwiderte nun der Göttinnen Zierde, Dione:
Fasse dich, Kind, und ertrag's, betrübt auch immer, mit Gleichmuth.
Viele ja litten von uns, den Olymposbewohnern, durch Menschen,
Da mit drückendem Leid wir selbst einander belasten.[7]
Ares ertrug es, wie einst von Aloeus' Söhnen, von Otos,

---

[7]) Um der Menschen willen. Vgl. unten V. 873 u. 874.

Und Ephialtes er ward mit gewaltiger Fessel gebunden.
Dreizehn lag er der Monde gebunden im ehernen Kerker,
Und verkommen nun wär' der unersättliche Kriegsgott,
Hätte des Paars Stiefmutter, die reizende Eeriböa,
Nicht es dem Hermes gesagt. Es entwendete dieser den Ares,
Der schon kraftlos war, von der drückenden Fessel bewältigt.
Here trug es, da einst von Amphitryon's mächtigem Sohne,
Ein dreizackiger Pfeil die Brust ihr getroffen, die rechte.
Damals ward auch sie von unendlichen Schmerzen ergriffen.
Hades, der riesige Gott, ertrug den hurtigen Pfeil einst,
Als der nämliche Mann, des Aegishaltenden Sprößling,
Unter die Todten ihn warf und Schmerz ihm brachte vor Pylos*).
Er nun schritt in das Haus des Zeus, auf den hohen Olympos,
Trauernden Sinnes, gequält von Schmerz; in die mächtige Schulter
War gedrungen der Pfeil und Angst erfüllte das Herz ihm.
Aber die Wunde bestrich Päeon mit linderndem Balsam
Und er heilt' ihn, indem nichts Sterbliches irgend ihm anhing.
Kecker, entsetzlicher Mann, der Frevel zu üben so frech ist,
Der mit Geschossen verletzt olymposbewohnende Götter!
Den da hetzte dir auf, mit leuchtenden Augen, Athene.
Welch ein Thor! Es erwog der Tydeussprosse mit nichten,
Daß, wer Götter bekämpft, nicht lang' sich freuet des Lebens,
Daß nicht Kinder ihm einst mit „Vater!" umschmeicheln die Kniee,
Wenn er kehrt aus dem Krieg und dem Schreckensgemenge des Kampfes.
Hüte sich drum der Tydide, wie tapfer auch immer er sein mag,
Daß ein Stärkerer nicht, als du, jetzt gegen ihn kämpfe,
Daß nicht Aegialeia, die sinnige Tochter Adrastos',
Klagend erwecke vom Schlaf die trauten Genossen des Hauses,
Nach dem Gatten sich sehnend, dem edelsten aller Achäer,
Sie, die wackre Gemalin vom reisigen Sohne des Tydeus.
Sprach's und entwischte der Hand mit beiden Händen den Ichor.
Und es heilte die Hand und die Schmerzen, die grimmigen, schwanden.
Als Athene jedoch und Here dieses gewahrten,

*) Herakles verwundete in dem Kriege gegen Neleus, König von Pylos, dessen Kampfgenossen, den Gott Hades, und ließ ihn für todt auf dem Schlachtfelde liegen.

Suchten sie Zeus, den Kroniden, mit stichelnden Worten zu necken,
Und es begann nun die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Wirst du ob dem, was ich sage, mir zürnen, o Vater Kronion?
Kypris verlockte gewiß der achäischen Weiberchen eine,
Ihr zu den Troern zu folgen, die jetzt so unbändig sie lieb hat:
Und die Achäerin nun, die schöngewandige, streichelnd,
Hat sie das Händchen vielleicht sich geritzt an der goldenen Spange.
Sprach's, da lächelte mild der Vater der Götter und Menschen,
Rief und redete so zu der goldenen Aphrodite:
Dir, mein Töchterchen, sind nicht Kriegeswerke verliehen,
Sondern betreibe du nur die reizenden Werke der Ehe;
Jenes andere werden Athene besorgen und Ares.
Also redeten dort im Wechselgespräche die Götter.
Gegen Aeneias entschritt Diomedes, der wackere Rufer,
Ob auch gleich er erkannt, Apollon beschirm' ihn, er selber.
Aber er achtete nicht des Gottes, des großen, bestrebt nur,
Jenen zu tödten und ihm zu rauben die herrliche Rüstung.
Dreimal stürmt' er heran, ihn umzubringen begierig;
Dreimal stieß an den Schild, den schimmerreichen, Apollon.
Als wie ein Dämon er nun zum viertenmale herandrang,
Rief mit schrecklichem Drohn der Fernhinwirker Apollon:
Sieh, Tydide, dich vor und weiche mir, meide, den Göttern
Gleich dich zu stellen, da nicht von gleichem Stamme die Götter,
Sie, die unsterblichen, sind und die erdedurchwandelnden Menschen.
Sprach's und ein weniges trat zurück der Sprosse des Tydeus,
Auszuweichen dem Zorn des Fernhintreffers Apollon.
Und den Aeneias entzog dem Getümmel Apollon und bracht' ihn
Hin, wo ein Tempel ihm stand, nach Pergamos' heiliger Veste.
Leto mit Artemis nun, der Pfeileversenderin, heilten
Und begabten ihn neu mit Kraft in der stattlichen Halle.
Jetzt nun schuf ein Gebild der Gott mit dem silbernen Bogen,
Gleich dem Aeneias, ihm auch im Waffenschmucke verähnlicht.
Und es zerschlugen Achäer und Troer um dieses Gebild her
Sich die Schirme der Brust, die rinderhäutigen Schilde,
Wohlgerundet, wie auch die leichtgeschwungenen Tartschen.
Phöbos Apollon begann nun so zu dem stürmenden Ares:

Blutiger Würger der Menschen und Mauernzertrümmerer, Ares!
Möchtest du nicht aus der Schlacht nun ihn entfernen, den Mann dort,
Tydeus' Sohn, der jetzt mit Zeus selbst kämpfte, dem Vater.
Erst an der Wurzel der Hand die Kypris verletzt' er im Annahn
Und wie ein Dämon sodann auf mich selbst stürmte der Mann los.
Also sprach er und ließ auf Pergamos' Höhen sich nieder,
Ares, der grause, durchlief und spornte die Reihen der Troer,
Akamas gleich an Gestalt, dem hurtigen Führer des Thraker.
Priamos' Söhnen sodann, den zeusentstammten, gebot er:
Söhne des Priamos ihr, des zeusentsprossenen Königs,
Sagt, wie lange noch laßt ihr die Danaer morden das Volk hier?
Bis an den Thoren vielleicht, den schöngebauten, gekämpft wird?
Dort liegt nieder ein Mann, den gleich wir ehren dem Hektor,
Held Aeneias, der Sohn des hochgesinnten Anchises.
Auf, laßt aus dem Gewühl uns retten den wackern Gefährten!
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Aber Sarpedon begann und schalt den göttlichen Hektor:
Wo blieb, Hektor, der Muth, der früher dich immer beseelte?
Ohne das troische Volk und die Hilfsmitstreiter, so sprachst du,
Wolltest du schirmen die Stadt, allein mit den Brüdern und Schwägern.
Keinen von diesen jedoch kann jetzt ich bemerken und schauen,
Sondern sie ducken sich scheu, wie Hund' in der Nähe des Löwen.
Wir hingegen, die hier nur Hilfsmitstreiter, wir kämpfen.
Denn ich selber auch kam als Hilfsmitstreiter von fern her,
Liegt doch Lykia weit, am vielfach strudelnden Xanthos,
Wo ich ein theueres Weib und ein Knäbchen, ein kleines, zurückließ
Und der Güter soviel, wie die sich wünschen, die arm sind.
Dennoch feur' ich die Lykier an, bin selber entbrannt auch
Mitzukämpfen, obgleich ich nichts in Troja besitze,
Was die Achäer mir wohl entrafften, mir könnten entführen.
Du stehst müßig und mahnst auch andere Krieger mit nichten,
Stand zu halten dem Feind und Schutz zu gewähren den Frauen.
Daß nur nicht, wie gefangen im allesumgarnenden Netze,
Ihr zur Beute, zum Raube den Feindlichgesinnten anheimfallt.
Denn sie zerstören euch bald die herrlich erprangende Veste.
All' die Dinge, die mußt du durch Tage bedenken, durch Nächte,

Mußt zu den Häuptlingen flehn der Hilfsmitstreiter, der edlen,
Fest zu beharren, und dich der Rügen, der strengen, enthalten.
So Sarpedon; es griff ans Herz die Rede dem Hektor.
Schnell mit der Rüstung entglitt er vom Wagen herunter zur Erde;
Rings durchstürmt' er das Heer, die Lanzen, die spitzigen, schwingend,
Und ermahnte zum Kampf und weckte die grausige Feldschlacht.
Sie nun traten, sich wendend, entgegen den Mannen Achaja's,
Aber es blieben geschart die Argeier und dachten an Flucht nicht.
Wie durch die heiligen Tennen, vom Winde getrieben, die Spreu fliegt
Unter der Worfler Geschwenk, wenn blonden Gelockes Demeter
Sondert die Spreu und die Frucht beim Hauch andringender Winde;
Weiß nun schimmert die Spreu, die aufgehäufte: so weißte
Jetzt die Achäer von oben der Staub, der zwischen den Heerreihn
Stieg zum ehernen Himmel, gestampft von den Hufen der Rosse,[9]
Die rückkehrten zur Schlacht, weil um nun kehrten die Lenker.
Kraftvoll drangen sie[10] ein mit den Armen. Es hüllte den Kampfplatz
Ares, der Stürmer, in Nacht, um beizustehen den Troern,
Allhin schreitend; er that, wie der Gott mit dem goldenen Schwerte,
Phöbos Apollon, gebot; es befahl ihm dieser, den Troern
Muth zu verleihn, wie er sah hinweggehn Pallas Athene.
Die war nämlich zu Hilfe dem Danaerheere gekommen.
Phöbos, er selber, entsandt' Aeneias dem prangenden Tempel
Und er beseelte die Brust mit Muth dem Hirten der Völker.
Unter den Seinen erschien er; es freuten sich seine Gefährten,
Wie sie lebend ihn sahn und gesund ihn sahen einhergehn
Und voll wackeren Muths; sie fragten ihn aber mit nichten;
Denn dies wehrte die Müh, die der Gott mit dem silbernen Bogen,
Ares, der Würger, erregt' und die rastlos flammende Zwietracht.
Aber die Danaer reizten zum Kampf Diomedes, Odysseus
Und die Ajas, die beiden; sie selber indessen, die Mannen,
Scheuten der Troer Gewalt und das Schlachtgebrause mit nichten.
Standhaft harrten sie aus, den Wolkenmassen vergleichbar,
Die auf ragende Höhn bei Windstill' häufte Kronion,

---

9) Der Troer.

10) Achäer und Troer.

Unbeweglich, so lang' noch Boreas schlummert, der Wüthrich,
Und die stürmischen Winde, die anderen, welche der Wolken
Schattengebilde zerstreun, entwehend mit pfeifenden Hauchen,
Gleich fest harrten der Troer die Danaer ohne zu fliehen.
Doch der Atride durchschritt das Gewühl und mahnte betriebsam:
Auf, seid Männer und faßt ein Herz euch muthig, ihr Freunde!
Achtet einander euch selbst im grausen Getümmel der Schlachten.
Mehr Verschonte ja gibt's wie Erlegte, wo Männer sich achten;
Aber der Fliehenden harrt nicht Ruhm noch rettende Schutzwehr.
Sprach's und entschleuderte schnell den Speer und einen der Vordern
Traf er, Deïkoon, ihn, den Gefährten des tapfern Aeneias,
Pergasos' Sohn, von den Troern wie Priamos' Söhne geehrt stets,
Weil er pflegte behend im Vordertreffen zu kämpfen.
Ihn nun traf mit dem Speer Agamemnon, der Herrscher, am Schilde
Und nicht hemmte die Lanze der Schild: es bohrte durch diesen
Und den Gürtel sich ihm im Unterleibe das Erz ein.
Und er fiel mit Gekrach und am Körper erklirrten die Waffen.
Nun streckt' aber Aeneias im Danaerheere den Krethon
Und den Orsilochos hin, Diokles' tapfere Söhne.
Er, ihr Vater, bewohnte die herrlich erprangende Phere,
Reich an Gütern; er war dem Alpheios entsprossen, dem Strome,
Der mit breitem Gewog' im Pylierlande dahinrollt,
Der den Orsilochos zeugte, den waltenden Herrscher von vielen.
Aber Orsilochos zeugte den muthigen Helden Diokles,
Und es wurde Diokles von Zwillingen Vater, von Krethon
Und von Orsilochos, beid' erfahren in jeglicher Kampfart.
Als es erwachsen, da zog das Paar in schwärzlichen Schiffen
Mit dem argeiischen Heer zum rossegesegneten Troja,
Um Menelaos und auch Agamemnon, die Söhne des Atreus,
Dort zu rächen; doch hier umfing sie der endende Tod nun.
Wie auf der Höh des Gebirgs, im Dickicht finsterer Waldung,
Von der Mutter genährt, zwei Löwen zusammen erwuchsen;
Rinder entraffen sie dann und fettgemästete Schafe
Und verwüsten die Ställe der Menschen, bis selber sie fallen
Unter den Händen der Menschen, getödtet vom schneidenden Erze:
So nun jetzt von der Hand des Aeneias bewältiget sanken

Auch die beiden dahin, gleich hochaufragenden Tannen.
Innig betrübt' ihr Fall Menelaos, den Liebling des Ares,
Durch das Vordergewühl mit funkelndem Erze gerüstet,
Schritt er und schwenkte den Speer und Ares belebte den Muth ihm,
Wünschend, daß von der Hand des Aeneias er würde bewältigt.
Als ihn Antilochos sah, der Sohn des muthigen Nestor,
Schritt er durchs Vordergewühl; ihm bangt' um den Hirten der Völker,
Daß er etwan erlieg' und die Mühsal ihnen vereitle.
Und schon hielten die zwei[11]) die Händ' und die spitzigen Lanzen
Einer dem andern entgegen, entbrannt mit einander zu kämpfen:
Aber Antilochos trat nun dicht an den Hirten der Völker
Und Aeneias, obgleich ein rüstiger Krieger, verzog sich,
Als er zum Kampfe bereit die zwei sah neben einander.
Diese, nachdem sie entrafft zum achäischen Heere die Todten,[12])
Legten die Armen daselbst in die Hände der trauten Gefährten,
Kehrten zurück und es kämpften im Vordergewühle die beiden.
Jetzt erlegten sie nun den Pylämenes, gleichend dem Ares,
Paphlagonischer Krieger, der tapfern, beschildeten, Führer;
Atreus' Sohn Menelaos, der lanzenberühmte, verletzt' ihn,
Wie er stand im Gefecht, am Schlüsselbeine durch Speerstich.
Aber Antilochos warf den Wagenlenker, den Mydon,
Ihn, des Atymnios Sohn, wie die Einhufrenner er wandte,
Und es traf ihm ein Stein den Ellenbogen; da glitten,
Schimmernd von Elfenbein, in den Staub hernieder die Zügel.
Und Antilochos bohrt' in den Schlaf nun jenem das Schwert ein.
Röchelnd stürzt' er sogleich vom schöngebildeten Wagen
Mit dem Kopfe voran in den Staub auf Schädel und Schultern.
Und so stand er nun lang' in Sand, in tiefen, vergraben,
Bis ihn schlugen und so in den Staub hinwarfen die Rosse,
Die mit der Geißel zum Heer der Achäer Antilochos forttrieb.
Beid' erblickt' in den Reih'n nun Hektor und stürzte mit Schreien
Auf sie los und ihm folgten gewaltige Scharen der Troer.
Ares führte sie an mit Enyo, der grausen; gesellt war

---

[11]) Aeneias und Menelaos.

[12]) Die von Aeneias getödteten zwei Söhne des Diokles.

Ihr der unbändige Gott des Schlachtengewühles Kydoimos.
Ares schwenkt' in der Hand die riesenmäßige Lanze
Und bald wandelte vor, bald hinter dem Hektor der Kriegsgott.
Diese gewahrend erschrak Diomedes, der wackere Rufer.
Wie unschlüssig ein Mann, der weite Gefilde durchschritten,
Steht am Ufer des Stroms, der schnellhingleitend ins Meer rollt,
Und da er sieht, wie er braust und schäumt, in Eile zurückweicht:
So auch wich der Tydide zurück und sagte zum Kriegsvolk:
Warum bewundern wir so, ihr Freunde, den göttlichen Hektor,
Daß er ein Schwinger des Speers und unerschrockener Krieger?
Steht ihm zur Seite doch stets ein Gott, abwehrend das Unheil.
Jetzt auch ist ihm gesellt der Ares, gestaltet zum Menschen.
Auf denn, weichet zurück, zu den Troern gewendet den Blick stets,
Und nicht trachtet danach, mit Unsterblichen mächtig zu kämpfen.
Sprach's und es kamen heran ganz nahe zu ihnen die Troer.
Hektor erlegte darauf zwei kriegserfahrene Männer,
Beid' auf einem Geschirr, Anchialos neben Menesthes.
Innig betrübt' ihr Fall des Telamon stattlichen Ajas.
Nah nun trat er heran, entschnellte die blinkende Lanze,
Traf den Amphios, den Sohn des Sélagos, welcher in Päsos
Wohnte, gesegnet mit Feld und Besitzungen, aber die Moira
Führte zu Priamos ihn und den Söhnen als Helfer im Streite.
Und nun traf an dem Gurt ihn Ajas, der Telamonide,
Und es durchbohrte den Bauch die weithinschattende Lanze.
Und er fiel mit Gekrach; es lief der stralende Ajas,
Ihm zu rauben die Wehr, doch die Troer entsandten Geschosse,
Scharf und blitzend; es fing gar viele von diesen der Schild auf.
Fersings stemmt' er sich auf und zog die eherne Lanze
Aus dem Körper des Todten, doch nichts von der prangenden Rüstung
Konnt' er den Schultern entziehn, ihn drängten die Speere der Feinde.
Und er scheute die Troer, der Leiche gewaltige Schutzwehr,
Die mit Lanzen bewaffnet ihn muthig bestürmten und zahlreich:
Und wie stattlich er war, wie hochansehnlich und tapfer,
Trieben ihn diese hinweg; er wich in ängstlicher Eile.
So nun mühten sich die im grausen Getümmel der Feldschlacht.
Aber Herakles' Erzeugten, Tlepolemos, edel und stattlich,

Trieb auf den göttlichen Held Sarpedon die mächtige Moira.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Beide, der Sohn und der Enkel des Zeus, des Versammlers der Wolken,
Fing Tlepolemos an zuerst zu sprechen und sagte:
Was doch trieb dich, Sarpedon, des Lykiervolkes Berather,
Dich zu ducken dahier, so unerfahren im Kriege?
Fälschlich sagt man, es sei der ägisbegabte Kronion
Dein Erzeuger, da weit doch jenen Männern du nachstehst,
Die entsprossen von Zeus in den Menschengeschlechtern der Vorwelt.
Anders war, wie sie sagen, der mächtige, starke Herakles,
Kühnausdauernden Sinns, mein löwenherziger Vater,
Er, der wegen der Rosse Laomedon's einstens hieherkam
Mit sechs Schiffen und nur von wenigen Mannen begleitet,
Und doch Ilios hat zerstört und die Straßen entvölkert.
Deine Gesinnung jedoch ist feig; dir schwindet das Volk hin,
Und ich glaube, du wirst, den lykischen Fluren entwandelt,
Wenn auch tapfer du wärst, mit nichten den Troern ein Schutz sein,
Sondern bezwungen von mir, des Aïdes Pforte durchschreiten.
Ihm entgegnete nun der Lykierführer Sarpedon:
Ja, Tlepolemos, jener zerstörte die heilige Troja
Ob des erlauchten Beherrschers Laomedon schmählicher Thorheit.
Der ihm Gutes gethan, den schalt er mit kränkenden Worten,
Und versagt' ihm, um die weither er gekommen, die Rosse.[13])
Dein harrt aber durch mich hier Tod und schwarzes Verderben,
Dieses verkünd' ich; du gibst, von meinem Speere bewältigt,
Ruhmglanz mir und die Seele dem rossegepriesenen Hades.
So Sarpedon; der Held Tlepolemos aber erhob nun
Flugs den eschenen Speer; mit eins entsausten den Händen
Beider gewaltige Lanzen; gerad' in die Mitte des Halses
Traf Sarpedon; es fuhr hindurch die schreckliche Spitze
Und ihm wurden die Augen umhüllt von nächtigem Dunkel.
Aber Tlepolemos hatte den Schenkel getroffen, den linken,

[13]) Herakles hatte der Tochter des Königs Laomedon, Hesione, durch Tödtung eines Seeungeheuers das Leben gerettet. Laomedon verweigerte ihm aber den versprochenen Lohn, die Rosse, die sein Großvater Tros von Zeus zum Geschenk erhalten hatte. Siehe oben V. 265 ff.

Jenem mit mächtigem Speer; es drang die stürmende Spitze
Bis zum Knochen und nur den Tod noch fernte der Vater.
Jetzt nun trugen Sarpedon, den göttlichen, edle Gefährten,
Aus dem Treffen; er ward beschwert von der mächtigen Lanze,
Die er schleppte; doch keiner der emsig Beflissenen sah es
Oder besann sich, den Speer aus dem Schenkel zu ziehen zum Schreiten.
So war alles um ihn in eifrigem Mühen beschäftigt.
Auch Tlepolemos ward von wohlumschienten Achäern
Aus dem Treffen geschafft. Dies sah der hohe Odysseus,
Dem nie wankte der Muth, und stürmisch entbrannte das Herz ihm.
Und nun sann er umher im Geist und in seinem Gemüthe:
Sollt' er verfolgen den Sohn des donnerlauten Kronion,
Oder der Lykier dort noch mehreren rauben das Leben?
Doch nicht war es bestimmt dem hochgesinnten Odysseus,
Zeus' gewaltigen Sohn zu tödten mit spitzigem Erze.
Deshalb lenkt' ihm den Sinn zu der Lykier Reihen Athene.
Und den Köranos nun, den Chromios fällt' er, Alastor,
Halios auch und Alkandros und Prytanis, endlich Noëmon.
Mehrere Lykier noch erlegte der hohe Odysseus,
Wenn nicht wohl es gesehn der helmbuschregige Hektor:
Und durch's Vordergewühl, mit funkelndem Erze gerüstet,
Schritt er zum Graun der Achäer; es freute sich seines Herannahns
Zeus' Erzeugter Sarpedon; mit klagenden Worten begann er:
Laß, Priamide, mich nicht den Danaern liegen zur Beute,
Sondern stehe mir bei; mag später mir schwinden das Leben,
Drin in euerer Stadt, da nicht mir möchte vergönnt sein,
Daß ich kehre nach Hause zum theueren Lande der Heimat,
Meinem theueren Weib und dem Knäbchen, dem kleinen, zur Freude.
Sprach's, da erwiderte nichts der helmbuschregige Hektor,
Sondern er stürmte vorbei, aufs schnellste die Mannen von Argos
Wegzudrängen entbrannt und vielen zu rauben das Leben.
Aber es legten Sarpedon, den göttlichen, edle Gefährten
Unter die prangende Buche des ägisbegabten Kronion:
Und den eschenen Speer zog Pelagon jenem, der starke,
Aus dem Schenkel heraus, Sarpedon's trauter Gefährte.
Und ihm schwand die Besinnung und Dunkel umwallte die Augen;

Doch er athmete wieder und Boreas' wehende Hauche
Gaben das Leben zurück dem mattarbeitenden Herzen.
Aber von Ares gedrängt und dem erzumpanzerten Hektor,
Flohn gleichwohl die Argeier noch nicht zu den schwärzlichen Schiffen,
Noch auch drangen sie vor in der Schlacht; sie wichen in einem
Weiter zurück, da sie wußten im troischen Heere den Ares.
Wen nun streckten zuerst und wen von allen zuletzt wohl
Hektor, der Priamossohn, und Ares, der eherne, nieder?
Theuthras, den göttlichen, dann den Rossebezähmer Orestes
Und Oenómaos, dann den ätolischen Krieger, den Trechos,
Helenos, Oenops' Sohn, und Oresbios, prangend im Leibgurt,
Der in Hyle gewohnt, ein sorglicher Hüter des Reichthums,
Nah dem kephisischen See; auch andre Böoter noch wohnten
Nachbarschaftlich umher, mit reichem Gelände gesegnet.
Als die beiden nun sah die schneeweißarmige Here
Argos' Söhne vertilgen im grausen Getümmel der Feldschlacht,
Trat sie sogleich zu Athenen und sprach die geflügelten Worte:
Unbezwungene Tochter des ägisbegabten Kronion,
Fruchtlos haben wir einst Menelaos versprochen, wir beide,
Daß heimkehren er soll als Zerstörer der Beste von Troja,
Wenn wir lassen dahier so wüthen den schrecklichen Ares.
Auf denn, seien gedenk auch wir des stürmenden Angriffs.
Sprach's, ihr gehorchte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene.
Und nun schirrte sogleich die Rosse mit goldenem Stirnschmuck
Here, die rühmliche Göttin, die Tochter des mächtigen Kronos.
Hebe legt' an den Wagen geschwind die gebogenen Räder,
Ehern, mit Speichen versehen, mit acht, um die eiserne Axe.
Ewig dauert ihr Kranz von Gold und es liegen darüber
Festanschließende Reifen von Erz, ein Wunder zu schauen.
Silbern gehen herum auf beiderlei Seiten die Naben
Und der Sessel, von Gold- und Silberriemen gehalten,
Hat zwei Ränder, die rund herum sich ziehen im Kreise.
Vornhin streckt sich die Deichsel, die silberne; dieser ans Ende
Band sie[14]) das prächtige Joch von Gold und knüpfte die schönen

14) Hebe.

Goldenen Riemen daran; die Rosse, die hurtigen, führte
Here unter das Joch, nach Kampf sich sehnend und Kriegslärm.
Aber Athene, die Tochter des ägisbegabten Kronion,
Ließ in des Vaters Gemach ihr Gewand hingleiten, das feine,
Schimmernde, welches sie selbst mit eigenen Händen gefertigt,
Legte das Panzergewand des wolkenversammelnden Zeus an
Und umgab sich mit Waffen zur thränenerregenden Feldschlacht.
Und sie warf um die Schultern die quastenbehangene Aegis,
Graunerweckend und rings umkränzt von starrem Entsetzen.
Dort ist Eris und Alke, die schaurige Göttin Joke,
Dort zu schauen das Haupt der Gorgo, des gräßlichen Scheusals,
Gräßlich und schrecklich, das Graun des ägisbegabten Kronion.
Und sie bedeckte das Haupt mit dem vierfach schirmenden Goldhelm,
Der für Kämpfer zu Fuß aus hundert Städten gerecht war.
Und den Wagen bestieg sie, den flammenden, faßte die Lanze,
Groß und wuchtig und fest, dieselbe, mit welcher sie hinstreckt
Heerreihn, welchen sie grollt, die Tochter des mächtigen Vaters.
Here streifte behend mit der Geißel die Renner und krachend
Thaten von selber sich auf die Himmelspforten; an diesen
Welten die Horen, die Hut des Olymp und des mächtigen Himmels,
Die das dichte Gewölk stets öffnen und wieder verschließen.
Hier nun lenkten sie durch die stachelgetriebenen Rosse
Und sie fanden den Zeus, getrennt von den anderen sitzend
Auf der erhabensten Höh des gipfelreichen Olympos.
Dort nun hemmt' ihr Gespann die schneeweißarmige Here
Und ausforschend den Zeus, den Kroniden, den hohen, begann sie:
Aergern, o Vater, dich nicht die Gräuelthaten des Ares,
Wie er das Volk der Achäer, das große, das herrliche, hinwürgt,
Frech und wider Gebür? Mich jammert es, aber behaglich
Freun sich Kypris und Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen,
Die der Tolle gereizt, dem Rechtsgebürliches fremd ist.
Wirst du aber vielleicht mir zürnen, o Vater Kronion,
Wenn ich mit schmählichen Streichen den Ares vertreibe vom Kampfplatz?
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Frisch nur send' ihm entgegen die beutegewährende Pallas,
Die am meisten ja pflegt ihm bittere Qualen zu schaffen.

Sprach's, ihm gehorchte sogleich die schneeweißarmige Here,
Und trieb an mit der Geißel und willig entflogen die Rosse
Zwischen dem Erdengeländ und dem sternenbesäeten Himmel.
Und so weit, wie die Fern die Augen erreichen des Mannes,
Der von der Warte herab ins dunkelfarbige Meer blickt,
Gleichweit pflegen zu springen die wiehernden Rosse der Götter.
Als nach Troas sie nun zu den Strömen gekommen, den beiden,
Wo sich des Simoïs Flut mit Skamandros' Gewoge vereinigt,
Hielt mit den Rossen daselbst die schneeweißarmige Here,
Spannte vom Wagen sie ab, ließ dicht sie umwallen von Nebel
Und der Simoïs zeugt' Ambrosia ihnen zur Weide.
Sie nun schritten, im Gang den Tauben, den schüchternen, ähnlich,
Beide von Eifer entbrannt, den argeiischen Mannen zu helfen.
Als sie dahin nun gelangt, wo die tapfersten standen und meisten
Um Diomedes herum, den rossebezähmenden Kraftmann,
Dicht an einander gedrängt, wie Rohes verschlingende Löwen
Oder wie Ebergewild von unverwüstlicher Stärke,
Da blieb stehen und rief die schneeweißarmige Here,
Stentor'n gleich von Gestalt, dem ehernstimmigen Helden,
Welcher so laut stets schrie wie fünfzig Männer zusammen:
O der Schmach, ihr Argeier, ihr Feigen, von schöner Gestalt nur!
Als noch zog in die Schlacht der göttliche Krieger Achilleus,
Wagten sich nimmer hinaus zum Dardanosthore die Troer,
Denn sie fürchteten stets Achilleus' mächtige Lanze.
Jetzt bestehn sie den Kampf an den Schiffen, den hohlen, der Stadt fern!
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Doch zum Tydiden entschritt, mit leuchtenden Augen, Athene,
Und sie traf am Geschirr beim Rossegespanne den Fürsten,
Wie er sich kühlte daselbst von Pandaros' Pfeile die Wunde.
Unter dem breiten Gehenk des wohlgerundeten Schildes
Quält' ihn der Schweiß und es ward auch matt dem Gequälten die Hand nun:
Und er hob das Gehenk und wischte das dunkele Blut ab.
Da erfaßte die Göttin das Joch des Gespannes und sagte:
Tydeus zeugte fürwahr ein Kind, das wenig ihm gleich ist.
Klein von Körpergestalt war Tydeus, aber ein Kampfheld,
Damals auch, wie ich ihm verboten doch hatte zu kämpfen

Und zu entstürzen in Wuth, da fern von den Mannen Achaja's
Als Gesandter er ging nach Theben zu vielen Kadmeiern.
Ich ermahnt' ihn, sich dort im Palast zu vergnügen am Gastmahl,
Doch mit dem tapferen Muth, der früher ihn immer beseelte,
Fordert' er Kadmos' Geschlecht zum Kampf und in jeglichem siegt' er.
[Mühlos: so voll Macht stand ich ihm helfend zur Seite.] [15])
Dir auch steh' ich ja bei, auch dich, Diomedes, beschirm' ich,
Mahne dich, freudigen Muths mit Troja's Mannen zu kämpfen.
Aber die Glieder vielleicht erschlaffte die stürmische Kampfmüh,
Oder dich hemmt und entseelt die Furcht: so bist du mit nichten
Tydeus' leiblicher Sproß, des muthigen Sohnes des Oeneus.
  Ihr antwortend begann Diomedes dagegen, der tapfre:
Göttin, ich kenne dich wohl, des Aegishaltenden Tochter;
Darum will ich dir frei und hehllos alles bekennen.
Weder entseelende Furcht noch Trägheit etwa beschlich mich,
Sondern ich denke noch jetzt der Vermahnungen, die du mir machtest.
Du verbotst mir, im Kampf mich genüberzustellen den Göttern;
Käme jedoch in die Schlacht Aphrodite, die Tochter Kronion's,
Möcht' ich die einzige, sie, mit spitzigem Erze verwunden.
Deshalb weich' ich zurück, ich selbst, und habe zugleich auch
Sämmtlichen andern Argeiern hieher sich zu drängen befolen;
Denn ich seh' als Gebieter den Ares durchwandeln das Schlachtfeld.
  Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Tydeus' Sohn, Diomed, o du mein Herzensgeliebter!
Weder den Ares noch auch der andern Unsterblichen einen
Fürchte du: so voll Macht steh' ich dir helfend zur Seite.
Auf denn, lenke zuerst die Einhufrenner auf Ares!
Scheue den Stürmenden nicht, verwund', indem du ihm nah rückst,
Diesen vollendeten Schuft, den tollen Voneinemzumandern,
Der erst neulich noch mir und der Here pralend gelobte,
Gegen die Troer zu kämpfen, zu helfen den Mannen von Argos,
Jetzt die aber vergaß und dem troischen Heere gesellt ist.
  Sprach's und den Sthenelos riß sie vom Wagen herunter zur Erde,
Zerrt' ihn zurück mit der Hand und eiligst sprang er hinunter.

---

[15]) Ein wahrscheinlich unechter Vers.

Und den Sessel bestieg, Diomedes, dem hohen, zur Seite,
Stürmisch die Göttin; es dröhnt' ob der Wucht die buchene Axe,
Da die schreckliche Göttin sie trug und den stärksten der Männer.
Geißel und Zügel ergriff sie selbst nun, Pallas Athene,
Und sie lenkte zuerst die Einhufrenner auf Ares.
Periphas wurde von dem, der riesenhafte, getödtet,
Er, der Aetolier bester, Ochesios' herrlicher Sprößling.
Ares, der blutige, nahm das Leben ihm, aber Athene
Barg sich in Aïdes' Helm vor Ares, des mächtigen, Blicken.[16])
Als den Tydiden erblickte der menschenvertilgende Ares,
Ließ er den Periphas dort, den riesenmäßigen, liegen,
Wo er mit tödtendem Schlag das Leben ihm hatte genommen,
Und ging los auf ihn, Diomedes, den Tummler der Rosse.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Streckte sich über das Joch und die Zügel mit ehernem Wurfspeer
Ares vor, dem Tydiden das Leben zu rauben begierig.
Doch es ergriff das Geschoß, mit leuchtenden Augen, Athene,
Stieß es vom Sessel hinweg und nichtigen Schwunges entflog es.
Jetzt nun stürmte jedoch Diomedes, der wackere Rufer,
Los mit dem ehernen Speer und es drängt' ihn Pallas Athene,
In die Weichen hinein, tief unten am haftenden Blechgurt.
Dorthin traf er,[17]) zerriß ihm den Körper, den schmucken, und zog dann
Wieder die Lanze heraus. Es brüllte der eherne Ares,
Wie der Tausende neun, ja zehn von rüstigen Männern
Schreien im Kriegesgebraus, die Wuth entflammend des Ares.
Und die Achäer ergriff und die Troer ein ängstliches Zittern:
So brüllt' Ares, so laut, der unersättliche Kriegsgott.
Wie aus Wolken erscheint ein nachtgraunartiges Dunkel,
Wenn ein heftiger Sturm sich erhebt nach drückender Schwüle,
So erschien dem Tydiden auch Ares, der eherne Kriegsgott,
Als er in Wolken gehüllt zu dem Himmel, dem weiten, emporfuhr.
Schnell gelangt' er zum Sitz der Götter, zum hohen Olympos,
Ließ dort trauernden Herzens sich nieder zur Seite Kronion's

[16]) Weil der Helm des Aïdes, Hades oder Pluton unsichtbar machte.
[17]) Diomedes.

Und das göttliche Blut, das der Wund' entträufelte, zeigend,
Brach er in Klagen nun aus und sprach die geflügelten Worte:
Zürnst, o Vater, du nicht, die Gräuelthaten gewahrend?
Rastlos haben wir doch das Schlimmste zu dulden, wir Götter,
Einer dem anderen feind, aus Freundschaft gegen die Menschen.
All' wir liegen im Kampf mit dir: du zeugtest die Thörin,
Die mit verderblichem Sinn auf Freveles immer bedacht ist.
Denn wir andern, soviel den Olympos bewohnen, wir Götter,
Alle gehorchen wir dir, sind dir ergeben, ein jeder;
Jene bestrafst du jedoch mit Worten so wenig wie thätlich,
Siehst ihr jegliches nach, da du selbst die Verderbliche zeugtest.
Auch Diomedes, den Sohn des Tydeus, diesen Verwegnen,
Hat sie zu rasendem Kampf mit Göttern so eben getrieben.
Erst an der Wurzel der Hand die Kypris verletzt' er im Annahn
Und wie ein Dämon sodann auf mich selbst stürmte der Mann los.
Aber es retteten mich die Füße, die schnellen, noch lange
Müßt' ich mich quälen daselbst im grausen Gemenge der Leichen,
Oder, ob lebend auch, wär' ich geschwächt durch die Schläge des Erzes.
Finstern Blickes begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Nur nicht hier so gewinselt, du schlimmer Voneinemzumandern!
Dich ja haff' ich am meisten von allen olympischen Göttern,
Denn stets liebst du ja doch nur Streit und Fehden und Schlachten.
Ganz den unbändigen Sinn, den störrischen, hast du der Mutter,
Here's, welche von mir sich kaum läßt zähmen durch Worte.
Deshalb glaub' ich, dir ward von ihr dies Leiden bereitet.
Doch daß so du dich quälst, nicht länger ertrag' ich den Anblick,
Da du entsprossen von mir, dich mir die Mutter geboren.
Hätt' ein anderer Gott dich erzeugt, solch einen Verderber,
Dann wärst tiefer du längst als Uranos' Söhne[18]) gebettet.
So sprach Zeus und befahl dem Päeon den Ares zu heilen.
Und die Wunde bestrich Päeon mit linderndem Balsam
Und er heilt' ihn, indem nichts Sterbliches irgend ihm anhing.
Gleichwie schneeige Milch von Feigenlabe sich dichtet,

---

[18]) Die von Zeus in den Tartaros geschleuderten Titanen, Söhne des Uranos und der Gäa.

Vorher flüssig, doch schnell gerinnt sie unter dem Mischen:
So auch heilte geschwind die Wunde des stürmischen Ares.
Hebe badet' ihn dann und hüllt' ihn in schöne Gewande
Und er setzt' im Gefühl der Kraft sich neben Kronion.
Heim nun kehrten ins Haus des Zeus, des gewaltigen, Here,
Argos' Schirm, und der Hort Alalkómenä's, Pallas Athene,
Als sie den Würger gehemmt, den männervertilgenden Ares.

Sechster Gesang.

Jetzt nun kämpften die Schlacht allein Achäer und Troer.
Vielfach rückte von hier und von dort im Felde der Kampf vor,
Wie sie wider einander die Lanzen, die ehernen, streckten
Zwischen des Simoïs Flut und Xanthos' wallender Strömung.
Telamon's Ajas, der Hort Achaja's, sprengte zuerst nun
Eine der troischen Reih'n, schuf Heil den trauten Genossen,
Als er den tapfersten Mann des Thrakiervolkes erlegte,
Nämlich Eusoros' Erzeugten, den Akamas, edel und stattlich.
Ihm nun traf er, der erste, den Bügel des buschigen Helmes
Und durchbohrt' ihm die Stirn; es drang die eherne Spitze
Tief in den Schädel hinein und Dunkel umhüllte die Augen.
Jetzt den Axylos erschlug Diomedes, der wackere Rufer,
Theutras' Sohn, den Bewohner der herrlich gebauten Arisbe,
Einen begüterten Mann, den lieb auch hatten die Menschen,
Weil er, wohnend am Weg, so liebreich jeglichen aufnahm.
Keiner von diesen indeß entfernt' ihm das grause Verderben,
Sich hinstellend vor ihn; nein, jener erlegte sie beide,
Ihn und seinen Gefährten Kalesios, welcher ihm damals
Lenkte den Wagen; da sank dies Paar nun unter die Erde.
Held Euryalos warf den Opheltios nieder und Dresos,
Ging dann gegen Aesepos und Pedasos, welche die Nymphe
Abarbárea einst dem Bukolion hatte geboren.
Aber Bukolion war des Laomedon Sprosse, des edlen,
Erstgeborner, es hatt' ihn heimlich geboren die Mutter.
Liebend gesellte sich einst Bukolion jener als Schafhirt
Und es beschenkt' ihn darauf mit Zwillingssöhnen die Nymphe.

Und es löste die Kraft und die stattlich erprangenden Glieder
Beiden Mekisteus' Sohn und den Schultern entzog er die Rüstung.
  Auch Astyalos fiel, Polypötes erlegt' ihn, der Kriegsheld,
Und den Pidytes erstach, den perkotischen Krieger, Odysseus
Mit der Lanze von Erz, Aretaon, den göttlichen, Teukros.
Aber Antilochos nahm dem Ableros mit blinkendem Wurfspeer
Und dem Elatos nahm Agamemnon das Leben, der Heerfürst;
Pedasos hatt' er bewohnt an Satniois' herrlicher Strömung.
Leïtos streckte, der Held, den Phylakos nieder im Fliehen
Und Melanthios ward von Eurypylos' Händen bewältigt.
  Doch den Adrastos ergriff Menelaos, der wackere Rufer,
Lebend: die Rosse durchflohn, ihm scheu geworden, das Blachfeld
Und da hemmte sie denn Tamariskengezweige; der Wagen
Vorn an der Deichsel zerbrach; sie selbst nun rannten zur Stadt hin,
Wo die anderen auch, die scheugewordenen, hinflohn.
Jener entstürzte dem Sessel und fiel zur Seite des Rades
Auf das Gesicht in den Staub; Menelaos, der Sprosse des Atreus,
Trat zu ihm nun heran mit weithinschattender Lanze.
Aber es flehte zu ihm, die Knie' umschlingend, Adrastos:
  Laß mir das Leben, Atrid', und nimm gebürliche Lösung.
Viel Kleinodien sind im Palast des begüterten Vaters,
Erz, nicht minder auch Gold und künstlich bereitetes Eisen.
Davon gäbe der Vater dir gern unendliche Lösung,
Hört' er, daß ich dahier noch leb' an den Schiffen Achaja's.
  Also sprach er und so bewegt' er im Busen das Herz ihm
Und er wollte bereits dem Gefährten ihn geben, damit er
Ihn geleite hinab zu den hurtigen Schiffen Achaja's:
Aber da eilte herbei Agamemnon und sagte mit Schelten:
  Freund Menelaos, wie kommt's, daß so du um jene besorgt bist?
Wahrlich, dir haben daheim viel Gutes erwiesen die Troer!
Keiner von ihnen entflieh dem Verderben, dem grausen, und keiner
Unsern Händen und selbst das Knäblein, welches die Mutter
Trägt im Schooß, es entflieh auch dies nicht; alles zusammen,
Was in Ilios lebt, geh spurlos unter und grablos!
  Also mahnte der Held und wandte des Bruders Gesinnung,
Weil er Richtiges sprach; es stieß den Helden Adrastos

Jener zurück mit der Hand; Agamemnon indessen, der Herrscher,
Bohrt' ihm den Speer in die Weichen; er sank und der Sprosse des Atreus
Stemmte den Fuß auf die Brust und entzog ihm die eschene Lanze.
Nestor ermahnte darauf die Argeier mit mächtiger Stimme:
Heldendanaer ihr, o Freunde, Genossen des Ares,
Daß nur keiner, den Sinn auf Waffenbeute gerichtet,
Um das meiste hinab zu den Schiffen zu schleppen, zurückbleibt!
Sondern trachten wir nur die Feinde zu tödten, hernach dann
Plündert auf dem Gefild in Ruh die erschlagenen Todten.
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Jetzt nun wären die Troer, gedrängt von den tapfern Achäern,
Wieder nach Troja geflohn, durch Feigheit alle bewältigt,
Wenn nicht so an Aeneias und Hektor sich hätte gewendet
Helenos, Priamos' Sohn, der kundigste Deuter der Vögel:
Hört, Aeneias und Hektor, der Troer und Lykier Kriegsmüh
Lastet am meisten ja doch auf euch, weil immer ihr beide
Seid zu jedem Beginnen, im Kämpfen und Denken, die besten:
Bleibt hier stehen und wehrt in die Thore zu dringen dem Kriegsvolk,
Allhin schreitend, bevor sie fliehend sich wieder zurückziehn
In die Arme der Frau'n, zum Hohngelächter den Feinden.
Aber nachdem ihr sie all' zum Kampfe befeuert, die Schlachtreih'n,
Laßt uns muthig dahier die Danaerscharen bekämpfen,
Ob auch schmählich erschöpft; denn dieses gebietet die Noth uns.
Du begib dich indeß in die Stadt, o Hektor, und sage
Unserer Mutter, sie soll die Matronen geleiten zur Stadtburg
In den Tempel der Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Soll mit dem Schlüssel erschließen die Pforte des heiligen Hauses
Und das Gewand, das ihr scheint das schönste von allen im Hause
Und das größte zu sein und das liebste von allen ihr selbst ist,
Lege sie dann auf die Knie' der schöngelockten Athene
Und sie gelob', in der Hall' ihr zwölf einjährige Färsen,
Stachelverschonte, zu weih'n, wenn sie, die Göttin, der Stadt sich
Und der troischen Frau'n und der Kinder, der kleinen, erbarmet,
Wenn den Tydiden sie uns von der heiligen Ilios abwehrt,
Ihn, den Erreger der Flucht, den wüthenden Schwinger des Speeres,
Den ich erachte fürwahr für den tapfersten aller Achäer.

Also scheuten wir nie den Schlachtreihnführer Achilleus,
Den sie doch nennen den Sohn der Göttin; der Sprosse des Tydeus
Rast zu arg; an Gewalt kann keiner sich messen mit diesem.
So sprach jener und Hektor gehorchte der Mahnung des Bruders.
Schnell mit der Rüstung entglitt er vom Wagen herunter zur Erde;
Rings durchstürmt' er das Heer, die Speere, die spitzigen, schwingend,
Und ermahnte zum Kampf und weckte die grausige Feldschlacht.
Sie nun traten, sich wendend, entgegen den Mannen Achaja's:
Und die Danaer wichen zurück und ließen vom Morden,
Wähnend, es sei ein Gott vom Sternenhimmel den Troern,
Eben zu Hilfe geeilt; so wandten sich diese, so plötzlich.
Hektor ermahnte darauf die Troer mit mächtiger Stimme:
Muthige Troer und all' ihr Hilfsmitstreiter, ihr edlen,
Auf, seid Männer und denkt, o Freunde, des stürmenden Anlaufs,
Während ich selber enteil' nach Ilios, unseren Frauen
Und den Aeltesten dort des Raths zu sagen, sie möchten
Zu den Himmlischen flehn und Sühnhekatomben geloben.
Sprach's und eilte hinweg, der helmbuschregige Hektor;
Knöchel und Nacken umklappt' ihm die dunkele Borte von Leder,
Die um den äußersten Rand des Nabelschildes herumlief.
Glaukos, Hippolochos' Sohn, und der Tydeussprosse, sie stellten
Kampfbegierig sich jetzt in die Mitte von beiderlei Heeren.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Nahm vor jenem das Wort Diomedes, der wackere Rufer:
Wer, o Bester, vom Stamm der Menschen, der sterblichen, bist du?
Früher ja sah ich dich nie in männerehrenden Schlachten,
Jetzt entragst du jedoch gar weit den andern an Kühnheit,
Da du der Lanze von mir, der weithinschattenden, Stand hältst.
Mir begegnen allein nur Unglückseliger Söhne.
Bist du aber vielleicht als Gott entstiegen dem Himmel,
Nun, so gelüstet mich nicht mit Himmelsmächten zu kämpfen.
Denn auch Dryas' Erzeugter, Lykurgos, der tapfere, lebte
Nicht mehr lange, nachdem er Himmelsmächte befeindet.
Denn er scheucht' einmal Dionysos', des schwärmenden, Ammen
Auf dem heiligen Berge Nyseïon; alle zugleich nun
Warfen die Thyrsen hinweg, da der Männervertilger Lykurgos

Frech mit dem Stachel sie stach: Dionysos, indem er die Flucht nahm,
Taucht' in das Meer und es barg im Schooß den Erschrockenen Thetis,
Weil ihm gewaltige Angst die Drohung erregte des Mannes.
Ihm nun grollten darauf die harmfrei lebenden Götter
Und er wurde geblendet von Zeus, dem Kroniden, und lebte
Nicht mehr lang', da er jetzt den Unsterblichen allen verhaßt war.
Darum gelüstet mich nicht nach Kampf mit den seligen Göttern;
Doch wenn einer du bist der Menschen, der Esser der Feldfrucht,
Dann trit näher, damit dich schneller ereile das Unglück.
Und es versetzte darauf Hippolochos' herrlicher Sprößling:
Tydeus' muthiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
Wie der Blätter Geschlecht sind sie, die Geschlechter der Menschen:
Hier weht Blätter der Wind zur Erd' hernieder und andre
Zeugt der sprießende Wald beim Wiederkehren des Lenzes:
So der Menschen Geschlecht; dies kommt und jenes verschwindet.
Wenn dich aber verlangt, auch dies zu erfahren, um kundig
Unsres Geschlechtes zu sein, das vielen der Menschen bekannt ist:
Ephyre nennt man die Stadt im rossebeweideten Argos,
Wo einst Sisyphos war, der schlauste der sterblichen Menschen,
Sisyphos, Aeolos' Sohn, und dieser erzeugte den Glaukos,
Glaukos aber erzeugte den trefflichen Bellerophontes,
Dem die Götter verliehn zur Schönheit reizende Mannskraft.
Prötos aber ersann ihm Böses im Herzen und trieb ihn
Aus dem Lande hinaus;[1]) denn mächtiger war er wie jener
Bei den Argeiern; es gab sie Zeus ihm unter das Zepter.
Aber die Gattin des Prötos, Anteia, die göttliche, brannte,
Jenem in heimlicher Liebe zu nahn; mit nichten indessen
War ihr zu Willen der biedre, der tapfere Bellerophontes.
Jetzt nun kam sie mit Lug und sprach zum Könige Prötos:
Tod dir, oder erschlag', o Prötos, den Bellerophontes,
Der in Liebe sich mir, der Weigernden, wollte gesellen.
Sprach's und der König entbrannt' in Zorn, wie solches er hörte.
Zwar nicht bracht' er ihn um, denn davor scheute sein Herz sich,

---

[1]) In Folge der gleich nachher erwähnten lügenhaften Anzeige seiner Gattin.

Doch nach Lykia schickt' er ihn fort und Zeichen des Unheils
Auf die gefaltete Tafel geritzt, viel Winke des Mordes
Gab er ihm mit, sie zu zeigen dem Schwäher zu seinem Verderben;
Und nach Lykia schritt er im hehren Geleite der Götter.
Als er in Lykia nun am Xanthos, dem strömenden, ankam,
Ehrt' ihn freundlich der Fürst des Lykierlandes, des weiten,
Hielt neuntägigen Schmaus und gab neun Stiere zum Opfer.
Als am zehnten erschien die rosenfingrige Eos,
Da frug jener ihn aus und das Zeichen verlangt' er zu sehen,
Das ihm würde gebracht vom Schwiegersohne, von Prötos.
Als er empfangen von ihm das verderbliche Zeichen des Eidams,
Hieß er ihn tödten zuerst die riesenhafte Chimära,
Die von göttlicher Art, nicht menschlichen Eltern entsprossen,
Vorn ein Löwe, zuletzt ein Drache, das mittlere Ziege,
Einen entsetzlichen Strom von Feuerflammen enthauchte.
Und er tödtete sie, den Götterwinken gehorchend.
Zweitens bestand er den Kampf mit der Solymer rühmlichem Volke,
Der ihm der härteste schien, den je er kämpfte mit Männern.
Drittens erschlug er ein Heer Amazonen, zu schauen wie Männer.
Als er zurück sich begab, sann jener noch anderen Trug aus,
Stellte die tapfersten Männer des Lykierlandes, des weiten,
Ihm als Lauerer hin, doch niemals kehrten sie wieder,
Denn es erlegte sie alle der treffliche Bellerophontes.
Wie nun jener erkannt, daß göttlichen Stammes der Held sei,
Hielt er daselbst ihn zurück, vermält' ihm die eigene Tochter
Und verlieh ihm zugleich vom Königthume die Hälfte.
Und die Lykier maßen ihm ab den herrlichsten Landstrich,
Schön an Ackergefild und Pflanzungen, daß er sie baue.
Und drei Kinder gebar dem tapferen Bellerophontes
Seine Gemalin: Isandros, Hippolochos, Laodameia.
Laodameia, sie ward von Zeus umfangen, dem Rathhort,
Und sie gebar den Sarpedon, den göttlichen Helden im Erzschmuck.
Als nun aber auch er [*]) den Unsterblichen allen verhaßt war,

---

[*]) Bellerophon, der aus Uebermuth auf dem Pegasos den Olympos erklimmen wollte.

Irrt' er ohne Geleit umher im aleïschen Felde,
Selbst sich verzehrend das Herz, die Pfade vermeidend der Menschen;
Seinen Isandros erschlug der unersättliche Kriegsgott,
Als er bestand ein Gefecht mit der Solymer rühmlichem Volke,
Und die Tochter im Zorn fällt' Artemis, lenkend den Goldzaum.
Doch des Hippolochos Sohn bin ich und stamme von dem ab,
Und er sandte mich her nach Troja mit dringender Mahnung,
Immer der erste zu sein und vorzustreben den andern,
Daß ich der Ahnen Geschlecht nicht schändete, welches das beste
Stets in Ephyre war und im Lykierlande, dem weiten.
Diesem Geschlecht und Geblüt, so rühm' ich mich, bin ich entsprossen.
Sprach's und es freute sich deß Diomedes, der wackere Rufer,
Und er steckte den Speer in die nahrunggesegnete Erde,
Und mit freundlichen Worten begann er zum Hirten der Völker:
Traun, da bist du ja längst von Ahnenzeiten mir Gastfreund.
Oeneus hat ja, der hohe, den trefflichen Bellerophontes
Zwanzig Tage vordem bewirthet in seinem Palaste.
Und es wechselten dann die zwei auch schöne Geschenke.
Oeneus reichte dem Gast ein purpurglänzendes Leibband;
Einen Doppelpokal von Gold gab Bellerophontes,
Und ich ließ, wie ich ging, ihn zurück in meinem Palaste.
Nicht entsinn' ich mich mehr auf Tydeus, dieser verließ mich,
Als ich noch klein, wie der Tod die Achäer entraffte vor Theben.[3]
Deshalb bin ich dir jetzt in Argos ein liebender Gastfreund,
Du in Lykia mir, wenn dort ich etwa dir hinkäm'.
Meiden wir aber hinfort im Gewühl auch unsere Speere.
Viel der Troer ja sind und der Hilfsmitstreiter, der edlen,
Tödtbar mir, so ein Gott es vergönnt und ich einen ereile;
Viele, sofern es gelingt, kannst du erlegen der Unsern.
Tauschen die Waffen wir nun, daß sie auch sehen, die Mannen,
Daß wir Freunde zu sein von Ahnenzeiten uns rühmen.
Also sprachen die zwei und sprangen von ihren Geschirren,
Reichten einander die Hand und gelobten einander sich Treue.

---

3) Zu ergänzen: Ich weiß daher nicht, ob die Gastfreundschaft unserer Großväter von unsern Vätern fortgesetzt worden ist.

Jetzt schlug Zeus, der Kronide, dem Glaukos die Sinne mit Blindheit,
Daß dem Tydiden er gab die goldene gegen die Erzwehr,
Hundert Farren an Werth die eigene, neun die fremde.
Als zum skäischen Thor und zur Buche nun Hektor gelangt war,
Da umringten ihn schnell die Frau'n und die Töchter der Troer,
Und sie fragten ihn aus nach Söhnen und Brüdern und Freunden
Und nach Gatten; doch er ermahnte sie alle, die Götter
Anzuflehen; doch war schon Trübsal vielen bereitet.
Als er aber gekommen zu Priamos' schönem Palaste,
Rings von geglätteten Hallen mit Säulen umschlossen — im Innern
Reihten sich fünfzig Gemächer von zierlich geglättetem Marmor,
Neben einander gebaut; es ruhten in diesen Gemächern
Priamos' Söhne, den Frau'n, den anvermählten, zur Seite;
Innen im Hofe, genüber, im Obergeschosse, da waren
Zwölf Gemächer der Töchter von zierlich geglättetem Marmor
Neben einander gebaut; es ruhten in diesen Gemächern
Neben den sittigen Frau'n die Schwiegersöhne des Königs —:
Sieh, da kam nun dem Hektor entgegen die gütige Mutter,
Die Laodiken führt' ins Haus, die schönste der Töchter,
Und sie drückt' ihm die Hand, hob an mit Reden und sagte:
Warum kommst du, o Sohn, und verließest die schreckliche Feldschlacht?
Sicher bedrängen uns hart die entsetzlichen Mannen Achaja's,
Kämpfend um unsere Stadt, und dich trieb's aber hinein nun,
Hier von Ilios' Burg zu Zeus zu erheben die Hände;
Warte nun aber, ich bring' dir honigliebliche Wein her,
Daß dem Zeus du zuerst und den andern Unsterblichen spendest
Und wenn dir es beliebt, dich selbst nach diesem erlabest.
Mächtig erhöht ja der Wein die Kraft dem ermüdeten Manne,
Wie auch du dich ermüdet im Kampf für deine Verwandten.
Ihr erwiderte nun der helmbuschregige Hektor:
Bring herzlabenden Wein mir nicht, ehrwürdige Mutter,
Daß nicht etwa gelähmt ich Muth und Stärke vergesse.
Und nicht wag' ich, dem Zeus mit ungewaschenen Händen
Wein zu spenden; es darf zum schwarzumwölkten Kronion
Niemand flehen, mit Blut und Schlachtenstaube besudelt.
Du nun wandle zum Tempel der beutegewährenden Pallas

In der Matronen Geleit, mit Opfergeräthen versehen,
Und das Gewand, das dir scheint das schönste von allen im Hause
Und das größte zu sein und das liebste von allen dir selbst ist,
Lege du dann auf die Knie' der schöngelockten Athene
Und gelob', in der Hall' ihr zwölf einjährige Färsen,
Stachelverschonte, zu weihn, wenn sie, die Göttin, der Stadt sich
Und der troischen Frau'n und der Kinder, der kleinen, erbarmet,
Wenn den Tydiden sie uns von der heiligen Ilios abwehrt,
Ihn, den Erreger der Flucht, den wüthenden Schwinger des Speeres.
Du denn wandle zum Tempel der beutegewährenden Pallas,
Ich hingegen, ich geh den Paris rufen, wofern er
Auf mich hört; wenn den doch gleich verschlänge die Erde!
Denn der Olympier hat zu großem Leide den Troern
Und dem Priamos selbst und den Sprößlingen diesen erschaffen.
Wenn ich diesen einmal zum Aides sähe hinabgehn,
Dann vergäße mein Herz des unerfreulichen Drangsals.
Sprach's; da ging sie ins Haus und rief den dienenden Mädchen
Und sie brachten geschwind die Stadtmatronen zusammen.
Aber sie selber betrat das lieblich duftende Zimmer,
Wo die Gewande sie barg, die farbenreichen Gewirke
Jener sidonischen Frau'n, die Paris, der göttliche, selber
Führt' aus Sidon daher, das Meer, das weite, durchschiffend,
Als er Helena sich, die edelentsprossene, holte.
Eins nahm Hekabe nun, es Athenen zu schenken, das größte
Und das schönste zugleich an Farbenschimmer, es glänzte
Wie ein Stern und es lag von allen Gewanden zu unterst.
Und nun eilte sie fort, begleitet von vielen Matronen.
Als sie waren gelangt zur Burg und zum Tempel Athenens,
Oeffnete ihnen die Thür die liebreizvolle Theano,
Kisseus' Tochter, die Gattin des Rossebezähmers Antenor,
Welche die Troer bestellt zur Priesterin Pallas Athenens.
All' erhoben die Hände mit klagenden Lauten zu Pallas.
Sie nun nahm das Gewand, die liebreizvolle Theano,
Legt' es über die Knie' der schöngelockten Athene,
Fleht' und betete dann zu Zeus', des mächtigen, Tochter:
Zierde der Göttinnen du, o Stadtbeschirmerin Pallas,

Brich nun endlich den Speer des Tydeussohnes und laß ihn
Vor dem skäischen Thor aufs Antlitz fallen, ihn selber,
Daß wir im Tempel sogleich nun zwölf einjährige Färsen,
Stachelverschonte, dir weihn, wenn du, o Göttin, der Stadt dich
Und der troischen Frau'n und der Kinder, der kleinen, erbarmest.
So bat jene, doch nicht erhörte sie Pallas Athene.
Als so flehten die Frau'n zu Zeus', des mächtigen, Tochter,
Wandelte Hektor indeß zu Paris' schönem Palaste,
Den er sich selber erbaut mit den tüchtigsten Männern, die damals
Als Baumeister gelebt im Schollengefilde von Troja.
Die nun führten ihm auf den Saal, das Zimmer, den Vorhof
Auf der Iliosburg bei Priamos' Wohnung und Hektor's.
Hier trat Hektor hinein, der zeusgeliebte; die Rechte
Hielt, elfellig, den Speer; am Vordertheile des Schaftes
Blinkte die Spitze von Erz; als Halter umlief sie ein Goldreif.
Ihn nun fand er im Zimmer, die Waffen, die stattlichen, säubernd,
Wie er Panzer und Schild und den Bogen, den krummen, befühlte.
Auch saß Helena dort, die Argeierin, unter den Mägden
Und ermahnte die Frau'n, die Prachtarbeiten zu fördern.
Nun schalt Hektor den Paris mit kränkenden Worten und sagte:
Unheilvoller, es ist nicht recht, so heftig zu grollen.[4])
Bei dem Kampf um die Stadt und die Mauern, die ragenden, sinken
Unsere Krieger dahin, und deinetwegen entbrannte
Rings um Troja der Kampf und das Kriegsgetöse; doch du nun
Führtest mit jeglichem Streit, den lässig du sähest im Kriegswerk.
Auf denn, ehe die Stadt verbrennt vom Feuer der Feinde!
Und es versetzte darauf der götterähnliche Paris:
Hektor, du hast mich mit Recht, nicht unrechtmäßig gescholten.
Deshalb sag' ich dir eins, merk' auf nun aber und höre:
Nicht aus heftigem Groll und Ingrimm gegen die Troer
Sitz' ich in diesem Gemach; dem Grame zu leben gedacht' ich.
Doch nun hat mich die Gattin mit freundlichen Worten beredet
Und mich zum Kämpfen gespornt; auch mir scheint dieses, mir selber,

---

[4]) Die Ursache dieses Grolles (gegen die Troer) ergibt sich aus III, 319 — 323 u. 449 — 454.

Besser zu sein, und der Sieg, der wechselt doch unter den Kriegern.
Wart' ein wenig, es soll mich gleich umhüllen die Kriegswehr,
Oder du wandelst voran und ich folg' und werde dich treffen.
Sprach's, da erwiederte nichts der helmbuschregige Hektor.
Helena aber begann mit freundlichen Worten und sagte:
O du Schwager von mir, dem bösen, abscheulichen Weibsbild!
Hätte doch, als mich die Mutter gebar, am nämlichen Tage
Ein entsetzlicher Sturm mich entrafft auf eine Gebirgshöh
Oder hinab ins Gewog des lautaufrauschenden Meeres,
Wo mich entführte die Flut — eh solcherlei Dinge geschahen.
Da nun aber einmal so Böses verhängten die Götter,
Hätte mich wenigstens doch ein Bess'rer erhalten zur Gattin,
Der da fühlte die Schmach von dem Lästergezischel der Menschen.
Seelenstärke jedoch fehlt jetzt hier diesem und wird ihm
Später fehlen und deß wohl ernten noch wird er die Früchte.
Trit nun aber doch ein,[5]) o Schwager, und setze dich nieder
Hier in den Sessel; es drückt ja dich am meisten die Sorge
Ob dem Weibe dahier und Paris' schändlichem Frevel.
Und so sendete Zeus nun Unglück beiden, damit wir
Auch noch würden dereinst von künftigen Menschen besungen.
Ihr erwiderte nun der helmbuschregige Hektor:
Mahne zum Sitzen mich nicht, so gut du es meinest, es geht nicht!
Denn es treibt mich das Herz den troischen Kriegern zu helfen,
Die nach mir, dem Entfernten, mit großem Verlangen sich sehnen.
Aber ermuntere du nun den und er treibe sich selbst auch,
Daß er drin in der Stadt mit mir noch treffe zusammen.
Denn ich gehe zuerst nach Haus, die Genossen des Hauses
Und mein theueres Weib und das Söhnchen, das kleine, zu sehen,
Denn nicht weiß ich, ob je ich wiederkehre zu ihnen,
Oder die Götter mich jetzt durch der Danaer Hände vertilgen.
Sprach's und eilte hinweg, der helmbuschregige Hektor,
Und er gelangte geschwind zu der herrlich erprangenden Wohnung.
Doch nicht fand er daheim die schneeweißarmige Gattin,

---

[5]) Hektor war also V. 318 nur an der Thür des Gemaches stehen geblieben.

Sondern sie stand mit dem Sohn und der prächtiggekleideten Wartfrau
Auf dem Thurm und sie war in Thränen zerflossen und klagte.
Als nun Hektor daheim nicht traf die herrliche Gattin,
Trat er zur Schwelle heran und rief den dienenden Mädchen:
Auf, ihr Mädchen, und eilt, mir offen zu sagen die Wahrheit!
Wo denn wandelte hin die schneeweißarmige Gattin?
Ging sie die Schwestern des Mannes, die prächtiggekleideten Frauen
Ihrer Schwäger besuchen, entschritt sie zum Tempel Athenens,
Wo die troischen Frau'n versöhnen die schreckliche Göttin?
Ihm antwortend begann die rührige Schaffnerin also:
Hektor, weil du befielst, dir offen zu sagen die Wahrheit:
Nicht die Schwestern des Mannes, die prächtiggekleideten Frauen
Ihrer Schwäger besucht sie, noch schritt sie zum Tempel Athenens,
Wo die troischen Frau'n versöhnen die schreckliche Göttin,
Sondern sie stieg auf den Thurm von Ilios, weil sie vernommen,
Daß die Troer in Noth und Sieger die Mannen Achaja's.
Und sie wandelte nun in stürmischer Eile zur Mauer,
Einer Rasenden gleich, und die Wärterin trug ihr das Kind nach.
So sprach jene; da stürmt' hinweg aus seinem Palaste
Hektor den nämlichen Weg durch die herrlich erprangenden Straßen.
Als er, durchwandelnd die Stadt, zum skäischen Thore gelangt war —
Denn er wollte von dort hinaus enteilen ins Blachfeld —
Kam die reiche Gemalin Andromache hurtigen Laufes
Ihm entgegen daselbst, des Eetion Tochter, des Helden.
Und Eetion wohnt' am Fuße des waldigen Plakos,
Wohnt' im plakischen Theben, kilikische Männer beherrschend,
Und die Tochter erhielt der erzumpanzerte Hektor.
Diese begegnet' ihm nun und die Wärterin war ihr gesellt auch,
Die am Busen ihr trug das zarte, noch lallende Knäblein,
Hektor's theueren Sohn, der schön wie ein leuchtender Stern war.
Hektor nannte den Knaben Skamandrios, aber die andern
Nannten Astyanax[6]) ihn; war Hektor doch Ilios' Schutz nur!
Und er betrachtete still mit freundlichem Lächeln den Knaben;
Aber Andromache trat nun näher zu Hektor mit Thränen,

---

6) Ἀστυάναξ, Stadtbeherrscher.

Und sie drückt' ihm die Hand, hob an mit Reden und sagte:
Böser, dich wird dein Muth noch verderben; es jammert dich weder
Dein unmündiges Kind, noch ich Unglückliche, bald nun
Hektor's Witwe, da bald dich tödten die Männer Achaja's,
All' einstürmend; doch mir wär's besser, es deckte das Grab mich,
Wenn ich dich verlör'; — kein Trost, kein anderer, würde
Dann mir bleiben, sobald du den Tod dir hättest beschleunigt,
Nein, nur Leid; und ich hab' auch Vater ja weder noch Mutter.
Denn es tödtete mir den Vater der hohe Achilleus;
Theben, die Kilikerstadt, die schmucke, mit ragenden Thoren,
Diese zerstört' er und auch dem Eetion nahm er das Leben,
Aber entwaffnet' ihn nicht, denn davor scheute sein Herz sich,
Sondern verbrannt' ihn zugleich mit der künstlich gefertigten Rüstung,
Häuft' ihm auch ein Mal, und mit Ulmen umpflanzten die Stätte
Nymphen der Berge, die Töchter des ägisbegabten Kronion.
Sieben auch waren mir dort der Brüder in unserer Wohnung:
Und sie sanken hinab an einem Tage zum Hades,
Denn es erlegte sie alle der rührige hohe Achilleus
Bei weißvließigen Schafen und lässig entschreitenden Rindern.[7]
Aber die Mutter, gebietend am Fuße des waldigen Plakos,
Führt' er nach Ilios her mit anderer Beute des Krieges.
Gegen unendliche Lösung entließ er sie wieder, indessen
Sank sie im Vaterpalast durch Artemis, Schützin des Pfeils, hin.
Du bist, Hektor, mir jetzt nun Vater und würdige Mutter,
Du mir Bruder zugleich und du mein blühender Gatte.
Aber erbarme dich nun, bleib hier auf unserem Wartthurm,
Mache zur Waise doch nicht dein Kind, zur Witwe die Gattin! —
Stelle die Krieger nun auf am Feigenhügel; am meisten
Ist zugänglich von dort die Stadt und die Mauer erstürmbar.
Dreimal haben es dort die tapfersten Krieger versucht schon,
Um die Ajas, die zwei, um Idomeneus, jenen Geprief'nen,
Um die Atriden geschart, und Tydeus' muthigen Sprößling:

---

[7]) Nachdem Achilleus den Vater der Andromache, ihre sieben Brüder und ihren Gatten getödtet hatte, fiel Hektor's Witwe bei der Einname von Troja dem Sohn des Achilleus, Pyrrhos, als Beute anheim.

Sei's, daß ihnen es rieth ein wohlerfahrener Seher
Oder das eigene Herz sie drängt' und gebieterisch hintrieb.
Und es versetzte darauf der helmbuschregige Hektor:
Ach, dies alles betrübt auch mich, du Traute, doch scheu' ich
Troja's Männer zu sehr und die saumnachschleppenden Frauen,
Wenn wie ein Feiger ich nun zurück mich zöge vom Kampfe.
Auch verbietet mir dies mein Herz; ich pflege ja tapfer
Unter den Vordersten stets im Troerheere zu kämpfen,
Meinem Vater und auch mir selbst zum herrlichen Ruhme.
Das wohl weiß ich gewiß im Geist und in meinem Gemüthe:
Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos auch und Volk des lanzenkundigen Herrschers:
Doch nicht kümmert mich so der Troer dereinstiges Unglück,
Auch nicht Hekabe's selbst und des Priamos Leiden, des Herrschers,
Noch der Brüder, der vielen und tapferen, welche dereinstmals
Sinken hinab in den Staub, von feindlichen Männern getödtet —
So wie deins, wenn dich der erzumschirmten Achäer
Einer in Thränen entführt, dich beraubend des Tages der Freiheit;
Wenn du in Argos vielleicht am Webstuhl webtest der Fremden,
Wasser du holtest vom Quell Hypereia, vom Quelle Messeïs,
Ungern zwar, doch du müßtest dem Zwange, dem harten, dich fügen.
Dann sagt mancher vielleicht, die Thränenvergießende schauend:
Dies ist Hektor's Weib; — von den rossebezähmenden Troern
Kämpft' am tapfersten der, als Ilios' Veste bestürmt ward.
So spricht mancher und dann erneut sich deine Betrübniß,
Ob des Mannes Verlust, der fernen dir könnte die Knechtschaft.
Läg' ich aber zuvor entseelt schon unter der Erde,
Eh dein Jammergeschrei und das Schleifungsgerassel mein Ohr trifft! —
Sprach's und neigte sich hin zu dem Knaben, der stralende Hektor,
Aber zurück an den Busen der prächtiggegürteten Wartfrau
Schmiegte sich schreiend das Kind, den Anblick scheuend des Vaters,
Weil es erschrak vor dem Erz und dem Roßhaarbusche des Helmes,
Welchen von diesem herab sah graunhaft nicken der Kleine.
Laut nun lachte zugleich mit dem Vater die treffliche Mutter:
Und es entblößte geschwind sein Haupt der stralende Hektor
Und er legte den Helm, den blinkenden, nieder zur Erde,

Wiegt' in den Armen den Sohn, den inniggeliebten, und küßt' ihn,
Rief dann flehend zu Zeus und den anderen Himmlischen allen:
Zeus und ihr Himmlischen all', laßt den hier, meinen Erzeugten,
Laßt ihn werden wie ich, hervor ihn ragen in Troas,
Kräftig und bieder, damit er mächtig in Ilios herrsche!
Dann sagt mancher: „Es geht der Sohn noch über den Vater,"
Kehrt er vom Kriege zurück mit der blutigen Beute der Waffen
Seines getödteten Feindes zur herzlichen Freude der Mutter!
Also sprach er und legt' in die Arme der theueren Gattin
Seinen Sohn und sie schloß ihn fest an den duftenden Busen,
Lächelnd in Thränen; es sah voll Mitleid dieses der Gatte
Und er streichelte sanft mit der Hand die Gattin und sagte:
Trauteste, härme dich nicht um mich so über die Maßen!
Niemand sendet mich ja dem Geschicke zuwider zum Hades;
Aber noch keiner entfloh der Sterblichen seinem Verhängniß,
Feigling weder, noch Held, wer einmal wurde geboren.
Geh nun aber nach Haus, der Sachen zu warten, die dein sind;
Rocken und Webe beschick' und sporne die Frauen des Hauses,
Daß sie fördern ihr Werk; der Krieg ist Sorge der Männer,
Aller, und meine zumeist, vor anderen Söhnen von Troja.
So sprach Hektor und nahm den roßschweifprangenden Helm nun
Auf vom Boden; es schritt nach Hause die theuere Gattin,
Oft noch schauend zurück und schwellende Thränen vergießend.
Und sie gelangte geschwind in des männervertilgenden Hektor
Herrlich erprangendes Haus und viele der dienenden Frauen
Fand sie versammelt darin und allen erweckte sie Klagen.
Und sie beklagten den Hektor, noch lebend, in seinem Palaste;
Denn sie waren besorgt, daß nie er werde vom Schlachtbraus
Wiederkehren, entflohn der Wuth und den Händen der Feinde.
Paris auch zauderte nicht in der hochaufragenden Wohnstatt,
Sondern gehüllt in die Wehr von hellerblinkendem Erze,
Stürmt' er dahin durch die Stadt, der Schnelle vertrauend der Füße.
Wie wenn, lang' an der Krippe mit Gerste gefüttert, ein Stallroß
Plötzlich die Halfter zerreißt und stampfenden Hufes ins Feld rennt,
Sich zu baden gewohnt in dem schönhinwallenden Strome;
Trotzvoll reckt es das Haupt, den Bug umflattern die Mähnen,

Und indem es vertraut dem leuchtenden Glanze der Schönheit,
Tragen die Schenkel es rasch zur gewöhnlichen Weide der Rosse:
So schritt Priamos' Sohn von Pergamos' Höhen hernieder,
Gleich der stralenden Sonne, vom Schimmer umleuchtet der Kriegswehr,
Freudigen Muthes; ihn trugen die Füße, die schnellen, und bald auch
Hatt' er den Bruder erreicht, als eben der göttliche Hektor
Weg sich wandte von dort, wo traut mit der Gattin er koste.
Und zu jenem begann der götterähnliche Paris:
Trauter, ich habe gesäumt, dich Eilenden hab' ich zu lange
Aufgehalten und kam nicht ordentlich, wie du befolen.
Ihm erwiderte nun der helmbuschregige Hektor:
Lieber, es tadelt dir nicht ein Billiggesinnter die Werke,
Die du vollbringst in der Schlacht, da heldenmüthig du mitkämpfst.
Oft nur lässest du nach und willst nicht; aber es kränkt mich
Tief im Herzen, so oft ich Schmähungen über dich höre
Von den Troern, die viel um deinetwillen sich abmühn.
Gehn wir aber; es werd' in Zukunft dieses begütigt,
Wenn einst Zeus uns vergönnt, den unsterblichen Göttern des Himmels
Hinzustellen im Saal der Freiheit festlichen Mischkrug,
Weil wir von Troja verjagt die wohlumschienten Achäer.

Siebenter Gesang.

Hektor, der stralende, sprach's und in Hast entstürzt er dem Thore;
Paris entwandelte mit, sein Bruder, es waren die beiden
Stürmisch im Herzen entbrannt zu kriegen und wacker zu kämpfen.
Wie den Schiffern erwünscht ein Gott entsendet den Fahrwind,
Wenn sie sich lange gemüht, mit schöngeglätteten Rudern
Zu durchschiffen das Meer; von der Müh erschlafften die Glieder:
So erschienen die zwei den sehnlichst harrenden Troern.
Paris erlegte darauf den Menesthios, Siedler von Arne,
Areïthoos' Sohn; Areïthoos, Schwinger der Keule,
Hatt' ihn mit Philomedusa gezeugt, dem reizenden Weibe,
Und den Eioneus traf jetzt Hektor mit spitziger Lanze
Unter der Krempe des Helms in den Hals und löste die Glieder.
Glaukos, Hippolochos' Sohn, der lykischen Krieger Gebieter,

Traf dem Dexiassohn Iphinoos, als er den Wagen
Eben bestieg, mit dem Speer die Schulter im Grause der Feldschlacht:
Und er sank vom Geschirr zur Erd', ihm erschlafften die Glieder.
    Als nun diese die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Sah die Argeier vertilgen im grausen Getümmel der Feldschlacht,
Da entglitt sie im Sturm zu Ilios' heiliger Veste
Nieder vom Haupt des Olympos; von Pergamos schauend, Apollon,
Eilt' ihr entgegen, indem den Sieg er wünschte den Troern.
Und da trafen die zwei an der Buche zusammen; zuerst nun
Sprach zu Athenen der Sohn des Zeus, der Herrscher Apollon:
    Tochter des mächtigen Zeus, warum doch kamst du so hastvoll
Wieder herab vom Olympos, von stürmischem Eifer getrieben?
Willst du entschiedenen Sieg dem Danaerheere verleihen,
Da im mindesten nicht das Verderben dich jammert der Troer?
Folgtest du aber einmal auch mir, so wäre das besser.
Laß uns der Schlacht und dem Kampf ein Ende nun machen für heute;
Nachher möge der Kampf von neuem beginnen, bis endlich
Ilios' Loos sich erfüllt, da dies euch Göttinnen einmal
Nun im Herzen genehm, daß niedersinke die Stadt hier.
    Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Fernhinwirker, es sei; mit demselben Gedanken entstieg ich
Selbst dem Olymp zu dem Heer der Achäer und jenem der Troer.
Doch wie denkst du ein Ziel dem Männerkampfe zu setzen?
    Und es versetzte der Sohn des Zeus, der Herrscher Apollon:
Laß uns entflammen den Muth des rossebezähmenden Hektor,
Daß als einzelner er der Danaer einen hervorruft,
Ihm sich entgegenzustellen im Schreckensgemenge des Zweikampfs,
Daß entrüstet sodann die erzumschienten Achäer
Einen von ihnen entsenden zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.
    Sprach's und es stimmt' ihm bei, mit leuchtenden Augen, Athene.
Helenos, Priamos' Sohn, vernahm im Geiste den Rathschluß,
Welcher den Göttern gefiel, die Rath mit einander gepflogen,
Und nun trat er heran mit folgenden Worten zu Hektor:
    Hektor, des Priamos Sohn, dem Zeus gleichkommend an Einsicht,
Möchtest du hören ein Wort von mir? Dein Bruder ja bin ich.
Heiße die anderen Troer sich lagern und alle Achäer

Und nun fordre heraus den tapfersten aller Achäer
Dir sich entgegenzustellen im Schreckensgemenge des Zweikampfs,
Denn es erwartet noch nicht dich Tod und Erfüllung des Schicksals;
So vernahm ich sie selbst, die Stimme der ewigen Götter.

Sprach's und Hektor vernahm mit herzlicher Freude die Rede;
Und nun trat er hervor; in die Mitt' erfassend die Lanze,
Drängt' er die Troer zurück und still nun standen sie alle.
Auch Agamemnon gebot sich zu lagern den Mannen Achajä's.
Pallas Athene jedoch und Apollon mit silbernem Bogen
Ließen nun beid' in Gestalt von Lämmergeiern sich nieder
Auf die erhabene Buche des ägisbegabten Kronion,
Ueber die Mannen erfreut; in dicht sich scharenden Reihen
Saßen die Krieger, umstarrt von Schilden und Helmen und Lanzen.
Wie von Zephyros' Hauch ein Gekräusel durchgleitet die Meerflut,
Wenn er sich eben erhob; nun schwärzt sich von jenem die Fläche:
Also saßen die Reihn der Achäer und jene der Troer
Dort im Gefild und es sprach nun Hektor zu beiderlei Heeren:

Hört, ihr Troer, und hört, ihr wohlumschienten Achäer,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Kronos' erhabener Sohn hat nicht vollendet das Bündniß,
Nein, er ersinnt und verhängt nur Böses den Völkern, den beiden,
Bis einst Troja von euch, die wohlumthürmte, geschleift wird,
Oder ihr selber erliegt an den meerdurchwandelnden Schiffen.
Aber ihr habt in dem Heere die tapfersten aller Achäer:
Wer von diesen da nun mit mir zu kämpfen den Muth hat,
Tret' aus den Reihen hervor als Gegner des göttlichen Hektor.
Dieses beding' ich jedoch und Zeus sei dessen uns Zeuge:
Wenn mich jener erlegt mit scharfeinschneidendem Erze,
Mög' er, entraffend die Wehr, zu den Schiffen, den hohlen, sie tragen,
Aber er möge zurück den Leichnam geben, damit dann
Troja's Männer und Frau'n mit Feuer mich ehren, den Todten.
Sollt' ich jenen erlegen und Ruhm mir verleihen Apollon,
Trag' ich, entraffend, die Wehr nach Ilios' heiliger Veste,
Häng' am Tempel sie auf des Fernhintreffers Apollon,
Gebe den Todten zurück, zu den rudergerüsteten Schiffen,
Daß ihn bestatten sodann die hauptumlockten Achäer

Und ihm häufen ein Mal am mächtigen Hellespontos.
Dann sagt einer dereinst der später geborenen Menschen,
Welcher durchsteuert das Meer in dem rudererstrotzenden Schiffe:
„Seht dort ragen das Mal des längst verstorbenen Mannes,
Der, so tapfer, vordem erlag dem stralenden Hektor.“
So spricht mancher und mir bleibt unvergänglicher Nachruhm.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen,
Weil sie scheuten den Kampf, der Weigerung aber sich schämten.
Endlich erhob sich vom Sitz Menelaos; mit heftigem Schelten
Nahm er das Wort und begann nun tiefaufseufzend im Herzen:
Weh, ihr Praler, o weh, Achä'rinnen, keine Achäer!
Wahrlich, das würde für uns die allerentsetzlichste Schmach sein,
Wenn kein Danaer jetzt entgegen sich stellte dem Hektor.
Aber o möchtet ihr all' in Wasser zergehen und Erde,
Wie ihr sitzet dahier, so muthlos alle, so ruhmlos!
Nun so rüst' ich mich selbst zum Kampfe mit diesem; da droben
Schweben die Seile des Siegs in der Hand der unsterblichen Götter.
Also sprach er und that sich um die herrliche Rüstung:
Und nun wär', Menelaos, das Ziel dir erschienen des Lebens,
Unter den Händen des Hektor, da stärker um vieles doch der war,
Wenn aufspringend dich nicht ergriffen die Fürsten Achaja's.
Atreus' Sprößling, er selbst, Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Faßt' an der Rechten ihn schnell und begann zu dem Bruder und sagte:
Du bist toll, Menelaos, du Göttlicher, nimmer geziemt dir
Solch ein thörichter Eifer; bezähme dich, innig betrübt zwar.
Stelle zum Kampfe dich nicht dem stärkeren Manne genüber,
Hektor, dem Priamossohn; vor diesem erbeben auch andre.
Diesem entgegenzugehn in der männerehrenden Feldschlacht,
Schauderte selber Achill, der tapfrer um vieles wie du ist.
Du nun setze dich hin, zur Schar entschreitend der Freunde.
Diesem erhebt sich gewiß ein andrer Achäer als Gegner.
Wenn auch Hektor beherzt und unersättlich im Kampf ist,
Wird er, glaub' ich, das Knie doch gern auch beugen zur Ausruh,
Wenn er entronnen der Fehd' und dem Schreckensgemenge des Zweikampfs.
Also mahnte der Held und wandte des Bruders Gesinnung,
Weil er Richtiges sprach; es gehorcht' ihm jener; da nahmen

Ihm die Gefährten erfreut von den Schultern herunter die Rüstung.
Nestor erhob sich vom Sitz und sprach zu dem Volke von Argos:
O welch schreckliches Leid dem achäischen Lande herannaht!
Schwer wohl seufzte der Greis, der rossebezähmende Peleus,
Myrmidonischem Volk ein wackrer Berather und Redner,
Der mich in seinem Palast einst frug und herzlich erfreut war,
Nachzuforschen dem Stamm und den Sprößlingen aller Argeier.
Wenn der hörte, wie jetzt sie alle sich ducken vor Hektor,
Würd' er die Hände gewiß zu den Göttern erheben und flehen,
Daß ihm getrennt von dem Leibe zum Hades entschwebe die Seele.
Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Wär' ich so jung noch wie einst, da an Keladon's reißender Strömung
Von dem Pylierheer mit den Arkadern, Schwingern der Lanzen,
Um des Jardanos Flut bei Pheia's Mauern gekämpft ward.
Ereuthalion schritt, der götterähnliche Krieger,
Jenen voran und er trug Areïthoos' Rüstung, des Herrschers,
Trug Areïthoos' Rüstung, des göttlichen, welcher von Männern
Und von zierlichen Frau'n der Keulenschwinger genannt ward,
Weil mit dem Bogen er nie, noch der Lanze, der ragenden, kämpfte,
Sondern die Reihen durchbrach, mit der Keule bewaffnet von Eisen.
Nicht durch Stärke, vielmehr durch List ward dieser im Hohlweg
Von Lykurgos erlegt; dort wehrte die Keule von Eisen
Nicht das Verderben ihm ab, da rasch ihm Lykurgos zuvorkam
Und mit dem Speer ihn durchstach, und rücklings schlug er zu Boden.
Und er raubt' ihm die Wehr, das Geschenk des ehernen Ares,
Und er trug sie darauf nun selbst im Getümmel des Ares.
Als in seinem Palast gealtert Lykurgos, so gab er
Ereuthalion sie, dem Gefährten, dem lieben, zum Tragen.
Er nun rief mit der Waffe die Tapfersten alle zum Kampf auf,
Aber sie zitterten sehr und scheuten sich; keiner bestand ihn.
Mich trieb aber mein Herz in standhaftkühner Getrostheit
Hin zu dem Kampf und ich war an Alter von allen der jüngste.
Und ich kämpfte mit ihm und Ruhm verlieh mir Athene,
Denn ich raubte dem Mann, dem längsten und stärksten, das Leben.
Langhin lag er gestreckt und breithin, neben und vor mir.
Wenn so jung ich doch noch und unerschüttert die Kraft wär';

Bald dann käme zum Kampf der helmbuschregige Hektor!
Aber von euch, die ihr seid die edelsten aller Achäer,
Wagt sich keiner, getrost entgegenzugehen dem Hektor.
Also schmälte der Greis und von allen erhoben sich neun jetzt:
Er von allen zuerst, Agamemnon, der Führer des Heeres;
Dann nach ihm Diomedes, der tapfere Sprosse des Tydeus,
Jetzt die Ajas, die zwei, mit stürmischem Muthe gerüstet,
Weiter Idomeneus dann, sein Waffengefährte mit ihm auch,
Held Meriones, gleich dem männervertilgenden Ares,
Dann Eurypylos auch, der herrliche Sprößling Euämon's,
Thoas, der Sohn des Andrämon, und endlich der hohe Odysseus.
Alle sie waren bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.
Und von neuem begann der gerenische reisige Nestor:
Werft jetzt alle das Loos, wem anzutreten bestimmt sei.
Hoch wird dieser erfreun die wohlumschienten Achäer;
Aber er wird sich gewiß wohl selbst auch freuen im Herzen,
Wenn er entronnen der Fehd' und dem Schreckensgemenge des Zweikampfs.
Sprach's, da bezeichnete gleich sich jeder von ihnen ein Loos nun;
Jeglicher warf's in den Helm Agamemnon's, des Sohnes des Atreus,
Und es fleht' und erhob zu den Göttern die Hände das Kriegsvolk;
So sprach mancher und schlug zu dem Himmel, dem weiten, den Blick auf:
Ajas oder der Sohn des Tydeus kämpfe, Kronion!
Oder er selber, der Fürst der golddurchblinkten Mykene.
Also flehte das Volk; der gerenische reisige Nestor
Schwenkte den Helm; ihm entsprang das Loos, das selber sie wünschten,
Ajas' Loos, und indem ein Herold dieses durch's Heer trug,
Zeigt' er rechts es herum den Häuptlingen allen Achaja's.
Doch sie erkannten das Loos nicht an und jeder verneinte.
Als er, es tragend durch's Heer, zu dem nun aber gelangt war,
Der es beschrieb und es warf in den Helm, zu dem strahlenden Ajas,
Hielt der unter die Hand und hinein nun warf es der Herold,
Und das Zeichen des Looses erkannt' er und freute sich herzlich,
Warf vor die Füße das Loos zur Erd' hernieder und sagte:
Wahrlich, ihr Freunde, das Loos ist meins und ich freue mich herzlich,
Denn ich gedenk' in dem Kampf zu besiegen den göttlichen Hektor.
Auf denn, während ich jetzt die Kriegsgeräthe mir anthu',

Fleht indessen zu Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos,
Ganz im Stillen für euch, daß nicht es hören die Troer,
Oder gescheh' es auch laut, da keinen, ja keinen wir fürchten.
Wenn ich trotze, so bringt mit Gewalt mich keiner zum Weichen,
Noch durch Kunde des Kriegs; denn keineswegs als Tropf doch
Glaub' ich geboren zu sein und erzogen in Salamis' Eiland.
Sprach's und sie flehten zu Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos.
So sprach mancher und schlug zu dem Himmel, dem weiten, den Blick auf.
Zeus, ruhmherrlich und groß, herabgebietend vom Ida,
Gib dem Ajas den Sieg, verleih ihm herrlichen Ruhmglanz;
Wenn du aber auch liebst den Hektor und Sorge für den hegst,
Dann gib gleiche Gewalt und gleiche Verherrlichung beiden.
So das Volk und es that nun Ajas das blendende Erz um.
Als er den Körper sich nun mit sämmtlichen Waffen umgeben,
Rannt' er stürmisch dahin, wie Ares, der riesige, schreitet,
Wenn er zieht in die Schlacht zu den Kriegenden, welche Kronion
Wider einander entflammt mit lebenverzehrendem Kampfmuth.
So stürmt' Ajas, der Held, Achaja's riesige Schutzwehr,
Lächeln im wilden Gesicht; mit ungeheueren Schritten
Kam er gewandelt und schwang die weithinschattende Lanze.
Als nun diesen sie sahn, frohlockten die Söhne von Argos,
Aber ein Zittern beschlich den Troern allen die Glieder.
Ihm auch klopfte sogar das Herz im Busen, dem Hektor:
Doch nun konnt' er ja nicht die Flucht ergreifen, sich bergen
Unter der Krieger Gewühl, da er selber gefordert zum Zweikampf.
Nun naht' Ajas; er trug den thurmgleich ragenden, erznen,
Siebenhäutigen Schild, von Tychios' Händen gefertigt,
Der, in Hyle zu Haus, der beste Bereiter des Leders,
Aus den Häuten ihm einst von sieben gemästeten Stieren,
Machte den leuchtenden Schild und zum achten darüber noch Erz zog.
Diesen, als Decke der Brust, trug Ajas, der Telamonide,
Trat an Hektor heran und mit drohenden Worten begann er:
Jetzt wirst, Hektor, du klar als Einzelkämpfer erkennen,
Was es für Tapfere gibt im Danaerheere, noch andre,
Außer dem Reihendurchbrecher, dem löwenbeherzten Achilleus.
Er nun liegt bei den krummen, die Fluten durchwandelnden Schiffen,

Fort noch grollend und fort Agamemnon, dem Hirten der Völker.
Dir genüberzustehn sind wir indessen bereit auch
Und so viele; doch du fang' an mit Kämpfen und Streiten.
Und es versetzte darauf der helmbuschregige Hektor:
Ajas, entsprossen von Zeus, Telamonier, Führer der Völker,
Nicht versuche du mich wie ein kraftentbehrendes Knäblein,
Oder als wär' ich ein Weib, der fremd die Werke des Krieges.
Denn ich verstehe mich wohl auf Kampf und Gemetzel der Männer.
Rechtshin weiß ich und weiß nach links zu bewegen den Stierschild,
Was im Gefechte mich macht zum unermüdlichen Streiter,
Weiß ins Getümmel hinein der Rosse, der schnellen, zu stürmen,
Weiß in der stehenden Schlacht den Reigen zu tanzen des Ares.
Doch nicht greif' ich dich an, dich Tapfern, als heimlicher Laurer,
Sondern im offenen Kampf, ob so ich etwa dich treffe.
Sprach's und entschlendert' im Schwung die weithinschattende Lanze
Und traf Ajas damit am siebenhäutigen Stierschild,
Oben am äußersten Erz, das als achte der Decken ihm auflag.
Sechs der Schichten durchdrang und zerriß der gewaltige Erzspeer,
Doch in der siebenten Haut blieb stecken die Spitze. Da warf nun
Ajas, entsprossen von Zeus, die weithinschattende Lanze,
Traf den Priamossohn am zierlich gerundeten Schilde
Und den glänzenden Schild durchbrach die gewaltige Lanze;
Bohrte durch ihn sich hindurch, den kunstreich prangenden Harnisch,
Und zerschlitzte sodann das Gewand in der Nähe der Weichen.
Hektor bog sich indeß und mied das schwarze Verderben.
Jetzt, nachdem sie entzerrt mit den Händen die mächtigen Speere,
Rannten sie gegen einander wie Rohes verschlingende Löwen
Oder wie Ebergewild von unverwüstlicher Stärke.
Mitten hinein in den Schild stieß Hektor dem Ajas die Lanze,
Nicht drang aber hindurch das Erz; die Spitze verbog sich.
Jetzt stach Ajas den Schild, den Hektor berennend; die Lanze
Drang hindurch und es ward erschüttert der stürmende Hektor,
Und sie streift' ihm den Hals und dunkel entspritzte das Blut ihm.
Doch nicht ruhte vom Kampf der helmbuschregige Hektor:
Rückwärts wich er und hob vom Felde mit kräftiger Rechten
Einen gewaltigen, schwarzen, mit Kanten behafteten Stein auf:

Und er traf mit dem Stein den siebenhäutigen Stierschild
Grad' auf den Nabel und rings erdröhnte das eherne Schilddach.
Einen noch größeren Stein hob Ajas aber empor nun,
Schnellt' ihn mit Schleudergewalt, mit unermeßlicher Kraft ab
Und zermalte den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsblock
Und verletzt' ihm die Knie', daß rücklings Hektor dahinsank,
An sich drückend den Schild, doch hurtig erhob ihn Apollon.
Und sie hätten sich nun mit den Schwertern verwundet im Nachkampf:
Als Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte, sich nahten,
Der von den Troern und der von den erzumschirmten Achäern,
Dort Idäos und hier Talthybios, beide verständig.
Und sie streckten geschwind in die Mitte von beiden die Stäbe
Und Idäos begann, wohlkundig verständigen Rathschlags:
Laßt, ihr Kinder, ihr lieben, das weitere Kämpfen und Streiten;
Beide ja seid ihr geliebt von Zeus, dem Versammler der Wolken,
Beid' erfahren im Kampf mit dem Speer; das wissen wir alle.
Schon naht aber die Nacht und der Nacht zu gehorchen geziemt sich.
Ihm antwortend begann nun Ajas, der Telamonide:
Laßt, Idäos, zuerst den Hektor dieses mir sagen,
Der die Tapfersten all' herausgefordert zum Zweikampf.
Er fang' an und ich folg' euch gern, wenn jener vorangeht.
Und es versetzte darauf der helmbuschregige Hektor:
Weil, o Ajas, ein Gott dir Größe verliehen und Stärke
Und Verstand und du ragst als erster achäischer Speerheld,
Laß uns ruhen für heut von Fehd' und feindlichem Zweikampf.
Später erneuen wir dann den Kampf, bis einer der Götter
Auseinander uns bringt und einem der Völker den Sieg schenkt.
Schon naht aber die Nacht und der Nacht zu gehorchen geziemt sich,
Daß an den Schiffen du dort die Achäer erfreuest, sie alle,
Deine Verwandten jedoch zumeist und deine Gefährten,
Und ich selber, enteilend in Priamos' mächtige Veste,
Dort die Troer erfreu' und die saumnachschleppenden Frauen,
Die da betend für mich,[1]) im Tempel sich werden versammeln.

---

[1]) Dankgebete für Hektor's Rettung und Gebete und Gelübde für seine fernere Erhaltung den Göttern darbringend.

Laß einander uns auch beschenken mit herrlichen Gaben,
Daß manch einer da sage der Troer und mancher Achäer:
„Seht, es kämpften die zwei aus lebenverzehrender Feindschaft
Und sie trennten sich dann, in Freundschaft wieder vereinigt.“
So sprach Hektor und gab sein Schwert mit silbernen Buckeln,
Auch die Scheide dazu und den schöngeschnittenen Riemen.
Ajas gab ihm dafür den purpurglänzenden Leibgurt.
Und sie schieden; es ging nun der zu den Mannen Achaja's,
Jener zurück ins Gewühl der Troer; es waren erfreut die,
Als sie lebend ihn sahn und gesund ihn sahen einhergehn,
Glücklich entronnen der Wuth und den Schreckenshänden des Ajas.
Und sie führten zur Stadt den unerwartet Erhalt'nen.
Ajas zur anderen ward von den wohlumschienten Achäern
Zum Atriden geführt und froh war dieser des Sieges.
Als sie nun im Gezelt des Atriden sich hatten versammelt,
Weiht' Agamemnon, der Fürst, dem obmachtreichen Kronion
Ein fünfjähriges Rind, ein männliches, ihnen zum Festmahl.
Und sie zogen es ab und zerlegten das Ganze geschäftig,
Schnitten das Fleisch mit Geschick dann klein und steckten's an Spieße,
Brieten es nun mit Bedacht und zogen es wieder herunter.
Als vollendet das Werk und zugerichtet das Mahl war,
Hielten sie Schmaus und ihr Herz war froh des trefflichen Mahles.
Doch mit dem Rücken des Stiers, dem länglichen, ehrte den Ajas
Atreus' tapferer Sohn, Agamemnon, der mächtige Herrscher.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Trug vor allen der Greis, trug Nestor verständigen Rath vor,
Er, der immer erschien auch früher der beste Berather.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Atreus' Sohn und ihr andern, ihr edelsten aller Achäer,
Viele verloren wir heut der hauptumlockten Achäer,
Denen das schwärzliche Blut am herrlichen Strome Skamandros
Ares, der grimme, vergoß, und die Seelen entschwebten zum Hades.
Drum, wenn Eos erscheint, laß ruhn die Achäer vom Kriege.
Wir dann fahren hieher die Todten mit Rindern und Mäulern
Und sie werden verbrannt in kleiner Entfernung vom Lager.
Kehren wir wieder zurück zum Vaterlande, so bringe

Dann ein jeder nach Haus die Vatergebeine den Kindern.
Nah dem Scheitergerüst laßt einen Hügel für alle
Aus dem Gefild uns erhöhn und schnell hochragende Mauern
Neben dem Hügel erbau'n, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.
Machen wir aber darin ein wohlzuverschließendes Thor auch,
Daß durch dieses hindurch, zum Fahren geeignet, ein Weg geh'.
Aber von außen umzieh' ein Graben, ein tiefer, die Mauer,
Ringsumher, um den Mannen und Rossen zu wehren den Zugang,
Daß nie brechen herein zum Kampf die muthigen Troer.
Sprach's und sie allegesammt, die Könige, riefen ihm Beifall.
Sie auch hielten indeß auf Ilios' Veste, die Troer,
Schrecklichen, stürmischen Rath, an Priamos' Thüren versammelt.
Und es sagte zuerst, verständigen Sinnes, Antenor:
Troer und Dardaner all' und Hilfsmitstreiter, o hört mich,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Geben die Helena wir zurück den Söhnen des Atreus,
Argos' Tochter, zugleich mit den Schätzen; wir kämpfen ja treulos
Gegen den Bund, und ich kann nicht hoffen, es werde zur Wohlfahrt
Uns ausschlagen, wo nicht in solcher Weise wir handeln.
Als er dieses gesagt, so setzt er sich wieder und auf stand
Paris, der göttliche Held, der lockigen Helena Gatte.
Und es erwiderte der mit geflügelten Worten und sagte:
Was du geredet, gefällt mir keineswegs, Antenor.
Etwas Besseres wohl als dies zu rathen verstehst du.
Wenn du dieses jedoch im Ernst, im wirklichen, aussprachst,
Traun, dann haben dir ganz den Verstand zerrüttet die Götter.
Und nun sprech' ich ein Wort zu den rossebezähmenden Troern.
Frei erklär' ich: zurück das Weib zu geben verweigr' ich;
Aber die Schätze, soviel aus Argos ich brachte nach Hause,
Will ich erstatten und noch von dem meinigen manches hinzuthun.
Als er dieses gesagt, so setzt' er sich wieder und auf stand
Priamos, Dardanos' Enkel, Unsterblichen ähnlich an Einsicht.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Troer und Dardaner all' und Hilfsmitstreiter, o hört mich,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Nehmt nun jetzt in der Stadt die gewohnheitsmäßige Nachtkost,

Denkt der nächtlichen Hut und jeglicher halte sich wachsam.
Geh' in der Frühe sodann zu den Schiffen, den hohlen, Idäos
Und er mache bekannt den beiden Söhnen des Atreus,
Was Alexandros, um den der Krieg entstanden, gesagt hat.
Setz' er verständig hinzu noch dies: ob's ihnen gefiele,
Bis wir die Todten verbrannt, zu ruhn vom tosenden Kriege.
Später erneuen wir dann den Kampf, bis einer der Götter
Auseinander uns bringt und einem der Völker den Sieg schenkt.

Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten
[Und sie nahmen im Heer nun rottenweise die Nachtkost.]
Früh am Morgen entschritt zu den Schiffen, den hohlen, Idäos
Und die Danaer fand er versammelt, die Diener des Ares,
Neben dem Schiff Agamemnon's, am Hinterverdecke; zu ihnen
Trat in die Mitt' und begann der lautausrufende Herold:

Atreus' Sohn und ihr andern, die edelsten aller Achäer,
Mir trug Priamos auf mit den anderen tapferen Troern,
Euch zu verkünden, dafern genehm euch dieses und lieb wär',
Was Alexandros, um den der Krieg entstanden, gesagt hat.
Was in den Schiffen, den hohlen, an Schätzen er brachte nach Troja —
Wenn er doch wäre vorher zu Grunde gegangen! — das alles
Will er erstatten und noch von dem seinigen manches hinzuthun.
Aber das Ehegemal Menelaos', des rühmlichen Helden,
Gibt er nimmer heraus, so sehr ihn mahnen die Troer.
Auch trug jener mir auf noch dies: ob's etwa gefiele,
Bis wir die Todten verbrannt, zu ruhn vom tosenden Kriege.
Später erneuen wir dann den Kampf, bis einer der Götter
Auseinander uns bringt und einem der Völker den Sieg schenkt.

Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen;
Endlich aber begann Diomedes, der wackere Rufer:

Mag jetzt keiner von uns das Gut annehmen von Paris,
Auch selbst Helenen nicht; dem Blödesten muß es ja klar sein,
Daß den Troern bereits die Unheilsschlingen geknüpft sind.

Sprach's und es jauchzten ihm zu die sämmtlichen Mannen Achaja's,
Freudig bestaunend das Wort des reisigen Sohnes des Tydeus.
Und zu Idäos begann Agamemnon, der Herrscher, und sagte:

Selbst nun hast du das Wort der Achäer vernommen, Idäos,

Das zum Bescheide dir ward, und mir auch ist es genehm so.
Was die Todten betrifft, nicht wehr' ich ihre Verbrennung,
Denn kein Säumen geziemt mit abgeschiedenen Todten;
Wenn sie gestorben, so mag sie Feuer in Eile versöhnen.
Zeus sei Zeuge des Bundes, der donnernde Gatte der Here!
Sprach's und hielt in die Höh zu den Himmlischen allen das Zepter
Und es kehrte zurück Idäos zur heiligen Troja.
Und da saßen sie noch, die Dardanosenkel und Troer,
Alle versammelt im Rath, der Ankunft harrend des Herolds.
Endlich erschien er und trat in die Mitte des Kreises und machte
Kund der Achäer Bescheid; nun rüsteten jene sich eiligst,
Ihre Gefallenen selbst und Holz zu holen im Walde.
Dort auch eilten daher von den Schiffen die Mannen von Argos,
Ihre Gefallenen selbst und Holz zu holen im Walde.
Helios warf sein Licht aufs neu jetzt über die Fluren;
Aus Okeanos' Tiefe, den ruhig entgleitenden Fluten,
Stieg er zum Himmel empor: da trafen die Völker zusammen.
Schwer nun war's zu erkennen von jeglichem Krieger den Leichnam;
Aber sie wuschen hinweg mit Wasser die blutige Kruste,
Legten auf Wagen sie all' und heiß entströmten die Thränen.
Priamos hatte jedoch das Klagen verboten und lautlos
Legten die Troer aufs Holz mit trauerndem Herzen die Leichen
Und wie diese verbrannt, entschritten sie wieder nach Troja.
Sie zur anderen auch, die wohlumschienten Achäer,
Legten auf Schichten von Holz mit trauerndem Herzen die Leichen
Und wie diese verbrannt, entschritten sie wieder zum Lager.
Eh noch Eos erschien, ganz früh, im dämmernden Zwielicht,
Kamen zur Stätte des Brandes erlesene Mannen Achaja's,
Die an dieser herum nun einen Hügel für alle
Schütteten aus dem Gefild[2]) und hochaufragende Mauern
Neben dem Hügel erbauten, sich selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.
Und sie machten darin ein wohlzuverschließendes Thor auch,
Daß durch dieses hindurch, zum Fahren geeignet, ein Weg ging,
Und von außen umzog ein Graben, ein tiefer, die Mauer

[2]) Aus der zusammengeführten Erde des Gefildes. (Minckwitz.)

Breit und groß, und er ward mit Pfalwerk innen befestigt.
So arbeiteten dort die hauptumlockten Achäer.
Aber die Götter, um Zeus, den Blitzentschleuderer, sitzend,
Sahn mit Staunen das Werk der erzumschienten Achäer.
Und Poseidon begann, der Erderschütterer, also:
Ist wohl irgend ein Mensch auf der Erde, der weiten, o Vater,
Welcher den Göttern noch wird Entschlüsse vertrauen und Pläne?
Siehst du nicht, wie dort die hauptumlockten Achäer
Mauer und Graben darum, die Schiffe zu schirmen, errichtet,
Ohne den Göttern zuvor erst Weihhekatomben zu opfern?
Sie prangt sicher, soweit das Frühroth leuchtet, im Ruhmglanz;
Jener vergißt man jedoch, die ich mit Phöbos Apollon
Mühvoll einst um die Stadt dem Laomedon baute, dem Helden.
Unmuthglühend indeß sprach Zeus, der Versammler der Wolken:
Weh, du Ländererschüttrer, so mächtig gebietend, was sprachst du!
Solche Befürchtungen könnt' ein anderer hegen der Götter,
Welcher an Händen und Kraft viel minder gewaltig als du ist;
Du prangst aber, soweit das Frühroth leuchtet, im Ruhmglanz.
Auf nun aber, sobald die hauptumlockten Achäer
Wiedergekehrt in den Schiffen zum theueren Lande der Heimat,
Sprenge die Mauer und stürz' ins Meer hinunter die ganze
Und bedecke von neuem mit Sand die gewaltige Küste,
Daß der mächtige Bau der Danaer werde vernichtet.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Helios sank und es war vollendet der Danaer Bauwerk,
Und sie schlachteten Rinder und speisten in ihren Gezelten.
Aber es waren indeß viel Schiffe gekommen von Lemnos,
Wein herbringend, gesandt von Jason's Erzeugtem Euneos,
Welchen dem Hirten der Völker Hypsipyle hatte geboren.
Und es hatte dem Paar der Atriden der Sprößling Jason's
Tausend Maße von Meth zum Sondergeschenke gesendet.
Und nun kauften sich Wein die hauptumlockten Achäer:
Manche bezalten mit Erz und andre mit funkelndem Eisen,
Andre mit Häuten den Wein und andre mit lebenden Rindern,
Andre mit Sklaven; es schloß sich diesem ein üppiges Mahl an.
So durchschmausten die Nacht die hauptumlockten Achäer,

Gleicher Weis' in der Stadt die Troer und ihre Genossen.
Doch der berathende Zeus schuf Unheil jenen die Nacht durch
Und er donnerte laut; da faßte sie bleiches Entsetzen.
Und nun gossen sie Wein zur Erd' und mieden zu trinken,
Eh sie hatten gesprengt dem obmachtreichen Kronion.
Dann ging jeder zu ruhn und empfing die Gabe des Schlummers.

Achter Gesang.

Eos im Safrangewand erleuchtete wieder den Erdkreis:
Da versammelte Zeus, der donnerfrohe, die Götter
Auf der erhabensten Höh des gipfelreichen Olympos.
Und er selber begann und es horchten ihm sämmtliche Götter:
Hört, ihr Götter, ihr all', und ihr Göttinnen alle mein Wort nun,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Weder ein männlicher Gott noch der Göttinnen eine versuch' es,
Dies mein Wort zu vereiteln, gebilliget werde von allen,
Was ich sage, damit dies Werk sich schleunig erfülle.
Wen ich etwan hinfort, von den anderen Göttern gesondert,
Hingehn sehe zu helfen den Danaern oder den Troern,
Der wird nach dem Olympos mit schmählichen Streichen mir heimziehn,
Oder ich faß' ihn und stürz' in des Tartaros Dunkel ihn nieder,
Weit, wo unter der Erde die tiefste sich öffnet der Schluchten,
Welche die eiserne Pforte verschließt und die eherne Schwelle,
Unter dem Hades so weit, wie vom Himmel sich fernet die Erde.
Dann erkennt er gewiß, daß ich der stärkste der Götter.
Auf, ihr Götter, versucht's, daß selbst ihr es sehet, ihr alle:
Laßt ein goldenes Seil vom Himmel hernieder und hängt euch
All', ihr Götter, daran und ihr Göttinnen alle zusammen,
Dennoch ziehet ihr nicht, wie sehr ihr immer euch anstrengt,
Zeus, den obersten Hort, vom Himmel herunter zur Erde.
Doch wenn ernstlich zu ziehn auch mir nun etwa beliebte,
Würd' ich zugleich mit der Erd' und dem Meer euch alle heraufziehn
Und ich knüpft' um den First des Olympos die Kette zusammen
Und es würde sodann in der Luft mir schweben das Weltall. —

Soweit bin ich erhaben vor Göttern, erhaben vor Menschen.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen
Und sie bestaunten das Wort, denn kraftvoll hatt' er geredet.
Endlich versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Unser gemeinsamer Vater, Kronide, du höchster der Herrscher,
Wir auch wissen es wohl, daß beuglos deine Gewalt ist,
Aber es jammern uns sehr die Danaer, Schwinger der Lanzen,
Die ihr böses Geschick erfüllt nun sehen und sterben.
Abstehn werden wir jetzt vom Kampf nach deinem Gebote,
Doch dem argeiischen Heer mit Rath, mit nützlichem, beistehn,
Daß nicht alle vergehn vor deinem gewaltigen Grimme.
Lächelnd erwiderte nun der Wolkenversammler Kronion:
Tritogeneia, getrost, mein Kind, mein liebes, so ernstlich
War die Rede ja nicht gemeint; dir bleib' ich gewogen.
Sprach's und schirrt' an den Wagen die Rosse mit Hufen von Erz an,
Schnellhinstürmende Renner, von goldenen Mähnen umflattert,
Und er hüllte sich selbst in Gold und faßte die Geißel,
Zierlich gefertigt von Gold, bestieg den Sessel des Wagens
Und trieb an mit der Geißel und willig entflogen die Rosse
Zwischen dem Erdengeländ und dem sternenbesäeten Himmel.
Und zum Nährer des Wildes, dem quellengesegneten Ida,
Kam er, zur Gargaronhöh, wo Hain ihm eigen und Altar.
Dort nun hemmte die Rosse der Vater der Götter und Menschen,
Spannte vom Wagen sie ab, ließ dicht sie umwallen von Nebel,
Ließ im Gefühle der Kraft sich selbst dort nieder und wandte
Nach der Veste der Troer den Blick und den Schiffen Achaja's.
Sie nun nahmen indeß, die hauptumlockten Achäer,
Schnell in den Zelten das Mahl; sodann that jeder die Wehr um;
Und es bewaffneten auch in der Stadt sich wieder die Troer,
Schwächer an Zahl, doch entbrannt, auch so zu bestehen die Feldschlacht,
Weil sie drängte die Noth, für Kinder zu kämpfen und Frauen.
Weit war offen das Thor; heraus nun stürzte die Menge,
Streiter zu Fuß und zu Wagen, und mächtig erdröhnte der Kriegslärm.
Als die Heere sich nun in einem Raume begegnet,
Stießen zusammen die Schilde, die Lanzen zusammen, die Kräfte
Erzumpanzerter Männer; die nabelversehenen Schilde

Drängten sich gegen einander und mächtig erdröhnte der Schlachtlärm.
Aechzen der Fallenden war und Siegsfrohlocken der Würger
Hier mit einander vermischt und es strömte die Erde vom Blute.
Während es Morgen noch war und der Tag, der heilige, zunahm,
Hasteten hier die Geschosse wie dort und es stürzte das Volk hin.
Als nun Helios aber die Mitte des Himmels erklommen,
Sieh, da hielt in die Höh der Vater die goldene Wage,
That zwei Loose hinein des langhinstreckenden Todes
Erzumschirmten Achäern und rossebezähmenden Troern,
Faßte die Mitt' und zog: der Achäer Geschick sank nieder
[Und es entglitt ihr Loos zur nahrunggesegneten Erde,
Während jenes der Troer zum Himmel, zum weiten, emporstieg.]
Er nun donnerte laut vom Ida hernieder: ein Glutstral
Fuhr in die Scharen hinein der achäischen Krieger; sie starrten,
Als sie das sahn, und erfaßt ward alles von bleichem Entsetzen.
Nicht Agamemnon und nicht Idomeneus wagten da jetzt noch
Stand zu halten, noch sie, des Ares Genossen, die Ajas;
Nestor, der Danaer Hort, nur er blieb stehen, gezwungen,
Weil verwundet ihm war ein Roß; dies hatte durch Pfeilschuß
Paris, der göttliche Held, der lockigen Helena Gatte,
Oben getroffen am Kopf, wo die vorderste Mähne den Rossen
Ueber dem Schädel entwächst, an der lebensgefährlichsten Stelle.
Schmerzvoll sprang es empor, da ins Hirn gedrungen die Schießwehr,
Wälzt' um das Erz sich herum und verwirrte die Rosse, die andern.
Während der Greis mit dem Schwert dem Nebenrosse die Stränge
Rasch zertrennte, da kamen die hurtigen Rosse des Hektor
Durch das Getümmel einher mit Hektor, dem muthigen Lenker:
Und nun wär' es gewiß um das Leben geschehen des Greises,
Wenn nicht wohl es gesehn Diomedes, der wackere Rufer;
Laut schrie der und von ihm ward so ermuntert Odysseus:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum kehrst du den Rücken und fliehst wie ein Feiger im Volksschwarm?
Daß nur keiner im Fliehn in den Rücken dir bohre den Wurfspeer!
Bleib doch, daß wir dem Greis entfernen den wüthenden Krieger.
Sprach's, nicht hörte jedoch der göttliche Dulder Odysseus,
Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaja's.

Nun drang jener, obgleich allein, in die Reihen des Vorkampfs
Und er trat ans Geschirr des Neleussohnes, des greisen,
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Hart bedrängen, o Greis, dich jugendkräftige Kämpfer;
Dir wich aber die Kraft und das Alter, das lästige, drückt dich;
Auch dein Waffengenoß ist schwach und lässig die Rosse.
Steige zu meinem Geschirr nun auf, damit du erfahrest,
Wie die Rosse des Tros im reißenden Fluge das Blachfeld
Weit zu durchrennen verstehn in Verfolgungen oder im Flüchten,
Sie, die ich neulich entführt dem Fluchterreger Aeneias.
Mögen die deinen indeß die Gefährten besorgen und die hier
Lenken wir gegen die Troer, die Rossebezähmer, um Hektor
Sehen zu lassen, es wüth' auch mir in den Händen der Wurfspeer.
Sprach's und es folgte dem Rath der gerenische reisige Nestor.
Nestor's Rosse besorgten die Waffengefährten, die wackern,
Sthenelos nämlich, der Held, und Eurymedon, ragend an Mannssinn,
Und das Wagengeschirr des Tydiden bestiegen die Fürsten.
Nestor ergriff mit den Händen die Zügel und schwenkte die Geißel
Und so waren sie bald in Hektor's Nähe gekommen.
Gegen den Stürmenden warf den Speer der Sprosse des Tydeus;
Zwar verfehlt er ihn selbst, sein Wagenlenker indessen,
Held Eniopeus, Sohn des hochgesinnten Thebäos,
Ward in die Warze der Brust im Zügelhalten getroffen,
Und er entsank dem Geschirr; die schnellhintrabenden Rosse
Wichen zurück und es ging sogleich ihm Leben und Kraft aus.
Bitterer Schmerz um den Lenker umfing dem Hektor die Seele,
Doch wie betrübt er auch war um den Freund, jetzt ließ er ihn liegen,
Sah, ob etwa sich zeig' ein anderer muthiger Lenker.
Und nicht lange gebrach's an dem Führer den Rossen, er fand bald
Iphitos' muthigen Sohn, Archeptolemos, diesen entbot er
Auf der hurtigen Rosse Geschirr und gab ihm die Zügel.
Nun wär' Arges geschehn, nicht umzulenkendes Unheil,
Und nach Ilios wären wie Lämmer getrieben die Troer,
Wenn nicht wohl es gesehn der Vater der Götter und Menschen.
Ein hellleuchtender Blitz, mit Donnergeprassel entschleudert,
Fuhr ganz dicht am Gespann des Tydeussohnes zur Erde.

Furchtbar schlug in die Höh die Lohe des flammenden Schwefels
Und es duckten entsetzt die Rosse sich unter den Wagen;
Aber die schimmernden Zügel entglitten den Händen des Nestor,
Und ergriffen von Furcht begann er zum Sohne des Tydeus:
Wend', o Tydide, geschwind die Einhufrenner zum Fliehen!
Siehst du nicht, daß Zeus in keinerlei Weise dir beisteht?
Zeus, der Kronide, begabt den Hektor daheute mit Siegsruhm;
Später begabt er mit Ruhm auch uns, wenn dieses ihm gutdünkt.
Niemand aber vermag des Zeus Entschlüsse zu hindern,
Auch der Gewaltigste nicht, da er bei weitem der stärkre.
Ihm erwiderte nun Diomedes, der wackere Rufer:
Jegliches hast du, o Greis, in geziemender Weise geredet;
Aber ein schreckliches Weh beugt Herz mir nieder und Seele:
Hektor redet gewiß mir nach im Kreise der Troer:
„Vor mir fliehend entwich zu den Schiffen der Sprosse des Tydeus.“
Also pralt er und dann mag mich verschlingen die Erde.
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Weh, was sagtest du da, o Sohn des tapferen Tydeus!
Sagt auch Hektor dir nach, daß feig du seiest und kraftlos,
Nie doch werden es glauben die Dardanosenkel und Troer,
Noch die Frauen der Troer, der tapfern beschildeten Krieger,
Welchen du niedergestreckt in den Staub die blühenden Gatten.
Sprach's und wandte zur Flucht die Einhufrenner und trieb sie
Durch das Getümmel zurück; die Troer indessen und Hektor
Stürmten mit gräßlichem Lärm ihm nach mit herben Geschossen.
Und es begann mit Geschrei der helmbuschregige Hektor:
O Tydide, dich ehrten die Danaer, Tummler der Rosse,
Hoch mit erlesenem Sitz, mit Fleisch und gefüllten Pokalen.
Künftig verachten sie dich; zum Weibe ja bist du geworden.
Troll', feigherziges Püppchen, dich fort, ich weiche dir nimmer;
Unsere Mauern erklimmst du nie, führst unsere Frauen
Nie in den Schiffen hinweg; den Tod erst werd' ich dir geben.
So sprach Hektor, da sann umher Diomedes und schwankte,
Ob er wende die Rosse, zum Kampfe sich stelle dem Hektor.
Dreimal sann er umher im Geist und in seinem Gemüthe,
Dreimal donnerte Zeus von Ida's Höhen, der Rathhort,

Ihren entschiedenen Sieg den troischen Scharen verkündend.
Hektor aber ermahnte mit schallendem Rufe die Troer:
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Auf, seid Männer und denkt, o Freunde, des stürmenden Anlaufs!
Denn ich erkenne, wie mir geneigt zuwinkte Kronion
Sieg und herrlichen Ruhm, den Danaern aber Verderben.
O der Thoren, die nun die schwache, verächtliche Mauer
Dort sich haben erbaut, die nicht im Stürmen mich aufhält,
Und das Rossegespann setzt leicht mir über den Graben.
Aber sobald ich mich nun genaht den geräumigen Schiffen,
Dann sei jeder von euch bedacht auf feindliches Feuer,
Daß ich die Schiffe verbrenn' und sie selber, die Mannen von Argos,
Bei den Schiffen, betäubt von dem Rauche des Brandes, erschlage.
Also sprach er und rief mit ermunternden Worten den Rossen:
[Xanthos und du, o Podargos, und Aethon und göttlicher Lampos,]
Jetzt vergeltet mir nun die Pflege, die immer so reichlich
Euch Andromache bot, des Eétion Tochter, des Helden:
Denn sie brachte zuerst für euch erquickenden Weizen,
[Mischte darunter auch Wein, nach Herzensverlangen zu trinken,]
Ehe sie sorgte für mich, da ich doch ihr blühender Gatte.
Setzt den beiden nun nach und eilt, damit wir erbeuten
Nestor's Schild, es entstieg der Ruhm von diesem zum Himmel,
Daß von gediegenem Gold er selbst und innen die Griffe;
Daß von den Schultern wir auch dem reisigen Sohne des Tydeus
Nehmen den künstlichen Panzer, Hephästos' gepriesene Arbeit.
Wenn dies beides wir raubten, so hofft' ich, die Männen Achaja's
Würden noch heut in der Nacht besteigen die hurtigen Schiffe.
Also pralt' er, da war erzürnt die erhabene Here,
Warf sich im Sessel umher und es bebte der hohe Olympos,
Und sie sagte darauf zu dem mächtigen Gotte Poseidon:
Weh, du Ländererschüttrer, so mächtig gebietend, bewegt denn
Nicht dein Herz und Gemüth der Danaer Sterben zum Mitleid?
Und sie bringen dir doch nach Helike, bringen nach Aegä
Reizende Gaben soviel; drum gönne du ihnen den Sieg doch.
Wenn es uns allen beliebte, den Danaerhelfern, die Troer
Fortzutreiben und Zeus, den Fernedurchblicker zu hemmen,

Säß' er dort auf dem Ida verlassen zu seiner Betrübniß.
Unmuthglühend versetzte der ländererschütternde Herrscher:
Here, was für ein Wort, Verwegene, hast du gesprochen!
Daß wir Zeus, den Kroniden, wir anderen Götter, befehden,
Ist mir nimmer genehm, da er bei weitem der stärkre.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Von den Schiffen entlang und vom Wall bis nahe zum Graben
Strotzte von Rossen der Raum und schildgewappneten Männern
Dichten Gedränges; sie drängte, dem Ares, dem hurtigen, ähnlich
Hektor, der Priamossohn, da Zeus ihn begabte mit Siegsruhm:
Und nun hätt' er verbrannt mit flammendem Feuer die Schiffe,
Wenn da nicht Agamemnon von Here, der hohen, gemahnt ward,
Selbst sich zu tummeln und auch die Mannen zu spornen Achaja's.
Und er ging zu den Schiffen und Zelten der Mannen Achaja's,
Haltend in nerviger Hand die mächtige Hülle von Purpur,
Trat zu Odysseus' Schiff mit riesenmäßiger Hölung,
Welches das mittelste war, daß all' ihn könnten vernehmen
[Bis zu des Ajas Gezelten, des Telamonsohnes, und drüben
Bis zu den Zelten Achill's, die beide die Schiffe gelagert
Ganz an den Enden, dem Muth und der Stärke vertrauend der Arme.]
Laut nun rief er und ward von dem Danaerheere vernommen:
O der Schmach, ihr Argeier, ihr Feigen, von schöner Gestalt nur!
Wo denn blieb das Gepral, daß tapfrer wir wären als alle,
Wie in Lemnos ihr euch mit eitelen Reden gebrüstet,
Fleisch verzehrend soviel von Rindern mit hohen Gehörnen
Und ausleerend dabei die Weinmischkrüge, die vollen.
Jeglicher wollt' in dem Krieg einhundert Troer bestehen,
Auch zweihundert, doch jetzt sind nicht wir gewachsen dem einen,
Hektor, welcher uns bald mit Feuer vernichtet die Schiffe.
Gibt's wohl einen, o Zeus, der überwaltigen Herrscher,
Den so schmählich du schlugst und des herrlichen Ruhmes beraubtest?
Niemals ging ich ja doch mit dem rudererstrotzenden Schiffe
Deinem Altare vorbei, dem prangenden, als ich hieher zog,
Rein auf allen verbrannt' ich dir Fett und Schenkel der Rinder,
Sie zu zerstören bestrebt, die wohlummauerte Troja.
Auf nun aber, o Zeus, gewähre mir dieses Verlangen:

Laß uns wenigstens nun entfliehn und glücklich entkommen;
Laß nicht so von den Troern vertilgen die Mannen Achaja's!
Sprach's und es jammerte sein, des Thränenvollen, den Vater
Und daß Rettung dem Volk, nicht Tod ihm beschieden, verhieß er.
Und er entsandte sogleich den bewährtesten Vogel, den Adler,
Der in den Klauen ein Kind der Hindin, der schnellen, dahertrug.
Vor Kronion's Altar, den prangenden, warf er das Hirschkalb,
Wo dem enthüllenden Zeus die Danaer pflegten zu opfern.
Als die sahen, es sei von Zeus gekommen der Vogel,
Stürmten sie gegen die Troer beherzter und dachten des Kampfes.
Jetzt nun konnte sich keiner der Danaer rühmen, der vielen,
Daß dem Tydiden voran er die hurtigen Rosse geleitet,
Ueber den Graben gesetzt und entgegengegangen dem Kampfe,
Sondern als erstem erlag nun ihm ein gerüsteter Troer,
Phradmon's Sohn, Agelaos, es wendete dieser die Rosse
Um zur Flucht; doch indem er sich wandte, da stieß er den Speer ihm
Zwischen die Schultern hinein in den Rücken und vorne die Brust durch,
Und er entsank dem Geschirr und am Körper erklirrten die Waffen.
Nach ihm rückten ins Feld des Atreus Söhne, sie beide,
Dann die Ajas, die zwei, mit stürmischem Muthe gerüstet,
Weiter Idomeneus dann, sein Waffengefährte mit ihm auch,
Held Meriones, gleich dem männervertilgenden Ares,
Dann Eurypylos auch, der herrliche Sprößling Euämon's,
Teukros kam als der neunte; den Bogen, den schnellenden, spannend,
Stellt' er sich hinter den Schild des Ajas, des Telamoniden.
Oft hob Ajas den Schild ihm hinweg, dann lugte der Kriegsheld:
Wen er nun mit dem Pfeil im Männergewühle getroffen,
Der sank nieder sogleich zur Erd' und verhauchte das Leben;
Jener entschlüpfte sodann, wie ein Kindlein hinter die Mutter,
Wieder zu Ajas und ward bedeckt mit dem glänzenden Schilde.
Welchen der Troer erlegte zuerst der treffliche Teukros?
Erst den Orsilochos, dann Ophelestes und Ormenos, Dätor,
Chromios auch und den Held Lykophontes, ähnlich den Göttern,
Auch Melanippos und auch Amopaon, den Sohn Polyämon's
All' die streckt' er dahin zur nahrunggesegneten Erde.
Und voll Freude gewahrt' Agamemnon, der Führer des Heeres,

Wie er die troischen Reih'n mit dem Bogen, dem mächtigen, fällte,
Und er nahte sich ihm und begann zu Teukros und sagte:
Teukros, geliebtestes Haupt, Telamonier, Herrscher der Völker,
Triff so fort, um ein Trost dem Danaerheere zu werden
Und auch deinem Erzeuger, dem Telamon, welcher als Kind dich
Auferzog und dich pflegt' im Haus, obgleich du ein Bastard.
Ihn erheb', ob er gleich entfernt, zu glänzendem Ruhme.
Aber ich sage dir eins und erfüllt soll werden das Wort auch:
Wenn mir Kronion vergönnt, der Aegisträger, und Pallas,
Ilios niederzuschmettern, die herrlich erprangende Veste,
Sollst du ein Ehrengeschenk nach mir empfangen, der erste,
Sei's ein Rossegespann mit dem Wagen zusammen, ein Dreifuß
Oder ein Weib, die du kannst als Lagergenossin dir hegen.
Ihm zur Erwiderung nun begann der treffliche Teukros:
Warum treibst du mich an, o ruhmbegabter Atride,
Da ich strebe von selbst; nicht rast' ich, so lange mir Kraft bleibt;
Denn seitdem wir die Troer nach Ilios haben getrieben,
Hab' ich mit meinen Geschossen gezielt und Feinde getödtet.
Acht der Pfeile bereits, der langgespitzten, entsandt' ich
Und sie hafteten all' in rüstiger Jünglinge Körpern;
Nicht vermag ich jedoch den Hund zu treffen, den tollen.
Sprach's und ein andres Geschoß entschnellt' er der Sehne des Bogens
Grad' auf Hektor und war entbrannt, den Helden zu treffen.
Zwar den Hektor verfehlt' er, Gorgythion aber, den edlen,
Traf er, des Priamos Sohn, die Brust mit dem Pfeile durchbohrend.
Und ihn hatte geboren, die reizende Kastianeira,
Aus Aesyme gefreit, den Göttinnen gleichend im Wuchse.
Wie zur Seite das Haupt der Mohn neigt, welchen im Garten
Niederdrückt das Gewicht der Frucht und Regen des Lenzes,
Neigte zur Seite das Haupt auch jener, belastet vom Helme.
Wieder ein andres Geschoß entschnellt' er der Sehne des Bogens
Grad' auf Hektor und war entbrannt, den Helden zu treffen.
Ihn verfehlt' er auch jetzt, denn Phöbos lenkte den Pfeil ab,
Archeptolemos aber, dem Lenker des Hektor, dem kühnen,
Traf er die Warze der Brust, da eben er stürmte zum Schlachtbraus,
Und er entsank dem Geschirr; die schnellhintrabenden Rosse

Wichen zurück und es ging sogleich ihm Leben und Kraft aus.
Bitterer Schmerz um den Lenker umfing dem Hektor die Seele;
Doch wie betrübt er auch war um den Freund, jetzt ließ er ihn liegen,
Und den Kebriones nun, den nah ihm stehenden Bruder,[1]
Hieß er die Zügel ergreifen und dieser gehorchte der Mahnung.
Aber er selber entglitt dem prachtvoll schimmernden Wagen
Unter entsetzlichem Schrei'n; ein Felsstück faßte Rechte:
Und so stürzt' er, begierig, den Teukros zu treffen, auf den los.
Teukros hatt' ein Geschoß von neuem entnommen dem Köcher
Und auf die Sehne gelegt: der helmbuschregige Hektor
Traf ihm, als er sie zog, am Schlüsselbeine die Schulter
Zwischen dem Hals und der Brust, an der lebensgefährlichsten Stelle.
Dort traf jenen, indem er zielte der kantige Feldstein,
Daß ihm die Sehne zerriß und die Hand am Knöchel erstarrte:
Und da sank er zur Erd' ins Knie und der Bogen entglitt ihm;
Ajas aber vergaß nicht sein, des gefallenen Bruders,
Sondern er eilte zu ihm zum Schutz und hielt ihm den Schild vor,
Und es neigten zu ihm sich zwei der trauten Genossen,
Nämlich Alastor, der Held, und der Echiossprosse Mekisteus,
Und sie trugen den Stöhnenden fort zu den räumigen Schiffen.
Und der Olympier hob den Muth nun wieder den Troern
Und sie drängten zurück zu dem Graben die Mannen Achaja's.
Hektor im Vordergewühl drang vor mit trotziger Stärke.
Wie wenn etwan ein Hund ein Schwarzwild oder ein Leuwild
Packt von hinten, indem er mit hurtigen Läufen ihm nachsetzt,
Hinten an Lend' und Gesäß und die Wendungen alle belauert:
So trieb Hektor dahin die hauptumlockten Achäer,
Immer erlegend den letzten; es flohen indessen die andern.
Als sie aber im Fliehn durch Graben gekommen und Pfalwerk
Und so mancher bereits von Troerhänden erlegt war,
Hemmten sie endlich die Flucht beim Schiffsfeldlager und standen,
Riefen einander sich zu, sich selbst, und hoben die Hände
Auf zu den Himmlischen allen und flehten mit heißem Gebete.
Rings fuhr Hektor herum mit dem mähnengeschmückten Gespanne,

[1]) Seinen, Hektor's, eigenen Bruder.

Gorgo'n gleichend im Blick und dem menschenvertilgenden Ares.
Leid that, dieses zu sehn, der schneeweißarmigen Here
Und zu Athenen begann sie geschwind mit geflügelten Worten:
  Kümmern, o Tochter des Zeus, des ägisgegabten, wir zwei uns
Nicht um das sinkende Heer der Danaer, selber zuletzt nicht,
Die ihr böses Geschick erfüllt nun sehen und sterben
Durch den einen? Es ist nicht auszuhalten, wie Hektor
Wüthet, der Priamossohn, der viel des Bösen verübt schon.
  Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Ja, der hätte gewiß schon Kraft verloren und Leben,
Von den Argeiern erlegt auf vaterländischer Erde,
Aber es wüthet mein Vater mit böser Gesinnung, der Arge,
Er, ein Frevler von je und Verhinderer meiner Entwürfe.
Und nicht denkt er daran, wie oft ich früher den Sohn ihm
Rettete, welchen so hart Eurystheus plagte mit Arbeit.
Und er klagte sein Leid zum Himmel, da sandte Kronion
Mich vom Himmel hinab, um beizustehen dem Sohne.
Hätt' ich dieses doch nur vorausgesehen mit Scharfsinn,
Als er zum Hades hinab, dem Thorverschließer, gesandt ward,
Daß er vom Erebos holte den Hund des entsetzlichen Hades;
Nie dann über den Strom des Styx, den jähen, entrann er!
Jetzt nun ist er mir gram und Thetis' Willen vollzog er,
Die ihm küßte die Knie', mit der Hand ihn faßte beim Kinne
Und ihn bat, doch zu ehren den Städteverwüster Achilleus.
Aber er nennt mich gewiß noch einst sein trautestes Leuchtaug'.
Schirr' an den Wagen uns nun die Einhufrenner in Eile,
Während ich geh' in das Haus des ägisbegabten Kronion
Und mit Waffen mich rüste zum Kampfesgetümmel, zu sehen,
Ob sich Priamos' Sohn, der helmbuschregige Hektor,
Freun wird, wenn wir ihm beid' auf Schlachtfeldpfaden begegnen.
Manch ein Troer gewiß, erlegt an den Schiffen Achaja's,
Soll mit dem Fett und dem Fleisch nun Vögel mir ätzen und Hunde.
  Sprach's und es folgte dem Rath die schneeweißarmige Here:
Und nun schirrte sogleich die Rosse mit goldenem Stirnschmuck
Here, die rühmliche Göttin, die Tochter des mächtigen Kronos.
Aber Athene, die Tochter des ägisbegabten Kronion,

Ließ in des Vaters Gemach ihr Gewand hingleiten, das feine,
Schimmernde, welches sie selbst mit eigenen Händen gefertigt,
Legte das Panzergewand des wolkenversammlenden Zeus an
Und umgab sich mit Waffen zur thränenerregenden Feldschlacht.
Und den Wagen bestieg sie, den flammenden, faßte die Lanze,
Groß und wuchtig und fest, dieselbe, mit welcher sie hinstreckt
Heerreihn, welchen sie grollt, die Tochter des mächtigen Vaters.
Here streifte behend mit der Geißel die Renner und krachend
Thaten von selber sich auf die Himmelspforten, an diesen
Weilten die Horen, die Hut des Olymp und des mächtigen Himmels,
Die das dichte Gewölk stets öffnen und wieder verschließen.
Hier nun lenkten sie durch die stachelgetriebenen Rosse.
Zeus sah dieses vom Ida herab und heftig ergrimmt' er
Und er mahnte die Botin mit goldenen Schwingen, die Iris:
Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, laß sie mir ja nicht
Vorwärts gehen, es würd' ein schlimmes Begegnen im Kampf sein.
Denn ich sage dir dies und erfüllt soll werden das Wort auch:
Lähmen werd' ich den beiden die hurtigen Renner am Wagen,
Werde sie schleudern vom Sitz, sie selbst, und den Wagen zerbrechen,
Und es sollen sodann in zehn der kreisenden Jahre
Nicht verharschen die Wunden, die beiden geschlagen der Blitzstral,
Daß Leuchtauge doch seh', was Kampf sei gegen den Vater.
Weniger bin ich ergrimmt und ärgerlich über die Here,
Da sie, was ich gesagt, stets umzuwerfen gewohnt ist.
Sprach's und die Kunde zu bringen erhob sich die stürmende Iris
Und sie flog von dem Haupt des Ida zum hohen Olympos
Und am vordersten Thor des schluchtenreichen Olympos
Traf sie und hemmte die zwei, was Zeus gesprochen, vermeldend:
Sagt, wo stürmet ihr hin, was wüthet im Busen das Herz euch?
Nicht erlaubt euch Kronion zu helfen den Mannen von Argos,
Denn so hat der Kronide gedroht, wofern er es ausführt:
Lähmen werd' er euch beiden die hurtigen Renner am Wagen,
Werd' euch schleudern vom Sitz, euch selbst, und den Wagen zerbrechen
Und es sollen sodann in zehn der kreisenden Jahre
Nicht verharschen die Wunden, die beiden geschlagen der Blitzstral,
Daß, Leuchtauge, du seh'st, was Kampf sei gegen den Vater.

Weniger ist er ergrimmt und ärgerlich über die Here,
Da sie, was er gesagt, stets umzuwerfen gewohnt ist.
Aber Entsetzlichste du, Verwegene, wenn du im Ernste
Wagst zu erheben zum Kampf mit Zeus die riesige Lanze!
  Sprach's und eilte hinweg, die schnellhingleitende Iris.
Aber es sprach und begann nun Here zu Pallas Athene:
  Nicht ist's räthlich, o Kind des ägisbegabten Kronion,
Daß wir länger mit Zeus der Sterblichen wegen in Kampf gehn.
Leide der eine den Tod, sein Leben behalte der andre,
Wen es trifft, und es mag nach eigenem Sinne Kronion
Richten das troische Volk und die Danaer, wie es gebürlich.
  Sprach's und lenkte zurück die Einhufrenner; die Horen
Lösten das Rossegespann, das mähnengeschmückte, vom Wagen,
Banden, wie dieses geschehn, es fest an ambrosische Krippen,
Lehnten zuletzt das Geschirr an die schimmernden Wände des Eingangs.
Sie nun ließen, die zwei, auf goldenen Sesseln sich nieder,
Andern Göttern gesellt, mit kummerbelasteten Herzen.
  Zeus lenkt' aber den Wagen, den rädergeschmückten, vom Ida
Nach dem Olympos und kam zur Sitzungstätte der Götter.
Ihm entspannte die Rosse der Ländererschütterer, setzte
Auf das Gestell das Geschirr und breitete drüber ein Linnen.
Auf dem goldenen Thron ließ Zeus, weitschauend, sich nieder;
Unter des Wandelnden Tritten erbebte der hohe Olympos.
Sie nun saßen von Zeus getrennt, Athenäa mit Here,
Und sie redeten ihn nicht an und mieden zu fragen.
Er, in seinem Gemüth, erkannt' es aber und sagte:
  Warum seid ihr doch so betrübt, Athenäa mit Here?
Nicht ja strengtet ihr euch im männerehrenden Kampf an,
Sie, die so schrecklich ihr haßt, zu Grunde zu richten, die Troer.
Meiner gewaltigen Kraft, den unbezwinglichen Händen
Wehren sie nimmer, sie all' die Götter des hohen Olympos.
Euch hingegen durchfuhr ein Zittern die reizenden Glieder,
Eh ihr schautet den Krieg und des Krieges entsetzliche Werke.
Denn ich sag's und es wär' erfüllt auch worden der Ausspruch:
Niedergeschmettert vom Blitz, wär't nie in euerm Geschirr ihr
Wiedergekehrt zum Olympos, dem Sitz der unsterblichen Götter.

Sprach's und es murrten die zwei, Athenäa darüber und Here,
Die sich zusammengesetzt und Böses ersannen den Troern.
Zwar Athenäa, sie schwieg ganz still und redete gar nichts,
Auf den Vater erbost, ergriffen von wüthendem Ingrimm,
Here's Busen jedoch wallt' über vom Grimme, sie sagte:
Welch ein Wort, o Kronion, Entsetzlichster, hast du gesprochen!
Wir auch wissen es wohl, daß beuglos deine Gewalt ist,
Aber es jammern uns sehr die Danaer, Schwinger der Lanzen,
Die ihr böses Geschick erfüllt nun sehen und sterben.
[Abstehn werden wir jetzt vom Kampf nach deinem Gebote,
Doch dem argeiischen Heer mit Rath, mit nützlichem, beistehn,
Daß nicht alle vergehn vor deinem gewaltigen Grimme.]
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Morgen, so dir es beliebt, o farrenäugige Here,
Wirst du noch deutlicher sehn den überstarken Kronion.
Scharenweise vertilgen die lanzengeübten Argeier.
Denn nicht eher vom Kampf soll ruhn der gewaltige Hektor,
Bis sich erhebt bei den Schiffen der hurtige Peleïade,
[Jenes Tages, an dem an den Hinterverdecken der Schiffe
Um den todten Patroklos in schrecklichster Enge gekämpft wird.]
Denn so ist es bestimmt von den Schicksalsmächten; ich achte
Nicht dein Zürnen, du magst zum äußersten Ende der Erde
Und des Meeres entfliehn, wo Iapetos lagert und Kronos,
Weder vom Sohn Hyperion's, dem Helios, irgend durch Lichtglanz,
Noch mit Lüften erfreut, in des Tartaros grausige Tiefe.
Ja wenn selber du auch bis dorthin schweiftest, so acht' ich
Nicht dein Keifen, indem nichts unverschämter als du ist.
Sprach's, da erwiderte nichts die schneeweißarmige Here.
In den Okeanos sank die glänzende Leuchte der Sonne;
Nächtliches Dunkel umzog die nahrungspendende Erde.
Ungern sahen das Licht die Troer entschwinden; willkommen
War und sehnlich erfleht dem achäischen Heere das Nachtgraun.
Aber die Troer berief zur Versammlung der stralende Hektor
Und er führte sie weg von den Schiffen zum wirbelnden Strome,
Wo noch rein und noch nicht mit Leichen der Boden bedeckt war.
Und sie stiegen herab von den Wagen und horchten der Rede,

Die nun Hektor begann, der zeusgeliebte; die Rechte
Hielt, elfellig, den Speer; am Vordertheile des Schaftes
Blinkte die Spitze von Erz, als Halter umlief sie ein Goldreif.
Und auf diesen gelehnt, begann er zum Heere der Troer:
  Troer und Dardaner all' und Hilfsmitstreiter, o hört mich!
Schon zu vernichten gedacht' ich die Schiffe mit allen Achäern
Und dann wiederzukehren zu Ilios' luftiger Veste,
Aber zuvor ward's Nacht und die vornehmlich erhielt heut
Argos' Mannen zusammt den Schiffen am Ufer des Meeres.
Jetzt nun laßt uns jedoch der Nacht, der schwarzen, gehorchen,
Laßt uns rüsten das Mahl; die mähnengeschmückten Gespanne
Löst von den Wagen, es werd' auch Futter gegeben den Rossen.
Schafft dann Rinder in Eil und fettgemästete Schafe
Aus der Veste herbei und herzerquickenden Wein auch,
Aus den Behausungen Brot, und Brennholz sammelt in Menge,
Daß wir während der Nacht bis zum morgengeborenen Frühroth
Feuer entzünden in Meng' und der Glanz aufsteige zum Himmel:
Daß im Dunkel der Nacht die hauptumlockten Achäer
Uns nicht etwan entfliehn auf dem mächtigen Rücken des Meeres.
Mühlos sollen sie nicht und in Ruhe besteigen die Schiffe,
Sondern es kaue daheim noch mancher an einem Geschosse,
Den ein spitziger Speer, ein Pfeil, indem er ins Schiff sprang,
Noch ereilte, damit auch andre sich scheuen, der Troer
Reisigem Volke den Krieg, den thränenreichen, zu bringen.
Thu'n Herolde zugleich in der Stadt, die Geliebten des Zeus, kund:
Daß die blühenden Knaben, die Greise, die grauen, sich lagern
Ringsumher in der Stadt auf den göttererbaueten[2]) Thürmen.
Doch von den zarteren Frau'n soll jede gewaltiges Feuer
Drinnen entzünden im Haus und rastlos wache die Nachthut,
Daß nicht schleiche der Feind in die Stadt, weil draußen das Heer ist.
Wie ich eben gesagt, so sei's, hochherzige Troer!
Was mir heilsam erscheint für jetzt, ich hab' es verlautbart;
Morgen verkünd' ich das weitre den rossebezähmenden Troern.

---

[2]) Siehe VII, 452 u. 453.

Und ich flehe zu Zeus und den übrigen Göttern und hoffe,
Daß ich verjage von hier, die die Keren uns sandten, die Hunde,
Welche die Keren geführt hierher auf schwärzlichen Schiffen.
Laßt nun während der Nacht uns selbst einander bewachen;
Früh am Morgen, gehüllt in Rüstungen, wollen wir wieder
Bei den geräumigen Schiffen den Ares, den grimmigen, wecken.
Und dann werd' ich ja sehn, ob Tydeus' tapferer Sprößling
Mich von den Schiffen zurück zur Stadt treibt, oder ob ich ihn
Fälle mit ehernem Speer und die blutigen Waffen erbeute.
Morgen erprobe sich uns sein Muth, ob wirklich er Stand hält
Meinem Speer; doch er wird durchbohrt wohl liegen, so glaub' ich,
Unter den Vordern und viel umher noch seiner Genossen,
Wenn sich morgen die Sonn' erhebt. Mit solcher Gewißheit
Wünscht' ich unsterblich zu sein und jung zu bleiben für immer,
Säh' ich gern mich geehrt gleich Pallas und Phöbos Apollon,
Als dem argeiischen Heer Verderben der kommende Tag bringt.
  So sprach Hektor; es jauchzten die Troer ihm lärmenden Beifall
Und nun spannten sie aus vom Joch die dampfenden Rosse,
Banden mit Riemen sie fest, ein jeder an seinem Geschirre.
Rinder auch brachten sie schnell und fettgemästete Schafe
Aus der Veste herbei und herzerquickenden Wein auch,
Aus den Behausungen Brot und sammelten reichliches Brennholz.
[Und sie opferten nun auch Vollhekatomben den Göttern;]
Und es führten die Lüfte zum Himmel den lieblichen Fettduft
Aus dem Gefilde; doch den verschmähten die seligen Götter
Und sie genossen ihn nicht, weil Ilios ihnen verhaßt war,
Priamos auch und das Volk des lanzenkundigen Herrschers.
  Und so saßen sie denn voll Stolz in den Gassen der Wahlstatt
Durch die Dauer der Nacht und zahlreich brannten die Feuer.
Wie um den leuchtenden Mond am Himmelsgewölbe die Sterne
Schimmern in herrlichem Glanz, wenn windstill rastet der Aether;
[Sichtbar werden die Warten, die Schluchten, die Spitzen der Felshöhn,
Endlos aber erschließt sich vom Himmelsgewölbe der Aether;]
Allwärts blinken die Sterne, zur herzlichen Freude des Hirten:
Soviel zwischen der Flut des Xanthos und zwischen den Schiffen
Flammten in Ilios' Näh von den Troern entzündete Feuer.

Tausend waren im Felde der Feuer entzündet, an jedem
Fünfzig Krieger gelagert im Glanze der lodernden Flammen.
Aber die Rosse, geletzt mit Spelt und weißlicher Gerste,
Harrten bei jedem Geschirr der prachtvoll thronenden Eos.

Neunter Gesang.

So hielt Wache das Heer der Troer; die Mannen Achaja's
Faßte gewaltige Scheu, der Flucht, der starren, Gefährtin;
Unerträgliche Trauer ergriff die Tapfersten alle.
Wie zwei Winde bewegen die fischedurchwimmelte Meerflut,
Zephyr und Boreas, wenn sie vom Thrakierlande daherwehn,
Plötzlich gekommen; zugleich erhebt sich die schwärzliche Woge
Und sie entspülen dabei auch Tang in Menge der Salzflut:
So auch ward den Achäern das Herz im Busen zerrissen.
Atreus' Sohn, im Gemüth ergriffen von heftigem Kummer,
Schritt einher und gebot den Kriegsherolden, den lauten,
Jeglichen einzelnen Mann zur Versammlung zu rufen bei Namen,
Ohne zu schreien; er selbst war rührsam unter den ersten.
Harmvoll saßen sie nun im Rath; Agamemnon erhob sich
Thränen vergießend, dem Quell von schwarzem Wasser vergleichbar,
Der vom ragenden Fels sein dunkles Gewässer herabgießt.
So schwerseufzend begann Agamemnon zum Volke von Argos:
Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, o Freunde!
Fest verstrickte mich Zeus, der Kronid', in schmähliches Unglück,
Jener Entsetzliche, der mir mit Winken doch früher verheißen,
Daß heimkehren ich soll als Zerstörer der Veste von Troja,
Und nun schnöde mich täuscht und ruhmlos wieder nach Argos
Nach so vielem Verlust zurückzukehren mir aufgibt.
Wohl mag's also genehm dem übergewaltigen Zeus sein,
Der die Vesten bereits so vieler Städte zerstört hat
Und zerstören noch wird, denn er ragt allen an Macht vor.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen:
Laßt in den Schiffen uns fliehn zum theueren Lande der Heimat,

Denn wir erobern doch nie die breit sich dehnende Troja.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen;
Lautlos blieben sie lang', die harmerfüllten Achäer;
Endlich aber begann Diomedes, der wackere Rufer:
Erst nun streit' ich mit dir, Atrid', ob der thörichten Rede,
Wie sich geziemt, in dem Rath; nicht zürne darüber, o König!
Zwar du schmähtest mich jüngst vor den Danaern wegen des Kriegsmuths,
Schaltst unkriegerisch mich und muthlos, aber es wissen,
Wie es mit dem sich verhält, die Argeier, die jungen und alten.
Dir gab's aber getheilt der Sohn des verschlagenen Kronos,
Gab dir, daß du geehrt mit dem Zepter erprangest vor allen,
Muth verlieh er dir nicht, die größte von allen Gewalten.
Seltsamer, meinst du im Ernst, daß sie, die Mannen Achaja's,
So unkriegerisch sind, so muthlos, wie du verlautbarst?
Wenn dein eigenes Herz zum Fortgehn aber dich antreibt,
Geh du! Frei ist der Weg und nah am Strande des Meeres
Liegen so viel hierher von Mykene dir folgten der Schiffe.
Aber die anderen all', die hauptumlockten Achäer,
Bleiben, bis Ilios wir zerstört, und wollen auch sie fort,
Mögen sie fliehn in den Schiffen zum theueren Lande der Heimat;
Sthenelos aber und ich, wir kämpfen, bis Ilios' Ende
Wir erreichen, indem in Gottes Geleite wir kamen.
Sprach's und es jauchzten ihm zu die sämmtlichen Mannen Achaja's,
Freudig bestaunend das Wort des reisigen Sohnes des Tydeus.
Und es erhob sich vom Sitz und begann der reisige Nestor:
O Tydide, du bist der Tapfersten einer im Kampfe
Und der beste zugleich der Altersgenossen im Rathe.
Was du gesprochen, das wird kein einz'ger Achäer dir tadeln
Oder bestreiten, doch nicht ans Ziel der Eröffnungen kamst du.
Freilich, du bist noch jung; mein Sohn und im Alter der jüngste
Könntest du sein, doch du sprichst mit Verstand zu den Fürsten von Argos,
Da du wirklich so eben geziemende Worte geredet.
Ich nun, welcher sich rühmt, dir vorzugehen im Alter,
Nehme das Wort und ich will mich ganz aussprechen und keiner
Wird misachten mein Wort, Agamemnon, der Herrscher, auch er nicht.
Nicht des Stammes, des Rechts und des Hausherds würdig ist jener,

Dem entsetzliche Zwiste der Landesgenossen[1]) gefallen. —
Jetzt nun laßt uns indeß der Nacht, der schwarzen, gehorchen,
Laßt uns rüsten das Mahl und es lagern sich sämmtliche Wächter
Außer der Mauer, entlang dem tiefgezogenen Graben.
Dieses befehl' ich den Mannen; die weitern Befehle, die gib dann
Du, o Atride, du selbst, da du der Könige größter.
Gib den Fürsten ein Mahl; es ziemt dir dieses und schickt sich.
Voll sind deine Gezelte von Wein, den über die Meerflut
Täglich von Thrakien her achäische Schiffe dir bringen.
Dir ist jede Bewirthung vergönnt und vielen gebeutst du.
Wenn sich viele versammelt, so folge dem Rathe von jenem,
Welcher das beste dir räth, denn noth ist allen Achäern
Kluger und tüchtiger Rath, da nah an den Schiffen die Feinde
Feuer entzünden in Meng', und wem ist dieses ergetzlich?
Wahrlich die heutige Nacht errettet uns oder vertilgt uns!
  Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten
Und es stürzten hinaus mit den Waffen gerüstet die Wächter,
Um Thrasymedes, den Sohn des Nestor, den Hirten der Völker,
Um Askalaphos auch und Jalmenos, Söhne des Ares,
Um Meriones dann, um Deïpyros ferner und Kreion's
Göttlichen Sohn Lykomedes und Aphoreus alle sich scharend.
Sieben geboten der Hut; mit jedem der Führer entschritten
Hundert Mann, in den Händen die Speere, die ragenden, haltend.
Und sie setzten sich hin in der Mitte von Graben und Mauer;
Dort entflammten sie Feuer und jeder besorgte die Nachtkost.
  Aber es führt' Agamemnon die edelsten Fürsten Achaja's
In sein Zelt und er gab ein herzerfreuendes Gastmahl.
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Trug vor allen der Greis, trug Nestor verständigen Rath vor,
Er, der immer erschien auch früher der beste Berather.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:

---

[1]) Eine Anspielung auf das Zerwürfniß zwischen Agamemnon und Achilleus. Nestor bricht aber von diesem Gegenstande hier ab und spricht sich noch nicht, wie er kurz vorher angekündigt hatte, *ganz aus*, sondern dies geschieht erst in der Rede, die er im Fürstenrathe hält.

Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Endigen werd' ich mit dir, mit dir die Rede beginnen,
Weil der Herrscher du bist von vielen der Völker und Zeus dir
Zepter und Rechte verlieh, berathend ob ihnen zu walten.
Drum ziemt dir es vor allen, zu sprechen und Sprecher zu hören
Und auch das zu vollziehn, was ein anderer, welchen das Herz treibt,
Redet zum Guten, doch hängt die Entscheidung der Sache von dir ab.
Aber ich sage dir nun, wie mir es dünket am besten:
Denn kein anderer wird was Besseres irgend ersinnen,
Als was ich im Gemüth vorlängst schon trage wie jetzt noch,
Seit ergriffen von Zorn, o Zeusentstammter, du hingingst,
Aus dem Zelt des Achill des Briseus Tochter entführend,
Nicht nach unserem Sinn; gar ernsthaft hab' ich dir damals,
Abgeredet davon, doch du, bezwungen von Hochmuth,
Hast den tapfersten Mann, dem Ehr' erwiesen die Götter,
Schmählich entehrt, des Geschenks ihn beraubt; doch lasset uns sinnen
Jetzt noch, wie wir ihn wohl durch angenehme Geschenke
Und durch freundliche Worte besänftigen, daß er uns willfahrt.
Und es versetzte darauf Agamemnon, der Führer des Heeres:
Greis, du schilderteſt mir nicht lügnerisch meine Verblendung.
Ja, ich habe gefehlt, nicht leugn' ich's; Krieger in Menge
Wiegt ein einziger auf, den Zeus sich erkoren zum Liebling,
Wie nun diesen er ehrt' und schlug die Mannen Achaja's.
Weil ich aber gefehlt, verderblichem Triebe gehorchend,
Will ich's wieder vergüten, ihm zalen unendlichen Sühnpreis.
Vor euch allen nun zähl' ich sie auf, die herrlichen Gaben:
Zehn Talente des Goldes und sieben vom Feuer noch reine
Dreifußkessel dazu und zwanzig schimmernde Becken,
Zwölf gedrungene Rosse, die Preise gewannen im Wettlauf:
Und es würde gewiß nicht unbegütert ein Mann sein,
Arm an köstlichem Gold, der soviel hätte des Gutes,
Als Kampfpreise bereits die Einhufrenner mir brachten.
Sieben auch geb' ich der Frau'n, geschickt in trefflicher Arbeit,
Lesbische, die ich erkor, da er Lesbos, die herrliche, einnahm,
Die die Geschlechter der Frau'n an Schönheitsreizen besiegten.
Die nun geb' ich, es wird auch Briseus' Tochter dabei sein,

Die ich ihm nahm, und ich will mit kräftigem Eide beschwören,
Daß ich nimmer bestiegen ihr Bett, mich nimmer gesellt ihr,
Wie sich im Menschengeschlecht die Männer gesellen den Frauen.
Dies wird alles gewährt sogleich; wenn aber in Zukunft
Priamos' mächtige Stadt die Götter uns lassen zerstören,
Mag er, wenn wir Achäer die Beute vertheilen, nachdem er
Drang in die Veste, mit Erz und Gold vollladen sein Fahrzeug
Und er wähle sich selbst noch zwanzig troische Weiber,
Die nach Helena sind, der Argostochter, die schönsten.
Wenn wir kommen ins Land der Füll', ins achäische Argos,
Werd' er mein Eidam, ich ehr' ihn gleich dann meinem Orestes,
Der, mir innigstgeliebt, in schwellender Blüte heranwächst.
Drei auch wohnen der Töchter, Chrysothemis, Iphianassa[2])
Und Laodike, mir im wohlgefügten Palaste:
Welche von diesen er will, mag heim er führen zu Peleus
Ohn' ein Ehegeschenk, doch ich will reichliche Mitgift,
Wie ein Vater noch nie der Tochter gegeben, hinzuthun.
Sieben verleih' ich ihm dann der wohlbevölkerten Städte:
Enope, Pherä, das heil'ge, Kardámyle ferner und Hire,
Reich an Gras, und dazu Antheia mit üppigen Auen,
Pedasos, rebenbegabt, und schmuck erprangend Aepeia,
All' in der Nähe des Meers, zuäußerst am sandigen Pylos,
Und von Männern bewohnt, die reich an Schafen und Rindern,
Die, als wär' er ein Gott, mit Geschenken ihn werden verehren
Und gar reichlichen Schoß als Herrscher ihm werden entrichten.
Dieses gewähr' ich, dafern vom Grimm nun endlich er absteht.
Zähm' er sich! Hades allein ist unerweichlich und unmild
Und den Menschen darum der verhaßteste sämmtlicher Götter.
Geb' er soweit mir nach, als ich ein größerer König,
Und so weit ich ihm vor im Alter zu gehen mich rühme.

Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Nicht verächtliche Gaben gewährst du dem Herrscher Achilleus.
Wohl denn, fordern wir auf Erlesene, daß sie des schnellsten

---

[2]) Bei den Tragikern Iphigeneia.

Mögen entschreiten zum Zelt des Peleussohnes Achilleus,
Oder ich wähle sie selbst, wolan, sie aber gehorchen!
Phönix schreite voran, des Zeus Geliebter, als Führer,
Ajas, der große, sodann und der göttliche Herrscher Odysseus
Und Eurybates folge mit Hodios ihnen als Herold.
Bringt für die Hände nun Wasser und Schweigen gebietet der Menge,
Während wir flehen zu Zeus, ob der sich etwan erbarme.
  Sprach's und allen im Rath gefiel, was Nestor geredet.
Festherolde besprengten mit Wasser nun jenen die Hände[3])
Und es füllten bis hoch an den Rand die Diener die Krüge
Und vertheilten und reichten herum bei allen die Becher.
Aber nachdem sie gesprengt und herzbeliebig getrunken,
Eilten sie aus dem Gezelt Agamemnon's, des Sohnes des Atreus.
Viel ermahnte sie noch der gerenische reisige Nestor,
Jeden bedeutend mit Wink, am meisten von allen Odysseus,
Daß sie zu rühren versuchen den trefflichen Peleïaden.
  Sie nun,[4]) schreitend am Strand des lautaufrauschenden Meeres,
Flehten im heißen Gebet zum Erdumgürter Poseidon,
Ihnen den trotzigen Sinn des Aeakosenkels zu mildern.
Als sie gelangt zu den Zelten und Schiffen der Myrmidonen,
Fanden sie ihn, wie er just sich ergetzt' an der tönenden Laute,
Schön und künstlich gefügt, geschmückt mit silbernem Stege,
Die er erbeutet, indem er Eetion's Veste zerstörte.
Die nun ergetzt' ihn, er sang die rühmlichen Thaten der Männer,
Ihm saß aber allein und still genüber Patroklos,
Wartend, bis seinen Gesang der Aeakosenkel beende.
Jene nun schritten heran, geführt von dem hohen Odysseus,
Und sie standen vor ihm. Verwundert erhob sich Achilleus,
Mit der Laute zugleich den Sitz, wo er weilte, verlassend.
Auch Patroklos erhob sich, die Männer erblickend, vom Sitze

---

[3]) Den versammelten Fürsten.

[4]) Die Abgesandten. Der fortlaufende Dual des griechischen Textes (V. 182, 183, 185, 192, 196 — 197) dürfte so zu erklären sein, daß *vornehmlich*, aber nicht streng *ausschließlich*, Ajas und Odysseus, als die namhaftesten und angesehensten Mitglieder der Gesandtschaft (abgesehn von ihrer *relativen* Bedeutsamkeit oder Nichtbedeutsamkeit) gemeint sind.

Und nun sprach, sie begrüßend, der hurtige Schreiter Achilleus:
Seid willkommen, o Freunde, — gewiß drängt mächtig die Noth euch —
Ihr, mir Schmollendem auch, die liebsten von allen Achäern!
Sprach's und führte sodann sie näher, der hohe Achilleus,
Bot Lehnsessel, belegt mit Purpurdecken, zum Sitzen
Und zu Patroklos geschwind, dem nah ihm Stehenden, sprach er:
Stell' ein größeres auf der Mischgefäße, Patroklos,
Misch' auch stärkeren Wein und jeglichem reiche den Becher,
Denn es weilen mir jetzt die werthesten Männer im Hause.
Sprach's und Patroklos gehorchte sogleich dem trauten Gefährten.
Selbst dann trug er im Glanz des Feuers [5]) ein mächtiges Fleischbrett,
Legte den Rücken darauf von Schaf und gemästeter Ziege,
Auch den Rücken dazu, den fettumprangten, des Mastschweins.
Und Automedon hielt und es schnitt der hohe Achilleus.
Und er zerstückelte wohl das Fleisch und steckt' es an Spieße;
Mächtiges Feuer entflammte Menötios' göttlicher Sprößling.
Als nun niedergebrannt die Glut und die Flamme verlöscht war,
Trennte die Kohlen Achill und streckte darüber die Spieße,
Hing sie in Gabeln, [6]) bestreute das Fleisch mit göttlichem Salze.
Als es gebraten und dann auf Anrichtbretter geschüttet,
Nahm Patroklos das Brot und vertheilt' es in zierlichen Körben
Auf dem Tische herum, das Fleisch theilt' aber Achilleus
Und er setzte sich selbst genüber dem hohen Odysseus
Hin an die andere Wand und den Göttern zu opfern gebot er
Seinem Patroklos: da warf die Erstlinge dieser ins Feuer
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Da winkt' Ajas dem Phönix; das merkte der hohe Odysseus,
Füllte den Becher mit Wein und begrüßte mit diesem Achilleus:
Sei gegrüßt, o Achill; es gebricht uns am trefflichen Mahle
Niemals, weder im Zelt Agamemnon's, des Sohnes des Atreus,
Noch jetzt eben dahier; des Herzerfreuenden vieles
Setzt ihr uns vor, doch verlangt uns nicht nach köstlichem Mahle,

---

[5]) Das auf dem Herde schon brannte.

[6]) Die Stützgabeln der Bratspieße.

Sondern ein schreckliches Leid, o Zeusentstammter, gewahrend,
Sind wir in Angst und wofern nicht du dich gürtest mit Stärke,
Zweifeln wir, ob wir verlieren, ob retten die prangenden Schiffe.
Denn die muthigen Troer, vereint mit den rühmlichen Helfern,
Schlugen ihr Lager bereits ganz nah an Schiffen und Wall auf,
Feuer entzündend in Meng' im Heer; nichts werde sie hindern,
Sagen sie, daß sie hinein in die Schiffe, die schwärzlichen, stürzen.
Nun gibt ihnen durch Blitz auch glückverkündende Zeichen
Zeus, der Kronide; doch Hektor, im rasenden Trotze der Stärke,
Wüthet entsetzlich, vertraut auf Zeus, nicht achtet er Menschen,
Achtet Unsterbliche nicht, befallen von grimmiger Tollheit,
Wünscht nur sehnlichst herbei das Erscheinen der göttlichen Eos.
Denn er droht, von den Schiffen die Spitzen zu hauen der Schnäbel
Und mit mächtiger Glut in Brand zu stecken sie selber
Und die Achäer, verstört vom Rauch, bei den Schiffen zu tödten.
Deshalb bangt im Gemüth mir sehr, daß jenem die Götter
Wirklich die Drohung erfüllen und uns vom Geschicke verhängt wär',
Hinzusterben, entfernt vom rossebeweideten Argos.
Auf denn, wenn du geneigt, zwar spät, die Mannen Achaja's,
Hart bedrängt, wie sie sind, von der Troer Getümmel zu retten!
Künftig betrübt es dich selbst; für Unheil, wenn es geschehn ist,
Sind Heilmittel jedoch nicht aufzufinden; zuvor denn
Sinne du, wie du entfernest vom Danaerheere das Unglück.
Peleus hat dir ja doch, dein Vater, empfolen, o Bester,
Damals, als er zum Held Agamemnon dich sandte von Phthia:
„Siegskraft werden, o Kind, Athenäa dir geben und Here,
Wenn es ihnen gefällt: bezähme du aber den Hochmuth,
Der im Herzen dir wohnt, denn freundliches Wesen ist besser.
Halte vom Zwiste dich fern, dem Unheilstifter, damit dich
Höher die Mannen von Argos, so Jünglinge schätzen wie Greise."
So ermahnte der Greis, du vergissest es aber, doch jetzt noch
Laß den betrübenden Groll, hör' auf nun; werthe Geschenke
Beut Agamemnon dir dar, wenn ab du dich wendest vom Zorne.
Auf denn, höre mir zu; ich nenne dir jene Geschenke,
Die in seinem Gezelt Agamemnon dir alle verheißen:
Zehn Talente des Goldes und sieben vom Feuer noch reine

Dreifußkessel dazu und zwanzig schimmernde Becken,
Zwölf gedrungene Rosse, die Preise gewannen im Wettlauf:
Und es würde gewiß nicht unbegütert der Mann sein,
Arm an köstlichem Gold, der soviel hätte des Gutes,
Als Rennpreise bereits Agamemnon's Rosse gewannen.
Sieben auch gibt er der Frau'n, geschickt in trefflicher Arbeit,
Lesbische, die er erkor, da du Lesbos, die herrliche, einnahmst,
Die die Geschlechter der Frau'n an Schönheitsreizen besiegten.
Die nun gibt er, es wird auch Briseus' Tochter dabei sein,
Die er dir nahm, und er will mit kräftigem Eide beschwören,
Daß er nimmer bestiegen ihr Bett, sich nimmer gesellt ihr,
Wie sich gewöhnlich, o Fürst, die Männer gesellen den Frauen.
Dies wird alles gewährt sogleich; wenn aber in Zukunft
Priamos' mächtige Stadt die Götter uns lassen zerstören,
Magst du, wenn wir Achäer die Beute vertheilen, nachdem du
Drangst in die Veste, mit Erz und Gold volladen dein Fahrzeug
Und dann wähle dir selbst noch zwanzig troische Weiber,
Die nach Helena sind, der Argostochter, die schönsten.
Wenn wir kommen ins Land der Füll', ins achäische Argos,
Werde sein Eidam, er ehrt dich gleich dann seinem Orestes,
Der, ihm innigstgeliebt, in schwellender Blüte heranwächst.
Drei auch wohnen der Töchter, Chrysothemis, Iphianassa
Und Laodike, ihm im wohlgefügten Palaste:
Welche von diesen du willst, magst heim du führen zu Peleus
Ohn' ein Ehegeschenk, doch er will reichliche Mitgift,
Wie ein Vater noch nie der Tochter gegeben, hinzuthun.
Sieben verleiht er dir dann der wohlbevölkerten Städte:
Enope, Pherä, die heil'ge, Kardamyle ferner und Hire,
Reich an Gras, und dazu Antheia mit üppigen Auen,
Pedasos, rebenbegabt, und schmuckerprangend Aepeia,
All' in der Nähe des Meers, zuäußerst am sandigen Pylos,
Und von Männern bewohnt, die reich an Schafen und Rindern,
Die, als wärst du ein Gott, mit Geschenken dich werden verehren
Und gar reichlichen Schoß als Herrscher dir werden entrichten.
Dieses gewährt er, dafern vom Grimm nun endlich du abstehst.
Wenn der Atride jedoch zu sehr dir im Herzen verhaßt ist,

Er und seine Geschenke, der andern Achäer erbarm' dich,
Aller Bedrängten im Heer, die gottgleich werden dich ehren.
Ja, hochherrlichen Ruhm errängst du von ihnen in Wahrheit,
Hektor erlegtest du jetzt, da der in verderblicher Tollheit
Dir jetzt würde sich nahn, denn keiner der Danaer meint er,
Sei ihm gewachsen, so viel hierher getragen die Schiffe.
Ihm antwortend begann der hurtige Schreiter Achilleus:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Was ich zu sagen, das muß ich frei, so wie ich es meine
Und so wie es auch wird verwirklichet werden, entdecken,
Daß ihr mit Wimmern mich nicht von allen Seiten umlagert.
Denn es ist mir verhaßt gleich Aïdes' Pforten ein solcher,
Der ein anderes birgt in der Brust, ein anderes ausspricht.
Ich nun sage heraus, wie mir es dünket am besten.
Nicht der Atrid' Agamemnon noch andere Danaer werden
Mich beschwatzen, indem es Dank mir brachte noch niemals,
Daß ich mit feindlichen Männern beständig gelegen im Kampfe.
Gleich ist des Wartenden Lohn[7]) und der des eifrigen Kriegers;
Einerlei Ehre genießt mit dem tapferen Manne der Feigling;
Gleich dem Trägen verliert der Thatenreiche das Leben.
Und es brachte mir nichts, daß, Leiden erduldend im Herzen,
Stets mein Leben ich setzt' aufs Spiel, um wacker zu kämpfen.
Wie ein Vogel die Atzung, die eben erfaßte der Schnabel,
Bringt der nackenden Brut, so hungrig die Bringerin selbst ist,
Hab' ich der Nächte durchwacht, der schlummerlosen, so viele,
Hab' ich Tage durchbracht, voll Blut, im Brause des Krieges,
Männer bestehend im Kampf zum Heil für euere Weiber.[8])
Schon zwölf Städte der Menschen, zu Schiff sie befehdend, zerstört' ich
Und elf andre zu Land, im Schollengefilde von Troas,
Und aus allen entnahm ich des Köstlichen vieles und edles
Und bracht' alles und gab's Agamemnon, dem Sohne des Atreus.
Der blieb hinten zurück an den Schiffen, den schnellen, und nahm es

---

[7]) Antheil an der Kriegsbeute.

[8]) Anspielung auf die Entführung der Helena, als die Veranlassung des Krieges.

Und vertheilte davon nur wenig, das meiste behielt er.
Anderes schenkt' er auch wohl den Heerhäuptlingen und Fürsten
Und sie haben es noch; nur mir von allen Achäern
Nahm er und hegt die Genossin, die theuere; mög' er sich freuen
Ihrer Umarmung! Warum denn kriegen Argeier und Troer?
Weshalb hat der Atrid' ein Heer gesammelt und hier es
Hergeführt? war's nicht um Helena willen, des Schönhaars?
Lieben die beiden Atriden allein von den redenden Menschen
Ihre Gemalinnen nur? Wer gut und bieder, ein solcher
Liebt und schätzt sein Weib, wie ich auch jene von Herzen
Habe geliebt, ob es gleich ein speererbeutetes Weib war.
Jetzt, da er dieses Geschenk mir nahm und mich täuschte, so meid' er,
Mich zu versuchen, er wird mich Gewitzigten nimmer berücken.
Sinn' er aber mit dir und anderen Fürsten, Odysseus,
Wie von den Schiffen er nun entferne das feindliche Feuer.
Viel ja hat er bereits vollführt, seitdem ich entfernt bin,
Hat die Mauer erbaut, herumgezogen den Graben,
Breit und groß, und sodann mit Pfalwerk innen befestigt.
Nicht vermag er indeß den männervertilgenden Hektor
Abzuhalten; so lang' ich selbst im Heere noch mitstritt,
Fehlte dem Hektor die Lust, von der Mauer zu fernen den Schlachtbraus,
Sondern zum skäischen Thor und zur Buche nur immer entschritt er.
Dort hielt einst er mir Stand, doch mit Müh entrann er dem Anlauf.
Da nicht mehr mir beliebt ein Kampf mit dem göttlichen Hektor,
Werd' ich morgen dem Zeus und den andern Unsterblichen opfern:
Und nachdem ich geschoben ins Meer die beladenen Schiffe,
Kannst du sehen, dafern du willst und dieses dich kümmert,
Wie den Hellespontos, den fischebegabten, im Frühlicht
Unsere Schiffe durchziehn mit eifrig rudernden Männern.
Wenn mir glückliche Fahrt der Ländererschütterer gäbe,
Könnt' ich am dritten der Tag' erreichen die schollige Phthia.
Vieles besitz' ich daheim, was hierher ziehend ich dort ließ,
Führe noch andres von hier an Gold und röthlichem Erze,
Grauliches Eisen hinweg und schöngegürtete Frauen,
Was ich erlooste, doch nicht das Geschenk: denn der es gegeben,
Nahm es mir wieder hinweg mit Hohn, Agamemnon, der Herrscher,

Atreus' Sprößling. Verkünd' ihm jegliches, wie ich es sage,
Laut und offen, damit ihm die andern Achäer auch zürnen,
Wenn noch einen er hofft im Danaerheere zu täuschen,
Er, der immer sich hüllt in Frechheit; aber gewiß nicht
Wagt' er, so hündisch er ist, noch mir zu schauen ins Antlitz.
Nimmer verein' ich mich ihm zu Rath, nie wieder zu Thaten;
Einmal täuscht' er mich schon und frevelte; nimmer zum zweiten
Soll mich berücken sein Wort; ihm gnüg's und mag er ins Unglück
Ruhig laufen, da Zeus die Besinnung ihm raubte, der Rathhort.
Seine Geschenke, sie sind mir verhaßt, ihn acht' ich für gar nichts,
Auch nicht, wenn er das Zehn- und Zwanzigfache mir gäbe
Seiner jetzigen Hab' und fernerweiten Erwerbniß.
Böt' er Orchomenos' Güter und die des ägyptischen Thebe,
Wo in den Häusern soviel sind aufgespeichert der Schätze —
Thebe's, welches begabt mit hundert Thoren, aus jedem
Ziehn zweihundert heraus der Krieger mit Rossen und Wagen;
Ja und böt' er mir dar so viel, wie des Sandes und Staubes,
Würd' Agamemnon doch nie das Herz mir können bewegen,
Eh er mir völlig gebüßt die herzzernagende Kränkung.
Keine der Töchter von ihm, Agamemnon, dem Sohne des Atreus,
Werd' ich freien, sie mag im Reiz mit der goldenen Kypris,
Mag in Werken der Hand mit Athene sich messen, dem Leuchtaug;
Dennoch frei' ich sie nicht; er wähle sich einen Achäer,
Der für ihn sich geziemt und machtbegabter als ich ist.
Wenn die Götter mich schirmen und heim ich gelange, so wird dann
Peleus selber für mich schon auserwählen die Gattin.
Viel ja gibt es, so viel der achäischen Mädchen in Hellas
Und in Phthia, die Töchter der städtebeschirmenden Fürsten;
Welche von diesen ich will, erkies' ich zu meiner Gemalin.
Glühte mein muthiges Herz doch oft von stürmischer Sehnsucht,
Einem Ehegemal, das genehm mir wäre, verbunden,
Dort mich der Güter zu freun, die der Vater, der greise, gesammelt.
Denn nicht stehen mir gleich mit dem Leben im Werthe die Schätze,
Die da Ilios, heißt's, die wohlbevölkerte Veste,
Einst im Frieden, bevor die Danaer kamen, gehabt hat;
Auch nicht jene, die innen des Schleuderers Phöbos Apollon

Steinerne Schwelle verschließt in dem felsenumgebenen Python.
Rinder erbeutet man leicht und fettgemästete Schafe,
Dreifußkessel erwirbt man und bräunliche Häupter der Rosse:
Aber die Seele des Menschen, entflohen den Schranken der Zähne,
Kehrt nicht wieder und ist erbeutbar weder noch greifbar.
Sagte die Mutter mir doch, die silberfüßige Thetis,
Daß mich ein Doppelgeschick zum Ziel hinführe des Todes:
Bleib' ich dahier und besteh' den Kampf um die Veste der Troer,
Wird mir Heimkehr nicht, doch unvergänglicher Nachruhm;
Kehr' ich aber zurück zum theueren Lande der Heimat,
Wird mir der herrliche Ruhm zunicht, doch verlängert das Leben.
Und nicht würde sobald das Ziel mich erreichen des Todes.
Aber ich möcht' auch euch, die anderen alle, bereden,
Heimzuschiffen, indem des ragenden Ilios Ende
Ihr doch nimmer erreicht; der weithinschauende Zeus hält
Ueber die Veste die Hand und ermuthiget stehen die Völker.
Geht nun aber und tragt den Heerhäuptlingen Achaja's
Euere Botschaft vor — denn dies[9]) ist die Ehre der Alten —
Daß sie anderen Rath und besseren mögen ersinnen,
Der die Schiffe vermöcht' und die Mannen zu retten Achaja's
Bei den geräumigen Schiffen; was jetzt sie ersannen, der Rathschluß
Ist so lange, wie ich im Grolle beharre, vergeblich.
Phönix bleibe dahier bei uns und lege sich schlafen,
Daß er mich morgen zu Schiff begleit' in die theuere Heimat,
Wenn er will; ich entführ' ihn keineswegs gewaltsam.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen,
Und sie bestaunten das Wort, denn kraftvoll hatt' er geredet.
Endlich versetzte der Greis, der rossebezähmende Phönix,
Thränen vergießend, indem ihm bangt' ob den Schiffen Achaja's:
Wenn du im Ernste gedenkst, o glanzumstrahlter Achilleus,
Heimzuziehn und durchaus versagst, das verderbliche Feuer
Abzuwehren den Schiffen, da Grimm dir erfüllte den Busen,
Kind, wie könnt' ich allein zurück hier bleiben, dir ferne?
Dir ja gab mich der Greis, der rossebezähmende Peleus,

---

[9]) Nämlich im Rathe zu sitzen.

Damals, als er zum Held Agamemnon dich sandte von Phthia,
Jung und des Krieges noch nicht, des gemeinverderblichen, kundig,
Noch der Reden im Rath, wo Ruhm sich erwerben die Männer.
Deshalb sandt' er mich mit, dich alles dieses zu lehren,
Daß in Worten beredt und rührig du würdest in Thaten.
Nicht denn möcht ich', o Kind, zurück hier bleiben, dir ferne,
Auch nicht dann, wenn selbst ein Gott mir etwa verhieße,
Mir zu entstreifen das Alter und jung mich zu machen, wie damals,
Als ich Hellas verließ, das reich an herrlichen Frauen,
Wegen des Zwists mit dem Vater, dem Ormenossprossen Amyntor,
Der um ein Nebengemal, ein schöngelocktes, mir zürnte.
Ihr hing liebend er an, der Ehegemalin zur Schande,
Meiner Mutter; es bat bei den Knieen mich diese beständig,
Beizuwohnen dem Weib, daß gram sie würde dem Greise.
Und ich gehorcht' ihr und that's; sogleich nun merkt' es der Vater,
Fluchte mir schrecklich und rief der Erinnyen grausige Mächte,
Daß ihm nimmer ein Sohn, der mir entsprossen, als Enkel
Sitz' auf den Knieen; den Fluch erfüllten die Götter, der grause
Unterirdische Zeus und die schreckliche Persephoneia.
Und mit dem spitzigen Erz ihn umzubringen beschloß ich,
Aber es hemmte den Grimm ein Gott, er ließ mich erwägen
All' das Gerede des Volks und die Schmähungen alle der Menschen,
Daß die Achäer doch nicht den Vatermörder mich nennten.
Jetzt nun hielt ich es nicht mehr aus in meinem Gemüthe,
Ferner zu weilen daheim im Palaste des zürnenden Vaters.
Die da wohnten umher, die Anverwandten und Freunde,
Hielten mich zwar im Palast zurück durch dringendes Bitten.
Viel gemästetes Schaf- und lässig entschreitendes Hornvieh
Schlachteten jene, dazu viel fett-erprangende Schweine
Streckte man über die Glut des Hephästos, indem man sie sengte,
Viel auch wurde geschlürft des Meths aus Krügen des Greises.
Und nun schliefen sie mir durch neun der Nächte zur Seite;
Wechselnd hielten sie Wacht und nie erloschen die Feuer,
Eins in der Halle davorn des wohlumfriedigten Hofes,
Eins in der Nähe der Thür des Schlafgemaches im Vorhaus.
Als nun aber gekommen die zehnte der finsteren Nächte,

Sprengt' ich die Thür des Gemachs, die festverschlossene, stürzte
Aus dem Zimmer und schwang mich leicht dann über den Hofzaun,
Nicht von den Wächtern bemerkt, auch nicht von den dienenden Frauen.
Und nun floh ich dahin durch das weit sich dehnende Hellas
Und gelangte nach Phthia, dem scholligen Lande der Schafe,
Und in Peleus' Haus und freundlich empfing mich der Herrscher
Und er liebte mich so, wie ein Vater den einzigen Sohn liebt,
Den so zärtlich er pflegt im Ueberflusse des Reichthums,
Und er machte mich reich, viel Volk auch schenkte mir Peleus
Und ich wohnt' als Beherrscher der Doloper nahe bei Phthia.
Und so zog ich da nun dich groß, gottgleicher Achilleus,
Und ich liebte dich stets von Herzen; du wolltest mit niemand
Anderm gehen zum Mahl, auch nichts genießen zu Hause,
Wenn nicht ich dich zuvor aufs Knie mir setzte, dir vorschnitt
Und darreichte die Kost und den Wein dir führte zum Munde.
Oftmals hast du mir auch die Busenhülle befeuchtet
Mit entsprudeltem Wein in der leidigen Weise der Kindheit.
Und so hab' ich um dich viel Leiden bestanden und Plagen,
Wohl beherzigend dies, daß leibliche Kinder die Götter
Mir versagt; ich erkor nun dich, gottgleicher Achilleus,
Mir zum Sohne, damit du Unheil künftig mir fernteſt.
Aber bezähm', o Achill, den Stolz, mit nichten geziemt dir
Unbarmherziger Sinn, da lenkbar selber die Götter,
Die erhabener doch an Ehr', an Tugend und Macht sind.
Durch willkommne Gelübde, durch Opfer und Sprengen und Fettduft
Werden doch selber auch sie von flehenden Menschen begütigt,
Wenn sich einer einmal versündiget oder gefehlt hat.
Auch die Bitten[10]) ja sind des Zeus, des gewaltigen, Töchter,
Lahm und zusammengeschrumpft, mit seitwärts blickenden Augen,
Sorgsam hinter der Schuld einherzuschreiten beflissen.
Stark ist aber die Schuld und flink, eilt allen deswegen
Weit im Laufe voraus, stürmt eher zum Schaden der Menschheit
Ueber die Erde dahin; als Heilende folgen die Bitten.
Wer die Töchter des Zeus nun scheut bei ihrem Herannahn,

---

10) *Λιταί*, mythisch-allegorische Personen.

Dem stehn mächtig sie bei und erhören ihn, wenn er sie anfleht.
Wenn sie einer jedoch verschmäht und trotzig zurückweist,
Gehn sie zu Zeus, dem Kroniden, und flehen zu diesem, dem Trotzer
Nachzusenden die Schuld, daß elend werdend er büße.
Auf, erweis', o Achill, auch du den Töchtern Kronion's
Ehrfurcht, welche den Sinn auch anderen Wackeren umlenkt.
Wenn der Atride dir nicht Geschenke gewährte, dazu noch
Spätre verspräche, vielmehr im Groll starrsinnig beharrte,
Würd' ich dich nimmer ermahnen, ihn schwinden zu lassen, den Ingrimm,
Und den Argeiern, wie sehr dies Noth auch thäte, zu helfen.
Doch nun schenkt er dir viel sogleich und noch weitres verheißt er
Und er hat, dich zu bitten, die edelsten Männer entsendet,
Die im achäischen Heer er wählt' und welche die liebsten
Aller Argeier dir selbst; mach' Gang du ihnen und Rede
Nicht zu Schanden; den Zorn, den früheren, tadelt dir niemand.
Und so haben wir auch schon rühmliche Kunde von Helden
Früherer Zeiten gehört, wenn schwer da einer ergrimmt war:
Nämlich sie wurden versöhnt durch Geschenke, beredet durch Worte.
Folgender Sache, die alt, nicht neu, entsinn' ich mich selber,
Wie sie verlief, und ich will's euch allen, ihr Lieben, erzählen.
Krieg um Kalydon ward von den muthbeseelten Aetolern
Und den Kureten geführt und sie würgten sich unter einander:
Und die ätolischen Krieger beschirmten die reizende Veste,
Während das Heer der Kureten sie niederzuschmettern entbrannt war.
Artemis sandte das Weh, die goldthronprangende Göttin,
Heftig ergrimmt, weil ihr kein Erstlingsopfer im Fruchtfeld
Oeneus bracht', er gewährt' Hekatomben den Göttern, den andern,
Ihr nur opfert' er nicht, der Tochter des großen Kronion,
Achtlos oder vergeßlich, doch groß war seine Verschuldung.
Sie, darüber ergrimmt, die pfeileversendende Gottheit,
Sandt' ein grasendes Schwein, ein wildes, mit weißlichen Hauern,
Das viel Böses verübte, die Fluren zerwühlend des Oeneus,
Und der Bäume so viel von mächtiger Höhe von Grund aus
Warf zur Erde zugleich mit den Wurzeln und Blüten der Früchte.
Oeneus' Sohn Meleagros erlegte den Eber, indem er
Jäger und Hunde dazu aus vielen Städten heranzog,

Denn nicht hätt' er das Schwein mit wenigen Männern bewältigt,
So groß war es und ließ auch viele besteigen den Holzstoß.
Artemis aber erregt' um das Thier viel Toben und Kriegslärm
Ob dem Haupte des Schweins und der borstenbesäeten Hülle
Zwischen dem Volk der Kureten und jenem der tapfern Aetoler.
Und so lang' Meleagros, der aresgeliebte, nun mitstritt,
Ging's dem kuretischen Heer stets schlecht, sie konnten sich nimmer
Vor den Mauern der Stadt,[11]) so viel sie waren, behaupten.
Als Meleagros indeß in Zorn kam, welcher auch andern,
Selbst den Verständigsten, schwellt das Herz tief innen im Busen,
Ruht' er, grollend im Herzen der eigenen Mutter Althäa,
Bei der schönen Gemalin Kleopatra, welche Marpessa
Einst dem Idas gebar, Euenos' zierliche Tochter.
Idas, der tapferste Mann der erdebewohnenden Menschen
Seiner Zeit, ging selbst auf ihn, den Herrscher Apollon,
Wegen der zierlichen Braut einst los mit feindlichem Bogen.
Jene[12]) benannten darauf[13]) der Vater, die würdige Mutter
Heim in ihrem Palast Halkyone, wegen der Mutter,
Welche das Trauergeschick des Meereisvogels[14]) erduldend
Klagte, nachdem sie entführt der treffende Phöbos Apollon. —
Und nun ruht' er[15]) bei ihr, hegt' herzzernagenden Ingrimm,
Ob dem Fluche der Mutter erzürnt; mit vielem Gejammer

---

[11]) Kalydon, nicht Pleuron, die Stadt der Kureten, wie manche Ausleger ἔκτοσθεν als Gegensatz von innerhalb gedeutet haben. Dies Wort bedeutet aber hier: nah an der Außenseite der Stadt, vor der Stadt, und der Gegensatz ist: fern von der Stadt. Die Belagerer von Kalydon wurden durch Ausfälle der Belagerten immer wieder von der belagerten Stadt zurückgetrieben. Von einer Belagerung der Kuretenstadt Pleuron durch die Aetoler ist nirgends die Rede. Der Krieg wurde nach V. 529 ff. lediglich um Kalydon geführt.

[12]) Die Kleopatra.

[13]) Nachdem sich Idas, dem Apollon gegenüber, im Besitz der Marpessa behauptet und sich mit ihr vermält hatte.

[14]) ἀλκυών (ion. statt ἁλκυών), das Weibchen des Meereisvogels, welches vom Männchen getrennt zärtliche Klagen verlautbart.

[15]) Phönix kommt nach dieser Episode wieder auf Meleagros (V. 556) zurück.

Flehte die Götter die an, ob dem Morde des leiblichen Bruders,[16]
Schlug mit den Händen auch viel die nahrungspendende Erde
Und in die Kniee gesunken, mit Thränen benetzend den Busen,
Rief sie den Aïdes an und die schreckliche Persephoneia,
Tod zu senden dem Sohn. Im Dunkelen schreitend, Erinnys,
Hört' es vom Erebos aus, die unbarmherzige Göttin.
Bald erscholl von den Feinden ein Lärm um die Thore, getroffen
Dröhnten die Thürme der Stadt; es flehten ätolische Greise
Ihn nun an und entsandten die edelsten Priester der Götter,
Daß er zöge zum Kampf, und verhießen ein großes Geschenk auch.
Wo die fetteste Flur um Kalydon's Veste sich ausdehnt,
Hießen sie ihn sich erwählen ein herrlich erprangendes Grundstück,
Fünfzig Hufen enthaltend, ein Rebengelände zur Hälfte
Und zur anderen freies, dem Pfluge geöffnetes Saatland.
Viel auch flehte der Greis, der rossebezähmende Oeneus,
Stieg zu der Schwelle hinauf des hochgewölbten Gemaches,
Pocht' an die sperrende Thür und umfaßte dem Sohne die Kniee.
Viel auch flehten die Schwestern ihn an und die würdige Mutter,
Doch nur heftiger schlug er's ab; viel flehten die Freunde,
Die die geschätztesten ihm, die geliebtesten waren von allen.
Dennoch konnten sie nicht das Herz ihm im Busen bewegen:
Bis die Geschosse zuletzt sein Zimmer bestürmten, der Feind schon
Auf die Thürme sich schwang und mit Feuer verheerte die Veste.
Und nun nahte sich ihm die schöngegürtete Gattin,
Bat ihn klagend und zählt' ihm all' das schreckliche Leid her,
Was die Menschen bedroht in eingenommenen Städten,
Daß man die Männer erschlägt, daß Feuer vernichtet die Veste,
Daß man die Kinder entführt und die prächtiggekleideten Frauen.
Und sie rührt' ihm das Herz, da er hörte die schrecklichen Dinge,
Und er ging und umgab den Leib mit der glänzenden Rüstung,
Und so wehrt' er nun ab dem ätolischen Volke das Unheil,
Folgend dem eignen Gemüth; von erfreulichen reichen Geschenken
Ward nichts mehr ihm gewährt; entgeltlos fernt' er das Unheil.
Du, o Trauter, jedoch denk' nicht wie jener und dahin

[16]) Den Meleagros getödtet hatte.

Treib' ein Dämon dich nicht; die brennenden Schiffe zu schirmen
Würde verderblicher sein, doch komm nun gegen Geschenke:
Und dann wirst du geehrt wie ein Gott von den Mannen Achaja's.
Zögst du ohne Geschenke zum männervertilgenden Kampf aus,
Würdest du minder geehrt, wenn gleich das Verderben du abhieltst.
Ihm antwortend begann der hurtige Schreiter Achilleus:
Phönix, trautester Alter, du Göttlicher, Ehre von dort her
Brauch' ich nicht; der Beschluß des Zeus, er hat mich geehrt schon,
Der mich, so lang' in der Brust der Athem mir dauert, so lange
Sich mir regen die Knie', bei den Schiffen, den krummen, zurückhält.
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Mache mir nicht durch Geächz und Jammergewinsel das Herz schwer,
Atreus' Sohne, dem Helden, zu Lieb'; mit nichten geziemt dir's,
Diesen zu lieben: damit nicht ich, jetzt liebend, dich hasse.
Den zu kränken mit mir, der mich kränkt, wäre dir schicklich.
Herrsche mit mir und empfang' von meiner Würde die Hälfte.
Werde von jenen gebracht der Bescheid, du bleibe zurück hier,
Ruh im schwellenden Bett: beim Wiedererscheinen der Eos
Halten wir Rath, ob wir ziehn zur Heimat oder noch bleiben.
Sprach's und bedeutete still den Patroklos mit Winken der Wimpern,
Daß er ein tüchtiges Bett für Phönix breite, damit nun
Schnell aus seinem Gezelt nach Haus aufbrächen die andern.
Jetzt nahm Ajas das Wort, des Telamon göttlicher Sprößling:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Gehn wir! Nimmer gelangt auf diesem Wege die Botschaft,
Wie ich glaube, zum Ziel; so schlimm auch lautet die Antwort,
Müssen wir diese doch nun den Danaern hurtig verkünden,
Denn sie sitzen gewiß und erwarten uns. Aber Achilleus
Hat das Herz in der Brust, das hochgesinnte, verhärtet,
Er, der Schreckliche, nicht die Freundschaft seiner Gefährten
Schätzt er, mit der wir so hoch vor andern ihn ehrten im Lager,
Herzlos er! Und es hat doch mancher vom Mörder des Bruders
Oder vom Mörder sogar des Sohnes genommen ein Sühngeld.
Dann bleibt dieser zurück im Heimland, vieles bezalend,
Jener dagegen bezähmt sein Herz und die muthige Seele,
Wenn er die Sühnung empfing. Doch unversöhnlich und lieblos

Machten die Götter dein Herz des Mägdleins wegen, des einen,
Und wir bieten dir nun doch sieben der herrlichsten Frauen
Und viel anderes mehr; zur Sanftmuth wende dein Herz doch!
Ehre das gastliche Dach; als Gäste doch kamen ins Haus wir
Aus der Danaer Meng' und beeifern uns, daß wir als Freunde
Dir die geschätztesten sei'n und die liebsten von allen Achäern.
Ihm antwortend begann der hurtige Schreiter Achilleus:
Ajas, entsprossen von Zeus, Telamonier, Führer der Völker,
Jegliches hast du mir fast aus der Seele gesprochen, so däucht mir;
Aber es schwillt mir das Herz von Zorn, so oft ich gedenke,
Wie der Atride mich hat so frevelmüthig behandelt
Vor den Argeiern, als wär' ich ein schlechter, verachteter Fremdling.
Ihr nun aber begebt euch fort und verkündet die Botschaft:
Daß ich des blutigen Kriegs nicht eher zu denken gewillt bin,
Bis des Priamos Sohn, des tapfern, der göttliche Hektor,
Dringt zu den Zelten heran und den Schiffen der Myrmidonen
Und die Argeier erschlägt und mit Feuer vernichtet die Schiffe.
Aber an meinem Gezelt und meinem schwärzlichen Schiffe
Wird er, so stürmisch er ist, vom Kampf wohl hoffentlich abstehn.
Sprach's, da ergriffen sie all' die Doppelbecher und sprengten,
Gingen ins Lager zurück; Odysseus führte den Zug an.
Aber Patroklos gebot den Gefährten und dienenden Mägden,
Nun ein tüchtiges Bett aufs schnellste zu breiten dem Phönix.
Und es gehorchten die Frau'n und breiteten, wie er geboten,
Vließe zum Lager und Decken und Linnengewebe, die feinsten.
Dort nun ruhte der Greis und harrte der göttlichen Eos.
Aber es schlief der Pelid' im Innern des festen Gezeltes
Und es ruhte bei ihm ein rosenwangiges Mägdlein,
Die er von Lesbos entführt, Diomede, die Tochter des Phorbas,
Ihm genüber Patroklos, die prächtiggegürtete Iphis
Diesem zur Seite, sie ward ihm geschenkt von dem hohen Achilleus,
Als er Skyros erstürmt, Enyeus' ragende Veste.
Jene nun, als sie erreicht des Atreussohnes Gezelte,
Wurden mit goldenen Bechern begrüßt von den Söhnen Achaja's,
Die sich von hier und von dort von den Sitzen erhoben und fragten.
Aber es fragte zuerst Agamemnon, der Führer des Heeres:

Sag', o erhabener Ruhm der Achäer, geprief'ner Odysseus,
Ist er geneigt, von den Schiffen zu wehren das feindliche Feuer?
Schlägt er's ab und beherrscht der Grimm sein muthiges Herz noch?
Und es versetzte darauf der göttliche Dulder Odysseus:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Noch will jener den Grimm nicht bändigen, sondern noch mehr nur
Schwillt er von Zorn und verwirft dich selbst und deine Geschenke.
Und so heißt er dich selbst mit Argos' Söhnen erwägen,
Wie die Schiffe zusammt den Mannen zu retten Achaja's.
Und er selber, er will bei Eos' Erscheinen, so droht' er,
Niederziehen ins Meer die rudergerüsteten Schiffe.
Und er möchte zugleich die anderen alle bereden,
Heimzuschiffen, indem der ragenden Ilios Ende
Ihr doch nimmer erreicht; der weithinschauende Zeus hält
Ueber die Veste die Hand und ermuthiget stehen die Völker.
Also sprach er und die bezeugen es, welche mir folgten,
Ajas, die Herold' auch, die zwei, die verständigen Männer.
Phönix aber, der Greis, schläft dort, denn also gebot er,
Daß er morgen zu Schiff ihn begleit' in die theuere Heimat,
Wenn er will; er entführt ihn keineswegs gewaltsam.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen.
[Und sie bestaunten das Wort, denn kraftvoll hatt' er geredet.] [17]
Lautlos blieben sie lang', die harmerfüllten Achäer;
Endlich aber begann Diomedes, der wackere Rufer:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Hättest du nimmer gefleht und tausend Geschenke geboten
Peleus' trefflichem Sohn, der so schon immer ein Trotzer:
Und nun hast du ihn gar noch mehr im Trotze befestigt.
Lassen wir aber ihn nun in Ruh; er möge hinweggehn
Oder bleiben; er wird zum Kampf schon wieder mit ausziehn,
Wenn sein Herz es ihm heißt und ein Gott ihn zum Kämpfen ermuntert.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen:
Legt euch schlafen, nachdem mit Wein ihr euere Herzen
Und mit Speise gelabt, denn dies gibt Leben und Stärke.

---

[17]) Unpassend aus V. 431 hier eingeschoben.

Wenn dann wieder erscheint die rosenfingrige Eos,
Ordne du schnell an den Schiffen, die Reisigen, ordne das Fußvolk,
All' ermunternd, und kämpf' auch selbst in den Reihen der Vordern.
Sprach's und sie allegesammt, die Könige, riefen ihm Beifall,
Freudig bestaunend das Wort des reisigen Sohnes des Tydeus.
Und nun sprengten sie Wein und heim ging jeder ins Zelt dann,
Legte sich nieder daselbst und empfing die Gabe des Schlummers.

Zehnter Gesang.

Ganz durchschliefen die andern, die edelsten aller Achäer,
Bei den Schiffen die Nacht, von sanftem Schlummer bewältigt,
Nicht den Atriden jedoch, Agamemnon, den Hirten der Völker,
Fesselte lieblicher Schlaf, da viel er im Geiste herumsann.
So wie Blitze versendet der Gatte der lockigen Here,
Regengeträufel bereitend, unendliches, oder auch Hagel,
Schnee auch, welcher bestreut die Felder mit weißlichen Flocken,
Oder den mächtigen Rachen des Krieges, des herben, verkündend:
Soviel ließ Agamemnon der Seufzer entsteigen dem Busen,
Tief aus dem Herzen herauf, und es bebt' ihm innen die Seele.
Und so oft er den Blick zum Gefild hinwandte der Troer,
Staunt' er über die vielen vor Ilios brennenden Feuer,
Ueber der Pfeifen und Flöten Getön und das Menschengetümmel.
Wenn er die Schiffe jedoch und die Mannen beschaute von Argos,
Rauft' er vom Haupte sich aus viel Haare mit haftender Wurzel,
Flehend zu Zeus in der Höh, und das Herz, das edele, seufzte.
Endlich erschien im Gemüth ihm dieser Gedanke der beste:
Erst vor allen zu gehn zu Nestor, dem Sohne des Neleus,
Ob er trefflichen Rath mit diesem sich setze zusammen,
Der von den Danaern allen zu fernen vermöchte das Unheil.
Auf nun stand er, umgab mit dem Untergewande den Busen,
Band auch schöne Sandalen sich fest an die glänzenden Füße,
Warf das röthliche Fell des feurigen, mächtigen Löwen,
Das die Knöchel erreichte, sich um und faßte die Lanze.

So von Zittern auch ward Menelaos ergriffen und ihm auch
Senkt' auf die Augen sich nicht der Schlaf; er fürchtete Unheil
Für die Argeier, die ja um ihn durch weite Gewässer
Kamen ins Troergefild, beseelt von stürmischem Kriegsmuth.
Und er umhüllte zuerst den Rücken, den breiten, mit buntem
Pardelvließ und erhob den Helm, den ehernen, setzt' ihn
Auf sein Haupt und ergriff den Speer mit der nervigen Rechten.
Und nun macht' er sich auf, den Bruder zu wecken, der machtvoll
Allen Argeiern gebot, wie ein Gott im Volke geehrt ward.
Ihn nun traf er, indem um die Schultern er legte den Wehrschmuck,
Hinten am Schiff und es war der Nahende jenem willkommen.
Und es sagte zuerst Menelaos, der wackere Rufer:
Was bewehrst du dich so, mein Trautester? Einen der Freunde
Willst du vielleicht zu den Troern als Späher entsenden; gewaltig
Fürcht' ich jedoch, es versteht sich keiner zu diesem Geschäfte,
Hin zu den feindlichen Männern als Späher zu wandeln geleitlos
Durch die ambrosische Nacht; ein Verwegener müßte der Mann sein.
Ihm antwortete nun Agamemnon, der Herrscher, und sagte:
Mir, Menelaos, und dir, o Zeusentsprossener, ist jetzt
Nöthig ersprießlicher Rath, der rett' und wahre die Schiffe
Und das argeiische Heer, da Zeus die Gesinnung gewandelt.
Mehr ja neigt' er doch zu sein Herz den Opfern des Hektor.
Denn ich gewahrte noch nie, noch hört' ich einen erzählen,
Daß des Grausen soviel ein einziger wirkte den Tag durch,
Wie am achäischen Heer that Hektor, der Liebling Kronion's,
Eigenkräftig, indem nicht Gott ihn zeugte noch Göttin.
Thaten verübt' er, woran noch spät die Argeier und lange
Denken werden, so viel den Achäern ersann er des Bösen.
Lauf zu den Schiffen du nun, den Idomeneus rufe mir eiligst
Und den Ajas; ich geh', ich selbst, zu dem göttlichen Nestor;
Aufstehn will ich ihn heißen und sehn, ob er etwa geneigt ist,
Hin zu der heiligen Schaar der Wächter zu gehen zum Ordnen.
Diesem gehorchen sie ja am willigsten; ihre Gebieter
Sind sein eigener Sohn und Idomeneus' trauter Gefährte,
Held Meriones, diesen vertrauten wir jene besonders.
Ihm erwiderte nun Menelaos, der wackere Rufer:

Sprich, wie soll ich verstehn dein Wort und was du mir aufträgst?
Bleib' ich dort[1]) mit den beiden und warte, bis selber auch du kommst,
Eil' ich wieder zu dir, wenn wohl ich's jenen verkündet?
Und es versetzte darauf Agamemnon, der Führer des Heeres:
Dort bleib', daß wir uns nicht verfehlen auf unserem Gange,
Da im Lager sich ja so viele der Pfade herumziehn.
Und wohin du dich wendest, da ruf' und ermahne zu wachen;
Nenne nach seinem Geschlecht vom Vater jedweden mit Namen,
Rühme sie all' und erheb' nicht stolz dich etwan im Herzen,
Sondern wir wollen uns mühn auch selbst; so sandte vermuthlich
Schon bei unsrer Geburt uns Zeus schwerlastendes Unheil.
Sprach's und sandte den Bruder hinweg, ihn gehörig bedeutend,
Und er machte sich auf zu Nestor, dem Hirten der Völker,
Und er traf ihn auch an im Zelt am schwärzlichen Schiffe,
Weichgebettet, ihm lag zur Seite die zierliche Rüstung,
Schild und blinkender Helm und zwei langschaftige Lanzen,
Auch der schimmernde Gurt lag da, mit welchem der Greis sich
Gürtete, wenn er sich schmückte zum männervertilgenden Kriege,
Führend das Heer, da er nicht dem Alter, dem traurigen, Raum gab.
Jetzt erhob er das Haupt, auf den Ellenbogen sich stützend,
Und er begann zum Atriden und fragte mit forschenden Worten:
Wer denn wandelt herum allein an den Schiffen im Lager
Während der finsteren Nacht, wo andere Sterbliche schlafen?
[Suchst du einen vielleicht der Befreundeten oder ein Maulthier?]
Red' und wandele nicht so stumm mir näher; was willst du?
Ihm erwiderte nun Agamemnon, der Führer des Heeres:
Nestor, erhabener Ruhm der Achäer, o Neleïade!
Atreus' Sohn doch erkenn', Agamemnon, welchen vor allen
Zeus in Leiden versenkt ohn' Ende, so lange die Kniee
Sich mir regen, so lang' in der Brust mir dauert der Athem.
Und so schweif' ich, indem der Schlaf, der süße, die Augen
Mir nicht schließt und der Krieg und das Weh mich kümmert der Unsern.
Denn ich ängste mich schwer der Danaer wegen, dem Geiste
Fehlt die Fassung, ich schwank' umher und es spränge das Herz gern

[1]) Bei den Wächtern.

Aus der Brust mir heraus und mir zittern die stattlichen Glieder.
Hast du zu handeln noch Lust, da dir auch ferne der Schlaf blieb,
Wohl, so laß uns hinab zu den Hütern entwandeln, zu sehen
Ob nicht etwa, gequält von Schlaf und der Mühe des Krieges,
Jene sich schlafen gelegt und ganz der Wache vergessen.
Und es haben sich nah die Feinde gelagert, man weiß nicht,
Ob nicht gar in der Nacht sie losgehn wollen zum Kampfe.
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Nicht wird alles dem Hektor Kronion erfüllen, der Rathhort,
Was jetzt etwan er hofft, nein, größere Sorgen vermuthlich
Werden ihn quälen dereinst, wenn je nur wieder Achilleus
Möcht' abwenden sein Herz von dem unerträglichen Ingrimm.
Gern begleit' ich dich jetzt, erwecken wir aber noch andre,
Tydeus' Sprößling, berühmt im Speerkampf, ferner Odysseus,
Ajas, den hurtigen, auch und Phyleus' tapferen Sprößling.
Wenn doch einer auch ging' und sie auch möchte, die beiden,
Ajas, den göttlichen Held, und Idomeneus rufen, den Herrscher,
Denn am entferntesten stehen, nicht nah, die Schiffe von diesen.
Doch Menelaos, den Freund, so lieb er mir immer und achtbar,
Schelt' ich — wenn du es auch mir verübeltest, nimmer verhehl' ich's —
Daß er schläft und allein auf dich nur wälzte die Arbeit.
Jetzt doch sollt' er sich mühn bei den Häuptlingen allen mit Bitten;
Unerträglich ja ist die Noth, von der wir bedrängt sind.
Und es versetzte darauf Agamemnon, der Führer des Heeres:
Greis, ich wehre dir nicht, ihn zu anderen Malen zu tadeln,
Denn er läßt oft nach und an Lust, sich zu mühen, gebricht's ihm,
Nicht gerade jedoch aus Trägheit oder Bethörtheit,
Sondern er schaut auf mich, von mir erwartend den Antrieb.
Heut war aber er wach vor mir und besuchte zuerst mich
Und ich sandt' ihn hinweg um die, nach welchen du fragtest.
Gehn wir aber, am Thor bei der Nachthut treffen wir jene.
Dort beschied ich sie hin, daß dort sie sich möchten versammeln.
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Dann wird keiner im Heer ihm zürnen noch störrisch ihm trotzen,
Wenn er einen vielleicht zum Kampf aufmuntert und antreibt.

Also sprach er, umgab mit dem Untergewande die Brust erst,
Band die schönen Sandalen sich fest an die glänzenden Füße,
Machte mit Spangen sich fest den purpurfarbenen Mantel,
Weit und doppeltgewirkt und dicht bewachsen mit Wolle,
Nahm den mächtigen Speer mit scharfer eherner Spitze,
Schritt zu den Schiffen sodann der erzumschirmten Achäer.
Und den Odysseus nun, dem Zeus gleichkommend an Einsicht,
Weckte zuerst aus dem Schlaf der gerenische reisige Nestor,
Rufend: es drang ihm sogleich ins Herz der tönende Zuruf
Und er trat aus dem Zelt und sprach zu ihnen die Worte:
Warum schweift ihr herum so allein an den Schiffen im Lager
Durch die ambrosische Nacht? Was drängt für gewaltige Noth euch?
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Zürn' uns nicht, es bedrängt solch Leid die Mannen Achaja's.
Folg' uns aber, wir wecken noch andere, welchen es zukommt,
Rath zu pflegen mit uns, ob Fliehn rathsamer, ob Kämpfen.
Sprach's, da ging in das Zelt zurück der kluge Odysseus,
Legte den zierlichen Schild um die Schultern und folgte den andern.
Und sie gingen zum Sohn des Tydeus; draußen am Zelte
Trafen sie ihn mit der Wehr und ringsher schliefen die Freunde,
Unter den Häuptern die Schild', und aufrecht standen die Lanzen
Auf der Spitze des Schafts und hell wie Blitze Kronion's,
Glänzt' in die Ferne das Erz [2]); er selbst indessen, der Kriegsheld,
Schlief und lag auf der Haut des feldbewohnenden Stieres;
Unter dem Haupte, da war gebreitet ein glänzender Teppich.
Und ihn weckte, genaht, der gerenische reisige Nestor,
Stieß ihn an mit dem Fuß und ermahnt' ihn und schalt ihn ins Antlitz:
Tydeus' Sohn, wach' auf! Was schläfst du in einem die Nacht durch?
Weißt du nicht, daß hoch auf der Ebene [3]) lagern die Troer
Nahe den Schiffen und nur noch klein der trennende Raum ist?
Sprach's und in reißender Hast empor fuhr jener vom Schlummer
Und zu Nestor begann er und sprach die geflügelten Worte:

---

[2]) Der Lanzenspitzen.
[3]) Am hochliegenden Ufer des Skamandros.

Wunderlich bist du, o Greis, läßt niemals ruhen die Arbeit.
Gibt's nicht andere noch und jüngere Mannen Achaja's,
Die sie allegesammt, die Könige, könnten erwecken,
Allhin schreitend? Doch du bist unermüdlich, o Alter!
Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:
Jegliches hast du, o Sohn, in geziemender Weise geredet.
Mir sind Söhne verliehn, vortreffliche, viele der Mannen
Und es könnte da wohl zum Aufruf einer herumgehn.
Aber entsetzliche Noth bedrängt die Mannen Achaja's:
Denn nun schwebt es bereits auf Messers Schneide für alle:
Ob sie schmählich vergehn, ob leben die Mannen Achaja's.
Geh nun du, den Phyliden und Ajas zu wecken, den schnellen —
Da du jünger — dafern du Mitleid hättest mit Nestor.
Sprach's, da warf er das Fell des feurigen, mächtigen Löwen,
Das die Knöchel erreichte, sich um und faßte die Lanze;
Dann enteilte der Held und weckt' und brachte die andern.
Als sie jetzt sich gesellten der Schar der versammelten Hüter,
Fanden die Kommenden nicht die Wachanführer im Schlafe,
Sondern munter und wach in den Rüstungen saßen sie alle.
Wie im Gehöfte die Hunde besorglich umschleichen die Schafe,
Wenn sie vernehmen den Tritt des Raubthiers, welches vom Berge
Kommt geschritten durchs Holz; viel Lärm von Männern und Hunden[4])
Regt sich wegen des Thiers und der Schlaf ist ihnen entflohen:
So auch wich von den Augen der Hüter der liebliche Schlummer,
Da sie durchwachten die Nacht, die schreckensvolle; sie wandten
Stets sich nach dem Gefild, ob Troer sie hörten sich nähern.
Froh war, als er sie sah, der Greis und redete Muth ein
[Und er begann zu den Männern und sprach die geflügelten Worte:]
Wacht, o trauteste Kinder, so fort und möge der Schlummer
Keinen besiegen, damit kein Spott wir werden den Feinden.
Sprach's und durcheilte den Graben; es folgten die Fürsten von Argos
Alle dem Greise, soviel zum Rathe sich hatten versammelt.
Auch Meriones folgt' und Nestor's herrlicher Sprößling,

---

[4]) Nicht Jäger und Jagdhunde außerhalb, sondern Hirten und ihre Wächterhunde innerhalb des Gehöfts.

Denn sie beriefen sie selbst, um Rath mit ihnen zu pflegen.
So durchschritten sie denn den Graben und ließen sich nieder,
Wo noch rein und noch nicht mit Leichen der Boden bedeckt war
Von den Gefall'nen, von wo sich wandte der mächtige Hektor,
Als er vertilgt die Achäer, da Nacht ihn doch endlich umhüllte.
Und sie setzten sich dort und besprachen sich unter einander.
Und es sagte zuerst der gerenische reisige Nestor:
Ob nicht einer vielleicht entschlossenen Muthes, o Freunde,
Jetzt sich hinüberbegibt ins Lager der muthigen Troer;
Wenn er einen ergriffe der äußersten Posten der Feinde,
Oder vielleicht ein Gespräch im Kreise belauschte der Troer,
Was sie haben im Sinn, ob hier zu bleiben ihr Wille,
Nah den Schiffen, entfernt von der Stadt, ob wieder sie abziehn
Nach der Veste, nachdem sie besiegt die Mannen Achaja's.
Wenn dies alles er nun erforscht' und er wieder zu uns käm'
Ohne Verletzung, so würde zum Himmel entsteigender Ruhm ihm
Bei dem Menschengeschlechte zu Theil und die stattlichste Gabe.
Denn von den Fürsten, soviel im Schiffsfeldlager gebieten,
Wird ein schwärzliches Schaf, ein Weibchen, mit saugendem Lamme
Jeder ihm geben und nichts wär' diesem Besitze vergleichbar
Und dann wär' er auch stets bei Trinkgelagen und Schmäusen.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen.
Da nahm aber das Wort Diomedes, der wackere Rufer:
Nestor, es muntert mich auf mein Herz und die muthige Seele,
Mich in das Lager zu schleichen, das nahe, der feindlichen Troer.
Wenn mich aber dahin noch ein anderer möchte begleiten,
Würde noch kühner mich dies und zuversichtlicher machen.
Wandelt zusammen ein Paar, sieht stets vor dem einen der andre,
Was ersprießlich, und mag ein einzelner dieses auch einsehn,
Ist er doch trägeren Sinns und beschränkt in seiner Erkenntniß.
Sprach's, da erboten sich ihm die meisten zu einem Begleiter.
Willig waren die Ajas, die zwei, die Genossen des Ares,
Willig Meriones auch, gar willig der Sprosse des Nestor,
Willig der Speerkampfheld Menelaos, der Sprosse des Atreus,
Willig Odysseus auch, ins Gewühl sich zu schleichen der Troer;
Denn verwegenen Muth trug dieser beständig im Herzen.

Und vor ihnen begann Agamemnon, der Führer des Heeres:
  Tydeus' Sohn, Diomed, o du mein Herzensgeliebter,
Wähle du selbst den Gefährten dir aus, den, welchen du wünschest,
Aus dem Kreise den besten, da viele sich drängen zum Mitgehn.
Laß nicht etwa zurück aus Scheu den besseren, daß du
Dir aus Scheu zum Begleiter den Schlechteren nähmest im Hinblick
Auf das Geschlecht; nein, wär' auch mächtiger dieser als König.
  Sprach's, indem er um ihn, Menelaos, den blonden, besorgt war.
Jetzt nahm wieder das Wort Diomedes, der wackere Rufer:
  Wenn ihr mich heißt den Gefährten mir selber erwählen, wie könnt' ich
Ihn vergessen da wohl, den göttlichen Helden Odysseus,
Dem vor anderen ja das Herz und die muthige Seele
Willig in jeglichen Mühn; auch liebt ihn Pallas Athene.
Wandelte dieser mit mir, dann selbst aus brennendem Feuer
Kehrten wir beide zurück, da er von allen der klügste.
  Und es versetzte darauf der göttliche Dulder Odysseus:
Nicht zu sehr mich gelobt, noch getadelt, o Sprosse des Tydeus!
Denn sie kennen mich schon, die Argeier, zu welchen du redest.
Gehn wir aber; es weicht die Nacht und es nähert sich Eos;
Schon verziehn sich die Sterne; die größere Hälfte der Nacht ist,
Zwei Drittheile, dahin, nur eins noch haben wir übrig.
  Also sprachen die zwei und legten die schreckliche Wehr an.
Tydeus' Sprößlinge gab Thrasymedes, der muthige Kriegsheld,
Sein zweischneidiges Schwert — das eigene ließ er am Schiffe —
Gab ihm den Schild und bedeckt' ihm das Haupt mit dem Helme von Stierhaut,
Den nicht Bügel verziert noch Busch und welcher den Namen
Sturmhut führt und die Häupter beschirmt der rüstigen Krieger.
Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher
Und ein Schwert und bedeckt' ihm das Haupt mit dem Helme von Rindshaut.
Fest war dieser bespannt von innen mit vielerlei Riemen,
Außen besetzten ihn dicht die hellerblinkenden Zähne
Vom weißzahnigen Schwein, die allenthalben sich reihten
Schön und geschickt; und es war mit Filz verkleidet die Mitte [5])

---

[5]) Zwischen dem Rindsleder und dem innern Riemwerk. Der Helm war also mit Filz gefüttert.

Einst aus Eleon raubt' Autolykos diesen, indem er
Brach in den festen Palast des Ormenossohnes Amyntor,
Schenkt' ihn Amphidamas dann, dem Kytherier, nach Skandeia;
Dieser verehrt' ihn sodann zum Gastgeschenke dem Molos,
Der zu tragen ihn gab dem Meriones, seinem Erzeugten;
Jetzt nun war er dem Haupt des Odysseus eine Beschirmung.
Als die beiden sich nun gehüllt in die schreckliche Kriegswehr,
Gingen sie, ließen daselbst zurück die sämmtlichen Fürsten.
Ihnen zur Rechten am Wege, gesendet von Pallas Athene,
Flog ein Reiher, er war nicht sichtbar ihnen mit Augen
Wegen der finsteren Nacht, sie hörten indessen ihn rauschen.
Ueber das Zeichen erfreut, bat so Athenen Odysseus:
Höre mich, Tochter des Zeus, des ägisbegabten, die stets mir
Nah in jeglichen Mühn, der nie, wohin ich mich wende,
Bleibt verborgen, geneigt sei jetzt mir vor allem, Athene!
Laß mit Ruhm uns zurück zu den Schiffen gelangen, nachdem wir
Etwas Großes vollbracht, was Kummer errege den Troern.
Zweitens flehte zu ihr Diomedes, der wackere Rufer:
Unbezwungenes Kind des Zeus, o höre nun mich auch.
Leite mich, wie du gen Theben den Vater, den göttlichen Tydeus,
Hast geleitet, wie dort als Achäergesandter er hinging.
Am Asopos verließ er die erzumschirmten Achäer,
Brachte dem Volke des Kadmos Begütigungsworte nach Theben.
Heimwärts ziehend sodann, vollbracht' er schreckliche Thaten,
Himmlische Göttin, mit dir, da du willfährig ihm beistandst.[6])
So mögst willig du jetzt auch mir beistehen, mich schirmen:
Und ich opfre dir dann ein Rind, breitstirnig und jährig,
Ungezähmt, das noch nie ins Joch von einem gespannt ward.
Ja, ich opfre dir dies, mit Gold umziehend die Hörner.
Also flehten die zwei; es erhörte sie Pallas Athene.
Als sie nun hatten gefleht zu Zeus', des mächtigen, Tochter,
Schritten sie gleichwie der Löwen ein Paar durch das nächtliche Dunkel
Ueber Gemetzel und Leichen und Waffen und schwärzliches Blut hin.
Auch nicht Hektor indeß ließ schlafen die muthigen Troer,

[6]) Siehe zur Erläuterung VI, 370—398.

Sondern zum Rathe berief er die Edelsten alle zusammen,
Welche dem troischen Heer als Führer geboten und Pfleger.
Und er versammelte die und gab den verständigen Rathschlag:
  Wer wohl möchte sich mir zu folgendem Werke verpflichten
Gegen ein großes Geschenk? Befriedigend würde der Lohn sein.
Denn ich geb' ein Geschirr und zwei hochhalsige Rosse,
Welche die edelsten sind bei den hurtigen Schiffen Achaja's,
Jedem, welcher, um Ruhm sich selbst zu erringen, so kühn ist,
Sich in die Nähe zu schleichen der Schiffe, der schnellen, zum Ausspähn,
Ob sie die hurtigen Schiffe wie früher noch immer bewachen,
Oder, von unseren Händen besiegt, nun unter einander
Schon sich berathen zur Flucht und nicht noch ferner gewillt sind
Wache zu halten des Nachts, erschöpft von der schrecklichen Mühsal.
  Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen.
Aber im troischen Heer war Dolon, vom göttlichen Herold,
Von Eumedes, erzeugt, mit Gold gesegnet und Erze.
Zwar war häßlich der Mann von Gestalt, doch hurtig im Laufe
Und der einzige Sohn, der fünf noch hatte der Schwestern.
Dieser ergriff nun das Wort vor Troja's Mannen und Hektor:
  Hektor, es muntert mich auf mein Herz und die muthige Seele,
Mich in die Nähe zu schleichen der Schiffe, der schnellen, zum Ausspähn.
Aber du mögest mir nun dein Zepter erheben und schwören,
Daß du schenken mir willst den erzumschimmerten Wagen
Und das Gespann, das da trägt den trefflichen Peleïaden.
Fruchtlos späh' ich dir nicht und täusche dich nimmer im Hoffen:
Denn ich werde das Lager so lange durchgehen, das ganze,
Bis ich gelange zum Schiff Agamemnon's, an welchem die Fürsten
Rath jetzt pflegen vielleicht, ob Fliehn rathsamer, ob Kämpfen.
  Sprach's und jener ergriff den Stab mit den Händen und schwur ihm:
Zeus mag selbst es vernehmen, der donnernde Gatte der Here:
Nie soll fahren der Troer ein andrer mit jenem Gespanne,
Sondern mit diesem Gespann sollst du stets prangen, verheiß' ich.
  Also sprach er und schwur zwar falsch, doch reizt' er den Dolon:
Und er hängte sogleich den Schultern das krumme Geschoß um,
Legte von außen sich um das Fell des graulichen Wolfes,
Deckte das Haupt mit dem Helm vom Iltis, faßte den Wurfspeer

Und entschritt zu den Schiffen vom troischen Lager, doch sollt' er
Nicht von den Schiffen zurück mit Botschaft kommen zu Hektor.
Als er nun das Gewühl von Rossen verlassen und Mannen,
Ging er eifrig des Wegs; der zeusentstammte Odysseus
Sah den Wandler indeß und sprach zu dem Sohne des Tydeus:
Sieh, Diomedes, da kommt ein Mann vom Lager, ich weiß nicht,
Ob er unseren Schiffen als Späher zu nahen im Sinn hat,
Oder ob etwan er denkt der Getödteten einen zu plündern.
Lassen wir aber ihn erst im Feld ein wenig vorüber
Und dann stürzen wir nach in Eil und wollen ihn fassen.
Sollt' er aber im Lauf zuvor uns kommen, so treibe
Du ihn stets zu den Schiffen vom troischeu Lager, bestürm' ihn
Mit dem Speere, damit er zur Stadt nicht etwan entkomme.
So besprachen sich beid' und legten sich neben dem Wege
Unter die Leichen und schnell vorbei lief jener bedachtlos.
Als er soweit sich entfernt, wie Mäuler durchpflügen den Acker
Auf einmal — denn die sind besser im Stande wie Rinder,
Kräftig zu ziehen den Pflug durch weit sich dehnendes Brachland —
Rannten sie nach und sowie das Geräusch er hörte, da hielt er,
Denn er dachte bei sich, daß Freunde vom Heere der Troer
Kämen, zurück ihn zu rufen, und Hektor verlange die Umkehr.
Als ihm aber die zwei auf Speerwurfsweite nur fern noch
Oder noch minder, erkannt' er als Feinde die Männer und regte
Hurtig die Kniee zur Flucht und schnell verfolgten ihn jene.
Wie, wohlkundig der Jagd, zwei Hunde mit scharfen Gebissen
Treiben in einem daher den Spießhirsch oder den Hasen
Ueber bewaldetes Land und das Thier mit Quäken vorausläuft:
Also trieb der Tydid' und der Städteverwüster Odysseus
Jenen in einem daher, ihn trennend von seinen Genossen.
Als er aber bereits sich der Hut zu gesellen daran war
Und zu den Schiffen zu fliehn, ließ Zorn im Sohne des Tydeus
Pallas entbrennen, damit kein erzumschirmter Achäer
Früheren Wurfes sich rühmt' und er selbst anrückte der zweite.
Und mit dem Speer ihn bestürmend begann Diomedes, der tapfre:
Steh mir oder es wird mein Speer dich treffen und lang' nicht
Wirst du dem jähen Verderben von unserer Rechten entrinnen.

Sprach's und entsandte den Speer und verfehlte den Menschen mit Absicht.
Rechts bohrt' über die Schulter die Spitze des glatten Geschosses
Sich in die Erde hinein; da stand nun jener erschrocken,
Stammelnd, es machte sich laut ein Zähnegeklapper im Munde
Und er erblaßte vor Angst; es erreichten die beiden ihn keuchend,
Hielten ihn fest an den Händen und Thränen vergießend begann er:
Schenkt mir das Leben; ich will mich lösen, ich habe daheim ja
Erz, nicht minder auch Gold und künstlich bereitetes Eisen.
Davon gäbe der Vater euch gern unendliche Lösung,
Hört' er, daß ich dahier noch leb' an den Schiffen Achaja's.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Sei getrost; es beschleich' ein Todesgedanke dein Herz nicht.
Sage mir aber nun eins und verkünde mir lautere Wahrheit:
Warum wandelst du so allein zu den Schiffen vom Lager
Während der finsteren Nacht, wo andere Sterbliche schlafen?
[Bist du etwa gewillt der Getödteten einen zu plündern,]
Hat zu den räumigen Schiffen dich Hektor entsendet, damit du
Alles erkundetest, trieb dein Herz dich etwa von selbst an?
Ihm gab Dolon, indem die Glieder ihm bebten, zur Antwort:
Hektor verführte mein Herz durch viel verderbliches Blendwerk,
Da er das Rossegespann des trefflichen Peleïaden
Mir zum Geschenke verhieß und den erzumschimmerten Wagen
Und mir gebot zu entwandeln die dunkele, flüchtige Nacht hin
Und in die Nähe zu schleichen der feindlichen Männer zum Ausspähn:
Ob sie die hurtigen Schiffe wie früher noch immer bewachen
Oder, von unseren Händen besiegt, nun unter einander
Schon sich berathen zur Flucht und nicht noch ferner gewillt sind
Wache zu halten des Nachts, erschöpft von der schrecklichen Mühsal.
Lächelnd versetzte darauf der einsichtsvolle Odysseus:
Wahrlich, es ließ sich dein Herz nach großen Geschenken gelüsten,
Nach dem Rossegespann des Aeakosenkels, doch schwer ist
Dieses von sterblichen Menschen zu bändigen oder zu lenken,
Außer von seinem Achill, dem Sohn der unsterblichen Mutter.
Sage mir aber nun eins und verkünde mir lautere Wahrheit:
Wo verließest du scheidend den Hektor, den Hirten der Völker?
Wo sind seine Geräthe des Kriegs, wo stehen die Rosse?

Und mit der Wacht und dem Lager der anderen Troer, wie steht's da?
[(Sag',) was sie haben im Sinn, ob hier zu bleiben ihr Wille,
Nah den Schiffen, entfernt von der Stadt, ob wieder sie abziehn
Nach der Veste, nachdem sie besiegt die Mannen Achaja's.] [7])
Ihm gab Dolon darauf, Eumedes' Erzeugter, zur Antwort:
Wohl, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Hektor mit allen, soviel der Rathbetrauten im Lager,
Hält jetzt Rath in der Näh des Mals des göttlichen Ilos,
Fern vom Geräusche, doch schirmt von Wachen, nach welchen du forschest,
Keine besonders, o Herr, das Lager und keine bewacht es.
Sämmtliche Troer da nun, die Feuerherde besitzen, [8])
Welchen die Noth es gebeut, [9]) sind munter und mahnen zum Wachen,
Einer den andern, jedoch, von ferne berufen, die Helfer,
Pflegen des Schlafes und lassen den Troern die Sorge des Wachens:
Denn es sind in der Näh nicht Gattinnen ihnen noch Kinder.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Wie denn, schlafen die Helfer vermischt mit den reisigen Troern
Oder von ihnen entfernt? Dies sage mir, daß ich es wisse.
Ihm gab Dolon darauf, Eumedes' Erzeugter, zur Antwort:
Wohl, ich will dir auch dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Meerwärts liegen die Karer, Päonier, kundig des Bogens,
Leleger, ihnen gesellt, Kaukonen und wackre Pelasger.
Und nach Thymbra hinauf ruhn Lykier, muthige Myser,
Rossebezähmende [10]) Phryger und rossebewehrte Mäonen.
Warum fragt ihr indeß mich aus nach allem und jedem?
Denn wofern ins Gewühl der Troer zu schleichen ihr Lust habt:
Dort sind Thraker, getrennt, erst angekommen, am Endpunkt,
Rhesos, Eioneus' Sohn, in der Mitte von ihnen, der König.
Er hat Rosse, die schönsten und größesten, die ich gesehen,
Weißer an Farbe wie Schnee und im Lauf gleichkommend den Winden,

---

[7]) Aus der Rede des Nestor V. 208—210 hier unpassend wiederholt.

[8]) Die Bewohner der Stadt Troja im Gegensatze der Hilfsvölker, *ἐπίκουροι*, V. 420. Vgl. II, 125.

[9]) Die Sorge für Frauen und Kinder, wie sich aus V. 422 ergibt.

[10]) *ἱππόδαμοι*. — Fäsi: *ἱππόμαχοι*.

Und sein Wagen ist wohl mit Gold beplattet und Silber.
Riesenmäßige Waffen von Gold, ein Wunder zu schauen,
Bracht' er mit; es geziemt nicht sterblich geborenen Menschen,
Nur unsterblichen Göttern, Geräthe zu tragen wie diese.
Bringt jetzt aber mich weg zu den schnellhinwandelnden Schiffen
Oder laßt mich dahier, gebunden mit schmählicher Fessel,
Bis ihr wiedergekehrt hierher und selber erprobt habt,
Ob ich gebürlich zu euch, ob ungebürlich geredet.
Finstern Blicks begann Diomedes dagegen, der tapfre:
Denk' in deinem Gemüth an Flucht nicht weiter, o Dolon,
Gabst du auch guten Bescheid, da meinen Händen du heimfielst.
Gäben wir nämlich dich jetzt auch los und ließen dich abziehn,
Kommst du doch später einmal zu den hurtigen Schiffen Achaja's,
Sei's als Spähender, sei's, dich entgegenzustellen zum Kampfe.
Wenn jetzt aber du stirbst, von meinen Händen bewältigt,
Bringst du nimmer hinfort dem argeiischen Heere Verderben.
Sprach's und mit nerviger Hand wollt' eben noch jener das Kinn ihm
Flehend berühren, da schwang das Schwert Diomedes und stieß es
Mitten hinein in den Hals und zerschnitt ihm beiderlei Sehnen,
Daß, indem er noch sprach, sein Haupt sich gesellte dem Staube.
Und sie nahmen ihm nun die Iltishülle vom Haupte,
Nahmen den schnellenden Bogen, die Lanze, die lange, das Wolfsfell.
Er nun hob mit der Hand zu der beutegewährenden Pallas
Hoch das alles empor und flehte, der hohe Odysseus:
Freu' dich, o Göttin, ob dem; vor allen olympischen Göttern
Weihn wir Geschenke zuerst doch dir; nun mögest du ferner
Uns zu den Stätten und Rossen der thrakischen Männer geleiten.
Sprach's, hob über sein Haupt empor die Rüstung und legte
Auf Tamariskengesträuch sie hin und zum deutlichen Zeichen
Legt' er gebrochenes Rohr und grünende Zweige des Strauches,
Nicht zu verfehlen den Ort, wenn heim sie schritten durch Nachtgraun.
Vorwärts schritten sie nun durch Waffen und schwärzliches Blut hin
Und sie gelangten zur Schar der thrakischen Männer des schnellsten
Diese da schliefen, erschöpft von Müh; daneben am Boden
Lagen in zierlicher Ordnung die Kriegesgeräthe, die schmucken,
In drei Reih'n, ein Gespann von zwei'n stand jedem zur Seite.

Rhesos schlief in der Mitt' und die Rosse bei diesem, die schnellen,
Waren mit Riemen gebunden am hinteren Rande des Wagens.
Ihn nun wies dem Tydiden, zuerst ihn gewahrend, Odysseus:
  Dies ist wahrlich der Mann und dies, Diomedes, die Rosse,
Die uns Dolon beschrieb, den eben wir haben getödtet.
Deinen gewaltigen Muth, beweise nun diesen; dir ziemt nicht,
Müßig zu stehen dahier in der Kriegswehr: löse die Rosse
Oder vertilge die Männer und mich laß nehmen die Rosse.
  Sprach's, da beseelt' ihn mit Muth, mit leuchtenden Augen, Athene:
Und er metzelte rings, und graunvoll unter dem Mordschwert
Tönte Geröchel; es ward geröthet die Erde vom Blute.
Wie ein Löwe, genaht dem hüterentbehrenden Kleinvieh,
Ziegen oder auch Schafen, verderblichen Trachtens sie anfällt:
So drang jetzt auch ein auf die Thraker der Sprosse des Tydeus,
Bis er zwölfen geraubt das Leben; der kluge Odysseus
Folgt' ihm und wen mit dem Schwert der Tydid' hintretend durchbohrte,
Den zog immer hinweg, am Fuß ihn ergreifend, Odysseus,
Darauf denkend im Geist, daß leicht die stattlichen Rosse
Schritten dazwischen hindurch und nicht sich im Herzen entsetzten —
Da sie an Todte noch nicht gewöhnt — auf Leichen zu treten.
Als zu dem Könige nun der Tydeussprosse gelangt war,
Zum dreizehnten, entriß er auch diesem das liebliche Leben,
Während er stöhnt'; ihm stand ein Traum, ein böser, zur Seite
[In der Nacht auf Betrieb der Athene: der Enkel des Oeneus.]
Los band aber indeß die Einhufrenner Odysseus,
Band sie mit Riemen zusammen, enttrieb sie dem Haufen und schlug sie
Mit dem Bogen, indem er die Geißel, die schimmernde, hatte
Mitzunehmen vergessen vom zierlichen Stuhle des Wagens.
Kunde nun gab er durch Pfeifen dem göttlichen Sohne des Tydeus.
  Dieser, verweilend, erwog, was er Kühneres könnte beginnen,
Ob er den Wagen, worin die Waffen, die zierlichen, lagen,
Zög' an der Deichsel hinweg, in die Höh erhebend ihn forttrüg',
Oder der thrakischen Krieger noch mehreren raubte das Leben.
Während er dieses bedacht' im Geist, da stellte sich Pallas
Nahe zu ihm und begann zu dem göttlichen Sohne des Tydeus:
  Denk' an die Rückkehr nun, o Sohn des muthigen Tydeus,

Zu den Schiffen, damit im Fliehn nicht etwa du hinkommst,
Wenn ein anderer Gott die troischen Mannen erweckte.
Sprach's, er aber vernahm die Stimme der redenden Göttin;
Eilig bestieg er die Rosse,[11]) sie schlug mit dem Bogen Odysseus
Und so flogen sie hin zu den hurtigen Schiffen Achaja's.
Nicht wacht' aber umsonst Apollon mit silbernem Bogen,
Als er sah, wie sich müht' um den Tydeussprossen Athene:
Und er zürnt' ihr und taucht' in das dichte Gemenge der Troer
Und ermunterte schnell den Hippokoon, Fürsten der Thraker,
Rhesos' edlen Verwandten; empor fuhr dieser vom Schlafe:
Und sowie er den Ort, wo die Rosse, die schnellen, gestanden,
Leer und zucken noch sah in dem schrecklichen Morde die Männer,
Da wehklagt' er und rief beim Namen den theuern Gefährten.
Aber es stürzten die Troer mit Lärm und mit großem Getümmel
Scharenweise heran; sie bestaunten die schrecklichen Thaten,
Welche die Männer verübt, die entflohn zu den räumigen Schiffen.
Als die kamen dahin, wo Hektor's Späher erlegt ward,
Hemmte die hurtigen Rosse Kronion's Geliebter, Odysseus;
Erdwärts sprang der Tydid' und reichte die blutige Rüstung
Seinem Gefährten, bestieg das Gespann dann wieder; Odysseus
Trieb mit der Geißel es an und willig entflogen die Rosse
[Nach den geräumigen Schiffen; es trieb sie zu diesen die Sehnsucht.]
Nestor vernahm das Gestampf zuerst von allen und sagte:
Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, o Freunde,
Irr' ich mich, sag' ich was Wahres? Zu reden gebietet das Herz mir:
Unsere Ohren umtönt Gestampf schnellfüßiger Rosse.
Möchten Odysseus doch und Tydeus' tapferer Sprößling
Einhufrenner hieher vom troischen Lager entführen!
Aber ich bin im Gemüth voll Angst, daß irgend ein Unglück
Trifft die besten Argeier im Kampfesgetümmel der Troer.
Noch nicht hatt' er die Rede beendet, da kamen sie selber,
Sprangen herab von den Rossen zur Erd' und wurden von jenen

---

[11]) Das als ein Ganzes gedachte Gespann. Odysseus ritt auf dem einen, Diomedes auf dem andern Pferde, wie sich aus V. 527 ff. und 541 ergibt. Der einzige Fall wirklichen Reitens in der Ilias.

Froh mit Reichen der Hand und Schmeichelworten bewillkommt.
Aber es fragte zuerst der gerenische reisige Nestor:
Sag', o erhabener Ruhm der Achäer, gepriesner Odysseus,
Wie ihr die Rosse gewannt; beschlicht ihr die Scharen der Troer
Oder schenkte sie euch ein Gott bei einer Begegnung?
Leuchtet doch dieses Gespann so hell wie Stralen der Sonne!
Stets zwar dring' ich hinein in das Troergetümmel und bleibe
Nie bei den Schiffen, obgleich ich grau geworden als Krieger:
Aber ein solches Gespann, noch nie erblickt' ich und sah ich's;
Deshalb glaub' ich, euch gab's ein Gott bei einer Begegnung;
Denn euch beide ja liebt der Wolkenversammler Kronion
Und die Tochter des Zeus mit leuchtenden Augen, Athene.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Nestor, erhabener Ruhm der Achäer, o Neleïade,
Leicht kann schenken ein Gott noch schönere Rosse wie diese,
Wenn er wollte, da weit an Macht vorgehen die Götter.
Die, nach welchen du fragst, sind Thraker, o Alter, und jüngst erst
Angelangt; es erschlug den Herrn der wackre Tydide
Und zwölf seiner Genossen um ihn, die edelsten alle.
Als dreizehnter noch ward ein Späher von unseren Händen
Nah an den Schiffen erlegt;[12]) zum Ausspähn unseres Lagers
Hatt' ihn Hektor entsandt und andere Fürsten der Troer.
Also sprach er und trieb die Einhufrenner den Graben
Jauchzend hindurch, die Achäer, die anderen, folgten ihm freudig.
Als sie zum stattlichen Zelt des Tydeussohnes gekommen,
Banden sie dort das Gespann mit wohlgeschnittenen Riemen
An die Krippe, woran die schnellhintrabenden Rosse
Standen dem Held Diomedes, den Weizen, den süßen, verzehrend.
Aber die blutige Wehr des Dolon legte Odysseus
Hinten ins Schiff, bis sie könnten zum Opfer sie bringen Athenen.
Sie nun stiegen, sie selbst, ins Meer und spülten den vielen
Schweiß darinnen sich ab von Nacken und Beinen und Schenkeln.
Als die Woge des Meers den Schweiß, den vielen, den beiden

[12]) Eine in Bezug auf Zeitfolge und Zahlenverhältniß etwas ungenaue Darstellung.

Ab vom Körper gespült und ihr Herz nun wieder erfrischt war,
Stiegen sie beide zum Bad in schöngeglättete Wannen.
Als sie gebadet und sich gesalbt mit glänzendem Oele,
Setzten sich beide zum Mahl, entschöpften dem Kruge, dem vollen,
Honiglieblichen Wein und spendeten diesen Athenen.

Elfter Gesang.

Eos erhob sich vom Lager zur Seite des hohen Tithonos,
Licht zu bringen den Göttern und sterblich geborenen Menschen:
Und es sendete Zeus zu den hurtigen Schiffen Achaja's
Eris, die grause; sie hielt in den Händen das Zeichen des Krieges,
Trat zu Odysseus' Schiff mit riesenmäßiger Hölung,
Welches das mittelste war, daß alle sie könnten vernehmen
Bis zu des Ajas Gezelten, des Telamonsohnes, und drüben
Bis zu den Zelten Achill's, die beide die Schiffe gelagert
Ganz an den Enden, dem Muth und der Stärke vertrauend der Arme.
Dort nun stellte die Göttin sich hin, schrie mächtig und furchtbar,
Hochauf, und sie erweckte bei jedem Achäer im Herzen
Tapferen Muth zum Gefecht, zum unablässigen Kämpfen.
[Süßer erschien nun sogleich der Kriegsbraus allen als fortziehn
In den geräumigen Schiffen zum theueren Lande der Heimat.]
Laut rief jetzt der Atrid' und gebot den Mannen von Argos
Sich zu gürten und deckt' auch selbst sich mit stralendem Erze.
Und er legte zuerst um die Beine die zierlichen Schienen,
Fest zusammengefügt mit Knöchelspangen von Silber.
Zweitens umschirmt' er sich auch die Brust mit dem ehernen Panzer,
Den ihm Kinyras einst zum Gastgeschenke gegeben,
Denn der gewaltige Ruf war diesem gekommen nach Kypros,
Daß die Achäer hinauf nach Troja zu schiffen gedächten:
Deshalb gab er ihm jenen, um Freude zu machen dem König.
Und es waren daran zehn Streifen von dunkelem Blaustahl,
Zwölf der Streifen von Gold und zwanzig Streifen von Werkblei.
Zwieseits streckten sich hin zum Hals drei bläuliche Drachen,
Wie die Bogen gekrümmt der Iris, welche Kronion

Ausspannt auf das Gewölk zum Zeichen den redenden Menschen.
Und er warf um die Schultern das Schwert, an diesem erglänzten
Goldene Buckeln, es lag herum die Scheide von Silber
Und an einem Gehenk von Gold war diese befestigt.
Dann erhob er den schönen, den Krieger bedeckenden Sturmschild,
Kunstreich prangend, es liefen herum zehn eherne Ringe,
Zwanzig waren darauf der Nabel, der weißen, von Werkblei
Und der mittelste war von dunkelfarbigem Blaustahl.
Rings umkränzte den Schild die grimmvoll blickende Gorgo,
Graunhaft stierend, sie war von Furcht umgeben und Schrecken,
Und er hatt' ein Gehenk von Silber; ein bläulicher Drache
Wand sich auf diesem Gehenk mit drei sich krümmenden Häuptern,
Die ihm waren hervor aus einem Halse gewachsen.
Und er bedeckte das Haupt mit dem vierfach schirmenden Helme,
Den ein Roßschweif ziert' und graunvoll nickte der Helmbusch.
Auch zwei mächtige, scharf mit Erz beschlagene Lanzen
Faßt' er, es blitzte das Erz weitab von ihnen zum Himmel,
Und es donnerten laut Athenäa dazwischen und Here,
Ehre dem König zu leihn der golddurchblinkten Mykene.
Jetzt gab jeder Befehl dem Wagenlenker, die Rosse
Wohlgeordnet in Reih'n zurückzuhalten am Graben:
Und sie stürmten voran mit den Waffen als Kämpfer zu Fuße
Und es ertönte Geschrei, unendliches, gegen das Frühroth.
Weit den Reisigen kamen sie vor, am Graben sich ordnend,
Und es folgten alsbald die Reisigen; aber Kronion
Weckt' unseligen Lärm und hoch hernieder vom Aether
Sandt' er Getröpfel von Thau, mit Blut befeuchtet, indem er
Viele der tapferen Häupter zum Hades zu senden gewillt war.
Hoch auf der Ebene standen genüber die Scharen der Troer
Um den stattlichen Hektor, Polydamas ferner, den edlen,
Um Aeneias, geehrt wie ein Gott im Volke der Troer,
Um Antenor's Erzeugte, die drei, den hohen Agenor,
Polybos, Akamas, ihn, den götterähnlichen Jüngling.
Hektor trug im Gewühl der Vordern den zierlichen Rundschild.
Wie ein verderblicher Stern aus Wolkenmassen hervorscheint
Hellen Gefunkels und dann in die schattigen Wolken zurücktaucht:

So auch bald in den Reih'n der Vorderen leuchtete Hektor,
Bald in den hinteren Reih'n, Befehle vertheilend; er stralte
Ganz von Erz, wie der Blitz des ägishaltenden Vaters.
Gleichwie Schnitter jedoch, genüber stehend einander
Auf dem Weizengefilde, dem Gerstengefilde des Reichen
Mähn den Schwaden und dicht dahin nun sinken die Hamfeln:[1]
Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander
Mörderisch los und es dacht' hier keiner an schmählichen Fluchtlauf.
Gleichviel Kämpfende waren auf beiderlei Seiten; wie Wölfe
Stürmten sie, freudig gewahrt' es die seufzererregende Eris.
Denn sie war von den Göttern allein noch unter den Kämpfern;
Nicht war einer zugegen der anderen Götter; sie saßen
Ruhig in ihren Gemächern daheim, wo jedem der Götter
Längs des Olympos Gethal ein Palast, ein schöner, erbaut war.
[Und sie verargten es all' dem schwarzumwölkten Kronion,
Daß er das troische Volk mit Ruhm zu begaben gewillt war.
Aber es kümmerte dies mit nichten den Vater und abseits
Saß im Gefühle der Kraft er fern von den andern und wandte
Nach der Veste der Troer den Blick und den Schiffen Achaja's,
Nach dem blitzenden Erz und den Würgern und ihren Erwürgten.]
Während es Morgen noch war und der Tag, der heilige, zunahm,
Hafteten hier die Geschosse wie dort und es stürzte das Volk hin;
Doch wie gekommen die Zeit, da der Hauer in einer Gebirgsschlucht
Sich bereitet das Mahl, wenn überdrüssig die Arme
Ragende Bäume zu fällen und satt auch dessen das Herz war,
Wenn sich der Seele Begier nach Kost, nach süßer, bemächtigt:
Da durchbrachen alsbald die Danaer tapfer die Schlachtreihn
Und sie ermunterten Glied für Glied die Genossen; voran drang
Held Agamemnon und warf den Völkerhirten Biënor
Nieder, ihn selbst und den Freund, den Rossebezähmer Oïleus.

---

[1]) Hamfel = Handvoll, manipulus, im Urtext δράγμα, was man mit der Hand fassen kann, von δράσσω, eigentlich ich behandle, manibus verto, dann ich greife, fasse. „Die Hamfel" ist ein Volksausdruck ober- und hochdeutscher, ursprünglich schweizerischer Mundart, aber der Aufname in unsre Schriftsprache schon wegen der Gewinnung eines Plural für die blos singularische Substantivform „die Handvoll" nicht unwerth.

Dieser entschwang sich dem Wagen und stellte sich jenem entgegen,
Doch der stach in die Stirn den Stürmer mit spitzigem Speere
Und nicht hemmte den Speer die eherne Krempe des Helmes,
Sondern er drang durch das Erz und den Schädel, das ganze Gehirn ward
Innen besudelt mit Blut und bewältiget wurde der Stürmer.
Dort nun ließ Agamemnon sie liegen, der Führer des Heeres,
Beide mit glänzender Brust, da er beiden entzogen die Panzer.
Isos und Antiphos nun, des Priamos Söhne sie beide,
Eilt' er zu tödten; es stand der Bastard neben dem echten,
Beid' auf einem Geschirr; der Bastard lenkte die Zügel
Und Held Antiphos war sein Seitenkämpfer. Achilleus
Band auf dem Ida sie einst mit Weidenruthen, indem er
Beim Schafhüten sie traf, und entließ sie wieder um Lösung.
Jetzt nun traf der Atrid' Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Ueber der Warze die Brust mit der Lanzenspitze dem Isos,
Antiphos hieb er ans Ohr mit dem Schwert und warf ihn vom Wagen.
Eilig entriß er sodann den beiden die prächtige Rüstung,
Weil er sie kannte, sie schon gesehn bei den hurtigen Schiffen,
Als sie entführte vom Ida her hurtige Schreiter Achilleus.
Wie ein Löwe die Kinder, die schwachen, der flüchtigen Hirschkuh,
Wenn er ihr Lager betrat, mit den mächtigen Zähnen sie fassend
Sonder Mühe zerfleischt und das Leben, das zarte, hinwegnimmt;
Nicht kann helfen, obgleich ganz nah sie weilet, die Mutter,
Denn die Glieder beschlich ihr selbst ein schreckliches Zittern;
Hastvoll stürmt sie dahin durch Wald und dichte Gesträuche,
Eilend und triefend von Schweiß, gedrängt von dem mächtigen Raubthier:
So auch konnte die zwei jetzt keiner erretten vom Unheil,
Keiner der Troer: sie flohn ja selbst vor den Mannen Achaja's.

Jetzt den Peisandros und ihn, den Hippolochos, muthig in Schlachten,
Beid' Antimachos' Söhne, des tapferen, welcher mit Golde,
Glänzenden Gaben, beschenkt von Paris, am meisten es abrieth,
Helenen wieder zurück Menelaos zu geben, dem blonden —
Deß zwei Sprößlinge traf Agamemnon, der Herrscher, sie lenkten,
Beid' auf einem Geschirr zugleich die hurtigen Rosse,
Denn es waren den Händen entglitten die schimmernden Zügel
Und das Gespann ward scheu: da stürzte der Sprosse des Atreus

Wie ein Löwe heran und es flehten die beiden vom Wagen:
Laß uns das Leben, Atrid', und nimm gebürliche Lösung!
Viel Kleinodien sind im Palast des begüterten Vaters,
Erz, nicht minder auch Gold und künstlich bereitetes Eisen;
Davon gäbe der Vater dir gern unendliche Lösung,
Hört' er, daß wir noch leben, wir beid', an den Schiffen Achaja's.
Also riefen die zwei mit freundlichen Worten den König
Weinend an, da erscholl die unbarmherzige Antwort:
Wenn denn wirklich ihr seid des Antimachos Söhne, des tapfern,
Der in einer Versammlung des troischen Volkes ermahnte,
Daß Menelaos, gesandt mit dem göttergleichen Odysseus,
Gleich getödtet und nicht würd' heimgelassen nach Argos,
Nun, so büßet mir jetzt des Vaters schändlichen Frevel.
Sprach's und traf mit dem Speer die Brust dem Peisandros und stieß ihn
Erdwärts aus dem Geschirr und rücklings schlug er zu Boden.
Aber Hippolochos sprang herab, ihn fällt' er am Boden,
Hieb ihm hier mit dem Schwert die Hände, vom Rumpfe das Haupt ab,
Stieß ihn, daß durch die Meng' er walzenartig entrollte.
Sie nun ließ er und da, wo am dichtesten wogten die Schlachtreihn,
Stürmt' er ein und mit ihm die wohlumschienten Achäer.
Fußvolk tödtete nun zum Fliehen genöthigtes Fußvolk,
Reisige schwangen das Erz auf Reisige; drunten erhob sich
Aus der Ebene Staub, von den hallenden Hufen der Rosse
Aufgestampft; es verfolgt' Agamemnon, der Herrscher, die Feinde,
Rastlos mordend, indem den argeiischen Mannen er zurief.
Wie wenn Feuer entbrennt in holzreich prangender Waldung;
Allhin wird es geführt vom Wirbelwinde, von Grund aus
Sinken die Bäume dahin, bedrängt von der wüthenden Lohe:
So vor Atreus' Sohn Agamemnon sanken die Häupter
Fliehender Troer dahin und viel hochhalsige Rosse
Rasselten leere Geschirre daher in den Pfaden der Wahlstatt
Und vermißten die Lenker, die trefflichen; unten am Boden
Lagen sie, lockender jetzt den Geiern als ihren Vermälten.
Hektor wurde von Zeus den Geschossen entleitet, dem Staube
Und dem Männergewürg, dem Blut und dem Tosen der Feldschlacht.
Heiß drang nach der Atride, die Danaerscharen ermunternd,

Und an dem Male des Ilos, des Dardanosenkels, des alten,
Stürmten die Troer vorbei, am Feigenhügel, das Feld durch,
Nach der Veste sich sehnend; beständig indessen mit Schlachtruf
Folgt' Agamemnon, mit Blut sich die schrecklichen Hände besudelnd.
Als zum skäischen Thor und zur Buche gekommen die Troer,
Blieben sie stehen daselbst und erwarteten einer den andern.
Viele noch flohen dahin durch's Feld, wie Kühe der Rinder,
Die allsammen ein Leu, der Nachts gekommen zur Melkzeit,
Treibt in die Flucht, doch erscheint der einen das jähe Verderben,
Denn er bricht ihr zuerst das Genick mit den mächtigen Zähnen
Und dann schlingt er das Blut und die Eingeweide hinunter:
So trieb hin der Atrid' Agamemnon, der Herrscher, die Troer,
Immer verfolgend den letzten, es flohen indessen die andern.
Häuptlings taumelten viel und rücklings viele vom Wagen
Unter der Hand des Atriden, da schrecklich er raste mit Speerschwung.
Als er aber bereits der Stadt und den ragenden Mauern
Nahe gekommen, da setzte der Vater der Götter und Menschen
Auf den Gipfel sich hin des quellendurchrieselten Ida,
Nieder vom Himmel geschwebt; in den Händen da hielt er den Blitzstral
Und er mahnte die Botin mit goldenen Schwingen, die Iris:
Eile mir, hurtige Iris, dem Hektor verkündige dieses:
Jetzt, so lang' er noch sieht Agamemnon, den Hirten det Völker,
Rasen im Vordergewühl und die Reih'n hinstrecken der Männer,
Zieh er vom Kampf sich zurück, doch den anderen Mannen gebiet' er,
Gegen die Feinde zu kämpfen im grausen Getümmel der Feldschlacht.
Doch wenn jener verletzt durch Speerwurf oder durch Pfeilschuß
Auf den Wagen sich schwingt, will ihm ich verleihen die Obmacht
Niederzuhau'n, bis er bringt zu den rudergerüsteten Schiffen,
Bis sich die Sonne gesenkt und heraufzieht heiliges Dunkel.
Sprach's, ihm gehorchte sogleich die windschnell eilende Iris
Und sie entschwebte vom Ida zu Ilios' heiliger Veste,
Traf des Priamos Sohn, des tapfern, den göttlichen Hektor,
Stehend an seinem Gespann im festverbundenen Wagen,
Und ihm nahend begann die schnellhingleitende Iris:
Hektor, des Priamos Sohn, dem Zeus gleichkommend an Einsicht,
Folgendes kund dir zu thun hat Zeus mich entsendet, der Vater:

Jetzt, so lange du siehst Agamemnon, den Hirten der Völker,
Rasen im Vordergewühl und die Reih'n hinstrecken der Männer,
Zieh dich vom Kampfe zurück, doch den anderen Mannen gebiete,
Gegen die Feinde zu kämpfen im grausen Getümmel der Feldschlacht.
Doch wenn jener verletzt durch Speerwurf oder durch Pfeilschuß
Auf den Wagen sich schwingt, will dir er verleihen die Obmacht
Niederzuhau'n, bis du bringst zu den rudergerüsteten Schiffen,
Bis sich die Sonne gesenkt und heraufzieht heiliges Dunkel.
Sprach's und eilte hinweg die schnellhingleitende Iris.
Hektor sprang mit der Rüstung vom Wagen herunter zur Erde;
Rings durchstürmt' er das Heer, die Speere, die spitzigen, schwingend,
Und ermahnte zum Kampf und weckte die grausige Feldschlacht.
Sie nun traten, sich wendend, entgegen den Mannen Achaja's;
Auch dort drüben indeß die Argeier verstärkten die Schlachtreihn;
Neu entbrannte der Kampf, sie standen einander genüber;
Atreus Sohn sprang vor, um vorzukämpfen vor allen.
Sagt, ihr Musen, mir jetzt, olympischer Stätten Bewohner,
Wer dem Atriden zuerst entgegengetreten zum Kampfe,
Wer von den Troern und wer von den hochgepriesenen Helfern.
Erst der Sohn des Antenor, Iphidamas, edel und stattlich,
Auferzogen in Thrake, dem scholligen Lande der Schafe.
Sein Großvater erzog ihn als Kind in seinem Palaste,
Kisseus, welcher erzeugte die rosige Tochter Theano.
Als er aber gelangt zur Blüte der herrlichen Jugend,
Hielt ihn jener daselbst zurück und vermält' ihm die Tochter.*)
Kaum verehelicht zog er fort aus seinem Gemache,
Auf das Achäergerücht, mit zwölf ihn begleitenden Schiffen.
In Perkote sodann verließ er die trefflichen Schiffe,
Wandelte weiter zu Fuß und zu Ilios' Veste gelangt' er.
Dieser begegnete nun Agamemnon, dem Sohne des Atreus.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Fehlt' ihn zuerst der Atrid' und seitwärts sauste der Speer hin;
Aber Iphidamas stach in den Gurt ihn unten am Harnisch,

---

*) Nicht die Theano, die die Mutter des Iphidamas war, sondern eine andre, hier nicht genannte Tochter.

Stieß dann selber noch nach, der Hand, der starken, vertrauend,
Doch durchbohrt' er ihm nicht den Gurt, den schmucken; die Lanze
Traf auf Silber zuerst und wie Blei verbog sich die Spitze.
Jetzt erfaßte den Speer Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Zog ihn wüthend an sich wie ein Leu, entriß ihn der Hand auch,
Schwang in den Nacken das Schwert und löste dem Gegner die Glieder.
So sank dieser dahin, versank in den ehernen Schlummer,
Helfend den Seinen, entfernt von der Ehegemalin, der Arme,
Eh' er von dieser gesehn den Dank für die großen Geschenke.
Hundert gab er der Rinder und tausend noch ferner versprach er
Ziegen und Schafe, die ihm unzählbar gingen zur Weide.
Und ihn tödtete nun Agamemnon, der Sprosse des Atreus,
Und er trug ins Gewühl der Achäer die prächtige Rüstung.
Als ihn Koon erblickte, der ältere Sprößling Antenor's,
Hoch als Krieger berühmt, umdunkelte diesem die Augen
Uebermannender Schmerz um den hingesunkenen Bruder.
Seitwärts stand er mit Speer, Agamemnon, dem hohen entgehend,
Stach ihn mitten hinein in den Arm dicht unter der Beuge
Und genüber entragte die Spitze des glänzenden Speeres.
Schauer erfaßte sogleich Agamemnon, den Führer des Heeres;
So auch ruht' er indeß noch nicht vom Kriegen und Kämpfen,
Sondern berannte den Feind mit sturmbeflügelter[3]) Lanze,
Als den Iphidamas der, von dem nämlichen Vater den Bruder,
Zog voll Eifer am Fuß und die Tapfersten alle herbeirief.
Wie er ihn zog ins Gewühl, stieß jener ihn unter dem Schilde
Mit dem ehernen Speer und löste dem Koon die Glieder,
Naht' ihm und über dem Leib des Iphidamas hieb er sein Haupt ab.
So von dem König besiegt, dem Atriden, erfüllten Antenor's
Sprößlinge beid' ihr Geschick und tauchten hinunter zum Hades.
Jener durchwandelte nun der anderen Kämpfenden Reihen,

---

[3]) *ἀνεμοτρεφὲς ἔγχος*, nach Crusius eine Lanze vom Holze eines Baumes, der dem Winde ausgesetzt gewesen und dessen Holz dadurch fester geworden ist, also vom Winde gestärkt, wogegen Minckwitz das in der Ilias nur noch einmal (XV, 625) vorkommende Beiwort auf „die in der Luft dahersausende Schwingung" bezieht und es „sturmbeschwingt" übersetzt. Dieser letztern, einfacheren und poetischeren Erklärung ist der Herausgeber gefolgt.

Mit der Lanze bewaffnet, mit Schwert und gewaltigen Steinen,
Während das Blut ihm noch warm aus offener Wunde hervorquoll.
Als sich aber das Blut gestillt und die Wunde verharschte,
Ward dem Atriden die Seele durchdrungen von heftigen Schmerzen.
So, wie das kreißende Weib der schneidende, stechende Pfeil quält,
Welchen die Eileithyen, die schmerzenerregenden, senden,
Sie, die Töchter der Here, begleitet von bitteren Wehen,
Wurde von heftigem Schmerz dem Atriden durchdrungen die Seele.
Und er bestieg das Geschirr und befahl dem Lenker zu fahren
Nach den geräumigen Schiffen, da schmerzlich bekümmert sein Herz war.
Laut nun rief er und ward von dem Danaerheere vernommen:
Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, o Freunde!
Ihr nun möget hinfort von den meerdurchwandelnden Schiffen
Fernen den schrecklichen Kampf, da mir Zeus wehrte, der Rathhort,
Durch die Dauer des Tags mit den troischen Mannen zu kämpfen.
Sprach's und es trieb das Gespann, das mähnengeschmückte, der Lenker
Nach den geräumigen Schiffen und willig entflogen die Rosse,
Und beschäumt an der Brust und unten beworfen mit Staube,
Trugen sie aus dem Gefecht den schmerzengepeinigten König.
Doch wie Hektor nun sah sich entfernen den Sprößling des Atreus,
Mahnt' er mit mächtigem Ruf die Troer und Lykier also:
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Auf, seid Männer und denkt, o Freunde, des stürmenden Anlaufs.
Fort ist der tapferste Mann und mir gibt herrlichen Siegsruhm
Zeus, der Kronide. Wolan, den Danaerhelden entgegen
Lenkt die Rosse, damit ihr höhere Ehre davontragt.
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Wie ein Jäger die Schar der Hunde mit weißen Gebissen
Anhetzt gegen ein Schwein der Wildniß oder ein Leuwild,
So hetzt' auf die Achäer die Troer, die muthigen, Hektor,
Priamos' Sprößling, dem Ares, dem menschenvertilgenden, ähnlich.
Aber er selber entschritt im Vordergetümmel mit Trotzmuth
Und er drang in die Schlacht wie hochherbrausender Sturmwind,
Der entstürzend der Höh das Meer, das bläuliche, aufregt.
Wen nun streckte zuerst und wen dann endlich zuletzt hin
Hektor, der Priamossohn, da Zeus ihn begabte mit Siegsruhm?

Erst den Asäos, sodann den Autonoos, ferner Opites,
Dolops, Klytios' Sohn, Aesymnos, Opheltios, Oros,
Auch Agelaos und endlich Hipponoos, muthig in Schlachten.
Diese Getödteten waren Gebieter der Danaer, Volk auch
Streckt' er hin: wie Gewölke, die Notos, der weißliche, häufte,
Zephyros wieder vertreibt, mit vollem Orkane sie schlagend;
Zahllos rollen daher die Wogen, die mächtigen, hochauf
Spritzt der Schaum vom Gebraus des weitverschlagenden Windes:
Also wurden gefällt viel Kriegvolkshäupter von Hektor.
Nun wär' Arges geschehn, nicht umzulenkendes Unheil,
Fliehend wären gestürzt in die Schiffe die Mannen Achaja's,
Hätte dem Tydeussohn nicht zugerufen Odysseus:
O Tydide, warum vergessen wir stürmender Abwehr?
Komm, o Trauter, und stell' dich zu mir, es wäre ja schimpflich,
Nähme die Schiffe nun ein der helmbuschregige Hektor.
Und es gab ihm darauf Diomedes, der tapfre, zur Antwort:
Wohl, ich bleib' und ich harr' noch aus, doch wird man sich unser
Nur ein Weilchen erfreun, da Zeus, der Versammler der Wolken,
Siegsruhm lieber den Troern als uns zu verleihen gewillt ist.
Sprach's und traf dem Thymbräos die Brust mit dem Speere, die linke,
Und so stieß er ihn nun vom Wagen herunter. Odysseus
Traf den Gefährten des Königs, den göttlichen Krieger Molion.
Und sie ließen die zwei, des Krieges entfähiget, liegen,
Stürzten sich mitten hinein ins Schlachtgetümmel und tobten,
Wie wenn trotzigen Muths zwei Eber berennen die Meute.
So, sich wendend, vertilgten die Troer die beiden, es lebten
Froh die Achäer nun auf von der Flucht vor dem göttlichen Hektor.
Beid' ergriffen sodann zwei Tapfre mit ihrem Geschirre,
Merops' Söhne, die zwei, des Perkosiers, welcher vor allen
Wahrzusagen verstand; von dem männervertilgenden Kriege
Hielt er die Kinder zurück, sie gehorchten ihm aber mit nichten,
Denn es rissen sie fort die Keren des dunkelen Todes.
Diesen entriß Diomedes, der lanzenberühmte Tydide,
Leben und Athem und nahm auch weg die herrliche Rüstung,
Doch den Hippodamos streckt' und Hypeirochos nieder Odysseus.
Jetzt ließ schweben die Schlacht im Gleichgewichte Kronion,

Niederblickend vom Ida; sie würgten sich untereinander:
Und es durchstach mit dem Speer der Tydeussprosse die Hüfte
Päon's tapferem Sohn Agastrophos; dessen Gespann war
Nicht in der Nähe zum Fliehn, so groß war seine Verblendung!
Abseits hielt das Gespann sein Wagenlenker und er nun
Drang zu Fuß ins Gewühl der Vorderen, bis er entseelt war.
Hektor sah in den Reih'n genau die beiden und schreiend
Stürmt' er los auf das Paar und es folgten ihm Scharen der Troer.
Ihn erblickend erschrak Diomedes, der wackere Rufer,
Und er sagte geschwind zu Odysseus, welcher ihm nah war:
Sieh, uns wälzt sich heran das Verderben, der mächtige Hektor;
Aber wir wollen ihm stehn, uns standhaft seiner erwehren.
Sprach's und entschleudert' im Schwung die weithinschattende Lanze
Und nicht fehlt' er und traf, nach dem Kopf hinzielend, des Helmes
Obertheil, doch das Erz prallt' ab von dem Erze, durchdrang ihm
Nicht die schimmernde Haut, dies wehrte mit ragender Kuppe
Und dreiplattig der Helm, ein Geschenk von Phöbos Apollon.
Weit sprang Hektor sogleich zurück, stürzt' unter die Menge,
Sank halb stehend ins Knie und stemmte mit nerviger Hand sich
Gegen den Boden; umhüllt von Nachtgraun wurden die Augen.
Während indeß der Tydide dem Flug nacheilte der Lanze,
Weit durch's Vordergewühl, wo hinein sie gefahren ins Erdreich,
Hatte sich Hektor erholt und wiederbesteigend den Wagen,
Jagt' er hinein ins Gewühl und mied das schwarze Verderben.
Und Diomedes begann, mit dem Speer anstürmend, der tapfre:
Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Wohl schwebte das Unheil
Dir schon nahe, doch schirmt' auch jetzt dich wieder Apollon,
Er, zu dem du gewiß, in den Speersaus gehend, emporflehst.
Aber ich mache mit dir, wenn wieder wir treffen zusammen,
Sicher ein Ende, wofern auch mir ein Unsterblicher beisteht.
Jetzt nun stürm' ich hinein, auf andere, wen ich erreiche.
Sprach's und raubte die Wehr dem tapferen Sohne des Päon.
Held Alexandros jedoch, der lockigen Helena Gatte,
Spannte den Bogen auf ihn, den Tydiden, den Hirten der Völker,
An die Säule gelehnt auf dem männerbereiteten Grabmal
Ilos', des Dardanosenkels, des Völkergebieters der Vorzeit.

Und dem Agastrophos nahm, dem tapfern, der Sprosse des Tydeus
Just von den Schultern den Schild, von der Brust den schimmernden Harnisch
Und den wuchtigen Helm: da zog den Bügel des Bogens
Paris an und der Pfeil, nicht fruchtlos war er entflogen,
Sondern er traf ihm den Spann des Fußes, des rechten, durchdrang ihn
Und schlug ein in die Erde; mit frohem Gelächter enthüpfte
Paris seinem Versteck und rief mit pralenden Worten:
　Ei das traf und der Pfeil, nicht fruchtlos flog er, o hätt' ich,
Dir das Leben zu rauben, die Weichen doch lieber getroffen!
So doch könnten einmal von der Noth aufathmen die Troer,
Welchen du Schauer erregst, wie der Löwe den meckernden Ziegen.
　Furchtlos rief ihm jedoch Diomedes entgegen, der tapfre:
Hornwehrprunkender Schütz, du Mädchenbegaffer, du Schandfleck!
Wenn du im offenen Kampf mit der Kriegswehr gegen mich losgingst,
Frommte der Bogen dir nichts und nichts die Menge der Pfeile;
Jetzt, da du blos mir geritzt das Fußblatt, pralst du vergeblich.
Nichts gilt mir es, als hätt' ein Weib mich getroffen, ein Knäbchen.
Stumpf ja ist das Geschoß des nichtsgeachteten Schwächlings.
Anders wirkt das Geschoß von mir, das scharfe, wofern es
Auch nur wenig berührt, es entseelt den Getroffenen schleunigst.
Dann sind Waisen die Kinder, die Gattin zerkratzt sich die Wangen,
Und er selber verwest, mit Blut rothfärbend die Erde,
Und zahlreicher sodann wie die Frau'n[4]) umschwärmen ihn Vögel.
　Sprach's, ihn deckte genaht der Wurfspeerkämpfer Odysseus;
Hinter ihn setzte sich jener und zerrte den hurtigen Pfeil sich
Aus dem Fuß und er ward durchdrungen von heftigen Schmerzen.
Und er bestieg das Geschirr und befahl dem Lenker zu fahren
Nach den geräumigen Schiffen, da schmerzlich bekümmert sein Herz war.
　Und nun stand er allein, der Wurfspeerkämpfer Odysseus,
Kein Argeier ihm nah, da Furcht ergriffen sie alle.
Unmuthglühend begann er zu seiner erhabenen Seele:
　Weh, was fang' ich nun an? Wohl Schmach wär's, wenn ich entflöhe,

4) Nach Minckwitz: die zur Todtenklage um den Leichnam sich versammelnden Weiber, denen die gierigen Raubvögel keine Zeit hierzu lassen werden.

Durch die Menge geschreckt, noch entsetzlicher, wenn ich allein hier
Würde gefaßt; es verscheuchte die andern Achäer Kronion.
Warum aber ergeht mein Herz sich in solcher Erwägung?
Weiß ich doch, daß sich nur Feige vom Schlachtengetümmel zurückziehn;
Wer im Gefechte jedoch sich auszuzeichnen gewillt ist,
Dem ziemt tapfer zu stehn, treff' ihn ein anderer, er ihn.
Während er dieses erwog im Geist und in seinem Gemüthe,
Rückten indessen heran die Reih'n der beschildeten Troer
Und umschlossen ihn rings, hinein sich stellend ihr Unheil.[5])
Wie wenn rüstige Jäger mit Hunden zusammen den Eber
Rings umstürmen; er trit hervor aus tiefem Gehölze,
Zwischen dem krummen Gebiß die Hauer, die weißen, sich wetzend;
Ringsum dringen sie an, es knirschen da unten die Hauer;
Dennoch bestehn sie ihn gleich, so furchtbar immer er sein mag:
So umstürmten die Troer auch jetzt Zeus' Liebling, Odysseus;
Er stach aber zuerst den trefflichen Deïopites
Hoch in die Schulter hinein, mit dem Speer ihn bestürmend, dem scharfen,
Und dann streckt' er zunächst den Ennomos nieder und Thoon.
Als vom Wagen sodann Chersidamos eben herabsprang,
Stach er ihn unter dem Schild mit dem Speer in die Gegend des Bauches,
Und er sank in den Staub, mit der Hand ergreifend die Erde.
Sie nun ließ er und stieß den Charops nieder mit Speerstich,
Hippasos' Sprößling, den Bruder des edelentsprossenen Sokos.
Ihm kam Sokos, der Held, der göttergleiche, zu Hilfe.
Und indem er sich nah zu Odysseus stellte, begann er:
Unersättlich in List und in Kampf, preisvoller Odysseus,
Heute gewinnst du den Ruhm, daß Hippasos' Söhne du beide,
Solcherlei Männer, erlegt und die Rüstungen ihnen geraubt hast,
Oder du leidest den Tod, von meinem Speere getroffen.
Also sprach er und stieß ihn am zierlich gerundeten Schilde
Und den glänzenden Schild durchbrach die gewaltige Lanze,
Bohrte durch ihn sich hindurch, den kunstreich prangenden Harnisch,
Und riß ganz ihm die Haut von den Rippen, doch Pallas Athene
Ließ nicht dringen das Erz in die Eingeweide des Mannes.

---

[5]) Dies bezieht sich auf V. 420 ff.

Bald nun merkt' er, er sei mit nichten getroffen zum Tode,
Wich ein wenig zurück und begann zu Sokos und sagte:
Unglückseliger, jetzt erreicht dich das jähe Verderben.
Zwar wohl hältst du mich ab von der fernern Bekämpfung der Troer,
Dir wird aber dahier heut Tod und schwarzes Verderben.
Dieses verkünd' ich, du gibst, von meinem Speere bewältigt,
Ruhmglanz mir und die Seele dem rossegepriesenen Hades.
Sprach's und jener, zurück zur Flucht sich wendend, enteilte;
Ihm, dem Gewendeten, stieß den Speer nun aber Odysseus
Zwischen die Schultern hinein in den Rücken und vorne die Brust durch.
Und er fiel mit Gekrach; da jauchzte der hohe Odysseus;
Sokos, des Hippasos Sohn, des tapfern Bezähmers der Rosse,
Dich ereilte der Tod und keineswegs entrinnst du,
Unglückseliger du; nicht Vater und würdige Mutter
Drücken die Augen dir zu, dem Erblichenen, sondern dich zerren
Rohes verschlingende Vögel, die Fittige spreizend, die dichten;
Mich, wenn etwan ich sterbe, bestatten die edlen Achäer.
Sprach's und den mächtigen Speer des Sokos, des tapferen, zög er
Aus dem Körper heraus und dem nabelversehenen Schilde,
Und beim Ziehen entschoß das Blut und betrübte das Herz ihm.
Als den Odysseus nun sahn bluten die muthigen Troer,
Riefen einander sie zu im Gewühl und bestürmten ihn alle.
Er wich aber zurück und rief auf seine Genossen.
Dreimal schrie er, soweit den Mund er vermochte zu öffnen;
Dreimal hörte den Ruf Menelaos, der Liebling des Ares,
Und er sagte geschwind zu Ajas, welcher ihm nah war:
Ajas, entsprossen von Zeus, Telamonier, Führer der Völker,
Eben umscholl mich der Ruf des standhaftkühnen Odysseus,
Gleich als ständ er allein, bedrängt von Scharen der Troer,
Die ihn getrennt von den Seinen im grausen Getümmel der Feldschlacht.
Dringen wir ein ins Gewühl; ihm beizustehen geziemt sich.
Unheil trifft ihn, mir bangt, da allein er unter den Troern,
Ob er auch tapfer; ihn würden die Danaer schmerzlich vermissen.
Sprach's und eilte voraus; ihm folgte der göttliche Kriegsheld
Und sie fanden alsbald den zeusgeliebten Odysseus.
Troer umdrängten ihn rings, wie Goldwolfscharen auf Berghöhn

Drängen den stattlichen Hirsch, den verwundeten, welchen ein Weidmann
Traf mit dem Pfeil von der Sehne; nun mied er den Jäger, indem er
Rannte, so lange das Blut noch warm und die Kniee noch regsam;
Aber nachdem ihn zuletzt bewältigt die hurtige Schießwehr,
Wird er zerfleischt im Gebirg von den Rohes verschlingenden Schakal'n
Mitten im schattigen Wald: da führt den reißenden Löwen
Her ein Gott, es zerstieben die Schakale, jener verschlingt ihn:
So um den tapferen Held, den anschlagreichen Odysseus,
Drängten in Scharen sich nun und tapferen Muthes die Troer,
Aber es wehrte der Held, mit dem Speer losstürmend, den Tod ab.
Ajas naht' ihm und trat mit dem thurmgleichragenden Schilde
Neben ihn hin und es flohn nun hier- die Troer und dorthin.
Held Menelaos sodann, bei der Hand ihn fassend, entführt' ihn
Aus dem Gewühl, bis die Rosse der Waffengefährte herantrieb.
Ajas bestürmte die Troer und fällte den Helden Doryklos,
Priamos' Bastardsohn, den Pandokos ferner erstach er
Auch den Lysandros erstach er und Pyrasos, endlich Pylartes.
Wie wenn hoch vom Gebirg ein wintergeschwollener Gießbach
Sich in die Ebene stürzt, gedrängt von dem Regen Kronion's;
Trockene Eichen dahier, dort Föhren in Massen entrafft er,
Wälzt auch Massen zugleich von Schlamm in die salzige Meerflut:
So durchstürmte das Feld, verwirrend, der stralende Ajas,
Mannen vertilgend zugleich und Rosse; noch wurde dem Hektor
Keinerlei Kunde davon, da zur Linken er kämpfte der Wahlstatt,
Längs dem Ufer des Stroms Skamandros, an welchem die Krieger
Zahlreich sanken dahin, wo endlos brauste der Schlachtruf
Um Idomeneus her, den Held, und den stattlichen Nestor.
Dort stritt Hektor und führt' als Wagenkämpfer und Speerheld
Schaudererregendes aus, der Jünglinge Reihen vernichtend.
Gleichwohl wären noch nicht gewichen die edlen Achäer,
Wenn nicht Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
Hätte gehemmt den Machaon, den tapferen Hirten der Völker,
Mit dreizackigem Pfeil ihm rechts verwundend die Schulter.
Angst nun hatten um ihn die muthbeseelten Achäer,
Daß er, wenn das Gefecht sich wendete, würde getödtet;
Und Idomeneus sprach nun schnell zu dem göttlichen Nestor:

Nestor, erhabener Ruhm der Achäer, o Neleïade,
Hurtig besteige den Wagen und neben dich steige Machaon,
Lenk' zu den Schiffen sodann die Einhufrenner des schnellsten;
Denn viel andere Männer ja wiegt ein heilender Arzt auf,
[Der ausschneidet den Pfeil und Balsam, lindernden, auflegt.]
Sprach's, ihm gehorchte sogleich der gerenische reisige Nestor.
Hurtig bestieg er den Wagen und neben ihn schwang sich Machaon,
Er, des Asklepios Sohn, des ausgezeichneten Arztes.
Nestor führte die Geißel und willig entflogen die Rosse
Nach den geräumigen Schiffen, es trieb sie zu diesen die Sehnsucht.
Aber Kebriones sah in Verwirrung gerathen die Troer,
Hektor's Wagengenoß, und begann zu diesem und sagte:
Hektor, wir kämpfen, wir zwei, an der furchtbar tosenden Feldschlacht
Aeußerstem Ende dahier mit den Danaern, aber die Troer
Sind in Verwirrung, die andern, sie selber und ihre Gespanne.
Ajas verwirrt sie, der Sohn des Telamon, diesen erkenn' ich,
Denn die Schultern umgibt der Schild, der breite, doch lenken
Wir auch Ross' und Geschirr dorthin, wo eben am meisten
Streiter zu Wagen, zu Fuß nach Beginn der verderblichen Fehde
Strecken einander dahin, wo endlos brauset der Schlachtruf.
Also sprach er und schlug das Gespann schönmähniger Rosse
Mit der schwirrenden Geißel und diese, die Geißelung fühlend,
Trugen durch Troer geschwind und Achäer den hurtigen Wagen,
Schilde zertretend und Leichen, und unten da wurde die Achse
Völlig besudelt mit Blut, die Sesselränder desgleichen,
Welche Getröpfel zum Theil von den Hufen bespritzte der Rosse,
Theils von dem Räderbeschlag. Ins Männergetümmel zu tauchen,
Trieb es den Hektor, im Sturm es zu sprengen; er brachte den Feinden
Grause Bestürzung und ließ, nur kurz ihn befristend, den Speer ruhn.
Und er durchwandelte nun der anderen Kämpfenden Reihen,
Mit der Lanze bewaffnet, mit Schwert und gewaltigen Steinen.
Doch vermied er den Kampf mit Ajas, dem Telamoniden,
[Denn Zeus zürnt' ihm, sobald mit dem stärkeren Krieger er kämpfte.]
Zeus, hochthronend, erregte nun Furcht in der Seele des Ajas.
Starrend stand er und warf den siebenhäutigen Stierschild
Auf den Rücken und wich, zum Gewühl hinlugend, dem Wild gleich,

Schaute noch öfter sich um, mit langsam wechselnden Knieen.[6])
Gleichwie Hunde, vereint mit landbewohnenden Männern,
Von dem Gehege der Rinder verscheuchen den grimmigen Löwen;
Nicht gestatten sie ihm das Fett zu rauben der Rinder
Und sie durchwachen die Nacht, doch jener, indem er nach Fleisch giert,
Stürzt heran, doch erreicht er nichts, denn Speere die Menge
Fliegen dem Löwen entgegen, entschleudert von muthigen Händen,
Auch Kienbrände, wovor er, so wüthend er stürmte, zurückbebt,
Und er schleicht in der Früh' voll Mismuth endlich von dannen:
So schlich Ajas hinweg von den troischen Scharen mit Mismuth,
Widerwillig, indem ihm bangt' ob den Schiffen Achaja's.
Wie den Knaben zum Trotz, am Feld hinschreitend, ein Esel —
Er, an welchem man schon viel Knittel zerschlagen, der Träge —
Dringt in die wogende Saat und sie rupft, es schlagen die Knaben
Zwar mit Knitteln auf ihn, zu schwach sind aber die Kräfte,
Und sie treiben mit Müh ihn heraus, nachdem er sich satt fraß;
So auch stachen den Ajas, des Telamon stattlichen Sprößling,
Jetzt die muthigen Troer, geeint den versammelten Helfern,
Auf den Schild mit den Speeren und folgten dem Weichenden rastlos.
Ajas richtete bald den Sinn auf stürmende Abwehr,
Wandte sich wieder und drängte der rossebezähmenden Troer
Heeresreihen zurück, bald dreht' er sich wieder zur Flucht um.
Allen vertrat er jedoch den Weg zu den hurtigen Schiffen
Und er stürmte dahin, in die Mitte von Scharen der Troer
Und der Achäer sich stellend; entschleudert von muthigen Händen
Spießten die Lanzen zum Theil im Vorwärtsstreben den Stierschild;
Viele, bevor sie erreicht die Haut, die schimmernde, fuhren
Unterwegs in den Boden, am Fleisch sich zu letzen begierig.
Als Eurypylos nun, Euämon's herrlicher Sprößling,
Ihn vom dichten Gewühl der Wurfgeschoffe bedrängt sah,
Trat er zu Ajas heran und schnellte den glänzenden Speer ab,
Traf den Phausiassohn Apisaon, den Hirten der Völker,
Unter der Brust in die Leber und löst' ihm mit einem die Kniee,
Und nun sprang er hinzu und entriß den Schultern die Rüstung.

---

[6]) Langsam zurückschreitend.

Als der göttliche Held Alexandros indessen gewahrte,
Wie Eurypylos nahm dem Phausiassohne die Rüstung,
Zog auf jenen er schnell den Bogen und bohrte den Pfeil ihm
Rechts in den Schenkel; der Schaft zerbrach, doch beschwert' er den Schenkel.[7])
Und er entwich in der Freunde Gewühl, zu meiden das Unheil.
Laut nun rief er und ward von dem Danaerheere vernommen:
  Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, o Freunde,
Steht doch, wendet euch um und fernt das Verderben von Ajas,
Den die Geschosse bedrängen; dem wilden Gebrause der Feldschlacht
Wird er schwerlich entfliehn: wolan denn, stellet dem Feind euch
Tapfer entgegen um Ajas, des Telamon stattlichen Sprößling.
  So der verwundete Held Eurypylos; seine Gefährten
Traten, die Schilde gelehnt an die Schultern, erhebend die Lanzen,
Ihm zur Seite; da schritt nun Ajas ihnen entgegen,
Stand dann wieder dem Feind, da erreicht ihm waren die Freunde.
  Und so kämpften sie nun gleich hellentlodernden Feuer.
Aber den Nestor entrugen der Schlacht die Stuten des Neleus,
Triefend von Schweiß, und sie brachten Machaon, den Hirten der Völker.
Diesen erblickt' und bemerkte der rührige hohe Achilleus,
Denn er stand an dem Steuer des mächtig sich dehnenden Schiffes,
Schauend die schreckliche Noth und den thränenerregenden Kampfbraus.
Schnell nun rief er vom Schiffe herab auf seinen Gefährten,
Auf Patroklos, und dieser, im Zelte vernehmend den Zuruf,
Trat wie Ares heraus — der Anfang seines Verderbens!
Und es sagte zuerst Menötios' tapferer Sprößling:
  Warum rufst du, wozu bedarfst du meiner, Achilleus?
Ihm antwortend begann der hurtige Schreiter Achilleus:
  Göttlicher Menötiad', o du mein Herzensgeliebter!
Jetzt nun werden mir, denk' ich, die Kniee die Mannen Achaja's
Flehend umringen; bedrängt sie unerträgliche Noth doch!
Geh denn, Liebling des Zeus, o Patroklos, und frage den Nestor,
Wer der Verwundete, den er vom Kampfesgetümmel hinwegführt.

---

7) Die Pfeilspitze blieb im Schenkel stecken und dieser wurde durch das Bruchstück des Pfeilschafts, welches mit der Spitze verbunden geblieben war, beschwert.

Zwar von hinten erscheint er Asklepios' Sohne Machaon
Völlig ähnlich, doch nicht das Gesicht des Mannes erblickt' ich,
Denn es stürmten bei mir zu schnell vorüber die Rosse.
Also sprach er, Patroklos gehorchte dem trauten Gefährten
Und er lief zu den Zelten und Schiffen der Mannen Achaja's.
Doch als jene zum Zelt des Neleussohnes gelangten,
Stiegen sie beide herab zur nahrunggesegneten Erde
Und der Gefährte des Greises, Eurymedon, spannte die Rosse
Ab vom Wagen; sie selbst, den Schweiß zu trocknen vom Anzug,
Stellten sich gegen den Wind am Meeresufer, ins Zelt dann
Schritten und ließen daselbst auf Sessel sich nieder die beiden.
Ihnen besorgt' Hekamede, die lockengeschmückte, den Mischtrank,
Sie, die der Greis sich gewann aus Tenedos, als es Achilleus
Eingenommen, das Kind des Arsinoos; jenem verliehn sie,
Weil er der tüchtgste war im Rath, die Mannen Achaja's.
Und sie stellte zuerst den stahlblaufüßigen, glatten,
Zierlichen Tisch vor sie hin, auf diesen den ehernen Korb dann,
Welcher mit Zwiebeln, zum Trunk die Zukost bietend, gefüllt war,
Gelblichen Honig dazu und Mehl von heiliger Gerste,
Ihn auch, welchen der Greis von Haus mitbrachte, den schönen,
Goldstiftreichen Pokal; vier Henkel waren an diesem
Und um jeden herum zwei goldene pickende Tauben,
Und es hatte zugleich zwei Untersätze der Becher.
Mühsam hob ihn vom Tisch ein anderer, wenn er gefüllt war,
Nestor aber, der Greis, erhob ihn ohne Beschwerde.
Hierin mischte das Weib, das göttergleiche, den beiden
Pramnischen Wein[8]) und sie rieb auch Ziegenkäse darunter
Auf der ehernen Reib' und bestreut' ihn mit weißlichem Gerstmehl.
Und als fertig der Trank, da mahnte sie beide zu trinken.
Als sie getrunken und nun der Durst, der heiße, gestillt war.
Da ergetzten sich beid' an wechselseitigem Sprechen.
Jetzt nun trat an die Thür Patroklos, der göttliche Kriegsheld.
Ihn erblickend erhob sich der Greis von dem schimmernden Sessel,
Führt' ihn herein an der Hand und nöthigte freundlich zum Sitzen.

---

[8]) Ein starker herber Rothwein, dessen Heimland nicht festgestellt ist.

Held Patroklos indeß lehnt' ab das Sitzen und sagte:
  Nicht ziemt Sitzen, o Greis, du Zeusentstammter, ich darf nicht.
Tadel befürcht' ich von dem, der her mich sandte, zu forschen,
Wer der Verwundete sei, den weg du führtest; doch selbst schon
Seh' und erkenn' ich dahier den Völkerhirten Machaon.
Jetzt nun kehr' ich zurück, dem Achilleus bringend die Botschaft.
Weißt du, o göttlicher Greis, doch selbst, wie schrecklich der Mann ist,
Wie er so leicht auch den, der nichts verschuldet, beschuldigt.
  Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Warum bedauert so sehr Achaja's Mannen Achilleus,
Wen nur traf ein Geschoß? Welch Unheil aber ins Kriegsheer
Eingebrochen, das weiß er nicht; schon liegen die besten
Bei den Schiffen umher, von Pfeil verwundet und Lanze.
Pfeilwund liegt Diomedes, der tapfere Sprosse des Tydeus,
Wund Agamemnon vom Speer und der lanzenberühmte Odysseus;
[Auch Eurypylos ward in den Schenkel getroffen vom Pfeile.] [9])
Auch hier diesen entführt' ich der Schlacht so eben, nachdem ihn
Traf ein Pfeil von der Sehne; so wacker indessen Achilleus,
Kümmern und jammern ihn doch die Danaerscharen mit nichten.
Wartet er etwa, bis endlich die Schiffe, die schnellen, am Meerstrand,
Argos' Mannen zum Leid, verbrennen vom feindlichen Feuer
Und wir selbst nach der Reih' erwürgt dann werden? Es schwellt mir
Nicht die nämliche Kraft wie sonst die gelenkigen Glieder.
Wenn so jung ich doch noch und unerschüttert die Kraft wär',
Wie vor Zeiten, als Krieg mit Elis' Volke wir [10]) führten
Wegen des Rinderenttriebs, da Hypeirochos' tapferen Sprößling
Ich erlegte, den Held Itymoneus, wohnend in Elis,
Und den Ersatz mir erzwang. Er stritt, die Rinder uns wehrend,
Unter den Vordern und ward von meinem Speere getroffen

---

[9]) Die Echtheit dieses Verses an dieser Stelle (vgl. XVI, 27) wird bezweifelt, weil Eurypylos noch nicht verwundet war, als Nestor (V. 516) den Kampfplatz verließ.

[10]) Die Pylier. Diese trieben den Eleiern als Schadensersatz für frühere Beeinträchtigungen Rinder fort und die Eleier wollten den Pyliern diese Rinder mit Gewalt wieder entreißen, sie zogen aber in dem deshalb entstandenen Kampfe den Kürzern. Dies zum Verständniß des Folgenden.

Und sank nieder; da stob in Angst aus einander das Landvolk.
Viel ward Beute von uns zusammengetrieben im Felde:
Fünfzig Herden der Rinder und ebensoviele der Schafe
Auch der Schweine soviel und gleichviel Schwärme von Ziegen
Und der bräunlichen Rosse dazu einhundert und fünfzig,
Mutterpferde sie all', und viele begleiteten Füllen.
Und die trieben wir nun hinein ins neleïsche Pylos,
Nachts gelangend zur Stadt, und Neleus freute sich herzlich,
Daß ich errungen soviel, da als Jüngling ich rückte zum Kampf aus.
Stadtherolde beriefen, wie Eos entschimmerte, jeden
Dem in der göttlichen Elis Entschädigung etwa gebürte,
Und die versammelten Führer der Pylier machten die Theilung.
Denn die Epeier,[11] sie hatten Ersatz zu entrichten an viele,
Da schwachzählig, wir stets in Bedränguiß waren in Pylos.
Denn es bedrängt' uns bereits in früheren Jahren Herakles
Und es wurden von ihm die Edelsten alle getödtet.
Denn der Söhne besaß einst zwölf der treffliche Neleus;
Ich blieb übrig allein, die anderen wurden getödtet.
Nun erhoben sich stolz die erzumschirmten Epeier
Und sie höhnten uns aus und frevelten wider uns ruchlos. —
Eine der Herden der Rinder, von Schafen ein mächtiges Häuflein,
Nämlich der Hunderte drei, und die Hirten erwählte sich Neleus.[12]
Denn es gebürt' ihm Ersatz sehr viel von der göttlichen Elis:
Mit dem Wagen zugleich vier Kampfpreis bringende Rosse,
Die er zum Rennen geschickt; ein Dreifuß war es, um den sie
Losgehn sollten, doch hielt sie der Männerbeherrscher Augeias
Dort zurück und den Lenker, betrübt um die Renner, entließ er.
Er nun zürnte, der Greis, ob dem Frevel in Worten und Werken,
Nahm sich Massen und ließ das andre vertheilen im Volke,
Daß kein einziger würde beraubt des gebürenden Antheils.
Alles besorgten wir wohl und rings um unsere Veste
Brachten wir Opfer den Göttern; am dritten indessen der Tage

---

[11]) Die ältesten Bewohner von Nord-Elis.

[12]) Nestor kommt in seiner etwas verworrenen Erzählung jetzt wieder auf die Theilung der den Eleiern oder Epeiern abgenommenen Beute zurück. (V. 687.)

Kamen sie alle, sie selbst und die Einhufrenner in Unzahl,
Stürmisch; die zwei Molionen in Rüstungen kamen mit ihnen,
Beide noch Knaben, noch nicht erfahren in stürmendem Anlauf.
Thryoessa, die Stadt, liegt hoch auf ragendem Hügel,
Fern am Alpheios, sie ist die letzte des sandigen Pylos.
Die umlagerten jene, sie niederzuschmettern begierig.
Als sie die Ebene ganz durchstreift, kam eilig Athene
Nachts vom Olympos zu uns als Botin: wir möchten uns waffnen.
Und das pylische Volk, nicht ungern kam es zusammen,
Sondern entbrannt für den Krieg; doch mir gestattete Neleus
Eine Bepanzerung nicht und verbarg mir unsere Rosse:
Denn ich verstände mich nicht auf Kriegeswerke, so sagt' er.
Aber ich glänzt', ob ich gleich zu Fuß, vor unseres Volkes
Wagenkämpfern; gelenkt ward so die Fehde von Pallas.
Bei Arene, da fällt ein Strom in die salzige Meerflut,
Der Minyeïos heißt; wir harrten der göttlichen Früh' hier,
Pylos' reisige Schar;[13]) herbei dann strömte das Fußvolk.
All' nun brachen von dort wir auf mit unserer Kriegswehr;
Mittags kamen wir dann zu Alpheios' heiliger Stromflut
Und hier brachten wir Zeus, dem gewaltigen, stattliche Opfer,
Einen Stier dem Alpheios und einen dem Gotte Poseidon
Und ein weibliches Rind von der Herd' Athenen, dem Leuchtaug',
Und wir nahmen im Heer dann rottenweise die Nachtkost,
Legten uns schlafen sodann, mit der Rüstung bekleidet ein jeder,
Längs dem Gewässer des Stroms. Die muthbeseelten Epeier
Standen bereits um die Stadt, sie zu Grunde zu richten begierig;
Aber es kam noch zuerst des Ares gewaltige Arbeit.
Denn als über die Erde sich Helios leuchtend emporhob,
Fingen wir unter Gebet zu Zeus und Athene den Kampf an.
Als sich Pylier nun und Epeier einander bekämpften,
Fällt' ich den ersten und nahm die Einhufrenner als Beute,
Mulios, Schwinger des Speers, Augeias', des Königes, Eidam,
Seiner ältesten Tochter vermält, Agamede, der blonden,

---

[13]) Nestor für seine Person war Fußkämpfer, er war aber mit den Wagenkämpfern dem Fußvolke vorausgeeilt und zählte sich deshalb selbst zu jenen.

Die Heilkräuter, die vielen dem Boden entsprießenden, kannte.
Ihn, der gegen mich kam, durchstieß ich mit eherner Lanze
Und er sank in den Staub und ich, aufklimmend zum Wagen,
Blieb bei den Vordern; es flohn die muthbeseelten Epeier
Auseinander, indem sie den Führer der Streiter zu Wagen
Fallen sahen, den Mann, der ausgezeichnet im Kampf war.
Ich nun stürmt in die Feinde hinein wie der dunkele Sturmwind;
Fünfzig nahm ich der Wagen, um jeden von ihnen zerbissen
Zwei Kriegsmänner die Erde, von unserem Speere bewältigt.
Auch die zwei Molionen und Aktorionen,[14]) die Knaben,
Hätt' ich erlegt, doch ihr Vater, der ländererschütternde Herrscher,
Führte sie aus dem Gefecht, sie dicht umhüllend mit Wolken.
Und dem Pylietvolk gab Zeus jetzt mächtige Siegskraft:
Denn wir folgten so lang' durch weithinlaufendes Blachfeld,
Niederstreckend den Feind und die Waffen, die prangenden, sammelnd,
Bis wir die Rosse gelenkt nach Buprasion, strotzend von Weizen,
Nach dem olenischen Fels und Aleision's stattlichem Hügel.
Dort mahnt' aber das Heer zum Rückzug Pallas Athene;
Dort erlegt' und verließ ich den letzten. Die Mannen Achaja's
Lenkten die Rosse zurück von Buprasion wieder nach Pylos
Und von den Göttern den Zeus, von den Sterblichen priesen sie Nestor.
So — ach wär' ich es noch! war ich als Krieger; Achilleus
Will vom Kriegen Gewinn für sich nur haben, doch schmerzlich
Wird er es später bereun, wenn Argos' Mannen dahin sind!
Wohl gab, Trautester, dir Menötios folgende Mahnung,
Damals, als er zum Held Agamemnon dich sandte von Phthia.
Beide wir waren im Haus dort, ich und der hohe Odysseus;
Deutlich vernahmen im Zimmer wir jegliches, was er dir auftrug,
Denn wir kamen, wir zwei, in Peleus' stattliche Wohnung,
Kriegsvolk sammelnd umher im frauendurchblühten Achaja.
Und wir fanden den Held Menötios drinnen im Hause,
Dich zugleich und Achill. Der Greis, der reisige Peleus,

---

[14]) Molione, die Gemalin des Königs Aktor von Elis, gebar dem Poseidon die Zwillinge Eurytos und Kteatos, die nach ihrer Mutter Molionen und nach ihrem Stiefvater Aktorionen genannt werden.

Brannt' im umschlossenen Hof dem donnerfrohen Kronion
Stattliche Schenkel des Stiers und hielt den goldenen Becher,
Sprengend den funkelnden Wein in die lodernde Flamme des Opfers.
Ihr zwei richtetet zu das Fleisch des Stieres: da traten
Wir in die Pforte, wir zwei; voll Staunen erhob sich Achilleus,
Führt' uns herein an der Hand und nöthigte freundlich zum Sitzen,
Bot auch gastliche Gaben uns dar, die Gästen gebüren.
Als wir aber uns nun erquickt am Essen und Trinken,
Nahm ich das Wort und empfahl euch mitzugehen, euch beiden.
Gern auch war't ihr bereit und viel nun mahnten die Väter.
Peleus also, der Greis, ermunterte seinen Achilleus,
Immer der erste zu sein und vorzustreben den andern.
Dich ermunterte so Menötios, Sprosse des Aktor:
Kind, zwar steht dir voran Achill an edeler Herkunft,
Aelter indeß bist du; doch weit ragt jener an Kraft vor.
Rede du aber zu ihm mit verständigen Worten und rath' ihm,
Leit' ihn an und er wird stets Folge dir leisten im Guten.
Also mahnte der Greis; du vergißt es aber, doch jetzt noch
Sage du dies dem Achill, dem tapferen, ob er dir folge.
Denn wer weiß, ob du nicht mit göttlicher Hilfe das Herz ihm
Durch Zureden bewegst, da Freundes Ermunterung gut ist.
Aber wofern ein Bescheid der Götter im Herzen ihn abschreckt
Und ihm Kunde gebracht von Zeus die würdige Mutter,
Send' er wenigstens dich, und die übrigen Myrmidonen
Mögen dir folgen; vielleicht den Danaern wirst du ein Retter.
Und er gebe dir auch zur Schlacht die prächtige Rüstung,
Ob dich die Troer vielleicht für ihn ansehen, vom Kampf dann
Abstehn und sich erholen die tapferen Mannen Achaja's,
Sie, die erschöpften, und wär' auch kurz nur diese Erholung.
[Und ihr Frischen, ihr triebt die ermatteten Krieger mit Schlachtruf
Leicht zurück in die Stadt von den Schiffen und unsern Gezelten.]
Also sprach er und so erregt' er im Busen das Herz ihm
Und er lief zu den Schiffen, zum Aeakosenkel Achilleus.
Als er im Laufe gelangt zu den Schiffen des hohen Odysseus,
Wo der Ort des Gerichts und der Heerversammlungen Platz war,
Wo den Unsterblichen auch Altäre sie hatten errichtet,

Kam Eurypylos dort, Euämon's göttlicher Sprößling,
Ihm entgegen, es hatt' ein Pfeil ihm getroffen den Schenkel
Und er enthinkte der Schlacht und naß von Schultern und Haupte
Troff ihm herunter der Schweiß und hervor aus schmerzender Wunde
Rieselte schwärzliches Blut, doch blieb ihm seine Besinnung.
Mitleid fühlt', ihn erblickend, Menötios' tapferer Sprößling
Und wehklagend begann er und sprach die geflügelten Worte:
Weh euch Armen, o weh, der Danaer Führer und Pfleger!
Also in Troas, entfernt von Freunden und Fluren der Heimat,
Sollt ihr mit weißlichem Fett die Hunde, die hurtigen, nähren?
Aber, o göttlicher Held Eurypylos, sage mir dieses:
Werden den riesigen Hektor noch hemmen die Mannen Achaja's
Oder vergehn sie bereits von seinem Speere bewältigt?
Und der verständige Held Eurypylos gab ihm zur Antwort:
Nein, den Achäern verbleibt, o zeusentstammter Patroklos,
Nicht mehr irgend ein Schutz, sie vergehn in den schwärzlichen Schiffen.
Denn sie alle bereits, die die tapfersten waren, sie liegen
Bei den Schiffen umher, von Pfeil verwundet und Lanze
Durch die Troer, und stets wächst höher noch ihre Gewalt an.
Aber errette du mich und zum Schiffe, dem dunkeln, mich führend,
Schneid' aus dem Schenkel den Pfeil, und spüle mit laulichem Wasser
Ab das schwärzliche Blut, leg' auf heilkräftige Kräuter,
Welche du kennen gelernt von Achilleus, sagt man, und dieser
Lernte sie kennen von Cheiron, dem biedersten aller Kentauren.
Denn von den Aerzten des Heers, Podaleirios und Machaon,
Liegt der zweite, vermuth' ich, verwundet in einem Gezelte
Und er selber bedarf des wohlerfahrenen Arztes;
Jener im Troergefild hält Stand dem grimmigen Ares.
Und es versetzte darauf Menötios' tapferer Sprößling:
Wie wird dieses vollbracht, was, Held Eurypylos, thun wir?
Zwar ich muß dem Achill, dem tapferen, bringen die Botschaft,
Die der gerenische Nestor, der Hort der Achäer, mir auftrug.
Aber ich werde dich nicht verlassen in deiner Bedrängniß.
Sprach's, griff unter den Arm und führte den Hirten der Völker
In das Zelt und es legt' ein Diener ihm Felle von Rindern.
Hierauf streckt' ihn Patroklos und schnitt mit dem Messer den scharfen,

Schmerzenden Pfeil aus dem Schenkel und spülte mit laulichem Wasser
Ab das schwärzliche Blut und streut', in den Händen sie quetschend,
Bittere Wurzel darauf, die lindernde, welche die Schmerzen
Völlig bezwang, und das Blut stand still, und die Wunde verharschte.

Zwölfter Gesang.

Also heilt' in dem Zelte Menötios' tapferer Sprößling
Ihn, den verwundeten Helden Eurypylos; aber in Scharen
Kämpften Argeier und Troer. Den Danaern sollte der Graben
Nicht ein Schutz mehr sein, noch die Mauer, die mächtige, die sie
Um die Schiffe gemacht und rings mit dem Graben umzogen:
Denn sie hatten versäumt, Hekatomben zu weihen den Göttern,
Daß die Mauer beschirme die Schiffe, die schnellen, und alle
Kriegesbeute darin; der Unsterblichen Willen zuwider
War sie errichtet und auch nicht lang' nun sollte sie stehen.
Zwar so lange noch zürnt' Achill und Hektor noch lebte
Und so lange noch nicht des Priamos Veste zerstört war,
Hatt' auch ihren Bestand der Achäer gewaltige Mauer.
Als von den Troern indeß die tapfersten alle gefallen
Und auch mancher Argeier entrafft und mancher noch da war
Und des Priamos Stadt im zehnten der Jahre zerstört ward
Und die Achäer nun schifften zum theueren Lande der Heimat:
Da beschlossen die Götter Poseidon und Phöbos Apollon
Niederzureißen den Wall, die Wuth einlenkend der Ströme.
Soviel Ströme da nun zum Meer hinstürzen vom Ida:
Rhesos und Rhodios dann, Heptaporos, ferner Karesos,
Auch Granikos, Aesepos, der göttliche Waller Skamandros,
Simoïs endlich, der Strom, wo Stierhautschilde wie Helme
Sanken in Meng' in den Staub und halbgottheitliche Männer —
Jeglichem wendete Phöbos nach einerlei Stelle die Mündung,
Leitete gegen den Wall neun Tage die Fluten und rastlos
Regnete Zeus, um geschwinder ins Meer zu versenken die Mauer.
Er schritt selber voran, den Dreizack haltend, Poseidon,
Stürzt' in die Wogen ihn all', den Grund von Stämmen und Steinen,

Den beim Baue gelegt mit Müh die Mannen Achaja's,
Ebnete wieder den Strand am flutenden Hellespontos
Und bedeckte von neuem mit Sand die gewaltige Küste
Nach der Zerstörung des Walls; ins Bett dann lenkt' er die Ströme
Wieder zurück, wo sie früher ihr schönes Gewässer ergossen.
  Also wollten dereinst Poseidon verfahren und Phöbos;
Jetzt entbrannte jedoch um die wohlerrichtete Mauer
Kampf und Braus und es krachten der Thürme getroffene Balken.
Sie, durch die Geißel des Zeus gebändigt, die Mannen von Argos,
Hielten zusammengedrängt sich zurück an den räumigen Schiffen,
Vor dem Hektor sich fürchtend, dem grimmen Erreger des Fluchtlaufs.
Er stritt fort wie zuvor, dem Wirbelwinde vergleichbar.
Wie im Trotze der Kraft ein Schwarzwild oder ein Löwe,
Rings von Jägern und Hunden umkreist, nach ihnen sich umdreht,
Sie, viereckig geschart und fest an einander geschlossen,
Rücken entgegen dem Wild und zahlreich fliegen die Speere
Aus den Händen, jedoch sein Herz, das rühmliche, zagt nicht,
Fürchtet sich nimmer, doch bringt den Tod ihm seine Beherztheit;
Oftmals dreht es sich um, die Reihen versuchend der Männer,
Und wohin es entstürzt, da weichen die Reihen der Männer:
So auch drehte sich[1]) Hektor, die Menge durchwandelnd, und mahnte
Seine Genossen, sie möchten den Graben durchfahren; ihm selber
Wagten die hurtigen Rosse das nicht, sie wieherten heftig,
Stehend am äußersten Rand, sie schreckte der Graben, der breite;
Beides, hinüberzusetzen im Sprung und hinüberzufahren,
War nicht leicht; es umgaben an beiderlei Seiten ihn langhin
Ueberhangende Kanten und oben,[2]) da hielten den Graben
Spitzige Pfäle besetzt, die dicht und von mächtiger Größe
Eingerammt die Achäer, um feindliche Männer zu hemmen.
Wohl nicht leicht fuhr dort mit dem Wagen, dem schmucken, ein Roß ein,

---

[1]) ελλισσεθ' (ελλισσετο). Fäsi: ἐλλισσεθ' ἑταίρους, flehte die Genossen an. ἑταίρους hat aber schon ein passendes regierendes Zeitwort an ἐποτρύνων und durch die Lesart ἐλλίσσετο wird der Anwendung des Gleichnisses der Vergleichungspunkt, das Sich-Drehen und Wenden, gänzlich entzogen.

[2]) ὕπερθεν soll wohl andeuten, daß die in den Graben eingerammten Pfäle über die Ränder desselben emporragten.

Und es bedachte sich selbst, ob hinüberzukommen, das Fußvolk.
Aber Polydamas trat zu Hektor, dem kühnen, und sagte:
  Hektor und all' ihr Gebieter der Troer und unserer Helfer,
Thorheit wär's, durch den Graben die Rosse, die schnellen, zu lenken.
Ihn zu durchfahren ist schwer, denn drin stehn spitzige Pfäle
Und daneben entragt die Mauer der Mannen Achaja's.
Reisige können da nicht hinunterfahren und kämpfen;
Dort ist's eng und sie würden beschädiget werden, befürcht' ich.
Wenn der donnernde Zeus, auf Unheil sinnend, die Feinde
Ganz zu vertilgen gedenkt und dem troischen Volke zu helfen,
Ja dann wünscht' ich, es möchte sogleich das geschehen und ruhmlos
Möchten die Danaer hier, von Argos ferne, vergehen.[8])
Wenn sie, sich wendend, jedoch von den Schiffen uns wieder verdrängten
Und wir stürzten hinein in den tiefgezogenen Graben,
Dann entränne, befürcht' ich, den drängenden Mannen Achaja's
Auch nicht einer, um heim als Bote zu kehren nach Troja.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen:
Halten die Lenker zurück am Grabenrande die Rosse,
Wir, in geschlossenen Reih'n, mit den Rüstungen folgen dem Hektor
Sämmtlich als Kämpfer zu Fuß; nicht stehn uns die Mannen Achaja's,
Wenn nun wirklich für sie die Unheilsschlingen geknüpft sind.
  So sprach jener, dem Hektor gefiel der ersprießliche Rathschlag;
Schnell mit der Rüstung entglitt er vom Wagen herunter zur Erde.
So auch scharten sich nicht die anderen Troer zu Wagen,
Sondern sie sprangen herab, wie sie Hektor, den göttlichen, sahen.
Jetzt gab jeder Befehl dem Wagenlenker, die Rosse,
Wohlgeordnet in Reihn, zurückzuhalten am Graben,
Und sie theilten sich nun und fest an einander geschlossen
Folgten dem Führer sie nach, in fünf Heerzügen geordnet.
  Mit Polydamas nun, dem tadellosen, und Hektor
Gingen die meisten und besten, am eifrigsten trachtend von allen,
Nach Durchbrechung des Walls bei den Schiffen, den hohlen, zu kämpfen.

---

[8]) Fäsi macht die Interpunkzion der Verse 68 u. 70 so, daß die Verse 69 u. 70 nicht den Nachsatz, sondern einen parenthetisch eingeschobenen Ausruf enthalten und ein Nachsatz: „dann ist uns geholfen" supplirt werden muß.

Und Kebriones schritt als dritter des Zuges; von Hektor
Ward beim Wagen gelassen ein minder Beherzter als jener.
Paris, Agenor mit ihm und Alkathoos führten den zweiten,
Helenos führt' und der Held Deïphobos, ähnlich den Göttern,
Priamos' Söhne, den dritten und Asios waltet' als dritter,
Asios, Hyrtakos' Sohn, den feurige, stattliche Rosse
Brachten daher von Arisbe, vom Ufer des Flusses Selleïs.
Ueber den vierten gebot Anchises' erhabener Sprößling,
Held Aeneias, mit ihm, erfahren in jeglicher Kampfart,
Leiteten Akamas auch und Archelochos, Sprossen Antenor's.
Aber Sarpedon gebot den hochgepriesenen Helfern
Und nahm Glaukos dazu und den tapferen Asteropäos,
Denn es dünkten ihm die entschieden von allen die besten
Nach ihm selber, doch er stralt' hell vor allen den andern.
Als sie sich fest aneinandergereiht mit den Schilden von Stierhaut,
Gingen sie grad' auf die Danaer los voll Eifer und hofften
Ungehindert sich nun auf die Schiffe, die dunkeln, zu stürzen.
All' die Troer da nun und die weitgepriesenen Helfer
Folgten Polydamas' Rath, des tadellosen Gebieters.
Aber der Hyrtakossohn, Held Asios, Führer der Männer,
War nicht Willens Gespann und Lenker zu lassen am Graben,
Sondern es nahte sich der mit den Rossen den hurtigen Schiffen.
Thor! Nicht sollt' er entfliehn den unheilbringenden Keren
Und mit Gespann und Geschirr sich brüstend vom Lager der Schiffe
Heimwärts wieder gelangen zu Ilios' luftiger Veste,
Denn er wurde zuvor umhüllt von der grausigen Moira
Unter Idomeneus' Lanze, des herrlichen Deukalionen,
Denn er stürmte dahin nach der Linken des Lagers,[4] wo eben
Heim mit Wagen und Rossen die Danaer zogen vom Schlachtfeld.
Dort nun lenkt' er hindurch[5] mit dem Rossegespanne den Wagen
Und nicht fand er am Thor mit dem Riegel verschlossen die Pforte,
Sondern es wurde von Männern noch offen gehalten, Gefährten,
Die entronnen der Schlacht, zum Schiffsfeldlager zu retten.

---

[4]) Nach der Linken vom Schiffslager aus, d. i. nach der Landseite.
[5]) Durch den Graben.

Dorthin lenkt' er die Rosse verwegenen Sinnes; die Seinen
Folgten mit lautem Geschrei; die Achäer, vermeinten sie, würden
Stand nicht halten, vielmehr in den Schiffen, den dunkeln, erliegen.
Einsichtslose! Man traf am Thor zwei tapfere Männer,
Muthige Söhne sie beide der lanzengeübten Lapithen,
Nämlich Peirithoos' Sohn, Polypötes, den wackeren Krieger,
Und, dem Menschenvertilger, dem Ares, vergleichlich, Leonteus.
Vorn denn standen die zwei am hochaufragenden Thore,
Wie auf Höhn des Gebirgs die hochgewipfelten Eichen,
Die tagtäglich bestehn so Regenschauer wie Sturmwind,
Haftend im Boden mit starken und weit sich erstreckenden Wurzeln.
Also standen die zwei, der Stärke vertrauend der Arme,
Bei des Asios Nahn, des stattlichen Helden, und flohn nicht.
Aber die Troer, erhebend die rasselnden Schilde von Stierhaut,
Drangen mit lautem Geschrei zur wohlerrichteten Mauer
Um Fürst Asios her, um Jamenos, ferner Orestes,
Adamas, Asios' Sohn,[6] um Oenomaos stürmend und Thoon.
Die da standen im Thor, die zwei, ermahnten inzwischen
Für die Schiffe zu kämpfen die stattlich umschienten Achäer.
Als sie die Troer indeß heran sahn dringen zur Mauer
Und im Danaerheere Geschrei sich erhoben und Fluchtlärm,
Stürzten die beiden hinaus und kämpften am Thore von außen.
Wie zwei Eber zu schaun, die die Hetze von Jägern und Hunden,
Wenn sie ihnen sich naht, empfangen auf einer Gebirgshöh.
Seitwärts dringen sie an, zerknicken umgebendes Buschwerk,
Han'n bis zur Wurzel es ab und unten erdröhnen die Hauer,
Bis ein Jäger sie trifft und ihr Leben von diesem entrafft wird.
So auch dröhnte das Erz, das die Brust der beiden umblinkte,
Bei vorn treffendem Wurf;[7] denn muthvoll kämpften sie beide,
Oben dem Volk und zugleich der eigenen Stärke vertrauend.
Denn von den Thürmen des Walls, den wohlerrichteten, warfen
Steine herab die Achäer, sich selber, den hurtigen Schiffen

---

[6]) Mit dem vorhergenannten Asios anscheinend nicht verwandt.

[7]) Sie wurden, den andringenden Troern immer die Brust zukehrend, nur vorn, nicht in die Seite oder in den Rücken getroffen.

Und den Zelten zum Schutz. Wie Schnee zur Erde herabfällt,
Den ein heftiger Wind, die Wolken, die schattigen, treibend,
Schüttet in dichtem Gewühl zur nahrunggesegneten Erde:[8])
So entflogen, so dicht, Geschosse den Händen der Kämpfer
Troer- und danaerseits, und dumpf erdröhnten die Helme
Rings und die bauchigen Schilde, getroffen von mächtigen Steinen.
Er schlug aber sich jetzt die Schenkel, die beiden, und klagte,
Asios, Hyrtakos' Sohn, und unmuthglühend begann er:
  Vater Kronion, so wardst auch du vollkommen ein Lugfreund
Und nicht hätt' ich geglaubt, die Heldenmannen Achaja's
Würden bestehn die Gewalt, die Schreckenshände der Unsern.
Doch wie die Bienen und, reg in der Mitte des Leibes, die Wespen,
Die am felsigen Pfad ihr Zellengehäuse sich bauten —
Wie das hohle Gebäu die nicht verlassen und standhaft
Sich, zum Schutze der Brut, vertheidigen gegen die Jäger:
Also wollen vom Thor auch die nicht weichen, obgleich sie
Zwei nur, bis sie erlegt die Unsrigen oder erliegen.
  Sprach's, doch lenkte den Sinn des Zeus der Sprecher mit nichten,
Denn er hatte beschlossen, den Hektor zu schmücken mit Siegsruhm.[9])
  [Andere kämpften den Kampf um andere Thore des Lagers;
Mir ist's aber zu schwer, wie ein Gott dies alles zu melden.
Göttliches Feuer umlohte von jeglicher Seite den Steinwall
Und das argeiische Volk, zwar leidvoll, schirmte die Schiffe,
Weil dies heischte die Noth. Betrübt auch waren die Götter,
Alle, soviel im Gefecht den Danaern kamen zu Hilfe.
Nun begannen jedoch die Lapithen Gemetzel und Kampfbraus.]
  Und Peirithoos' Sohn Polypötes, der wackere Krieger,
Traf den Damasos jetzt mit dem Speer durch den ehernen Sturmhut:
Und nicht hemmte der Helm von Erz, nein völlig hindurch drang
Ihm der eherne Speer durch den Schädel, das ganze Gehirn ward
Innen besudelt mit Blut und bewältiget wurde der Stürmer.

---

[8]) Fäsi setzt hinter πουλυβοτείρῃ nicht ein Kolon sondern einen Punkt, indem er die Worte (V. 156): νιφάδες δ' ὦς (= ὡς) πῖπτον ἔραζε, so erklärt: Wie Schneeflocken fielen die Steine auf die Erde.

[9]) Und Hektor war bei dem vorliegenden Kampfe nicht persönlich betheiligt.

Auch dem Pylon sodann und dem Ormenos nahm er das Leben.
Doch den Hippomachos traf, den Antimachossprossen, Leonteus,
Ares' Sproß, mit dem Speer und durchbohrte mit diesem den Leibgurt
Und der Scheide sodann das Schwert entreißend, das scharfe,
Stürmt' er durch das Gewühl, den Antiphates hieb er, den ersten,
Ganz in der Nähe: [10]) da schlug nun rücklings dieser zu Boden.
Und er streckte sodann noch Jamenos, Menon, Orestes
Dicht auf einander dahin zur nahrunggesegneten Erde.
Während diese den Todten entzogen die blinkende Kriegswehr,
Folgten dem Hektor indeß und Polydamas ihre Genossen,
Sie, die meisten und besten, am eifrigsten trachtend von allen,
Daß sie durchbrächen den Wall und mit Feuer verbrännten die Schiffe;
Aber sie schwankten noch hin und her und standen am Graben.
Denn ein Vogel erschien, da sie überzusetzen gedachten,
Ein hochfliegender Aar, der links begrenzend den Heerzug,
Eine gewaltige, rothe, noch lebende, zuckende Schlange
Trug in den Klau'n, doch vergaß noch nicht die Schlange der Kampflust:
Denn sie biß an dem Hals in die Brust den sie haltenden Adler,
Rückwärts drehend das Haupt, und schmerzengepeiniget warf er
Schnell sie zur Erde hinab: sie fiel in die Mitte der Heerschar
Und er selber entflog mit Geschwirr mit den Hauchen des Windes.
Aber die Troer erschraken, im Heere die schillernde Schlange
Liegen zu sehen, das Zeichen des ägisbegabten Kronion.
Und Polydamas trat zu Hektor, dem kühnen, und sagte:
Hektor, du pflegst mich zwar in Versammlungen immer zu tadeln,
Bring' ich auch Nützliches vor, denn nie und nimmer geziemen
Unbescheidene Reden dem Niedrigen, weder im Rathe
Noch in Schlachten; er soll stets dein Ansehen vergrößern:
Doch jetzt sag' ich heraus was mir will dünken das beste.
Gehn wir nicht in den Kampf mit den Danaern wegen der Schiffe,
Denn ich glaub', es erfüllt sich so, wenn wirklich den Troern
Hier der Vogel erschien, da sie überzusetzen gedachten,
Ein hochfliegender Aar, der links begrenzend den Heerzug
Eine gewaltige, rothe, noch lebende Schlange dahertrug

[10]) Antiphates war der erste, der im Nahkampf durch das Schwert fiel.

In den Klau'n, doch er ließ sie los, bevor er zum Horst kam,
Und er brachte sie nicht ans Ziel, sie zu geben den Kindern.
Wir auch werden — gesetzt, wir durchbrächen mit großer Gewalt auch
Thor und Mauer dem Feind und es wichen die Mannen Achaja's —
Nicht in Ordnung nach Haus auf dem nämlichen Wege gelangen,
Sondern viele zurück der Unsrigen lassen, die jene
Niedergestreckt mit dem Erz, ihr Schiffsfeldlager beschirmend.
So auch würde gewiß ein Seher es deuten, ein solcher,
Der auf Zeichen sich wohl versteht, dem trauen die Völker.
Finstern Blickes begann der helmbuschregige Hektor:
Nicht mehr[11]) will mir gefallen, Polydamas, was du geredet.
Etwas Besseres wohl als dies zu rathen verstehst du.
Wenn du dieses jedoch im Ernst, im wirklichen, aussprachst,
Traun dann haben dir ganz den Verstand zerrüttet die Götter,
Daß du mich heißest vergessen Kronion's Beschlüsse, des Donnrers,
Die er selber mir doch mit gelobendem Winke verkündet.
Denn du heißest mich traun den breitgeflügelten Vögeln,
Die mit nichten mich kümmern, die Sorge mir machen mit nichten,
Mögen sie schweben nach rechts, dem Licht entgegen, dem Osten,
Mögen sie schweben nach links, zum nachtumdunkelten Westen.[12])
Uns laßt lieber vertraun dem Beschluß des großen Kronion,
Der die Götter beherrscht und die sterblich geborenen Menschen.
Ein Wahrzeichen, es gilt: das Heimland wacker zu schirmen.
Was bangt aber doch dir vor Schlachtengetümmel und Kriegsbraus?
Würden wir anderen auch erlegt bei den Schiffen Achaja's,
Allezusammen, so darfst doch du nicht fürchten zu sterben,
Da nicht muthig zum Kampf und zum Feindbestehen dein Herz ist.
Wenn du dich aber dem Kampf entziehst, wenn einen der andern
Durch beschwatzende Worte vom Kriegergetümmel du ablenkst,
Sollst du verenden sogleich, von meinem Speere durchstoßen!
Also sprach er und schritt voran, die anderen folgten
Unter gewaltigem Braus. Der donnerfrohe Kronion

---

11) In Bezug auf V. 80.

12) Osten und Westen, Tag- und Nachtseite, die beiden alleinigen Himmelsgegenden bei Homer.

Ließ vom Ida zugleich auch Sturm entwirbeln und dieser
Trieb auf die Schiffe den Staub. So wirrte den Mannen Achaja's
Zeus den Sinn und verlieh nun Ruhm den Troern und Hektor.
Und den Zeichen von ihm und der eigenen Stärke vertrauend,
Suchten die Troer zu sprengen der Danaer mächtige Mauer,
Rissen die Zinnen der Thürme herab und stürzten die Wehren,
Hoben mit Hebeln heraus des Walls vorragende Pfeiler,
Die man vorn in die Erde gesenkt als Stützen der Thürme.
Die nun zogen sie wieder heraus und hofften die Mauer
Einzureißen, jedoch die Danaer wichen vom Platz nicht,
Sondern verzäunten die Wehren mit Schilden und warfen von jenen
Auf die Feinde herab, die unten bestürmten die Mauer.
Aber die Ajas, die zwei, auf den Thürmen befehligend, schritten
Allwärts hin, um den Muth der achäischen Mannen zu stärken.
Freundlich ermahnten sie den, mit Unglimpf schalten sie jenen,
Wenn sie Danaer sahn, die ganz abließen vom Kampfe:
Wer vortrefflich im Kampf, wer mittelmäßig, o Freunde,
Wer von geringerem Werth, da im Krieg nicht alle sich gleich sind —
Jetzt gibt's Arbeit hier für alle die Unsrigen, alle.
Und ihr selber auch seht dies ein. Es wende sich keiner
Nach den Schiffen zurück und hör' auf einen Verlocker;
Nein, bringt männiglich vor und ermahnt euch unter einander,
Ob nicht Zeus uns vergönnt, der olympische Schwinger des Blitzes,
Abzuschlagen den Sturm und zur Stadt zu scheuchen die Feinde.
Also riefen sie laut nach vorn und trieben zum Kampf an.
Wie im Winter der Schnee im dichten Gewimmel der Flocken
Fällt zur Erde herab, wenn Zeus begonnen, der Rathhort,
Niederzuschneien, den Menschen versichtlichend seine Geschosse;
Winden gebietet er Ruh und rastlos schüttet er Schnee aus,
Bis er die Gipfel der Höhn, die Vorgebirge bedeckt hat,
Lotosreiches Gethal und üppige Fluren des Landmanns;
Auch beschneit er die Buchten und Küsten der graulichen Salzflut;
Aber die braudende Wog' erwehrt sich des Schneees, doch sonst wird
Alles von oben verhüllt, wenn Zeus' Gestöber herandringt:
So auch flogen, so dicht, von beiderlei Seiten die Steine
Hier auf die Troer und dort auf Argos' Mannen von jenen,

Und ein dumpfes Gedröhn scholl weithin über die Mauer.
Aber es hätten die Troer noch nicht und der stralende Hektor
Jetzt die Pforte des Walls und den Riegel, den starken, durchbrochen,
Wenn nicht Zeus, der Berather, Sarpedon, den eigenen Sprößling,
Gegen die Danaer trieb, wie ein Leuwild gegen die Rinder.
Und nun hielt er sogleich sich vor den zierlichen Rundschild,
Wohlgehämmert aus Erz, den stattlichen, welchen der Erzschmidt
Hämmerte, Häute von Rindern in Menge befestigt' er innen
Mit durchlaufenden Stiften von Gold um die Rundung des Randes.
Ihn nun hielt er sich vor, zwei Lanzen auch schwenkte die Rechte:
Und so rückt' er heran wie ein Berglen, welcher des Fleisches
Lang' entbehrt' und zuletzt von dem muthigen Herzen gereizt wird,
Schafe zu rauben und selbst in ein festes Gehege zu dringen.
Findet der Löwe nun auch die Hirten bei ihnen versammelt,
Die die Herde der Schafe mit Hunden bewachen und Speeren,
Will er doch ohne Versuch dem Hof nicht wieder entweichen,
Sondern nachdem er einmal hineingesprungen, so raubt er
Oder erliegt im Beginn dem hurtig entschleuderten Wurfspeer.
So auch reizte der Muth den göttergleichen Sarpedon,
Gegen die Mauer zu stürmen und niederzureißen die Wehren.
Und zu Glaukos sogleich, dem Hippolochossohne, begann er:
Warum sind wir geehrt in den lykischen Landen, o Glaukos,
Hoch vor allen mit Sitz, mit Fleisch und gefüllten Pokalen,
Warum schauen sie all' auf uns, als wären wir Götter?
Warum ward uns zu eigen am Xanthos ein mächtiger Landstrich,
Der mit Pflanzungen prangt und weizentragendem Acker?
Darum ziemt es uns jetzt in der Lykier Reihen die ersten
Dazustehn, uns zu stürzen ins heiße Gebrause des Kampfes,
Daß man im Lykierheer, dem festgepanzerten, sage:
„Unsere Könige traun, nicht ruhmlos üben sie Herrschaft
Ueber das Lykierland, verzehren gemästete Schafe,
Trinken erlesenen Wein, den honigsüßen: sie zeigen
Muth auch, da sie im Heer der Lykier kämpfen die ersten.“
Wenn, nachdem wir entronnen dem jetzigen Treffen, o Trauter,
Wenn dann beide wir wären unsterblich und blieben auch jung stets,
Würd' in den vordersten Reih'n ich selbst nicht kämpfen und würd' auch

Dich nicht senden hinaus ins männerehrende Treffen.
Weil uns aber bedrohn zu Tausenden Keren des Todes,
Welchen die Sterblichen nicht entfliehn, nicht können entschlüpfen:
Gehn wir, Ruhm zu verleihn, sei's anderen oder uns selber!
Sprach's, nicht wendete Glaukos sich ab, nein willig gehorcht' er,
Und nun schritten sie los mit der Lykier mächtigem Heere.
Diese gewahrend erschrak des Peteos Sprosse Menestheus,
Denn sie nahten dem Thurm, dem seinen, und brachten Verderben.
Und das achäische Heer durchlugt' er, ob ihm ein Führer
Sichtbar, der das Verderben entfernte von seinen Genossen.
Und die Ajas, die zwei, die unersättlichen Krieger,
Sah er stehn und den Teukros, dem Zelt erst wieder[13]) entwandelnd,
Nah bei ihnen, doch war nicht durchzudringen mit Rufen,
So groß war das Getös und zum Himmel ertönte des Thores
Und getroffener Schild' und roßschweifprangender Helme
Dumpfes Gekrach, da das Thor versperrt und die Troer von außen
Es zu sprengen im Sturm und einzudringen versuchten.
Und er sandte geschwind den Thootes zu Ajas, den Herold:
Geh, o edler Thootes, und lauf' und rufe den Ajas
Oder sie beide vielmehr, denn dies wohl wäre das beste,
Weil sich bereitet dahier ein baldiges jähes[14]) Verderben.
Denn es bedrängen uns so die Lykierführer, die stets ja
Wuthvoll stürmen einher im grausen Getümmel der Schlachten.
Haben sie aber vielleicht auch dort zu schaffen im Kampfwerk,
Dann mag kommen allein des Telamon tapferer Ajas
Und ihm folge zugleich der bogenkundige Teukros.
Sprach's, da gehorchte sogleich, wie er hörte die Worte, der Herold
Und er lief zu dem Wall der erzumschirmten Achäer,
Trat zu den Ajas, den zwei'n, und begann zu ihnen in Eile:
Ajas, ihr zwei, die ihr führt die erzumschirmten Argeier,
Euch ruft Peteos' Sohn, des zeusentsprossenen Herrschers,
Hinzugehen zu ihm und ihm kämpfen zu helfen ein wenig,
Und am liebsten vereint, denn dies wohl wäre das beste,

---

13) Nach der VIII, 324 ff. erzählten Verwundung.
14) Baldiges jähes: das in kurzem auf einmal losbrechen wird.

Weil sich bereitet daselbst ein baldiges jähes Verderben.
Denn es bedrängen uns so die Lykierführer, die stets ja
Wuthvoll stürmen einher im grausen Getümmel der Schlachten.
Habt ihr aber vielleicht auch hier zu schaffen im Kampfwerk,
Dann mag kommen allein des Telamon tapferer Ajas
Und ihm folge zugleich der bogenkundige Teukros.
Sprach's, da gehorchte sogleich des Telamon stattlicher Ajas;
Schnell zum Oïleussohn mit geflügelten Worten begann er:
Ajas, du und zugleich Lykomedes, der tapfere, bleibet
Beid' hier stehn und ermahnt die Danaer wacker zu kämpfen.
Ich enteile nach dort, um Theil zu nehmen am Kampfe;
Schnell dann kehr' ich zurück, wenn jenen ich wacker geholfen.
Sprach's und eilte hinweg, des Telamon stattlicher Ajas,
Teukros wandelte mit, von dem nämlichen Vater der Bruder,
Auch Pandion, er trug den Bogen, den krummen, des Teukros.
Als sie gelangt zu dem Thurm des muthbeseelten Menestheus,
Innen entschreitend am Wall — zu Bedrängten gelangten die Schreiter! —
Klommen des Lykiervolkes gewaltige Führer und Pfleger
Grade die Wehren hinauf wie schwarzaufwirbelnder Sturmwind,
Und nun stieß man zusammen im Kampf und es tönte der Schlachtlärm.
Ajas aber erlegte, der Telemonsprosse, zuerst nun
Ihn, den tapfern Epikles, den Waffengefährten Sarpedon's,
Traf ihn mit steinernem Block, der, groß und zackig, zuoberst
Auf dem inneren Wall an der Wehr lag; schwerlich erhöbe
Den mit den Händen, mit beiden, ein Mann im kräftigsten Alter,
Wie jetzt Sterbliche sind, doch jener erhob ihn und hochher
Warf er, zerquetschte den Helm, den vierfach schirmenden, brach ihm
Sämmtliche Knochen des Haupts und er nun, ähnlich dem Taucher,[15])
Stürzte vom Thurme herab und es schwand den Gebeinen das Leben.
Teukros traf mit dem Pfeil des Hippolochos tapferen Sprößling,
Glaukos, wie dieser gerade die Mauer, die hohe, hinanklomm,
Wo er schaute den Arm entblößt, und hemmte die Kampflust.
Jener entglitt ingeheim dem Wall, daß seine Verwundung
Nicht ein Danaer säh und laut dann pralte mit Worten.

---

15) Der sich kopfüber ins Wasser stürzt.

Wie Sarpedon indeß nun sah, daß Glaukos hinwegging,
Ward er ergriffen von Schmerz, doch nicht vergaß er des Kampfes,
Sondern er stieß mit dem Speer Alkmaon, den Sprößling des Testor,
Zog ihn wieder heraus; dem Speer nun folgend,[16] entstürzte
Häuptlings dieser, umklirrt von der erzumschimmerten Rüstung.
Doch Sarpedon ergriff mit kräftigen Händen die Brustwehr,
Zog und sie gab ganz nach und fiel und es wurde die Mauer
Oben entblößt und es bahnte nun vielen Sarpedon den Zugang.
Jetzt nun kam er mit Ajas und Teukros zusammen und dieser
Traf mit dem Pfeil das Gehenk des kriegerbedeckenden Schildes,
Das ihm umblinkte die Brust, doch Zeus entfernte die Keren
Seinem Sohn, daß nicht er erläg' an den Steuern der Schiffe.
Los fuhr Ajas und stach in den Schild, doch es bohrte die Lanze
Nicht sich völlig hindurch, sie erschütterte aber den Stürmer:
Und er trat von der Wehr zurück ein wenig, doch wich er
Noch nicht gänzlich, indem er noch Ruhm zu gewinnen verhoffte,
Und nun rief er, sich wendend zu Lykiens göttlichen Kriegern:
Warum, Lykier, laßt ihr ab von stürmendem Anlauf?
Mir ja ist es zu schwer, dem einzelnen, ob ich auch stark bin,
Durchzubrechen und Bahn zum Schiffsfeldlager zu öffnen.
Auf, folgt alle mir nach, denn mehrerer Wirken ist besser.
Also sprach er und sie, geschreckt durch des Königes Zuruf,
Drangen nun heftiger an um den rathobwaltenden König.
Auch dort drüben indeß die Argeier verstärkten die Schlachtreih'n
Hinter der Mauer, doch kam noch beiden gewaltige Arbeit.
Weder die muthige Schar der lykischen Krieger vermochte
Jenen zu sprengen die Mauer und Bahn sich zu öffnen zum Lager,
Noch den Achäern gelang's, den Wurfspeerschwingern, vom Walle
Wegzutreiben den Feind, der einmal jenem genaht war.
Wie zwei Männer vom Land um die Grenze geriethen in Hader
Auf der gemeinsamen Flur, in der Hand hält jeder den Meßstab
Und auf schmalem Bezirk nun streiten sie wegen des Antheils:
So schied jene da blos der Wall; sie zerschlugen um diesen
Sich die Schirme der Brust, die rinderhäutigen Schilde,

[16]) Weil der Speer nicht sogleich aus seinem Leibe herausging.

Wohlgerundet, wie auch die leichtgeschwungenen Tartschen.
Da ward vielen der Leib mit dem grausigen Erze verwundet,
Wer sich im Kampfe gewandt und blosgegeben den Rücken,
Oder nachdem durch den Schild hindurchgedrungen die Lanze.
Allwärts waren mit Blut an beiderlei Seiten die Thürme
Und die Wehren bespritzt von Troern und Männen Achaja's.
So auch brachten sie[17]) nicht zum Fliehn die Achäer; es standen
Beide sich gleich, wie die Wag' in der Spinnerin Händen, der biedern,
Die ausgleichend Gewicht und Wolle die Schalen emporzieht,
Um den ärmlichen Lohn dann heimzutragen den Kindern.
So auch schwebte dahier im Gleichgewichte der Schlachtkampf,
Bis mit höherem Ruhm Kronion begabte den Hektor,
Der von allen zuerst die Danaermauer erstürmte.
Laut schrie dieser und ward von dem troischen Heere vernommen:
    Auf, ihr reisigen Troer, durchbrecht den Argeiern die Mauer
Und in die Schiffe hinein werft gottentzündetes Feuer!
    Also rief er ermunternd und alle vernahmen den Zuruf,
Drangen zur Mauer hinan in dichtgeschlossenen Reihen
Und sie erstiegen die Zinnen, die Speere, die spitzigen, haltend.
Hektor aber ergriff den Stein, der außen am Thor lag,
Dick am unteren Theil und am oberen Ende gespitzt war.
Mühlos hätten ihn zwei der kräftigsten Männer des Volkes
Nicht vom Boden empor mit Hebeln gehoben zum Wagen,
Wie jetzt Sterbliche sind, doch leicht schwang Hektor allein ihn:
[Leicht ja macht' ihn für den der Sohn des verschlagenen Kronos.]
Wie zuweilen ein Hirt die geschorene Wolle des Widders
Leicht fortträgt in der Hand und wenig den Träger die Last drückt:
So trug Hektor den Stein den Pfortenflügeln entgegen,
Welche verschlossen das Thor mit dicht einfugender Pforte,
Zweigeflügelt und hoch, und zwei sich begegnende Riegel
Hielten sie innen versperrt, mit einem Pflocke befestigt.
Nah nun trat er und warf in die Mitt', indem er sich stemmte
Und sich spreizte, damit der Wurf nicht etwa zu schwach sei,

---

17) Die Troer.

Und er zerschmetterte rings die Angeln,[18]) es sauste der Steinblock
Wuchtend hinein, es erkrachte das Thor, nicht hielten die Riegel
Und es flogen zerschellt nun hier- die Flügel und dorthin
Unter dem Wurfe des Steins. Da sprang der stralende Hektor
Rasch hinein, im Gesicht der Nacht, der eilenden, ähnlich.
Graunvoll blinkt' er von Erz, das den Leib umhüllte, der Speere
Hielt er zwei und es hätt' ihn gehemmt der Begegnenden keiner,
Außer ein Gott, da er sprang ins Thor; ihm flammten die Augen.
Und nun mahnt' er, indem er zur Menge sich wandte, die Troer
Ueber die Mauer zu steigen, es folgten auch diese der Mahnung.
Schnell stieg über die Mauer ein Theil und andere strömten
Durch das gezimmerte Thor; die Danaer flohen verschüchtert
Nach den geräumigen Schiffen und fürchterlich schallte der Kriegslärm.

Dreizehnter Gesang.

Als nun Zeus an die Schiffe geführt die Troer und Hektor,
Ließ er die Heere daselbst stets Leiden erdulden und Drangsal;
Aber er selber, er wandt' hinweg die leuchtenden Augen,
Seitwärts sah er hinab ins Land roßtummelnder Thraker,
Nah ankämpfender Myser und trefflicher Hippomolgen,
Welche sich nähren von Milch, und der Abier, ragend an Rechtssinn.
Nicht mehr wendete Zeus nach Troja die leuchtenden Augen,
Denn er fürchtete nicht, daß irgend einer der Götter
Hingehn werde, zu helfen den Danaern oder den Troern.
Nicht wacht' aber umsonst der erderschütternde Herrscher:
Und mit Staunen den Kampf und das Kriegesgetümmel betrachtend,
Saß er zuhöchst auf dem Gipfel der waldigen thrakischen Samos.
Denn man schaute von dort das Idagebirge, das ganze,
Schaute des Priamos Stadt und die Schiffe der Mannen Achaja's.
Dort nun saß er, enttaucht dem Meer; der Achäer Vertilgung
Durch die Troer betrübt' ihn; er zürnte darüber dem Zeus sehr.

---

[18]) Den obern und den untern Angelzapfen von jedem der beiden Thorflügel.

Schnell nun stieg er hinab von dem zackigen Felsen und lenkte
Hurtig die Schritte; der Wald und die Höhe, die mächtige, bebte
Unter den göttlichen Füßen Poseidon's, indem er dahinschritt.
Dreimal streckt' er den Schritt, mit dem vierten erreicht' er das Ziel dann,
Aegä, wo ihm ein Haus von unvergänglicher Dauer,
Prachtvoll schimmernd von Gold, im Meeresgrunde gebaut ward.
Dort nun schirrt' er dem Wagen die Rosse mit Hufen von Erz an,
Schnellhinstürmende Renner, von goldenen Mähnen umflattert,
Und er küllte sich selbst in Gold und faßte die Geißel,
Zierlich gefertigt von Gold, stieg auf zum Sessel und fuhr dann
Ueber die Wogen dahin und unter ihm hüpfte das Seewild
Rings aus seinen Geklüften hervor, den Gebieter erkennend.
Freudig zertheilte vor ihm sich das Meer, schnell flogen die Rosse
Und nicht wurde von unten befeuchtet die eherne Axe:
Und so trug das Gespann ihn im Sprung zu den Schiffen Achaja's.
Zwischen Tenedos' Höh und dem felsenumkanteten Imbros
Liegt ein weites Geklüft tief unten im Grunde des Meeres.
Dort nun hemmte die Rosse der Ländererschüttrer Poseidon,
Spannte vom Wagen sie ab und legt' ambrosisches Futter
Vor zum Mahl und umwand die Füße mit goldenen Fesseln,
Unauflöslich und stark, daß fest dort jene der Rückkehr
Harrten des Herrn, und er selbst ging fort zum achäischen Heere.
Aber die Troer, vereint, dem Sturm gleich oder der Flamme,
Folgten dem Priamossohn voll unersättlicher Kampfgier,
Lärmend und schreiend; sie hofften die Schiffe der Mannen Achaja's
Einzunehmen und all' die besten bei ihnen zu tödten.
Doch der Umgürter der Erde, der Ländererschüttrer Poseidon,
Munterte auf die Argeier, dem Meere, dem tiefen, entstiegen,
Kalchas gleich an Gestalt und unverwüstlicher Stimme,
Und zu den Ajas zuerst, die selbst kampflustig, begann er:
Ajas, ihr werdet gewiß erretten die Mannen Achaja's,
Wenn an Vertheidigung ihr und nicht an schaurige Flucht denkt.
Sonstwo fürcht' ich sie nicht, die Schreckenshände der Troer,
Die um die mächtige Mauer hinüber sich schwangen in Scharen;
Zügeln werden sie all' die wohlumschienten Achäer.
Hier nur bin ich in Angst, in der schrecklichsten, daß uns ein Leid trifft,

Hier, wo Hektor befielt, der lohbrandähnliche Wüthrich,
Der sich rühmet, er sei des Zeus, des gewaltigen, Sprößling.
Mög' euch beiden daher ein Gott eingeben den Vorsatz,
Muthvoll selber zu stehn und aufzumuntern die andern:
Dann vertreibt ihr gewiß von den schnellhinwandelnden Schiffen
Ihn, den Stürmet, ob auch der Olympier selber ihn aufreizt.
Sprach's und stieß mit dem Stab, der Erdumgürter Poseidon,
Beide sie an und erfüllte sie beide mit tapferem Muthe,
Flink auch macht' er die Glieder, die Füße, wie oben die Arme;
Doch wie zum Flug sich erhebt mit hurtigen Schwingen ein Habicht,
Der sich dem Felsengeklipp, dem hohen und steilen, entschwingend
Fährt zu Thale, der Vögel, der anderen, einen verfolgend:
So enthuschte den beiden der Ländererschütterer Poseidon.
Ajas erkannt' ihn zuerst, Oileus' hurtiger Sprößling,
Und zu Ajas geschwind, dem Telamonsohne, begann er:
Einer der Götter, die hoch den Olympos bewohnen, o Ajas,
Hieß in des Sehers Gestalt beim Schiffsfeldlager uns kämpfen.
Das war Kalchas doch nicht, der vogelkundige Seher:
Denn ich erkannte sie leicht die Spuren von Füßen und Schenkeln,[1])
Hinterher, wie er ging; sind leicht doch erkennlich auch Götter.
Und mich selber auch drängt mein Herz tiefinnen im Busen
Mächtiger jetzt wie zuvor, zu kriegen nnd wacker zu kämpfen;
Unten streben die Füße zur Schlacht und oben die Hände.
Ihm gab Ajas darauf, der Telamonsprosse, zur Antwort:
Also streben auch mir die unbezwinglichen Hände
Nach dem Speer; es beseelt mich Muth und unten die Füße
Stürmen mir beide zum Kampf; allein auch möcht' ich bestehen
Hektor, den Priamossohn, den unaufhörlichen Stürmer.
Also redeten dort im Wechselgespräche die beiden,
Froh der Begierde nach Kampf, die der Gott in ihnen erweckte.
Und es ermuntert' indeß die entferntern Achäer Poseidon,
Die sich erlabten das Herz[2]) in der Nähe der hurtigen Schiffe.

---

[1]) Ein in der Uebersetzung beibehaltenes Zeugma des Urtextes anstatt: die Spuren der Füße (der Fußtritte) und die Gestalt der Schenkel.

[2]) D. h. die sich erholten vom Kampf.

Diesen waren die Glieder erschlafft von der schrecklichen Kampfmüh,
Harm drang ihnen zugleich ins Herz, wie sie sahen die Troer,
Die um die die mächtige Mauer hinüber sich schwangen in Scharen.
Thränen entrannen den Wimpern, da diese die Danaer schauten,
Denn jetzt hofften sie nicht, zu entfliehn dem Verderben; doch leicht nun
Schritt Poseidon heran und ermahnte die mächtigen Schlachtreihn
Und zu Teukros zuerst und zu Leïtos trat er ermunternd
Und zu Peneleos dann, zu Deïpyros ferner und Thoas
Und zu Meriones auch und Antilochos, Weckern des Schlachtlärms.
Die nun muntert' er auf und sprach die geflügelten Worte:
O der Schmach, ihr Argeier, so rüstige Krieger, vertraut' ich
Euch doch, daß ihr im Kampf errettetet unsere Schiffe.
Doch zieht ihr euch zurück vom unglückseligen Kriege,
Dann ist erschienen der Tag, wo den Troern wir werden erliegen.
Weh, hier seh' ich mit Augen ein großes, entsetzliches Wunder
Und nie hätt' ich geglaubt, daß jemals dieses erfüllt wird:
Daß auf unsere Schiffe die troischen Mannen sich stürzen,
Die doch in früherer Zeit den Hindinnen glichen, den scheuen,
Die in des Waldes Bereich der Schakale, Panther und Wölfe
Atzung werden, so schwach und kampfunlustig und unstet!
So auch haben die Troer in früheren Zeiten durchaus nicht
Stand zu halten vermocht der Kraft und den Händen der Unsern.
Jetzt nun kämpfen sie fern der Stadt an den räumigen Schiffen
Durch des Führers Vergehn[3]) und das schlaffe Gebaren des Kriegsvolks,
Das, auf jenen erzürnt, die Schiffe, die schnellen, zu schirmen
Abgeneigt und bei ihnen sich tödten zu lassen gewillt ist.
Wenn nun aber auch gleich in Wahrheit alles verschuldet
Atreus' tapferer Sohn, Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Weil er schmählich entehrt des Peleus hurtigen Sprößling,
Ziemt es mit nichten doch uns, nun abzulassen vom Kampfe.
Bessern wir darum uns schnell; gern bessern sich Herzen der Biedern.
Euch bringt nimmer es Ehre, zu lassen von stürmender Abwehr,
Da ihr von allen im Heer die tapfersten. Nimmer ja würd' ich
Zank anfangen mit dem, der kraftlos, wenn er im Kampfe

[3]) Agamemnon's Benehmen gegen Achilleus.

Lässig wäre, jedoch auf euch hier zürn' ich von Herzen.
Bald, o Trauteste, werdet ihr größer noch machen das Unheil
Durch so lässigen Sinn. Wolan denn, nehme sich jeder
Schand' und Tadel zu Herzen! Gewaltig entbrannte der Kampf schon.
Hektor streitet bereits bei den Schiffen, der mächtige Rufer,
Tapferen Muths; er durchbrach das Thor und den mächtigen Riegel.
Also mahnte Poseidon und reizte die Mannen Achaja's
Und es stellten sich nun um die Ajas muthige Scharen,
Die da, wär' er genaht, nicht Ares hätte getadelt,
Noch, die die Völker erregt, Athenäa; es harrten der Troer
Und des göttlichen Hektor die besten erlesenen Krieger,
Lanzen an Lanzen gedrängt und Schilde geschlossen an Schilde,
Tartschen an Tartschen und Helm an Helm und Streiter an Streiter;
Und mit den glänzenden Bügeln berührten einander die Helme
Bei dem Nicken des Haupts, so dicht stand alles zusammen.
Und die Speere, geschwenkt von kühnverwegenen Händen,
Bogen sich krumm und entbrannt von Kampflust strebte man vorwärts.
Vor auch drangen in Scharen die troischen Krieger; voran schritt
Hektor, stürmisch entbrannt, wie dem Felsen entgleitet ein Rollstein,
Den von dem Felsrand stößt der wintergeschwollene Gießbach,
Wenn Platzregen die Bande des trotzigen Felsen gebrochen;
Hochher fliegt er in Sprüngen und unter ihm donnert die Waldung;
Rastlos rollt er indeß, bis er ebenen Boden erreicht hat:
Und nun wälzt er sich nicht mehr fort, wie mächtig er anstrebt.
So droht' Hektor zuerst, bis zum Meeresgestade mit Morden
Leicht zu durchbrechen die Zelt' und Schiffe der Mannen Achaja's;
Als er aber gerieth an die dichtgeschlossenen Schlachtreih'n,
Blieb er stehn ganz nah; die begegnenden Mannen Achaja's
Stießen mit Schwertern nach ihm und doppelschneidigen Lanzen;
Und sie drängten ihn weg; er wich in ängstlicher Eile.
Laut nun rief er und ward von dem troischen Heere vernommen:
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter im Nahkampf;
Bleibt! Nicht werden ja lang' mich hemmen die Mannen Achaja's,
Ob viereckig sie auch sich fest an einander geschlossen.
Nein, vor unserem Speer wohl weichen sie, wenn mich in Wahrheit
Reizte der mächtigste Gott, der donnernde Gatte der Here:

Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Und Deïphobos schritt einher voll stolzer Gedanken,
Priamos' Sohn, und er hielt sich den zierlich gerundeten Schild vor.
Leicht entschritt er, gedeckt vom Schild, und wandelte vorwärts.
Aber Meriones zielt' auf ihn mit blinkender Lanze,
Und nicht fehlt' er und traf den zierlich gerundeten Stierschild,
Doch durchbohrt' er ihn nicht, es zerbrach die längliche Lanze
Früher im Schafte; da hielt Deïphobos eilig den Stierschild
Weit vom Körper sich ab, es bangt' ihm nämlich im Herzen
Vor des Meriones Speer, des muthbeseelten; der Held nun
Wich in die Schar der Genossen zurück und zürnte gewaltig,
Daß ihm entgangen der Sieg und entzweigebrochen die Lanze.
Und er schritt zu den Zelten und Schiffen der Mannen Achaja's,
Um zu holen den Speer, den mächtigen, den er im Zelt ließ.
Aber die anderen kämpften und fürchterlich brauste der Schlachtruf.
Teukros streckte zuerst, der Telamonsprosse, den Krieger
Imbrios nieder, den Sohn des rossebegüterten Mentor.
Jener bewohnte, bevor die Achäer gekommen, Pedäon,
Priamos' Tochter vermält, dem Bastard Medesikaste.
Als die rudernden Schiffe der Danaer aber gekommen,
Kehrt' er nach Troja zurück und glänzt' im troischen Volke,
Wohnt' in Priamos' Haus, der gleich ihn ehrte den Kindern.
Ihn traf Telamon's Sohn mit dem Speer jetzt unter dem Ohre
Und zog wieder heraus den Speer und Imbrios sank nun
Gleich der Esche, die hoch auf weit sichtbarer Gebirgshöh
Niedergehaun mit der Axt, zur Erd' ihr zartes Gelaub senkt.
So sank jener, umklirrt von der erzumschimmerten Rüstung.
Teukros eilte herbei, ihm die Waffen zu rauben begierig;
Hektor schleudert' indeß auf den Stürmer die blinkende Lanze;
Vorwärts schauend entwich zwar Teukros mit Mühe dem Erzspeer,
Aber Amphimachos, Sohn des Kteatos, Enkel des Aktor,
Ward, da er schritt in die Schlacht, in die Brust von dem Speere getroffen;
Und er fiel mit Gekrach und am Körper erklirrten die Waffen.
Hektor eilte herbei, von des tapfern Amphimachos Haupte
Abzureißen den Helm, der wohl umschmiegte die Schläfe.
Ajas sandt' auf den Hektor, den Stürmer, die blinkende Lanze,

Nirgends drang sie jedoch in den Leib, weil grausiges Erz ihn
Völlig umhüllte, doch traf sie den Nabel des Schildes und drängte
Hektor mit großer Gewalt hinweg; von den beiden Erlegten
Wich er zurück und die Leichen entrafften die Mannen Achaja's.
Und den Amphimachos trugen zum Danaerheere Menestheus
Und Held Stichios fort, athenäische Führer sie beide.
Imbrios trugen hinweg die abwehreifrigen Ajas.
Wie zwei Löwen die Geis, die sie Hunden mit scharfen Gebissen
Weggerafft — wie sie die entschleppen durch dichte Gebüsche,
Hochhin über die Erd' empor sie haltend im Rachen:
So auch hielten empor die beiden gewaffneten Ajas
Jenen und raubten die Wehr; der Oïleussprößling, erbittert
Wegen Amphimachos, hieb ihm vom zarten Genicke den Kopf ab,
Warf ihn unter die Meng' im kugelartigen Rollen:
Und so sank er dahin in den Staub vor die Füße des Hektor.
Nun entbrannte das Herz Poseidon's in heftigem Ingrimm,
Daß sein Enkel[4]) gefallen im Schreckensgemenge des Kampfes:
Und er schritt zu den Zelten und Schiffen der Mannen Achaja's,
Um die Achäer zu reizen und Weh zu bereiten den Troern,
Und es kam ihm entgegen Idomeneus, wacker im Speerkampf,
Kam von dem Freunde daher, der jüngst rückkehrte vom Kampfe,
Weil ein Speer ihm verletzt die Kniekehl'; seine Gefährten
Trugen ihn fort und nachdem den Aerzten ihn jener befolen,
Ging er ins eigene Zelt, in die Schlacht sich zu stürzen begierig.[5])
Und es sagte zu ihm der erderschütternde Herrscher,
Gleichend im Tone der Stimme dem Thoas, dem Sprößling Andrämon's,
Der in Pleuron's Bezirk und in Kalydon's ragender Veste
Ob den Aetolern gebot, wie ein Gott im Volke geehrt ward:
Wo, Idomeneus, sprich, berathender Führer der Kreter,
Sind die Drohungen all', die die Danaer drohten den Troern?
Ihm entgegnete nun Idomeneus, Führer der Kreter:
Thoas, soweit ich seh', trägt keiner von unseren Mannen

---

[4]) Amphimachos, der Sohn des Kteatos. S. die Anm. zu XI, 750.

[5]) Idomeneus ging aus dem Zelte seines nicht genannten verwundeten Gefährten in sein eignes Zelt, um sich zum Kampfe zu rüsten. V. 240 ff.

Gegenwärtig die Schuld; wir alle verstehen zu kämpfen.
Furcht hält keinen zurück, die muthentraffende, keiner
Meidet den leidigen Kampf aus Trägheit, aber vermuthlich
Ist es also genehm dem obmachtreichen Kronion,
Daß von Argos entfernt hier ruhmlos sterben die Unsern.
Auf denn, Thoas, du warst ja sonst kampfmuthig und mahnst auch
Andere, wenn du gewahrst, daß lässig einer im Kampf ist;
Laß auch jetzt nicht ab und ermuntere jeglichen Streiter.
Ihm erwiderte nun der Ländererschüttrer Poseidon:
Mög', Idomeneus, nie doch der heimkehren von Troas,
Sondern er möge dahier ein Labsal werden den Hunden,
Wer sich am heutigen Tag vom Kampf freiwillig zurückzieht.
Auf, ergreife die Wehr und begleite mich, rühren wir beid' uns,
Ob wir schaffen vielleicht was Nützliches, sind wir auch zwei nur.
Tüchtiges leisten sogar mit vereinigten Kräften die Schwächsten,
Wir indessen verstehn auch Tapfern genüber zu kämpfen.
Sprach's und es kehrte der Gott zurück ins Getümmel der Krieger.
Aber Idomeneus, als er gelangt zu dem stattlichen Zelte,
Legte die prangende Wehr um den Leib, zwei Lanzen ergriff er
Und enteilte sodann wie der Blitzstral, welchen Kronion
Faßt mit der Hand und entschwingt vom lichtdurchglänzten Olympos,
Sterblichen Menschen ein Zeichen; er leuchtet in blinkender Klarheit.
So auch blinkte das Erz um die Brust des eilenden Herrschers.
Doch sein biedrer Gefährte Meriones kam ihm entgegen
Noch in der Nähe des Zeltes; die mächtige eherne Lanze
Wollt' er holen, da rief ihm zu Idomeneus' Stärke:
Molos' hurtiger Sohn, Meriones, liebster der Freunde,
Weshalb kommst du, die Schlacht und das Kampfgemenge verlassend?
Bist du etwa verwundet und quält dich die Spitze der Wurfwehr?
Kommst du als Bote nach mir? Ich selber begehre mit nichten,
Müßig zu sitzen im Zelt, ich selber begehre zu kämpfen.
Und der verständige Held Meriones gab ihm zur Antwort:
O Idomeneus, Fürst der erzumpanzerten Kreter,
Um zu holen, die etwan im Zelt du gelassen, die Lanze,
Deshalb kam ich hieher; die früher ich hatte, zerbrach ich,
Treffend Deïphobos' Schild, des übermüthigen Kriegers.

Ihm entgegnete nun Idomeneus, Führer der Kreter:
Wenn du Speere verlangst — für einen da findest du zwanzig
Hier in meinem Gezelt, gelehnt an die schimmernden Wände,
Troische, die ich entrafft den Getödteten, weil ich mit nichten
Feindliche Männer im Krieg von fern zu bekämpfen gewohnt bin.
Darum hab' ich der Speere, der nabelversehenen Schilde,
Habe der Helme genug und der glanzvoll schimmernden Panzer.
Und der verständige Held Merioues gab ihm zur Antwort:
Ich auch habe fürwahr im Zelt und im schwärzlichen Schiffe
Beute von Troern in Meng', doch zu weit ist's, diese zu holen.
Denn auch ich, wie ich glaube, noch nimmer vergaß ich des Kampfmuths,
Sondern ich stehe ja stets im männerehrenden Treffen
Unter den Vordern, so oft nur losgebrochen der Kriegstreit.
Manchem andern vielleicht der erzumschirmten Achäer
Bleib' ich verborgen im Kampf, doch du wohl hoffentlich kennst mich.
Ihm entgegnete nun Idomeneus, Führer der Kreter:
Ja, wie tapfer du bist, das weiß ich, weswegen besprichst du's?
Würden wir jetzt an den Schiffen, wir Edelsten alle, zur Lauer
Auserfehn, wo sich zeigt am deutlichsten männlicher Kriegsmuth,
Wo der Feigling enthüllt, der tapfere Krieger erkannt wird —
Denn es wechselt dabei der Feige beständig die Farbe
Und sein Geist im Gemüth, nicht still läßt dieser ihn sitzen,
Unstet hockt er und ruht auf dem ein' und dem anderen Fuße
Und es klopft ihm gewaltig das Herz in der Tiefe des Busens,
Weil fortwährend ihm bangt vor den Keren, ihm klappern die Zähne;
Doch nicht wechselt die Farbe der Tapfere, wenig auch bangt ihm,
Wenn er einmal sich der Schar des Hinterhaltes gesellt hat;
Schnell in den traurigen Kampf sich hineinzustürzen begehrt er —
Dann auch würden dir Muth und Hände von keinem getadelt.
Denn wofern dich ein Wurf, ein Stoß dich träfe beim Kämpfen,
Würde dir nicht das Geschoß den Nacken verwunden, den Rücken,
Sondern es würde der Brust, dem Unterleibe begegnen,
Weil du strebtest nach vorn in der vordersten Kämpfer Gemeinschaft.
Laß uns aber von dem nicht länger noch schwatzen wie Kinder
Und hier stehen, damit nicht maslos einer uns schelte,
Sondern geh in das Zelt und nimm dir den mächtigen Wurfspeer.

Sprach's und Meriones nun, dem Ares, dem raschen, vergleichbar
Holt' in hurtiger Eil aus dem Zelte den ehernen Wurfspeer
Und entwandelte dann mit Idomeneus glühend von Kampfluſt.
Wie zum Treffen entschreitet der menschenvertilgende Ares
Und der Schrecken ihm folgt, sein furchtlos-tapferer Sprößling,
Der da jagt in die Flucht selbst kühnausharrende Krieger;
Beid' entschreiten gerüstet zum Ephyrervolke von Thrake
Oder zum muthigen Volke der Phlegyer, aber erhören
Nicht sie beide zugleich, nur einem verleihen sie Siegsruhm:
So Meriones auch und Idomeneus, Häupter des Kriegsvolks,
Schritten zum Treffen einher, mit funkelndem Erze gerüstet.
Und Meriones sprach zuerst zu jenem und sagte:
Sprich, Deukalionsohn, an welcher Stelle gedenkst du
Unter die Menge zu tauchen, zur Rechten des Heeres, im Mittel
Oder zur Linken vielleicht? Denn nirgends fehlt es an Arbeit,
Wie ich fürcht', in den Reih'n der hauptumlockten Achäer.
Ihm entgegnete nun Idomeneus, Führer der Kreter:
Für die Mitte, da stehn schon andere Kämpfer zum Schutze,
Beide die Ajas und Teukros, der trefflichste Schütze des Bogens
In dem achäischen Heer, auch wacker als Streiter im Nahkampf.
Die wohl drängen genug den Priamossprossen, den Hektor,
Wie er auch stürmt im Gefecht und wie tapfer auch immer er sein mag.
Schwer wird diesem es sein, wie heftig er glühe von Kampflust,
Obzusiegen der Kraft und den Schreckenshänden von jenen,
Daß er die Schiffe verbrennt, wenn Zeus nicht etwan, er selber,
Schleudert den lodernden Brand in die schnellhingleitenden Schiffe.
Ihn drängt keiner zurück, des Telamon stattlichen Ajas,
Wer ein Sterblicher ist, ein Verspeiser der Früchte Demeter's,
Und verwundlich durch Erz, verwundlich durch mächtige Steine.
Wiche doch selbst dem Achill, dem Reihndurchbrecher, im Nahkampf
Ajas nicht, doch im Lauf kann keiner sich messen mit jenem.
Für uns beide nun schreit' an die Linke des Heeres, damit wir
Schleunigst sehen, ob Ruhm wir anderen oder uns selbst leihn.
Sprach's und Meriones nun, dem Ares, dem raschen, vergleichbar,
Schritt voran, bis sie kamen zum Heer, wo jener ihn hinwies.
Als den Idomeneus jetzt, den Flammengleichen, die Troer

Sahen, ihn selbst und den Freund, in der künstlich gefertigten Rüstung,
Rief man sich zu im Gewühl und alle nun drangen auf ihn ein
Und vereiniget brach an den Steuern der Schiffe der Kampf los.
Wie Sturmwirbel zuweilen vor sausenden Winden daherziehn
In der Zeit, da zumeist mit Staub behaftet die Pfade,
Und nun jagen sie[6]) auf des Staubes gewaltige Wolke;
So auch stürmte zusammen die Schlacht und sie strebten im Herzen,
Sich im Getümmel einander zu tödten mit spitzigem Erze,
Und die vertilgende Schlacht, sie starrte von mächtigen Lanzen,
Welche die Kämpfenden führten, den Leib zu zerfleischen; die Augen
Wurden geblendet vom Glanz des Erzes an leuchtenden Helmen,
Frischgeglätteten Panzern und blinkenden Schilden der Mannen,
Welche gekommen zuhauf. Beherzt wohl müßte der Mann sein,
Der zuschauend dem Kampf gejauchzt, nicht hätte geschaudert.
So bereiteten denn die mächtigen Söhne des Kronos,
Beide gesonderten Sinns, den Helden unselige Trübsal.
Zeus gewährte den Sieg den troischen Mannen und Hektor,
Ruhm zu verleihn dem Achill; nicht dies war aber sein Wille,
Daß das achäische Volk vor Ilios völlig verginge,
Sondern die Thetis allein und den Sohn, den muthigen, ehrt' er.
Doch die Argeier erregte zu ihnen entschreitend Poseidon,
Heimlich den graulichen Fluten enttaucht; ihn schmerzt' es zu sehen,
Daß sie den Troern erlagen, er zürnte deswegen dem Zeus sehr.
Zwar von einerlei Stamm und Abkunft waren sie beide,
Zeus war älter indeß und einsichtsvoller und jener
Mied darum den Achäern in offener Weise zu helfen;
Heimlich ermuntert' er stets und zum Menschen gestaltet die Heerreihn.
Und so schlangen sie denn um beiderlei Völker, verwickelnd,
Unauflöslich und fest das Seil des heftigen Streites
Und des gemeinsamen Kriegs, das vielen löste die Kniee.
Held Idomeneus nun, die Danaer mahnend, entstürmte
Gegen die Troer, obgleich halbgrau, und verbreitete Schrecken.
Denn er erlegte sogleich den Othryoneus, welcher gekommen
Aus Kabesos und jüngst dem Kriegesgerüchte gefolgt war.

---

[6]) Die Winde, welche Sturm- und Staubwirbel erregen.

Und er warb um Kassandra, die schönste von Priamos' Töchtern,
Ohn' ein Ehegeschenk, doch ein Werk, ein großes, verhieß er:
Weg aus Troas zu drängen die trotzenden Mannen Achaja's.
Priamos aber, der Greis, verhieß und gelobte die Tochter
Ihm zur Gemalin und er nun stritt, dem Versprechen vertrauend.
Aber Idomeneus zielt' auf ihn mit blinkender Lanze,
Warf und traf, wie er hoch entschritt; sein eherner Panzer
Schützt' ihn nicht, das Geschoß drang ein in die Mitte des Leibes;
Und er fiel mit Gekrach; da jubelte jener und rief nun:
　Hoch vor den Sterblichen allen, Othryoneus, will ich dich rühmen,
Wenn du, was du dem König, dem Dardanosenkel, versprochen,
Wirklich alles vollbringst; die Tochter gelobte dir dieser.
Wir auch würden dir traun dasselbe verheißen und halten
Und wir würden aus Argos die schönste dir holen der Töchter
Agamemnon's und diese zur Gattin dir geben, wofern du
Troja zerstörtest mit uns, die herrlich erprangende Veste.
Komm denn, daß an den Schiffen wir weiter besprechen die Hochzeit,
Denn nicht sind wir ja schlimme, Geschenke verlangende Schwäher.
　Held Idomeneus sprach's und ins grause Getümmel der Feldschlacht
Zerrt' er am Fuß ihn, da kam nun Asios aber als Rächer,
Schreitend vor seinem Gespann; vom Lenker geleitet umschnaubte
Dies ihm beständig die Schultern; Idomeneus aber zu treffen
Wünscht' er herzlich, doch traf zuerst ihn dieser mit Speerwurf
Unter dem Kinne den Schlund, das Erz drang völlig hindurch auch
Und er stürzte dahin wie der Eichbaum oder die Pappel
Oder die ragende Fichte, die Zimmrer auf einer Gebirgshöh
Fällen zum Balken des Schiffs mit neugeschliffenen Aexten.
So lag jener gestreckt vor dem rossebespannten Geschirre,
Aechzend, indem er den Staub, den blutbesprengten, zerwühlte.
Aber dem Lenker entschwand nun all' und jede Besinnung
Und er erkühnte sich nicht, um wegzuschlüpfen den Feinden,
Umzudrehn das Gespann. Antilochos, muthig in Schlachten,
Stach ihn mitten hindurch mit dem Speer; sein eherner Panzer
Schützt' ihn nicht, das Geschoß drang ein in die Mitte des Leibes.
Röchelnd stürzt' er herab von dem schöngebildeten Wagen;
Nestor's, des muthigen, Sohn Antilochos lenkte die Rosse

Von den Troern hinweg zu den wohlumschienten Achäern.
Doch dem Idomeneus nahte Deïphobos, welcher betrübt war
Wegen des Asios Fall, und entschnellte die blinkende Lanze.
Held Idomeneus aber vermied den ehernen Wurfspeer,
Vorwärts richtend den Blick; der zierlich gefertigte Rundschild
Deckt' ihn, welchen er trug gewölbt von Häuten des Rindes
Und von stralendem Erz; zwei Griffe befanden sich innen.
Hier verkroch er sich ganz und der Speer flog über sein Haupt hin;
Dumpf erdröhnte der Schild, da ihn streifte die sausende Lanze,
Und nicht ward sie umsonst der gewaltigen Rechten entschleudert,
Sondern den Hippasossohn Hypsenor, den Hirten der Völker,
Traf er unter der Brust in die Leber und löst' ihm die Kniee.
Aber Deïphobos rief mit lautaufschallendem Jubel:
So liegt Asios denn nicht ungerochen, und sicher
Wird er, obgleich er entschreitet zum Hades, dem mächtigen Pförtner,
Herzlich sich freuen, indem ich ihm zugab einen Begleiter.
Sprach's und der jubelnde Ruf betrübte die Mannen von Argos
Und am meisten erregt' er Antilochos' Seele, des tapfern.
Aber wie traurig er war, er vergaß nicht seines Gefährten,
Sondern er eilte zu ihm zum Schutz und hielt ihm den Schild vor
Und es neigten zu ihm sich zwei der trauten Genossen,
Nämlich Alastor, der Held, und der Echiossprosse Mekisteus,
Und sie trugen den Stöhnenden fort zu den räumigen Schiffen.
Aber Idomeneus ließ nicht nach im Stürmen; beständig
Trachtet' er einen der Mannen von Troja zu hüllen in Nachtgraun
Oder auch selber zu fallen, den Danaern fernend das Unheil:
Und den theueren Sohn des göttlichen Aesyetes
Streckt' er nieder, den Helden Alkathoos, welcher Anchises'
Eidam, der Hippodameia, der ältesten Tochter vermält war.
Herzlich liebten daheim sie Vater und würdige Mutter,
Denn sie ragt' an Verstand, in Kunstarbeiten, an Schönheit
Allen Genossinnen vor und deshalb ward sie geehlicht
Von dem edelsten Mann im weiten Gelände von Troas.
Durch Idomeneus nahm jetzt dem das Leben Poseidon,
Blendend die stralenden Augen, und hemmte die prangenden Glieder.
Weder zurück zu entfliehn noch auszubeugen vermocht' er;

Gleich der Säule, dem Baum, dem hochgewipfelten, stand er
Regungslos und es traf mit dem Speer in die Mitte der Brust nun
Held Idomeneus ihn und zersprengte den ehernen Harnisch,
Der das Verderben bisher ihm ferngehalten vom Körper.
Jetzt, vom Speere durchbohrt, zerbrach er mit dumpfem Geschmetter;
Und er fiel mit Gekrach; der Speer blieb haften im Herzen,
Dessen Gezuck noch sogar das Ende bewegte des Schaftes;
Bald indessen erstarb die Kraft des gewaltigen Ares.[7])
Aber Idomeneus rief mit lautaufschallendem Jubel:
Wird, o Deïphobos, nun wohl gnügend uns[8]) dieses erscheinen,
Daß wir tödteten drei für einen? Du pralltest ja mächtig,
Thörichter! Stelle du dich nun selbst mir aber entgegen,
Daß du sehest, ich kam als wackerer Sprosse des Zeus her.
Dieser erzeugte zuerst den Minos, den Wächter von Kreta,
Minos den trefflichen Sohn Deukalion, dieser erzeugte
Mich, der viele beherrscht im weit sich dehnenden Kreta:
Und es haben mich nun hierher getragen die Schiffe
Dir und deinem Erzeuger und anderen Troern zum Unheil.
Sprach's und Deiphobos nun erwog im Herzen und schwankte:
Ob er sich einen geselle der Troer, der tapfern, und umdreh',
Oder ob lieber er soll' allein sich versuchen im Kampfe.
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste:
Nach Aeneias zu gehn; am äußersten Ende der Heerschar
Sah er ihn stehen; er zürnt' auf Priamos immer, da dieser
Ihn, so tapfer er war, nicht ehrt' im Kreise der Männer.[9])
Und er nahte sich ihm und sprach die geflügelten Worte:
Fürst der Troer, Aeneias, den Schwager zu rächen, das würde
Dir jetzt ziemen, wofern Verschwägerung irgend dich kümmert.
Komm denn, räche mit mir den Alkathoos, welcher dich vormals
Als dein Schwager erzog im Palast, so lange du klein warst.
Ihn erlegte so eben Idomeneus, wacker im Speerkampf.

---

7) Ares tobte in dem Herzen des Gefallenen noch so lange fort, bis dieses zu schlagen aufhörte. (Minckwitz.)

8) Den Achäern.

9) Die Ursache der Spannung zwischen Priamos und Aeneias ergibt sich aus XX, 179 ff. u. 306—308.

Also sprach er und so erregt' er im Busen das Herz ihm,
Und er wandelte fort zu Idomeneus glühend von Kampflust.
Diesen erfaßte jedoch kein Graun wie etwa den Zärtling,
Sondern er stand, wie im Trotze der Kraft ein Eber des Berges,
Welcher der Hetze der Jäger, der mächtigen, wenn sie herandringt,
Wartet am einsamen Ort und die Borsten am Rücken emporsträubt;
Glutvoll funkeln die Augen, er wetzt sich die mächtigen Hauer,
Hunde- wie Jägergestürm sich abzuwehren entschlossen.
So stand ohne zu weichen Idomeneus wider Aeneias,
Der anstürmte zum Kampf, doch rief er seine Gefährten,
Nach Askalaphos hin, nach Deïpyros, Aphareus blickend,
Nach Meriones auch und Antilochos, Weckern des Schlachtlärms.
Sie nun muntert' er auf und sprach die geflügelten Worte:
Freunde, zu Hilfe herbei mir einzelnen! Fürchterlich bangt mir
Vor Aeneias, dem Stürmer, dem hurtigen, welcher auf mich stürmt,
Der ein gewaltiger Streiter, um Männer zu tödten im Kampfbraus.
Und ihm blüht noch die Jugend — die größte von allen Gewalten.
Wenn bei solcherlei Muth wir gleich uns wären im Alter,
Ihm dann oder mir selbst würd' unverzüglich der Siegsruhm.[10])
Also sprach er und all' nun eines Sinnes im Herzen
Stellten, die Schilde gelehnt an die Schultern, sich jenem zur Seite.
Andererseits auch rief Aeneias seine Gefährten,
Nach Deïphobos blickend, Agenor, dem hohen, und Paris,
Die mit jenem zugleich den Troern geboten; die Krieger
Folgten ihm nach, wie die Schafe dem Widder, dem stattlichen, folgen
Von der Weide zur Tränke; da freut sich im Herzen der Schafhirt.
So auch freute sich nun Aeneias in seinem Gemüthe,
Als er sah, wie das Volk im dichten Gewimmel ihm nachzog.
Und nun stürmten sie los um Alkathoos, streitend im Nahkampf,
Mit den mächtigen Lanzen und fürchterlich dröhnte die Erzwehr
Um der Streitenden Brust, da einer nun gegen den andern
Zielt' im Getümmel; doch zwei vor anderen tapfere Männer,
Hier Aeneias und dort Idomeneus, Krieger wie Ares,

---

10) D. h. dann würde ich euern Beistand nicht verlangen, sondern auch allein ohne Verzug einen entscheidenden Kampf wagen. (Fäsi.)

Strebten einander den Leib zu zerfleischen mit grausigem Erze.
Erst entsandte den Speer, nach Idomeneus zielend, Aeneias,
Vorwärts schauend indeß vermied er den ehernen Wurfspeer
Und des Aeneias Geschoß fuhr zitternd gegen das Erdreich,
Und so war es umsonst der nervigen Rechten entflogen.
Aber Idomeneus traf den Oenomaos mitten im Leibe,
Sprengte den Panzer, es drang in die Eingeweide das Erz ein
Und er sank in den Staub, mit der Hand ergreifend die Erde.
Held Idomeneus zog die weithinschattende Lanze
Aus dem Körper des Todten, doch nichts von der prangenden Rüstung
Konnt' er den Schultern entziehn, ihn drängten die Speere der Feinde.
Nicht mehr waren ihm fest der Füße Gelenke zum Schnelllauf,
Nachzustürmen dem eignen Geschoß und zu meiden das fremde.
Deshalb konnt' er sich zwar im Nahkampf fernen das Unheil,
Aber der Schlacht zu entfliehn ging ab den Füßen die Raschheit.
Schrittweis wich er, da schnellt' auf ihn die blinkende Lanze
Held Deïphobos ab, der unablässig ihm grollte.
Jetzt auch fehlt' er, es traf den Askalaphos aber der Wurfspeer,
Ares' Sprößling, es drang durch die Schulter die mächtige Lanze
Und er sank in den Staub, mit der Hand ergreifend die Erde.
Er erfuhr es noch nicht, der brüllende mächtige Ares,
Daß ihm gefallen der Sohn im grausen Getümmel der Feldschlacht.
Auf der Höh des Olymp, durch Zeus' Rathschlüsse gebunden,
Saß er im goldnen Gewölk und die andern unsterblichen Götter,
Sie auch wurden daselbst zurückgehalten vom Kampfe
　　Und nun stürmten sie los um Askalaphos, streitend im Nahkampf.
Und Deïphobos riß dem Todten den blinkenden Helm ab,
Held Meriones aber, dem Ares, dem raschen, vergleichbar,
Sprang hinzu und durchstach ihm den Arm mit dem Speere, sogleich nun
Fiel ihm der längliche Helm aus der Hand und plumpte zur Erde.
Aber Meriones sprang, dem Lämmergeier vergleichbar,
Wieder heran und entzog dem Oberarme die Lanze
Und dann wich er zurück in der Freunde Gewimmel; doch jenen
Führte Polites, den Leib mit den Armen umschlingend, der Bruder,
Aus der tosenden Schlacht hinweg, bis die hurtigen Rosse
Waren erreicht, die zugleich mit dem Lenker am zierlichen Wagen

Hinter der Stätte des Kampfs und dem Schlachtgetümmel ihm weilten.
Sie nun trugen zur Stadt den Schweraufstöhnenden, Matten
Und es floß ihm das Blut von dem frischverwundeten Arme.
Aber die anderen kämpften und fürchterlich brauste der Schlachtruf.
Auf den Aphareus stürmte, Kaletor's Erzeugten, Aeneias
Und durchstach mit dem Speer dem Widersacher die Gurgel.
Seitwärts neigt' er das Haupt und Schild auch folgte wie Helm nach
Und nun ward er umfangen vom lebenzerstörenden Tode.
Als Antilochos sah, wie Thoon eben sich wandte,
Stürmt' er und stieß und zerschnitt ihm von oben bis unten die Ader,
Die den Rücken entlang bis hoch zum Nacken emporläuft.
Diese zerschnitt er ihm ganz; in den Staub nun taumelte Thoon
Rücklings nieder und streckte den Freunden entgegen die Hände.
Aber Antilochos naht' und entraffte den Schultern die Rüstung,
Achtsam blickend umher; die rings ihn umstanden, die Troer,
Trafen den blinkenden Schild, den mächtigen, aber dahinter
Ihm mit dem grausigen Erz den Körper, den zarten, zu ritzen,
Dieses vermochten sie nicht; der Ländererschüttrer Poseidon
Schützte den Sprößling des Nestor so viel ihn der Speere bestürmten.
Niemals war er von Feinden befreit, nein gegen die Feinde
Dreht' er sich stets und der Speer, nicht rastete dieser, er schwang ihn
Unaufhörlich herum und ersann in seinem Gemüthe
Bald sich ein Ziel für den Wurf und bald für stürmenden Nahkampf.
Nicht blieb's Adamas aber, dem Asiossohne, verborgen,
Wie im Getümmel er zielt', er traf ihm mit spitzigem Erze
Nah anstürmend den Schild, doch der schwarzumlockte Poseidon
Nahm dem Speere die Kraft, Antilochos' Leben verweigernd.
Halb in Antilochos' Schild wie ein feuerbeschädigter Spitzpfal
Blieb er stecken, es fiel die andere Hälfte zur Erde.
Adamas wich in der Freunde Gewühl, zu meiden das Unheil;
Ihm, dem Enteilenden, folgte Meriones aber und traf ihm
Mit dem Speere von Scham und Nabel die Mitte, wo Ares
Am verderblichsten wird den unglückseligen Menschen.
Hier drang ein das Geschoß, dahin sank jener und zuckte
Unter dem Speer wie ein Stier, den Hirten in einem Gebirge,
Wie er sich sträubt, mit Gewalt mit Stricken umschlingen und fortziehn.

So auch zuckte, getroffen, ein Weilchen noch jener, doch lang' nicht:
Denn Meriones nahte, der Held, und zerrte die Lanze
Aus dem Körper heraus und Dunkel umhüllte die Augen.
Doch dem Deïpyros nahte mit mächtigem thrakischen Schwerte
Helenos, hieb ihn damit in den Schlaf und schlug ihm den Helm ab.
Weithin flog er und fiel zur Erd', ein Achäer entrafft' ihn,
Als er zwischen die Füße der Kämpfenden rollte, vom Boden;
Nächtliches Dunkel umfing dem Deïpyros aber die Augen.
Schmerz darüber ergriff Menelaos, den wackeren Rufer,
Und dem Helenos naht' er mit Drohen, dem tapferen Fürsten,
Schwingend den spitzigen Speer, doch Helenos spannte den Bogen:
Und so rückten sie los, der eine den spitzigen Wurfspeer
Und der andre der Sehne den Pfeil zu entschnellen begierig.
Erst traf Priamos' Sohn an die Brust mit dem Pfeile den Gegner
Auf das Panzergewölb, doch entprallte der bittere Pfeil ihm.
Wie von der Schaufel herab die dunkelfarbigen Bohnen
Oder die Erbsen dahin durch die Tenne, die räumige, laufen
Unter des Worfelnden Schwung und den sausenden Hauchen des Windes:
So von dem Panzergewölb Menelaos', des rühmlichen Helden,
Prallte der bittere Pfeil und weithinschweifend entflog er.
Atreus' Sprößling indeß, Menelaos, der wackere Rufer,
Traf nun jenem die Hand, die den Bogen, den zierlichen, festhielt,
Und es drang durch die Hand in den Bogen der eherne Wurfspeer.
Helenos wich in der Freunde Gewühl, zu meiden das Unheil,
Und ließ hängen die Hand und schleppte den eschenen Speer nach.
Diesen entzerrte der Hand der muthige Krieger Agenor
Und verband sie ihm dann mit der Schafwollflechte der Schleuder,[11])
Die ein Diener für ihn, den Völkerhirten, bereit hielt.
Gegen den rühmlichen Held Menelaos entstürmte Peisandros,
Aber es führt' ihn zum Ziel des Todes die Moira, damit er
Dir, Menelaos, erlieg' im Schreckensgemenge des Kampfes.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Fehlte zuerst der Atrid' und seitwärts sauste der Speer hin.
Nun traf jener den Schild Menelaos', des rühmlichen Helden,

[11]) Die beiden Schenkel der Schleuder wurden aus Wolle geflochten.

Aber er konnte durch ihn hindurch nicht treiben den Erzspeer,
Denn ihn hemmte der Schild und im Schaft zerknickte die Lanze.
Und er freute sich schon im Gemüth und hoffte zu siegen,
Doch der Atride, das Schwert, das silbergebuckelte, ziehend,
Stürzt' auf Peisandros, es nahm nun dieser die eherne Streitaxt,
Die an dem Oelbaumstiel, dem langen, geglätteten, blinkte,
Unter dem Schilde hervor und beide nun stürmten zugleich los.
Auf den Bügel des Helms mit dem Roßschweif oben am Busche
Hieb Peisandros, es traf Menelaos des Nahenden Stirne
Ueber der Wurzel der Nase, der Schädel zerkrachte, die Augen
Fielen ihm blutig hinab in den Staub vor die eigenen Füße
Und er bog sich im Fall; mit dem Fuß nun trat der Atrid' ihm
Auf die Brust und begann, die Wehr ihm raubend, mit Jubel:
So verlaßt ihr nun wohl, ihr übermüthigen Troer,
Unersättlich im Kampf, der reisigen Danaer Schiffe.
Auch nicht ließt ihr es fehlen an andrer Beschimpfung und Schande,
Die, ihr schändlichen Hunde, von euch mir gekommen, ihr scheutet
Nicht den schrecklichen Zorn des Zeus, des Schützers des Gastrechts,
Der euch sicher noch einst zernichtet die ragende Veste.
Denn ihr führtet mir ja die Gemalin und vieles Besitzthum
Frech von dannen, nachdem sie euch freundlich im Hause bewirthet.
Und nun möchtet ihr gern in die meerdurchwandelnden Schiffe
Werfen verderbliches Feuer und tödten die Helden Achaja's.
Aber wie heftig ihr stürmt, wohl ab noch laßt ihr vom Kampf einst.
Zeus, man sagt doch, du gehst an Weisheit Menschen und Göttern
Vor, o Vater, und doch kommt alles dieses von dir her:
Daß so geneigt du dich zeigst den übermüthigen Männern
Troja's, deren Gemüth stets frevelig, welche sich nimmer
Sättigen können am Braus des gemeinverderblichen Krieges.
Jeglicher Dinge doch wird man satt, des Schlafes, der Liebe,
Auch des süßen Gesangs, des herzerfreuenden Tanzes,
Und dies alles erscheint doch sehnsuchtswürdiger jedem
Als der Krieg, doch im Kampf sind unersättlich die Troer.
Sprach's und entraffte die Wehr, die blutbenetzte, dem Leichnam,
Gab sie den Freunden sodann, Menelaos, der tapfere Kriegsheld,
Und gesellte sich nun den vorderen Kämpfern von neuem

Jetzt fuhr gegen ihn los des Pylämenes Sprosse, des Königs,
Held Harpalion, der dem Vater, dem lieben, nach Troja
War gefolgt in den Krieg, doch ins Heimland nimmer zurückkam.
Er nun stach mit dem Speer in den Schild des Sohnes des Atreus,
Aber er konnte durch ihn hindurch nicht treiben den Erzspeer
Und er entwich in der Freunde Gewühl, zu meiden das Unheil,
Allwärts spähend, damit kein Speer ihm berühre den Körper.
Aber Meriones sandt' ihm im Fliehen den ehernen Pfeil nach,
Traf ihn rechts ins Gefäß, der Pfeil durchbohrte die Blase
Und drang wieder hervor genüber von jenem am Schambein.
Dort nun saß er, verhaucht' in den Armen der theuern Gefährten
Seinen Geist und gestreckt aufs Erdreich lag er, dem Wurm gleich,
Und es entrieselte schwarz sein Blut und benetzte die Erde.
Und es waren um ihn paphlagonische Krieger beschäftigt,
Hoben zum Wagen ihn auf und führten zur heiligen Troja
Traurig ihn fort und im Zug schritt Thränen vergießend der Vater
Und nicht hatt' er Ersatz für den hingestorbenen Sprößling.
Paris entbrannt' im Gemüth um den Todten von heftigem Ingrimm,
Denn er war in der Schar paphlagonischer Männer sein Gastfreund.
Deshalb war er ergrimmt und schnellte den ehernen Pfeil ab.
Und da war nun ein Sohn Polyidos', des Sehers, im Heere,
Reich und bieder, ein Haus in Korinthos bewohnend, Euchenor,
Der sein Todesgeschick wohl kannt' und dennoch zu Schiff stieg.
Denn oft hatt' ihm der Greis Polyidos, der gute, geweissagt,
Daß er werde verscheiden zu Haus an entsetzlicher Krankheit
Oder der Troer Gewalt an der Danaer Schiffen erliegen.
Darum vermied er zugleich der Danaer drückenden Tadel
Und der Krankheit Pein, nicht Weh zu leiden im Herzen.
Ihn traf Paris am Backen und Ohr, und den Gliedern entschwand nun
Schnell das Leben, er ward umfangen von schaurigem Dunkel.
Und so kämpften sie nun, gleich hellentloderndem Feuer.
Nicht war's kund und bewußt dem Hektor, dem Liebling Kronion's,
Daß zur Linken der Schiffe vernichtet ihm wurde das Kriegsvolk
Durch die Argeier, und bald wär' Siegsruhm diesen geworden:
Denn es ermunterte so der Erdumgürter Poseidon
Argos' Mannen und war auch selbst ihr kräftiger Helfer.

Hektor stand, wo zuerst durch Thor und Mauer er eindrang
Und der Danaer Reih'n, der schildgerüsteten, sprengte,
Wo sich befanden die Schiffe des Ajas und Protesilaos,
Die man gezogen hinauf an den Strand der graulichen Salzflut.
Und am niedrigsten war bei diesen errichtet die Mauer:
Dort entstürmten zum Kampf am hitzigsten Mannen und Rosse.[12])
Mühsam hielten Böoter, Ioner[13]) in langen Gewanden,
Lokrer und Phthier und sie, die hochberühmten Epeier,
Dort von den Schiffen zurück den Stürmer, den göttlichen Hektor,
Und nicht konnten sie ihn, den Flammengleichen, verdrängen:
Erstens erlesʼne Athener; des Peteos Sprosse, Menestheus,
Führte sie an und es waren ihm Stichios, Pheidas und Bias
Als Begleiter gesellt; den epeiischen Kriegern geboten
Drakios, ferner Amphion und Meges, der Sprosse des Phyleus;
Medon führte zugleich mit Podarkes, dem tapfern, die Phthier,
Außerehlicher Sohn des göttlichen Helden Oïleus,
Bruder des Ajas daher war Medon; er hatte den Wohnsitz
Fern von dem heimischen Land in Phylake, weil er getödtet
Eriopis, der Frau des Oïleus, einen Verwandten.
Und den Podarkes erzeugte der Phylakossprößling Iphiklos.
Sie nun führten bewaffnet die Phthier, die tapfern, und kämpften
Mit den Böotern zugleich, das Schiffsfeldlager beschirmend.
Nicht stand Ajas indeß, Oïleus' hurtiger Sprößling,
Fern dem Ajas, dem Sohn des Telamon, nimmer ein wenig.
Wie einmüthigen Sinns zwei dunkelfarbige Stiere
Auf der Brache dahin den festgezimmerten Pflug ziehn;
Rings quillt ihnen hervor viel Schweiß um die Wurzeln der Hörner
Und gesondert allein durch das Joch, das geglättete, streben
Beid' in der Furche dahin, die lang durchschneidet den Acker:
So auch standen die zwei, so dicht, da neben einander.

---

[12]) Auf die Achäer und nicht auf die Troer oder auf beide feindliche Parteien zu beziehen. Die Mauer war bei den Schiffen des Ajas niedriger als an andern Punkten aufgeführt, weil jener Theil der Mauer vorzugsweise tapfere Vertheidiger hatte.

[13]) Die Bewohner von Attika und Megara, V. 689 Athener genannt.

Ihm indessen, dem Sohn des Telamon, folgten als Freunde
Viel und tapfere Männer, es nahmen ihm diese den Schild ab,
Wenn Ermüdung und Schweiß die Knie' ihm etwa beschwerte.
Nicht so folgten die Lokrer dem muthigen Oiliaden,
Denn nicht hielt für den Kampf im stehenden Treffen ihr Muth aus.
Denn nicht hatten sie Helme von Erz mit Büschen von Roßhaar,
Eschene Lanzen auch nicht, noch wohlgerundete Schilde,
Sondern den Bogen allein und den Schafwollflechten [14]) vertrauend,
Waren sie jenem gefolgt vor Ilios, aber mit diesen [15])
Schossen sie häufig und sprengten den troischen Mannen die Schlachtreih'n.
Jene [16]) nun kämpften voran mit der künstlich gefertigten Kriegswehr
Gegen das troische Heer und den erzumpanzerten Hektor;
Fernher schossen versteckt die anderen, aber die Troer
Dachten des Kampfs nicht mehr, es verwirrten sie völlig die Pfeile.
Und nun wären gewiß mit Schmach von Schiffen und Zelten
Troja's Mannen geflohn nach Ilios' luftiger Veste,
Hätte Polydamas nicht zu Hektor, dem kühnen, begonnen:
Hektor, es fällt dir so schwer, ermahnenden Worten zu folgen.
Weil dich trefflich ein Gott mit Kriegeskunde begabt hat,
Deshalb willst du nun auch im Rath vorgehen den andern.
Aber du kannst dich doch nicht allein umhäufen mit allem.
Denn es begabte der Gott mit Kriegeskunde den einen,
[Tanzkunst gab er dem einen, dem anderen Zither- und Singkunst;]
Manchem legt' in Brust der weithinschauende Zeus auch
Einsichtsvollen Verstand, der vielen Menschen Gewinn bringt;
Vielen ein Retter, erkennt er selbst sein Frommen am meisten. [17])
Und so sag' ich dir denn, was mir will dünken das beste:
Sieh, es lodert um dich von allen Seiten der Kampfbraus,
Aber die Troer, nachdem sie die Mauer erstiegen, die tapfern,
Sind mit den Waffen zum Theil zurückgewichen und theilweis
Kämpfen zerstreut an den Schiffen noch wenige gegen die vielen.

---

[14]) Den Schleudern.
[15]) Mit Bogen und Schleudern.
[16]) Die Krieger des telamonischen Ajas.
[17]) Der mit Klugheit Begabte wird am meisten an sich selbst inne, welchen Vortheil diese Gabe gewährt.

Auf denn, zieh dich zurück und die Tapfersten alle berufe,
Und dann wollen wir hier mit Sorgfalt alles berathen,
Ob wir uns stürzen vielleicht auf die rudererstrotzenden Schiffe,
Wenn den Sieg uns verlieh' ein Gott, ob lieber verlustlos
Wir die Schiffe verlassen. Die Danaer werden, befürcht' ich,
Uns die gestrige Schuld zurückzuzalen nicht anstehn,[18])
Da bei den Schiffen noch weilt der unersättliche Kriegsmann,
Welcher sich schwerlich hinfort wird ganz enthalten des Kampfes.
So sprach jener; dem Hektor gefiel der erspriebliche Rathschlag;
[Schnell mit der Rüstung entglitt er vom Wagen herunter zur Erde] [19])
Und er redet' ihn an und sprach die geflügelten Worte:
Halte, Polydamas, du die Tapfersten alle zurück hier;
Ich enteile nach dort,[20]) um Theil zu nehmen am Kampfe;
Schnell dann kehr' ich zurück, wenn dort ich alles geordnet.
Sprach's und stürmte hinweg, dem Schneegebirge vergleichbar,
Lauten Rufs, und durchflog die Troer und ihre Genossen.
Und zu Polydamas nun, des Panthoos tapferem Sohne,
Stürmten sie allegesammt, da Hektor's Stimme sie hörten.
Und den Deïphobos nun und Helenos' mächtige Stärke,
Adamas, Asios' Sohn, und Hyrtakos' tapferen Sprößling
Sucht' er, indem er durchging die Vorderen, ob er sie fände.
Nicht mehr traf er sie an verschont von Schaden und Unheil.
Einige lagen bereits an den Hinterverdecken der Schiffe,
Ihres Lebens beraubt von der Danaer Händen, und andre
Inner der Mauer der Stadt, von Pfeil verwundet und Lanze.
Ihn nun fand er zur Linken der thränenerregenden Feldschlacht,
Paris, den göttlichen Held, der lockigen Helena Gatten,
Welcher den Muth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie antrieb.
Und er naht' ihm und schalt mit beschimpfenden Worten ihn also:
Unglücksparis, du schöner, für Frauen entbrannter Verführer,

---

[18]) Sie werden sich für den im achten Gesange erzählten Sieg der Troer Genugthuung verschaffen.

[19]) Dieser Vers ist an dieser Stelle offenbar unecht, da Hektor seinen Wagen diesseit des Grabens hatte stehen lassen. S. XII, 81—85 und XIV, 429 ff.

[20]) Auf die linke Seite nach V. 675 u. 765.

Sag', wo Deïphobos denn und Helenos' mächtige Stärke,
Adamas, Asios' Sohn, und Hyrtakos' tapferer Sprößling
Und Othryoneus blieb. Nun sank die erhabene Troja
Ganz von der Höh und gewiß faßt dich nun jähes Verderben.
Und es versetzte darauf der götterähnliche Paris:
Leicht wird, Hektor, von dir, wer nichts verschuldet, beschuldigt.
Sonst wohl mocht' ich einmal mich lässig erweisen im Kampfe,
Aber die Mutter gebar auch mich nicht völlig als Schwächling:
Denn seitdem du den Kampf an den Schiffen erregtest den Unsern,
Tummeln wir hier uns herum mit den Danaern ohne zu rasten.
Doch die Gefährten, sie sind getödtet, nach welchen du forschest.
Held Deïphobos nur und Helenos' mächtige Stärke
Sind von dannen gegangen, verwundet mit länglichen Lanzen,
Beid' an der Hand, und es hielt den Tod noch ferne Kronion.
Jetzt nun schreite voran, wo Herz und Seele dich hintreibt;
Wir, von Eifer entbrannt, wir folgen dir; wahrlich es soll uns
Nicht gebrechen an Muth, soweit nur reichen die Kräfte.
Ueber die Kräfte vermag auch der eifrigste nimmer zu kämpfen.
So der Held und das Herz des Bruders, es wurde besänftigt.
Und nun eilten sie hin, wo Kampf und Getümmel am regsten,
Zu Kebriones hin, zu Polydamas ferner, dem edlen,
Hin zu dem göttlichen Held Polyphetes, zu Phalkes, Orthäos
Und zu Hippotion's Söhnen, Askanios, Palmys und Morys,
Die von dem Schollengefild Askaniens waren gekommen
Gestern früh zum Ersatz; in die Schlacht nun trieb sie Kronion.
Sie nun zogen einher wie der Sturm unbändiger Winde,
Der das Gefilde durchjagt, getrieben vom Donner Kronion's,
Und mit Schreckensgetös der Flut sich einiget, zahlreich
Brausen die Wogen empor des lautaufrauschenden Meeres,
Uebergewölbt und beschäumt, die vorn und andre dahinter;
Also zogen gedrängt, die vorn und andre dahinter,
Mit den Führern einher, von Erz umschimmert, die Troer.
Hektor, der Priamossohn, dem Ares, dem Würger, vergleichbar,
Führte sie an und er hielt sich den zierlich gerundeten Schild vor,
Fest aus Häuten gefügt und reich beschlagen mit Erze;
Um die Schläfe herum erbebte der blinkende Helm ihm;

Allwärts schritt er umher und versuchte die feindlichen Schlachtreih'n,
Ob sie ihm wichen, indem er vom Schilde geborgen heranschritt,
Doch nicht beugt' er den Muth in der Brust der Mannen Achaja's.
Ajas rief ihn zuerst zum Kampf auf, mächtig entschreitend:
Komm, Entsetzlicher du, doch näher, was schreckst du so nutzlos
Argos' Mannen? Wir sind nicht unerfahren im Kampfe,
Sondern uns bändigte nur Kronion's verderbliche Geißel.
Sicherlich hoffst du uns hier zu Grunde zu richten die Schiffe:
Wir auch haben jedoch dann rührige Hände zur Abwehr.
Ja weit eher noch wird wohl euere prangende Veste
Eingenommen mit Macht und zerstört von unseren Händen.
Und es nähert sich auch dir selbst, ich sag' es, die Stunde,
Wo du als Flüchtling zu Zeus und den andern Unsterblichen flehn wirst,
Daß geschwinder als Falken das mähnengeschmückte Gespann sei,
Das in die Veste dich trägt, im Staube durchgleitend das Blachfeld.
Also sprach er, da kam, ihm zur Rechten, geflogen ein Vogel,
Ein hochfliegender Aar; es jauchzten die Krieger Achaja's,
Durch dies Zeichen ermuthigt, doch Hektor, der stralende, sagte:
Ajas, was redest du da, du nichtiger Schwätzer und Praler!
Wär' so gewiß ich der Sohn des ägisbegabten Kronion
All' mein Leben und hätte mich Here, die hohe, geboren,
Ehrte man mich so gewiß gleich Phöbos und Pallas Athenen,
Als nun allen Argeiern Verderben der heutige Tag bringt.
Und mit den anderen stirbst auch du, wofern du zu stehn wagst
Meinem Speer; er zerfleischt dir den lilienfarbigen Körper,
Und du sättigest dann die Vögel und Hunde der Troer
Selber mit Fleisch und mit Fett, gefällt an den Schiffen Achaja's.
Also sprach er und schritt voran, die anderen folgten
Unter gewaltigem Braus; es jauchzte dahinter das Kriegsvolk.
Laut auch jauchzten genüber die Danaer; diese vergaßen
Nicht der Wehr und bestanden die nahenden Helden von Troja.
Hoch stieg beider Gebraus zum Aether, zum Glanze des Zeus auf.

Vierzehnter Gesang

Nestor lauscht', ob auch eifrig mit Trinken beschäftigt, dem Lärme,
Und zu Asklepios' Sohn mit geflügelten Worten begann er:
  Sag', wie dieses da noch wird endigen, edler Machaon!
Lauter ertönt an den Schiffen der Ruf der rüstigen Krieger.
Bleib du sitzen dahier und trink von dem funkelnden Weine,
Bis dir ein Bad Hekamede, die lockengeschmückte, gewärmt hat
Und von dem blutigen Staub dir rein gewaschen die Glieder.
Ich will hurtig indeß zur Wart' aufsteigen, mich umschaun.
  Sprach's und erfaßte des Sohns Thrasymedes, des Tummlers der Rosse,
Künstlich gefertigten Schild, der hell erblinkend von Erze
Lag in seinem Gezelt — der Sohn trug jenen des Vaters —
Auch den mächtigen Speer mit scharfer eherner Spitze
Nahm er und trat vor das Zelt und klägliche Dinge gewahrt' er:
Argos' Mannen verwirrt, dahinter die muthigen Troer,
Jene verfolgend im Sturm, und niedergerissen die Mauer.
Wie das gewaltige Meer mit stummem Gewoge sich dunkelt,
Wenn es den reißenden Strich erwartet der sausenden Winde;
Unstet schwankt es und wälzt nach keinerlei Seite die Flut hin,
Bis ein entscheidender Wind, von Zeus gesendet, herabfährt:
So, im Herzen getheilt, sann unentschlossen der Greis nach,
Ob in der Danaer Schar, der Rossebezähmer, er ginge
Oder zu Atreus' Sohn, Agamemnon, dem Hirten der Völker.
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste:
Zum Atriden zu gehn. Es würgten einander die Kämpfer
Und es umklirrte den Leib das Erz, das starre, von Stößen
Hier der Schwerter und dort der doppelschneidigen Lanzen.
  Aber es trafen zusammen mit Nestor die göttlichen Fürsten,
Welche verwundet vom Erz herauf jetzt kamen vom Lager,[1])
Tydeus' Sohn, der Atrid' Agamemnon und drittens Odysseus.
Denn weitab von der Schlacht, am Ufer der graulichen Salzflut
Standen die Schiffe der drei: denn sie, als die vordersten, zog man

[1]) Sie schritten von der niedriger liegenden Seeseite des Schiffslagers landein= und aufwärts nach dem Kampfplatze zu.

Feldwärts auf und erhob an den Steuerenden die Mauer.
Denn nicht konnte der Strand, wie breit er sich dehnte, die Schiffe
Sämmtlich fassen, es fehlt' an Raum auf jenem den Völkern.
Darum zog man gestuft sie herauf und erfüllte das ganze
Längliche Küstengeländ, soweit es umschlossen die Vorhöhn.[2])
Hier nun, um das Getös und das Kampfgetümmel zu schauen,
Kamen sie her im Verein, auf Speere sich stützend; betrübt war
Ihnen das Herz in der Brust; es begegnete ihnen der Greis nun,
[Nestor, und beugte den Muth in der Brust den Mannen Achaja's.]
Und zu diesem begann Agamemnon, der Herrscher, und sagte:
Nestor, erhabener Ruhm der Achäer, o Neleïade,
Warum kommst du hieher und verließest den tödtlicheu Kampfbraus?
Traun ich fürcht', es erfüllt sein Wort der gewaltige Hektor,
Wie er gestern gedroht[3]) im Kreis der versammelten Troer:
Daß von den Schiffen er nicht nach Ilios wieder zurückkehrt,
Bis er die Schiffe mit Feuer verbrannt und die Krieger getödtet.
So sprach Hektor und jetzt wird alles dieses vollendet.
Weh! sie allegesammt, die wohlumschienten Achäer,
Hegen gewiß wie Achill mir Groll im Herzen und wollen
Nicht bestehen den Kampf an den Hintertheilen der Schiffe.
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Ja, es ist in der That nun wirklich dieses geschehen
Und das könnte sogar nicht Zeus umändern, der Donnrer.
Denn die Mauer, sie ist gestürzt, von welcher wir hofften,
Daß sie den Schiffen und uns werd' unzerstörliche Wehr sein.
Bei den hurtigen Schiffen indeß wird heftig und rastlos
Fortgestritten und nicht, wie scharf du spähest, erkennst du,
Wo sich tummeln, gescheucht und verwirrt, die Manneu Achaja's:
Und so fallen sie rings und zum Himmel erhebt sich der Schlachtruf.
Laßt uns erwägen indeß, wie dies am Ende noch ausläuft,
Wenn noch hilft der Verstand; doch selbst zu gehen ins Treffen,

---

[2]) Die beiden Vorgebirge Rhöteion, östlich, und Sigeion, westlich. Die Schiffe bedeckten also, stufenförmig aufgestellt, das ganze von diesen beiden Vorgebirgen umschlossene Küstenland.

[3]) VIII, 180—183.

Dazu rath' ich uns nicht; Verwundete taugen zum Kampf nicht.
  Und es versetzte darauf Agamemnon, der Führer des Heeres:
Nestor, da nun bereits an den Steuern der Schiffe gekämpft wird,
Nichts der Graben genutzt, noch die Mauer, die feste, mit welchen
Sich die Danaer viel gemüht, von welcher[4]) sie hofften,
Daß sie den Schiffen und uns werd' unzerstörliche Wehr sein,
Mag's wohl also genehm dem übergewaltigen Zeus sein,
Daß von Argos entfernt hier ruhmlos sterben die Unsern.
Denn ich wußt' es, so oft den Danaerscharen er beistand;
Jetzt auch weiß ich, er ehrt die Troer wie selige Götter.
Und hat unseren Muth und unsere Hände gefesselt.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen:
Soviel Schiffe zunächst ans Meeresufer gestellt sind,
Wollen wir fassen und all' hinab in die göttliche Flut ziehn
Und in der See, in der hohen, vor Anker sie legen, bis endlich
Kommt die göttliche Nacht und vom Kampf abstehen die Troer;
Und wir könnten alsdann die sämmtlichen Schiffe hinabziehn.
Denn nicht Tadel verdient's, in der Nacht zu entfliehen dem Unheil;
Besser ja ist's zu entfliehn als erliegen zu müssen dem Unheil.
  Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:
Welch ein Wort, o Atrid', entfloh dir über die Lippen!
Wenn ein anderes Heer, ein feiges, doch lieber du führtest,
Unheilvoller! und nicht hier uns befehligtest, welchen
Zeus verhängte, Beschwerden des Krieges zu dulden von jung auf
Bis ins Alter, so lang', bis umgekommen wir alle.
Also willst du verlassen der Troer geräumige Veste,
Wegen welcher wir schon der Leiden erduldet so viele?
Schweig, daß keiner vernehme der andern Achäer die Rede,
Die im entferntesten nicht ein Mann brächt' über die Lippen,
Der im Geiste verstände, geziemende Worte zu reden,
Dem als Zepterbegabtem so viele gehorchten der Völker,
Wie das argeiische Heer, dem du als Führer gebietest.
[Jetzt nun tadl' ich dir ganz den Einfall, welchen du aussprichst:]

---

[4]) Dem Urtext entsprechend bezieht sich „welchen" (V. 66) auf Graben und Mauer und „welcher" nur auf die letztere.

Denn du ermahnst uns, indem doch Kampf noch brauset und Schlachtlärm,
Niederzuziehen ins Meer die rudergerüsteten Schiffe,
Daß es den siegenden Troern erwünschter noch wäre, dagegen
Jähes Verderben sich senk' auf uns; die Achäer, sie werden
Nicht aushalten den Kampf, so ins Meer wir ziehen die Schiffe;
Rückwärts werden sie schaun[5]) und hinweg sich wenden vom Kampfe:
Dann wird, Völkergebieter, Verderben bereiten dein Rathschlag.
Ihm erwiderte nun Agamemnon, der Führer des Heeres:
Mächtig trafst du mein Herz mit dem Tadel, dem scharfen, Odysseus.
Doch es sollen ja nicht gezwungen die Mannen Achaja's
Niederziehen ins Meer die rudergerüsteten Schiffe.
Wenn nur besseren Rath als den jetzt einer uns kund thät',
Möcht' ein Jüngling es sein, ein Greis; mir würd' er erwünscht sein.
Und vor ihnen begann Diomedes, der wackere Rufer:
Seht hier stehen den Mann — nicht suchen wir länger! — wofern ihr
Mich wollt hören und nicht in Zorn ein jeder mir aufwallt,
Weil ich bin von Geburt der jüngst' in euerem Kreise.
Ich auch rühme mich aber vom edelsten Vater zu stammen,
[Tydeus, welchen bedeckt ein Grabeshügel in Theben.]
Denn es waren erzeugt drei wackere Söhne von Portheus,
Die da Pleuron bewohnten und Kalydon's ragende Veste,
Agrios, Melas sodann und drittens der reisige Oeneus,
Meines Erzeugers Erzeuger, der tapferste unter den dreien.
Er blieb dort, doch es zog mein Vater als Flüchtling gen Argos,
Denn so wollten es Zeus und die andern unsterblichen Götter.
Und er ehlichte dort Adrastos' Tochter, bewohnte
Ein begütertes Haus und Weizenfelder in Menge
Waren ihm eigen und rings viel Fruchtbaumgärten und Schafvieh,
Und er that sich hervor vor allen Achäern im Speerwurf;
Und dies habt ihr gewiß, wenn wahr ich rede, vernommen.[6])
Darum haltet mich nicht für feige geartet und kraftlos,
Noch verachtet das Wort, das frei ich sage zur Wohlfahrt.

---

[5]) Nach den Schiffen.

[6]) Ihr selbst müßt dies schon gehört haben, wenn es sich wirklich so verhält, wie ich sage.

Gehn wir, obgleich wir verwundet, ins Kriegergetümmel, die Noth drängt.
Und dort wollen wir zwar uns selbst enthalten des Kampfes,
Fern den Geschossen, damit nicht Wunde sich eine der Wunde,
Aber wir wollen hinein die anderen treiben, die allzeit
Ihrem Herzen zu Lieb' sich zurückziehn ohne zu kämpfen.

Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten
Und sie entschritten, voran Agamemnon, der Führer des Heeres.

Nicht wacht' aber umsonst der berühmte Beweger der Länder,
Sondern er trat zu den Fürsten, gestaltet zum greisigen Krieger,
Faßt' an der Rechten den Held Agamemnon, den Sprossen des Atreus,
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:

Atreus' Sprößling, es wird Achilleus' freveles Herz wohl
Jetzt sich im Inneren freun, da er schaut der Mannen Achaja's
Flucht und Gemetzel, indem er doch nicht den geringsten Verstand hat.
So mag selbst er vergehn und ein Gott ihn stürzen in Schande.
Aber es zürnen auf dich nicht ganz die seligen Götter,
Sondern es füllen noch einst die Führer und Pfleger der Troer
Weit das Gefilde mit Staub und du selbst noch wirst es gewahren,
Wie sie fliehen zur Stadt von der Danaer Schiffen und Zelten.

Also sprach er und schrie laut auf und durchstürmte das Blachfeld.
Wie der Tausende neun, ja zehn von rüstigen Männern
Schreien im Kriegesgebraus, die Wuth entflammend des Ares,
Also hallte die Stimme des ländererschütternden Herrschers
Aus der Brust und erweckte bei jedem Achäer im Herzen
Tapferen Muth zum Gefecht, zum unablässigen Kämpfen.

Here schaute darein, die goldthronprangende Göttin,
Wo sie stand, von der Höh des Olympos hernieder, erkannte
Gleich, wie er emsig durchlief die männerehrende Feldschlacht,
Ihren Bruder und Schwager und freute sich dessen im Herzen.
Auf dem obersten Gipfel des quellengesegneten Ida
Sah sie sitzen den Zeus und sie haßt' ihn in ihrem Gemüthe.
Und nun sann sie umher, die farrenäugige Here,
Wie sie berücke den Sinn des ägisbegabten Kronion.
Endlich erschien im Gemüth ihr dieser Gedanke der beste:
Wohl heraus sich zu schmücken und niederzuwandeln zum Ida,
Ob er sich sehne, sich ihr an die Seite zu betten in Liebe,

Daß sie dem Gotte sodann ersprießlichen lieblichen Schlummer
Ueber die Augen ergöss' und die scharfausspähende Seele.
Und sie schritt ins Gemach, das ihr Sohn, ihr lieber Hephästos,
Hatte gefertigt, er fügt' an die Pfosten auch tüchtige Thüren
Mit verborgenem Schloß, das keinem der Götter erschließbar.
Dort nun trat sie hinein, verschloß die schimmernden Thüren,
Wusch mit Ambrosia erst von dem Sehnsucht weckenden Körper
Alle Befleckungen ab und salbte den Körper mit glattem,
Süßem ambrosischen Oel, von Wohlgerüchen durchduftet.
Wenn dies wurde geschüttelt im ehernen Hause Kronion's,
Dann erfüllt' es die Erd' und den Himmel mit lieblichem Dufte.
Hiermit salbte sie nun den schöngestalteten Körper,
Kämmt' ihr Haar und verflocht es in Lockengewinde, die glanzvoll
Und ambrosisch und schön dem unsterblichen Scheitel entwallten,
Nahm dann um das Gewand, das ambrosische, welches Athene
Sorglich geglättet und viel mit Kunstgebilden durchwoben,
Und sie heftet' es fest an der Brust mit goldenen Spangen,
Legte den Gürtel sich um, den hundert schmückten der Quasten,
Steckte die Ohrengehäng' in die wohldurchstochenen Läppchen,
Kunstvoll prangten daran drei Sternchen in leuchtender Anmuth,
Und es umhüllt' ihr Haupt mit dem Schleier die herrliche Göttin,
Neu war dieser und schön und an Glanz zu vergleichen der Sonne,
Schöne Sandalen auch band sie sich fest an die glänzenden Füße.
Als sie den Körper sich nun geschmückt mit jeglicher Zierat,
Ging sie aus ihrem Gemach, rief fern von den Göttern, den andern,
Aphroditen herbei und begann zu dieser und sagte:
  Wirst du, trautestes Kind, mir bewilligen, was ich begehre,
Oder verweigerst du mir's, erzürnt darüber im Herzen,
Weil den Danaern ich und du beistehest den Troern?
  Ihr erwiderte nun Aphrodite, die Tochter Kronion's:
Here, rühmliche Göttin, du Tochter des mächtigen Kronos,
Sag' nur, was du begehrst, mein Herz gebietet Erfüllung,
Kann ich's erfüllen und ist erfüllbar deine Begehrniß.
  Und es versetzte darauf voll Trug die erhabene Here:
Gib die Liebe mir denn und die Lust, durch welche du machtvoll
Sämmtliche Götter besiegst und die sterblich geborenen Menschen.

Denn ich geh an die Enden der nahrunggesegneten Erde,
Tethys, die Mutter, zu sehn und Okeanos, unsern Erzeuger,
Die in ihrem Palast mich liebreich nährten und pflegten,
Mich, die Rheia gebracht, als Zeus, weitschauend, den Kronos
Unter die Erde verstieß und die unergiebige Meerflut.
Sie nun will ich besuchen und lösen den dauernden Zwiespalt,
Denn es enthält sich das Paar der Lieb' und der trauten Umarmung
Schon seit längerer Zeit, weil Grimm befallen die Herzen.
Wenn ich nun beiden das Herz zu bereden vermöchte mit Worten
Und sie könnte bewegen in Liebe sich wieder zu einen,
Würden die beiden hinfort „Verehrte" mich nennen und „Liebe".
Und es versetzte darauf die holdanlächelnde Kypris:
Nicht ist's recht, noch geziemt's, dir abzuschlagen die Bitte,
Weil in den Armen du ruhst des Zeus, des mächtigsten Gottes.
Sprach's und löste den Gürtel, den zierlich gestickten, vom Busen,
Ihn, der allegesammt die Zauberreize befaßte.
Lieb' enthielt er und Lust und verlockendes trautes Gekose,
Welches sogar den Verstand der Einsichtsvollsten verblendet.
Ihn nun reichte sie dar, hob an mit Reden und sagte:
Nimm und leg' um die Brust den bunt erprangenden Gürtel;
Alles enthält er, du wirst in dem, was im Herzen du vorhast,
Nicht ohn' einen Erfolg zur Heimstatt kehren, behaupt' ich.
Sprach's, da lächelte mild die farrenäugige Here;
Lächelnd umschloß sie sodann mit dem Zaubergürtel den Busen.
Nun schritt wieder nach Haus Aphrodite, die Tochter Kronion's;
Here schwang sich im Sturm vom Olympos hernieder und schwebte
Ueber Pieria hin und Emathia's liebliche Fluren,
Ueber die äußersten Höhn der schneebedeckten Gebirge
Rossebezähmender Thraker; den Boden berührte der Fuß nicht.
Und dann glitt sie vom Athos hinunter zur wogenden Meerflut
Und gelangte nach Lemnos, der Stadt des göttlichen Thoas.
Und hier traf sie nun an den Schlaf, den Bruder des Todes,
Und sie drückt' ihm die Hand, hob an mit Reden und sagte:
Schlaf, der alle beherrscht, so Götter wie sterbliche Menschen,
Wie schon früher du hörtest auf mich, so mögest du jetzt auch
Wieder mir folgen, ich werd' es Dank dir wissen auf immer

Schläfre die leuchtenden Augen, die wimpernbedeckten, Kronion's
Ein, sobald ich zu ihm in Liebe mich habe gelagert.
Und dir wird zum Geschenk ein unvergänglicher schöner
Goldner Sessel, es wird Hephästos, mein hinkender Sohn, ihn
Kunstvoll bilden, er wird darunter auch stellen die Fußbank,
Daß du die glänzenden Füße darauf beim Mahle dir stützest.
Und der erquickliche Schlaf gab Antwort jener und sagte:
Here, rühmliche Göttin, du Tochter des mächtigen Kronos,
Jeglichen anderen wohl der ewiglebenden Götter
Schläferte leicht ich dir ein, des Okeanos wallende Flut selbst,
Der der Erzeuger doch ist von allen und jeglichen Dingen:
Doch nicht würd' ich dem Zeus, dem Kronossohne, mich nahen
Und ihn bringen in Schlaf, so er selbst nicht dieses geböte.
Denn mich witzigte schon ein anderes, was du mir auftrugst,
Als von Ilios her des Zeus hochherziger Sprößling
Heimwärts schiffte, nachdem er zerstört die Veste der Troer.
Da betäubt' ich den Sinn des ägisbegabten Kronion,
Sanft ihn umfangend, doch du sannst Unheil jenem im Herzen,
Wecktest grimmiger Winde Gesaus auf der Fläche des Meeres
Und verschlugst ihn nach Kos, dem wohlbevölkerten Eiland,
Fern von den Freunden; doch Zeus ergrimmte, nachdem er erwacht war,
Warf die Götter umher im Palast und suchte vor allen
Mich und er hätte vernichtend ins Meer mich geschleudert vom Aether,
Aber mich schirmte die Nacht, die Götter und Sterbliche bändigt.
Fliehend kam ich zu ihr und er zähmte den tobenden Ingrimm,
Denn er scheute sich wohl, die Nacht, die rasche, zu kränken.
Jetzt nun trägst du mir wieder ein gleiches gefährliches Werk auf.
Und es versetzte darauf die farrenäugige Here:
Warum hegst du, o Schlaf, doch solche Befürchtungen, glaubst du,
Zeus, der Durchblicker der Fern', wird so beistehen den Troern,
Wie er in Eifer gerieth um Herakles, den eigenen Sprößling?
Komm, ich gebe dir auch der jüngeren Chariten eine,
Daß du mögest sie frei'n und Ehegenossin sie nennen,
[Nämlich Pasithea, sie, die du immer und ewig dir wünschest.]
Sprach's, da jauchzte der Schlaf und Antwort gebend begann er:
Wohl, so schwöre mir gleich bei des Styx hochheiligem Wasser;

Rühre dabei mit der Hand, mit der einen, die blinkende Salzflut
Und mit der anderen an die nahrunggesegnete Erde,
Daß sie allegesammt, die unteren Götter um Kronos,
Zeugen uns seien: du gibst mir der jüngeren Chariten eine,
Nämlich Pasithea, sie, die ich selber ja immer mir wünsche.
  Sprach's, ihm gehorchte sogleich die schneeweißarmige Here,
Schwur, wie jener begehrt', und rief die sämmtlichen Götter,
Welche, Titanen genannt, im Tartaros wohnen, mit Namen.
Als sie geschworen und ganz den Eidschwur hatte vollendet,
Wandelten beide hinweg von der Stadt, von Lemnos und Imbros,[7]
Dunstumhüllt, und der Weg ward schnell von ihnen vollendet.
Und sie erreichten den Ida, den quelligen Nährer des Wildes,
Lekton,[8] wo sie zuerst das Meer verließen, und schritten
Ueber das Land; von den Tritten erbebten die Wipfel des Waldes.
Hier verweilte der Schlaf, eh Zeus ihn konnte gewahren,
Und stieg auf zu der Tanne, der ragenden, welche die größte
Auf dem Ida, sich hoch durch den Dunstkreis reckte zum Aether.
Hier nun saß er, bedeckt von dem dichten Gezweige der Tanne,
Jenem kreischenden Vogel, dem bergebewohnenden, ähnlich,
Welchen Chalkis die Götter, die Sterblichen nennen Kymindis.
  Schnell schwang Here sich auf zu der Gargaronspitze des Ida
Und es erblickte sie hier der Wolkenversammler Kronion.
Als er sie sah, da umhüllte die Liebe den klugen Verstand ihm,
So wie einst, da zuerst, geheim vor den theueren Eltern,
Beide das Lager bestiegen und liebend einander umfingen.
Und er nahte sich ihr, hob an mit Reden und sagte:
  Here, wohin und was führt vom Olympos dich Eilende hierher?
Ist kein Wagen doch hier, um einzusteigen, und Rosse.
  Und es versetzte darauf voll Trug die erhabene Here:
Sieh, ich geh an die Enden der nahrunggesegneten Erde,
Tethys, die Mutter, zu sehn und Okeanos, unsern Erzeuger,

[7]) Die beiden getrennt liegenden Inseln Lemnos und Imbros werden von Homer als eine Stadt (ἄστυ) bezeichnet, nach Fäsi's Vermuthung wegen des gemeinschaftlichen Kabeirendienstes. Die Kabeiren waren Söhne des Hephästos, die auf Lemnos und den umliegenden Inseln verehrt wurden.

[8]) Vorgebirg am Fuße des Ida.

Die in ihrem Palast mich liebreich nährten und pflegten.
Sie nun will ich besuchen und lösen den dauernden Zwiespalt,
Denn es enthält sich das Paar der Lieb' und der trauten Umarmung
Schon seit längerer Zeit, weil Grimm befallen die Herzen.
Unten aber am Fuße des quellengesegneten Ida
Stehn, mich über das Land und die Flut zu tragen, die Rosse.
Und ich kam vom Olymp nur deinetwegen hieher nun,
Daß nicht etwa du mir dann zürnst, entwandelt' ich heimlich
Nach des Okeanos Haus, des tiefhinwogenden Stromes.
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Dorthin kannst du dich wohl auch später begeben, o Here!
Laß nun aber, o laß der Lieb' uns pflegen im Lager.
Denn nie hat mir die Liebe zu Göttinnen oder zu Frauen
So das Herz in der Brust, es rings umströmend, bewältigt,
[Damals nicht, da ich liebt' Ixion's Gattin, von welcher
Mir Peirithoos ward, an Einsicht gleichend den Göttern,
Auch bei Danae nicht, Akrisios' reizender Tochter,
Die mir den Perseus gab, den ruhmglanzreichsten der Männer,
Bei der Tochter auch nicht des weitgepriesenen Phönix,[9])
Die mir den Minos gebar und den göttlichen Rhadamanthys,
Auch bei Semele nicht und Alkmene, der Fürstin von Theben,
Die zum Sohne mir gab den starkgesinnten Herakles,
Semele aber gebar Dionysos, die Freude der Menschen,
Bei Demeter auch nicht, der schöngelockten Gebietrin,
Noch da ich Leto umfing, die herrliche, oder dich selber,]
Wie ich jetzt dir erglühe, von süßem Verlangen ergriffen.
Und es versetzte darauf voll Trug die erhabene Here:
Welch ein Wort, o Kronion, Entsetzlichster, hast du gesprochen!
Wenn du wünschest, wir sollen in Lieb' uns einander gesellen
Auf der idäischen Höh, wo sichtbar jegliche Stelle,[10])
Wie, wenn einer uns hier der ewiglebenden Götter
Schlummern säh und er ging' zu den anderen Göttern und sagt' es?

---

[9]) Agenor, der Vater der Europa.

[10]) Fäsi setzt hinter *ἄπαντα* ein Kolon und macht die Worte *τὰ δὲ προπέφανται ἄπαντα* zum Nachsatz: „so ist ja hier alles sichtbar."

Niemals kehrt' ich, nachdem ich aufgestanden vom Lager,
Wieder in deine Behausung zurück, das wäre mir schmachvoll.
Willst du aber und ist dir's lieb im Herzen, so hast du
Ein Gemach, das für dich dein Sohn, dein lieber Hephästos,
Hat gefertigt, er fügt' an die Pfosten auch tüchtige Thüren.
Dorthin gehn wir zu ruhn, da das Lager zu suchen du Lust hast.
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Here, fürchte dich nicht, kein Gott noch einer der Menschen
Sieht es, ich werd' ein Gewölk so dicht um dich breiten, ein goldnes,
Und nicht wird durch dies uns Helios selber erblicken,
Er, deß Licht doch erglänzt als das schärfste von allen zum Schauen.
Also sprach der Kronid' und umarmte die Gattin und drunten
Brachte der göttliche Boden hervor neusprießende Gräser,
Saftigen Lotos zugleich und Krokos und Hyakinthos,
Der weichschwellend und dicht sie hoch vom Boden emporhob.
Hierauf ruhte das Paar und umwob sich mit einem Gewölke,
Golden und schön, und herab fiel Thau in glänzenden Tropfen.
Also schlummerte sanft auf Gargaron's Höhe der Vater,
Ueberwältigt von Lieb' und Schlaf und die Gattin umschlingend.
Doch der erquickliche Schlaf lief schnell zu den Schiffen Achaja's,
Um die Kunde zu bringen dem Länderumgürter Poseidon,
Und er nahte sich ihm und sprach die geflügelten Worte:
Jetzt steh bei, wie du willst, dem Danaerheere, Poseidon;
Gib, wie kurz es auch währt, ihm Ruhm, so lange noch schlummert
Zeus, da ich diesen umfing mit sanftem, betäubendem Schlafe;
Here hat ihn verlockt, in Liebe zu suchen das Lager.
Sprach's und eilte hinweg zu den herrlichen Stämmen der Menschen.
Jenen entflammt' er noch mehr, dem Danaerheere zu helfen;
Weit nun sprang er sogleich in die vordersten Reihen und mahnte:
Lassen wir wieder den Sieg dem Priamossohne, dem Hektor,
Daß er die Schiffe gewinnt und Ruhm sich bereitet, Argeier?
Denn so meint er und pralt, weil er noch immer, Achilleus,
Bei den geräumigen Schiffen verweilt, fortgrollend im Herzen.
Doch nicht werden wir sehr nach ihm uns sehnen, ermuntern
Nur wir übrigen uns zu wechselseitigem Beistand.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen:

Legen die Schilde wir an, die besten im Heere, die größten,
Und bedecken wir uns die Häupter mit funkelnden Helmen,
Und mit den Händen zugleich die längsten ergreifend der Speere,
Laßt uns gehen, ich werd' euch führen und schwerlich besteht uns
Hektor, der Priamossohn, wie heftig er glühe von Kampflust.
Wenn ein Starker jedoch mit kleinerem Schilde bewehrt ist,
Geb' er dem Schwächeren den und ihn selber bedecke der größre.

Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten.
Und die Könige selbst, die verwundeten, stellten die Schlachtreih'n,
Tydeus' Sohn, der Atrid' Agamemnon und drittens Odysseus.
Gingen zu allen heran und vertauschten die Waffen des Krieges.
Starke bekam, wer stark, und dem Schwächeren gab er die schwachen.
Jetzt, nachdem sie den Leib mit stralendem Erze gerüstet,
Rückten sie aus und sie führte der Ländererschüttrer Poseidon,
Der in der nervigen Hand ein langes, entsetzliches Schwert hielt,
Aehnlich dem flammenden Blitz, und keiner im traurigen Kriegsbraus
Darf dem Schwerte sich nahn, zurück hält jeden die Furcht schon.

Jenseits stellte die Troer in Reih'n der stralende Hektor.
Und es verbreiteten nun der schwarzumlockte Poseidon
Und der stralende Hektor den schrecklichsten Hader des Krieges,
Dieser ein Helfer der Troer und jener der Mannen von Argos:
Und zu den Schiffen hinan und den Zelten der Mannen von Argos
Wogte das Meer und sie stießen mit lautem Geschreie zusammen.
Nicht dröhnt gegen den Strand so laut die Woge des Meeres,
Wenn der See sie entwühlen des Boreas schreckliche Hauche;
Nicht erprasselt so laut das hellauflodernde Feuer,
Wenn von der Schlucht des Gebirgs, den Wald zu verbrennen, es auffährt;
Nicht braust also der Sturm in hochgewipfelten Eichen,
Wenn er, heftig ergrimmt, mit lautestem Tosen dahersaust:
Wie vom achäischen Heer und vom troischen tönte der Schlachtruf,
Als sie mit grausem Geschrei sich gegenseitig bestürmten.

Erst entschnellte den Speer auf Ajas der stralende Hektor,
Weil sich jener gewandt nach ihm; nicht fehlt' er und traf ihn,
Wo ihm über die Brust zwei Riemengehenke sich spannten,
Eins von dem Schild und das andre vom Schwerte mit silbernen Buckeln:
Und den Körper, den zarten, beschirmten sie; Hektor ergrimmte,

Daß sein schnelles Geschoß umsonst entflogen der Rechten,
Und er entwich in der Freunde Gewühl, zu meiden das Unheil.
Während er floh, da erhob des Telamon stattlicher Ajas
Einen der Steine, die dort als Stützen der hurtigen Schiffe
Zahlreich lagen gewälzt zu der Kämpfenden Füßen, mit diesem
Traf er nahe dem Hals die Brust ihm über den Schildrand:
Rundum drehte der Wurf wie den Kreisel den Hektor im Wirbel.
Wie von dem Schlage des Zeus die Eich' entwurzelt dahinsinkt
Und ein schrecklicher Dampf von Schwefel von innen hervorqualmt;
Nicht bleibt einer beherzt, der nah hier stehend es ansieht,
Denn entsetzlich ja ist der Blitz des großen Kronion:
So sank schnell in den Staub zur Erde der mächtige Hektor
Und der Rechten entfiel der Speer, dem folgte der Schild nach
Und der Helm und er ward umklirrt von der schimmernden Erzwehr.
Gleich nun stürzten herbei die Achäer mit lautem Gejubel,
Hofften hinweg ihn zu ziehn und schleuderten häufige Speere.
Niemand konnte jedoch den Völkerhirten verwunden,
Weder mit Stoß noch mit Wurf, es umringten ihn eilig die besten,
Nämlich Polydamas, dann Aeneias, der hohe Agenor
Und mit dem Lykierführer Sarpedon der treffliche Glaukos.
Auch kein andrer vergaß ihn, die zierlich gerundeten Schilde
Hielt man ihm vor und es hoben ihn auf die Genossen und trugen
Aus des Schlacht ihn hinweg, bis erreicht das schnelle Gespann war,
Das mit dem Lenker zugleich und dem bunt erprangenden Wagen
Hinter der Stätte des Kampfs und dem Schlachtgetümmel ihm weilte.
Fort trug dieses nun ihn, der schwer aufstöhnte, zur Stadt hin.
Als sie gelangt an die Furt des schönhinwallenden Xanthos,
Jenes wirbelnden Stroms, den Zeus, der unsterbliche, zeugte,
Ließ man zur Erd' ihn herab vom Geschirr und besprengt' ihn mit Wasser,
Und er athmete wieder und öffnete wieder die Augen,
Stützte sich dann auf die Knie', spie dunkelfarbiges Blut aus,
Sank dann wieder zurück aufs Erdreich nieder und Nachtgraun
Hüllt' ihm die Augen, es lähmt' ihm die Sinne noch immer der Steinwurf.
Als die Argeier nun sahn den Hektor verlassen den Kampfplatz,
Stürmten sie gegen die Troer entbrannter und dachten der Streitlust.
Und es erlegte zuerst des Oïleus hurtiger Ajas,

Stürmend mit spitzigem Speer, den Satnios, Sprossen des Enops,
Den am Ufer des Stroms Satnioïs eine Najade,
Reizender Bildung, gebar dem rinderweidenden Enops,
Ihm traf also der Sohn des Oïleus, wacker im Speerkampf,
Nah einstürmend die Weichen, zurück sank jener, da führten
Troer und Danaer nun um Satnios grausige Fehde.
Und Polydamas kam, der Lanzenschwinger, als Rächer,
Panthoos' Sohn, und er traf Prothoenor zur Rechten die Schulter,
Areïlykos' Sohn, es durchdrang sie der mächtige Wurfspeer
Und er sank in den Staub, mit der Hand ergreifend die Erde.
Aber Polydamas jauchzt' und rief mit gewaltiger Stimme:
Nicht ist, glaub' ich, umsonst des Panthoos tapferem Sohne
Aus der gewaltigen Hand jetzt wieder geflogen der Wurfspeer,
Sondern es trägt ihn im Leib ein Argeier und wie ich vermuthe
Steigt er, sich stützend auf ihn, in Aïdes' Wohnung hinunter.
Sprach's und der jubelnde Ruf betrübte die Mannen von Argos
Und am meisten erregt' er das Herz dem tapferen Ajas,
Telamon's Sohne, da nah bei ihm der Getroffene hinsank.
Auf den Entweichenden schnellt' er geschwind die blinkende Lanze.
Zwar Polydamas selbst wich aus dem schwarzen Verhängniß,
Seitwärts springend, jedoch den Archelochos, Sprößling Antenor's,
Traf die Lanze, da ihm Verderben bestimmten die Götter.
Oben am Wirbel des Haupts und Genicks, wo beide sich einen,
Traf ihn der Telamonsohn und zerschnitt ihm beiderlei Sehnen:
Und es berührte sein Haupt und Mund berührten und Nase
Früher den Boden als Knie' und Schenkel, indem er dahinsank.
Nun rief wiederum Ajas zu Phanthoos' trefflichem Sohne:
Sinne, Polydamas nach, und wahrheitsmäßig gesteh mir:
War nicht dieser da werth, Prothoenor'n zur Sühne zu sterben?
Mir erscheint er fürwahr kein Niederer oder von Niedern;
Sondern ein leiblicher Bruder des Rossebezähmers Antenor
Oder ein Sohn, da er ihm ganz gleich sieht nach dem Geschlechte.
Sprach's und er kannt' ihn wohl und es kränkte die Troer im Herzen.
Nun fällt' Akamas aber, den Bruder umwandelnd, durch Speerstich
Promachos, einen Böoter, da der an den Füßen ihn fortzog.
Akamas jubelte laut und rief mit gewaltiger Stimme:

Danaer, Helden des Pfeils, ihr unersättlichen Droher,
Nicht wird Mühe des Kampfs auf uns blos lasten und Drangsal,
Sondern des Todes einmal sollt ihr auch sterben wie dieser.
Seht, wie Promachos schläft, von meinem Speere gebändigt,
Daß nicht längere Zeit im Rückstand bleibe die Rache
Für den Bruder; es mag wohl mancher deswegen sich wünschen,
Daß ein Verwandter ihm bleibe daheim als Rächer des Unheils.
Sprach's und der jubelnde Ruf betrübte die Mannen von Argos
Und am meisten erregt' er Peneleos' Seele, des tapfern:
Und auf Akamas drang er ein, doch dieser bestand nicht
König Peneleos' Sturm, den Ilioneus aber durchstach er,
Ihn, den Sprößling des Phorbas, des herdenbegabten, es liebte
Diesen vor anderen Troern Hermeias und spendete Gut ihm,
Und den Ilioneus gab ihm als einzigen Sprossen die Gattin.
Ihn stach jetzt in das Auge Peneleos unter der Braue,
Stieß ihm den Apfel heraus und der Speer, durchfahrend das Auge,
Drang am Genicke hervor; nun saß er, entstreckend die Arme.
Aber Peneleos zog das Schwert, das schneidende, hieb ihn
Mitten hinein in den Nacken und schmetterte nieder zur Erde
Mit dem Helme zugleich das Haupt; die mächtige Lanze
War noch im Aug' und er hob wie ein Mohnhaupt jenes empor nun,
Zeigte den Troern das Haupt und begann zu ihnen mit Jauchzen:
Meldet doch dieses, ihr Troer, Ilioneus' Vater und Mutter,
Daß sie den trefflichen Sohn beklagen in ihrem Palaste.
Wird die Gemalin doch auch von Promachos, Sohn Alegenor's,
Keineswegs sich freun der Heimkehr ihres Gemales,
Wenn wir Achäer dereinst aus Troja schiffen zur Heimat.
Sprach's und es wurden nun allen von Zittern ergriffen die Glieder;
Jeglicher spähte, wohin er entflöhe dem jähen Verderben.
Sagt, ihr Musen, mir jetzt, olympischer Stätten Bewohner,
Welcher Achäer zuerst beblutete Beute gewonnen,
Seit gewendet die Schlacht der berühmte Beweger der Länder.
Ajas erlegte zuerst, des Telamon tapferer Sprößling,
Hyrtios, Gyrtios' Sohn, den Führer der muthigen Myser.
Held Antilochos streckte den Mermeros nieder und Phalkes,
Und Meriones fällte Hippotion, fällte den Morys;

Prothoon ward und mit ihm Periphetes getödtet von Teukros.
Und es stach der Atrid' Hyperenor, den Hirten der Völker,
In die Weichen, es drang in die Eingeweide das Erz ein
Und zerschnitt sie: da floh in stürmischer Eile die Seele
Durch die klaffende Wunde, die Augen umschleierte Nachtgrau'n.
Aber die meisten erschlug des Oïleus hurtiger Ajas;
Denn es konnte so schnell wie dieser die zitternden Feinde
Keiner verfolgen, wo Zeus ein Fluchtgetümmel erregte.

Fünfzehnter Gesang.

Als die Troer im Fliehn durch Graben gekommen und Pfahlwerk
Und so mancher bereits von der Danaer Händen erlegt war,
Hemmten sie endlich die Flucht bei den Wagengeschirren und standen,
Bleich vor Furcht und bestürzt; es erwachte vom Schlafe Kronion
Auf dem Ida, gesellt der goldthronprangenden Here.
Schnell nun fuhr er empor und sah die Achäer und Troer,
Sah die Troer verwirrt und dahinter die Mannen von Argos,
Jene verfolgend im Sturm und Poseidon mit ihnen, den Herrscher,
Sah auf der Ebene liegen, von Freunden umsessen, den Hektor.
Und er athmete schwer, spie Blut, war ohne Besinnung,
Denn nicht hatt' ihn getroffen der schwächste der Mannen Achaja's.
Mitleid fühlt', ihn gewahrend, der Vater der Götter und Menschen
Und mit schrecklichem Blick des Grimmes begann er zu Here:
　Dein heilloser Betrug, du unermüdliche Here,
Hemmte den göttlichen Hektor im Kampf und scheuchte die Völker.
Leicht wohl wieder zuerst die Früchte der schmählichen Arglist
Könntest du ernten, von mir gezüchtiget werden mit Schlägen.
Weißt du noch, wie du geschwebt in der Höh? An den Füßen, da hängt' ich
Zwei Amboße dir an, die Händ' umschlang ich mit goldner
Unzerbrechlicher Fessel; du schwebtest in Aether und Wolken.
Deshalb trauerten zwar die Götter im hohen Olympos,
Aber sie konnten dich nicht befrein im Nahen; ich stürzte
Jeglichen, den ich gefaßt, von der Schwelle hinunter, bis kraftlos
Auf die Erd' er kam, doch so auch stillt' ich im Geist nicht

Meinen unendlichen Schmerz um den göttlichen Helden Herakles,
Den du mit Boreas' Hilfe, die Stürme beredend, entstießest
Auf das ödige Meer, ihm Unheilvolles ersinnend.
Und du verschlugst ihn nach Kos, dem wohlbevölkerten Eiland,
Und ich erlöst' ihn von Kos und nach vielen bestandenen Leiden
Führt' ich ihn wieder zurück nach dem rossebeweideten Argos.
Daran erinnr' ich dich jetzt, daß ab du lassest vom Truge,
Daß du erkennst, ob dir frommt die Liebesumarmung, zu der du
Dich mir trüglich gesellt, entschritten dem Kreise der Götter.
Sprach's, sie aber erschrak, die farrenäugige Here,
Und zu reden begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Sei mir Zeuge die Erde, der Himmel darüber, der weite,
Und das Wasser des Styx, das unten entrieselt im Abgrund,
Welches der schrecklichste Schwur und der größte der seligen Götter,
Auch dein heiliges Haupt und die Lagerstätte, die rechtlich
Beid' uns eint und bei welcher ich nimmer beschwöre was falsch ist:
Nicht hieß ich den Poseidon, den Ländererschütterer, die Troer
Und den Hektor verletzen und Hilfe gewähren den Gegnern,
Sondern ihn drängt und ihn treibt sein Herz vermuthlich, es schmerzt' ihn,
Als die Achäer er sah in Noth in der Nähe der Schiffe.
Und ich möchte ja gern ihm selbst zureden, er möge
Dorthin gehen, wo du, o Schwarzumwölkter, ihn hinschickst.
Sprach's, da lächelte mild der Vater der Götter und Menschen
Und versetzte darauf und sprach die geflügelten Worte:
Wenn doch immer hinfort, o farrenäugige Here,
Einerlei Sinnes mit mir im Götterkreise du säßest.
Wahrlich da würd', ob er gleich was anderes wünschte, Poseidon
Bald umlenken den Sinn nach deinem Herzen und meinem.
Hast du aber im Ernst und wahrheitsmäßig geredet,
Nun dann wandle sogleich in der Götter Versammlung und rufe
Mir die Iris hieher und den bogenberühmten Apollon,
Jene, damit sie zum Volk der erzumschirmten Achäer
Niedersteig' und daselbst den Poseidon bedeute, den Herrscher,
Abzulassen vom Kampf und zurückzukehren nach Hause.
Phöbos Apollon ermuntre den Hektor dagegen zum Kampfe
Und beseel' ihn von neuem mit Muth und lasse die Schmerzen,

Die jetzt quälen sein Herz, ihn vergessen; die Mannen Achaja's
Treib' er [1]) von neuem zurück, ein Fliehn, ein feiges, erregend.
Und sie werden im Fliehn in des Peleussohnes Achilleus
Schiffe sich stürzen und der heißt aufstehn seinen Patroklos.
Diesen indessen erlegt mit dem Speere der stralende Hektor
Nah der Veste, nachdem viel andere Krieger und ihn auch,
Meinen göttlichen Sohn Sarpedon, jener getödtet.
Zürnend um jenen erlegt den Hektor der hohe Achilleus.
Dann verhäng' ich jedoch den Troern beständig Vertreibung
Von den Schiffen, so lang' bis Ilion's ragende Veste [2])
Auf der Athene Betrieb Achaja's Mannen erobern.
Und nicht eher auch lass' ich selbst vom Grimme, gestatt' auch
Keinem anderen Gott den Danaern dorten zu helfen,
Bis der sehnliche Wunsch des Peleussohnes erfüllt ist,
Wie ich zuerst ihm verhieß und gelobte mit Winken des Hauptes
Jenes Tages, als Thetis die Knie' mir umfaßte, die Göttin,
Und mich bat, ihr zu ehren den Städteverwüster Achilleus.
 Sprach's, ihm gehorchte sogleich die schneeweißarmige Here
Und stieg auf von der Höh des Ida zum hohen Olympos.
Wie der Gedanke des Manns umherfliegt, welcher in viele
Länder gekommen und nun im Geist, im spähenden, nachdenkt:
„Dort sein möcht' ich und dort," [3]) und vielerlei Pläne sich aussinnt:
So flog hurtig dahin im Sturm die erhabene Here,
Kam zum hohen Olympos und traf die unsterblichen Götter
Eben versammelt im Hause des Zeus; die Here gewahrend,
Fuhren sie all' in die Höh und begrüßten sie alle mit Bechern.
Doch von der rosigen Themis allein, die anderen lassend,
Nahm sie den Becher, da die zuerst ihr wandelt' entgegen.
Themis begann nun zu ihr und sprach die geflügelten Worte:
 Weshalb kommst du hieher so verstörten Gesichtes, o Here?
Sicherlich schenchte dich so dein Gatte, der Sprosse des Kronos.

---

1) Apollon.

2) *Ἴλιον αἰπύ.* In dem Gebrauch des Neutrums statt des Femininums finden manche Ausleger eine Bestätigung, daß die Verse 56—77 oder doch 63—77 späteren Ursprungs seien.

3) *ἔνθ' εἴην ἢ ἔνθα.* Fäsi nach Hermann: *ἤην*: dort und dort war ich schon.

Ihr erwiderte nun die schneeweißarmige Here:
Frag', o Themis, mich nicht nach solcherlei Dingen; wie unmild
Und wie trotzig das Herz des Zeus, das weißt du ja selber.
Aber beginn' im Palast mit den Göttern das treffliche Rundmahl
Und dann sollst du zugleich mit allen Unsterblichen hören,
Welch Entsetzliches Zeus thut kund; wohl allezusammen,
Menschen und Götter, sie werden mit nichten sich freuen im Herzen,
Wenn auch mancher bis jetzt noch heiteren Sinnes am Mahl sitzt.
Also sprach sie und setzte sich hin, die erhabene Here,
Und im Hause des Zeus erseufzten die Himmlischen; jene
Lächelte nur mit den Lippen, die Stirn um die dunkelen Brauen
Klärte sich nicht und sie sprach von Zorn ergriffen zu allen:
Thörichte, die wir auf Zeus so unverständig ergrimmt sind!
Und noch denken wir, nahend zur Ruh ihn zu bringen mit Worten
Oder gewaltsam, doch er sitzt unbekümmert und furchtlos
Fern von uns, da er glaubt, von allen unsterblichen Göttern
Sei an Kraft und Gewalt er selbst entschieden der erste.
Drum, was jedem von euch auch Böses er sendet, ertragt es.
Jetzt hat, wie ich befürchte, den Ares betroffen ein Unglück:
Denn es fiel in der Schlacht sein Sohn, der traut'ste der Männer,
Held Askalaphos, ihn nennt sein der gewaltige Ares.
Also sprach sie, da schlug sich Ares die kräftigen Schenkel,
Flach ausbreitend die Hände; mit klagender Stimme begann er:
Nicht verargt es mir jetzt, olympischer Stätten Bewohner,
Daß zu den Schiffen ich geh', den Mord zu rächen des Sohnes,
Sollt' es verhängt mir auch sein, erschlagen vom Blitze Kronion's
Unter den Todten daselbst in Staub zu liegen und Blute.
So sprach Ares, der Furcht und dem Schrecken gebot er, die Rosse
Anzuschirren, er selbst legt' an die schimmernde Rüstung:
Und nun wäre gewiß noch stärker wie früher und schlimmer
Gegen die Götter entbrannt der Zorn und der Eifer Kronion's,
Wär' nicht, ängstlich besorgt um sämmtliche Götter, Athene
Durch die Pforte gestürzt, den Sitz, wo sie weilte, verlassend,
Und sie riß von dem Haupte den Helm, von den Schultern den Schild ihm,
Riß aus der kräftigen Hand den Speer, den ehernen, stellt' ihn
Wieder bei Seit' und begann nun so zu dem stürmischen Ares:

Rasender, Irrer, du rennst dem Verderben entgegen; vergebens
Hast du Ohren zum Hören, Besinnung ja schwand dir und Scham hin!
Hörtest du nicht, was gesagt die schneeweißarmige Here,
Die vom olympischen Gott, von Zeus, so eben daherkam?
Willst du, nachdem du das Maß dir selbst vollfülltest des Unheils,
Heimgehn nach dem Olymp mit Zwang trotz aller Ergrimmtheit
Und unendliches Leid uns anderen allen bereiten?
Denn die Achäer alsbald und die Troer, die tapfern, verläßt er
Und enteilt zum Olymp, auf uns sich zu stürzen mit Toben,
Packt dann all' in der Reih', ob schuldlos einer, ob schuldig.
Darum rath' ich, bezähm' den Ingrimm wegen des Sohnes:
Fielen doch manche bereits, die besser an Händen und Stärke,
Oder sie werden noch fallen in späteren Zeiten und schwer ist's
Sämmtlicher Menschen Geschlecht und Stamm zu erhalten am Leben.
Also sprach sie und setzt' auf den Sessel den stürmischen Ares.
Here aber beschied den Apollon zu sich und rief ihn
Aus dem Palast und zugleich die Iris, die Botin der Götter,
Und sie begann zu den beiden und sprach die geflügelten Worte:
Zeus gebietet euch zwei'n, auf den Ida zu kommen des schnellsten.
Wenn dahin ihr gelangt und dem Zeus ihr schauet ins Antlitz,
Dann führt jegliches aus, was er anordnet und aufträgt.
Here, die herrliche, sprach's, ging fort und setzte sich nieder
Auf den Thron; es entflogen in stürmischer Eile die beiden
Und sie kamen zum Ida, dem quelligen Nährer des Wildes,
Und sie trafen den Zeus, den weithinschauenden, sitzend
Auf der Gargaronhöh, umkränzt von duftenden Wolken,
Und sie traten heran zu Zeus, dem Versammler der Wolken.
Als nun dieser sie sah, da zürnt' er ihnen mit nichten,
Weil sie schleunig gehorcht den Worten der trauten Gemalin,
Und zu Iris zuerst mit geflügelten Worten begann er:
Geh, o hurtige Iris, verkünde dem Herrscher Poseidon
Folgendes treulich und sei nicht lügenberichtende Botin.
Mahn' ihn, daß er vom Kampf- und Schlachtgetümmel mir absteh',
Und er soll in den Kreis der Unsterblichen oder ins Meer gehn.
Wenn er indeß mein Wort, statt Folge zu leisten, verachtet,
Nun, dann mag er bedenken im Geist und in seinem Gemüthe,

Ob er, wie mächtig er ist, wohl meiner Bestürmung zu stehn wagt,
Da viel stärker ich bin an Kraft nach meinem Bedünken,
Aelter zugleich von Geburt; es scheut sich aber sein Herz nicht,
Daß er mir, vor dem auch anderen grauet, sich gleich dünkt.
Sprach's, ihm gehorchte sogleich die windschnelleilende Iris
Und entschwebte vom Ida zu Ilios' heiliger Veste.
Wie den Wolken entfliegt der Schnee, der eisige Hagel,
Von dem Stoße geschnellt des äthergeborenen Nordes,
So in stürmischer Eil flog hin die hurtige Iris,
Und sie naht' und begann zum berühmten Beweger der Länder:
Dunkelgelockter Umgürter der Erd', ich bringe dir Botschaft,
Hergesendet von ihm, dem ägisbegabten Kronion.
Abstehn sollst du vom Kampf- und Schlachtgetümmel, befielt er,
Und du sollst in den Kreis der Unsterblichen oder ins Meer gehn.
Wenn du indeß sein Wort, statt Folge zu leisten, verachtest,
Droht er zu kommen hieher und selbst dir genüber zu kämpfen.
Aber er mahnt dich, du möchtest vermeiden die Hände Kronion's,
Da viel stärker er ist an Kraft nach seinem Bedünken,
Aelter zugleich von Geburt; es scheut sich aber dein Herz nicht,
Daß du ihm, vor dem auch anderen grauet, dich gleich dünkst.
Unmuthglühend begann der berühmte Beweger der Länder:
Weh! so mächtig er ist, so vermessen doch hat er geredet,
Wenn er will mit Gewalt mich Gleichgeehrten beschränken.
Drei ja sind wir der Brüder, die Rheia geboren dem Kronos:
Zeus und ich und der Fürst der Unterirdischen, Hades.
Dreifach wurde getheilt und jeder erlangte sein Reich nun:
Ich erlangte das Meer zum immerwährenden Wohnsitz,
Als wir loosten, es fiel an Hades das finstere Dunkel,
Zeus erlooste für sich den Himmel in Aether und Wolken.
Aber noch allen gemein ist die Erd' und der hohe Olympos.
Nicht denn leb' ich zu Willen dem Zeus; wie mächtig er sein mag,
Bleib' er in Ruh im Bereich des ihm beschiedenen Drittheils.
Schreck' er mich nicht durch Gewalt der Händ', als wär' ich ein Feigling
Denn gerathener ist's, mit schreckenerregenden Worten
Anzufahren die Töchter und Söhne, die selber er zeugte,
Die, sobald er sie mahnt, aus Zwang ihm werden gehorchen.

Ihm erwiderte nun die windschnelleilende Iris:
Soll ich, Umgürter der Erde, du Dunkelgelockter, im Ernste
Ueberbringen dem Zeus dies Wort, so trotzig und unmild,
Oder besinnst du dich noch? Sind lenksam doch Herzen der Edlen.
Daß die Erinnyen stets den Aelteren helfen, das weißt du.
Und es versetzte darauf der Ländererschüttrer Poseidon:
Iris, o Göttin, du hast verständige Worte geredet.
Gut ist's, wenn sich versteht auf Schicklichkeiten ein Bote.
Aber ein schreckliches Weh beugt Herz mir nieder und Seele,
Wenn mit Worten des Grimms er den zu schelten bedacht ist,
Der ihm gleich doch gestellt, mit dem nämlichen Loose betheilt ist.
Doch ich werde mich jetzt, wie erzürnt auch immer, ihm fügen.
Aber ich sage dir eins und ich droh' ihm dieses im Herzen:
Wenn er zum Trotze mir selbst und der beutegewährenden Pallas,
Here'n, Hermes zum Trotz und Hephästos, dem Herrscher, zum Trotze
Ilios' Veste verschont, sie niederzuschmettern sich weigert
Und sich weigert dem Volk von Argos zu geben die Obmacht,
Wiss' er, daß ihm von uns ein nie zu heilender Groll droht.
Sprach's und der Ländererschüttrer verließ das achäische Kriegsheer
Und er taucht' in das Meer; ihn vermißten die Helden Achaja's.
Und zu Apollon begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Geh jetzt, trauter Apoll, zu dem erzumpanzerten Hektor,
Denn der Umgürter der Erde, der Ländererschütterer, tauchte
Eben ins göttliche Meer, um auszuweichen dem Ausbruch
Unseres Zornes; fürwahr den Kampfbraus hätten vernommen
Auch die anderen Götter, die unten umringen den Kronos.
Viel ersprießlicher war so mir dies aber als ihm auch,
Daß er, ob heftig erzürnt, noch nachgegeben in Zeiten
Meiner Gewalt, da es sonst nicht mühlos hätte geendigt.
Auf denn, nimm in die Hände die quastenbehangene Aegis
Und sie schüttelnd mit Macht verscheuche die Helden Achaja's.
Du, Ferntreffender, selbst besorge den stralenden Hektor,
Muth erweck' ihm so lang', bis fliehend die Mannen Achaja's
Wieder zum Hellespont und zum Schiffsfeldlager gelangen;
Ich will selber alsdann in Worten es ordnen und Werken,
Daß von den Mühen des Kriegs die Achäer sich wieder erholen.

Also sprach er und willig gehorchte dem Vater Apollon
Und er entschwebte dem Ida, dem Falken, dem schnellen, vergleichbar,
Ihm, dem Tödter der Tauben, dem schnellsten von allem Gevögel,
Fand des Priamos Sohn, den Hektor, den göttlichen, sitzend,
Nicht mehr lag er, er hatte sich Leben gesammelt von neuem
Und erkannte die Freunde, befreit von Beklemmung und Angstschweiß,
Weil der Wille des Zeus, des ägisbegabten, ihn weckte.
Ihm sich nähernd begann der Fernhinwirker Apollon:
Sohn des Priamos, Hektor, was sitzest du ferne den andern
Hier so kraftlos? Hat ein Leid dich etwa betroffen?
Mattaufathmend begann der helmbuschregige Hektor:
Bester der Götter, o sag', wer bist du, daß du mich ausfragst?
Ward nicht kund dir bereits, daß Ajas, der wackere Rufer,
Mich, da ich seine Genossen erschlug an den Schiffen Achaja's,
Traf mit dem Stein an die Brust und mich hemmt' in dem stürmenden Anlauf?
Und schon glaubt' ich daheut in Aides' Wohnung zu kommen
Und zu den Todten, indem ich verhauchte das theuere Leben.
Und es versetzte darauf der Fernhinwirker Apollon:
Sei getrost nun, es hat vom Ida hernieder Kronion
Einen gewaltigen Helfer als Schirm dir gesendet und Beistand,
Phöbos Apollon mit goldenem Schwert, mich, der ich dich sonst auch
Immer beschirme, dich selbst, und die hochaufragende Veste.
Auf, ermuntere nun die Scharen der Kämpfer zu Wagen,
Nach den geräumigen Schiffen die Rosse, die schnellen, zu lenken,
Und ich wandele dann voran und ebne den Rossen
Allenthalben den Weg und wende die Helden Achaja's.
Sprach's und beseelte dadurch mit Muth den Hirten der Völker.
Wie wenn, lang' an der Krippe mit Gerste gefüttert, ein Stallroß
Plötzlich die Halfter zerreißt und stampfenden Hufes ins Feld rennt,
Sich zu baden gewohnt in dem schönhinwallenden Strome;
Trotzvoll reckt es das Haupt, den Bug umflattern die Mähnen,
Und indem es vertraut dem leuchtenden Glanze der Schönheit,
Tragen die Schenkel es rasch zur gewöhnlichen Weide der Rosse:
So regt' Hektor die Füß' und Knie' eilfertig und mahnte
Hurtig die Streiter, nachdem er vernommen die Stimme des Gottes.

Wie wenn Hunde vereint mit landbewohnenden Männern
Scheuchen den Hirsch mit Geweih, die Hetzenden, oder den Geisbock,
Aber der schattige Wald und die jähaufsteigende Felswand
Retten das Wild, es zu treffen versagte den Jägern das Schicksal,
Und nun trit ob dem Lärm ein Löwe mit stattlichem Barte
Quer in den Weg und verscheucht flugs alle, wie eifrig sie stürmten:
So auch stürmten zuerst die Danaer immer in Scharen,
Stoßend mit Schwertern den Feind und doppelschneidigen Lanzen;
Als sie aber nun sahn den Hektor durchwandeln die Heerreih'n,
Faßte sie Schrecken, es fiel der Muth nun allen zu Füßen.
Und vor ihnen begann jetzt Thoas, der Sprößling Andrämon's,
Welcher der tapferste war der Aetoler, erfahren im Speerwurf,
Wacker in stehender Schlacht; im Reden besiegten den Thoas
Wenig Achäer, so oft mit Worten sich stritten die Krieger.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Weh, ich sehe mit Augen dahier ein gewaltiges Wunder,
Wie nun wieder von neuem, den Keren entronnen des Todes,
Hektor erstanden; gewiß hat jeder im Herzen gehofft schon,
Daß er unter den Händen von Telamon's Ajas gestorben.
Aber es rettet' und schirmt' aufs neu' ihn einer der Götter,
Hektor'n, welcher so vielen der Danaer löste die Kniee,
Wie vermuthlich es denn auch jetzt wird kommen; er steht nicht
Ohne den Donnerer Zeus so muthvoll unter den Vordern.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen:
Heißt die Menge des Volks zu den Schiffen sich wieder zurückziehn,
Wir hingegen, soviel wir die besten uns rühmen im Heere,
Stehn und versuchen zuerst ihn zu hemmen und treten entgegen,
Halten die Lanzen ihm vor, wie heftig er stürme, gewiß doch
Wird er im Herzen sich scheun in die Danaerscharen zu tauchen.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten.
Die den Ajas umgaben, Idomeneus ferner, den Herrscher,
Teukros, Meriones auch und den aresähnlichen Meges,[4])
Machten sich unter Berufung der Edelsten fertig zum Kampfe
Wider die Troer und Hektor, die Menge dagegen des Volkes

4) D. h. die Umgebung der genannten Heerführer und diese selbst.

Zog sich wieder zurück zu den Schiffen der Männer Achaja's.
  Vor auch drangen in Scharen die troischen Krieger, voran ging
Hektor mit mächtigem Schritt, vor ihm ging Phöbos Apollon,
Um die Schultern gehüllt in Gewölk, die stürmende Aegis
Trug er, die stattliche, grause, bequastete, welche Hephästos
Gab zu tragen dem Zeus zum Fluchtgetümmel der Krieger.
Die nun trug in den Händen der Gott und führte die Völker.
  Aber es standen geschart die Argeier; gewaltiger Schlachtruf
Scholl von beiderlei Seiten, den Sehnen entflogen die Pfeile.
Viel auch wurden entschnellt der Lanzen von muthigen Händen
Und sie spießten zum Theil den Körper der rüstigen Krieger,
Viele, bevor sie erreicht die Haut, die schimmernde, fuhren
Unterwegs in den Boden, am Fleisch sich zu letzen begierig.
Während die Aegis noch still in der Hand hielt Phöbos Apollon,
Hafteten hier die Geschosse wie dort und es stürzte das Volk hin;
Als er den Danaern aber, den reisigen, schauend ins Antlitz,
Sie mit lautem Geschrei umherschwang, lähmt' er im Herzen
Ihnen den Muth und die Krieger vergaßen der stürmenden Abwehr.
Wie zwei reißende Thiere die wimmelnde Herde der Schafe
Oder der Rinder zerstreun beim Nachtgraun während der Melkzeit,
Wenn sie plötzlich sich nahn und der Hüter der Herde nicht da ist:
So auch flohn die Achäer entmuthiget, weil sie Apollon
Trieb in die Flucht und die Troer und Hektor begabte mit Siegsruhm.
  Nun erlegte der Mann den Mann im zerstreuten Gefechte.
Hektor streckte den Stichios hin und den Arkesilaos,
Diesen, den Führer des Heers der erzumschirmten Böoter,
Jenen, den treuen Gefährten des muthigen Helden Menestheus.
Held Aeneias erlegte den Jasos, fällte den Medon.
Außerehlicher Sohn des göttlichen Helden Oileus,
Bruder des Ajas daher war Medon; er hatte den Wohnsitz
Fern von dem heimischen Land in Phylake, weil er getödtet
Eriopis, der Frau des Oileus, einen Verwandten.
Jasos aber gebot athenäischen Männern als Führer
Und man nannt' ihn den Sohn des Bukolossohnes, des Sphelos.
Echios fiel durch Polites im Vordergetümmel, Mekisteus
Fiel durch Polydamas' Hand, den Klonios fällte Agenor.

Paris endlich durchstach dem Deïochos oben die Schulter,
Als er im Vorkampf floh, und hindurch drang vorne die Lanze.
Während die Troer den Todten die Rüstungen nahmen, da stürzten
Auf die Pfähl' und hinein in den Graben die Mannen Achaja's,
Allhin fliehend, und bargen gezwungen sich hinter die Mauer.
Hektor aber gebot mit lautem Rufe den Troern:
Gegen die Schiffe gestürmt, laßt liegen die blutige Beute!
Wen ich entfernt von den Schiffen an anderen Stellen gewahre,
Dem verhäng' ich sogleich den Tod, und keine Verwandten
Oder Verwandtinnen sollen mit Feuer mir ehren den Todten,
Sondern er werde zerfleischt von den Hunden vor unserer Veste.
Also sprach er und hieb mit der Geißel den Rossen die Schultern,
Reihnweis mahnend die Troer, und alle zusammen mit ihm nun
Trieben und munterten auf die wagenziehenden Rosse
Mächtigen Rufes und er, der vorschritt, Phöbos Apollon,
Riß nun leicht mit den Füßen des Grabens entragenden Rand ein,
Stieß ihn mitten hinab und bahnte darüber den Fahrweg
Eben so lang und so breit, wie der Wurf reicht eines Geschosses,
Welches entsendet ein Mann, die Kraft zu versuchen des Armes.
Dort nun strömten sie durch in Reih'n; mit der herrlichen Aegis
Schritt Apollon voran; er warf die achäische Mauer
Mühlos um, wie den Sand am Meere zerrüttet ein Knabe,
Welcher zuerst sich gebaut ein Spiel in kindischer Freude
Und dann wieder im Spiel mit Händen und Füßen es einwirft.
So zerstörtest auch du der Danaer Jammer- und Mühwerk,
Treffender Phöbos, und regtest sie selber, die Mannen, zur Flucht auf.
Doch nun hielten sie an beim Schiffsfeldlager und standen,
Riefen einander sich zu, sich selbst, und hoben die Hände
Auf zu den Himmlischen allen und flehten mit heißem Gebete.
Aber am eifrigsten flehte der Danaer mächtige Schutzwehr,
Nestor, und streckte die Hände zum sternenbesäeten Himmel:
Wenn, o Vater Kronion, im weizengesegneten Argos
Stattliche Schenkel des Schafs, des Rindes dir einer verbrannte,
Dich um Heimkehr bat und du sie winkend verhießest,
Dessen gedenk' uns und halt' uns, Olympier, ferne das Unheil,
Laß nicht so die Achäer den troischen Mannen erliegen!

Also fleht' er und Zeus ließ Donner erkrachen, der Rathhort,
Als er vernahm das Gebet des Neleussohnes, des Greises.
Als die Troer den Krach des Aegiserschütterers hörten,
Stürmten sie gegen den Feind entbrannter und dachten der Streitlust.
Wie die mächtige Wog' im weitbefahrenen Meere
Ueber die Wände des Schiffs, vom Sturme getrieben, hinwegstürzt,
Da des Sturmes Gewalt am höchsten die Wogen emporthürmt:
So durchstürmten die Troer mit lautem Gejauchze die Mauer,
Lenkten die Rosse hinein und mit doppelschneidigen Lanzen
Kämpften sie nun an den Steuern vom Wagen herunter im Nahkampf.
Doch die Achäer bestiegen die Schiffe, die dunkeln, und kämpften
Oben mit mächtigen Stangen, die rings in den Schiffen zum Seekampf
Lagen zusammengefügt, mit erzumkleideten Spitzen.
Aber so lange noch fern von den schnellhinwandelnden Schiffen
Um die Mauer herum von Achäern und Troern gekämpft ward,
Saß Patroklos, der Held, in Eurypylos' Zelte, des tapfern,
Heitert' ihn auf durch Gespräch und streut' ihm heilende Kräuter
Auf die traurige Wunde zur Stillung der finsteren Qualen.
Als er die Troer indeß heran sah dringen zur Mauer
Und im Danaerheere Geschrei sich erhoben und Fluchtlärm,
Seufzte Patroklos und schlug mit ausgebreiteten Händen
Sich die Schenkel und sprach mit klagender Stimme zu jenem:
Jetzt, Eurypylos, kann ich, so dringend du meiner bedarfst auch,
Nicht mehr bleiben dahier, denn mächtig entbrannte der Kampf schon.
Mag dein Diener dir jetzt Erheiterung schaffen; ich selber
Gehe geschwind zu Achill, ihn aufzumuntern zum Kampfe.
Denn wer weiß, ob ich nicht mit göttlicher Hilfe das Herz ihm
Durch Zureden bewege, da Freundes Ermunterung gut ist.
Sprach's und ihn trugen die Füße hinweg; die Achäer bestanden
Fest die stürmenden Troer, mit nichten indessen gelang es,
Sie, zwar schwächer an Zahl, zu verdrängen vom Lager der Schiffe.
Aber es konnten auch nicht die Troer den Mannen Achaja's
Sprengen die Reih'n und hinan zu den Schiffen gelangen und Zelten.
Sondern gleichwie die Schnur langaus den Balken des Schiffes
Gleicht in des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die Baukunst
Gründlich versteht, da sie ihm Athene lehrte, sie selber:

So auch schwebte der Kampf auf beiderlei Seiten im Gleichmaß
Und es wurde gekämpft bei jedem der Schiffe von andern.
Hektor stürmte heran auf Ajas, den rühmlichen Helden.
Um ein einziges Schiff war Streit; doch jenem gelang's nicht,
Fortzutreiben den Feind und anzuzünden die Schiffe,
Noch drängt' Ajas zurück, da ein Gott ihn genähert, den Hektor.
Ajas, der stralende, traf nun den Klytiossprossen Kaletor
Gegen die Brust mit dem Speer, da er Feuer zum Schiffe hinantrug,
Und er fiel mit Gekrach und der Brand entstürzte der Rechten.
Sowie Hektor jedoch mit eigenen Augen gewahrte,
Daß beim schwärzlichen Schiff in den Staub ihm stürzte der Vetter, [5]
Rief er den Troern und Lykiern zu mit mächtiger Stimme:
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Weicht nicht etwa zurück, so eng hier immer der Kampfplatz,
Sondern rettet den Sohn des Klytios, daß ihm der Feind nicht
Raube die Wehr, da er hier gefallen im Lager der Schiffe.
Also sprach er und schnellt' auf Ajas die blinkende Lanze.
Ihn zwar fehlt' er, jedoch dem Lykophron, dem Sohne des Mastor,
Welcher des Ajas Genoß, ein Kytherier, wohnte bei Ajas,
Weil er einen erschlagen im heiligen Lande Kythera,
Traf er über dem Ohr das Haupt mit dem spitzigen Erze
Dicht bei Ajas; er stürzte vom Hinterverdecke des Schiffes
Rücklings nieder zur Erd' in den Staub und die Glieder erschlafften.
Ajas aber erschrak und zum Bruder sich wendend begann er:
Trautester Teukros, uns ward ein treuer Gefährte getödtet,
Mastor's Sprößling; nachdem er zu uns von Kythera gekommen,
Ehrten wir ihn im Palast wie die eigenen theueren Eltern;
Hektor erlegt' ihn, der Held. Wo bleibt nun aber dein Bogen,
Den dir Apollon verlieh, und die schnellentseelenden Pfeile?
Sprach's und jener vernahm's und rasch mit dem schnellenden Bogen,
Trat er an Ajas heran und dem pfeilebewahrenden Köcher
Und entsandte geschwind ein Geschoß in die Reihen der Troer.
Und den herrlichen Sohn Peisenor's traf er, den Kleitos,
Ihn, des Polydamas Freund, des trefflichen Panthoiden,

---

5) Klytios war der Bruder des Priamos.

Wie er die Zügel ihm hielt; denn Kleitos besorgte die Rosse
Und er lenkte sie hin, wo am dichtesten wogten die Schlachtreihn,
Hektor zu Lieb' und den Troern, doch schlennig erfaßt' ihn das Unheil,
Das, so eifrig sie strebten, ihm keiner vermochte zu fernen.
Denn ihm drang in den Nacken der seufzererregende Pfeil ein
Und er entsank dem Geschirr; zurück nun wichen die Rosse,
Rasselnd mit leerem Geschirr; Polydamas aber, der Herrscher,
Sah es sogleich und er eilte, der erste, den Rossen entgegen
Und dem Sohn Protiaon's Astynoos gab er die Rosse
Und ermahnt' ihn mit Ernst, in der Nähe zu halten die Renner
Wachsamen Auges, und eilte zurück ins Getümmel des Vorkampfs.
Teukros aber ergriff für den erzumpanzerten Hektor
Einen anderen Pfeil und beendiget hätt' er den Schiffkampf,
Wenn er den Tapfersten hätte mit treffendem Wurfe getödtet,
Nicht entging es jedoch dem klugen Verstande Kronion's,
Welcher den Hektor beschirmt' und dem Teukros raubte den Siegsruhm.
Denn die tüchtige Sehne des Bogens, des trefflichen, sprengt' er,
Als er auf Hektor sie zog; nach anderer Richtung entschweifte
Erzbelastet der Pfeil und der Bogen entstürzte der Rechten.
Teukros aber erschrak und zum Bruder sich wendend begann er:
Weh, es vereitelt ein Gott uns ganz die Pläne des Kampfes,
Da er den Bogen mir schlug aus der Hand und die Sehne zersprengte,
Sie, die neulich geflochtne, die heutigen Morgens ich aufzog,
Daß sie noch hielte für viele dem Bogen entfliegende Pfeile.
Ihm erwiderte nun des Telamon stattlicher Ajas:
Laß denn ruhen, o Trauter, den Bogen und sämmtliche Pfeile,
Weil ihn verdorben ein Gott aus Misgunst gegen die Unsern.
Nimm auf die Schulter den Schild, in die Hand die ragende Lanze,
Kämpfe du selbst mit den Troern und andere Krieger ermahn' auch.
Wenn sie auch siegen, sie sollen die rudergerüsteten Schiffe
Nicht erobern so leicht; gedenken wir also der Kampflust!
Sprach's und Teukros verwahrte den Bogen in seinem Gezelte,
Legt' um die Schultern den Schild, dem vier auflagen der Schichten,
Setzt' auf das mächtige Haupt den künstlich gefertigten Sturmhut,
[Den ein Roßschweif ziert', und graunvoll nickte der Helmbusch.]
Auch den gewaltigen Speer mit scharfer eherner Spitze

Nahm er und lief und gelangte geschwind an die Seite des Ajas.
Als nun Hektor ersah, daß Teukros Bogen verletzt war,
Rief er den Troern und Lykiern zu mit mächtiger Stimme:
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Auf, seid Männer und denkt, o Freunde, des stürmenden Anlaufs
Gegen die räumigen Schiffe; mit eigenen Augen gewahrt' ich,
Wie von Zeus das Geschoß des tapfersten Mannes verletzt ward.
Denn die Stärke des Zeus ist leicht erkenntlich den Menschen,
Sei's nun, daß er sie hoch mit Ruhm verherrlichet oder
Sie entkräftet und nicht will Hilfe gewähren, wie jetzt auch
Argos' Mannen er beugt und uns dagegen emporhilft.
Auf denn, kämpft an den Schiffen zuhauf; wer etwa getroffen
Oder gestochen erliegt dem Todesgeschicke, der sterbe.
Für das heimische Land den Tod zu sterben geziemt ihm;
Wird am Leben ja doch die Gattin ihm bleiben, die Kinder;
Unbeschädiget wird doch Haus ihm bleiben und Erbgut,
Wenn das achäische Heer zum Heimatlande zurückschifft.
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Drüben ermunterte nun auch Ajas seine Genossen:
O der Schmach, ihr Argeier! Es gilt nun entweder zu sterben
Oder uns Rettung zu schaffen, den Schiffen zu fernen das Unheil.
Wenn die Schiffe gewinnt der helmbuschregige Hektor,
Hofft dann jeder vielleicht zu Fuß zu gelangen ins Heimland?
Hört ihr nicht, wie das Volk er sammt und sonders ermuntert
Und schon sehnlich verlangt in Brand zu stecken die Schiffe?
Wahrlich, er fordert sie nicht zum Tanz auf, sondern zum Kampfe.
Keinerlei bessern Entschluß und Rathschlag gibt es für uns jetzt,
Als der Fäuste Gewalt im Handgemenge zu messen.
Besser, wir wählen den Tod mit eins uns oder das Leben,
Eh wir hier an den Schiffen von schwächeren Männern so nutzlos
Lang' uns peinigen lassen im Schreckensgemenge des Kampfes.
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Schedios ward nun, der Sohn Perimedes', getödtet von Hektor,
Führer der Phoker, jedoch den Laodamas, Führer des Fußvolks,
Ihn, den herrlichen Sohn Antenor's, tödtete Ajas.
Einen Kyllenier streckte Polydamas nieder, den Otos,

Waffenfreund des Phyliden, den Führer der tapferen Epeier.
Meges stürzt', es gewahrend, heran, Polydamas wich ihm
Seitwärts aus und ihn selbst verfehlte nun jener; Apollon
Ließ nicht Panthoos' Sohn im Vordergetümmel erliegen;
Aber er stach mit dem Speer dem Krösmos mitten die Brust durch.
Krachend fiel er, es nahm von den Schultern ihm jener die Rüstung.
Nun stürmt' aber inzwischen der lanzenerfahrene Dolops,
Sohn des Lampos, heran, erfahren in stürmendem Anlauf.
Lampos, der trefflichste Krieger, Laomedon's Sprößling, erzeugt' ihn.
Dieser durchstach mit dem Speer dem Phyliden die Mitte des Schildes,
Nah eindringend, doch schützt' ihn der Panzer, der tüchtige, den er
Trug, aus wölbigen Platten gefügt, und welchen sich Phyleus
Einst vom Flusse Selleïs aus Ephyre brachte nach Hause.
Denn ihn schenkt' ihm Euphetes, der Männerbeherrscher, sein Gastfreund,
Um ihn zu tragen im Krieg als Schutzwehr gegen die Feinde:
Und er fernte nun auch von des Sohnes Körper das Unheil
Nun traf Meges den Feind mit dem Stoße der spitzigen Lanze
Auf den obersten Knauf des roßhaarbuschigen Erzhelms,
Brach von dem Helme den Busch und in Staub hernieder zur Erde
Fiel der ganze, noch neu von Purpur erglänzende Haarbusch.
Während Meges im Kampfe beharrt' und noch hoffte zu siegen,
Kam ihm zu Hilfe der Held Menelaos und stellte sich heimlich
Seitwärts hin mit dem Speer, traf jenem von hinten die Schulter
Und die Lanze durchfuhr im gierigen Streben nach vorwärts
Ihm die Brust und er sank aufs Antlitz nieder zur Erde.
Sie*) nun stürzten herbei, von den Schultern zu ziehen die Erzwehr;
Hektor aber gebot ohn' Ausnam' allen Verwandten,
Doch Melanippos, den Sohn Hiketaon's, den tapferen Helden,
Schalt er von allen zuerst. In Perkote weidete dieser
Langsam schreitende Rinder, als ferne noch waren die Feinde.
Als die rudernden Schiffe der Danaer aber gekommen,
Kehrt' er nach Troja zurück und glänzt' im troischen Volke,
Wohnt' in Priamos' Haus, der gleich ihn ehrte den Kindern.
Ihn schalt Hektor nun aus, hob an mit Reden und sagte:

*) Meges und Menelaos.

Lassen wir nach, Melanippos, in solcherlei Weise? bewegt denn
Auch nicht dies dein Herz, getödtet zu sehen den Vetter?
Siehst du nicht, wie sie dort um Dolops' Rüstung sich drängen?
Auf denn, folge mir nach; in der Näh nun müssen wir kämpfen
Mit den Argeiern, so lang' bis wir entweder sie tödten
Oder bis Ilios fällt und sie umbringen die Bürger.
Sprach's und stürmte voran, ihm folgte der göttliche Kriegsheld.
Doch die Argeier ermahnte des Telamon stattlicher Ajas:
Auf, seid Männer und wahrt euch Scham im Herzen, o Freunde!
Achtet einander euch selbst im grausen Getümmel der Schlachten.
Mehr Verschonte ja gibt's, wie Erlegte, wo Männer sich achten,
Aber der Fliehenden harrt nicht Ruhm noch rettende Schutzwehr.
Also sprach er und sie, die selbst schon brannten von Wehrlust,
Nahmen das Wort sich zu Herzen, umhegten die Schiffe mit festem
Ehernen Walle, doch dem trieb Zeus entgegen die Troer.
Und den Antilochos trieb Menelaos, der wackere Rufer:
Nicht ist jünger als du, Antilochos, einer der Unsern,
Auch nicht schneller im Lauf, so tapfer auch keiner im Kampfe.
Sprängst du hervor doch und schlügst du zu Boden doch einen der Troer.
Sprach's und eilte zurück, Antilochos aber, ermuntert,
Sprang aus dem Vordergewühl und entschnellte die blinkende Lanze,
Um sich lugend dabei; zurück nun wichen die Troer,
Als er warf das Geschoß, nicht fruchtlos aber entsandt' er's,
Denn Melanippos, dem Sohn Hiketaon's, dem muthigen, traf er,
Als er schritt in die Schlacht, die Brust in der Nähe der Warze;
Und er fiel mit Gekrach und Dunkel umhüllte die Augen.
Da sprang jener herzu wie ein Jagdhund, welcher heranstürzt
An das getroffene Kind der Hirschkuh, welches ein Jäger,
Als es dem Lager entsprang, durchschoß und die Glieder ihm löste.
Also sprang, Melanippos, die Wehr dir zu rauben, auf dich auch
Held Antilochos ein, doch nicht entging es dem Hektor
Und er lief ihm geschwind durch das Schlachtgetümmel entgegen.
Und wie tapfer er war, doch Stand nicht hielt er dem Hektor,
Sondern er floh, dem Gewild, das Böses verübte, vergleichbar,
Welches den Hirten zerriß beim Hornvieh oder den Wachthund
Und eh Männer noch dicht zusammen sich scharen, die Flucht nimmt.

So floh Nestor's Erzeugter, die Troer indessen und Hektor
Sandten mit mächtigem Ruf auf den Fliehenden herbe Geschosse.
Doch er wandte sich wieder und stand nach Erreichung der Freunde.
Aber es drangen die Troer wie Rohes verschlingende Löwen
Gegen die Schiffe heran, Kronion's Gebote vollendend,
Der nun ihnen den Muth stets hob und den Mannen von Argos
Wirrte den Sinn und den Sieg entzog und die Troer entflammte.
Denn er hatte beschlossen den Hektor zu schmücken mit Siegsruhm,
Daß er die rührige Glut des gottentzündeten Feuers
Werf' in die Schiffe, die krummen, und völlig erfülle der Thetis
Ungebürlichen Wunsch; nun harrte Kronion, der Rathhort,
Eines brennenden Schiffs Entleuchtung zu sehen mit Augen:
Denn dann wollt' er von neuem Vertreibung verhängen den Troern
Von den Schiffen und wieder die Danaer schmücken mit Siegsruhm.
Also denkend erregt' er zum Sturm auf die räumigen Schiffe
Hektor, den Priamossohn, der selbst schon glühte von Kampflust.
Gleich dem Schwinger des Speers, gleich Ares, rast' er, wie Feuer
Heillos rast im Gebirg im Dickicht finsterer Waldung.
Ringsher war ihm der Mund von Schaum umflossen, die Augen
Funkelten unter den Brau'n, den schreckensvollen, es klirrte
Grauenerregend der Helm um die Schläfe des kämpfenden Kriegers,
[Hektor's; kam ihm ja doch Zeus selbst vom Aether zu Hilfe,
Der nun ihm, da er stand als einzelner gegen so viele,
Ruhm und Ehre verlieh, denn kurz nur sollt' er noch leben.
Denn ihm führte den Tag des Unheils Pallas Athene
Schon heran durch den Arm des Peleussohnes Achilleus.]
Und er wollte die Reih'n der Krieger durchbrechen, versuchend,
Wo er das größte Gewühl und die trefflichsten schaute der Waffen:
Aber er konnte sie nicht, so eifrig er strebte, durchbrechen,
Denn sie hielten ihm Stand, zusammengeschlossen im Viereck.
Wie hochragend ein Fels in der Nähe der graulichen Salzflut
Trotzt dem reißenden Strich der scharfansausenden Winde
Und der geschwollenen Flut, die brausend gegen ihn anschlägt:
So auch trotzten den Troern die Danaer ohne zu fliehen.
Rings von Feuer umglänzt sprang Hektor gegen die Schar los,
Stürzt' auf sie, wie die Woge, die reißend und unter Gewölk hin

Sturmgeschwollen sich stürzt in das Schiff, in das hurtige, ganz nun
Birgt sie dieses in Schaum und der Sturm mit schrecklichem Sausen
Fährt in die Segel hinein und angstvoll beben die Schiffer,
Denn sie schweben dahin in kleinster Entfernung vom Tode:
So auch wogten in Angst die Herzen der Mannen Achaja's.
Wie sich wendet ein Leu voll Mordgier gegen die Rinder,
Die zu tausenden weiden im Grase der mächtigen Viehtrift;
Der sie begleitet, der Hirt, ist allzuwenig geübt noch
Ein krummhörniges Rind zu vertheidigen gegen ein Raubthier;
Rastlos wandelt er zwar zu den vordersten Rindern und wieder
Schnell zu den letzten, doch er, in die Mitte sich stürzend, der Löwe,
Würgt ein Rind und sie alle, die anderen Rinder, zerstieben:
So vor Hektor und Zeus flohn scheu die Mannen Achaja's
Alle, doch tödtet' er nur Periphetes, einen Mykener,
Kopreus' Sprößling, des Manns, der einst von dem König Eurystheus
Botschaft pflegte zu bringen dem mächtigen, starken Herakles.
Diesem Erzeuger entsproß, dem schlechten, in jeglicher Tugend
Vorzugswürdig der Sohn; in Mykene war er im Wettlauf
Und im Kampf und zugleich in Einsicht einer der ersten.
Hektor aber erwarb durch ihn jetzt höheren Siegsruhm.
Denn er stieß sich, indem er sich wandt', an dem Rande des Schildes,
Den bis hinab zu den Füßen er trug zum Schutze vor Speeren.
Hier nun ward er verstrickt, fiel rücklings nieder zur Erde;
Graunhaft klirrte der Helm um die Schläfe des fallenden Kriegers.
Wohl nahm Hektor es wahr, lief hin und bohrte die Lanze
Tief in die Brust ihm und gab ihm den Tod in der Nähe der Freunde.
Und sie konnten den Freund nicht retten, wie sehr es sie schmerzte,
Denn sie fürchteten sehr sich selbst vor dem göttlichen Hektor.

Vor sich hatten die Troer und um sich die Schiffe, die vordern,
Die man gezogen ans Land zuerst, und sie stürzten auf diese.
Und es wichen nun zwar aus Noth von den vorderen Schiffen
Argos' Mannen, doch hielten sie Stand bei ihren Gezelten,
Dichtgeschart, und zerstreuten sich nicht durch das Lager; die Scham hielt
Und die Furcht sie zurück und sie mahnten einander beständig.
Aber am eifrigsten flehte der Danaer mächtige Schutzwehr,
Nestor, zu jeglichem Mann, bei den Eltern sie alle beschwörend:

Auf, seid Männer und wahrt euch Scham im Herzen, o Freunde,
Scham vor anderen Menschen, ihr allezusammen, gedenkt doch
Euerer Kinder und Frau'n, der Hab' und euerer Eltern,
Wer noch am Leben sie hat, und der auch, welchem sie starben.
Flehend beschwör' ich dahier bei ihnen euch alle, den Fernen,
Tapfer zu stehen, und lenkt zur Flucht nicht etwa die Schritte.
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Jetzt nahm Pallas den Augen der Finsterniß göttliche Wolke
Und den Danaern ward's nun licht nach beiderlei Seiten,
Hier zu den Schiffen und dort zur gemeinsamen Stätte des Kampfs hin
Und den wackeren Rufer, den Hektor, und ihre Genossen
Sahen sie, jene sowohl, die abseits standen in Kampfkraft,
Als auch die, die den Kampf an den Schiffen, den hurtigen, kämpften.
Aber dem muthigen Ajas gefiel's nicht länger im Herzen,
Stehn zu bleiben von fern mit den anderen Mannen Achaja's:
Und die Verdecke der Schiffe durchlief er mit mächtigen Schritten
Und er schwenkt' in der Faust ein seekampfdienliches langes
Klammernumschlossenes Holz, das zwanzig Ellen und zwei maß.
Wie bisweilen ein Mann in Reiterkünsten erfahren,
Aus der Menge der Rosse sich viere zu einem Gespann fügt
Und mit diesem Gespann vom Felde, verfolgend den Heerweg,
Jagt zur gewaltigen Stadt und Scharen von Männern und Frauen
Staunen ihn an, da er wechselnd mit sicheren Sätzen von einem
Stets auf das andere springt der raschhinfliegenden Rosse:
So stürmt' Ajas dahin durch viele Verdecke der Schiffe,
Mächtigen Schritts, und es stieg zur Aethershöhe sein Ruf auf.
Denn er ermunterte stets die Achäer mit gräßlichem Schreien.
Daß sie möchten die Zelt' und die Schiffe beschirmen; doch blieb auch
Hektor nicht im Gewühl der dichtumpanzerten Troer,
Nein, wie gegen den Schwarm von schwingenbegabtem Gevögel,
Von langhalsigen Schwänen, von Kranichen oder von Gänsen,
Die da weiden am Strom, der Adler, der feurige, losfährt:
So drang Hektor an eins der schwarzgeschnäbelten Schiffe
Stürmenden Laufes hinan, denn vorwärts stieß ihn im Rücken
Zeus mit gewaltiger Hand und reizt' auch seine Begleitung.
Und so brach an den Schiffen von neuem ein hitziger Kampf los.

Gleich als rückten sie frisch mit unermüdlichen Kräften
Gegen einander zum Kampf, so sturmvoll wurde gestritten.
Aber der Kämpfenden Sinn war der: die Mannen Achaja's
Glaubten, sie würden vergehn und nicht entrinnen dem Unheil;
Jeglicher hoffte dagegen der troischen Mannen im Herzen,
Anzuzünden die Schiffe, zu tödten die Helden Achaja's.
Solcherlei Sinnes nun rückten die Kriegenden gegen einander.
Hektor erfaßte zuerst das Steuerende des raschen
Meerdurchwandelnden Schiffs, des prächtigen, welches nach Troas
Protesilaos geführt, doch zurück nicht führte zum Heimland.
Und es ward von Achäern und Troern um dieses im Nahkampf
Gegenseitig gekämpft; nicht zwischenräumlich getrennt mehr,
Harrten die Kämpfenden jetzt des Fluges der Pfeile, der Speere,
Sondern nahe sich stehend, von einer Gesinnung beseelt nur,
Griffen mit Beilen sie jetzt und scharfeinschneidenden Aexten,
Mächtigen Schwertern sich an und doppelschneidigen Lanzen.
Und viel stattliche Schwerter mit Griffen und schwärzlichen Scheiden
Fielen zur Erde, zum Theil von den Schultern der Kämpfer und andre
Aus den Händen; es floß von Blut das dunkele Erdreich.
Nicht ließ Hektor das Schiff mehr los, deß Steuer er packte,
Sondern er hielt mit den Händen den Knauf und ermahnte die Troer:
Auf, bringt Feuer herbei und in Scharen erhebet den Schlachtruf!
Jetzt gab Zeus uns den Tag, der alle vergütet: die Schiffe
Einzunehmen, die her den Göttern zum Trotze gekommen,
Soviel Leid uns gebracht durch Feigheit unserer Alten.
Denn so oft ich den Kampf zu den Schiffen zu leiten gewillt war,
Hielten mich jene zurück, mich selbst, und hemmten das Volk auch.
Wenn uns aber den Sinn der weithinschauende Zeus auch
Damals wirrte, so reizt er selbst jetzt eben und treibt uns.
Sprach's und jene bestürmten noch mehr die Mannen von Argos.
Nicht hielt Ajas noch Stand; die Geschosse bedrängten ihn: deshalb
Wich er ein wenig zurück zur siebenschuhigen Querbank,
Fürchtend den Tod, und verließ das Verdeck des trefflichen Schiffes,
Stand dort spähend und hielt mit dem Speer fortwährend die Troer
Ab von den Schiffen, so oft sie sich nahten mit rührigem Feuer,
Und er ermunterte stets die Achäer mit gräßlichem Schreien:

Heldendanaer ihr, o, Freunde, Genossen des Ares!
Auf, seid Männer und denkt, o Freunde, der stürmenden Abwehr.
Hegen wir etwa den Wahn, daß Helfer uns stehen im Rücken
Oder ein stärkerer Wall, uns Männern zu fernen das Unheil?
Nah ist keine mit Thürmen und Mauer befestigte Stadt hier,
Wo wir wären geschützt, wo ein siegverleihendes Volk wär',
Sondern wir sind im Gefild der dichtumpanzerten Troer
Ganz in der Nähe des Meers, entfernt vom Boden der Heimat.
Drum ist Heil in den Armen, in lauem Gekämpfe mit nichten!
Sprach's und schaltet' umher voll Muth mit der spitzigen Lanze.
Wer von den Troern da nun mit flammendem Feuer herankam
An die bauchigen Schiffe dem Hektor, dem Mahner, zu Liebe,
Dem gab Ajas den Tod, ihn empfangend mit mächtigem Speere.
Zwölf denn wurden von ihm an den Schiffen getödtet im Nahkampf.

Sechzehnter Gesang.

Also kämpften sie dort um das rudergerüstete Meerschiff.
Aber es trat zu Achill, dem Völkerhirten, Patroklos,
Bittere Thränen vergießend, dem Quell zu vergleichen, dem schwarzen,
Der vom ragenden Fels sein dunkles Gewässer herabgießt.
Mitleid fühlt', ihn erblickend, der rührige hohe Achilleus
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Warum weinst du, Patroklos, dem Mädchen, dem kindischen, ähnlich,
Das an die Mutter sich drängt, auf den Arm es zu nehmen sie bittet
Und am Gewande sie faßt und sie hemmt im Enteilen und weinend
Schaut zur Mutter empor, bis die nun endlich es aufnimmt.
Diesem ähnlich, Patroklos, vergießest du weichliche Thränen.
Hast du etwas zu sagen den Unsrigen oder mir selber?
Ist dir Kunde vielleicht allein gekommen aus Phthia?
Lebt doch noch, wie sie sagen, Menötios, Sprößling des Aktor,
Peleus lebt noch, der Sohn des Aeakos, unter den Seinen,
Sie, um welche wir sehr, wenn todt sie wären, uns härmten.
Oder beklagst du das Volk von Argos, wie es vertilgt wird
Bei den geräumigen Schiffen, um selber begangene Frevel?

Sage, verhehl' es mir nicht, daß zwei es wissen, wir beide.
Schweraufseufzend begannst du, o reisiger Krieger Patroklos:
Peleus'-Sprößling, Achill, du tapferster aller Achäer,
Zürne mir nicht, es bedrängt solch Leid die Mannen Achaja's!
Denn es liegen, soviel die tapfersten waren, sie alle
Bei den Schiffen umher, von Pfeil verwundet und Lanze.
Pfeilwund liegt Diomedes, der tapfere Sprosse des Tydeus,
Wund Agamemnon vom Speer und der lanzenberühmte Odysseus;
Auch Eurypylos ward in den Schenkel getroffen vom Pfeile.
Und es mühn sich um sie die kräuterkundigen Aerzte,
Heilend die Wunden, doch du bist unversöhnlich, Achilleus.
Bleib mir fern ein Gegroll, wie du im Herzen es forthegst,
Graunhaftstarker! Wie kann dir ein Spätergeborener danken,
Wenn du nicht die Argeier befreist von dem schrecklichen Unheil?
Grauser, du hast ja mit nichten zum Vater den reisigen Peleus,
Nicht zur Mutter die Thetis; dich zeugte die dunkele Meerflut,
Ragendes Felsengeklipp, denn rauh ist deine Gemüthsart.
Aber wofern ein Bescheid der Götter im Herzen dich abschreckt
Und dir Kunde gebracht von Zeus die würdige Mutter,
Sende zum wenigsten mich, und die übrigen Myrmidonen
Mögen mir folgen; vielleicht den Danaern werd' ich ein Retter.
Laß mich aber die Schultern mit deinen Geräthen mir rüsten,
Ob mich die Troer vielleicht für dich ansehen, vom Kampf dann
Abstehn und sich erholen die tapferen Mannen Achaja's,
Sie, die erschöpften, und wär' auch kurz nur diese Erholung.
Und wir Frischen, wir trieben ermattete Krieger mit Schlachtruf
Leicht zurück in die Stadt von den Schiffen und unsern Gezelten.
So sprach flehend Patroklos, der Thörichte! War es bestimmt doch,
Daß er sich schmählichen Tod und Verderben erflehte, sich selber.
Unmuthglühend versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Weh, was hast du gesagt, o zeusentstammter Patroklos!
Weder ein Götterbescheid macht Sorge mir, welchen ich kännte,
Noch that etwas mir kund von Zeus die würdige Mutter.
Aber ein schreckliches Weh beugt Herz mir nieder und Seele:
Daß sich erdreistet ein Mann, den Gleichgestellten zu plündern,
Sein Geschenk ihm entreißt, weil machtbegabter er dasteht.

Tief schmerzt dies mich, da viel ich der Leiden erduldet im Herzen.[1)]
Die die Achäer mir wählten zum Ehrengeschenke, die Jungfrau,
Die ich erwarb mit dem Speer nach Zerstörung der ragenden Veste,
Die entriß der Atrid' Agamemnon mir wieder, der Herrscher,
Aus den Händen, als wär' ich ein schlechter verachteter Fremdling.
Lassen wir ruhen indeß das Geschehene; nimmer geziemt sich,
Unablässigen Groll im Herzen zu tragen; doch sagt' ich,[2)]
Daß nicht eher ich würd' entsagen dem Grimme, bevor nicht
Mir zu den Schiffen der Kampf und das Schlachtgetöse herandringt.
Du nun umhülle die Schultern mit meiner gepriesenen Rüstung,
Führe zum Kampfe die Schar der muthigen Myrmidonen,
Da ein dunkles Gewölk von Troern das Lager der Schiffe
Mächtig umwallt; doch gelehnt an das Wogengestade des Meeres,
Hat das argeiische Heer nur wenig noch inne des Raumes.
Aber es rückt' in das Feld ganz Troja mit kühnem Vertrauen,
Denn sie sehen ja nicht von meinem Helme die Stirne
Nah aufleuchten; es füllten mit Leichen die fliehenden Troer
Bald die Bäche, wofern Agamemnon, der Herrscher, sich freundlich
Mir bewiesen, doch jetzt umringen sie kämpfend das Lager.
Denn nicht mehr in der Faust Diomedes', des Sohnes des Tydeus,
Wüthet der Speer, um zu fernen dem Danaerheere das Unheil;
Nicht mehr hör' ich den Ruf des Atriden aus seinem verhaßten
Mund erschallen; die Stimme des männervertilgenden Hektor,
Der die Troer ermahnt, nur die umdröhnt mich; sie decken
Schreiend das ganze Gefild und besiegen im Kampfe die Unsern.
Dennoch, Patroklos, um schnell von den Schiffen zu fernen das Unheil,
Stürz' auf die Troer mit Macht, daß nicht ihr flammendes Feuer
Unsere Schiffe verbrenn' und beraubt wir werden der Heimkehr.
Aber gehorche mir so, wie ans Herz ich dir lege die Mahnung,
Daß du glänzenden Ruhm und Ehre mir mögest erwerben
Vor den Danaern allen und diese das reizende Mägdlein
Mir dann senden zurück und herrliche Gaben hinzuthun.
Kehre, sobald du sie hast von den Schiffen vertrieben, nach Hause;

---

1) Kriegsbeschwerden, um die Briseïs zu erringen.
2) IX, 650 ff.

Wenn auch Ruhm dir verliehe der donnernde Gatte der Here,
Laß dich nimmer gelüsten, den Kampf mit den muthigen Troern
Ohne mich selbst zu bestehn, denn Unehr' brächte mir dieses.
Führ' auch nicht in der Freude des Fehdegemenges und Kampfes
Unter Erlegung der Troer vor Ilios' Veste die Heerschar,
Daß dir nicht vom Olympos der Ewigen einer herannah',
Da von Herzen sie[3]) liebt der Fernhinwirker Apollon.
Sondern wenn du das Lager der Schiffe gerettet, so kehre
Wieder zurück mir und laß die anderen[4]) kämpfen im Felde.
[Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Wenn kein einziger doch der Troer entränne dem Tode,
Kein Argeier, und nur wir zwei entgingen dem Unheil,
Daß allein wir zerbrächen die heiligen Zinnen von Troja!]
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Nicht hielt Ajas noch Stand, ihn bedrängten die Speere der Feinde,
Und es bezwang ihn der Wille des Zeus und die muthigen Troer,
Lanzen entschnellend; es dröhnt' um die Schläfe der blinkende Helm ihm
Graunvoll unter den Würfen; die vorderen prangenden Buckeln
Traf man stets und ihm ward nun matt die Schulter, die linke,
Da er den funkelnden Schild stets hielt; doch keiner vermocht' ihm
Diesen herunterzuschlagen, soviel ihn bestürmten die Speere.
Und er athmete stets schwer auf und es strömte der Schweiß ihm
Ringsumher von den Gliedern herab und keine Erholung
War ihm vergönnt und es schloß sich Leid allseitig an Leid an.
Sagt, ihr Musen, mir jetzt, olympischer Stätten Bewohner,
Wie das Feuer zuerst in die Schiffe gefallen Achaja's.
Nah trat Hektor heran und hieb mit mächtigem Schwerte
Ajas' eschenen Speer am Schaft dicht unter der Spitze,
Schlug ihn völlig entzwei und fruchtlos schwenkte den Speerstumpf
Ajas, der Telamonid', in der Hand; die eherne Spitze
Fiel mit einem Gesaus weitab von Ajas zur Erde.
Und es erkannte sogleich mit Schrecken die Werke der Götter
Ajas im hohen Gemüth, daß ganz die Pläne des Kampfs ihm

---

3) Die Troer.
4) Achäer und Troer.

Zeus, der Donnrer, zerschlag' und den Sieg nur wünsche den Troern;
Und er wich den Geschossen: es warfen nun rühriges Feuer
Die in das Schiff und sogleich brach unauslöschliche Glut aus.
So umlohte der Brand das Steuer des Schiffes. Achilleus
Schlug sich die Schenkel und sprach zum Menötiossohne Patroklos:
Zeusentstammter Patroklos, erhebe dich, reisiger Krieger!
Schon an den Schiffen gewahr' ich das Wüthen des feindlichen Feuers.
Daß sie die Schiffe nur nicht uns nehmen und schneiden die Flucht ab.
Hülle dich rasch in die Wehr und ich versammle das Kriegsvolk.
Sprach's und Patroklos umgab sich geschwind mit dem strahlenden Erze.
Und er legte zuerst um die Beine die zierlichen Schienen,
Fest zusammengefügt mit Knöchelspangen von Silber;
Zweitens umschirmt' er die Brust mit dem sterngleich funkelnden bunten
Kunstreich prangenden Panzer des Aeakosenkels, des raschen,
Und er warf sich das Schwert von Erz voll silberner Buckeln
Um die Schultern und dann den Schild, den großen und festen,
Setzt' auf das mächtige Haupt den künstlich gefertigten Sturmhut,
Den ein Roßschweif ziert', und graunvoll nickte der Helmbusch;
Auch zwei mächtige Speere, den Händen gefügig, ergriff er,
Nicht ergriff er jedoch die Lanze des hohen Achilleus,
Groß und wuchtig und fest, kein andrer Achäer vermochte
Diese zu schwingen, sie konnt' allein nur schwingen Achilleus —
Pelion's eschene Stange, die Cheiron dem theueren Vater[5])
Schenkte von Pelion's Höh, um Tod zu bringen den Helden.
Und den Automedon hieß er geschwind anschirren die Rosse,
Den er ehrte zumeist nach dem Reihendurchbrecher Achilleus,
Weil er ihm stand in der Schlacht am treusten, gewärtig des Zurufs.
Und Automedon spannt' ihm ins Joch die hurtigen Rosse
Xanthos und Balios ein, die schnell hinflogen wie Sturmwind,
Die die Harpye Podarge dem Zephyros hatte geboren
Weidend auf grasiger Au an Okeanos' wallender Strömung.
Und den Pedasos schirrt' er daneben, den trefflichen Renner.
Aus der eroberten Stadt des Eetion führt' ihn Achilleus
Und das sterbliche lief den unsterblichen Rossen zur Seite.

---

5) Des Achilleus.

Doch der Pelide durchschritt die Zelte der Myrmidonen
Und hieß alle sich waffnen. Wie Rohes verschlingende Wölfe,
Welche gewaltige Kraft im Inneren haben, wie diese
Einen stattlichen Hirsch mit Geweih im Gebirge zerreißen
Und verzehren und roth von Blut sind allen die Kiefern,
Und nun gehn sie geschart, vom dunkelflutenden Quelle
Mit den spitzigen Zungen das Wasser, das schwarze, zu schlürfen,
Obenhinweg, sie entspei'n das Blut des Mordes und furchtlos
Ist ihr Herz in der Brust und geschwellt sind allen die Bäuche:
So auch stürmten die Führer und Pfleger der Myrmidonen
Um den wackern Gefährten des Aeakosenkels, des raschen,
Und es stand in der Mitt' Achilleus, ähnlich dem Ares,
Trieb die Reisigen an und die schildgewappneten Männer.
Fünfzig waren der Schiffe, der hurtigen, welche Achilleus
Hatte gen Troja geführt, des Zeus Geliebter, in jedem
Wurden die Ruder gelenkt von fünfzig befreundeten Männern.
Fünf Vertraute bestellt' er als Häupter der Scharen zur Führung;
Machtvoll aber gebot er selbst ob allen als Heerfürst.
Eine der Ordnungen führte Menesthios, schimmernd im Harnisch,
Er, ein Sohn des Spercheios, des himmelentsprossenen Stromes.
Ihn gebar Polydora, die reizende Tochter des Peleus,
Einst dem regen Spercheios, als Weib sich gesellend dem Gotte,
Boros wurde der Vater genannt, Perieres' Erzeugter,
Den sie öffentlich hatte nach reichen Geschenken[6] geehlicht.
Ueber die zweite gebot Eudoros, ein Krieger wie Ares,
Den Polymele gebar, die Jungfrau, lieblich im Reihntanz,
Phylas' Tochter; sie liebte der mächtige Tödter des Argos,
Als er an Artemis' Fest, der lärmenden Schützin des Goldrohrs,
Sie mit Augen erblickt' im Kreise der tanzenden Jungfrau'n.
Eilig stieg er zum Söller hinauf und umarmte sie heimlich,
Hermes, der Bringer des Heils, und sie schenkte den herrlichen Sohn ihm,
Held Eudoros, im Lauf und im Kampf vorgehend den andern.
Als nun diesen ans Licht die schmerzenerregende Göttin,

---

6) ἕδνα, in der Ilias die Geschenke, die der Freier dem Vater der Braut gibt, gleichsam als Kaufgeld für dieselbe. Vgl. XIII, 382 (Urtext u. Uebersetzung).

Eileithya gebracht, daß Helios' Stralen er schaute,
Führte der mächtige Held Echekles, der Sprosse des Aktor,
Heim in seinen Palast nach reichen Geschenken die Mutter.
Phylas aber, der Greis, erzog den Knaben und pflegt' ihn
Und er liebt' ihn, als ob sein Sohn er wäre, der eigne.
Ueber die dritte gebot Peisandros, ein Krieger wie Ares,
Mämalos' Sprößling; er war von sämmtlichen Myrmidonen
Nach dem Freund des Peliden der tüchtigste Krieger im Speerkampf.
Ueber die vierte gebot der Greis, der reisige Phönix,
Und der Sohn des Laerkes, Alkimedon, führte die fünfte.
Als mit den Führern sie nun Achilleus alle geordnet
Und in Reihen gestellt, gebot er mit heftigen Worten:
Myrmidonen, es mag mir die Drohungen keiner vergessen,
Die an den hurtigen Schiffen den troischen Mannen ihr drohtet,
Während ich grollte; da hat mich scheltend ein jeder beschuldigt:
„Schrecklicher Peleussohn, dich nährte die Mutter mit Galle,
Grausamer, der die Genossen mit Zwang an den Schiffen zurückhält.
Kehren wir lieber doch nun in den meerdurchwandelnden Schiffen
Wieder nach Hause, da so dir ins Herz der verderbliche Groll kam."
Also schwatztet ihr oft in Versammlungen, aber sie ist nun
Da, nach der ihr euch sehntet, des Kampfes gewaltige Arbeit.
Wer nun muthigen Sinns, wolan, er bekämpfe die Troer!
Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an.
Enger noch schloß sich, nachdem sie den König vernommen, der Heerzug.
Wie die Mauer ein Mann am hochaufragenden Hause
Fügt aus schließenden Steinen, der Macht zu begegnen der Stürme,
Schlossen sich Helme zusammen und nabelversehene Schilde,
Schild an Schild und Helm an Helm und Streiter und Streiter,
Und mit den glänzenden Bügeln berührten einander die Helme
Bei dem Nicken des Haupts, so dicht stand alles zusammen.
Zwei Gewappnete schritten die ersten von allen: Patroklos
Und Automedon, beide von einer Gesinnung beseelt nur:
An der Spitze zu kämpfen der Landesgenossen. Achilleus
Ging ins Zelt und erschloß den Deckel der künstlichen Truhe,
Die ihm hatte gebracht die silberfüßige Thetis,
Um sie zu nehmen ins Schiff; mit windabwehrenden Mänteln

Hatte sie wohl sie gefüllt, mit Gewanden und tüchtigen Decken.
Und es lag in der Truh' ein Pokal, ein schöner, es durfte
Funkelnden Wein aus ihm kein anderer trinken, er sprengt' auch
Keinem anderen Gotte daraus als dem Vater Kronion.
Ihn nahm jetzt der Pelid' aus der Truh' und machte zuerst ihn
Rein mit Schwefel und spült' ihn aus mit lauterem Wasser,
Wusch sich die Hände sodann und schöpfte vom funkelnden Weine,
Trat in die Mitte des Hofs und fleht' und sprengte den Wein aus,
Blickend zum Himmel, und Zeus, der donnerfrohe, vernahm ihn:
Zeus, dodonäischer Herrscher, pelasgischer, der du so fern wohnst,
Hort der rauhen Dodona, wo deine Verkünder, die Seller,[7]
Liegen am Boden umher mit ungewaschenen Füßen,
Wie du früher mich schon erhört, indem ich dich anrief,
Mich geehrt und so schwer Achaja's Mannen gedrückt hast,
So gewähre du nun auch jetzt mir dieses Verlangen:
Zwar ich selber, ich bleibe dahier im Lager der Schiffe,
Aber ich sende zur Schlacht mit Scharen der Myrmidonen
Meinen Gefährten: gesell' ihm Ruhm, weitschauender Zeus du,
Rüste sein Herz in der Brust mit Muth, daß Hektor erfahre,
Ob zu kämpfen versteht mein Freund, auch wenn er allein ist,
Oder ob dann ihm nur unnahbar wüthen die Hände,
Wenn mit Patroklos zugleich auch ich beschreite den Kriegsbraus.
Wenn er Kampf und Getös vom Schiffsfeldlager verdrängt hat,
Kehr' er heil mir zurück zu den raschhinsegelnden Schiffen
Sammt dem Kriegesgeräth und den nah ankämpfenden Freunden.
So sprach flehend Achill; ihn hörte Kronion, der Rathhort;
Doch nur eines gewährt', es versagte das andre der Vater:
Daß er Kampf und Gefecht von den Schiffen verdränge, gewährt' er,
Aber versagt' es, ihn heil zurückzusenden vom Schlachtbraus.
Als nun jener gesprengt und gefleht zum Vater Kronion,
Kehrt' er zurück ins Gezelt und verwahrt' in der Truhe den Becher,

[7]) Die Priester (Orakelzeichendeuter) des Zeus in Dodona in Epeiros, wo sich in einem Eichenhain das älteste Orakel dieses Gottes in Griechenland befand. Die Seller oder Sellen (Σελλοί) scheinen nach V. 235 eine sehr strenge asketische aber wenig ästhetische Lebensart geführt zu haben.

Trat dann wieder hinaus, denn jetzt auch[8]) war er begierig,
Anzuschauen der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht.
  Sie nun zogen gerüstet einher mit dem tapfern Patroklos,
Bis sie mit trotzigem Muth auf die troischen Mannen sich stürzten.
Jach ergoß sich die Schar, gleich Wespenschwärmen am Heerweg,
Die nach kindischer Art zum Zorn aufreizen die Knaben,
[Stets sich neckend, die hart am Heerweg haben die Häuser] —
Thörichte! denn sie bereiten ja vielen gemeinsames Unheil.
Wenn sie nämlich alsdann ein Wanderer, welcher vorbeigeht,
Selbst auch ohn' es zu wollen berührt, so fliegen sie alle
Muthigen Herzens heraus, die Brut, die junge, zu schirmen.
So auch strömten beherzt und muthig die Myrmidonen
Von den Schiffen daher und endlos brauste der Schlachtruf.
Aber Patroklos gebot den Genossen mit mächtiger Stimme:
  Myrmidonen, Achill's, des Peleussohnes, Genossen,
Auf, seid Männer und denkt, o Freunde, des stürmenden Anlaufs,
Daß wir ehren den Sohn des Peleus, welcher im Lager
Weit der tapferste ist mit den nahankämpfenden Freunden,[9])
Auch Agamemnon erkenn', der Atride, der mächtige Herrscher,
Seine Verblendung, zu kränken den tapfersten aller Achäer.
  Sprach's und feuerte Kraft und Muth bei jeglichem Mann an,
Und sie stürzten vereint auf die troischen Mannen; die Schiffe
Hallten mit grausem Gedröhn von dem Rufe der Mannen Achaja's.
  Als die Troer gewahrten Menötios' tapferen Sprößling,
Ihn und seine Gefährten im leuchtenden Schmucke der Kriegswehr,
Wurden sie alle bewegt und zu wanken begannen die Schlachtreih'n,
Wähnend, der hurtige Sohn des Peleus habe dem Grolle
Bei den Schiffen entsagt und wiedererkoren die Freundschaft.
Jeglicher spähte, wohin er entflöh' dem jähen Verderben.
  Aber Patroklos entschnellte zuerst die blinkende Lanze
Mitten hinein ins Gewühl, wo am dichtesten wogten die Schlachtreih'n,

---

[8]) Eben so und noch mehr wie vor der Entsendung des Patroklos.

[9]) καὶ ἀγχέμαχοι θεράποντες ist eine Erweiterung des Subjekts Πηλείδης und der Sinn ist, daß Achilleus im ganzen achäischen Schiffslager sowie in seiner unmittelbaren Umgebung, umgeben von seinen Myrmidonen, der tapferste Krieger ist.

Bei dem Hinterverdeck des muthigen Protesilaos:
Und den Pyrächmes zuerst, der rossebewehrte Päonen
Führte von Amydon her, von des Axios breitem Gewoge,
Traf er rechts in die Schulter; mit Aechzen nun stürzte Pyrächmes
Rücklings hin in den Staub; die Päonen, die Freunde, zerstoben,
Denn es trieb in die Flucht sie alle zusammen Patroklos,
Weil er den Führer erlegt, der ausgezeichnet im Kampf war.
Und er enttrieb sie den Schiffen und löschte das flammende Feuer
Stehn nun ließ er das Schiff, das halbverbrannte; die Troer
Flohn mit grausem Geschrei, die Danaer aber entstürmten
Längs den geräumigen Schiffen und fürchterlich schallte der Kampflärm.
Wie vom erhabenen Haupt des hochaufragenden Berges
Dichte Gewölke vertreibt der Blitzeversammler Kronion;
Sichtbar werden die Warten, die Schluchten, die Spitzen der Felshöhn,
Endlos aber erschließt sich vom Himmelsgewölbe der Aether:
So, nachdem sie verdrängt von den Schiffen das feindliche Feuer,
Lebten ein wenig die Danaer auf, doch ruhte der Kampf nicht.
Denn es flohen noch nicht vor den aresgeliebten Achäern
Weiter und weiter die Troer hinweg von den schwärzlichen Schiffen,
Sondern sie hielten noch Stand und wichen vom Lager gezwungen.
Nun erlegte den Fürsten der Fürst im zerstreuten Gefechte.
Und es durchbohrte zuerst des Menötios tapferer Sprößling,
Als Areïlykos just sich wandt', ihm hurtig den Schenkel
Mit dem spitzigen Speer und hindurch drang völlig die Erzwehr,
Brach den Knochen entzwei und vorwärts fiel er zur Erde.
Aber der tapfere Held Menelaos durchbohrte den Thoas,
Da entblößt von dem Schilde die Brust, und löste die Glieder.
Phyleus' Sprößling, belauernd Amphiklos, den stürmenden, kam ihm
Schnell zuvor und durchstach den Oberschenkel dem Gegner,
Wo die Muskeln des Menschen am dicksten; die Spitze der Lanze
Riß ihm die Sehnen entzwei und Dunkel umhüllte die Augen.
Doch den Atymnios traf Antilochos, Sprosse des Nestor,
Mit dem Speer und es drang durch die Weiche die eherne Lanze;
Vorwärts fiel er: doch Maris, ergrimmt ob der Tödtung des Bruders,
Drang auf Antilochos ein mit dem Speer, vor den Todten sich stellend.
Nestor's Sprößling indeß, Thrasymedes, der göttliche, kam ihm,

Eh er geschützen, zuvor und durchstach dem Maris die Schulter
Ohne zu fehlen; es riß vom Oberarme die Muskeln
Weg die Spitze des Speers und zerschmetterte völlig den Knochen.
Und er fiel mit Gekrach und Dunkel umhüllte die Augen.
Also stiegen hinab in des Erebos Tiefe, bewältigt
Durch zwei Brüder, die zwei, Sarpedon's wackre Gefährten,
Schwinger des Speers, die erzeugt Amisodaros, welcher das Leidsal
Vieler Menschen genährt, die riesenhafte Chimära.
Lebend ward Kleobulos von Ajas, dem Oiliaden,
Der ihn bestürmte, gefaßt, vom Gedränge gehindert; er löst' ihm
Gleich die Kraft und durchhieb mit dem Griffschlachtschwerte den Nacken.
Warm nun wurde das Schwert vom Blut und über die Augen
Kam der dunkele Tod und die mächtig gebietende Moira.
Aber Peneleos rannte mit Lykon zusammen; im Speerwurf
Fehlten sich beid' und es wurden vergeblich entschleudert die Lanzen:
Und nun rannten die zwei mit den Schwertern zusammen und Lykon
Traf den Helm, den bebuschten, am Bügel, indessen die Klinge
Sprang am Heft und es hieb Peneleos unter dem Ohre
Ihn in den Hals und es drang ganz ein die Klinge; zur Seite
Hing ihm allein an der Haut der Kopf und die Glieder erschlafften.
Aber an Akamas drang Meriones hurtigen Laufes,
Als er den Wagen bestieg, und die Schulter, die rechte, durchstach er.
Jener entsank dem Geschirr und Dunkel umströmte die Augen.
Aber dem Erymas trieb in den Mund die grausige Erzwehr
Held Idomeneus ein; der Speer fuhr unter dem Hirne
Drüben heraus und zerschellte die Knochen, die weißen; die Zähne
Stieß er heraus und es füllten die Augen sich beide mit Blut ihm,
Welches dem klaffenden Mund und den Nasenlöchern entspritzte,
Und ihn umschleierte rings die dunkele Wolke des Todes.
So erlegten die Führer der Danaer jeglicher einen.
Gleichwie räuberisch oft auf Zicklein oder auf Lämmer
Wölfe sich stürzen, sie weg von der Herde zu rauben, von welcher
Sie sich hatten zerstreut im Gebirg, da lässig der Hirt war;
Jene gewahrten's und schnell zerreißen die Wölfe die Schwachen:
So auf die Troer nun stürzten die Danaer; jene gedachten
Nur der lärmenden Flucht und vergaßen der stürmenden Abwehr.

Ajas, der größere, war auf Hektor zu schleudern den Wurfspeer
Unablässig bestrebt, doch der, erfahren im Kriegswerk,
Rings die mächtigen Schultern umschirmt von dem Schilde von Stierhaut
Nahm das Pfeilegeschwirr und das Lanzengerassel in Obacht.
Daß auf die andere Seite der Sieg sich gewendet, erkannt' er;
Gleichwohl hielt er noch Stand und rettete traute Gefährten.
Wie sich oft vom Olymp ein Gewölk ausbreitet am Himmel,
Göttlichem Aether entwallt, wenn Zeus loswirbelt mit Sturmbraus:[10]
So von den Schiffen erhob sich Geschrei bei den Troern und Fluchtlärm.
Ungeordnet entflohn sie; den Hektor mit seinen Geräthen
Trug sein schnelles Gespann hinweg, doch das troische Kriegsvolk
Blieb dahinter zurück, da der Graben die Strebenden hemmte.
Manch ein schnelles Gespann, ein wagenziehendes, ließ nun
Seines Gebieters Geschirr, an der Deichsel zerbrochen, im Graben.
Aber es folgte Patroklos, die Danaer heftig ermunternd,
Unheil sinnend den Troern, und diese bedeckten die Wege,
Da sie sich hatten zerstreut, mit Geschrei allseitig und Fluchtlärm.
Hoch zu den Wolken entstieg der Staub; von Schiffen und Zelten
Sprengten nun wieder zurück die Einhufrenner zur Veste.
Dorthin lenkte die Rosse Patroklos mit mahnendem Zuruf,
Wo das größte Gedräng'; es stürzten die Krieger vom Wagen
Vorwärts unter die Räder, die Sessel erkrachten im Umsturz.
Ueber den Graben nun sprangen die schnellen [unsterblichen] Rosse,
[Die zum schönen Geschenk die Götter gegeben dem Peleus,]
Vorwärts strebend im Flug; auf Hektor trieb sie sein[11]) Muth an,
Daß er ihn träfe, doch diesen enttrugen die hurtigen Rosse.
Wie der schwärzliche Boden vom Regengestürme bedrückt wird
Früh im Herbst, wenn Zeus das reißendste Wasser herabgießt,
Wenn den Männern er grollt im Zornmuth, welche gewaltsam
Vor dem versammelten Volk die Gesetze verdrehen im Richten —
Und verbannen das Recht, nicht scheuend die Strafe der Götter;
All' nun schwellen sie an, die flutenden Ströme des Landes,

---

10) οὐρανὸν εἴσω αἰθέρος ἐκ δίης, ὅτε κτλ. Fäsi: οὐρανὸν εἴσω, αἰθέρος ἐκ δίης ὅτε κτλ.

11) Des Patroklos.

Und es durchreißen zugleich viel Hügelklimme die Bäche,
Die von den Höhen herab der Gebirge mit lautem Gebrause
Stürzen ins purpurne Meer, und es schwinden die Werke der Menschen:
Also brausten dahin die Rossegespanne der Troer.
Als Patroklos verheert die vordersten Reihen, so trieb er
Wieder die Troer zurück zu den Schiffen, indem er sie abschnitt,
Und nicht ließ er sie fliehn in die Stadt, nach welcher sie strebten,
Sondern inmitten der Schiffe, des Stroms[12]) und der ragenden Mauer
Stieß er sie nieder im Sturm, Vergeltung sich schaffend für viele.
Und den Pronoos fällt' er zuerst mit blinkender Lanze,
Da entblößt von dem Schilde die Brust, und löste die Glieder.
Und er fiel mit Gekrach. Auf Thestor, den Sprossen des Enops,
Stürmt' er zum zweiten — er saß geduckt im geglätteten Sessel,
Denn ihn hatte betäubt der Schreck und ihm waren die Zügel
Aus den Händen geschlüpft: ihm naht' er und stieß ihm die Lanze
Rechts in den Backen, durchbohrte die Zähne des Mannes und zog ihn
Ueber den Rand des Geschirrs an dem Speer, wie etwan ein Angler,
Sitzend am Felsengeklipp, an der Schnur und dem funkelnden Haken
Einen heiligen[13]) Fisch aus Meeresfluten heraufzieht.
So zog jener am Speere den Schnappenden[14]) nieder vom Sessel,
Stürzt' ihn hin auf den Mund; wie er hinfiel, gab er den Geist auf.
Und er schleuderte nun Erylaos, dem Stürmer, ein Felsstück,
Auf die Mitte des Haupts, dies barst in dem wuchtenden Helme
In zwei Theile, da sank er vorwärts nieder zur Erde
Und nun ward er umfangen vom lebenzerstörenden Tode.
Auch den Erymas dann, den Amphoteros, ferner Epaltes
Und den Sohn des Damastor, Tlepolemos, Echios, Pyris,
Ipheus, Argeas' Sohn Polymelos und endlich Euippos
Warf er, die Stürmenden alle, zur nahrunggesegneten Erde.
Als Sarpedon nun sah die blechgurtlosen[15]) Genossen,

---

12) Skamandros.

13) Weil der Fisch im Meere als Eigenthum der Götter des Meeres erscheint. (Fäsi.)

14) Sofern er gleichsam mit dem Munde nach der Lanze geschnappt hatte, wie der Fisch nach der Angel. (Fäsi.)

15) S. die Anmerkung zu V. 137 des vierten Gesangs.

Niedergestreckt von der Hand des Menötiossohnes Patroklos,
Rief er den Lykiern zu, den göttergleichen, mit Schelten:
Schmach! Wo fliehet ihr hin? Zeigt jetzt euch, ihr Lykier, rüstig,
Denn ich selber nun will dem Manne begegnen, zu sehen,
Wer hier schaltet mit Macht und viel des Bösen den Troern
Schon gethan, da er vielen und Tapferen löste die Kniee.
Sprach's und glitt mit der Rüstung vom Wagen herunter zur Erde.
Jenseits sprang, ihn gewahrend, Patroklos herunter vom Sessel.
Gleichwie Geier, gekrümmt die Klauen, gebogen die Schnäbel,
Sich auf ragendem Fels mit lautem Gekreische bekämpfen,
Also rannten die zwei mit Geschrei jetzt gegen einander.
Mitleid fühlte, sie sehend, der Sohn des verschlagenen Kronos
Und zu Here, der Schwester und Ehegemalin, begann er:
Weh mir, wenn dem Sarpedon, dem liebsten der Menschen, verhängt ist,
Jetzt zu erliegen der Hand des Menötiossohnes Patroklos.
Und mein Herz in der Brust strebt zwiefach, wenn ich erwäge,
Ob ich ihn lebend entrücke dem thränenerregenden Kampfe
Und nach Haus ihn versetze, nach Lykiens fetten Gefilden,
Oder ihn lasse der Hand des Menötiossohnes erliegen.
Ihm erwiderte nun die farrenäugige Here:
Welch ein Wort, o Kronion, Entsetzlichster, hast du gesprochen!
Einen sterblichen Mann, der längst verfallen dem Schicksal,
Willst du wieder entreißen dem grauenerregenden Tode?
Thu's, doch billigen nicht wir anderen Götter es alle.
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Wenn du heim den Sarpedon als Lebenden sendest, bedenke,
Ob nicht manchen da möchte der anderen Götter gelüsten,
Seinen theueren Sohn dem Graus zu entziehen der Feldschlacht.
Denn es kämpfen dahier um Priamos' mächtige Veste
Mehrere Söhne von Göttern, die[16] heftig du würdest erbittern.
Liebst du indeß den Sarpedon und jammert dich seiner im Herzen,

---

[16]) Nämlich die Götter als Väter und beziehungsweise Mütter. Die Göttersöhne, die vor Troja kämpften, waren außer Sarpedon: Achilleus, Aeneias, Menesthios (V. 173, 174), Eudoros (V. 179 ff.) und die Söhne des Ares, Askalaphos und Jalmenos (II, 512), von welchen der erstere bereits gefallen war (XIII, 518—520).

Nun so laß ihn erliegen im grausen Getümmel der Feldschlacht,
Niedergestreckt von der Hand des Menötiossohnes Patroklos,
Aber sobald ihn die Seel' und das Leben verlassen, so sende
Schnell den erquicklichen Schlaf und den Tod, damit sie ihn tragen,
Bis sie gelangen mit ihm nach Lykiens breitem Gelände,
Wo ihn mögen mit Grab und Gedächtnißsäule bestatten
Vettern, mit Freunden vereint; denn dies ist die Ehre der Todten.
Here sprach's, ihr gehorchte der Vater der Götter und Menschen.
Blutige Tropfen indeß goß Zeus hinunter zur Erde,
Ehrend den theueren Sohn, den jetzt ihm sollte Patroklos
Tödten im Schollengefild von Troja, ferne der Heimat.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Traf der Menötiossohn Thrasydemos, den rühmlichen Helden,
Welcher dem Fürsten Sarpedon als Wagengeführte gesellt war,
Unten am Leib mit dem Speer und löste dem Wackern die Glieder.
Als nun jenen bestürmte Sarpedon mit blinkender Lanze,
Fehlt' er Patroklos, ihn selbst, doch dem Pedasos stieß er, dem Beiroß,
Rechts in die Schulter den Speer, dies stöhnte, verhauchend das Leben,
Sank mit Schmerzensgeschrei in den Staub und das Leben entflog ihm.
Aus einander nun fuhr das Gespann, es knackte das Jugjoch
Und es verwirrten sich ihm die Zügel, wie jenes im Staub lag.
Aber Automedon fand ein Auskunftsmittel, der Speerheld:
Sein langschneidiges Schwert von der Hüfte sich reißend, der starken,
Hieb er das Beiroß ab in Eil und verfehlte den Zweck nicht:
Denn nun standen die Rosse gerad' und zogen die Stränge.
Jene bestürmten sich wieder mit lebenverzehrendem Hader.
Wieder verfehlte den Gegner Sarpedon mit blinkender Lanze,
Denn die Spitze des Speers fuhr links ihm über die Schulter
Ohne zu treffen hinweg, und jetzt nun stürmte Patroklos
Los mit dem Speer: es entflog nicht fruchtlos dieser der Rechten,
Sondern er traf, wo sich zieht um das Herz, um das starke, das Zwerchfell.
Und er stürzte dahin wie der Eichbaum oder die Pappel
Oder die ragende Fichte, die Zimmrer auf einer Gebirgshöh
Fällen zum Balken des Schiffs mit neugeschliffenen Aexten.
So lag jener gestreckt vor dem rossebespannten Geschirre,
Aechzend, indem er den Staub, den blutbesprengten, zerwühlte.

Wie, die Herde bestürmend, den feurigen, muthigen Feldstier
Tödtet ein Leu im Gewühl der langsam schreitenden Rinder,
Stöhnend stirbt er dahin, von dem Rachen ergriffen des Löwen:
So auch fiel durch Patroklos der Fürst der beschildeten Krieger
Lykiens, schnaubend vor Grimm, und er rief noch den trauten Gefährten:
Männerbekämpfer, es ziemt jetzt dir, o trautester Glaukos,
Wurfspeerschwinger zu sein und unerschrockener Kämpfer.
Jetzt, wenn rüstig du bist, verlang' nach grausigem Kampfe
Und ermahne zuerst des Lykierheeres Gebieter,
Allhin wendend den Schritt, Sarpedon's wegen zu kämpfen;
Kämpf' dann aber um mich auch selbst mit dem ehernen Speere.
Denn dir würd' es zum Schimpf und zur Schande gereichen in Zukunft
All dein Leben hindurch, beraubten die Mannen Achaja's
Mich der Rüstung, nachdem ich gefallen im Lager der Schiffe.
Auf denn, halte dich tapfer und feure das sämmtliche Volk an!
Als er dieses gesagt, umhüllte der endende Tod ihm
Augen und Nase; da setzt' auf die Brust ihm Patroklos die Ferse
Und entzerrte dem Körper den Speer, ihm folgte das Zwerchfell
Und er entzog ihm zugleich mit der Wurfspeerspitze die Seele.
Und es hielten zurück Myrmidonen die schnaubenden Rosse,
Die da strebten zu fliehn und den Wagen verließen der Herren.
Glaukos aber vernahm mit herbem Schmerze den Zuruf
Und es bewegte sein Herz, daß nicht er vermochte zu helfen.
Und er drückte den Arm mit der Hand; die Wunde noch schmerzt' ihn,
Die bei seinem Gestürm von der hochanfragenden Mauer
Teukros ihm schoß mit dem Pfeil, vor Unheil schirmend die Freunde.
Flehend begann er zu ihm, dem Fernhintreffer Apollon:
Höre mich, Herrscher, du magst in Lykiens fetten Gefilden
Oder in Troja verweilen; zu hören vermagst du ja allwärts
Einen bekümmerten Mann, wie mir jetzt nahte der Kummer.
Denn ich habe dahier die grauenerregende Wunde;
Ringsher ist mir der Arm durchdrungen von heftigen Schmerzen;
Nicht ist zu stillen das Blut und es lähmt mir die Wunde die Schulter.
So vermag ich den Speer nicht festzuhalten, vermag nicht
Gegen die Feinde zu kämpfen. Sarpedon, der tapferste Krieger,
Fiel, der Sprößling des Zeus; der schirmt den eigenen Sohn nicht!

Auf denn, heile du mir, o Herrscher, die schreckliche Wunde,
Stille die Schmerzen und gib mir Kraft, damit ich mit Zuruf
Kann ermuntern zum Kampf die Lykier, meine Genossen,
Und damit ich auch selbst um den Todten vermöge zu kämpfen.
So sprach flehend der Held, es erhört' ihn Phöbos Apollon,
Stillte die Schmerzen sogleich und hemmt' in der schrecklichen Wunde
Ihm das schwärzliche Blut und Muth auch gab er ins Herz ihm.
Glaukos in seinem Gemüth erkannt' es und freute sich herzlich,
Daß von dem mächtigen Gott so schnell sein Flehen erhört ward.
Und er ermahnte zuerst des Lykierheeres Gebieter,
Allhin wendend den Schritt, Sarpedon's wegen zu kämpfen,
Und dann ging er zur Schar der Troer mit mächtigen Schritten,
Suchte Polydamas auf und den göttlichen Helden Agenor
Und den Aeneias und auch den erzumpanzerten Hektor,
Trat zu ihnen heran und sprach die geflügelten Worte:
Jetzt vergissest du ganz der Hilfsmitstreiter, o Hektor,
Die von Freunden entfernt und Heimatboden ihr Leben
Hier verhauchen für dich; doch du, nicht willst du sie schirmen.
Sieh, Sarpedon erlag, das Haupt der beschildeten Krieger
Lykiens, welcher durch Recht und Wehrkraft Lykiens Hort war.
Ihn streckt' hin mit dem Speer durch Patroklos der eherne Ares.
Eilt nun, Freunde, herbei, von Zorn ergriffen, damit nicht
Myrmidonen ihm nehmen die Wehr und den Todten beschimpfen,
Zürnend, daß der Achäer zu Grunde gegangen so viele,
Die an den hurtigen Schiffen wir fällten mit unseren Speeren.
Sprach's und die Troer durchdrang bewältigend-stürmische Trauer,
Da Sarpedon, obgleich ein Fremdling, die Stütze der Stadt war.
Zahlreich war, das ihn hatte nach Troja begleitet, das Kriegsvolk,
Und in diesem erglänzt' er selbst als der tapferste Kämpfer.
Muthvoll stürmten sie los auf die Danaer, ihnen voran schritt
Hektor, ergrimmt ob dem Fall Sarpedon's. Die Mannen Achaja's
Reizte das mannliche Herz des Menötiossohnes Patroklos
Und zu den Ajas zuerst, die selbst kampflustig, begann er:
Jetzt, ihr Ajas, gedenkt des Kampfs, seid ebendieselben,
Die ihr im Kriegergewühl zuvor war't, oder noch tapfrer.
Er fiel, welcher zuerst die Danaermauer erstürmte,

Held Sarpedon; o daß wir Schmach ihm bereitend, ihn faßten
Und von den Schultern ihm zögen die Wehr und jeden Genossen,
Der ihn zu schirmen versucht, mit grausigem Erze vertilgten!
So Patroklos, jedoch sie selbst schon brannten von Wehrlust.
Und nachdem sie verstärkt von beiderlei Seiten die Schlachtreihn,
Troer und Lykier, dort Myrmidonen und Mannen Achaja's,
Rannten sie gegeneinander zum Kampf um die Leiche Sarpedon's,
Graunvoll schreiend; es klirrten entsetzlich der Streitenden Waffen.
Ueber die schreckliche Schlacht zog Zeus verderbliches Nachtgraun,
Daß noch verderblicher würde der Kampf um den theueren Sprößling.
Erst verdrängten die Troer die freundlichen Krieger Achaja's:
Nicht der schlechteste ward myrmidonischer Männer getroffen:
Sohn des beherzten Agakles, der göttliche Streiter Epeigeus,
Der in Budeion zuerst, der wohlbevölkerten Veste,
Hatte geherrscht, doch nachdem er erschlagen den wackeren Vetter,
War er, flehend um Schutz, zu Thetis gekommen und Peleus,
Und es schickten ihn die mit dem Reihendurchbrecher Achilleus,
Um mit den Troern zu kämpfen, zur rossegesegneten Troja.
Als er den Todten ergriff, da traf der stralende Hektor
Ihm mit dem Steine das Haupt; dies barst in dem wuchtenden Helme
In zwei Theile, da sank er vorwärts über die Leiche
Und nun ward er umfangen vom lebenzerstörenden Tode.
Schmerz ergriff ob dem Tode des Freundes den Helden Patroklos
Und er durchdrang das Getümmel der Vorderen, ähnlich dem Habicht,
Welcher im hurtigen Fluge verscheucht die Dohlen und Staare.
So auch stürmtest du ein auf Lykierscharen und Troer,
Wegen des Freundes ergrimmt, o reisiger Krieger Patroklos!
Und Sthenelaos, den Sohn des Ithämenes traf er mit Steinwurf
Auf den Nacken, so daß er die Sehnen ihm völlig zersprengte.
Und nun wichen die Vordern zurück und der stralende Hektor.
Eben so weit, wie der Wurf des langgeschafteten Speers geht,
Welchen entschleudert ein Mann, die Kraft zu versuchen im Kampfspiel
Oder im Brause der Schlacht nach lebenentreißenden Feinden —
So weit wichen die Troer, gedrängt von den Mannen Achaja's.
Glaukos, der Lykier Haupt, der schildgerüsteten Krieger,
Wandte der erste sich um und erlegte den edlen Bathykles,

Chalkon's theueren Sohn; ein Haus bewohnend in Hellas,
Lebt' er begütert und reich vor anderen Myrmidonen.
Ihm traf Glaukos die Brust mit dem Speer, als Glaukos sich plötzlich
Umgewendet und nun als Verfolgter von jenem ereilt ward.
Krachend fiel er; es faßte die Danaer tiefe Betrübniß,
Als der Wackere fiel, es jauchzten dagegen die Troer
Und sie umringten ihn[17]) dichtgedrängt; die Achäer vergaßen
Nicht der Wehr und bestürmten mit tapferem Muthe die Troer,
Und von Meriones ward ein Troer getödtet im Wehrschmuck,
Held Laogonos — Sohn des Onetor, welcher, ein Priester
Bei dem idäischen Zeus, wie ein Gott im Volke geehrt ward. —
Jenem, getroffen am Backen und Ohr, schwand eilig das Leben
Aus den Gliedern, er ward umfangen von schaurigem Dunkel.
Gegen Meriones warf Aeneias die eherne Lanze,
Hoffend, er treff' ihn gewiß, als schildgerüstet er hinschritt.
Vorwärts schauend indeß, vermied er den ehernen Wurfspeer,
Denn er beugte sich vor und es flog die mächtige Lanze
Ueber ihn weg in die Erde, noch bebte das Ende des Schaftes,
Bald indessen erstarb die Kraft des gewaltigen Ares.
[Also Aeneias' Geschoß fuhr zitternd gegen das Erdreich:
Und so war es umsonst der nervigen Rechten entflogen.]
Aber Aeneias, der Held, ergrimmt' im Herzen und sagte:
Bist du, Meriones, gleich ein Tänzer,[18]) so hätte mein Speer doch
Bald dich für immer gebracht zur Ruh, wofern ich getroffen.
Aber Meriones gab ihm, der lanzenberühmte, zur Antwort:
Schwerlich vermagst du, Aeneias, wie tüchtig auch immer du sein magst,
Auszulöschen das Leben den Sterblichen, allen und jeden,
Die dir begegnen zum Kampf, da sterblich geboren auch du bist.
Wenn ich selber dich träf' in den Leib mit spitzigem Erze,
Gäbst du, wie tapfer du bist und wie kühn du vertrauest den Händen,
Ruhmglanz mir und die Seele dem rossegepriesenen Hades.
Sprach's, es schalt ihn jedoch des Menötios tapferer Sprößling:
Warum schwatzest du so, Meriones, wackerer Kämpfer?

---

17) Den gefallenen Bathykles.
18) Anspielung auf das geschickte Ausweichen des Meriones durch Bücken.

Trauter, es lassen sich nicht durch Schmähungen drängen vom Todten
Troja's Mannen; zuvor wird manchen noch decken die Erde.[19]
Denn im Treffen entscheidet die Faust, im Rathe die Rede:
Darum ziemt es uns nicht, zu schwatzen, es ziemt uns zu kämpfen.
Sprach's und stürmte voran, ihm folgte der göttliche Kriegsheld.
Gleichwie lautes Getös von Holzzerspaltern emporsteigt
Aus der Schlucht des Gebirgs und weit in der Ferne gehört wird:
So entscholl dem Gefild der Erde, der breiten, ein Dröhnen
Eherner Waffen, der Schilde von Leder und künstlicher Rindshaut,
Wie man mit Schwertern sich stieß und doppelschneidigen Lanzen.
Selbst der Vertrauteste hätte den göttlichen Helden Sarpedon
Nicht erkannt, da er ganz mit Blut, mit Geschossen und Staube
Oben vom Haupte bis tief zu den Füßen herunter bedeckt war.
Immer umschwärmten sie dort den Getödteten, ähnlich den Fliegen,
Die in einem Gehöft die Milchbehälter umsummen,
Wenn der Frühling erschien und Milch die Gefäße befeuchtet.
So umschwärmten sie dort den Getödteten; aber Kronion
Wandte vom grausigen Kampf nicht ab die leuchtenden Augen,
Sondern er schaute herab auf die Kämpfenden immer, berieth sich
Viel in seinem Gemüth ob Patroklos' Vertilgung und schwankte,
Ob ihn der stralende Hektor sogleich in der grausigen Feldschlacht
Bei dem göttlichen Helden Sarpedon mit mordendem Erze
Soll erlegen und ihm von den Schultern entreißen die Rüstung
Oder ob jener[20] noch erst soll mehreren häufen die Mühsal.
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste,
Daß der wackre Genoß des Peleussohnes Achilleus
Wieder das troische Heer und den erzumpanzerten Hektor
Nach der Veste verdräng' und vielen noch raube das Leben.
Kleinmuth gab er zuerst dem Hektor: besteigend den Wagen,
Floh nun der und ermahnte die anderen Troer zur Flucht auch.

---

19) Ehe die Troer von dem Leichnam des Sarpedon vertrieben werden, wird noch mancher (Troer) getödtet werden müssen; sie können also nur durch Waffengewalt vertrieben werden.

20) Patroklos, wie Fäsi mit Bezug auf V. 655 richtig erklärt. Andere nehmen als Subjekt Zeus an.

Denn es war ihm bekannt Kronion's heilige Wage.[21])
Nicht auch standen noch länger der Lykier tapfere Scharen,
All' entflohn, da sie sahn erstarrt daliegen den König
Unter der Menge der Todten, da viele noch waren gefallen
Ueber Sarpedon, nachdem Kronion verbreitet den Kampfgraus.
Doch die Achäer entrafften Sarpedon die blinkende Erzwehr
Von den Schultern; es gab sie Menötios' tapferer Sprößling
Seinen Gefährten, sie heim zu den Schiffen, den hohlen, zu tragen.
Jetzt begann zu Apollon der Wolkenversammler Kronion:
Auf jetzt, trautester Phöbos, entferne mir meinen Sarpedon
Aus der Geschosse Bereich, mach' rein ihn vom schwärzlichen Blute,
Weit dann trag' ihn hinweg und bad' ihn in wallender Stromflut,
Salb' ihn mit göttlichem Oel, umgib ihn mit göttlichen Hüllen,
Uebergib ihn sodann zum Tragen den schnellen Geleitern,
Nämlich dem Schlaf und dem Tod, den Zwillingsbrüdern, ihn hurtig
Nach den fetten Gefilden des Lykierlandes zu bringen,
Wo ihn mögen mit Grab und Gedächtnißsäule bestatten
Vettern mit Freunden vereint; denn dies ist die Ehre der Todten.
Also sprach er und willig gehorchte dem Vater Apollon,
Eilte vom Idagebirg ins Schreckensgebrause der Feldschlacht,
Bracht' hier aus dem Bereich der Geschosse den hohen Sarpedon,
Trug dann weit ihn hinweg und wusch ihn in wallender Stromflut,
Salbt' ihn mit göttlichem Oel, umgab ihn mit göttlichen Hüllen,
Uebergab ihn sodann zum Tragen den schnellen Geleitern,
Beiden, dem Schlaf und dem Tod, den Zwillingsbrüdern, die hurtig
Nach den fetten Gefilden des Lykierlandes ihn brachten.
Doch dem Automedon rief und dem Rossegespanne Patroklos
Und er verfolgte die Troer und Lykier voller Verblendung,
Unklug; hätt' er das Wort des Peleussohnes beachtet,
Wär' er dem bösen Geschick des Todes, des dunkeln, entronnen.
Doch ist mächtiger stets des Zeus, als der Wille der Menschen;
[Er ist's, welcher sogar den Tapfern verschüchtert, den Sieg ihm
Leicht entwindet, indem er selbst ihn ermuntert zum Kampfe:]
Und so facht' er auch jetzt dem Patroklos im Herzen den Muth an.

[21]) Kronion's Entscheidung. Vgl. VIII, 69 ff.

Wen erlegtest du wohl zuerst und welchen zuletzt wohl,
Als die Götter dich jetzt zum Tode beriefen, Patroklos?
Erst den Adrastos und dann den Autonoos, ferner Echeklos,
Auch Melanippos, Epistor und Perimos, Sprößling des Megas,
Und den Elasos dann und Mulios, endlich Pylartes.
Die erlegt' er; bedacht auf Flucht war jeglicher andre.
Und die Danaer hätten erobert die ragende Troja
Unter der Hand des Patroklos, da schrecklich er raste mit Speerschwung,
Wenn nicht Phöbos betrat die wohlerrichtete Mauer,
Jenem Verderben ersinnend, den Troern dagegen ein Helfer.
Dreimal schwang sich hinan zu dem Wallvorsprunge Patroklos,
Dreimal trieb mit Gewalt Apollon ihn wieder hinunter,
Mit der unsterblichen Hand ihn stoßend am glänzenden Schilde.
Als wie ein Dämon er nun zum viertenmale herandrang,
Schalt ihn schrecklich Apollon und sprach die geflügelten Worte:
Weiche, Patroklos, es soll nicht deiner vertilgenden Lanze,
Zeusentstammter, erliegen die Veste der muthigen Troer,
Auch nicht der des Achill, der tapfrer um vieles als du ist.
So sprach Phöbos und weit zurück nun eilte Patroklos,
Auszuweichen dem Zorn des Fernhintreffers Apollon.
Hektor hielt mit den Rossen am skäischen Thore, noch schwankend,
Ob von neuem er sollt' ins Gedränge sie treiben und kämpfen,
Oder ob er dem Volk auf den Wall sich zu scharen geböte.
Als er dieses erwog, da naht' ihm Phöbos Apollon,
Einem tapferen Mann und jugendkräftigen ähnlich,
Asios, welcher ein Ohm des rossebezähmenden Hektor,
Leiblicher Bruder der Hekabe war, ein Sprosse des Dymas,
Der in Phrygien wohnt' an Sangarios' wallender Strömung.
Jenem verähnlicht begann des Zeus Erzeugter Apollon:
Hektor, was ruhst du vom Kampf? Es ziemt dir dieses mit nichten.
Wär' ich doch stärker als du um so viel, als ich dir nachsteh',
Traun, dann wärst du dem Kampf entwichen zu deinem Verderben!
Stürm' an Patroklos heran mit dem mächtigbehuften Gespanne:
Ob du vielleicht ihn erlegst und Ruhm dir verleihet Apollon.
Sprach's und es eilte der Gott zurück ins Getümmel der Streiter
Und dem Kebriones rief, dem tapfern, der stralende Hektor,

Daß er das Rossegespann in den Schlachtbraus geißele. Phöbos
Taucht' ins Gewühl und erregt' im argeiischen Heere Verwirrung;
Aber das troische Heer und den Hektor begabt' er mit Siegsruhm.
Hektor ließ die Achäer, die andern, und tödtete keinen,
Stürmt' auf Patroklos allein mit dem mächtigbehuften Gespanne.
Drüben indessen entglitt Patroklos vom Wagen zur Erde,
Hielt in der Linken den Speer, mit der andern ergriff er ein Felsstück,
Glänzend und zackig, so groß, wie die Hand es umspannte; sich stemmend,
Warf er, ohne sich lang entfernt zu halten vom Gegner:[22]
Und nicht warf er umsonst: dem Wagenlenker des Hektor,
Welcher die Zügel ihm hielt, dem Kebriones, Priamos' Bastard,
Traf der Menötiossohn die Stirn mit dem spitzigen Steine.
Und es zermalmte der Stein die Brauen, der Knochen des Schädels
Hemmt' ihn[23] nicht und es fielen die Augen herunter zur Erde
Ihm vor die Füße; jedoch er selbst nun, ähnlich dem Springer,
Stürzte vom stattlichen Sitz und es schwand den Gebeinen das Leben.
Spottend begannst du darauf, o reisiger Krieger Patroklos:
  Welch ein gelenkiger Mann, o seht, wie leicht er hinabspringt!
Möcht' er einmal sich versuchen im fischedurchwimmelten Meere,
Sättigte viele gewiß als Austernfänger der Mann hier,
Wenn er spränge vom Schiff, so stürmisch auch immer die Flut wär',
Wie er jetzt im Gefilde vom Wagen so hurtig hinabspringt.
Auch im troischen Heere fürwahr gibt's tüchtige Springer.
  Sprach's und gegen den Helden Kebriones rannt' er im Sturmschritt,
Aehnlich dem Löwen an Wuth, der Hirtengehege verwüstet
Und mit der Wund' in der Brust dann fällt durch die eigene Wildheit.
So auch sprangst du ergrimmt auf Kebriones' Leiche, Patroklos.
Drüben indessen entglitt auch Hektor vom Wagen zur Erde:
Und sie stritten sich nun um Kebriones gleich zwei Löwen,
Die auf dem Gipfel des Bergs um die todt daliegende Hirschkuh,
Beide von Hunger gequält, sich trotzigen Muthes bekämpfen.
So um Kebriones stritten die beiden Erwecker des Schlachtlärms,
Hier der Menötiossohn und dort der stralende Hektor,

---

[22]) Von Hektor, den er treffen wollte, aber nicht traf.
[23]) Den Stein.

Strebend, einander den Leib zu verwunden mit grausigem Erze.
Hektor, ergreifend das Haupt, hielt fest den Todten, gegüber
Hielt ihn Patroklos am Fuß; die andern Achäer und Troer
Führten um jene herum nun gleichfalls grausigen Schlachtkampf.
Wie der Ost und der Süd in waldigen Schluchten der Berghöhn
Sich wetteifernd bemühn, den Wald zu erschüttern, den dichten,
Eschen und Buchen des Forsts und zähumborkte Kornellen,
Und es schlagen nun die an einander mit ragendem Astwerk,
Grausen Gedröhns, und sie brechen mit dumpfem Gekrache zusammen:
Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander
Mörderisch los und es dacht' hier keiner an schmählichen Fluchtlauf.
Um Kebriones hafteten fest viel spitzige Lanzen
Und, von den Sehnen geschnellt, viel wohlbefiederte Pfeile;
Viele gewaltige Steine besausten die Schilde der Krieger,
Die um ihn kämpften, doch er lag da im Gewirbel des Staubes,
Groß und lang, und vergaß der Rossenkkunde für immer.
Während Helios noch am Mittagshimmel einherging,
Hafteten hier die Geschosse wie dort und es stürzte das Volk hin.
Doch als Helios dann zum Stierausspannen[24]) sich neigte,
Ward dem Geschicke zum Trotz der Sieg den Mannen Achaja's:
Und sie rissen den Helden Kebriones aus den Geschossen,
Aus der Troer Getös, und entzogen den Schultern die Rüstung;
Unheil sinnend bestürmte Menötios' Sprößling die Troer.
Dreimal stürmt' er hinein, dem Ares, dem raschen, vergleichbar,
Graunvoll schreiend, und nahm auch dreimal neunen das Leben.
Als wie ein Dämon er nun zum viertenmale heranbrang,
Sieh, da nahte sich dir dein Lebensende, Patroklos:
Phöbos, der schreckliche, trat dir entgegen im grausigen Schlachtsturm,
Doch nicht sah er den Gott, wie im Kriegergetümmel er hinschritt,
Denn der Stürmende war umhüllt vom dichtesten Nebel.
Hinter ihn stellt' er sich nun und schlug ihm Rücken und Schultern
Mit der Fläche der Hand, da schwindelten jenem die Augen.
Dann schlug Phöbos Apollon den Helm ihm vom Haupte: da rollte
Unter die Füße der Rosse mit Dröhnen der ragende Sturmhut

---

[24]) Zum Abend.

Und es wurde mit Blut und Staub besudelt der Haarbusch.
Niemals hatten vorher es zugelassen die Götter,
Daß der Helm mit dem Busch mit Feldstaub würde besudelt,
Sondern er schirmte das Haupt dem göttlichen Krieger Achilleus
Und die liebliche Stirn: doch jetzt gewährte Kronion,
Daß ihn Hektor trüg'; ihm nah war aber das Unheil.
Ganz zerbrach in der Hand die weithinschattende Lanze,
Groß und wuchtig und fest und erzbeschlagen; der Deckschild
Fiel ihm sammt dem Gehenk von den Schultern herunter zur Erde,
Und es löst' ihm den Panzer Apollon, der Herrscher, der Zeussohn.
Wirr nun wurde sein Geist, es starrten die prangenden Glieder
Und so stand er betäubt: ins Rückgrat zwischen die Schultern
Bohrt' ihm die spitzige Lanze, genaht, ein dardanischer Krieger,
Nämlich Euphorbos, der Sohn des Panthoos, welcher im Speerkampf,
Wagenkampf und im Lauf den Jugendgenossen voranging.
Zwanzig Reisige hatt' er vom Wagen geworfen daheute,
Wo er, lernend den Krieg, zuerst im Wagen einherfuhr.
Der nun sandt' ein Geschoß dir zuerst, Roßtummler Patroklos,
Aber erlegte dich nicht; er zerrte die eschene Lanze
Aus dem Körper und lief ins Gewühl dann wieder und hielt nicht
Stand dem Patroklos, obgleich von der Kriegswehr dieser entblößt war.
Matt von dem Schlage des Gotts und dem Speerstich eilte Patroklos
Wieder zurück in der Freunde Gewühl, zu meiden das Unheil.
Als nun Hektor ersah, wie der muthige Krieger Patroklos
Durch den spitzigen Speer verwundet sich wieder zurückzog,
Naht' er sich ihm durch die Reih'n und stieß in die unterste Weiche
Ihm die Lanze hinein und hindurch drang völlig der Erzspeer.
Und er fiel mit Gekrach zu der Danaer tiefer Betrübniß.
Wie den rüstigen Eber ein Löwe bewältigt im Kampfe,
Wenn auf einem Gebirg sie sich trotzigen Muthes bekämpfen
Wegen des spärlichen Quells, wo beide begehren zu trinken;
Aber des Löwen Gewalt streckt nieder den schnaubenden Gegner:
So nahm Priamos' Sohn des Menötios tapferem Sprößling,
Der so viele gefällt, mit dem Speer ihn bedrängend, das Leben,
Und er jubelte laut und sprach die geflügelten Worte:
O Patroklos, du hofftest zu Grund uns zu richten die Veste

Und die troischen Frau'n, beraubt des Tages der Freiheit,
Fortzuführen zu Schiffe zum theueren Lande der Heimat.
Thor! zu kämpfen für die streckt Hektor's schnelles Gespann noch
Weit mit den Füßen sich aus, und den schlachtbrausliebenden Troern
Stral' ich vor mit dem Speer, ich selbst, und halte von ihnen
Fern das Jammergeschick, doch dich hier fressen die Geier!
Nichts, Unseliger, hat Achill dir geholfen, der starke,
Der wohl dringend dich mahnt', als du gingst, indem er zurückblieb:
„Komm zu den räumigen Schiffen', o reisiger Krieger Patroklos,
Mir nicht eher zurück, bis dem männervertilgenden Hektor
Du die Hülle der Brust,[25] die blutdurchnäßte, zerschlitzt hast."
So wohl sprach er zu dir und verlockte dir Thoren das Herz auch.[26]
Schwach noch athmend begannst du, o reisiger Krieger Patroklos:
Juble du jetzt nur laut, o Hektor: es schenkten dir Siegsruhm
Zeus, der Kronid', und Apollon, die leicht ja mich haben bewältigt,
Denn sie haben mir selbst von den Schultern gezogen die Rüstung.
Wenn mir Männer wie du auch zwanzig wären begegnet,
Alle sie wären dahin, von meinem Speere bewältigt.
Mir gab Phöbos den Tod und die unheilbringende Moira
Und von den Menschen Euphorbos; als dritter nun raubst du die Wehr mir
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Nicht wirst lange du selbst am Leben noch bleiben, es steht dir
Schon ganz nahe der Tod und die mächtig gebietende Moira
Und dem hohen Achill, dem Aeakosenkel, erliegst du.
Als er dieses gesagt, umhüllte der endende Tod ihn.
Aus den Gliedern entflog zu Aïdes' Hause die Seele
Und beklagt' ihr Geschick, von Jugend geschieden und Mannskraft.
Und es sagte nun noch zu dem Todten der stralende Hektor:
Warum verkündest du mir, o Patroklos, ein jähes Verderben?

---

[25]) χιτών, hier (wie II, 416) das wollene ärmellose Untergewand, welches unter dem Panzer getragen wurde.

[26]) Fäsi macht auf den tief tragischen Gehalt dieser Rede aufmerksam. Hektor's stolzes Siegesgefühl, die sorglose Erwähnung des Achilleus am Vorabende des ihm durch eben diesen Achilleus bestimmten Todes. Patroklos starb nämlich am 26. und Hektor am 27. Tage des, einen Zeitraum von 51 Tagen umfassenden Heldengedichts.

O wer weiß, ob Achill, der Sohn der lockigen Thetis,
Nicht sein Leben verliert, von meinem Speere getroffen!
Also sprach er und zog, die Fers' aufstemmend, den Erzspeer
Aus der Wunde heraus und rücklings stieß er vom Speer ihn.
Und er schritt mit dem Speer zu Automedon eilig, Achilleus'
Götterähnlichem Freund, da er diesen zu treffen entbrannt war.
Doch ihn trugen hinweg die schnellen unsterblichen Rosse,
Die zum schönen Geschenk die Götter gegeben dem Peleus.

Siebzehnter Gesang.

Nicht entging's Menelaos, dem tapferen Sohne des Atreus,
Daß den Patroklos die Troer erlegt im Brause der Feldschlacht:
Und nachdem er die Vordern durchstürmt in funkelnder Erzwehr,
Kreist' er um ihn, wie die Kuh mit Gewimmer umschreitet ihr Junges,
Das sie als erstes gebar, noch unerfahren im Kalben.
So ging um den Patroklos herum Menelaos, der blonde.
Ueber ihn streckt' er den Speer und den zierlich gerundeten Schild aus,
Jeden zu tödten entbrannt, der nah jetzt käme dem Todten.
Aber des Panthoos Sohn, der Speerheld, achtete gleichfalls
Auf den gefallnen Patroklos, den rühmlichen Helden, und naht' ihm
Und begann zu dem Held Menelaos, dem Liebling des Ares:
Atreus' Sohn Menelaos, du Göttlicher, Führer der Völker,
Weiche vom Todten zurück und laß mir die blutige Rüstung!
Denn es traf mit dem Speer kein Troer und rühmlicher Helfer
Früher als ich den Patroklos im grausen Getümmel der Feldschlacht.
Drum laß herrlichen Ruhm im troischen Heere mir werden,
Daß ich dir nicht mit dem Speer entreiße das freundliche Leben.
Unmuthglühend begann Menelaos dagegen, der blonde:
Vater Kronion, es ist nicht schön zu pralen so maslos.
Nicht so fürchterlich ist des Pantherthieres, des Löwen
Oder des Ebers Getrotze, des grimmigen, welchem am meisten
Trotzt das Herz in der Brust, im Vollgefühle der Stärke,
Wie sich Panthoos' Söhne, die lanzenerfahrenen, brüsten.

Auch Hyperenor[1]) indeß, der reisige, sollte mit nichten
Ferner der Jugend sich freun, als schmähend er gegen mich Stand hielt
Und den verworfensten Krieger im Danaerheere mich nannte.
Doch nicht kehrt' er zurück auf eigenen Füßen, bedünkt mich,
Seinem geliebten Gemal und den Eltern, den theuern, zur Freude.
Und so werd' ich die Kraft auch dir wohl brechen, wofern du
Mir genüber dich stellst; drum weich' du lieber, ich rath' es,
Unter die Menge zurück, mir Stand zu halten vermeide,
Eh du Schlimmes erfährst; was geschehn, lernt kennen der Thor auch.
Sprach's, doch jener gehorcht' ihm nicht und gab ihm zur Antwort:
Jetzt, Menelaos, wolan, du Göttlicher, sollst du mir büßen
Dafür, daß du mir hast den Bruder getödtet und großpralst,
Daß du zur Witwe gemacht sein Weib in der bräutlichen Kammer
Und unseligen Harm und Trauer bereitet den Eltern.
Wahrlich ich würde den Harm den Unglückseligen stillen,
Wenn ich könnte das Haupt und die Kriegesgeräthe dir rauben
Und sie dem Panthoos legt' in die Hand und der göttlichen Phrontis.
Aber des Kampfes Versuch, nicht lange noch werd' er verschoben,
Sondern es werde gekämpft, zum Sieg mag's oder zur Flucht sein.
Sprach's und traf Menelaos am zierlich gerundeten Schilde,
Nicht drang aber hindurch das Erz, die Spitze verbog sich
An dem mächtigen Schild. Auch er nun rührte die Lanze,
Atreus' Sohn Menelaos, und flehte zum Vater Kronion
Und er stach in den Schlund den Euphorbos, wie dieser zurückwich,
Stieß nun selber noch nach, der Hand vertrauend, der starken,
Daß am zarten Genick die Lanzenspitze hinausfuhr.
Und er fiel mit Gekrach und am Körper erklirrten die Waffen.
Blut befeuchtete nun die charitenähnlichen Haare
Und die zierlich mit Gold und Silber geneſtelten Locken.
Wie den grünenden Schoß des Oelbaumstammes ein Landmann
Zieht am einsamen Ort, wo Wasser genügend hervorquillt;
Schön erprangt er und grün, ihn schaukeln die Hauche der Winde,
Die ringsher ihn umwehn, und er strotzt von weißlichen Blüten;
Plötzlich erhebt sich ein Sturm mit Regengeplätscher und reißt ihn

[1]) Ein Sohn des Panthoos, von Menelaos getödtet, XIV, 516.

Aus der Grube heraus und langhin streckt er ihn nieder:
So gab Panthoos' Sohne, dem lanzengeübten Euphorbos,
Atreus' Sohn Menelaos den Tod und nahm ihm die Rüstung.
Wie, ernährt im Gebirg, ein Löwe, vertrauend der Stärke,
Aus der weidenden Herde die beste der Kühe hinwegrafft,
Und er bricht ihr zuerst das Genick mit den mächtigen Zähnen,
Dann zerreißt er sie, schlingt das Blut hinunter und alle
Eingeweide zugleich; zwar laut schrei'n Hirten und Hunde[2])
Um ihn her in der Fern, doch entgegenzutreten dem Raubthier,
Dies wagt keiner, sie sind ergriffen von bleichem Entsetzen:
So auch traute sich keiner der troischen Mannen im Herzen,
Ihm entgegenzugehn, Menelaos, dem rühmlichen Helden.
Und die herrliche Wehr des Panthoossohnes enttrug nun
Leicht der Atride, wofern nicht Phöbos ihn hätte beneidet.
Der trieb gegen ihn an den aresähnlichen Hektor:
Und in des Mentes Gestalt, des Kikonengebieters, begann nun
Phöbos Apollon zu Hektor und sprach die geflügelten Worte:
Nie zu Erreichendem jagst du nach, o Hektor, so fruchtlos,
Nämlich dem Rossegespann des Aeakosenkels, doch schwer ist
Dieses von sterblichen Menschen zu bändigen oder zu lenken,
Außer von seinem Achill, dem Sohn der unsterblichen Mutter.
Atreus' tapferer Sohn Menelaos, umkreisend Patroklos,
Hat dir inzwischen getödtet den tapfersten Troer, Euphorbos,
Panthoos' Sohn, und er hat ihm gebrochen die stürmische Wehrkraft.
Sprach's und es eilte der Gott zurück ins Getümmel der Streiter.
Schmerzlicher Kummer umfing dem Hektor die düstere Seele
Und er durchspähte die Reih'n und sogleich erkannt' er den einen,
Der die herrliche Wehr sich nahm, und am Boden den andern
Ausgestreckt; es entrann das Blut der klaffenden Wunde.
Und er durchschritt das Gewühl der Vordern in funkelnder Erzwehr,
Schreiend mit Macht, zu vergleichen Hephästos unlöschlicher Flamme.
Wohl vernahm, wie so laut er schrie, ihn der Sprößling des Atreus;
Unmuthglühend begann er zu seiner erhabenen Seele:

---

[2]) Um den Löwen zu schrecken. Uebrigens ein Zeugma, da das Schreien nur auf die Hirten, nicht auf die Hunde paßt.

Weh mir! Wenn ich im Stich die Rüstung, die prangende, lasse,
Ihn auch, der hier liegt, um mich zu rächen; Patroklos,
Dann wird mancher mir zürnen der Danaer, welcher es wahrnimmt.
Wenn ich aber aus Scheu[8]) als einzelner kämpfe mit Hektor
Und mit den Troern, so werden mich einen umringen so viele;
Alle sie führt ja hieher der helmbuschregige Hektor.
Warum aber ergeht mein Herz sich in solcher Erwägung?
Wer dem Geschicke zum Trotz mit dem zu kämpfen gewillt ist,
Den ein Unsterblicher ehrt, wälzt schnell sich gewaltiges Leid auf.
Darum zürnt mir gewiß kein Danaer, welcher gewahr wird,
Daß ich weiche dem Hektor, da dieser getrieben vom Gott kämpft.
Wenn ich den wackeren Rufer, den Ajas, erspähte, so gingen
Beide wir wieder zurück: der Streitlust würden wir denken,
Selbst dem Geschicke zum Trotz, und zu retten versuchen den Leichnam
Für den Peliden; es wär' in dem Unglück dieses das beste.
Während er dieses erwog im Geist und in seinem Gemüthe,
Rückten die Reihen der Troer heran; es führte sie Hektor.
Schnell nun wich er zurück und verließ den todten Patroklos,
Schaute noch öfter sich um, wie der Löwe mit stattlichem Barte,
Den von einem Gehöft mit Wurfgeschossen und Stimmlärm
Männer und Hunde vertreiben; es schaudert das muthige Herz ihm
Tief in der Brust und er weicht vom Hirtenhofe mit Unlust.
So auch schritt von Patroklos hinweg Menelaos, der blonde;
Aber er wandte sich wieder und stand nach Erreichung der Freunde,
Und er spähte nach Ajas, des Telamon stattlichem Sprößling.
Diesen gewahrt' er sogleich zur Linken des ganzen Getümmels,
Wie er den Muth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie antrieb.
Denn gewaltige Scheu gab Phöbos den Mannen ins Herz ein;
Und nun lief er zu Ajas und nahte sich diesem und sagte:
Trautester Ajas, herbei, zum Kampf um den todten Patroklos,
Ob wir vielleicht dem Achill die Leiche noch bringen, die nackte;
Denn die Rüstung entzog der helmbuschregige Hektor.
Sprach's und erregte dadurch das Herz dem tapferen Ajas
Und er durchstürmt' im Geleit Menelaos', des blonden, die Vordern.

---

[8]) Vor dem Unwillen der Danaer.

Hektor zog den Patroklos, entkleidet der herrlichen Rüstung,
Um mit dem schneidenden Erz das Haupt ihm zu trennen vom Nacken
Und den Rumpf, den geschleiften, den Hunden zu geben der Troer.
Da kam Ajas heran mit dem thurmgleichragenden Schilde:
Nun wich Hektor sogleich zurück in die Reihen der Freunde,
Sprang zum Wagen hinauf, gab Troern die prangende Rüstung,
Daß sie sie trügen zur Stadt, zum glänzenden Ruhme für Hektor.
Ajas, mit mächtigem Schild den Menötiossprossen umschirmend,
Stand vor ihm, wie sich stellt den Jungen zur Seite die Löwin,
Wenn sie die Kleinen geleitet und Jägern begegnet im Walde;
Sie nun aber vertraut voll trotzigen Muthes der Stärke,
Zieht die Brauen herab und bedeckt mit ihnen die Augen.
So zur Seit' auch stand jetzt Ajas dem Helden Patroklos.
Auf der anderen stand Menelaos, der Liebling des Ares,
Atreus' Sprößling, die Brust geschwellt von großer Betrübniß.
Glaukos, Hippolochos' Sohn, des Lykierheeres Gebieter,
Schalt nun finsteren Blicks den Hektor mit heftigen Worten:
Hektor, ein Held von Gestalt, wie weit doch stehst du im Kampf nach!
Traun dein glänzender Ruhm ist grundlos, da du so feig bist.
Denke darüber nun nach, wie Stadt und Veste du rettest,
Du allein mit dem Volk, das in Ilios wurde geboren.
Denn kein Lykier wird mit dem Danaerheere noch ferner
Kämpfen um euere Stadt, da nimmer uns irgend ein Dank ward,
Daß mit feindlichen Männern beständig wir lagen im Kampfe.
Unheilvoller, wie wirst du Geringere retten im Schlachtgraus,
Da du Sarpedon verließest, den Waffengefährten und Gastfreund,
Daß er wurde der Raub und die Beute der Mannen von Argos,
Er, der dir und der Stadt soviel im Leben genutzt hat,
Und jetzt wagst du es nicht, ihm abzuwehren die Hunde!
Drum, wenn einer mir noch im lykischen Heere gehorsamt,
Ziehn wir heim und es komm' auf Troja das jähe Verderben.
Denn beseelte die Troer ein kühner, entschlossener Muth jetzt,
Wie er Männer durchdringt, die Kriegesbeschwerden und Kampfgraus
Für das heimische Land von feindlichen Männern sich zuziehn,
Würden wir hurtig den Sohn des Menötios schleifen nach Troja.
Wenn nun dieser gelangt' in Priamos' mächtige Veste

Als Entseelter, von uns entschleift dem Getümmel des Kampfes,
Gäben die Danaer schnell Sarpedon's prangende Rüstung
Uns heraus und wir würden ihn selber auch führen nach Troja.
Denn er war ja der Freund des Gewaltigen, welcher im Lager
Weit der tapferste ist mit den nahankämpfenden Freunden.[4])
Aber du trautest dich nie vor Ajas zu treten, den tapfern,
Ihm in der Feinde Gebraus in die Augen zu blicken, als Gegner
Ihn zu bestehen, da er ein tapfrerer Krieger als du ist.

Finstern Blickes begann der helmbuschregige Hektor:
Sonst so tüchtig, wie kannst du so trotzig doch sprechen, o Glaukos!
Wahrlich ich glaubte, du seist viel einsichtsvoller als alle,
Welche die Schollengefilde des Lykierlandes bewohnen.
Doch nun tadl' ich dir ganz das Urtheil, welches du aussprichst,
Daß du behauptest, ich halte nicht Stand dem gewaltigen Ajas.
Nie vor Rossegestampf und Schlachtbraus hab' ich geschaudert,
Doch ist mächtiger stets des Aegiserschütterers Wille.
Er ist's, welcher sogar den Tapfern verschüchtert, den Sieg ihm
Leicht entreißt und zuweilen ihn selber ermuntert zum Kampfe.
Komm nun aber, o Freund, trit neben mich, schaue mein Werk an,
Ob ich, wie du gesagt, hier feig sein werde den Tag durch
Oder der Danaer manchem, wie heftig auch immer er anstürmt,
Hemmen werde die Kraft zur Beschirmung des todten Patroklos.

Also sprach er und mahnte mit schallendem Rufe die Troer:
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Auf, seid Männer und denkt, o Freunde, des stürmenden Anlaufs,
Bis ich mich habe gehüllt in Achilleus' prangende Rüstung,
Die ich erbeutet, nachdem ich Patroklos getödtet, den Kraftmann.

Sprach's und eilte hinweg, der helmbuschregige Hektor,
Aus der vernichtenden Schlacht und bald erreicht' er im Laufe,
Rasch nachsetzend, indem nicht fern sie waren, die Freunde,
Die ihm trugen zur Stadt des Peliden gepriesene Kriegswehr;
Tauschte die Rüstungen fern von der thränenerregenden Feldschlacht,
Gab die seine zu tragen nach Ilios heiliger Veste
Muthigen Troern und that des Peleussohnes Achilleus,

4) S. die Anm. zu V. 272 des 16. Gesangs.

Göttliche Rüstung sich an, die dem Vater die Götter des Himmels
Hatten geschenkt, und es gab sie dieser im Alter dem Sohne,
Aber es wurde der Sohn nicht alt in den Waffen des Vaters.
  Als Kronion gewahrte, der Wolkenversammler, wie Hektor
Kampfabseits sich umgab mit der Wehr des hohen Peliden,
Schüttelt' er mächtig das Haupt und sprach zu der eigenen Seele:
  Nicht beschleicht ein Gedank' an den Tod, du Armer, das Herz dir,
Der so nahe dir ist; du schmückst mit der göttlichen Wehr dich
Eines Helden, vor dem auch andere [5]) müssen erzittern.
Diesem erschlugst du den Freund, den wohlgesinnten und tapfern,
Rissest ihm wider Gebür von Haupt und Schultern die Rüstung.
Aber ich werde dir nun noch hochgewaltige Macht leihn
Zum Ersatze dafür, daß nie vom Kampfe du heimkehrst,
Daß die Wehr des Peliden Andromache nimmer dir abnimmt.
  Sprach's und winkte dazu mit schwärzlichen Brauen, Kronion.
Aber es paßte dem Hektor die Wehr und der schreckliche Ares,
Gott der Schlachten, durchfuhr ihn, es strotzten im Innern die Glieder
Ihm von Kraft und Gewalt. Nun schritt er mit schallendem Jubel
Hin zum gepriesenen Heer der Hilfsmitstreiter und allen
Schien er zu strahlen, geschmückt mit der Wehr des tapfern Peliden.
Und er ermunterte jeden, die Reihen durchwandelnd, mit Zuruf,
Mesthles mahnt' er und Glaukos, Thersilochos ferner und Medon,
Asteropäos wie auch Hippothoos, ferner Deisenor,
Phorkys und Chromios auch und Ennomos, Deuter der Vögel.
Die nun muntert' er auf und sprach die geflügelten Worte:
  Hört, unzählige Stämme der nahegesiedelten Helfer!
Nicht um Mengen des Volks mich bemühend noch ihrer bedürftig,
Rief ich jeden von euch hierher aus eueren Städten,
Sondern damit ihr die Frau'n und die Kinder, die kleinen, der Troer
Vor den muthigen Kriegern, den Danaern, freundlich mir schirmtet.
Darum erschöpf' ich das Volk durch Zehrungssteuern, Geschenkschoß,
Daß ich jeglichem Mann von euch erhöhe den Kriegsmuth.
Geh denn jeder gerad' auf den Feind los, möge zum Tode,
Möge zur Rettung es sein, denn dies ist der Wandel des Krieges.

---

[5]) Außer dir.

Wer den Patroklos jedoch zu den Troern, den reisigen, schleifte,
Schon entseelt, wie er ist, und zum Weichen mir brächte den Ajas,
Der empfinge von mir die Hälfte der Beute, die andre
Nehm' ich mir selbst und es wird sein Ruhm gleichkommen dem meinen.
Sprach's und sie stürmten mit Macht mit vorgehaltenen Lanzen
Auf die Danaer los; sie hofften mit großer Gewißheit,
Wegzuziehen den Todten von Ajas, dem Telamoniden.
Thörichte! Vielen ja nahm er das Leben noch über dem Todten.
Nun sprach Ajas zum Held Menelaos, dem wackeren Rufer:
O Menelaos, o Freund, du Zeusentstammter, ich fürchte,
Daß wir nimmer, auch nur wir selbst,[6]) heimkehren vom Kampfbraus.
Nicht so bin ich besorgt um ihn, den todten Patroklos,
Der bald sättigen wird die Vögel und Hunde der Troer,
Wie um das eigene Haupt, daß Leid nicht etwan ihm zustößt,
Und um das deine mir bangt, da Hektor, die Wolke des Kriegsturms,
Alles umhüllt und bereits uns naht das jähe Verderben.
Auf denn, rufe die Häupter der Danaer, wenn sie es hören.[7])
Sprach's, ihm gehorchte sogleich Menelaos, der wackere Rufer,
Und rief laut und er ward von den Danaerhelden vernommen:
Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Heeres, o Freunde,
Die ihr bei Mahlen gesellt den Atreussöhnen, den beiden,
Trinkt vom gemeinsamen Wein und Kriegerscharen befehligt,
Jeder die seine, da Zeus euch Ruhm verliehen und Ehre,
Schwer ist mir's zu erspähn die einzelnen Führer, sie alle,
Denn zu fürchterlich ist entbrannt die Flamme des Krieges.
Komm' denn jeder von selbst, als Frevel es achtend im Herzen,
Wenn jetzt würde Patroklos die Labe der troischen Hunde.
Sprach's und es hört' ihn genau des Oïleus hurtiger Ajas
Und er rannte zuerst dem Schlachtgetümmel entgegen,
Weiter Idomeneus dann, sein Waffengefährte mit ihm auch,
Held Meriones, gleich dem männervertilgenden Ares.
Wer vermöchte jedoch die übrigen alle zu nennen,

---

[6]) Wir werden nicht einmal unser eigenes Leben, viel weniger die Leiche des Patroklos retten können.

[7]) Vor dem Kampflärm.

Die nachziehend die Schlacht der Danaer wieder entflammten?
  Vor auch drangen in Scharen die Troer, es führte sie Hektor.
Wie wenn gegen die Mündung des himmelentsprossenen Stromes
Tost die mächtige Woge des Meers und das hohe Gestade
Rings erdröhnt und der Schaum der Salzflut brausend emporspritzt:
Also brausten die Troer heran: doch die Mannen Achaja's
Standen geschart um Patroklos, von einer Gesinnung beseelt nur,
Fest von den ehernen Schilden umschanzt: da breitete Zeus nun
Ueber die leuchtenden Schilde der Kämpfenden dichtes Gewölk aus,
Weil ihm mit nichten der Sohn des Menötios früher verhaßt war,
Als er noch lebt' und noch war des Aeakosenkels Gefährte.
Gräulvoll dünkt' es ihm jetzt, daß der den Hunden der Feinde
Würde zum Raub, und so trieb er die Freunde nun, daß sie ihn schirmten.
  Erst verdrängten die Troer die freundlichen Krieger Achaja's.
Sie nun bebten zurück, den Todten verlassend, doch fällten
Keinen mit ihren Geschossen, wie eifrig sie strebten, die Troer,
Aber sie zogen den Todten; die Danaer aber auch blieben
Nur ein Weilchen ihm fern, da schnell sie brachte zur Umkehr
Ajas, der an Gestalt und Heldenthaten entragte
Hoch im Danaerheer nach Peleus' trefflichem Sohne.
Und er durchstürmte die Reih'n der Vorkampfstreiter, vergleichbar
Einem Eber an Kraft, der Hunde wie rüstige Jäger
Leicht im Gebirge zerstreut, durch Waldthalgründe sich windend.
So zerstreute der Sohn des Telamon, jenes erlauchten,
Ajas, der stralende, leicht im Bestürmen die Reihen der Troer,
Die den Patroklos umringten, sich eifrig bestrebten den Todten
Nach der Veste zu schleifen und Ruhm zu erwerben gedachten.
  Und Hippothoos nun, der Sohn des pelasgischen Lethos,
Zog den Patroklos am Fuß durchs Kampfgetümmel, nachdem er
Einen Riemen ihm erst um die Sehnen geschlungen am Knöchel,
Hektor zu Lieb' und den Troern, doch schleunig erfaßt' ihn das Unheil,
Das, so eifrig sie strebten, ihm keiner vermochte zu fernen.
Ihn traf Telamon's Sohn, das Gewühl durchbrechend im Sturmschritt,
Nah eindringend auf ihn, durch den erzumkleideten Sturmhut:
Und der Helm, der bebuschte, getroffen vom Stoße des Speeres
Und der nervigen Faust, zerbarst um die Spitze der Lanze

Und es sprang das Gehirn voll Blut an der Röhre des Speeres[8])
Aus der Wunde: da brach die Kraft und es ließen die Hände
Erdwärts gleiten den Fuß des hochgesinnten Patroklos
Und er sank an dem Fuß aufs Antlitz über den Leichnam
Fern vom Schollengefild Larissa's nieder; den Pflegelohn
Zalte den Eltern er nicht, denn kurz nur währte sein Leben,
Weil zu Boden ihn streckte die Lanze des tapferen Ajas.
Hektor schleuderte nun auf Ajas die blinkende Lanze.
Vorwärts schauend entwich zwar Ajas mit Mühe dem Erzspeer,
Aber des muthigen Iphitos Sohn, den Schedios, welcher
Glänzt' im phokischen Volk und in Panopeus hatte den Wohnsitz,
Jener gepriesenen Stadt, und viele beherrschte der Männer,
Den traf Hektor gerad' am Schlüsselbeine; vom Erzspeer
Drang die Spitze hervor an dem obersten Theile der Schulter
Und er fiel mit Gekrach und am Körper erklirrten die Waffen.
Nun traf Ajas den Sohn des Phänops, den tapferen Phorkys,
Da er eben umschritt den Hippothoos, mitten im Leibe,
Sprengte den Panzer, es drang in die Eingeweide das Erz ihm
Und er sank in den Staub, mit der Hand ergreifend die Erde.
Und nun wichen zurück die Vorkampfstreiter und Hektor
Und es jubelten laut die Argeier und schleiften den Phorkys
Und den Hippothoos fort und entzogen den Schultern die Rüstung.
Jetzt nun wären die Troer, gedrängt von den tapfern Achäern,
Wieder nach Troja geflohn, durch Feigheit alle bewältigt,
Und es hätten sich Ruhm die argeiischen Männer erworben
Wider den Willen des Zeus durch eigene Stärke, doch Phöbos
Munterte auf den Aeneias, dem Epytossohne, dem Herold
Periphas, gleich an Gestalt, der grau geworden als Herold
Bei dem Vater, dem Greis, und erfahren in freundlichem Rath war.
Diesem verähnlicht begann des Zeus Erzeugter Apollon:
Möchtet ihr doch, o Aeneias, erretten die ragende Troja
Selbst dem Gotte zum Trotz, wie andere Männer ich thun sah,
Die der eigenen Kraft und Stärke vertrauten, dem Mannssinn

---

8) Die röhrenförmige untere Oeffnung der Speerspitze, in welche der Schaft gesteckt wurde.

Und der Zahl, ob sie gleich viel weniger hatten an Kriegsvolk.
Uns wünscht aber den Sieg Zeus mehr als den Mannen Achaja's;
Doch ihr selber erbebt unsäglich und meidet zu kämpfen.
   Sprach's und Aeneias erkannte den treffenden Phöbos Apollon,
Da er ihm schaut' ins Gesicht, und laut nun rief er zu Hektor:
   Hektor und Führer ihr all' der Troer und Führer der Helfer,
Schmach wär's, wenn wir gedrängt von den aresgeliebten Achäern
Wieder nach Ilios flöhn, durch Feigheit alle bewältigt.
Einer der Götter jedoch, zur Seite mir stehend, verkündet,
Zeus, der oberste Hort, sei Helfer im Kampfe den Troern.
Darum stürmen wir los auf die Danaer, daß wir sie hindern,
Ruhig den todten Patroklos ins Lager zu bringen der Schiffe.
   Sprach's und weit vor die Reihen der Vorderen sprang er und stand nun
Und sie traten, sich wendend, entgegen den Mannen Achaja's.
Und den Leiokritos nun, Lykomēdes' wackern Gefährten,
Sohn des Arisbas, durchstach der Speer des Helden Aeneias
Und es betrübte sein Fall Lykomedes, den Liebling des Ares,
Und er wandelte näher, entschnellte die blinkende Lanze
Und den Hippasossohn Apisaon, den Hirten der Völker,
Traf er unter der Brust in die Leber und löst' ihm die Kniee.
Von den Schollengefilden Päoniens war er gekommen
Und der tapferste war er im Kampf nach Asteropäos.
Und es betrübte sein Fall den tapferen Asteropäos;
Er auch stürmte nun los, mit den Danaerhelden zu kämpfen,
Aber vergeblich, da rings von Schilden umschlossen, die Lanzen
Vorgestreckt, die Achäer Patroklos, den todten, umstanden.
Denn zu allen heran ging Ajas, sie dringend ermahnend.
Niemand solle zurück vom Leichnam weichen, gebot er,
Und auch keiner voraus den andern Danaern kämpfen,
Sondern sie sollen sich rings um ihn nur scharen zum Nahkampf.
Dies war Ajas' Gebot, des riesenhaften; den Boden
Feuchtete purpurnes Blut und dicht nun über einander
Stürzten die Todten der Troer, der übergewaltigen Helfer
Und der Danaer hin; denn Blut vergossen auch diese.
Aber sie sanken dahin in geringerer Menge, bedacht stets,
Festgeschlossen den Tod sich wechselseitig zu fernen.

Und so kämpften sie dort wie Feuer; man hätte gezweifelt,
Daß am Himmel noch Sonn' und Mond sich haben erhalten,
Denn es waren umhüllt von Nebeldunste die besten,
Alle, soviel in der Schlacht den Patroklos, den todten, umstanden.[9])
Aber die anderen Troer und stattlich umschienten Achäer
Kämpften unter dem Aether in Ruh; weit stralte der Sonne
Brennendes Licht und es war kein Nebel zu schauen auf Berghöhn
Und im ganzen Gefild; auch ruhten sie zwischen den Kämpfen,
Wechselseits die Geschosse, die seufzererregenden, meidend,
Weit von einander getrennt; doch die mittelsten[10]) duldeten Schmerzen
Durch das Gedünst und den Kampf; vom unbarmherzigen Erze
Wurden die besten entrafft. Doch zwei gepriesene Männer,
Held Thrasymedes und Held Antilochos, hatten noch immer
Keinerlei Kunde davon, daß todt Patroklos; sie glaubten,
Daß er noch leb' und die Troer im Vordergetümmel bekämpfe.
Und obgleich sie das Fallen und Fliehen gewahrten der Freunde,
Kämpften doch beide von fern, weil Nestor es also geboten,
Als er sie mahnte zu ziehn in die Schlacht von den schwärzlichen Schiffen.
Und so wüthete fort der grimme, gewaltige Schlachtkampf
Durch den Tag; von dem Schweiß der unaufhörlichen Kampfmüh
Wurden die Kniee, die Schenkel, die untersten Glieder, die Füße,
Augen und Hände besudelt der Kämpfenden, welche sich stritten
Um den trefflichen Freund des Aeakosenkels, des raschen.
Wie wenn etwan ein Gerber die Haut des gewaltigen Stieres
Fettgetränkt den Gehilfen zum Dehnen gegeben und diese
Nehmen sie, sondern sich ab in Zwischenräumen und dehnen
Rings sie aus und da weicht die Nässe, da zieht sich das Fett ein
Unter der vielen Gezerr, bis ganz sie endlich sich ausdehnt:
So auch zerrten sie dort auf kleinem Raume den Todten
Hin und her mit Gewalt von beiderlei Seiten; es hofften
Ihn nach Troja zu schleifen die Troer, die Mannen Achaja's
Nach den geräumigen Schiffen; ein wildes Getümmel umtobt' ihn;

---

[9]) ἠέρι γὰρ κατέχοντο μάχης ἔπι ὅσσοι ἄριστοι κτλ. — Fäsi: ἠέρι γὰρ κατέχοντο, μάχης ἐπὶ θ' ὅσσον ἄριστοι.

[10]) Die im Mittelpunkte des Schlachtfeldes um Patroklos' Leichnam kämpften.

Nicht hätt' Ares gescholten, der Völkererreger, noch Pallas,
Wenn sie es hätte gesehn, wie heftig auch immer sie grollte.[11]
  Solchen unseligen Kampf schuf Zeus so Mannen wie Rossen
Jenes Tags um den Sohn des Menötios; aber noch gar nichts
Wußte vom Tod des Patroklos der göttliche Krieger Achilleus.
Denn es wurde gekämpft weit ab von den hurtigen Schiffen
Unter den Mauern der Stadt und todt nicht glaubt' ihn Achilleus,
Sondern er hoffte, nachdem an's Thor er gedrungen, so kehr' er
Lebend zurück, da Achill auch dies nicht wähnte, Patroklos
Werd' erobern die Stadt, sei's *ohn'* ihn oder auch *mit* ihm.
Abseits hatt' er ja dies[12] von der Mutter erfahren zum öftern,
Die ihm oft den Beschluß des Zeus, des mächtigen, kund that.
Jetzt sagt' aber die Mutter ihm nichts von dem schrecklichen Unglück,
Daß ums Leben ihm kam der geliebteste seiner Gefährten.[13]
  Sie nun, stets um den Todten die Lanzen, die spitzigen, streckend,
Drangen beständig heran und würgten sich unter einander.
So sprach mancher im Heer der erzumschirmten Achäer:
  Wahrlich, es wäre für uns kein Ruhm, o Freunde, zurück nun
Nach den Schiffen zu fliehn; mag lieber die dunkele Erde
All' uns verschlingen dahier, viel frommender wäre ja dies uns,
Wenn den Todten wir lassen den rossebezähmenden Troern,
Daß sie ihn schleifen zur Stadt und Siegsruhm ihnen zu Theil wird.

---

[11]) Der Sinn ist: Auch die Tapferkeit der gehaßten feindlichen Partei müßte die eine oder die andre Gottheit anerkennen. (Fäsi.)

[12]) Nämlich daß Patroklos auch nicht *mit* dem Achilleus Troja erobern werde. Denn Achilleus hatte von seiner Mutter gehört, daß ihm bestimmt sei, vor der Eroberung der Stadt zu sterben. Daß aber Patroklos auf seinem gegenwärtigen Kriegszuge *ohne* Achilleus die Stadt erobern werde, hielt letzterer wegen der nach XVI, 83 ff. dem Freunde ertheilten Anweisung für unwahrscheinlich. Trotz des ihm bekannten Rathschlusses des Zeus konnte aber Achilleus immer den Wunsch und manchmal sogar die Hoffnung hegen und laut werden lassen, daß er die Stadt des Priamos erstürmen werde. Dies ist menschlicher Sinnes- und Empfindungsweise vollkommen angemessen. Mit Hektor's anscheinend sich widersprechenden Aeußerungen über Troja's Fall und Rettung verhält es sich eben so. Vgl. z. B. was Hektor VI, 447 ff. zu Andromache und unmittelbar darauf 526—529 zu Paris sagt.

[13]) Thetis wußte damals selbst noch nichts von diesem Todesfall, sondern erfuhr ihn erst von Achilleus, XVIII, 63, 64, 78 ff.

Mancher dagegen im Heer der Troer, der muthigen, sagte:
Wenn auch wäre bestimmt uns allen, o Freunde, zu fallen
Bei dem Manne dahier, mag keiner doch lassen vom Kampfe!
So sprach mancher und hob den Kampfmuth seines Genossen.
Und so stritten sie fort und das Eisengetöse des Kampfes
Stieg durch die Oede des Aethers empor zu dem ehernen Himmel.
Doch des Peliden Gespann, das abseits weilte vom Kampfplatz,
Weinte, sowie es erfuhr, daß hingesunken der Lenker
Lieg' im Staube, gefällt von dem männervertilgenden Hektor.
Held Automedon zwar, Diores' tapferer Sprößling,
Hieb und tupfte sie viel mit der raschhinfliegenden Geißel,
Mahnte die Renner auch viel mit Schmeichelworten und Schelten:
Doch nicht wieder zurück zu den Schiffen am Hellespontos
Noch zum achäischen Heer in den Schlachtbraus wollten sie gehen;
Unbeweglich vielmehr, wie die Säule, die über dem Hügel
Eines Verstorbenen steht, ein Mann mag's oder ein Weib sein,
Standen am schönen Geschirr die Renner und hielten die Häupter
Gegen den Boden gesenkt und heiß entströmten zur Erde
Ueber die Wimpern die Thränen der Trauernden, welche sich sehnten
Nach dem Lenker; es ward beschmutzt die üppige Mähne,
Die zu dem Ringe des Jochs zu beiden Seiten herausfiel.
Mitleid fühlte Kronion, die trauernden Rosse gewahrend,
Schüttelte mächtig das Haupt und sprach zu der eigenen Seele:
Arme, was schenkten wir euch dem sterblichen Könige Peleus,
Da ihr unsterblich doch seid und prangt in ewiger Jugend?
Wohl, daß Leid ihr erträgt mit den unglückseligen Menschen?
Denn was athmet und kriecht auf dem Erdengelände, von allem
Ist doch wahrlich der Mensch das bejammerungswertheste Wesen.
Nicht soll aber mit euch und dem kunstreich prangenden Wagen
Hektor fahren, der Sohn des Priamos, nimmer gestatt' ich's.
Gnügt's nicht, daß er doch hat die Wehr und eitel sich brüstet?
Aber ich werde mit Kraft euch Herz begaben und Kniee,
Daß ihr rettet zugleich den Automedon aus dem Gefechte
Hin zu den räumigen Schiffen, da Ruhm ich noch jenen [14]) verleihn will,

---

[14]) Den Troern.

Niederzuhau'n, bis sie nahen den rudergerüsteten Schiffen,
Bis sich die Sonne gesenkt und heraufzieht heiliges Dunkel.
So sprach Zeus und beseelte die Rosse mit wackerem Muthe.
Diese, nachdem von den Mähnen den Staub sie geschüttelt zur Erde,
Trugen durch Troer geschwind und Achäer den hurtigen Wagen.
Zwar betrübt um den Freund bekämpft' Automedon jene,
Stürmend mit seinem Gespann, wie der Geier befeindet die Gänse.
Leicht der Troer Gebraus entfloh er und eben so leicht auch
Stürmt' er wieder verfolgend hinein in das dichte Getümmel.
Keinen entrafft' er indeß, so oft als Verfolger er eindrang,
Denn nicht konnt' er, indem er allein auf dem hehren Geschirr stand,
Schwingen den Speer und zugleich auch lenken die hurtigen Rosse.
Endlich erblickt' ihn jedoch der Befreundeten einer mit Augen,
Held Alkimedon, Sohn des Aemonsohnes Laerkes.
Der trat hinter den Wagen und sprach zu Automedon also:
Welcher Unsterbliche gab den unersprießlichen Rathschlag
Dir, Automedon, ein und bethörte den wackeren Sinn dir,
Daß du im Vordergewühl allein kämpfst gegen die Troer?
Dein Gefährte ja ward erlegt und es brüstet sich Hektor,
Der um die Schultern die Waffen des Aeakosenkels sich umthat.
Und der Sohn des Diores Automedon gab ihm zur Antwort:
Wer, Alkimedon, kann gleich dir im achäischen Heere
Zügeln und bändigen hier das Gespann der unsterblichen Rosse
Außer dem göttlichen Krieger Patroklos, so lang' er gelebt hat?
Jetzt indessen ereilt' ihn der Tod und die grausige Moira.
Auf, ergreife du denn die Geißel, die schimmernden Zügel
Und ich steig', um zu kämpfen, herunter von meinem Geschirre.
Sprach's und Alkimedon sprang in den schlachtdurchstürmenden Wagen
Und ergriff mit den Händen geschwind so Geißel wie Zügel,
Und Automedon sprang hinab; der stralende Hektor
Ward es gewahr und begann zu Aeneias, welcher ihm nah stand:
Erzumpanzerter Troer berathender Führer, Aeneias,
Eben gewahr' ich die Rosse des Aeakosenkels, des raschen,
Wie sie stürmen zur Schlacht mit unerfahrenen Lenkern;
Und ich hoffe daher, wir erbeuten sie, wenn es dir selber
Wär' im Herzen genehm, denn schwerlich getrauten sich jene,

Von uns beiden bestürmt, uns entgegenzutreten im Kampfe.
Sprach's, ihm gehorchte sogleich Anchises' wackerer Sprößling
Und nun stürmten sie los und Stierhautschilde bedeckten,
Starr und trocken und reich mit Erz beschlagen, die Schultern.
Chromios war im Verein mit dem göttergleichen Aretos
Ihnen gesellt und sie hegten die sichere Hoffnung, die Männer
Umzubringen, sie selbst, und wegzuführen die Rosse —
Thoren! Sie sollten doch nicht von Automedon ohne zu bluten
Wiederkehren. Als der zu Zeus gebetet, dem Vater,
Ward sein düsteres Herz von Kraft durchdrungen und Stärke,
Und zu dem treuen Gefährten Alkimedon sprach er in Eile:
Halt', Alkimedon, jetzt nicht fern mir etwa die Rosse,
Sondern laß sie mir dicht den Nacken behauchen, da schwerlich
Hektor, der Priamossohn, wird eh'r ablassen vom Kampfsturm,
Bis er zum Wagen Achill's mit dem mähnengeschmückten Gespanne
Aufgestiegen, uns beid' erlegt und die Unsern verjagt hat,
Oder ihn selber der Tod im Vordergetümmel dahinrafft.
Also sprach er und rief Menelaos und beide die Ajas,
Auf, Menelaos und ihr, argeiische Häuptlinge, Ajas:
Laßt den Getödteten jetzt den anderen Tapfern zur Obhut,
Daß sie ihn schirmend umgehn und ihm fernen die Reihen der Krieger —
Laßt den Todten und fernt uns Lebenden beiden das Unheil.
Denn hier dringen heran durch den thränenerregenden Kampfbraus
Held Aeneias und Hektor, die tapfersten Krieger der Troer.
Dies ruht aber im Schooß der Götter; ich werde den Speer nun
Selbst auch werfen und mag für das übrige sorgen Kronion.
Sprach's und entschleudert' im Schwung die weithinschattende Lanze
Und sie traf den Aretos am zierlich gerundeten Schilde;
Und nicht hemmte die Lanze der Schild, es bohrte durch diesen
Und den Gürtel sich ihm im Unterleibe das Erz ein.
Wie, wenn etwan ein Mann von jugendkräftigem Alter
Schlägt mit schneidendem Beil den Feldstier hinter die Hörner,
Ganz ihm die Sehne zerhaut und im Vorsprung dieser dahinstürzt:
So sprang jener und fiel aufs Antlitz nieder; der Wurfspeer
Löste die Glieder, ihm scharf die Eingeweide durchstürmend.
Nach Automedon warf nun Hektor die blinkende Lanze,

Vorwärts schauend indeß vermied er den ehernen Wurfspeer,
Denn er beugte sich vor und es flog die mächtige Lanze
Ueber ihn weg in die Erde; noch bebte das Ende des Schaftes,
Bald indessen erstarb die Kraft des gewaltigen Ares.
Und nun hätten sich beide mit Schwertern befeindet im Nahkampf,
Wenn die Ereiferten nicht die Ajas hätten geschieden,
Die durch das Kämpfergewühl auf den Ruf hereilten des Freundes.
Und indem sie vor diesen sich fürchteten, eilten von dannen
Hektor, Aeneias, der Held, und Chromios, ähnlich den Göttern,
Ließen liegen daselbst den herzdurchbohrten Aretos.
Held Automedon aber, dem Ares, dem raschen, vergleichbar,
Nahm das Waffengeräth ihm ab und sagte mit Jubel:
  Etwas erleichtert' ich doch vom Schmerz um den todten Patroklos
Mir mein Herz, war's gleich ein Geringerer, den ich erlegte.
  Also sprach er und legt' in den Wagen die blutige Rüstung,
Stieg dann selber hinein, beblutet an Händen und Füßen,
Wie ein Löwe, nachdem er hinuntergeschlungen den Farren.
  Um Patroklos entspann sich von neuem ein heftiger Schlachtkampf,
Schrecklich und thränenbeströmt; Athenäa, entstiegen dem Himmel,
Weckte den Kampf, sie entsandte, die Danaerscharen zu reizen,
Zeus, weitschauend, da jetzt die Gesinnung er hatte geändert.
Wie den purpurnen Bogen am Himmelsgewölbe Kronion
Ausspannt über die Menschen, als Zeichen entweder des Krieges
Oder des Winters zu dienen, des kalten, durch welchen der Menschen
Feldarbeiten gehemmt und gepeiniget werden die Schafe:
So auch ließ sich, umhüllt von purpurner Wolke, die Göttin
Nieder zum Danaerheer und ermunterte jeglichen Streiter.
Und Menelaos zuerst, des Atreus tapferen Sprößling,
Welcher am nächsten ihr stand, ermunterte Pallas und sagte,
Phönix gleich an Gestalt und unverwüstlicher Stimme:
  Traun Menelaos, es würde zu Schimpf dir gereichen und Schande,
Wenn der treue Gefährte des trefflichen Helden Achilleus
Würde zur Mauer der Troer gezerrt von hurtigen Hunden.
Auf denn, halte dich tapfer und feure das sämmtliche Volk an.
  Und es versetzte darauf Menelaos, der wackere Rufer:
Phönix, trautester Greis, du Hochbejahrter, wofern mich

Kräftigen möcht' und den Sturm der Geschosse mir fernen Athene,
Würd' ich gern dem Patroklos zur Seite mich stellen, ihn schirmen,
Weil sein Tod mir das Herz im innersten Grunde bewegt hat.
Aber den Hektor beseelt des Feuers entsetzliche Stärke;
Rastlos mordet sein Erz, denn Zeus verleihet ihm Siegsruhm.
Sprach's und es freute die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Daß er flehte zuerst zu ihr vor sämmtlichen Göttern.
Und sie rüstete nun mit Kraft ihm Schultern und Kniee,
Senkt' ihm auch in die Brust das kecke Beharren der Fliege,
Welche, so oft sie zurück vom menschlichen Leibe gescheucht wird,
Dennoch im Stechen beharrt, weil süß ihr das menschliche Blut schmeckt.
So erfüllte die Göttin mit Trotz ihm die düstere Seele.
Und er schritt zu Patroklos und warf mit der blinkenden Lanze.
Aber im troischen Heer war, reichbegütert und wacker,
Podes, Eetion's Sohn, den Hektor ehrte vor allen,
Weil er als trauter Gefährt' und Tischfreund diesem vereint war.
Ihn nun traf mit dem Speer an den Gurt Menelaos, der blonde,
Als er sich wandte zur Flucht und hindurch drang völlig der Erzspeer,
Und er fiel mit Gekrach; Menelaos, der Sprosse des Atreus,
Zog den Todten hinweg von den Troern zum Schwarme der Freunde.
Aber es mahnte den Hektor, ihm nahe sich stellend, Apollon,
Aehnlich dem Asiossohn, dem Phänops, welcher, der liebste
Gastfreund Hektor's, ein Haus in Abydos bewohnte, der Heimstadt.
Diesem verähnlicht begann der Fernhinwirker Apollon:
Wer wird, Hektor, vor dir im achäischen Heere noch zittern,
Da Menelaos sogar, ein weichlicher Kämpfer von je doch,
Dich vertrieben; er zieht allein jetzt einen Entseelten
Weg von den Troern, er hat dir getödtet den treuen Gefährten,
Wacker im Vordergefecht, den Eetionsprossen, den Podes.
Sprach's und jenen umhüllte die düstere Wolke des Leides
Und er durchstürmte die Vordern, mit funkelndem Erze gerüstet.
Aber Kronion ergriff die bequastete flimmernde Aegis
Und umhüllte den Ida mit Wolken, entschleuderte Blitze,
Rührte die Aegis, erregte gewaltig erkrachenden Donner,
Gab den Troern den Sieg und scheuchte die Mannen Achaja's.
Held Penéleos floh, der Böoter, von allen der erste.

Denn ihm traf, da er stets nach vorn sich wandte, die Schulter,
Oben sie streifend, ein Speer, doch ritzt ihn Polydamas' Lanze
Bis zum Knochen, ihn traf Polydamas nämlich im Anlauf.[15])
Aber Alektryon's Sohne, dem Leïtos, nahte sich Hektor
Und durchstach ihm die Hand am Knöchel und hemmte die Kampflust.
Furchtsam schaut' er sich um und floh; nicht hofft' er im Geiste,
Einen Speer in der Hand mit den Troern noch ferner zu kämpfen.
Aber Idomeneus traf am Panzergewölbe den Hektor
Ueber der Warze der Brust, wie Hektor dem Leïtos nachlief;
Doch die Lanze zerbrach im Schaft und es jauchzten die Troer.
Gegen Idomeneus nun, der eben bestiegen den Wagen,
Schleuderte Hektor den Speer; zwar ihn um ein weniges fehlt' er,
Aber der Lenker und Freund des Meriones wurde getroffen,
Köranos, der ihm gefolgt aus Lyktos, der prangenden Veste.
Denn Idomeneus war zu Fuß entschritten dem Lager,
Und es hätten durch ihn[16]) viel Ruhm erworben die Troer,
Wenn nicht Köranos schnell die Rosse, die flinken, herbeitrieb.
Ihm erschien er zum Heil und fernt' ihm das grause Verderben,
Aber er selber erlag dem männervertilgenden Hektor.
Ihn traf dieser am Backen und Ohr und die Spitze der Lanze
Stieß ihm die Zähne heraus und zerschnitt ihm die Mitte der Zunge
Und er entsank dem Geschirr und die Zügel entglitten zur Erde.
Aber Meriones bückte sich schnell und raffte sie wieder
Auf mit den Händen vom Feld, zu Idomeneus aber begann er:
Geißle nun, bis du gelangst zu den schnellhinsegelnden Schiffen;
Selber erkennst du doch jetzt, daß nicht mehr siegen die Unsern.
Sprach's und Idomeneus peitschte die mähnenumflatterten Rosse
Nach den geräumigen Schiffen, da Furcht ihm befallen die Seele.
Und nicht war's Menelaos und Ajas, dem tapfern, entgangen,
Daß entschiedenen Sieg jetzt Zeus gewährte den Troern.
Und zu den Freunden begann des Telamon stattlicher Ajas:
Weh, jetzt muß es sogar dem Einsichtslosesten klar sein,

[15]) Obgleich der Speer die Schulterspitze nur streifte, so drang er doch wegen der Fleischlosigkeit dieser Stelle bis zum Knochen.

[16]) Durch seine Tödtung.

Daß den Troern ein Helfer Kronion, der Vater, er selbst, ist.
Denn jedwedes Geschoß, das ein Troer entsendet, es haftet,
Sei's ein Feigling, ein Held; denn Zeus lenkt alle zum Ziel doch.
Fruchtlos fallen jedoch all' unsre Geschosse zur Erde.
Auf, ersinnen wir denn uns selbst den ersprießlichsten Rathschlag,
Wie wir den Händen der Feinde den Todten entreißen und selbst auch
Unsere lieben Genossen erfreun durch unsere Rückkehr,
Sie, die sicher hieher mit Bekümmerniß schauen und fürchten,
Hektor, dem würgenden, werden die Kraft und die schrecklichen Hände
Nimmer gehemmt und er werd' auf die Schiffe, die dunkeln, sich stürzen.
Wär' ein Genosse doch hier, der schnell dem Sohne des Peleus
Botschaft brächte, da der noch nichts von der traurigen Kunde,
Wie ich glaube, vernahm, daß todt sein trauter Gefährte.
Nirgend vermag ich indeß zu schaun solch einen Achäer,
Denn es werden umhüllt von Nebel so Mannen wie Rosse.
Rette doch, Vater Kronion, vom Nebel die Mannen Achaja's,
Schaff' uns Heitere, laß uns schaun mit unseren Augen,
Streck' uns nieder im Licht, da dir's doch also genehm ist.[18])
Sprach's und es hatte der Vater mit Ajas, dem weinenden, Mitleid:
Schnell nun trieb er das Dunkel hinweg und zerstreute den Nebel;
Hell schien wieder die Sonn' und ins Licht trat wieder das Schlachtfeld.
Jetzt sprach Ajas zum Held Menelaos, dem wackeren Rufer:
Sieh, Menelaos, dich um, du Göttlicher, ob du noch lebend
Unsern Antilochos schaust, den Sohn des muthigen Nestor.
Heiß ihm, daß er geschwind zu Achilleus gehe, dem tapfern,
Ihm zu sagen, es sei ihm der liebste getödtet der Freunde.
Sprach's, ihm gehorchte sogleich Menelaos, der wackere Rufer,
Und er machte sich auf, wie vom Hirtengehöfte der Löwe,
Wenn er müde geworden, mit Hirten zu kämpfen und Hunden;
Nicht gestatten sie ihm, das Fett zu rauben der Rinder,
Und sie durchwachen die Nacht, doch jener, indem er nach Fleisch giert,
Stürzt heran, doch erreicht er nichts, denn Speere die Menge
Fliegen dem Löwen entgegen, entschleudert von muthigen Händen,
Auch Kienbrände, wovor er, so wüthend er stürmte, zurückbebt;

[18]) Daß wir sterben sollen.

Und er schleicht in der Früh voll Mismuth endlich von dannen.
So von Patroklos entschlich Menelaos, der wackere Rufer,
Widerwillig, indem ihm bangte, die Mannen Achaja's
Möchten aus heftiger Furcht den Feinden ihn lassen zur Beute.
Dringend Meriones nun und die Ajas, die beiden, ermahnt' er:
Held Meriones, du, und argeiische Führer, ihr Ajas,
Jetzt gedenke doch jeder der Güte des armen Patroklos,
Denn er hat sich ja allen so freundlich bewiesen im Leben;
Jetzt indessen ereilt' ihn der Tod und die grausige Moira.
Also sprach er und ging hinweg, Menelaos, der blonde.
Allhin wendend den Blick, wie der Adler, von welchem gesagt wird,
Daß am schärfsten er seh' von den luftdurchfliegenden Vögeln,
Der, so hoch er auch schwebt, den Hasen, den hurtigen, wahrnimmt,
Welcher sich duckt im Gebüsch, dem ringsumlaubten, auf diesen
Schießt er nieder, ergreift ihn geschwind und entrafft ihm das Leben.
Also rollten auch dir, Menelaos, die leuchtenden Augen
Allenthalben umher in dem Schwarme der vielen Genossen,
Ob du noch lebend vielleicht den Nestorsprößling erblicktest.
Und er gewahrt' ihn sogleich zur Linken des ganzen Getümmels,
Wie er den Muth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie antrieb.
Und er nahte sich ihm und sprach, Menelaos, der blonde:
Komm, Antilochos, her, du Zeusentsprossener, daß dir
Werde das Traurige kund, was nie doch möchte geschehen sein.
Jetzt nun, denk' ich, erkennst du selbst wohl, wenn du es anschaust,
Daß Verderben ein Gott dem Dananerheere heranwälzt
Und daß siegen die Troer: Patroklos, der Mannen Achaja's
Tapferster, fiel und erweckte den Danaern schmerzliche Sehnsucht.
Lauf denn du zu den Schiffen und meld' es dem Sohne des Peleus,
Ob er die Leiche vielleicht ins Schiff will retten, die nackte,
Denn die Rüstung entzog der helmbuschregige Hektor.
Sprach's und Entsetzen ergriff den Antilochos, als er es hörte.
Lang' nun stand er verstummt und sprachlos, während die Augen
Sich mit Thränen ihm füllten, ihm stockte die kräftige Stimme.
Gleichwohl aber versäumt' er mit nichten, was jener ihm auftrug,
Lief und dem wackern Gefährten Laodokos gab er die Kriegswehr,
Der in der Näh das Gespann der Einhufrenner ihm lenkte.

Und es trugen die Füße den Weinenden aus dem Getümmel,
Daß er dem Peleussohn Achilleus melde das Unglück.
Du, Menelaos, jedoch warst nicht den bedrängten Genossen
Beizustehen geneigt, die Antilochos hatte verlassen;
Dieser erweckte der Schar der Pylier schmerzliche Sehnsucht:
Und Menelaos berief Thrasymedes zu ihnen, den edlen,
Und dann ging er zurück, er selbst, zu dem Helden Patroklos,
Lief und trat in die Näh der Ajas, der beiden, und sagte:
Zwar den Antilochos sandt' ich hinab zu den hurtigen Schiffen,
Um zum Peliden zu gehn, doch jetzt wird dieser vermuthlich
Nicht erscheinen, wie sehr er auch zürnt dem göttlichen Hektor.
Denn er könnte doch nicht die Troer bekämpfen so wehrlos.
Laßt uns ersinnen daher, uns selbst, den ersprießlichsten Rathschlag,
Wie wir den Händen der Feinde den Todten entreißen und selbst auch
Aus der Troer Gebraus den Todeskeren entrinnen.
Ihm erwiderte nun des Telamon stattlicher Ajas:
Rühmlicher Held Menelaos, Geziemendes hast du geredet.
Du denn bücke dich schnell mit Meriones, hebet den Leichnam
Auf und enttragt ihn der Schlacht, wir beid' indessen, wir wollen
Hinter euch her mit den Troern und Hektor, dem göttlichen, kämpfen,
Gleichgesinnte sowie Gleichnamige, die wir ja sonst auch
Standhaft neben einander bestehn den grimmigen Ares.
Sprach's, da hoben die zwei nun hoch von der Erde den Leichnam
Auf den Armen empor und laut schrie'n hinten die Troer,
Als sie sahn die Achäer vom Boden erheben den Todten:
Und nun stürmten sie los, wie Hunde, die gegen den Eber,
Den man getroffen, voraus den Jägern, den rüstigen, losgehn;
Anfangs laufen sie zwar, ihn in Stücke zu reißen begierig,
Wenn er zu ihnen indeß, der Stärke vertrauend, sich umkehrt,
Weichen sie wieder zurück, sich hier- zerstreuend und dorthin.
So auch folgten zuerst gedrängt stets jenen die Troer,
Stoßend mit Schwertern auf sie und doppelschneidigen Lanzen:
Wenn die Ajas jedoch sich wandten und gegen sie standen,
Wechselten jene sogleich die Farb' und es traute sich keiner,
Vorzudringen im Sturm und des Leichnams wegen zu kämpfen.
Und so trugen die zwei den Leichnam emsig vom Schlachtfeld

Nach den geräumigen Schiffen, doch wüthend umbrauste sie Kampfsturm,
Wie die bevölkerte Stadt ein plötzlich entloderndes Feuer
Stürmisch ergreift und verbrennt; in der weitaufschlagenden Lohe
Schwinden die Häuser dahin und darein saust mächtig der Sturmwind.
So auch scholl von den Rossen und lanzenbewaffneten Männern
Unaufhörliches Tosen, die Wandelnden immer verfolgend.
Wie Maulthiere jedoch, mit mächtiger Stärke gerüstet,
Hochher ziehn vom Gebirg auf höckrigem Pfade den Holzstamm
Oder das lange Gebälk zum Schiffbau, aber ihr Herz dann
Unter dem Ringen von Schweiß und Arbeitsmühen ermattet:
So auch trugen die zwei den Leichnam emsig; dahinter
Hemmten die Ajas den Feind, wie ein waldbewachsener Bergkamm,
Der sich ganz in die Ebene zieht, das Wasser zurückhält,
Der auch reißender Ströme verderbenbereitende Fluten
Hemmt und die Strömungen all' in das ebne Gelände zurücktreibt
Und den nie zu durchbrechen vermag die gewaltige Stromkraft.
So auch drängten die Ajas zurück die stürmenden Troer;
Sie nun folgten dem Zug und zwei von ihnen vor allen:
Hektor, der stralende Held, und Anchises' Erzeugter, Aeneias.
Wie von Staaren ein Schwarm mit lautem Gekreische dahinzieht,
Oder von Dohlen, sobald von fern sie sehen den Habicht,
Der den Gattungen allen der kleineren Vögel den Tod bringt:
So auch zogen dahin mit lautem Gekreische, von Hektor
Und Aeneias verfolgt, die Achäer, vergessend der Streitlust.
Rings um den Graben entglitten den fliehenden Mannen Achaja's
Prangender Rüstungen viel; nicht ruht' indessen der Kampfbraus.

Achtzehnter Gesang.

Und so kämpften sie nun gleich hellentlodernden Feuer.
Aber Antilochos kam zu Achill als hurtiger Bote
Und er traf ihn am Stand der hochgeschnäbelten Schiffe,
Wie er dem, was bereits sich erfüllt, im Inneren nachsann.
Unmuthglühend begann er zu seiner erhabenen Seele:

Weh, was drängen sich doch die hauptumlockten Achäer
Wieder heran zu den Schiffen, erschrocken durchstiebend das Blachfeld!
Daß die Götter nur nicht mir erfüllen das schreckliche Leidsal,
Wie die Mutter es einst mir kund that, da sie mir sagte,
Daß, noch während ich lebe, der beste der Myrmidonen
Unter den Händen der Troer vom Licht wird scheiden der Sonne.
Sicherlich starb er bereits, der Menötiossprosse, der Waghals!
Und ich gebot ihm ja doch nach Dämpfung des feindlichen Feuers
Heim zu den Schiffen zu gehn, nicht trotzig zu kämpfen mit Hektor.
Während hierüber er sann im Geist und in seinem Gemüthe,
Kam und nahte sich ihm der Sohn des trefflichen Nestor,
Bittere Thränen vergießend, und brachte die traurige Botschaft:
Weh mir, weh, du erfährst, o Sohn des tapferen Peleus,
Trauervolles von mir, was nie doch möchte geschehn sein!
Unser Patroklos erlag; man kämpft um die Leiche, die nackte;
Denn die Rüstung entzog der helmbuschregige Hektor.
Sprach's und jenen umhüllte die düstere Wolke des Leides
Und den rußigen Staub mit beiden Händen ergreifend,
Streut' er ihn über das Haupt und entstellte sein liebliches Antlitz;
Auch das Nektargewand war voll von schwärzlicher Asche:
Groß lag aber und breit er selbst darnieder im Staube
Und entstellt' und zerraufte mit eigenen Händen das Haupthaar.
Sklavinnen, die der Pelid' und Patroklos sich hatten erbeutet,
Schrieen und jammerten laut, betrübt im Herzen, und stürzten
Aus der Thüre heraus, umringten den tapfern Achilleus,
Schlugen sich alle die Brust und jeder erschlafften die Glieder.
Auch Antilochos klagt' und weint' und hielt des Achilleus
Hände gefaßt, da er stöhnt' im Heldenherzen und jenem
Bang war, daß sich Achill mit dem Stahl abschnitte die Kehle.
Graunvoll ächzte der Held: ihn hörte die treffliche Mutter,
Wie in der Tiefe des Meeres sie saß beim greisen Erzeuger:
Und sie schluchzte nun auch und die Göttinnen, Töchter des Nereus,
Scharten um Thetis sich all', soviel nur hausten im Meergrund.
Glauke nahte sich ihr, Kymodoke, ferner Thaleia,
Halia, herrschenden Blicks, und Speio, Thoe, Nesäa,
Limnoreia wie auch Kymothoe, ferner Aktäa,

Melite dann und Jära, Amphithoe neben Agaue,
Doto, Proto, sodann Dynamene, ferner Pherusa,
Auch Dexamene kam, Amphinome, Kallianeira,
Auch Galateia, geschmückt mit Ruhm, auch Panope, Doris,
Ferner Nemertes, es kamen Apseudes und Kallianassa,
Klymene kam, Janeira und Mära wie Oreithya,
Auch Janassa wie auch Amatheia mit prangenden Locken
Und die anderen all', des Nereus Töchter im Meergrund.
Voll von den Göttinnen ward die Silbergrotte; sie schlugen
Allzumal sich die Brust und zuerst nun jammerte Thetis:
  Hört, ihr Schwestern, mich an, ihr Nereustöchter, damit ihr
Alle vernehmt und erfahrt, welch Leid mir lastet im Herzen.
Weh mir Armen, o weh mir Unglücksmutter des Helden,
Die ich geboren den Sohn, so tapfermuthig und kraftvoll,
Ausgezeichnet als Held! Wie ein Baum, ein junger, erwuchs er
Und ich zog ihn heran, wie die Pflanz' auf dem Anger der Saatflur,
Schickte gen Ilios dann ihn fort in geschnäbelten Schiffen,
Gegen die Troer zu kämpfen, doch nimmer empfang' ich ihn wieder,
Daß er kehrte nach Hause zurück in die Wohnung des Peleus.
Und so lang' er mir lebt und das Licht sieht leuchten der Sonne,
Hat er Kummer und nichts kann ich, hineilend, ihm nützen.
Doch nun geh' ich zu sehn mein Kind, mein liebes, zu hören,
Welch ein Leid ihn, obwohl er sich fernte vom Kriege, getroffen.
  Sprach's und verließ das Geklüft und weinend folgten die Schwestern
Und um die Wandelnden trennten sich rings die Wogen des Meeres.
Als sie waren gelangt zu den Schollengefilden von Troas,
Stiegen sie all' an den Strand, wo dicht gelagert die Schiffe
Myrmidonischen Volks den Peliden umgaben, den raschen.
Und dem Stöhnenden trat zur Seite die treffliche Mutter,
Jammerte laut und umschlang das Haupt des wackeren Sohnes
Und wehklagend begann sie und sprach die geflügelten Worte:
  Kind, was weinst du, was hegt dein Herz für eine Betrübniß?
Sage, verhehl' es mir nicht. Erfüllt doch wurde von Zeus dir,
Was du dir früher erfleht mit emporgehobenen Händen,
Daß um die Steuer gedrängt die sämmtlichen Mannen Achaja's
Schmachdrangsale, so lang' sie dein entbehrten, erlitten.

Schweraufseufzend begann der hurtige Schreiter Achilleus:
Ja, der Olympier hat mir erfüllt dies alles, o Mutter,
Doch was nutzt es mir nun, da Patroklos, der theuere Freund, starb,
Den wie das eigene Haupt ich geschätzt vor allen Gefährten!
Diesen verlor ich, es fällt' ihn Hektor und streifte die schmucke
Riesengewaltige Wehr ihm ab, ein Wunder zu schauen,
Die zum schönen Geschenk dem Peleus gaben die Götter
Jenes Tags, da sie dich dem sterblichen Manne vereinten.
Wärst du doch dort, wo du warst, bei den Meergöttinnen, geblieben!
Hätte doch lieber ein Weib, ein sterbliches, jener geehlicht!
Jetzt belastet das Herz dir tausendfältiger Kummer
Wegen des Todes des Sohns, denn nimmer empfängst du ihn wieder,
Daß er kehrte nach Haus, da ich selbst nicht wünsche zu leben
Und noch ferner Verkehr mit Menschen zu haben, wofern nicht
Hektor der erste durchbohrt von meinem Speere dahinsinkt
Und für die Tödtung mir büßt des Menötiossohnes Patroklos.
Thränen vergießend begann nun Thetis wieder und sagte:
Kind, wenn solches du sprichst, wird bald dein Leben verblüht sein,
Weil nach Hektor sogleich dir selbst zu sterben bestimmt ist.
Unmuthglühend versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Mag ich sterben sogleich, da den Tod zu fernen dem Freunde
Mir nicht wurde vergönnt; in weiter Entfernung vom Heimland
Kam er um und entbehrt' hier mein als Wehrer des Unheils.
Jetzt — —[1]) nicht kehr' ich zurück zum theueren Lande der Heimat
Und nicht ward ich Patroklos und anderen Freunden ein Retter,
Deren so mancher bereits durch Hektor, den göttlichen, hinsank,
Sondern ich sitz' an den Schiffen, die Erde belastend so nutzlos,
Und es ist doch im Krieg von den erzumschirmten Achäern
Keiner so tapfer wie ich; im Rath sind andere besser.
Wenn doch den Kreisen der Götter und Menschen entschwände die Zwietracht
Und der Weise sogar zum Toben verleitet, der Jähzorn,

---

[1]) νῦν δέ steht anakoluthisch, die Gedankenverbindung des Achilleus aber ist klar: Jetzt, da Patroklos getödtet ist, kehr' ich nicht nach Phthia zurück, wie ich früher in Folge meines Zerwürfnisses mit Agamemnon Willens war, (I, 169, IX, 357 ff. 427 ff.) sondern ich will nun hier den Tod des Freundes rächen, mag ich auch darüber zu Grunde gehen.

Der viel süßer zuerst als sanfteingleitender Honig,
Bald wie wirbelnder Rauch im Männerbusen emporwallt.
So hat jetzt mich erzürnt Agamemnon, der Führer des Heeres.
Lassen wir ruhen indeß das Geschehene, wie es uns kränkt' auch,
Und bezähmen wir nun mit Gewalt im Herzen den Unmuth.
Ich nun geh', bis ich ihn, den Verderber des theueren Hauptes,
Hektor, treffe; das Loos des eigenen Todes empfang' ich,
Wenn es Zeus mir erfüllt und die andern unsterblichen Götter.
Nicht Herakles entrann ja dem Todesgeschicke, der Kraftheld,
Den am meisten doch hat geliebt der Herrscher Kronion,
Nein, ihn bezwang das Geschick und der Here bedrückender Ingrimm.
Ich auch werde, wofern ich mit gleichem Geschicke betheilt bin,
Ruhen entseelt, doch erwärb' ich mir erst noch herrlichen Ruhm gern.
Manch hochbusiges Weib der Dardaner, manches der Troer
Soll mit den Händen sich noch von den zartgebildeten Wangen
Trocknen die Thränen und soll noch Seufzer entsenden auf Seufzer,
Und sie sollen erkennen, wie lang' ich gerastet vom Kampfe.
Wehr' ihn, wie sehr du mich liebst, mir nicht, denn nimmer gehorch' ich.
Ihm erwiderte nun die silberfüßige Thetis:
Wahrheit sprachst du, o Kind; nicht tadelnswürdig erscheint es,
Seinen bedrängten Genossen zu fernen das jähe Verderben.
Aber es ist in den Händen der Troer dein ehernes schönes,
Blinkendes Waffengeräth; der helmbuschregige Hektor
Trägt's um die eigenen Schultern und brüstet sich, aber ich glaube,
Nicht mehr prunkt er damit noch lang', da ihm nahe der Tod ist.
Stürz' indessen du dich nicht eh'r ins Getümmel des Ares,
Bis du mit Augen mich hier, die Wiederkehrende, sehn wirst.
Denn ich komm' in der Früh', wenn Helios morgen emporsteigt,
Prächtiges Waffengeräth von Hephästos dir bringend, dem Herrscher.
Als sie dieses gesagt, da schied sie vom wackeren Sohne,
Und zu den Schwestern gewandt, den Meergöttinnen, begann sie:
Taucht jetzt wieder hinab in den Schooß, den weiten, des Meeres
Und im Vaterpalast sucht auf den göttlichen Meergreis
Und verkündet ihm alles; ich selber indessen enteile
Nach dem hohen Olymp zum gepriesenen Künstler Hephästos,
Ob er schimmernde Waffen dem Sohne zu schenken geneigt ist.

Sprach's und sie tauchten sogleich hinab ins Gewoge des Meeres
Und zum Olympos entschritt die silberfüßige Thetis,
Herrliches Waffengeräth dem Sohne, dem trauten, zu bringen.
Sie nun eilte hinauf zum Olympos. Die Mannen Achaja's
Waren mit großem Geschrei vor Hektor sich flüchtend, dem Würger,
Nach dem Hellespont und dem Schiffsfeldlager gekommen:
Und es hätten den Freund des Achill, den todten Patroklos,
Nicht den Geschossen entrückt die wohlumschienten Achäer,
Denn es erreichten ihn wieder die Rosse, die Mannen und Hektor,
Priamos' Sprößling, an Kraft der Feuerflamme vergleichbar.
Dreimal faßt' ihn von hinten am Fuß der stralende Hektor,
Ihn zu entzerren entbrannt, und laut ermahnt' er die Troer;
Dreimal stießen die Ajas, gerüstet mit stürmischer Wehrkraft,
Ihn von dem Todten hinweg, doch trotzig vertrauend der Stärke,
Stürmt' er bald durch den Braus heran, bald wiederum stand er
Unter gewaltigem Schrei'n, doch rückwärts wich er durchaus nicht.
Wie die Hirten des Feldes den feurigen hungrigen Löwen
Von dem getödteten Thier nicht fortzuschaffen vermögen,
So vermochten auch nicht die Ajas, die Krieger im Wehrschmuck,
Hektor, den Priamossohn, zurückzuschrecken vom Leichnam.
Und er hätt' ihn entschleift und Ruhm erworben, den höchsten,
Wenn nicht wär' vom Olymp die windschnell eilende Iris
Rasch zum Peliden gekommen als Botin, er solle sich waffnen.
Heimlich vor Zeus und den Göttern, den anderen, sandte sie Here
Und sie nahte sich jenem und sprach die geflügelten Worte:
Mach', o Pelide, dich auf, du schreckenvollster der Männer,
Schirme Patroklos, um den ein grauenerregender Schlachtkampf
Vor den Schiffen besteht; es metzeln einander die Krieger:
Hier die Achäer, bemüht zu schirmen den Körper des Todten,
Dort anstürmend die Troer, zu Ilios' luftiger Veste
Ihn zu schleifen, doch ist am meisten der stralende Hektor
Ihn zu entzerren bestrebt; vom zarten Halse den Kopf ihm
Abzuschneiden und ihn auf Pfäle zu spießen begehrt er.
Auf, nicht länger noch halt nun Rast, es schaudre das Herz dir,
Daß Patroklos noch werde die Labe der troischen Hunde.
Schmach dir, wenn der Entseelte geschändet euch etwa zurückkömmt!

Ihr erwiderte nun der rührige hohe Achilleus:
Welcher Unsterbliche sandte dich mir als Botin, o Iris?
Und es versetzte darauf die windschnell eilende Iris:
Here sandte mich her, des Zeus erlauchte Gemalin.
Nicht der Kronid' in der Höh, noch ein anderer weiß es der Götter,
Welche bewohnen das Haupt des schneebedeckten Olympos.
Ihr antwortete wieder der hurtige Schreiter Achilleus:
Wie denn kann ich hinein in den Kampfbraus gehen? Die Troer
Haben die Wehr und mich läßt nicht eher mich waffnen die Mutter,
Bis ich mit Augen sie hier, die Wiederkehrende, schaue.
Stattliche Waffen mir her von Hephästos zu bringen versprach sie.
Weiß ich keinen doch sonst, deß herrliche Rüstung ich umthät',
Ausgenommen den Schild des Ajas, des Telamoniden.
Der kämpft selber indeß im Vordergetümmel, vermuth' ich,
Um mit mordendem Speer Patroklos' Leiche zu schirmen.
Und es versetzte darauf die windschnell eilende Iris:
Daß dein herrlich Geräth der Feind hat, wissen auch wir wohl.
Geh indeß, wie du bist, an den Graben und zeige dem Feind dich,
Ob, sich fürchtend vor dir, vom Kampf abstehen die Troer
Und sich wieder erholen die tapferen Mannen Achaja's,
Sie, die erschöpften, und wär' auch kurz nur diese Erholung.
Sprach's und eilte hinweg, die schnellhingleitende Iris,
Und es erhob sich Achill, des Zeus Geliebter; Athene
Warf um die mächtigen Schultern ihm schnell die bequastete Aegis,
Auch umkränzte die Göttin das Haupt ihm mit goldener Wolke
Und ließ lodern ob ihm ein hellaufleuchtendes Feuer.
Wie entsteigend der Stadt ein Rauch aufwirbelt zum Aether,
Fern vom Inselgeländ, das kämpfend umlagern die Feinde;
Doch die Belagerten kämpfen in grausiger Fehde den Tag durch
Aus der heimischen Stadt; wenn Helios aber hinabsinkt,
Flammen in dichtem Gedräng die Feuerbrände, die Lohe
Steigt im Wirbel empor, daß Nachbarvölker sie schauen,
Ob sie mit Schiffen vielleicht sich nahn als Wehrer des Unheils:
So auch schwebte der Glanz von Achilleus' Haupte zum Aether.
Und er trat an den Graben vom Wall, doch den Mannen Achaja's
Blieb er fern und bewahrte der Mutter verständige Weisung.

Dort nun stand er und schrie, in der Näh rief Pallas Athene
Und er jagte sogleich den Troern unsäglichen Schreck ein.
Wie der Drommete Getön von lebenentreißenden Feinden,
Welche belagern die Stadt, mit hellem Geschmetter daherschallt:
So hellschmetternd erscholl vom Aeakosenkel die Stimme.
Als sie den ehernen Ruf des Aeakosenkels vernahmen,
Wurden sie alle bewegt; die mähnengeschmückten Gespanne
Wendeten um die Geschirre, da Schlimmes sie ahnten im Herzen,
Und es erschraken die Lenker beim Schauen des schrecklichen Feuers,
Wie fortwährend es brannt' ob dem Haupte des hohen Peliden,
Dieses entflammte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene.
Dreimal schmetterte laut Achilleus über den Graben,
Dreimal wurden verwirrt die Troer und rühmlichen Helfer.
Jetzt auch gingen noch zwölf der tapfersten Krieger zu Grunde
Durch die eigenen Wagen und Lanzen;[2]) es rissen Patroklos
Aus der Geschosse Bereich voll Freude die Mannen Achaja's,
Legten auf Betten ihn dann; die Gefährten umstanden ihn jammernd
Und es folgte dem Zuge der hurtige Schreiter Achilleus,
Bittere Thränen vergießend beim Schauen des treuen Gefährten,
Wie er lag auf der Bahre, durchbohrt von dem spitzigen Erze.
Ihn ja hatt' er gesandt in die Schlacht mit Wagen und Rossen,
Nicht empfing er jedoch als Heimgekehrten ihn wieder.

Ungern, auf das Geheiß der farrenäugigen Here,
Taucht' in Okeanos' Flut der rührige Helios nieder.[3])
Helios sank und es ruhten die herrlichen Mannen Achaja's
Nun vom schrecklichen Kampf und gemeinverderblichen Kriegsbraus.

Drüben auch kehrten die Troer vom grausen Getümmel der Feldschlacht
Wieder zurück und entspannten vom Wagen die hurtigen Rosse,
Und sie hielten, bevor sie des Mahles gedachten, Versammlung.
Aufrecht stand man im Rath; sich zu setzen getraute sich keiner,
Denn sie zitterten all', weil wiedererschienen Achilleus,
Der vom traurigen Kampf so lang' schon hatte gerastet.

---

[2]) Unter jenen zermalmt und von diesen gespießt. (Fäsi.)

[3]) Here ließ die Sonne noch vor der Zeit untergehen, um den Achäern Ruhe zu gewähren. (Fäsi.)

Und vor ihnen begann Polydamas, ragend an Einsicht,
Panthoos' Sprößling, allein so vorwärts schauend wie rückwärts,
Hektor's Freund und mit ihm in der nämlichen Nacht geboren.
Er ging anderen vor in der Red' und Hektor im Speerkampf.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun jener und sagte:
Ernstlich und gründlich erwägt mein Wort, ihr Lieben: ich rathe
Nach der Veste zu ziehn und nicht der göttlichen Eos
Hier zu harren im Feld bei den Schiffen, so ferne dem Stadtwall.
Zwar so lange noch der Agamemnon, dem göttlichen, zürnte,
Führten mit leichterer Müh wir Krieg mit den Mannen Achaja's,
Und ich habe mit Lust bei den Schiffen, den schnellen, genächtigt,
Hoffend sie bald zu erobern, die doppeltgeruderten Schiffe.
Jetzt bangt aber mir sehr vor Peleus' hurtigem Sprößling:
Trotzvoll, wie er doch ist, wird nicht der Pelide gewillt sein,
Stehn zu bleiben im Feld, wo Argos' Mannen und Troja's
Unter einander die Wuth des Ares theilen im Gleichmaß,[4])
Sondern er wird uns die Stadt und die Frauen bedrohen im Kampfe.
Ziehn in die Veste wir denn; gehorcht mir; also geschieht es.
Jetzt zwar wurde gehemmt des Peleus hurtiger Sprößling
Durch die ambrosische Nacht, so morgen er aber uns hier trifft,
Wenn er gewaffnet entstürmt, lernt trefflich ihn kennen so mancher.
Froh wird sein, zu gelangen in Ilios' heilige Veste,
Wer ihm entrinnt, doch es werden die Hunde verschlingen, die Geier
Viele des Troer. O blieb' doch fern mir solches vom Ohre![5])
Folgen wir aber, ob auch voll Mismuth, meiner Ermahnung,
Nun, dann halten wir Nachts auf dem Markte zusammen die Kriegsmacht,
Und es schützen die Stadt die Thürme, die ragenden Thore
Mit geglätteten, hohen, verschlossenen passenden Flügeln.
Doch frühmorgens, da stehn wir gerüstet mit unseren Waffen
Auf den Thürmen umher, und weh ihm, wenn er geneigt wär',
Stürmend vom Lager mit uns an der Mauer zu kämpfen; zurück wohl
Kehrt er zum Lager, nachdem er die Rosse mit ragenden Hälsen
Um die Veste gejagt und ermüdet durch allerlei Sturmlauf.

---

[4]) Wo Achäer und Troer gleichwüthend einander bekämpfen.

[5]) Möchte ich nie etwas hiervon vernehmen, geschweige es selbst sehen. (Fäsi.)

Doch nicht wird er in sie hineinzudringen so kühn sein,
Nie sie zerstören; es fressen ihn eher die hurtigen Hunde.
Finstern Blickes begann der helmbuschregige Hektor:
Nicht mehr will mir gefallen, Polydamas, was du geredet,
Daß wir uns sollen daheim in die Stadt einschließen im Rückzug.
Habt ihr immer noch nicht sie satt, die Beengung der Thürme?
Wohl ward Priamos' Stadt von sämmtlichen redenden Menschen
Früher gepriesen als reich an Gold und gepriesen als erzreich.
Jetzt sind aber den Häusern entschwunden die köstlichen Schätze
Und nach Phrygien schon und Mäoniens lieblichem Lande
Wanderte viel zum Verkauf, da Zeus uns, der mächtige, grollte.
Doch nachdem mir nun jetzt der Sohn des verschlagenen Kronos
Ruhm an den Schiffen verliehn und ans Meer die Achäer gedrängt hat,
Thörichter! äußere nicht noch solche Gedanken im Volke.
Denn kein Troer ja wird dir gehorchen und keinem gestatt' ich's.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen.
Nehmt durch die Reihen des Heers jetzt rottenweise die Nachtkost,
Denkt der nächtlichen Hut und jeglicher halte sich wachsam.
Wer von den Troern jedoch um die Habe zu ängstlich besorgt ist,
Bring' sie und gebe sie preis zum Gemeinverbrauche dem Kriegsvolk.
Besser, es nutzt sie ein Mann von dem, als die Krieger Achaja's.
Doch frühmorgens, da laßt uns gerüstet mit unseren Waffen
Bei den geräumigen Schiffen den Ares, den grimmigen, wecken.
Wenn bei den Schiffen sich wirklich erhebt der hohe Achilleus,
Weh ihm, wenn er es wagt. Vor ihm dann flieh' ich mit nichten
Aus dem Gebrause der Schlacht; genüber ihm werd' ich mich stellen,
Mag alsdann dem Achill, mag mir zufallen der Siegsruhm.
Gleich[6]) ist Ares verderblich und tödtet zuweilen den Tödter.
So sprach Hektor; es rauschten die troischen Mannen ihm Beifall —
Thoren! Sie waren beraubt des Verstandes von Pallas Athene.
Ihm ja stimmten sie bei, der Böses gerathen, dem Hektor,
Doch dem Polydamas nicht, der Frommendes hatte verlautbart.
Und sie nahmen im Heer das Mahl. Die Mannen Achaja's
Klagten und jammerten laut um Patroklos die Dauer der Nacht durch.

[6]) Eben so der einen wie der andern Partei.

Und der Pelide begann mit lautem Gejammer und legte
Auf die Brust des Gefährten die männervertilgenden Hände,
Oft aufstöhnend nach Art der Löwin mit stattlichem Barte,
Der aus dichtem Gehölz ein hirscheverfolgender Jäger
Raubte die Jungen, sie härmt sich ab bei der späteren Rückkunft,
Eilt viel Schluchten hindurch, forscht nach den Spuren des Mannes,
Ob sie ihn finde; sie ist ergriffen von heftigem Ingrimm.
So schwer seufzend begann zu den Landesgenossen Achillens:
Weh, ein eiteles Wort ließ jenes Tages ich fallen,
Als ich im Hause den Held Menötios suchte zu trösten.
Ihm nach Opus den Sohn zurückzubringen im Ruhmglanz
Als Zerstörer von Troja, mit Beute beladen, verhieß ich.
Aber Kronion erfüllt nicht alle Gedanken der Menschen.
Ist doch uns beiden bestimmt, die nämliche Erde zu röthen
Hier in Troas; es wird als Heimgekehrter auch mich nicht
Wiederempfangen im Haus der Greis, der reisige Peleus,
Auch nicht Thetis, vielmehr wird hier mich decken die Erde.
Weil denn später als du in die Erd' ich steige, Patroklos,
So bestatt' ich dich nicht, bis Haupt und Waffen des Hektor
Ich hierher dir gebracht, des tapferen, welcher dich fällte.
Und ich werde dir auch zwölf Jünglinge schlachten am Holzstoß,
Herrliche Söhne der Troer, erbittert ob deiner Ermordung.
Lieg' indessen noch so[7]) im Bereich der geschnäbelten Schiffe
Und es sollen um dich die Tage durchweinen, die Nächte
Frauen der Troer und Frau'n der Dardaner, schwellenden Busens,
Die wir mit unserer Kraft und den Speeren uns haben erbeutet,
Als wir zerstörten die Städte, die reichen, der redenden Menschen.
Sprach's und befahl den Gefährten, der göttliche Krieger Achilleus,
Ueber das Feuer zu stellen den großen, gewaltigen Dreifuß,
Um dem Patroklos geschwind hinwegzuwaschen den Blutstaub.
Und nachdem sie den Kessel gestellt auf loderndes Feuer,
Gossen sie Wasser hinein und zündeten drunter noch Holz an.
Feuer umlohte den Bauch des Geschirrs und das Wasser erwarmte.
Als in dem blinkenden Erz nun kochend geworden das Wasser,

---

7) Unbestattet wie bisher.

Wuschen sie ab den Patroklos und salbten mit glänzendem Oel ihn,
Füllten mit Balsam ihm aus, mit neunjahraltem, die Wunden,
Legten auf Betten und hüllten von Kopf bis zu Füßen in feine
Linnen den Leichnam und deckten ein Tuch noch, ein weißes, darüber.
Rings um den raschen Achill nun klagten die Myrmidonen
Durch die Dauer der Nacht um Patroklos mit lautem Gejammer.
Zeus indessen begann zu Here, der Schwester und Gattin:
  Endlich erreichtest du doch, o farrenäugige Here,
Daß sich wieder erhoben der hurtige Schreiter Achilleus.
Sicher entsprossen dir selbst die hauptumlockten Achäer.
  Ihm erwiderte nun die farrenäugige Here:
Welch ein Wort, o Kronion, Entsetzlichster, hast du gesprochen!
Kann an dem anderen doch ein Mensch durchsetzen den Willen,
Der ein Sterblicher nur und nicht so kundig des Raths ist.
Ich nun, die ich mich doch der Göttinnen rühme die erste,
Doppelt geehrt, durch Geburt und zweitens, weil ich mich nenne
Deine Gemalin, da du ob allen Unsterblichen herrschest —
Sollt', auf die Troer erzürnt, nicht Unheil ihnen bereiten?
  Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Thetis kam in das Haus des Hephästos, welches der Hinker
Selbst sich gefertigt von Erz, und unvergänglich und glanzreich
Ueberstralt' es die Häuser der andern unsterblichen Götter.
Und sie fand ihn, im Schweiß um die Bälge geschäftig sich tummelnd.
Dreifüß' hatte der Gott, und zwanzig in allem, in Arbeit,[8])
Daß sie besetzten die Wand der wohlgegründeten Halle.
Jedem von ihnen versah er die Füße mit goldenen Rädern,
Daß sie immer von selbst in den Kreis hinrollten der Götter
Und auch kehrten von selbst nach Haus,[9]) ein Wunder zu schauen.
So weit waren sie fertig; noch fehlten die künstlichen Henkel,

---

[8]) Diese Dreifüße waren nach Crusius zum Mischen des Weins oder auch blos zur Zimmerverzierung, nach der durch V. 376 unterstützten Vermuthung Fäsi's zu Sitzen für die Götter bestimmt.

[9]) Unter δῶμα ist nicht, wie die meisten Ausleger das Wort deuten, der Palast des Hephästos zu verstehen, sondern der gewöhnliche, gleichsam häusliche Standort, den diese Dreifüße nach V. 374 längs der Wand des Versammlungssaales der Götter haben sollten.

Und er schmiedete die zurecht und hämmerte Bänder.
Während er dieses vollzog mit kunstverständigem Geiste,
Näherte Thetis sich ihm, die silberfüßige Göttin,
Und es sah sie und naht' ihr die schleierumschimmerte Charis,
Hold von Gestalt, das Gemal des weitgepriesenen Hinkers.
Und sie drückt' ihr die Hand, hob an mit Reden und sagte:
 Thetis, in langem Gewand, was führt dich in unsere Wohnung,
Achtungswürdige, Theure? So selten besuchst du uns sonst doch.
Trit denn näher, damit ich Gastgeschenke dir reiche.
 Sprach's und es führte sie nun herein die herrliche Göttin,
Hieß sie nieder sich lassen im Sessel mit silbernen Buckeln,
Künstlich und schön, und es war für die Füße darunter ein Schemel.
Und dann rief sie und sprach zum kunstberühmten Hephästos:
 Komm, Hephästos, geschwind, denn Thetis möchte dich sprechen.
Ihr erwiderte nun der weitgepriesene Hinker:
 Achtung heg' ich vor ihr, der Göttin da drinnen, und Ehrfurcht,
Denn sie rettete mich nach dem tiefen entsetzlichen Falle,
Den mir die Mutter verhängt, die verwegene, welche bestrebt war,
Mich, da ich lahm, zu verbergen, und Schmerzliches hätt' ich erduldet,
Wenn mich Eurynome nicht und Thetis empfingen im Schooße,
Göttin Eurynome, sie, des Okeanos Tochter, des Kreisers.
Neun Jahr schmiedet' ich nun bei den zwei'n gar mancherlei Kunstwerk,
Spangen, gewundene Ring' und Ohrzieraten und Ketten
In dem gewölbten Geklüft und rings mit Schäumeu und Brausen
Strömt' Okeanos' Flut, die unendliche; keiner der Götter
Wußt' es, der andern, und keiner der sterblich geborenen Menschen.
Thetis wußt' es allein und Eurynome, welche mir halfen.
Sie ist jetzt nun zu uns ins Haus gekommen: da muß ich
Zalen die Rettungsvergeltung, die volle, der lockigen Thetis.
Auf denn, reiche du ihr nun gastliche schöne Geschenke,
Während ich räume hinweg die Bälg' und sämmtliches Werkzeug.
 Sprach's und hob sich empor der gräuliche Riese, vom Ambos,
Hinkend, es trippelten unten mit Mühe die schwächlichen Beine.
Und er entrückte die Bälge der Glut und legte das Werkzeug,
Welches zum Schmieden ihm dient', allsammt in die silberne Truhe,
Wusch mit dem Schwamme sich dann die Häude, die beiden, das Antlitz

Und den nervigen Hals und die Brust, die zottige, that sich
Um ein Gewand und ergriff den Stab, den dicken, und eilte
Hinkend zur Thüre hinaus und es trippelten unter dem Herrscher
Dienende Mädchen von Gold gleich lebenden Dirnen, als Stützen.
Denn sie haben Verstand in der Brust und Sprache wie Kraft auch
Und es lernten sie an zu Kunstarbeiten die Götter.
Sie nun keuchten zur Seite des Herrn; es wankte Hephästos
Näher zu Thetis und ließ sich nieder im schimmernden Sessel,
Drückte der Thetis die Hand, hob an mit Reden und sagte:
  Thetis in langem Gewand, was führt dich in unsere Wohnung,
Achtungswürdige, Theure? So selten besuchst du uns sonst doch.
Sag' nun, was du begehrst; mein Herz gebietet Erfüllung,
Kann ich's erfüllen und ist erfüllbar deine Begehrniß.
  Thränen vergießend begann nun Thetis zu jenem und sagte:
Hat der Göttinnen wohl, der olympischen, eine, Hephästos,
Je im Herzen so viel des traurigen Jammers erduldet,
Als der Kümmerniß Zeus auf mich vor allen gehäuft hat?
Mich von den Schwestern verband er dem sterblichen Manne, dem Peleus,
Aeakos' Sohn, ich ertrug sehr ungern seine Umarmung:
Und nun liegt er zu Haus, beschwert vom traurigen Alter.
Aber er sandte mir jetzt noch mehr des Leides, indem er
Einen Sohn mir verlieh, den ausgezeichneten Helden,
Den ich gebar und erzog; wie ein Baum, ein junger, erwuchs er
Und ich zog ihn heran wie die Pflanz' auf dem Anger der Saatflur,
Schickte gen Ilios dann ihn fort in geschnäbelten Schiffen,
Gegen die Troer zu kämpfen, doch nimmer empfang' ich ihn wieder,
Daß er kehrte nach Hause zurück in die Wohnung des Peleus.
Und so lang' er mir lebt und das Licht sieht leuchten der Sonne,
Hat er Kummer und nichts kann ich, hineilend, ihm nützen.
Die die Achäer ihm wählten zum Ehrengeschenke, die Jungfrau,
Aus den Händen entriß Agamemnon ihm diese, der Herrscher.
Trauernd um diese verging er in Gram; es schlossen die Troer
Nun die Danaer ein bei den Schiffen und ließen sie nicht mehr
Aus dem Lager heraus, die Aeltesten aber von Argos
Flehten zu ihm und sie zählten ihm her viel schöne Geschenke.
Nun verweigerte zwar er selbst zu fernen das Unheil,

Doch er umgab mit der Wehr, der eigenen, seinen Patroklos,
Sandt' ihn ins Treffen und gab viel Volk ihm zu seiner Begleitung.
Und sie kämpften den Tag, den ganzen, am skäischen Thore.
Und sie hätten die Stadt am selbigen Tage zerstört auch,
Wenn nicht hätt' den Patroklos, den Jammerverbreiter, Apollon
Unter den Vordern erlegt und Ruhm verliehen dem Hektor.
Darum umfass' ich dir jetzt die Knie', ob du etwa geneigt wärst,
Schild zu verleihen und Helm dem frühhinwelkenden Sohne,
Panzer und stattliche Schienen mit knöchelumschließenden Spangen.
Denn die Rüstung, die sein, verlor sein treuer Gefährte,
Wie ihn die Troer gefällt, und er selbst liegt trauernd am Boden.
Ihr erwiderte nun der weitgepriesene Hinker:
Sei getrost und es mag nicht dies im Herzen dich kümmern.
Wenn so sicher ich doch den grauenerregenden Tod ihm
Könnt' entfernen, sobald ihm naht das grause Verhängniß,
Als er stattliche Waffen empfängt, wie solche nun wieder[10])
Wird bewundern ein jeder der vielen sie schauenden Menschen.
Sprach's und verließ sie und ging zu den Bälgen und wandte sie wieder
Gegen das Feuer und ließ sie thätig werden von neuem.
Und in die Oefen begannen nun zwanzig zu blasen der Bälge,
Glutanfachenden Hauch in jeglicher Weise versendend,
Und bald waren sie so, bald so dem Geschäftigen dienstbar,
Wie es Hephästos begehrt' und der Fortschritt heischte der Arbeit.
Unverwüstliches Erz und Zinn nun warf er ins Feuer,
Silber und köstliches Gold; den großen, gewaltigen Ambos
Stellt' er sodann auf den Block, mit der Rechten ergriff er den Hammer
Schweren Gewichts, es ergriff mit der Linken Hephästos die Zange.
Und er machte zuerst den Schild, den großen und festen.
Allwärts ziert' er ihn aus, umzog ihn mit schimmerndem Rande,
Der dreifältig erglänzt', ein Gehenk dran fügt' er von Silber.
Fünffach wurde geschichtet der Schild; auf der oberen Fläche
Bildet' er vielerlei ab mit kunstverständigem Geiste.
Und er setzte darauf die Erde, den Himmel, die Meerflut,
Setzte die Sonne darauf, die allzeitrege, den Vollmond

---

[10]) Wie die frühere, ebenfalls von Hephästos gefertigte Rüstung.

Und sie allegesammt, die den Himmel bekränzen, die Sterne,
Auch die Plejaden und auch die Hyaden, den großen Orion
Und die Bärin, die sonst auch Wagen vom Volke genannt wird,
Die an der nämlichen Stelle sich dreht, den Orion belauert [11])
Und, das einz'ge Gestirn, im Okeanos nimmer sich badet.[12])
Und er setzte darauf zwei Städte der redenden Menschen,
Herrlich erprangend. Es war Gelag' in der einen und Hochzeit.
Aus den Wohnungen wurden die Bräute mit leuchtenden Fackeln
Durch die Straßen geführt und laut ertönte das Brautlied.
Jünglinge drehten sich flink im Hochzeitreigen im Kreise
Und es durchklangen die Reih'n der Tanzenden Flöten und Lauten;
Voller Bewunderung standen die Frau'n an den Thüren der Häuser.
Volkdicht strotzte der Markt, wo ausgebrochen ein Streit war.
Denn es stritten sich zwei um den Sühnpreis eines Erschlagnen:
Und es betheuerte nun der eine der Männer dem Volke,
Daß er alles bezalt, daß nichts er empfangen, der andre.
Beide verlangten, es solle der Richter entscheiden den Rechtsstreit.
Beifall kreischten die Mengen von beiderlei Seiten als Helfer.[13])
Aber es hemmten das Volk die Stadtherolde; die Richter
Saßen im heiligen Kreis auf wohlgeglätteten Steinen,
Hielten die Stäbe gefaßt der Stadtherolde, der Rufer,
Und erhoben mit jenen sich rasch und richteten wechselnd.
Mitten lagen im Kreis zwei Goldtalente für den aus,
Der von den Richtenden würd' am gerechtesten fällen das Urtheil.[14])
Aber die andere Stadt umschlossen in blinkenden Waffen
Zwei Kriegsheere zugleich. Die Belagerer wollten die Veste
Ganz zerstören, wo nicht getheilt würd' alles zur Hälfte,[15])
Was die liebliche Stadt an Besitzthum innen verschlösse.
Dieses versagten die Städter, im Stillen sich rüstend zur Lauer.

---

[11]) Weil beide Gestirne einander gegenüberstehen.

[12]) Weil das Bärengestirn für die nördliche Erdhälfte nie untergeht.

[13]) Die Volksmenge, um jeden der beiden Streitenden in einen besondern Haufen gruppirt, rief von der einen Seite dem Kläger, von der andern dem Verklagten ihre Zustimmung zu.

[14]) Worüber in letzter Instanz das Volk entschied.

[15]) Zwischen den Belagerern und den Belagerten.

Und die theueren Frau'n und unerwachsenen Kinder
Stiegen mit Greisen vereint auf die Mauer, um diese zu schirmen.
Sie dann zogen hinaus und Ares und Pallas Athene
Führten sie, beide von Gold und mit Goldgewanden bekleidet,
Schön, wie Göttern geziemt, und groß und umgeben von Waffen,
Hochansehnlich; das Volk war kleiner gestaltet als jene.
Als sie gelangt an den Ort, der passend sich zeigte zur Lauer,
Zu dem Flusse, woselbst die Tränke für sämmtliches Vieh war,
Lagerten alle sich dort, umhüllt von funkelndem Erze.
Und es saßen indeß zwei Späher in einer Entfernung,
Harrend, ob Schafe sie säh'n und Rinder mit krummen Gehörnen.
Und sie kamen alsbald mit zwei sie begleitenden Hirten.
Und es ergetzten sich die mit Schalmei'n, nichts ahnend von Truglist.
Jene gewahrend entstürzten die Lauerer ihrem Verstecke,
Trieben die Rinder geschwind und der weißerglänzenden Schafe
Prangende Herden hinweg und tödteten ihre Begleiter.
Als die Belagerer, vorn am Versammlungsplatze gelagert,
Hörten das laute Getös bei den Rindern, da stiegen sie hurtig
Auf die Rosse, verfolgten den Feind und erreichten im Nu ihn.
Und sie hielten sich Stand und kämpften am Ufer des Flusses,
Warfen einander sich zu die erzbeschlagenen Lanzen.
Eris waltete hier, Kydoimos, die schreckliche Kere,
Die Verwundete bald, bald Unverwundete packte,
Lebend, und bald im Gewühl an den Füßen entschleifte den Todten;
Und ihr Schultergewand war roth vom Blute der Krieger.
Jene nun tummelten sich gleich lebenden Menschen und kämpften
Und sie zogen einander hinweg die gefallenen Todten.
Ferner erschuf er darauf ein lockres, ergiebiges Brachfeld,
Dreimaltragend und breit; viel Ackerer trieben auf diesem
Ihre Geschirre herum, sie aufwärts lenkend und abwärts.
Aber so oft sie gelangt an das Ende des Feldes im Umdrehn,
Reicht' antretend ein Mann den Pokal mit lieblichem Weine
Jeglichem dar und es wandte von neuem sich jeder zur Furche,
Eifrig bestrebt zu gelangen ans Ende des weiten Gefildes.
Schwarz ward hinter dem Pflug, gleich wirklich gepflügtem, das Brachland,
Welches von Golde doch war — ein wundervolles Gebilde.

Ferner erschuf er ein Feld, im Saatschmuck prangend, es mähten
Schnitter daselbst, in den Händen die Sicheln, die schneidenden, haltend.
Hier sank Bündel an Bündel zur Erde hernieder im Schwaden,
Dort umwanden mit Stroh die Garbenbinder die Bunde.
Drei arbeiteten dort als Binder und hinter den Mähern
Sammelten Knaben die Bündel und trugen sie unter den Armen
Rastlos zu und es stand, den Machtstab haltend, der König
Schweigend in diesem Gewühl an dem Schwaden und freute sich herzlich.
Diener besorgten ein Mahl seldabseits unter dem Eichbaum,
Um den gewaltigen Stier, den geschlachteten, emsig beschäftigt.
Frauen bestreuten das Fleisch für die Schnitter mit reichlichem Gerstmehl.

Und er setzte darauf ein traubenbelastetes schönes
Rebengefilde von Gold, doch schwärzlich waren die Trauben,
Und es standen die Stöcke durchweg an Pfälen von Silber.
Ringsher lief ein Gehege von Zinn und ein bläulicher Graben
Und es führte hinein ein allereinziger Fußpfad,
Den die Träger zur Zeit der Traubenlese beschritten.
Mädchen und Jünglinge nun, voll jugendlich heiteren Sinnes,
Trugen die liebliche Frucht einher in geflochtenen Körben
Und es spielt' in der Mitt' ein Knab' auf tönender Laute
Reizende Weisen und sang mit zarter Stimme das schöne
Linoslied[16]) und es stampften die andern zum Liede den Boden
Und sie folgten dem Knaben mit Jauchzen und Singen und Springen.

Eine gewaltige Herde von Rindern mit hohen Gehörnen
Schuf er und machte die einen von Zinn, die andern von Golde,
Und es stürzten mit Brüllen vom Hofe die Rinder zur Weide
Längs dem schwankenden Rohr am Ufer des rauschenden Stromes.
Und es schritten einher vier Hirten von lauterem Golde
Als der Rinder Geleit und neun schnellfüßige Hunde.
Zwei entsetzliche Löwen, die vordersten Rinder befehdend,
Hielten den brummenden Farren gepackt und schleiften ihn, laut nun
Brüllte der Stier und ihm folgten die Hund' und die rüstigen Hirten.
Jene, nachdem sie zerfetzt die Haut des gewaltigen Stieres,

[16]) Ein uraltes Volkslied, in welchem der berühmte Sänger Linos, ein Sohn des Apollon und der Muse Kalliope, gefeiert wurde.

Schlürften das schwärzliche Blut und die Eingeweide; die Hirten
Scheuchten umsonst und sie hetzten vergebens die hurtigen Hunde.
Denn sie zögerten stets mit den Zähnen zu fassen die Löwen,
Nahten sich zwar mit Gebell, doch wichen sie wieder zur Seite.
  Und es setzte darauf der weitgepriesene Hinker
Eine geräumige Trift mit Schafen im reizenden Thalgrund,
Dachbedeckte Gezelte dazu nebst Ställen und Hürden.
  Kunstreich bildete dann der weitgepriesene Hinker
Einen Reigen darauf, gleich dem, den einstens in Knossos
Dädalos hatt' Ariadnen, der lockengeschmückten, gefertigt.
Jünglinge tanzten daselbst und vielumworbene Jungfrau'n,
Wechselseitig gefaßt am Knöchelgelenke die Hände.
Feine Gewänder umgaben die Mädchen, es trugen die Männer
Schöngesponnene, sanft wie Oel erglänzende Röcke.
Jede der Jungfrau'n schmückt' ein Kranz, ein schöner, die Männer
Trugen goldene Messer an Riemengehenken von Silber.
Und nun schwangen sie bald sich leicht mit kundigen Füßen,
Gleich der Scheibe von Thon, der handgerechten, an welcher,
Ob sie laufe, versucht der vor ihr sitzende Töpfer,
Bald auch hüpften sie wieder in Reihen einander entgegen.[17])
Herzlich sich freuend umstand viel Volk den lieblichen Reigen.
Vor den Versammelten sang ein göttlicher Sänger zur Laute
Und wie dieser zu spielen begann, da drehten sich plötzlich
Mitten in diesem Gewühl zwei Gaukelspringer im Kreise.
  Endlich setzte der Gott des Okeanos mächtige Stromflut
Rings um den äußersten Rand des sinnig gebildeten Schildes.
  Als er hatte gemacht den Schild, den großen und festen,
Macht' er den Panzer ihm auch, der heller erglänzte wie Feuer,
Macht' ihm den wuchtigen Helm, der wohl umschmiegte die Schläfe,
Schön und künstlich, und setzte darauf den goldenen Haarbusch,
Fertigte Schienen ihm auch aus dünngeschlagenem Zinne.
  Als der gepriesene Hinker nun sämmtliche Waffen vollendet,
Nahm er und legt' er sie hin vor Achilleus göttliche Mutter.

---

17) V. 599 bezeichnet, wie die folgende Vergleichung zeigt, den Rundtanz V. 602 dagegen den Reihentanz. (Fäsi.)

Habichtgleich fuhr die vom schneebedeckten Olympos,
Um die blinkende Wehr von Hephästos zu bringen dem Sohne.

Neunzehnter Gesang.

Eos im Safrangewand stieg auf von Okeanos' Stromflut,
Licht zu bringen den Göttern und sterblich geborenen Menschen.
Thetis kam zu den Schiffen herab mit den Gaben des Gottes,
Fand den theueren Sohn geschmiegt um seinen Patroklos
Weinend mit lautem Geächz und zahlreich standen die Freunde
Trauernd umher und es trat nun näher die herrliche Göttin,
Drückte dem Sohne die Hand, hob an mit Reden und sagte:
Lassen wir diesen, o Kind, nun liegen, ob herzlich betrübt auch,
Da einmal ihn doch hat getödtet der Wille der Götter;
Nimm von Hephästos du nun die herrlich erprangende Rüstung,
Schön wie nimmer ein Mann um die Schultern getragen den Wehrschmuck.
Also sprach zu Achill die Göttin und legte die Rüstung
Vor ihm nieder und all' die Kunstarbeiten erklirrten.
Zittern erfaßte durchweg die Landesgenossen; es wagte
Keiner die Wehr zu beschaun; sie zitterten; aber Achilleus
Wurde, sowie er sie sah, noch zornentbrannter und furchtbar
Leuchteten, ähnlich dem Blitz, die Augen ihm unter den Lidern;
Freudig ergriff er und hielt die Prachtgeschenke des Gottes.
Als er in seinem Gemüth sich ergetzt am Beschauen der Kunstwehr,
Wandt' er sich schnell zu der Mutter und sprach die geflügelten Worte:
Mutter, es schenkte der Gott mir Kriegesgeräthe, sowie sie
Nur ein Unsterblicher schafft, ein Sterblicher nimmer vollendet.
Deshalb werd' ich mich waffnen, ich fürchte nun aber gewaltig,
Daß mir während der Zeit[1]) bei Menötios' tapferem Sohne
Fliegen sich setzen hinein in die erzgeschlagenen Wunden,
Daß dann Maden entstehn und verunziert werde der Leichnam,
Da sein Leben entflohn, und der Körper, der ganze, verwese.
Ihm erwiderte nun die silberfüßige Thetis:

---

[1]) Während meiner Abwesenheit in der Schlacht.

Laß, o trautestes Kind, nicht dies im Herzen dich kümmern,
Denn ich werde mich mühn, ihm abzuwehren der Fliegen
Freches Geschmeiß, das verzehrt die im Kriege getödteten Männer.
Blieb' er auch liegen dahier ein Jahr, ein volles, so soll doch
Frisch sich immer erhalten und schöner noch werden der Körper.
Auf denn, rufe du jetzt zur Versammlung die Helden Achaja's;
Nicht mehr grolle hinfort Agamemnon, dem Hirten der Völker;
Waffne dich ohne Verzug zur Schlacht und gürte mit Kraft dich.
So sprach Thetis und flößt' ihm kühnentschlossenen Muth ein,
Goß in die Nase dem Sohn des Menötios röthlichen Nektar
Und ambrosisches Oel, daß frisch sich erhalte der Körper.
Und am Gestade der See schritt hin der hohe Achilleus,
Rufend mit grausem Geschrei und erregte die Helden Achaja's.[2])
Die auch, welche von je im Lager geblieben der Schiffe,
Die als Lenker geführt die Steuerruder und jene,
Die im Lager der Schiffe die Speisen gespendet als Schaffner,
Wandelten jetzt zur Versammlung, da wiedererschienen Achilleus,
Der vom leidigen Kampf so lang' schon hatte gerastet.
Hinkend kamen herbei die zwei Genossen des Ares:
Tydeus' muthiger Sohn und der göttliche Krieger Odysseus,
Beid' auf Lanzen gestützt, noch behaftet mit kläglichen Wunden,
Und es setzten sich hin in der vorderſten Reihe die beiden.
Aber am spätesten kam Agamemnon, der Führer des Heeres,
Wundbehaftet, es hatt' ihn im grausen Getümmel der Feldschlacht
Koon, der Sohn des Antenor, gestochen mit eherner Lanze.
Als nun alle zuhauf sich versammelt, die Mannen Achaja's,
Da erhob sich und sprach der hurtige Schreiter Achilleus:
Ist es irgend für uns wohl besser gewesen, Atride,
Besser für dich und für mich, als zürnenden Herzens wir beide
Uns in tödtlichem Zwist ereiferten wegen des Mägdleins?
Hätte sie Artemis doch bei den Schiffen getödtet mit Pfeilschuß,
Als ich zerstörte die Stadt Lyrnessos, sie machte zur Beute.
Nie dann hätten soviel der Unsrigen, während ich grollte,

---

[2]) Er berief die Achäer und zwar das ganze Heer auf diese Weise zur Versammlung, was sonst gewöhnlich durch die Herolde geschieht.

Unter den Händen des Feinds mit den Zähnen zerbissen das Erdreich.[3])
Hektor'n bracht' es Gewinn und dem troischen Volke, doch lange
Werden an unseren Zwist Achaja's Mannen noch denken.
Lassen wir ruhen indeß das Geschehene, wie es uns kränkt' auch,
Und bezähmen wir nun mit Gewalt im Herzen den Unmuth.
Ich nun setze dem Groll ein Ziel; mit nichten geziemt mir,
Stets zu beharren im Grimm. Wolan nun aber, ermuntre
Auf das schnellste zum Kampf die hauptumlockten Achäer,
Daß ich, den troischen Mannen entgegen mich stellend, versuche,
Ob sie noch ferner gewillt, bei den Schiffen zu halten die Nachtruh.
Gern wird aber das Knie zur Ausruh beugen ein jeder,
Welcher dem Treffen entrann, gescheucht von unserer Lanze!
   Sprach's und es waren erfreut die wohlumschienten Achäer,
Daß dem Zürnen entsagt des Peleus muthiger Sprößling.
Und vor ihnen begann Agamemnon, der Führer des Heeres,
Gleich beim Sitz und er trat nicht vor in der Danaer Mitte:[4])
   Heldendanaer ihr, o Freunde, Genossen des Ares,
Wer sich zum Reden erhob, den anzuhören geziemt sich,
Nicht ihm zu fallen ins Wort; den geübtesten Sprecher beschwert dies.
Wer kann aber nun gar bei großem Getümmel der Menschen
Hören und sprechen ein Wort? Den lautesten Redner verwirrt das.
Ich nun spreche mich aus dem Peliden genüber, ihr andern
Achtet darauf, ihr Argeier, beherzige jeder die Worte.
Oftmals sagten mir schon ein Gleiches[5]) die Mannen Achaja's
Und sie schalten mich aus, doch ich nicht hab' es verschuldet,
Zeus ist schuld, das Geschick und, im Dunkelen schreitend, Erinnys,
Die in arge Verblendung die Sinne mir stürzten im Volksrath
Damals, als ich entriß das Geschenk dem edlen Achilleus.

---

[3]) Ich würde mich dann gar nicht mit dir entzweit und die Achäer würden also auch keine Niederlage erlitten haben.

[4]) Weil Agamemnon hauptsächlich zu Achilleus sprach, so trat er nicht in die Mitte der Versammlung, sondern hielt seine Rede von dem Platze aus, wo er gesessen hatte. Daß er dabei nicht sitzen geblieben, sondern aufgestanden, ergibt sich aus V. 79.

[5]) Was ich jetzt sagen will, nämlich daß ich dem Achilleus Unrecht gethan habe.

Doch was konnt' ich da thun? Vollbringt doch alles die Gottheit.
Ate,*) die alle bethört, ist Zeus' ehrwürdige Tochter,
Reich an Verderben, ihr Fuß ist zart, nicht streift sie den Boden,
Sondern sie wandelt einher ob den Häuptern der sterblichen Menschen
Und beschädigt die Menschen, auch andere hat sie umstrickt schon,
Denn sie bethörte sogar den Zeus, der unter den Menschen
Und den Göttern doch gilt als mächtigster, aber auch ihn hat
Here, wiewohl nur ein Weib, betrogen durch listige Ränke
Jenes Tags, da Alkmene den mächtigen starken Herakles
Sollte gebären in Theben, der stattlich ummauerten Veste.
Und mit Pralen begann da Zeus zu sämmtlichen Göttern:
  Hört ihr Götter, ihr all', und ihr Göttinnen alle mein Wort nun,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Heut bringt Eileithya, die schmerzenerregende Göttin,
Einen ans Licht, der weit wird herrschen ob sämmtlichen Nachbarn,
Einer der sterblich Erzeugten, die meinem Geblüte entsprossen.
  Und es versetzte darauf voll Trug die erhabene Here:
Lügner wirst du und führst zum Ausgang nimmer die Rede;
Oder mit kräftigem Eid, olympischer Herrscher, beschwör' mir,
Daß sie allegesammt, die Nachbarn, werde beherrschen,
Der sich heutigen Tags dem Schooß entwindet des Weibes,
Er, der Sterblichen einer, die deinem Geblüte entstammt sind.
  Also sprach sie und Zeus, nicht merkend die listigen Ränke,
Schwur den gewaltigen Eid und rannt' in schreckliches Unheil.
Here stürmte vom Haupt des Olympos hernieder und hurtig
Kam sie nach Argos im Land Achaja, wissend, es weile
Dort die wackre Gemalin von Sthenelos, Sohne des Perseus.
Sie nun trug in dem Schooß ein Söhnchen im siebenten Monat;
Here brachte das Kind ans Licht, obgleich es noch unreif,
Hemmt' Alkmenens Entbindung und fernt' ihr die Eileithyen
Und sie verkündete dies dann selbst dem Kronion und sagte:
  Zeus, hellblitzender Gott, ein Wort nun leg' ich ans Herz dir:
Schon ist geboren der Held, der Argos' Völker beherrscht einst,
Nämlich des Sthenelos Kind, des Perseussohnes, Eurystheus,

*) Die Schuldgöttin. Vergl. IX, 505 ff.

Dein Geschlecht, wohl werth, ob Argos' Völkern zu herrschen.
Sprach's und schneidender Schmerz drang tief in die Seele Kronion's.
Ate packt' er sogleich an den glänzenden Flechten des Hauptes,
Zürnend in seinem Gemüth, und beschwor es mit kräftigem Eide,
Daß nie mehr zum Olymp und zum sternenbesäeten Himmel
Sie, die alle bethört, soll wiederkehren, die Ate.
Sprach's und warf sie hinab von dem sternenbesäeten Himmel
Wirbelnden Schwungs und sie fiel sogleich auf die Fluren der Menschen.
Stets nun seufzt' er ob Ate, so oft er den theueren Sohn sah
Schmählich in Kämpfen sich mühn, die aufgetragen Eurystheus.
So, als wiederum nun[7]) der helmbuschregige Hektor
An den Steuern der Schiffe die Danaerscharen vertilgte,
Konnt' auch ich nicht vergessen, die Ate, von der ich bethört war.
Weil ich aber gefehlt und Zeus mir genommen die Sinne,
Will ich's wieder vergüten und zalen unendlichen Sühnpreis.
Auf denn, stürm' in den Kampf und andere Krieger ermahn' auch.
Ich bin aber bereit, dir alles zu geben, soviel dir
Gestern[8]) in deinem Gezelt versprochen der hohe Odysseus.
Willst du aber, so bleib, wie sehr du dich sehnest nach Kampfbraus,
Während meine Gefährten die Gaben dir bringen vom Schiff her,
Daß du sehest, wie ich dir Herzerfreuendes biete.
Ihm antwortete nun der hurtige Schreiter Achilleus:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Bringe, so dir es beliebt, mir dar die Geschenke, wie billig,
Oder behalt' sie; es steht bei dir; laß aber uns schnell jetzt
Denken des Kampfs; nicht frommt's, hier Worte zu machen, zu säumen;
Unvollendet noch ist das Werk ja geblieben, das große;[9])
Daß man wieder Achill im Vordergetümmel erblicke,
Wie er die Reihen der Troer mit eherner Lanze dahinstreckt!
So auf Kampf mit dem Feind mögt ihr auch alle bedacht sein!

---

[7]) Als Gegenstück zu dem, was nach V. 132 Zeus an Herakles sehen und erleben mußte. (Fäsi.)

[8]) D. h. in der Nacht vor dem gestrigen (26.) Tage, in welcher die im neunten Gesange erzählte Unterhandlung mit Achilleus stattfand. (S. die Anm. zu V. 842 des XVI. Gesangs.)

[9]) Die Rache Achill's an Hektor.

Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Ob auch wacker du bist, treib nicht, gottgleicher Achilleus,
Jetzt so nüchtern hinaus vor Troja die Mannen Achaja's,
Wider die Troer zum Kampf. Nicht kurz wird nämlich die Schlacht sein,
Wenn in Scharen einmal an einander gerathen die Krieger
Und in beiderlei Heeren ein Gott entflammte den Kampfmuth.
Laß die Achäer vielmehr an den schnellhinsegelnden Schiffen
Speise genießen und Wein, denn dies gibt Leben und Stärke.
Denn kein Krieger vermag, der Speis' entbehrend, den Tag durch,
Bis die Sonne sich senkt, im Kampf zu bestehen die Feinde.
Denn wenn einer auch glüht von Kampflust innen im Herzen,
Fangen allmälig doch an, ihm schwach zu werden die Glieder,
Hunger befällt ihn und Durst und ihm wanken im Schreiten die Kniee.
Wenn hingegen mit Speis' und Wein sich gesättigt ein Krieger,
Um mit feindlichen Männern den Kampf zu bestehen den Tag durch,
Bleibt das Herz in der Brust ihm getrost und es werden die Glieder
Auch nicht eher ihm matt, bis all' ablassen vom Kampfe.
Auf denn, laß sich das Volk zerstreun, laß rüsten das Frühmahl,
Aber der Führer des Heers, Agamemnon, bringe die Gaben
Mitten in unseren Kreis, daß sämmtliche Mannen Achaja's
Hier mit Augen sie sehn und du im Herzen dich freuest.
Und er schwöre den Eid, sich erhebend im Volke von Argos,
Daß er nimmer bestiegen ihr Bett, sich nimmer gesellt ihr,
[Wie sich gewöhnlich, o Fürst, die Männer gesellen den Frauen.]
Und es möge sodann geneigt im Busen dein Herz sein.
Und dann geb' er dir noch im Zelt ein köstliches Sühnmahl,
Daß du die schuldige Ehr' in keinem Stücke vermissest.
Du wirst aber, Atrid', auch andern gegenüber in Zukunft
Rechtlicher sein, da es nicht kann tadelnswürdig erscheinen,
Einen fürstlichen Mann zu begütigen, welchen man kränkte.
Und es versetzte darauf Agamemnon, der Führer des Heeres:
Was du gesagt, das vernahm ich mit Freuden, o Laertiade,
Da du alles genau und ordnungsmäßig erörtert.
Dies [10]) zu beeidigen bin ich bereit, mir gebietet das Herz dies,

---

[10]) Bezieht sich auf V. 175, 176.

Und ich werde beim Gott nicht fälschlich schwören. Achilleus
Bleib' indessen noch hier, wie sehr er sich sehne nach Kampfbraus;
Bleibt auch allegesammt ihr anderen, bis die Geschenke
Kommen aus meinem Gezelt und abgeschlossen der Bund ist.
Aber dir selber befehl' ich noch dies und gebe dir Auftrag:
Wähle dir Jünglinge aus, die edelsten aller Achäer,
Hol' aus unserem Schiff die Geschenke mit ihnen, soviel wir
Gestern zu geben gelobt dem Achill, und bringe die Frauen.
Aber Talthybios mög' aus dem weiten achäischen Lager
Einen Eber für Zeus und Helios holen zum Opfer.
Ihm antwortete nun der hurtige Schreiter Achilleus:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Dieses solltet ihr lieber zu anderen Zeiten besorgen,
Wenn wir irgend einmal Erholung genießen vom Kriegsbraus
Und den Busen mir nicht so heftig durchlodert der Kampfmuth.
Jetzt nun liegen jedoch getödtet die Krieger, die Hektor,
Priamos' Sprößling, erlegt, als Zeus ihn begabte mit Siegsruhm,
Und nun fordert ihr auf zum Mahl, ihr beiden,[11]) doch ich hier
Möchte den Danaern jetzt in die Schlacht zu ziehen gebieten,
Nüchtern und eh sie gespeist, und erst mit der sinkenden Sonne,
Wenn wir gerochen die Schmach, zu rüsten ein tüchtiges Nachtmahl.
Mir zum wenigsten soll kein Trank und keinerlei Speise
Eher durchgleiten den Schlund, da der Freund mir wurde getödtet,
Der im Zelte mir liegt durchbohrt vom spitzigen Erze,
Gegen die Thüre gewandt, umjammert von seinen Genossen.
Deshalb kümmert mich jetzt nicht dies[12]) in meinem Gemüthe,
Sondern Gemetzel und Blut und Schauergeröchel der Krieger.
Ihm erwiderte nun der einsichtsvolle Odysseus:
Peleus' Sprößling, Achill, du tapferster Krieger Achaja's,
Tüchtiger bist du als ich und tapfrer um vieles im Speerkampf,
Ich hingegen, ich dürft' an Verstand bei weitem dir vorgehn,
Weil ich älter und auch erfahrungsreicher als du bin.
Deshalb füge dein Herz in Ruh sich meiner Ermahnung.

---

[11]) Odysseus und Agamemnon.
[12]) Essen und Trinken.

Schnell bekommen die Menschen dir satt das Getümmel der Feldschlacht,
Wo der Halme soviel aufs Erdreich nieder das Erz streckt.
Aber die Ernt' ist klein, wenn Zeus läßt sinken die Wage,[13])
Der dem Menschengeschlecht als Kriegsobwalter bestimmt ist.
Nicht kann aber das Heer mit dem Magen betrauern die Todten,
Denn es fallen ja täglich in Massen die Krieger und zahlreich,
Und wann könnte sich da[14]) von der Kampfmüh einer erholen?
Nein, es geziemt sich vielmehr, mit starkem Gemüthe, nachdem man
Ueber den Tag ihn beweint, ins Grab zu legen den Todten.
Alle jedoch, die da blieben verschont von dem schrecklichen Kampfsbraus,
Mögen gedenken der Speis' und des Tranks, damit wir noch tapfrer,
Starrendes Erz um den Leib, ohn' aufzuhören, den Schlachtkampf
Gegen die Feinde bestehn; doch zögere keiner und harre
Einer Ermunterung noch, der anderweiten, des Kriegsvolks.
Die Ermunterung traun brächt' Unglück jeglichem Krieger,
Der bei den Schiffen verweilt. Vereint denn wollen wir losgehn
Und den reisigen Troern den Ares, den grimmen, erwecken.
Sprach's und erkor zu Begleitern die Söhne des rühmlichen Nestor,
Meges dann, den Phyliden, Meriones ferner und Thoas,
Dann Melanippos, zuletzt Lykomedes, den Sprößling des Kreion.
Und sie enteilten zum Zelt Agamemnon's, des Sohnes des Atreus.
So, wie gesprochen das Wort, war schnell auch alles vollendet.[15])
Und sie entnahmen dem Zelt die sieben versprochenen Dreifüß'
Und die Rosse, die zwölf, und zwanzig schimmernde Becken.
Schnell auch führten sie Frau'n, geschickt in trefflicher Arbeit,
Sieben, heraus und als achte die rosige Tochter des Briseus.
Aber Odysseus wog die zehn Talente des Goldes,
Eilte voraus und ihm folgten die Jünglinge mit den Geschenken,
Stellten sie hin in den Kreis; Agamemnon erhob sich vom Sitze
Und Talthybios, gleichend den Göttern im Tone der Stimme,
Hielt den Eber und trat heran zu dem Hirten der Völker.

---

[13]) Nach Entscheidung der Schlacht ist selbst der Gewinn der siegenden Partei oft nur gering.

[14]) Bei Betrauerung der Gefallenen durch Fasten.

[15]) So schnell wie der Auftrag ertheilt war, ward er auch vollzogen.

Und mit den Händen ergriff das Messer der Sprosse des Atreus,
Das an der mächtigen Scheide des Schwerts ihm immer herabhing,
Schnitt von dem Eber das Haar und zu Zeus erhebend die Hände,
Fleht' er; es saßen indeß die Danaer alle geordnet,
Lautlos, wie es sich ziemt, und horchten den Worten des Königs.
Flehend begann er, den Blick zu dem Himmel, dem weiten, erhebend:
Zeus nun wiss' es zuerst, der höchste der Götter und beste,
Helios, Gäa, wie auch die Erinnyen, welche die Menschen
Unter der Erde bestrafen, die fälschliche Eide geschworen:
Niemals hab' ich gelegt an Briseus' Tochter die Hände,
Weder ein Lager bei ihr noch andere Dinge begehrend,
Sondern es blieb in dem Zelt unangetastet das Mägdlein.
Schwör' ich fälschlich, so mögen mir Leiden verhängen die Götter,
Reichlich, wie jeglichem, der sich im Schwören an ihnen versündigt.
Sprach's und mit grausigem Erz durchschnitt er dem Eber die Kehle
Und Talthybios warf ihn im Schwung in der graulichen Salzflut
Unermeßlichen Schlund den Fischen zur Atzung. Achilleus
Stand nun auf und begann zu den kampfmuthvollen Argeiern:
Vater Kronion, du schaffst den Sterblichen große Verblendung:
Denn sonst hätte ja doch so dauernd der Sprosse des Atreus
Nimmer das Herz mir im Busen erregt, nicht hätt' er so trotzvoll
Mir das Mädchen entführt mit Gewalt; doch hatte vermuthlich
Vielen im Danaerheer den Tod beschieden Kronion.
Jetzt eilt aber zum Mahl, daß los wir gehen zum Kampfe.
Also sprach er und trennte den eilig zerstiebenden Volksrath.
Und sie zerstreuten sich nun, ein jeder zum eigenen Schiff hin;
Um die Geschenke bemühten sich muthige Myrmidonen,
Eilten mit ihnen zum Schiffe des göttlichen Helden Achilleus,
Stellten im Zelte sie auf, den Frauen besorgten sie Sitze,
Während wackre Gefährten die Renner ihm trieben zur Herde.
Als Briseïs, so schön wie die goldene Aphrodite,
Nun den Patroklos erblickte durchbohrt von dem spitzigen Erze,
Warf sie sich über ihn hin mit lautem Gejammer, zerriß sich
Mit den Händen den Busen, den Hals und das liebliche Antlitz
Und mit Weinen begann das Göttinnen ähnliche Weib nun:
Ach Patroklos, mir Armen der theuerste Liebling der Seele,

Lebend noch hab' ich dich jüngst, dem Zelt entschreitend, verlassen:
Jetzt, da ich kehre hieher zurück, o Führer der Völker,
Find' ich dich todt! So reiht sich Leid mir immer an Leid an.
Den der Vater mir gab und die Mutter, die gute, den Gatten[16])
Sah ich vor unserer Stadt[17]) durchbohrt von dem spitzigen Erze,
Auch drei Brüder, mit mir von der nämlichen Mutter geboren,
Mir so theuer; der Tag des Verderbens ereilte sie alle.
Du nun ließest, da mir den Gatten der schnelle Achilleus
Umgebracht und zerstört die Stadt des göttlichen Mynes,
Nicht mich weinen, versprachst zu des göttlichen Helden Achilleus
Ehegemal mich zu machen, zu Schiff mich zu führen nach Phthia
Und mir zu rüsten im Kreis myrmidonischer Männer das Brautmahl.
Stets drum wein' ich um dich, stets Freundlicher, daß du dahinstarbst!
So sprach weinend Briseïs, die anderen Frauen auch weinten,
Jed' ob dem eigenen Leid, um Patroklos hingegen zum Schein blos.
Aber es scharten sich nun um Achill die achäischen Fürsten,
Bittend, er möchte doch speisen; mit Seufzen indessen versagt er's:
Wollt ihr einen Gefallen mir thun, ihr trauten Gefährten,
Bitt' ich euch, nöthigt mich nicht, mein Herz mit Essen und Trinken
Eher zu laben, indem mich ein Kummer, ein schwerer, belastet.
Bis sich die Sonne gesenkt, beharr' ich im Fasten und trag' es.
Also sprach er und ließ die anderen Fürsten hinweggehn.
Aber es blieben bei ihm die Atriden, der hohe Odysseus,
Nestor, Idomeneus auch und der rossebezähmende Phönix,
Aufzuheitern bemüht den Schwerbetrübten, doch freut' ihn
Nichts, bevor er getaucht in den Rachen des blutigen Krieges.
Tief nun athmet' er auf, des Freundes gedenkend, und sagte:
Liebster der Freunde, du hast, o Unglückseliger, selber
Auch manch köstliches Mahl mir aufgetragen im Zelte,
Rasch und geschäftig, so oft die Danaer eilten der Troer
Reisigen Scharen zu bringen den thränenerregenden Kampfbraus.
Jetzt nun liegst du dahier, ein Getödteter, aber mir selber
Labt nicht Speise noch Trank das Herz von allem was hier ist,

[16]) Der in V. 296 genannte Mynes.
[17]) Lyrnessos.

Weil ich mich sehne nach dir. Nichts Schlimmeres könnte mich treffen,
Selbst nicht, wenn ich den Tod des Vaters erführe, des theuern,
Der in Phthia vielleicht mag zärtliche Thränen vergießen,
Daß der herrliche Sohn ihm fehlt, der gegen die Troer
Kämpft dahier in der Fremde der Helena wegen, des Scheusals —
Oder erführ' ich den Tod des in Skyros mir blühenden Sohnes,
[Wenn mir anders noch lebt Neoptolemos, gleichend den Göttern.]
Denn ich hegte ja früher die Hoffnung im Herzen, ich würde,
Ich nur, sterben entfernt von dem rossebeweideten Argos
Hier in Troas, und du würdest heim dann kehren nach Phthia,
Daß du sodann mir den Sohn in dem hurtigen schwärzlichen Schiffe
Führtest von Skyros hinweg[18]) und alles und jedes ihm zeigtest,
Meinen Besitz, das Gesind' und die hochaufragende Wohnung.
Denn es ahnt mir im Geist, daß Peleus wirklich entseelt schon
Oder, dafern er noch lebt, ein Weilchen noch kümmerlich hinbringt,
Alterbelastet und stets der Trauerkunde gewärtig,
Die ihm meldet, ich sei dahingeschieden im Tode.
So sprach weinend Achill und mit erseufzten die Fürsten,
Sich erinnernd an das, was jeder gelassen zu Hause.
Mitleid fühlte Kronion, die Trauererfüllten gewahrend,
Und er sprach zu Athene geschwind die geflügelten Worte:
Trautestes Kind, du entfernst dich ja ganz von dem wackeren Manne.
Liegt der Pelide dir denn jetzt gar nicht weiter am Herzen?
Sieh, er sitzt im Bereich der hochgeschnäbelten Schiffe,
Klagt um den theueren Freund und die anderen gingen zum Frühmahl.
Er bleibt nüchtern indeß, nicht Trank anrührend noch Speise.
Auf denn, träufele[19]) Nektar und liebliche Speise der Götter
Ihm geschwind in die Brust, daß fern ihm bleibe der Hunger.
Sprach's und reizte noch mehr die zuvor schon willige Pallas
Und dem kreischenden Aar, dem breitgeflügelten, ähnlich
Fuhr sie vom Himmel herab durch den Aether. Die Mannen Achaja's
Legten die Rüstungen an durchs Heer. Sie träufelte Nektar

---

18) Nach Phthia.

19) στάζον ist durch ein Zeugma auch auf die feste Götterspeise Ambrosia bezogen.

Peleus' Sohn in die Brust und liebliche Speise der Götter,
Daß nicht möchten die Knie' ihm ermatten von leidigem Hunger,
Und dann kehrte sie heim in des übergewaltigen Vaters
Festen Palast. Es ergoß sich das Heer von den hurtigen Schiffen.
Wie vom Himmel herab in dichten und eisigen Flocken
Unter des Boreas Stoß, des äthererzeugten, der Schnee fällt:
So auch wälzten, so dicht, sich glanzreich funkelnde Helme
Von den Schiffen daher und nabelversehene Schilde,
Eschene Lanzen zugleich und stark sich wölbende Panzer.
Hoch zum Himmel entstieg der Glanz, es lachte die Erde
Unter dem Blitzen des Erzes, es donnerte unter des Kriegsvolks
Mächtigen Tritten; nun legt' Achill im Heere die Wehr an.
[Und ihm knirschten die Zähne dabei, die Augen des Helden
Leuchteten ähnlich dem Glanz des Feuers, es füllte das Herz ihm
Unerträgliches Leid; auf Troja's Mannen erbittert
Legt' er des Gottes Geschenke sich um, die Hephästos geschmiedet.]
Und er legte zuerst um die Beine die zierlichen Schienen,
Fest zusammengefügt mit Knöchelspangen von Silber.
Zweitens umschirmt' er sich auch die Brust mit dem ehernen Panzer,
Warf sich ferner das Schwert von Erz voll silberner Buckeln
Um die Schultern und nahm den Schild, den großen und festen,
Der in die Ferne hinaus dem Vollmond ähnlich erglänzte.
Wie den Schiffern sich oft ein Glanz von loderndem Feuer
Zeigt auf offener See, dies brennt in der einsamen Hürde
Hoch auf einem Gebirg; mit Gewalt treibt jene der Sturmwind,
Fern von den Freunden, umher auf fischedurchwimmelter Meerflut:
So auch stieg in den Aether der Glanz von des hohen Achilleus
Kunstreich prangendem Schild; den Helm, den schweren, erhob er
Und bedeckte das Haupt; der roßschweifprangende Sturmhut
Glänzte so hell wie ein Stern; die Haare, die goldenen, wallten
Ringsherum, die in Menge zum Busche gebildet Hephästos.
Und es versuchte sich nun in den Waffen der hohe Achilleus,
Ob sie ihm paßten und drin sich flink ihm bewegten die Glieder:
Und sie wurden wie Schwingen und hoben den Hirten der Völker.
Und er entnahm dem Gehäus, die vom Vater er erbte, die Lanze,
Groß und wuchtig und fest; kein andrer Achäer vermochte

Diese zu schwingen, sie konnt' allein nur schwingen Achilleus —
Pelion's eschene Stange, die Cheiron dem theueren Vater
Schenkte von Pelion's Höh, um Tod zu bringen den Helden.
Held Automedon aber und Alkimos schirrten die Rosse,
Legten die Riemen herum, die stattlichen, fügten die Zäume
Um die Backen und zogen die Zügel zum tüchtigen Sessel
Rückwärts an sich heran; Automedon faßte die Geißel,
Schimmernd, gefügig der Hand, und sprang in den Sessel des Wagens.
Nach ihm stieg in den Wagen, zum Kampfe gerüstet, Achilleus,
Gleich dem stralenden Gott Hyperion erglänzend im Wehrschmuck,
Und mit grausem Geschrei ermahnt' er die Rosse des Vaters:
Xanthos und Balios, ihr, der Podarge gepriesene Kinder,
Denkt nun besser darauf, zum Danaerheere zu retten
Euern Gebieter, nachdem wir am Kämpfen uns haben gesättigt.
Laßt nicht wie den Patroklos getödtet ihn liegen im Schlachtfeld!
Unter dem Joche hervor sprach Xanthos, der hurtige Renner,
Und er senkte dabei sein Haupt und es wallte die Mähne
Ganz zum Ringe des Joches heraus und nieder zur Erde;
Ihm war Sprache verliehn von der schneeweißarmigen Here:
Diesmal werden wir noch dich retten, o starker Achilleus,
Aber es naht dir der Tag des Verderbens, doch schuld sind wir nicht,
Nein, der gewaltige Gott und die mächtig gebietende Moira.
Nicht durch unser Gesäum und träges Gebaren geschah es,
Daß dem Patroklos der Feind von den Schultern genommen die Rüstung,
Sondern der mächtigste Gott, der Sohn der lockigen Leto,
Fällt' ihn im Vordergewühl, den Hektor begabend mit Siegsruhm.
Wir wohl können so schnell wie Zephyros' Hauche dahinfliehn,
Dem nichts anderes soll an Raschheit gleichen, doch dir auch
Ist es bestimmt, durch den Gott[20]) und der Sterblichen einen zu fallen.
Sprach's und es hemmten dem Roß die Erinnyen ferneres Reden.
Unmuthglühend versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Xanthos, was sagst du mir doch den Tod an? dessen bedarf's nicht.
Denn wohl weiß ich es selbst, daß hier mir zu sterben bestimmt ist,
Fern von Vater und Mutter, doch nicht will eher ich rasten,

[20]) Durch denselben Gott wie Patroklos, XXII, 359.

Bis ich die Troer genug herumgetummelt im Kampfe.
Sprach's und lenkte voran die Einhufrenner mit Jauchzen.

Zwanzigster Gesang.

So bewehrten sich nun an den Schiffen die Mannen Achaja's,
Peleus' Sprößling, um dich, den unersättlichen Kämpfer,
Hoch auf der Ebene[1]) dort von der anderen Seite die Troer.
Zeus vom Haupte herab des schluchtenreichen Olympos
Gab der Themis Befehl zur Versammlung zu rufen die Götter;
Allhin schreitend berief nun die sie zum Hause Kronion's.
Außer Okeanos blieb kein Stromgott ferne, noch blieb auch
Eine der Nymphen zurück, die anmuthvolle Gehölze,
Grasreich prangende Au'n und die Quellen bewohnen der Flüsse.
Als sie zum Hause gelangt des Zeus, des Versammlers der Wolken,
Setzten sich all' in der Halle, der blinkenden, welche dem Vater
Gott Hephästos gebaut mit kunstverständigem Geiste.
So nun waren sie drin bei Zeus versammelt; dem Ruf war
Auch Poseidon gefolgt und dem Meer entwandelt, er setzte
Sich in die Mitt' und begann, den Beschluß zu erforschen Kronion's:
Blitzender, warum beriefst du die Götter zu einer Versammlung?
Hast du über die Troer und Danaer etwas beschlossen?
Bald wird zwischen den beiden von neuem entlodern der Schlachtkampf.
Ihm antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Was ich im Herzen beschlossen, o Ländererschüttrer, erriethst du
Und den Grund der Berufung; sie[2]) kümmern mich, gehn sie auch unter.
Aber ich bleib' in der Schlucht des Olympos sitzen und werde
Hier mich ergetzen am Schau'n; ihr anderen aber enteilt nun
Daß ihr zum troischen Heer und zum Danaerheere gelanget;
Helft dann beiderlei Völkern, ein jeglicher, wie er geneigt ist.
Wenn jetzt nämlich Achill allein[3]) kämpft gegen die Troer,

---

[1]) S. die Anm. zu V. 160 des zehnten Gesangs.
[2]) Die Troer.
[3]) Ohne daß sich die Götter auf beiden Seiten in den Kampf mischen.

Dann bestehn sie auch nicht ein Weilchen den raschen Peliden.
Denn sie bebten ja früher zurück, sobald sie ihn schauten;
Jetzt nun, wo er dazu um den Freund so heftig ergrimmt ist,
Fürcht' ich, daß er sogar dem Geschicke zuwider den Wall schleift.
Also sprach der Kronid' und weckt' unendlichen Kriegsbraus
Und es eilten die Götter getheilter Gesinnung zum Schlachtkampf.
Here ging und mit ihr Athene zum Lager der Schiffe,
Auch der Umgürter der Erde Poseidon, der Bringer des Heils auch,
Der mit spähendem Geist vor anderen leuchtete, Hermes,
Und mit ihnen entschritt Hephästos im Trotze der Stärke,
Hinkend, es trippelten unten mit Mühe die schwächlichen Beine.
Doch zu den Troern entschritt der helmbuschregige Ares,
Phöbos, von Locken umwallt, und Artemis, Schützin des Pfeiles,
Leto, Xanthos und sie, die holdanlächelnde Kypris.
Während vom Männergewühl noch fern sich hielten die Götter,
Waren die Danaer stolz, weil wiedererschienen Achilleus,
Der vom leidigen Kampf so lang' schon hatte gerastet,
Schreckliches Zittern beschlich den Troern dagegen die Glieder
Männiglich, da sie gewahrten den hurtigen Peleïaden,
Leuchtend im Schmucke der Wehr wie der männervertilgende Ares.
Als sich dem Männergewühl die Olympier aber gesellten
Da erhob sich die grimme, die Völker erregende Eris,
Da schrie Pallas und stand bald außer der Mauer am Graben,
Ließ bald schallen den Ruf am dröhnenden Strande des Meeres.
Gegenüber jedoch schrie Ares, dem finsteren Sturm gleich,
Bald von der Zinne der Stadt mit Gellen ermunternd die Troer,
Bald bei Kallikolone[4]) an Simoïs' Ufer sich tummelnd.
Also trieben die Götter nun beid' in das Treffen und ließen
Unter sich selber zugleich den Streit, den schweren, entbrennen.
Hochher donnerte schrecklich der Vater der Götter und Menschen,
Während von unten zugleich die unermeßliche Erde
Und die ragenden Häupter der Berge bewegte Poseidon.
Sämmtliche Wurzeln und Gipfel des quellengesegneten Ida,

---

[4]) Schönhügel, Schönbühl, ein Hügel in der troischen Ebene, unfern Ilios, auf der rechten Seite des Simoïs.

Troja, die Stadt, und die Schiffe des Danaerheeres erbebten.
Aides selber erschrak, der Unterirdischen Herrscher;
Aengstlich entfuhr er dem Thron und schrie, ihm möchte von oben
Nicht aufreißen die Erde der Ländererschütterer-Poseidon,
Daß nicht Göttern und Menschen die wustige schreckliche Wohnstatt
Sichtbar würde, das Haus, das Unsterbliche selber verabscheun.
So groß war das Getös, da zum Kampf losgingen die Götter:
Und es stellte sich nun dem Poseidon entgegen, dem Herrscher,
Phöbos Apollon, versehn mit wohlbefiederten Pfeilen,
Und dem Ares die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene.
Here's Gegnerin war die lärmende Schützin des Golbrohrs,
Artemis, Schützin des Pfeils, des Fernhintreffenden Schwester,
Hermes, der Bringer des Heils, war Leto's Gegner, der Retter,
Gegen Hephästos entschritt der tiefhinwirbelnde Stromgott,
Xanthos genannt von den Göttern, von Sterblichen aber Skamandros.
  Also stellten sich Götter den Göttern entgegen. Achilleus
Strebte zumeist, im Gewühl entgegenzutreten dem Hektor,
Priamos' Sohn; mit dem Blut von diesem begehrt' er am meisten,
Ares zu sättigen, ihn, den unermüdlichen Krieger.
Aber es trieb den Aeneias der Völkererreger Apollon
Gegen den Peleïaden und flößt' ihm gewaltigen Muth ein,
Aehnlich im Tone der Stimme dem Priamossohne Lykaon.
Diesem verähnlicht begann des Zeus Erzeugter Apollon:
  O Aeneias, wo sind die Verheißungen, Führer der Troer,
Die beim Schlürfen des Weins du den troischen Fürsten gegeben,
Daß du wolltest im Kampf dem Peleussohne begegnen?
  Und es versetzte darauf, ihm Antwort gebend, Aeneias:
Priamossprößling, was mahnst du zu dem mich, wozu mir die Lust fehlt,
Gegen den Peleïaden, den muthiggesinnten, zu kämpfen?
Denn nicht würd' ich ja heut zum erstenmale bestehen
Peleus' hurtigen Sohn; schon vormals hat er vom Ida
Mich mit der Lanze verscheucht, da er stürmt' auf unsere Rinder
Und Lyrnessos zerstört' und Pedasos; aber Kronion
Rettete mich, er verlieh mir Kraft und hurtige Kniee.
Traun mich hätten erwürgt Achill und Pallas Athene,
Die vorschreitend ihm half zum Sieg und ihn immer ermahnte,

Lelegerscharen und Troer zu tödten mit ehernem Wurfspeer.
Darum kann dem Achill kein Mann Stand halten im Kampfe:
Steht ihm zur Seite doch stets ein Gott, abwehrend das Unheil.
Aber es fliegt sein Speer auch sonst[5]) gradgegen und ruht nicht,
Bis er den menschlichen Leib durchbohrt; wenn aber im Gleichmaß
Spannte des Krieges Entscheidung ein Gott,[6]) dann siegt' er so leicht nicht
Mir ob, rühmt' er sich auch, daß ganz sein Körper von Erz sei.
Und es versetzte der Sohn des Zeus, der Herrscher Apollon:
Auf denn, flehe, o Held, auch du zu den ewigen Göttern.
Du auch sollst ja der Sohn Aphroditens, der Tochter des Zeus, sein,
Einer geringeren Göttin jedoch ist jener entsprossen:
Ist doch Kypris erzeugt von Zeus und diese vom Meergreis.
Stürme nun gegen ihn los mit der unverwüstlichen Erzwehr
Und er schrecke dich nicht durch Drohn und Worte des Unheils.
Sprach's und beseelte mit Muth den Völkerhirten und dieser
Schritt durch's Vordergewühl mit funkelndem Erze gerüstet.
Ihn erblickte jedoch die schneeweißarmige Here,
Wie er gegen Achill im Männergetümmel heranschritt;
Und nun rief sie sogleich die Götter zusammen und sagte:
Denkt ihr beiden doch nun, Poseidon und Pallas Athene,
Nach in euerem Geist, wie dies am Ende noch ausschlägt.
Denn dort schreitet Aeneias mit funkelndem Erze gerüstet
Gegen den Peleïaden, befeuert von Phöbos Apollon.
Auf denn, drängen wir ihn zurück von selbiger Stelle
Oder es stelle sich nun zu Achilleus einer von uns hin,
Geb' ihm gewaltige Kraft, daß Muth nicht fehle dem Herzen,
Daß er sich wisse geliebt von den obmachtreichsten der Götter,
Und erkenne, wie nichtig die anderen, welche von je schon
Beistand leisten den Troern im Schlachtengetümmel und Kriegsbraus.
Stiegen wir alle ja doch vom Olymp, zu begegnen dem Kampf hier,
Daß ihn im Troergewühl kein Unglück treffe daheute.
Künftig erduld' er, was nur in den Faden bei seiner Entstehung,
Als ihn die Mutter gebar, die Schicksalsgöttin ihm einspann.

---

[5]) Abgesehen von dem Beistande der Götter.

[6]) Wenn nicht ein Gott die eine Partei vor der andern begünstigte.

Wenn ihm dieses jedoch nicht kund thut einer der Götter,
Wird er zagen, wo feindlich ein Gott ihm begegnet im Schlachtkampf.
Grausig ja ist es, sobald sich leibhaft zeigen die Götter.
Ihr erwiderte nun der Ländererschüttrer Poseidon:
Here, ereifre dich nicht so sinnlos;[7] nimmer geziemt dir's:
Und ich hetzte nicht gern zum Kampfe zusammen die Götter,
[Uns mit den andern, indem ja wir bei weitem die stärkern.]
Gehen wir lieber hinweg vom Wahlstattpfade zur Warte,
Setzen wir dort uns hin und der Krieg sei Sorge der Menschen.
Doch wenn Ares den Kampf beginnt, er oder Apollon,
Oder wofern sie Achill verhindern am Kämpfen, ihn hemmen,
Dann soll schleunig auch hier bei uns sich erheben der Schlachtkampf
Und dann kehren sie wohl, geschwind beilegend den Hader,
Nach dem Olympos zurück zu der anderen Götter Versammlung,
Ueberwunden dahier mit Gewalt von unseren Händen.
Sprach's und eilte voran, der Schwarzumlockte, zum hohen
Aufgeschütteten Wall des göttlichen Helden Herakles,
Den für diesen errichtet die Troer und Pallas Athene,
Daß im Sprunge der Held zu entrinnen vermöchte dem Seethier,
Wenn es vom Meeresgestad' hinweg ihn scheuchte zum Blachfeld.[8]
Dort nun setzten Poseidon sich hin und die anderen Götter,[9]
Alle die Schultern umhüllt mit undurchbringlichem Nebel.
Jene[10] dagegen besetzten die Höhe von Kallikolone,
Treffender Phöbos, um dich und den städteverwüstenden Ares.
Also saßen sie, Rath auf beiderlei Seiten ersinnend.
Anzufangen jedoch den rauhhinbettenden Kampfstreit
Zögerte jeglicher Theil, doch Zeus, hochthronend, gebot ihn.
Und nun füllte sich ganz mit Mannen und Rossen das Blachfeld
Und erglänzte von Erz; von der dicht Anstürmenden Tritten
Dröhnte die Erde: doch zwei vor anderen Tapfere stellten
Kampfbegierig sich jetzt in die Mitte von beiderlei Heeren:
Peleus' göttlicher Sohn und Anchises' Erzeugter Aeneias.

---

7) Darüber, daß Apollon den Aeneias zum Kampf ermuntert hat.
8) S. die Anm. zu V. 651 des fünften Gesangs.
9) Die für die Achäer Partei genommen hatten.
10) Die den Troern geneigten Götter.

Und mit Drohen entschritt zuerst von beiden Aeneias,
Nickend mit wuchtigem Helm; den feindebestürmenden Deckschild
Hielt er sich vorn an der Brust und schwenkte den ehernen Wurfspeer.
Jenseits stürmt' ihm entgegen Achill wie ein reißender Löwe,
Welchen zusammengeschart der Ortschaft ganze Gemeinde
Strebt zu tödten; er schreitet zuerst mit stolzer Verachtung;
Wenn dann aber ihn traf mit dem Speer ein rüstiger Jüngling,
Krümmt er sich gähnenden Rachens, es strotzen die Zähne von Schaume
Und das Herz in der Brust, das muthdurchdrungene, stöhnt ihm
Und er geißelt zugleich mit dem Schweif sich Seiten und Hüften
Rechts und links und befeuert sich selber zum stürmenden Kampfe;
Funkelnden Blickes entfährt er in Wuth, um einen zu würgen,
Oder im Vordergewühl sein eigenes Leben zu lassen.
So auch trieb den Achill sein Muth und das mannliche Herz an,
Kühn entgegenzugehn dem hochgesinnten Aeneias.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Sprach von beiden zuerst der rührige hohe Achilleus:
Warum tritst du vom Heer so weit mir gegenüber, Aeneias?
Treibt dich etwa dein Herz mit mir zu kämpfen, in Hoffnung,
Daß du die reisigen Troer, mit Priamos' Ehre bekleidet,
Werdest beherrschen? Doch nähmst du mir wirklich das Leben, so wird doch
Deshalb Priamos nicht in die Hand dir legen die Herrschaft.
Er hat Kinder ja doch, ist fest und mit nichten verstandlos.
Mäßen die Troer vielleicht dir ab den herrlichsten Landstrich,
Schön an Ackergefild und Pflanzungen, daß du sie bautest,
Wenn du das Leben mir nähmst? Wohl schwerlich gelänge dir dieses.
Hab' ich doch früher dich schon mit der Lanze getrieben zum Fluchtlauf.
Weißt du noch, wie ich dich einst von den Rindern, indem du allein warst,
Scheuchte vom Ida herab in Hast mit hurtigen Füßen?
Damals hast du dich traun nicht umgesehen im Fliehen
Und du entrannst nach Lyrnessos von dort; nachstürmend indessen
Schleift' ich dies im Geleit von Zeus, dem Vater, und Pallas,
Führt' als Beute die Frauen hinweg, sie beraubend der Freiheit,
Du wardst aber von Zeus und den anderen Göttern gerettet.
Gegenwärtig indeß wird keiner dich retten, vermuth' ich.
Wie du im Herzen vermeinst; drum weich du lieber, ich rath' es,

Unter die Menge zurück; mir Stand zu halten vermeide,
Eh du Schlimmes erfährst; was geschehn, lernt kennen der Thor auch.
Ihm antwortete nun Aeneias dagegen und sagte:
Hoff', o Pelide, nur nicht, mich in Schrecken zu setzen mit Worten
Wie ein thörichtes Kind; gar gut versteh' ich ja selbst auch
Kränkende Reden sowohl als Frevelreden zu führen.
Kennt doch jeder von uns des anderen Eltern und Abkunft,
Da wir von sterblichen Menschen die Sagen vernahmen der Vorzeit.
Du sahst aber die meinigen nie, ich nimmer die deinen.
Dich nun hat, wie es heißt, erzeugt der treffliche Peleus,
Thetis geboren als Mutter, die lockige Tochter der Salzflut.
Ich bin aber der Sohn des hochgesinnten Anchises,
Wie ich mich rühm', und es ist Aphrodite, die Göttin, mir Mutter.
Eines der Paare beweint noch heute den theueren Sprößling:
Denn nicht glaub' ich, wir werden mit kindischen, thörichten Worten
Endigen unseren Streit und vom Kampf uns wieder zurückziehn.
Wenn dich aber verlangt noch weitres zu wissen, um kundig
Unsres Geschlechtes zu sein, das vielen der Menschen bekannt ist:
Dardanos wurde gezeugt von Zeus, dem Versammler der Wolken,
Und Dardania baut' er, da Ilios' heilige Veste
Noch nicht stand im Gefild, die Stadt der redenden Menschen,
Sondern sie wohnten da noch am Fuße des quelligen Ida.
Dardanos zeugte den Sohn Erichthonios, einen Beherrscher,
Der der begütertste war der sterblich geborenen Menschen.
Und es weideten ihm dreitausend weibliche Rosse
Auf der sumpfigen Au und sie prangten mit munteren Füllen.
Boreas selber entbrannte für mehre der weidenden Stuten
Und er gesellte sich ihnen als Hengst mit dunkeler Mähne,
Und es gebaren, befruchtet von ihm, zwölf Füllen die Stuten.
Wenn nun jene durchhüpften ein nahrunggesegnetes Saatfeld,
Streiften sie, ohne sie je zu zerknicken, die Spitzen der Aehren;
Wenn sie hüpften entlang dem mächtigen Rücken des Meeres,
Streiften sie immer zu oberst die Brandung der graulichen Salzflut.
Fürst Erichthonios zeugte den Tros, als Beherrscher der Troer,
Und es entstammten dem Tros drei hochgepriesene Söhne,
Ilos, Assarakos, dann Ganymedes, gestaltet wie Götter,

Welcher exprangt' als der schönste der sterblich geborenen Menschen.
Ihn nun rafften empor die Himmlischen wegen der Schönheit,
Wein zu schenken dem Zeus und zu weilen im Kreise der Götter.
Ilos erzeugte den Sohn Laomedon, jenen gepriesnen,
Und Laomedon zeugte den Priamos, ferner Tithonos,
Klytios, Lampos und auch Hiketaon, den Sprößling des Ares.
Held Assarakos zeugte den Kapys und dieser Anchises
Und Anchises mich selbst und Priamos zeugte den Hektor.
Diesem Geschlecht und Geblüt, so rühm' ich mich, bin ich entsprossen.
Zeus indessen erhöht und mindert der Menschen Beherztheit,
Wie es ihm eben gefällt; denn er geht allen an Macht vor.
Laß uns aber von dem nicht länger noch schwatzen wie Kinder
Und hier stehen umringt von dem Kriegesgetümmel der Feldschlacht.
Denn wir könnten ja beid' uns Schmähungen sagen in Menge,
Daß nicht trüge die Last ein hundertrudriges Fahrzeug.
Ist doch die Zunge der Menschen gelenk und mit allerlei Reden
Reichbegabt und es dehnt sich weit das Gefilde der Worte.
Welch ein Wort wir geredet, ein gleiches vernehmen wir wieder.
Doch was sollen wir denn mit Lästerreden und Schelten
Gegenseitig uns hier ins Antlitz schelten wie Weiber,
Die ergriffen von Zorn in lebenverzehrendem Hader
Auf die Straße sich stürzen, sich zanken und vieles, was wahr ist,
Viel auch sagen, was falsch, da dies auch fördert der Jähzorn.
Niemals bringst du mich ab vom Abwehreifer mit Worten,
Eh du gegen mich nicht mit dem Erz gestritten. Wolan denn,
Prüfen einander wir schnell mit den erzbeschlagenen Lanzen!
Sprach's und bewarf mit dem Speer den grausen, entsetzlichen Deckschild.
Dumpf erdröhnte der Schild, von der Spitze getroffen der Lanze.
Aber es hielt sich Achill bestürzt mit dem nervigen Arme
Fern den Schild in dem Wahn, des hochgesinnten Aeneias
Weithinschattender Speer könnt' leicht durch jenen hindurchgehn:
Nicht bedachte der Thor im Geist und in seinem Gemüthe,
Wie mit nichten so leicht die herrlichen Gaben der Götter
Werden zum Weichen gebracht und bewältigt von sterblichen Menschen.
Nicht durchbohrte den Schild des tapferen Helden Aeneias
Mächtige Lanze, gehemmt von dem Gold, dem Geschenke des Gottes,

Sondern der Schichten durchdrang sie zwei und es blieben noch drei dann,
Da der Hinker den Schild aus fünf Decklagen geschmiedet.
Außen bereitet' er zwei von Erz, zwei innre von Zinne
Und noch eine von Gold; die hemmte den eschenen Wurfspeer.[11])
  Jetzt warf aber Achill die weithinschattende Lanze
Und er traf den Aeneias am zierlich gerundeten Schilde,
Vorn am Rand, wo das Erz am dünnsten am Schilde dahinlief
Und am dünnsten ihn auch die Stierhaut deckte; hindurch drang
Pelion's eschener Speer und es krachte vom Stoße der Deckschild.
Held Aeneias erschrak und bog sich und streckte den Deckschild
Ueber sich aus und es fuhr der Speer ihm über den Rücken
Und in die Erd' und zertrennt' an dem kriegerbedeckenden Schilde
Beiderlei Reifen;[12]) er selbst, vermeidend den länglichen Wurfspeer,
Stand nun, während ihm Angst, unendliche, deckte die Augen,
Furchtsam, weil ihm der Speer so nah blieb stecken. Achilleus
Drang voll Eifer heran und zog das schneidende Schlachtschwert,
Graunvoll schreiend. Es nahm in die Faust nun aber Aeneias
Einen gewaltigen Stein, den zwei nicht trügen der Männer,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang jener allein ihn.
Und mit dem Felsblock hätt' Aeneias, der Stürmer, den Helm nun,
Oder getroffen den Schild und gewehrt hätt' dieser dem Unheil,
Ihn hätt' aber Achill, mit dem Schwert eindringend, getödtet,
Wenn nicht wohl es gesehn der Ländererschüttrer Poseidon,
Und er sagte sogleich zu den unvergänglichen Göttern:
  Weh! mich jammert fürwahr des hochgesinnten Aeneias,
Der vom Peliden erlegt zu Aïdes baldigst hinabsteigt,
Weil er gehorchte dem Wort des Fernhintreffers Apollon;
O des Thoren! es wird nicht der ihn retten vom Unheil.
Was soll jener jedoch nun Leid erdulden so schuldlos,
Blos um anderer Noth, da wohlgefällige Gaben
Stets den Göttern er bringt, die den Himmel, den weiten, bewohnen?
Auf denn, lasset uns selbst den Aeneias entreißen dem Tode,
Daß nicht auch der Kronid' ergrimmt, wenn jenem Achilleus

---

[11]) Die goldene Schicht war also die mittelste.

[12]) Die beiden verbundenen metallnen Reifen des Schildrandes wurden durch den Lanzenstoß aus einander getrennt.

Raubte das Leben; ihm ist es bestimmt, zu entrinnen dem Unheil,
Daß nicht Dardanos' Stamm geh spurlos unter und samlos —
Dardanos', welchen Kronion vor sämmtlichen Kindern geliebt hat,
Die entsproßten von ihm und sterblich geborenen Frauen.
Denn des Priamos Stamm, schon haßt ja diesen Kronion;
Jetzt soll aber der Held Aeneias beherrschen die Troer,
Er und die Kinder der Kinder, die künftig ihm werden geboren.
Ihm erwiderte nun die farrenäugige Here:
Ländererschüttrer, bedenk dich selbst in deinem Gemüthe,
Ob den Aeneias du willst erretten, ob selben du preisgibst,
[Daß er, so wacker er ist, von Achilleus werde getödtet.]
Denn wir haben, wir beid', ich selbst und Pallas Athene,
Vor den Unsterblichen allen zum öftern betheuert mit Eidschwur,
Daß von den Troern wir nie den Tag abwehren des Unheils,
Wenn ganz Troja sogar in verzehrenden Flammen des Feuers
Flammt', in Flammen gesteckt von den aresbeseelten Achäern.
Als nun dieses vernahm der Ländererschüttrer Poseidon,
Lenkt' er schnell in die Schlacht und ins Lanzengetümmel die Schritte
Und kam hin zu Aeneias und hin zum berühmten Achilleus.
Um die Augen sogleich des Peleussohnes Achilleus
Goß er e inDunkel und riß die erzbeschlagene Lanze
Aus dem Schilde heraus des hochgesinnten Aeneias,
Und er legte den Speer vor die Füße des Helden Achilleus,
Hob den Aeneias sodann in die Höh vom Boden und schnellt' ihn.
Weit nun über die Reih'n der Krieger und über die Rosse
Flog Aeneias hinweg, von der Hand geschwungen des Gottes,
Bis er niedergelangt' am Ende der stürmischen Feldschlacht,
Wo zum Kampfe das Volk der Kaukonen sich schmückte mit Waffen.
Und es nahte sich ihm der Ländererschüttrer Poseidon
Und begann zu Aeneias und sprach die geflügelten Worte:
Wer von den Göttern gebeut dir, Aeneias, mit solcher Bethörtheit
Peleus' muthigem Sohn entgegenzutreten zum Kampfe,
Ihm, der tapferer ist als du und lieber den Göttern?
Weiche du also zurück, wenn diesem du künftig begegnest,
Daß nicht trotz dem Geschick in Aïdes' Wohnung du eingehst.
Wenn Verderben und Tod den Achilleus aber ereilt hat,

Dann begib dich getrost in die vordersten Reihen zum Schlachtkampf,
Denn es tödtet dich nicht ein anderer Krieger Achaja's.
Sprach's und verließ ihn, nachdem er ihm jegliches hatte verkündet.
Schnell von den Augen Achill's zerstreut' er das göttliche Dunkel;
Groß sah nun der Pelide sich um mit den Augen und sagte
Unmuthglühend sodann zu seiner erhabenen Seele:
Weh, ich sehe mit Augen dahier ein gewaltiges Wunder:
Auf der Erde da liegt mein Speer, nicht aber den Krieger
Seh' ich, nach dem ich ihn warf, den Tod ihm zu geben begierig.
Auch Aeneias mithin war lieb den unsterblichen Göttern,
Und ich hatte geglaubt, er rühme sich dessen mit Ungrund.
Fahr' er dahin! Ihm vergeht mit mir sich zu messen noch einmal
Sicher die Lust, da er froh, daß jetzt er entronnen dem Tode.
Auf nun aber, ich will ermuntern die tapfern Achäer
Und anstürmend mich selbst an anderen Troern versuchen.
Sprach's und sprang in die Reih'n und ermunterte jeglichen Streiter:
Steht nicht mehr von den Troern entfernt, ihr edlen Achäer,
Sondern es dringe der Mann an den Mann und glühe von Kampflust.
Mir ja ist es zu schwer, dem einzelnen, ob ich auch stark bin,
Anzutreten der Männer soviel und mit allen zu kämpfen.
Auch nicht Ares, obgleich ein Gott, noch Pallas Athene
Könnten durchdringen den Schlund so großen Gewühles und kämpfen.
Aber soviel ich vermag mit Händen und Füßen und Stärke,
Dessen versäum' ich hinfort euch nichts, selbst nimmer das kleinste,
Sondern ich werde die Reih' gleich ganz durchbrechen und schwerlich
Wird ein Troer sich freun, der meinem Speere sich nähert.
Also sprach er ermunternd. Die Troer ermahnte mit Zuruf
Hektor, der stralende Held; dem Achill zu begegnen versprach er:
Fürchtet euch nicht vor dem Sohn des Peleus, muthige Troer.
Ich auch würde sogar mit Unsterblichen streiten mit Worten,[13])
Schwerlich jedoch mit dem Speer, da stärker um vieles die Götter.
Auch der Pelide ja führt nicht jegliche Worte zum Ziele,
Eins vollbringt er und läßt dann halbvollendet ein andres.
Ihm nun geh' ich entgegen und glichen die Hände dem Feuer,

---

[13]) Der Sinn ist: Achilleus pralt groß mit Worten, was keine Kunst ist.

Glichen die Hände dem Feuer, sein Muth dem erblinkenden Eisen!
Also sprach er ermunternd; die Troer erhoben die Lanzen
Gegen den Feind, das Gestürm ging los, es erbrauste der Schlachtlärm.
Und zu Hektor sich stellend begann jetzt Phöbos Apollon:
Kämpfe du nie mit Achill im Vordertreffen, o Hektor,
Sondern im dichten Gedräng, von Streitern umwimmelt, empfang' ihn,
Daß er dich nicht mit dem Speer, noch im Nahkampf treffe mit Schwerthieb.
Sprach's und es tauchte nun Hektor zurück ins Getümmel der Männer,
Furchterfüllt, da er hörte die Stimme des redenden Gottes.
Gegen die Troer jedoch lief muthumgürtet Achilleus,
Graunvoll schreiend; zuerst Otrynteus' wackeren Sprößling
Fällt' er, Iphition, ihn, der Massen geleitet von Kriegsvolk.
Eine Najade gebar ihn dem Städteverwüster Otrynteus
Unten am schneeigen Tmolos im fetten Gefilde von Hyda.
Ihn, den Stürmenden, traf mit dem Speer der hohe Achilleus
Mitten hinein in das Haupt, daß ganz ihm dieses entzweibrach.
Und er fiel mit Gekrach; da jauchzte der hohe Achilleus:
Otryntide, du liegst, du schreckenvollster der Männer.
Hier ereilte dich denn der Tod; am Teiche Gygäa
Sproßtest du auf, wo dir liegt dein Vatererbe, bei Hyllos'
Fischedurchwimmelter Flut und dem vielfach strudelnden Hermos.
So frohlockt' er und Dunkel umfing die Augen des andern.
Und mit den Schienen der Räder zermalmten achäische Wagen
Ihn im Vordergefecht. Den Demoleon traf er nach jenem,
Einen wackeren Helfer im Kampf, den Sprößling Antenor's,
Gegen den Schlaf und durchstieß ihm den Helm mit den ehernen Wangen,
Und nicht hemmte der Helm von Erz; die gierige Spitze
Drang hindurch und zerbrach den Schädel, das ganze Gehirn ward
Innen besudelt mit Blut und bewältiget wurde der Stürmer.
Und dem Hippodamas ward, da er schnell gesprungen vom Wagen,
Auf der Flucht von Achill in den Rücken gestoßen die Lanze.
Und er verhauchte das Leben und brüllte, wie öfters ein Stier brüllt,
Den um den Opferaltar von Helike's Herrscher [14]) gewaltsam
Schleifende Jünglinge ziehn; es freut sich darüber Poseidon.

---

[14]) Poseidon, der in der Stadt Helike in Achaja verehrt wurde.

So auch brüllte nun jener beim Scheiden der muthigen Seele.
Jetzt schritt los mit dem Speer auf Priamos' göttlichen Sprößling,
Auf Polydoros, Achill. Sein Vater verwehrt' ihm den Schlachtkampf,
Weil er war von Geburt der jüngste von sämmtlichen Söhnen
Und ihm der liebste zugleich, und alle besiegt' er im Laufe.
Jetzt aus kindischer Lust, die Schnelle zu zeigen der Füße,
Stürmt' er im Vordergefecht, bis das Leben, das liebe, dahin war.
Ihn, da er stürmte vorbei, durchstach mit dem Speere das Rückgrat
Peleus' hurtiger Sohn, wo die goldenen Spangen des Leibgurts
Sich vereinten und wo der Doppelpanzer sich anschloß.
Jenseits fuhr ihm heraus, am Nabel, die Spitze der Lanze.
Aechzend sank er ins Knie und umhüllt von schwarzem Gewölke
Hielt er im Sinken sich noch mit den Händen zusammen die Därme.
Doch als Hektor nun sah Polydoros, den leiblichen Bruder,
Wie er die Därme sich hielt, darniedergleitend zur Erde,
Hüllten die Augen sich ihm in Nacht; nicht länger vermocht' er
Fern zu weilen; er ging entgegen dem hohen Achilleus,
Schwingend den spitzigen Speer dem Feuer vergleichlich. Achilleus
Sprang, wie er Hektor erblickt', hoch auf und sagte mit Jauchzen:
Er naht, der mir das Herz im innersten Grunde verletzt hat,
Der mir den theuern Gefährten erschlug. Nicht wollen wir lang' noch
Vor einander uns ducken dahier in den Pfaden der Wahlstatt.
Sprach's und mit finsterem Blick begann er zum göttlichen Hektor:
Trit nur näher, damit dich schneller ereile das Unglück!
Furchtlos sagte darauf der helmbuschregige Hektor:
Hoff', o Pelide, nur nicht, mich in Schrecken zu setzen mit Worten,
Wie ein thörichtes Kind; gar gut versteh' ich ja selbst auch
Kränkende Reden sowohl als Frevelreden zu führen,
Weiß, daß tapfer du bist und ich bei weitem dir nachsteh'.
Dies ruht aber allein im Schooß der unsterblichen Götter,
Ob ich, schwächer als du, das Leben dir raube mit Speerwurf,
Da ja auch das Geschoß von mir an der Spitze geschärft ist.
Sprach's und entschleudert' im Schwung den Speer, doch Pallas Athene
Wandte mit Hauchen ihn ab von dem rühmlichen Helden Achilleus,
Ihn nur leise behauchend; zurück zu dem göttlichen Hektor
Kam er geflogen und fiel zu den Füßen ihm, aber Achilleus

Stürmte von neuem heran voll Wuth mit entsetzlichem Schreien,
Ihn zu tödten entbrannt; Apollon indessen entrückte
Leicht den Hektor als Gott, ihn dicht umhüllend mit Nebel.
Dreimal stürmte heran der rührige hohe Achilleus
Mit dem ehernen Speer und dreimal stach er die Dunstschicht.
Als wie ein Dämon er nun zum viertenmale herandrang,
Schalt er schrecklich ihn aus und sprach die geflügelten Worte:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Wohl schwebte das Unheil
Dir schon nahe, doch schirmt' auch jetzt dich wieder Apollon,
Er, zu dem du gewiß, in den Speersaus gehend, emporflehst.
Aber ich mache mit dir, wenn wieder wir treffen zusammen,
Sicher ein Ende, wofern auch mir ein Unsterblicher beisteht.
Jetzt nun stürm' ich hinein auf andere, wen ich erreiche.

Also sprach er und stach in den Hals mit dem Speere den Dryops
Und der stürzt' ihm sogleich vor die Füße, da ließ er ihn liegen:
Und den Demuchos, den Sohn Philetor's, edel und stattlich,
Traf er mit seinem Geschoß ins Knie und schnitt ihm die Flucht ab
Und entrafft' ihm sodann, mit dem Schwert ihn hauend, das Leben.
Auf den Laogonos dann und den Dardanos, Söhne des Bias,
Stürmt' er und stürzte sie beide vom Wagen herunter zur Erde,
Den mit dem Wurfe des Speers und den hinstreckend mit Schwerthieb.
Tros, der Sohn des Alastor, ihm naheud, umfaßte die Knie' ihm,
Ob er ihn möchte verschonen und lebend ihn wieder entlassen,
Ohn' ihm zu geben den Tod, sich des Altersgenossen erbarmend —
Ach, nicht wußte der Thor, daß nicht er ihn würde bereden:
Nicht war sanft von Gemüth und freundlichen Herzens Achilleus
Sondern ein Wüthrich. Da Tros ihm die Knie' mit den Händen berührte,
Um ihn zu bitten, da stieß in die Leber ihm jener das Schwert ein,
Und es fiel ihm die Leber heraus; ein schwärzlicher Blutstrom
Ueberdeckt' ihm die Brust und Dunkel umhüllte die Augen,
Da ihm das Leben entfloh. Dem Mulios, welchem er nahte,
Stieß er den Speer in das Ohr und es drang die eherne Spitze
Durch das andre sogleich. Dem Echeklos, dem Sprößling Agenor's,
Stieß er mitten ins Haupt das Schwert mit dem mächtigen Griffe.
Warm nun wurde das Schwert vom Blut und über die Augen
Kam der dunkele Tod und die mächtig gebietende Moira.

Und dem Deukalion trieb durch den Arm der Pelide den Erzspeer,
Wo sich das Sehnengeflecht des Ellenbogens vereinigt:
Und gelähmt an der Hand erwartete jener den Gegner,
Vor sich schauend den Tod; mit dem Schwert ihm durchhauend den Nacken,
Schleuderte weit mit dem Helm das Haupt der Pelide; das Mark schoß
Aus den Wirbeln; er selbst lag ausgebreitet am Boden.
Jetzt schritt los der Pelid' auf Peiroos' trefflichen Sprößling,
Rhigmos, welcher gekommen vom scholligen Lande der Thraker.
Diesen durchstach er, es blieb in der Lung' ihm stecken der Erzspeer,
Und er entsank dem Geschirr; Areïthoos, seinen Gefährten,
Stach er mit spitzigem Speer in den Rücken, da dieser die Rosse
Wendete, stieß ihn vom Sitz und scheu nun wurden die Renner.
Wie ein entsetzlicher Brand die Schluchten, die tiefen, durchwüthet
Eines dürren Gebirgs; es flammt in der Tiefe die Waldung;
Allhin wirbelt der Wind, sie vorwärts treibend, die Lohe:
So auch wüthete rings mit dem Speer wie ein Dämon Achilleus,
Stürmend zum Morden; es floß die Erde von schwärzlichem Blute.
Wie wenn einer ins Joch spannt zwei breitstirnige Stiere,
Um auf prangender Tenne zu dreschen die weißliche Gerste,
Wie dann schnell die enthülsen die Tritte der brüllenden Rinder:
So zertrat das Gespann des muthbeseelten Achilleus
Leichen und Schilde zugleich und unten da wurde die Axe
Völlig besudelt mit Blut, die Sesselränder desgleichen,
Welche Getröpfel zum Theil von den Hufen bespritzte der Rosse,
Theils von dem Räderbeschlag. Nach Ruhm war gierig Achilleus
Und er befleckte mit Blut die unbezwinglichen Hände.

Einundzwanzigster Gesang.

Als sie gelangt an die Furt des schönhinwallenden Xanthos,
Jenes wirbelnden Stroms, den Zeus, der unsterbliche, zeugte,
Trennt' er sie dort und verfolgt' ins Feld die einen zur Stadt hin,
Wo erst Tages zuvor erschrocken die Mannen Achaja's
Hatten ergriffen die Flucht vor der Wuth des stralenden Hektor.
Dort ergoß sich ein Hauf' im Fliehn und es breitete Here

Dichtes Gewölk vor ihm her und hemmt' ihn. Aber die andern,
Eingedrängt in den Strom, den silberstrudelnden, tiefen,
Stürzten mit großem Getöse hinein, es rauschten die Wogen,
Laut erdröhnten die Ufer umher und es schwammen mit Angstruf
Hier die Mannen und dort, von dem Flutengewirbel getrieben.
Wie vor des Feuers Gewalt sich Zugheuschrecken[1]) erheben,
Um zu fliehn in den Strom; es versengt sie das rührige Feuer,
Das urplötzlich entflammt, da fliehn sie erschrocken ins Wasser:
So auch ward vor Achill des tiefhinwirbelnden Xanthos
Rauschende Strömung gefüllt von Mannen, sich mischend mit Rossen.
Aber es ließ am Gestad der Zeusentstammte den Wurfspeer,
Auf Tamarisken gelehnt; wie ein Dämon sprang er hinein dann,
Nur das Schwert in der Hand, entsetzliche Thaten ersinnend.
Rings nun hieb er umher und graunvoll unter dem Mordschwert
Tönte Geröchel, es ward geröthet die Erde vom Blute.
Wie vor dem Riesendelphin die anderen Fische sich flüchten
Und erschrocken erfüllen die Buchten des trefflichen Hafens,
Weil er gierig verschlingt alljeglichen, welchen er abfängt:
So flohn unter die Hänge des Ufers im schrecklichen Strome
Troja's Mannen. Nachdem ihm ermattet die Hände vom Morden,
Wählt' er im Strome noch aus zwölf lebende Krieger als Opfer,
Um zu sühnen den Tod des Menötiossohnes Patroklos.
Sie nun schleppt' er heraus, betäubt wie Junge der Hirschkuh,
Band auf den Rücken die Hände mit trefflich geschnittenen Riemen,
Die sie trugen, sie selbst, auf den ringelgegliederten Panzern,
Gab sie den Freunden, sie fort nach den Schiffen, den hohlen, zu führen,
Und dann stürmt' er von neuem den Feinden entgegen mit Mordgier.
Und er begegnete nun dem Priamossohne Lykaon,
Wie er eben entfloh dem Strom. Auf nächtlichem Streifzug
Hatt' er ihn einst mit Gewalt entführt dem Garten des Vaters,
Als mit schneidendem Erz dem Feigenbaume der Jüngling

---

[1]) Die Zug- oder Heerheuschrecke, gryllus migratorius, schadet durch ihre Gefräßigkeit den Saaten sehr und zur Vertilgung dieser Heuschreckenschwärme wurden auf den Feldern große Feuer angezündet, vor welchen die Thiere sich ins Wasser flüchteten.

Junges Gesproß zu dem Kranz des Wagenstuhles sich abhieb.
Ihm zum Verderben erschien da unvermuthet Achilleus
Und er führt' ihn zu Schiff nach dem herrlich erprangenden Lemnos
Und verkauft' ihn, es zahlt' ihm Jason's Erzeugter den Kaufpreis.
Und dort löst' ihn um vieles ein imbrischer Bürger, ein Gastfreund,
Namens Eetion, aus und entsandt' ihn zur hehren Arisbe,
Wo er entfloh und zurück zum Vaterhause gelangte.
Und er freute sich hier durch elf der Tage der Seinen,
Seit er Lemnos verließ; am zwölften, da lieferte wieder
Ihn ein Gott in die Hand des Achilleus, welcher bestimmt war,
Ihn, wie sehr er sich sträubt', in Aïdes' Wohnung zu senden.
Als nun diesen erblickte der rührige hohe Achilleus
Waffenentblößt ohn' Helm und Schild und ohne den Speer auch —
Denn er hatte das alles zur Erde geworfen, es quält' ihn,
Als er dem Strom sich entrang, der Schweiß, ihm erschlafften die Kniee —
Da begann er ergrimmt zu seiner erhabenen Seele:
Weh, ich sehe mit Augen dahier ein gewaltiges Wunder:
Die ich habe getödtet, die Troer, die muthigen, werden
Sicherlich wieder erstehn von dem nebelbehafteten Dunkel,
So wie dieser ja auch dem Verderben entflohen zurückkam,
Den ich doch hatte verkauft nach Lemnos; es hemmte mit nichten
Diesen das grauliche Meer, das viele doch zwängend zurückhält.
Auf denn, mög' er nun kosten die Spitze von unserer Lanze,
Daß ich seh' im Gemüth und erfahr', ob er eben so glücklich
Wird entkommen von hier, ob die lebenerzeugende Erde
Ihn wird hemmen, die selbst den tapfersten Krieger zurückhält.
Also sann er und stand; betäubt kam jener ihm näher,
Ihm die Knie' zu umfangen bestrebt; der düsteren Kere
Wär' er entflohen so gern und dem grauenerregenden Tode.
Peleus' göttlicher Sohn erhob den mächtigen Speer schon,
Ihn zu tödten entbrannt, doch er lief und umfaßte die Knie' ihm,
Niedergebückt, und es fuhr der Speer ihm über den Rücken
In die Erde hinein, nach Menschenblute begierig.
Und er umschlang mit der Hand, mit der einen, ihm flehend die Kniee,
Hielt mit der andern und ließ nicht los die spitzige Lanze.
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:

Schone doch meiner, ich fleh', und erbarme dich meiner, Achilleus,
Zeusentstammter, dir bin ich ein achtungverdienender Schützling.
Denn ich speiste zuerst bei dir die Gabe Demeter's
Damals, als du mich fingst in dem herrlich erprangenden Garten
Und von dem Vater hinweg und den Freunden mich führend, nach Lemnos
Mich verkauftest, wodurch ich hundert Farren dir eintrug.
Jetzt nun löst' ich mich gern mit dreifach Hohem; das zwölfte
Frühroth leuchtet mir heut, seit heim ich kehrte nach Troja
Nach viel Leiden; mich gab nun wieder die grausige Moira
Dir in die Hände, gewiß ist feind mir der Vater Kronion,
Der mich wieder dir gab. Zu kurzbefristetem Leben
Hat mich die Mutter geboren, Laothoe, Tochter des Greises
Altes, welcher beherrscht der Leleger tapfere Volksschar
Und am Satnioïs wohnt in Pedasos' ragender Veste.
Priamos hatte die Tochter von ihm, viel andere Frau'n auch,
Und der Söhne gebar sie zwei; du schlachtest sie beide.
Denn du tödtetest schon Polydoros, gestaltet wie Götter,
Unter den vordersten Streitern zu Fuß, mit der spitzigen Lanze:
Jetzt trifft aber der Tod hier mich, denn schwerlich ja werd' ich
Deinen Händen, nachdem mich ein Gott dir genähert, entrinnen.
Aber ich sage dir eins und beachte du dieses im Herzen:
Tödte mich nicht, da mich nicht die Mutter geboren des Hektor,
Welcher den Freund dir erschlug, den wohlgesinnten und tapfern.

So sprach flehend zu jenem des Priamos herrlicher Sprößling,
Aber er hörte darauf die unbarmherzige Antwort:

Thor, nicht schwatze du mir von Lösung und spare die Worte.
Eh den Patroklos der Tag des Verderbens ereilte, da war ich
Eher im Herzen geneigt, der troischen Mannen zu schonen,
Und da fing ich noch viele lebendig und gab sie zum Kauf hin:
Gegenwärtig indeß soll keiner entrinnen dem Tode,
Den in die Hände mir gibt ein Gott vor Ilios' Mauern,
Keiner vom troischen Volk und vollends von Priamos' Kindern.
Stirb denn, Freund, auch du! Was klagst du darüber so maßlos?
Auch Patroklos verschied, der dir bei weitem voranstand.
Siehst du übrigens nicht, wie schön und stattlich ich selbst bin,
Ich von dem edelsten Vater erzeugt, von der Göttin geboren?

Aber es naht auch mir der Tod und die mächtige Moira.
Mag es sein in der Früh', am Mittag oder am Abend,
Wenn das Leben auch mir im Schlachtbraus einer dahinrafft,
Sei es mit Speerwurf, sei's mit dem Pfeil von der Sehne des Bogens.
Sprach's und jenem sogleich ermatteten Herz und Kniee.
Los nun ließ er den Speer und saß und breitete beide
Hände nach jenem; es zog der Pelide das schneidende Schlachtschwert
Und durchstieß ihn damit am Schlüsselbeine des Halses.
Ganz drang jenes ihm ein und gesichtwärts lag er am Boden
Nieder und schwärzliches Blut quoll aus und tränkte die Erde.
Und es warf ihn Achill in den Strom, ihn ergreifend am Fuße,
Und mit Jauchzen begann er und sprach die geflügelten Worte:
Liege dadrinnen du nun bei den Fischen, sie werden gemächlich
Von der Wunde dir schon das Blut ablecken und nie wird
Unter Gejammer die Mutter auf Polster dich betten, Skamandros
Wälzt dich wirbelnd hinein in den räumigen Busen der Salzflut.
Manchmal schießt in den Wogen ein Fisch an das dunkle Gekräusel[2])
Schnellend empor, um zu zehren vom gleißenden Fette Lykaon's.
Tod euch, bis wir gelangen zu Ilios' heiliger Veste,
Ihr im eiligen Fliehn und ich nachstürzend und mordend.
Euch schirmt nimmer der Strom, der silberstrudelnde, schöne,
Dem ihr lange nun schon viel Stiere geopfert und lebend
In die wirbelnde Flut auch Einhufrenner versenkt habt.
Gleichwohl sollt ihr vergehn im Unglück, bis ihr die Tödtung
Meines Patroklos gebüßt und das Weh der Mannen Achaja's,
Die ihr, während ich fern, erschlugt bei den hurtigen Schiffen.
Sprach's, da entbrannte von Zorn noch mehr im Herzen der Stromgott[3])
Und er erwog im Gemüth, wie er hemm' in seinem Gemetzel
Peleus' göttlichen Sohn und den Troern entferne das Unheil.
Der stürzt' aber indeß mit weithinschattender Lanze

---

[2]) An die sich kräuselnde Oberfläche des Meeres, auf welcher der Leichnam nach einiger Zeit herumschwimmen wird.

[3]) Er war schon deshalb ergrimmt, weil Achilleus in seinen Fluten soviel Troer getödtet hatte; jetzt kam noch die V. 130 ff. ausgesprochene Geringschätzung hinzu.

Auf den Asteropäos, den Pelegonsprossen, mit Mordgier.
Axios, breiten Gewogs, war Pelegon's Vater, die Mutter
Hieß Periböa, sie war Akessamenos' älteste Tochter
Und es gesellte sich ihr der tiefhinwirbelnde Stromgott. —
Jenen berannte Achill, doch er, entsteigend dem Strome,
Trat ihm entgegen und hielt zwei Lanzen, es hatte mit Muth ihn
Xanthos beseelt, da er zürnt' ob der niedergemetzelten Krieger,
Die Achill in dem Strom hatt' unbarmherzig getödtet.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Sprach zu jenem zuerst der rührige hohe Achilleus:
Sprich, wer bist du, woher, der mir zu begegnen den Muth hat?
Mir begegnen allein nur Unglückseliger Söhne.
Und es versetzte darauf des Pelegon herrlicher Sprößling:
Peleus' muthiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
Aus dem scholligen Lande Päonien bin ich, dem fernen,
Und ich führe zum Kampf Päonen mit mächtigen Lanzen.
Seit ich nach Ilios kam, ist die Frühröthe die elfte,
Und von Axios stamm' ich, dem breit sich ergießenden Strome,
Welcher die Lande durchströmt mit dem herrlichsten Wasser vor allen.
Und den Pelegon zeugt' er, den lanzenberühmten, und dieser
Mich, wie sie sagen; doch jetzt zum Kampf, glanzreicher Achilleus.
Also sprach er mit Drohn, da erhob der hohe Achilleus
Pelion's eschenen Schaft, doch zwei Wurfspeere zugleich warf
Asteropäos, der Held, da mit beiderlei Händen er rechts war.
Und er traf mit dem einen den Schild, doch mit nichten durchbohrte
Diesen die Lanze, gehemmt von dem Gold, dem Geschenke des Gottes,
Und mit der anderen streift' er ihn rechts an der Beuge des Armes
Und das schwärzliche Blut entschoß und über ihn selbst weg
Fuhr in die Erde der Speer, am Fleisch sich zu letzen begierig.
Jetzt schnellt' aber Achill die gradhinfliegende Lanze
Gegen den Asteropäos, den Tod ihm zu geben beeifert,
Und er fehlt' ihn und traf das hochaufragende Ufer,
Daß der eschene Speer zur Hälft' in dieses hineinfuhr.
Jetzt riß aber Achill sich das Schwert von der Hüfte, das scharfe,
Und berannte den Gegner im Sturm; nicht konnte dem Bordhang
Dieser den Speer des Peliden entziehn mit der nervigen Rechten.

Dreimal rüttelt' er dran, ihn herauszuzerren beeifert,
Dreimal sank ihm die Kraft; zum viertenmale gedacht' er
Noch durch Biegen den Speer des Aeakosenkels zu brechen,
Doch es entseelt' ihn zuvor, mit dem Schwert eindringend, Achilleus:
Denn er durchstieß ihm den Leib am Nabel und alle Gedärme
Quollen zur Erde sogleich und er röchelte, bis die Augen
Nächtliches Dunkel umschloß. Auf die Brust nun trat ihm Achilleus,
Nahm das Waffengeräth ihm ab und sagte mit Jauchzen:
 Liege du denn! Mit den Söhnen Kronion's, des starken, zu kämpfen,
Dies war dir, ob du gleich dem Strom entsprossen, zu schwer doch.
Denn du nanntest dich Sproß des breithinwogenden Stromes.
Ich, so rühm' ich mich, bin ein Enkel des großen Kronion,
Denn es hat mich erzeugt der Beherrscher der Myrmidonen,
Peleus, Aeakos' Sohn, und den Aeakos zeugte Kronion.
Wie nun mächtiger Zeus als die meerwärts rieselnden Ströme,
Geht auch vor das Geschlecht des Zeus dem Geschlechte des Stromgotts.
Auch ein mächtiger Strom[4]) steht dir zur Seite, wofern er
Dir kann frommen, doch ist mit Kronion zu kämpfen unmöglich.
Nicht Acheloos vermag mit ihm sich zu messen, der Herrscher,
Nicht des Okeanos Kraft mit tiefhinwallender Strömung,
Dem die sämmtlichen Flüsse, des Meeres gesammtes Gewoge
Und die Quellen zumal und die Brunnen, die weiten, entrieseln.
Er auch fürchtet indeß den Blitz des großen Kronion
Und den grausen, der Höh des Himmels entkrachenden Donner.
 Sprach's und entzerrte sodann dem Uferhange den Erzspeer
Und ließ jenen daselbst im Flutsand liegen, nachdem er
Ihm das Leben geraubt; ihn benetzte das dunkle Gewässer.
Aale nun waren um ihn und andere Fische beschäftigt,
Welche begierig das Fett, das die Nieren umlagerte, fraßen.
Aber es schritt nun Achill zu den rossebewehrten Päonen,
Die noch flohen umher am Ufer des wirbelnden Stromes,
Da sie sahen den besten im grausen Getümmel der Feldschlacht
Unter der Faust und vom Schwert des Peleussohnes bewältigt.
Und den Thersilochos nun, den Astypylos rafft' er und Mydon

[4]) Xanthos.

Und Opheleſtes dahin und Thraſios, Aenios, Mneſos.
Und es hätte vertilgt noch mehre Päonen Achilleus,
Wenn nicht zürnend begann der tiefhinwirbelnde Stromgott,
Der in Menſchengeſtalt aus tiefem Geſtrudel emporrief:
Weit an Gewalt, o Achill, und an Frevel entragſt du den Menſchen,
Denn es ſtehen dir ſtets die Götter zur Seite, ſie ſelber.
Wenn dir Kronion vergönnte, die ſämmtlichen Troer zu tödten,
Treib' aus mir ſie heraus[5]) und im Felde verübe die Gräuel.
Denn es füllte ſich mir mit Todten die liebliche Flut ſchon
Und nicht kann ich ergießen den Strom in die göttliche Salzflut,
Durch die Leichen beengt; in verderblicher Weiſe ja würgſt du.
Laß nun ab, mich ergreift ein Staunen, o Führer der Völker.
Ihm antwortete nun der hurtige Schreiter Achilleus:
Wie du gebieteſt, geſcheh's, o zeusentſtammter Skamandros;
Doch nicht raſt' ich vom Mord der übermüthigen Troer,
Bis ich ſie habe gezwängt in die Stadt und mit Hektor im Zweikampf
Mich gemeſſen, ob ich durch ihn, ob Hektor durch mich fällt.
Alſo ſprach er und ſtürzt' auf die Troer,[6]) als wär er ein Dämon.
Und zu Apollon begann der tiefhinwirbelnde Stromgott:
Silberbogiger, weh, Kronion's Erzeugter, du achteſt
Nicht die Beſchlüſſe des Zeus, der ernſtanmahnend dir auftrug,
Schützend zur Seite zu ſtehn den troiſchen Mannen, bis ſpät ſich
Senkt der Abend herab und die Schollengefilde beſchattet.
Sprach's, da ſprang der Pelide, der lanzenberühmte, vom Bordhang
Mitten hinein in den Strom; der ſtürmt' in toſendem Flutſchwall,
Rührte das ganze Gewog durch einander und wälzte die Todten,

---

[5]) Nach Minckwitz' ſehr ſinnreicher Erklärung ſucht der erbitterte Xanthos hier argliſtig den Achilleus in ſeinen Strom zu locken, um ihn darin zu verderben. Dadurch wird die vorliegende Aufforderung und die Willfährigkeit des Achilleus (V. 223, 233) mit dem nachherigen feindſeligen Gebaren des Stromgottes (V. 228 ff. 234 ff.) in einen ſonſt unerfindlichen Zuſammenhang gebracht.

[6]) Im Einklange mit der Minckwitz'ſchen Erklärung zu V. 217 ſind die Worte *Τρώεσσιν ἐπέσσυτο* auf einen Angriff zu beziehen, den Achilleus auf die außerhalb des Stroms befindlichen Troer machte, ehe er der Weiſung des Xanthos gemäß in den Strom ſprang, um die darin herumſchwimmenden Troer herauszutreiben und ſie auf dem Felde zu verfolgen und niederzumachen.

Die vom Peliden erlegt ihn haufenweise besetzten.
Die nun warf er hinaus, wie ein Stier aufbrüllend, ans Ufer,
Rettete die, die noch schwammen lebendig im schönen Gewässer
Und verbarg sie im Schlunde der tiefen, gewaltigen Strudel.
Doch den Peliden umtosten mit Schreckensgewirre die Wogen
Und es drängt' ihn die Flut, an den Schild anprallend; da stand er
Nicht mehr fest auf den Füßen; ein prächtiger ragender Ulmbaum
Wurde von ihm mit den Händen gepackt; entwurzelt zerriß er
Gleich das ganze Gestad' und hemmte das schöne Gewässer
Durch sein dichtes Gezweig und brückte sich endlich ihm selber,[7])
Ganz in die Fluten gestürzt. Erschrocken entschwang sich dem Strudel,
Um mit hurtigen Füßen das Feld zu durchfliegen, Achilleus.
Aber es ruhte noch nicht der Gott, der gewaltige, stürzte
Dunkelgekräuselt ihm nach, um zu hemmen in seinem Gemetzel
Peleus' göttlichen Sohn und den Troern zu fernen das Unheil.
Und es wich der Pelid' auf Speerwurfsweite zurück nun,
Wie der schwärzliche Aar, so rasch sich entschwingend, der Jäger,
Welcher der stärkste ja ist und der schnellste von allen Beschwingten.
Dem gleich stürmt' er dahin und graunvoll klirrte das Erz ihm
Um die Brust und er floh, dem Strom ausweichend, zur Seite,
Aber es folgte der Strom ihm nach mit lautem Gebrause.
Wie aus dunkelem Born ein Grabenleiter zuweilen
Ueber Gärten dahin und Pflanzungen leitet die Quellflut
Und mit der Schaufel enträumt der Abzugsrinne den Hemmschutt;
Vorwärts rieselt das Wasser, die Kieselchen alle des Grundes
Rollen dahin und es strömt an Abhangsstellen mit Rauschen
Jach hinunter und kommt noch zuvor dem eigenen Leiter:
So erreichte der Strom den Peliden beständig, so hurtig
Der auch war, da die Götter an Stärke besiegen die Menschen:
Und so oft sich bemühte der rührige hohe Achilleus
Stand zu halten dem Strom und zu sehn, ob etwa die Götter
All' ihn scheuchen, soviel den Himmel, den weiten, bewohnen,
Schlug ihm die mächtige Woge des himmelentsprossenen Stromes
Ueber die Schultern und er sprang hoch mit den Füßen empor dann,

---

[7]) Dem Achilleus. (Minckwitz.)

Tief im Herzen betrübt, und der Strom, der reißende, schwächt' ihm
Seitwärts flutend die Knie' und den Füßen entzog er das Erdreich.
Seufzend begann der Pelide, zum Himmel erhebend die Blicke:
Daß kein Gott sich entschließt, o Zeus, o Vater, mich Armen
Aus dem Strome zu retten; wie gern dann duldet' ich alles!
Keiner der Himmlischen ist so schwer mir aber verschuldet,
Als die Mutter, die mich durch Lügenreden getäuscht hat,
Die mir sagt', in der Näh des Walls der gepanzerten Troer
Würden mir geben den Tod Apollon's beflügelte Pfeile.
Hätte mich Hektor getödtet, der tapferste Sprosse von Troja!
Dann wär' Tödter ein Held, der Erlegte gewesen ein Held auch.
Jetzt ist aber mein Loos, des schimpflichsten Todes zu sterben,
Eingeschlossen vom Strom, wie ein Knab', ein Hüter der Säue,
Den im Winter entrafft ein Gießbach, während er durchgeht.
Sprach's und es traten an ihn Poseidon und Pallas Athene
Schnell heran in Gestalt von sterblichen Männern und faßten
Bei der Hand ihn und ließen Beruhigungsworte verlauten.
Und es sagte zuerst der Ländererschüttrer Poseidon:
Zittre, Pelide, doch nicht so sehr und stelle die Furcht ein,
Denn wir stehen dir bei, wir zwei so mächtige Götter,
Ich und Pallas; es ward von Zeus auch dieses gebilligt.
Daß dich bewältigt der Strom, ist nicht der Wille des Schicksals,
Sondern er wird sich verziehn gar bald, wie selber du sehn wirst.
Und wir rathen dir nun verständig, wofern du gehorsamst:
Nicht laß ruhen die Hand vom gemeinverderblichen Kriege,
Bis du die Troer gesperrt in Ilios' herrliche Mauern,
Wer noch entrinnt, und nachdem du dem Hektor genommen das Leben,
Kehr' ins Lager zurück; daß Ruhm dich schmücke, verleihn wir.
Sprachen's und schritten zurück zu den anderen Göttern,[8]) die beiden
Aber Achill, von der Mahnung der Götter gewaltig befeuert,
Eilt' in die Ebne, sie war ganz voll von ergossenem Wasser;
Stattlicher Rüstungen viel von getödteten rüstigen Kriegern
Schwammen mit Leichen herum. Mit den Knie'n sprang jener empor nun,
Stürmt' entgegen der Flut, der Strom mit breitem Gewoge

---

[8]) Die in der Nähe des Schlachtfeldes sich aufhielten.

Hemmt' ihn nicht, da Athene gewaltig ihn hatte gekräftigt.
Nicht ließ aber den Grimm Skamandros entschwinden; er zürnte
Jetzt dem Peliden noch mehr, und hochaufthürmend die Wogen
Rief er dem Simoïs zu, mit lautem Geschreie begann er:

Laß, o theuerer Bruder, uns beide der Stärke des Mannes
Einhalt thun, da er sonst des Priamos mächtige Veste
Bald zerstört, da im Kampf nicht Stand ihm halten die Troer.
Auf denn, eile zu Hilfe des schleunigsten, fülle mit Wasser
Aus den Quellen den Strom, ermuntere sämmtliche Bäche,
Schwelle die Wogen, erheb' ein Donnergetöse mit Stämmen
Und mit Steinen, damit zur Ruh wir bringen den Wüthrich,
Der jetzt schaltet mit Macht und Unsterblichen selber sich gleichstellt.
Dann soll frommen ihm nichts die Kraft, auch seine Gestalt nicht,
Noch die prächtige Wehr, die tief im Grunde des See's liegt
Unter verhüllendem Schlamm; ihn selber bedeck' ich mit Flutsand
Und umschütte mir ihn mit tausendfachem Gerölle.
Nimmer vermögen alsdann die Danaer seine Gebeine
Aufzulesen, ich will so dicht ihn umhüllen mit Unrath.
Dort auch sei ihm bestellt sein Grab und wenn ihn bestatten
Argos' Mannen, so ist ein Hügelschütten entbehrlich.

Also sprach er und stürmt' im Aufruhr gegen Achilleus,
Hochaufwallend, mit Schaum und Blut herrauschend und Leichen.
Und die purpurne Woge des himmelentsprossenen Stromes
Schoß in die Höh und von ihr ward niedergeworfen Achilleus.
Laut schrie Here, die sehr um den Peleussprossen besorgt war,
Daß ihn risse hinweg der tiefhinwirbelnde Stromgott.
Und sie sagte sogleich zu Hephästos, dem theueren Sohne:

Hinkender, mache dich auf, mein Sohn; der wirbelnde Xanthos,
Dachten wir, wäre für dich ein angemessener Gegner.
Hilf denn eilig und laß mit Macht aufleuchten die Lohe.
Ich geh' aber und will den West und den reißenden Südwind
Zum entsetzlichen Sturm vom Meeresufer erregen,
Daß er die Häupter und auch die Waffen verbrenne der Troer,[9]
Leitend verderbliche Glut, und du verbrenne des Xanthos

---

[9]) Der Getödteten, nach V. 343 u. 348.

Uferbäume, beschick' ihn selbst mit Feuer und laß dich
Nicht durch freundliche, nicht durch drohende Worte vertreiben.
Und laß deine Gewalt nicht ruhn, bis daß ich es selbst dir
Heiße mit schallendem Ruf; dann hemme das rührige Feuer.
 Sprach's, da machte Hephästos zurecht das gewaltige Feuer.
Und es entflammte zuerst im Gefild und verbrannte die Todten,
Die vom Peliden erlegt umher dort[10]) schwammen in Menge.
Rings ward trocken das Feld und es schwand das blinkende Wasser.
Wie im Herbste der Nord ein frischberegnetes Saatfeld
Jählings trocknet, es ist erfreut darüber der Ernter:
So auch trocknete rings das Gefild und die Todten verbrannten.
Und nun wandte der Gott in den Strom die leuchtende Lohe
Und es geriethen in Brand die Weidenbäume, die Ulmen
Und Tamariskengesträuch und Lotos, Kypeiros[11]) und Binsen,
Die das schöne Gewässer des Stroms gar reichlich umwuchsen.
Qualvoll rangen die Aale, die anderen Fische der Stromflut
Und sie taumelten hier und dort in dem schönen Gewässer,
Matt von dem glühenden Hauch des erfindungsreichen Hephästos.
Er auch brannte, der Strom, hob an mit Reden und sagte:
 Keiner der Götter vermag mit dir sich zu messen, Hephästos;
Ich auch meide, mit dir, dem Glutaussprüher, zu kämpfen.
Laß den Hader und jag' auch stracks der Pelide die Troer
Aus der Veste heraus; was frommt mir Streiten und Beistehn?
 Sprach's, vom Feuer durchglüht, und es wallte das schöne Gewässer
Wie, vom Feuer bedrängt, im Inneren siedet ein Kessel,[12])
Der läßt schmelzen das Fett des wohlgefütterten Mastschweins;
Allwärts strudelt er auf, umlegt mit trockenen Scheitern:
So durchglühte das Feuer den Strom und es kochte das Wasser.
Nicht mehr rieselt' er fort; er stand und ihn quälte die Lohe
Durch des Hephästos Gewalt, des erfindungsreichen; es flehte
Nun zu Here der Strom und sprach die geflügelten Worte:

---

[10]) *κατ' αὐτόθ'* (*αὐτόθι*). — Fäsi: *κατ' αὐτὸν* (*τὸν Σκάμανδρον*) wörtlich wie V. 236.

[11]) Zypergras, cyperus longus Linn.

[12]) D. h. die Flüssigkeit im Kessel. (Fäsi.)

Warum bedrängt dein Sohn wohl mein Gewässer, o Here,
Hart vor allen? So viel hab' ich doch nimmer verschuldet,
Wie die anderen all', die Beistand leisten den Troern.
Aber ich werde ja gern nun abstehn, wenn du gebietest,
Steh' auch jener nur ab; im übrigen schwör ich dir dies noch,
Daß von den Troern ich nie den Tag will fernen des Unheils,
Wenn ganz Troja sogar in verzehrenden Flammen des Feuers
Flammt', in Flammen gesteckt von den aresbeseelten Achäern.
Als nun dieses vernahm die schneeweißarmige Here,
Sprach sie ohne Verzug zu Hephästos, dem theueren Sohne:
Hochgepriesener Sohn, halt' ein, Hephästos, es ziemt nicht,
Einen Unsterblichen so der Sterblichen wegen zu quälen.
Sprach's, da ward von Hephästos gelöscht das gewaltige Feuer
Und es rollten die Wogen zurück in das herrliche Strombett.
Als des Xanthos Gebraus gedämpft war, ruhten sie beide,[13])
Denn es hemmte sie Here, wie heftig die Göttin auch zürnte.
Schwer fuhr aber und harsch in die anderen Götter die Zwietracht
Und es wogt' ihr Sinn getheilt in ihren Gemüthern.
Zeternd stürzten sie los; es krachte der mächtige Erdkreis;
Wie Drommeten erscholl das Himmelsgewölbe; Kronion,
Sitzend auf seinem Olymp, vernahm's, es lachte das Herz ihm
Freuderfüllt, da er sah zum Kampf losgehen die Götter.
Und nicht standen sie länger sich fern: der Durchbrecher der Schilde,
Ares, stürmte voran; die Lanze, die eherne, haltend,
Stürzt' er auf Pallas zuerst und sprach die schmähenden Worte:
Hündische Fliege, was treibst du von neuem die Götter zum Kampfe,
Unersättlichen Trotzes, getrieben von heftigem Ingrimm?
Weißt du noch, wie du gehetzt Diomedes, den Sprößling des Tydeus,
Mich zu verwunden und selbst ergreifend die stralende Lanze,
Auf mich stießest und mir den Körper, den schönen, zerfleischtest?
Deshalb sollst du sogleich die Frevelthaten mir büßen.
Sprach's und stieß auf die grause, mit Quasten behangene Aegis,
Sie, die selber der Blitz des Zeus nicht könnte zerschmettern.
Ares, der mordende, stieß auf die mit dem länglichen Speere.

---

[13]) Xanthos und Hephästos.

Pallas wich und erhob mit der nervigen Rechten den schwarzen,
Rauhen und mächtigen, dort auf dem Blachfeld liegenden Steinblock,
Den einst Männer gesetzt zum Grenzmerkmale der Feldflur.
Hiermit traf sie den Stürmer am Hals und löste die Glieder.
Sieben bedeckt' er der Hufen im Fall und bestäubte das Hauptthaar
Und es klirrte die Rüstung; da lachte nun Pallas Athene
Und frohlockend begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Also bedachtest du nicht, o Thor, wie weit ich an Macht dir
Stehe voran, da du mir an Kraft vermessen dich gleichstellst?
Und so mögest du denn die Verwünschungen büßen der Mutter,
Die dir Böses ersinnt, voll Ingrimm, weil du verließest
Argos' Mannen und hilfst den übermüthigen Troern.
So sprach Pallas und wandt' hinweg die leuchtenden Augen.
Ihn zog fort an der Hand Aphrodite, die Tochter Kronion's.
Heftig stöhnt' er und kam mit Müh nur wieder ins Leben.
Als Aphroditen nun sah die schneeweißarmige Here,
Da begann sie sogleich mit geflügelten Worten zu Pallas:
Unbezwungene Tochter des ägisbegabten Kronion,
Sieh, wie die hündische Fliege den menschenvertilgenden Ares
Durch das Getümmel entführt dem Schlachtgebrause, du folg' ihr.
Sprach's und im Herzen erfreut verfolgt' Athenäa die Kypris,
Schlug sie mit nerviger Hand an die Brust, indem sie herandrang,
Und Aphroditen sogleich ermatteten Herz und Kniee.
Und so lagen sie beid' auf der nahrunggesegneten Erde.
Doch frohlockend begann mit geflügelten Worten Athene:
So mag allen es gehn, die Beistand leisten den Troern,
Wenn sie bekämpfen hinfort die panzerumschirmten Argeier.
Darum seien sie all' so frech und verwegen, wie Kypris
Meine Gewalt zu bestehn und dem Ares zu helfen daherkam.
Traun dann würden wir längst schon ausruhn können vom Kriege,
Weil wir Troja zerstört, die herrlich erprangende Veste.
Sprach's, da lächelte sanft die schneeweißarmige Here.
Doch zu Apollon begann der ländererschütternde Herrscher:
Phöbos, was stehen wir zwei entfernt von einander? Uns ziemt's nicht,
Da die andern begannen; ein Schimpf wär's, kehrten wir kampflos
Nach dem Olympos zurück, zum ehernen Hause Kronion's.

Du beginne den Kampf, da du jünger; es schickt sich für mich nicht,
Weil ich älter und auch erfahrungsreicher als du bin.
Thor, wie vergeßlich doch ist dein Herz! Nicht dessen gedenkst du,
Wieviel Böses wir schon um Ilios' willen erduldet,
Wir von den Göttern allein, da Zeus uns sandte zur Erde,
Daß wir mußten ein Jahr dem Laomedon dienen, dem tapfern,
Gegen bedungenen Lohn, und er als Gebieter befahl uns.
Ich errichtete nun den Wall und die Veste der Troer,
Breit und herrlich, der Stadt zur undurchdringlichen Schutzwehr,
Während du, o Apollon, das lässig entschreitende Hornvieh
Weidetest längs dem Gesenk des waldigen, schluchtigen Ida.
Als nun endlich jedoch die vielerfreuenden Horen
Brachten die Zeit der Belohnung, versagt' uns der schreckliche König
Jeglichen Lohn und er schickt' uns mit drohenden Worten von dannen.
Dir nun droht' er, er werde dich binden an Händen und Füßen
Und dich verkaufen sodann nach weitentlegenen Inseln,
Und er drohte zugleich mit Ohrabschneiden uns beiden.
Und so zogen wir denn mit grollendem Herzen von dannen,
Zürnend, daß er den Lohn uns verweigerte, den er versprochen.
Dessen Volke nun zeigst du dich hold und trachtest mit uns nicht,
Daß in schmählichem Leid die übermüthigen Troer
Ganz vergehen zusammt den Kindern und züchtigen Frauen.
Und es versetzte darauf der Fernhinwirker Apollon:
Unklug würdest du mich, o Ländererschütterer, nennen,
Wenn ich Fehde mit dir der Sterblichen wegen begänne,
Jener Bejammerungswerthen, die Blättern vergleichlich der Bäume
Bald dastehen in Kraft, verspeisend die Früchte des Feldes,
Bald hinsinken entseelt. Wolan denn, laß uns vom Kampfe
Schnell abstehen, es mögen doch selber sich jene bekämpfen.
Sprach's und wandte sich um, es scheute sich nämlich Apollon
Gegen den eigenen Ohm im Handgemenge zu kämpfen.
Heftig schalt ihn jedoch die Schwester, die Herrin des Wildes,
Artemis, liebend die Flur, mit schmähenden Worten begann sie:
Also ergreifst du die Flucht, o Fernhinwirker, und lässest
Ganz dem Poseidon den Sieg und verleihst ihm nichtigen Ruhmglanz!
Thor, was trägst du da noch den nichtsvermögenden Bogen?

Laß kein Pralen hinfort im Vaterpalaste mich hören,
Wie du früher gepralt im Kreis der unsterblichen Götter,
Daß du woll'st dem Poseidon genüber dich stellen zum Kampfe.
Sprach's, da erwiderte nichts der Fernhinwirker Apollon.
Aber die Gattin des Zeus, die ehrfurchtwürdige, zürnte,
[Schalt die Schützin des Pfeils und mit schmähenden Worten begann sie:]
Wie fällt heute dir ein, dich mir genüberzustellen,
Trotzige Hündin? An Kraft mit mir dich zu messen, das wäre,
Ob du den Bogen auch führst, dir schwer, da sterblichen Frauen
Zeus dich setzte zur Löwin und jede zu tödten dir Macht gab.
Räthlicher ist es fürwahr, auf Höhn zu erlegen das Raubwild,
Schweifende Hindinnen auch, als mit Stärkeren mächtig zu kämpfen.
Lüstet dich aber nach Kampf, wolan, damit du erfahrest,
Wieviel stärker ich bin, da mir du an Stärke dich gleichstellst.
Sprach's und ergriff mit der Linken am Knöchel die Hände der Feindin,
Riß von den Schultern herab mit der anderen Bogen und Köcher,
Schlug sie lachend damit um die Ohren; es wandte beim Schlagen
Artemis öfter sich ab, da entglitten die hurtigen Pfeile [14])
Thränen vergießend entfloh die Göttin, ähnlich der Taube,
Die von dem Falken gejagt in ein Felsengeklüfte hineinfliegt,
Denn nicht war ihr bestimmt, ergriffen zu werden von jenem.
So floh weinend die Göttin und ließ dort Bogen und Köcher.
Aber zu Leto begann der emsige Tödter des Argos:
Leto, ich hüte mich wohl, mit dir zu kämpfen, gewagt ist's,
Sich zu schlagen mit Frauen des Wolkenversammlers Kronion
Magst du also beliebig im Kreis der unsterblichen Götter
Mich durch gewaltige Kraft besiegt zu haben dich rühmen.
Sprach's, da sammelte Leto den Bogen und alle Geräthe,
Die da lagen umher, zerstreut in den Wirbeln des Staubes.
Und sie nahm das Geräth und folgte der theueren Tochter.
Die kam nach dem Olympos, zum ehernen Hause Kronion's;
Weinend setzte sich dort zu des Vaters Knieen die Jungfrau
Und ihr ambrosisch Gewand erbebte; der Vater Kronion

[14]) Die Pfeile fielen aus dem Köcher, während Here mit diesem und mit dem Bogen auf die Artemis losschlug.

Zog sie zu sich in die Höh und fragte mit freundlichem Lächeln:
Wer von den Himmlischen that, o Kind, dir dieses zu Leide,
[Ungebürlich, als ob du öffentlich hättest gefrevelt?]
Und die Göttin der Jagd, die schöngekränzte, versetzte:
Vater, mich schlug dein Weib, die schneeweißarmige Here,
Sie, die immer Gezänk und Streit anstiftet den Göttern.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Nun ging Phöbos Apollon in Ilios' heilige Veste,
Weil um die Mauer der Stadt, der wohlgebauten, ihm bangte,
Daß dem Geschicke zuwider die Danaer heute sie schleiften.
Doch zum Olympos entschritten die anderen ewigen Götter,
Einige heftig erzürnt und andere mächtig sich brüstend,
Und sie setzten sich hin zum schwarzumwölkten Kronion.
Troer vertilgte derweil und Einhufrenner Achilleus.
Wie wenn wirbelnder Rauch zu dem Himmel, dem weiten, emporwallt
Aus dem Feuer der Stadt, das der Zorn anfachte der Götter;
Allen bereitet es Müh und viele versenkt es in Jammer:
So ward Müh vom Peliden und Jammer bereitet den Troern.
Priamos aber, der Greis, stand hoch auf dem heiligen Thurme,
Schaute von dort den Achill, den riesenhaften; die Troer
Flohen vor ihm in Verwirrung und keiner gedachte der Abwehr.
Und er stieg von dem Thurm nun klagend herunter zur Erde
Und ermahnt' an der Mauer die rühmlichen Hüter des Thores:
Haltet die Flügel des Thors geöffnet in eueren Händen,
Bis das fliehende Volk in die Veste gekommen; Achilleus
Stürmt schon nahe heran und schlimm wird's werden, vermuth' ich.
Wenn in die Mauer gedrängt die Scharen sich wieder erholen
Dann sperrt wiederum zu die festanschließenden Flügel,
Denn der Verderbliche kann in die Stadt eindringen, befürcht' ich.
Sprach's und sie schoben die Riegel zurück und machten das Thor auf
Und das geöffnete Thor schuf Rettung den Fliehenden; Phöbos
Stürzt' heraus [15]) und entgegen, den Troern zu fernen das Unheil.
Sie nun flohen bestäubt und von Durst rauhkehlig vom Schlachtfeld
Schnurstracks gegen die Stadt und die hochaufragende Mauer.

---

[15]) Aus der Stadt. S. V. 515.

Eifrig trieb sie Achill mit dem Speer; es erfüllte beständig
Grimmige Wuth ihm das Herz und Ruhm zu gewinnen verlangt' ihn.
Und die Danaer hätten erobert das ragende Troja,
Wenn nicht Phöbos Apollon den göttlichen Helden Agenor
Hätt' ermuntert, den wackern und tapferen Sprossen Antenor's.
Und er flößt' in das Herz ihm Muth und stellte sich selber
Neben ihn hin, ihm zu fernen die grausigen Keren des Todes,
Gegen die Buche gelehnt, umhüllt vom dichtesten Nebel.
Als nun jener gewahrte den Städteverwüster Achilleus
Blieb er stehen und harrt' und vielfach wogte sein Herz nun
Und er sagte bekümmert zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, wenn ich auch flöh' vor dem tapferen Helden Achilleus
Auf dem nämlichen Weg, wo schen sich wirren die andern,
Würd' er dennoch mich fangen und nieder mich stoßen, den Feigling.
Lass' ich die andern jedoch im Fluchtgedränge sich tummeln
Vor dem Peliden und flieh' ich in anderer Richtung vom Stadtwall
Nach dem idäischen Feld mit hurtigen Füßen, bis daß ich
Ida's Schluchten erreicht und im Strauchwerk dorten mich berge,
Könnt' ich am Abende dann im Flusse mich baden und könnte,
Wenn ich vom Schweiß mich gekühlt, nach Ilios wieder zurückgehn.
Warum aber ergeht mein Herz sich in solcher Erwägung?
Leicht ja kann er mich sehn von der Stadt wegfliehen gefildwärts,
Mir nachstürmen und mich mit hurtigen Füßen erreichen.
Nicht entränn' ich alsdann dem Tod und den grausigen Keren;
Uebertrifft er doch weit die anderen Menschen an Ingrimm.
Wenn ich aber ihm geh' entgegen vor unserer Veste,
Ist auch ihm ja der Leib mit dem Erze, dem spitzen, verwundbar
Und ein Leben darin, nur eins, und es sagen die Menschen,
Daß er sterblich; [es schmückt nur Zeus ihn heute mit Siegsruhm.]
Sprach's und harrte gefaßt des Peleussohnes und muthvoll
Strebt' ihm das Herz in der Brust zu kriegen und wacker zu kämpfen.
Wie ein Panther beherzt aus dichtverwachsener Waldung
Gegen den Jäger sich kehrt, er fürchtet sich weder im Herzen,
Noch entflieht er, nachdem er das Hundegebelle gehört hat;
Denn trifft jener ihn auch zuerst mit Stoßen, mit Werfen,
Läßt doch, vom Speere durchbohrt, nicht eher der Panther vom Kampf ab,

Bis er entweder den Feind gepackt hat oder dahinsinkt:
So auch dachte der Sohn des tapferen Helden Antenor
Nicht an Fliehen, bevor mit Achill er sich hatte gemessen,
Sondern es hielt sich Agenor den zierlich gerundeten Schild vor,
Zielt' auf ihn mit dem Speer und mächtigen Rufes begann er:
Traun du hofftest gewiß, o glanzumstralter Achilleus,
Heut zu zerstören die Stadt der heldenmüthigen Troer.
Thor, es wird dir gewiß viel Leid noch bereitet um Troja:
Denn wir sind in der Stadt gar viel und tapfere Männer,
Die um der theueren Eltern, der Gattinnen willen und Kinder
Ilios schirmen, doch wird hier dich erreichen das Unheil,
Ob auch schrecklich du bist und ein zuversichtlicher Krieger.
Sprach's und der mächtigen Hand entschnellt' er den spitzigen Wurfspeer
Und nicht fehlt' er und traf das Schienbein unter dem Kniee,
Daß dem Peliden die Schien' aus neugegossenem Zinne
Graunvoll krachte, doch drang nicht durch die Lanze, sie prallte
Von dem Getroffenen ab, gehemmt vom Geschenke des Gottes.
Jetzt bestürmte jedoch den göttergleichen Agenor
Peleus' Sprößling, doch nicht ließ Ruhm ihn gewinnen Apollon,
Sondern er riß den Agenor hinweg, umhüllte zugleich ihn
Dicht mit Nebel und ließ ihn ruhig entschreiten dem Kampfbraus.
Doch den Peliden entfernt' er mit List von dem troischen Kriegsvolk:
Denn es stellte der Gott, wie Agenor gestaltet in allem,
Ihm vor die Füße sich hin und eilig verfolgt' ihn Achilleus.
Während dieser ihn nun durch das Weizengefilde verfolgte
Längs dem wirbelnden Strom Skamandros und wenig voraus nur
Sein Verfolgter ihm lief — denn listig bethört' ihn Apollon,
Daß er beständig im Lauf ihn einzuholen verhoffte —
Kamen in Scharen indeß die anderen fliehenden Troer
Freudig zur Veste, die nun von Eingeschlossenen voll ward.
Und sie getrauten sich nicht auf andre noch lange zu warten
Außer der Stadt und dem Wall und zu sehn, wer glücklich entronnen,
Wer gefallen im Kampf, nein freudig ergossen sich alle
In die Veste hinein, wen Füße gerettet und Kniee.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Und so kühlten die Troer, gescheucht, wie die Jungen der Hirschkuh,
Sich in der Veste den Schweiß und tranken zur Stillung des Durstes,
An die prangenden Wehren gelehnt. Die Mannen Achaja's
Drangen zur Mauer heran, an die Schultern sich lehnend die Schilde.
Hektor aber, umstrickt von der unheilbringenden Moira,
Hielt vor Ilios' Veste noch Stand am skäischen Thore.
Aber zum Peleïaden begann jetzt Phöbos Apollon:
Warum verfolgst du mich denn, o Pelide, mit hurtigen Füßen,
Mich, den unsterblichen Gott, du Sterblicher? Also mit nichten
Hast du als Gott mich erkannt, daß unabläßig du rasest.
Und nicht kümmert der Kampf mit den Troern dich, welche du scheuchtest;
Die nun drängten sich schon in die Stadt, du wendest dich hierhin.
Nie doch tödtest du mich, denn nicht erlieg' ich dem Schicksal.
Unmuthglühend versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Du, der verderblichste Gott, o Fernhinwirker, betrogst mich,
Daß du hinweg von der Stadt mich hierher locktest; es hätten,
Eh sie nach Ilios kamen, noch viele zerbissen das Erdreich.
Mir entrissest du nun viel Ruhm und rettetest jene
Sonder Müh, da du nicht hast Rache zu fürchten in Zukunft.
Wäre die Macht mir verliehn, gewiß, ich würde dich strafen.
Also sprach er und schritt mit trotzigem Muthe der Stadt zu,
Ungestüm, wie am Wagen ein Preise gewinnender Renner,
Wenn er durch das Gefilde gestreckt und behende dahineilt;
So auch regte die Füß' und Knie' eilfertig Achilleus.
Priamos schaute, der Greis, zuerst den Peliden mit Augen,
Wie er durchstürmte das Feld im Stralenglanze, dem Stern gleich,
Welcher im Herbste sich zeigt; er blinkt mit hellem Gefunkel
Unter der Schar der Gestirne des Nachts in der Stunde des Melkens
Und wird Hund des Orion genannt mit besonderem Namen.[1]
Zwar ist dieses Gestirn das hellste, doch kündet es Unglück
Und bringt schreckliche Glut den bejammerungswürdigen Menschen.
So auch glänzte das Erz um die Brust des stürmenden Kriegers.

---

[1] Der Hundsstern, Sirius.

ammernd schlug sich der Greis das Haupt mit den Händen und reckte
och den Körper empor und laut wehklagend und flehend
ief er den theueren Sohn, der draußen noch immer am Thor stand,
naufhörlich entbrannt, mit dem Peleussohne zu kämpfen.
ämmerlich flehte zu ihm der Greis, ausstreckend die Hände:
Hektor, geliebtestes Kind, harr' nicht des schrecklichen Mannes,
nzeln, von andern getrennt, daß nicht dich ereile das Schicksal
ß Achill dich erlegt, da der viel stärker als du ist,
ieser Entsetzliche; möcht' er den Göttern so theuer wie mir sein,
ld dann läg' er und würde von Geiern gefressen und Hunden
ß es wiche mir dann ein bitterer Kummer vom Herzen,
n er raubte mir ja so viel und wackere Söhne,
er gewürgt und zum Theil verkauft nach entlegenen Inseln.
t auch kann ich die zwei, Polydoros und meinen Lykaon,
Laothoe mir gebar, die Fürstin der Frauen,
t erschaun im Gewühl der stadtumschlossenen Troer.
n sie im Lager mir nur noch leben, so will ich sie gerne
mir kaufen mit Erz und Gold, da beides im Haus ist;
l ja schenkte der Tochter der Greis, der gepriesene Altes.
nd sie aber bereits entseelt und im Reiche des Hades,
h dann mir und der Mutter Laothoe, die wir sie zeugten.
das andere Volk wird kürzer dagegen der Schmerz sein,
n nur du nicht auch vom Peliden bewältiget hinstirbst.
mm denn, trautestes Kind, in die Veste, damit du errettest
ja's Männer und Frau'n und nicht hochherrlichen Siegsruhm
eus' Sohne verleihst und selbst verlierest das Leben.
iner erbarme dich doch, des Unseligen, weil ich noch lebe;
n mich Armen vertilgt sonst Zeus an der Schwelle des Alters
rch ein schweres Geschick, läßt viel mich schauen des Unglücks,
enn mir die Söhne gewürgt, geschleift mir werden die Töchter,
eine Gemächer verheert und die unerzogenen Kinder
egen die Erde geschleudert im Schreckensgemenge des Kampfes
Und die Schnüre geschleift von der Danaer grausigen Händen.
Und es zerren zuletzt mich selbst blutgierige Hunde
Vor die Thüre, nachdem mit dem Erze, dem spitzen, mich hauend
Oder mich werfend ein Krieger das Leben entrissen den Gliedern —

Hunde, die selbst ich gefüttert am Tisch als Wächter der Pforte,
Und sie schlürfen mein Blut, voll Gier umlagernd den Thorweg.
Wohl steht jegliches an dem Jüngeren, wenn er im Kriege
Niedergemetzelt, durchbohrt von dem Erze, dem spitzigen, daliegt.
Schön ist alles an ihm im Tode noch, was man gewahr wird.
Wenn die Hunde jedoch das Grauhaupt, wenn sie den Graubart,
Wenn sie entstellen die Scham dem hingemetzelten Greise,
Dann ist kläglicher nichts für die unglückseligen Menschen.
So der Greis und zerraufte die Haare, die grauen, und riß sie
Ab vom Haupt, doch er rührte dem Hektor die Seele mit nichten.
Und es klagte zugleich mit Thränenergüssen die Mutter,
Löste das Busengewand, erhob mit der Linken den Busen
Und mit Thränen begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Acht', o Hektor, mein Kind, hier dies und schenke mir selber
Mitleid, wenn ich dir je die klagenstillende Brust gab.
Dessen, o theueres Kind, gedenk', wehr' hinter der Mauer
Ab den feindlichen Mann, trit nicht ihm entgegen im Vorkampf.
Dieser Entsetzliche! Brächt' er dich um, so könnt' ich ja nimmer
Dich, mein trautester Sproß, auf Polstern beweinen, noch könnte
Dies dein reiches Gemal, nein weit von uns beiden entfernt dann,
Bei den argeiischen Schiffen verzehren dich hurtige Hunde.
Also riefen mit Weinen die zwei zu dem theueren Sohne
Flehend herab, doch sie rührten dem Hektor die Seele mit nichten,
Sondern er harrt' auf Achill, den gewaltigen, welcher heranschritt.
Wie ein Drach' im Gebirg den Mann erwartet am Schlupfloch,
Satt vom giftigen Kraut, geschwellt von entsetzlichem Ingrimm;
Graunvoll blickt er umher und geringelt umkreist er das Schlupfloch:
So stand Hektor, beseelt von unauslöschlichem Muthe,
Lehnte den leuchtenden Schild an des Thurms vorspringende Mauer
Und bekümmert begann er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, schlüpft' ich hinein ins Thor und hinter die Mauer,
Würde von allen zuerst Polydamas heftig mich schelten,
Da doch dieser mir rieth in die Stadt zu führen die Troer
In der verderblichen Nacht, da Achill, der göttliche, aufstand.
Nicht gehorcht' ich, es wär' viel nützlicher aber gewesen.
Jetzt, da das Volk ich gestürzt ins Verderben durch meine Bethörtheit,

Scheu' ich die Troer und scheu' die saumnachschleppenden Frauen,
Daß manch einer da sagt, der weniger tapfer als ich ist:
„Hektor stürzt' ins Verderben das Volk durch trotzigen Starrsinn."
Also spricht man, doch viel ersprießlicher wird es für mich sein
Heimzukehren, nachdem den Achill ich getödtet im Zweikampf,
Oder vor unserer Stadt auf rühmliche Weise zu sterben.
Legt' ich aber den Schild, den nabelbewehrten, bei Seite,
Auch den wuchtigen Helm und lehnt' an die Mauer die Lanze,
Ging' ich selber alsdann entgegen dem tapfern Achilleus
Und verspräch' ihm, ich woll' ihm die Helena geben, zugleich auch
Sämmtliche Schätze, soviel Alexandros in räumigen Schiffen
Einst nach Troja geführt — was Ursprung unseres Streits war —
Daß die Atriden sie führten hinweg, und verspräche, was sonst noch
Unsere Veste bewahrt, mit Argos' Volke zu theilen,
Und ich nähme sodann den troischen Fürsten den Schwur ab,
Nichts zu verhehlen, vielmehr zur Halbscheid alles zu theilen,
[Was die liebliche Stadt an Besitzthum innen uns einschließt] — —
Warum aber ergeht mein Herz sich in solcher Erwägung?
Nicht darf diesem ich nahn; kein Mitleid würd' er mir schenken,
Nicht mich scheuen, er würd' entblößt, wie ich wäre, mich tödten,
Gleich als wär' ich ein Weib, wenn ab ich legte die Rüstung.
Jetzt geziemt es sich nicht, vom Eichbaum oder vom Felsen
Traulich zu schwatzen mit dem, wie Jungfrau schwatzen und Jüngling,
Jungfrau schwatzen und Jüngling, das eine des Paares zum andern.
Räthlicher ist es, wir stürmen zum Kampf auf einander, und schnell dann
Sehn wir,[2]) welchem von beiden den Sieg der Olympier zutheilt.
Dieses erwog er und blieb; Achilleus wandelte näher,
Aehnlich dem Gotte des Kriegs, dem helmbuschregigen Streiter;
Pelion's eschenen Schaft, den grauenerregenden, schwenkt' er
Rechtshin über die Schulter, die Rüstung, die eherne, glänzte
Gleich dem Feuer und gleich der meerentsteigenden Sonne.
Als nun Hektor ihn sah, erbebt' er und hatte den Muth nicht,
Stand zu halten, verließ das Thor und jagte von dannen.

---

[2]) ξυνελαυνέμεν · ὄττι τάχιστα εἴδομεν κτέ. Fäsi: ξυνελαυνέμεν ὄττι τάχιστα · εἴδομεν κτέ.

Ihm lief nach der Pelide, der Schnelle vertrauend der Füße.
Wie der Falk' im Gebirg, der schnellste von allen Beschwingten,
Hinter der schüchternen Taube behendesten Schwunges einherschießt;
Seitwärts flüchtet sich diese, doch jener mit hellem Gekreische
Stürmt beständig ihr nach, von Fangbegierde getrieben:
So flog stürmisch entbrannt der Pelid' und es flüchtete Hektor
Längs der Mauer der Troer und regte die hurtigen Kniee.
Und sie stürmten der Wart' und dem Feigenhügel vorüber,
Stets von der Mauer der Stadt seitab und über den Fahrweg.
Und so kamen sie denn zu den zwei schönfließenden Brunnen,
Wo zwei Quellen entsprudeln des wirbelnden Stromes Skamandros.
Und es rieselt die eine mit laulichem Wasser und rings stürzt
Dampf aus dieser hervor wie von hell auflodernדem Feuer.
Aber die andere fließt im Sommer auch selber wie Hagel
Oder wie frostiger Schnee und Eis von geronnenem Wasser.
Neben den Quellen, den zwei'n, sind räumige Tröge zum Waschen,
Schön, von Stein, wo die Frau'n und die Töchter, die holden, der
Wuschen in früherer Zeit die schimmerreichen Gewänder,
Als noch der Friede bestand, eh Argos' Mannen gekommen.
Dort nun stürmte vorbei der Flüchtling mit seinem Verfolger,
Fliehend ein Wackrer voran, ein Tapfrerer jenen verfolgend,
Reißendschnell, da sie nicht um ein Schlachtthier oder ein Stierfell,
Was wettlaufende Männer zum Preise bekommen, sich mühten,
Sondern das Leben es galt des rossebezähmenden Hektor.
Wie preisbringende Rosse beflügelt umlaufen das Rennziel,
Denn ein herrlicher Preis liegt aus, sei dieses ein Dreifuß,
Oder ein Weib bei dem Fest der Beerdigung eines Verstorbnen:
So umkreisten die zwei mit schnellhinstürmenden Füßen
Dreimal Priamos' Stadt und zu sahn sämmtliche Götter.
Und vor ihnen begann der Vater der Götter und Menschen:
   Weh, ich sehe mit Augen, verfolgt um die Mauer von Troja,
Einen mir theueren Mann; mich jammert im Grunde der Seele
Hektor, welcher so oft mir Rinderschenkel verbraunt hat
Auf den Höhen des Ida, des schluchtenbegabten, und häufig
Auf der Iliosburg; es verfolgt ihn der hohe Achilleus
Jetzt um Priamos' Stadt mit hurtig sich regenden Füßen.

uf denn also, bedenkt und beschließt darüber, ihr Götter,
b wir etwa den Hektor vom Tode noch wollen erretten
der, so wacker er ist, dem Peliden ihn lassen erliegen.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
ater mit flammendem Blitz, du Schwarzumwölkter, was sprachst du!
inen sterblichen Mann, der längst verfallen dem Schicksal,
illst du wieder entreißen dem grauenerregenden Tode?
hu's, doch billigen nicht wir anderen Götter es alle.
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
ritogeneia, getrost, mein Kind, mein liebes, so ernstlich
ar die Rede ja nicht gemeint, dir bleib' ich gewogen.
hu, was deinem Gemüthe genehm, und meide die Säumniß.
Sprach's und reizte noch mehr die zuvor schon willige Pallas
nd sie stürmte herab von dem Scheitel des hohen Olympos.
Aber den Hektor verfolgt' und drängte beständig Achilleus.
ie in einem Gebirg ein Hund das Junge der Hirschkuh,
as er dem Lager entscheucht, durch Thäler und Schluchten einherjagt;
enn es vor jenem sich auch verbirgt, sich unter Gesträuch duckt,
äuft er spürend doch stets ihm nach, bis daß er es findet:
bensowenig entging jetzt Hektor dem schnellen Peliden.
nd so oft er versuchte zum Dardanosthore zu eilen
nd dem Bereiche zu nahn der wohlerrichteten Thürme,
aß von oben die Troer ihn schirmten mit ihren Geschossen,
am ihm der andere stets zuvor, trieb wieder ihn abwärts
ach dem Gefild und er[3]) flog stets selbst an der Seite der Stadt hin.
ie man im Traume vergeblich sich müht zu erreichen den Flüchtling;
icht kann dieser entfliehn, nicht jener den Flüchtling erreichen:
o konnt' Hektor auch nicht entfliehn, noch jener ihn fassen.
ie wär' Hektor jedoch entronnen den Keren des Todes,
enn nicht Phöbos ihm nahte zum äußersten Male, zum letzten,
er ihm erweckte die Kraft und hurtig ihm machte die Kniee?
Aber mit Winken des Haupts verbot der hohe Achilleus
rgos' Volke, nach Hektor Geschosse zu werfen, damit nicht
uhm ein Werfer erräng' und er selbst anschritte der zweite.

---

[3]) Achilleus.

Als zu den Brunnen sie nun zum viertenmale gekommen,
Sieh, da hielt in die Höh der Vater die goldene Wage,
That zwei Loose hinein des langhinstreckenden Todes,
Eins dem Peliden, das andre dem rossebezähmenden Hektor,
Faßte die Mitt' und zog: des Hektor Geschick sank nieder
Gegen des Aïdes' Reich; da verließ ihn Phöbos Apollon. —
Und es kam zum Peliden mit leuchtenden Augen Athene,
Stellte sich nahe zu ihm und sprach die geflügelten Worte:
Jetzt nun hoff' ich, wir zwei, o zeusgeliebter Achilleus,
Bringen gewaltigen Ruhm den Achäern zum Lager der Schiffe,
Hektor bewältigend, ihn, den unersättlichen Krieger.
Nicht mehr kann er uns jetzt durch die Flucht entkommen, es mühe
Noch so gewaltig sich ab der Fernhinwirker Apollon,
Hin und her vor dem Vater, dem ägisbegabten, sich wälzend.
Du bleib aber nun stehn und erhole dich, während ich gehe
Ihn zu bereden sich dir entgegenzustellen zum Zweikampf.
So sprach Pallas und er, erfreut im Herzen, gehorchte
Und blieb stehen, gelehnt auf die Lanze mit eherner Spitze.
Jene verließ den Achill und erreichte den göttlichen Hektor,
Ganz dem Deïphobos gleich an Gestalt und kräftiger Stimme,
Und sie nahte sich ihm und sprach die geflügelten Worte:
Trautester Bruder, dich drängt gewaltig der schnelle Achilleus,
Dich um Priamos' Stadt mit hurtigen Füßen verfolgend.
Doch nun wollen wir stehn und beharrlich uns gegen ihn wehren.
Und es versetzte darauf der helmbuschregige Hektor:
Du, Deïphobos, warst schon früher mir unter den Brüdern,
Die von Hekabe sprossen und Priamos, immer der liebste,
Jetzt gedenk' ich indeß noch mehr dich zu ehren im Herzen,
Weil du, als du mich sahst, um meinetwillen dich wagtest
Aus der Mauer, indeß darin geblieben die andern.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Zwar mit dringenden Bitten und knieend, o Trautester, flehten
Vater und würdige Mutter mich an und alle Gefährten,
Daß ich blieb' in der Stadt: so furchtbar zittern sie alle.
Aber es quälte mein Herz tiefinnerlich schmerzlicher Kummer.
Jetzt laß aber uns stracks voll Muth losstürmen zum Kampfe.

Nicht die Lanzen geschont, um zu sehn, ob etwan Achilleus
Uns wird tödten und dann die blutigen Rüstungen fortträgt
Nach den Schiffen, ob er von deinem Speere gefällt wird.
Sprach's und eilte voran mit Truglist, Pallas Athene.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Sprach zum Peliden zuerst der helmbuschregige Hektor:
Nicht mehr flieh' ich, Pelide, vor dir, wie eben ich dreimal
Kreist' um die mächtige Stadt des Priamos ohne zu wagen
Dich zu erwarten; es treibt mich jetzt nun aber mein Herz an,
Dir zu stehen, ich mag dich bewältigen oder erliegen.
Laß uns aber hieher die Götter berufen, es werden
Diese die trefflichsten Zeugen uns sein und Bewahrer des Bundes.
Denn ich werde dich nicht in entsetzlicher Weise beschimpfen,
Wenn den Sieg mir Kronion verleiht, ich das Leben dir nehme,
Sondern nachdem ich, Achill, dir entrissen die herrliche Rüstung,
Geb' ich die Leiche zurück den Danaern; thu ein gleiches!
Finstern Blickes versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Hektor, rede mir nicht von Vereinbarungen, Verruchter!
Gleichwie nimmer ein Bund kann Löwen vereinen und Menschen,
Wie einmüthigen Sinn nie Wölfe bekunden und Lämmer,
Sondern immer und ewig Verderben einander ersinnen,
So kann unter uns zwei'n nie Lieb' aufkommen, ein Bündniß
Nimmer bestehen, bevor nicht einer von beiden, gefallen,
Sättigt den Ares mit Blut, den unermüdlichen Krieger.
Jeder Geschicklichkeit denk', denn jetzt ist dringend dir nöthig
Wurfspeerschwinger zu sein und unerschrockener Krieger.
Nun entrinnst du mir nicht, es bewältigt dich Pallas Athene
Stracks mit meinem Geschoß; mit eins büß' alles das Weh nun
Meiner Gefährten, die du, mit dem Wurfspeer rasend, erlegt hast.
Sprach's und entschleudert' im Schwung die weithinschattende Lanze;
Auf sie schauend indeß vermied sie der stralende Hektor,
Denn er bückte sich schnell; der Speer flog über sein Haupt weg
In die Erde, doch Pallas entrafft' ihn und gab ihn zurück dann
Peleus' Sohne, geheim vor Hektor, dem Hirten der Völker.
Hektor aber begann zu dem rühmlichen Peleïaden:
Du warfst fehl, o Achill, du Göttergleicher, und wußtest

Keineswegs von Zeus mein Schicksal, wie du dich rühmtest,
Sondern du warst ein gewandter, in List sich versteckender Schwätzer,
Daß ich erschräke vor dir und Muth vergäße wie Wehrkraft.
Doch nicht sollst du den Speer in den Rücken mir bohren, dem Flüchtling,
Sondern durchstoße mit ihm die Brust dem stürmenden Gegner,
Wenn es ein Gott dir gewährt; jetzt meide die eherne Spitze
Meines Speeres; o möchtest du ganz ihn empfangen im Leibe,
Denn es würde der Krieg erleichtert werden den Troern,
Wenn du stürbest, indem ja du ihr größestes Leid bist.
Sprach's und entschleudert' im Schwung die weithinschattende Lanze
Und nicht fehlt' er und traf vom Schild des Peliden die Mitte.
Aber es prallte der Speer weit ab und Hektor ergrimmte,
Daß sein schnelles Geschoß umsonst entflogen der Rechten,
Und nun stand er bestürzt; kein anderes hatt' er in Händen.
Laut nun rief er Deïphobos an mit dem weißlichen Schilde,
Heischt' ein langes Geschoß, doch nicht war jener ihm nahe.
Hektor in seinem Gemüth erkannte die Täuschung und sagte:
Weh, nun haben fürwahr mich zum Tode gerufen die Götter:
Denn ich glaubte, der Held Deïphobos stände mir nahe;
Aber er ist in der Stadt und es täuschte mich Pallas Athene.
Nun ist nah mir der Tod, der grausige, nicht mehr ferne,
Unvermeidlich; gewiß schon lange gefiel es dem Zeus so
Und dem Sohne des Zeus, dem Fernhintreffer, die sonst wohl
Freundlich mich haben beschirmt, doch jetzt ereilt mich die Moira.
Aber ich will in der That nicht kampflos enden und ruhmlos;
Großes vollbring' ich zuvor, was kund auch werde der Nachwelt.
So sprach Hektor und zog das scharfeinhauende Schlachtschwert,
Das ihm hing an der Hüfte, das mächtiggestaltete, feste,
Bog sich und stürmte heran wie ein hochherfliegender Adler,
Der in die Ebene schießt aus dunkelfarbigen Wolken,
Um den schüchternen Hasen, das Lämmchen, das zarte, zu rauben.
So stürmt' Hektor und schwang das scharfeinhauende Schlachtschwert.
Vor auch drang der Pelid', erfüllt von wüthendem Ingrimm,
Und er deckte die Brust mit dem prangenden künstlichen Schilde,
Nickte dazu mit dem Helm, der vierfach schirmend erblinkte.
Und es wallten dabei die prächtigen goldenen Haare

Ringsherum, die in Menge zum Busche gebildet Hephästos.
Gleichwie unter den Sternen des Nachts in der Stunde des Melkens
Hesperos wandelt einher, der schönste der Sterne des Himmels,
So erblinkte der Speer, der spitzige, welchen Achilleus
Schwang in der Rechten, bedacht zu verderben den göttlichen Hektor,
Spähend am stattlichen Leib, wo am besten er wäre verwundbar.
Ihm auch schirmte den Leib so weit[4]) die prächtige Erzwehr,
Die er entraffte, nachdem er Patroklos getödtet, den Kraftmann:
Nur wo Schultern und Hals am Schlüsselbeine sich sondern,
Da lag offen die Kehle, die lebensfährlichste Stelle.
Dort durchstach mit dem Speer den Stürmer der hohe Achilleus,
Daß am zarten Genick die Lanzenspitze herausfuhr.
Nicht zerschnitt ihm jedoch den Schlund der eherne Wurfspeer,
So daß Hektor mit jenem noch Worte vermochte zu wechseln,
Aber er sank in den Staub; da jauchzte der hohe Achilleus:
Hektor, du glaubtest gewiß dich gerettet, indem du Patroklos
Fälltest, und fürchtetest nichts von mir, indem ich entfernt war.
Thor! ihm war in der Fern ein weit machtvollerer Rächer
Bei den geräumigen Schiffen zurück geblieben in mir hier,
Der ich dir löste die Knie', und Hunde nun werden und Vögel
Schmählich dich zerren, doch ihn bestatten die Mannen Achaja's.
Schwach noch athmend begann der helmbuschregige Hektor:
Ich beschwöre dich noch bei den Knie'n, bei Leben und Eltern,
Laß von achäischen Hunden mich nicht bei den Schiffen zerfleischen,
Nimm vielmehr zum Geschenk so Erz in Fülle wie Gold hin,
Was mein Vater dir gern und die Mutter, die würdige, reichen;
Gib indessen den Leib der Heimat wieder, damit dort
Troja's Männer und Frau'n mit Feuer mich ehren, den Todten.
Finstern Blickes versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Hund, nicht flehe mich an bei den Knie'n, bei Vater und Mutter!
Reizte doch Zorn mich und Wuth, dir das Fleisch zu entschneiden, das rohe,
Und es zu essen, nachdem du mir solcherlei thatest zu Leide!
Drum soll keiner vom Haupte die Hunde dir wehren, man möge
Zehnfach große, sogar auch zwanzigfältige Lösung

---

4) Bis auf die V. 324 und 325 bezeichnete Stelle.

Mir darbringen und wägen und andres noch ferner verheißen.
Und wenn Priamos auch, der Dardanosenkel, dich selber
Ließ' aufwiegen mit Gold, wird nimmer die würdige Mutter
Dich, ihr eigenes Kind, auf Polster gebettet bejammern,
Sondern es werden dich ganz die Vögel verzehren, die Hunde.
Schon ein Sterbender sprach der helmbuschregige Hektor:
Ja, ich kenne dich wohl und ahnt', ich würde mit nichten
Dich erweichen, indem von Eisen ja innen dein Herz ist.
Sieh nun, daß ich dir nicht den Zorn erwecke der Götter
Jenes dereinstigen Tags, wo Paris und Phöbos Apollon
Dich, so tapfer du bist, verderben am skäischen Thore.
Als er dieses gesagt, umhüllte der endende Tod ihn;
Aus den Gliedern entflog zu Aïdes' Hause die Seele
Und beklagt' ihr Geschick, von Jugend geschieden und Mannskraft.
Und es sagte nun noch zu dem Todten der hohe Achilleus:
Stirb, mein Todesgeschick, mein eigenes, werd' ich empfangen,
Wenn mir Zeus es erfüllt und die andern unsterblichen Götter.
So der Pelid' und entzerrte dem Todten den ehernen Wurfspeer,
Stellt' ihn bei Seit' und entriß den Schultern die blutige Rüstung,
Und es liefen herzu die andern Achäer und staunten
Ueber des Hektor Gestalt und bewunderungswürdige Bildung.
Ihn verwundete noch ein jeglicher, welcher herantrat.
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:
Jetzt läßt Hektor sich doch viel sanfter betasten wie damals,
Als er die Schiffe verbrannte mit brennender Lohe des Feuers.
So sprach mancher Achäer und stach ihn, indem er herantrat.
Aber nachdem ihn entwaffnet der rührige hohe Achilleus,
Trat er vor die Achäer und sprach die geflügelten Worte:
Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, o Freunde,
Jetzt, nachdem mir die Götter vergönnt hier diesen zu tödten,
Der viel Böses gethan und mehr wie zusammen die andern,
Laßt es uns flugs um die Stadt mit den Kriegesgeräthen versuchen,
Daß wir deutlich und klar die Gesinnung erkennen der Troer,
Ob sie wollen die Burg uns räumen, da jener gefallen,
Oder, ob Hektor auch todt, noch Stand zu halten gewillt sind.
Warum aber ergeht mein Herz sich in solcher Erwägung?

Liegt doch Patroklos der Klag' und Bestattung entbehrend als Leiche
Bei den Schiffen; ich werd' ihn nimmer vergessen, so lang' ich
Unter den Lebenden bin und reg mir bleiben die Kniee.
Wenn im Reiche des Hades die Todten vergessen der Todten,
Werd' ich sogar auch dort des trautesten Freundes gedenken.
Jetzt nun stimmen wir an ein Preislied, Krieger Achaja's,
Und so kehren wir heim mit dem[5]) zu den räumigen Schiffen.
Uns ward herrlicher Ruhm, wir fällten den göttlichen Hektor,
Den, als wär' er ein Gott, in der Stadt anflehten die Troer.

So der Pelid' und beging an Hektor, dem göttlichen, Frevel,
Denn an den Füßen, den beiden, durchbohrt' er ihm hinten die Sehnen
Zwischen der Fers' und dem Knöchel, durchzog sie mit Riemen von Stierhaut,
Band ans Geschirr ihn und ließ sein Haupt nachschleifen am Boden,
Stieg in den Wagen und legt' hinein die gepriesene Rüstung
Und trieb an mit der Geißel und willig entflogen die Rosse.
Um den Geschleiften erhob sich der Staub, die dunkelen Locken
Wallten umher und es lag das Haupt nun gänzlich im Staube,
Das so lieblich zuvor, doch jetzt erlaubte Kronion
Hektor's Feinden, es ihm zu entstellen auf heimischem Boden.
Ganz ward also das Haupt mit Staub ihm besudelt, die Mutter
Raufte die Haare sich aus, warf weit den glänzenden Schleier
Von sich und jammerte laut und schmerzvoll, als sie den Sohn sah.
Jämmerlich klagte zugleich auch er, der theuere Vater,
Und es erfüllte das Volk die Stadt mit Klagen und Jammern.
Und es war in der Stadt nicht anders, als sänke die ganze
Ragende Troja von oben, im Feuer verlodernd, zusammen.
Kaum noch hemmte das Volk den Greis, der voller Verzweiflung
Aus dem dardanischen Thor herauszustürzen gewillt war.
Alle beschwor er mit Flehn, am kothigen Boden sich wälzend;
Jeglichen einzelnen nannt' er mit Namen im Flehen und sagte:

Weicht, ihr Lieben, und laßt mich, wie sehr ihr euch ängstet, geleitlos
Aus der Veste heraus zu der Danaer Schiffen entwandeln.
Anflehn will ich den Mann, den Uebelthäter, den Frevler,
Ob er das Alter vielleicht doch ehrt, sich des Greises erbarmet.

---

5) Mit der Leiche des Hektor.

Ihm auch lebt ja daheim von gleichem Alter ein Vater,
Peleus, welcher ihn zeugt' und erzog zum Fluche der Troer.
Doch vor allen erschuf er mir unsägliches Leidsal,
Denn er tödtete mir so viele der blühenden Söhne;
Nicht so klag' ich jedoch um die anderen, innig betrübt zwar,
Wie um Hektor, es stürzt der schneidende Jammer um diesen
Mich in den Hades; o wär' er in Priamos' Armen gestorben!
Sättigen konnten wir dann in Weinen und Klagen uns beide,
Ich und die ihn gebar, die unglückselige Mutter.
So sprach weinend der Greis und Seufzer gesellten die Bürger.
Lautes Gejammer erhob nun Hekabe unter den Frauen:
Kind, was soll ich noch leben, so Grauses erfahrend, ich Aermste,[6]
Daß nun du mir starbst? Warst du des Tages und Nachts doch
In der Burg mein Stolz und Troja's Mannen und Frauen
Allen ein Heil und du wardst wie ein Gott von ihnen bewillkommt.
Denn es ist ja gewiß, daß du ihr herrlichster Ruhm warst,
Während du lebtest, doch jetzt hat Tod dich ereilet und Schicksal.
So sprach weinend die Mutter; noch keinerlei Kunde von Hektor
Hatte die Gattin, ihr kam kein zuverlässiger Bote,
Meldend, es sei der Gemal noch draußen geblieben am Thore.
Und sie webt' ein Geweb' im Innern des hohen Palastes,
Nämlich ein Doppelgewand von Purpur mit bunter Verzierung,
Und sie rief im Palast den lockigen Mägden des Hauses,
Ein dreifüßig Geschirr ans Feuer zu stellen, um Hektor'n
Zuzurüsten ein Bad, wenn heim er kehrte vom Schlachtfeld.
Thörin! sie ahnte noch nicht, daß fern von den Bädern ihn fällte
Durch die Hand des Peliden, mit leuchtenden Augen, Athene.
Aber sie hörte Geschluchz und Gejammer erschallen vom Burgthurm:
Und ihr bebten die Glieder, zu Boden entglitt ihr der Webstock[7])
Und sie begann zu den Mägden, den lockengeschmückten, von neuem:[8])

---

[6]) *Τέκνον, ἐγὼ δειλὴ τί νυ βείομαι κτέ.* Fäsi: *Τέκνον, ἐγὼ δειλή· τί νυ βείομαι κτέ.*

[7]) Ein Stab, womit man in der alten Weberei am aufrechtstehenden Webstuhl die Fäden des Gewebes festschlug, was jetzt durch die Weberlade geschieht. (Crusius.)

[8]) Bezieht sich auf V. 442.

Auf, ihr zwei, mir gefolgt; ich seh', was eben geschehn ist,
Denn ich hörte die Stimme der Schwäherin, aber mir selber
Drängt sich das Herz in der Brust dem Mund entgegen und unten
Starren die Kniee; gewiß naht Priamos' Söhnen ein Unheil.
Bleibe die Kunde vom Ohr mir fern, doch fürchterlich bangt mir,
Daß den verwegenen Hektor der göttliche Krieger Achilleus
Weit von der Veste getrennt und im Feld dem Vereinzelten nachsetzt
Und wohl schon ihn gehemmt in der trauererregenden Kühnheit,
Die ihn beseelt, da er nie im Gewühl ausharrte der Krieger,
Sondern voraus stets lief, vor niemand weichend im Kriegsmuth.
Sprach's und durchstürmte mit Hast das Gemach, gleich einer Mänade,
Klopfenden Herzens; es schritten der Herrin zur Seite die Mädchen.
Als sie darauf zu dem Thurm und dem Männergewühle gelangt war,
Stand sie und lugt' an der Mauer umher: da schaute sie ihn nun,
Wie er wurde geschleift vor der Stadt; die hurtigen Rosse
Schleiften ihn mitleidlos zu den räumigen Schiffen Achaja's.
Und ihr wurden die Augen umhüllt von nächtigem Dunkel;
Rücklings sank sie darnieder zur Erd' und hauchte den Geist aus.
Weit entflog ihr vom Haupt die schimmerreiche Bedeckung,
Stirnband, Haube zugleich und künstlich geflochtene Binde
Und der Schleier, geschenkt von der goldenen Aphrodite,
Damals, als sie geführt der helmbuschregige Hektor
Aus des Eetion Haus nach tausendfachen Geschenken.
Zahlreich standen die Schwestern des Manns und die Frauen der Schwäger
Ringsumher, in den Armen die tödtlich Erschütterte haltend.
Als sie wieder zu athmen begann und das Leben zurückkam,
Wallte sie auf in Gejammer und sprach zu den troischen Frauen:
Hektor, ich Arme, so sind wir zu gleichem Geschicke geboren,
Du in Troja dahier, in Priamos' Hause, des Herrschers,
Ich in Eetion's Haus in Theben am waldigen Plakos.
Ein Unglücklicher zog Eetion, als ich noch klein war,
Mich Unglückliche auf; daß nie ich wäre geboren!
Jetzt nun steigst du zum Hades hinab in die Tiefen der Erde,
Lässest als Witwe mich hier im Haus in schrecklichem Jammer
Und unmündig noch ist das Söhnlein, welches wir zeugten,
Wir Unglücklichen, du und ich, und nimmer, o Hektor,

Wirst du ihm, da du starbst, ein Heil und jener auch dir nicht.
Denn gesetzt, er entränne der Danaer traurigem Kriegsgraus,
Wird ihn beständig doch Noth und Kummer bedrängen in Zukunft:
Denn es werden ihm andre die Ackergefilde verkürzen.
Eine Verwaisung beraubt ein Kind all' seiner Gespielen;
Erdwärts senkt es das Haupt, bethränt sind immer die Wangen;
Darbend wandelt der Knabe herum bei den Freunden des Vaters,
Zupft den einen am Mantel, am Untergewande den andern;
Einer erbarmt sich vielleicht und reicht ihm ein wenig das Schälchen,
Daß er die Lippen sich wohl, doch nicht sich befeuchtet den Gaumen.
Einer verjagt ihn vom Tisch, dem beide noch leben die Eltern,
Schlägt ihn mit Fäusten und fährt ihn an mit kränkenden Worten:
„Packe dich fort, nicht speist dein Vater an unserem Tische!“
Weinend schleicht sich das Kind dann fort zur verwitweten Mutter,
Mein Astyanax, er, der sonst auf dem Schooße des Vaters
Mark nur immer und Fett der Schafe zu speisen gewohnt war,
Der, versank er in Schlummer und ruht' er vom kindischen Spiele,
Dann in der Wärterin Armen, auf schwellende Pfühle gebettet,
Pflegte des Schlafes, das Herz von blühendem Glücke beseligt.
Jetzt, da der Vater ihm fehlt, wird viel erfahren des Leidsals
Mein Astyanax, wie ihn die Troer gemeiniglich nennen:
Du ja schirmtest allein die Thore, die ragenden Mauern.
Jetzt wird reges Gewürm, wenn satt sich gefressen die Hunde,
Bei den Schiffen, entfernt von den Eltern, verzehren dich Nackten.
Und es liegen dir doch Gewänder in deinem Palaste,
Lieblich erprangend und fein, von Frauenhänden gefertigt.
Aber ich werde sie alle verbrennen in loderndem Feuer,
Denn sie nützen dir nichts, da nie auf ihnen du ruhn wirst.
Brennen sie denn vor den Troern und Frauen der Troer zum Ruhm dir!
So sprach weinend die Gattin und Seufzer gesellten die Frauen.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Also seufzten sie dort in der Stadt; die Mannen Achaja's
Waren indessen gelangt zu den Schiffen am Hellespontos,

Und sie zerstreuten sich nun, ein jeder zum eigenen Fahrzeug.
Nicht erlaubte jedoch der Pelide den Myrmidonen
Sich zu zerstreun; er begann zu den kampfmuthvollen Gefährten:
Traute Gefährten, ihr all', Myrmidonen mit hurtigen Rossen,
Laßt uns vom Wagen noch nicht die Einhufrenner entspannen,
Sondern indem wir Patroklos mit Rossen uns nahen und Wagen,
Wollen wir weinen um ihn, denn das ist die Ehre der Todten.
Aber sobald wir uns alle gesättigt am traurigen Klagen,
Spannen wir aus, um dahier vereint zu genießen das Spätmahl.
Sprach's und begann mit der Klag' und sie jammerten alle vereinigt.
Dreimal trieben sie klagend die mähnengeschmückten Gespanne
Um den Todten, beseelt mit Wehklagsehnen von Thetis.
Thränen benetzten den Sand und Thränen die Rüstung der Krieger:
So vermißten sie ihn, den Fluchterreger Patroklos.
Und der Pelide begann mit lautem Gejammer und legte
Auf die Brust des Gefährten die männervertilgenden Hände;
Sei mir, Patroklos, gegrüßt auch unten im Reiche des Hades!
Alles erfüll' ich dir nun, was früher ich hatte verheißen:
Hektor'n schleift' ich hieher, daß roh ihn zerfleischen die Hunde;
Und ich schlachte dir auch zwölf herrliche Söhne der Troer
Neben dem Scheitergerüst, ergrimmt ob deiner Ermordung.
So der Pelid' und beging an Hektor, dem göttlichen, Frevel:
Vorwärts streckt' er am Bett des Menötiossohnes den Leichnam
Hin in den Staub und es legte die eherne schimmernde Rüstung
Jeglicher Krieger nun ab und entspannte die wiehernden Rosse;
Und sie setzten am Schiffe des Aeakosenkels, des raschen,
Sich zu tausenden hin und er gab köstlichen Grabschmaus.
Und es zuckten am Eisen der Rinder, der schimmernden, viele,
Abgeschlachtet, und auch viel Schafe wie meckernde Ziegen;
Viel weißzahnige, reich von Fett erprangende Schweine
Streckte man über die Glut des Hephästos, indem man sie sengte.
Rings umströmte das Blut, mit Bechern zu schöpfen, den Leichnam.
Aber es führten den Herrscher, den hurtigen Peleïaden,
Hin zum göttlichen Held Agamemnon die Fürsten Achaja's
Und sie bewegten ihn kaum, da er zürnt' um den trauten Gefährten.
Als sie aber zum Zelt Agamemnon's waren gekommen,

Gaben sie schleunig Befehl den Kriegsherolden, den lauten,
Ueber das Feuer zu stellen den großen, gewaltigen Dreifuß,
Ob sie bewegten Achill, sich abzuwaschen den Blutstaub.
Standhaft schlug er jedoch dies ab und fügte den Schwur bei:
Nein, wahrhaftig bei Zeus, dem größten der Götter und besten,
Nicht darf eher das Haupt ein Bad mir berühren, bevor ich
Auf das Feuer Patroklos gelegt, ihm geschüttet ein Grabmal
Und mir geschoren das Haar, denn so wird nimmer, so lang' ich
Unter den Lebenden bin, mich Schmerz durchdringen noch einmal.
Jetzt laßt aber uns gehn zum trauerfestlichen Mahle.
Doch frühmorgens bestel, Agamemnon, Führer des Heeres,
Holz zu holen und alles zur Stelle zu schaffen, was noth thut
Einem Todten, damit er gelang' in das finstere Dunkel,
Daß hier diesen geschwind verbrenne das rührige Feuer
Und den Augen entzieh' und das Volk sich wende zum Kriegswerk.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten.
Als ein jeglicher nun sich emsig bereitet das Spätmahl,
Hielten sie Schmaus und ihr Herz war froh des trefflichen Mahles.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Brachen sie auf, um zu ruhn, ein jeder nach seinem Gezelte.
Doch schwerseufzend, umringt von der Menge der Myrmidonen,
Lag der Pelid' am Gestad des lautaufrauschenden Meeres
Wo es rein und die Küste vom Wellengeplätscher bespült ward.
Als ihn erfaßte der Schlaf, die Bekümmerniß lösend des Herzens,
Und ihn labend umfing, da matt die stattlichen Glieder,
Weil er den Hektor verfolgt um Ilios' luftige Veste:
Kam die Seele zu ihm des bejammerungswerthen Patroklos,
Ganz ihm ähnlich, ihm selbst, an Wuchs und lieblichen Augen
Und an Stimm' und umhüllt mit dem gleichen Gewande wie jener;
Und sie stellte sich nun zu Haupt dem Peliden und sagte:
Schläfst du, nachdem du so ganz hast mein vergessen, Achilleus?
Zwar vergaßest du nicht des Lebenden, aber des Todten.
Schnell bestatt' mich, damit ich ins Thor eingehe des Hades.
Denn mich verdrängen die Seelen, die Todtengebilde, sie lassen
Nicht mich über den Strom hinweg, mich ihnen zu einen.
Fruchtlos schweif' ich um Hades' Palast mit dem mächtigen Thore.

Gib mir Jammerndem auch die Hand; ich kehre vom Hades
Niemals wieder, sobald ihr mit Feuer den Todten geehrt habt.
Nie mehr sitzen wir lebend, entfernt von den trauten Gefährten
Rath zu pflegen; mich hat verschlungen die grausige Kere,
Der ich seit der Geburt verhängnißmäßig bestimmt war.
Dir auch ist es verhängt, o göttergleicher Achilleus,
Unterzugehn an der Mauer der edelentsprossenen Troer.
Aber ich sage dir eins und befehle dir, wenn du gehorsamst:
Laß nicht meine Gebeine den deinigen ferne bestatten,
Sondern vereint, wie wir zwei erwuchsen in euerm Palaste,
Als Menötios mich als Kind in eure Behausung
Hatt' aus Opus geführt des Mordes, des traurigen, wegen,
Damals als ich den Sohn des Amphidamas hatte getödtet,
Kindisch und ohn' es zu wollen, erzürnt beim Spiele der Würfel.
Und nun nahm im Palaste mich auf der reisige Peleus,
Zog sorgfältig mich auf und erkor mich zu deinem Genossen.
So berg' unser Gebein auch eine gemeinsame Urne,
[Doppeltgehenkelt, von Gold, die dir schenkte die würdige Mutter.]
Ihm antwortend begann der hurtige Schreiter Achilleus:
Warum bist du doch erst hieher gekommen, Geliebter,
Um dies alles genau mir aufzutragen? Ich werde
Gern dir alles vollziehn und gehorche dir, wie du gebietest.
Doch trit näher, wir wollen, so kurz es uns möge vergönnt sein,
Uns umarmen und uns erquicken am traurigen Klagen.
Also sprach er und hielt die Arme gebreitet, doch konnt' er
Nichts erfassen; es glitt mit Geschwirr die Seele, dem Rauch gleich,
Unter die Erde; bestürzt fuhr auf der Sprosse des Peleus,
Schlug die Hände zusammen und sprach die klagenden Worte:
O ihr Götter, so ist auch unten im Reiche des Hades
Seel' und Schattengebild, doch gänzlich ermangelnd des Lebens.
Denn durch die Dauer der Nacht stand klagend und schmelzend in Jammer,
Mir zur Seite dahier die Seele des armen Patroklos,
Trug mir allerlei auf und glich zum Erstaunen ihm selber.
Sprach's und weckte dadurch ein Wehklagsehnen in allen
Und sie jammerten nun um den mitleidwürdigen Todten,
Bis die rosige Eos erschien. Agamemnon, der Herrscher,

Spornt' in allen Gezelten die Mäuler und spornte die Männer,
Holz zu holen; ein Mann, ein wackrer, erhob sich als Leiter,
Held Meriones, Freund des mannlichen Deukalionen.
Und sie gingen versehn mit Holzfälläxten und Seilen,
Schönen Geflechts, und voran den Männern schritten die Mäuler.
Weit nun ging es hinauf und hinab, gerade, die Quere.
Als sie die Schluchten erreicht des quellengesegneten Ida,
Fällten sie hurtig und flink mit dem langeinschneidenden Erze
Hochbewipfelte Eichen; sie stürzten mit mächtigem Krachen,
Und die achäischen Mannen zerschlugen die Eichen und banden
Auf die Mäuler das Holz; es zerstampften die Thiere das Erdreich,
Durch das dichte Gesträuch ins Feld zu gelangen begierig.
All' auch trugen sie Scheite, die Fäller des Holzes; so wollt' es
Held Meriones, Freund des mannlichen Deukalionen.
Dann warf jeder die Last ans Gestad hin, wo der Pelide
Seinem Patroklos und sich ein Mal zu erhöhen gewillt war.
Als sie niedergelegt die unendliche Masse von Waldholz,
Blieben sie alle daselbst und setzten sich; aber Achilleus
Gab nun hurtig Befehl den tapferen Myrmidonen,
Anzulegen die Wehr, an die Wagen zu spannen die Rosse:
Und sie erhoben sich schnell und jeglicher legte die Wehr an
Und es bestiegen die Kämpfer und Lenker der Wagen die Sessel;
Reisige zogen voran, ein Gewölk dahinter von Fußvolk,
Tausende; mitten im Zug von den Freunden getragen Patroklos.
Und sie bedeckten ihn ganz mit abgeschorenen Locken,
Die sie streuten auf ihn; sein Haupt hielt hinten Achilleus,
Schmerzerfüllt, da er sandte zum Hades den wackern Gefährten.
Als sie zur Stelle gelangt, die Achilleus ihnen bezeichnet,
Legten sie nieder den Todten und häuften genügendes Holz auf.
Jetzt ersann sich noch andres der rührige hohe Achilleus,
Trat vom Gerüste zurück und entschor sich das goldige Haupthaar,
Das er gepflegt für den Strom Spercheios in üppiger Fülle.
Harmvoll sprach er und sah aufs dunkelfarbige Meer hin:
O Spercheios, dir hat umsonst mein Vater verheißen,
Daß ich, kehrt' ich zurück zum theueren Lande der Heimat,
Dir abschnitte das Haar und die Dankhekatombe dir weihte,

Auch an den Quellen daselbst dir fünfzig völlige Widder
Opferte, wo dir erprangt ein Hain und ein duftender Altar.
Dieses gelobte der Greis, du erfülltest ihm aber den Wunsch nicht.
Nun, da nimmer ich kehre zurück in das theuere Heimland,
Will ich weihn zum Geschenk mein Haar dem Helden Patroklos.
Sprach's und legte das Haar in die Hände des trauten Gefährten
Und er erweckte dadurch ein Wehklagsehnen in allen,
Und sie hätten geklagt, bis niedergesunken die Sonne,
Wenn nicht hätte geschwind zum Atriden gesprochen Achilleus:
Atreus' Sohn, es gehorchen ja deinen Gebaten am meisten
Argos' Männen: es muß ein Ziel doch haben das Jammern.
Laß sie jetzt vom Gerüst sich zerstreun und bereiten das Frühmahl.
Dies hier werde besorgt von uns, die beide vor allen
Lieben den Todten, doch laß bei uns auch bleiben die Fürsten.
Als die Rede gehört Agamemnon, der Führer des Heeres,
Da zerstreut' er sogleich das Volk zu den trefflichen Schiffen.
Aber es blieben am Ort die Bestatter und häuften das Holz auf,
Machten ein Scheitergerüst von hundert Schuhen Geviertmaß,
Legten zuoberst darauf mit trauerndem Herzen den Leichnam;
Viel gemästetes Schaf- und schwerhinwandelndes Hornvieh
Zogen sie ab und besorgten die weitre Bereitung am Holzstoß.
Allen entnahm der Pelide das Fett und bedeckte vom Haupte
Bis zu den Füßen den Todten damit; die enthäuteten Körper
Häuft' er umher am Gerüst, auch Krüge mit Honig und Salböl
Lehnt' er ans Lager und warf noch vier hochhalsige Rosse
Auf das Scheitergerüst voll Hast mit gewaltigem Stöhnen.
Neun Tischhunde gehörten als eigen dem Fürsten Patroklos:
Er nun schlachtete zwei, warf die auch auf das Gerüst hin,
Auch zwölf wackere Söhne von muthigen Helden von Troja,
Die er gewürgt mit dem Erz, denn schreckliche Thaten ersann er;
Endlich warf er hinein das eiserne Wüthen des Feuers,
Alles zu tilgen, und klagt' und rief zu dem trauten Gefährten:
Sei mir, Patroklos, gegrüßt auch unten im Reiche des Hades!
Alles erfüll' ich dir nun, was früher ich hatte verheißen.
Sieh, zwölf wackere Söhne von muthigen Helden von Troja,
Alle verzehrt nun mit dir das Feuer, doch werd' ich den Hektor

Nicht dem Feuer, vielmehr den Hunden ihn geben zur Speise.
Also droht' er, doch schwärmten mit nichten um Hektor die Hunde,
Sondern die Hunde vertrieb Aphrodite, die Tochter Kronion's,
Tag und Nacht und bestrich mit Rosenöle den Leichnam,
Daß beim Schleifen ihm nicht die Haut der Pelide zerfetze.
Und vom Himmel herab ins Gefild zog Phöbos Apollon
Schwarzes Gewölk um ihn her und umhüllte mit diesem die Stelle
Ganz und gar, wo er lag, daß ja nicht etwa zu früh ihm
Dörre der Sonne Gewalt das Fleisch an Sehnen und Gliedern.
Aber es brannte noch nicht das Gerüst des todten Patroklos.
Und ein andres ersann der rührige hohe Achilleus,
Trat vom Gerüste hinweg und flehte zu zweien der Winde,
Nämlich zum West und zum Nord, und verhieß auch herrliche Opfer,
Sprengt' aus goldenem Becher und flehte zu ihnen mit Inbrunst,
Herzukommen, damit aufs schnellste verbrännten die Leichen
Und sich schleunig entzünde das Holz. Die hurtige Iris
Hörte das Flehen und ging, die Kunde zu bringen den Winden.
Die nun hielten vereint in Zephyros' Halle, des Brausers,
Ein Gelage: da trat die schnellhingleitende Iris
Auf die steinerne Schwelle; wie jene sie sahen mit Augen,
Da erhoben sich all' und herein rief jeder die Göttin.
Die schlug aber es aus sich niederzulassen und sagte:
Nicht ziemt Sitzen; ich gehe zurück zu Okeanos' Stromflut
Ins Aethiopengebiet, wo Festhekatomben den Göttern
Werden geopfert, damit auch ich mitschmause beim Festmahl.
Aber es bittet Achill den Nord und den sausenden Westwind,
Hinzukommen zu ihm, er verheißt auch herrliche Opfer,
Daß ihr setzet in Brand das Gerüst, auf welchem Patroklos
Als Erblichener liegt, bejammert von allen Achäern.
Sprach's und eilte hinweg; mit grauenerregendem Brausen
Machten die beiden sich auf, stets vorwärts treibend die Wolken.
Sausend erregten sie schnell das Meer; es schwollen die Wagen
Unter dem pfeifenden Hauch; sie gelangten zur scholligen Troja,
Drangen ins Scheitergerüst, daß prasselnd das Feuer emporschlug.
Und sie schürten vereint das Holzstoßfeuer die Nacht durch,
Blasend mit Macht, und es goß der Pelide, der schnelle, die Nacht durch

Wein auf die Erde, geschöpft mit doppelkelchigem Becher
Aus dem goldenen Krug, und benetzte mit jenem den Boden,
Stets anrufend dabei die Seele des armen Patroklos.
Gleichwie jammert ein Vater, des Sohnes Gebeine verbrennend,
Der als Verlobter verschied, den Eltern, den armen, zum Leidsal:
So klagt' auch, die Gebeine des Freundes verbrennend, Achilleus
Und umschlich das Gerüst mit unablässigem Seufzen.
Wenn sich Phosphoros zeigt, das Licht verkündend dem Erdkreis,
Dann ob dem Meer sich verbreitet die safrangewandige Eos,
Da war niedergebrannt das Gerüst und erloschen die Lohe.
Und nun machten die Winde sich auf, nach Hause zu kehren
Ueber das thrakische Meer; dies stöhnt' im tosenden Flutschwall.
Aber es wich der Pelid' auf die andere Seite vom Brandort,
Legt' ermattet sich hin, da umfing ihn der liebliche Schlummer.
Doch nun scharte sich dicht um den Atreussprossen das Kriegsvolk
Und da weckt' ihn der Lärm und das Tosen der wandelnden Menge.
Aufrecht setzt' er sich nun und sprach zu ihnen die Worte:
Atreus' Sohn und ihr andern, ihr edelsten aller Achäer,
Löscht den glimmenden Schutt erst aus mit funkelndem Weine,
Gänzlich, soweit sich die Wuth des Feuers erstreckte, hernach dann
Lesen wir auf das Gebein des Menötiossohnes Patroklos,
Sorglich es sondernd, es ist gar leicht auch selbes erkennbar.
Denn er lag in der Mitte des Scheitergerüstes; am Rande,
Abseits, brannten vermischt die anderen, Rosse wie Männer.
Und in goldener Urn' und in doppeltgeschichteter Fetthaut
Bergen wir dann das Gebein, bis ich selber versinke zum Hades.
Aber ich bitt' euch, erhebt den Grabeshügel zu hoch nicht,
So nur, wie es sich schickt; in Zukunft mögt ihr, Achäer,
Breit ihn machen und hoch, ihr all', die ihr länger wie ich lebt
Und im Lager verbleibt der ruderestrotzenden Schiffe.
Sprach's und jene gehorchten dem hurtigen Peleïaden,
Löschten den glimmenden Schutt erst aus mit funkelndem Weine,
Rings, wo die Lohe gefaßt und dicht sich häufte die Asche,
Lasen das weiße Gebein des wohlgesinnten Gefährten
Weinend ins goldne Gefäß und in doppeltgeschichtete Fetthaut,
Setzten ins Zelt und umhüllten mit Linnen, mit feinem, die Urne,

Maßen in Kreisesgestalt das Mal und legten den Malgrund,
Neben dem Brand, und alsbald ward Erde geschüttet zum Hügel.
Als sie geschüttet das Mal, enteilten sie; aber Achilleus
Hemmte die Mannen und ließ sie weit im Kreise sich lagern,
Holt' als Preise des Kampfs vom Schiff dreifüßige Kessel,
Becken und Rosse zugleich und Mäuler und kräftige Stiere,
Schöngegürtete Frau'n und granlichschimmerndes Eisen.
  Herrliche Preise zuerst für die hurtigen Lenker der Wagen
Setzt' er, nämlich ein Weib, geschickt in trefflicher Arbeit,
Und ein Henkelgeschirr von zwanzig Maßen und zweien,
Beides dem ersten zum Preis, dem zweiten bestimmt' er ein Stutroß,
Ungebändigt und sechs Jahr alt und trächtig vom Maulthier.
Für den dritten bestimmt' er ein völlig vom Feuer noch reines,
Vier Maß haltendes, schönes und weißlich erblinkendes Becken.
Ferner bestimmt' er zum Preis zwei Goldtalente dem vierten
Und ein Doppelgefäß, noch rein vom Feuer, dem fünften.
Aufrecht, stellt' er sich hin und begann zu den Mannen von Argos:
  Atreus' Sprößling und all' ihr wohlumschienten Achäer,
Seht hier liegen im Kreis die der Reisigen harrenden Preise.
Wär' es ein andrer, um den wir Danaer hielten den Wettkampf,
Würde den ersten Gewinn wohl ich forttragen zum Zelte.
Denn ihr wißt, wie an Stärke sich unsere Rosse hervorthun,
Denn sie sind ja unsterblich; es schenkte die Renner Poseidon
Meinem Vater, es gab sie mir hinwiederum Peleus.
Aber ich schließe mich selbst und die Einhufrenner vom Kampf aus:
Denn sie haben verloren den rühmlichen, wackeren Lenker,
Der so freundlich sie oft gebadet in blinkendem Wasser
Und mit flüssigem Oel die Mähnen den Thieren benetzt hat.
Und nun stehen sie da und trauern um jenen; die Mähnen
Schleifen am Boden; sie stehen mit kummerbelastetem Herzen.
Stellt euch aber nun auf, ihr anderen, welcher Achäer
Seinem Gespanne vertraut und dem festverbundenen Wagen.
  Also sprach der Pelid' und rührige Lenker erstanden.
Und es erhob sich zuerst der Männerbeherrscher Eumelos,
Sohn des Admetos, geschickt vor andern im Lenken der Wagen.
Diesem gesellte sich zu Diomedes, der tapfre Tydide,

Und er spannt' in das Joch die troïschen Rosse, die neulich
Er dem Aeneias geraubt; doch ihn selber errettete Phöbos.[1])
Jenen gesellte sich zu Menelaos, der Sprosse des Atreus,
Zeusentstammt, und er spannt' ins Joch schnellfüßige Rosse,
Seinen Podargos, den Hengst, und Aethe, die Stute des Bruders,
Die dem Atriden geschenkt Echepolos, der Anchisiade,
Um nicht jenem zu folgen vor Ilios' luftige Veste,
Sondern daheim sich zu freun, denn Reichthum hatte die Fülle
Zeus ihm verliehn und er wohnt' auf Sikyon's räumiger Fläche. —
Sie nun spannt' er ins Joch, die mächtig sich sehnte nach Wettlauf.
Auch Antilochos schirrte zurecht schönmähnige Rosse,
Er, des muthigen Herrschers, des Nestor, des Neleïaden,
Herrlicher Sohn; die ihm zogen den Wagen, die hurtigen Rosse,
Stammten von Pylos; es sprach sein Vater, indem er herantrat,
Auf sein Bestes bedacht, zu dem selbst verständigen Sohne:
Ob auch jung du noch bist, Antilochos, haben dich dennoch
Zeus und Poseidon geliebt, die Rosselenkunde dich lehrten
Jeglicher Art, und daher sind weitre Belehrungen unnütz.
Denn du verstehst es vortrefflich, das Ziel zu umkreisen, indessen
Hast du das trägste Gespann zum Lauf, drum fürcht' ich ein Unglück.
Hurtiger sind die Gespanne der anderen, aber gewiß nicht
Wissen sie klügeren Rath als du zu ersinnen, sie selber.
Präg', o Trautester, denn jedweden verständigen Rathschlag
Wohl in die Seele dir ein, daß nicht dir entgehe der Kampfpreis.
Mehr wie durch Stärke bewirkt durch Verstand ein Fäller des Holzes
Und der Steuerer lenkt durch Verstand in der dunkelen Meerflut
Sein schnellgleitendes Schiff, das umher ihm schleudern die Winde,
Und es besiegt durch Verstand ein Wagenlenker den andern.
Wer den Rossen allein und dem Wagen vertrauend, bedachtlos
In die Weite hinaus sich hierhin tummelt und dorthin
Dem entschweift das Gespann unhemmbar über die Rennbahn.
Kennt indessen der Lenker auch schlechterer Rosse den Vortheil,
Stets dann schaut er aufs Ziel, beugt nah um dieses, vergißt nicht,
Wie er die Rosse zuerst mit den Stierhautriemen gerichtet,

[1]) V, 319 ff., 445, 446.

Standhaft hält er den Strich und paßt, daß keiner ihm vorkommt.
Jetzt beschreib' ich das Ziel, sehr kenntlich, du wirst es gewahren.
Hoch wie die Klafter entragt der Erd' ein trockener eichner
Oder auch fichtener, nie vom Regen verfaulender Baumstumpf
Und es stützen ihn rechts und links zwei weißliche Steine,
Wo sich die Wege vereinen — die Beuge der ebenen Rennbahn.
Einem Verstorbnen vielleicht zum Denkmal wurde der Holzstamm
Oder er wurde gesetzt von früheren Menschen als Rennziel.
Jetzt auch wählt' ihn zum Ziel der rührige hohe Achilleus.
Ihm nun dränge dich an ganz dicht mit Rossen und Wagen,
Beuge dich selber dabei im schöngeflochtenen Sessel
Etwas links vom Gespann und ermuntre den Renner zur Rechten,
Gib ihm den Stachel und laß ihm nach mit den Händen die Zügel,
Laß den linken jedoch so nah anstreifen am Zielpfal,
Daß beinahe die Nabe des künstlichgebildeten Rades
Scheint zu berühren den Rand,[2]) doch hüte dich, daß du den Stein streifst;
Sonst verwundest du leicht das Gespann und zerschmetterst den Wagen.
Anderen würd' es zur Lust, dir selber gereichen zur Schande.
Darum trautestes Kind, sei klug und fahre behutsam:
Denn wenn eilends du bist herumgefahren ums Rennziel,
Dann holt keiner verfolgend dich ein, jagt keiner vorüber,
Trieb' er auch hinter dir her den göttlichen Renner Areion,
Jenes beflügelte Roß des Adrastos, entsprossen von Göttern,
Oder Laomedon's Rosse, die hier aufwuchsen, die edlen.
So sprach Nestor, der Neleïad' und setzte sich wieder,
Als er hatte den Sohn genau in allem bedeutet.
Auch noch Meriones schirrte zurecht schönmähnige Rosse:
Und nun schwangen sich all' auf die Sessel und warfen die Loose
In den Helm und es schüttelt' Achill; des Antilochos Zeichen
Sprang heraus und es kam nach ihm der Herrscher Eumelos,
Atreus' Sohn Menelaos, der lanzenberühmte, nach jenem;
Dann erlooste das Fahren Meriones, aber als letzten
Traf den Tydiden das Loos, der weit vorragte den andern.

---

[2]) Des Zielpfals.

So nun stand man gereiht;[3]) Achilleus zeigte das Rennziel
Fern im ebenen Feld, zum Kampfwart aber bestellt' er
Phönix, den göttlichen Helden, den Waffengefährten des Vaters,
Daß er beachte den Lauf und wahrheitsmäßig berichte.
Und nun schwangen sie all' auf die Rossegespanne die Geißeln,
Schlugen zugleich mit den Strängen und mahnten die Rosse mit Worten
Eiferbeseelt: die durchstürmten in hurtiger Eile das Blachfeld
Weit von den Schiffen hinweg und Staub wallt' unter der Brust nun
Jeglichem Renner empor, dem Gewölk gleich oder dem Sturmwind,
Und es flogen die Mähnen umher mit den Hauchen des Windes.
Bald berührten die Wagen die nahrunggesegnete Erde,
Bald entschwebten sie hoch in die Luft; es standen die Lenker
Auf den Sesseln der Wagen, der Siegesbegierigen jedem
Klopfte das Herz und es rief ein jeglicher seinem Gespanne;
Aber die Rosse durchflogen in stäubendem Laufe das Blachfeld.
Als die hurtigen Rosse dem Ende sich nahten des Wettlaufs,
Lenkend zum graulichen Meer,[4]) trat klar vor Augen die Stärke
Jedes Gespannes, sie liefen gestreckt, doch gewannen den Vorsprung
Vor den anderen bald Eumelos' beflügelte Stuten
Und nach diesen entstürmten die Hengste des Sohnes des Tydeus,
Stürmten die Rosse des Tros, nicht fern, nein völlig sich nähernd,
Denn sie schienen beständig den Stuhl zu berennen des Vormanns
Und es wärmte der Hauch dem Eumelos die mächtigen Schultern
Und den Rücken, indem ihn[5]) die Häupter berührten im Sturmflug.
Und nun wär' der Tydide vorübergefahren und hätt' ihm
Wenigstens streitig gemacht den Sieg, wenn Phöbos Apollon
Ihm nicht hätte gegrollt: er entschlug ihm die schimmernde Geißel.
Thränen entstürzten den Augen des Zürnenden, weil er gewahrte,
Daß Eumelos' Gespann noch schnelleren Laufes enteilte,
Während das eigne Gespann, den Stachel[6]) entbehrend, zurückblieb.

---

[3]) Sie standen in der Reihenfolge, wie sie das Loos getroffen hatte, nach= einander, aber nicht hinter= sondern nebeneinander. (Minckwitz.)

[4]) Wieder umkehrend, nach der Seeseite zu.

[5]) Den Eumelos.

[6]) *κέντρον* ist hier und V. 430 gleichbedeutend mit *μάστιξ*, Geißel, in= dem die aus Riemen geflochtene Geißel in einem Stachel endete.

Aber Athenen entging es nicht, wie den Sprossen des Tydeus
Täuscht' Apollon, sie stürmte mit Hast zu dem Hirten der Völker,
Gab ihm die Geißel zurück, gab Muth den Rossen ins Herz ein.
Grimmvoll nahte sodann Admetos' Sohne die Göttin
Und zerbrach ihm das Joch; auf beiderlei Seiten des Weges
Sprengten die Rosse dahin, aufs Erdreich stauchte die Geißel
Und er selber entsank dem Geschirr und taumelt' ans Rad hin
Und zerschund sich die Nase, den Mund und die Beugen der Arme
Und zerschlug sich die Stirn an den Brau'n; es füllten die Augen
Sich mit Thränen ihm nun und die Stimme, die kräftige, stockte.
Schnell trieb jetzt der Tydid' die Einhufrenner vorüber,
Weithin jagt' er den andern voraus, denn Pallas Athene
Stärkte die Rosse mit Muth und ihm selber gewährte sie Siegsruhm.
Hinter ihm jagte daher Menelaos, der Sprosse des Atreus;
Aber Antilochos rief zu dem Rossegespanne des Vaters:

Tummelt auch euch nun, ihr beiden, und streckt euch so hurtig als möglich.
Zwar gebiet' ich euch nicht mit jenen zu ringen im Wettlauf,
Dort mit den Rossen des Sohns des Tydeus, welchen Athene
Schnelle so eben verliehn, ihm selber gewährend den Siegsruhm
Doch des Atriden Gespann holt ein in reißender Schnelle,
Bleibt nicht hinten, damit nicht hohnvoll Aethe, die Stute,
Euch zurufe: „Was bleibt ihr zurück, ihr wackeren Hengste?“
Denn ich sag' es heraus und erfüllt wird werden der Ausspruch:
Nicht wird künftig euch noch von Nestor, dem Hirten der Völker,
Pflege gewährt, er ersticht euch sofort mit dem spitzigen Erze,
Wenn durch unsere Schuld mit geringerem Preise wir heimziehn.
Auf denn, stürmet hinan und eilt so hurtig als möglich.
Dafür werd' ich mit List dann selbst schon sorgen und zusehn,
Daß am verengerten Weg ich vorbeitauch' ohne zu fehlen.

Sprach's und die Rosse, geschreckt durch den Mahnruf ihres Gebieters,
Tummelten einige Zeit sich hurtiger; siehe, da schaute
Held Antilochos plötzlich den enge sich ziehenden Hohlweg.
Dort war nämlich ein Riß; gehäuftes Gewässer des Winters
Hatte durchrissen den Weg und vertieft die Stelle, die ganze.
Dorthin fuhr Menelaos, ein Rädergemenge zu meiden;
Aber Antilochos trieb die Einhufrenner vorüber,

Wegabseits und entstürmte, nur wenig entbiegend zur Seite.
Und es erschrak der Atrid' und rief zu dem Sohne des Nestor:
Nestoride, du fährst ja sinnlos, hemme die Rosse.
Hier ist's enge, du kannst auf breiterem Wege vorbei bald.
Daß du nicht an den Wagen mir fährst und uns beide beschädigst!
Sprach's, doch Antilochos trieb, mit dem Stachel sie drängend, die Rosse
Nur noch heftiger an, als hört' er des Mahnenden Ruf nicht:
Und soweit, wie entfliegt der schulterentschwungene Diskos,
Den ein rüstiger Mann, die Kraft zu versuchen, entschleudert,
Rannten Antilochos' Rosse voraus; die Rosse des andern
Blieben zurück und es ließ mit Fleiß der Atride sie halten,
Daß nicht etwa die Renner zusammengeriethen im Engweg,
Umgeworfen da würden die herrlich geflochtenen Wagen
Und in der Siegesbegier in den Staub hinstürzten die Lenker.
Und mit Schelten begann Menelaos zu jenem, der blonde:
Keiner, Antilochos, traun ist unheilvoller als du bist.
Geh, wir Achäer, wir haben als klug dich gepriesen mit Unrecht.
Aber du sollst mir doch nicht ohn' Eid [7]) heimtragen den Kampfpreis.
Also sprach der Atrid' und die Renner ermahnend begann er:
Nicht verweilt mir und bleibt nicht stehn mit bekümmertem Herzen:
Eher ermatten als euch dort jenen die Füße, die Kniee,
Denn sie sind ja beraubt allbeide der Frische der Jugend.
Sprach's und die Rosse, geschreckt durch den Mahnruf ihres Gebieters,
Tummelten rascher sich nun und näherten jenen sich baldigst.
Aber die Danaer wandten, im Kreise gelagert, die Blicke
Nach den Rossegespannen, die stäubend durchflogen das Blachfeld,
Renner bemerkte zuerst Idomeneus, Führer der Kreter,
Denn er saß auf der Warte, der oberste, außer dem Kreise;
Darum vernahm er den Ruf und erkannte den Rufer von fern schon,
Auch gewahrt' er ein Roß, das kenntlich vor allen hervorstach.
Braunroth war es gefärbt am übrigen Körper, die Stirne
Zeigt' ein weißliches Mal, ein rundliches, ähnlich dem Vollmond.
Aufrecht stellt' er sich hin und begann vor den Mannen von Argos:
Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, o Freunde,

---

7) Wird unten V. 584 und 585 erklärt.

Werden die Renner erkannt von mir nur oder von euch auch?
Mich bedünkt in der That, daß andre[8]) gewannen den Vorsprung.
Auch ihr Lenker erscheint mir ein anderer; irgend ein Unglück
Traf die Stuten vielleicht, die hinwärts waren die besten.
Denn ich sah sie zuerst das Ziel umkreisen der Rennbahn,
Jetzt indessen, da kann ich sie nirgend erblicken und allwärts
Lug' ich im Troergefild doch herum mit spähenden Augen.
Sind dem Lenker vielleicht die Zügel entglitten, gelang ihm
Nicht die Lenkung herum ums Ziel und verfehlt' er den Umschwung?
Dort wohl stürzt' er heraus, es zerbrach ihm vermuthlich der Wagen,
Und nun gingen ihm durch, von Wuth ergriffen, die Stuten.
Richtet euch aber doch jetzt empor und schauet auch euch um:
Denn ich selber, ich kann nicht klar hier sehen, doch scheint mir
Ein Aetoler der Mann, ein Herrscher im Volke von Argos,
Held Diomedes, der Sohn des rossebezähmenden Tydeus.
Da fuhr scheltend ihn an des Oïleus hurtiger Ajas:
Warum schwatzest du doch, Idomeneus, immer so vorschnell?
Fern noch durchstürmen das Feld die schnellhintrabenden Stuten.
Nicht doch bist du gerade der jüngste der Mannen von Argos,
Nicht am schärfsten auch schaun aus deinem Haupte die Augen:
Aber du schwatzest beständig mit Zungengeplapper, dir ziemt nicht,
Zungendrescher zu sein, denn bessere weilen dahier ja.
Noch sind immer die Stuten voraus, die früher es waren,
Nämlich Eumelos' Gespann, und er selbst lenkt stehend die Zügel.
Ihm entgegnete nun ergrimmt der Führer der Kreter:
Ajas, ein Held im Gezänk', du Schuft, in jeglichem andern
Stehst du den Danaern nach, denn rauh ist deine Gemüthsart.
Auf denn, geh' in die Wett' ein Dreifuß oder ein Becken.
Laß uns den Atreussohn Agamemnon erwählen zum Richter,
Wessen das erste Gespann, daß büßend du dieses erkennest.
Sprach's, da erhob sich sogleich des Oïleus hurtiger Ajas,
Zornig, um jenem darauf zu erwidern mit heftiger Antwort:
Und nun hätte sich beiden noch weiter gesponnen der Hader,
Wenn nicht selber Achill sich erhob und beide zurückhielt:

---

8) Als die Rosse des Eumelos.

Zankt nicht länger euch aus mit heftigen schmähenden Worten,
Du, o Ajas, und du, Idomeneus; nimmer geziemt dies,
Und ihr zürntet gewiß auch andern, begingen sie gleiches.
Setzt in den Kreis euch und werft nach den Rossegespannen die Blicke;
Bald ja werden die Lenker, von Siegesbegierde getrieben,
Hier anlangen und dann wird klar euch werden, jedwedem,
Welches Argeiergespann zurückbleibt, welches vorausläuft.

Sprach's, da jagt' in die Nähe heran der Sprosse des Tydeus
Und er geißelte stets das Roßpaar über die Schultern.
Hoch fuhr dieses empor und schnell durchlief es die Rennbahn.
Unablässig umflog ein Staubgewirbel den Lenker
Und es rollte, mit Gold und Zinn umzogen, der Wagen
Hinter den hurtigen Rossen daher, nur wenig indessen
Wurde dahinten das Gleis der Räderschienen bemerkbar
In dem lockeren Staub; so schnell flog dieses Gespann hin.
Mitten im Kreise nun stand der Wagenlenker; den Rossen
Quoll von dem Hals und der Brust viel Schweiß hernieder zur Erde.
Er sprang aber herab von dem prachtvoll schimmernden Wagen,
Lehnte die Geißel ans Joch und sieh, sein wackrer Gefährte
Sthenelos zögerte nicht, geschwind ergriff er den Kampfpreis,
Gab hochherzigen Freunden das Weib, sie zu führen von dannen,
Und zum Tragen das Henkelgeschirr und entspannte die Rosse.

Zweitens erschien mit den Rossen Antilochos, Enkel des Neleus,
Der dem Atriden durch List, doch nicht voreilte durch Raschheit.
Dennoch kam Menelaos ihm nah mit den hurtigen Rossen.
Nur so weit, wie entfernt vom Wagenrade der Gaul ist,
Der mit dem Wagen zugleich gestreckt den Gebieter durchs Feld zieht;
Siehe, die Spitze des Schweifes berührt die Schiene des Rades,
Denn ganz nah an dem Gaul läufts hin und wenig des Raums nur
Liegt dazwischen, indem er im weiten Gefilde dahinsprengt:
Soweit blieb Menelaos zurück von dem Sohne des Nestor.
Anfangs blieb er zurück auf Diskosweite, doch baldigst
Holt' er ihn ein, da dem Roß Agamemnon's höher und höher
Wuchs der treffliche Muth, der mähnenumflatterten Aethe.
Wenn für beide sich nun noch weiter erstreckte die Rennbahn,
Kam Menelaos voraus als unbestrittener Sieger.

Held Meriones dann, des Idomeneus wackrer Gefährte,
Blieb vom erlauchten Atriden zurück auf Weite des Speerwurfs,
Denn er hatte die trägsten der mähnenumflatterten Rosse
Und er selber auch war im Fahrwettkampfe der schwächste.
Aber von allen erschien Admetos' Erzeugter der letzte,
Schleifend das schöne Geschirr und vor sich treibend die Rosse.[9])
Mitleid fühlt', ihn erblickend, der rührige hohe Achilleus
Und zu den Danaern trat er und sprach die geflügelten Worte:
Seht, der Wackerste kommt mit den Einhufrennern zuletzt an.
Laßt uns jedoch, wie sich ziemt, den zweiten ihm geben der Preise,
Aber es trage den ersten davon der Sprosse des Tydeus.
So der Pelid' und es ward von allen gebilligt der Vorschlag:
Und er hätt' ihm verliehen das Roß, wie die Danaer wollten,
Hätt' Antilochos nicht, der Sohn des muthigen Nestor,
Rasch auffahrend vom Sitz, mit Peleus' Sohne gerechtet:
Heftig würd' ich dir zürnen, Achill, wenn wirklich du ausführst
Diesen Beschluß, da du ja nun mir willst nehmen den Kampfpreis,
Weil das rasche Gespann und der Wagen ihm wurden beschädigt,
Da er so wacker doch ist. Die Unsterblichen hätt' er gebürlich
Anflehn sollen, er kam dann nicht im Jagen der letzte.
Wenn er aber dich dauert und lieb dir im Herzen und werth ist,
Nun so hast du ja Gold und Erz im Zelte die Fülle,
Vieh auch hast du die Füll' und Einhufrenner und Mägde:
Davon nimm und gewähre noch mehr dem Eumelos zum Kampfpreis
Nachher oder sofort, daß Argos' Mannen dich loben.
Die hier[10]) geb' ich ihm nicht, um sie versuche sich jeder,
Wen es gelüstet mit mir im Handgemenge zu kämpfen.
Sprach's, da lächelte freundlich der rührige hohe Achilleus,
Ueber den Jüngling erfreut, weil lieb ihm dieser als Freund war.[11])

---

[9]) Eumelos kam also zu Fuß an, mit der einen Hand die frei — ohne Zugjoch — gehenden Rosse vor sich hertreibend und mit der andern den Wagen hinter sich her schleifend.

[10]) Die Stute, die nach V. 265 als zweiter Kampfpreis ausgesetzt war.

[11]) Antilochos, ein Liebling der Götter (V. 306, 307) und — unseres Dichters, war dem Achilleus nächst Patroklos der liebste Freund. (Odyssee XXIV. 78.) Deshalb wurde auch Antilochos abgesandt, um dem Achilleus die Nachricht

Und er erwiderte nun und sprach die geflügelten Worte:
Wenn du, Antilochos, willst, daß andres ich jenem verleihn soll,
Aus dem Zelte, so will ich auch dieses Begehren erfüllen.
Und ich geb' ihm den Panzer, den ehernen, welchen ich abnahm
Asteropäos, dem Held;[12]) ein Guß von blinkendem Zinne
Schlingt sich herum und er wird ihn hoch anschlagen im Werthe.
Sprach's und den trauten Gefährten Automedon hieß er den Panzer
Holen aus seinem Gezelt; zurück kam dieser und bracht' ihn
[Und er händigt' Eumelos ihn ein, der freudig ihn annahm.]
Aber es stand Menelaos, betrübt im Gemüthe, vom Sitz auf.
Immer noch war er erzürnt auf Antilochos, aber ein Herold
Gab in die Hand ihm den Stab, hieß schweigen die Mannen von Argos
Und es sagte darauf der götterähnliche Kriegsheld:
O Antilochos, du, so besonnen doch früher, was thatst du!
Meine Geschicklichkeit hast du beschimpft, mir die Rosse gehindert,
Deine vorbei mir gelenkt, die schlechter um vieles wie jene.
Führer und Pfleger ihr all' des argeiischen Volkes, wolan denn
Richtet zwischen uns beiden gerecht und keinem zu Gunsten,
Daß nicht sagen dereinst die erzumschirmten Achäer:
„Seht, den Antilochos hat durch Trug Menelaos bewältigt,
Ging mit der Stute davon und weit geringere Rosse
Hatte doch jener, er selbst war tüchtiger aber und stärker.“[13])
Oder wolan den Entscheid fäll' ich und der Danaer keiner
Wird mich schelten, es wird gerecht ausfallen das Urtheil.
Auf, Antilochos, trit, du Göttlicher, wie es Gebrauch ist,
Vor das Gespann und Geschirr und die Geißel, die schlanke, mit der du
Eben gelenkt, die ergreif und berühre mit dieser die Rosse

von dem Tode des Patroklos zu überbringen, (Ilias XVII, 651 ff. 684 ff. und XVIII, 1 ff.) und ebendeshalb konnte er auch hier (V. 542 ff.) mit einer solchen erfolgsichern Freimüthigkeit und Entschiedenheit gegen den Haupthelden der Ilias auftreten. Der ganze Abschnitt V. 584—613 bietet ein treffliches, lebensvolles und eben so feinsinniges als gemüthliches Charaktergemälde dar.

[12]) XXI, 139 ff.

[13]) Minckwitz bezieht die Fürwörter οἱ und αὐτός (V. 577 u. 578) nicht wie Fäsi und andre auf Menelaos, sondern auf Antilochos. Dieser sprachlich und sachlich sehr gut motivirten Erklärung hat der Herausgeber sich angeschlossen.

Und dann schwöre mir zu beim Erdumgürter Poseidon,
Daß du den Wagen mir nicht mit Absicht hemmtest und Arglist.[14])
Und der verständige Jüngling Antilochos gab ihm zur Antwort:
Gib dich zufrieden, ich bin um vieles ja jünger an Jahren,
Fürst Menelaos, als du und du bist älter und besser.
Wie sich ein Jüngling vergeht im Uebermuthe, das weißt du.
Zwar ist rascher der Sinn, beschränkt hingegen die Einsicht.
Darum gedulde dich nur, freiwillig ja geb' ich die Stute,
Die ich mir nahm dir heraus; wenn größeres aber sogar auch
Du noch begehrtest dazu von dem meinigen, gäb' ich sogleich dir
Dies auch, eh ich dafür, o Zeusentstammter, auf immer
Aus dem Herzen dir schwänd' und frevelte gegen die Götter.
Sprach's und brachte das Roß, der Sohn des muthigen Nestor,
Gab's in die Hand dem Atriden und froh ward diesem das Herz nun,
Gleich der wachsenden Saat, wenn Thau befeuchtet die Aehren,
Wenn da starren empor die ährengesegneten Felder.
So ward dir, Menelaos, das Herz im Busen erheitert.
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Jetzt, Antilochos, geb' ich dir nach freiwillig und habe
Ausgezürnt, da du sonst nicht unverständig und wild warst.
Jetzt hat deinen Verstand die Jugendhitze bewältigt.
Meid' es ein anderes Mal Gewiegtere listig zu täuschen;
Denn nicht hätte so bald mich ein andrer Achäer begütigt,
Doch du hast ja soviel dich gemüht, so vieles erduldet,
Meinetwegen und auch dein wackerer Vater und Bruder,
Darum geb' ich dir Bittendem nach, auch geb' ich das Roß dir,
Ob auch mir es gehört, daß die auch mögen erkennen,
Daß mein Herz in der That nicht übermüthig und rauh ist.
Sprach's und gab dem Noemon, dem Freunde von jenem, die Stute,
Weg sie zu führen und nahm sich selbst das schimmernde Becken.
Aber Meriones nahm als vierter der Lenker das Gold hin,
Zwei Talente: da blieb der fünfte der Preise noch übrig,

---

[14]) Daß du, als du in dem Engpasse meinem Wagen ganz nahe kamst, nicht die arglistige Absicht hattest, mich dadurch zu erschrecken und zum Stillhalten zu bewegen. Siehe V. 425.

Nämlich das Doppelgefäß. Achill gab dieses dem Nestor,
Trug's durch den Kreis der Argeier und sprach, indem er ihm nahte:
Nimm, o Greis, und es sei ein Kleinod dieses Gefäß dir;
Denk' an Patroklos' Bestattung dabei; nie wirst du ihn selbst mehr
Unter den Danaern sehn; zum Geschenk blos geb' ich den Preis dir:
Denn du wirst ja doch nie mit der Faust wettkämpfen noch ringen,
Nie auch tritst du heran zum Speerkampf oder zum Schnelllauf,
Denn es drückt dich bereits das widerwärtige Alter.
Sprach's und gab's in die Hände dem Greis, der freudig es annahm;
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Jegliches hast du, o Sohn, in geziemender Weise geredet.
Nicht mehr sind mir die Glieder, die Füße noch kräftig, o Trauter,
Nicht mehr regen sich leicht an den Schultern, den beiden, die Arme.
Wenn so jung ich doch noch und kraftvoll wäre wie damals,
Als in Buprasion ward Amarynkeus festlich bestattet
Von den Epeiern und Preise die Söhne bestimmten des Königs.
Da kam keiner mir gleich der epeiischen Männer so wenig
Wie der Pylier selbst und der muthbeseelten Aetoler.
Enops' Sprößling, den Held Klytomedes, besiegt' ich im Faustkampf,
Ringend Ankäos, den Held aus Pleuron, welcher mir Kampf bot;
Ferner besiegt' ich im Lauf den wackeren Läufer Iphiklos
Und im Wurfe des Speers Polydoros, den Helden, und Phyleus.
Und mir kamen nur vor mit den Rossen die Aktorionen,
Rasselten, stärker an Zahl, mir vorbei mit neidischer Siegsgier,
Denn es waren für sie[15] die herrlichsten Preise noch übrig.
Zwillinge waren's, es lenkte der eine beständig die Zügel,
Einer beständig die Zügel, der andere führte die Geißel.
So war Nestor vordem, doch jetzt da mögen die Jüngern
Solcherlei Werke bestehn, weil ich dem traurigen Alter
Muß gehorchen, doch da, wie glänzt' ich unter den Helden!
Doch nun feiere weiter, dem Freunde zu Ehren, das Kampfspiel.
Dies hier nehm' ich indeß gar gern und freue mich herzlich,
Daß stets mein du gedenkst, des Freundlichgesinnten, und daß du
Nie die Ehre vergißt, die Argos' Mannen mir schulden.

---

15) Als Wagenkämpfer.

Mögen die Götter dir dies mit reichlichem Danke vergelten.
Sprach's, der Pelide durchschritt das Gewühl der Mannen Achaja's,
Als er hatte das Lob des Neleussohnes vernommen,
Und er setzte nun aus die Preise des schrecklichen Faustkampfs
Und band an in dem Kreis ein arbeitkräftiges, wildes,
Sechs Jahr altes und schwer ins Joch zu spannendes Maulthier,
Und dem Bezwungenen ward ein Doppelbecher beschieden.
Aufrecht stellt' er sich hin und begann zu den Mannen von Argos:
Atreus' Sprößling und all' ihr wohlumschienten Achäer,
Zwei nun fordern wir auf, die tapfersten Männer, um dies hier
Sich mit den Fäusten zu schlagen und der, dem Phöbos den Sieg schenkt,
Der als Sieger auch wird erkannt von allen Achäern,
Der führ' heim ins Gezelt das arbeitkräftige Maulthier
Und der Bezwungene geh mit dem Doppelpokale von dannen.
Sprach's, da erhob sich sogleich ein wackrer und stattlicher Krieger,
Kundig des Kampfs mit der Faust, des Panopeus Sprößling Epeios
Dieser begann und begriff das arbeitkräftige Maulthier:
Nahe sich, wer da begehrt den Doppelbecher zu nehmen,
Doch kein andrer entführt als Faustkampfsieger das Maulthier,
Denn im Kampf mit der Faust bin ich, wie ich meine, der beste.
Gnügt's nicht, daß ich im Kampf der Schlacht den anderen nachsteh'?
Nie ja kann sich ein Mann auf jegliche Dinge verstehen.
Aber ich sag' es heraus und erfüllt wird werden der Ausspruch:
Ganz zerschlag' ich dem Gegner den Leib und zerbrech' ihm die Knochen.
Bleiben deswegen auch hier die Leichenbestatter versammelt,
Fortzuschaffen den Mann, den unsere Fäuste bezwungen.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen.
Ihm erhob sich allein Euryalos, gleichend den Göttern,
Sprößling des waltenden Herrschers, des Talaossohnes Mekisteus,
Welcher vordem zur Bestattung des Oedipus, als er gestürzt war,
Kam nach Theben und dort die Kadmeier besiegte, sie alle.
Eifrig um jenen [16]) bemüht war Tydeus' Sprosse, der Speerheld,
Stärkt' ihm mit Worten den Muth, denn sehnlichst wünscht' er den Sieg ihm.

---

[16]) Um Euryalos, nachdem in den beiden vorhergehenden Versen von seinem Vater Mekisteus die Rede gewesen war.

Erst nun legt' er ihm hin den Gurt und reichte nach diesem
Schöngeschnittene Riemen ihm dar vom Felle des Flurstiers.
Als sich gegürtet das Paar, trat's vor in die Mitte des Kreises;
Wider einander zugleich sich mit kräftigen Armen erhebend,
Stürzten sie los und es mengten sich schnell die gewaltigen Fäuste.
Furchtbar knirschten die Kiefern und Schweiß entströmte den Gliedern
Allenthalben: da stürmt' heran der hohe Epeios,
Schlug den Spähenden schnell auf die Wange: da konnte der Gegner
Nicht mehr stehen, es brachen zusammen die stattlichen Glieder.
Wie am tangigen Strand ein Fisch zuweilen emporspringt
Vor dem Schauer des Nords, bis ihn hüllen die dunkelen Wogen:
So sprang jener empor von dem Schlag. Der edle Epeios
Fing mit den Händen ihn auf, es umringten ihn seine Gefährten,
Führten vom Platz ihn weg, der kaum nachschleppte die Füße,
Seitwärts neigte das Haupt und dickausströmendes Blut spie.
Und sie setzten ihn dann bewußtlos neben sich nieder,
Gingen und holten herbei den doppelkelchigen Becher.
Schnell setzt' aus der Pelide die weiteren Preise, die dritten,
Für das schreckliche Ringen und wies sie den Mannen Achaja's:
Für den Sieger den großen aus Feuer zu stellenden Dreifuß,
Den zwölf Farren an Werth die Danaer unter sich schätzten;
Für den Bezwungenen stellt' er ein Weib in die Mitte, das vielfach
Kunstarbeiten verstand und vier Feldfarren geschätzt ward.
Aufrecht stellt' er sich hin und begann zu den Mannen von Argos:
Auf nun, die ihr euch wollt auch hier versuchen im Wettkampf.
Sprach's und Ajas erhob sich, des Telamon stattlicher Sprößling,
Und gleichzeitig der kluge, mit Listen vertraute Odysseus.
Als sich gegürtet das Paar, trat's vor in die Mitte des Kreises,
Und sie packten sich beid' an den Armen mit kräftigen Händen,
Wie an einander sich schließen die Sparren des ragenden Hauses,
Welche der Zimmrer gefügt, der Gewalt zu wehren der Winde.
Und es knackten alsbald die Rücken, von muthigen Händen
Mächtig gezerrt, und es rann der Schweiß, der feuchte, hernieder.
Dicht erhoben sich nun auch Schwielen an Seiten und Schultern,
Purpurfarben von Blut; von Siegesbegierde getrieben,
Stritten indessen die zwei stets fort um den prächtigen Dreifuß.

Nicht vermochte den Gegner zu Boden zu werfen Odysseus,
Auch nicht Ajas vermocht' es, ihn hemmte des anderen Stärke.
Als nun schwand die Geduld den wohlumschienten Achäern,
Da nahm Ajas das Wort, des Telamon stattlicher Sprößling:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Hebe mich oder ich dich; das übrige walte Kronion.
Sprach's und hob ihn empor, auf List sann aber Odysseus,
Stieß von hinten ihn schnell in die Kniekehl, lähmte die Glieder.
Rücklings stürzte zu Boden der Telamonsprößling; Odysseus
Fiel ihm gerad' auf die Brust; die Danaer starrten und staunten.
Auch den Ajas erhob nun der göttliche Dulder Odysseus,
Doch entrückt' er ihn nur vom Boden ein wenig und hob ihn
Nicht in die Höh, doch er bog sein Knie und es stürzten nun beide
Nebeneinander zur Erd' und befleckten sich beide mit Staube.
Und nun sprangen sie auf zum drittenmale zum Ringkampf,
Wenn nicht selber Achill sich erhob und sie hätte gehindert:
Ringt nicht länger, zerquetscht nicht schmählich einander den Körper!
Beid' errangt ihr den Sieg, nehmt gleiche Belohnung euch beide[17])
Und entfernt euch, damit auch andere Danaer kämpfen.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten.
Und sie stäubten sich ab und fuhren in ihre Gewänder.
Schnell setzt' aus der Pelide noch andere Preise, sie waren
Für das Laufen bestimmt: ein künstlicher silberner Mischkrug,
Sechs Maß hielt er und ging alljeglichen Krügen auf Erden
Weit an Schönheit vor, da kunsterfahrne Sidoner
Wohl ihn gefertigt, es führten phönikische Männer den Mischkrug
Ueber das bläuliche Meer und schenkten ihn, landend, dem Thoas.[18])
Für den Lykaon sodann, den Priamossprossen, als Kaufpreis
Gab ihn der Sohn des Jason Euneos dem Helden Patroklos.
Und nun setzt' ihn Achill als Preis zu Ehren des Freundes

---

[17]) Entweder verdoppelte Achilleus die ausgesetzten Preise und gab jedem beide oder der, welcher den ersten Preis haben wollte, mußte dem andern an Farrenwerth soviel herauszalen, als zur Ausgleichung erforderlich war. Ersteres vermuthet Fäsi, letzteres Minckwitz.

[18]) König auf Lemnos. Siehe XIV, 230.

Dem aus, welcher sich würd' am hurtigsten zeigen im Schnelllauf.
Und er setzte dem zweiten ein feistes, gewaltiges Rind aus
Und ein halbes Talent an Gold bestimmt' er dem letzten.
Aufrecht stellt' er sich hin und begann zu den Mannen von Argos:
   Auf nun, die ihr euch wollt auch hier versuchen im Wettkampf.
Sprach's, da erhob sich sogleich des Oïleus hurtiger Ajas,
Ferner der Laertiad' und Antilochos, Sprosse des Nestor,
Der es im hurtigen Lauf den Jünglingen allen zuvorthat.
[So nun stand man gereiht; Achilleus zeigte das Laufziel]
Und sie liefen gestreckt von dem Stand. Der Oïliade
Kam voraus und es stürmt' ihm nach der hohe Odysseus,
Ganz in der Näh, wie am Busen des prächtig gegürteten Weibes
Nah hinsauset das Schiff, das sie wohl mit den Händen in Lauf setzt,
Durch die Kette hindurch den Einschlag ziehend, sie hält es
Nah an die Brust: so lief Odysseus hinter dem Ajas,
Trat in die Tapfen, bevor der Staub sie wieder verwischte.
Jenem bewehte das Haupt mit dem Athem der hohe Odysseus,
Stets hinstürmend in Hast; dem Siegesbegierigen[19]) jauchzten
Sämmtliche Danaer zu, noch mehr den Stürmer ermunternd.
Als sie aber sich nahten dem Ende des Laufes, da flehte
Schnell bei sich zu Athenen mit leuchtenden Augen Odysseus:
   Höre mich, Göttin, und steh beim Lauf mir gnädig zur Seite.
Also flehte der Held; es erhört' ihn Pallas Athene,
Macht' ihm die Glieder behend, die Füße wie oben die Arme.
Als sie jedoch auf den Preis schon loszustürzen gedachten,
Da glitt Ajas im Lauf jach aus — es hemmt' ihn Athene —
Wo sich der Dünger gehäuft der geschlachteten brüllenden Rinder,
Die der rasche Pelid' Patroklos zu Ehren getödtet,
Und ihm füllten sich Nas' und Mund mit dem Dünger der Rinder
Und es nahm sich den Krug der göttliche Dulder Odysseus,
Weil er gekommen zuerst, und den Farren der stralende Ajas.
Stehn blieb dieser und hielt das Horn umklammert des Feldstiers,
Spie den Dünger hinweg und begann zu den Mannen von Argos:
   Weh, es hat mich im Laufe die Göttin gehindert, die sonst auch

[19]) Nämlich dem beliebteren Odysseus.

Mütterlich immer sich naht und hilft dem hohen Odysseus.
Sprach's und über ihn lachten die Danaer alle von Herzen.
Aber Antilochos trug den letzten der Preise von dannen,
Lächelte freundlich dabei und sprach zu den Mannen von Argos:
Alle ja wißt ihr es wohl, doch sag' ich es, Freunde: die Götter
Geben im Ehren noch heut den älteren Menschen den Vorzug.
Zwar um ein weniges nur ist Ajas älter als ich bin,
Doch weit früher entsproß und von früheren Menschen Odysseus.
Aber sie sagen, er sei ein rüstiger Alter; es mißt sich
Kein Achäer mit ihm im Wettlauf, außer Achilleus.
Also sprach er zum Ruhme des hurtigen Peleïaden
Und es sagte darauf, ihm Antwort gebend, Achilleus:
Bleib, Antilochos, dir nicht unvergolten der Lobspruch,
Sondern ein halbes Talent des Goldes noch werd' ich hinzuthun.
Sprach's und gab's in die Hand dem Antilochos, freudig empfing der's
Jetzt nun ward von Achill ein weithinschattender Wurfspeer
Nebst dem Schild und dem Helm in den Kreis getragen als Kampfpreis,
Alles Sarpedon's Geräth, das Patroklos von jenem erbeutet.
Aufrecht stellt' er sich hin und begann zu den Mannen von Argos:
Laßt zwei Männer um dieses, die tapfersten unseres Heeres,
Angethan mit der Rüstung, bewehrt mit dem mordenden Erze,
Vor dem versammelten Volk im Kampf mit einander sich messen.
Wer dem andern zuerst den schmuckerprangenden Leib trifft
Und durch den Panzer hindurch ins Fleisch und ans dunkele Blut dringt,
Dem verleih' ich alsdann dies silbergebuckelte schöne
Thrakische Schwert, das ich jüngst erbeutet von Asteropäos,
Aber das andre Geräth sei beiden beschieden gemeinsam
[Und wir geben im Zelt auch beiden ein herrliches Gastmahl.]
Sprach's und Ajas erhob sich, des Telamon stattlicher Sprößling,
Und Diomedes mit ihm, der tapfere Sprosse des Tydeus.
Als sie sich hatten gewaffnet zu beiderlei Seiten der Volksschar,
Traten sie vor in die Mitt', entbrannt im Herzen von Kampflust,
Schrecklichen Blicks, es ergriff Entsetzen die Mannen Achaja's.
Als sie einander sich jetzt schon nahe gekommen im Anlauf,
Rannten sie dreimal an und dreimal stürmten sie nah ein.
Nun traf Ajas den Gegner am zierlich gerundeten Schilde,

Doch nicht kam er ans Fleisch; es schützte von innen der Harnisch.
Aber es zielte nun stets mit der Spitze der blinkenden Lanze
Ueber den mächtigen Schild nach dem Hals der Tydide dem Ajas;
Und nun mahnten, um Ajas besorgt, die Achäer die Kämpfer
Abzustehen vom Kampf und gleich zu theilen die Preise.
Aber es theilte der Held dem Tydiden das mächtige Schwert zu
Und er trug es ihm hin mit der Scheid' und dem schmucken Gehenke.

Nun setzt' aus der Pelid' die rohgegossene Kugel,
Die vor Zeiten entschleudert Eetion's mächtige Stärke.
Aber es tödtete diesen der rührige hohe Achilleus
Und entführte zu Schiffe mit anderer Habe die Kugel.
Aufrecht stellt' er sich hin und begann zu den Mannen von Argos:

Auf nun, die ihr euch wollt auch hier versuchen im Wettkampf.
Dem auch, welcher besitzt die entlegensten fetten Gefilde,
Würde genügen daran[20]) auf fünf umrollende Jahre
Und es dürfte der Hirt und der Pflüger aus Mangel an Eisen
Niemals gehn in die Stadt; der Herr gäb' ihnen es selber.

Sprach's, da erhob sich sogleich Polypötes, der muthige Kriegsheld,
Auch die gewaltige Kraft des göttergleichen Leonteus,
Ajas, der Telamonsohn, und endlich der edle Epeios.
Sie nun standen gereiht; Epeios erfaßte die Kugel,
Schwang sie und schnellte sie ab; da lachte die ganze Versammlung.
Zweitens entschnellte sie nun der Aressprosse Leonteus,
Drittens entschnellte sie Ajas, des Telamon stattlicher Sprößling,
[Aus der kräftigen Hand und über die Zeichen von allen.][21])
Als sie aber ergriff Polypötes, der muthige Kriegsheld,
Warf er, so weit wie entschnellt ein Rinderhirte den Stecken,
Der durch die Kühe der Herd' im Wirbelschwunge dahinfliegt,
Soweit über den Kreis hinaus; da jauchzte die Menge.
Und es erhoben sich nun Polypötes', des tapfern, Gefährten

---

[20]) An dem Eisen, welches die Kugel enthält.

[21]) Ajas warf die Kugel über die Merkzeichen von den Würfen aller bisherigen Wettwerfer d. h. des Epeios und des Leonteus hinaus. Etwas Sinn- oder Sprachwidriges ist in diesem der Unechtheit verdächtigten Verse nicht enthalten.

Und sie trugen den Preis des Königs zum Lager der Schiffe.
Bläuliches Eisen beschied den Bogenschützen Achilleus:
Zehn zweischneidige Aext' und zehn einschneidige Beile.
Und nun stellt' er den Mast des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Fern auf die Dünen und band am Fuß ein schüchternes Täubchen
An den ragenden Mast mit feingeflochtener Schnur an
Und hieß schießen nach ihm: der Treffer der schüchternen Taube
Nehm' und trage nach Haus die doppelschneidigen Aexte.
Wer mit seinem Geschoß, den Vogel verfehlend, die Schnur trifft,
Der trag' heim in das Zelt als schlechterer Schütze die Beile.
Sprach's, da erhob sich sogleich die Kraft des Königes Teukros
Und Meriones auch, des Idomeneus edler Gefährte.
Und nachdem sie die Loose gefaßt und geschüttelt im Erzhelm,
Traf den Teukros zuerst das Loos: er entschnellte mit Macht nun
Rasch den Pfeil, doch gelobt' er mit nichten dem Herrscher Apollon,
Ihm als Opfer zu weihn von Erstlingslämmern ein Hundert,
Und er verfehlte den Vogel; es gönnt' ihm Apollon das Ziel nicht.
Dennoch traf er die Schnur beim Fuß, an welchem der Vogel
Angebunden, und ganz durchschnitt der bittere Pfeil sie.
Und es schwang sich empor zum Himmel die Taube, die Schnur sank
Erdwärts nieder und laut schrie'n auf die Mannen Achaja's.
Hastvoll riß aus der Hand Meriones jenem den Bogen,
Längst schon hatt' er indeß den Pfeil, so wie er ihm paßte,
Und er gelobte sogleich dem Fernhintreffer Apollon,
Ihm als Opfer zu weihn von Erstlingslämmern ein Hundert.
Hoch nun unter den Wolken gewahrt' er die schüchterne Taube
Und wie sie kreiste daselbst, durchschoß er sie unter dem Flügel.
Ganz drang durch das Geschoß, zurück dann fuhr es und grub sich
Vor Meriones' Fuß ins Erdreich, aber die Taube
Ließ sich herab auf den Mast des schwarzgeschnäbelten Schiffes,
Neigte hernieder den Hals und die Fittige sanken zusammen;
Unverzüglich entfloh das Leben den Gliedern, sie fiel nun
Fern von dem Maste herab; die Danaer starrten und staunten.
Und Meriones nahm die zehn zweischneidigen Aexte,
Teukros aber enttrug zu den Schiffen, den hohlen, die Beile.
Jetzt nun ward von Achill ein weithinschattender Wurfspeer,

Und ein Becken, noch neu, mit Blumenverzierung, ein Rind werth,
Aufgestellt in dem Kreis; es erhoben sich Werfer der Speere,
Nämlich zuerst der Atrid' Agamemnon, der mächtige Herrscher,
Und Meriones dann, des Idomeneus edler Gefährte.
Aber zu ihnen begann der rührige hohe Achilleus:
O Atride, wir wissen, wie weit du allen vorangehst,
Wie der beste du bist an Kraft und im Werfen des Speeres.
Kehr' denn heim zu den Schiffen mit diesem Gewinne[22]) du selber,
Laß uns aber den Speer dem Meriones reichen, dem Helden,
Wenn dir dieses genehm; für mein Theil wenigstens rath' ich's.
Sprach's und ihm pflichtete bei Agamemnon, der Führer des Heeres.
Und dem Meriones gab den Speer der Pelide; der Heerfürst
Legte den herrlichen Preis in Talthybios' Hände, des Herolds.

Vierundzwanzigster Gesang.

Und nun löste der Kreis sich auf, es zerstreute das Volk sich
Nach den hurtigen Schiffen und alle gedachten am Spätmahl
Und am labenden Schlaf ihr Herz zu erquicken; Achilleus
Weinte, des Freundes gedenkend; mit nichten umfing ihn der Schlummer,
Er, der alles bezwingt; sich hierhin wälzend und dorthin,
Rief er ins Herz sich zurück den Muth des Patroklos, die Mannskraft
Und wieviel er mit ihm vollbracht, wie vieles erduldet,
Schlachten der Männer bestehend und grausige Wogen des Meeres.
Dessen gedenkend vergoß Achill nun schwellende Thränen,
Warf sich bald auf die Seiten herum, bald streckt' er sich rücklings,
Bald aufs Antlitz und stand oft[1]) auf vom Lager, durchirrte
Traurig das Meeresgestad und nimmer entging ihm Eos,
Wenn sie über das Meer und die Küstengelände heraufschien.

---

[22]) Mit dem Becken.

[1]) Hiermit wird in die allgemeine Beschreibung der Trauer und des Benehmens des Achilleus in den folgenden Tagen und Nächten nach der Bestattung des Patroklos übergegangen, indem Achilleus den Leichnam des Hektor neun Tage lang täglich dreimal um den Grabhügel des Patroklos herumschleifte Siehe V. 416, 417. (Fäsi und Minckwitz.)

Aber sobald er gespannt ins Joch die hurtigen Rosse,
Band er den Hektor, um ihn zu schleifen, sich hinten am Sitz an.
Dreimal schleift' er ihn dann um das Mal des todten Patroklos,
Hielt dann wiederum Rast im Zelt, ließ aber den Leichnam
Stets im Staube, gestreckt auf's Antlitz, liegen, doch Phöbos
Schützte vor jeder Entstellung den Leib, da Hektor ihm leid that,
Selbst im Tod', er umhüllt' ihn ganz mit der goldenen Aegis,
Daß beim Schleifen ihm nicht die Haut der Pelide zerfetze.
So mishandelte jener im Grimm den göttlichen Hektor.
Mitleid fühlten mit ihm die Götter, es sehend, und mahnten,
Daß er den Leichnam entwende, den spähenden Tödter des Argos.
Zwar den anderen allen gefiel's, nicht aber der Here,
Nicht dem Poseidon und nicht des Zeus leuchtäugiger Tochter.
Stets blieb ihnen verhaßt wie früher die heilige Troja,
Priamos auch und das Volk ob Paris' schändlichem Frevel,
Der, als sie kamen zu ihm ins Gehöft, die Göttinnen schmähte
Und die einzige pries, die ihn lohnte mit leidiger Buhlschaft.
Aber als Eos danach[2]) zum zwölftenmale heraufstieg,
Da sprach endlich im Kreis der Unsterblichen Phöbos Apollon:
Grausam seid ihr, o Götter, und bös; hat Hektor euch etwa
Niemals Schenkel verbrannt von trefflichen Farren und Ziegen?
Und jetzt könnt ihr euch nicht den Todten zu retten entschließen,
Daß die Gattin ihn schau', sein Kind ihn schaue, die Mutter,
Auch sein Vater und auch das Volk und daß sie in Eile
Auf dem Scheitergerüst ihn verbrennen und festlich bestatten.
Sondern ihr Götter, ihr helft nur ihm, dem grausen Achilleus,
Dem kein billiges Herz noch lenkbar-milde Gesinnung
Wohnt im Busen; er kennt nur Wildheit, ähnlich dem Löwen,
Der von gewaltiger Kraft und trotzigem Muthe getrieben,
Auf die Herden der Menschen, ein Mahl zu erbeuten, hineinstürmt.
So auch schwand dem Achill das Erbarmen, ihm mangelt die Scham auch,
[Die dem Menschengeschlecht viel Unheil, aber auch Heil bringt.]
Sicherlich wurde ja schon ein Geliebterer manchem entrissen,
Wenn ein leiblicher Bruder, ein Sohn ihm im Tode dahinsank,

[2]) Seit dem Tode des Hektor.

Gleichwohl ließ er zuletzt doch nach im Klagen und Weinen,
Denn es schufen die Moiren ertragsam die Herzen der Menschen:
Er indessen, nachdem er getödtet den göttlichen Hektor,
Knüpft ans Geschirr ihn und schleift ihn um's Mal des geliebten Gefährten.
Dies ist aber fürwahr nicht schön vom Peliden und edel.
Mög' er, so wacker er ist, nur uns nicht reizen zum Zorne,
Denn er entweiht ja im Grimm die unempfindliche Erde.
Zürnend versetzte darauf die schneeweißarmige Here:
Was du gesprochen, das möcht', o Silberbogiger, gelten,
Wenn ihr gleich in der Ehr' Achilleus stelltet und Hektor.
Sterblich ist Hektor indeß, ein Weib nur reichte die Brust ihm,
Aber Achill ist der Sohn der Göttin, die ich ja selber
Nährt' und erzog und als Gattin dem sterblichen Manne vermälte,
Peleus, welchen im Herzen vor anderen liebten die Götter.
All' ihr Götter ja kamt zur Hochzeit; haltend die Zither,
Schmaustest mit ihm auch du, stets Falscher, Genosse der Schlechten!
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Here, nicht so gewaltig ereifre dich gegen die Götter.
Jene genießen fürwahr nicht gleicher Ehre, doch Hektor
War von den Sterblichen allen in Troja den Göttern der liebste,
Mir auch, da er es nie ließ fehlen an lieben Geschenken.
Denn mir mangelte nie der Altar des trefflichen Mahles,
Fettgedüftes und Weins; denn solcherlei Spende gebürt uns.
Unterlassen wir aber zu stehlen den muthigen Hektor.
Nie doch könnte geheim vor Achilleus dieses geschehen,
Weil bei Tag und bei Nacht die Mutter beständig ihm nah ist.
Wenn nur irgend ein Gott hieher mir riefe die Thetis,
Daß ich ihr sagt' ein verständiges Wort, daß Gaben Achilleus
Nähm' aus Priamos' Hand und frei ihm gäbe den Hektor.
Sprach's und die Kunde zu bringen erhob sich die stürmende Iris;
Zwischen Samos sodann und dem felsenumkanteten Imbros
Sprang sie ins dunkele Meer hinein, da stöhnte die Salzflut.
Und sie fuhr in den Grund, dem Angelbleie [8]) vergleichbar,

---

[8]) Eine Bleikugel, die an die Angel über dem Köder gebunden wurde, damit die Angel tiefer ins Wasser sinke. (Crusius.)

Welches, befestigt am Horn des feldbewohnenden Stieres,[4])
Kommt, um Verderben zu bringen den Rohes verschlingenden Fischen.
Und nun fand sie die Thetis daheim in der wölbigen Grotte
Und es saßen um sie die Meergöttinnen, die andern.
Sie in der Mitte, beweinte das Loos des trefflichen Sohnes,
Welchem der Heimat fern in Troas zu sterben verhängt war.
Ihr sich nähernd begann die schnellhingleitende Iris:
Auf, o Thetis, dich ruft, der Ewiges ordnet, Kronion.
Ihr erwiderte nun die silberfüßige Thetis:
Weshalb ruft mich der mächtige Gott? Zu den Göttern zu gehen
Scheu' ich mich, weil mir das Herz unendlicher Kummer belastet.
Doch ich geh' und es soll kein Wort, das er redet, umsonst sein.
Sprach's und ein dunkles Gewand ergriff die herrliche Göttin;
Keines der anderen war von schwärzerer Farbe wie jenes.
Und sie machte sich auf; die windschnell eilende Iris
Schritt voran und es wichen die Wogen nun beiden zur Seite.
Als sie erstiegen den Strand, entschwangen sich beide zum Himmel,
Und sie fanden den Zeus, den Ferneburchblicker, es saßen
Alle die andern um ihn, die seligen ewigen Götter.
Und sie setzte sich hin zu Zeus und es wich ihr Athene.
Here reichte der Thetis mit freundlichen Worten den schönen
Goldpokal in die Hand; sie trank und gab ihn zurück dann.
Und vor ihnen begann der Vater der Götter und Menschen:
Göttin Thetis, du kamst zum Olympos, von Herzen betrübt zwar,
Denn unendlicher Kummer belastet dich, selber ja weiß ich's.
Dennoch sag' ich dir an den Grund, warum ich dich herrief.
Seit neun Tagen empört um den Städteverwüster Achilleus
Und um die Leiche des Hektor ein Streit die unsterblichen Götter,
Und man mahnt, sie zu stehlen, den spähenden Tödter des Argos.
Ich will aber vielmehr mit Ruhm begaben Achilleus,
Um mich ferner bei dir in Gunst zu erhalten und Achtung.
Schnell nun geh in das Lager und Folgendes schärfe dem Sohn ein:
Sag', ihm grollen die Götter und ich vor den Himmlischen allen

[4]) Eine kleine hörnerne Röhre, die man zwischen den Angelhaken und die Schnur band, damit der Fisch die Angelschnur nicht abbeiße. (Crusius.)

Zürn' ihm, weil er noch nicht hat losgegeben den Hektor,
Sondern in rasendem Grimm bei den Schiffen, den krummen, ihn festhält.
Zeige sich denn, ob er mich noch scheut und den Hektor herausgibt.
Ich will aber indeß zu Priamos senden die Iris,
Daß er zu lösen den Sohn zu den Danaerschiffen enteile
Und dem Peliden sich nah' mit herzerweichenden Gaben.
Sprach's, ihm gehorchte sogleich die silberfüßige Thetis
Und sie schwebte vom Haupt des Olympos hernieder im Sturmflug,
Kam in des Sohnes Gezelt und fand darinnen Achilleus
Heftig stöhnend; es war ein Kreis von trauten Gefährten
Emsig beschäftigt um ihn, das Frühmahl rüstend; geschlachtet
War von ihnen im Zelt ein gewaltiger zottiger Schafbock.
Und es setzte sich nah zu dem Sohn die würdige Mutter,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, hob an mit Reden und sagte:
Kind, wie lange noch willst du mit traurigem Klagen und Jammern
Dir verzehren das Herz, der Speise gedenkend so wenig
Als des Lagers; es wär' dir gut, zu umfangen ein Mägdlein.
Denn du wirst mir ja doch nicht lang' mehr leben, es steht dir
Schon ganz nahe der Tod und die mächtig gebietende Moira.
Schnell nun höre mich an, denn Botschaft bring' ich von Zeus dir:
Gram sei'n jetzt dir die Götter und er vor den Himmlischen allen
Zürne dir, weil du noch nicht hast losgegeben den Hektor,
Sondern in rasendem Grimm bei den Schiffen, den krummen, ihn festhältst.
Auf denn, gib ihn heraus und nimm für den Todten die Lösung.
Ihr antwortete nun der hurtige Schreiter Achilleus:
Sei's! Wer also die Lösung mir bringt, der nehme den Leichnam,
Wenn der Olympier selbst dies ernstlichen Sinnes gebietet.
Und so wechselten beide, der Sohn und die würdige Mutter,
Manches geflügelte Wort im Versammlungskreise der Schiffe.
Zeus entsandte nun Iris in Ilios' heilige Veste:
Eile mir, hurtige Iris, verlaß die olympische Wohnstatt
Und dem Priamos bring' nach Ilios' Veste die Botschaft,
Daß er zu lösen den Sohn zu den Danaerschiffen enteile
Und dem Peliden sich nah' mit herzerweichenden Gaben,
Er allein, und ihn soll kein anderer Troer begleiten,
Nur ein Herold blos, ein älterer, welcher die Mäuler

Und das schöne Geschirr ihm lenk' und die Leiche des Hektor,
Welchen getödtet Achill, zurück dann fahre zur Beste.
Und nicht komm' in das Herz ihm Todesbangen und Schrecken.
Denn ich werd' ihm gesellen den Hermes als tüchtigen Führer,
Ihn zu leiten, bis daß zu Achill er ihn endlich gebracht hat.
Wenn er ihn aber geführt ins Zelt des hohen Achilleus,
Tödtet ihn nicht der Pelid' und wehrt auch dieses den andern.
Denn nicht ist er ja sinn- noch bedachtlos oder ein Frevler,
Sorgsam wird der Pelide vielmehr des Flehenden schonen.
Sprach's und die Kunde zu bringen erhob sich die stürmende Iris,
Kam in Priamos' Haus, fand Jammer darinnen und Klage.
Denn es saßen die Söhne, den Vater umringend, im Vorhof
Und benetzten sich alle mit Thränen die Hüllen, er selbst saß
Fest in den Mantel gehüllt in der Mitte der Söhne, der Alte,
Und es strotzte das Haupt und der Nacken des Greises von Unrath,
Den er am Boden sich wälzend mit eigenen Händen sich anwarf.
Aber es klagten im Hause die Töchter, mit ihnen die Schnüre,
Aller gedenkend der vielen und tapferen Streiter, die jetzt schon
Lagen des Lebens beraubt von der Danaer mordenden Händen.
Und zu Priamos trat des Zeus Gesandtin und sagte
Leise zu ihm, doch ihm wurden von Schauer ergriffen die Glieder:
Priamos, Dardanos' Sohn, getrost, laß jegliches Bangen,
Denn nicht komm' ich zu dir mit unheildrohenden Blicken,
Sondern mit freundlichem Sinn; ich erschein' als Botin des Zeus dir,
Der zwar fern, doch für dich viel sorgt und welchem du leid thust.
Und der Olympier heißt dir, zu lösen den göttlichen Hektor
Und dem Peliden zu nahn mit herzerweichenden Gaben,
Aber allein und dich soll kein anderer Troer begleiten,
Nur ein Herold blos, ein älterer, welcher die Mäuler
Und das schöne Geschirr dir lenk' und die Leiche des Hektor,
Welchen getödtet Achill, zurück dann fahre zur Beste.
Und nicht komm' in das Herz dir Todesbangen und Schrecken,
Denn es wird dich begleiten Hermeias als tüchtiger Führer,
Dich zu leiten, bis daß zu Achill er dich endlich gebracht hat.
Wenn er dich aber geführt ins Zelt des hohen Achilleus,
Tödtet dich nicht der Pelid' und wehrt auch dieses den andern.

Denn nicht ist er ja sinn- noch bedachtlos oder ein Frevler,
Sorgsam wird der Pelide vielmehr des Flehenden schonen.
Als sie dieses gesagt, enteilte die hurtige Iris.
Er hieß aber die Söhne dem rädergeschmückten Geschirre
Einen das Mäulergespann und den Korb aufbinden dem Wagen,
Und er selber beschritt die lieblich durchduftete hohe
Zederne Kammer, die viel der Prachtkleinodien einschloß.
Und die Hekabe rief er herein, die Gattin, und sagte:
Unglückselige du, ein olympischer Bote Kronion's
Hieß mich lösen den Sohn, zu den Danaerschiffen enteilen
Und dem Peliden mich nahn mit herzerweichenden Gaben.
Sage mir also, wie denkst wohl du hierüber im Herzen?
Denn mein eigenes Herz und Verlangen gebietet mir mächtig,
Hin zu den Schiffen zu gehen ins weite achäische Lager.
So sprach jener, indeß mit Schluchzen versetzte die Gattin:
Weh, wo schwand der Verstand dir hin, durch welchen du früher
Warst bei Fremden berühmt, berühmt beim eigenen Volke?
Wie vermagst du allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln
Unter die Augen des Manns, der dir so viele, so tapfre
Söhne getödtet; es muß von Eisen ja wahrlich dein Herz sein!
Denn sobald er dich hat und mit Augen dich schauet, der falsche,
Rohes verschlingende Mann, kein Mitleid wird er dir schenken,
Scheu nicht tragen vor dir; drum weinen wir lieber von ferne,
Sitzend in unserm Gemach; ihm[5]) spann's bei seiner Entstehung,
Als ich selbst ihn gebar, in den Faden die mächtige Moira:
Daß er fern von den Eltern die Hunde, die hurtigen, ätze
Bei dem schrecklichen Mann, deß Leber ich wünschte zu haben,
Sie zu verschlingen, nachdem ich hinein mich gebissen; gerächt dann
Würde mein Sohn, da er nicht als Feigen erlegte den Hektor,
Sondern den Troern zum Schutz und den tiefgegürteten Frauen
Stand der, ohne zu denken an Flucht und an scheues Entweichen.
Priamos aber, der Greis, der göttergleiche, versetzte:
Hemme mich nicht, da ich gern will gehn und werde mir ja nicht
Unglücksvogel im Hause, du selbst, mit nichten gehorch' ich.

---

[5]) Dem Hektor.

Wenn mich irgend ein andrer der Erdenbewohner beriefe,
Möcht' ein Seher es sein, ein Opferschauer, ein Priester,
Würden wir sagen, er lügt, und hinweg uns wenden mit Mistraun:
Jetzt, da ich selber vernahm den Gott und mit Augen ihn schaute,
Geh ich; er sagt' es mir nicht umsonst, und wäre der Tod mir
Bei den Schiffen bestimmt der erzumschirmten Achäer,
Sei's! und es tödte sogleich mich Achill, wofern ich den Sohn nur
Halt' in den Armen und so mein Wehklagsehnen gestillt ist.
Sprach's und öffnete nun die zierlichen Deckel der Laden,
Nahm aus diesen heraus zwölf Prachtgewande der Frauen,
Zwölf einfache Gewänder und Teppiche ebensoviele,
Prächtige Mäntel soviel und Untergewande soviel auch.
Gold auch nahm er heraus, wog ab zehn volle Talente,
Nahm vier Becken heraus und zwei dreifüßige Kessel,
Nahm den schönen Pokal, den thrakische Männer ihm reichten,
Wie als Gesandter er kam, ein Prachtstück, aber auch deß nicht
Schont' im Palaste der Greis: so sehnlich verlangt' er zu lösen
Seinen geliebtesten Sohn, und alle zusammen die Troer
Trieb er zur Halle hinaus mit beschimpfenden Worten sie scheltend:
Fort, ihr schändlichen Buben, Verworfene, habt ihr daheim nicht
Selbst schon Jammer genug, daß mich zu beschweren ihr herkommt?
Achtet ihr dieses für nichts, daß Zeus mir sandte das Leidsal
Und den besten der Söhne mir nahm? Bald seht ihr es selbst ein.[6])
Denn es werden euch nun viel leichter die Mannen Achaja's
Tödten, da jener verschied. Möcht' ich indessen, bevor ich
Sehe mit Augen zerstört und niedergeschmettert die Veste —
Möcht' ich doch lieber zuvor in Aïdes' Wohnung hinabgehn!
Sprach's und trieb mit dem Stab hinweg die Männer; sie flohen
Vor dem stürmenden Greis; es rief nun dieser die Söhne
Scheltend zusammen, den Paris, den Helenos, Agathon, Pammon,
Ferner Antiphonos, auch den Polites, den wackeren Rufer,
Auch Deïphobos, auch Hippothoos, endlich den Dios.
Allen den neunen gebot mit scheltenden Worten der Alte:
Eilt, nichtsnutzige Kinder, ihr Schändlichen, läget ihr alle

6) Was auch ihr an Hektor verloren habt.

Statt des Hektor mir doch erwürgt bei den hurtigen Schiffen!
Weh mir Aermsten, o weh! Im weiten Gebiete von Troas
Zeugt' ich die tapfersten Söhne, doch keiner von allen verblieb mir.
Mestor, den göttlichen, zeugt' ich und Troïlos, Tummler der Rosse,
Hektor, welcher da war ein Gott im Kreise der Menschen,
Und nicht schien er ein Sohn des Sterblichen, sondern des Gottes.
Die entraffte mir Ares; die Feiglinge blieben am Leben
Sammt und sonders, die Lügner, die Tänzer, die Helden des Reigens,
Räuber von Lämmern und Ziegen der eignen Genossen des Landes.
Werdet ihr nicht das Geschirr aufs schnellste nun endlich [7]) mir rüsten
Und dies alles dahier hinein mir legen zur Abfahrt?
Sprach's und jene, geschreckt durch des Vaters scheltenden Zuruf,
Schafften in Eile den neuen, mit Rädern erprangenden schönen
Maulthierwagen heraus und banden dem Wagen den Korb auf,
Nahmen das Maulthierjoch von Buxbaumholze vom Pflocke,
Welches benabelt [8]) und wohl mit Lenkseilringen versehn war,
Brachten zugleich mit dem Joch sein Band, neunelliger Länge,
Steckten das Joch mit Geschick auf die vorderste Spitze der Deichsel,
Fügten hierauf an den Pflock den Ring, dann schlangen sie dreimal
Um den Nabel des Jochs zu beiden Seiten das Jochband,
Knüpften es fest an den Enden und bogen sie unter die Spitze, [9])
Holten nun aus dem Gemach die unendliche Lösung für Hektor
Und beluden damit den schöngeglätteten Wagen,
Schirrten die Mäuler daran, die lastfuhrkundigen Trampler,
Welche dem Priamos einst zum Geschenk verehrten die Myser,
Leiteten unter das Joch für Priamos [10]) endlich die Rosse,
Die er selber, der Greis, genährt an der blinkenden Krippe.
Während Priamos nun und der Herold, beide verständig,

---

[7]) Siehe V. 189 u. 190.

[8]) Das Joch war mit einem Nabel versehen, d. h. es hatte in der Mitte eine nabelähnliche Erhöhung oder einen Knopf, um welchen das Jochband (Jochriemen, Jochseil) gewunden wurde.

[9]) Sie bogen die Enden des Jochriemens, damit sie nicht vorstehen sollten, unter die Spitze: das spitzige und wahrscheinlich mit einer Art Widerhaken versehene Ende des durch die Deichsel gehenden Pflocks. (Fäsi.)

[10]) Unter das Joch des Wagens, in welchem Priamos selbst fahren sollte.

Ließen im hohen Palast die Wagengeschirre bespannen,
Nahte sich Hekabe beiden mit kummerbelastetem Herzen:
Und die Königin trug in der Rechten im goldenen Becher
Honiglieblichen Wein zur Opferung, ehe sie gingen.
Und sie trat ans Gespann, hob an mit Reden und sagte:
Nimm und spende dem Zeus und bitt' ihn, daß er dich lasse
Aus der Feinde Gewalt nach Hause mir kehren, indem dich
Treibt zu den Schiffen dein Herz, ob ich auch strebe dagegen.
Fleh zum idäischen Gott, zum schwarzumwölkten Kronion,
Der, soweit es sich dehnt, auf das Troergelände herabschaut.
Bitt' ihn den hurtigen Boten, den Vogel zu senden zum Merkmal,
Den er vor anderen liebt, den stärksten von allen Beschwingten,
Rechtshin, daß du getrost, ihn selber gewahrend mit Augen,
Lenkst an die Schiffe heran der reisigen Mannen Achaja's.
Sollte Kronion jedoch, der Ferneburchblicker, den Boten
Nicht dir senden, so rath' ich dir ab, zu den Schiffen Achaja's
Hinzulenken, wie sehr du selbst auch innerlich hinstrebst.
Priamos gab ihr darauf, der göttergleiche, zur Antwort:
Gern, o theueres Weib, erfüll' ich dir dieses Verlangen.
Gut ist's, hebt man zu Zeus, Erbarmen erflehend, die Hände.
So der Greis und gebot der Schaffnerin, daß sie die Hände
Ihm mit lauterem Wasser bespreng'; die Dienerin nahte
Und sie brachte herbei so Wasserkanne wie Becken.
Priamos wusch sich, empfing den Becher von seiner Gemalin,
Trat in die Mitte des Hofs und zum Himmel gerichtet die Blicke
Fleht' er und sprengte den Wein und die Stimm' erhebend begann er:
Zeus, ruhmherrlich und groß, herabgebietend vom Ida,
Laß doch bei dem Achill mich Huldsinn finden und Mitleid,
Und den hurtigen Boten, den Vogel entsende zum Merkmal,
Den du vor anderen liebst, den stärksten von allen Beschwingten,
Rechtshin, daß ich getrost, ihn selber gewahrend mit Augen,
Lenk' an die Schiffe heran der reisigen Mannen Achaja's.
Also flehte der Greis; ihn erhörte Kronion, der Rathhort:
Und er entsandte sogleich den bewährtesten Vogel, den Adler,
Schwarzaar nennt man ihn auch, den dunkelgefiederten Jäger.
Weit, wie sich öffnet die Thür am hochgewölbten Gemache

Eines begüterten Mannes, mit tüchtigem Schlosse befestigt,[11])
Breiteten jenem die Flügel sich aus, er stürmte den Schauern
Rechtshin über die Stadt; es freuten sich jene des Anblicks
Und sie fühlten sich all' erheitert in ihrem Gemüthe.
Schnell nun schwang sich der Greis auf den Sessel, den glatten, und lenkte
Durch die Thüre des Hofs und die lauterdröhnende Halle.
Vor ihm zogen die Mäuler, gelenkt von dem wackern Idäos,
Ihr Vierrädergeschirr, dahinter nun folgten die Rosse,
Die im hurtigen Trabe der Greis mit der spornenden Geißel
Trieb durch die Straßen der Stadt; es folgten ihm alle die Seinen,
Lautwehklagend, als ob entgegen er eilte dem Tode.
Als von der Höhe der Stadt sie hinunter gelangten ins Blachfeld,
Kehrten die Söhne zurück und die Schwiegersöhne nach Troja.
Zeus bemerkte jedoch, der Ferneldurchblicker, die beiden,
Wie sie durchfuhren das Feld, und Mitleid weckte der Greis ihm,
Und er sagte geschwind zu Hermes, dem theueren Sohne:
Hermes, dir ist ja das Liebste, dich zuzugesellen den Menschen,
Und du erhörtest bis jetzt noch jeglichen, welchem du wohlwillst.
Flugs denn leite mir nun zu den räumigen Schiffen Achaja's
So den Priamos, daß ihn der anderen Danaer keiner
Merk' und seh', bis er hin zum Peleussohne gelangt ist.
Sprach's und willig gehorchte der emsige Tödter des Argos:
Und er band sich geschwind an die Füße die schönen Sandalen,
Golden und göttlich, die stets mit des Sturmwinds Hauchen ihn trugen
Ueber das wogende Meer und den unermeßlichen Erdkreis,
Nahm das Stäbchen, mit dem er beliebig die Augen der Menschen
Bringt in Schlummer und auch die Schlafenden wiederum aufweckt.
Dies handhabend entflog der mächtige Tödter des Argos.
Und nach Troja gelangt' er geschwind und zum Meere der Helle.
Und nun schritt er einher, gestaltet zum fürstlichen Jüngling,
Welchem der Bart erst keimt, in dem holdesten Reize der Jugend.
Als nun jene vorbei dem Ilosmale gekommen,
Ließen sie stehen am Strom, zur Tränke, die Mäuler und Rosse,

---

11) ἐὺ κληῖσ' ἀραρυῖα. — Fäsi: ἐυκλήϊς ἀραρυῖα.

Denn es lagerte schon sich Dämmerung über die Erde.[12])
Und indem sich nun jetzt in der Näh umschaute der Herold,
Ward er den Hermes gewahr und begann zu Priamos also:
  Dardanossohn, gib Acht, des Achtunggebens bedarf's jetzt,
Denn dort schreitet ein Mann, der sicher uns beide dahinwürgt.
Laß mit den Rossen uns schnell hinwegfliehn oder ihn anflehn
Und ihm berühren die Knie', ob mild er sich unser erbarme.
  Sprach's, da wurde der Greis von Bestürzung ergriffen und Schrecken;
Aufrecht sträubten sich ihm am ganzen Körper die Haare[13])
Und so stand er betäubt: da naht' ihm aber der Heilgott,
Faßte den Greis an der Hand, hob an mit Reden und fragte:
  Väterchen, sage, wo lenkst du hin mit Rossen und Mäulern
Durch die ambrosische Nacht, wenn andere Sterbliche schlafen?
Und du fürchtetest nicht die muthbeseelten Achäer,
Die hier liegen umher in der Näh, dir feindlich und abhold?
Wenn nun einer von ihnen die dunkele, flüchtige Nacht dich
Säh mit solcherlei Schätzen durchziehn, wie schafftest du Rath dann?
Nicht ja bist du noch jung und zu alt ist dieser Begleiter,
Daß ihr könntet bestehn den Mann, der etwan euch angreift.
Ich thu aber dir nichts zu Leid und würde dir fern auch
Andere halten, du bist mir werth wie der eigene Vater.
  Priamos aber, der Greis, der göttergleiche, versetzte:
Ja, mein Sohn, in der That verhält es sich, wie du geredet.[14])
Dennoch aber beschirmt auch mich noch einer der Götter,
Der solch einen Begleiter wie dich entgegen mir sandte
Mir zum Heil, an Gestalt und Körperbildung ein Wunder,
Klugen Verstandes, erzeugt von glücklich zu preisenden Eltern.
  Ihm entgegnete wieder der emsige Tödter des Argos:
Jegliches hast du, o Greis, in geziemender Weise geredet.
Sage mir aber nun eins und verkünde mir lautere Wahrheit:

---

[12]) Darum durften sie es wagen, auch in der Nähe des feindlichen Lagers ihre Geschirre eine Weile stehen zu lassen. (Fäsi).

[13]) Die ganze Oberfläche seines Körpers zog sich unter dem Schauer des Schreckens starr zusammen, so daß jedes Haar sich sträubte. (Minckwitz.)

[14]) Bezieht sich auf V. 366—369.

Schaffst du dieses vielleicht, die vielen und köstlichen Schätze,
Fort in die Fremde, damit doch diese dir bleiben erhalten,
Oder verlasset ihr jetzt schon alle die heilige Troja,
Angstvoll zagend, indem der tapferste Streiter dahinsank,
Er, dein Sohn, denn nie stand der den Achäern im Kampf nach.
    Priamos aber, der Greis, der göttergleiche, versetzte:
Sag', wer bist du, o Bester, du selbst, und wie heißen die Eltern?
Schön ja besprachst du den Tod des unglückseligen Sohnes.
    Ihm entgegnete wieder der emsige Tödter des Argos:
Greis, du forschest mich aus und fragst nach dem göttlichen Hektor.
Oftmals sah ich ja den im männerehrenden Schlachtkampf
Selbst mit Augen, auch da, wie er stürmt' an das Lager der Schiffe
Und die Argeier erstach, sie vertilgend mit spitzigem Erze.
Wir nun standen von fern und staunten, es ließ uns Achilleus
Nicht Theil nehmen am Kampf, da er zürnte dem Sohne des Atreus.
Ich bin Freund ihm, uns trug das nämliche prächtige Schiff her;
Myrmidonen entstamm' ich, erzeugt von dem Helden Polyktor.
Reich ist der, doch bejahrt wie du; ihm leben der Söhne
Sechs daheim und ich bin der siebente Bruder; wir loosten
Und da traf es nun mich, nach Troja zu folgen dem Heerzug.
Jetzt entschritt ich vom Lager ins Feld, denn morgen im Frühlicht
Kämpfen den Kampf um die Veste die freundlichen Krieger Achaja's.[15])
Denn sie haben es satt, hier müßig zu sitzen; die Fürsten
Sind nicht länger im Stand sie zu zügeln im stürmischen Kampfmuth.
    Priamos aber, der Greis, der göttergleiche, versetzte:
Bist du wirklich ein Freund des Peleussohnes Achilleus,
Nun so sage mir doch und verkünde mit lautere Wahrheit,
Ob bei den Schiffen noch liegt mein Sohn, ob etwan Achilleus
Schon ihn zerstückelt und ihn hat vorgeworfen den Hunden.
    Ihm entgegnete wieder der emsige Tödter des Argos:
Greis, es haben noch nicht ihn Hunde verschlungen und Vögel,
Sondern er liegt an dem Schiff des Peleussohnes im Zelte
Wie vorher; es erschien zum zwölftenmale das Frühroth,

[15]) Die Gedankenverbindung ist vielleicht: weil morgen wieder der Kampf losgeht, wollte ich mich heute noch durch einen Ausgang ins Freie vergnügen.

Seit er liegt, doch verwest noch nicht sein Körper, noch frißt ihn
Madengewürm, das verzehrt die im Kriege getödteten Männer.
Zwar schleift jener ihn stets um das Mal des trauten Gefährten
Unbarmherzig herum, wenn Eos, die göttliche, aufsteigt,
Doch entstellt er ihn nicht; mit Verwunderung sähest du selber,
Wie er so frisch und so ganz vom Blute gereiniget daliegt,
Nirgend befleckt, und es schlossen sich all' ihm geschlagene Wunden,
Denn es bohrten noch viele das Erz in den Körper des Todten.
So behüten die Götter, die seligen, selber im Tode
Deinen wackeren Sohn, weil herzlich sie immer ihn liebten.
So sprach jener; der Greis, erfreut darüber, versetzte:
Kind, wohl frommt es, den Göttern zu weihn gebürliche Gaben,
So wie eben ja auch mein Sohn — ach, daß er noch lebte! —
Nie im Palaste vergaß der Olymposbewohner, der Götter.
Darum gedachten sie dieses ihm auch noch selber im Tode.
Nimm nun aber von mir zum Geschenk den schönen Pokal an,
Rette den Hektor und gib mir Geleit mit Hilfe der Götter,
Bis ich hinein in das Zelt des Peleussohnes gelange.
Ihm entgegnete wieder der emsige Tödter des Argos:
Greis, du versuchst mich umsonst, mich Jüngeren, nimmer gehorch' ich,
Daß ich geheim vor Achill von dir hier nähme Geschenke.
Denn ich zittre vor ihm und scheue mich innen im Herzen,
Ihn zu berauben, damit kein Unheil später mich treffe.
Dich indessen geleit' ich und ging's nach dem herrlichen Argos,
Hielte getreulich zu dir, zu Fuß und im hurtigen Schiffe:
Niemand thäte dir traun, den Geleiter verachtend, ein Leid an!
Sprach's und bestieg das Geschirr im stürmischen Schwunge, der Heilgott,
Hurtig erfaßt' er sodann die Geißel, erfaßte die Zügel
Und beseelte die Mäuler und Rosse mit wackerem Muthe.
Als sie waren gelangt zum Graben und Walle des Lagers,
Waren die Wächter daselbst beim Spätmahl eben beschäftigt.
Diese nun schläferte ein der emsige Tödter des Argos,
Sammt und sonders, und schloß, die Riegel entfernend, das Thor auf,
Führte den Priamos ein und die herrlichen Gaben im Wagen
Und sie gelangten alsbald zu Achilleus' hohem Gezelte,

Das myrmidonische Männer dem Könige bauten, nachdem sie
Tannenstämme behau'n, sie deckten darüber zum Dache
Wolliges Rohr, das sie hatten entmäht dem sumpfigen Anger.
Einen geräumigen Hof mit dicht sich reihenden Pfälen
Legten sie rings um das Zelt; ein einziger tannener Riegel
Schloß das Thor und es ward von drei Achäern mit Kraft stets
Vorgeschoben, von drei'n verdrängt der mächtige Riegel,
Von den andern,[16] jedoch Achilleus schob ihn allein vor.
Und dem Priamos schloß nun auf Hermeias, der Heilgott,
Führte die herrlichen Gaben hinein für den raschen Peliden,
Sprang vom Wagen zur Erde herab und sagte zu jenem:
 Greis, ich gesellte mich dir, der Unsterblichen einer, Hermeias,
Denn es hat mich bestellt mein Vater zu deinem Geleiter.
Jetzt nun kehr' ich zurück, ich meide dem Sohne des Peleus
Vor die Augen zu treten, mit nichten ja würde geziemen
Einem unsterblichen Gott, so freundlich zu nahen den Menschen.[17])
Du trit ein und umfasse die Kniee des Peleïaden,
Fleh bei dem Vater ihn an, bei Thetis, der lockigen Mutter,
Und bei dem Sohne, damit sein Herz zu rühren dir glücke.
 So sprach Hermes und eilte zurück zu dem hohen Olympos.
Priamos glitt vom Geschirr zur Erde herunter, den Herold
Ließ er im Hofe zurück; es hielt dort dieser die Rosse
Und das Maulergespann;[18]) der Greis trat aber ins Haus ein,
Wo Zeus' Liebling Achill die Wohnstatt hatte, darin nun
Fand er ihn selber; es saßen entfernt vom Peliden die Freunde.
Held Automedon nur und Alkimos, Sprosse des Ares,
Waren beschäftigt um ihn, die zwei, und speisend und trinkend
Hatt' er eben beendet das Mahl und es stand noch der Tisch da.
Nicht von diesen bemerkt trat ein der stattliche Herrscher,

---

[16]) Außer Achilleus.

[17]) Es wäre für einen Gott nicht passend, unangerufen einem sterblichen Menschen (dem Achilleus) so liebevoll zu nahen und ihn durch Besuch zu ehren. (Minckwitz.)

[18]) Die nun folgende Beschreibung der Zusammenkunft zwischen Priamos und Achilleus verdient in psychologisch-poetischer Beziehung eine aufmerksame Beachtung.

Naht' und umschlang dem Peliden die Knie' und küßte die grausen
Männervertilgenden Hände, die viel ihm getödtet der Söhne.
Wie wenn einer, beschwert mit Blutschuld, weil er im Heimland
Einen erschlagen, hinaus in die Fremde gewandert, ins Haus trit
Eines begüterten Mannes und all', die ihn sehen, erstaunen:
So, den Priamos schauend, den göttlichen, staunte Achilleus;
Auch die anderen staunten und starrten einander ins Antlitz.
Priamos aber begann mit Flehen zu jenem und sagte:
Deines Vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,
Der gleich mir schon steht an der traurigen Schwelle des Alters,
Ihn auch mögen vielleicht jetzt Nachbarvölker bedrängen,
Niemand hat er vielleicht, ihm Weh zu fernen und Unheil.
Aber so oft er vernimmt, daß du noch geblieben am Leben,
Darf er im Herzen sich freun, darf hoffen von Tage zu Tage,
Daß er den theueren Sohn sieht wiederkehren von Troja.
Ich hingegen, ich Aermster, im weiten Gebiete von Troas
Zeugt' ich die tapfersten Söhne, doch keiner von allen verblieb mir.
Fünfzig hatt' ich zur Zeit, als her die Danaer kamen,
Neunzehn sproßten mir auf aus ein und dem nämlichen Schooße
Und die andern gebaren mir andere Frauen im Hause.
Aber es löste die Kniee den meisten der stürmische Ares,
Und den einzigen noch, der Veste mir schirmte wie Mannen,
Den erwürgtest du jüngst, da er kämpfte zum Schutze der Heimstadt,
Meinen Hektor — ich komm' um ihn zu den Schiffen Achaja's,
Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche Lösung.
Auf denn, scheue die Götter, Achill, und erbarme dich meiner,
Deines Vaters gedenkend, bedauerungswerther[19]) bin ich noch,
Der ich vermocht was noch nie ein anderer Erdner vermochte,
Flehend die Hände zu strecken zum Würger der eigenen Kinder! —
Sprach's und weckt' in Achill nach Peleus schmerzliche Sehnsucht;
Sanft schob jener den Greis, an der Hand ihn fassend, bei Seite.
Laut nun weinten sie beide; des männervertilgenden Hektor
Dachte der Greis, wie er lag vor den Füßen des hohen Achilleus;
Bald um den Vater und bald um Patroklos, den trauten Gefährten,

---

[19]) Als Peleus.

Weint' Achill; es durchdrang das Gestöhn von beiden die Wohnung.
Als sich am Klagen gesättigt der göttliche Herrscher Achilleus
[Und aus Gliedern und Herz der Sehnsuchtschauer entflohn war,]
Stand er auf und erhob den Greis mit der Rechten, indem ihm
Mitleid weckte die Gräue des Haupts und die Gräue des Bartes,
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Wohl ertrugst du bereits viel Leid im Gemüthe, du Aermster!
Und du vermochtest allein zu den Danaerschiffen zu wandeln
Unter die Augen des Manns, der dir so viele, so tapfre
Söhne getödtet? Es muß von Eisen ja wahrlich dein Herz sein!
Setze dich aber nun hier in den Sessel, wir wollen die Leiden,
Ob auch schwer sie uns drücken, begraben in unserer Seele.
Denn nichts richtet man aus mit schauererregendem Klagen.
So verhängten es ja den Menschen, den armen, die Götter,
Hinzuleben in Harm; sie selbst sind kümmernißledig.
Und an der Schwelle des Zeus stehn zwei Gefäße mit Gaben,
Die sie verleihen, das eine mit bösen, das andre mit guten.
Wem im Gemische verleiht der donnerfrohe Kronion,
Den trifft bald ein verderbliches Loos, bald wieder ein gutes.
Wen er aber betheilt mit Weh, den macht er zu Schanden;
Ueber die göttliche Erde verfolgt ihn unseliger Hunger;
Unstet irrt er umher, von Göttern verachtet und Menschen.
So verliehen die Götter auch herrliche Gaben dem Peleus
Schon seit seiner Geburt, denn Glück erhob ihn und Reichthum
Ueber die Sterblichen all'; er beherrschte die Myrmidonen
Und sie[20]) vermählten sogar dem sterblichen Manne die Göttin.
Aber es gab ihm ein Gott auch Widerwärtiges: daß ihm
Nie im Haus ein Geschlecht von Herrschaftserben erblühte.
Nur ein einziges Kind, ein frühhinwelkendes, zeugt' er:
Und nicht pfleg' ich den Greis, da ich fern von dem Lande der Heimat
Sitz' in Troas zum Weh dir selbst und deinen Erzeugten.
Du auch lebtest, o Greis, beglückt einst, wie ich vernommen:
Was dort Lesbos umschließt, die Siedelungstätte des Makar,[21])

[20]) Die Götter.
[21]) Sohn des Aeolos, Gründer von Lesbos.

Phrygia drüben und hier der unendliche Hellespontos,
Alles beherrschtest du, Greis, mit Söhnen gesegnet und Reichthum.
Seit dies Leiden jedoch die Himmelsbewohner dir sandten,
Wüthet dir stets um die Veste Gefecht und Gemetzel der Männer.
Trag' es und jammere nicht so unablässig im Herzen.
Nichts ja richtest du aus mit Betrauern des wackeren Sohnes,
Weckst ihn nimmer und wirst eh'r anderes Leiden dir schaffen.
Priamos aber, der Greis, der göttergleiche, versetzte:
Heiß' mich, o Göttlicher, nicht mich setzen, so lange mir Hektor
Unbestattet im Zelt noch liegt, nein gib mir ihn schleunigst
Frei, auf daß ich mit Augen ihn seh', und empfange die Lösung,
[Reichliche, die wir dir bringen, genieße der Güter und kehre
Heim nach Phthia, nachdem du zuvor mir gekommen mit Schonung,
Mir zu leben, das Licht der Sonne zu schauen vergönnt hast.]
Finstern Blickes versetzte der hurtige Schreiter Achilleus:
Reiz' mich nicht länger, o Greis, von selbst schon bin ich entschlossen,
Frei dir zu geben den Sohn; von Zeus ja kam mir als Botin
Die mich geboren, die Mutter, die Tochter vom Greise der Meerflut.
Auch erkenn' ich im Geist, o Priamos, ohne zu fehlen,
Daß ein Gott dich geführt zu den hurtigen Schiffen Achaja's.
Denn kein Sterblicher, wär's der kraftbegabteste Jüngling,
Wagt' in das Lager sich her, denn weder entging' er den Wächtern
Noch auch schöb' er zurück den Riegel an unserer Pforte.
Deshalb reize mir nicht noch mehr die Seele zum Mismuth,
Denn sonst möcht' ich, o Greis, selbst dein nicht, flehst du um Schutz auch,
Schonen in meinem Gezelt, und Zeus' Gebote verletzen.
Also sprach er; der Greis erschrak und gehorchte der Mahnung.
Nun entstürzte dem Zelt wie ein Löwe der Peleïade;
Nicht entstürmt' er allein, zwei Freunde verließen das Zelt mit,
Held Automedon nämlich und Alkimos, die der Pelide
Nächst dem geschiednen Patroklos vor andern Befreundeten ehrte.[22])
Die nun spannten vom Joch die Rosse, desgleichen die Mäuler,
Führten hinein in das Zelt des Priamos rufenden Herold,

[22]) Diese beiden waren dem Achilleus nach Patroklos unter den Myrmidonen die liebsten Freunde. S. d. Anm. zu XXIII, 556.

Hießen im Sessel ihn ruhn und vom zierlich geglätteten Wagen
Holten sie beide sodann die unendliche Lösung für Hektor.
Nur zwei Mäntel und eins der Untergewande, der schönen,
Ließen sie, daß ihn Achill verhüllt ausliefre zur Heimfahrt.
Sklavinnen rief er, befahl den Todten zu baden, zu salben,
Abseits aber, damit nicht Priamos etwan ihn sähe
Und im betrübten Gemüth nicht Ingrimm käme zum Ausbruch,
Säh' er den Sohn, und Achill nicht, aufgestachelt im Herzen,
Niederstrecke den Greis und Zeus' Gebote verletze.
Als ihn die Mädchen gebadet und wohl ihn bestrichen mit Salböl,
Dann mit dem Untergewand ihn umhüllt und dem prächtigen Mantel,
Hob und legt' ihn Achill aufs Bett mit eigenen Händen
Und es halfen ihm dann auf den Wagen ihn schaffen die Freunde.
Jetzt wehklagte der Held und rief zu dem trauten Gefährten:
Zürne, Patroklos, mir nicht, vernähmst du selber im Hades,
Daß ich dem liebenden Vater die Leiche des göttlichen Hektor
Freigegeben, nachdem er entrichtet geziemende Lösung.
Davon werd' ich verleihn auch dir den gebürenden Antheil.
Sprach's und begab sich zurück in das Zelt, der hohe Achilleus,
Setzte sich hier wie zuvor in den kunstreichprangenden Lehnstuhl,
Nahe der anderen Wand, und sprach zu Priamos also:
Greis, nun ist dir der Sohn gelöst, so wie du begehrtest,
Und er liegt auf dem Bett; wenn Eos entschimmert, so kannst du
Selbst ihn schaun und entführen; gedenken wir aber des Mahls nun.
Dachte doch Niobe selbst, die lockengeschmückte, der Speise,
Als sie verloren im Hause die zwölf ihr entsprossenen Kinder,
Sechs vollkräftige Söhn' und sechs holdselige Töchter.[23])
Zürnend der Niobe rafft' Apollon mit silbernem Bogen
Ihr die Söhne, die Töchter ihr Artemis, Schützin des Pfeils, hin,
Weil sie sich immer verglich der rosenwangigen Leto.
Zwei nur habe die Göttin, sie selber geboren so viele,

---

[23]) Nach Hesiodos hatte Niobe 10 Söhne und 10 Töchter, nach Apollodoros (Bibliotheca 3, 5, 6) hatte sie 7 Söhne und 7 Töchter. Die letztere Anzahl nehmen auch die spätern Bearbeiter dieses Mythos an. Vergl. Ovid. Metam. VI, 191, 192, 221.

Sprach sie, und jene, wiewohl nur zwei, vertilgten ihr alle.
Und sie lagen im Blut neun Tage; zu ihrer Bestattung
Fand sich keiner, da Zeus die Volksmeng' hatte versteinert.
Aber am zehnten begruben die Himmelsbewohner die Leichen.
Jene gedachte der Speise, da müde sie wurde des Weinens.
Jetzt weilt Niobe fern auf Felsen in öden Gebirgen,
Auf des Sipylos Höh, wo Götternymphen, so sagt man,
Ausruhn, die um den Strom Acheloos [24] sich schwangen im Reigen.
Dort hegt jene das Leid, das die Götter ihr sandten, als Stein noch.
Auf denn, göttlicher Greis, laß uns auch denken des Mahles.
Nachher kannst du den Sohn noch beweinen, sobald du nach Troja
Ihn geleitet; er wird noch viel dir kosten der Thränen.
 Sprach's, fuhr auf und entkehlt' ein Schaf, ein weißes, Achilleus.
Dieses enthäuteten flink die Genossen und machten das Fleisch dann
Wohl zurecht, sie zerlegten's geschickt und steckten's an Spieße,
Brieten es nun mit Bedacht und zogen es wieder herunter.
Und Automedon nahm das Brot und vertheilt' es in Körbchen
Auf dem Tische herum, das Fleisch theilt' aber Achilleus.
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Staunte der Dardanossohn, Fürst Priamos, über Achilleus,
Wie so stattlich er war und schön, wohl glich er den Göttern.
Ueber den Dardanossohn, den Priamos, staunte Achilleus,
Da er ins edle Gesicht ihm sah und dem Redenden lauschte.
Als sie satt sich geschaut, der eine der Fürsten am andern,
Da hob Priamos an, der göttergleiche, zu jenem:
 Bring' nun schnell mich zu Bett, o Zeusentsprossener, daß wir
Ruhend uns endlich einmal erquicken am freundlichen Schlummer.
Denn noch schlossen sich nicht die Augen mir unter den Lidern,
Seit mein theuerer Sohn, von dir bewältiget, hinsank.
Stets nur seufz' ich und heg' im Herzen unendlichen Kummer,
Wälze mich immer herum im Schmutz im umschlossenen Hofraum.
Jetzt nun labt' ich mich auch mit Speis' und funkelnden Wein auch

---

[24]) Ein Strom in Phrygien, nicht zu verwechseln mit dem bekanntern gleichnamigen hellenischen Strom, der XXI, 194 vorkam.

Schlürfte die Kehle, nachdem ich nichts genossen bis heute.
Sprach's, da befahl der Pelide den Freunden und Mägden, im Vorhaus
Aufzuschlagen die Lager und purpurne prächtige Decken
Auf die Gestelle zu legen und Teppiche drüber zu breiten,
Dichte Gewande dazu als Oberdecken zu fügen.
Und es entschritten dem Zimmer mit Fackeln in Händen die Mädchen
Und bereiteten schnell zwei Lagerstätten den Fremden.
Scherzend begann zu dem Greise der hurtige Schreiter Achilleus:
Bette dich, trautester Greis, da draußen, es könnte der Fürsten
Einer noch kommen hieher, der Berathenden, welche, wie Brauch ist,
Sich in meinem Gezelt zu Berathungen immer versammeln.
Säh' nun einer im Laufe der dunkelen, flüchtigen Nacht dich,
Würd' er es melden sogleich Agamemnon, dem Hirten der Völker,
Und dies könnte vielleicht verzögern die Lösung des Leichnams.
Sage mir aber noch dies und verkünde mir lautere Wahrheit,
Wieviel Tage du denkst zu bestatten den göttlichen Hektor,
Daß ich raste so lang', ich selbst, und auch hemme das Kriegsvolk.
Priamos aber, der Greis, der göttergleiche, versetzte:
Wenn du mir also vergönnst, zu bestatten den göttlichen Hektor,
Würdest du sehr mich erfreun, wenn so du verführest, Achilleus.[25])
Denn du weißt, wie die Stadt uns beengt, und vom fernen Gebirge
Müssen wir holen das Holz und es fürchten sich heftig die Troer.
Durch neun Tage[26]) nun möchten wir ihn im Palaste betrauern,
Ihn am zehnten bestatten, gemeinsam auch halten das Festmahl
Und wir würden ihm dann am elften erhöhen das Grabmal,
Und am zwölften erneun wir den Kampf, wenn solches geschehn muß.
Und es versetzte darauf der rührige hohe Achilleus:
Dies auch sei dir gewährt, o Greis, nach deinem Verlangen,

---

[25]) Es ist in den folgenden Versen (664—666) nicht von Handlungen des Achilleus, sondern von Handlungen der Troer die Rede, die aber nur ausgeführt werden können, wenn die Feindseligkeiten 11 Tage lang eingestellt werden, und eben hierdurch wird die Logik des vorliegenden Verses gewahrt, dessen Sinn also ist: du würdest mich sehr erfreuen, wenn du die Feindseligkeiten 11 Tage lang einstelltest, welcher Zeitraum zur feierlichen Bestattung des Hektor erforderlich ist.

[26]) Während das Holz aus dem Walde geholt wird.

Und ich hemme so lang' den Kampfsbraus, wie du gefordert.
Sprach's und faßte den Greis am Knöchelgelenke der Rechten,
Daß er jegliche Furcht ihm bannt' aus seinem Gemüthe.
Und nun hielten Idäos und Priamos, beide verständig,
Nächtliche Ruhe daselbst in der vorderen Halle der Wohnung.
Aber es schlief der Pelid' im Innern des festen Gezeltes
Und ihm ruhte zur Seite die rosige Tochter des Briseus.
Alle die Götter zumal und die rossegerüsteten Männer
Schliefen die Nacht nun hindurch, gefesselt vom freundlichen Schlummer;
Nicht ward aber vom Schlaf Hermeias umfangen, der Heilgott,
Denn er sann im Gemüth, wie er Priamos führe, den König,
Aus dem Bereiche der Schiffe geheim vor den heiligen Wächtern.
Und es stellte sich jenem zu Häupten Hermeias und sagte:
Greis, du fürchtest gewiß kein Unheil, daß du so fortschläfst
Mitten im feindlichen Heer, da Achilleus deiner geschont hat.
Jetzt zwar hast du den Sohn dir gelöst und vieles gegeben,
Aber es müßten dich selbst mit dreimal größeren Gaben
Lösen die Söhne daheim, dich Lebenden, wenn der Atride,
Held Agamemnon, dich säh' und die andern Achäer dich sähen.
So sprach jener; der Greis erschrak und weckte den Herold.
Und es schirrte die Mäuler und Rosse den beiden Hermeias,
Trieb sie selbst durch das Lager in Eil und keiner bemerkt' es.
Als sie gelangt an die Furt des schönhinwallenden Xanthos,
[Jenes wirbelnden Stroms, den Zeus, der unsterbliche, zeugte,]
Kehrt' Hermeias alsbald zurück zu dem hohen Olympos.
Eos im Safrangewand erleuchtete wieder den Erdkreis:
Sie nun lenkten die Rosse mit Seufzen und Klagen der Stadt zu
Und es wurde geführt von dem Mäulergespanne der Leichnam.
Niemand sah sie von Männern und prächtiggegürteten Frauen:
Nur Kassandra, so schön wie die goldene Aphrodite,
Sah von Pergamos' Höh, wohinauf sie gestiegen, den Vater,
Stehend im Wagen, zugleich den stadtdurchrufenden Herold
Und, aufs Bette gestreckt, in dem Maulthierwagen den Leichnam.
Und nun klagte sie laut; ganz Ilios hörte den Wehruf:
Kommt, um Hektor zu schaun, ihr Männer und Frauen von Troja,
Wenn ihr seiner euch freutet, da lebend er kehrte vom Schlachtfeld,

Denn er war ja die Freude der Stadt und der ganzen Bevölkrung
So rief jene: da blieb kein Mann im Bereiche der Veste,
Keine der Frau'n; es durchdrang sie all' unsägliche Trauer.
Und sie trafen am Thor mit dem Leichnamsführer zusammen,
Und sein liebes Gemal und die ehrfurchtwürdige Mutter
Klommen, zerraufend ihr Haar, zuerst zu dem schönen Geschirr auf
Und berührten sein Haupt und weinend umstand sie die Volksschar.
Und durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Hätten sie Thränen vergießend am Thore gejammert um Hektor,
Hätte vom Wagen der Greis nicht so gesprochen zum Volke:
Weicht und laßt mir die Mäuler hindurch und weinet euch später
Satt um Hektor, sobald ich nach Hause geleitet den Leichnam.
So der Greis und sie traten zurück und wichen dem Wagen.
Als ihn jene gebracht in die herrlich erprangende Wohnung,
Legten sie Hektor daselbst auf ein schöndurchbrochenes Ruhbett,
Stellten ihm Sänger zur Seite zu Trauergesängen und diese
Stimmten ein Klaglied an und wechselnd klagten die Frauen.
Und es klagte zuerst die schneeweißarmige Gattin,
Zärtlich umfassend das Haupt des männervertilgenden Hektor:
O mein Gatte, du starbst so jung und lässest als Witwe
Mich im Haus und es ist noch unerzogen das Söhnlein,
Das wir beide gezeugt, wir Unglückseligen; schwerlich
Wächst es zum Jüngling heran; zerstört wird früher von Grund aus
Unsere Veste, da du, ihr Hort, fielst, welcher sie schirmte
Und die sittigen Frau'n und die Kinder, die kleinen, beschützte.
Jetzt ziehn jene gewiß bald fort in den räumigen Schiffen
Und mit ihnen auch ich; doch du, mein Knäbchen, entweder
Folgst du mir ebendahin, zu frohnen im schimpflichen Frohndienst,
Vor dem Gebieter dich marternd, dem grimmigen, oder es packt dich
Ein Achäer am Arm und stürzt dich hinunter vom Burgthurm,
Ins Verderben, erbost, daß Hektor den Vater, den Bruder
Oder den Sohn ihm erschlug, da Hektor's Händen erliegend
Viele vom Danaerheer mit den Zähnen zerbissen das Erdreich;
Denn dein Vater, er war nicht mild im traurigen Kampfbraus;
Deshalb jammert um ihn das Volk im Bereiche der Veste.
Doch unseliges Leid und Wehsal schufst du den Eltern,

Hektor, vor allen jedoch bleibt mir tiefschmerzliches Leidsal,
Denn nicht hast du mir sterbend die Hand noch geboten vom Lager,
Nicht noch ein Wort mir gesagt, ein sinniges, dessen ich ewig
Tage wie Nächte hindurch mit Thränenvergießen gedächte! —[27])
So sprach weinend die Gattin und Seufzer gesellten die Frauen
Und vor ihnen erhob nun Hekabe lautes Gejammer:
Hektor, den von den Kindern am meisten im Herzen ich liebte,
Warst du, so lange du lebtest, doch stets mir ein Liebling der Götter;
Und sie haben dich auch im Tode noch selber behütet.
Die der Pelide mir fing, die anderen Söhne, verkauft' er
Jenseits über das Meer, das unfruchtbare, nach Samos
Und nach Imbros hinaus und dem ungastfreundlichen Lemnos.
Dich erlegt' er jedoch mit dem scharfeinschneidenden Erze
Und dann schleift' er dich oft um das Mal des Gefährten Patroklos,
Den du erschlugst, doch erweckt' er ihn nicht durch das Schleifen vom Tode.
Dennoch liegst du nun frisch, wie eben getödtet, im Hause,
Dem gleich, welchen Apollon, der Gott mit dem silbernen Bogen,
Unversehens ereilt' und entseelte mit sanftem Geschosse.
So sprach weinend die Mutter und weckt' unendliches Jammern.
Und zum dritten erhob nun Helena Klagen der Wehmuth:
Hektor, den von den Schwägern am meisten im Herzen ich liebte,
Denn mein Gatte ja ist der götterähnliche Paris,[28])
Der mich nach Troja geführt; wär' früher ich lieber gestorben!
Denn es sind nun bereits mir zwanzig Jahre verschwunden,
Seit ich mich fernte von Haus und vom Heimatlande getrennt bin,
Gleichwohl hört' ich von dir kein böses verwünschendes Wort noch.
Wenn ich von andern im Haus, von Brüdern und Schwestern des Gatten,
Frauen der Schwäger und auch von der Schwäherin wurde gescholten —

---

[27]) Hier haben wir Andromache, die erste Schmerzensheldin der Ilias, zum letztenmale vernommen. (Siehe die Anm. zu VI, 424.) Es ist sehr sinnig, daß der Dichter hier am Schlusse die drei bedeutendsten Frauen der Ilias unmittelbar hintereinander uns noch einmal vorführt, wie wir im vorigen Gesange, bei Patroklos' Leichenfeier, die achäischen Kriegshelden noch einmal versammelt sahen.

[28]) Du warst daher als Bruder des Paris allerdings mein Schwager.

Denn wie ein Vater so mild zeigt' er sich mir immer, der Schwäher —[29]
Hieltst du immer zurück und begütigtest deine Verwandten
Durch dein sanftes Gemüth und sanftzuredende Worte.
Darum wein' ich um dich und mich Unselige harmvoll:
Denn ich habe nun keinen im weiten Gebiete von Troas,
Der mir freundlich und hold; von allen ja werd' ich verabscheut.
So sprach Helena weinend und Seufzer gesellte die Volksschar.
Priamos aber, der Greis, sprach so zu dem troischen Volke:
Schafft, ihr Troer, nun Holz zur Stadt, nicht fürchtet im Herzen,
Daß euch belauern geschart die argeiischen Mannen; Achilleus
Hat mir gelobt, da ich schied von den schwärzlichen Schiffen Achaja's,
Nichts uns zu Leide zu thun, eh zwölfmal käme das Frühroth.
Sprach's, da bespannten die Troer die Wagen mit Mäulern und Rindern,
Kamen sodann vor der Stadt in hurtiger Eile zusammen.
Durch neun Tage nun brachten sie her unendliches Waldholz;
Als am zehnten erschien die Sterblichen leuchtende Eos,
Trugen sie weinend hinaus den kühnverwegenen Hektor,
Legten ihn auf das Gerüst zuhöchst und setzten's in Flammen.
Und wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Kam zusammen das Volk am Gerüst des gepriesenen Hektor.
[Als sie sich hatten geschart und reihenweise geordnet,]
Löschten den glimmenden Schutt sie aus mit funkelndem Weine,[30]
Gänzlich, soweit sich die Wuth des Feuers erstreckte, hernach dann
Lasen die Brüder zusammt den Freunden das weiße Gebein auf,
Tiefbetrübt; es entrannen den Wangen die schwellenden Thränen.
Und sie legten hierauf das Gebein in ein goldnes Behältniß
Und umwickelten dieses mit purpurnen feinen Gewirken,
Senkten sodann es hinab in die Gruft und häuften darüber,
Dicht an einander gefügt, gewaltige Blöcke von Steinen.
Nun erhöhten sie schnell das Mal; rings lagerten Späher,

---

29) Vergl. III, 161 ff.

30) Wenn der wahrscheinlich unechte eingeklammerte Vers weggelassen wird, ist hinter „Hektor" (V. 789) ein Komma zu setzen und der vorliegende Vers dahin zu ändern: „Löschte den glimmenden Schutt erst aus" u. s. w., wodurch das πρῶτον des Urtextes erhalten wird, wie XXIII, 237 u. 250.

Daß nicht stürmten heran die wohlumschienten Achäer.
Als sie geschüttet das Mal, enteilten sie wieder und hielten
Wohlversammelt sodann zum Schluß ein herrliches Festmahl
Oben in Priamos' Haus, des zeusentsprossenen Königs.
So ward festlich bestattet der rossebezähmende Hektor.

Berichtigungen.

Seite 20 Vers 581 statt es lies er
" 47 " 44 " Wettkampf l. Vorkampf
" 67 " 246 " aber l. eben
" 97 " 750 " welten l. weilten
" 125 " 273 " Nachkampf l. Nahkampf
" 152 Anm. 4 Zeile 2 st. 197 l. 198
" 293 Vers 261 st. sich l. sie
" 322 Anm. 9 Zeile 2 st. ἐπὶ l. ἐπί

(Einige Interpunkzions- und andere unbedeutende Druckfehler, z. B. S. 83 V. 280 und S. 295 V. 323 wollte der geneigte Leser selbst verbessern.)

Leipzig, Druck von Giesecke & Devrient.

Homer's Gedichte.

Im Versmaße der Urschrift übersetzt

von

Karl Uschner.

In zwei Theilen.

Zweiter Theil: Odyssee.

Berlin.
Verlag von A. Hofmann & Comp.
1861.

Homer's Odyssee.

Im Versmaße der Urschrift übersetzt

von

Karl Uschner.

Berlin.
Verlag von A. Hofmann & Comp.
1861.

Odyssee.

Erster Gesang.

Nenne mir, Muse, den Mann, den listigen, welcher so vielfach
Schweifte, nachdem er zerstört die heilige Veste der Troer,
Der viel Städte gesehn, die Denkart vieler erkannt hat;
Auch erlitt er im Meer viel Leiden in seinem Gemüthe,
Rettung zu schaffen sich selbst und Heimkehr seinen Gefährten:
Gleichwohl rettet' er nicht, wie eifrig er strebte, die Freunde,
Denn sie gingen zu Grunde durch selber begangenen Frevel —
Thörichte, welche dem Sohn Hyperion's verzehrten die Rinder,
Helios, darum beraubte sie der des Tages der Heimkunft.
Sag', o Tochter des Zeus, auch uns von dem allen ein wenig.
Alle die andern, so viel entrannen dem jähen Verderben,
Weilten, dem Schlachtengebraus und dem Meer entkommen, daheim jetzt:
Ihn nur, welchen nach Weib und Heimkehr sehnlich verlangte,
Hielt der Göttinnen Zierde, die herrliche Nymphe Kalypso,
Fest in der wölbigen Grotte, für sich ihn begehrend zum Gatten.
Als nun aber das Jahr im Zeitenwandel herankam,
Wo ihm die Götter verliehn zurückzukehren ins Heimland
Ithaka, war er sogar auch jetzt nicht unter den Seinen
Und entflohen den Mühn; er jammerte sämmtliche Götter
Außer Poseidon: es zürnte dem göttlichen Helden Odysseus
Dieser beständig, bevor sein Heimland jener erreichte.
Jetzt war aber der Gott zu ihnen gewandelt, den fernen
Aethiopen, ein Volk, das in zwei sich sondert, zuäußerst, [1])

---

[1]) Im äußersten Süden. Die Aethiopen sind in zwei Hälften, nach Westen und Osten, getheilt, weil, wie Fäsi bemerkt, den geraden Süden die zu große Hitze unbewohnbar macht.

Wo der Sohn Hyperion's hinunter- und wo er emporsteigt.
Festhekatomben empfing er von Stieren bei jenen und Lämmern.
Dort nun saß er und freute des Mahles sich, aber die andern
Waren im Hause des Zeus, des Olympiers, alle versammelt.
Und vor ihnen begann der Vater der Götter und Menschen,
Denn er gedacht' im Gemüth des hochgestellten Aegisthos,
Den der gepriesene Sohn Agamemnon's getödtet, Orestes.
Dessen gedenkend begann nun Zeus im Kreise der Götter:
Weh, wie klagen doch stets die Sterblichen über die Götter!
Denn sie sagen, von uns komm' Unheil, aber sie selbst auch
Schaffen sich Leid dem Geschicke zum Trotz [2]) durch eigenen Frevel.
So vermälte sich auch dem Geschicke zuwider Aegisthos
Mit des Atriden Gemal und erschlug ihn, als er zurückkam,
Kundig des jähen Verderbens, da wir es ihm hatten verkündet
Und ihm Hermes gesandt, den spähenden Tödter des Argos:
Daß er sich hüt' um das Weib zu frei'n und den Gatten zu tödten:
Denn es wird dem Atriden als Rächer erstehen Orestes,
Wenn er erwachsen und sich nach dem heimischen Lande zurücksehnt. [3])
So sprach Hermes, jedoch so gut er es meinte, bewegt' er
Nicht des Aegisthos Gemüth; nun büßt' er alles mit einmal!
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Unser gemeinsamer Vater, Kronide, du höchster der Herrscher,
Freilich, Aegisthos verfiel dem wohlverdienten Verderben;
So geh jeglicher auch, der solches verübte, zu Grunde.
Doch mir blutet das Herz ob den Leiden des klugen Odysseus,
Der so lange nun schon den Seinigen ferne sich abhärmt
Auf der umfluteten Insel, die mitten gelegen im Meere
Strotzt von Waldung, es wohnt die Göttin, die Tochter des Atlas,
Jenes Verderblichen, dort, der kundig der Schlünde des ganzen
Weltmeers ist und allein die Säulen, die ragenden, festhält,
Die da halten getrennt von dem Himmelsgewölbe die Erde.
Dessen Tochter nun hält zurück den jammernden Dulder

[2]) Wenn das Leid ihnen vom Geschick auch nicht verhängt war.

[3]) Orestes hielt sich zur Zeit der Ermordung seines Vaters als Flüchtling in der Fremde auf. Siehe III, 306.

Und sie bezaubert ihn stets mit sanften und schmeichelnden Worten,
Daß er vergesse darob sein Ithaka; aber Odysseus
Sehnt sich, auch nur in der Fern den Rauch aufsteigen zu sehen
Seines Landes und dann zu sterben; doch selber auch dieses
Rührt dir nimmer das Herz, Olympier! Hat dich Odysseus
Bei den argeiischen Schiffen im weiten Gebiete von Troas
Nicht durch Opfer erfreut? Was grollst du so heftig, o Zeus, ihm?
    Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Welch ein Wort, mein Kind, entfloh dir über die Lippen!
Wie denn könnt' ich vergessen des göttlichen Helden Odysseus,
Der vor den Sterblichen ragt an Verstand und Opfer in Fülle
Hat den Göttern gebracht, die den Himmel, den weiten, bewohnen.
Endlos zürnt ihm jedoch der Erdumgürter Poseidon
Um Polyphemos, den Sohn, den göttergleichen Kyklopen,
Dem er geblendet das Auge; der stärkste von allen Kyklopen
War Polyphemos, ihn hat Thoosa geboren, die Nymphe,
Sie, die Tochter des Phorkys, des Herrschers der ödigen Salzflut,
Die sich einst dem Poseidon gesellt' in der wölbigen Grotte.
Deshalb treibt nun Poseidon, der Ländererschütterer, jenen
Ohn' ihn zu tödten umher, entfernt vom Lande der Heimat.
Laßt denn allegesammt uns erwägen, wie jener die Heimkehr
Kann vollführen; es wird vom Grimm ablassen Poseidon:
Denn er kann ja doch nicht den unvergänglichen Göttern
Allen zusammen zum Trotz als einzelner gegen sie streiten.
    Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Unser gemeinsamer Vater, Kronide, du höchster der Herrscher,
Wenn jetzt endlich es ist genehm den seligen Göttern,
Daß nach Hause gelangt der einsichtsvolle Odysseus,
Wollen wir stracks den Hermeias, den emsigen Tödter des Argos,
Nach dem Inselgeländ Ogygia senden, damit er
Schleunigst der lockigen Nymphe verkünde den ernstlichen Rathschluß:
Heimkehr wäre bestimmt dem standhaft-kühnen Odysseus.
Ich will aber zugleich nach Ithaka gehen, den Sohn ihm
Stärker zu spornen und ihm mit Muth zu begaben die Seele,
Daß er zusammenberuft die hauptumlockten Achäer
Und aufkündigt den Freiern, den sämmtlichen, welche beständig

Schaf' ihm schlachten in Meng' und schwerhinwandelndes Hornvieh.
Und dann send' ich nach Sparta den Sohn und dem sandigen Pylos,
Daß er späh', ob er nichts von der Heimkunft höre des Vaters,
Und daß herrlicher Ruhm ihn zier' im Kreise der Menschen.
So sprach Pallas und band an die Füße die schönen Sandalen,
Golden und göttlich, die stets mit des Sturmwinds Hauchen sie trugen
Ueber das wogende Meer und den unermeßlichen Erdkreis,
[Nahm den mächtigen Speer mit scharfer eherner Spitze,
Groß und wuchtig und fest, denselben, mit welchem sie hinstreckt
Heerreihn, welchen sie grollt, die Tochter des mächtigen Vaters.]
Und sie schwang sich im Sturm vom Olympos hernieder und stand nun
Flugs im Ithakerland an Odysseus' Hause beim Thorweg
Auf der Schwelle des Hofs; in der Hand die eherne Lanze,
War sie gestaltet wie Mentes, der Taphier Herrscher, ein Gastfreund.
Und nun traf sie sogleich die übermüthigen Freier,
Die sich draußen am Thor am Steinspiel eben ergetzten,
Rings auf Häute der Rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Stadtherolde bemühten sich dort und emsige Diener:
Einige mischten den Wein mit Wasser in Krügen und andre
Wuschen die Tische zum Mahl mit vieldurchlöcherten Schwämmen,
Stellten sie, andre zerlegten das Fleisch in reichlicher Fülle.
Jene gewahrte zuerst Telemachos, ähnlich den Göttern,
Denn er saß bei den Freiern mit kummerbelastetem Herzen,
Schauend den wackeren Vater im Geist, ob etwan er komme,
Um in seinem Palast zu zerstreuen die Freier, die Herrschaft
Selbst zu ergreifen und selbst ob dem zu walten, was sein ist.
Dem nachsinnend im Kreis der Freier gewahrt' er Athenen.
Stracks nun eilt' er zum Thor, denn unrecht schien es im Geist ihm,
Daß des längsten ein Gast am Thor steh', nahte sich, faßt' ihn
Bei der Rechten und nahm ihm ab die eherne Lanze.
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Heil dir, Fremdling, du bist als Gast uns herzlich willkommen.
Wenn du genossen das Mahl, dann meld' uns deine Begehrniß.
Sprach's und eilte voraus, es folgt' ihm Pallas Athene.
Als sie waren gelangt in das Innre des hohen Palastes
Da trug jener den Speer zu dem Pfeiler, dem mächtigen, stellt' ihn

Ein in den glatten Behälter, wo andere Lanzen in Menge
Standen, das eigene Gut des standhaft-kühnen Odysseus,
Führte sie selber sodann zu dem prächtigen künstlichen Sessel,
Breitete drüber ein Tuch und unten befand sich die Fußbank,
Und nun setzt' er für sich daneben den zierlichen Lehnstuhl
Fern von den Freiern, damit dem Gast durch störenden Lärm nicht
Würde verleidet das Mahl in der Uebermüthigen Kreise
Und damit er ihn auch um den Vater, den fernen, befrage.
Eine der Dienenden trug in prächtiger goldener Kanne
Wasser zum Waschen herbei und goß es ins silberne Becken
Und dann schob sie zu ihnen den zierlich geglätteten Tisch hin.
Aber die Schaffnerin trug, die achtungswürdige, Brot auf,
Fügt' auch viele Gerichte hinzu, gern spendend vom Vorrath;
[Allerlei Fleisch trug auf der Zerleger in hölzernen Schüsseln
Und er stellte vor beid' auch hin zwei goldene Becher]
Und es nahte sich oft der weineinschenkende Herold.[4])
Jetzt nun traten herein die übermüthigen Freier
Und sie setzten sich hin in der Reih' auf Sessel und Stühle.
Stadtausrufer besprengten mit Wasser den Freiern die Hände,
Sklavinnen schichteten auf viel Brot in Körben, es füllten
Bis an den Rand mit Getränk die Weinmischkrüge die Diener.
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Da war wieder ihr Sinn auf andere Dinge gerichtet,
Nämlich auf Tanz und Gesang, denn dies sind Zierden des Mahles.
Und dem Phemios reicht' ein Rufer die prächtige Laute,
Phemios, welcher da sang gezwungen im Kreise der Freier,
Und so stimmte nun dieser zur Zither ein herrliches Lied an.
Aber Telemachos sprach zum Leuchtaug Pallas Athene,
Nah hinneigend sein Haupt, daß nichts vernähmen die andern:
Wirst du mir das, was ich sage, verargen, o trautester Gastfreund?
Jene vergnügen sich leicht an solchem, an Spielen und Singen,
Da sie fremden Besitz hier ungeahndet verprassen
Dem, deß weißes Gebein auf Festland liegend im Regen

[4]) Der Herold des Hauses, Medon. (Fäsi.)

Wohl schon modert, vielleicht im Meeresgewoge dahinrollt.
Säh sie, wiedergekehrt nach Ithaka, jener, sie wünschten
Alle zusammen sich wohl viel sehnlicher schnellere Füße
Als noch reicher zu sein an Gold und prächtigen Kleidern.
Nun ist jener jedoch dahin und keinerlei Hoffnung
Bleibt uns, ob einer auch sagt der erdebewohnenden Menschen,
Kommen noch werd' er; er ist beraubt des Tages der Heimkehr.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit,
Wer du bist und woher, wo du wohnst, wo dir wohnen die Eltern,
Was für ein Schiff dich gebracht. Und wie denn führten die Schiffer
Dich nach Ithaka her, wer sind sie nach ihrer Behauptung?
Denn nicht bist du hieher zu Fuße gekommen, bedünkt mich.[5])
Sag' auch dieses mir an mit Wahrheit, daß ich es wisse:
Kommst du nach Ithaka her als Neuling, bist du des Vaters
Gastfreund schon, da ins Haus uns Fremdlinge kamen in Menge,
Denn es hatte Verkehr auch jener beständig mit Menschen.[6])
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Wohl, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Mentes, Anchialos' Sohn, des kriegserfahrenen Herrschers,
Bin ich, der Taphier Fürst, des schifffahrtliebenden Volkes.
Jetzt nun kam ich hieher zu Schiff mit meinen Gefährten,
Fahr' auf dunkeler See zu andersredenden Menschen,
Nämlich gen Temesa, hol' dort Erz um blinkendes Eisen.
Aber es lagert das Schiff im Felde mir, draußen, der Stadt fern,
Dort in der rheitrischen Bucht an des Neion[7]) waldigem Abhang.
Und wir[8]) rühmen uns, schon von je, von den Zeiten der Väter,
Gastgenossen zu sein; geh hin und frage den Greis nur,
Frage Laertes, den Held, der nicht mehr, heißt es, zur Stadt kommt,

---

[5]) Eine mehrmals wiederkehrende volksthümlich naive Bemerkung. (Fäsi)

[6]) Unser Haus wurde daher nicht erst seit der Entfernung des Odysseus, wie eben jetzt, sondern schon zur Zeit, als er selbst noch in Ithaka war, von vielen Fremden (ἄλλοις) besucht.

[7]) Ein Theil des in der Odyssee häufig erwähnten ithakesischen Hauptgebirges Neriton.

[8]) Odysseus und ich.

Sondern fern auf dem Land in Leiddrangsalen dahinlebt,
Von der Greisin bedient, die Trank ihm immer und Speise
Pflegt zu reichen, so oft ihm mattgeworden die Glieder,
Wenn er hatte durchwankt das rebenumzogene Fruchtfeld.
Ich nun kam, da es hieß, daheim sei wieder dein Vater;
Doch verschließen ihm wohl die Götter noch immer den Heimweg:
Denn es starb auf der Erde noch nicht der hohe Odysseus,
Sondern noch lebend verweilt er im weiten Bereiche des Meeres
Auf umfluteter Insel, es hemmen ihn feindliche Männer,
Grimmige, die mit Gewalt zurück wo halten den Fremdling.
Aber ich werde dir nun verkündigen, wie es ins Herz mir
Legen die Götter und wie es nach meinem Bedünken erfüllt wird,
Bin ich ein Seher auch nicht und kundig der Zeichen der Vögel.
Nicht wird jener noch lange vom theueren Lande der Heimat
Fern dir bleiben, und würd' er durch eiserne Bande gehalten,
Da er erfinderisch, wird er gewiß sich ersinnen die Heimkehr.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit:
Bist du Stattlicher wirklich ein Sprößling des hohen Odysseus?
Denn du gleichst ihm erstaunlich an Haupt und an lieblichen Augen,
Da wir beide ja oft so nah mit einander verkehrten,
Eh nach Troas er ging, wohinauf in geräumigen Schiffen
Auch die anderen fuhren, die edelsten Krieger von Argos.
Niemals sah ich danach den Odysseus wieder noch er mich.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Freund, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Daß sein Sohn ich, das sagt die Mutter, indessen ich selber
Weiß dies nicht und von selbst kennt keiner ja seinen Erzeuger.
Wär' ich doch lieber der Sohn — ach, irgend eines Beglückten,
Den das Alter beschleicht daheim bei seinem Besitzthum.
Mein Erzeuger indeß soll er, der sterblichen Menschen
Unglückseligster, sein, weil dies du wünschest zu wissen.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Deinem Geschlechte beschieden die Götter dereinstigen Ruhmglanz,
Da solch wackeren Sohn wie dich Penelope zeugte.
Sage mir aber noch an und verkünde mir lautere Wahrheit:
Welch ein Mahl und Gewühl ist dies? Was lässest du vorgehn?

Hochzeit oder Gelag? Ein Freundmahl ist es mit nichten:
Denn sie schwelgen im Haus mit übermüthiger Frechheit,
Wie mir scheint, und es müßt' ein Verständiger, welcher dazukäm',
Sich entrüsten beim Schaun der Schändlichkeiten, der vielen.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Gastfreund, weil du mich fragst um dies und solches erforschest:
Wohl war herrlich und reich in früheren Zeiten das Haus hier —
Dazumal, wie sich jener im heimischen Lande noch aufhielt.
Anders wollten es jetzt die unheilsinnenden Götter,
Die wie der Sterblichen keinen den Augen ihn haben entzogen,
Und ich würde mich so um den Tod nicht härmen des Vaters,
Wär' er im Kreis der Gefährten im troischen Lande gestorben,
Oder nachdem er vollendet den Krieg, in den Armen der Seinen.
Denn es erhöhten ihm dann[9] ein Mal die Achäer, er hätt' auch
Für die spätere Zeit viel Ruhm erworben dem Sohne.
Ruhmlos mußten ihn jetzt die Harpyien aber entraffen;
Augen entschwand er und Ohren und Kümmerniß hat er und Leidsal
Mir gelassen, doch nicht um ihn blos klag' ich und seufz' ich,
Da die Götter mir schufen noch anderen bitteren Kummer.
Denn die Edlen, so viel die Inselgelände beherrschen,
Samos,[10] Dulichion auch und das wälderbegabte Zakynthos,
Und so viele gebieten in Ithaka's felsigem Eiland,
Alle zusammen umfrein die Mutter und zehren das Gut auf.
Nicht kann diese der Eh', der schaudervollen, sich weigern
Noch sie vollziehen, indeß zerrütten mir aber die Freier
Prassend das Gut und sie werden mich selber in Bälde zerreißen.
Ihm erwiderte nun voll Unmuth Pallas Athene:
Weh, wie bedarfst du doch jetzt so dringend des fernen Odysseus,
Daß er legte die Hand an die schamlos hausenden Freier.
Käm' er und ständ' er doch jetzt an der vordersten Thüre des Hauses,
Sturmhut tragend und Schild und zwei gewaltige Speere,
Wie ich den Helden vordem zum erstenmale gewahrte,
Als er in unserem Hause das Herz sich erquickte mit Trinken,

[9]) Im erstern Falle.

[10]) Insel bei Ithaka

Heim aus Ephyre kehrend von Mermeros' Sohne, dem Ilos.
Denn es hatte zu Schiff dorthin sich begeben Odysseus,
Um sich daselbst zu verschaffen ein männervertilgendes Giftkraut,
Daß er bestreiche damit die erzbeschlagenen Pfeile.
Jener versagt' es ihm nun, da er scheute die ewigen Götter,
Doch mein Vater gewährt' ihm das Gift, da er herzlich ihn liebte.[11]
Nahte den Freiern doch jetzt ein ebensolcher Odysseus,
Dann würd' allen das Leben verkürzt und verleidet die Hochzeit.
Dies ruht aber allein im Schooß der unsterblichen Götter,
Ob heimkehrend er sich wird rächen in seinem Palaste
Oder ob dieses ihm bleibt versagt; du aber erwäge,
Wie du aus dem Palast hinaus kannst treiben die Freier.
Auf nun also, vernimm und beherzige was ich dir sage.
Ruf' am morgigen Tag zur Versammlung die edlen Achäer,
Sprich zu allen und nimm dir die Götter zu Zeugen des Mahnworts.
Sage den Freiern, sie möchten nach Hause sich alle zerstreuen,
Aber die Mutter, dafern sie zur Wiedervermählung ihr Herz treibt,
Kehre zurück in das Haus des weitobwaltenden Vaters
Und sie[12] mögen alsdann die Hochzeit rüsten und reiche
Mitgift ordnen, sowie sie der Tochter, der theueren, zukömmt.
Weislich rath' ich jedoch dir selbst, wofern du gehorsamst:
Rüst' ein Schiff dir, das beste, der Ruderer wähle dir zwanzig,
Geh und forsche nach ihm, dem langabwesenden Vater,
Ob dir einer es sagt der Sterblichen, ob du von Zeus wo
Hörst ein Gerücht, das den Menschen am häufigsten Kunde verlautbart.
Geh nach Pylos zuerst und frage den göttlichen Nestor
Und von dort zu dem Held Menelaos, dem blonden, nach Sparta.
Der kam nämlich zuletzt von den erzumschirmten Achäern.
Wenn du vernimmst, daß leb' und wiederkehre der Vater,
Dann ertrag' es, wie sehr bedrängt auch immer, ein Jahr noch.
Hörst du aber, er sei gestorben, vom Leben geschieden,
Dann kehr' eilig zurück zum theueren Lande der Heimat,

---

[11]) Und darum hatte er die Zuversicht, daß er das Gift nicht misbrauchen werde. (Fäsi.)

[12]) Die Eltern.

Schütt' ihm ein Mal und begeh die Todtenfeier so festlich,
Wie sich geziemt, und es werd' ein Gatte gegeben der Mutter.
Hast du jenes vollbracht und ausgerichtet, so sinne
Dann des weiteren nach im Geist und in deinem Gemüthe,
Wie du in deinem Palast magst tödten die Rotte der Freier,
Sei's mit heimlicher List, sei's offen; es ziemt dir mit nichten,
Possen zu treiben, du bist dem Kindheitsalter entwachsen.
Hörtest du nichts von dem Ruhm, den weit in den Kreisen der Menschen
Sich Orestes errang, den Vatermörder erwürgend,
Der ihm den herrlichen Vater erschlug, den Verräther Aegisthos?
Du auch, Lieber, — ich seh ja in Größe dich prangen und Schönheit —
Halte dich tapfer, damit noch Lob dir spende die Nachwelt.
Ich nun gehe zurück zu dem schnellhingleitenden Schiffe
Und zu den Freunden, die schon verdrießlich mich werden erwarten.
Du nun sorge für dich und beherzige was ich dir sagte.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Wahrlich, du redest zu mir als Freundlichgesinnter, o Gastfreund,
Wie zu dem Sohne der Vater, und nimmer vergess' ich die Worte.
Aber verzieh noch, ob auch mit Macht es dich dränge zur Abfahrt,
Bis du erst dich gebadet, mit Labung die Seele geletzt hast
Und im Herzen erfreut ein Geschenk zu dem Schiffe dir mitnimmst,
Köstlich und schön, das dir dann ein immerwährendes Kleinod
Bleibe von mir, wie es schenkt dem Gast der liebende Gastfreund.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Halt nicht länger mich auf, da ich weiterzufahren entbrannt bin.
Treibt dich aber dein Herz, ein Geschenk mir zu geben, so gib mir's,
Wenn ich kehre zurück, es mitzunehmen nach Hause.
Ein recht schönes erwähl'; [13]) zur Vergeltung empfängst du ein gleiches.
Sprach's und eilte hinweg, mit leuchtenden Augen, Athene.
Wie ein Vogel entflog sie zur Höh und senkte dem Jüngling
Muth und Vertrauen ins Herz und schuf auch, daß er des Vaters
Mehr noch gedachte wie früher; im Inneren dieses erkennend,
Staunt' er in seinem Gemüth; es ahnt' ihm, daß es ein Gott sei.
Gleich nun trat zu den Freiern heran der göttliche Jüngling.

---

[13]) Ein Scherz, wie auch Fäsi bemerkt.

Vor den Versammelten sang der gepriesene Sänger; sie saßen
Schweigend und horchten ihm zu; er sang die traurige Heimkehr,
Die den Achäern beschied von Troja Pallas Athene.
Aber Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia,
Hört' im Obergemach das gottgeheiligte Tonspiel
Und nun stieg sie hinab des Palasts hochragende Treppe,
Doch nicht ohne Geleit: zwei Dienende folgten der Fürstin.
Als die Zierde der Frau'n zum Freierschwarme gelangt war,
Blieb sie stehn an der Thür des festgezimmerten Saales;
Vor die Wangen sich haltend die schimmernde Hülle des Hauptes,
Während zur Rechten und Linken ihr stand ein sittiges Mägdlein.
Und mit Thränen begann sie und sprach zu dem göttlichen Sänger:
Phemios, sonst ja soviel des Herzbezaubernden kennst du,
Thaten der Götter und Menschen, die preisend erheben die Sänger.
Davon singe du eins, zu diesen dich setzend, und schweigend
Mögen sie trinken den Wein; mit diesem Gesange der Trauer
Höre mir auf, da er stets das Herz mir erschüttert im Busen.
Denn vor allen ja doch traf mich unendliches Leidsal:
Solch ein Haupt ja verlor ich und seiner gedenk' ich beständig,
Dessen Ruhm sich verbreitet durch Hellas und mitten durch Argos.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Theuere Mutter, warum versagst du dem freundlichen Sänger,
Uns zu erfreun, wie der Drang des eigenen Herzens gebietet?
Nichts verschulden die Sänger, Kronion verschuldet es, er nur,
Welcher den strebsamen Menschen es gibt, jedwedem nach Willkür.[14]
Nicht sei diesem verargt, das Danaerleiden zu singen,
Denn es geben die Menschen ja solchem Gesange den Vorzug,
Der sich im Kreise der Hörer als neueste Weise verlautbart.
Darum entschließe dich nur mit Herz und Gemüthe zum Hören.
Denn nicht wurde beraubt Odysseus einzig der Heimkehr
Fern in Troas, es starben auch andere Helden in Menge.
Nun geh aber ins Zimmer, der Sachen zu warten, die dein sind.
Rocken und Webe beschick' und sporne die Frauen des Hauses,
Daß sie fördern ihr Werk; die Red' ist Sorge der Männer,

---

14) Der die Geschicke der Menschen nach seinem Belieben ordnet.

Aller, und meine zumeist, da mein im Hause die Macht ist.
Sie nun eilte zurück voll Staunen zu ihrem Gemache,
Denn sie nahm sich zu Herzen des Sohnes verständige Rede.
Als sie den Söller erreicht im Geleite der dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den trauten Gemal, bis freundlichen Schlummer
Auf die Lider ihr senkte, mit leuchtenden Augen, Athene.
Aber die Freier durchlärmten die schattengewährende Halle;
Jeder bekannte den Wunsch, das Lager zu theilen der Fürstin.
Aber Telemachos sprach zu dem Schwarm, der verständige Jüngling:
Freier der Mutter ihr all', ihr übermüthigen Frevler,
Laßt uns jetzt doch des Mahles uns freun, bleib ferne das Schreien,
Da es so schön, den Gesang von solchem Sänger zu hören,
Wie hier dieser da ist, den Göttern an Stimme vergleichbar.
Früh laßt aber uns all' zur Versammlung gehen und sitzen,
Daß ich meinen Entscheid euch unverholen eröffne:
Daß ihr das Haus mir verlaßt. Um andre Gelage bemüht euch,
Zehrt von dem eigenen Gut und wechselt von Hause zu Hause.
Sollt' euch dieses jedoch ergetzlicher dünken und besser,
Ohn' Entgeld zu verprassen des einzelnen Mannes Besitzthum,
Nun, so verschlingt es, doch werd' ich die Götter, die ewigen, anflehn,
Ob nicht Zeus uns einmal Vergeltung gewähre der Frevel;
Ihr auch ging't im Palast dann unentgeltlich zu Grunde!
Sprach's und sie allegesammt, in die Lippen sich beißend, erstaunten
Ueber Telemachos, weil er so muthig vor ihnen geredet.
Aber der Sohn des Eupeithes, Antinoos, gab ihm zur Antwort:
Wahrlich, es lehren dich heut, Telemachos, selber die Götter,
Hoch zu stimmen den Ton und zuversichtlich zu reden.
Daß nur nicht dich Kronion zum König bestimme dem Meerland
Ithaka, welches ja ist dein Vatererbe nach Abkunft.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Wirst du, Antinoos, mir die Gegenrede verübeln?
Gern wohl möcht' ich mir dies,[15]) wenn Zeus es gestattete, nehmen.
Oder vermeinst du, es sei das Verwerflichste dieses[16]) auf Erden?

---

[15]) Die Herrschaft über Ithaka.

[16]) Die Königswürde überhaupt.

Nichts Verwerfliches ist, als König zu walten, sein Haus füllt
Schnell sich mit Schätzen, er wird auch ehrenreicher, er selber.
Doch der achäischen Edlen noch andere gibt es so viele
Hier im umfluteten Reich von Ithaka, junge wie alte;
Einer von diesen empfang's, wenn todt der hohe Odysseus.
Ich will einzig allein nur Herr sein unseres Hauses
Und der Dienenden, die mir erbeutet der hohe Odysseus.
Und des Polybas Sohn, Eurymachos, gab ihm zur Antwort:
Dies, o Telemachos, ruht allein im Schooße der Götter,
Wer das umflutete Reich von Ithaka werde beherrschen.
Dein bleib' aber das Gut und im eigenen Hause die Herrschaft.
Nie komm' einer hieher, der zwangsweis, wenn du dich sträubtest,
Güter dir raubte, so lang' noch Ithaka's Boden bewohnt ist.
Aber ich möchte dich jetzt um den Fremden befragen, o Bester.
Woher war er gekommen und welcherlei Landes Bewohner
Rühmt er sich wohl und wo stammt er her, wo hat er die Heimat?
Bringt er dir Kunde vielleicht vom wiederkehrenden Vater
Oder begab er sich her in eigner Geschäfte Betreibung?
Und wie brach er doch auf so hastvoll, ohne zu warten,
Bis man ihn kannt'; er erschien ein Geringer doch nimmer von Ansehn.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Nie, Eurymachos, wird zurück mir kehren der Vater.
Keiner Verkündigung drum, woher sie auch komme, vertrau' ich,
Acht' auf keinen Bescheid der Gottheit, welchen die Mutter
Etwan erfragt, ins Gemach sich Zeichendeuter berufend.
Jener, ein Taphier, ist von Vaters Zeiten mein Gastfreund,
Mentes, Anchialos' Sohn, des kriegserfahrenen Herrschers,
Ist er, der Taphier Fürst, des schifffahrtliebenden Volkes.
Also sprach er, indeß erkannt' er im Geiste die Göttin.
Jene, sich wendend zum Tanz und anmuthreichen Gesange,
Schwärmten und blieben vereint, bis Abenddunkel heraufzog.
Als den Schwärmenden nun das Abenddunkel heraufzog,
Gingen sie allegesammt, sich niederzulegen, nach Hause.
Aber Telemachos schritt dem hochgedeckten Gemach zu,
Das im prächtigen Hof ihm stand, allseitig umfriedigt.
Dorthin ging er zur Ruh, noch vieles erwägend im Herzen.

Ihm trug brennende Fackeln voran die sittige, kluge
Eurykleia, die Tochter des Ops, des Sohnes Peisenor's,
Die Laertes vordem als eben erblühende Jungfrau
Aus dem eigenen Gut für zwanzig Rinder erkaufte.
Und er ehrte sie stets im Haus wie die sittige Gattin,
Doch umfing er sie nie, den Zorn zu meiden der Hausfrau.
Die trug brennende Fackeln voran und es liebte den Jüngling
Keine der Mägde wie sie, auch erzog sie ihn, als er noch klein war.
Und er öffnete nun die Thüre des festen Gemaches,
Setzt' aufs Lager sich hin und zog das weiche Gewand aus,
Gab es sodann in die Hand der wohlbedächtigen Alten.
Und sie legt' es zusammen und glättet' es sorglich und hing es
Auf an dem Pflocke, zur Seite der zierlich durchbrochenen Bettstatt,
Und verließ das Gemach und zog an dem silbernen Ringe
Zu die Thüre, sie schob auch vor mit dem Riemen den Riegel. 17)
Hier durchruhend die Nacht, umhüllt von der Flocke des Schafes,
Ueberdacht' er die Reise, die Pallas ihm hatte gerathen.

Zweiter Gesang.

Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Nahm die Gewande sich um Odysseus' theuerer Sprößling,
Hob sich vom Lager und hängte das Schwert um die Schultern, das scharfe,
Band auch schöne Sandalen sich fest an die glänzenden Füße
Und entschritt dem Gemach, wie ein Gott erprangend von Ansehn.
Nun gebot er sogleich den Stabherolden, den lauten,
Zur Versammlung zu rufen die lockenumwallten Achäer.
Jene beriefen das Volk und in Eil kam dieses zusammen.
Als sie sich hatten vereint zur dichtgedrängten Versammlung,
Eilt' er selbst auf den Markt, in der Hand die eherne Lanze,
Und nicht schritt er allein, es folgten ihm hurtige Hunde.

---

17) An den inneren Thürriegel war ein Riemen gebunden, der nach außen durch ein Loch gezogen war. Um die Thüre von außen zu schließen, zog man mit diesem Riemen den Riegel vor und band den Riemen an den Ring, der zugleich zum Zuziehen der Thüre diente. (Crusius.)

Und den Jüngling umgoß Athenäa mit göttlicher Anmuth;
Männiglich staunte das Volk ihn an, indem er heranschritt.
Er saß nieder im Sitz des Vaters, ihm wichen die Greise.
Held Aegyptios nahm zuerst vor ihnen das Wort nun,
Der, an Erfahrungen reich, gekrümmt schon wurde vom Alter.
Denn es war ihm ein Sohn zugleich mit dem hohen Odysseus
Einst in den Schiffen gesteuert zur rossegesegneten Troja,
Antiphos, kundig des Speers; es würgt' in der wölbigen Grotte
Ihn der wilde Kyklop, das Mahl sich bereitend, das letzte.
Drei der Söhne noch hatt' er: Eurynomos hatte der Freier
Schwarm sich gesellt, es bestellten die Vatergefilde die andern;
Gleichwohl dacht' er beständig des Antiphos klagend und trauernd.
Weinend um diesen begann er und sprach zur versammelten Menge:
  Hört, Ithakesier, jetzt mich an und was ich euch sage.
Niemals haben wir wieder Versammlung gehalten und Sitzung,
Seit in den Schiffen enteilte der göttliche Herrscher Odysseus.
Wer rief jetzt uns hieher, wen drängt ein solches Bedürfniß,
Mag der Jüngeren einer, der Aelteren einer der Mann sein.
Hat er Kunde vielleicht von der Heimkehr unseres Heeres,
Die er, nachdem er zuerst sie vernahm, uns möchte berichten?
Will er zum Wohle des Landes ein anderes sagen und melden?
Bieder erscheint mir der Mann, ein Gesegneter; möge Kronion
Auch ihm selber erfüllen das Gute, was immer er anstrebt.
  Sprach's und Odysseus' Sohn war froh des günstigen Wortes
Und nicht länger noch saß er; von Redebegierde getrieben,
Trat er vor in die Mitte des Volks und es legte Peisenor
Ihm den Stab in die Hand, der rathschlagkundige Herold,
Und indem er zuerst an den Greis sich wandte, begann er:
  Nicht ist ferne der Mann, o Greis, bald weißt du es selber:
Ich berief die Versammlung, da keinen ein Kummer wie mich drückt.
Nicht kam Kunde mir zu von der Heimkehr unseres Heeres,
Die ich, nachdem ich zuerst sie vernahm, euch möchte berichten,
Nicht auch hab' ich zu melden ein andres zum Wohle des Landes,
Sondern die eigene Noth, die doppelte, die mir ins Haus drang:
Daß ich den Vater verlor, den wackeren, welcher ob euch hier
Herrscht' als König und stets euch Vatermilde gezeigt hat,

Und noch ein Schlimmeres jetzt, was bald mein ganzes Besitzthum
Wird zertrümmern und ganz zu Grunde mir richten die Habe.
Freier bedrängen mir hart die unwillfährige Mutter,
Söhne der Männer, die hier als die edelsten walten im Lande,
Und sie verschmähn es zu gehn in Ikarios' Wohnung, des Vaters,
Daß mit bräutlichem Gut er selbst ausstatte die Tochter
Und sie vermäle mit wem ihm beliebt und wer ihm erwünscht kommt.
Nein, tagtäglich verkehrt in unserem Hause die Rotte
Und sie schlachten sich Rinder und Schafe, gemästete Ziegen,
Schmausen und schlemmen und thun sich gütlich am funkelnden Weine,
Schonungslos, und verbracht wird viel, indem uns ein Mann fehlt,
Wie mein Vater, vom Haus uns abzuwehren das Unheil.
Ich bin wahrlich doch nicht der Mann, um dieses zu fernen,
Werd' auch künftig gewiß zu wehrunkundig und schwach sein.
Wenn mir wäre verliehn die Kraft, gern schritt' ich zur Abwehr,
Denn unleidliche Thaten geschehn und schändlicher Weise
Wird mir zerrüttet das Haus. Nehmt selbst euch zu Herzen das Unrecht,
Scheut die andern, um uns als Nachbarn wohnenden Menschen,
Die uns umgeben, und fürchtet den Zorn der unsterblichen Götter,
Daß sie die Frevel euch nicht, entrüstet darüber, vergelten.
Bei dem Olympier Zeus, bei Themis fleh' ich, der Göttin,
Die Versammlungen bringt zusammen und wiederum auflöst:
Ruht, ihr Lieben, und laßt mich allein in dem traurigen Leidsal
Mich verzehren, wo nicht mein wackerer Vater Odysseus
Böses im Grolle gethan den wohlumschienten Achäern,
Daß zur Vergeltung dafür ihr Böses im Grolle nun mir thut,
Die dort [1]) reizend. Für mich wär's vortheilhafter in Wahrheit,
Wenn ihr selbst mir verschlängt so liegende Güter wie Herden.
Bald wohl würde mir dann, wenn ihr es verzehrtet, Erstattung. [2])

---

[1]) Die Freier. Nachdem Telemachos V. 64 ff. zu den Freiern gesprochen, wendet er sich plötzlich an die Begünstiger ihres Unfugs, ohne daß der eigentliche Wendepunkt der Rede klar erkennbar ist. Denn die Mahnung V. 70 u. 71 scheint noch den Freiern selbst zu gelten. Daß Telemachos schon von V. 64 ab seine Rede lediglich an die thätigen und stillschweigenden Begünstiger des Freierunfugs gerichtet habe, ist nicht wohl anzunehmen.

[2]) Weil ich mich dann an lauter hier Wohnende halten könnte, die Freier aber größtentheils von den andern Inseln sind. XVI, 247—253. (Fäsi.)

Denn ich durchwanderte dann die Stadt so lange mit Bitten
Und verlangte zurück mein Gut, bis alles ersetzt wär'.
Doch nun senkt ihr ins Herz mir nie zu heilendes Leidsal.
Also sprach er erzürnt und warf zur Erde das Zepter,
Thränen vergießend; es ward das Volk ergriffen von Mitleid,
Und die anderen all' nun schwiegen, es traute sich keiner
Auf Telemachos' Red' in heftigen Worten zu sprechen.
Nur Antinoos gab, der einzige, jenem zur Antwort:
Stolzer, Unbändiger du, o Telemachos, welcherlei Rede
Führst du, uns schmähend, du willst uns Schimpf anhängen, so scheint es.
Nicht sind aber daran dir schuld die achäischen Freier,
Sondern die Mutter allein, so wohlerfahren in Ränken.
Denn der Jahre bereits sind's drei, bald werden es vier sein,
Seit sie täuscht der Achäer im Herzen sich regende Wünsche.
Alle verlockt sie zum Hoffen, verspricht sich der Jünglinge jedem,
Botschaft sendend, jedoch ganz anderem trachtet ihr Herz nach.
Und sie sann sich im Geist noch folgenden anderen Trug aus.
Einstmals zog sie sich auf ein unermeßliches feines
Großes Geweb' im Gemach und wob an diesem und sagte:
„Jünglinge, freiend um mich, da gestorben der hohe Odysseus,
Wartet mit meiner Vermälung so lange noch, bis ich das Laken
Fertig gewoben — damit mein Garn nicht möge verderben —
Für den Helden Laertes zum Leichengewande bestimmt einst,
Wenn ihn die Moira entrafft des langhinstreckenden Todes,
Daß ein achäisches Weib im Volk nicht etwa mich tadle,
Läg' ohn' Hülle der Mann, der Güter erworben so viele.“
Also sprach sie und wir, so biedersinnig, gehorchten.
Wirklich webte sie nun bei Tag an dem großen Gewebe,
Trennt' es aber des Nachts stets auf bei entzündeten Fackeln.
So verbarg sie die List drei Jahr' und berückte die Freier.
Als das vierte jedoch, den Frühling bringend, herankam,
Zeigt' es eine der Frauen uns an, der alles bekannt war,
Und wir trafen sie an, zertrennend das schöne Gewebe;
Und so wob sie es fertig, gezwungener Weise, mit Unlust.
So bescheiden dich nun die Freier, damit du es selber
Wissest im Geist und zugleich die Achäer es wissen, sie alle:

Schicke die Mutter hinweg und den zu ehlichen heiß' ihr,
Der vom Vater ihr wird bestimmt und ihr selber genehm ist.
Sollte sie aber noch lang' die achäischen Jünglinge kränken — [3])
Darauf bauend im Geist, was Pallas so reichlich ihr schenkte,
Daß sie sich trefflich versteht auf Prachtarbeiten, auf Klugsinn
Und auf List, wie wir nie von den Frauen vernahmen der Vorwelt,
Die vor Zeiten gelebt, die lockigen Töchter Achaja's,
Tyro, die hohe Alkmene, die zierlichbekränzte Mykene,
Keine von ihnen ersann so Kluges wie Penelopeia.
Jenes hat sie sich aber mit nichten ersonnen zum Heile:
Denn sie[4]) werden so lang' dein Gut verzehren und Habe,
Als sie beharrt bei dem Sinn, den gegenwärtig die Götter
Ihr in die Seele gelegt; sich selbst zwar wird sie bereiten
Glänzende Ehre, doch dir Verlust sehr vielen Vermögens.
Denn nicht gehen wir eh'r zum Tagwerk oder wo sonst hin,
Bis sie sich einem Achäer vermält nach ihrem Gefallen.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Nimmer, Antinoos, kann ich gewaltsam vertreiben vom Hause,
Die mich gebar und erzog; in der Fremd' ist aber der Vater,
Ob noch lebend, ob todt, und schwer auch müßt' ich es büßen
Bei Ikarios, wenn ich von selber die Mutter verstieße.
Schlimmes verhängte mir der, ihr Vater, noch andres ein Dämon,
Weil die Mutter die grausen Erinnyen würde herbeiflehn,
Wenn sie verließe das Haus; die Menschen auch würden mich tadeln.
Niemals werd' ich daher mit solchem Gebote sie kränken.
Wenn vor solchem jedoch ihr selbst euch scheuet im Herzen,
Dann verlaßt mir das Haus, um andre Gelage bemüht euch,
Zehrt von dem eigenen Gut und wechselt von Hause zu Hause.
Sollt euch dieses jedoch ergetzlicher dünken und besser,
Ohn' Entgelt zu verprassen des einzelnen Mannes Besitzthum,
Nun so verschlingt es, doch werd' ich die Götter, die ewigen, anflehn,
Ob nicht Zeus uns einmal Vergeltung gewähre der Frevel.

---

[3]) Ein Vordersatz, dem der grammatikalische Nachsatz fehlt. Logisch ist der Nachsatz in den Versen 123 ff. enthalten.

[4]) Die achäischen Jünglinge (V. 115), die Freier.

Ihr auch ging't im Palast dann unentgeltlich zu Grunde!
So sprach jener, da ließ der weithinschauende Zeus nun
Hoch vom Gipfel des Bergs zwei Adler entschweben im Fluge.
Anfangs schwebten sie beide heran mit den Hauchen des Windes,
Einer dem anderen nah, mit ausgebreiteten Schwingen:
Aber zur Mitte gelangt des stimmendurchschmetterten Marktes,
Flogen sie kreisend umher mit mächtigem Schwunge der Flügel,
Schauten herab auf die Häupter der Meng' und blickten Verderben.
Wangen und Hälse sodann mit den Klauen einander zerkratzend,
Stürmten sie beide nach rechts durch die Stadt und die Häuser der Bürger.
Diese bestaunten die Vögel, mit Augen sie sehend, und dachten
Hin und her im Gemüth, was dies wohl solle bedeuten.
Da sprach Held Halitherses, der Greis, der Sprosse des Mastor,
Denn er verstand es allein von den Altersgenossen am besten,
Vögelflüge zu deuten und Sprüche zu künden des Schicksals.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Hört, Ithakesier, jetzt mich an und was ich euch sage.
Meine Verkündung jedoch gilt vorzugsweise den Freiern,
Denn ein gewaltiges Leid rollt ihnen entgegen: Odysseus
Bleibt nicht lange den Seinigen fern, er weilt in der Näh schon
Irgendwo und ersinnt schon Tod den Freiern und Unheil,
Allen zusammen, doch droht auch Unglück vielen der andern,
Die wir in Ithaka wohnen, dem kenntlichen; laßt uns vorher denn
Ueberlegen, wie jene zur Ruhe zu bringen; sie selbst auch
Mögen sich zügeln, es ist für sie selbst dies wahrlich das beste.
Als Unkundiger nicht, nein wohlerfahren verkünd' ich 's:
Denn auch jenem, behaupt' ich, erfüllte sich alles und jedes,
Wie ich es sagte vorher, da die Danaer schifften nach Troja
Und mit ihnen zugleich der einsichtsvolle Odysseus.
Aller Gefährten beraubt, nach vielen bestandenen Leiden
Würd' er, von keinem erkannt, im zwanzigsten Jahre, so sagt' ich,
Heimgelangen und jetzt wird alles dieses erfüllt auch.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, gab ihm zur Antwort:
Geh, o Alter, nach Haus, um wahrzusagen den Kindern,
Daß die Sprößlinge nicht mög' Unglück treffen in Zukunft.
Viel geschickter als du bin ich, um jenes zu deuten.

Viel wohl schwärmen umher der Vögel im Lichte der Sonne,
Doch nicht allezumal sind Schicksalsvögel; Odysseus
Starb in der Ferne dahin; wärst du mit jenem zugleich doch
Umgekommen, du würd'st dann nicht dergleichen verkünden
Und den Telemachos nicht, den zornentbrannten, noch hetzen,
Wartend, ob der dir vielleicht ein Geschenk wird senden nach Hause.
Aber ich sage dir dies und erfüllt wird werden das Wort auch:
Wenn den Jüngeren du, so reich an alter Erfahrung,
Listig beschwatzest und ihn zu Zornausbrüchen uns aufregst,
Wird ihm selber zunächst noch mehr sich häufen das Drangsal
[Und er richtet dadurch nichts aus, es hemmen ihn diese.]
Du sollst aber, o Greis, uns Buße bezalen, die sicher
Dich im Gemüthe verdrießt, und schwer dann drückt dich das Leidsal.
Aber Telemachos nehme von mir vor der Menge den Rath hin:
Heiß' er die Mutter ins Haus des Vaters sich wieder zurückziehn
Und sie mögen alsdann die Hochzeit rüsten und reiche
Mitgift ordnen, so wie sie der Tochter, der theueren, zukommt.
Denn es stehen gewiß nicht eher die edlen Achäer
Ab von dem lästigen Frei'n, da keinen, ja keinen wir fürchten,
Auch den Telemachos nicht, so wortreich immer er sein mag.
Auch nicht kümmert uns, Greis, die Verkündigung, welche du aussprichst
Und die nie sich erfüllt; nur mehr noch wirst du verhaßt uns.
Heillos werden hinfort die Güter verschlungen und nimmer
Wird ihm Erstattung, so lange die Mutter die Jünglinge hinhält
Mit der Vermälung; doch wir, stets harrend, wir kämpfen den Wettkampf
Um die Treffliche fort, um andere Frauen bewirbt sich
Keiner von uns, wie sie jeder doch ehlichen könnte mit Anstand.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Hör', Eurymachos, du und ihr anderen edelen Freier,
Nicht mehr fleh' ich um dies [5]) euch an, noch besprech' ich es länger,
Denn das wissen die Götter bereits und alle Achäer. [6])
Gebt mir aber ein hurtiges Schiff und zwanzig Gefährten,
Die, mich begleitend, die Bahn mir hier- durchmessen und dorthin.

---

[5]) Daß ihr mein Haus verlassen sollt.

[6]) Daß ich euch deshalb schon und zwar vergebens angefleht habe.

Denn ich denke nach Sparta zu gehn und der sandigen Pylos,
Um zu erforschen des Vaters, des langegeschiedenen, Heimkehr,
Ob mir einer es sagt der Sterblichen, ob ich von Zeus wo
Hör' ein Gerücht, das den Menschen am häufigsten Kunde verlautbart.
Hör' ich vielleicht, daß leb' und wiederkehre der Vater,
Werd' ich's tragen, wie sehr bedrängt auch immer, ein Jahr noch;
Hör' ich aber, er sei gestorben, vom Leben geschieden,
Flugs dann kehr' ich zurück zum theueren Lande der Heimat,
Schütt' ihm ein Mal und begeh' die Todtenfeier so festlich,
Wie sich geziemt, und es wird der Mutter gegeben ein Gatte.
Als er dieses gesagt, so setzt' er sich wieder, es stand nun
Mentor auf, der Genoß des tadellosen Odysseus.
Ihm befahl er das Haus in jeglichem, als er zu Schiff ging,
Daß man dem Greise gehorcht' und jegliches dieser bewahre.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Hört, Ithakesier, jetzt mich an und was ich euch sage:
Nie sei freundlich hinfort und mild nach dem Drange des Herzens
Ein bezepterter Fürst und billigdenkend im Geiste.
Grausam sei er vielmehr und Frevelthaten verüb' er,
Wie ja keiner gedenkt des göttlichen Helden Odysseus
Unter dem Volk, das er stets mit Vatermilde beherrschte.
Nicht von den Freiern jedoch, den trotzigen, nimmt es mich Wunder,
Daß sie gewaltsame Frevel begehn aus Tücke des Herzens:
Denn sie setzen daran ihr Leben, indem sie gewaltsam
Jenem verzehren das Gut, im Wahn, er komme nicht wieder.
Unrecht find' ich's indeß von den anderen, daß ihr so lautlos
Dasitzt allegesammt und nicht mit verweisenden Worten
Bringt die Freier zur Ruh, die wenigen, da ihr soviel seid.
Und der Sohn des Euenor, Leiokritos, gab ihm zur Antwort:
Unheilstifter, o Mentor, bethört im Gemüthe, was sprachst du,
Daß du die andern ermahnst, zur Ruh uns zu bringen; doch schwer ist's,
Gegen der Männer so viel des Gastmahls wegen zu kämpfen.
Käm' auch selber hieher der Ithakerkönig Odysseus,
Strebt' er in seinem Gemüth, die Schar der edelen Freier,
Die ihm schmaust' im Palast, hinauszutreiben zum Hause,
Nicht dann möchte die Gattin, wie heiß sie ersehnte die Ankunft,

Dieser sich freun; er erläg' auf der Stelle dem grausen Verderben,
Wagt' er mit mehrern den Kampf. Nichts Ziemendes hast du geredet.
Auf nun, zerstreuet euch all', ihr Männer, zu euern Geschäften.
Ihm wird jetzt Halitherses und Mentor befördern die Reise,
Welche befreundet ihm sind seit Vaters Zeiten von Anfang.
Aber ich glaube gewiß, in Ithaka sitzt er noch lange,
Kund' erspähend; er wird wohl nie vollenden die Reise.
 Also sprach er und trennte den eilig zerstiebenden Volksrath.
Jene zerstreuten sich nun, ein jeder nach seiner Behausung,
Und die Freier enteilten ins Haus des hohen Odysseus.
 Aber Telemachos ging seitab zum Gestade des Meeres,
Wusch in der graulichen Flut sich die Händ' und flehte zu Pallas:
 Höre mich du, o Gott, der gestern in unsern Palast kam
Und mir gebot zu durchschiffen die bläuliche Fläche des Meeres,
Um zu erforschen des Vaters, des langegeschiedenen, Heimkehr.
Aber es machen mir nun die Achäer das alles zunichte
Und die Freier zumeist, die übermüthigen Frevler.
 Also fleht' er, da kam herangewandelt Athene,
Mentor'n gleichend, sowohl an Gestalt wie im Tone der Stimme.
Und zu reden begann sie und sprach die geflügelten Worte:
 Du, o Telemachos, wirst nicht sinnlos künftig noch feig sein,
Wenn der wackere Muth des Vaters dir wirklich verliehn ist,
Wort zu vollenden wie That in der nämlichen Weise wie jener.
Dann wird eitel dir nicht und erfolgentbehrend die Fahrt sein.
Aber entsproßtest du nicht von ihm und Penelopeia,
Dann, befürcht' ich, vollendest du nicht, was im Herzen du vorhast.
Denn es gleichen dem Vater die wenigsten Söhne, die meisten
Stehen ihm nach und es gibt nur wenige, die ihm noch vorgehn.[7])
Weil du dich aber hinfort nicht feig wirst zeigen und sinnlos
Und auch nicht der Verstand des Odysseus irgend dir abgeht,
Ist zu hoffen, du wirst dies Werk auch glücklich vollenden.
Darum kümmere jetzt der unbesonnenen Freier
Sinnen und Trachten dich nicht, da sie billig so wenig wie klug sind.

---

7) Es bedarf also, um selbst etwas Rechtes zu sein, in der Regel eines noch vortrefflicheren Vaters. (Fäsi.)

Und sie wissen auch nichts von dem Tod und dem schwarzen Verderben,
Das schon naht: daß all' auf einmal gehen zu Grunde.
Dir werd' aber nicht länger gehemmt die beschlossene Reise:
Denn so nahe dir schon von Vaters Zeiten befreundet,
Rüst' ich ein hurtiges Schiff dir aus und begleite dich selber.
Geh nun aber nach Haus und gesell' dich dem Schwarme der Freier,
Rüste die Zehrung, verwahr' in Gefäßen dir alles, in Krügen
Wahre den Wein, und das Mark der Männer, geschrotene Gerste,
Wahr' in tüchtigen Schläuchen; ich selbst will eilig Gefährten,
Die freiwillig dir folgen, im Volke dir sammeln; der Schiffe
Gibt's im umfluteten Ithaka viel, so neue wie alte.
Davon erwähl' ich dir eins, das beste von allen, und eilig
Rüsten wir dieses und lassen's hinab in die räumige Meerflut.
So sprach Pallas, die Tochter des Zeus, und jener verweilte
Dort nicht länger, nachdem er vernommen die Stimme der Göttin.
Und er eilte nach Haus mit kummerbelastetem Herzen.
Hier nun traf er die Freier, die trotzigen, wie sie gerade
Ziegen entstreiften die Haut und Schweine sich sengten im Vorhof.
Und dem Telemachos kam Antinoos lachend entgegen
Und er drückt' ihm die Hand, hob an mit Reden und sagte:
Stolzer, Unbändiger du, o Telemachos, laß im Gemüthe
Kein verdrießliches Wort und Werk nun weiter dich kümmern;
Laß das Essen vielmehr und das Trinken dir schmecken wie früher.
Denn es werden dir gern die Achäer besorgen das alles,
Schiff und erlesene Männer als Ruderer, daß du in Eile
Kommst zur göttlichen Pylos, zu spähn nach dem herrlichen Vater.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch, dem frechen Gelichter,
Ruhig genießen das Mahl und sorglos leben der Freude.
Ist nicht dieses genug, daß vormals, wie ich noch Kind war,
Ihr, die Freier, verschlangt mein reiches und schönes Besitzthum?
Jetzt, da erwachsen ich bin und anderer Rede vernehmend
Selber sie prüfe, mir auch der Muth wächst innen im Herzen,
Will ich versuchen auf euch die Unheilskeren zu schleudern,
Sei's nun, daß ich enteil' nach Pylos, sei es im Land hier.
Und ich gehe — nicht soll umsonst verkündet die Fahrt sein! —

Schiff' als Reisender[8]) fort, denn Ruderer weder noch Fahrzeug
Sind in meiner Gewalt, wie dies[9]) euch dünkte das beste.
Sprach's und entzerrte der Hand des Antinoos hurtig die seine
Und es besorgten sich nun das Mahl im Hause die Freier.
Und sie spotteten sein und höhnten ihn bitter mit Worten;
Mancher der Jünglinge nun, der übermüthigen, sagte:
Wahrlich, Telemachos sinnt gar ernsthaft, wie er uns morde,
Und er holt sich dazu Gehilfen vom sandigen Pylos
Oder von Sparta vielleicht, da schrecklichen Eifer er kund gibt;
Oder er trachtet vielleicht nach Ephyre's fetten Gefilden,
Um von dort sich zu holen ein lebenverzehrendes Giftkraut,
Dies in den Krug uns zu streun und uns all' mit einander zu tödten.
Wieder ein anderer sprach der übermüthigen Freier:
Nun, wer weiß, ob er nicht nach Besteigung des hurtigen Schiffes
Fern von den Seinen, verstürmt wie Odysseus, jämmerlich umkommt.
Dadurch würd' er uns hier noch mehr anhäufen die Mühsal,
Denn wir theilten uns dann in die sämmtlichen Güter, das Haus nur
Gäben der Mutter wir hin und dem, der selbige ehlicht.
So die Freier; es stieg nun jener ins räumige, hohe
Zimmer des Vaters hinab, wo Gold geschichtet und Erz lag,
Kleider in Truhen zugleich und viel des duftenden Oeles.
Dort auch standen gefüllt mit altem, lieblichem Weine
Krüge, den göttlichen Trank in Reinheit wahrend im Innern,
Nach der Reihe gestellt an die Wand, wenn künftig Odysseus
Wiederkehrte nach Haus nach vielen bestandenen Leiden.
Festzusammengefügt und doppelflüglig und sperrbar
War die Thüre daran und die Schaffnerin waltete drinnen
Tag und Nacht und bewachte das Gut mit bedächtiger Klugheit,
Eurykleia, die Tochter des Ops, des Sohnes Peisenor's.
Und Telemachos rief sie herein ins Zimmer und sagte:
Auf, o Mütterchen, gieß mir in doppeltgehenkelte Krüge
Lieblichen Wein, nächst dem den trefflichsten, welchen du aufhebst,

---

[8]) D. h. auf einem fremden Schiffe im Gegensatze des Ausrüstens eines eigenen Schiffs.

[9]) Daß mir kein Schiff mit Ruderern zur Verfügung gestellt wird.

Harrend des Leidenbedrängten, des göttlichen Helden Odysseus,
Ob er entronnen dem Tod und den Keren uns einstens zurückkommt.
Davon fülle mir zwölf und verspunde sie alle mit Deckeln;
Gerstmehl schütte mir auch in festgenähete Schläuche;
Zwanzig Maße betrag' das Gemähl der geschrotenen Gerste.
Niemand wiss' es als du und dicht steh' alles zusammen,
Denn ich werd' es mir holen am Abende, wenn sich die Mutter,
Um der Ruhe zu pflegen ins obere Zimmer zurückzieht.
Denn ich denke nach Sparta zu gehn und der sandigen Pylos,
Ob ich Kunde vielleicht von der Heimkunft höre des Vaters.
So sprach jener, da schluchzte die Pflegerin Eurykleia
Und wehklagend begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Wie doch, trautestes Kind, kam dieser Gedanken ins Herz dir?
Ach, was trachtest doch du, der einzige theuere Sprößling,
Weit zu gehn in die Welt? Im Fremdland, ferne der Heimat,
Starb ja leider dahin der zeusentstammte Odysseus.
Gehst du, so werden sogleich dir Böses ersinnen die Freier,
Daß durch List du erliegst, und sie selbst dann theilen die Güter.
Bleib denn sitzen daheim bei dem deinigen; keinerlei Grund ist,
Daß du im ödigen Meer in Leidbrangsalen umherirrst.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Mutter, getrost! Es erwuchs der Entschluß nicht ohne die Gottheit.
Schwöre nun, daß du es nicht wirst eher verkünden der Mutter,
Bis der elfte, vielleicht der zwölfte der Tage gekommen,
Oder sie selbst mich vermißt und hört von meinem Hinweggehn,
Daß durch Weinen sie nicht verderb' ihr liebliches Antlitz.
Sprach's und die Alte beschwor's bei den Göttern mit kräftigem Eide.
Als sie geschworen und ganz den Eidschwur hatte vollendet,
Goß sie geschwind ihm den Wein in die doppeltgehenkelten Krüge,
Schüttete Mehl ihm zugleich in festgenähete Schläuche.
Aber Telemachos ging in den Saal, sich gesellend den Freiern.
Jetzt ersann sich ein andres, mit leuchtenden Augen, Athene.
Rings durchschritt sie die Stadt, dem Telemachos ähnlich von Ansehn,
Trat zu jeglichem Mann, sprach an jedweden mit Worten
Und hieß alle des Abends am Schiffe, dem schnellen, sich sammeln.
Und von Noemon sodann, des Phronios herrlichem Sohne,

Bat sie ein hurtiges Schiff sich aus und willig versprach er's.
Helios sank und es legte sich Schatten um jegliche Pfade:
Und nun zog sie das Schiff ins Meer und alle Geräthe
That sie hinein, die da tragen die rudergerüsteten Schiffe,
Und sie stellt' es ans Ende der Bucht; die wackern Gefährten
Scharten gedrängt sich umher und die Göttin ermunterte jeden.
Noch ein andres ersann, mit leuchtenden Augen, Athene:
Und sie eilte zum Hause des göttlichen Helden Odysseus,
Goß dort über die Augen der Freier erquicklichen Schlummer,
Machte die Trinker verwirrt und entschlug den Händen die Becher.
Und sie durcheilten die Stadt, sich schlafen zu legen, und blieben
Nicht mehr sitzen, da allen der Schlummer beschwerte die Lider.
Und zu Telemachos sprach, mit leuchtenden Augen, Athene,
Als sie ihn aus dem Palast, dem wohlbewohnten, gerufen,
Mentor'n gleichend, sowohl an Gestalt wie im Tone der Stimme:
Schon, Telemachos, sitzen die stattlich umschienten Gefährten
Ruderfertig dir da, auf dich nur wartend zum Aufbruch.
Laß uns gehen, um nicht mit der Abfahrt länger zu säumen.
Sprach's und eilte voran im Sturmschritt, Pallas Athene,
Und es folgte Telemachos nach auf dem Fuße der Göttin.
Als hierauf zu dem Schiff und dem Meere gekommen die beiden,
Fanden sie schon an dem Strand die hauptumlockten Gefährten.
Und zu ihnen begann Telemachos' heilige Stärke:
Laßt, ihr Lieben, uns schnell die Kost hertragen, es liegt schon
Alles zusammen im Hause bereit; nichts hörte die Mutter
Oder die Mägde davon, nur eine von ihnen erfuhr es.
Also sprach er und schritt voran, die anderen folgten.
Und sie trugen und legten ins rudergerüstete Fahrzeug
Alles hinein, wie gebot Odysseus' wackerer Sprößling.
Und Telemachos stieg in das Schiff, ihn leitete Pallas,
Setzt'auf dem Hinterverdecke sich hin und neben der Göttin
Ließ sich Telemachos nieder, die anderen lösten das Halttau
Und dann stiegen sie ein, sie selbst, und besetzten die Bänke.
Fahrwind sandte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Sausenden West, und mit Macht durchtost' er die dunkele Meerflut.
Aber Telemachos trieb mit Mahnruf seine Gefährten,

Flugs das Geräth zu ergreifen, sie folgten auch seiner Ermahnung,
Stellten den tannenen Mast in die Hölung des haltenden Balkens,[10]
Höhten ihn, banden ihn fest mit den Spannschiffseilen und zogen
Auf die weißlichen Segel an künstlich geflochtenen Riemen.
Und es schwellte der Wind dick auf die Segel, es rauschte
Laut die purpurne Wog' um den Kiel des wandelnden Fahrzeugs.
Schnell vollendete dies, die Wogen durchgleitend, die Laufbahn.
Als sie befestigt die Taue durch's hurtige schwärzliche Schiff hin,
Stellten sie Krüge, gefüllt mit Wein bis oben zum Rande,
Und sie sprengten daraus den unsterblichen ewigen Göttern,
Aber vor allen zumeist des Zeus leuchtäugiger Tochter.
Und es durcheilte das Schiff die Nacht und die Frühe die Laufbahn.

Dritter Gesang.

Helios aber, verlassend die herrlich erprangende Meerflut,
Stieg zum ehernen Himmel empor, den Göttern zu leuchten
Und den Sterblichen rings auf der nahrungverleihenden Erde.
Jene gelangten nach Pylos, der prangenden Veste des Neleus,
Und es opferte dort das Volk am Gestade des Meeres
Ganz schwarzfarbige Stiere dem dunkelgelockten Poseidon.
Sitzreihn dehnten sich neun, fünfhundert saßen in jeder
Und der Stiere befanden sich neun vor jeder; es wurden
Eben die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet,
Sieh, da fuhren die Fremden heran und refften die Segel,
Legten vor Anker das Schiff und heraus dann stiegen sie selber.
Auch Telemachos stieg aus dem Schiff, ihn leitete Pallas.
Erst nun sagte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
  Nicht im mindesten darfst du noch blöd dich, Telemachos, zeigen;
Darum durchschifftest du ja das Meer, um zu hören vom Vater,
Welch ein Land ihn verbirgt, welch Loos ihn etwan ereilt hat.
Auf nun, wandele stracks zu dem rossebezähmenden Nestor,

---

10) Der Querbalken im Schiffe, der eine Einkerbung hatte, in die der Mast, wenn er aufrecht stand, paßte. (Crusius.)

Sehn wir, welcherlei Rath er birgt in seinem Gemüthe.
Fleh du selber ihn an, dir offen zu sagen die Wahrheit;
Und nicht lügt er, indem an Verstand er mächtig hervorragt.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Wie denn soll ich ihm nahn und Gruß ihm bieten, o Mentor?
Denn ich habe noch nicht in Klugheitsreden Erfahrung;
Dann auch scheut sich ein Jüngling, mit Fragen zu nahen dem Aeltern.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Manches, Telemachos, wirst du dir selber erdenken im Geiste,
Anderes wird dir gewiß ein Gott eingeben; mit nichten
Wardst du erzeugt und erzogen zum Trotze den Göttern, bedünkt mich.
Sprach's und eilte voran im Sturmschritt, Pallas Athene,
Und es folgte Telemachos nach auf dem Fuße der Göttin
Und zu der Schar und den Sitzen der Pylier kamen die beiden.
Dort saß Nestor, den Söhnen gesellt, es besorgten das Festmahl
Rings die Gefährten, das Fleisch hier bratend und anderes spießend.
Aber sobald sie gewahrten die Fremdlinge, eilten sie alle
Ihnen entgegen und reichten die Hand und luden zum Sitzen.
Aber der Sprößling des Nestor, Peisistratos, nahte der erste
Und er faßte sie beid' an der Hand und hieß sie zum Festmahl
Niedersitzen am Strande des Meers auf schwellenden Polstern
Neben dem Bruder, dem Held Thrasymedes, und neben dem Vater.
Und er betheilte sie dann mit Eingeweiden und schenkte
Wein in den goldnen Pokal und zutrinkweise begann er
So zu Pallas, der Tochter des ägisbegabten Kronion:
Fremdling, bete du nun zu ihm, dem Herrscher Poseidon,
Denn hier traft ihr gerade zu dieses Unsterblichen Mahl ein.
Wenn du die Spende gebracht und gefleht hast, wie es Gebrauch ist,
Gib auch diesem alsdann den Becher mit lieblichem Weine,
Daß er spende, da sicher auch er die Unsterblichen anfleht,
Denn es sind ja die Menschen doch alle bedürftig der Götter.
Er ist jünger indeß und mir an Alter, mir selbst, gleich:
Deshalb reich' ich zunächst erst dir den goldenen Becher.
So sprach jener und reicht' ihr den Becher mit lieblichem Weine.
Hoch war Pallas erfreut ob dem klugen und sittigen Jüngling,
Weil er reichte zunächst erst ihr den goldenen Becher.

Und sie flehte sogleich nun laut zu dem Herrscher Poseidon:
Höre, Poseidon, mich an, o Erdumgürter, versage
Uns, den Flehenden, nicht, zu Ende zu führen das Werk hier.
Ehre verleihe zuerst dem Nestor und seinen Erzeugten
Und den Pyliern dann, den anderen allen, gewähre
Herzerfreuenden Lohn für das herrliche festliche Opfer.
Laß den Telemachos auch und mich heimkehren, nachdem uns
Glückte was her uns geführt in dem hurtigen schwärzlichen Schiffe.
Also betete Pallas und selber erfüllte sie alles.
Und dem Telemachos gab sie den prächtigen doppelten Becher.
Er auch betete so, Odysseus' wackerer Sprößling.
Als sie gebraten das Fleisch und heruntergezogen vom Spieße,
Theilten sie alles umher und hielten ein herrliches Festmahl.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Sprach, ergreifend das Wort, der gerenische reisige Nestor:
Jetzt ist's schicklicher wohl, die Fremden zu fragen, zu forschen,
Wer sie seien, nachdem sie mit Speise sich haben gesättigt.
Wer, o Fremdlinge, seid ihr, von wannen durchschifft ihr den Seepfad?
Hat hierher euch geführt ein Geschäft, durchschweift ihr die Salzflut
Zwecklos, etwa nach Art der Seefreibeuter, die schweifend
Setzen ihr Leben daran und Unheil bringen den Fremden?
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort
Mutherfüllt, da Athene, sie selbst, ihn beseelte mit Kraftmuth,
Daß er jenen befrag' um den weitabwesenden Vater
[Und daß herrlicher Ruhm ihn zier' im Kreise der Menschen:]
Nestor, erhabener Ruhm der Achäer, o Neleïade,
Fragst du, von wannen wir sei'n, will gern ich dieses berichten.
Aus der Ithakerstadt am Neïon sind wir gekommen;
Keinerlei Sache des Volks, die eigene leitet mich, diese:
Einem weiten Gerücht von dem Vater, dem hohen Odysseus,
Forsch' ich nach, ob ich nichts von dem Standhaftkühnen vernehme,
Der einst kämpfte mit dir und Troja, so heißt es, zerstörte.
Denn von den anderen allen, die Ilios' Mannen bekämpften,
Hörten wir wohl, wie ein jeder im traurigen Tode dahinsank,
Aber von ihm hüllt' auch den Tod in Dunkel Kronion.
Keiner vermag es genau zu verkündigen, wo er gestorben,

Ob er durch feindliche Männer zu Lande gekommen ums Leben,
Ob ihn verschlungen im Meer Amphitrite's tosender Flutschwall.
Deshalb fleh' ich dich jetzt bei den Knie'n an, ob du geneigt wärst,
Mir zu melden den Tod, den trübsalreichen, des Vaters,
Wenn du mit Augen ihn sahst, mit eigenen, oder ein Wandrer
Dir es erzählt; ihn gebar zum Unglückreichsten die Mutter.
Mildre die Sache mir nicht aus Schonung oder aus Mitleid,
Sondern erzähle getreu, wie dir es getreten vor Augen.
Flehentlich bitt' ich, wo je mein wackerer Vater Odysseus,
Was er verheißen in Wort und That, dir treulich erfüllt hat
Fern im troischen Land, wo Leid ihr Achäer erlittet.
Dessen gedenke mir jetzt und verkünde mir lautere Wahrheit.
  Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Weil du, o Trauter, mich mahnst, an das Drangsal, das wir erlitten
Dort im troischen Land, wir trotzmuthvollen Achäer,
Sei's nun, daß wir zu Schiff auf der bläulichen Fläche des Meeres
Schweiften nach Beute, wohin Achill nur immer uns führte,
Sei's, daß Kampf wir bestanden um Priamos' mächtige Veste: —[1])
Dort verloren hernach die Tapfersten alle das Leben,
Dort liegt Ajas, ein Held gleich Ares, dorten Achilleus,
Dort liegt ferner Patroklos, Unsterblichen gleichend an Einsicht,
Dort mein theuerer Sohn, so biedersinnig wie tapfer,
Held Antilochos, hurtig im Lauf und wacker im Kampfe.
Aber wir haben auch noch viel andere Leiden erduldet;
Wer von den sterblichen Menschen vermag dies alles zu melden!
Wenn der Jahre du fünf, ja sechs dabliebest und forschtest
All dem Widrigen nach, was dort die Achäer erduldet,
Hättest du früher gewiß es satt und kehrtest zur Heimat.
Neun Jahr spannen wir Weh dem troischen Volke, mit Listen
Jeglicher Art es umringend, und kaum noch erfüllt' es Kronion.
Keiner getraute sich dort, mit ihm sich zu messen an Klugheit,
Denn sie alle besiegte der göttliche Herrscher Odysseus
Weit in allerlei List, dein Vater, wofern du in Wahrheit
Bist ein Sprosse von ihm. Mit Staunen erfüllt mich der Anblick,

---

[1]) Der hinzuzudenkende Nachsatz ist: so will ich hiervon erzählen.

Denn es gleichen sich auch die Reden, man möchte bezweifeln,
Daß ein Jüngling vermag so angemessen zu reden.
Niemals haben wir dort, ich selbst und der hohe Odysseus,
Vor dem Volk noch im Rath nach zweierlei Seiten geredet,
Nein, nur einerlei Sinns, mit Verstand und in weiser Berathung,
Sannen wir stets, wie das Wohl der Argeier zu fördern am besten.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste
[Und in die Schiffe geeilt und ein Gott die Achäer zerstreute,]
Da ersann im Gemüth Kronion traurige Heimkehr
Argos' Mannen, da klug und gerecht nicht waren sie alle.
Darum ereilte von ihnen so viele das böse Verhängniß
Durch den verderblichen Zorn von Zeus' leuchtäugiger Tochter,
Die die Atriden verstrickt' in wechselseitigen Hader.
Diese beriefen das Volk, das ganze, zu einer Versammlung
Thöricht und wider Gebür beim Niedergange der Sonne:
Und da kamen beschwert vom Wein die Mannen Achaja's.
Jene nun sagten, warum sie zusammenberufen die Menge,
Und Menelaos ermahnte die sämmtlichen Mannen Achaja's,
Heimzukehren sogleich auf dem mächtigen Rücken des Meeres;
Dem war aber durchaus Agamemnon entgegen, er wünschte
Dort zu behalten das Volk und Sühnhekatomben zu opfern,
Um den schrecklichen Zorn Athenäa's völlig zu stillen.
Nicht erkannte der Thor, daß dies sie nicht würde versöhnen,
Denn nicht wandelt sich schnell die Gesinnung der ewigen Götter.
Also standen die beiden und wechselten heftige Worte.
Jetzt erhoben sich schnell die wohlumschienten Achäer
Unter gewaltigem Braus, getheilt in ihrer Gesinnung.
Nachtruh hielten wir dann, auf Unheil gegen einander
Sinnend im Geiste, da Zeus Bestrafung verhängte des Frevels.
Morgens zogen wir dann die Schiff' in die göttliche Salzflut,
Schafften die Güter hinein und die tiefgegürteten Frauen.
Aber die Hälfte des Heers verweilt', indem sie zurückblieb,
Beim Atriden, dem Held Agamemnon, dem Hirten der Völker.
Wir nun schifften uns ein und entsegelten, unsere Schiffe
Flogen dahin, da uns bahnt' ein Gott die Schlünde der Meerflut.
Landend in Tenedos brachten wir Opfer den Göttern, indem wir

Heimwärts strebten, doch Zeus versagt' uns noch immer die Heimkehr
Unbarmherzig und regte von neuem verderblichen Zwist auf.
Jene nun lenkten zurück die doppeltgeruderten Schiffe,
Die da umgaben den tapfern, in Listen gewandten Odysseus,
Wieder gefällig zu sein Agamemnon, dem Sohne des Atreus.
Ich floh fort mit den Schiffen, den sämmtlichen, welche mir folgten,
Weil ich erkannt, es bereit' ein Gott schon wieder uns Unheil.
Tydeus' tapferer Sohn floh auch und spornte die Freunde;
Endlich gesellte sich auch Menelaos uns beiden, der blonde,
Holt' in Lesbos uns ein, wie die Fahrt wir beriethen, die lange,
Ob wir oben[2]) herum an dem felsenumkanteten Chios
Lenkten auf Psyria hin und jenes behielten zur Linken
Oder unten um Chios, vorüber dem stürmischen Mimas.[3])
Und wir baten den Gott, uns erscheinen zu lassen ein Zeichen,
Und er gab es und hieß uns die Mitte durchschneiden des Meeres
Nach Euböa, damit wir des schnellsten entrännen dem Unheil.
Und es erhob sich ein Wind, ein sausender, unsere Schiffe
Glitten in Eile dahin auf dem fischedurchwimmelten Seepfad
Und wir landeten Nachts in Gerästos und brachten Poseidon
Farrenschenkel in Meng' nach Durchschiffung der räumigen Meerflut.
Und Diomedes' Gefährten, des reisigen Sohnes des Tydeus,
Hemmten am vierten der Tage vor Argos die trefflichen Schiffe.
Ich fuhr weiter nach Pylos und nimmer verhauchte der Fahrwind,
Seit zum Wehen einmal ein Gott ihn hatte gesendet.
Und so kehrt' ich, o Sohn, denn kundlos wieder und weiß nicht,
Wer vom achäischen Volk sich gerettet und welche dahin sind.
Was ich aber daheim in der Wohnstatt sitzend vernommen,
Sollst du, wie billig, erfahren und keinerlei Kunde verhehl' ich.
Glücklich kehrten, so heißt's, die tapferen Myrmidonen,
Welche der stralende Sohn des Peliden, des muthigen, führte,
Glücklich der Held Philoktetes, der herrliche Sprosse des Pöas.
Alle Gefährten auch bracht' Idomeneus glücklich nach Kreta,
Die entflohen dem Krieg, und keinen entriß ihm die Meerflut.

---

[2]) D. h. westlich, und „unten" heißt östlich von Chios.

[3]) Ein Vorgebirge in Kleinasien, östlich von Chios, an der südlichsten Spitze der erythräischen Halbinsel.

Vom Atriden vernahmt ihr, ob fern ihr auch weilet, ja selbst schon,
Wie er nach Hause gekehrt, wie Tod ihm bereitet Aegisthos.
Aber er büßte dafür auf schreckliche Weise; wie gut ist's,
Daß, wenn einer verschied, ein Sohn des Mannes zurückbleibt,
Wie denn jener da[4]) auch den Vatermörder bestraft hat,
Der ihm den herrlichen Vater erschlug, den Verräther Aegisthos.
[Du auch, Lieber, — ich seh' ja in Größe dich prangen und Schönheit —
Halte dich tapfer, damit noch Lob dir spende die Nachwelt.]
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Nestor, erhabener Ruhm der Achäer, o Neleïade,
Ja, es rächte sich jener fürwahr, das achäische Volk wird
Weit ihm verbreiten den Ruhm, noch Nachkömmlingen vernehmbar.
Möchten die Götter doch nur auch mich so rüsten mit Stärke,
Daß ich vermöchte zu ahnden der Freier betrübenden Unfug,
Die mit vermessenem Hohn und Freventhaten mir weh thun.
Doch es betheilten mich nicht mit solchem Glücke die Götter,
Mich und den Vater; ich muß mit Geduld nun alles ertragen.
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Weil du an dies mich erinnerst, o Trauter, und dieses berührt hast:
Freier, so heißt es, in Menge die Mutter umschwärmend, begehen
Uebelthaten dir selbst zum Trotz in deinem Palaste.
Hast du ihnen dich willig gefügt, sind etwa die Völker
Deines Gebietes dir feind, gehorchend der Stimme der Gottheit?
Doch wer weiß, ob er nicht einst kommt, den Frevel zu ahnden,
Ganz allein und vielleicht im Geleite von allen Achäern.
Liebte doch so dich die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Wie sie sorgte vordem für den rühmlichen Helden Odysseus
Fern im troischen Land, wo Leid wir Achäer erlitten.
Denn nie hab' ich gesehn so sichtbar sorgen die Götter,
Wie stets sichtbar dem Athenäa gestanden zur Seite.
Liebte sie gleichergestalt auch dich und sorgte für dich so,
Dann vergäße gewiß gar mancher von jenen die Hochzeit.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Schwerlich, o theuerer Greis, wird je sich dieses erfüllen.

---

4) Agamemnon's Sohn Orestes.

Zuviel sagtest du da; Erstaunen bemeistert mich, nie wird,
Hofft' ich auch, dies mir gewährt und wollten es selber die Götter.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Telemach, was für ein Wort entfloh dir über die Lippen!
Leicht wohl rettet ein Gott, so er will, auch einen Entfernten,
Und ich möchte doch lieber unzählige Leiden erdulden,
Bis ich gelangte nach Haus und den Tag erschaute der Heimkehr,
Als heimkommend vergehn am Hausherd, wie der Atride
Durch des Aegisthos Verrath und der Gattin, der eigenen, umkam.
Doch den gemeinsamen Tod vermögen auch selber die Götter
Nicht zu fernen dem Mann, dem geliebtesten, wenn ihn nun einmal
Rafft die Moira dahin des langhinstreckenden Todes.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Enden wir dieses Gespräch, wie betrübt wir auch seien, o Mentor.
Nicht ist jenem hinfort noch Heimkehr möglich, die Götter
Haben ja längst ihm verhängt den Tod und das schwarze Verderben.
Jetzt nun will ich von Nestor ein andres erfragen und ausspähn,
Da er an Kunde des Rechts und an Einsicht anderen vorgeht.
Denn schon herrscht er, so heißt's, ob drei Geschlechtern der Menschen,
Daß vor Augen er mir wie ein Gott, ein unsterblicher, dasteht.
Sag', o Nestor, mir denn die Wahrheit, Sprosse des Neleus:
Wie kam um der Atrid' Agamemnon, der mächtige Herrscher?
Wo war Held Menelaos? was sann der Verräther Aegisthos
Für ein Verderben ihm aus, da dem Stärkern er raubte das Leben?
War er[5]) in Argos noch nicht, dem achäischen, schweift' er wo anders
Unter den Menschen umher, daß der sich erkühnte der Mordthat?
Ihm erwiderte nun der gerenische reisige Nestor:
Jegliches werd' ich, o Sohn, dir wahrheitsmäßig berichten.
Zwar vermuthest du auch schon selbst, wie jenes geschehn ist.
Wenn der Atrid' Menelaos, von Ilios kommend, der blonde,
Nur den Aegisthos im Haus am Leben noch hätte getroffen,
Hätten sie, wenn er gestorben[6]), ihn nimmer beschüttet mit Erde,
Sondern ihn hätten die Vögel und Hunde zerrissen im Felde

[5]) Menelaos.
[6]) Wenn Aegisthos hiernächst von Menelaos getödtet worden wäre.

Vor der Stadt, wo er lag, und keine der Frauen Achaja's
Hätt' ihn beweint, da der Mann so schrecklichen Frevel ersonnen.
Wir nun lagerten dort,[7]) viel Kampfmühsale bestehend,
Während jener im Innern des rossebeweideten Argos
Ruhig saß und das Weib Agamemnon's bethörte mit Worten.
Anfangs sträubte sich zwar die göttliche Klytämnestra
Gegen die schändliche That, denn gut war ihre Gesinnung;
Auch war immer ein Sänger um sie, dem ziehend nach Troas
Ernst der Atride gebot, die Ehegenossin zu hüten:
Als sie[8]) die Moira der Götter bewältigend aber umstrickte,
Führt' Aegisthos den Sänger hinweg in ein einsames Eiland,
Ließ daselbst ihn zurück, zum Raub und zur Beute der Vögel
Und die Willige führte der Willige nun nach Hause.
Schenkel verbrannt' er in Meng' auf den Opferaltären der Götter,
Hing Kleinodien auf in Meng', Gewebtes und Goldschmuck,
Weil er wider Verhoffen das Werk, das große, vollendet.
Wir nun schifften zusammen hinweg, heimkehrend von Troja,
Held Menelaos und ich, als wechselseitige Freunde.
Als wir zur Höh vor Athen, nach Sunion kamen, dem hehren,
Streckte dem Held Menelaos den Steuerer Phöbos Apollon
Dort zu Boden, ihn plötzlich ereilend mit sanftem Geschosse,
Wie er hielt mit den Händen das Steuer des gleitenden Fahrzeugs,
Phrontis, den Sohn des Onetor, vor anderen Menschen erfahren,
Unter der Stürme Gesaus ein Schiff zu lenken am Steuer.
So blieb jener nun dort, wie sehr es ihn drängte zur Heimfahrt,
Um zu bestatten den Freund, und Todtenfeier zu halten.
Als nun aber auch er aufs neu in den räumigen Schiffen
Fuhr durch die dunkele Flut und Maleia's ragendes Felshaupt
Eilend erreicht, da beschied der weithinschauende Zeus ihm
Schreckliche Fahrt und erregt' ihm Orkane von sausenden Winden
Und gewaltige, dicke, wie Berge sich thürmende Wogen.
Jetzt zerstreut' er die Schiffe, zum Theil sie verschlagend nach Kreta,
Wo das Volk der Kydonen Jardanos' Fluten umwohnte.

---

[7]) Im Troerlande.
[8]) Die Klytämnestra.

Dort entragt in die Flut ein glattes erhabenes Felsriff
Ganz am Ende von Gortys, umgeben vom bläulichen Meere.
Hier treibt mächtige Wogen zum linken Geklippe der Süd hin
Gegen Phästos, sie drängt zurück das niedrige Felsriff.
Hierher trieben die Schiffe, die Männer entrannen dem Tode
Nur mit Mühe, die Schiffe zerschellt' an den Klippen die Brandung.
Fünf der Schiffe jedoch, der schwarzgeschnäbelten, wurden
Nach dem Aegyptos[9]) vom Sturm und Wogenschwalle getrieben.
So zog jener zu Schiff bei andersredenden Menschen
In der Irre herum, viel Gold aufhäufend und Habe.
Unterdessen beging Aegisthos im Hause die Unthat,
Fällt' Agamemnon und nun ward unterwürfig das Volk ihm.
Sieben gebot er der Jahr' im golddurchblinkten Mykene;
Ihm zum Verderben erschien im achten der edle Orestes,
Heimgekehrt von Athen, und erwürgte den Mörder des Vaters,
Der ihm den herrlichen Vater erschlug, den Verräther Aegisthos.
Und nachdem er ihn hatt' erwürgt, da gab er dem Volke
Für die schreckliche Mutter ein Mahl und den feigen Aegisthos.
Selbigen Tages erschien Menelaos, der wackere Rufer,
Führend unendliches Gut, was die Schiffe nur faßten an Ladung.
Irr', o Lieber, auch du zu lang' nicht ferne der Heimat,
Weil du Güter und auch so übermüthige Männer
Ließest in deinem Palast, daß die nicht unter sich theilen
Und dir verprassen das Gut, daß nutzlos wäre dein Ausflug.
Aber zum Held Menelaos zu gehn empfehl' ich und rath' ich
Selber dir an, da er jüngst von anderen Menschen zurückkam
Aus der Fremde, von wo wohl niemand möchte der Rückkehr
Sich verhoffen im Geist, wen einmal warfen die Stürme
Auf ein gewaltiges Meer, ein solches, von welchem die Vögel
Nicht heimkehren im selbigen Jahr, so schrecklich und groß ist's.
Fahr' nun aber zu ihm mit dem Schiff und deinen Gefährten;
Willst du zu Lande, so stehn bereit dir Wagen und Rosse
Auch die Söhne bereit, die gern dich werden geleiten
Nach der heiligen Stadt Lakedämon zum blonden Atriden.

---

[9]) Der Nilstrom.

Fleh du selber ihn an, dir offen zu sagen die Wahrheit,
Und nicht lügt er, indem an Verstand er mächtig hervorragt.
  Sprach's und die Sonne versank und Abenddunkel erhob sich,
Und nun sagte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
  Jegliches hast du, o Greis, in geziemender Weise geredet.
Auf nun aber, entschneidet die Zungen und mischet den Wein noch,
Daß dem Poseidon wir spenden und andern unsterblichen Göttern
Und dann denken des Schlafs, denn Zeit jetzt ist es zu diesem.
Schon sank nieder das Licht in die Finsterniß, also geziemt's nicht,
Länger zu sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern zu gehen.
  So die Tochter des Zeus, es gehorchten die andern dem Zuruf.
Stadtherolde besprengten mit Wasser nun jenen die Hände
Und es füllten bis hoch an den Rand die Diener die Krüge
Und vertheilten und reichten herum bei allen die Becher.
Und sie warfen die Zungen ins Feuer und standen und sprengten.
Als sie gespendet und dann nach Herzensverlangen getrunken,
Schickt' Athenäa sich an und Telemachos, ähnlich den Göttern,
Nach dem geräumigen Schiff zurückzugehen selbander.
Aber es hemmte sie Nestor und schalt sie mit folgenden Worten:
  Dieses verhüte doch Zeus und die andern unsterblichen Götter,
Daß ihr ginget von mir hinweg zu dem hurtigen Schiffe,
Gleich als wär' ich entblößt von Kleidungsstücken, ein Armer,
Der nicht Mäntel im Haus und Decken besäße die Fülle,
Weich zu betten sich selbst, und gleichermaßen die Gäste.
Nein, es mangelt mir nicht an Mänteln und prächtigen Decken.
Nicht soll also der Sohn des hochberühmten Odysseus
Auf dem Verdecke des Schiffs zur Ruh sich legen, so lange
Ich noch leb' und im Hause noch Söhne mir bleiben in Zukunft,
Um zu bewirthen sie all', die ins Haus uns kommenden Gäste.
  Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Dies, o theuerer Greis, war wohl gesprochen, es ziemt sich,
Daß Telemachos dir gehorcht, da dieses das beste.
Deshalb folg' er dir jetzt, um zu schlafen in deinem Palaste.
Ich hingegen, ich geh' zurück zu dem schwärzlichen Schiffe,
Um die Gefährten zu trösten und jegliches ihnen zu sagen.
Rühm' ich von jenen mich doch der einzige höheren Alters,

Denn die anderen all' sind jünger und folgen aus Freundschaft,
Altersgenossen des Jünglings Telemachos alle, des edlen.
Heut nun leg' ich mich schlafen am räumigen schwärzlichen Schiffe;
Früh besuch' ich sodann die muthbeseelten Kaukonen,
Die des längsten mir schon nicht Unbeträchtliches schulden.
Du send' aber mit Sohn und Wagen von hinnen den Jüngling,
Weil er gekommen zu dir ins Haus, und gib ihm die Rosse,
Welche die hurtigsten sind im Lauf und die besten an Stärke.
Sprach's und eilte hinweg, mit leuchtenden Augen, Athene,
Als ein Adler; es wurden von Staunen ergriffen die Schauer.
Er auch staunte, der Greis, mit Augen es schauend, erfaßte
Schnell des Telemachos Hand, hob an mit Reden und sagte:
Freund, nicht fürcht' ich, du wirst zum Feigling werden u. Schwächling,
Wenn die Götter dich schon als Jüngling also geleiten.
Denn kein anderer war der Olymposbewohnenden jener,
Als die Tochter des Zeus, die herrliche Tritogeneia,
Die im argeiischen Volk auch ehrte den wackeren Vater.
Sei mir, Herrscherin, gnädig, verleihe mir herrlichen Ruhmglanz,
Mir und den Kindern und auch der achtungswürdigen Gattin,
Und ich opfere dir ein Rind, breitstirnig und jährig,
Ungezähmt, das noch nie ins Joch von einem gespannt ward,
Ja ich opfre dir dies, mit Gold umziehend die Hörner.
So sprach flehend der Greis, es erhört' ihn Pallas Athene.
Und nun eilte voran den Töchtermännern und Söhnen
Nach dem schönen Palast der gerenische reisige Nestor.
Als sie waren gelangt in des Königs gepriesene Wohnung,
Setzten sie all' in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle
Und den Erschienenen mischte der Greis von neuem im Mischkrug
Lieblich schmeckenden Wein, im elften Jahre des Alters
Macht' ihn die Schaffnerin auf und löste die Binde des Deckels.
Hiervon mischte der Greis den Krug und spendet' und flehte
Laut zu Athene, der Tochter des ägisbegabten Kronion.
Als sie gespendet und dann nach Herzensverlangen getrunken,
Gingen, der Ruhe zu pflegen, die anderen alle nach Hause.
Aber den theueren Sohn des göttlichen Helden Odysseus
Hieß in dem eignen Palast der gerenische reisige Nestor

Ruhn in dem zierlichen Bett in der lauterdröhnenden Halle
Neben dem Führer des Volks Peisistratos, wacker im Speerwurf,
Der von den Söhnen ihm weilte noch ledigen Standes im Hause.
Er schlief aber, er selbst, im Innern des hohen Palastes;
Lager und Bette besorgt' ihm die Gattin, die waltende Hausfrau.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Da erhob sich vom Bett der gerenische reisige Nestor,
Ging und setzte sich hin auf die zierlich behauenen Steine,
Die vor seinem Palast am ragenden Thore des Hofes
Lagen und weißlich und hell dem Oel gleich schimmerten; Neleus
Pflegt' hier früher zu sitzen, Unsterblichen ähnlich an Einsicht;
Der war aber bereits, von der Kere bewältigt, im Hades.
Jetzt saß Nestor darauf, der Achäer gewaltige Schutzwehr,
Haltend den Stab, ihn umringten im dichten Gedränge die Söhne,
Ihren Gemächern entschreitend, Echephron, Aretos und Perseus,
Stratios, ferner der Held Thrasymedes, gestaltet wie Götter.
Held Peisistratos kam als sechster und neben den Nestor
Führten zum Sitze sie hin den Telemachos, ähnlich den Göttern.
Und vor ihnen begann der gerenische reisige Nestor:
Trauteste Kinder, geschwind gewährt mir dieses Verlangen,
Daß ich zuerst von den Göttern Athene mir möge gewinnen,
Die leibhaftig mir kam zu dem köstlichen Mahle des Gottes.
Geh nun einer ins Feld um die Kuh, daß schleunig sie komme,
Und es treibe sie her der rinderweidende Hirte,
Und ein anderer geh zu Telemachos' schwärzlichem Schiffe
Und führ' alle Genossen hieher und lasse nur zwei dort;
Einer berufe hieher den Goldarbeiter Laerkes,
Daß er möge der Kuh mit Gold umziehen die Hörner.
All' ihr andern jedoch bleibt hier und gebietet den Mägden
Drinnen im Haus, zu besorgen ein Mahl in dem hehren Palaste
Und auch blinkendes Wasser und Holz uns zu bringen und Sessel.
So sprach jener, da rührten geschäftig sich alle; das Rind kam
Hergeschritten vom Feld; von dem hurtigen trefflichen Schiffe
Kamen Telemachos' Freunde, des edelgesinnten, der Erzschmidt
Kam mit dem erznen Geräth, dem kunstausführenden Werkzeug,
Hammer und zierliche Zang' und Ambos tragend, womit er

Goldarbeiten erschuf; auch sie kam, Pallas Athene,
Daß sie das Opfer empfah'; der Greis, der reisige Nestor,
Gab das Gold, es umzog der Schmidt dem Rinde die Hörner
Künstlicher Weise, damit des Schmucks die Göttin sich freue.
Stratios führt' an den Hörnern die Kuh mit dem edlen Echephron;
Wasser auch brachte herbei Aretos im blumigen Becken
Aus dem Zimmer und trug in der andern im Korbe die Gerste.
Aber mit schneidendem Beil, um abzuschlachten die Färse,
Trat zu ihnen heran Thrasymedes, der muthige Kriegsheld.
Perseus hielt das Gefäß zum Blut; von dem reisigen Nestor
Wurde mit Wasser und Gerste das Opfer begonnen, zu Pallas
Fleht' er laut, zum Beginn das Stirnhaar werfend ins Feuer.
Und nachdem sie gefleht und gestreut die heilige Gerste,
Kam Thrasymedes heran, der muthige Sprosse des Nestor,
Hieb und durchschnitt mit dem Beil die Nackensehnen und löste
So dem Rinde die Kraft und Nestor's Töchter und Schnüre
Flehten mit lautem Gekreisch, Eurydike flehte mit ihnen,
Nestor's würdige Gattin, des Klymenos älteste Tochter.
Einige hielten die Kuh, empor sie richtend vom Erdreich,
Und sie schlachtete dann Peisistratos, Führer des Volkes.
Als ihr das dunkele Blut entströmt und das Leben entflohn war,
Da zerlegten sie schnell das Rind und entschnitten die Schenkel,
Alles nach Opfergebrauch, und umwickelten jene mit Fette,
Doppelt geschichtet, und legten das Fleisch, das zerstückte, darüber.
Dieses verbrannte der Greis auf Scheiten und sprengte darüber
Funkelnden Wein, ihm zur Seite die Jünglinge hielten die Kräuel.[10])
Als sie die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet,
Da zerlegten sie auch das übrige, steckten's an Spieße,
Brieten es dann, in den Händen die Spieße, die spitzigen, haltend.
Aber Telemachos ward von der reizenden Polykaste
Unterdessen gebadet, der jüngsten der Töchter des Nestor.
Als sie ihn hatte gebadet, gesalbt auch mit glänzendem Oele
Und mit dem Untergewand ihn umhüllt und dem prächtigen Mantel,
Da entstieg er der Wann', Unsterblichen ähnlich an Ansehn,

---

[10]) Fünfzinkige Gabeln zum Schüren des Feuers beim Opfer.

Und er setzte sich hin, zu Nestor, dem Hirten der Völker.
Als sie gebraten das Fleisch und heruntergezogen vom Spieße,
Setzten sich alle zum Mahl; es erhoben sich wackere Männer,
Einzuschenken umher den Wein in goldene Becher.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Nahm vor ihnen das Wort der gerenische reisige Nestor:
Auf, o Kinder, und spannt die mähnenumflatterten Rosse
Schnell dem Telemachos nun ans Geschirr zur Vollbringung der Reise.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten
Und bespannten geschwind das Geschirr mit den hurtigen Rossen.
Aber die Schaffnerin gab ihm Wein in den Wagen und Brot mit,
Zukost auch, wie sie labt die zeusentsprossenen Fürsten.
Und Telemachos stieg nun auf zu dem prächtigen Sessel
Und der Sprößling des Nestor, Peisistratos, Führer des Volkes,
Schwang sich neben ihn auf, ergriff mit den Händen die Zügel
Und trieb an mit der Geißel und willig entflogen die Rosse
Auf das Gefild und enteilten von Pylos, der ragenden Veste,
Und sie schüttelten nun das Joch um die Hälse den Tag durch.
Helios sank und es legte sich Schatten um jegliche Pfade.
Und sie kamen nach Pherä, zum Hause des Fürsten Diokles,
Den Orsilochos zeugt', ein Sohn des Stromes Alpheios.
Und sie nächtigten dort und empfingen von jenem Geschenke.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Schirrten sie beide die Rosse, bestiegen den zierlichen Wagen
Und entlenkten dem Thor und der lauterdröhnenden Halle
Und es geißelte jener und willig entflogen die Rosse.
Und sie gelangten alsbald in die Weizengefilde, die Reise
War vollendet: so schnell entschossen mit ihnen die Renner.
Helios sank und es legte sich Schatten um jegliche Pfade.

Vierter Gesang.

Nach Lakedämon gelangt, der hohlen, umklüfteten Veste,
Fuhren sie nach dem Palast Menelaos', des rühmlichen Helden,
Und sie trafen ihn an, wie er eben mit vielen Genossen

Schmaust' im Palast zur Vermälung des Sohns und der trefflichen Tochter.
Die nun gab er dem Sohne des Reihendurchbrechers Achilleus.
Schon in Troas verhieß und gelobt' er sie diesem zur Gattin
Und es vollendeten jetzt die Götter des Paares Vermälung.
Und so ließ er sie denn mit Rossen und Wagen dahinziehn
Nach der gepriesenen Stadt des Beherrschers der Myrmidonen.
Aber dem Sohn Megapenthes, dem tapferen, welchen ein Dienstweib
Spät ihm geboren, vermält' er die Tochter des Sparters Alektor.
Denn es gaben die Götter der Helena nimmer ein Kind mehr,
Seit sie die reizende Tochter Hermione hatte geboren,
Die da glich an Gestalt der goldenen Aphrodite.
Und so schmausten sie denn in dem stattlichen hohen Palaste,
Freund' und Nachbarn all' Menelaos', des rühmlichen Helden,
[Seelenvergnügt und es sang ein göttlicher Sänger zur Laute,
Und wie dieser zu spielen begann, da drehten sich plötzlich
Mitten in diesem Gewühl zwei Gaukelspringer im Kreise.]
Held Telemachos nun und Nestor's herrlicher Sprößling
Hielten am Thor des Palasts, sie selbst, nebst ihrem Gespanne,
Und es sah sie der Held Eteōneus, als er hinaustrat,
Er, der flinke Genoß Menelaos', des rühmlichen Helden.
Eilig durchschritt er das Haus, es zu melden dem Hirten der Völker,
Trat zu diesem heran und sprach die geflügelten Worte:
Fremdlinge kamen ans Haus, o zeusentstammter Atride,
Zwei an der Zahl, wie es scheint vom Stamme des großen Kronion.
Sag' nun, sollen wir ihnen entspannen die hurtigen Rosse,
Oder verweisen wir sie an sonst jemanden zur Aufnahm'?
Unmuthglühend begann Menelaos zu jenem, der blonde:
Thöricht, Boethoossohn Eteōneus, warst du doch sonst nicht,
Gleichwohl schwatzest du jetzt gar Thörichtes, ähnlich dem Kinde.
Gastliches haben wir zwei soviel doch genossen von andern,
Bis wir gelangten hieher; mag Zeus nur endlich in Zukunft
Uns verschonen mit Leid. Entspanne die Rosse der Fremden
Und geleite sie selbst, um bewirthet zu werden, ins Haus her.
So Menelaos und jener entstürmte dem Zimmer und rief noch
Andre geschäftige Diener herbei, ihm selber zu folgen.
Und sie spannten vom Joch nun ab die schwitzenden Renner,

Banden, wie dieses geschehn, sie fest an die Krippen der Rosse,
Schütteten Dinkel hinein und mengten ihm weißliche Gerste,
Lehnten hierauf das Geschirr an die schimmernden Wände des Eingangs
Und geleiteten dann sie selbst in die göttliche Wohnstatt.
Jene bestaunten das Haus des zeusentsprossenen Königs,
Denn es stralte wie Glanz der Sonne, wie Schimmer des Mondes
Rings in dem hohen Palast Menelaos', des rühmlichen Helden.
Als sie sich hatten daran ergetzt, es beschauend mit Augen,
Nahmen sie Bäder und stiegen in zierlich geglättete Wannen.
Als die Mägde sie nun gebadet, bestrichen mit Salböl
Und mit Untergewanden umhüllt und wolligen Mänteln,
Saßen sie nieder auf Sesseln zur Seite des Sohnes des Atreus.
Eine der Dienenden trug in prächtiger goldener Kanne
Wasser zum Waschen herbei und goß es ins silberne Becken
Und dann schob sie zu ihnen den zierlich geglätteten Tisch hin.
Aber die Schaffnerin trug, die achtungswürdige, Brot auf,
Fügt' auch viele Gerichte hinzu, gern spendend vom Vorrath.
Allerlei Fleisch trug auf der Zerleger in hölzernen Schüsseln
Und er stellte vor beid' auch hin zwei goldene Becher.]
Und sie begrüßend begann Menelaos zu ihnen, der blonde:
Nehmt von den Speisen und laßt's euch schmecken, ihr beiden, u. später,
Wenn ihr genossen das Mahl erfragen wir euere Abkunft.
Denn mit nichten entstammt ihr heruntergekommenen Eltern,
Sprößlinge seid ihr vielmehr von zeusentsprossenen Fürsten,
Zepterträgern; es zeugt kein Niedriger solche, wie ihr seid.
Sprach's und ergreifend den fetten gebratenen Rücken des Farren,
Reicht' er den Fremdlingen den, der ihm zur Ehre bestimmt war,
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Hob Telemachos an, und sprach zu dem Sohne des Nestor,
Nah hinneigend sein Haupt, daß nichts vernähmen die andern:
Nestoride, bemerk', o du mein Herzensgeliebter,
Wie es schimmert von Erz, von Elfenbeine, von Silber
Und von Elektron und Gold im Bereiche der hallenden Wohnstatt.
So mag innen der Hof des olymposbewohnenden Zeus sein.
Welch unendliches Gut! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick.

Doch Menelaos vernahm, der blondgelockte, die Rede
Und er begann zu den beiden und sprach die geflügelten Worte:
Keiner der Sterblichen soll mit Zeus wetteifern, ihr Kinder,
Denn sein Gut und Palast sind unvergänglicher Dauer.
Mag indessen mit mir ein Mensch sich messen im Reichthum
Oder er messe sich nicht. Nach viel Irrfahrten und Leiden
Kam ich und bracht' ihn in Schiffen hieher im achten der Jahre.
Vorher ward ich verstürmt nach Kypros, Aegyptos, Phönike,
Kam zu dem Volk der Sidoner, Erember und Aethiopen,
Kam nach Libyen auch, wo gehörnt entsprießen die Lämmer.
Dreimal werfen die Schafe daselbst im Laufe des Jahres
Und es mangelt daselbst dem Eigener oder dem Hirten
Nie an lieblicher Milch und nie an Käse noch Fleische,
Sondern es bieten die Herden die Milch zum Melken das Jahr durch.
Während dem ich jedoch, Vermögen mir sammelnd in Menge,
Schweift' in den Landen umher, erschlug mir ein andrer den Bruder
Unvermuthet, geheim, durch Trug der verderblichen Gattin.
Darum freu' ich mich nicht des Güterbesitzes, des reichen.
Dieses vernahmt ihr gewiß schon selbst von eueren Vätern,
Wer sie auch sei'n; ich bestand viel Leid, von dem wohnlichen Hause
Wegverschlagen, das viel und köstliche Habe mir einschloß.
Gern, ach, wohnt' ich daheim mit dem Drittheil meines Besitzthums,
Lebten die Männer nur noch, die im weiten Gebiete von Troas
Damals starben, entfernt von dem rossebeweideten Argos.
Wenn ich aber auch gleich um alle zusammen des öftern
Klag' und Gejammer erheb', hier sitzend in meinem Palaste —
Denn bald weid' ich am Klagen das Herz, bald lass' ich es ruhen,
Weil man schnell ja der Klage, der schauerregenden, satt wird —
Klag' ich um alle doch nicht so sehr, ob innig betrübt auch,
Wie um einen allein, der Schlaf mir verleidet und Essen,
Denk' ich an ihn, da so viel kein einziger Danaer ausstand
Als ertrug und bestand Odysseus. Diesem verhängte
Leiddrangsal das Geschick und mir unendlichen Kummer
Seinethalb, da er fort so lang', wir aber nicht wissen
Ob er noch lebt, ob er schon verstarb. Der greise Laertes
Klagt vermuthlich um ihn und die sittige Penelopeia,

Und Telemachos, den er als Kind im Palaste zurückließ.
Sprach's und erweckte Verlangen dem Sohn, um den Vater zu klagen.
Da er vom Vater vernahm, entrann den Lidern die Thräne,
Und er hielt sich geschwind mit den Händen den purpurnen Mantel
Vor die Augen; der Held Menelaos indessen erkannt' ihn.
Hin und her nun bedacht' er im Geist und in seinem Gemüthe
Ob er warte, bis jener von selber erwähnte des Vaters,
Oder zuerst ihn befrag' und alles und jedes erkunde.
Während er dieses erwog im Geist und in seinem Gemüthe,
Da kam Helena her aus dem duftenden hohen Gemache,
Artemis gleich an Gestalt, der goldrohrtragenden Göttin.
Erst nun stellt' ihr Adraste den zierlich gefertigten Stuhl hin
Und es bracht' ihr Alkippe den schwellenden wollenen Teppich,[1])
Phylo trug ihr den Korb, den silbernen, welchen Alkandra,
Polybos' Weib ihr geschenkt, der Thebe hatte zum Wohnsitz,
Jene ägyptische Stadt, wo die Wohnungen strotzen von Reichthum,
Und es empfing Menelaos von ihm zwei silberne Wannen,
Zwei dreifüßige Kessel und zehn Talente des Goldes.
Schöne Geschenke verlieh der Helena ferner die Gattin:
Einen Rocken von Gold und den silbernen rundlichen Spinnkorb
Bot sie ihr dar und es waren die Ränder des Korbes von Golde.
Den nun stellte gefüllt mit feingesponnenem Garne
Phylo, die Dienerin, hin vor Helena, oben darüber
Stand der Rocken, belegt mit dunkelfarbiger Wolle.
Helena ließ in dem Stuhl mit der Fußbank unten sich nieder
Und sie fragte sogleich den Gemal mit Worten um alles:
Wissen wir schon, Menelaos, du Göttlicher, welcherlei Abkunft
Diese sich rühmen, die heut ins Haus uns gekommen, die beiden?
Irr' ich mich, sag' ich was Wahres? Zu reden gebietet das Herz mir.
Nie kam einer mir traun so ähnlich gestaltet vor Augen,
Weder ein Mann noch ein Weib — mit Staunen erfüllt mich der Anblick! —
Wie hier dieser dem Sohn des hochgesinnten Odysseus,
Seinem Telemachos, gleicht, den jener im Hause zurückließ

[1]) Der über den Lehnstuhl gebreitet wurde.

Als ein Kind, da ihr zogt, ihr achäischen Mannen, vor Troja,
Sinnend auf schrecklichen Krieg um mich, das schändliche Weibsbild.
Und Menelaos begann, ihr Antwort gebend, der blonde:
Wie du vermuthest, so denk' auch ich jetzt eben, o Weibchen.
Denn es waren ja so die Füße von jenem, die Hände,
Auch die Blicke der Augen, das Haupt und die Haare des Scheitels:
Und als eben ich sprach von Odysseus, denkend der Vorzeit,
Welch vielfältiges Leid er meinetwegen erduldet,
Da ließ bittere Thränen den Wimpern entträufeln der Jüngling
Und er hielt sich geschwind vor die Augen den purpurnen Mantel.
Und der Sprößling des Nestor Peisistratos gab ihm zur Antwort:
Atreus' Sohn Menelaos, du Göttlicher, Führer der Völker,
Er ist wirklich der Sohn des Odysseus, wie du gesagt hast,
Aber er ist zu bescheiden und scheut sich in seinem Gemüthe,
Gleich da hieher er gekommen, vermessen zu schwatzen vor dir hier,
Dessen Worten entzückt wie Gottheitsklängen wir lauschen.
Und es entsendete mich der gerenische reisige Nestor,
Ihm ein Geleiter zu sein, denn dich zu sehen verlangt ihn,
Daß du einigen Rath in Worten ihm gäbest und Werken.
Denn viel Widriges hat ein Sohn zu erdulden im Hause,
Wenn sich entfernte der Vater und andere Schirmer ihm mangeln,
Wie dem Telemachos jetzt; denn fort ist jener und andre
Regen im Volke sich nicht, ihm abzuwehren das Unheil.
Und Menelaos begann, ihm Antwort gebend, der blonde:
Götter, so kam ja der Sohn des geliebtesten Mannes ins Haus mir,
Deß, der früher um mich viel Kampfmühsale bestanden.
Ihn ja dacht' ich als Gast aufs beste vor allen Argeiern
Aufzunehmen, wofern der weithinschauende Zeus uns
Heimkehr über das Meer mit den Schiffen, den raschen, vergönnte.
Und ich hätte mit Haus und Stadt ihn betheilet in Argos,
Führt' ihn von Ithaka weg mit dem Sohn und mit allem Besitzthum
Und mit sämmtlichem Volk und räumt' ihm eine der Städte,
Die hier liegen umher und unterwürfig mir selbst sind.
Und hier hätten wir oft verkehrt mit einander, es hätte
Uns, die sich einten zu Lieb' und Lust, nichts wieder geschieden,
Bis uns endlich umhüllte die düstere Wolke des Todes.

Aber es hätte gewiß ein Gott uns um dieses beneidet,[2])
Der jetzt ihm, dem Bedrängten, dem einzigen wehrte die Rückkunft.
Sprach's und weckte dadurch ein Wehklagsehnen in allen:
Helena weinte, das Kind des Zeus, die Tochter von Argos,
Auch Telemachos, auch Menelaos, der Sprosse des Atreus.
Thränlos blieben auch nicht dem Nestorsohne die Augen,
Denn des Antilochos dacht' er im Geist, des wackeren Bruders,
Welchen der herrliche Sohn erschlug der leuchtenden Eos.[3])
Dessen gedenkend begann er und sprach die geflügelten Worte:
O Atride, dich pflegte den klügsten der sterblichen Menschen
Nestor zu nennen, der Greis, wenn dein wir grade gedachten
Heim in seinem Palast, uns wechselseitig besprechend.
Gib jetzt, wenn es sich ziemt, mir nach; mit nichten behagt mir's,
Während des Mahles zu jammern, die morgengeborene Eos
Wird ja wiedererscheinen;[4]) ich tadl' es im übrigen gar nicht,
Daß man den Todten beweint, der heimfiel seinem Verhängniß.
Ehrt doch dieses allein die bejammerungswürdigen Menschen,
Daß wir uns scheeren das Haar und mit Thränen benetzen die Wangen.
Mir auch starb ja der Bruder, gewiß in dem Heere von Argos
Nicht der schlechteste, dies mußt du ja wissen, ich selber
Sah und begegnet' ihm nie; vor anderen aber, so sagt man,
War Antilochos hurtig im Lauf und wacker im Kampfe.
Und Menelaos begann, ihm Antwort gebend, der blonde:
Trauter, du redest, wie nur ein Kluger vermöchte zu reden
Und zu handeln, ein Mann selbst vorgerückteren Alters.
Solchem Vater entstammt sprichst du verständig auch selber.
Leicht erkennt man den Sproß des Sterblichen, welchem Kronion
Glück zuspann, da er ward geboren und da er vermält ward:
Wie er dem Nestor verlieh für jegliche Tage des Lebens,
Hinzualtern daheim im Palast in behaglicher Fülle

[2]) Nämlich wenn es geschehen wäre, darum geschah es nicht. (Fäsi.)

[3]) Memnon, Sohn des Tithonos und der Eos, König der Aethiopen, kam nach Hektor's Tode dem Priamos, dem Bruder seines Vaters, zu Hilfe und erlegte den Antilochos. Er selbst fiel durch Achilleus.

[4]) Wir können daher das Klagen und Trauern auf morgen verschieben. S. V. 214, 215.

Und sich zu freuen verständ'ger und lanzenerfahrener Söhne.
Lassen wir aber nun ab von dem Klagen, das eben sich regte,
Denken wir lieber von neuem des Mahls und es werden die Hände
Uns mit Wasser besprengt; in der Früh auch haben wir beide,
Ich und Telemachos, Zeit zu wechselseitigem Reden.
Sprach's und mit Wasser begoß Asphalion ihnen die Hände,
Ein geschäftiger Diener des rühmlichen Sohnes des Atreus,
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Aber ein andres ersann jetzt Helena, Tochter Kronion's,
Und sie schüttete schnell in den Trinkwein ihnen ein Heilkraut,
Harm vertilgend und Grimm und Erinnerung jeglichen Leidsals.
Wer, nachdem man es rührt' in den Mischkrug, dieses hinabschluckt,
Dessen Wangen benetzt kein Thränengetröpfel den Tag durch,
Auch nicht, wenn ihm gestorben die Mutter, gestorben der Vater,
Auch nicht, wenn vor ihm selber ein Bruder, ein theuerer Sohn ihm
Würde durchbohrt mit dem Erz und mit Augen er dieses gewahrte.
Solcherlei Kräuter besaß, so sinnige, treffliche Mittel,
Helena, Tochter des Zeus; Polydamna verehrt' ihr die Kräuter,
Thon's, des Aegypters, Gemalin; die nahrungverleihende Erde
Zeugt dort Kräuter in Meng', viel heilende, viele zum Unheil.
Dort ist jeder ein Arzt, vor anderen Menschen erfahren;
Sprößlinge Päon's fürwahr sind dort zu Lande die Menschen.
Aber nachdem sie gemischt und einzuschenken geboten,
Nahm sie von neuem das Wort und erwiderungsweise begann sie:
Atreus' Sohn Menelaos, Kronionentstammter, und ihr auch,
Söhne von wackeren Männern, Ersprießliches spendet und Böses
Zeus bald diesem und bald für den, da er waltet mit Allmacht.
Sitzend in unsrem Palast genießt nun also das Spätmahl
Und ergetzt euch am Sprechen; Geziemendes will ich erzählen.
Zwar nicht jegliches werd' ich verkündigen oder euch schildern,
Was für Mühen gehabt der standhaftkühne Odysseus,
Eins nur, was er vollführt und gewagt, der muthige Krieger,
Fern im troischen Land, wo Leid ihr Achäer erlittet.
Also nachdem er sich selbst mit schmählichen Hieben gegeißelt
Und mit schlechtem Gewand wie ein Sklav sich umgeben die Schultern,
Schlich der Held sich hinein in der Feinde geräumige Veste.

So verstellt' er sich nun zum anderen Manne, zum Bettler,
Er, der nimmer ein solcher doch war bei den Schiffen Achaja's.
Dem gleich schlich er sich ein in die Stadt; nichts ahnten die Troer
Allegesammt, nur ich erkannt' ihn in dieser Verkleidung,
Und ich befragt' ihn, doch er wich aus den Fragen mit Schlauheit.
Als ich ihn aber gebadet, mit Oel ihn auch hatte bestrichen
Und mit Gewanden umhüllt und beschworen mit kräftigem Eide:
Nicht thu' eher ich kund, Odysseus weile in Troja,
Bis er wiedergekehrt zu den Zelten und hurtigen Schiffen,
Da entdeckt er mir endlich der Danaer ganzes Beginnen.
Als er noch viele der Troer getödtet mit spitzigem Erze,
Kehrt' er zum Heer der Argeier zurück mit reichlicher Kunde.
Laut wehklagten in Troja die anderen Frauen, doch froh war
Mein Gemüth, da ich längst nach Heimkehr wieder mich sehnte,
Und reumüthig das Leid, das Kypris geschaffen, beseufzte,
Da sie mich führte nach Troja vom theueren Lande der Heimat,
Daß ich mein Kind, das Gemach und den Ehegenossen im Stich ließ,
Welchem an nichts es gebrach, an Einsicht weder noch Aussehn.
Und Menelaos begann, ihr Antwort gebend, der blonde:
Jegliches hast du, o Frau, in geziemender Weise geredet.
Vieler Beherzten Verstand und rathschlagkundige Klugheit
Lernt' ich kennen und kam schon weit hin über die Erde:
Aber es ist mir noch nie ein solcher erschienen vor Augen,
Wie der Wackere war, der standhaftkühne Odysseus,
Wie auch dies er vollführt und gewagt, der muthige Krieger,
Drin im gezimmerten Roß, wo wir Edelsten alle von Argos
Saßen, um Tod und Verderben dem troischen Volke zu bringen.
Du auch kamst dorthin, ein Dämon mocht' es dich heißen,
Welcher das troische Volk mit Ruhm zu begaben gewillt war,
Und von dem göttlichen Helden Deïphobos wardst du begleitet.
Dreimal gingst du betastend herum an dem hohlen Verstecke,
Riefst mit Namen die Häupter des Danaerheeres und ahmtest
Nach in dem Rufen die Stimme der Gattinnen aller Argeier.
Tydeus' Sprößling und ich und der göttliche Krieger Odysseus
Saßen inmitten der Schar und hörten, wie draußen du kreischtest.
Wir nun wollten, wir zwei, im stürmischen Eifer herausgehn,

Oder doch ohne Verzug dir Antwort geben von innen,
Aber es hielt und es hemmt' uns, wie eifrig wir strebten, Odysseus.
All' nun waren sie still, die andern Achäer, es wollte
Nur ein einziger noch dir Antwort geben, Antiklos,
Aber es drückt' ihm beständig mit kräftigen Händen Odysseus
Fest zusammen den Mund und rettete alle Achäer.
Denn er hielt ihn so lange, bis Pallas dich führte von dannen.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Atreus' Sohn Menelaos, du Göttlicher, Führer der Völker,
Desto schlimmer, das fernt' ihm ja nicht das grause Verderben,
Nein, und hätt' er ein Herz von Eisen getragen im Innern.
Aber geleitet uns jetzt zu Bett, damit wir nun endlich
Hingelagert uns beid' erquicken am freundlichen Schlummer.
Sprach's und Helena gab den Mägden die Weisung, im Vorhaus
Aufzuschlagen die Lager und purpurne prächtige Decken
Auf die Gestelle zu legen und Teppiche drüber zu breiten,
Dichte Gewande dazu als Oberdecken zu fügen.
Und es entschritten dem Zimmer mit Fackeln in Händen die Mädchen
Und besorgten die Lager, die Fremdlinge führte der Herold.
Und nun hielten daselbst in der vorderen Halle der Wohnung
Held Telemachos Ruh und Nestor's herrlicher Sprößling;
Aber es schlief der Atrid' im Innern des hohen Palastes,
Helena langen Gewandes daneben, die Zierde der Frauen.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Nahm die Gewande sich um Menelaos, der wackere Rufer,
Hob sich vom Lager und hängte das Schwert um die Schultern, das scharfe,
Band auch schöne Sandalen sich fest an die glänzenden Füße
Und entschritt dem Gemach, wie ein Gott erprangend von Ansehn,
Nahm bei Telemachos Platz, hob an mit Reden und sagte:
Welch ein dringend Geschäft, Held Telemach, führte hieher dich,
Nach Lakedämon, der hehren, auf mächtigem Rücken des Meeres,
Volkssach' oder die eigne? Verkünde mir dieses getreulich.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Atreus' Sohn Menelaos, du Göttlicher, Führer der Völker,
Ich kam her, ob du Kunde vom Vater mir könntest vermelden.
Denn man verpraßt mir das Gut, verheerte die fetten Gefilde

Und mein Haus ist gefüllt mit Feindlichgesinnten, die rastlos
Schafe mir schlachten in Meng' und schwerhinwandelndes Hornvieh,
Die mir die Mutter umfrei'n, die übermüthigen Frevler.
Deshalb fleh ich dich jetzt bei den Knie'n an, ob du geneigt wärst,
Mir zu melden den Tod, den trübsalreichen, des Vaters,
Wenn du mit Augen ihn sahst, mit eigenen, oder ein Wandrer
Dir es erzählt; ihn gebar zum Unglückreichsten die Mutter.
Mildre die Sache mir nicht aus Schonung oder aus Mitleid,
Sondern erzähle getreu, wie dir es getreten vor Augen.
Flehentlich bitt' ich, wo je mein wackerer Vater Odysseus,
Was er verheißen in Wort und That, dir treulich erfüllt hat
Fern im troischen Land, wo Leid ihr Achäer erlittet.
Dessen gedenke mir jetzt und verkünde mir lautere Wahrheit.
Unmuthglühend begann Menelaos zu jenem, der blonde:
Weh, in das Bette des Mannes, des muthiggesinnten, gedachten
Jene hinein sich zu betten, so bar auch des Muthes sie selbst sind.
Wie wenn aber einmal die Hirschkuh saugende Kälbchen,
Neugeborene, legt' ins Versteck des gewaltigen Löwen,
Drauf die Schluchten der Wälder durchforscht und die grasigen Thäler,
Weide sich suchend, und dann der Löw' ins Lager zurückkehrt
Und nun kläglichen Tod so jenen bereitet wie dieser:
So wird kläglichen Tod auch jenen bereiten Odysseus.
Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Naht' er doch so, wie vordem in dem herrlich erprangenden Lesbos,
Als er mit Philomeleides zum Kampf sich erhoben im Ringen
Und zu Boden ihn warf, daß jubelten alle Achäer —
Nahte den Freiern doch jetzt ein ebensolcher Odysseus,
Dann würd' allen das Leben verkürzt und verleidet die Hochzeit.
Aber um was du mich fragst und flehst, das werd' ich gewiß nicht
Dir verkünden mit Ab- und Ausbug oder dich täuschen,
Sondern soviel mir gesagt ein truglos redender Meergreis,
Davon werd' ich dir nichts verheimlichen oder verhehlen.
Mich Heimstrebenden hielten die Götter am Strom Aegyptos
Noch zurück, da ich nicht Hekatomben gespendet zum Opfer.
[Stets ja wollten die Götter Beherzigung ihrer Gebote.]
Vor dem Aegyptos, umspült von dem vielfach wogenden Meere,

Liegt ein Inselgeländ, das Pharos mit Namen genannt wird,
So weit ab von dem Strom, wie den Tag ein geräumiges Schiff läuft,
Wenn von hinten es treibt ein lautnachsausender Fahrwind.
Dort ist, buchtenbegabt, ein Hafen, von welchem die Schiffer,
Wenn sie sich dunkeles Wasser[5]) geschöpft, mit den Schiffen in See gehn.
Dort nun hielten mich auf schon zwanzig Tage die Götter,
Denn es wehte mir nie ein Seewind, welcher den Schiffen
Als Geleiter ersteht auf dem mächtigen Rücken des Meeres.
Ganz nun wäre die Kost und die Kraft geschwunden den Männern,
Wenn mitleidig mich nicht ein Gott noch hätte gerettet,
Proteus' Tochter, des mächtig im Meere gebietenden Greises,
Göttin Eidothea, die ich vor andern bewegte zum Mitleid,
Da sie mich traf, wie ich schweift' ein Vereinzelter, ferne den Freunden.
Denn die fingen beständig sich Fische mit hakigen Angeln,
Rings umschweifend die Insel, da Hunger den Magen bedrängte.
Und sie nahte sich mir, hob an mit Reden und sagte:
Bist du so völlig bethört, o Fremdling, oder so achtlos,
Säumst du mit Willen vielleicht und freust du dich deiner Bedrängtheit,
Da auf der Insel du weilst so lang' und keinerlei Ausweg
Auszuspähen vermagst, den Gefährten indessen der Muth sinkt?
So die Göttin und ich, ihr Antwort gebend, versetzte:
Welche der Göttinnen auch du seist, ich sage dir dieses:
Nicht freiwillig verweil' ich dahier, ich habe vermuthlich
Gegen die Götter gefehlt, die den Himmel, den weiten, bewohnen
Sage mir aber nun an — denn jegliches wissen die Götter —
Welcher Unsterbliche denn mich hemmt und am Fahren verhindert
Und wie ich komme nach Haus auf dem fischedurchwimmelten Meere.
Also sprach ich und gleich versetzte die herrliche Göttin:
Fremdling, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Oftmals wandelt hieher ein truglos redender Meergreis,
Proteus nämlich, der Gott der Aegyptier, welcher die Schlünde
Kennt im ganze Bereiche des Meers, der Diener Poseidon's.
Und sie sagen, er sei mein Vater, von dem ich erzeugt bin.
Könntest du diesen doch nur, auf Lauer dich legend, ergreifen,

---

5) Trinkwasser, das im tiefen Brunnen dunkel aussieht.

Daß er dich über den Weg und die Länge der Reise beschiede
Und wie heim du gelangst auf dem fischedurchwimmelten Meere.
Dies auch würd' er dir sagen, o Göttlicher, wenn du es wünschtest,
Was in deinem Palast sich Schlimmes begeben und Gutes,
Seit du schiffest hinweg des langen, gefährlichen Weges.
So die Göttin und ich, ihr Antwort gebend, versetzte:
Denke doch selber dir aus, wie ich fasse den göttlichen Meergreis,
Daß er, mich sehend und merkend vorher, nicht etwan entschlüpfe.
Schwer nur wird ja ein Gott von dem sterblichen Manne bewältigt.
Also sprach ich und gleich versetzte die herrliche Göttin:
Fremdling, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Wenn die wandelnde Sonne die Mitte des Himmels erreicht hat,
Dann entgleitet der Flut der truglos redende Meergreis
Unter des Zephyros Wehn, umhüllt vom dunkeln Gekräusel,
Und er legt sich, enttaucht, zur Ruh in den wölbigen Grotten
Und schwimmfüßige Robben der reizenden Tochter des Meeres [6])
Schlummern in Scharen um ihn, entstiegen der graulichen Salzflut,
Herben Gestank von dem Meere, dem schlündebegabten, enthauchend.
Dort geleit' ich dich hin, wenn Eos entschimmert, und werd' euch
Lagern daselbst in der Reih'; erwähl' dir nämlich mit Sorgfalt
Drei Genossen, die stärksten der rudergerüsteten Schiffe.
Und nun werd' ich dir all' die Ränke noch melden des Greises.
Erstens durchgeht er die Robben und zählt sie, nachdem er sie alle
Hat zusammengezählt und sammt und sonders gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie der Hirt in die Herde der Schafe.
Aber sobald ihr gesehn, daß nieder sich legte der Meergreis,
Dann nehmt euere Kraft und Stärke zusammen und haltet,
Wie er auch ringt zu entfliehn, ihn fest an der nämlichen Stelle.
Denn das wird er versuchen, in alles sich wandelnd, was irgend
Lebt auf Erden, sogar in Wasser und loderndes Feuer.
Haltet ihn aber nur fest und drückt ihn je länger je stärker.
Wenn er selber jedoch mit fragenden Worten dich anspricht,
So von Gestalt, wie ihr ihn, da er nieder sich legte, gesehn habt,
Dann, o Held, laß ab von Gewalt und löse den Meergreis

---

6) Amphitrite.

Und erfrage von ihm den Gott, von dem du bedrückt wirst,
Und wie heim du gelangst auf dem fischedurchwimmelten Meere.
Also sprach sie und tauchte hinab in die wogende Meerflut.
Ich ging aber zurück an den Strand, wo mir standen die Schiffe,
Und es wogte das Herz mir vielfach, während ich hinschritt.
Als ich hinab zu dem Schiff und zur Meerflut wieder gelangt war,
Machten das Mahl wir zurecht und es stieg die ambrosische Nacht auf
Und wir legten uns schlafen am wogenbestürmten Gestade.
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Ging ich am Strande dahin des weitbefahrenen Meeres,
Flehte mit brünstigem Flehn zu den Göttern und führte der Freunde
Drei, auf die ich vertraute zumeist bei jedem Beginnen.
Jene nun tauchte hinab in den räumigen Busen des Meeres
Und sie brachte herauf vier Seehundsbälge vom Meergrund,
All' erst eben entstreift, denn Trug ersann sie dem Vater.
Und nachdem sie für uns nun Lager gegraben im Meersand,
Saß sie harrend; wir traten heran zu der Göttin und diese
Legt' uns hin in der Reih' und jeglichem gab sie ein Fell um.
Fürchterlich wär' uns daselbst die Lauer geworden, es quält' uns
Gräßlich der Schaudergestank der meerausbeutenden Robben:
Denn wer lagert sich wohl bei Ungethümen der Salzflut?
Doch sie half uns, sie selbst, und ersann ein treffliches Labsal,
Denn sie legte jedwedem Ambrosia unter die Nase,
Welche mit lieblichem Duft den Misduft tilgte des Seethiers.
So durchharrten wir denn mit geduldigem Herzen den Morgen.
Jetzt entstiegen dem Meer in Scharen die Robben und legten
Nach der Reihe sich schlafen am wogenbestürmten Gestade.
Mittags endlich entstieg der Greis dem Meere, die Robben
Fand er, die feisten, durchging sie all' und zählte die Anzahl.
Uns nun zählt' er zuerst in der Meerunthiere Gesellschaft,
Dacht' an keinen Betrug und zur Ruh dann legt' er sich selber.
Wir nun stürmten heran mit Geschrei und schlangen die Arme
Fest um ihn, doch vergaß mit nichten der Alte der Truglist,
Sondern er wurde zuerst ein Löwe mit stattlichem Barte,
Dann ein Drache, sodann ein Panther, ein mächtiger Eber,
Ward dann fließendes Wasser und Baum mit entragendem Laubwerk;

Doch wir hielten ihn fest mit kühnausharrendem Muthe.
Als nun müde geworden der tückenerfahrene Meergreis,
Da begann er zu mir mit fragenden Worten und sagte:
 Welcher Unsterbliche gab, o Atreussprosse, den Rath dir,
Mich gewaltsam zu fangen, belauerungsweise? Was willst du?
 So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Warum sprichst du, o Greis, so ausbiegweise? Du weißt ja,
Daß ich so lang' auf der Insel verweil' und keinerlei Ausweg
Auszuspähen vermag, im Innern mir aber der Muth sinkt.
Sage mir aber nun an — denn jegliches wissen die Götter —
Welcher Unsterbliche denn mich hemmt und am Fahren verhindert
Und wie ich komme nach Haus auf dem fischedurchwimmelten Meere.
 Also sprach ich und stracks gab Antwort jener und sagte:
Sieh, du hattest die Pflicht, die dringliche, eh' du zu Schiff gingst,
Herrliche Opfer dem Zeus und den anderen Göttern zu weihen,
Um auf dunkelem Meer des schnellsten zu kommen ins Heimland.
Denn es ist dir verhängt, nicht eher zu schauen die Deinen
Und in das stattliche Haus und ins Land zu kommen der Heimat,
Bis du zur Flut des Aegyptos, des himmelentsprossenen Stromes,
Fährst zum anderenmal und Festhekatomben zum Opfer
Bringst den Unsterblichen dar, die den Himmel, den weiten, bewohnen.
Dann erst werden sie dir die Fahrt, die du wünschest, gestatten.
 So sprach jener, da ward das Herz mir gebrochen im Busen,
Weil der Greis mir gebot, aufs neu' durch die bläuliche Meerflut
Nach dem Aegyptos zu fahren, des langen gefährlichen Weges.
Gleichwohl nahm ich das Wort, erwiderte jenem und sagte:
 Nun, das will ich, o Greis, vollziehn, so wie du gebietest.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit,
Ob die Achäer gesammt ohn' Unfall schifften ins Heimland,
Alle, die Nestor und ich, aus Troja ziehend, verließen,
Oder ob mancher erlag in dem Schiffe dem bitteren Tode
Oder, nachdem er vollendet den Krieg, in den Armen der Seinen.
 Also sprach ich und stracks gab Antwort jener und sagte:
Warum fragst du mich dies, o Atreussprößling? Dir frommt nicht
Dies zu wissen und tief mich auszuforschen, du hemmst nicht
Lange die Thränen, sobald du alles und jedes erfahren.

Denn sie starben in Meng', doch viel auch blieben am Leben.
Häuptlinge starben indeß nur zwei der unerzten Achäer,
Wie sie kehrten nach Haus. — dem Schlachtkampf wohntest du selbst bei —
Und ein andrer verweilt noch lebend im räumigen Meere.
Ajas[7]) ging mit den Schiffen, den mächtigberuderten, unter.
Zwar verschlug ihn Poseidon zuerst an die ragenden Felsen,
An die Gyräen, und so entriß er ihn glücklich der Meerflut.
Und er entrann dem Verderben, wie heftig auch Pallas ihn haßte,
Wenn der Verblendete nicht das übermüthige Wort sprach,
Daß er den Göttern zum Trotz dem Meeresschlunde entflohn sei.
Und Poseidon vernahm die frevelmüthige Rede
Und er faßte sogleich mit kräftigen Händen den Dreizack,
Schlug den gyräischen Fels und spaltet' ihn auseinander.
Fest blieb haften ein Theil, ins Meer stürzt' aber das Bruchstück,
Welches dem Ajas zuvor zum Sitz dient', als er bethört ward,
Und es trug ihn hinab zur unendlichen wogenden Meerflut.
So ging jener daselbst, die Salzflut schlürfend, zu Grunde.
Zwar dein Bruder entrann und entschlüpfte den Keren des Todes
In den geräumigen Schiffen, ihn schützte die Herrscherin Here;
Als er aber bereits Maleia's ragendem Berghaupt
Nahe gekommen, ergriff ein Sturm ihn plötzlich und führte
Ihn, den Stöhnenden, fort durch die fischedurchwimmelte Meerflut
Weit an die Grenze des Landes, wo früher gehauset Thyestes;
Jetzt wohnt' aber daselbst der Sohn des Thyestes, Aegisthos.
Als sich ihm endlich erschloß von dort auch glückliche Heimkehr
Und die Götter gewendet den Wind und nach Hause sie kamen,
Setzt' Agamemnon den Fuß erfreut auf den Boden der Heimat,
Küßte das heimische Land und umfing's und es rannen ihm Thränen
Heiß herab, da er war entzückt zu schauen das Heimland.
Doch ihn sah von der Warte der Spähende, welchen mit Arglist
Hatt' Aegisthos bestellt; zwei Goldtalente verhieß er
Ihm zum Lohn und er wacht' ein Jahr, daß jener nicht etwa
Heimlich vorüber ihm käm' und sänn' auf stürmende Abwehr.
Und nun eilt' er ins Haus, es zu melden dem Hirten der Völker.

---

7) Der Sohn des Oïleus.

Aber Aegisthos ersann sich geschwind heimtückische TrugList:
Zwanzig erwählt' er im Volk der tapfersten Männer und stellte
Die auf Lauer und ließ genüber[8]) besorgen ein Festmahl.
Frevel ersinnend enteilt' er selbst mit Rossen und Wagen,
Einzuladen zum Mahl Agamemnon, den Hirten der Völker.
Ihn nun führt' er ins Haus, den Argwohnfreien, und fällt' ihn,
Sein Bewirther, wie wenn an der Krippe man tödtet den Farren.
Niemand blieb vom Gefolg des Atreussohnes am Leben,
Noch von Aegisthos ein Mann; sie fielen in seinem Palaste.
So sprach jener, da ward das Herz mir gebrochen im Busen;
Weinend saß ich im Sand und Unlust fühlte die Seele,
Länger zu leben und länger das Licht noch zu schauen der Sonne.
Als ich satt mich geweint und umher mich geworfen am Boden,
Sprach nun endlich zu mir der truglos redende Meergreis:
Wein', o Atride, doch nicht so lang' und immer noch länger,
Denn wir können dadurch doch niemals etwas erzielen.
Lieber versuche geschwind, wie ins Land du gelangest der Heimat:
Denn ihn[9]) triffst du vielleicht am Leben noch oder Orestes
Hat ihn erschlagen zuvor; dann kämst du zu seiner Bestattung.
So sprach jener, da ward mir das Herz und die muthige Seele
Wieder erwärmt in der Brust, wie tief ich auch eben betrübt war.
Und zu reden begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Genügendes weiß ich von jenen, nun nenne mir aber den Dritten,
Der noch lebend verweilt im weit sich dehnenden Meere,
[Oder entseelt auch; ich will dies hören, ob innig betrübt zwar.]
Also sprach ich und stracks gab Antwort jener und sagte:
Nun, der Sohn des Laertes, in Ithaka wohnend, der ist es.
Denn ich sah auf der Insel im Hause der Nymphe Kalypso,
Die ihn hemmt mit Gewalt, ihn schwellende Thränen vergießen
Und nicht kann er zurück zum Heimatlande gelangen,
Denn ihm fehlt's an Gefährten und ruderversehenen Schiffen,
Die ihn führten hinweg auf dem mächtigen Rücken des Meeres.

---

8) Auf der entgegengesetzten Seite des Palastes, in welchem der Hinterhalt aufgestellt war. (Minckwitz.)

9) Aegisthos.

Dir, Menelaos, jedoch ist's nicht beschieden zu sterben
Und dein Ziel zu vollenden im rossebeweideten Argos,
Sondern es führen die Götter dich einst an die Enden der Erde,
Nach der elysischen Flur, Rhadamanthys entgegen, dem blonden,
Wo den Menschen das Leben am freisten von Mühen dahinfließt;
Nie ist Wintergestürm, nie Schneegestöber nach Regen,
Sondern Okeanos sendet des Zephyros säuselnde Hauche
Immerwährend herauf, um Kühlung zu schaffen den Menschen —:
Weil du die Helena hast und der Eidam ihnen[10]) des Zeus bist.
So sprach jener und tauchte hinab in die wogende Meerflut.
Ich nun ging zu den Schiffen zurück mit den edlen Gefährten
Und es wogte das Herz mir vielfach, während ich hinschritt.
Als ich hinab zu dem Schiff und zur Meerflut wieder gelangt war,
Machten das Mahl wir zurecht und es stieg die ambrosische Nacht auf
Und wir legten uns schlafen am wogenbestürmten Gestade.
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Zogen wir unsere Schiffe zuerst in die göttliche Salzflut
Stellten die Masten und Segel sodann in die trefflichen Schiffe
Und dann stiegen hinein die Gefährten, besetzten die Bänke,
Saßen in Reihen und schlugen mit Rudern die grauliche Salzflut.
Nach der Flut des Aegyptos, des himmelentsprossenen Stromes,
Schifft' ich wieder und bracht' hier Vollhekatomben zum Opfer
Und nachdem ich besänftigt den Zorn der unsterblichen Götter,
Häuft' ich dem Bruder ein Mal zum unvergänglichen Ruhme.
Als ich dieses vollbracht, entschifft' ich, mir gaben die Götter
Günstigen Wind und entführten mich schnell in das theuere Heimland.
Du nun aber, wolan, bleib hier in meinem Palaste,
Bis der elfte, vielleicht der zwölfte der Tage gekommen.
Freundlich entlass' ich dich dann und verleihe dir schöne Geschenke,
Gebe der Rosse dir drei nebst wohlgeglättetem Wagen,
Einen schönen Pokal noch dazu, damit du den Göttern
Bringest die Spende daraus und mein zeitlebens gedenkest.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Halt', o Atride, mich nicht so lang' in deinem Palast auf;

---

[10]) Den Göttern (aus V. 563).

Denn ich könnte bei dir ein Jahr wohl sitzen, ein ganzes,
Und ich würde mich nicht nach Heimat sehnen und Eltern,
Weil ich innig mich freu', dich erzählen zu hören und reden.
Aber es werden mir schon die Gefährten im göttlichen Pylos
Ungeduldig; du hältst zu lang' mich in deinem Palast auf.
Was du jedoch zum Geschenke mir gibst, sei irgend ein Kleinod;
Aber ich nehme mit nichten die Rosse nach Ithaka, diese
Lass' ich lieber dahier dir selbst zum Schmucke; du herrschest
Ueber ein weites Gefild, wo Lotos in Fülle, Kypeiros,[11])
Weizen und Dinkel entsprießt und bauschige weißliche Gerste.
Aber in Ithaka gibt's nicht Rennbahnräume noch Wiese;
Geisweid' ist es und die ist besser als Weide der Rosse.
Ist doch wiesenbegabt und tauglich zum Tummeln der Rosse
Keine der Inseln des Meeres und Ithaka minder als alle.
Sprach's und lächelnd vernahm's Menelaos, der wackere Rufer,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, hob an mit Reden und sagte:
Du bist edeln Geblütes, o Sohn, dein Reden bezeugt es,
Und ich tausche dir gern dies um, denn solches vermag ich.
Was nur unser Palast an Geschenkkleinodien einschließt,
Davon werd' ich dir nun das köstlichste geben, das schönste:
Und so geb ich dir denn den künstlichgefertigten Mischkrug,
Ganz aus Silber gebildet, die Ränder umzogen mit Golde,
Werk des Hephästos; mir gab des sidonischen Volkes Beherrscher
Phädimos diesen, der Held, der gastlich im Hause mich aufnahm,
Als heimschiffend ich kam dorthin; ich schenke nun dir ihn.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Jetzt betraten die Gäste[12]) das Haus des göttlichen Königs.
Kleinvieh brachten die einen, die anderen stärkenden Wein mit,
Brot auch sendeten nach die schönumschleierten Hausfrau'n:
Und so waren sie dort um das Mahl im Palaste beschäftigt.
Außerhalb des Palasts des Odysseus aber ergetzten

---

11) Zypergras.

12) Die oben V. 16 erwähnten Hochzeitsgäste. Die Fortsetzung der Hochzeit gestaltet sich nun, wie Fäsi bemerkt, zu einem ἔρανος (Piknik), wozu die Gäste den Stoff mitbringen.

Sich die Freier am Wurf der Diskosscheiben und Speere
Auf dem gepflasterten Grund, wo sie Unfug trieben von je her.
Aber Antinoos saß mit Eurymachos, ähnlich den Göttern,
Beide die Führer des Schwarms und weit vorragend an Stärke,
Und es nahte sich ihnen des Phronios Sprosse Noemon,
Sprach den Antinoos an mit fragenden Worten und sagte:
Weiß man, Antinoos, schon mit Bestimmtheit, weiß es noch niemand,
Wann Telemachos kehrt nach Haus von dem sandigen Pylos?
Das ihn entführte, das Schiff, ist mein, doch brauch' ich es selbst jetzt,
Nach dem geräumigen Elis zu gehn; zwölf weibliche Rosse
Hab' ich stehen daselbst, die arbeitkräftige wilde
Mäuler mir säugen; ich möcht' eins holen von diesen und zähmen.
Sprach's, da staunten im Geist die zwei; das dachten sie nimmer,
Daß er gen Pylos geschifft; im Feld hier glaubten sie, weil' er,
Bei den Schafen vielleicht, vielleicht beim Hüter der Säue.
Und der Sohn des Eupeithes Antinoos gab ihm zur Antwort:
Sage getreulich mir an: wann ging er, welche Genossen
Folgten ihm? Waren es Männer von Ithaka, die er sich auslas,
Oder die eigenen Diener und Miethlinge? — Möglich, es glückt ihm!
Sag' auch dieses mir an mit Wahrheit, daß ich es wisse:
Hat er das schwärzliche Schiff mit Gewalt dir genommen und zwangsweis
Oder gabst du es ihm freiwillig, indem er dich anging?
Ihm entgegnete nun des Phronios Sprosse Noemon:
Willig gewährt' ich es selbst; was thät' auch jeglicher andre,
Bät' ihn einer wie dieser mit kummerbelastetem Herzen?
Sicherlich fiel' es ihm schwer, ihm abzuschlagen die Gabe.
Jünglinge zogen mit ihm, die edelsten unseres Volkes,
Und ich sah in das Schiff als Obmalt steigen den Mentor,
Wenn es ein Gott nicht war; doch Mentor'n glich er in allem.
Denn es wundert mich eins: ich sah den göttlichen Mentor
Gestern Morgen dahier und damals schifft' er nach Pylos.
So sprach jener und kehrte zurück zu dem Hause des Vaters.
Aber den beiden entbrannten von Grimm die muthigen Herzen
Und sie riefen die Freier zum Sitz und hemmten das Kampfspiel.
Und der Sohn des Eupeithes Antinoos nahm das Wort nun,
[Unmuthsvoll; es erfüllt' ihm Zorn die düstere Seele

Und es glichen dabei die Augen dem leuchtenden Feuer:]
   Weh, Telemachos hat ein großes Beginnen vollendet,
Diese verwegene Fahrt, die er nie, wie wir meinten, vollendet.
Uns, so vielen, zum Trotz geht fort der Knabe mit Leichtmuth,
Schiebt ein Schiff in die See und erliest sich vom Volke die besten.
Unheil wird er uns auch noch ferner bereiten, doch möge
Zeus ihm vernichten die Kraft, eh uns er stiftet ein Leidsal.
Gebt mir ein hurtiges Schiff und zwanzig Gefährten, damit ich
Laure dem Kommenden auf, ihn erwart' im Gewässer des Sundes,
Der von Ithaka trennt das felsenumkantete Samos,
Daß ihm übel bekomm' die Seefahrt wegen des Vaters.
   So sprach jener, da lobten und spornten ihn alle; nun stand man
Eiligst auf und entschritt in das Haus des hohen Odysseus.
   Aber Penelope blieb nicht lang' unkundig des Anschlags,
Welchen die Freier geheim in den tückischen Herzen entwarfen.
Medon zeigt' es ihr an, der Herold, welcher den Rathschluß
Außer dem Hofe vernahm, als drinnen sich jene besprachen.
Schnell durchschritt er das Haus, der Herrin zu bringen die Kunde.
Als er die Schwelle betrat, sprach also Penelopeia:
   Warum sandten, o Medon, dich her die edelen Freier?
Etwa zu heißen den Mägden des göttlichen Helden Odysseus,
Ihnen zu rüsten ein Mahl und einzustellen ihr Tagwerk?
Daß sie doch nie mich umfreit, nicht wieder sich hätten versammelt,
Schmausten sie heute doch hier zum äußersten Male, zum letzten!
Die ihr beständig mir nun in Scharen die Fülle der Habe,
Meines Telemachos Gut, des einsichtsvollen, verwüstet,
Niemals hörtet ihr wohl von den Vätern in euerer Kindheit,
Wie sich immer erwies Odysseus eueren Eltern,
Daß er keinen im Volk mit Thaten beleidigt noch Worten:
Und doch ist es die Weise der göttlicherhabenen Fürsten,
Daß sie dem einen mit Haß, dem andern begegnen mit Liebe.
Nie hat jener indeß sich frevelnd an einem vergangen.
Ihr zeigt aber euch schnöd' im Gemüth und in euerm Gebaren
Und nicht seid ihr erkenntlich für früher empfangenes Gute.
   Ihr erwiderte nun der wohlerfahrene Medon:
Wenn doch, o Königin, dies das äußerste wäre des Unglücks!

Aber ein anderes Leid, viel grauenvoller und größer,
Sinnen die Freier dir aus, was nie doch erfülle Kronion!
Deinen Telemachos strebt man zu tödten mit spitzigem Erze,
Wenn er nach Ithaka kehrt; er ging nach dem heiligen Pylos
Und der göttlichen Stadt Lakedämon um Kunde vom Vater.
Sprach's und jener sogleich ermatteten Herz und Kniee.
Lang' nun stand sie erstaunt und sprachlos, während die Augen
Sich mit Thränen ihr füllten; ihr stockte die kräftige Stimme.
Endlich aber begann sie und sprach zur Erwiderung also:
Weshalb reiste der Sohn mir fort, o Medon? Kein Grund war,
Daß er die Schiffe bestieg, die hurtigen, welche den Männern
Werden zu Rossen der See, durchschneidend das weite Gewässer.
Soll sein Name sogar beim Menschengeschlechte verschwinden?
Ihr erwiderte nun der wohlerfahrene Medon:
Nicht ist mir es bewußt, ob ein Gott ihn etwan ermuntert,
Ob ihn das eigene Herz nach Pylos getrieben zu hören:
Ob nach Hause gelangt, ob andres der Vater erlost hat.
So sprach jener und schritt ins Haus des hohen Odysseus.[18])
Aber von tödtlichem Schmerz ward sie umfangen, sie mochte
Nicht auf einen der Sessel, der vielen, im Zimmer sich setzen,
Nein, auf die Schwelle sich setzend des künstlicherbauten Gemaches,
Klagte sie schmerzlich und rings umächzten die Herrin die Mägde,
Junge wie alte, sie all', so viel nur waren im Hause.
Und zu ihnen begann Penelope lauten Gejammers:
Hört, ihr Lieben, es häuft' auf mich der Olympier Wechsel,
Wie auf keine der Frau'n, die mit mir aufwuchsen und lebten.
Früher verlor ich den Gatten, den löwenbeherzten, den wackern,
Der mit jeglicher Tugend im Danaervolke geschmückt war,
[Dessen Ruhm sich verbreitet durch Hellas und mitten durch Argos.]
Jetzt schwand aber, entrafft von Stürmen, der theuere Sohn mir
Ruhmlos aus dem Palast und nichts erfuhr ich vom Aufbruch.
Böseste, keiner von euch fiel's ein, mich zu wecken vom Lager,
Und ihr wußtet es doch genau in euerem Geiste,

---

18) D. h. er ging aus dem obern Frauengemache, wo die Unterredung mit Penelope stattfand, in den im Erdgeschosse befindlichen Männersaal.

Als sich jener begab zu dem räumigen schwärzlichen Schiffe.
Denn hätt' ich es gehört, daß solcherlei Reise sein Streben,
Wahrlich, er wäre geblieben, wie sehnlich er wünschte zu reisen,
Oder er hätt' im Palast zurück mich gelassen als Leiche.
Aber es rufe mir eine den Dolios eilig, den Greis, her,
Meinen vom Vater hieher mir mitgegebenen Diener,
Der mir den Garten bestellt, den baumreich prangenden, daß er
Schnell zu Laertes sich setz' und alles dieses ihm melde,
Ob nicht dieser vielleicht, sich Rath aussinnend im Geiste,
Geht und Klagen erhebt im Volk, daß jene bestrebt sind,
Sein und des Sohnes Geschlecht, des göttergleichen, zu würgen.
Ihr erwiderte nun die Pflegerin Eurykleia:
Trautestes Weibchen, du magst mich tödten mit grausigem Erze,
Oder mich lassen im Haus, ich sag' es dir ohne Verhehlung.
Jegliches hab' ich gewußt und gab ihm was er verlangte,
Speis' und lieblichen Wein, er nahm mir aber den Eid ab,
Nichts dir zu sagen, bevor der zwölfte der Tage gekommen
Oder du selbst ihn vermißt und gehört von seinem Hinweggehn,
Daß durch Weinen du nicht verderbst dein liebliches Antlitz.
Aber nachdem du dich hast gebadet und reine Gewänder
Umgenommen, entsteige zum Söller mit dienenden Frauen,
Fleh' zu Athene, der Tochter des ägisbegabten Kronion,
Denn die könnte sogar vom Tod ihn retten im Nothfall.
Mehre die Kümmerniß nicht des kummerbelasteten Greises:
Denn nicht scheinen den Stamm des Arkeisiossprossen die Götter
Gänzlich zu hassen, es wird wohl einer noch bleiben als Eigner
Dieses erhabnen Palasts und der weit sich erstreckenden Fruchtau'n.
Sprach's und stillt' ihr Gejammer und hemmte das Weinen der Augen.
Und als jene sich nun gebadet und reine Gewänder
Umgenommen, entstieg sie zum Söller mit dienenden Frauen,
Schüttete heilige Gerst' in den Korb und flehte zu Pallas:
Unbezwungene Tochter des ägisbegabten Kronion,
Höre mich, wenn im Palast der einsichtsvolle Odysseus
Je dir stattliche Schenkel verbrannt von Schafen und Rindern,
Dessen gedenke mir jetzt und rette den theueren Sohn mir,
Wehre die Freier ihm ab, die übermüthigen Frevler.

Also flehte sie laut, es erhörte die Göttin ihr Flehen.
Aber die Freier durchlärmten die schattengewährende Halle;
Mancher der Jünglinge nun, der übermüthigen, sagte:
Hochzeit rüstet uns schon die vielumworbene Fürstin[14])
Und nicht ist ihr bewußt, daß Tod dem Sohne bestimmt ist.
So sprach mancher und allen entging, was wirklich geschehn war.
Unter dem Schwarme begann Antinoos aber und sagte:
Meidet, ihr Thörichten, doch jedwede vermessene Rede,
Daß nicht einer es noch im Innern des Hauses vermelde.
Laßt uns denn in der Still' uns erheben und unseren Anschlag,
Der uns allen im Herzen gefällt, nun wirklich vollziehen.
Sprach's und wählte sich aus der tapfersten Jünglinge zwanzig
Und sie eilten zum Strande des Meers und zum hurtigen Schiffe,
Zogen vor allem das Schiff hinab in die Tiefe der Salzflut,
Stellten den Mast und zugleich die Segel ins schwärzliche Fahrzeug,
Fügten den ledernen Schlingen die Ruder, wie alles sich schickte,
Und entfalteten dann die weiß erprangenden Segel
Und es brachten ins Schiff auch Waffen die muthigen Diener.
Jene nun stellten es hoch in die See und bestiegen es selber,[15])
Nahmen das Mahl für die Nacht am Bord und harrten des Abends.
Sie ruht' aber im Söller, die sinnige Penelopeia,
Fastend und weder Getränk noch Speise genießend, sie sann nur
Ob ihr wackerer Sohn entfliehn wohl werde dem Tode
Oder erliegen der Schar der übermüthigen Freier.
Wie im Männergewühl ein Löwe mit Bangen umhersinnt,
Wenn sie rings ihn umziehn mit listig gebildetem Kreise:
So sann jene, bis endlich ihr nahte der liebliche Schlummer,
Und nun sank sie zurück und entschlief und die Glieder erschlafften.
Jetzt ersann sich ein andres, mit leuchtenden Augen, Athene,
Und ein Schattengebild, ein frauenhaftes, erschuf sie,
Gleich an Körpergestalt des Ikarios Tochter Iphthime,
Die Eumelos gefreit, der Pherä hatte zum Wohnsitz.
Dieses entsandte sie nun ins Haus des hohen Odysseus,

[14]) Sie hatten das laute Flehen der Penelope gehört. (Fäsi.)

[15]) ἐν δ' ἔβαν αὐτοί. — Fäsi: ἐκ δ' ἔβαν αὐτοί.

Daß es der Penelopeia, der Jammernden, schmerzlich Betrübten,
Stillte das Schmerzensgeschluchz und thränenreiche Gejammer
Und es schlüpfte das Bild am Riegelriemen[16]) ins Zimmer,
Stellte zum Haupte sich hin, hob an mit Reden und sagte:
Schläfst du, Penelopeia, Bekümmerniß hegend im Herzen?
Nimmer gestatten indeß die harmfrei lebenden Götter,
Daß du trauerst und weinst; zurück wird kehren der Sohn dir,
Denn er hat sich ja nie versündiget gegen die Götter.
Ihr erwiderte nun die sinnige Penelopeia,
Während erquicklicher Schlaf sie umfing an den Pforten der Träume:
Was führt, Schwester, dich heut hierher? Du pflegtest ja sonst nicht
Mich zu besuchen, indem so weit entlegen dein Haus ist.
Und du mahnst mich, den Harm und die Kümmernisse, die vielen,
Schwinden zu lassen, die schwer mir Herz bedrängen und Seele.
Früher verlor ich den Gatten, den löwenbeherzten, den wackern,
Der mit jeglicher Tugend im Danaervolke geschmückt war,
[Dessen Ruhm sich verbreitet durch Hellas und mitten durch Argos.]
Jetzt ging wieder im Schiff mein inniggeliebtester Sohn fort,
Noch so jung und noch nicht in Mühen erfahren und Reden.
Und ich jammre noch mehr um ihn als wegen des Gatten;
Für Telemachos fürcht' ich und zittere, daß ihn ein Leid trifft
Bei dem Volk, wo er weilt als Fremdling, oder im Meere.
Denn es stellen ihm nach viel Feindlichgesinnte, begierig,
Ihn zu tödten, bevor er den heimischen Boden erreicht hat.
Und das Schattengebild, das nebelhafte, versetzte:
Sei getrost du und heg' nicht allzugroße Befürchtung:
Eine Geleiterin geht mit Telemachos, welche sich oft schon
Andere Männer erflehten zum Schutz, zu welchem sie Macht hat,
Pallas Athene; sie fühlt mit dir, der Klagenden, Mitleid
Und sie sandte mich jetzt auch ab, dir dieses zu melden.
Ihr erwiderte nun die sinnige Penelopeia:
Bist du wirklich ein Gott und vernahmst du die Stimme der Gottheit,
Nun, so entdecke mir auch das Schicksal jenes Bedrängten,
Ob er am Leben noch ist und das Licht sieht leuchten der Sonne,

[16]) Siehe die Anmerkung zu I, 442.

Ob er gestorben bereits und in Aïdes' Reiche sich aufhält.
Und das Schattengebild, das nebelhafte, versetzte:
Nicht vermag ich bestimmt von jenem dir etwas zu sagen,
Ob er noch lebt, ob er starb, und Leeres zu schwatzen geziemt nicht.
Also sprach das Gebild und schwand am Riegel der Pforte
Hin in wehende Luft. Ikarios' Tochter erhob sich
Aus dem Schlummer; es war ihr Herz nun wieder erheitert,
Weil in der Tiefe der Nacht ihr genaht ein deutliches Traumbild.
Aber die Freier im Schiff durchsteuerten flüssige Pfade,
Rastlos brütend im Geist ob Telemachos' jäher Ermordung.
Mitten im wogenden Meer ragt auf ein steiniges Eiland
Zwischen Ithaka's Höhn und dem felsenumkanteten Samos,
Asteris, wenig gedehnt, mit zwei schiffbergenden Häfen.
Dort erwarteten jenen die lauerbedachten Achäer.

Fünfter Gesang.

Eos erhob sich vom Lager zur Seite des hohen Tithonos,
Licht zu bringen den Göttern und sterblich geborenen Menschen,
Und es ließen die Götter zur Sitzung sich nieder, mit ihnen
Auch der donnernde Zeus, der obmachtreichste von allen.
Pallas Athene besprach des Odysseus große Bedrängtheit
Theilnamvoll, sie betrübte sein Weilen im Hause der Nymphe:
Vater Zeus und ihr andern, ihr ewigen seligen Götter,
Nie sei freundlich hinfort und mild nach dem Drange des Herzens
Ein bezepterter Fürst und billigdenkend im Geiste.
Grausam sei er vielmehr und Frevelthaten verüb' er,
Wie ja keiner gedenkt des göttlichen Helden Odysseus
Unter dem Volk, das er stets mit Vatermilde beherrschte.
Er nun liegt auf der Insel im Hause der Nymphe Kalypso,
Die ihn hemmt mit Gewalt, und leidet unsägliche Schmerzen
Und nicht kann er zurück zum Heimatlande gelangen,
Denn ihm fehlt's an Gefährten und ruderversehenen Schiffen,
Die ihn führten hinweg auf dem mächtigen Rücken des Meeres.

Jetzt nun trachten sie auch ihm zu tödten den theueren Sprößling,
Wenn er nach Ithaka kehrt; er ging nach dem heiligen Pylos
Und der göttlichen Stadt Lakedämon um Kunde vom Vater.
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Welch ein Wort, mein Kind, entfloh dir über die Lippen!
Hast du selber dir nicht schon längst ersonnen den Rathschluß,
Daß nach Hause gelang' und sich räch' an jenen Odysseus?
Doch den Telemachos leite geschickt — denn dieses vermagst du —
Daß sein heimisches Land er wohlbehalten erreiche.
Und die Freier im Schiff nach Hause sich wieder zurückziehn.
So sprach Zeus und begann zu Hermes, dem theueren Sohne:
Auf, Hermeias, du bist ja sonst auch immer mein Bote,
Und der lockigen Nymphe verkünde den ernstlichen Rathschluß:
Heimkehr wäre bestimmt dem standhaftkühnen Odysseus,
Nicht jedoch im Geleit der Götter noch sterblicher Menschen,
Sondern von Leiden umdrängt, auf wohlverbundenem Flosse,
Kommt er am zwanzigsten Tag nach Scheria's schwolligen Fluren,
Nach dem Inselgelände der götterverwandten Phäaken
Und es werden ihn die vor anderen ehren im Herzen,
Gleich als wär' er ein Gott, und zu Schiff ihn geleiten ins Heimland,
Werden Gewänder und Erz und Gold ihm schenken die Fülle,
Mehr wie Odysseus je aus Troja hätte errungen,
Wenn er glücklich nach Haus mit dem Beutantheile gelangt wär'.
So,[1]) bestimmt das Geschick, soll wieder er sehen die Seinen
Und in den hohen Palast und ins Land rückkehren der Heimat.
Sprach's und willig gehorchte der emsige Tödter des Argos
Und er band sich geschwind an die Füße die schönen Sandalen,
Golden und göttlich, die stets mit des Sturmwinds Hauchen ihn trugen
Ueber das wogende Meer und den unermeßlichen Erdkreis,
Nahm das Stäbchen, mit dem er beliebig die Augen der Menschen
Bringt in Schlummer und auch die Schlafenden wiederum aufweckt.
Dies handhabend entflog der mächtige Tödter des Argos,
Trat auf Pieria,[2]) glitt ins Meer hernieder vom Aether,

---

[1]) So reichbeschenkt. (Minckwitz.)

[2]) Auf eine der Höhen des nördlich vom Olympos liegenden Pierien. (Fäsi.)

Schwang sich über die Flut, dem Möwenvogel vergleichbar,
Der um den schrecklichen Schooß des unergiebigen Meeres
Fische sich fängt und dabei sich die Schwingen befeuchtet mit Salzschaum.
Ganz wie dieser durchglitt das Wogengetümmel Hermeias.
Aber nachdem er gelangt zu der fernegelegenen Insel,
Da entstieg er der bläulichen Flut und wandelte landwärts,
Bis er die räumige Grotte, die Wohnung der lockigen Nymphe,
Hatt' erreicht, und er fand sie darinnen in ihrer Behausung.
Mächtig durchlobert' ein Feuer den Herd, es durchwallte das Eiland
Weit des Thyon[8]) Gedüft und der wohlgespaltenen Zeder,
Die da brannten; sie selbst sang drinnen mit lieblicher Stimme
Und beschickte geschäftig mit goldenem Stabe den Webstuhl.
Um die Grotte herum stand grünerprangende Waldung,
Pappel und Erle, vereint mit wohlduftreicher Zypresse,
Und es bauten sich dort auch breitgeflügelte Vögel,
Eulen und Falken, ihr Nest und zungenstreckende Krähen —
Wassergeflügel, das stets am Meere geschäftig umherschweift.
Und es rankte sich auch ein junger veredelter Weinstock
Um das Grottengeklüft und strotzte von üppigen Trauben.
Auch ergossen in Reih'n vier Quellen ihr blinkendes Wasser,
Eine der anderen nah, doch hier- sich windend und dorthin.
Schwellende Wiesen, geschmückt mit Eppich und zarten Violen,
Grünten umher und es hätt' ein Gott selbst, wenn er hieher kam,
Ob dem allen erstaunt und Freud' empfunden im Herzen.
Hier nun stand mit Erstaunen der emsige Tödter des Argos.
Als er jegliches nun bewundert in seinem Gemüthe,
Trat er ins weite Geklüft und augenblicklich erkannt' ihn,
Als sie ihm schaut' ins Gesicht, die herrliche Göttin Kalypso.
Denn unsterbliche Götter erkennen sich unter einander,
Selbst wenn einer auch wohnt in weitentlegener Ferne.
Doch nicht traf er darin den hochgesinnten Odysseus;
Der saß weinend vielmehr am Seestrand, wo er auch sonst stets,
Sich mit Thränen und Seufzern und Schmerzen zerquälend die Seele,

---

[8]) Ein unbekannter oder doch ungewisser Baum, dessen wohlriechendes Holz zum Räuchern gebraucht wurde.

[Pflegt' aufs ödige Meer mit Thränenergüssen zu schauen.]
Aber es fragte den Hermes die herrliche Göttin Kalypso,
Als sie ihm hatte geboten den prächtigen, schimmernden Sessel:
  Weshalb kommst du zu mir, o Goldstabführer Hermeias,
Achtungswürdiger, Theurer? So selten besuchst du mich sonst doch.
Sag' nun, was du begehrst, mein Herz gebietet Erfüllung,
Kann ich's erfüllen und ist erfüllbar deine Begehrniß.
[Trit denn näher, damit ich mit gastlichen Gaben dich letze.][4])
  Also sprach zu Hermeias die Göttin und stellte den Tisch ihm
Voll Ambrosia hin und schenkt' ihm röthlichen Nektar
Und es aß nun und trank der emsige Tödter des Argos.
Aber nachdem er gespeist und das Herz mit Nahrung erquickt war,
Da ergriff er das Wort und sprach zur Erwiderung also:
  Göttin, du fragst mich, den Gott, um den Grund, weshalb ich hieher kam.
Truglos werd' ich es dir verkündigen, denn du gebeutst es.
Zeus befahl mich hieher, dem eigenen Willen zuwider.
Wer durchwandelte gern so weit die unendliche Salzflut!
Nicht sind Städte doch nah der Sterblichen, welche den Göttern
Herrliche Festhekatomben und Opfergeschenke verehren.
Aber es kann ja den Willen des ägisbegabten Kronion
Keiner der anderen Götter umgehn und keiner vereiteln.
Hier, behauptet er, weilt der jammerreichste der Männer,
Die neun Jahr um die Stadt des Priamos kämpften, im zehnten
Sie zerstörten und dann den Rückweg nahmen zur Heimat.
Doch es verging sich die Schar auf der Heimfahrt gegen Athene,
Die nun widrigen Wind und Flutschwall ihnen erregte.
[Jetzt nun starben ihm hin die sämmtlichen wackern Gefährten,
Er ward aber hieher von Wogen verschlagen und Sturmwind.]
Zeus gebietet dir nun, ihn heimzusenden des schnellsten,
Denn nicht soll er verenden dahier, den Seinigen ferne,
Sondern es will das Geschick, daß wieder er sehe die Seinen

---

[4]) Dieser aus Ilias XVIII, 387 eingeschobene Vers paßt deshalb nicht hieher, weil V. 86 Kalypso dem Hermes bereits einen Stuhl gereicht und, wie der Urtext zu erkennen gibt, Hermes sich schon wirklich gesetzt hatte, derselbe daher nicht noch nachträglich zum Nähertreten eingeladen werden konnte.

Und in den hohen Palast und ins Land rückkehre der Heimat.
So der Gott, da erschrak die herrliche Göttin Kalypso
Und sie erwiderte nun und sprach die geflügelten Worte:
Herzlos seid ihr, o Götter, und neidischen Sinnes vor andern,
Daß ihr den Göttinnen wehrt, mit sterblichen Männern der Liebe
Offen zu pflegen, sobald ein Gatte von einer erwählt ward.[5])
So, nachdem den Orion entführt die rosige Eos,
Wart ihr neidisch so lang', ihr harmfrei lebenden Götter,
Bis in Ortygia ihn die goldthronprangende, keusche
Artemis hatte gefällt, ihn ereilend mit sanftem Geschosse.
Als dem Jasion dann die schöngelockte Demeter,
Folgend dem inneren Drang, auf dreimal tragendem Brachfeld
Liebend sich einte, da blieb's dem Zeus nicht lange verborgen,
Der das Leben ihm nahm, ihn erschlug mit flammendem Blitze.
So misgönnt ihr auch mir des sterblichen Mannes Gemeinschaft;
Ich war Retterin ihm, der festgeklammert am Schiffskiel
Einsam trieb, da ihm Zeus mit dem Schlage des flammenden Blitzes
Mitten im dunkelen Meer zerschellte das hurtige Fahrzeug.
Damals starben ihm hin die sämmtlichen wackern Gefährten,
Er ward aber hieher von Wogen verschlagen und Sturmwind.
Liebreich nahm ich ihn auf und pflegte den Fremdling, versprach auch
Ihn unsterblich zu machen und jung zu erhalten auf immer.
Da nun aber den Willen des ägisbegabten Kronion
Nie ein anderer Gott umgehn kann oder vereiteln,
Fahr' er, wofern ihn dazu Kronion ermuntert und antreibt,
Ueber das ödige Meer, nicht ich geb' aber Geleit ihm,
Denn mir fehlt es an Männern und ruderversehenen Schiffen,
Die ihn führten hinweg auf dem mächtigen Rücken des Meeres.
Gern wohl will ich ihm rathen und keinerlei Kunde verhehlen,
Daß sein heimisches Land er wohlbehalten erreiche.
Ihr erwiderte nun der emsige Tödter des Argos:
Laß ihn also nun ziehn und scheue das Zürnen Kronion's,
Daß er später dich nicht verfolge mit grimmiger Rache.
Sprach's und eilte hinweg, der mächtige Tödter des Argos.

[5]) Mit diesem erwählten Gatten der Liebe zu pflegen.

Aber die herrliche Göttin entschritt zum edlen Odysseus,[6]
Als sie hatte vernommen, die Zeus ihr gesendet, die Botschaft,
Und sie fand ihn am Strand, wo er saß; nie wurden die Augen
Trocken von Thränen, er bracht' in Trauerklagen um Heimkehr
Hin das freundliche Sein, ihm gefiel nicht länger die Nymphe.
Nachts zwar schlief er, jedoch nur zwangsweis immer und ungern,
Neben der Nymphe, die seiner begehrt', in der wölbigen Grotte:
Aber am Tage, Geklipp' und Dünen erwählend zum Sitze,
[Sich mit Thränen und Seufzern und Schmerzen zerquälend die Seele,]
Pflegt' er aufs öbige Meer mit Thränenergüssen zu schauen.
Und nun trat sie heran und sprach, die herrliche Göttin:
Nicht mehr klage, du Armer, dahier, nicht möge dein Leben
Sich verzehren, ich will jetzt gern dich entlassen zur Heimat.
Hau denn längliche Balken dir zu und füge mit Erz sie
Dir zum geräumigen Floß, auch Rippen[7]) befestige seitwärts
Hochauf, daß es dich trag' auf der bläulichen Fläche des Meeres.
Ich will Speise sodann und Wasser und röthlichen Wein auch,
Labendes, stellen hinein, dir abzuwehren den Hunger.
Kleider auch leg' ich dir an und sende dir günstigen Wind nach,
Daß dein heimisches Land du wohlbehalten erreichest,
Wenn es den Göttern gefällt, die den Himmel, den weiten, bewohnen
Und die stärker als ich in Beschlüssen und deren Vollziehn sind.
Sprach's, er aber erschrak, der göttliche Dulder Odysseus,
Und er begann zu der Göttin und sprach die geflügelten Worte:
Anderes hast du dabei im Sinn, nicht meine Entlassung,
Wenn du, o Göttin, mir räthst, im Floß zu durchfahren des Meeres
Grausen, entsetzlichen Schlund; die trefflichen, hurtigen Schiffe,
Froh des Windes des Zeus, selbst diese durchsegeln ihn nimmer.
Nicht besteig' ich das Floß, wenn dies dir wäre verdrießlich,
Wenn du, o Göttin, mir nicht beschwörst mit kräftigem Eide,
Daß du nicht zum Verderben ein anderes Uebel mir aussinnst.[8]

---

6) Jetzt wird uns zum erstenmal der Held des Gedichts vorgeführt.

7) Als Wände, um die Wellen abzuhalten.

8) Außer dem, was unmittelbar in der Gefahr liegt. (Fäsi.) — Der Sinn

Sprach's, da lächelte freundlich die herrliche Göttin Kalypso,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, hob an mit Reden und sagte:
Wahrlich du bist doch ein Schalk und wohlgerüstet mit Schlauheit
Nach den Worten, die du zur Gegenrede dir aussannst.
Zeuge die Erde mir denn und der Himmel darüber, der weite,
Und das Gewässer des Styx, die niederrollenden Fluten,
Welches der schrecklichste Schwur und der größte der seligen Götter:
Daß ich dir nicht zum Verderben ein anderes Uebel ersinne.
Das nur denk' ich dir aus und rathe dir, was ich für mich auch
Würd' ersinnen, gerieth' ich selbst in solche Bedrängniß.
Ich auch habe ja Sinn für Recht, auch trag' ich im Busen
Nicht ein eisernes Herz, von Mitleid ist es beseelt ja.
Also sprach sie und schritt voraus, die herrliche Göttin,
Reißendschnell und es folgt' auf dem Fuße der Göttin Odysseus.
Beide, der Mann und die Göttin, gelangten zur wölbigen Grotte
Und dort ließ er sich nieder im Sessel, von welchem Hermeias
Aufgestanden; es stellte die Nymphe verschiedene Atzung,
Essen und Trinken, ihm hin, was sterbliche Menschen genießen.
Und sie setzte sich selbst gegenüber dem hohen Odysseus
Und ihr reichten die Mädchen Ambrosia hurtig und Nektar
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als die beiden sich nun gelabt am Essen und Trinken,
Nahm das Wort und begann die herrliche Göttin Kalypso:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also willst du nach Haus zum theueren Lande der Heimat
Stracks enteilen? Wolan, es sei und mög' es dir wohlgehn.
Sähst du im Geiste jedoch voraus, wie vielerlei Weh du
Hast zu dulden, bevor im Heimatlande du ankommst,
Würdest du sicher dahier bei mir in dieser Behausung
Als Unsterblicher bleiben, wie sehr du dich sehnest, die Gattin

---

der ganzen Stelle ist: Ich mag nicht durch eine dir misfällige Abfahrt deinen Unwillen auf mich laden und mich der Gefahr aussetzen, ein Opfer deiner Rachsucht zu werden. Damit ich also über deine wahre Gesinnung sichern Aufschluß erhalte, so schwöre mir, daß du bei der mir angebotenen und angerathenen Abfahrt mittelst eines Flosses nichts Arges gegen mich im Schilde führst.

Wiederzusehen, zu der es beständig und täglich dich hinzieht.
Denn ich dünke mich doch in nichts geringer wie jene,
Weder an Wuchs noch Gestalt, denn sterblichen Frauen geziemt nicht,
Daß sie unsterblichen sich in Gestalt gleichstellen und Aussehn.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Zürne deswegen mir nicht, du Herrliche, weiß ich doch selbst wohl,
Daß an Gestalt und an Größe die sinnige Penelopeia,
Aug' in Auge geschaut mit dir, gewaltig zurücksteht.
Sie ist sterblich, doch du lebst ewig und ohne zu altern.
Gleichwohl aber begehr' ich und sehne von Tage zu Tag mich
Wiederzukehren nach Haus und den Tag zu schauen der Heimkunft.
Läßt auch wieder ein Gott mich scheitern auf dunkeler Meerflut,
Duld' ich es, da mir im Busen ein leidenertragendes Herz wohnt.
Viel ja hab' ich bereits durchkämpft und vieles erduldet,
Meeres- und Kriegesgebraus; auch dies noch komme zu jenem.
Sprach's und die Sonne versank und Abenddunkel erhob sich
Und es gingen die zwei ins Innre der wölbigen Grotte,
Freuten der Liebe sich dort und blieben einander zur Seite.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Warf das Untergewand und den Mantel sich über Odysseus,
Aber es legte die Nymph' ein silberhelles Gewand an,
Groß und reizend und fein, und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Golden und schön, und umgab ihr Haupt mit zierlichem Schleier
Und beschickte sodann die Entlassung des edlen Odysseus.
Und sie gab ihm zuerst die doppelschneidige Holzaxt,
Groß und den Händen gerecht, aus Erz geschmiedet, an dieser
War ein mächtiger Stiel aus Oelbaumholze befestigt.
Zweitens gab sie ihm auch ein wohlgeschliffenes Hackbeil,
Führt' ihn zum Saum des Geländs, wo hoch aufragten die Bäume,
Erlen- und Pappelngehölz und zum Himmel entstrebende Tannen,
Trocken des längsten und dürr und trefflich geeignet zum Schwimmen.
Als sie ihm aber gezeigt, wo hoch aufragten die Bäume,
Ging nach Hause zurück die herrliche Göttin Kalypso.
Stämme nun fällte sich jener und hurtig vollbracht' er die Arbeit.
Zwanzig fällt' er in allem, behieb sie vermittelst der Erzaxt,
Glättete sorglich und hieb nach der Richtschnur alle gerade.

Bohrer auch bracht' ihm inzwischen die herrliche Göttin Kalypso
Und nun bohrt' er und paßt' an einander die sämmtlichen Bohlen
Und dann fügt' er das Floß mit Pflöcken zusammen und Klammern.
Eben so breit wie ein Mann, ein wohlerfahrener Zimmrer,
Ausarbeitet den Grund des weitgeräumigen Lastschiffs,
Wurde gezimmert das Floß von dem einsichtsvollen Odysseus.
Rippen auch stellt' er herum, gestützt durch häufige Streber,[9]
Und verkleidete jene zum Schluß mit länglichen Brettern.
Mast auch stellt' er hinein und Raa, die jenem gerecht war,
Und er machte sich auch zum Lenken des Flosses ein Steuer
Und verzäunte durchgängig mit Weidengeflechte zur Schutzwehr
Gegen die Wogen das Floß und schüttete drüber Gemüll hin.
Leinwand bracht' ihm inzwischen die herrliche Göttin Kalypso,
Um sich Segel zu machen, und trefflich verfertigt' er die auch,
Band die Brassen im Floß, die Segeltaue, die Schoten[10])
Und dann schob er mit Hebeln das Floß in die göttliche Salzflut.
Als der vierte der Tage verwich, war alles vollendet
Und von der Insel entließ ihn am fünften die hehre Kalypso,
Wohlgebadet, umhüllt mit wohlduftreichen Gewändern,
Legt' auch Schläuch' in das Floß, den einen mit dunkelem Weine
Und den anderen, größern mit Wasser, ein Beutel mit Wegkost
Kam noch dazu und zugleich viel herzerfreuende Zukost,
Und es sandte die Göttin ihm milden, ersprießlichen Fahrwind.
Froh des Windes beschickte die Segel der hohe Odysseus,
Setzte sich hurtig sodann ans Steuerruder und lenkte
Kunstverständig; ihm kam kein Schlaf in die Augen, er schaute
Auf die Plejaden und ihn, der spät verschwindet, Bootes,
Und die Bärin, die sonst auch Wagen vom Volke genannt wird,

---

9) Schräg stehende Hölzer, welche von innen in gewissen Zwischenräumen den Rippen angefügt dieselben befestigten, damit sie nicht durch die Wellen eingedrückt werden. (Fäsi.)

10) Die Brassen, Raataue, gehen von den Enden der Raa oder Segelstange uumittelbar nach dem Schiffsbord und durch dieselben kann das Segel an der Raa gedreht werden; die Segeltaue dienen zum Auf- und Niederziehen der Segel und die Schoten, Richttaue, sind die Taue an den beiden untern Enden des Segels, mit denen dasselbe gerichtet und gespannt wird. (Crusius.)

Die an der nämlichen Stelle sich dreht, den Orion belauert
Und das einz'ge Gestirn im Okeanos nimmer sich badet.[11])
Dieses Gestirn, so gebot ihm die herrliche Göttin Kalypso,
Sollt' er, durchschiffend das Meer, zur Linken beständig behalten.
Als er über das Meer schon siebzehn Tage geschifft war,
Sah er am Tage darauf die schattenreichen Gebirge
Von dem phäakischen Land, wo ihm es eben zunächst lag,
Und es erschien ihm das Land wie ein Schild in dem bläulichen Meere.
  Aber Poseidon, entwandelnd dem Lande der Aethiopen,
Sah ihn von fern von den Bergen der Solymer, denn er erkannt' ihn,
Wie er durchschiffte das Meer; noch heftiger zürnt' er im Herzen,
Schüttelte finster das Haupt und sprach zu der eigenen Seele:
  Weh, es beschlossen die Götter ein anderes über Odysseus,
Während der Zeit, wo ich weilt' im Lande der Aethiopen,
Und schon naht er dem Land der Phäaken, in dem ihm verhängt ist,
Aus den Schlingen des Leides zu fliehn, von dem er bestürmt wird.
Aber ich will ihn genug umher noch treiben im Drangsal.
  Also sprach er und zog die Wetterwolken zusammen
Und empörte das Meer, den Dreizack schwingend, erregte
Jeglicher Winde Gestürm und verhüllte mit dichten Gewölken
Meer und Erde zugleich und Nacht sank nieder vom Himmel.
Euros entstürmte mit Notos, mit Zephyros stürmte, dem Brauser,
Aethergeboren der Nord, der mächtige Wogen herantrieb.
Nun erschlafften die Knie' und das Herz des edlen Odysseus;
Tiefbekümmert begann er zu seiner erhabenen Seele:
  Weh mir Armen, was wird aus mir am Ende noch werden?
Ach, die Göttin, ich fürcht', hat wahr gesprochen in allem,
Als sie sagte, bevor ich nach Hause gelange, da hätt' ich
Leiden zu dulden im Meer und dies wird alles erfüllt nun.
Rings umkränzt ja Kronion mit Wolken den räumigen Himmel
Und er empörte das Meer; herein auch brachen die Stürme
Jeglicher Winde: nun ist gewiß mein jähes Verderben.
Wahrlich die Danaer all' sind dreimal selig und viermal,
Die den Atriden zu Lieb' in Troas, dem räumigen, starben.

---

[11]) Siehe die Anmerkungen zu Ilias XVIII, 488 und 489.

Wenn doch Verhängniß und Tod mich damals lieber ereilt hätt',
Als um die Leiche herum des Peleussohnes die Troer
Mich bestürmten zuhauf mit erzbeschlagenen Speeren.
Dann erlangt' ich Bestattung, mich priesen die Mannen Achaja's;
Nun ist aber mein Loos, des schmählichsten Todes zu sterben.
  Als er geendet, bestürmt' ihn mit schrecklichem Sturze von oben
Eine gewaltige Wog' und dreht' im Wirbel das Floß um.
Weithin stürzt' er herunter vom Floß, das Steuer entglitt ihm
Aus den Händen, es ward entzweigebrochen der Mastbaum
Unter dem Schreckensgestürm der wirr sich tummelnden Winde;
Weit flog Segel und Stange hinweg in die wogende Meerflut.
Lang' nun hielt es ihn unten; bedrängt von den mächtigen Wogen
Konnt' er so schleunig sich nicht emporarbeiten zur Fläche,
Da das Gewand ihn beschwerte, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich taucht' er empor und spie die bittere Salzflut
Aus dem Munde, die auch vom Haupt ihm reichlich herabfloß.
Nicht vergaß er jedoch das Floß trotz seiner Bedrängniß,
Hastvoll strebt' er ihm nach, erfaßt' es im Schwalle der Wogen,
Setzte sich mitten hinein, das Ziel zu meiden des Todes;
Aber die Wogengewalt trieb's hier- durch das Wasser und dorthin.
Wie im Herbste der Nord durch's Feld hinschleudert die Disteln,
Aber sie bleiben dabei in fester Vereinigung: so auch
Trieben die Winde das Floß jetzt hier- durch die Wogen und dorthin.
Und bald gab es der Süd, es weiter zu schleudern, dem Nordwind,
Bald wich wieder der Ost dem West im Verfolgen des Fahrzeugs.
  Aber Leukothea sah ihn, die reizende Tochter des Kadmos,
Ino, sterblich vordem und begabt mit der Stimme der Menschen,
Jetzt in der Tiefe des Meers der Göttinnen Ehre genießend.
Die erbarmte sich nun des schweifenden Dulders Odysseus
[Und enthob sich im Flug dem Seehuhn ähnlich, dem Meere,]
Ließ auf dem Flosse sich nieder, dem trefflichgefügten, und sagte:
  Warum grollt dir, du Aermster, der Ländererschüttrer Poseidon
So erschrecklich, indem er dir Leiden bereitet so viele?
Aber er soll dich mit nichten, so eifrig er trachtet, verderben,
Auf und handele so, nicht unverständig ja scheinst du:
Ab leg' dieses Gewand, das Floß laß treiben im Winde,

Aber erstrebe dir schwimmend, die Arme gebrauchend, die Landung
Am Phäakengebiet, wo Rettung dir sicher bestimmt ist.
Nimm den ambrosischen Schleier und gürte dir unter die Brust ihn
Und nicht hast du alsdann Verderben zu fürchten noch Leidsal.
Wenn du jedoch mit den Händen das Land, das feste, berührt hast,
Löse den Schleier und wirf ihn zurück in die dunkele Meerflut,
Weit vom Lande hinweg mit abgewendetem Antlitz.
Also sprach sie und gab ihm den Schleier, die herrliche Göttin,
Und dann tauchte sie wieder hinab in die wogende Meerflut
Seehuhnähnlich und ward bedeckt von dem dunkeln Gewoge.
Er sann aber umher, der göttliche Dulder Odysseus;
Tiefbekümmert begann er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, daß mir nur nicht der Unsterblichen einer von neuem
List webt, da er mir heißt herabzusteigen vom Flosse.
Doch ich gehorch' ihm noch nicht, da ich selber mit Augen von fern schon
Sah das Land, das er mir als Zufluchtstätte benannt hat,
Sondern ich handele so, denn dieses erscheint mir das beste:
Jetzt, so lang' das Gebälk in der Klammernverbindung noch festhält,
Bleib' ich hier und besteh die Leiddrangsale geduldig;
Wenn mir aber die Wogen in Stücke zersprengen das Fahrzeug,
Schwimm' ich; es läßt sich ja doch nichts Bess'res ersinnen in voraus.
Während er dieses bedacht' im Geist und in seinem Gemüthe,
Trieb ein Gewog ihm entgegen der Ländererschüttrer Poseidon,
Schrecklich und graus und gewölbt, und herein schlug's über Odysseus.
Wie ein sausender Wind den Haufen von trockenen Hülsen
Plötzlich zersprengt und zerstreut, die hier= und andere dorthin:
So zerschellte Poseidon die Balken, die langen; Odysseus
Schwang sich auf einen der Balken und ritt, als säß' er zu Rosse,
Und zog aus das Gewand, das Geschenk der hehren Kalypso,
Band sich unter die Brust den Schleier und stürzte sich häuptlings
Jach in die salzige Flut mit ausgebreiteten Armen,
Auf das Schwimmen bedacht; der Ländererschütterer sah es,
Schüttelte finster das Haupt und sprach zu der eigenen Seele:
So durchirre du nun, viel Leiden erduldend, die Meerflut,
Bis du dich wieder gesellst den zeusentsprossenen Menschen;
Sicherlich wirst du jedoch gering nicht achten das Elend.

Sprach's und schlug mit der Geißel die mähnenumflatterten Rosse
Und gelangte nach Aegä, wo ihm ein schöner Palast stand.
Aber ein andres ersann Athenäa, die Tochter Kronion's,
Und sie sperrte geschwind den anderen Winden die Bahnen;
Allen gebot sie zu ruhn und zu schlafen, den reißenden Nord nur
Sandte sie hinter ihn her, nach vorn zu brechen die Wogen,
Bis, dem Tod und den Keren entschlüpft, der hohe Odysseus
Sich den Phäaken gesellt, dem schifffahrtliebenden Volke.
Zwei der Tag' und der Nächte durchirrt' er die schwellenden Wogen
Und es schaute sein Herz den Tod vor Augen zum öftern.
Als von der lockigen Eos der dritte der Tage gebracht ward,
Legte sich endlich der Wind und ruhige Stille des Meeres
Waltete jetzt und er sah nun nah vor Augen das Festland,
Als er schärfte den Blick, wie die Wog' ihn eben emporhob.
Wie die Kinder sich freu'n der Wiedergenesung des Vaters,
Der von schrecklichen Schmerzen gequält an verzehrender Krankheit
Lag so lange darnieder; es plagt' ihn ein feindlicher Dämon;
Aber den Kindern zur Lust befrei'n ihn die Götter vom Siechthum:
So willkommen erschien dem Odysseus Ufer und Waldung;
Schwimmend bestrebt' er sich nun, mit den Füßen zu treten aufs Festland.
Als er so weit noch entfernt, wie ein Ruf vernehmlich gehört wird,
Und nun das Dröhnen der Flut an dem Felsengeklippe sein Ohr traf —
Denn es donnerte laut das Gewog an dem trockenen Festland,
Graunvoll spritzt' es empor und alles bedeckte der Salzschaum,
Denn nicht Rheden ja gab es, noch schiffebewahrende Häfen,
Nur vorspringend Geländ, Geklipp gab's dorten und Riffe —
Da erschlafften die Knie' und das Herz des edlen Odysseus;
Tiefbekümmert begann er zu seiner erhabenen Seele:
Weh, da wider Verhoffen das Land der Kronide mich sehn ließ
Und nachdem ich bereits den Schlund hier glücklich durchschnitten,
Zeigt sich mir nirgend ein Weg, zu entsteigen der graulichen Salzflut.
Denn es ragen empor von außen die spitzigen Riffe,
Laut brüllt rings das Gewog und glatt erhebt sich die Felswand;
Tief ist aber am Ufer das Meer und nimmer vermag man
Auf den Füßen zu stehn und auszuweichen dem Unheil.
Steig' ich ans Land, so erfaßt mich u. schleudert mich mächtiger Flutschwall

Gegen den kantigen Fels und umsonst wär' dieses Beginnen;
Wenn ich aber zur Seite noch weiter entschwämme, zu sehen,
Ob ich ein schräges Gestad und Meeresbuchten entdecke,
Dann befürcht' ich, es trägt von neuem ein raffender Sturmwind
Mich, den Stöhnenden, fort in die fischedurchwimmelte Meerflut,
Oder es hetzt auf mich ein Dämon ein riesiges Seethier
Aus dem Meer, wie so viel Amphitrite, die herrliche, aufzieht:
Denn ich weiß, wie mir grollt der berühmte Beweger der Länder.
Während er dieses erwog im Geist und in seinem Gemüthe,
Warf ihn die wogende Flut hinan an das rauhe Gestade,
Und dies hätt' ihm zerschunden die Haut und die Knochen zerschmettert,
Wenn nicht einen Gedanken ins Herz ihm gegeben Athene:
Schnell umfaßt' er den Fels mit beiden Armen im Ansturz
Und hing stöhnend so lange daran, bis die Woge vorbeiging.
So entrann er, doch kam sie zurück und bestürmt' ihn von neuem
Und es schleudert' ihr Stoß ihn weit in die wallende Meerflut.
Wie dem Polypen des Meers, entriß ihn einer dem Lager,
Kieselchen haften in Meng' an den warzenversehenen Fängen:
So blieb jenem die Haut, entschunden den trotzigen Händen,
Hangen am Felsengeklipp; ihn selber bedeckte der Flutschwall.
Jetzt wär' trotz dem Geschick ums Leben gekommen der Arme,
Wenn ihm nicht Athenäa Besonnenheit hätte gegeben.
Denn nachdem er enttaucht dem landwärts brandenden Flutschwall,
Schwamm er vorüber, den Blick aufs Land gerichtet, zu sehen,
Ob er ein schräges Gestad und Meeresbuchten entdecke.
Als der Schwimmende nun zur Ausflußstelle gelangt war
Eines herrlichen Stroms, schien passend ihm diese zur Landung:
Rifflos war sie und bot ihm Schutz auch gegen den Sturmwind.
Und er erkannte den Strom und fleht' im Herzen mit Inbrunst:
Höre mich, wer du auch sei'st, o Fürst,[12]) dir herzlich Ersehntem
Nah' ich, entgleitend dem Meer, vor den Drohungen flüchtend Poseidon's.
Achtungswürdig erscheint Unsterblichen selber ein jeder,
Der mit Flehen sich naht als Irrender, wie ich auch selbst jetzt
Deinen Fluten und Knie'n, ein Vielbedrängter, mich nahe.

---

[12]) Das Gebet ist an den Stromgott als solchen gerichtet.

Darum erbarme dich, Fürst; dein Schützling darf ich mich rühmen.
Sprach's, da beruhigte jener den Strom und hemmte die Wogen,
Stillte die Flut vor ihm her und rettend nahm er ihn selber
Auf in die Mündung des Stroms; Odysseus beugte die Kniee
Und die nervigen Arme, da matt von den Wogen sein Herz war.
Ganz auch war er geschwollen und Wasser entströmte dem Munde
Und den Nüstern; er lag in Ohnmacht, ohne zu sprechen
Und zu athmen, und war befallen von grauser Ermattung.
Als er wieder zu athmen begann und das Leben zurückkam,
Löst' er vom Körper geschwind den Schleier der herrlichen Göttin,
Ließ ihn gleiten sodann in die meerwärts rieselnde Stromflut
Und es trug ihn die Flut den Strom hinunter und Ino
Nahm mit den Händen ihn auf und er, vom Strome sich fernend,
Neigte sich unter die Binsen und küßte die nährende Erde
Und bekümmert begann er zu seiner erhabenen Seele:
Weh, was thu' ich, was wird aus mir am Ende noch werden?
Wenn ich am Flusse die Nacht, die trübsalreiche, durchwachte,
Könnte, nachdem ich bestand die Ohnmacht, schädlicher Frühreif
Und der kältende Thau das Leben, das schwache, mir rauben.
Denn vor Tagesbeginn weht kalt vom Strome die Zugluft.
Steig' ich aber den Hügel hinan zur schattigen Waldung,
Daß ich entschlaf' in dem dichten Gebüsch, wenn etwa der Frost mich
Und die Ermattung verläßt, und umfängt mich der liebliche Schlummer,
Dann besorg' ich zum Fang und zur Beute zu werden dem Raubwild.
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste:
Hurtig entschritt er zum Wald; er fand ihn im Freien am Wasser
Und erwählte sich nun zwei Oelgesträuche zum Obdach,
Die dort standen gesellt, eins wild, das andere edel.
Feuchtanhauchender Winde Gewalt durchwehte sie niemals,
Nie auch schossen hindurch die Stralen der glänzenden Sonne,
Auch kein Regen vermochte sie ganz zu durchdringen, so dicht war
Eins in das andre verzweigt: und hier nun barg sich Odysseus.
Und er häufte sich auf mit den Händen ein räumiges Lager,
Denn entfallenes Laub war dort in reichlicher Menge,
Gnügend, um zweien, sogar auch dreien zu dienen zum Schutze
Während des Winters, er mag auch noch so fürchterlich stürmen.

Froh war über das Laub der göttliche Dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein und drüber noch häuft' er sich Laub auf.
Gleichwie einer den Brand am äußersten Ende des Feldes,
Wo kein anderer grenzt, verbirgt in der schwärzlichen Asche,
Samen bewahrend der Glut, nicht fernher diese zu holen:
So verbarg sich im Laub Odysseus, aber Athene
Goß auf die Augen ihm Schlaf, der rings umhüllend die Lider,
Ihn des schleunigsten sollte befrein von der schweren Ermattung.

Sechster Gesang.

Also schlummerte dort der göttliche Dulder Odysseus,
Niedergebeugt von Ermattung und Schlaf; doch Pallas Athene
Lenkte zum Volk und zur Stadt der phäakischen Männer die Schritte.
Diese bewohnten vordem Hypereia's weite Gefilde,
Nah dem Kyklopengeschlecht, den übermüthigen Männern,
Die sie immer beraubten und mächtiger waren an Stärke.
Und es führte sie weg Nausithoos, gleichend den Göttern,
Hieß sie in Scheria wohnen, entfernt von betriebsamen Menschen,
Und er umringte die Stadt mit Mauern und gründete Häuser
Und errichtete Tempel den Göttern und theilte die Fluren.
Der war aber bereits, von der Kere bewältigt, im Hades
Und Alkinoos herrscht', ein Weisheitsschüler der Götter.
Dessen Behausung betrat, mit leuchtenden Augen, Athene,
Heimkehr sinnend im Geist dem hochgesinnten Odysseus,
Und sie lenkte den Schritt in das kunstreich prangende Zimmer,
Wo Nausikaa schlief, des edlen Alkinoos Tochter,
Ein an Wuchs und Gestalt den Göttinnen gleichendes Mägdlein.
Zwei Hausmädchen, beschenkt von den Chariten selber mit Schönheit,
Schliefen den Pfosten zunächst, die die Thüre, die glänzende, schützte.
Pallas flog wie ein Hauch des Windes zum Lager der Jungfrau,
Stellte zum Haupte sich hin, hob an mit Reden und sagte,
Wie die Tochter gestaltet des Dymas, des Meisters der Schiffkunst,
Die an Alter ihr gleich und werth ihr im Herzen und lieb war;
Dieser verähnlicht begann, mit leuchtenden Augen, Athene:

Weh, Nausikaa, weh, wie träg doch bist du geartet!
Deine Gewänder, o sieh, die köstlichen, liegen verwahrlost,
Und dir steht doch bevor die Hochzeit, schöne Gewande
Brauchst du dabei für dich selbst und die Jünglinge, welche dich führen.
Dadurch breitet sich aus dein Ruhm im Kreise der Menschen
Und es freut sich darob mit dem Vater die würdige Mutter.
Laß, wenn Eos erscheint, zum Waschen uns also hinausgehn;
Ich begleite dich selbst als Helferin, daß du geschwinder
Fertig werdest; gewiß nicht lange noch bleibst du mir Jungfrau.
Freien bereits doch um dich die edelsten aller Phäaken,
Sie, zu welchen du selbst nach Rang dich zählest und Abkunft.
Auf denn, feuere an vor Tage den herrlichen Vater,
Daß er dir rüst' ein Geschirr mit Mäulern, in welchem du Gürtel
Fortzuschaffen bezweckst und Gewänder und schimmernde Decken.
Dieses geziemt sich für dich auch besser, als wenn du zu Fuß gehst,
Denn es sind von der Stadt sehr weit die Tröge zum Waschen.
Sprach's und eilte hinweg, mit leuchtenden Augen, Athene
Nach dem Olympos, woselbst der Götter beständiger Sitz ist,
Sagt man, uud nimmer erschüttert ihn Sturm noch befeuchtet ihn Regen,
Noch umschleiert ihn Schnee; gewölklos breitet sich Heitre
Ueber ihn aus und er wird umflossen von schimmerndem Lichtglanz
Und es vergnügen sich dort tagtäglich die seligen Götter.
Dorthin, als sie das Mädchen ermahnt, entwandelte Leuchtaug.
Unverzüglich erschien die prachtvoll thronende Eos,
Die Nausikaa nun, die schöngewandige, weckte.
Diese bestaunte den Traum, durchschritt, es zu melden den Eltern,
Vater und Mutter, das Haus und fand sie beide darinnen.
Sie saß neben dem Herd, umringt von dienenden Frauen,
Wo meerpurpurne Fäden sie spann, den Vater hingegen
Traf sie am Thor des Palasts; in den Rath der gepriesenen Edlen
Ging er, wohin ihn beriefen die edelgesinnten Phäaken.
Nah nun trat sie heran und sprach zu dem theueren Vater:
Väterchen, lässest du wohl den stattlichberäderten, hohen
Wagen mir rüsten, damit zum Fluß ich fahre, zu waschen,
Die im Hause mir liegen beschmutzt, die schönen Gewänder?
Auch dir selber geziemt es in saubern Gewanden zu prangen,

Wenn du, den Ersten des Volks gesellt, dasitzest im Rathe.
Und du hast im Palaste ja auch fünf theuere Söhne,
Blühende Jünglinge drei, die anderen beiden vermält schon,
Jene bekleiden sich gern mit frischgewaschnen Gewändern,
Wenn sie gehen zum Tanz, und dies liegt alles doch mir ob.
Also sprach sie, indem sie, verschämt, von der reizenden Hochzeit
Nichts dem Vater verrieth, doch verstand er alles und sagte:
Kind, ich verweigre dir nicht die Mäuler noch irgend ein andres.
Geh, es werden sogleich die Diener dir rüsten den Wagen,
Hoch und rädergeschmückt, mit Obergestelle versehn auch.
Also sprach er, gebot den Dienern und diese gehorchten
Und sie rüsteten draußen ein stattlichberädertes Fuhrwerk,
Führten die Mäuler herbei und bespannten mit ihnen den Wagen.
Aber das Mädchen enttrug dem Gemach die schimmernden Kleider
Und sie that sie hinein in den zierlich geglätteten Wagen.
Allerlei labende Speis', auch Zukost, legte die Mutter
Ihr in ein Kistchen und goß ihr Wein in den ledernen Schlauch ein.
Und das Mädchen bestieg den Maulthierwagen, die Mutter
Gab ihr in goldener Flasche noch Oel, damit sie sich salbten
Nach genommenem Bad, sie selbst und die dienenden Jungfrau'n.
Jetzt nahm jene die Geißel zur Hand und die schimmernden Zügel
Und trieb an mit der Geißel: zu rasseln begannen die Mäuler,
Rastlos sprengten sie hin mit ihr und allen Gewändern
Und nicht war sie allein; die Dienenden gingen zur Seite.
Als sie waren gelangt zur wunderherrlichen Stromflut,
Wo sich die Tröge befanden, die klares und reichliches Wasser
Unaufhörlich durchrinnt, die beschmutzteste Wäsche zu säubern,
Da entspannten die Mädchen vom Wagengeschirre die Mäuler
Und sie trieben sie nun, zu weiden im lieblichen Feldgras,
Längs dem wirbelnden Strome dahin und nahmen die Hüllen
Aus dem Wagen und senkten sie ein in das dunkele Wasser,
Stampften sie dann in den Gruben, sich hurtig beeifernd im Wettstreit.
Als sie die Hüllen gespült und gereinigt von jeglichem Schmutze,
Legten sie all' in der Reih' breit aus am Ufer des Meeres,
Wo am meisten die Flut am Land abspülte die Kiesel.
Als sie sodann sich gebadet, gesalbt auch mit glänzendem Oele,

Nahmen sie rührig das Mahl am Stromesufer und harrten,
Bis die sämmtlichen Hüllen getrocknet die Stralen der Sonne.
Als sich Nausikaa selbst und satt sich gegessen die Mädchen,
Spielten sie Ball und es nahm den Schleier sich jede vom Haupte
Und es begann mit dem Spiel die schneeweißarmige Jungfrau.
Wie einher vom Gebirg oft Artemis, Schützin des Pfeils, zieht,
Sei's Erymanthos, es sei des Taÿgetos ragendes Berghaupt,
Und sich ergetzt an der Jagd der Eber und hurtigen Hirsche
Und die Nymphen des Feldes, des Aegiserschütterers Töchter,
Spielen mit ihr und erfreut ist Leto darüber im Herzen,
Denn mit dem Haupt und der Stirn ragt hoch ob allen die Göttin
Und ist leicht zu erkennen, die holdeste unter den Holden:
So stralt' unter den Mädchen hervor die sittige Jungfrau.
  Als sie aber nun endlich nach Hause zu kehren bedacht war,
Wenn sie die Mäuler geschirrt und gefaltet die schönen Gewande,
Da ersann sich ein andres, mit leuchtenden Augen, Athene,
Daß nun jener erwach' und schaue die reizende Jungfrau,
Die ihn sollte geleiten zur Stadt der phäakischen Männer.
Und die Gebieterin warf den Ball nach einem der Mädchen
Und sie verfehlte das Mädchen und warf in das tiefe Gestrudel.
Laut schrie'n alle nun auf; da erwachte der hohe Odysseus,
Setzte sich hin und erwog im Geist und in seinem Gemüthe:
  Weh, in welches Geländ der Sterblichen bin ich gekommen?
Wird es von Frevlern vielleicht, von Ungerechten und Wilden
Oder von Menschen bewohnt, die gastfreundschaftlich und fromm sind?
Mich umscholl ein Gekreisch, ein helles, so wie es von Jungfrau'n,
Wie es von Nymphen ertönt, die die ragenden Scheitel der Berge,
Grasreich prangende Au'n und die Quellen bewohnen der Flüsse.
Bin ich also vielleicht in der Nähe von redenden Menschen?
Auf nun aber, ich will es doch selber erforschen und zusehn.
  Sprach's und entwandelte stracks dem Gebüsch, der hohe Odysseus,
Und mit der nervigen Hand entknickt' er dem dichten Gehölze
Ein belaubtes Gesproß, die Scham sich mit diesem zu decken,
Und nun eilt' er dahin, wie, der Stärke vertrauend, ein Bergleu,
Der durch Regen entschreitet und Sturm, ihm funkeln die Augen,
Und so geht er nun los auf Rindvieh oder auf Schafe

Oder auf Hirsche des Waldes, der Hunger indessen gebeut ihm,
Selbst in ein festes Geheg, nach Kleinvieh trachtend, zu dringen.
So auch dachte den Mädchen, den lockengeschmückten, Odysseus
Ob auch nackend er war, zu nahn; es drängte die Noth ihn.
Graunhaft schien er den Mädcheu, entstellt von dem Schlamme der Salzflut,
Scheu zerstoben sie rings an die Vorsprungsstellen des Ufers.
Nur Alkinoos' Kind blieb stehn, es hatt' ihr Athene
Muth in die Seele gesenkt und die Furcht entnommen den Gliedern,
Und sie stand ihm entgegengekehrt: da besann sich Odysseus:
Sollt' er flehend umfassen die Kniee der reizenden Jungfrau,
Oder von fern, wo er stand, mit Schmeichelworten sie anflehn,
Daß sie Kleider ihm geb' und den Weg ihm zeige zur Stadt hin?
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste:
Aus der Ferne zu ihr mit Schmeichelworten zu flehen,
Daß nicht, wenn er die Knie' ihr umschläng', ihm zürne die Jungfrau.
Und mit schmeichlerischsüßen und listigen Worten begann er:
Herrin, ich flehe dich an, magst sterblich du oder ein Gott sein.
Wenn zu den Göttern du zählst, die den Himmel, den weiten, bewohnen,
Scheinst du mir Artemis traun, der Tochter des großen Kronion,
Ganz an Körpergestalt, an Größe zu gleichen und Schönheit.
Bist du jedoch vom Geschlecht der erdebewohnenden Menschen,
Dreimal selig alsdann dein Vater, die würdige Mutter,
Dreimal selig zugleich die Brüder; die seligste Wonne
Muß beständig ihr Herz um deinetwillen durchglühen,
Wenn sie ein solches Gesproß dahin sehn wandeln zum Reihntanz.
Doch vor allen beglückt ist der im Grunde des Herzens,
Der durch Geschenke den Sieg erringt und als Gattin dich heimführt.
Denn ein Sterblicher kam noch nie mir vor Augen wie du bist,
Weder ein Mann noch ein Weib; mit Staunen erfüllt mich der Anblick.
Nur auf Delos erblickt' ich am Opferaltare des Phöbos
Einst ein Palmengesproß, so jung, so herrlich wie du bist.
Denn auch dorthin kam ich, von Mengen begleitet des Kriegsvolks,
Auf dem Zuge,[1]) mit dem mir entsetzliches Leiden verhängt war.
Lange betrachtet' ich so mit staunender Seele die Palme,

---

[1]) Nach Troja

Weil solch herrlicher Stamm noch nie sich enthoben dem Erdreich,
Wie ich, o Mädchen, vor dir in Staunen versinke; drum fürcht' ich,
Dir zu berühren die Knie', doch umfängt mich schreckliches Drangsal.
Gestern, am zwanzigsten Tag, entrann ich der dunkelen Meerflut;
Rastlos trieben so lang' mich die Wogen und reißende Stürme
Von Ogygia aus und hier nun warf mich ein Gott her,
Leid zu erdulden auch hier, denn nicht wird dieses nun enden,
Sondern mir werden vorher noch vieles die Götter erfüllen.
Auf, erbarme dich, Herrin; nach vielen bestandenen Leiden
Naht' ich ja dir mich zuerst, von den übrigen Sterblichen kenn' ich
Keinen, die dieses Gebiet und Inselgelände bewohnen.
Zeige die Stadt mir und gib ein Stück mir zu meiner Bedeckung,
Etwan ein Laken, worin die Gewande du brachtest zur Stelle.
Mögen die Götter dir geben, was irgend du wünschest im Herzen,
Einen Gemal und ein Haus und dazu noch selige Eintracht.
Denn nichts Besseres ja, nichts Wünschenswertheres gibt es,
Als wenn Mann und Weib in eintrachtvoller Gesinnung
Schalten und walten im Hause, den Feinden zum bitteren Leide,
Aber den Freunden zur Lust; am meisten beglückt es sie selber.
Ihm entgegnete nun die schneeweißarmige Jungfrau:
Weder ein niedriger Mann, noch ein thörichter scheinst du, o Fremdling!
Doch der olympische Zeus theilt selber der Sterblichen jedem,
Hohen wie Niedrigen, stets nach eignem Belieben das Glück zu.
Dir auch gab er dein Theil und auszuharren geziemt dir.
Da du in unser Gebiet und Gelände nun aber gelangt bist,
Soll es dir weder an Kleidung noch anderem mangeln, was noth thut
Dem, der leidenbedrängt und Schutz erflehend sich nähert.
Und ich zeige dir auch die Stadt und nenne das Volk dir.
Sieh, es bewohnen die Stadt und das Land die edlen Phäaken
Und ich selber, ich bin des Alkinoos Tochter, des hohen,
Der dem phäakischen Volk als Herrscher gebietet und Obwalt.
Sprach's und den dienenden Mädchen, den lockengeschmückten, gebot sie:
Steht, ihr Mädchen, doch still! Was flieht ihr, da ihr den Mann schaut?
Glaubt ihr etwan, es sei ein Feindlichgesinnter der Mann hier?
Nein, es regt sich noch nicht der Mann und nimmer ersteht er,
Der der Phäaken Geländ, um Krieg zu bringen, beträte,

Denn es lieben sie ja gar sehr die unsterblichen Götter.
Und wir wohnen entfernt im vielfach wogenden Meere
Ganz am End', uns gesellt sich der anderen Sterblichen keiner.
Der kam aber hieher als jammervoller Verstürmter,
Dem jetzt Pflege gebürt, denn Zeus schützt Bettler und Fremde
Sammt und sonders; ob klein, ist lieb doch unsere Gabe.
Auf, ihr Mädchen, geschwind gebt Trank dem Fremden und Speise,
Badet ihn auch in dem Strom, wo Schutz ist gegen den Sturmwind.
Sprach's, da blieben sie stehn und ermunterten eine die andre
Und sie ließen ihn nun sich niedersetzen am Schutzort,
Wie Alkinoos' Tochter Nausikaa hatte befolen,
Brachten ihm Untergewand und Mantel zu seiner Bekleidung,
Gaben ihm flüssiges Oel, verwahrt in der goldenen Flasche,
Und ermahnten ihn nun, sich zu baden im wallenden Strome.
Doch zu den Mädchen begann der göttliche Herrscher Odysseus:
Tretet, ihr Mädchen, hinweg in die Fern, damit ich den Meerschlamm
Selbst von den Schultern mir spül' und rings mich bestreiche mit Salböl;
Mußte der Körper doch schon so lang' entbehren des Balsams.
Aber ich bade mich nicht vor euch, ich würde mich schämen
Nackt zu stehen im Kreise von lockenumringelten Jungfrau'n.
Also sprach er, sie gingen hinweg und sagten's der Jungfrau.
Rein nun wusch sich im Strom von dem Schlamme der hohe Odysseus,
Welcher den Rücken umzog und die breitgestalteten Schultern,
Strich sich zugleich von dem Haupt den Schaum der ödigen Salzflut.
Als er ganz sich gebadet, mit Oel sich bestrichen und dann sich
Mit den Gewanden umhüllt, die ihm schenkte die sittige Jungfrau,
Sieh, da schuf Athenäa, Kronion's erhabene Tochter,
Daß er größer erschien und umfangreicher, sie ließ auch
Dichtes Gelock, wie die Blum' Hyakinthos, ihm wallen vom Haupte.
Wie ein Silbergefäß mit Gold umrändert ein Meister,
Den in jeglicher Kunst Hephästos und Pallas Athene
Unterwiesen, so daß er nun herrliche Werke vollendet:
So um Schultern und Haupt goß Anmuth jenem die Göttin,
Und er setzte sich nun, von Anmuth stralend und Schönheit,
Abseits hin am Gestade des Meers: da staunte die Jungfrau
Und sie sprach und begann zu den lockenumringelten Mädchen:

Hört nun, was ich euch sag', ihr schneeweißarmigen Mägdlein.
Nicht zum Trotz den gesammten olymposbewohnenden Göttern
Kommt der Mann in den Kreis der göttergleichen Phäaken.
Unschön däucht' er mir erst, doch gegenwärtig erscheint er
Mir den Unsterblichen gleich, die den Himmel, den weiten, bewohnen.
Wär' ein solcher mir doch wie dieser beschieden zum Gatten,
Der hier wohnt' und dahier auch ferner zu bleiben geneigt wär'.
Aber ihr Mädchen, wolan, gebt Trank dem Fremden und Speise.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihr zu und gehorchten den Worten
Und sie setzten sogleich dem Odysseus Speise wie Trank vor,
Und nun aß er und trank, der göttliche Dulder Odysseus,
Voller Begier, da er schon so lang' entbehrte der Nahrung.
Aber ein andres ersann die schneeweißarmige Jungfrau,
Legt' auf das schöne Geschirr die zusammengefaltete Wäsche,
Spannte die Mäuler davor, die mächtigbehuften, und schwang sich
Selber hinauf und ermahnte mit folgenden Worten Odysseus:
Fremdling, erhebe dich nun und stadtwärts lenke die Schritte,
Daß ich dich führ' in das Haus des hochverständigen Vaters,
Wo du vermuthlich gewahrst die edelsten aller Phäaken.
Du nun handele so, nicht unverständig ja scheinst du:
Schreite, so lange wir ziehn durch die Felder und Fluren der Menschen,
Hinter dem Mäulergespann und dem Wagen in hurtiger Eile
Mit den Mädchen; voraus fahr' ich und führe den Zug an.
So gelangen wir dann zu der Stadt mit ragenden Mauern
Und es befindet sich rechts und links ein trefflicher Hafen.
Schmal ist aber der Weg, denn doppeltgeruderte Schiffe
Lagern am Weg und es hat hier jeder Phäake sein Schirmdach.[2])
Hieran schließt sich ihr Markt um den herrlichen Tempel Poseidon's;
Rings ist jener umlegt mit eingegrabenen Steinen;
Dort bereiten sie auch das Geräth der schwärzlichen Schiffe,
Segel und Taue, sich zu und glätten sich dorten die Ruder.
Denn nicht sind die Phäaken auf Bogen begierig und Köcher,
Sondern es kümmern sie Masten und Ruder und treffliche Schiffe,

---

[2]) Unter welchem die ans Land gezogenen Schiffe auf Pfälen standen. (Crusius.)

Um mit Lust zu durchsteuern die grauliche Fläche des Meeres.
Aber ich möchte so gern vermeiden ihr loses Gerede,
Daß mich keiner nachher verhöhnt, da viele doch frech sind.
Und es spräche vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
„Der der Nausikaa folgt, der schöne, der stattliche Fremdling,
Sagt, wer ist er, wo fand sie ihn auf? Ihr Gatte noch wird er.
Einen Verstürmten vielleicht aus weitentlegenem Lande
Nahm sie zur Pflege vom Schiffe sich mit, da keiner uns nah wohnt.
Oder es ließ sich ein Gott, ein vielerflehter, vom Himmel
Auf ihr Bitten herab, ihr eigen zu bleiben für immer.
Besser, sie macht' auf den Weg sich selbst, damit sie sich hole
Anderswoher den Gemal, denn hier verachtet sie alle,
Die im phäakischen Volk sie umfrein, die vielen und edlen."
Also spräche das Volk und mir gereicht' es zur Schande.
Jeglicher anderen auch, die solches beginge, verargt' ich's,
Die den theueren Eltern zum Trotz, wenn diese noch lebten,
Eh sie sich wirklich vermält, Gemeinschaft pflegte mit Männern.
Merk', o Fremdling, darum auf Folgendes, was ich dir sage,
Daß vom Vater du schnell Geleit erlangest und Heimkehr.
Bald nun wirst du am Weg Athenens lieblichen Hain schaun,
Pappeln, es rieselt darin ein Quell, es umläuft ihn[3]) ein Anger.
Dort ist unseres Vaters Gefild und üppige Fruchtau,
So weit fern von der Stadt, wie ein Ruf vernehmlich gehört wird.
Dort nun setze dich hin und wart' ein Weilchen, bis wir erst
In die Veste hinein und zum Vaterpalaste gelangt sind.
Wenn du vermuthest, wir sei'n an das Haus gekommen, so lenke
Auch du selbst in die Stadt des phäakischen Volkes die Schritte
Und erfrage das Haus des Alkinoos, unseres Vaters.
Leicht wird dieses erkannt; ein Kind selbst könnte dich führen:
Denn kein einziges Haus der andern phäakischen Männer
Sieht man so stattlich wie das des Alkinoos prangen, des Helden.
Aber sobald die Gebäud' und der Hof dich haben umschlossen,
Dann durchschreite geschwind den Saal, damit du zur Mutter
Hingelangest, sie sitzt am Herd beim Glanze des Feuers,

---

[3]) Den Hain.

Wo meerpurpurne Fäden sie spinnt, ein Wunder zu schauen,
Gegen den Pfeiler gelehnt, und hinter ihr sitzen die Mägde
Und dort steht auch, der Mutter zunächst, der Sessel des Vaters
Und hier sitzt er und labt sich am Wein, wie unsterbliche Götter.
Geh an diesem vorbei, doch der Mutter umschlinge die Kniee,
Daß du freudig und bald den Tag erschauest der Heimkehr,
Wenn in der Ferne du auch, in der weitesten, hättest den Wohnsitz.
[Ist in ihrem Gemüth erst jene dir freundlich gewogen,
Dann geht Hoffnung dir auf, die Deinen zu schauen und wieder
In dein stattliches Haus und ins Land zu gelangen der Heimat.]
Also sprach sie und schwang auf die Mäuler die schimmernde Geißel
Und sie wichen geschwind zurück von der wallenden Stromflut,
Hielten im Laufen sich gut und gut auch wieder im Schreiten.
Sie nun lenkte geschickt, daß leicht mit den Mädchen Odysseus
Folgte dem Wagen zu Fuß; mit Umsicht schwang sie die Geißel.
Helios sank und erreicht war Pallas' heiliger Lusthain
Und es setzte sich hier der göttliche Herrscher Odysseus
Und er flehte sogleich zu der Tochter des großen Kronion:
Unbezwungene Tochter des Aegiserschütterers, höre!
Höre mich wenigstens jetzt, da du früher mich hörtest mit nichten,
Mich Gescheiterten, als mich zu Grunde gerichtet Poseidon:
Laß beim Volk der Phäaken Erbarmen mich finden und Huldsinn.
Also flehte der Held; es erhört' ihn Pallas Athene.
Sichtlich erschien sie indeß ihm noch nicht, sie scheute den Oheim,
Der aufs heftigste stets dem göttergleichen Odysseus
Grollte, bevor er erreicht den heimatländischen Boden.

Siebenter Gesang.

Also betete dort der göttliche Dulder Odysseus,
Aber das Mädchen enttrugen zur Stadt die kräftigen Mäuler.
Als sie endlich gelangt zu des Vaters gepriesener Wohnung,
Hielt sie am vorderen Thor; die götterähnlichen Brüder
Stellten sich rings um sie her, entspannten vom Wagen die Mäuler
Und dann trugen sie flink ins Haus die Hüllen; sie selber

Schritt in ihr eignes Gemach und Feuer entzündete drinnen
Ihr die apeirische Alte, die Wärterin Eurymedusa,
Die aus Apeiros gebracht die doppeltgerundeten Schiffe:
Und sie wurde geschenkt dem Alkinoos, weil er beherrschte
Alle Phäaken und hoch wie ein Gott im Volke geehrt ward.
Sie nun erzog im Palast das schneeweißarmige Mägdlein.
Und sie zündete Feuer ihr an und besorgte das Spätmahl.
Jetzt erhob sich, den Schritt in die Stadt zu lenken, Odysseus
Und wohlmeinend umhüllt' ihn Athene mit dichtem Gewölke,
Daß nicht einer vielleicht der hochgesinnten Phäaken
Beim Begegnen mit Worten ihn kränk' und den Namen erfrage.
Als er zur lieblichen Stadt hineinzugehen daran war,
Kam ihm entgegen die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Tragend ein Wassergefäß, gestaltet zum blühenden Mädchen,
Und blieb stehen vor ihm; da frug sie der hohe Odysseus:
Willst du mich nicht an das Haus des Alkinoos führen, des Mannes,
Welcher dem Volke dahier als König gebietet, o Tochter?
Denn ich komme hieher als leidengepeinigter Fremdling
Fern aus einem entlegenen Land und kenne daher auch
Keinen der Menschen dahier, die Stadt bewohnen und Feldflur.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Fremder Vater, ich will das Haus nach welchem du forschest,
Gern dir zeigen, es wohnt in der Näh mein wackerer Vater.
Geh nur ganz in der Stille so fort, ich werde vorausgehn.
Keinen der Menschen jedoch sieh an und keinen befrage,
Denn die Leute dahier sind wenig gewogen den Fremden,
Noch bewirthen sie freundlich den Mann, der anderswoher kommt.
Und sie steuern, vertrauend den hurtigen flüchtigen Schiffen,
Durch die gewaltige See, denn dies gab ihnen Poseidon.
Schnell sind ihre Gefäße wie Fittige oder Gedanken.
Sprach's und eilte voran im Sturmschritt, Pallas Athene,
Und es folgte der Laertiad' auf dem Fuße der Göttin.
Und es gewahrten ihn nicht die schiffsberühmten Phäaken,
Wie er an ihnen vorbei die Stadt durchwandelte; jenes
Wehrte die schreckliche Göttin, die lockenumringelte Pallas,
Die wohlmeinenden Sinns ihn umgoß mit göttlichem Dunkel.

Und mit Bewunderung schaut' er die Häfen, die trefflichen Schiffe
Und nicht minder den Markt der Heldenbewohner, die Mauern,
Hoch und steil und mit Pfälen geschützt, ein Wunder zu schauen.
Als sie nun waren gelangt zu des Königs gepriesener Wohnung,
Sprach zu jenem die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Dies ist das Haus, das du mir dir zü zeigen geboteſt, o Vater,
Und du findest daselbst die zeusentsprossenen Fürsten
Bei dem Mahle, doch du trit ein nur, ohne zu zagen,
Denn am besten gelingt dem unerschrockenen Manne
Jegliches Werk, ob er gleich aus anderem Orte daherkommt.
Such' indessen zuerst die Gebieterin, Namens Arete,
Auf im Palaste, sie ist von den nämlichen Ahnen entsprossen,
Die den Phäakenbeherrscher Alkinoos zeugten als Eltern.
Denn Nausithoos ward von dem Ländererschüttrer Poseidon
Und Periböa gezeugt, der liebreizvollsten der Frauen,
Jüngster Tochter des Helden Eurymedon, welcher als König
Einst den Giganten gebot, dem übermüthigen Volke.
Aber er stürzt' ins Verderben sich selbst und das trotzige Volk auch.
Liebend gesellte sich jener Poseidon, es wuchs ihm als Sohn dann
Held Nausithoos auf, der Beherrscher der edlen Phäaken.
Und Nausithoos zeugt' Alkinoos, früher Rhexenor,
Dieser indessen erlag dem Silberbogner Apollon,
Jüngst im Palaste vermält, noch sohnlos, einzig Arete
Ließ er als Tochter zurück; Alkinoos nahm sie zur Gattin
Und er ehrte sie so, wie keine der Frauen geehrt wird,
Die heut walten im Haus, den Geboten gefügig der Männer.
So wird jene von Herzen in Ehren beständig gehalten
Hoch von Alkinoos selbst und hoch von den theueren Kindern
Und vom Volk, das sie stets wie der Göttinnen eine betrachtet
Und mit Worten begrüßt, so oft sie durchwandelt die Straßen.
Denn ihr selber auch fehlt es mit nichten an klugem Verstande
Und sie schlichtet sogar aufs freundlichste Zwiste der Männer.
Ist in ihrem Gemüth erst diese dir freundlich gewogen,
Dann geht Hoffnung dir auf, die Deinen zu schauen und wieder
In dein stattliches Haus und ins Land zu gelangen der Heimat.
Sprach's und eilte hinweg, mit leuchtenden Augen, Athene,

Ueber das öbige Meer von Scheria's lieblichem Eiland,
Kam nach Marathon dann und Athen, der geräumigen Veste,
Und trat ein in die Burg des Erechtheus. Aber Odysseus
Schritt zum berühmten Palast des Alkinoos, aber er stand noch
Vielfach sinnend, bevor er betrat die eherne Schwelle.
Denn es stralte wie Glanz der Sonne, wie Schimmer des Mondes
Rings in des edelgesinnten Alkinoos hohem Palaste.
Denn von der Schwelle bis tief ins Innere, hier- und dorthin,
Zogen sich Wände von Erz, ein Kranz umlief sie von Blaustahl;
Pfortenflügel von Gold versperrten die tüchtige Wohnstatt,
Silbern waren die Pfosten und ruhten auf eherner Schwelle,
Silbern das Pfortengesims, von Gold war aber der Thürring.
Und es lagerten rechts und links sich Hunde von Silber
Und von Gold, die Hephästos mit sinnigem Geiste geschaffen,
Daß sie Alkinoos' Haus, des edelgesinnten, bewachten,
Denn sie waren unsterblich und nimmer beschlich sie das Alter.
Doch von der Schwelle bis tief ins Innere reihten sich Sessel
Ringsumher an der Wand und Teppiche lagen darüber,
Fein und herrlichgewebt, die Kunstarbeiten der Frauen.
Hierauf ließen sich nieder die Fürsten der edlen Phäaken,
Wenn sie aßen und tranken; in Fülle ja hatten sie alles.
Goldene Jünglinge[1]) standen erhöht auf schönen Gestellen
Ringsumher, in den Händen die Fackeln, die lodernden, haltend,
Um bei Nacht im Palaste zu leuchten den schmausenden Gästen.
Aber der dienenden Frau'n sind fünfzig im Hause beschäftigt,
Manche zermalmen auf Mühlen die gelblich ergläzende Feldfrucht,[2])
Andere weben Geweb und ziehn von der Spindel die Fäden,
Sitzend in Reih'n, wie das Laub der schlankaufragenden Pappel,
Und es glänzt wie von Oel die dichtgekettete Leinwand.
Denn so wie die Phäaken vor anderen Männern geschickt sind,
Auf dem Meere zu lenken ein Schiff, ein behendes, so kunstreich
Sind im Weben die Frau'n, da Pallas ihnen verliehn hat,

---

[1]) Keine lebenden Wesen, wie die goldnen und silbernen Hunde, sondern Bildsäulen.

[2]) Weizen.

Daß sie sich trefflich verstehn, auf Prachtarbeiten und Klugsinn.
Außer dem Hof in der Näh des Thors ist ein räumiger Garten,
Der vier Morgen umfaßt und in beiderlei Richtung[3]) umzäunt ist,
Und es stehen darin viel ragende grünende Bäume,
Birnenbäume, Granat- und Apfelbäume mit Fruchtschmuck,
Manch süßfruchtiger Feigen- und manch ein erprangender Oelbaum.
Nie ersterben auf diesen noch schwinden von ihnen die Früchte,
Weder im Sommer noch Winter, das Jahr durch, das ganze; beständig
Treibt aus den Blüten die einen und zeitigt die andern der Westhauch.
Birn' hangt reifend dahier an Birn' und Apfel an Apfel
Traub' hangt reifend an Traub' und Feige beständig an Feige.
Dort liegt auch für den König ein früchtegesegnetes Weinfeld
Und ein Theil des Gefilds, auf ebenem Boden, zum Trocknen,
Dörrt an der Sonn' und es wird an anderer Stelle gelesen
Und an andrer gekeltert und Herlinge[4]) hangen im Vorgrund,
Eben die Blüten entstreifend, und andere färben sich bräunlich.
Auch sind zierliche Beete daselbst am Ende der Weinflur,
Mannigfaltig bepflanzt, die herrlich erprangen das Jahr durch.
Quellen auch gibt's dort zwei: die eine durchrieselt den Garten;
Unter der Schwelle des Hofes hindurch zum hohen Palaste
Läuft die andere hin; aus dieser entschöpften die Bürger.
So begabten die Götter, so herrlich, Alkinoos' Wohnstatt.
Dort blieb stehen und staunte der göttliche Dulder Odysseus:
Und nachdem er nun alles bewundert in seinem Gemüthe,
Trat er über die Schwelle mit hurtigen Schritten ins Haus ein.
Und er traf der Phäaken erhabene Führer und Pfleger,
Wie aus Bechern sie sprengten dem spähenden Tödter des Argos,
Dem sie schließlich, sobald sie des Schlafes gedachten, noch sprengten.
Er nun schritt durch das Haus, der göttliche Dulder Odysseus,
Dicht mit Nebel umhüllt, den Pallas ihm hatte verbreitet,
Bis er zum König Alkinoos kam und zur hohen Arete.
Und mit den Händen umschlang die Knie' Aretens Odysseus
Und es wich nun von ihm zurück der göttliche Nebel.

---

[3]) In die Länge und Breite. (Fäsi.)

[4]) Unreife und daher herbe Trauben, Herblinge.

Als sie erblickten den Mann, verstummten sie all' im Saale,
Schauten und staunten ihn an: da flehte zu ihnen Odysseus:
Deinen Knieen, Arete, Rhexenor's, des göttlichen, Tochter,
Nah' ich und deinem Gemal nach vielen bestandenen Leiden
Und den Gästen dahier; die Götter verleihen euch Segen
Lebenslang und es lasse den Kindern[5]) dereinstens die Schätze
Jeder im Hause zurück und die Ehrengeschenke vom Volke.
Mir schafft aber Geleit, um schnell zu gelangen ins Heimland,
Denn ich bestehe so lang' schon Drangsal ferne den Meinen.
Sprach's und ließ an dem Herd in die Asche sich nieder beim Feuer
Und ein jeder im Saal war still und es waltete Schweigen.
Held Echeneos erhob, der Greis, dann endlich die Stimme,
Welcher der älteste war im Volke der edlen Phäaken
Und als Redner berühmt und reich an alter Erfahrung.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
O Alkinoos, dies geziemt und schickt sich mit nichten,
Daß ein Fremdling am Herd in die Asche sich kauert am Boden.
Die hier halten zurück, von dir erwartend die Weisung.
Auf denn, richt' ihn empor und im silbergebuckelten Sessel
Laß ihn sitzen, den Gast; den Hausherolden gebiete
Wein zu mischen, damit dem Zeus wir spenden, dem Donnerer,
Welcher die Flehenden stets, die achtungswerthen, geleitet.
Und die Schaffnerin reich' ein Mahl dem Fremden vom Vorrath.
Als dies hatte vernommen Alkinoos' heilige Stärke,
Nahm er sogleich bei der Hand den anschlagreichen Odysseus,
Hob vom Herd ihn empor und bot ihm den schimmernden Sessel,
Den sein mannlicher Sohn Laodamas mußte verlassen,
Er, der neben ihm saß und am meisten vom Vater geliebt ward.
Eine der Dienenden trug in prächtiger goldener Kanne
Wasser zum Waschen herbei und goß es ins silberne Becken
Und dann schob sie zu ihm den zierlich geglätteten Tisch hin.
Aber die Schaffnerin trug, die achtungswürdige, Brot auf,
Fügt' auch viele Gerichte hinzu, gern spendend vom Vorrath.

---

5) Nicht entferntern Verwandten oder fremden Personen, die den Nachlaß des Kinderlosen in Besitz nehmen.

Und nun aß er und trank, der göttliche Dulder Odysseus:
Da begann zu dem Rufer Alkinoos' heilige Stärke:
Mische, Pontonoos, nun den Krug und reiche den Festwein
Allen im Saale, damit dem Zeus wir spenden, dem Donnrer,
Welcher die Flehenden stets, die achtungswerthen, geleitet.
Sprach's und Pontonoos mischte den herzenerfreuenden Festwein
Und vertheilt' ihn und reicht' ihn herum bei allen in Bechern.
Als sie gespendet und dann nach Herzensverlangen getrunken,
Hob Alkinoos an und sprach im versammelten Kreise:
Führer und Pfleger ihr all' des phäakischen Volkes, o hört mich,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Jetzt, nachdem ihr gespeist, geh heim jedweder zur Nachtruh,
Morgen indessen, nachdem wir noch mehre berufen der Alten,
Laßt uns im Hause bewirthen den Fremden und herrliche Opfer
Weihn den Göttern und dann der Heimgeleitung gedenken,
Daß der Fremde dahier, vor Plage gesichert und Mühsal,
Unter unserm Geleit frohlockend erreiche sein Heimland
Und in reißender Schnelle, wie weit er auch habe nach Hause,
Daß inzwischen ihm auch kein Leid zustoße, kein Unheil,
Eh er den Boden betrit des Heimatlandes; hernachmals
Duld' er, was das Geschick und die Spinngöttinnen, die grausen,
Als ihn die Mutter gebar, in den Lebensfaden ihm spannen.
Ist er aber vielleicht ein Gott entstiegen dem Himmel,
Dann ersannen hiemit wohl andere Pläne die Götter.
Denn es pflegen auch sonst leibhaftiger Weise die Götter
Uns zu erscheinen, so oft Hekatomben wir ihnen verehren,
Und sie pflegen bei uns sich niederzulassen zum Gastmahl.
Selbst wenn ihnen von uns nur einer begegnet als Wandrer,
Bergen die Götter sich nie, weil nah wir ihnen verwandt sind,
Wie der Kyklopen Geschlecht und die trotzmuthvollen Giganten.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Denk', Alkinoos, du nicht solches im Herzen; mit nichten
Gleich' ich Unsterblichen doch, die den Himmel, den weiten, bewohnen,
Weder in Wuchs noch Gestalt, nur sterblich geborenen Menschen.
Wenn ihr Sterbliche kennt, die am meisten belastet mit Noth sind,
Traun, dann darf ich mit Fug mich diesen vergleichen an Elend.

Und ich könnte sogar noch mehr erzählen des Unheils,
Was ich alles bereits nach Götterwillen erduldet.
Laßt mich aber genießen das Mahl, so tief ich betrübt bin.
Ungestümeres gibt's ja nichts wie den leidigen Magen,
Der uns zwingt mit Gewalt stets sein zu gedenken, wir mögen
Noch so bedrängt auch sein und Kümmerniß tragen im Herzen,
Wie im Herzen auch ich ja Kümmerniß trage, doch rastlos
Treibt er zum Essen und Trinken mich an und läßt mich vergessen
Jegliches, was ich erlitt, nur Sättigung immer erheischend.
Ihr nun aber, sobald der Morgen entschimmert, beeilt euch,
Mich unglücklichen Mann zurückzubringen ins Heimland:
Denn so viel ich erlitt, gern stürb' ich, wenn ich noch einmal
Hab' und Diener gesehn und die stattliche, ragende Wohnung.
　Also sprach er, da stimmt' ihm bei ein jeder und mahnte,
Heimzusenden den Fremdling, da schicklich er hatte geredet.
Als sie gespendet und dann nach Herzensverlangen getrunken,
Ging ein jeder nach Haus, sich niederzulegen zum Schlafen;
Er nur blieb noch im Saale, der göttliche Herrscher Odysseus,
Und die Königin blieb mit Alkinoos neben ihm sitzen
Und es räumten die Mägde hinweg die Geschirre des Mahles.
Und Arete begann, die schneeweißarmige Fürstin,
Da sie das Untergewand und den Mantel, die prächtigen Hüllen,
Die mit den dienenden Frau'n sie selber gefertigt, erkannte;
Und zu reden begann sie und sprach die geflügelten Worte:
　Laß mich von selber zuerst dich Folgendes fragen, o Fremdling:
Sprich, wer bist du, woher, wer gab dir diese Gewänder?
Sagtest du nicht, du kämst als Verschlagener über die See her?
　Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Schwer, o Königin, ist's, dir all' zu erzählen die Leiden,
Da die himmlischen Götter so viele mir haben gesendet.
Aber wonach du gefragt und geforscht, das will ich dir kundthun.
Fern erhebt sich im Meer Ogygia, Herrin, ein Eiland,
Welches die Tochter des Atlas, die listenvertraute Kalypso,
Lockenumringelt, bewohnt, die schreckliche Göttin; mit ihr hat
Keiner der Götter Verkehr und der sterblich geborenen Menschen.
Mich führt' aber, mich Armen, ein Dämon in ihre Behausung;

Einsam trieb ich, da Zeus mit dem Schlage des flammenden Blitzes
Mitten im dunkelen Meer mir zerschellte das hurtige Fahrzeug.
Damals starben mir hin die sämmtlichen wackern Gefährten;
Ich, umklammernd den Kiel des doppeltgeruderten Schiffes,
Fuhr neun Tage herum, am zehnten im nächtlichen Dunkel
Brachten mich Götter zur Insel Ogygia, welche Kalypso,
Lockenumringelt, bewohnt, die schreckliche Göttin, und diese
Nahm voll Liebe mich auf und pflegte mich treulich, versprach auch
Mich unsterblich zu machen und jung zu erhalten auf immer,
Aber sie konnte mir nie das Herz im Busen bereden.
Sieben Jahre verblieb ich daselbst und netzte beständig,
Die Kalypso mir schenkte, die Göttergewande, mit Thränen.
Als das achte jedoch der kreisenden Jahre herankam,
Mahnt' und trieb sie mich an, nach Hause zu kehren, ob dies nun
Zeus ihr gebot, ob vielleicht sie selbst die Gesinnung geändert.
Und sie sandte mich fort auf vielverbundenem Flosse,
Gab in Fülle mir Speis' und Wein und ambrosische Kleider
Und sie sandte mir auch noch milden ersprießlichen Fahrwind.
Als ich über das Meer schon siebzehn Tage geschifft war,
Kamen am Tage darauf die schattenreichen Gebirge
Eueres Landes hervor, beseliget wallte das Herz nun
Mir Unseligem auf: viel Drangsal sollt' ich noch ausstehn,
Das mir Poseidon erregte, der ländererschütternde Herrscher.
Denn er trieb mir entgegen die Winde, versperrte den Pfad mir,
Rührte das riesige Meer mir auf und es ließen die Wogen
Mich Schwerstöhnenden jetzt nicht länger noch steuern im Flosse.
Bald ward dieses mir dann vom Wirbelsturme zertrümmert;
Schwimmend durchschnitt ich hierauf den riesengewaltigen Meerschlund,
Bis mich der Sturm und die Flut an euer Gelände hinantrieb.
Aber es hätte mich dort beim Landen bewältigt die Brandung,
Die an mächtige Felsen mich warf, an Stätten des Grauens:
Doch nun wich ich zurück und schwamm, bis daß ich erreichte
Einen Strom und die Stelle, die passend mir däuchte zur Landung;
Rifflos war sie und bot mir Schutz auch gegen den Sturmwind.
Und ich sank, mich erholend, ans Land; die ambrosische Nacht kam:
Und nun schritt ich hinweg von dem himmelentsprossenen Strome

Ins Gebüsch, und nachdem ich mit Laub mich umschichtet, entschlief ich
Und es umgoß mich ein Gott mit langandauerndem Schlummer.
Dort nun schlief ich im Laube mit kummerbelastetem Herzen
Durch die Dauer der Nacht bis früh und weiter bis Mittag;
Erst mit der sinkenden Sonne verließ mich der liebliche Schlummer.
Deines Töchterchens Mädchen, die dienenden, sah ich am Ufer
Spielen und ihnen gesellt, den Göttinnen gleichend, sie selber.
Ihr nun naht' ich mit Flehn und edle Gesinnung bewies sie,
Wie man nimmer verhofft von Jüngeren, die uns begegnen,
Denn es erweisen sich stets die jüngeren Leute bedachtlos.
Sie bot Speise mir dar vollauf und funkelnden Wein auch,
Gab mir ein Bad in dem Strom und schenkte mir diese Gewänder.
So berichtet' ich dir, zwar kummerbelastet, die Wahrheit.
  Ihm antwortete nun Alkinoos aber und sagte:
Dies hat wahrlich mein Kind nicht schicklich ersonnen, o Fremdling,
Daß sie in unsern Palast nicht selbst mit den dienenden Jungfrau'n
Dich geführt, da zuerst du ihr doch nahtest mit Flehen.
  Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Schilt deswegen, o Herr, mir nicht das treffliche Mägdlein,
Denn sie gebot mir, sie selbst, ihr zu folgen mit ihrer Begleitung,
Ich verschmäht' es jedoch aus Scheu und banger Besorgniß,
Daß du im Herzen vielleicht dich ereifertest, wenn du es sähest.[6]
Leicht ja wallen wir auf in Zorn, wir irdischen Menschen.
  Und es gab ihm darauf Alkinoos wieder zur Antwort:
Freund, mein Herz in der Brust ist keinesweges ein solches,
Das sich ereifert um nichts; doch gut ist immer das Rechte.
Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Wenn doch ein solcher wie du, der gleicher Gesinnung wie ich wär',[7]
Meinem Kinde vermält, mein Eidam wollte genannt sein
Und er bliebe dahier! Wenn du hier bliebest und gern bliebst,

---

6) Der erfindungsreiche Odysseus weicht hier ein wenig von der Wahrheit ab, vielleicht um auf die kürzeste Weise seine Wohlthäterin Nausikaa zu rechtfertigen und sich selbst zugleich dem Alkinoos im einnehmenden Lichte zarter Bescheidenheit zu zeigen. Vgl. VI, 251 ff.

7) Also nicht mehr nach Hause strebte. (Fäsi.)

Gäb' ich dir Güter und Haus; gewaltsam hält dich indessen
Kein Phäake zurück; verhüte das Vater Kronion!
Doch dich heimzugeleiten bestimm' ich, damit du es wissest,
Dir den morgenden Tag; dann ruhst du, bewältigt von Schlummer;
Jene durchrudern indeß die Meerstill', bis du gelangt bist
In dein heimisches Land und Haus und wo immer du hin strebst,
Wär's auch weiter entfernt wie Euböa, welches am fernsten
Liegt von hier, wie sie sagen, die selbst es gesehen, die Männer
Unseres Volks, da sie einst Rhadamanthys fuhren, den blonden,
Welcher den Sprößling der Gäa, den Tityos, wollte besuchen.
Und sie kamen dahin und vollendeten ohne Beschwerde
Selbigen Tages die Fahrt und gelangten auch wieder nach Hause.
Selbst auch wirst du es sehn, daß meine Gefäße die besten,
Und wie die Männer verstehn mit dem Ruder zu peitschen die Salzflut.
Sprach's und freudig vernahm es der göttliche Dulder Odysseus;
Betend begann er hierauf, hob an mit Reden und sagte:[8])
Vater Kronion, o möcht' Alkinoos alles erfüllen,
Was er gesagt; es erwüchs' auf der nahrungverleihenden Erde
Ihm unendlicher Ruhm und ich gelangte zur Heimat!
Also wurde von diesen im Wechselgespräche geredet.
Aber den Mägden befahl Arete, die Fürstin, im Vorhaus
Aufzuschlagen ein Lager und purpurne prächtige Decken
Auf das Gestelle zu legen und Teppiche drüber zu breiten,
Dichte Gewande dazu als Oberdecken zu fügen.
Und es entschritten dem Zimmer mit Fackeln in Händen die Mädchen
Aber nachdem sie ihm flink ein tüchtiges Lager bereitet,
Traten sie wieder herein und ermahnten den hohen Odysseus:
Auf, geh schlafen, o Fremdling, bereitet nun ist dir das Lager.
Also sprachen die Mädchen; erwünscht war jenem die Nachtruh.
Und so schlummerte denn der göttliche Dulder Odysseus
Dort in dem zierlichen Bett in der lauterdröhnenden Halle.

---

[8]) Odysseus spricht das folgende an Zeus gerichtete Gebet laut zu Alkinoos als Antwort auf dessen Rede, wie schon die Textworte dieses Verses besagen und wie durch V. 334 bestätigt wird.

Aber Alkinoos schlief im Innern des hohen Palastes
Und ihm schmückte, gesellt, die Königin Lager und Bette.

Achter Gesang.

Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Da erhob sich vom Lager Alkinoos' heilige Stärke,
Auch der Sprosse des Zeus, der Städteverwüster Odysseus.
Diesen geleitete nun Alkinoos' heilige Stärke
Nach dem phäakischen Markt, in der Nähe des Standes der Schiffe,
Und sie setzten sich dort auf zierlich behauene Steine
Neben einander; es schritt durch die Stadt hin Pallas Athene,
Gleich an Körpergestalt des Alkinoos rufendem Herold,
Wiederkehr zu bereiten dem edelgesinnten Odysseus;
Und zu jeglichem Mann sich nah hinstellend begann sie:
Führer und Pfleger ihr all' des phäakischen Volkes, herbei nun,
Eilt auf den Markt, um daselbst von dem Fremden zu hören, der kürzlich
Kam in Alkinoos' Haus, des weisheitsvollen Gebieters,
Herverschlagen zur See, Unsterblichen ähnlich an Ansehn.
Sprach's und erweckte dadurch Verlangen in jedem und Neugier
Und es füllten geschwind mit zusammengekommenen Menschen
Markt und Sitze sich an; mit Bewunderung schaute die Menge
Auf den Sohn des Laertes, den schlachtenbewährten; Athene
Hatt' ihm Schultern und Haupt umgossen mit göttlicher Anmuth
Und ihn größer gemacht und umfangreicher von Ansehn,
Daß er würde geliebt und geehrt von allen Phäaken
Und geachtet und wohl die Wettkampfspiele bestände,
All' die vielen, worin die Phäaken ihn würden versuchen.
Als sie sich hatten vereint zur dichtgedrängten Versammlung,
Nahm Alkinoos nun das Wort vor ihnen und sagte:
Führer und Pfleger ihr all' des phäakischen Volkes, o hört mich,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Als ein Verirrter betrat mein Haus der Fremdling, ich weiß nicht,
Wer er ist, ob er kommt vom Aufgang oder vom Abend.
Heimgeleitung begehrt er und fleht, sie möge gewiß sein.
Laßt uns denn das Geleit ihm beschleunigen, wie wir auch sonst thun.

Denn kein anderer auch, der meine Behausung betreten,
Bleibt hier lange zurück und wehklagt wegen der Abfahrt.
Ziehn wir ein dunkles, die See zuerst durchgleitendes Fahrzeug
Schnell in die göttliche Flut und der Jünglinge zweiundfünfzig
Laßt uns wählen im Volk, die sonst auch immer die besten.
Habt ihr allegesammt an die Bänke befestigt die Ruder,
Dann steigt wiederum aus, begebt euch in unsre Behausung
Und besorgt euch in Eil ein Mahl; gern reich' ich es allen.
Dies ist's, was ich befehle den Jünglingen, aber ihr andern
Kommt in meinen Palast, ihr zeptertragenden Fürsten,
Daß wir den Fremdling bewirthen im Saal, versag' es mir keiner.
Auch den Demodokos ruft, den göttlicherhabenen Sänger,
Denn es hat ihm ein Gott Gesang verliehen vor andern,
Daß er erfreut, so er singt, wie immer das Herz es ihm eingibt.
Sprach's und eilte voraus; die zeptertragenden Fürsten
Folgten ihm nach und es ging den Sänger zu holen der Herold
Und die erkorene Schar der zweiundfünfzig Geleiter
Schritt, wie jener gebot, an das Ufer der ödigen Salzflut,
Und nachdem sie zum Schiff und zum Meeresgestade gekommen,
Zogen sie hurtig das Schiff hinab in die Tiefe der Salzflut,
Stellten den Mast und zugleich die Segel ins schwärzliche Fahrzeug,
Fügten den ledernen Schlingen die Ruder, wie alles sich schickte,
Und entfalteten dann die weißerprangenden Segel
Und sie stellten es hoch in die See; dann gingen sie eilig
Nach des Alkinoos Haus, des weisheitsvollen Gebieters,
Und es füllten sich Hallen und Hof und Gemächer mit Menschen,
[Die sich geschart, und es gab viel Junge darunter und Alte.]
Und Alkinoos gab zwölf Schafe zu ihrer Bewirthung,
Acht weißzahnige Schwein' und zwei schleppfüßige Rinder,
Und sie zogen sie ab und besorgten sich lieblichen Festschmaus.
Aber der Herold kam und führte den freundlichen Sänger,
Den die liebende Muse beschenkt mit Gutem und Bösem:
Denn sie nahm ihm die Augen und gab ihm die süße Gesangkunst.
Und Pontonoos stellte den silbergebuckelten Sessel
Ihm in der Schmausenden Mitte, gelehnt an den mächtigen Pfeiler,
Hängte sodann an den Pflock die hellertönende Leute,

Ueber Demodokos' Haupt und führt' ihm zum Greifen die Hand hin.
Vor ihn stellt' er den Korb und den herrlich erprangenden Tisch hin,
Auch den Becher mit Wein, nach Herzensverlangen zu trinken,
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Trieb die Muse den Sänger, den Ruhm zu singen der Helden
Aus dem Gesang, deß Ruhm zum Himmel sich eben emporhob,
Nämlich Odysseus' Zwist mit dem Peleussprossen Achilleus:
Wie mit schrecklichen Worten am üppigen Mahle der Götter
Einst sich gestritten die zwei; Agamemnon, der Führer des Heeres,
Freute sich, streiten zu sehn die tapfersten Helden Achaja's:
Denn so hatt' es ihm einst geweissagt Phöbos Apollon,[1])
Als er die steinerne Schwelle beschritt in der göttlichen Pytho,
Um sich zu holen den Spruch, denn da erst rollte das Leid an
Gegen Achäer und Troer durch Zeus', des gewaltigen, Rathschluß.
Also sang der berühmte Demodokos, aber Odysseus
Faßte mit kräftigen Händen den stattlichen purpurnen Mantel,
Zog ihn über das Haupt und verhüllte sein herrliches Antlitz,
Weil er vor den Phäaken des Thränenvergießens sich schämte.
Wenn mit seinem Gesang der Sänger, der göttliche, einhielt,
Wischt' er die Thränen sich ab und entfernte vom Haupte den Mantel,
Nahm den Doppelpokal und sprengt' aus diesem den Göttern.
Doch wenn jener von neuem begann und die ersten des Volkes,
Seiner Beschreibungen froh, zum Weitersingen ihn spornten,
Da verhüllte der Held das Haupt sich wieder und ächzte.
Allen den anderen blieb sein Thränenvergießen verborgen,
Nur Alkinoos ward es gewahr, nur dieser bemerkt' es,
Weil er neben ihm saß und hörte, wie schwer er stöhnte,
Und er sagte geschwind zu den schifffahrtfrohen Phäaken:
Führer und Pfleger ihr all des phäakischen Volkes, o hört mich!
Sattsam haben wir jetzt uns das Herz an dem trefflichen Festmahl

---

[1]) Es war dem Agamemnon vom Orakel des pythischen Apollon zu Delphi geweissagt worden, Troja werde fallen, wenn die ersten achäischen Helden mit einander in Streit geriethen. Bei jenem Wortwechsel behauptete Achilleus, die Stadt könne nur durch Tapferkeit, Odysseus: sie könne nur durch List erobert werden.

Und an der Laute gelabt, der Genossin des üppigen Mahles;
Gehn wir also hinaus, in jeglichen Arten des Wettkampfs
Uns zu versuchen, damit der Fremdling erzähle den Seinen,
Wenn er nach Hause gekehrt, wie weit wir Phäaken im Faustkampf
Und im Ringen, im Sprung und im Laufe den anderen vorgehn.
So sprach jener und schritt voraus und die anderen folgten
Und es hängt' an den Pflock der Rufer die tönende Laute,
Faßte Demodokos' Hand und führt' ihn aus dem Gemache,
Führt' ihn den nämlichen Weg, wo die andern phäakischen Edlen
Wandelten allegesammt, zu bewundern die Spiele des Wettkampfs.
Und sie enteilten zum Markt und Tausende gingen vom Volk mit
Und der Jünglinge viel' und wackere standen vom Sitz auf:
Hier Akroneos, dort Okyalos, ferner Elatreus,
Nauteus, Prymneus auch und Anchialos, ferner Eretmeus,
Anabesineos auch und Ponteus, Thoon und Proreus,
Auch Amphialos, Sohn Polynēos', des Sohnes des Tekton,
Und Euryalos, gleich dem menschenvertilgenden Ares,
Auch Naubolides, er, der weit vor allen Phäaken
Nach dem Laodamas ragt' an Körperbildung und Schönheit.
Auch erhoben sich drei von Alkinoos' Söhnen, des wackern,
Halios, Held Klytonēos, Laodamas endlich der dritte.
Und es begannen zuerst sich im Lauf zu versuchen die Streiter
Und sie liefen gestreckt von dem Stand und alle zusammen
Flogen und stäubten dahin in reißender Schnelle durchs Blachfeld.
Held Klytonēos indeß lief weit vor allen am besten:
Und so weit auf der Brache den Mäulern die Strecke[2]) sich ausdehnt,
So weit war er den andern voraus bei Erreichung der Volksschar.[3])
Andre versuchten sich jetzt im schauererregenden Ringkampf
Und in diesem besiegt' Euryalos alle die besten;
Aber im Sprunge gewann Amphialos allen den Preis ab
Und der trefflichste war im Diskoswerfen Elatreus

[2]) Der Raum, über welchen die Maulthiere vor dem Pfluge getrieben werden: ein uns nicht näher bekanntes Maß. (Fäsi.)

[3]) Als er bei den am Ausgangspunkte des Wettlaufs stehenden Zuschauern anlangte. (Fäsi.)

Und Alkinoos' Sohn Laodamas war es im Faustkampf.
Als sie allegesammt an den Kämpfen sich hatten erlustigt,
Sprach Alkinoos' Sohn Laodamas vor der Versammlung:
Fragen wir, Traute, nun auch den Fremdling, ob er ein Kampfspiel
Hat gelernt und es kennt; sein Wuchs, die Schenkel, die Beine,
Sind nicht übel, noch oben die Arme, der fleischige Nacken,
Und gewaltig erscheint er an Kraft, auch mangelt ihm Jugend
Keineswegs, doch hat ihn gebrochen die Menge der Leiden,
Denn nichts Schlimmeres gibt's wie das Meer nach meinem Bedünken,
Einen zu Grunde zu richten, wie kräftig auch immer er sein mag.
Und Euryalos gab zur Antwort jenem und sagte:
Traun ein geziemendes Wort, Laodamas, hast du geredet.
Geh denn, fordere selber ihn auf und lass' es ihn wissen.
Als nun dieses vernommen Alkinoos' wackerer Sprößling,
Ging er und trat in die Mitt' und sprach zu dem hohen Odysseus:
Fremder Vater, wolan, auch du versuch' dich im Wettkampf,
Wenn du einen gelernt, wohl ziemte dir Kunde des Kampfspiels.
Nicht gibt's größeren Ruhm für den Mann, so lang' er am Leben,
Als den einer erringt mit den eigenen Armen und Füßen.
Auf, versuch' es und scheuch den Harm aus deinem Gemüthe:
Nicht mehr lange ja währt's mit der Heimfahrt; sondern das Schiff ist
Schon geschoben ins Meer und bereit sind deine Gefährten.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Warum, Laodamas, heißt ihr mir solcherlei Dinge, mich höhnend?
Mehr ja neigt sich dem Gram als Wettkampfspielen mein Herz zu.
Viel schon hab' ich durchkämpft, schon viel erduldet und jetzt nun
Sitz' ich in euerem Kreis, nach Heimkehr sehnlich verlangend,
Und ich flehe darum zu dem König und sämmtlichem Volke.
Und Euryalos gab, ins Gesicht ihn scheltend, zur Antwort:
Fremdling, du scheinst mir fürwahr mit nichten erfahren in Kämpfen
Solcherlei Art, wie so viel im Schwang sind unter den Menschen,
Sondern ein Mann, der viel im Ruderschiffe herumzieht,
Ein Gebieter vielleicht von handeltreibenden Schiffern,
Auf die Ladung bedacht und eifrig bewachend die Rückfracht
Und den errafften Gewinn; kein Wettpreiskämpfer erscheinst du.
Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:

Freund, du redetest da nicht schön, du dünkst mir ein Frevler.
Freilich, die Götter verleihn nicht allen die Gaben der Anmuth,
Schöne Gestalt und zugleich Verstand und holde Beredtheit.
So ist mancher vielleicht zwar unansehnlich gestaltet,
Aber ihm kränzt die Gestalt ein Gott mit dem Reize der Rede,
Daß die anderen ihn mit Entzücken betrachten; er redet
Sicher und lieblich-bescheiden und glänzt in dem Kreise der Hörer;
Wenn er durchschreitet die Stadt, so lugt man, als ob er ein Gott wär'.
Wieder ein anderer ist Unsterblichen ähnlich an Schönheit,
Aber der Rede gebricht's am Zauberkranze der Anmuth,
Wie auch du an Gestalt hervorstrahlst, daß sie ein Gott nicht
Besser zu bilden vermöcht', an Einsicht aber ein Tropf bist.
Jetzt erregtest du mir das Herz im Busen, indem du
Ungebürliches sprachst. Nicht unerfahren im Wettkampf
Bin ich, wie du geschwatzt; wohl glänzt' ich unter den Ersten,
Als ich noch konnte der Jugend vertraun, und der Stärke der Arme.
Jetzt bedrücken mich Schmerzen und Noth, denn vieles erlitt ich,
Schlachten der Männer bestehend und grausige Wogen des Meeres.
Dennoch, so viel ich der Leiden erlitt, versuch' ich den Wettkampf;
Herzzernagendes sprachst du ja aus und hast mich gestachelt.
Sprach's und zugleich mit dem Mantel erhob er sich, faßte den Diskos,
Groß und dick, von Gewicht nicht wenig schwerer als jene,
Die vorhin die Phäaken entschleuderten unter einander.
Diesen nun schwenkt' er herum und entschnellt' ihn der kräftigen Rechten
Und es sumste der Stein und erdwärts duckten sich nieder
Rings die Meister im Schiffen, die ruderberühmten Phäaken,
Unter dem Fluge des Steins, der sämmtlichen Zeichen vorausflog,
Rasch entsausend der Hand; Athene steckte das Ziel ab,
Umgestaltet zum Mann, hob an mit Reden und sagte:
Fremdling, es würde sogar ein Blinder erkennen dein Merkmal,
Tastend umher, da es nicht vermischt liegt unter der Menge
Sondern um vieles voraus; bei dem Kampf magst du getrost sein,
Da kein einz'ger Phäake so weit, noch darüber hinaus wirft.
Sprach's und freudig vernahm es der göttliche Dulder Odysseus;
Daß auf der Stätte des Kampfs ein Freund ihm erschienen, erfreut' ihn.
Leichtern Herzens begann er im Kreise der edlen Phäaken:

Sucht, ihr Jünglinge, jetzt mir den[4]) zu erreichen; im Blide
Denk' ich eben so weit und noch weiter zu schleudern den zweiten.
Wem von den übrigen Herz und Sinn es etwa gebietet,
Der komm' her und versuch's — da schwer ihr mich eben erzürnt habt —
Sei's mit Fäusten im Ringen, im Lauf selbst, keinem versag' ich's,
Keinem von allen Phäaken, Laodamas nehm' ich allein aus.[5])
Dieser bewirthet mich ja; wer kämpfte mit seinem Bewirther?
Sinnlos würde ja sein und nichts erwirken ein solcher,
Der im fremden Gebiet den Wirth aufriefe zum Wettstreit,
Denn er würde dadurch sich selber verkürzen in allem.
Keinem der andern jedoch versag' ich es oder verschmäh' ihn,
Sondern ich will ihn erproben, mit ihm mich versuchen als Gegner.
Schlecht ja bin ich in keinem von sämmtlichen Kämpfen der Männer:
Trefflich versteh' ich zu führen den zierlich geglätteten Bogen;
Sicherlich würde zuerst von mir im Gewühle der Feinde
Einer erlegt mit dem Pfeil, wenn noch so viele Genossen
Ständen in unserer Näh' und gleichfalls schössen auf Krieger.
Philoktetes allein war besserer Schütze des Bogens,
Wenn im Lande der Troer wir Danaer schossen mit Pfeilen.
Vor den andern jedoch, so viel jetzt Menschen auf Erden,
Brotverspeisende, sind, hab' ich bei weitem den Vorrang.
Doch nicht lass' ich mich ein mit früheren Helden in Wettstreit,
Nicht mit Oechalia's Herrscher, dem Eurytos, oder Herakles,
Die mit Göttern sogar im Bogenkampfe sich maßen.
Deshalb endete schnell Held Eurytos, eh' er zu Alter
Kam in seinem Palast; denn zürnend erlegt' ihn Apollon,
Weil er ihn hatte heraus zum Bogenkampfe gefordert.
Ferner entsend' ich so weit den Speer, wie keiner den Pfeil schießt;
Daß ein Phäake jedoch im Lauf es mir würde zuvorthun,
Fürcht' ich und dieses allein, denn maßlos ward ich entkräftet
Durch die Wogengewalt; es gebrach mir nämlich im Schiffe
Stets an genügender Pfleg' und dieses erschlaffte die Glieder.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen.

---

4) Den Diskos, den ich geworfen habe.

5) Mit Bezug auf V. 143 ff.

Und Alkinoos nur, der einzige, gab ihm zur Antwort:
Nicht ist, was du da sagst, uns widerwärtig, o Fremdling,
Denn du willst uns ja zeigen die Tugenden, welche dich schmücken,
Zürnend, weil in dem Kreise mit Schmähungen jener dir nahte.
Nun wird keiner dir mehr die Kämpfergeschicklichkeit tadeln,
Wer im Geiste versteht geziemende Worte zu reden.
Jetzt nun aber vernimm mein Wort, damit du es einst auch
Anderen Helden erzählst, wenn heim in deinem Palaste
Deiner Gattin gesellt und den Kindern du sitzest am Mahle,
Unsrer Geschicklichkeit denkend, wie herrliche Künste Kronion
Seit der Ahnen Erstehn auch uns fortwährend verliehn hat.
Zwar mit nichten geschickt im Faustkampf oder im Ringen,
Sind wir rasch mit den Füßen im Lauf und die tüchtigsten Schiffer,
Und wir ergetzen uns stets an Schmaus, an Zither und Reihntanz,
Warmen Bädern und Betten und wechselgestaltender Kleidung.
Auf denn allezumal, ihr besten phäakischen Springer,
Schreitet zum Tanze, damit der Fremdling erzähle den Seinen,
Wenn er nach Hause gekehrt, wie weit in der Kunde der Schiffahrt
Und im Laufen, im Tanz und Gesang wir anderen vorgehn.
Geh auch einer und bringe geschwind die tönende Laute
Für Demodokos her; sie liegt in unserm Palaste.
So der göttliche Herrscher Alkinoos, aber der Herold
Ging, aus dem Königspalast zu holen die wölbige Laute.
Und es erhoben sich nun die neun erkorenen Ordner
Aus dem Volk, die bei Spielen ein jegliches pflegten zu ordnen,
Machten eben die Bahn und weit den herrlichen Schauplatz.
Aber der Herold kam und brachte die tönende Laute
Und Demodokos trat in die Mitt', und den Sänger umringten
Jünglinge, eben erblüht, im Tanz erfahren, und stampften
Mit den Füßen den Reigen, den göttlichen, aber Odysseus
Sah mit staunender Seele die blitzenden Schwünge der Füße.
Nun schlug jener die Laut' und stimmt' ein herrliches Lied an
Von der Liebe des Ares mit Kypris, der Göttin im Kranzschmuck,
Wie sie sich heimlich zuerst in Hephästos' Behausung umfingen.
Und er beschenkte sie reich und entehrte des Herrschers Hephästos
Lager und Bett, doch es nahte sich Helios diesem als Bote,

Welcher gesehen, wie jene sich liebend einander gesellten.
Als nun aber Hephästos vernommen die schmerzliche Kunde,
Ging er rasch in die Schmiede, sich Böses ersinnend im Herzen,
Und er stellt' auf den Block den Ambos, schmiedete Fesseln,
Unauflöslich und stark, dort festzuhalten die beiden.
Als er, auf Ares ergrimmt, nun fertig geschmiedet das Trugnetz,
Ging er rasch ins Gemach, wo aufgeschlagen sein Bett war,
Und verbreitete rings um die Pfosten des Bettes die Fesseln.
Auch von oben herab, von der Deck', ergossen sich viele,
Dünn wie Spinnengeweb', und niemand konnte sie sehen,
Selbst kein seliger Gott, so trügerisch war es bereitet.
Als er das Werk des Betrugs nun ganz um das Lager verbreitet,
Ging er zum Scheine nach Lemnos, der herrlich erprangenden Veste,
Die ihm am theuersten ist von sämmtlichen Ländern der Erde.
Nicht wacht' aber umsonst der goldzaumlenkende Ares,
Als er hinweggehn sah den gepriesenen Künstler Hephästos:
Rasch entschritt er zum Hause des rühmlich bekannten Hephästos,
Trachtend in Liebe zu nahn der schönbekränzten Kythere.
Die war eben vom Vater, dem mächtigen Herrscher Kronion,
Wiedergekommen und saß: da trat nun jener ins Haus ein,
Drückt' Aphroditen die Hand, hob an mit Reden und sagte:
  Komm, mein Trautchen, und laß uns, der Liebe zu pflegen, uns lagern,
Denn Hephästos ist nicht mehr hier, er eilte gewiß schon
Fort nach Lemnos zum Volke der Sintier, welches so rauh spricht.
  Sprach's, ihr aber erschien es erwünscht, sich zu betten ins Lager,
Und sie stiegen ins Bett und entschlummerten: plötzlich umschlangen
Beide die künstlichen Fesseln des sinnigen Gottes Hephästos,
Und nun konnten sie nicht ein Glied mehr regen noch heben,
Und sie merkten es erst, als nicht mehr möglich ein Fliehn war.
Und nun nahte dem Paar der weitgepriesene Hinker,
Welcher, bevor er gelangt nach Lemnos, wieder zurückschritt,
Weil ihm Helios alles erspäht und treulich berichtet.
[Und er eilte nach Hause mit kummerbelastetem Herzen.]
Still nun stand er am Thor, ergriffen von wüthendem Ingrimm,
Schrie entsetzlich und rief vernehmbar sämmtlichen Göttern:
  Vater Zeus und ihr andern, ihr ewigen seligen Götter,

Kommt was schauen, es ist nicht lächerlich,[*]) sondern abscheulich;
Seht, wie mich, der hinkt, Aphrodite, die Tochter Kronion's,
Unablässig beschimpft: sie liebt den verderblichen Ares,
Weil er schön ist und rüstig zu Fuß, ich aber gebrechlich
Kam zur Welt, und es hat kein anderer dieses verschuldet,
Als die Eltern allein, die nimmer mich durften erzeugen.
Schaut nun her, wie die zwei, in meinem Bette gelagert,
Wonniglich ruhen, und ich vergeh' vor Aerger im Zuschaun!
Nicht wird aber dem Paar so weiter zu ruhen erwünscht sein,
Sei es auch noch so verbuhlt; wohl bald verliert es die Schlaflust.
Doch sie halte mein Trug und die Fessel so lange gefangen,
Bis der Vater mir all' die Brautgeschenke zurückgibt,
Die ich ihm habe gereicht für die schamvergessene Dirne.
Denn sein Töchterchen ist zwar schön, indessen ein Unband.
Sprach's, da kamen die Götter herbei zu der ehernen Wohnstatt:
Poseidaon erschien, der Erdumgürter, es kam auch
Hermes, der Bringer des Heils, und der Fernhinwirker Apollon;
Doch von den Göttinnen blieb aus Scham jedwede zu Hause.
Still nun standen am Thor die Götter, die Geber des Guten;
Unauslöschlich erscholl das Gelächter der seligen Götter,
Als sie schauten die Künste des sinnigen Gottes Hephästos.
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:
Nie frommt Schlechtes; es fängt der Unbeholfne den Raschen,
Wie Hephästos auch jetzt, der unbeholfne, den Ares,
Welcher der rascheste ist der olymposbewohnenden Götter,
Fing, der Lahme, durch Kunst; nun büß' ihm jener die Buhlschaft!
Also redeten dort im Wechselgespräche die Götter.
Aber zu Hermes begann des Zeus Erzeugter Apollon:
Emsiger Sprößling des Zeus, Hermeias, Verleiher des Guten,
Sage mir, hättest du Lust, gezwängt von mächtigen Fesseln,
So im Bette zu ruhn bei der goldenen Aphrodite?
Ihm erwiderte nun der emsige Tödter des Argos:
Wär' mir doch dieses vergönnt, o Fernhintreffer Apollon!

*) ἔργ' ἀγέλαστα. — Fäsi mit den meisten: ἔργα γελαστά. Minckwitz vertheidigt sehr scharfsinnig und überzeugend die erstere Lesart.

Dreifach stärkere Fesseln, unendliche, könnten mich halten
Und ihr Götter gesammt und ihr Göttinnen könntet mir zuschaun:
Dennoch ruht' ich so gern bei der goldenen Aphrodite!
Sprach's, da entstand ein Gelächter im Kreis der unsterblichen Götter.
Nicht lacht' aber auch mit Poseidon; es flehte beständig
Der zu dem Meister der Kunst, zu Hephästos, den Ares zu lösen.
Und zu jenem begann er und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn! Er soll, ich versprech' es, jedwede gebürende Buße,
Wie du verlangst, dir entrichten im Kreis der unsterblichen Götter.
Und es versetzte darauf der weitgepriesene Hinker:
Dieses verlange mir nicht, o Erdumgürter Poseidon.
Schlecht ist immer sie selbst, die für Schlechte geleistete Bürgschaft.
Und wie fesselt' ich dich im Kreis der unsterblichen Götter,
Ginge mir Ares davon, der Schuld und der Fessel entschlüpfend?
Und es versetzte darauf der Ländererschüttrer Poseidon:
Nun, wenn Ares auch wirklich der Schuld, o Hephästos, entschlüpfte
Und entflöhe, so würd' ich selbst dir entrichten die Buße.
Ihm erwiderte nun der weitgepriesene Hinker:
Nicht ist's recht noch geziemt's, dir abzuschlagen die Bitte.
Sprach's und löste die Fessel, der stärkebegabte Hephästos.
Als die beiden nun waren befreit von der mächtigen Fessel,
Sprangen sie auf; in das Land der Thraker entwandelte jener,
Sie ging aber gen Kypros, die freundliche Aphrodite,
Kam nach Paphos; daselbst ist Hain ihr eigen und Altar.
Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die Göttin
Dann mit ambrosischem Oel, wie es schmückt die ewigen Götter,
Legten auch reizende Hüllen ihr um, ein Wunder zu schauen.
Also sang der berühmte Demodokos, aber Odysseus
Freute sich, als er vernahm den Gesang, und Freude beseelte
Auch die Meister im Schiffen, die ruderberühmten Phäaken.
Doch den Laodamas hieß und den Halios hurtig der König
Tanzen als einzelnes Paar, da keiner den beiden es gleich that.
Sie nun ergriffen sogleich den zierlichen purpurnen Spielball,
Welchen des Polybos Hand, des kunsterfahrenen, wirkte,
Und es schnellt' ihn der eine hinauf zu den schattigen Wolken,
Rückwärts beugend das Haupt; empor sich hebend vom Boden

Fing ihn, noch ehe sein Fuß die Erde berührte, der andre.
Und nachdem sie genug gradauf geworfen den Spielball,
Hüpften sie tanzend herum auf der nahrunggesegneten Erde,
Vielfach wechselnd, wozu die anderen Jünglinge stampften,
Die da standen im Kreis, und ein Lärm, ein großer, erhob sich.
Und zu Alkinoos sprach der göttliche Herrscher Odysseus:
Weitvorstralender Fürst Alkinoos, mächtiger Herrscher,
Wie du rühmtest, ihr wär't die allergeschicktesten Tänzer,
Also ward es verwirklicht; mit Staunen erfüllt mich der Anblick.
Sprach's und freudig vernahm es Alkinoos' heilige Stärke
Und er sagte geschwind zu den schifffahrtfrohen Phäaken:
Führer und Pfleger ihr all' des phäakischen Volkes, o hört mich!
Wahrlich es scheint mir begabt mit großem Verstande der Fremdling.
Auf, beschenken wir ihn als Gastfreund, wie es gebürlich.
Zwölf gebieten im Volk als hochansehnliche Fürsten;
Als dreizehnter gesell' ich mich selber zu diesen Gebietern.
Reich' ein Untergewand nebst schöngewaschenem Mantel
Jeder ihm dar und dazu ein Talent des köstlichen Goldes.
Bringen wir alles ihm schnell in Vereinigung, daß es der Fremdling
Gleich in die Hände bekomm' und fröhlich entschreite zum Spätmahl.
Sei Euryalos auch mit Worten und einem Geschenke
Ihn zu versöhnen bedacht, denn Ungeziemendes sprach er.
So sprach jener, da lobten und spornten ihn alle, von jedem
Ward ein Rufer entsandt, um herzuholen die Gaben.
Und Euryalos gab zur Antwort jenem und sagte:
Weitvorstralender Fürst Alkinoos, mächtiger Herrscher,
Nun, ich werde den Fremden begütigen, wie du gebietest.
Hier dies eherne Schwert, geschmückt mit silbernem Griffe,
Will ich ihm schenken, die Scheid' ist rings mit neulich zersägtem
Elfenbeine belegt und viel wohl wird es ihm werth sein.
Sprach's und händigte jenem das silbergebuckelte Schwert ein
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Heil dir, Fremdling, wofern ein ungebürliches Wort mir
Etwan entfallen, so mögen im Nu es entraffen die Stürme.
Dir verleihen die Götter so Gattin zu schauen wie Heimat,
Da du den Deinigen fern so lang schon schmachtest im Elend.

Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Heil, o Bester, auch dir; die Götter verleihen dir Segen
Und es möge dich nie Verlangen beschleichen in Zukunft
Nach dem Schwert, das du jetzt mit versöhnenden Worten mir schenktest.
Sprach's und legt' um die Schultern das silbergebuckelte Schlachtschwert.
Als die Sonne versank, da kamen die herrlichen Gaben,
Und es trugen sie weg in Alkinoos' Wohnung die Rufer.
Dort nun nahmen sie ab des edlen Alkinoos' Söhne
Und sie legten sie hin vor die achtungswürdige Mutter.
Aber es führte die andern [7]) Alkinoos' heilige Stärke
Und sie kamen und ließen sich nieder auf ragenden Sesseln.
Jetzt zu Arete begann Alkinoos' heilige Stärke:
Bring', o Frauchen, hieher die beste der prangenden Truhen,
Leg' ein Untergewand ihm hinein nebst sauberem Mantel;
Stellt ans Feuer ihm auch ein Geschirr und wärmet ihm Wasser,
Daß er sich bad' und erschau' die wohlgeschichteten Gaben
All', die hieher ihm gebracht die tadellosen Phäaken,
Und des Mahles und auch der Liedesweise sich freue.
Und ich geb' ihm auch hier den prächtigen goldenen Becher,
Daß er meiner dabei zeitlebens möge gedenken,
Wenn er zu Hause dem Zeus und den andern Unsterblichen spendet.
So sprach jener, nun hieß Arete den dienenden Mägden,
Schnell ans Feuer zu stellen den großen, gewaltigen Dreifuß.
Und nachdem sie den Kessel gestellt auf loderndes Feuer,
Gossen sie Wasser hinein und zündeten drunten noch Holz an.
Feuer umlohte den Bauch des Geschirrs und das Wasser erwarmte.
Und nun brachte die Fürstin dem Fremdling die prächtige Lade
Aus dem Zimmer und legte hinein die schönen Geschenke,
Gold und Gewande, die ihm die Phäaken verehrten; sie selber
Legte den Mantel hinein mit dem Untergewande, dem schönen,
Und zu reden begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Sieh nun selbst nach dem Deckel und schürz' um diesen in Eile
Einen Knoten, damit auf der Reise dich keiner beraube,
Wenn dich freundlicher Schlummer umfängt in dem schwärzlichen Schiffe.

---

7) Den Odysseus und die Fürsten.

Als dies hatte vernommen der göttliche Dulder Odysseus,
Schloß er den Deckel sogleich und schürzt' um diesen in Eile,
Den ihm die herrliche Kirke gelehrt, den künstlichen Knoten.
Aber die Schaffnerin hieß in die Wann' ihn steigen zum Baden
Und das dampfende Bad sah froh im Herzen Odysseus,
Da ja häufige Pfleg' ihm keineswegs gewährt ward,
Seit er verlassen das Haus der schöngelockten Kalypso.
Dort genoß er jedoch wie ein Gott beständige Pflege.
Als ihn die Mägde gebadet, sodann ihn bestrichen mit Salböl
Und mit dem Untergewand ihn umhüllt und dem prächtigen Mantel,
Ging er, entstiegen der Wann', zu den festweinschlürfenden Männern.
Aber Nausikaa, sie, die die Götter begabten mit Schönheit,
Stand an der Pfoste der Thür des schöngezimmerten Saales;
Staunen ergriff sie, indem sie Odysseus schaute mit Augen,
Und zu reden begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Heil dir, Fremdling, und denk' in der Heimat künftig auch meiner,
Denn vor allen verdankst du doch mir die Rettung des Lebens.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
O Nausikaa, du, des Alkinoos Tochter, des edlen,
Füge Kronion es so, der donnernde Gatte der Here,
Daß ich nach Hause gelang' und den Tag erblicke der Heimkehr.
Und dann würd' ich auch dort wie der Göttinnen eine dich anflehn
Tag für Tag, da du mir das Leben gerettet, o Mägdlein!
Sprach's und ließ auf dem Sessel dem König zur Seite sich nieder.
Jene vertheilten das Fleisch und mischten zum Trinken den Festwein.
Aber der Herold kam und führte den freundlichen Sänger,
Welchen verehrte das Volk, den Demodokos, ließ ihn sich setzen
In der Schmausenden Mitte, gelehnt an den mächtigen Pfeiler.
Und zu dem Rufer begann der einsichtsvolle Odysseus,
Vom weißzahnigen Schwein ein Stück entschneidend des Rückens,
Welches erprangte von Fett — ihm selbst blieb aber das größre:
Herold, reiche das Fleisch dem Demodokos, daß er es speise;
Sei's ihm ein Liebesbeweis von mir, obgleich ich betrübt bin.
Denn von allenzumal den erdebewohnenden Menschen
Werden die Sänger geehrt und geschätzt, weil ihnen die Muse
Liederweisen gelehrt und dem Sängergeschlechte geneigt ist.

Sprach's, da legte das Fleisch in Demodokos' Hände der Herold;
Jener empfing es und war erfreut darüber im Herzen.
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Hob zu Demodokos an der einsichtsvolle Odysseus:
Hoch vor den Sterblichen allen, Demodokos, muß ich dich preisen;
Lehrte die Tochter des Zeus, die Muse, dich oder Apollon?
Denn du besingst der Achäer Geschick in trefflicher Ordnung,
Was sie alles gethan und gelitten und was sie bestanden,
Gleich als ob du dabei, du selbst, warst oder es hörtest.
Fahre du aber nun fort und sing' uns, wie es bestellt war
Mit dem hölzernen Roß, das Epeios gefertigt mit Pallas,
Welches zum Trug in die Burg der göttliche Herrscher Odysseus
Führte, mit Kriegern gefüllt, die Ilios' Veste zerstörten.
Wenn du dieses sofort in richtiger Weise mir schilderst,
Will ich gleich auf der Stelle verkünden im Kreise der Menschen,
Daß dir den hehren Gesang ein Gott, ein geneigter, verliehn hat.
Sprach's und begeistert vom Gott begann nun jener zu singen,
Wie die andern Argeier auf rudergerüsteten Schiffen
Weggesegelt, nachdem sie mit Feuer beworfen die Zelte,
Während jene geschart um den rühmlichen Helden Odysseus
Schon auf dem Markte der Troer im Inneren saßen des Rosses.
Denn die Troer, sie hatten es selbst in die Veste gezogen
Und so stand es daselbst; umhergelagert, die Troer,
Schwatzten Verworrnes, man war in drei Rathschläge geschieden:
Erstens, das hohle Gebäu zu zertrümmern mit grausigem Erze,
Dann, es zu ziehn auf die Burg und hinunterzustürzen vom Felsen,
Drittens, es stehen zu lassen als sühnende Zierde der Götter:
Wie auch dieses alsbald sich verwirklichen sollte, das letzte.
Denn es sollte die Stadt zu Grunde ja gehen, sobald sie
Bärge das mächtige Roß von Holz, in welchem Achaja's
Tapferste saßen, um Tod und Verderben zu bringen den Troern.
Und er sang, wie die Stadt zerstörten die Mannen Achaja's,
Aus dem Roß sich ergießend, entschlüpfend dem hohlen Verstecke,
Wie sie dorten und hier die ragende Veste verheerten,
Wie, gleich Ares, ans Haus des Deïphobos aber Odysseus

Stürmt' hinan und mit ihm Menelaos, gestaltet wie Götter.[8])
Muthvoll stürzt' er sich dort in den grauenerregendsten Schlachtkampf,
Blieb auch Sieger zuletzt mit Hilfe der hohen Athene.
Also sang der berühmte Demodokos, aber Odysseus
Schmolz in Weh und ihm wurden von Thränen befeuchtet die Wangen.
Wie lautweinend ein Weib vor dem Gatten, dem theueren, hinsinkt,
Der für die heimische Stadt und das Volk gefallen im Kampfe,
Um der Stadt und den Kindern den Tag zu entfernen des Unheils;
Sie, indem sie erblickt den sterbenden, zuckenden Gatten,
Wirft sich über ihn hin mit lautem Gejammer, doch rückseits
Stoßen sie feindliche Männer mit Lanzen in Nacken und Schultern,
Schleppen sie fort als Gefangne zu Jammererduldung und Drangsal
Und es welken ihr nun im kläglichsten Kummer die Wangen:
So ergoß sich auch jetzt in klägliche Thränen Odysseus.
Allen den anderen blieb sein Thränenvergießen verborgen,
Nur Alkinoos ward es gewahr, nur dieser bemerkt' es,
Weil er neben ihm saß und hörte, wie schwer er stöhnte.
Und er sagte geschwind zu den schifffahrtfrohen Phäaken:
Führer und Pfleger ihr all' des phäakischen Volkes, o hört mich!
Halte Demodokos jetzt nur ein mit der tönenden Laute,
Denn nicht jeden im Kreis ergetzt das, was er uns vorsingt.
Seit wir sitzen am Mahl und der göttliche Sänger sich rührte,
Hat der Fremde noch nicht geruht vom traurigen Klagen.
Sicher umfängt sein Herz ein schwerer, gewaltiger Kummer.
Halt' denn jener nun ein, daß all' wir uns mögen ergetzen,
Wie die Bewirthenden so der Gast, denn dieses ist besser.
Denn dies alles doch ward um den Gast, den verehrten, bereitet,
Heimgeleitung und all', die wir liebend ihm reichten, die Gaben.
Gleich dem Bruder ja achtet den Gast und den flehenden Schützling
Jeglicher, wer in der Brust das allergeringste Gefühl hat.
Darum verhehle mir jetzt nicht das mit listigem Geiste,
Was ich erkundigen will, denn besser geziemt dir, du sagst es.
Nenne den Namen, womit daheim dich nannten die Eltern

---

8) Weil Deïphobos nach Paris' Tode Gemal der Helena geworden war. Vergl. IV, 276.

Und die andern Bewohner der Stadt und ihrer Umgebung.
Keiner der Menschen doch ist ganz namlos, weder ein Niedrer
Noch ein Edler, nachdem er einmal wurde geboren,
Sondern jeden benamen die Eltern, sobald er erzeugt ist.
Nenne mir auch dein Volk, dein Land und deine Geburtsstadt
Daß dich führen dahin, im Geist hinstrebend, die Schiffe.
Denn das phäakische Volk, nicht Steuermänner besitzt es
Auch nicht Steuer, womit die anderen Schiffe versehn sind.
Unsere kennen von selbst die Gedanken und Wünsche der Männer
Und sie wissen Bescheid von den Städten und fetten Gefilden
Jeglichen Volks und durchfahren, von Nebel umschleiert und Wolken,
Schnell die salzige Flut und niemals wandelt sie Furcht an,
Völlig zu Grunde zu gehn noch Schaden zu nehmen im Meere.
Eins nur, was ich einmal von Nausithoos hörte, dem Vater,
Muß ich erzählen: er sagt', uns zürne der Herrscher Poseidon,
Weil aufs sicherste wir jedweden geleiten nach Hause;
Und er werde dereinst ein phäakisches treffliches Fahrzeug,
Wenn vom Geleiten es kehrt zurück, im Meere zerschellen
Und ein großes Gebirg uns rings um unsere Stadt ziehn.
So weissagte der Greis; erfüll' uns dieses ein Gott nun
Oder erfüll' er es nicht, wie ihm es im Herzen genehm ist.
Sage mir aber nun dies und verkünde mir lautere Wahrheit,
Wie du wurdest verstürmt und zu welcherlei Landen der Menschen
Du gelangtest; die Menschen, sie selbst, und die wohnlichen Städte
Nenne mir, jene, die hart und wild und Verächter des Rechtes,
Und die anderen auch, die gastfreundschaftlich und fromm sind.
Sag', weswegen du weinst und klagst im Grunde des Herzens,
Wenn von Ilios' Loos und den Danaern etwas dir kund wird.
Jenes verhängten die Götter und diese ja spinnen den Menschen
Unheil, daß es im Sang bei Spätergeborenen fortlebt.
Ist dir ein Sippe vielleicht vor Ilios' Mauern gefallen,
Biedern Sinnes, vielleicht ein Eidam oder ein Schwäher,
Die nach dem eigenen Blut und Geschlecht am meisten wir lieben?
Oder ein trauter Gefährte, gefälligen Herzens und bieder?
Denn nicht weniger werth als selbst ein leiblicher Bruder
Ist mit verständigem Sinne begabt ein trauter Gefährte.

Neunter Gesang.

Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Weitvorstralender Fürst Alkinoos, mächtiger Herrscher,
Schön ist's, einen Gesang von solchem Sänger zu hören,
Wie hier dieser da ist, den Göttern an Stimme vergleichbar.
Denn es gibt, wie mich dünkt, kein anmuthvolleres Trachten,
Als wenn alles im Volk von Freudengefühlen beseelt wird,
Wenn im Saal des Palastes die Schmausenden lauschen dem Sänger,
Sitzend umher in der Reih', und voll vor ihnen die Tische
Stehen mit Brot und mit Fleisch, und Wein dem Kruge der Mundschenk
Fleißig entschöpft, in die Becher ihn gießt und allen herumreicht.
Wahrlich es dünkt im Gemüth mir dies von allem das schönste.
Doch nach meinem Geschick, dem seufzerreichen, zu forschen
Treibt dein Herz dich, damit ich noch heftiger klag' und seufze.
Was doch soll ich zuerst und was dir erzählen zum Schlusse,
Da die himmlischen Götter so viele mir sandten der Leiden!
Erst nun will ich dir nennen den Namen, damit ihn auch ihr wißt
Und damit ich euch künftig, entronnen dem Tage des Unheils,
Gastfreund bleibe, wie weit entfernt ich auch habe den Wohnsitz.
Ich bin Laertiad' Odysseus, wegen Verschmitztheit
Wohl den Menschen bekannt, mein Ruhm erhebt sich zum Himmel.
Und in Ithaka wohn' ich, dem kenntlichen, wo sich ein Berghaupt
Prangend und laubig erhebt, der Neriton; Inseln in Menge
Liegen um jene herum, ganz nah die eine der andern,
Samos, Dulichion auch und das wälderbegabte Zakynthos.
Ithaka selbst liegt flach, doch am höchsten[1]) im Meere, nach Westen —
Abseits liegen, zum Licht und zur Sonne gewendet, die andern —
Zwar ist's steinig, doch gut, um Knaben zu ziehen; ich selber
Kenne des Süßeren nichts, als die heimischen Fluren zu schauen.
Dort[2]) nun hielt mich zurück die herrliche Göttin Kalypso
Im gewölbten Geklüft, mich sehnlich begehrend zum Gatten;
So die Aeäerin auch, die listenerfahrene Kirke,
Hielt mich in ihrem Palast, mich sehnlich begehrend zum Gatten;

---

[1]) In Betreff seiner Gebirge.

[2]) Wo ich bis jetzt war. (Fäsi.)

Aber sie konnten mir nie das Herz im Busen bereden.
Ja, nichts Süßeres gibt's als Heimatboden und Eltern,
Wenn auch einer ein Haus, von Reichthum strotzend, bewohnte
Fern im fremden Geländ, geschieden von seinen Erzeugern.
Doch ich erzähle dir nun die leidenumwetterte Heimfahrt,
Die, wie ich Troja verließ, von Zeus mir wurde beschieden.
Gleich zum Volk der Kikonen nach Ismaros führte der Wind mich
Weg von Troja; die Stadt zerstört' ich, vertilgte die Männer
Und wir theilten die Frau'n und die vielen erbeuteten Schätze,
Daß doch keiner mir würde beraubt des gebührenden Antheils.
Und nun mahnt' ich die Unsern, mit hurtigen Füßen zu fliehen,
Aber es wurde mir nicht gehorcht von den schrecklichen Thoren.
Und nun tranken sie Wein in Meng' und Schafe die Menge
Wurden geschlachtet am Strand und schwerhinwandelndes Hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entronnener Haufe die Nachbarn,
Andre Kikonen herbei, die, massenhafter und tapfrer,
Wohnten im Binnengeländ und vom Wagen und, wo es erheischt ward,
Auch als Streiter zu Fuß mit Männern verstanden zu kämpfen.
Zahllos rückten nun die wie Blätter und Blüten des Frühlings
Morgens heran und da trat Kronion's böses Verhängniß
Uns Unglücklichen nah, daß viel wir beständen der Leiden.
Und nun hielt man sich Stand und kämpft' an den hurtigen Schiffen,
Warf einander sich zu die erzbeschlagenen Lanzen.
Während es Morgen noch war und der Tag, der heilige, zunahm,
Hielten den Feinden wir Stand und wehrten uns gegen die Mehrzahl.
Doch als Helios dann zum Stierausspannen[3]) sich neigte,
Drängten zurück die Kikonen als Sieger die Mannen Achaja's.
Und es starben dahin der wohlumschienten Gefährten
Sechs von jeglichem Schiff; wir andern entrannen dem Tode.
Und nun schifften wir weiter, betrübt ob der theuern Gefährten
Herbem Verluste, doch froh, daß wir entronnen dem Tode.
Doch nicht durften die Schiffe mir eher entsegeln, bis daß wir
Dreimal hatten gerufen jedweden der armen Gefährten,
Die von der Hand der Kikonen erlegt auf dem Felde gefallen.

---

[3]) Zum Abend.

Und es erregte den Schiffen der Wolkenversammler Kronion
Unter entsetzlichem Sturm den Nord und bedeckte mit Wolken
Meer und Erde zugleich und Nacht sank nieder vom Himmel.
Schief nun trieben die Schiffe dahin und es wurden an allen
Durch des Sturmes Gewalt in Stücke zerrissen die Segel.
Flugs nun ließen wir diese, Verderben befürchtend, herunter
Und wir ruderten schnell ans Festland unsere Schiffe.
Dort nun lagen wir still zwei Nächt' und zweie der Tage
Fort und fort und es nagt' uns Ermattung am Herzen und Kummer.
Als von der lockigen Eos der dritte der Tage gebracht ward,
Wurden die Masten erhöht und gehißt die weißlichen Segel
Und wir saßen und Wind und Steuerer lenkten die Schiffe.
Und ich erreichte gewiß nun wohlbehalten die Heimat,
Wenn nicht Wogen und Strömung und Boreas, als ich gerade
Bog um Maleia herum, von Kythere mich hätten verschlagen.
  Jetzt trieb widriger Wind auf der fischedurchwimmelten Meerflut
Mich neun Tage herum, am zehnten gelangt' ich ans Eiland
Lotosessender Männer, die blumige Speise genießen.
Und wir stiegen daselbst ans Land und schöpften uns Wasser.
Schnell nun nahmen die Freunde das Mahl an den hurtigen Schiffen.
Aber nachdem wir an Speis' und Trank uns hatten gesättigt,
Sandt' ich Gefährten hinaus, die hingehn sollten und forschen,
Was hier wohnt für ein Stamm von den irdischen Essern des Brotes;
Zwei erwählt' ich, sie mußt' als dritter begleiten ein Herold:
Und sie enteilten und nahten dem Kreise der Lotophagen.
Keineswegs ersannen Verderben die Lotophagen
Unsern Genossen, sie wurden mit Lotos von ihnen bewirthet:
Wer die liebliche Frucht des Lotos indessen gekostet,
Der gedachte nicht mehr des Auftrags oder der Rückkehr,[4])
Sondern er wünschte beim Volk der Lotosesser zu bleiben,
Um sich Lotos zu pflücken, und keiner gedachte der Heimfahrt.
Ich nun führt' an die Schiffe gewaltsam die Weinenden, riß sie
Unter die Bänke der Rudrer und band sie in unseren Schiffen.
Und nun gab ich Befehl den übrigen trauten Gefährten

---

[4]) Zu Odysseus und den übrigen bei den Schiffen weilenden Gefährten.

Ohne Verzug zu besteigen die hurtig entgleitenden Schiffe,
Daß nicht einer, geletzt mit Lotos, vergäße der Heimkehr.
Schnell nun stiegen sie ein, besetzten die Bänke zum Rudern,
Saßen in Reihen und schlugen mit Rudern die grauliche Salzflut.
Und nun schifften wir weiter, bekümmert im Herzen, und kamen
Nach dem Land der Kyklopen, der Frevler, Verächter des Rechtes,
Welche vertrauend allein der Macht der unsterblichen Götter
Nie mit den eigenen Händen Gewächse sich pflanzen noch ackern.
Ungesäet entsprießt und ungeackert ein jedes:
So der Weizen, die Gerste, die Reben auch, welche belastet
Wein in mächtigen Trauben, vom Regen gedeihend Kronion's.
Nicht gibt's Satzungen dort, nicht Rathsversammlungen gibt es,
Sondern sie wohnen umher auf den Scheiteln der hohen Gebirge,
Hockend in wölbigen Grotten, und jeglicher schaltet nach Willkür
Ueber die Frau und die Kinder und keiner beachtet den andern.
Gegenüber der Bucht des Kyklopengeländes erstreckt sich
Nicht ganz nahe noch auch weitab ein struppiges Eiland,
Dichtbewaldet und reich an wildaufwachsenden Ziegen.
Denn es scheucht sie zurück kein Fußtritt wandelnder Menschen
Und es betreten sogar nicht Jäger die Insel, die sonst doch
Durch die Wälder sich mühn und die Gipfel durchwandeln der Berge.
Und nicht ist sie besetzt von Herden, noch tummeln sich Pflüger:
Weder besä't noch gepflügt ist immerwährend das Eiland
Leer von Menschen und beut nur Weide den meckernden Ziegen.
Denn den Kyklopen gebricht's an rothgeschnäbelten Schiffen,
Auch an Zimmerern fehlt's, die rudergerüstete Schiffe
Fertigten, welche sodann zu den Städten entgleitend der Menschen
Jegliches brächten herbei, wie oft ja dieses doch vorkommt,
Daß durchschiffend das Meer die Menschen einander besuchen.
Und es würden sich die[5]) auch wohnbar machen das Eiland:
Nicht ist's schlecht und gewiß käm' alles und jedes zur Reife,
Denn dort gibt es ja Wiesen am Ufer der graulichen Salzflut,
Feucht und schwellend von Gras, und niemals ginge der Wein aus.
Auch gibt's ebenes Land zum Pflügen, es würde die Hochsaat

---

[5]) Die Zimmerer.

Stets rechtzeitig gemäht, da der Boden vom üppigsten Fett strotzt.
Auch ist trefflich die Bucht, nicht Seile bedarf man und braucht nicht
Ankersteine zu werfen und Taue zu heften ans Ufer,
Sondern man legt blos an und weilt, bis daß es den Schiffern
Weiter zu segeln beliebt und Fahrwind wieder einherweht.
Und am Haupte der Bucht fließt hellerblinkendes Wasser,
Quellend aus einem Geklüft, und Pappeln umgeben den Sprudel.
Dort nun schifften wir hin und ein Gott war unser Geleiter
Während der finsteren Nacht, wo nichts sich zeigte den Blicken.
Dicht ja waren die Schiffe von Nebel umgeben, der Mond war
Nicht am Himmel zu schaun, da Wolken ihn hatten umschleiert.
Niemand konnte daher mit Augen gewahren das Eiland
Und wir sahen auch nicht die gestadwärts rollenden Wogen,
Bis ans Ufer gelangten die rudergerüsteten Schiffe.
Als die Schiffe gelandet, da refften wir sämmtliche Segel
Und dann stiegen wir aus am wogenbestürmten Gestade,
Sanken in Schlummer daselbst und harrten der göttlichen Eos.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Streiften wir staunend umher im ganzen Bereiche des Eilands,
Und die Nymphen, die Töchter des ägisbegabten Kronion,
Scheuchten den Freunden zum Mahl herauf die Ziegen der Berghöhn
Und wir holten die Bogen und Speere mit länglichen Röhren [6])
Schnell von den Schiffen herbei und in drei Jagdzüge gesondert
Schossen wir: schleunig verlieh ein Gott uns reichliche Beute,
Denn es folgten der Schiffe mir zwölf und jedes erloste
Neun Bergziegen und mir allein beschieden sie zehn noch.
Jetzt durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Saßen wir, schmausten des Fleisches die Meng' und labten am Wein uns.
Denn es gebrach in den Schiffen noch nicht an röthlichem Weine;
Vorrath gab es darin, denn viel in gehenkelte Krüge
Schöpften wir alle beim Sturz der kikonischen heiligen Veste.
Und wir sahn in der Näh der Kyklopen Gelände, den Rauch dort,
Und vernahmen die Stimme der Menschen, der Ziegen und Schafe.

---

6) Mit langer Röhre oder Dille (Tülle) von Eisen, in der der obere Theil des Speerschaftes befestigt ist. (Crusius.)

Als sich die Sonne gesenkt und Abenddunkel heraufzog,
Legten wir all' uns zur Ruh am wogenbestürmten Gestade;
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Rief ich die Freunde zusammen und sprach zu der ganzen Versammlung:
Bleibt ihr anderen jetzt mir hier, ihr trauten Gefährten;
Ich mit dem eigenen Schiff und den eignen Gefährten, ich will nun
Dorthin gehen und forschen, von welcherlei Schlage die Menschen,
Ob sie Frevler vielleicht, Gesetzesverächter und Wilde
Oder von frommem Gemüth und gastfreundschaftlich gesinnt sind.
Also sprach ich, bestieg das Schiff und mahnte die Freunde,
Abzulösen die Tau' und selbst zu besteigen das Fahrzeug.
Schnell nun stiegen sie ein, besetzten die Bänke zum Rudern
Saßen in Reihen und schlugen mit Rudern die grauliche Salzflut.
Als wir aber erreicht das nahegelegene Eiland,
Sahn wir ein Felsengeklüft am äußersten Rande des Meeres,
Hochaufragend, bedeckt von Lorbeerbäumen; es schlief dort
Kleinvieh, Ziegen und Schafe, des Nachts; ein ragender Hof lief
Rings um die Grotte, gebaut aus eingegrabenen Steinen,
Aus langstämmigen Fichten und mächtigbewipfelten Eichen.
Hier war heimisch ein Mann, ein riesiger, welcher allein stets
Trieb zur Weide das Vieh weitab, er verkehrte mit niemand,
Hielt sich gesondert und war von frevelhafter Gesinnung.
Denn ein Wundergethüm, ein riesiges, war er, er glich nicht
Einem vom Brote sich nährenden Mann, nein hoher Gebirge
Waldigem Haupt, das allein, von andern gesondert, hervortrit.
Und nun gab ich Befehl den anderen trauten Gefährten,
Bei dem Schiffe zu bleiben am Strand und zu hüten das Fahrzeug;
Ich ging aber mit zwölf der tüchtigsten, die ich mir auslas.
Dunkelfarbigen Wein im Geisschlauch führt' ich noch bei mir,
Lieblichen, den mir geschenkt Euanthes' Entsprossener Maron,
Opferpriester des Schirmers von Ismaros, Phöbos Apollon's,
Weil wir mit Weib und mit Kind aus Scheu ihn hatten behütet.
Denn er hatte sein Haus in dem baumreich prangenden Haine
Phöbos Apollon's und mir verehrt' er schöne Geschenke,
Gab mir sieben Talente des herrlich erblinkenden Goldes,
Gab mir zum Mischen des Weins ein Gefäß von gediegenem Silber

Und er schöpfte mir auch in zwölf gehenkelte Krüge
Lieblichen lauteren Wein, ein Göttergetränke, von welchem
Niemand wußte zu Haus, kein Diener und keine der Mägde,
Sondern er selber, sein Weib und die Schaffnerin kannten den Wein nur.
Wenn sie tranken von ihm, dem lieblichen röthlichen Weine,
Füllt' er einen Pokal und goß darunter[7]) des Wassers
Zwanzig Maß, doch entströmte dem Kruge der lieblichste Wohlduft
Göttlicher Art: dann war Enthaltung jedem ein Leidsal.
Einen gewaltigen Schlauch voll dieses Weines nun trug ich
Und auch Kost in dem Beutel, es ahnte mein mannliches Herz schon,
Daß mir würde begegnen ein wilder, mit mächtiger Stärke
Ausgerüsteter Mann, der Satzungen weder noch Recht kennt.
Schnell gelangten wir nun zu der Höle, doch fanden wir nicht ihn
Drinnen: er weidete grad' auf der Trift das stattliche Kleinvieh;
Doch wir traten hinein und betrachteten alles mit Staunen.
Käse beschwerten die Horden, von Zickelchen waren und Lämmern
Voll die Hürden, doch war hier jegliche Gattung besonders
Eingeschlossen: getrennt die älteren, ferner die mittlern,
Endlich der Spätlinge Schar; die Gefäße, die Eimer und Näpfe,
Die zum Melken ihm dienten, die sämmtlichen, troffen von Molken.
Gleich nun flehten die Freunde mich an, wir möchten der Käse
Einige nehmen und gehn, zugleich auch Lämmer und Zicklein
Aus den Hürden in Eil zu dem schnellhinsegelnden Schiffe
Treiben und wiederum dann durchschiffen die salzige Meerflut.
Doch nicht folgt' ich — es wär' weit besser gewesen! — ihn selber
Wollt' ich sehn, ob vielleicht er Gastgeschenke mir gäbe.[8])
Aber es sollte die Freunde mit nichten erfreuen sein Anblick.
Und nun machten wir Feuer und opferten,[9]) nahmen uns selbst auch
Einige Käse zum Mahl und warteten drinnen gelagert,
Bis er kam mit dem Vieh. Er trug ein gewaltiges Lastbund

---

[7]) Unter den aus dem Pokal in den Mischkrug gegossenen Wein, wie sich von selbst versteht und der folgende Vers außer Zweifel setzt.

[8]) Dieses Motiv des immer auf Vortheil sinnenden Odysseus macht, mit der nachherigen Katastrophe zusammengehalten, einen eigenthümlichen, tragikomischen Effekt.

[9]) Sie brachten Käse zum Brandopfer, wie die unmittelbar folgenden Worte erkennen lassen.

Trockenen Holzes, damit beim Spätmahl dieses ihm diente.
Und er warf in der Grott' es hin und fürchterlich kracht' es
Und wir flohen entsetzt in den innersten Winkel der Grotte.
Und sein stattliches Vieh, das sämmliche, welches er melkte,
Trieb er ins weite Geklüft; das männliche, Widder und Böcke,
Ließ er draußen zurück in dem hochumfriedeten Hofe.
Und nun hob er empor den großen, gewaltigen Thürstein,
Legt' ihn vor das Geklüft; nicht zweiundzwanzig der Wagen,
Stark, vierräderig, hätten vom Boden gehoben das Felsstück:
Solchen gewaltigen Stein nahm jener zur Sperre des Eingangs.
Und nun setzt' er sich, melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen,
Ganz wie gebräuchlich, und legt' ihr Junges zu jeglicher Mutter.
Und von der weißlichen Milch die Halbschied ließ er gerinnen,
Faßt' in geflochtene Körbe sie dann und stellte sie abseits,
Ließ in ihren Gefäßen die andere Hälfte, damit er
Nähme zum Trinken davon und zum Spätmahl selbige schlürfte.
Und nachdem er in Eile beseitiget seine Geschäfte,
Zündet' er Feuer sich an, erblickt' uns drinnen und fragte:
Wer, o Fremdlinge, seid ihr, von wannen durchschifft ihr den Seepfad?
Hat hierher euch geführt ein Geschäft, durchschweift ihr die Salzflut
Zwecklos, etwa nach Art der Seefreibeuter, die schweifend
Setzen ihr Leben daran und Unheil bringen den Fremden?
So sprach jener, da brach das Herz uns allen vor Schrecken
Ueber das grause Gebrüll und ihn selbst, den gräulichen Riesen.
Dennoch nahm ich das Wort und erwiderungsweise begann ich:
Wir vom Troergefild durch mannigfaltige Stürme
Ueber die Tiefe des Meers in die Irre getriebnen Achäer
Streben nach Hause, jedoch auf andere Bahnen und Pfade
Sind wir gerathen; es war dies sicher der Wille Kronion's.
Kriegsvolk rühmen wir uns Agamemnon's, des Sohnes des Atreus,
Den jetzt glänzender Ruhm, zum Himmel entsteigend, verherrlicht,
Weil er die mächtige Veste zerstört, viel Völker vertilgt hat.
Deinen Knieen jedoch nahn wir jetzt eben mit Flehen,
Ob du uns etwas vielleicht zum Gastgeschenke verabreichst,
Oder was anderes gibst, wie Fremden gegenüber Gebrauch ist.
Scheu', o Bester, die Götter, da Schutz uns erflehend wir hier stehn.

Zeus ist Rächer der Fremden und Flehenden, Schirmer des Gastrechts,
Der da gibt das Geleit den achtungswürdigen Fremden.
Also sprach ich und stracks zur Antwort gab mir der Wüthrich:
Unklug oder von hier gar weit her bist du, o Fremdling,
Daß du mich heißest, ich soll vor den Göttern mich hüten, sie fürchten.
Nichts ja fragt ein Kyklop nach dem ägisbegabten Kronion,
Nichts nach den seligen Göttern, da stärker um vieles wir selbst sind.
Drum aus Scheu vor dem Groll des Zeus verschon' ich gewiß nicht
Deine Gefährten und dich, wenn ich nicht etwa von selbst will.
Sag' mir jedoch, wo du fuhrst ans Land mit dem trefflichen Schiffe,
Ob am äußersten End', ob nah hier, daß ich es wisse.
Also sprach der Kyklop, mich auszuforschen, indessen
Ich Vielkundiger merkt' es, mit trüglichen Worten versetzt' ich:
Mir zerschellte das Schiff der Ländererschüttrer Poseidon,
Trieb's an das Küstengebirg am Endsaum eueres Landes,
Warf es ans Felsengeklipp; ein Seesturmwirbel enttrug's nun.
Ich mit diesen dahier entrann dem jähen Verderben.
Also sprach ich und nichts zur Antwort gab mir der Wüthrich,
Sondern erhob sich und streckte die Hände nach meinen Gefährten,
Packte mir zweie mit eins und schmetterte beide wie Hündlein
Gegen die Erd': es entquoll das Gehirn und benetzte den Boden.
Drauf zerschnitt er sie Glied für Glied und beschickte das Spätmahl,
Schlang wie ein Leu des Gebirgs, nichts übrig lassend, hinunter
Eingeweide wie Fleisch und markeinschließende Knochen
Weinend erhoben wir nun zu Zeus die Hände, wir andern,
Als wir schauten den Gräuel; Verzweiflung erfaßte die Herzen.
Als sich nun der Kyklop gefüllt den gewaltigen Magen,
Da er noch lautere Milch zu dem Menschenfleische verschlürfte,
Lag er in seinem Geklüft der Läng' lang unter dem Kleinvieh.
Und da hatt' ich nun schon beschlossen im muthigen Herzen,
Ihm zu nahn und das Schwert von der Hüfte mir reißend, das scharfe,
Ihm zu durchstoßen die Brust, wo die Leber umkleidet das Zwerchfell,
Faßt' es auch schon mit der Hand: als ein andrer Gedanke mich hemmte
Wir auch wären ja dort gestürzt in jähes Verderben,
Denn wir vermochten ja nicht mit den Händen vom ragenden Eingang
Wegzurücken den Stein, den gewaltigen, welchen er vorschob.

Und so harrten wir denn mit Seufzen der göttlichen Eos.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Zündet' er Feuer sich an und melkte die treffliche Herde,
Ganz wie gebräuchlich, und legt' ihr Junges zu jeglicher Mutter.
Und nachdem er in Eile beseitiget seine Geschäfte,
Packt' er wiederum zwei mit eins und beschickte das Frühmahl.
Als er gegessen, da trieb er hinaus das stattliche Kleinvieh,
Leicht entfernt' er den mächtigen Stein und setzte hernach ihn
Vor aufs neue, wie wenn auf den Köcher er setzte den Deckel.
Und nun trieb der Kyklop mit schrillendem Pfeifen die Herde
Nach den Bergen; ich blieb, Verderbliches brütend im Herzen,
Wenn ich ihm könnte vergelten und Ruhm mir verliehe Athene.
Endlich erschien im Gemüth mir dieser Gedanke der beste.
Nämlich es lag an dem Pferch des Kyklopen gewaltige Keule,
Grün, von des Oelbaums Holz; er entschnitt sie sich, um sie zu tragen,
Wenn sie wäre gedörrt; wir schätzten sie, wie wir sie ansahn,
Eben so groß wie der Mast des dunkeln geräumigen Lastschiffs,
Welches durchgleitet die See, von zwanzig Männern gerudert.
So war jene, so lang und dick, indem man sie ansah.
Ich trat hin und enthieb ihr ein Stück von der Länge der Klafter,
Reichte den Freunden den Pfal und gebot, ihn gehörig zu glätten.
Sie nun machten ihn glatt und ich, indem ich hinzutrat,
Spitzt' ihn oben und dreht' ihn herum im lodernden Feuer.
Dann verbarg ich ihn wohl und versteckt' ihn unter dem Dünger,
Der in dem Felsengeklüft in reichlicher Menge herumlag,
Und nun fordert' ich auf die anderen alle, zu loosen,
Wer sich sollte getraun mit mir den erhobenen Baumstumpf
Jenem ins Auge zu drehn, wenn freundlich ihm nahte der Schlummer.
Die nun traf's, die am liebsten ich selber mir hätte genommen,
Vier an der Zahl, und dazu ward ich noch gerechnet als fünfter.
Abends kam er, nachdem er geweidet die wollige Herde,
Trieb in die räumige Höle sogleich das stattliche Kleinvieh,
Sammt und sonders, und ließ nichts draußen im ragenden Hofe,
Unheil ahnend vielleicht, vielleicht gebot es ein Gott ihm.
Und nun hob er und legt' an die Kluft den gewaltigen Thürstein,
Setzte sich nieder und melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen,

Ganz wie gebräuchlich, und legt' ihr Junges zu jeglicher Mutter.
Und nachdem er in Eile beseitiget seine Geschäfte,
Packt' er wiederum zwei mit eins und beschickte das Spätmahl.
Jetzt nun trat ich heran und sprach zum Kyklopen, indem ich
Einen hölzernen Napf mit dunkelfarbigem Wein hielt:
Nimm, trink Wein, o Kyklop, da Fleisch du gegessen von Menschen,
Daß du erprobst das Getränk, das der Kiel barg, welcher uns führte.
Und ich bracht' es für dich zur Spende, wofern du mich mildreich
Heimziehn ließest, indeß du wüthest ja unerträglich.
O du Arger, wie wird ein andrer der Menschen, der vielen,
Künftig dir nahen, indem du gebürlich gehandelt mit nichten!
Also sprach ich, er nahm und leerte die Schale; vortrefflich
Schmeckt' ihm der liebliche Trunk und jetzt verlangt' er den zweiten:
Gib mir freundlich noch eins und sage mir, wie du genannt wirst,
Schleunig, damit ich dir geb' ein Geschenk, ob dem du dich freun wirst.
Auch den Kyklopen erzeugt die nahrungverleihende Erde
Wein in mächtigen Trauben, vom Regen gedeihend Kronion's,
Aber von Nektar fürwahr und Ambrosia setzte sich der ab!
So sprach jener, da reicht' ich ihm wieder vom funkelnden Weine.
Dreimal bracht' ich und gab und dreimal leert' er in Thorheit.
Als dem Kyklopen der Wein die Sinne nun hatte benebelt,
Da begann ich zu ihm mit freundlichen Worten und sagte:
Meinen gepriesenen Namen, Kyklop, erfragst du: ich nenn' ihn;
Gib mir jedoch das Geschenk, das gastliche, das du versprochen.
Niemand heiß' ich, mich nennt der Vater, es nennt mich die Mutter
Niemand, eben so auch die andern Befreundeten alle.
Also sprach ich und stracks zur Antwort gab mir der Wüthrich:
Niemand also verzehr' ich zuletzt von seinen Gefährten,
Alle die andern voraus; laß dies dein gastlich Geschenk sein.
Sprach's und bog sich zurück, fiel rücklings nieder und lag nun,
Schräg den fleischigen Nacken gekrümmt; es erfaßte der Schlaf ihn,
Er, der alles bezwingt; dem Schlund entstürzte mit Brocken
Menschenfleisches der Wein; er erbrach sich, weil er berauscht war.
Und nun trieb ich den Pfal herum in der glimmenden Asche,
Bis er zu glühen begänn', und ermuthigte wacker mit Worten
Alle Gefährten, damit aus Furcht sich keiner zurückzieh'.

Da nun eben, obwohl von grünem Holze, der Oelpfal
Nah dran war, in der Glut zu entbrennen, und fürchterlich glühte,
Nahm ich vom Feuer ihn weg, trat hin zum Kyklopen, die Freunde
Standen umher und es haucht' uns ein Dämon gewaltigen Muth ein.
Sie nun faßten den Pfal, den scharfgespitzten, und stießen
Ihn dem Kyklopen ins Aug' und ich, indem ich mich reckte,
Drehte von oben, sowie ein Zimmrer den Balken des Schiffes
Bohrt mit dem Bohrer und unten an beiderlei Seiten Gehilfen,
Ziehend am Riemen, ihn drehn, daß stets er im Wirbel herumläuft.
So auch drehten wir jenem im Auge den glühenden Spitzpfal.
Ihn umsprudelte heiß das Blut, indem er herumlief;
Rings versengte die Glut ihm Augenbraunen und Wimpern,
Als da brannte der Apfel; es zischten im Feuer die Wurzeln.
Wie bisweilen der Schmidt die Holzaxt oder das Hackbeil
Unter gewaltigem Zischen in Wasser, in kaltes, hineintaucht,
Um sie zu härten, da dies das Eisen gemeiniglich kräftigt:
So zischt' auch dem Kyklop an dem Oelbaumpfale das Auge.
Graunvoll heult' er, so daß rings widerhallte die Felskluft:
Und wir eilten erschrocken hinweg. Da riß er sich jach nun
Aus dem Auge den Pfal, der schmählich besudelt mit Blut war,
Warf die Stange von sich hinweg mit wüthenden Händen
Und rief zeternd herbei die andern Kyklopen, die ringsher
Auf den luftigen Höhen die Felsengeklüfte bewohnten.
Diese vernahmen den Ruf und kamen von allen Seiten,
Stellten sich rings um die Kluft und fragten ihn, was ihm fehle:[10])
Was doch geschah, Polyphemos, zu Leide dir, daß du so aufschreist
Durch die ambrosische Nacht und uns störst in unserem Schlafe?
Treibt dir vielleicht mit Gewalt der Sterblichen einer das Vieh weg?
Will man dich tödten, dich selbst, mit TrugList oder gewaltsam?
Aus der Höle begann Polyphemos zu jenen, der Grimmbold:
N i e m a n d tödtet, o Freunde, mit List mich, keiner gewaltsam!
Und mit geflügelten Worten entgegneten wiederum jene:

---

[10]) Durch diese zwei aufeinander folgenden, metrisch ganz gleichförmigen spondäischen Verse sollte in der Uebersetzung angedeutet werden, daß die schwerfälligen Kyklopen sich außer Athem gelaufen hatten.

Nun, wenn keiner an dir, dem einzelnen Manne, Gewalt übt —
Unabwehrbar traun ist Krankheit, welche von Zeus kommt.
Darum flehe du nur zu dem Vater, dem Herrscher Poseidon.
Sprachen's und gingen hinweg, da lachte vor Freude das Herz mir,
Daß sie also getäuscht mein Nam' und der treffliche Anschlag.
Er nun tastete stöhnend, gefoltert von grimmigen Schmerzen,
Rings mit den Händen und nahm von dem Klufteingange den Stein weg,
Setzte sich vorn an die Kluft mit ausgebreiteten Händen,
Einen zu fangen von uns, der ausschlüpft' unter den Schafen,
Denn er hielt mich gewiß für solchen gewaltigen Thoren.
Ich ging aber mit mir zu Rath, auf welcherlei Weise
Ich am sichersten wohl für mich und meine Gefährten
Rettung fände vom Tod; alljegliche Listen und Pläne
Wob ich: das Leben ja galt's, denn nah war grauses Verderben.
Endlich erschien im Gemüth mir dieser Gedanke der beste.
Widder umschloß das Geklüft mit dichtervragenden Vließen,
Feist und stattlich und groß, mit dunkeler Wolle bekleidet.
Diese verband ich im Stillen mit Weidengeflechten, auf welchen
Nachtruh hielt der Kyklop, das frevelerfahrene Scheusal,
Je drei Widder; es trug der mittelste immer den Mann mir
Und die anderen gingen, beschirmend die Freunde, zur Seite.
Jeglichen trugen daher je drei der Widder; ich selber
Wählte mir einen, es war der beste von sämmtlichen Schafen,
Packt' ihn am Rücken und legte zusammengeknäuelt dem Bock mich
Unter den zottigen Bauch und grub in das treffliche Wollvließ
Fest mit den Händen mich ein, in Geduld mich fassend im Herzen:
Und so harrten wir denn nun seufzend der göttlichen Eos.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Stürmten zur Weide hinaus die männlichen Stücke der Herde,
Ungemolken umblökten die weiblichen aber die Hürden,
Denn es strotzten die Euter; gequält von entsetzlichen Schmerzen,
Tastete jeglichem nun der aufrecht stehenden Schafe
Ueber den Rücken der Herr, denn daran dachte der Thor nicht,
Daß sie waren geknüpft an die Bäuche der wolligen Böcke.
Jetzt entschritt dem Geklüft als letztes der Herde der Widder,
Von der Wolle beschwert und mir, dem schlauen Belister.

Ihn anfühlend begann Polyphemos zu selbem, der Grimmbold:
 Warum trabst du mir heut der letzte der Herde, mein Böckchen,
Aus der Höle? Du bleibst doch sonst nicht hinter den andern,
Sondern du pflegst ja der erste die Blumen zu schmausen der Weide,
Mächtig entschreitend, gelangst zuerst an die rieselnden Bäche,
Strebst auch immer zuerst zurückzugelangen zum Stalle
Gegen den Abend: und heut der letzte von allen! Du hast wohl
Gram um das Auge des Herrn, das mir blendete jener Halunke
Mit dem Gesindel von Freunden, mit Wein mir betäubend die Sinne,
Niemand, welcher vermuthlich noch nicht dem Verderben entschlüpft ist!
Wärst du wie ich doch begabt mit Verstand und könntest du reden,
Mir zu sagen, wo der sich birgt vor unserem Grimme,
Sicherlich spritzte das Hirn des zu Boden Geschlagenen allwärts
Durch die Grotte dahin und entlediget wäre mein Herz dann
All' des Wehes, das mir der Nichtsnutz häufte, der Niemand!
 Also sprach er und ließ den Bock zur Grotte hinausgehn.
Als wir von Kluft und Gehöft entfernt nun waren ein kleines,
Macht' ich zuerst von dem Widder mich los und löste die Freunde,
Dann umringten wir schnell die feisten, die rührigen Schafe,
Sammt und sonders, und trieben sie fort, bis wir kamen zum Schiffe.
Und wir waren, wir all', willkommen den theuern Gefährten,
Die wir entronnen dem Tode; die anderen wurden beweheklagt.
Doch ich gestattet' es nicht, mit Brauengewinke verbot ich
Jedem das Weinen, befahl, die sämmtlichen wolligen Schafe
Hurtig zu werfen ins Schiff und jach zu befahren die Salzflut.
Schnell nun stiegen sie ein, besetzten die Bänke zum Rudern,
Saßen in Reihen und schlugen mit Rudern die grauliche Salzflut.
Als so weit ich nun war, wie ein Ruf vernehmlich gehört wird,
Hob ich an zum Kyklopen mit schmähenden Worten und sagte:
 Traun es war, o Kyklop, kein Schwächling, dessen Gefährten
Du im gewölbten Geklüft voll Bosheit solltest verschlingen.
Fehllos mußte der Lohn der Frevel dich endlich erreichen,
Unmensch, der du die Fremden im eigenen Hause zu essen
Dich nicht scheutest, nun strafte dich Zeus und die anderen Götter!
 Also sprach ich, da wallte noch heftiger jener in Grimm auf,
Riß vom hohen Gebirg das Haupt, entsandt' es und warf es

Ueber den vorderen Theil des schwarzgeschnäbelten Schiffes
[Und er hätte beinah die Spitze getroffen des Steuers.] [11])
Hochauf wogte das Meer beim Niedersturze des Felsblocks;
Strandwärts leitete nun die rückwärts flutende Brandung
Meerentwallend das Schiff und trieb es gegen das Land hin.
Doch ich ergriff mit den Händen die lange gewaltige Stange,
Stieß es vom Lande hinweg und trieb und ermahnte die Freunde
Durch Gewink mit dem Haupt,[12]) auf die Ruder sich emsig zu werfen,
Daß wir entrännen dem Weh: da ruderten jene betriebsam.
Als wir doppelt so weit das Meer nun hatten durchsteuert,
Schickt' ich mich an, zum Kyklopen von neuem zu sprechen, doch allwärts
Suchten mich meine Gefährten mit freundlichen Worten zu hemmen:
Was, o Verwegener, strebst du zum Zorne zu reizen den Wüthrich?
Hat er doch eben, ins Meer ein Geschoß entschleudernd, das Fahrzeug
Wieder getrieben ans Land, daß schon wir uns glaubten verloren.
Wenn in die Ohren ihm wär' ein Ruf gedrungen, ein Laut nur,[13])
Hätt' uns ein zackiger Block, von ihm entschleudert, die Häupter
Und die Balken des Schiffes zermalmt: so ragt er an Wurfkraft.
So die Freunde, doch stimmten sie nicht mein muthiges Herz um,
Sondern von neuem begann ich zu ihm erbitterten Herzens:
Wenn vielleicht, o Kyklop, von den sterblich geborenen Menschen
Jemand künftig dich frägt um des Auges entsetzliche Blendung,
Sag' ihm, dir hab' es geblendet der Städteverwüster Odysseus,
Der in Ithaka wohnt, der Sohn des Helden Laertes.
Also sprach ich und er gab lautwehklagend zur Antwort:
Weh, jetzt trifft mich fürwahr ein lange verkündeter Ausspruch.
Hier war einst ein Prophet, ein Mann, ansehnlich und edel,
Telemos, Eurymos' Sohn, ein ausgezeichneter Seher,
Der bis ins Alter dem Volk der Kyklopen enthüllte die Zukunft.
Dieser verkündete mir, daß alles sich einstens erfülle,

---

11) Dieser Vers ist aus 540 unpassend hier eingeschoben, da das Felsstück über das Vordertheil des Schiffs hinausgeschleudert wurde und das Steuerruder am Hintertheil sich befindet.

12) Nicht durch Zuruf mit Worten. Vergl. V. 497 und die Anmerkung dazu.

13) Als wir dem Ufer der Kyklopeninsel wieder nahe gekommen waren.

Daß mir werden entziehn Odysseus' Hände die Sehkraft.[14])
Doch ich erwartete stets, ein großer und stattlicher Kriegsheld
Werd' hier landen, ein Mann, gerüstet mit mächtiger Stärke:
Jetzt hat aber das Aug' ein Wicht, ein winziger Schwächling
Mir geblendet, nachdem er mit Wein mich hatte bewältigt.
Komm nun, daß ich dir kann ein Geschenk darreichen, Odysseus,
Und das Geleit dir zu geben den Ländererschütterer sporne,
Der mein Vater zu sein sich rühmt, von dem ich erzeugt bin.
Er wird, wenn's ihm beliebt, mich heilen und nimmer ein andrer
Weder der seligen Götter noch sterblich geborener Menschen.
So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Wenn so sicher ich doch dir Leben zu rauben und Seele
Und in Aides' Reich dich hinunterzusenden vermöchte,
Als dein Auge sogar von Poseidon nimmer geheilt wird.
Also sprach ich, es flehte nun jener zum Herrscher Poseidon,
Hoch erhebend die Hände zum sternenbesäeten Himmel:
Höre mich, Länderumgürter, o dunkelgelockter Poseidon,
Wenn mein Vater zu sein du dich rühmst, ich wirklich dein Sohn bin,
Laß nicht kehren nach Hause den Städteverwüster Odysseus,
Der in Ithaka wohnt, den Sohn des Helden Laertes.
Ist es ihm aber bestimmt, daß wieder er sehe die Seinen
Und in das stattliche Haus und ins Land gelange der Heimat,
Kehr' er spät und bedrängt, beraubt all seiner Gefährten,
Heim auf fremdem Gefäß und Trübsal find' er zu Hause.
Also fleht' er, ihn hörte der dunkelgelockte Poseidon.
Nochmals hob er empor, viel größer als jenes, ein Felsstück,
Schnellt' es mit Schleudergewalt, mit unermeßlicher Kraft ab
Gegen den hinteren Theil des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Und er hätte beinah die Spitze getroffen des Steuers.
Hochauf wogte das Meer beim Niedersturze des Felsblocks;
Vorwärts trug das Gewoge das Schiff und trieb es ans Land hin.[15])

---

[14]) Die Bekräftigung (V. 511) steht hier etwas ungewöhnlich der Weissagung selbst voran und der Sinn ist also: daß ich einst mein Augenlicht und zwar durch Odysseus' Hände verlieren und diese Weissagung vollständig (sowohl in thatsächlicher als thäterschaftlicher Beziehung) in Erfüllung gehen werde.

[15]) Nach der Ziegeninsel.

Als wir die Insel erreicht, wo die rudergerüsteten Schiffe
Standen vereinigt, die andern, und rings um die Schiffe die Freunde
Saßen und klagten, indem auf uns beständig sie harrten,
Trieben wir Landenden nun zum Ufersande das Fahrzeug
Und dann stiegen wir aus am wogenbestürmten Gestade,
Nahmen vom Schiffe das Vieh des Kyklopen und brachten's zur Theilung,
Daß doch keiner mir würde beraubt des gebürenden Antheils.
Bei der Theilung verliehn die wohlumschienten Gefährten
Mir zum Sondergeschenke den Bock, ich weiht' ihn am Ufer
Dem, der alle beherrscht, dem schwarzumwölkten Kronion,
Und verbrannte die Schenkel, er achtete aber mit nichten
Meines Opfers und sann, wie die rudergerüsteten Schiffe
Alle mir würden vernichtet zugleich mit den trauten Gefährten.
Jetzt durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Saßen wir, schmausten des Fleisches die Meng' und labten am Wein uns.
Als sich die Sonne gesenkt und Abenddunkel heraufzog,
Legten wir all' uns zur Ruh am wogenbestürmten Gestade.
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Da gebot ich sogleich mit ermunternden Worten den Freunden
Abzulösen die Tau' und selbst zu besteigen die Schiffe.[16])
Schnell nun stiegen sie ein, besetzten die Bänke zum Rudern,
Saßen in Reihen und schlugen mit Rudern die grauliche Salzflut.
Und nun schifften wir weiter, betrübt ob der theuern Gefährten
Herbem Verluste, doch froh, daß wir entronnen dem Tode.

Zehnter Gesang.

Und wir gelangten zur Insel Aeolia, diese bewohnte
Aeolos, Hippotes' Sohn, ein Freund der unsterblichen Götter.
Schwimmend ist dieses Geländ, ein unzerbrechlicher Erzwall
Zieht sich herum und es ragt als glattansteigender Fels auf.
Aeolos hatte gezeugt zwölf Kinder in seinem Palaste,

---

[16]) Nicht nur die Schiffe durch Lösung der Halttaue flott zu machen, sondern auch selbst einzusteigen.

Sechs vollkräftige Söhn' und sechs holdselige Töchter,
Und zu Gemalinnen hatt' er die Töchter gegeben den Söhnen.
Bei dem Vater nun stets und der achtungswürdigen Mutter
Halten sie Schmaus und es liegen unzählige Speisen zum Mahl vor.
Fettdurchduftet erschallt vom Flötengetöne die Wohnstatt
Jeglichen Tag, doch des Nachts, gesellt den sittigen Frauen,
Schlummern sie wieder auf Decken in zierlich durchbrochenen Betten.
Hierher kamen wir nun, in die Stadt und die prächtige Wohnung.
Einen Monat hindurch verpflegte mich jener und frug mich
Ueber Ilios aus und Schiffsfeldlager und Heimfahrt
Unseres Heers und gehörig erzählt ich ihm alles und nachmals
Als auch ich [1]) um die Fahrt ihn befrug und Geleitung mir ausbat,
Schlug auch er's nicht ab [2]) und sorgte für meine Geleitung.
Und er gab mir den Schlauch von der Haut des kräftigen Stieres,
Wohinein er gesperrt die Striche der sausenden Winde,
Denn ihn hatte Kronion bestellt zum Schaffner der Winde,
Daß er jeden erregt' und beschwichtigte, wie es ihm gut schien.
Und er knüpfte den Schlauch mit glänzendem Seile von Silber
Fest in dem Schiffe, damit kein Seitenlüftchen entwehte.
Und er ließ mir den Hauch des Zephyros einzig daherwehn,
Um die Schiffe zu treiben und uns, doch sollte mit nichten
Dieses geschehen: wir gingen zu Grunde durch eigene Thorheit.
  Und wir schifften dahin neun Tag' und immer die Nacht durch
Und es erschienen uns schon am zehnten die Fluren der Heimat
Und wir sahen bereits ganz nah die Feuer der Wächter.
Jetzt bewältigte mich, den Ermatteten, freundlicher Schlummer,
Denn ich lenkte beständig das Steuer des Schiffes und gab es
Keinem andern, damit wir geschwinder erreichten das Heimland.
Und es ergingen sich nun in Wechselgesprächen die Freunde,
Wähnend ich möchte nach Haus wohl Gold mitbringen und Silber,
Das mir Aeolos schenkte, des Hippotes edeler Sprößling.
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:
  Ha, wie diesen die Menschen in Ehren doch halten und lieben,

---

[1]) Wie er mich vorher immer gefragt hatte. (Fäsi.)

[2]) Wie ich mich vorher nicht ungefällig gegen ihn benommen hatte. (Fäsi.)

All', in deren Gebiet und Stadt er immer den Fuß setzt.
Schon aus Ilios führt er als Beute der Schätze so viele
Und so schöne, doch wir, die nämlichen Bahnen durchlaufend,
Wir ziehn allegesammt mit leeren Händen nach Hause.
Jetzt hat Aeolos dies ihm geschenkt aus williger Freundschaft;
Laßt uns aber geschwind nun zusehn, was es doch sein mag,
Wieviel Silber und Gold der Schlauch hier innen beherbergt.
Also sprachen die Freunde, da siegte der schädliche Rathschlag,
Und sie lösten den Schlauch, heraus nun fuhren die Winde,
Jach entraffte der Sturm die Jammernden über die Meerflut
Weit vom heimischen Lande hinweg: da erwacht' ich vom Schlummer
Und nun sann ich umher im tadellosen Gemüthe,
Ob ich, zu sterben im Meere, hinunter mich stürzte vom Schiffe
Oder es schweigend ertrüg' und fortweilt' unter Beseelten.
Und ich ertrug es und blieb; verhüllt nun lag ich im Schiffskiel
Und ein Wirbelorkan, ein entsetzlicher, jagte die Schiffe
Nach der äolischen Insel zurück; laut stöhnten die Freunde.
Und wir stiegen daselbst ans Land und schöpften uns Wasser,
Schnell dann nahmen die Freunde das Mahl bei den hurtigen Schiffen.
Aber nachdem wir an Speis' und Trank uns hatten gesättigt,
Nahm ich mir einen Gefährten, gesellte noch diesem den Herold
Und enteilte mit beiden zu Aeolos' herrlicher Wohnstatt
Und ich traf ihn daheim beim Mahl mit Gattin und Kindern.
Als wir gelangt in das Haus, da ließen wir auf der Schwelle
Neben den Pfosten uns nieder; sie staunten im Herzen und fragten:
Wie denn kommst du hieher, welch feindlicher Dämon bedrängt dich?
Sorgsam gaben wir doch dir Geleit, damit du gelangtest
Nach dem heimischen Land und Haus und wo immer du hin strebst.
Also sprach man und ich, bekümmerten Herzens, versetzte:
Böse Genossen, dazu ein unglückseliger Schlummer
Brachten mir Leid, helft ihr, o Freunde, nun, da ihr die Macht habt.
Also sprach ich, indem ich mit freundlichen Worten sie anging;
Doch sie schwiegen, es gab der Vater mir aber zur Antwort:
Fort von der Insel sogleich, du schändlichstes aller Geschöpfe!
Denn es ziemt sich mir nicht, Geleit zu gewähren und Pflege
Dem, auf welchen sich warf der Haß der seligen Götter.

Fort denn, weil du verfolgt vom Götterhasse hieherkommst.
Sprach's und schickte mich Seufzenden fort aus seinem Palaste.
Und nun schifften wir weiter mit kummerbelastetem Herzen.
Aber es wurden erschöpft von den Ruderbeschwerden die Männer,
Unserer Thorheit Schuld; nun fehlt' es an einer Geleitung.[3])
Und wir schifften dahin sechs Tag' und immer die Nacht auch,
Bis wir am siebenten dann nach Telepylos kamen, des Lamos
Lästrygonischer Stadt; der Hirt grüßt, während er eintreibt,
Dort den Hirten und dieser erwidert ihm, während er austreibt.[4])
Wer nie schliefe, verdiente sich leicht gedoppelten Lohn dort,
Erst als Hüter der Schaf' und dann als Hüter der Rinder,
Weil dort nahe die Bahnen von Tag sich berühren und Nachtzeit.
Als in den herrlichen Port wir gelangt, um welchen ein Felsen
Hochaufsteigend sich rings auf beiderlei Seiten herumzieht,
Daß vorspringend die schroffen genüber sich liegenden Ufer
Bis an die Mündung sich ziehn und den Eingang also verengen,
Lenkten sie all' dahinein die doppeltgeruderten Schiffe.
Diese nun lagen befestigt im felsenumschlossenen Hafen,
Nah an einander gereiht, denn nie erhob sich in diesem
Großes noch kleines Gewog, nein rings war blinkende Stille.[5])
Ich hielt draußen indeß allein mit dem schwärzlichen Schiffe,
Gleich am äußersten Rand; an ein Felsriff band ich das Halttau,
Klomm empor und betrat die felsenumkantete Warte.
Nirgends zeigten sich Werke von Stieren noch Werke von Menschen[6])
Und wir[7]) sahen allein nur Rauch aufsteigen vom Boden.
Freunde nun sendet' ich aus, die hingehn sollten und forschen,

---

[3]) Durch den Wind.

[4]) Die Rinder werden am frühesten aus=, die Schafe am spätesten ein=getrieben und der Sinn ist: der eine Hirt, der Schafhirt, treibt gerade ein, wenn der andere, der Rinderhirt, schon wieder austreibt. Eine absichtlich auf die Spitze getriebene Veranschaulichung der kurzen Sommernächte des Nordens. (Fäsi.)

[5]) Bezieht sich auf die glitzernde Fläche des spiegelglatten Meeres. (Crusius.)

[6]) Gepflügtes Feld und Baum= und andere Pflanzungen.

[7]) Odysseus hatte also auf die Warte auch Gefährten aus seinem Schiffe mitgenommen.

Was hier wohnt für ein Stamm von den irdischen Essern des Brotes.
Zwei erwählt' ich, sie mußt' als dritter begleiten ein Herold.
Und sie gingen den ebenen Pfad, auf welchem die Wagen
Brachten hinunter zur Stadt das Holz von den hohen Gebirgen.
Ihnen erschien vor der Stadt ein wasserholendes Mägdlein,
Nämlich des Lästrygonen Antiphates rüstige Tochter,
Die zu dem herrlichen Quell Artakia eben hinabstieg,
Denn man pflegte von dort zur Stadt zu holen das Wasser.
Und es traten die drei heran zu dem Mädchen und fragten,
Wer der König dahier und welch ein Volk er beherrsche.
Und sie zeigte sogleich des Vaters erhabene Wohnstatt.
Als sie betraten das Haus, so fanden sie seine Gemalin,
Groß wie ein Gipfel des Bergs, und ein Schauder durchzuckte die Männer.
Schnell rief jene vom Markt den Antiphates, ihren Gemal, her,
Der den Gefährten ersann ein jammervolles Verderben.
Einen von ihnen ergriff er sogleich und verspeist' ihn zum Mahle,
Aber die andern entflohn und kamen zu unseren Schiffen.
Jener durchbrüllte die Stadt und allher kamen gelaufen,
Wie sie vernahmen den Ruf, die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, gleich an Gestalt nicht Männern, sondern Giganten.
Und sie warfen vom Felsen mit männerbelastenden Steinen
Und an den Schiffen erscholl ein grauenhaftes Getöse,
Berstender Schiffe Gekrach und Geröchel von sterbenden Männern,
Die man wie Fische gespießt zum gräßlichen Mahle hinwegtrug.
Während sie jene vertilgten im tief sich erstreckenden Hafen,
Hatt' ich indeß von der Hüfte das Schwert mir gerissen, das scharfe,
Hieb mit diesem das Tau des schwarzgeschnäbelten Schiffs ab
Und bedeutete schnell und ermunterte meine Gefährten,
Daß wir entrännen dem Weh, auf die Ruder sich emsig zu werfen,
Und nun schlugen sie all', vor dem Tode sich fürchtend, die Salzflut.
Froh enthuschte mein Schiff den überhangenden Felsen,
Stechend in See, doch es gingen die anderen alle zu Grunde.

Und nun schifften wir weiter, betrübt ob der theuern Gefährten
Herbem Verluste, doch froh, daß wir entronnen dem Tode.
Und wir kamen hierauf zur ääischen Insel, es wohnte
Dort die lockige Kirke, die schreckliche Göttin, die Sprache

Redend der Menschen, Aeetes', des grimmigen, leibliche Schwester:
Helios zeugte sie beide, der Gott, der Sterblichen leuchtet;
Perse hatte sie ihm, des Okeanos Tochter, geboren.
Als wir dort ans Gestade gelangt, so liefen wir schweigend
Ein in die schirmende Bucht und ein Gott war unser Geleiter.
Als wir gestiegen ans Land, so lagen wir dort zwei Tage
Und zwei Nächt' und es nagt' uns Ermattung am Herzen und Kummer.
Als von der lockigen Eos der dritte der Tage gebracht ward,
Ging ich bewehrt mit dem Speer und dem scharfeinschneidenden Schwerte
Schnell vom Schiffe hinweg und stieg auf eine der Anhöhn,
Ob ich Fluren der Sterblichen säh' und Stimmen vernähme.
Und indem ich nun stand auf der felsenumkanteten Warte,
Sah ich aus Kirke's Palast vom weitdurchwanderten Erdreich
Aufwärts steigen den Rauch durch Wald und dichte Gesträuche.
Und nun sann ich umher im Geist und in meinem Gemüthe,
Ob ich, da röthlichen Rauch ich erblickt, hinginge zu forschen.
Wie hierüber ich sann, schien dies mir endlich das beste,
Erst zu dem hurtigen Schiff und dem Meeresgestade zu gehen,
Meine Gefährten zu speisen und dann sie zu senden auf Kundschaft.
Als ich im Gehen mich nahte dem doppeltgeruderten Schiffe,
Da erbarmte sich mein, des Vereinzelten, einer der Götter:
Einen gewaltigen Hirsch, geschmückt mit hohem Geweihe,
Sandt' er mir grad auf den Weg, er lief von der Weide des Waldes,
Um zu trinken, hinab zum Fluß; ihn drückte die Sonne.
Als er der Waldung entschritt, da traf ich ihn mitten ins Rückgrat,
Daß ihm der eherne Speer auf der anderen Seite herausfuhr,
Und er sank mit Geschrei in den Staub und das Leben entfloh ihm.
Und ich trat auf den Hirsch, entzerrte der Wunde den Erzspeer,
Ließ dort liegen den Speer, auf die Erd' ihn lehnend, und brach nun
Weidenruthen mir ab und Gestrüpp, woraus ich ein Seil flocht,
Wohl von beiderlei Seiten gedreht, von der Länge der Klafter,
Und verknüpfte damit die Füße des riesigen Wildes,
Ging und trug's um den Nacken gehängt zum schwärzlichen Schiffe,
Auf die Lanze gestützt; auf der Schulter, mit Hilfe der Hand nur,
Konnt' ich unmöglich es tragen, ein allzugewaltiges Thier war's.
Vor dem Schiffe da warf ich es ab und meine Gefährten

Trieb ich mit freundlichen Worten nun an, jedwedem mich nähernd:
Freunde, wie tief wir auch sind betrübt, nicht tauchen wir eher
Nieder in Aides' Reich, bis herankommt unser Verhängniß.
Drum so lange noch Speis' und Trank in dem hurtigen Schiff ist,
Wollen wir denken des Essens und nicht uns verzehren in Hunger.
Also sprach ich und schnell gehorchten sie meiner Ermahnung,
Traten enthüllt an den Strand der unergiebigen Salzflut
Und bestaunten den Hirsch; ein allzugewaltiges Thier war's.
Und nachdem sie genug sich geweidet an seiner Beschauung,
Wuschen sich alle die Händ' und besorgten sich herrlichen Festschmaus.
Jetzt durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Saßen wir, schmausten des Fleisches die Meng' und labten am Wein uns
Als sich die Sonne gesenkt und Abenddunkel heraufzog,
Legten wir all' uns zur Ruh am wogenbestürmten Gestade;
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Rief ich alle zusammen und sprach zu der ganzen Versammlung:
Hört mein Wort, ihr Gefährten, wie schwer euch auch immer das Leid drückt,
Traun wir wissen ja nicht, wo Morgen, o Freunde, wo Abend,
Nicht, wo Helios' Licht hinabsinkt unter die Erde,
Nicht, wo es wandelt herauf; geschwind denn lasset uns sinnen,
Ob ein Rath sich noch zeigt; wie mir scheint, findet sich keiner.
Als ich nämlich bestieg die felsenumkantete Warte,
Sah ich die Insel umkränzt vom unermeßlichen Meere,
Flach liegt aber sie selbst; in der Mitte der Insel erblickt' ich
Rauchgewölk, das entstieg durch Wald und dichte Gesträuche.
Also sprach ich, da ward das Herz gebrochen den Freunden,
Wie sie gedachten der Thaten des Herrschers der Lästrygonen.
Und der Wuth des Kyklopen, des frechen Verschlingers der Menschen.
Und sie jammerten laut, viel schwellende Thränen vergießend,
Aber es nützte zu nichts den Wimmernden alles Gewimmer.
Und ich zählte nun all' die wohlumschienten Genossen
In zwei Hälften mir ab, gab jeder auch einen Gebieter;
Ich ward Führer der einen, Eurylochos Führer der andern.
Und wir schüttelten nun im Erzhelm eilig die Loose[8])

8) Es wurde, wie sich aus dem Folgenden ergibt, geloost, welche Abtheilung auf Kundschaft in den Palast der Kirke gehen sollte.

Und Eurylochos' Loos, des hochgesinnten, entsprang ihm.
Und er machte sich auf und zweiundzwanzig Gefährten
Folgten ihm weinend und wir, die Zurückgelassenen, klagten.
Und sie fanden, erbaut aus zierlich behauenen Steinen,
Kirke's Palast im Gethal auf ringsumfriedigter Stätte.
Löwen umlagerten ihn und bergebewohnende Wölfe,
Die die Gebieterin selbst verwandelt durch schädliche Kräuter.
Und nicht stürzten sie los auf die Männer, sie sprangen empor nur
Und umwedelten sie mit den lang sich dehnenden Schwänzen.
Wie die Hunde den Herrn, der heimgekommen vom Gastmahl,
Wedelnd umstehn, da er stets was Herzerfreuendes mitbringt:
So umwedelten Löwen und Wölfe mit mächtigen Klauen
Jene, doch hatten sie Angst, da sie schauten die grausen Gethüme.
Als sie sich hatten gestellt an die Pforte der lockigen Göttin,
Hörten sie Kirke darin, wie sie sang mit lieblicher Stimme,
Fördernd ein großes Geweb, ein ambrosisches, eines von jenen,
Welche die Göttinnen schaffen, so fein, so reizend und prachtvoll.
Und zu ihnen begann der Männergebieter Polites,
Der mir der wertheste war, der geschätzteste meiner Gefährten:
Herrlich, o Trauteste, singt ein Weib dadrinnen, indem sie
Fördert ein großes Geweb, und rings hallt wider die Hausflur,
Eine der Göttinnen oder der Frau'n;[9]) laßt hurtig uns rufen.
Sprach's, da ließen sie nun die Stimmen erschallen und riefen.
Schnell kam jene heraus, erschloß die schimmernde Pforte,
Rief sie herein und es folgten ihr all' in ihrer Bethörtheit;
Nur Eurylochos blieb, da er Arglist fürchtete, draußen.
Drin ließ jene die Männer auf Sessel sich setzen und Stühle
Und dann rührte sie Käs' und Mehl und gelblichen Honig
Ihnen in pramnischen Wein und mischt' in dieses Getränk auch
Schädliche Kräuter hinein, daß ganz sie vergäßen der Heimat.
Und nun bot sie es dar und sie leerten es, aber die Göttin
Schlug mit dem Stab und verschloß in Schwarzviehkofen die Freunde,

---

[9]) Weib, τίς, Fem. (V. 226) bezeichnet hier ganz allgemein nur das Geschlecht: kein männliches, sondern ein weibliches Einzelwesen. Frau, γυνή, spezialisirt den Begriff: ein sterbliches Weib, im Gegensatze zu einer Göttin.

Denn sie hatten den Kopf, das Haar und die Stimme der Schweine
Und die Gestalt und es blieb der Verstand nur, wie er vorher war.
Also lagen sie jammernd in Haft; den Jammernden warf nun
Steineichfrüchte, Kornellen und Eicheln die Göttin zum Mahl vor,
Was fortwährend genießen die erdebehockenden Schweine.
Aber Eurylochos kehrte zurück zu dem schwärzlichen Schiffe,
Um von den Freunden zu melden die Kund' und ihr herbes Verhängniß.[10]
Aber er brachte hervor kein Wort, ob eifrig bemüht auch,
Weil so mächtiges Weh sein Herz durchbohrte, die Augen
Füllten mit Thränen sich an, des Geklags nur dachte die Seele.
Als unwillig jedoch wir all' ihn bestürmten mit Fragen,
Da erzählt' er uns endlich der anderen Freunde Verderben:
Wie du uns hießest, durchstreiften die Büsche wir, hoher Odysseus,
Und wir fanden, erbaut aus zierlich behauenen Steinen,
Einen Palast im Gethal auf ringsumfriedigter Stätte.
Dort sang schmetternd ein Weib und fördert' ein großes Gewebe,
Eine der Göttinnen oder der Frau'n: da riefen die Freunde.
Schnell kam jene heraus, erschloß die schimmernde Pforte,
Rief sie herein und es folgten ihr all' in ihrer Bethörtheit;
Ich indessen, ich blieb, da ich Arglist fürchtete, draußen.
Und nun waren sie all' mit einemmale verschwunden;
Keiner von ihnen erschien; ich saß und spähte des längsten.
So sprach jener, da warf ich das silbergebuckelte große
Eherne Schwert und zugleich den Bogen mir über die Schultern
Und den Eurylochos hieß ich des nämlichen Weges mich führen.
Flehend umschlang er mir nun mit beiden Händen die Kniee
Und erhob ein Gejammer und sprach die geflügelten Worte:
Dräng', o Göttlicher, nicht mich dorthin, laß mich am Schiff hier,
Denn ich weiß es, du kehrst, du selbst, nie wieder und bringst auch
Keinen von deinen Gefährten zurück; drum laß uns mit diesen
Schnell entfliehen, vielleicht entgehn wir noch unserm Verderben.
So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Nun, Eurylochos, bleib denn hier auf selbiger Stelle,

---

10) Daß sie verschwunden waren (V. 259); von ihrer Verwandlung wußte Eurylochos noch nichts. Vergl. aber V. 431 ff.

Iß und trinke du nur am geräumigen schwärzlichen Schiffe;
Ich indessen, ich geh, da die Noth mich gebieterisch forttreibt.
Sprach's und eilte hinauf vom Schiff und vom Strande des Meeres.
Als ich aber bereits, durchwandelnd die heiligen Schluchten,
Nahte dem großen Palast der zauberkundigen Kirke,
Kam mir Hermes daselbst, der Goldstabführer, entgegen,
Wie ich entschritt nach dem Hause, gestaltet zum blühenden Jüngling,
Welchem der Bart erst keimt, in dem holdesten Reize der Jugend,
Drückte mir freundlich die Hand, hob an mit Reden und sagte:
Armer, wo gehst du doch hin so einsam über die Berghöhn,
Ortsunkundig? Dir sind die Gefährten im Hause der Kirke
Eingesperrt und sie stecken, zu Schweinen gestaltet, in Kofen.
Kommst du her, sie zu lösen? Du selber, das kann ich dir sagen,
Kehrst nie wieder zurück, du bleibst, wo dir weilen die andern.
Aber ich will von der Noth Befreiung dir schaffen und Rettung.
Nimm dies treffliche Kraut und geh in die Wohnung der Kirke:
Dies wird sicher vom Haupte den Tag dir entfernen des Unheils.
Und nun werd' ich dir all' die Ränke noch melden der Kirke.
Weinmus wird sie dir mischen und Kräuter in dieses hineinthun;
Gleichwohl wird sie dich nicht verzaubern, das treffliche Schutzkraut
Wehrt dies, was ich dir gebe; das weitre noch meld' ich dir alles.
Wenn dich Kirke getupft mit dem langhinreichenden Stabe,
Mußt du das schneidende Schwert von der Hüfte dir reißen und Kirke
Jach bestürmen, als ob du den Tod ihr zu geben gewillt wärst:
Und nun wird sie, geschreckt, ihr Lager zu theilen dich bitten.
Nicht versage du dann die Liebesumarmung der Göttin,
Daß sie los die Gefährten dir geb' und dich selber bewirthe;
Aber sie schwöre zuvor bei den Göttern mit kräftigem Eide,
Daß sie dir nicht zum Verderben ein anderes Uebel ersinne,
Daß sie zum Feiglinge nicht und zum Schwächling dich mache, den Nackten.[11])
Sprach's und gab mir das Kraut, der Argostödter, nachdem er's
Aus der Erde gezogen, und zeigte mir, wie es beschaffen.
Schwarz sah's aus an der Wurzel, der Milch glich aber die Blüte;

---

[11]) Wenn Odysseus entkleidet sich der Kirke zugesellt. Es ist hier an die Möglichkeit einer Entmannung gedacht.

Moly nennen die Götter das Kraut; die sterblichen Menschen
Grüben es schwerlich heraus, doch alles vermögen die Götter.
Hermes kehrte hierauf zurück zum hohen Olympos
Durch die waldige Insel, ich selber enteilte zu Kirke
Und es wogte das Herz mir vielfach, während ich hinschritt.
Und ich trat an die Pforte der lockenumringelten Göttin,
Rief hier laut und es ward mein Ruf von der Göttin vernommen.
Schnell nun kam sie heraus, erschloß die schimmernde Pforte,
Rief mich herein und ich folgt' ihr bekümmert im Grunde des Herzens.
Drin nun bot sie zum Sitz mir den silbergebuckelten Sessel,
Kunstreichprangend und schön, mit untenbefindlicher Fußbank,
Mischt' im goldnen Pokal mir Weinmus, daß ich es tränke,
Warf ein Kraut auch hinein, mir Böses ersinnend im Herzen.
Als ich geleert, was sie bot, und keine Verzauberung folgte,
Schlug sie mich schnell mit dem Stab, hob an mit Reden und sagte:
Geh in den Kofen und leg' dich hin zu deinen Gefährten.
Sprach's und das schneidende Schwert von der Hüfte mir reißend bestürmt' ich
Kirke wüthend, als ob ich den Tod ihr zu geben gewillt wär'.
Laut schrie jene nun auf und lief und umfaßte die Knie' mir.
Und erhob ein Gejammer und sprach die geflügelten Worte:
Sprich, wer bist du, woher, wo wohnst du, wo wohnen die Eltern?
Daß mit nichten dich hat dies Zaubermittel verwandelt,
Wundert mich; keiner doch hat dies Zaubermittel ertragen,
Wer es geschlürft und sobald es die Schranken durchglitten der Zähne.
Dir wohnt aber ein Geist, ein unbeugsamer, im Busen.
Wahrlich der Meister der List Odysseus bist du, von welchem
Hermes mir immer gesagt, der Goldstabführer, er komme,
Wenn er im hurtigen Schiff von Troja segle, zu mir her.
Auf denn, steck' in die Scheide das Schwert und ohne Verweilen
Laß uns beide zusammen mein Lager besteigen, damit wir
Liebend einander gesellt uns gegenseitig vertrauen.
Also sprach sie und ich, ihr Antwort gebend, versetzte:
Kirke, wie kannst du von mir verlangen, ich solle dir hold sein!
Hast du im Hause mir doch die Gefährten verwandelt in Schweine
Und nun heißest du listig mir selber, indem du mich hier hast,
Daß ich gehe mit dir ins Gemach und besteige dein Lager,

Um mich Nackten alsdann zum Schwächling zu machen und Feigling.
Aber ich werde mit nichten dein Lager besteigen, wofern du
Nicht dich entschließest, o Göttin, mit kräftigem Eide zu schwören,
Daß du mir nicht zum Verderben ein anderes Uebel dir aussinnst.
Also sprach ich und gleich beschwor sie was ich verlangte.
Als sie geschworen und ganz den Eidschwur hatte vollendet,
Da bestieg ich nun auch das prächtige Lager der Kirke.
Emsig waren indeß im Palaste beschäftigt die Mägdlein,
Vier an der Zahl, die der Göttin mit Diensten im Hause zur Hand gehn.
Die sind Hainen entsprossen und Quellen und heiligen Strömen,
Die in die salzige Flut des Meers ihr Wasser ergießen.
Eine von ihnen belegte mit prächtigen Decken von Purpur
Oben die Sitze der Sessel und linnene legte sie drunter,
Und es stellte sodann die andere silberne Tische
Vor die Stühle, besetzte die Tische mit goldenen Körben.
Aber im silbernen Krug mischt' eine der Dienenden süßen
Herzerfreuenden Wein und vertheilte die goldenen Becher.
Wasser brachte die vierte, den großen, gewaltigen Dreifuß
Ließ sie vom Feuer umlodern mit Macht und das Wasser erwarmte.
Als in dem blinkenden Erz nun kochend geworden das Wasser,
Ließ sie mich ein in die Wann' und goß aus dem mächtigen Dreifuß
Ueber das Haupt und die Schultern mir Flut in erquicklicher Mischung,
Bis sie den Gliedern benommen die lebenverzehrende Schwäche.
Als sie mich hatte gebadet, gesalbt auch mit glänzendem Oele
Und mit dem Untergewand mich umhüllt und dem prächtigen Mantel,
Führte sie mich ins Gemach zu dem silbergebuckelten Sessel,
Kunstreichprangend und schön, mit untenbefindlicher Fußbank.
[Eine der Dienenden trug in prächtiger goldener Kanne
Wasser zum Waschen herbei und goß es ins silberne Becken
Und dann schob sie zu mir den zierlich geglätteten Tisch hin.
Aber die Schaffnerin trug, die achtungswürdige, Brot auf,
Fügt' auch viele Gerichte hinzu, gern spendend vom Vorrath.]
Und nun hieß sie mich essen, mit nichten indessen gefiel mir's,
Sondern ich saß in Gedanken vertieft und es ahnte mir Unheil.
Doch als Kirke nun sah, wie ich dasaß ohne die Hände
Nach den Speisen zu strecken, versunken in düstere Trauer,

Kam sie zu mir in die Näh und sprach die geflügelten Worte:
Warum sitzest du da wie ein Spracheberaubter, Odysseus,
Und verzehrst dich und rührst hier Speise mir weder noch Trank an?
Sicher noch anderen Trug befürchtest du, aber mit nichten
Hast du etwas zu fürchten, ich schwor ja den kräftigen Eid schon.
Also sprach sie und ich, ihr Antwort gebend, versetzte:
Ist wohl irgend ein Mann, ein biedergesinnter, o Kirke,
Der es vermöchte sich eher an Trank zu erlaben und Speise,
Eh' er die Freunde gelöst und sie selber mit Augen geschaut hat?
Wenn du also zum Essen und Trinken mich freundlich ermunterst,
Gib die trauten Gefährten mir los, damit ich sie schaue.
Also sprach ich, sogleich schritt Kirke aus dem Gemache,
Haltend den Stab in der Hand, erschloß die Thüre des Schweinstalls,
Trieb die Gefährten heraus in Gestalt neunjähriger Eber.
Und sie stellten sich nun gegenüber einander und Kirke,
Sie durchwandelnd, bestrich mit anderem Kraute jedweden
Und von den Gliedern entschwanden die Borsten, die ihnen geschaffen
Jenes verderbliche Kraut, das gereicht die erhabene Kirke.
Männer nun wurden sie wieder und jüngere, als sie gewesen,
Und sie erschienen zugleich viel schöner als früher und größer
Und sie erkannten mich wieder und jeglicher drückte die Hand mir.
Aber sie alle beschlich ein Wehklagsehnen und graunvoll
Dröhnte der ganze Palast; dies jammerte selber die Göttin
Und nun trat sie zu mir und sprach, die herrliche Göttin:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Auf, zu dem hurtigen Schiff und dem Meeresufer begib dich
Und nachdem ihr zuerst aufs Land gezogen das Fahrzeug,
Schafft in Grotten hinein die Güter und alle Geräthe,
Dann komm wieder und bring auch mit die trauten Gefährten.
So sprach jene, da ward mir beredet die mannliche Seele
Und zu dem hurtigen Schiff und dem Meeresufer enteilt' ich,
Fand am hurtigen Schiff alsbald die trauten Gefährten,
Laut wehklagend und jammernd und schwellende Thränen vergießend.
Wie in Hürden gehegt die Kälber den Kühen der Herde,
Wenn sie kehren zum Stall, von der Weide gesättiget, allsammt
Springen entgegen, es hält kein Pferch sie ferner in Schranken,

Sondern mit lautem Geblök umhüpfen die Kälbchen die Mütter:
So auch stürzten an mich die Gefährten, sowie sie mich schauten,
Thränen vergießend heran und so war ihnen zu Muthe,
Als sei'n heim sie gelangt nach Ithaka's felsigem Eiland
Und in die Stadt, wo ein jeder geboren und wo er emporwuchs.
Jammernd begannen sie nun mit geflügelten Worten und sagten:
  Zeusentsprossener Held, wir freuen uns deiner Zurückkunft,
Gleich als sei'n wir gelangt nach Ithaka, unserem Heimland.
Auf nun aber, erzähl', wie die anderen Freunde gestorben.
  Also sprachen sie dort; mit freundlichen Worten versetzt' ich:
Laßt vor allem uns erst aufs Festland ziehen das Fahrzeug
Und in Grotten verwahren die Güter und alle Geräthe;
Dann macht hurtig euch auf und folgt mir allezusammen,
Um die Gefährten zu schaun in Kirke's heiliger Wohnstatt,
Wie sie essen und trinken; in Fülle ja haben sie alles.
  Also sprach ich und schnell gehorchten sie meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos suchte mir alle Gefährten zu hemmen
Und er begann zu den Freunden und sprach die geflügelten Worte:
  Ach, ihr Armen, wo wollt ihr hin, was strebt ihr ins Unglück
Euch zu stürzen, indem zum Palast ihr eilet der Kirke,
Die uns sämmtlich in Eber, in Wölfe verwandelt und Löwen,
Daß wir gezwungen sodann ihr hüten die räumige Wohnstatt,
Wie ein Aehnliches that der Kyklop,[12]) als unsre Gefährten
Sein Gehöfte betraten mit dem, dem verwegnen Odysseus.
Denn auch jene da gingen durch seine Bethörung zu Grunde.
  So sprach jener und ich erwog im Gemüthe, nachdem ich
Mir von der markigen Hüfte die Klinge gerissen, die lange,
Ob ich das Haupt ihm enthau' und zu Boden es strecke, wiewohl er
Mir sehr nahe verwandt,[13]) es hielten indessen die Freunde
Allwärtsher mich zurück mit freundlich ermahnenden Worten:
  Lassen wir, wenn es dir recht, o zeusentsprossener Herrscher,
Den dort bleiben dahier beim Schiff und dieses bewachen;
Uns schreit' aber voran zu Kirke's heiliger Wohnstatt.

---

[12]) D. h. wie auch der Kyklop unsere Gefährten eingesperrt hat.

[13]) Eurylochos hatte die Schwester des Odysseus, Ktimene, zur Gattin.

Sprachen's und eilten hinauf vom Schiff und vom Strande des Meeres
Und Eurylochos auch blieb nicht beim räumigen Schiffe,
Sondern er folgt' aus Furcht vor meiner entsetzlichen Drohung.
Sorgsam hatte derweil die andern Gefährten im Hause
Kirke gebadet, sie dann gesalbt mit glänzendem Oele
Und mit Untergewanden umhüllt und wolligen Mänteln
Und wir fanden sie all' im Palast beim herrlichen Mahle.
Als sie einander erblickt, sich von Antlitz hatten betrachtet,
Weinten und klagten sie laut und ringsher stöhnte die Wohnung.
Und es nahte sich mir und sprach die herrliche Göttin:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Laßt das stete Geklag nun ruhn, ich weiß es ja selbst schon,
Wieviel Weh ihr erlitten im fischedurchwimmelten Meere
Und wie feindliche Männer zu Land euch haben geschadet.
Jetzt nun aber wolan eßt Speis' und schlürfet mir Wein hier,
Bis ihr den nämlichen Muth habt wieder gewonnen im Herzen,
Den ihr hattet, als ihr erst eben verließet die Heimat,
Ithaka's Felsengeländ; doch muthlos seid ihr und schwach jetzt,
Weil ihr beständig gedenkt der grauenerregenden Irrfahrt.
Da ihr erduldet so viel, entschwand euch jeglicher Frohsinn.
So sprach jene, da ward uns beredet die mannliche Seele.
Jetzt von Tage zu Tag' ein laufvollendendes Jahr durch
Saßen wir, schmausten des Fleisches die Meng' und labten am Wein uns.
Als nun aber verlaufen das Jahr und die Horen sich wandten
Unter der Monde Verfliehn und die Tage sich wieder verlängten,
Riefen mich endlich heraus und sprachen die trauten Gefährten:
Denke doch endlich einmal des Heimatlandes, du Arger,
Wenn das Geschick dir bestimmte gerettet zu werden und wieder
In dein stattliches Haus und ins Land zu gelangen der Heimat.
[So die Freunde, da ward mir beredet die mannliche Seele:
Und durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Saßen wir, schmausten des Fleisches die Meng' und labten am Wein uns.
Als sich die Sonne gesenkt und Abenddunkel heraufzog,
Legten sich jene zur Ruh im schattenreichen Palaste,]
Ich indessen bestieg das prächtige Lager der Kirke,
Flehte sie an bei den Knie'n und es hörte die Göttin mein Flehen.

Und zu reden begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Was du mir früher gelobt, erfüll' nun dieses, o Kirke,
Und entlaß mich nach Haus; voll Sehnsucht trachtet nach Heimkehr
Mein und der Freunde Gemüth; es peinigen diese das Herz mir
Und umringen mich stets mit Gejammer, so oft du uns fern bist.
Also sprach ich und gleich versetzte die herrliche Göttin:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wenn ihr nicht wollt, so verweilt nicht länger in meinem Palaste.
Aber es drängt sich euch erst ein anderweitiger Weg auf,
Nämlich in Aides' Reich und der schrecklichen Persephoneia,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Jenes erblindeten Sehers mit nimmer erschütterter Denkkraft.
Ihm gab selber als Todtem, dem einzigen, Persephoneia
Weisheitsvollen Verstand; die übrigen schwirren als Schatten.
So sprach jene, da ward das Herz mir gebrochen im Busen;
Weinend saß ich im Bett und Unlust fühlte die Seele,
Länger zu leben und länger das Licht noch zu schauen der Sonne.
Als ich satt mich geweint und umher mich geworfen im Lager,
Nahm ich endlich das Wort und erwiderungsweise versetzt' ich:
Wer soll aber dahin den Weg mir zeigen, o Kirke?
Denn im schwärzlichen Schiff kam niemals einer zum Hades.
Also sprach ich und gleich versetzte die herrliche Göttin:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wegen des Führers im Schiff laß keinerlei Sorge dich kümmern.
Richt' in die Höhe den Mast, spann' aus die weißlichen Segel,
Laß dich nieder: der Hauch des Boreas treibt dir das Schiff dann.
Hast du jedoch mit dem Schiff Okeanos' Fluten durchfahren,
Wo ein verwachsnes Gestad und der Hain der Persephoneia,
Ragende Pappeln und Weiden, die Frucht abwerfend,[14]) so treibe
Dort das Schiff an das Land bei Okeanos' tiefem Gestrudel
Und du selber entsteig in Aides' modrige Wohnstatt,
Wo in den Acheron stürzt Pyriphlegethon's wallende Stromflut
Und der Kokytos, ein Arm des stygischen Wassers, und wo sich

14) D. h. Weiden, deren Früchte vor der Reife abfallen.

Einen am Felsengeklipp die zwei lautdonnernden Ströme.[15])
Dorthin dräng' dich, o Held, und grabe dir, dieses gebiet' ich,
Eine Vertiefung daselbst von der Läng' und der Breite der Elle;
Weihguß gieße sodann ringsher für sämmtliche Todte:
Erstens ein Honiggemisch, zum anderen lieblichen Wein dann,
Drittens Wasser und streue dabei auch weißliches Gerstmehl
Und mit eifrigem Flehn gelobe den nichtigen Todten,
Wenn du nach Ithaka kommst, die allertrefflichste Geltkuh[16])
Ihnen zu opfern im Haus und mit Gütern zu füllen den Holzstoß
Und ein männliches Schaf, ganz schwarz, das euerer Herden
Herrlichste Zierde, zu weihn dem Teiresias einzigallein nur.
Wenn du beschworen mit Flehn die gepriesenen Scharen der Todten,
Opfre du ihnen ein männliches Schaf und ein weibliches schwarzes,
Richte zum Erebos beid' und abseits wende dich selber
Nach dem Gewoge des Stroms und zahlreich werden in Bälde
Sich die Seelen dir nahn der hingeschiedenen Todten.
Sporne die Freunde sodann und ermahne sie, daß sie die Schafe,
Die schon liegen am Boden, erwürgt mit dem grausigen Erze,
Schleunig enthäuten, verbrennen und laut anflehen die Götter,
Hades, den starken, und sie, die schreckliche Persephoneia.
Reiße dir selber zugleich von der Hüfte das schneidende Schlachtschwert,
Setze dich nieder und laß nicht eher die nichtigen Todten
Nahen dem Blut, bis von dir Teiresias' Seele befragt ist.
Dann wird, Völkergebieter, sogleich dir erscheinen der Seher
Und dich über den Weg und die Länge der Reise bescheiden
Und wie heim du gelangst auf der fischedurchwimmelten Meerflut.
So sprach jene, da kam die goldthronprangende Eos
Und mit dem Untergewand und dem Mantel umhüllte mich Kirke,
Sie legt' aber, sie selbst, ein silberhelles Gewand an,
Groß und reizend und fein, und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Golden und schön, und umgab ihr Haupt mit zierlichem Schleier.
Und ich durchschritt den Palast und befeuerte meine Gefährten,
Jedem von ihnen mich nähernd mit freundlich ermahnenden Worten:

---

15) Wo die beiden Nebenflüsse Pyriphlegethon und Kokytos sich mit sich selbst und mit dem Hauptstrome Acheron vereinigen.

16) Eine unfruchtbare Kuh, die daher auch keine Milch gibt.

Schlaft nicht länger noch fort, umfangen von lieblichem Schlummer,
Sondern gehn wir; mir that's schon kund die erhabene Kirke.
Sprach's, da ward den Gefährten beredet die mannliche Seele.
Aber ich führte sie auch von dort nicht ohne Verlust weg.
Einer von ihnen, es war der jüngste von allen, Elpenor,
Nicht sehr tapfer im Krieg, noch begabt mit vielem Verstande,
Legte vom Weine berauscht, sich Kühlung zu schaffen begierig,
Fern von den Freunden sich hin in Kirke's heiliger Wohnstatt.
Als er nun hörte den Lärm und das Tosen der regen Gefährten,
Fuhr er plötzlich empor und vergaß in seinem Gemüthe
Wieder hinunter zu steigen die lange, gewaltige Treppe:
Und so stürzt' er gerade vom Dache hinunter, es brach ihm
Aus den Wirbeln der Hals und zum Hades entschwebte die Seele.
Ich nun aber begann zu den fürbaß wandelnden Freunden:
Sicherlich glaubt ihr, wir ziehn nach Haus ins theuere Heimland;
Kirke hat uns indeß auf andere Bahnen verwiesen,
Nach des Aïdes' Reich und der schrecklichen Persephoneia,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Also sprach ich, da ward das Herz gebrochen den Freunden,
Und sie setzten sich hin und zerrauften sich jammernd das Hauptihaar,
Aber es nützte zu nichts den Wimmernden alles Gewimmer.
Wie wir zum hurtigen Schiff und zum Meeresufer entschritten,
Tief im Herzen betrübt und schwellende Thränen vergießend,
War zum schwärzlichen Schiff auch Kirke gewandelt und als sie
Festgebunden ein männliches Schaf und ein weibliches schwarzes,
Leicht uns vorüber geschlüpft; wer schaut wohl einen der Götter
Wider den Willen des Gotts, wohin auch dieser entwandle!

Elfter Gesang.

Als wir waren zum Schiff und zum Meeresgestade gekommen,
Zogen vor allem wir erst das Schiff in die göttliche Salzflut,
Stellten ins schwärzliche Schiff den Mast, desgleichen die Segel,
Legten die Schafe hinein und endlich stiegen wir selbst ein,
Tief im Herzen betrübt und schwellende Thränen vergießend.

Und es sandt' uns im Rücken des dunkelgeschnäbelten Fahrzeugs
Kirke, die lockige Göttin, die schreckliche, redend wie Menschen,
Segelblähenden Wind als schätzenswerthen Begleiter.
Und nachdem wir im Schiff das Tauwerk alles geordnet,
Saßen wir nieder: der Wind und der Steuerer lenkten das Fahrzeug.
Und es durcheilte die Flut mit schwellenden Segeln den Tag durch;
Helios sank und es legte sich Schatten um jegliche Pfade.
Jetzt gelangte das Schiff an Okeanos' äußerste Grenzen.
Dort ist das Reich und die Stadt der kimmerischen Männer, es werden
Diese beständig umhüllt von Nebelschichten und Wolken.
Nie schaut Helios nieder auf sie mit leuchtenden Stralen,
Wenn er wandelt empor zum sternenbesäeten Himmel,
Auch nicht, wenn er vom Himmel zur Erde sich wieder hinabneigt,
Sondern verderbliche Nacht umzieht die kläglichen Menschen.
Dort nun kamen wir hin und landeten, nahmen die Schafe
Aus dem Schiff und am Strom des Okeanos schritten wir vorwärts,
Bis wir gelangt an den Ort, den Kirke hatte bezeichnet.
Zwei, Perimedes und Held Eurylochos, hielten die Opfer,
Ich grub aber, das Schwert von der Hüfte mir reißend, das scharfe,
Eine Vertiefung daselbst von der Läng' und der Breite der Elle;
Weihguß goß ich sodann ringsher für sämmtliche Todte,
Erstens ein Honiggemisch, zum anderen weißlichen Wein dann,
Drittens Wasser und streute dabei auch liebliches Gerstmehl
Und mit eifrigem Flehn gelobt' ich den nichtigen Todten,
Wenn ich nach Ithaka käm', die allertrefflichste Geltkuh
Ihnen zu opfern im Haus und mit Gütern zu füllen den Holzstoß
Und ein männliches Schaf, ganz schwarz, das unserer Herden
Herrlichste Zierde, zu weihn dem Teiresias einzigallein nur.
Als ich mit Flehn und Gelübden beschworen die Scharen der Todten,
Nahm ich die Schafe, die zwei, und entkehlte sie über der Grube.
Dunkel entströmte das Blut und Erebos' Gründen entstiegen,
Kamen die Seelen herbei der hingeschiedenen Todten.
Jünglinge, Bräute, zugleich auch leidenerfahrene Greise,
Mägdlein, jugendlichzart, schon früh versunken in Trauer.
Zahlreich kamen einher, durchstochen von ehernen Lanzen,
Aresgetödtete Männer in Rüstungen, triefend von Blute,

Und es umkreiste die Schar von allen Seiten die Grube
Unter gewaltigem Schrei'n, da faßte mich bleiches Entsetzen.
Und die Gefährten nun trieb und befeuert' ich, daß sie die Schafe,
Die da lagen am Boden, erwürgt mit dem grausigen Erze,
Möchten enthäuten, verbrennen und laut anflehen die Götter,
Hades, den starken, und sie, die schreckliche Persephoneia.
Und ich riß mir zugleich von der Hüfte das schneidende Schlachtschwert,
Setzte mich nieder und ließ nicht eher die nichtigen Todten
Nahen dem Blut, bis von mir Teiresias' Seele befragt war.
Und es nahte zuerst die Seele des Freundes Elpenor,
Denn es umfing ihn noch nicht die weitdurchwanderte Erde:
Denn wir hatten im Hause der Kirke gelassen den Leichnam,
Weder beweint noch bestattet, da andere Mühen uns drängten.
Als ich ihn schaute, da weint' ich, mich jammerte seiner im Herzen,
Und zu reden begann ich und sprach die geflügelten Worte:
O Elpenor, wie kamst du herab in das finstere Dunkel?
Schneller ja kamst du zu Fuß, als ich im schwärzlichen Schiffe.
Also sprach ich, da gab mit Gejammer mir jener zur Antwort:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Mir ward böses Geschick und Weinunmaße verderblich.
Hingestreckt im Palast der Kirke hatt' ich vergessen
Wieder hinunterzusteigen die lange, gewaltige Treppe
Und so stürzt' ich gerade vom Dache hinunter, es brach mir
Aus den Wirbeln der Hals und zum Hades entschwebte die Seele.
Und nun fleh' ich dich an bei den Nachgebliebenen, Fernen,
Deinem Gemal und bei ihm, der groß dich gezogen, dem Vater,
Und bei Telemachos, der dir als einziger Sprößling daheim blieb,
Denn ich weiß es, du fährst, entsegelnd dem Reiche des Hades,
Nach der ääischen Insel zurück mit dem trefflichen Schiffe.
Dort, o König, gedenk dann mein, ich bitte dich dringend,
Laß nicht ohne Bestattung und Klage mich liegen, sobald du
Abfährst, daß ich dir nicht den Zorn erwecke der Götter,
Sondern verbrenne mich erst mit dem Wehrschmuck, welchen ich habe,
Häuf' ein Mal mir sodann am Ufer der graulichen Meerflut,
Mir unglücklichem Mann, das Kund' auch gebe der Nachwelt.
Dies vollzieh mir und steck' aufs Grab mir endlich das Ruder,

Das ich im Leben geschwungen, umgeben von meinen Gefährten.
So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Dieses werd' ich, du Armer, dir alles erfüllen und ordnen.
Und so saßen wir zwei und wechselten Worte der Trauer,
Vorn ich selber und hielt das Schlachtschwert über dem Blute,
Drüben des Freundes Gebild, sich viel ergehend im Reden.
Jetzt kam ferner die Seele der todesverblichenen Mutter,
Antikleia, des Helden Autolykos Tochter, ich ließ sie
Lebend zurück, da ich zog nach Ilios' heiliger Veste.
Als ich sie schaute, da weint' ich, mich jammerte ihrer im Herzen,
Dennoch ließ ich sie nicht dem Blute sich nähern, bevor ich
Hatte den Seher befragt, so tief ich im Herzen betrübt war.
Auch des thebischen Greises Teiresias Seele, sie kam jetzt,
Haltend den goldenen Stab; es erkannte mich dieser und sagte:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum hast du, du Armer, das Licht doch verlassen der Sonne
Und kommst her um die Todten zu schaun und die Stätte des Abscheus?
Weich' von der Grube zurück und ferne das schneidende Schlachtschwert,
Daß ich trinke vom Blut und offen dir lege die Wahrheit.
Sprach's, da wich ich und stieß das silbergebuckelte Schlachtschwert
Schnell in die Scheide; nachdem er getrunken vom schwärzlichen Blute,
Nahm das Wort und begann der ausgezeichnete Seher:
Glanzumschimmerter Held Odysseus, wonniger Heimkehr
Trachtest du nach, doch sie wird ein Gott dir erschweren, ich zweifle,
Daß du entgehst dem Poseidon, er grollt dir im Herzen und zürnt dir,
Weil du dem theueren Sohn hast ausgeblendet das Auge.
Dennoch kämt ihr vielleicht, zwar Leiden erduldend, nach Hause,
So du möchtest bezähmen dich selber und deine Gefährten,
Wenn du, nachdem du entflohn der dunkelfarbigen Meerflut,
Mit dem trefflichen Schiff der thrinakischen Insel dich näherst,
Wo ihr die weidenden Küh' und fettgemästeten Schafe
Deß, der jegliches schaut und vernimmt, des Helios, findet.
Wenn du jene verschonst und auf Heimkehr ernstlich bedacht bist,
Könnt ihr nach Ithaka noch, zwar Leiden erduldend, gelangen;
Wenn du sie aber entraffst, alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Schiff und den Freunden; du selber, wofern du entschlüpfest,

Kommst erst spät und bedrängt, beraubt all' deiner Gefährten,
Heim auf fremdem Gefäß und im Haus auch findest du Trübsal,
Uebermüthige Männer, die dir die Habe verprassen
Und dein herrliches Weib mit Brautgeschenken umfreien.
Kehrst du aber zurück, dann strafst du sie wegen der Frevel.
Wenn du aber die Freier getödtet in deinem Palaste,
Sei's durch heimliche List, sei's offen mit spitzigem Erze,
Dann entwandre, nachdem du ergriffen ein zierliches Ruder,
Bis du zu Männern gelangst, die gar nichts wissen vom Meere,
Die auch Speisen, gemischt mit Salz, nie führen zum Munde.
Und sie wissen auch nichts von purpurwändigen Schiffen,
Noch von zierlichen Rudern, den Flügeln der gleitenden Schiffe.
Und ich entdecke dir noch ein fehllos-kenntliches Zeichen.
Wenn dir ein Wanderer sagt, ein anderer, dem du begegnest,
Daß du trägst ein Geräth zum Worfeln auf prangender Schulter,
Dann steck fest in die Erde das zierlich gefertigte Ruder
Und bring herrliche Opfer dem Meeresbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und sänebefruchtenden Eber,
Und dann kehre nach Haus, bring Festhekatomben zum Opfer
Allen Unsterblichen dar, die den Himmel, den weiten, bewohnen,
Reihweis allen. Es kommt der Tod dir aber vom Meer her,[1])
Der ganz sanft dich entrafft, erschöpft vom behaglichen Alter;
Und es werden zugleich in Segensfülle die Völker
Um dich blühen; es ist untrüglich, was ich dir sage.
So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Dies, Teiresias, spannen die Götter mir also, sie selbst, zu;
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit.
Dort erblick' ich die Seele der todesverblichenen Mutter,
Lautlos sitzt sie jedoch beim Blut, dem eigenen Sohne
Hat sie noch nicht ins Gesicht geschaut, nicht Rede geboten.
Sag' nun, wie sie mich möcht' als Sohn erkennen, o Herrscher.
Also sprach ich und stracks gab Antwort jener und sagte:

---

[1]) Nach der Sage wurde Odysseus auf Ithaka von seinem mit der Kirke erzeugten Sohn Telegonos, ohne daß einer den andern kannte, mit dem Rückgrat eines Rochens, also eines Meerthiers, getödtet.

Leicht verkünd' ich dir dies und präg' es deinem Gemüth ein.
Jeglicher, dem du erlaubst der hingeschiedenen Todten
Sich dem Blute zu nahn, wird offen dir künden die Wahrheit,
Jeglicher, dem du es wehrst, wird stracks sich wieder zurückziehn.
Sprach's u. entschwebte, nachdem sie den Spruch mir verkündet der Götter,
Wieder in Aïdes' Haus, Teiresias' Seele, des Herrschers.
Ich harrt' aber daselbst noch aus, bis endlich die Mutter
Kam und vom schwärzlichen Blute genoß; sie erkannte mich gleich nun
Und erhob ein Gejammer und sprach die geflügelten Worte:
Kind, wie kamst du doch nur herab in das finstere Dunkel
Als noch Lebender? Schwer ist's Lebenden, dieses zu schauen.
[Mächtige Ströme ja sind dazwischen und schreckliche Fluten,
Erstens Okeanos, er, den keiner durchwandelt zu Fuße,
Wenn der Reisende nicht ein wohlgezimmertes Schiff hat.]
Kommst du von Ilios jetzt hierher, nachdem du des längsten
Irrtest mit Schiff und Gefährten herum und kamst du noch immer
Nicht nach Ithaka, sahst dein Weib noch nimmer im Hause?
So die Mutter und ich, ihr Antwort gebend, versetzte:
Trauteste Mutter, es führte die Noth mich herunter zum Hades,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Denn ich nahte noch nicht dem achäischen Lande, betrat auch
Unseren Boden noch nicht, ich irrt' in beständigem Drangsal,
Seit ich nach Ilios einst, der rossegesegneten Veste,
Atreus' göttlichem Sohn, mit den Troern zu kämpfen, gefolgt war.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit:
Welche der Keren des Todes, des streckenden, hat dich bewältigt?
Längere Sieche vielleicht? Hat Artemis, Schützin des Pfeiles,
Dich zu Boden gestreckt, dich ereilend mit sanftem Geschosse?
Sage vom Vater zugleich und vom Sohne mir, den ich zurückließ.
Ruht mein Amt als Beherrscher auf ihnen noch oder empfing es
Schon ein andrer, indem mein Wiederkommen man aufgab?
Sage mir auch, wie der Will' und Sinn ist meiner Gemalin,
Ob sie bleibt bei dem Sohn und rastlos alles behütet,
Oder bereits ein Achäer, der Edelsten einer, sie freite.
Also sprach ich und gleich versetzte die würdige Mutter:
Freilich weilt dir die Gattin geduldigen Herzens noch immer

Heim in deinem Palast, doch der Thränenvergießenden schwinden
Tag' und Nächte dahin in unaufhörlichem Jammer.
Und dein herrliches Amt als Beherrscher behauptet noch niemand,
Sondern Telemachos waltet in Ruh ob den Fluren und hält auch,
Wie zu beschaffen geziemt dem Richtenden, treffliche Mahle;
Denn sie laden ihn all'; im Feld bleibt aber dein Vater;
Nicht mehr pflegt er herab in die Stadt zu kommen, er hat nicht
Bettgestelle zum Lager, noch Mäntel, noch schimmernde Decken,
Sondern den Winter durch schläft er im Hause zur Seite der Knechte,
Schläft in der Asche beim Herd und hüllt sich in schlechte Gewande;
Wenn der Sommer indeß und der früchtegesegnete Herbst kommt,
Macht er an jeglicher Stelle der rebenumzogenen Fruchtau
Sich ein niedriges Lager zurecht von gefallenem Laube
Und dort liegt er betrübt und nährt im Herzen die Trauer;
Sehnsucht fühlt er nach dir und schwer auch drückt ihn das Alter.
So ging unter auch ich und erlag dem bösen Verhängniß.
Nicht hat etwan im Hause die treffende Schützin des Pfeiles
Mich zu Boden gestreckt, mich ereilend mit sanftem Geschosse;
Und es befiel mich auch nicht ein Siechthum, welches den Gliedern
Häufig das Leben entrafft durch schreckensvolle Verzehrung,
Sondern Verlangen nach dir, dein Klugsinn, hoher Odysseus,
Und dein sanftes Gemüth entriß mir das freundliche Leben.
Also sprach sie und ich, bewegt im innersten Herzen,
Wollt' umfassen die Seele der todesverblichenen Mutter.
Dreimal stürzt' ich hinan, von Umarmungsbegierde getrieben,
Dreimal schlüpfte sie mir wie ein Schatten, ein luftiges Traumbild
Aus den Armen; da ward ich noch tiefer durchdrungen von Wehmuth
Und zu reden begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Warum bleibst du mir nicht, da ich gern dich, o Mutter, umfinge,
Daß wir im Aides auch mit den Armen einander umschlängen
Und uns sättigen könnten am schauererregenden Klagen.
Hat mir ein Schattengebild die erhabene Persephoneia
Hergesendet, damit ich noch heftiger klag' und seufze?
Also sprach ich und gleich versetzte die würdige Mutter:
Ach, mein theueres Kind, du leidsalreichster der Männer,
Nein, Persephone täuscht dich nicht, die Tochter Kronion's;

Dies ist nur das Gesetz der Sterblichen, wenn sie verblichen.
Nicht ist Fleisch und Gebein durch Sehnen noch ferner verbunden,
Sondern das alles vertilgt die Gewalt des lodernden Feuers,
Wenn einmal sich das Leben getrennt von den weißen Gebeinen,
Und es entflattert alsdann dem Traumbild ähnlich die Seele.
Schnell nun strebe zurück zum Licht; dies alles indessen
Merke dir, daß du hernach es wiedererzählest der Gattin.
  Als wir im Wechselgespräch uns so mit einander besprachen,
Kamen die Frauen, gesandt von der herrlichen Persephoneia,
Alle daher, die der Helden Gemalinnen waren und Töchter.
Und sie drängten sich all' um das dunkelfarbige Blut her,
Und nun sann ich umher, wie ich jegliche könnte befragen.
Endlich erschien im Gemüth mir dieser Gedanke der beste.
Schnell von der markigen Hüfte die Klinge, die lange, mir reißend,
Ließ ich vom dunkelen Blut nicht alle sie trinken auf einmal.
Einzeln kamen sie nun herangeschritten und jede
Sagte mir, wem sie entstammt, und so befragt' ich sie alle.
  Und ich schaute zuerst die edelentsprossene Tyro,
Die sich nannte die Tochter des rühmlichen Helden Salmoneus
Und das Ehegemal des Aeolossohnes, des Kretheus.
Und sie liebte zuerst den Enipeus zärtlich, den Stromgott,
Der durch's Erdengeländ als schönster der Ströme dahinwallt,
Und sie wandelte oft an Enipeus' herrlicher Stromflut.
Diesem verähnlicht gesellte der Länderumgürter Poseidon
Sich in Liebe zu ihr an der Mündung des wirbelnden Stromes
Und es umringte sie nun wie ein Berg die purpurne Woge,
Uebergewölbt, und verhüllte den Gott und das sterbliche Mägdlein.
[Und er umgoß sie mit Schlummer und löste den Gürtel der Jungfrau.]
Als nun hatte der Gott die Liebesumarmung vollendet,
Drückt' er ihr freundlich die Hand, hob an mit Reden und sagte:
  Freu' dich dieser Umarmung, o Weib; im Laufe des Jahres
Bringst du herrliche Kinder zur Welt, denn nimmer erfolglos
Sind die Besuche der Götter; du pfleg' und erzieh sie mit Sorgfalt.
Jetzt nun wandele heim und enthalte dich, sag' es auch keinem;
Sieh, ich selber, ich bin der Ländererschütterer Poseidon.
  Also sprach er und tauchte hinab in die wogende Meerflut.

Jene, befruchtet, gebar den Pelias aber und Neleus,
Welche gewaltige Diener Kronion's, des mächtigen, wurden.
Pelias hatte den Sitz im weitgedehnten Jolkos,
Reich an Schafen; es wohnte der Bruder im sandigen Pylos.
Andere Kinder gebar die Frauenfürstin dem Kretheus:
Aeson und Pheres und dann Amythaon, den Tummler der Rosse.
Die Asopos gezeugt, die Antiope schaut' ich nach jener,
Sie, die sogar in den Armen des Zeus, wie sie pralte, geschlummert.
Und zwei Söhne gebar sie dem Gott, Amphion und Zethos,
Und es gründeten die das siebenthorige Theben,
Setzten auch Thürme herum, denn thurmlos konnten sie nimmer
Theben, das weite, bewohnen, wie tapfere Helden sie waren.
Und nach jener erblickt' ich Amphitryon's Gattin Alkmene,
Die den Herakles gebar, den löwenherzigen, kühnen,
Als sie hatte geruht in den Armen des großen Kronion.
Megara schaut' ich zugleich, die Tochter des muthigen Kreion,
Die des Amphitryonsohnes, des nimmerentmuthigten, Weib war.
Auch Epikaste gewahrt' ich, des Oedipus reizende Mutter,
Die unwissend beging den unerhörtesten Frevel
Und sich vermälte dem Sohn; es freite sie dieser als Mörder
Seines Vaters; sogleich entdeckten's die Götter den Menschen.
Jener beherrschte sodann die Kadmeier im lieblichen Theben,
Leidengepeinigt, gemäß der Götter verderblichem Rathschluß.
Sie stieg aber hinab zum Hades, dem mächtigen Pförtner,
Als sie sich hoch ans Gebälk des Daches geheftet die Schlinge,
Ueberwältigt von Weh, und ihm auch ließ sie in Unzahl
Leiden zurück, wie sie nur die Muttererinnyen senden.
Chloris erblickt' ich sodann, die reizende, welcher sich Neleus,
Weil sie so hold ihm erschien, nach reichen Geschenken vermälte,
Sie, die jüngste der Töchter des Jasossohnes Amphion,
Der in der Minyerstadt Orchomenos herrschte mit Obmacht.
Sie herrscht' aber in Pylos und herrliche Kinder gebar sie:
Nestor und Chromios, auch Periklymenos, glühend von Kriegsmuth,
Auch die wackere Pero, ein Wunder der Menschen; die Nachbarn
Freiten um diese, sie all', doch Neleus wollte sie geben
Dem nur, welcher die Rinder mit stattlichen Hörnern und Stirnen

Trieb' aus Phylake weg dem mächtigen, starken Iphiklos —
Schwieriges Werk! Es versprach nur einer, der treffliche Seher,
Sie zu enttreiben, doch ward er durch göttliches böses Verhängniß
Und durch schreckliche Fesseln gehemmt und durch Hirten des Feldes.
Als die Tage jedoch und die Monate waren verlaufen
Und in der Horen Geleit das Jahr erneute den Kreislauf,
Gab der Herrscher Iphiklos ihn frei, da er alles geweissagt,
Und es wurde somit erfüllt der Wille Kronion's.[2])
Auch Tyndareos' Gattin, die Leda, gewahrt' ich, es sproßten
Ihr von Tyndareos auf zwei heldenmüthige Söhne,
Faustkampfheld Polydeukes und Kastor, der Tummler der Rosse,
Die als Lebende deckt die nahrungspendende Erde.
Denn mit Ehre begabt von Zeus noch unter der Erde
Ist abwechselnd am Leben und todt hinwiederum jeder
Einen Tag um den andern, wie Götter genießen sie Ehre.
Ferner erblickt' ich das Weib des Aloëus, Iphimedeia.
Liebend gesellte sich ihr Poseidon, wie sie sich rühmte,
Und zwei Kinder, doch nur zu kurzem Leben, gebar sie,
Otos, den göttlichen Held, und den rühmlichen Ephialtes,
Die zu den längsten Gestalten die nahrunggesegnete Erde
Und zu den schönsten zugleich nach Orion, dem herrlichen, aufzog.
Denn neun Ellen an Breit' und neun der Klaftern an Länge
Maß ein jeder, obgleich sie neun erst zählten der Jahre.
Und sie drohten sogar den Unsterblichen auf dem Olympos
Aufzuregen Gebraus des sturmdurchwetterten Schlachtkampfs,
Trachteten, auf den Olympos den Ossa zu setzen, auf Ossa
Pelion's waldige Höh und ersteiglich zu machen den Himmel.
Und sie hätten, erblüht zu Jünglingen, dieses vollendet,

---

[2]) Die fraglichen Rinder hatte Iphiklos in Phylake in Thessalien der Tyro, der Mutter des Neleus, geraubt. Der Seher Melampus, ein Sohn Amythaon's, (V. 259) unternahm es, dem Iphiklos diese Rinder zu entreißen, um seinem Bruder Bias die Pero als Gattin zu gewinnen. Nachdem er bei seiner Unternehmung von den Hirten des Iphiklos gefangen und von letztern ein Jahr lang in Haft gehalten worden war, erhielt er als Belohnung für eine Weissagung nicht nur seine Freiheit wieder, sondern es wurden ihm auch die Rinder ausgeantwortet.

Aber der Sohn des Kronion, erzeugt mit der lockigen Leto,
Tödtete beide, bevor an den Schläfen entsproßte das Milchhaar
Und das Kinn sich bedeckte mit reichlich erblühendem Wollflaum.
Phädra, Prokris und auch Ariadne, die holde, gewahrt' ich,
Sie, die Tochter des Minos, des grimmigen, welche von Kreta
Theseus führte zur Flur Athen's, der heiligen Veste,
Doch genoß er sie nicht, denn Artemis nahm ihr das Leben
Auf Dionysos' Bericht[3]) in der meerumfluteten Dia.
Klymene, Mära, wie auch Eriphӯle gewahrt' ich, das Schandweib,
Die für köstliches Gold den Gemal, den eigenen, hingab.[4])
Doch nicht werd' ich sie all', die Frau'n und die Töchter der Helden,
Die ich habe geschaut, bei Namen euch nennen und schildern.
Eher entschwände ja traun die Nacht, die ambrosische, Zeit ist's,
Schlafen zu gehen, es sei ans Schiff zu meinen Gefährten
Oder dahier; sorgt ihr und die Götter für meine Geleitung.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen
Und sie waren entzückt in der schattengewährenden Halle.
Und Arete begann, die schneeweißarmige Fürstin:
Wie erscheint, o Phäaken, in eueren Augen der Mann hier,
So an Größ' und Gestalt, wie innen im Herzen an Gleichmuth?
Mein Gast ist er, doch ward jedwedem die Ehre der Herrschaft.[5])
Darum entsendet ihn nicht so schnell, noch schmälert die Gaben,
Die er so nöthig bedarf, denn Schätze ja habt ihr in Menge
Durch die Gnade der Götter daheim in euern Palästen.
Held Echenēos, der Greis, nahm auch vor ihnen das Wort nun,
Welcher der älteste war im Volke der edlen Phäaken:
Nicht läuft unserem Zweck und Erwarten, o Freunde, zuwider,
Was die sinnige Königin spricht, drum also gehorcht ihr.
Doch von Alkinoos hier hängt Wortansprache wie That ab.

---

[3]) Der Bericht oder das Zeugniß des Dionysos soll in der Angabe desselben bestanden haben, daß Ariadne in einem heiligen Hain der Insel Dia (Naxos) mit Theseus der Liebe gepflogen habe.

[4]) Durch Polyneikes bestochen, überredete Eriphyle ihren Gemal Amphiaraos zur Theilname an dem Kriege gegen Theben, wo er sein Leben verlor.

[5]) Jeder von euch phäakischen Edlen hat Theil an der Herrschaft über Scheria, darum müßt auch ihr den Odysseus reich beschenken.

Ihm antwortete nun Alkinoos wieder und sagte:
So wie jene gesagt, gescheh' es, so wahr ich noch lebe
Und der Gebieter noch bin der schifffahrtfrohen Phäaken.
Darum möge der Gast, wie sehnlich er trachtet nach Heimkehr,
Sich entschließen, noch hier bis morgen zu bleiben, damit ich
Ganz die Schenkung vollzieh'; das Geleit ist Sorge der Männer,
Aller, und meine zumeist, da mein im Volke die Macht ist.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Weitvorstralender Fürst Alkinoos, mächtiger Herrscher,
Wenn ihr mich hießet sogar ein Jahr hier bleiben, ein volles,
Doch die Geleitung betriebt und Prachtgeschenke mir reichtet,
Ging' ich mit Freuden es ein, auch frommender wär' es um vieles,
Wenn ich ins heimische Land mit volleren Händen zurückkäm',
Denn es würden mich dann mehr ehren die Männer und lieben,
Die mich sähen zurück nach Ithaka kehren, sie alle.
Ihm antwortete nun Alkinoos wieder und sagte:
Wenn wir dich sehen, so scheinst du uns nimmer, o edler Odysseus,
Ein Betrüger zu sein und ein Gaudieb, wie ja so viele
Nährt die dunkele Erde, die weit sich zerstreuenden Menschen,
Die, wo keiner sich deß versteht, uns umgaukeln mit Lügen.
Doch in den Worten von dir ist Kern und bieder dein Herz auch
Und du hast uns geschickt wie ein Sänger geschildert die Leiden
Aller Argeier und auch, die du bestanden, du selber.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit,
Ob du manche der Freunde, der göttlichen, schautest, die einstmals
Zogen nach Troja mit dir und dort erlagen dem Tode.
Lang ist heute die Nacht, unendlich, mit nichten auch Zeit schon,
Schlafen zu gehn im Palast, drum Wundergeschichten erzähl' mir.
Und ich hielte sogar dir aus bis zum göttlichen Frühroth,
Wenn du mir hier im Palast dein Leidsal möchtest verkünden.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Weitvorstralender Fürst Alkinoos, mächtiger Herrscher,
Seine besondere Zeit hat Schlaf, hat langes Erzählen,
Wenn du aber verlangst noch mehr zu hören, so will ich
Gern dir Weiteres noch und Bejammerungswertheres kund thun,
Meiner Gefährten Geschick, die nachmals kamen ums Leben,

Die dem betrübenden Krieg mit Troja's Mannen entronnen,
Durch das schändliche Weib[6]) bei der Heimkehr gingen zu Grunde.
Als die Seelen der Frau'n die erhabene Persephoneia
All' nun hatte zerstreut, die hier- und andere dorthin,
Kam die Seele herbei Agamemnon's, des Sohnes des Atreus,
Harmerfüllt, sie umscharten die anderen, welche mit jenem
Allzumal im Palast des Aegisthos erlagen dem Tode.
Und er erkannte mich gleich, wie er trank von dem schwärzlichem Blute,
Und er jammerte laut, ließ schwellende Thränen entträufeln,
Streckte die Hände nach mir, mich anzufassen begierig.
Nicht mehr hatt' er jedoch die Muskelstärke, die Spannkraft,
Die in den biegsamen Gliedern des Lebenden hatte gewaltet.
Als ich ihn schaute, da weint' ich, mich jammerte seiner im Herzen,
Und zu reden begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Heeres,
Welche der Keren des Todes, des streckenden, hat dich bewältigt?
Hat dich vielleicht in den Schiffen Poseidon bewältigt, indem er
Schrecklichen Hauch dir erregt von unheilbringenden Winden?
Haben dir feindliche Männer zu Lande genommen das Leben,
Weil du Rinder geraubt und stattliche Herden von Schafen
Oder indem du um Stadt und Frauen mit ihnen gekämpft hast?
Also sprach ich und stracks gab Antwort jener und sagte:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht hat mich in den Schiffen Poseidon bewältigt, indem er

---

[6]) Klytämnestra, die an der gleich nachher erwähnten Ermordung des Agamemnon und seiner Gefährten Theil hatte. Die Spezialgefährten des Agamemnon waren, wie dieser selbst, auch Kriegsgefährten des Odysseus. Auf Helena kann jene ausfällige Aeußerung des Odysseus nicht wohl bezogen werden, einmal wegen seines innigen Freundschaftsverhältnisses zu Menelaos und dessen Gattin (vgl IV, 100 ff. 168 ff.) und dann, weil der Helena bei ihrer Nachgiebigkeit gegen ihren Entführer Paris eine geflissentliche böse Absicht (ἰότης) wider ihre Landsleute nicht beigelegt werden kann. Es ist daher 382—384 der Untergang des Agamemnon und seiner Gefährten durch Aegisthos und Klytämnestra und nicht der erst im zwölften Gesange erzählte Untergang der Schiffsgefährten des Odysseus gemeint und mit der spannenden und empfindungsvollen Einleitung 380 ff. steht die Art und Weise, wie die Seele des Agamemnon die erstgedachte Katastrophe 409—426 schildert, in vollkommenem Einklang.

Schrecklichen Hauch mir erregt von unheilbringenden Winden,
Noch auch ward ich getödtet zu Lande von feindlichen Männern.
Mir schuf Tod und Verderben Aegisthos, er lud mich ins Haus ein
Und erschlug mich im Bunde mit meiner verderblichen Gattin,
Mein Bewirther, wie wenn an der Krippe man tödtet den Farren.
Und so starb ich den kläglichsten Tod, auch meine Gefährten
Wurden getödtet zuhauf, wie hellweißzahnige Schweine,
Die man schlachtet im Hause des reichen, gewaltigen Mannes,
Sei's zum üppigen Schmaus, zum Freundmahl oder zur Hochzeit.
Vielfach warst du ja schon beim Metzeln zugegen der Männer,
Die man einzeln erschlug und im grausen Getümmel der Feldschlacht,
Aber es hätte gewiß dich jenes gejammert am meisten,
Wie um den Weinmischkrug und die speisebeladenen Tische
Rings wir lagen im Saal und der Boden, der ganze, von Blut schwamm.
Aber am kläglichsten tönte der Priamostochter Kassandra
Wehruf mir in das Ohr; die Verrätherin Klytämnestra
Würgte sie neben mir ab, da erhob ich am Boden die Hände,
Griff nach dem Schwerte, bereits ein Sterbender, aber das Unweib
Wandte sich ab und obgleich ich zum Hades entschwebte, sie drückte
Nicht mit den Händen die Augen mir zu und schloß mir den Mund nicht
Nichts Graunvolleres drum, nichts Unverschämteres gibt es
Als ein Weib, [das sich trägt mit solcherlei Werken des Frevels:]
Wie denn eben auch jene den schmählichen Frevel sich aussann,
Daß sie den rechten Gemal ermordete. Glaubt' ich doch immer,
Daß die Kinder und Diener mit Freuden mich würden empfangen,
Käm' ich nach Hause, doch sie, ein Ungeheuer an Arglist,
Hat mit Schande bedeckt sich selbst und der zarteren Frauen
Künftiges ganzes Geschlecht, wenn gut auch eine gesinnt wär'.
So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Weh, wie fürchterlich hat der weithinschauende Zeus doch
Atreus' Söhne von je durch Fraunrathschlüsse befeindet!
Zahlreich starben wir hin der Helena wegen und dir hat,
Während du warst in der Fern, Klytämnestra bereitet den Fallstrick.
Also sprach ich und stracks gab Antwort jener und sagte:
Sei deswegen auch du nie allzufreundlich, zur Frau selbst,
Thu nicht alles ihr kund, was dir zwar gründlich bekannt ist,

Sondern entdeck' ihr das eine, das andere bleib' ihr verborgen.
Dir droht aber, o Fürst, kein Mord von deiner Gemalin,
Denn zu vielen Verstand, zu edle Gesinnung im Herzen
Hat Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia.
Diese verließen wir einst als jugendlich blühendes Weibchen,
Als wir zogen hinaus in den Krieg; ein lallender Knabe
Lag ihr am Busen, er sitzt jetzt sicher im Kreise der Männer,
Ein Beglückter! Ihn wird bei der Heimkehr schauen der Vater
Und wie dieses sich ziemt, wird er den Vater umarmen.
Mir hat aber sogar mich satt zu sehen am Sohne
Meine Gemalin versagt, zuvor mir genommen das Leben.
Darum sag' ich dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Leg' mit dem Schiffe geheim, nicht offen ans heimische Land an,
Da nun also ja doch den Frau'n nicht ferner zu trau'n ist.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit,
Ob ihr etwas gehört von meinem noch lebenden Sohne,
Ob in Orchomenos, ob er in Pylos, dem sandigen, oder
Bei Menelaos mir lebt im weit sich dehnenden Sparta,
Denn es starb auf der Erde noch nicht mein edler Orestes.
So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Warum fragst du mich dies, o Atreussprößling? Ich weiß nicht,
Ob er noch lebt, ob er starb, und Leeres zu schwatzen geziemt nicht.
Und so standen wir zwei und wechselten Worte der Trauer,
Tief im Herzen betrübt und schwellende Thränen vergießend.
Jetzt kam aber die Seele des Peleïaden Achilleus,
Die des Patroklos und auch des Antilochos Seele, des wackern,
Und des Ajas, der einst im Danaerheere der erste
Ragt' an Wuchs und Gestalt nach Peleus' wackerem Sohne.
Und mich erkannte die Seele des Aeakosenkels, des raschen,
Und erhob ein Gejammer und sprach die geflügelten Worte:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Welche noch größere That, Verwegener, wirst du ersinnen?
Wie? du wagtest hinunter zum Hades zu steigen, der Wohnstatt
Sinnentbehrender Todten, der Schemen verblichener Menschen?
So sprach jener und ich ihm Antwort gebend, versetzte:
Peleussprößling Achill, du tapferster aller Achäer,

Wegen Teiresias kam ich, um Rath mir zu holen von diesem,
Wie ich könnte gelangen nach Ithaka's felsigem Eiland,
Denn ich nahte noch nicht dem achäischen Lande, betrat auch
Unseren Boden noch nicht, stets leidenbehaftet, doch dir gleicht
Keiner an Glück, o Achill, an früherem, keiner an spätrem.
Denn wir ehrten dich einst wie die Götter, wir Mannen von Argos,
Als du noch lebtest, doch jetzt, da du hier bist, waltest du machtvoll
Ueber die Todten: so härm' um den Tod dich nimmer, Achilleus.
Also sprach ich und stracks gab Antwort jener und sagte:
Tröste doch wegen des Todes mich nicht, glanzreicher Odysseus!
Lieber ja wollt' ich das Feld als Lohnarbeiter bestellen
Einem dürftigen, nicht mit Gütern gesegneten Manne,
Als die verblichenen Todten, sie alle zusammen, beherrschen.
Aber erzähle mir nun von ihm, dem trefflichen Sohne,
Ob er zum Vordergefecht in den Krieg zog oder daheimblieb.
Sag' auch, ob du gehört vom biedersinnigen Peleus,
Ob er noch Ehre genießt im Volke der Myrmidonen,
Oder ob etwan er wird verachtet in Hellas und Phthia,
Weil an Händen und Füßen vom Alter der Vater gelähmt ward.
Nicht bin ich ihm ja noch ein Helfer im Lichte der Sonne,
Wie ich's war, da ich einst im weiten Gebiete von Troas
Argos' Mannen zu helfen, die tapfersten Krieger erlegte.
Wenn auf ein Weilchen ich nur als solcher in seinen Palast käm',
Schauderte mancher gewiß vor meinen entsetzlichen Händen,
Der ihn bedrängt und ihm sucht die Königswürde zu rauben.
So sprach jener und ich, ihm Antwort gebend, versetzte:
Nicht ging Kunde mir zu vom biedersinnigen Peleus,
Doch von dem theueren Sohn Neoptolemos will ich dir alles,
Wie du wünschest, genau und wahrheitsmäßig berichten.
Denn ich habe ja selbst in dem trefflichen räumigen Schiffe
Ihn aus Skyros geführt zu den wohlumschienten Achäern,
Und so oft wir alsdann Berathungen hielten vor Troja
Sprach er immer zuerst und nie entglitt ihm ein Fehlwort;
Nestor, der göttliche, nur und ich, wir hatten den Vorzug.
Wenn wir im Troergefild mit dem Erze bestanden den Schlachtkampf,
Blieb er nimmer zurück im Gewühl und im Haufen der Krieger,

Weit stets lief er voraus, vor niemand weichend im Kriegsmuth,
Und gab vielen den Tod im Schreckensgemenge der Feldschlacht.
Nicht vermag ich sie all' dir aufzuzählen, die Krieger,
Und zu nennen, die jener, den Danaern helfend, erlegt hat;
Eins nur: Telephos' Sohn, den Eurypylos, streckt' er, den Helden,
Hin mit dem ehernen Speer, der Keteier[7]) auch, seiner Gefährten,
Kamen viele dabei durch die Frauenbeschenkung ums Leben.[8])
Nach dem göttlichen Memnon erschien der schönste dein Sohn mir.
Als wir stiegen ins Roß, das Epeios gefertigt, die ersten
Aller Argeier, wobei man mir jedwedes vertraute,
Daß ich das feste Versteck erschlöss' und wieder versperrte,
Damals trockneten Thränen der Danaer Führer und Pfleger,
Alle die andern, sich ab und jeglichem bebten die Glieder,
Niemals hab' ich indeß bei jenem gesehen mit Augen,
Daß die blühende Farb' ihm bleich ward, daß er den Wangen
Thränen enttrocknete, nein, doch flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn zu entlassen dem Roß, und griff nach dem Hefte des Schwertes
Und dem ehernen Speer, Verderben ersinnend den Troern.
Als wir hatten zerstört des Priamos ragende Veste
Stieg er mit schönem Geschenk und Beute versehen ins Schiff ein,
Wohlbehalten, da ihm kein Wurf mit spitzigem Speere
Noch beim Kampf in der Näh ein Stoß getroffen, wie oftmals
Pflegt zu geschehen im Krieg, denn Ares wüthet im Wirrsal.
Also sprach ich, die Seele des Aeakosenkels, des raschen,
Wandelte mächtigen Schritts zur Asphodeloswiese,[9]) sich freuend,
Daß ich gepriesen den Sohn als ausgezeichneten Helden.
Aber die anderen Seelen der Todten umstanden mich harmvoll;

---

[7]) D. i. Myser.

[8]) Die Anspielung auf die Sage von Eurypylos ist dunkel. Die wahrscheinlichste Deutung der Scholien ist: Der noch jugendliche Held Eurypylos, Sohn des mysischen Königs Telephos und der Schwester des Priamos Astyoche, ward von Priamos zum Beistande aufgefordert, da aber die Mutter Astyoche ihre Einwilligung dazu nicht geben wollte, wurde sie von Priamos durch das Geschenk eines von Hephästos verfertigten goldenen Weinstocks gewonnen. (Fäsi.)

[9]) Eine Wiese, die Asphodill hervorbringt, eine lilienartige Pflanze mit eßbaren Knollen an der Wurzel, die armen Leuten zur Nahrung dienten.

Jegliche fragte mich aus nach dem, um was sie sich grämte.
Nur alleinzig die Seele des Ajas, des Telamoniden,
Stand in der Ferne, sie war erzürnt noch wegen des Sieges,
Den ich gewann, da mit ihm ich stritt in der Nähe der Schiffe
Wegen der Waffen Achill's; zum Preise[10]) bestimmte sie Thetis.
Und die Kinder der Troer[11]) und Pallas entschieden als Richter.
Hätt' ich doch nimmer erlangt den Sieg auf solchen Gewinn hin,
Denn solch herrliches Haupt sank deshalb unter die Erde,
Ajas,[12]) der an Gestalt und Heldenthaten der erste
Ragt' im Danaerheer nach Peleus' wackerem Sohne.
Ihn nun redet' ich an mit freundlichen Worten und sagte:
   Ajas, des Telamon Sohn, des wackeren, kannst du im Tod auch
Nicht mir vergessen den Groll ob der unheilbringenden Kriegswehr?
Diese bestimmten die Götter zum Fluch den Argeiern als Kampfpreis.
Du ja stürztest dahin, ihr Thurm; wir Mannen Achaja's
Haben unendliches Leid ob deinem Tode getragen,
Wie um das Haupt des Achill, des Peleussohnes, doch schuld ist
Zeus nur, welcher dem Heer der lanzenbewehrten Achäer
Grollte mit schrecklichem Haß und dir bestimmte dein Endziel.
Doch trit näher, o Fürst, um mich reden zu hören und sprechen,
Und bemeistere doch den Grimm des mannlichen Herzens.
   Also sprach ich, doch nicht gab Antwort jener und schwebte
Wieder zum Erebos hin zu den anderen Seelen der Todten.
Dennoch hätt' er mit mir, wie heftig er grollte, geredet
Oder ich selber mit ihm, es verlangte mich aber im Herzen,
Auch die Seelen zu sehn der andern verblichenen Todten.
   Und nun sah ich den Minos, den herrlichen Sprößling Kronion's;
Haltend den goldenen Stab, das Urtheil sprechend den Todten,
Saß er, sie holten vom Herrscher die Sprüche sich stehend und sitzend
Rings in des Hades Palast mit weitgeräumigen Thoren.

---

[10]) Für den Verdientesten.

[11]) Entweder herbeigeführte troische Gefangene oder auf den Mauern stehende troische Mädchen, deren durch Athene geleitetes Urtheil über das Verdienst beider Helden von Spähern erlauscht wurde. (Fäsi.)

[12]) Der aus Unmuth über seine Zurücksetzung sich das Leben nahm.

Und nach jenem gewahrt' ich den riesigen Helden Orion,
Wie er in Scharen das Wild die Asphodeloswiese hinabtrieb,
Welches er selber vordem erlegt auf öden Gebirgshöhn,
Und noch schwang er die erzne, die nimmer zerbrechliche Keule.[13])
Auch den Tityos sah ich, den Sohn der gepriesenen Gäa,
Liegend am Boden; er lag und neun bedeckt' er der Hufen
Und es saßen um ihn zwei Geier und fraßen die Leber,
Dringend ins Netz, und er konnte sie nicht mit den Händen verscheuchen,
Denn er vergriff sich an Leto,[14]) Kronion's erlauchter Genossin,
Als nach Pytho sie ging durch Panopeus' schöne Gefilde.
Auch den Tantalos sah ich, von grimmigen Qualen gepeinigt,
Wie er stand in dem Teich, der nah ihm immer ans Kinn schlug.
Dürstend stand er danach, erhascht' indessen den Trunk nie,
Denn so oft wie der Greis zu trinken begierig sich bückte,
Schwand das Wasser hinweg und versiegt' und es zeigte sich schwärzlich
Um die Füße der Boden; es trocknete diesen ein Dämon.
Ueber ihn senkten herab ihr Obst hochlaubige Bäume,
Birnenbäume, Granat= und Apfelbäume mit Fruchtschmuck,
Manch süßfruchtiger Feigen= und manch ein erprangender Oelbaum.
Aber sobald sich der Greis, sie mit Händen zu fassen, emporhob,
Schnellte sie immer der Wind hinauf zu den schattigen Wolken.
Auch den Sisyphos sah ich, von schrecklichen Qualen gepeinigt,
Wie er den riesigsten Stein mit beiden Händen dahinschob.
Und nun wälzt' er zwar, mit Händen sich stemmend und Füßen,
Auf den Hügel den Stein, gedacht' er ihn aber zu bringen
Ueber die Spitze, so dreht' ihn um die gewaltige Obmacht[15])
Und in die Ebene wieder entrollte der gräuliche Steinblock.
Wiederum schob er ihn nun, sich lang ausstreckend, der Schweiß rann
Ihm von den Gliedern herab und Staub umwölkte den Scheitel.
Und nach jenem gewahrt' ich den mächtigen, starken Herakles,
Nur sein Schattengebild, er selbst erfreut sich des Glücksals

---

[13]) — ὄρεσσιν, χερσὶν ἔχων. Fäsi tilgt das Komma, indem er V. 575 nicht mit 573 sondern mit 574 verbindet.

[14]) Er mishandelte sie, um ihr Gewalt anzuthun.

[15]) Die geheimnißvolle waltende Macht, der oben (587) erwähnte „Dämon.“

In der Unsterblichen Kreise, vermält mit der reizenden Hebe,
[Tochter des mächtigen Zeus und der goldbeschuheten Here.]
Ihn umschwirrte Gekreisch der Todten wie Kreischen der Vögel,
Die erschrocken zerstieben, er selber, der düsteren Nacht gleich,
Hielt den Bogen entblößt, den Pfeil aufliegend der Sehne,
Graunvoll spähend umher, wie allzeit fertig zum Schusse.
Und ihm lief um die Brust ein entsetzenerregendes goldnes
Wehrgehenk und darauf war Wunderbares gebildet,
Bären und grimmige Keiler und fürchterlich blickende Löwen,
Fehden und Schlachtengewühl und Mord und Gemetzel der Männer.
Möge doch nimmer sich der an anderen Werken versuchen,
Wer mit sinnigem Geist ein Gehenk geschaffen wie jenes![16])
Und es erkannte der Held mich gleich, sowie er mich schaute,
Und er erhob ein Gejammer und sprach die geflügelten Worte:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Sicher, du Aermster, beschwert auch dich ein böses Verhängniß,
So wie unter der Sonn' es mich fortwährend bedrückte.
Zwar ein Sprößling des Zeus, des Kronossohnes, bestand ich
Doch unendliche Noth, da frohndienstpflichtig mich machte
Ein viel schlechterer Mann, der grausige Kämpfe mir auftrug.
Hierher sandt' er mich auch, den Hund zu holen; er glaubte,
Daß kein anderer Kampf mir gefährlicher würde wie der sein:
Und ich bracht' ihn herauf und entführt' ihn dem Reiche des Hades;
Hermes gab mir Geleit und mit leuchtenden Augen Athene.
Also sprach er und schwebte zurück in die Wohnung des Hades.
Ich harrt' aber daselbst noch aus: ob etwa noch einer
Und der andere käme der früher verstorbenen Helden.
Sicher noch hätt' ich geschaut, die ich wünschte, die Männer der Vorzeit,
[Theseus wohl und zugleich Peirithoos, Söhne der Götter,]
Doch jetzt strömten herbei unzählige Scharen der Todten
Unter entsetzlichem Schrei'n, da faßte mich bleiches Erbangen,
Daß nicht etwa das Haupt der Gorgo, des gräßlichen Scheusals,
Aus dem Hades mir sende die mächtige Persephoneia.

[16]) Ein Versuch des Verfertigers jenes Wehrgehenks, ein zweites eben so treffliches Kunstwerk hervorzubringen, würde vergeblich sein.

Und ich eilte zurück zum Schiff und mahnte die Freunde
Abzulösen die Tau' und selbst zu besteigen das Fahrzeug.
Schnell nun stiegen sie ein und besetzten die Bänke zum Rudern.
Durch den Okeanos trug sein Wogengetümmel das Schiff hin,
Erst mit Hilfe der Ruder und später mit herrlichem Fahrwind.

Zwölfter Gesang.

Als nun hatte das Schiff verlassen Okeanos' Stromflut,
Als es erreicht das Gewog des weitbefahrenen Meeres
Und Aeäa, woselbst der morgengeborenen Eos
Wohn- und Tanzstätt' ist und Helios' leuchtender Aufgang,[1])
Trieben wir Landenden dort zum Ufersande das Fahrzeug
Und dann stiegen wir aus am wogenbestürmten Gestade,
Sanken in Schlummer daselbst und harrten der göttlichen Eos.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Da entsandt' ich Gefährten zu Kirke's Palaste, damit sie
Brächten die Leiche herbei des hingeschiednen Elpenor.
Stämme nun fällten wir schnell und bestatteten jenen am Ufer,
Wo es am steilsten, betrübt und schwellende Thränen vergießend.
Als wir hatten den Todten verbrannt und die Rüstung des Todten,
Häuften wir schnell ihm ein Mal, errichteten drüber die Säule,
Steckten zuletzt auf das Mal zuhöchst sein zierliches Ruder.
So vollzogen wir dies, doch nicht entging es der Kirke,
Daß wir wiedergekehrt vom Aïdes, sondern sie kam uns
Hurtig entgegen im Schmuck und es trugen begleitende Jungfrau'n
Brot und des Fleisches die Meng' und funkelnden röthlichen Wein auch
Und in die Mitte sich stellend begann die herrliche Göttin:
Ihr Verwegenen, die ihr als Lebende tauchtet zum Hades,
Zweimal sterbend, da sonst nur einmal sterben die Menschen!
Jetzt nun aber wolan eßt Speis' und labet am Wein euch

---

[1]) Dichterische Bezeichnung des Umstandes, daß der aus der sonnenlosen Unterwelt Kommende hier zuerst wieder in das Gebiet der Tageshelle eintrit. (Fäsi.)

Hier durch die Dauer des Tags, wenn Eos aber entschimmert,
Dann schifft weiter, ich will den Weg euch zeigen und alles
Kundthun, daß ihr mir nicht durch unheilbringende Arglist
Weder zur See noch zu Land in Leid gerathet und Trübsal.
So sprach jene, da ward uns beredet die mannliche Seele:
Und durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Saßen wir, schmausten des Fleisches die Meng' und labten am Wein uns.
Als sich die Sonne gesenkt und Abenddunkel heraufzog,
Legten sich jene zur Ruh am Halttauwerke des Fahrzeugs,
Mich nahm Kirke jedoch bei der Hand, ließ ferne den Freunden
Nieder mich sitzen, gesellte sich mir und forschte nach allem.
Und ich berichtete nun ihr jegliches, wie es sich ziemte.
Jetzt begann sie zu mir und sprach, die erhabene Kirke:
Dies wär' alles da nun erlediget, aber beachte,
Was ich sage, dir präg' ein Gott auch dieses ins Herz ein.
Erstens wirst du zum Sitz der Sirenen gelangen; ein jeder,
Wer zu diesen gelangt, wird stracks von ihnen bezaubert.
Wer unkundig daher sich naht und dieser Sirenen
Stimme vernimmt, kehrt nie zur Heimat wieder und nimmer
Werden ihn freudig sein Weib und die Kinder, die kleinen, umringen,
Sondern es nehmen ihn ein die Sirenen mit hellem Gesange,
Sitzend auf grasiger Flur, und Gebeine von modernden Männern
Liegen in Haufen umher mit der Haut, die an ihnen verwittert.
Du nun segle vorbei; den Gefährten verklebe mit süßem,
Weichgeknetetem Wachs die Ohren, damit sie der andern
Keiner vernimmt, doch wofern du selber sie wünschest zu hören,
Soll man im Schiff an den Fuß des Mastes an Händen und Füßen
Stehend dich binden und soll an ihn selbst[2]) anknüpfen die Seile,
Daß entzückt du vernehmest die Stimme der beiden Sirenen.
Wenn du aber mit Bitt' und Befehl zusetzest den Freunden,
Dich zu lösen, so soll man noch mehrere Fesseln dir umthun.
Sind nun bei den Sirenen vorüber gesegelt die Freunde,
Will ich weiter dich nicht ausführlicher Weise bedeuten,
Welchen du könntest verfolgen der zwei sich dir bietenden Wege,

---

[2]) An den Mastbaum.

Sondern berathe dich selbst; doch beschreib' ich die Wege dir beide.
Ueberhangend Geklipp ist rechts, an welches hinanbraust
Amphitrite's Gewog, der dunkeläugigen Göttin.
Prallhöhn werden die Felsen genannt von den seligen Göttern.
Hier kommt nimmer ein Vogel vorbei, die schüchternen Täubchen,
Die dem Vater Kronion Ambrosia bringen, auch die nicht,[3])
Sondern das glatte Gestein raubt stets auch eines von diesen;[4])
Doch zu ergänzen die Zahl schickt Zeus dann immer ein andres.
Dort entrinnt kein Schiff der Sterblichen, welches hinabfährt,
Nein, Schiffstrümmer zugleich und Menschenleichen entraffen
Dort die Wogen des Meers und die Wirbel verderblichen Feuers.[5])
Nur ein einziges kam dort durch der gleitenden Schiffe,
Argo, allen bekannt, von Aeetes entsegelnd zur Heimat.
Sie auch hätten im Nu an die Felsen geschleudert die Wogen,
Doch sie leitete Here vorbei, da Jason ihr Freund war.
  Links ist ein doppelter Fels; zum Himmel erhebt sich der eine
Hoch mit spitzigem Haupt, umgeben von dunkelm Gewölke.
Nie weicht dieses zurück und niemals, weder im Herbste
Noch im Sommer, umglänzt dies Felshaupt Helle des Aethers.
Diesen Felsen hinauf und hinab steigt keiner der Menschen,
Wär' er selber begabt mit zwanzig Händen und Füßen;
Glatt ist nämlich, dem rings behauenen gleichend, der Felsen.
Mitten in diesem Gestein, nach Erebos' Seite, gen Abend,
Ist ein dunkles Geklüft und hier ist's, wo ihr am besten
Euer geräumiges Schiff vorbeilenkt, edler Odysseus.
Aus dem geräumigen Schiff den Pfeil entschnellend vermöchte
Nimmer ein rüstiger Mann zu erreichen die wölbige Felskluft.[6])

---

[3]) Die an den Himmel versetzten Tauben, das Plejadengestirn. Da um die Zeit des Aufgangs der Plejaden im Frühlinge bei den Menschen die Getreideernte beginnt, so heißt es, diese Himmelstauben tragen dann auch dem Zeus und den andern Göttern ihre Ambrosia zu. (Fäsi.)

[4]) Sinnreiche Einkleidung der Beobachtung, daß von den sieben Sternen des Plejadengestirns immer nur sechs hell scheinen und der siebente dem bloßen Auge kaum sichtbar ist. (Fäsi.)

[5]) Von dem vulkanischen Sieden und Brausen. (Fäsi.)

[6]) Wegen ihrer zu großen Höhe, wie Minckwitz mit Bezug auf 73, 74 und 80 die Stelle richtig erklärt.

Drin in der Höle nun wohnt die graunhaft bellende Skylla:
Zwar nicht stärker an Stimm' als ein neugeborenes Hündlein,
Ist sie ein Riesengethüm, sie selbst; zu erblicken die Skylla
Wird wohl keiner sich freu'n, begegnete selber ein Gott ihr.
Denn zwölf Füße, die all' unausgewachsen, besitzt sie
Und sechs Hälse, die lang in die Höh' entragen, auf jedem
Sitzt ein gräßlicher Kopf und dreifach reihen sich jedem
Dichtgedrängt und in Masse die Zähne,[7] die dunkelen Tod drohn.
Bis zur Mitte des Leibes bedeckt von der wölbigen Felskluft,
Streckt sie die Häupter hervor aus dem grauenerregenden Schlunde,
Und so fischt sie, indem sie am Felsen begierig herumfährt,
Nach Delphinen und Robben und größerem Wilde der See auch,
Wie zu tausenden nährt die dröhnende Amphitrite.
Und es rühmen die Schiffer sich nie, daß einer im Schiff dort
Heil vorübergeflohn; sie trägt in jeglichem Rachen
Einen Menschen, entrafft dem schwarzgeschnäbelten Fahrzeug.
Niedriger wirst du erblicken den anderen Felsen, Odysseus,
Nahe dem ersten, du kannst hinüberreichen mit Pfeilschuß.
Dort steht, prangend im Laub, ein hochaufragender Feigbaum,
Unter ihm schlürft die Charybdis, die göttliche, dunkele Flut ein.
Dreimal sprudelt sie aus und dreimal täglich verschlürft sie,
Graunvoll! Möchtest du nicht in der Näh sein, wenn sie hinabschlürft!
Denn dich entrisse sogar Poseidon nimmer dem Unheil.
Steuere lieber geschwind zum Skyllafelsen und lenke
Dort[8]) mit dem Schiffe vorbei, denn besser doch ist es um vieles
Sechs Gefährten im Schiff als alle vermissen zusammen.
Also sprach sie und ich, ihr Antwort gebend, versetzte:
Wohl, doch sage mir nun auch dieses getreulich, o Göttin,
Ob ich könnte vielleicht entrinnen der grausen Charybdis
Und mich wehren, sobald mir Skylla bedrohte die Freunde.
Also sprach ich und gleich versetzte die herrliche Göttin:
Hier selbst bist du bedacht auf Krieg, du Kühner, und Kampfgraus!

---

[7]) Sowohl im Ober= als im Unterkiefer stehen die Zähne dreifach hinter einander und das Ungeheuer hat daher in jedem Rachen sechs Reihen Zähne.

[8]) Bei der Charybdis.

Willst du trotzen sogar der Macht der unsterblichen Götter?
Nie stirbt Skylla, sie ist ein unsterblich geartetes Scheusal,
Grauenerregend und grimm und wild und nimmer bekämpfbar.
Wehr frommt nimmer; vor ihr zu fliehn ist immer das beste.
Denn verweilst du gerüstet zu lang' an dem Felsen, so fürcht' ich,
Daß sie von neuem entstürmt, mit gleichviel Köpfen noch einmal
Dich erreicht und der Männer dir eben so viele hinwegrafft.
Machtvoll segle vorbei und flehe zur Mutter Kratäis,
Welche die Skylla gebar zum Fluch für die sterblichen Menschen;
Die wird jene sodann am neuen Gestürme verhindern.

Nachher wirst du zur Insel Thrinakia[9]) kommen, wo zahlreich
Weiden des Helios Küh' und fettgemästete Schafe,
Sieben Herden der Küh' und gleichviel prächtiger Schafe,
Fünfzig in jeglicher Herde; sie mehren sich nimmer durch Junge
Und vermindern sich nie und Göttinnen hüten die Herden,
Phaethusa vereint mit Lampetia, lockige Nymphen,
Die dem Helios schenkt' als Töchter die hohe Neära.
Als geboren die zwei und erzogen die treffliche Mutter,
Wies sie das Inselgeländ Thrinakia ihnen zum fernen
Wohnsitz an, um zu hüten die Rinder und Schafe des Vaters.
Wenn du diese verschonst und auf Heimkehr ernstlich bedacht bist,
Könnt ihr nach Ithaka noch, zwar Leiden erduldend, gelangen.
Wenn du sie aber entraffst, alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Schiff und den Freunden, du selbst kommst, wenn du entschlüpfest,
Spät erst heim und bedrängt, beraubt all' deiner Gefährten.

So sprach jene, da kam die goldthronprangende Eos.
Sie nun eilte die Insel hinauf, die herrliche Göttin,
Ich ging aber zum Schiff und ermunterte meine Gefährten,
Abzulösen die Tau' und selbst zu besteigen das Fahrzeug.
Schnell nun stiegen sie ein, besetzten die Bänke zum Rudern,
Saßen in Reihen und schlugen mit Rudern die grauliche Salzflut.
Und es sandt' uns im Rücken des dunkelgeschnäbelten Fahrzeugs
Kirke, die lockige Göttin, die schreckliche, redend wie Menschen,
Segelblähenden Wind als schätzenswerthen Begleiter.

---

[9]) Sizilien.

Und nachdem wir im Schiff das Tauwerk alles geordnet,
Saßen wir nieder; der Wind und der Steuerer lenkten das Fahrzeug
Und ich begann zu den Freunden bekümmerten Herzens und sagte:
Nicht blos einer, ihr Lieben, und zwei nur sollen es wissen,
Was für Sprüche mir Kirke vertraut, die herrliche Göttin.
Deshalb sag' ich es jetzt, daß kundig der Sache wir sterben
Oder dem Tode vielleicht entfliehn und der grausigen Kere.
Erstens befahl sie uns an, dem Gesange der hehren Sirenen
Auszuweichen und auch der blumenbesäeten Wiese.
Ich nur darf ihn vernehmen, doch bindet mit mächtiger Fessel,
Daß ich bleib' in dem Schiffe, mich an am Fuße des Mastbaums,
Aufrecht stehend, und knüpft an ihn selbst die Enden der Seile.
Wenn ich aber mit Bitt' und Befehl euch etwa bestürme,
Mich zu lösen, so sollt ihr noch mehrere Fesseln mir umthun.
Also sprach ich und gab den Gefährten von jeglichem Kunde.
Unterdessen gelangte das trefflich gefertigte Fahrzeug
Schnell zum Sirenengeländ, getrieben von günstigem Fahrwind.
Gleich nun ruhte der Wind und friedliche Stille des Meeres
Waltete rings und es bracht' ein Dämon die Wogen zu Ruhe.[10])
Und die Gefährten erhoben sich schnell und refften die Segel,
Legten im räumigen Schiffe sie hin und setzten sich wieder
An die Ruder und weißten die Flut mit den blinkenden Stangen.
Und mit schneidendem Erz hieb ich indessen in Stücke
Eine gewaltige Scheibe von Wachs und knetet' es kräftigst.
Weich ward dieses sogleich, bewältigt vom mächtigen Drucke
Und von des Sohns Hyperion's, des Helios, glühendem Strale,
Und ich verklebte den Freunden der Reihe nach allen die Ohren.
Sie nun banden im Schiffe mich fest an Händen und Füßen,
Stehend, am Fuße des Masts, an ihn selbst anknüpfend die Seile,
Setzten sich wieder und schlugen mit Rudern die grauliche Salzflut.
Als wir waren so nah, wie ein Ruf vernehmlich gehört wird,
Eilenden Laufes gelangt, da entging das hurtige Fahrzeug
Jenen im Annahn nicht und sie stimmten nun hellen Gesang an:

---

[10]) Nicht Kirke, wie manche annehmen, sondern eine geheimnißvolle feindselige Macht wie XI, 587.

Komm, o erhabener Ruhm der Achäer, erlauchter Odysseus,
Lenke das Schiff an das Land, dem Gesange zu lauschen von uns hier.
Denn hier lenkte noch keiner vorbei mit dem dunkelen Schiffe,
Eh er unserer Kehlen melodische Laute vernommen,
Um nach Hause zu kehren beseligt und reicher an Wissen:
Jegliches wissen wir ja, was im weiten Gefilde von Troja
Nach dem Willen der Götter Argeier erduldet und Troer,
Wissen was irgend geschieht auf der nahrunggesegneten Erde.
Also sangen die zwei, mit der lieblichsten Stimme, von Hörlust
Ward ergriffen mein Herz; mich zu lösen befahl ich den Freunden
Durch Gewink mit den Brauen: da ruderten jene betriebsam
Und Perimedes und Held Eurylochos sprangen vom Sitz auf
Und umschnürten mich nun mit mehreren Banden noch fester.
Als wir endlich bei jenen vorübergefahren und nicht mehr
Hörten den Zaubergesang und die Stimme der beiden Sirenen,
Nahmen die trauten Gefährten das Wachs, mit dem ich die Ohren
Ihnen verklebt, schnell weg und lösten mir wieder die Fesseln.
Als dies Inselgeländ wir hinter uns hatten, erblickt' ich
Rauch und starkes Gewog und hört' ein dumpfes Getöse.[11])
Jene nun ließen entsetzt die Ruder entgleiten den Händen
Und sie plumpten ins Meer[12]) und still stand plötzlich das Fahrzeug,
Weil sie nicht mehr mit den Händen bewegten die spitzigen Ruder.
Ich durchwandelte nun das Schiff und ermahnte die Freunde,
Jeglichem einzelnen Mann mit freundlichen Worten mich nähernd:
Freunde, wir blieben bisher nicht unerfahren im Unglück.
Nicht ist größer ja doch das jetzige Leiden wie jenes,
Als uns mit grimmer Gewalt der Kyklop in die wölbige Kluft schloß.
Aber durch meinen Verstand und Muth und sinnigen Anschlag
Sind auch dort wir entschlüpft und an dies auch denken wir einst noch.[13])
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen.

---

11) Von den vulkanischen Prall- oder sogenannten Irrfelsen.

12) Die Ruder blieben aber noch an den Riemen fest hängen, wie sich aus 214 ergibt.

13) Wir werden das Andenken an die gegenwärtige Gefahr behalten, d. h. auch hier nicht ganz zu Grunde gehen. (Minckwitz.)

Ihr dort schlagt mit den Rudern des Meeres sich bäumende Brandung,
Sitzend umher auf den Bänken und sehen wir, ob uns Kronion
Diesem Verderben noch läßt entschlüpfen und glücklich entrinnen.
Dir gebiet' ich indeß, o Steuerer — präg' es ins Herz auch
Wohl dir ein, da du lenkst das Steuer des räumigen Schiffes —:
Außerm Bereiche des Rauchs und Flutschwalls halte das Fahrzeug,
Streb' an die Felsen hinan;[14] daß unversehens das Schiff nicht
Dorthin treib' und du so ins Unglück stürzest uns alle.
Also sprach ich und schnell gehorchten sie meiner Ermahnung.
Nichts erwähnt' ich von Skylla, der nicht zu vermeidenden Plage,
Daß die Gefährten mir nicht aus Furcht abließen vom Rudern
Und sich drängten zusammen im inneren Raume des Schiffes.
Jetzt vergaß ich jedoch der leidigen Mahnung der Kirke,
Die mir hatte so streng die Waffnung verboten; ich legte
An die herrliche Wehr, ergriff zwei ragende Lanzen
Und betrat das Verdeck des Vordertheiles des Schiffes,
Wähnend, es würde zuerst mir hier erscheinen der Felsgraus
Skylla, die meinen Gefährten Verderben zu bringen bestimmt war.
Doch ich erblickte sie nicht; mir ermatteten endlich die Augen,
Wie ich lugte herum an der nebelumschleierten Felswand.
Jammernd schifften wir nun hinein in die Enge des Sundes,[15]
Hier von Skylla bedroht und dort von der grausen Charybdis,
Die zum Entsetzen verschlürfte die salzigen Wogen des Meeres.
Wenn sie entsprudelte, brauste sie auf in völligem Aufruhr,
Wie auf flammendem Feuer ein Kessel; es spritzte der Schaum dann
Hoch zu den Gipfeln empor der beiderseitigen Felsen.
Wenn sie wiederum dann verschlürfte die salzige Meerflut,
Schien sie alles in sich hineinzuwirbeln, und grausvoll
Dröhnte der Fels, es erschloß sich dunkelerdig der Meergrund
Und es wurden die Freunde gefaßt von bleichem Entsetzen.
Und so blickten wir denn, Verderben befürchtend, nach der hin;
Unterdessen entraffte mir Skylla vom bauchigen Schiffe

14) Er soll von den Prallfelsen weg nach Skylla und Charybdis zu lenken.

15) Die sizilische Meerenge. Westlich, auf sizilischer Seite, war Charybdis, östlich, auf italischer Seite, Skylla.

Sechs Gefährten, an Faust und Körperstärke die besten.
Wie ich zum hurtigen Schiff und zugleich nach meinen Gefährten
Mich umschaute, da sah ich sie schon mit Händen und Füßen
Hochhin schweben, sie ließen die Stimmen erschallen und riefen
Mich in tödtlicher Angst — zum letztenmale — beim Namen.
Wie ein Fischer am Strand mit weithinreichender Angel
Für die winzigen Fische den Köder, den trüglichen, auswirft
Und hinab in das Meer das Horn läßt gleiten des Feldstiers,[16])
Dann den gefangenen Fisch, den zappelnden, schleudert ans Ufer:
So auch schnellten empor die Zuckenden gegen die Felshöhn
Und an der Mündung der Kluft verschlang sie sie, während sie kreischten
Und in der schrecklichen Noth nach mir noch streckten die Hände.
Wahrlich ich schaute noch nie so Jammervolles, soviel ich
Je erduldet, indem ich die Bahnen durchspähte der Salzflut.
Als wir entronnen den Prallern, Charybdis, der grausen, und Skylla'n,
Da erreichten wir schnell des Gottes geheiligtes Eiland,
Und dem Sohn Hyperion's, dem Helios, weideten zahlreich
Stattliche Schafe daselbst und Rinder mit mächtigen Stirnen.
Als ich im schwärzlichen Schiff durchs Meer noch steuerte, hört' ich
Schon von fern das Gebrüll der hürdenumschlossenen Rinder
Und der Schafe Geblök; aufs Herz nun fiel mir die Warnung,
Die mir Teiresias gab, der blinde thebäische Seher,
Und die Aeäerin Kirke, die beide mich dringend ermahnten,[17])
Helios' Insel zu meiden, des menschenerfreuenden Gottes,
Und ich begann zu den Freunden bekümmerten Herzens und sagte:
Hört mein Wort, ihr Gefährten, wie schwer euch auch immer das Leid drückt,
Daß ich den göttlichen Spruch des Teiresias offen euch kund thu
Und der Aeäerin Kirke, die beide mich dringend ermahnten,
Helios' Insel zu meiden, des menschenerfreuenden Gottes;
Denn sie sagten, uns drohe daselbst das schrecklichste Unglück.
Darum lenkt an der Insel vorbei mit dem schwärzlichen Schiffe.
Also sprach ich, da ward das Herz gebrochen den Freunden.

---

16) Eine kleine hörnerne Röhre, die man zwischen den Angelhaken und die Schnur band, damit der Fisch die Angelschnur nicht abbeiße. (Crusius.)

17) οἵ μοι — ἐπέτελλον. — Fäsi: ἥ μοι — ἐπέτελλεν.

Doch Eurylochos gab mir sogleich die schmähliche Antwort:
  Fürchterlich bist du, o Held, von Riesenkräften, und nimmer
Werden die Glieder dir matt; an dir ist alles von Eisen,
Daß du deinen von Schlaf und Ermattung gequälten Gefährten
Nicht gestattest, dahier ans Land zu steigen, damit wir
Auf der Insel einmal uns bereiten erquickliche Nachtkost,
Sondern gerad' uns befielst, die raschhinwandelnde Nacht durch,
Weg von der Insel verschlagen, zu irren auf bläulicher Meerflut.
Aus den Nächten doch gehen hervor die Verderber der Schiffe,
Widrige Winde; wo flöhe man hin vor dem jähen Verderben,
Wenn sich plötzlich erhöb' ein Seesturm, sei es von Notos
Oder vom sausenden West, die häufig zerschellen ein Fahrzeug
Wider den Willen sogar der mächtig gebietenden Götter.
Auf denn, lasset uns jetzt der Nacht, der schwarzen, gehorchen,
Laßt uns bereiten das Mahl und rasten am hurtigen Schiffe;
Früh dann steigen wir ein und die See befahren wir wieder.
  Held Eurylochos sprach's und die anderen riefen ihm Beifall
Und ich erkannte sogleich, daß Leid uns bereite ein Dämon,
Und zu reden begann ich und sprach die geflügelten Worte:
  Leicht, Eurylochos, wohl bezwingt ihr mich, da ich allein bin;
Schwört nun aber mir auch ihr alle mit kräftigem Eide,
Daß, wenn Herden vielleicht von Hornvieh oder von Schafen
Uns begegnen, alsdann mir keiner in thörichtem Frevel
Wird abwürgen ein Rind noch ein Schaf selbst, sondern in Ruhe
Mögt ihr verzehren die Kost, die Kirke, die göttliche, hergab.
  Also sprach ich und gleich beschworen sie was ich verlangte.
Als sie geschworen und ganz den Eidschwur hatten vollendet,
Legten das treffliche Schiff wir an im geräumigen Hafen
Nah bei süßem Gewässer; heraus nun stiegen die Freunde
Und bereiteten dann geschickt sich alle das Spätmahl.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Dachten sie unter Gejammer der Freunde, der trauten, die Skylla
Hatte hinuntergeschlungen, entrafft dem geräumigen Schiffe.
Auf die Weinenden sank dann nieder der freundliche Schlummer.
Als ein Drittel noch übrig der Nacht und die Sterne sich neigten,
Regt' hellsausenden Wind der Wolkenversammler Kronion

Unter entsetzlichem Sturm uns auf und bedeckte mit Wolken
Meer und Erde zugleich und Nacht sank nieder vom Himmel.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Zogen und bargen wir flink das Schiff in die wölbige Grotte,
Welche die Sitze befaßt und die Reigenplätze der Nymphen,
Und ich berief die Gefährten und sprach zu der ganzen Versammlung:
Freunde, wir haben ja Speis' und Trank in dem hurtigen Schiffe,
Schonen wir also, damit kein Leid uns treffe, die Rinder,
Weil die gemästeten Schaf' und Rinder des schrecklichen Gottes,
Deß, der jegliches schaut und vernimmt, des Helios, Gut sind.
Also sprach ich und allen bewegt' ich die mannlichen Herzen.
Aber es wehte den Mond nur Notos in einem, es stand auch
Später ein anderer Wind nicht auf als Notos und Euros.
Jene, so lange sie noch von Speis' und röthlichem Weine
Vorrath hatten, verschonten, ihr Leben zu wahren, die Rinder.
Als im Schiffe jedoch der Vorrath gänzlich verzehrt war,
Schweiften sie, weichend der Noth, umher und machten auf alles,
Was den Händen sich bot, jetzt Jagd, auf Vögel und Fische
[Mit gebogenen Angeln, da Hunger den Magen bedrängte.]
Ich entfernte mich einst, um anzuflehen die Götter,
Ob mir einer vielleicht den Weg anzeige zur Heimkehr.
Als ich die Insel durchschreitend den Freunden nun aber entschlüpft war,
Wusch ich zuerst mir die Hände, wo Schutz sich mir gegen den Wind bot,
Und dann fleht' ich zu allen olymposbewohnenden Göttern,
Und es gossen mir die auf die Augen erquicklichen Schlummer.
Aber Eurylochos rieth nun Böses den Freunden und sagte:
Hört mein Wort, ihr Gefährten, wie schwer euch auch immer das Leid drückt.
Bös ist jeglicher Tod für die unglückseligen Menschen,
Aber das Kläglichste ist durch Hunger zu sterben des Todes.
Auf denn, treiben wir her die besten von Helios' Rindern,
Um sie den Göttern zu weihn, die den Himmel, den weiten, bewohnen.
Und gelangen wir heim nach Ithaka, wollen wir eilig
Einen prächtigen Tempel dem Helios bauen und wollen
Viel und köstliches Gut an Weihgeschenken hineinthun.
Wenn er aber erzürnt um die Rinder mit hohen Gehörnen
Sinnt, zu vernichten das Schiff mit den anderen Göttern im Einklang.

Will ich, verschluckend die Flut, mit eins doch lieber verenden,
Als auf einsamer Insel mich peinigen lassen des längsten.
Held Eurylochos sprach's und die anderen riefen ihm Beifall.
Schnell nun trieben sie her die besten von Helios' Rindern
Aus der Nähe, nicht weit vom schwarzgeschnäbelten Schiffe
Weideten nämlich die Rinder, die schmucken, mit mächtigen Stirnen,
Und sie umstanden sie nun, zu den Himmlischen flehend, nachdem sie
Zartes Laub entpflückt dem hochgewipfelten Eichbaum,
Denn sie hatten ja nicht im Fahrzeug weißliche Gerste,
Und nachdem sie gefleht, entkehlten sie, zogen die Haut ab,
Schnitten die Schenkel heraus, umwickelten diese mit Fette,
Doppeltgeschichtet, und legten das Fleisch, das zerstückte, darüber.
Auch gebrach es an Wein, zu besprengen die brennenden Opfer,
Und sie sprengten mit Wasser und brieten das ganze Gekröse.
Als sie die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet,
Schnitten sie auch noch das übrige klein und steckten's an Spieße.
Endlich wich von den Augen mir jetzt der freundliche Schlummer
Und zu dem hurtigen Schiff und dem Meeresufer enteilt' ich.
Aber indem ich mich nahte dem doppeltgeruderten Schiffe,
Wallte vom Opfer mir schon entgegen der liebliche Fettdampf,
Und ich jammerte laut und rief zu den ewigen Göttern:
Vater Zeus und ihr andern, ihr ewigen, seligen Götter,
Wahrlich, ihr habt mich gewiegt zum Weh in grausigen Schlummer,
Denn es verübten die Freunde dahier den schrecklichsten Frevel.
Aber zu Helios kam Lampetia langen Gewandes,
Schnell ihm verkündigend, daß wir die Rinder ihm hätten getödtet.
Zürnenden Herzens begann er sogleich zu den ewigen Göttern:
Vater Zeus und ihr andern, ihr ewigen, seligen Götter,
Straft die Gefährten mir ab des Laertessohnes Odysseus.
Freventlich haben sie mir die Rinder getödtet, die immer
Mich ergetzten, so oft ich zum sternenbesäeten Himmel
Stieg empor und vom Himmel zur Erde mich wieder hinabließ.
Zalen die Frevler mir nicht für die Rinder gebührliche Buße,
Tauch' ich hinunter in's Reich des Hades und leuchte den Todten.
Ihm antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Helios, leuchte du nur getrost den unsterblichen Göttern,

Wie den sterblichen Menschen auf nahrungverleihender Erde.
Jenen zerschlag' ich alsbald ihr raschhingleitendes Fahrzeug
Mitten im dunkelen Meer in Stücke mit flammendem Blitze.
Dieses vernahm ich nachher von der schöngelockten Kalypso,
Die es selbst, wie sie sagte, von Hermes vernommen, dem flinken.
Als ich zu unserem Schiff und zum Meeresgestade gelangt war,
Trat ich zu jedem heran, und schalt ihn, keinerlei Ausweg
Konnten wir aber erspähn, denn todt schon waren die Rinder.
Wunderzeichen nun ließen die Götter erscheinen den Frevlern:
Denn es krochen die Häute, das Fleisch, so gebratnes wie rohes,
Brüllt' an den Spießen und rings wie Rinderstimmen erscholl es.
Und sechs Tage hindurch nun schmausten die trauten Gefährten,
Seit sie hatten entrieben die besten von Helios' Rindern.
Als nun aber Kronion den siebenten hatte gesendet,
Ruhte von seinem Gebraus und Wirbelgetose der Sturmwind;
Schnell nun stiegen wir ein und befuhren die räumige Meerflut,
Als wir gerichtet den Mast und gehißt die weißlichen Segel.
Wie wir die Insel indeß nun hinter uns hatten und ringsher
Nirgend ein anderes Land, nur Meer erblickten und Himmel,
Thürmte Kronion alsbald ein dunkelschwarzes Gewölk auf
Ueber das räumige Schiff, daß finster darunter die See ward.
Nicht mehr lange nun lief das Schiff, denn hurtig entstürmte
Tobend im grimmen Orkan mit lautem Gebrause der Westwind
Und die Taue des Masts riß beid' in Stücke der Windstoß.
Rückwärts stürzte der Mast nun um und alles Geräthe
Fiel in den unteren Raum; am Hintertheile des Schiffes
Traf er des Steuerers Haupt, zerschmetterte diesem mit einmal
Sämmtliche Knochen des Haupts und taucherähnlich entstürzt' er
Jach dem Verdeck; es entfloh den Gebeinen die männliche Seele.
Und nun donnerte Zeus; mit dem Blitzstral schlug er ins Schiff ein,
Daß es im Wirbeln sich drehte, vom Blitze getroffen Kronion's,
Ganz von Schwefel durchqualmt; es entstürzten ihm meine Gefährten
Und sie trieben umher im Gewog um das schwärzliche Fahrzeug,
Gleich den Krähen der See, und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Ich durchwandelte nun das Schiff, bis stürmend die Brandung
Trennte die Wände vom Kiel; entblößt nun riß es die Flut fort.

Da schlug nieder am Kiel der Mastbaum, aber an diesem
Hing noch fest, von der Haut des Stieres gefertigt, das Raatau.
Hiermit band ich den Kiel und den Mast zusammen und setzte
Mich darauf und es führten mich fort die verderblichen Winde.
Jetzt nun rastete zwar vom Wirbelgetose der Westwind,
Schnell erhob sich jedoch der Süd zu meiner Betrübniß,
Daß ich käme zurück zur unheilvollen Charybdis.
So durchschwamm ich die Nacht; als Helios wieder heraufstieg,
Kam ich zum Felsen der Skylla heran und zur grausen Charybdis.
Diese verschlürfte gerade das salzige Wasser des Meeres;
Ich nun schwang mich empor zu dem hochaufragenden Feigbaum,
Schmiegt' an ihn mich und hing, der Fliegmaus [18]) ähnlich, indem ich
Weder die Füße zu stützen, noch höher zu klimmen vermochte.
Denn mir standen zu tief die Wurzeln; es schwebten zu hoch mir,
Ganz die Charybdis beschattend, die langen, gewaltigen Aeste.
Fest nun hing ich am Stamm, bis Kiel die Charybdis und Mastbaum
Wieder entspieen; mir kehrten zurück die ersehnten, doch spät erst.
Wenn vom Markt sich erhebt und zum Spätmahl schreitet ein Richter,
Der viel Händel geschlichtet der Jünglinge, welche sich stritten,
Da erst kam das Gebälk, von Charybdis entsprudelt, zum Vorschein.
Los nun ließ ich, zum Sprung von der Höh, so Hände wie Füße,
Plumpte gerad' in den Strudel zur Seite des langen Gebälkes,
Setzte mich wieder und ruderte fort mit Hilfe der Arme.
Nicht ließ aber mich Skylla der Vater der Götter und Menschen
Wiedersehn: ich entrann sonst nicht dem jähen Verderben.
Neun nun fuhr ich der Tage herum, in der zehnten der Nächte
Brachten mich Götter zur Insel Ogygia, welche Kalypso,
Lockenumringelt, bewohnt, die menschlich redende Göttin.
Liebreich pflegte mich die. — Was soll ich dir dieses erzählen?
Denn ich habe ja schon es dir und der wackern Gemalin
Gestern im Hause berichtet und widerlich ist es mir, Sachen,
Die ich deutlich erzählt, zum zweitenmale zu schildern.

---

[18]) Fledermaus.

Dreizehnter Gesang.

Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen
Und sie waren entzückt in der schattengewährenden Halle.
Jetzt nahm aber das Wort Alkinoos wieder und sagte:
Da du gekommen zu mir in die eherne ragende Wohnstatt,
Wirst du, Odysseus, wohl verschont mit weiterem Irrsal
Heimgelangen, soviel bisher du auch hattest zu leiden.
Eines empfehl' ich indeß noch euch hier, allen und jedem,
Die ihr in meinem Palast tagtäglich funkelnden Wein trinkt,
Euer Ehrengetränk, und lauscht dem Liede des Sängers.
Kleidungen liegen bereits für den Gast in der blinkenden Truhe,
Künstliches goldnes Geräth und all' die Geschenke, die andern,
Die ihr brachtet hieher, der Phäaken berathende Fürsten.
Werd' ihm von jedem von uns noch geschenkt ein mächtiger Dreifuß
Und ein Becken; wir sammeln, Ersatz zu erlangen, im Volk dann,
Denn dem einzelnen ist's zu schwer zu spenden ersatzlos.
König Alkinoos sprach's, es gefiel den andern der Vorschlag
Und ein jeglicher ging, sich niederzulegen, nach Hause.
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Eilten sie alle zum Schiff mit männerehrendem Erze.
Dies nun stellte sogleich Alkinoos' heilige Stärke,
Selber durchwandelnd das Schiff, bedachtsam unter die Bänke,
Daß beim rührigen Lenken der Ruder es keinen behindre.
Sie nun eilten zum Königspalast und besorgten das Festmahl.
Denn es opfert' ein Rind Alkinoos' heilige Stärke
Dem, der alle beherrscht, dem schwarzumwölkten Kronion.
Als sie die Schenkel verbrannt, da hielten sie herrlichen Festschmaus,
Seelenvergnügt, und zugleich auch sang der göttliche Sänger,
Welchen verehrte das Volk, Demodokos. Aber Odysseus
Wendete häufig das Haupt zur glanzreich stralenden Sonne,
Wünschend, sie sänke hinab, denn sehnlich verlangt' ihn nach Heimkehr.
Wie nach dem Mahle sich sehnt ein Ackerer, welchem den Tag durch
Schwärzlicher Stiere Gespann durchs Feld den verbundenen Pflug zog;
Ihm ging herzlich erwünscht zu Rüste die leuchtende Sonne,
Daß er beschicke das Mahl, ihm wanken im Schreiten die Kniee;

So ging herzlich erwünscht dem Odysseus nieder die Sonne.
Hurtig begann er hierauf zu den schifffahrtfrohen Phäaken,
Vorzugsweise jedoch an Alkinoos hielt er die Rede:
Weitvorstralender Fürst Alkinoos, mächtiger Herrscher,
Sprengt und lasset mich ziehn in Frieden und lebet auch ihr wohl!
Was ich gewünscht, ist besorgt, Geleit und werthe Geschenke,
Welche mir mögen gesegnen die göttlichen Uranionen.
Mög' ich, nach Hause gekehrt, untadelig meine Gemalin
Wiederfinden daheim und wohlbehalten die Meinen.
Ihr bleibt hier und erfreut die Gattinnen, die ihr geehlicht,
Und die Kinder; verleih'n die Götter euch jegliche Wohlfahrt
Und es möge dahier nie heimisch werden ein Unglück.
Also sprach er, da stimmt' ihm bei jedweder und mahnte,
Heimzusenden den Fremdling, da schicklich er hatte geredet.
Und zu dem Rufer begann Alkinoos' heilige Stärke:
Mische, Pontonoos, nun den Krug und reiche den Festwein
Allen im Saale, damit wir flehn zum Vater Kronion
Und entlassen den Gast zum theueren Lande der Heimat.
Sprach's und Pontonoos mischte den herzenerfreuenden Festwein,
Trat an alle heran und vertheilt' ihn; es brachten die Spende
Alle den Seligen dar, die den Himmel, den weiten, bewohnen,
Jeder vom eigenen Sitz; da erhob sich der hohe Odysseus,
Reichte den Doppelpokal in die Hand der Fürstin Arete
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Heil, o Königin, dir für immer, bis endlich das Alter
Und der Tod dich beschleicht, die allen Menschen bevorstehn.
Ich entferne mich jetzt; mögst du in diesem Paläste
Dich der Kinder, des Volks und Alkinoos' freuen, des Königs.
So der göttliche Held und schritt nun über die Schwelle
Und von Alkinoos' Macht ward abgesendet ein Herold,
Jenen zum hurtigen Schiff und zum Meeresgestade zu führen,
Und es entsandte zugleich Arete dienende Frauen,
Eine mit Untergewand und schöngewaschenem Mantel
Und die andere trug die wohlverschlossene Kiste
Und es folgte die dritte mit Speisen und röthlichem Weine.
Als sie waren zum Schiff und zum Meere gekommen, da nahmen

Schnell die edlen Geleiter es ab und legten es alles
Nieder im räumigen Schiff, das Getränk und jegliche Speise.
Und sie breiteten nun für Odyssens Teppich und Leintuch
Auf das Hinterverdeck, daß unerwecklich er schliefe.
Ein nun stieg er auch selbst und lautlos legt' er sich nieder;
Männiglich setzten sich dann auf die Ruderbänke die andern
Nach der Ordnung und lösten das Tau vom durchlöcherten Steine,[1]
Lehnten sodann sich zurück und es peitschten die Ruder die Salzflut:
Auf die Lider nun sank dem Odyssens lieblicher Schlummer,
Unerwecklich und süß, fast ganz gleichkommend dem Tode.
Wie vier Hengste jedoch, zu einem Gespanne vereinigt,
Unter den Schlägen der Geißel zusammen entstürmend im Blachfeld,
Hoch sich erhebend den Pfad in reißender Eile durchlaufen,
So erhob sich der Spiegel[2] des Schiffs und es toste dahinter
Mächtig das Purpurgewog des lautaufrauschenden Meeres.
Unaufhaltsam enteilte das Schiff, kein kreisender Habicht
Wäre geflogen mit ihm, der geschwindeste aller Beschwingten:
So in eiligem Lauf durchschnitt es die Wogen des Meeres,
Ihn forttragend, den Mann von götterähnlichem Klugsinn,
Welcher vordem im Gemüth der Leiden erduldet so viele,
Schlachten der Männer bestehend und grausige Wogen des Meeres,
Und so ruhig nun schlief, vergessend, wieviel er gelitten:
Als entstrahlte der Stern, der glänzendste, welcher vor allen
Kommt zu verkünden das Licht der morgengeborenen Eos,
Nahte dem Inselgeländ das meerdurchwandelnde Fahrzeug.
Ein dem Greise des Meeres, dem Phorkys, geheiligter Hafen
Liegt am Ithakerland, zwei schroffaufragende Klippen
Springen am Ufer hervor und senken sich gegen die Bucht hin.
Die nun hemmen die Flut, erregt von den brausenden Winden,
Außen; im Inneren weilen die rudergerüsteten Schiffe
Ungefesselt,[3] sobald das Ziel sie erreichten der Anfurt.

---

[1]) Das Kabel- oder Halttau ward durch einen in der Erde festliegenden und eigens zu diesem Zweck durchbohrten großen Stein hindurchgeschlungen. (Fäsi.)

[2]) Das Hintertheil.

[3]) Ohne daß man sie mit dem Halttau ans Land anzubinden braucht.

Und am Haupte der Bucht steht laubreich prangend ein Oelbaum
Und ein dunkles Geklüft voll wunderlieblicher Anmuth
Liegt in der Nähe, geweiht den Najaden, den Nymphen der Fluten.
Mischgefäße von Stein und doppeltgehenkelte Urnen
Stehn in diesem Geklüft und es bauen in jenen die Bienen.
Auch Webstühle von Stein, sehr hoch, sind drinnen, es weben
Hier Meerpurpurgewänder, ein Wunder zu schauen, die Nymphen.
Stets fließt Wasser darin; das Geklüft hat zweierlei Eingang,
Einen nach Norden, es gehn die Menschen durch diesen, der andre
Liegt nach Süden und ist der göttergeweihte, durch diesen
Gehn nie Menschen, es ist der Pfad der unsterblichen Götter.
Hier nun lenkten hinein die Kundigen, aber das Schiff fuhr
Bis zur Mitte des Kiels im Sturmflug auf das Gestad hin,
Weil es mit solcher Gewalt von den Rudererarmen geschnellt ward.
Sie nun stiegen ans Land vom ruderbeflügelten Schiffe,
Hoben vom räumigen Schiff zuerst den edlen Odysseus
Sammt dem linnenen Tuch und dem glanzreich prangenden Teppich,
Legten im Sand des Gestades den Schlummergefesselten nieder,
Hoben die Schätze heraus, die die edelentstammten Phäaken
Ihm, da er kehrte nach Hause, geschenkt nach dem Willen Athene's.
Dies nun legten sie hin zuhauf am Stamme des Oelbaums
Außer dem Weg, daß nicht der Wandernden einer dazukäm',
Eh noch jener vom Schlummer erwacht, und die Güter ihm raubte,
Und dann kehrten sie selbst nach Haus. Doch es hatte Poseidon,
Was er früher gedroht dem göttergleichen Odysseus,
Keineswegs vergessen und forschte den Willen des Zeus aus:
Vater Kronion, mich werden hinfort die unsterblichen Götter
Nicht mehr achten, da nicht mir Ehr' erweisen die Menschen,
Jene Phäaken, obgleich sie doch meinem Geschlechte entstammt sind.
Denn ich glaubte, nun würd', in die Heimat kehrend, Odysseus
Leiden erdulden in Menge, sie selber indessen, die Heimkehr,
Raubt' ich ihm nicht, da einmal mit Wink du ihm diese gelobt hast.
Schlafend nun brachten ihn die im Eilschiff über die Meerflut,
Legten ihn nieder daheim und gaben ihm schöne Geschenke,
Erz in reichlicher Meng' und Gold und gewebte Gewänder,
Mehr wie Odysseus je aus Troja hätte errungen,

Wenn er glücklich nach Haus mit dem Beutantheile gelangt wär'.
Ihm antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Weh, du Ländererschüttrer, so mächtig gebietend, was sprachst du!
Nein, die Götter verachten dich nicht, es wäre verwegen,
Dich zu bewerfen mit Schmach, den ersten der Götter, den besten.
Sollt' indessen ein Mensch, durch Stärke verleitet und Trotzmuth,
Dich nicht ehren, so steht dir ja frei, dich später zu rächen.
Handle du nur, wie du willst und dir es im Herzen genehm ist.
Ihm erwiderte nun der Ländererschüttrer Poseidon:
Eilends thät' ich, wie du, o Schwarzumwölkter, gesagt hast,
Aber es hält mich in Furcht und Scheu fortwährend dein Zornmuth.
Jetzt nun bin ich gewillt, den Phäaken das prächtige Fahrzeug,
Das heimkehrt vom Geleit, zu zerschellen im bläulichen Meere,
Daß sie sich zügeln einmal und ruhn vom Geleiten der Menschen,
Und ich möchte sodann um die Stadt ein großes Gebirg ziehn.
Ihm antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Meines Bedünkens verfährst du am besten, o Trautester, also:
Wenn sie bereits von der Stadt heranziehn sehen das Fahrzeug
Allegesammt, so verwandl' es in Stein in der Nähe des Landes,
Aehnlich dem hurtigen Schiff, daß sämmtliche Menschen erstaunen;
Zieh auch jenen sodann um die Stadt ein großes Gebirge.
Als nun dieses vernahm der Ländererschüttrer Poseidon,
Lenkt' er nach Scheria schnell, dem Phäakensitze, die Schritte
Und dort harrt' er: es kam das meerdurchwandelnde Fahrzeug
Eiligen Laufes heran, der Ländererschütterer naht' ihm,
Schlug's mit der Fläche der Hand und schuf es zum starrenden Fels um,
Ließ den wurzeln im Grunde des Meers und eilte von dannen.
Aber die Meister im Schiffen, die ruderberühmten Phäaken,
Sprachen geflügelte Worte, der eine der Männer zum andern.
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:
Weh, wer fesselte plötzlich im Meere das hurtige Fahrzeug,
Als es lenkte nach Haus? Schon ganz ja war es uns sichtbar.
So sprach mancher und allen entging, was wirklich geschehn war.
Aber Alkinoos nahm das Wort vor ihnen und sagte:
Weh, jetzt trifft mich fürwahr ein lange verkündeter Ausspruch
Meines Vaters: er sagt', uns zürne der Herrscher Poseidon,

Weil aufs sicherste wir jedweden geleiten nach Hause,
Und er werde dereinst ein schönes phäakisches Fahrzeug
Wenn vom Geleiten es kehrt zurück, im Meere zerschellen
Und ein großes Gebirg uns rings um unsere Stadt ziehn.
So weissagte der Greis und dies wird alles erfüllt jetzt.
Was ich sage, wolan, laßt all' uns diesem gehorchen,
Stellt die Geleitung der Sterblichen ein, wenn einer von ihnen
Unsere Veste betrit; dem Poseidon wollen wir opfern
Zwölf erlesene Stier', ob der Gott sich unser erbarme,
Daß er uns nicht um die Stadt ein riesenhaftes Gebirg zieht.
Sprach's und jene geriethen in Angst und besorgten die Stiere.
Und so beteten denn zu dem Meeresbeherrscher Poseidon
Dort des phäakischen Volks gebietende Führer und Pfleger,
Stehend umher am Altar. Odysseus, schlummernd im Heimland,
Wachte vom Schlafe nun auf und erkannte das heimische Land nicht,
Weil er so lange geweilt in der Fern'; Zeus' Tochter Athene
Hatte den Helden auch rings mit Nebel umgossen, um ihn auch
Selbst unkenntlich zu machen und selber ihm alles zu melden,
Daß nicht eh'r ihn erkännten die Gattin, die Freunde, die Bürger,
Bis die Freier gebüßt den ganzen begangenen Frevel.
Deshalb däuchte jedwedes nun anders gestaltet dem König,
Schirmende Buchten sowohl als weithinlaufende Wege,
Hochaufsteigende Felsen und herrlich erprangende Bäume.
Auf nun fuhr er und stand und schaute das heimische Land an
Und dann jammert' er auf und schlug mit den Flächen der Hände
Sich die Schenkel und sprach mit klagender Stimme die Worte:
Weh, in welches Gelände der Sterblichen bin ich gekommen?
Wird es von Frevlern vielleicht, von Ungerechten und Wilden,
Oder von Menschen bewohnt, die gastfreundschaftlich und fromm sind?
Und wo bring' ich nun hin die Schätze, die vielen, wo schweif' ich
Selbst hin? Wär' ich doch nur im phäakischen Lande geblieben!
Denn dann kam ich zu einem der andern gewaltigen Fürsten,
Welche mich hätten verpflegt und Geleit mir gegeben zur Heimkehr.
Jetzt nun weiß ich ja nicht, wo die Schätze zu bergen, und darf sie
Hier nicht lassen, damit nicht andern sie werden zur Beute.
Weh, so waren sie denn nicht ausgezeichnet bedachtsam

Und gerecht, der Phäaken gebietende Führer und Pfleger,
Die in ein anderes Land mich entführt; sie gelobten, sie würden
Mich nach Ithaka bringen, dem kenntlichen, aber sie ließen's.
Strafe sie Zeus, der Beschirmer der Schützlinge, welcher ja sonst auch
Auf die Sterblichen schaut und straft, wenn einer gesündigt.
Aber ich will mir doch jetzt mein Gut durchzählen und nachsehn,
Ob sie etwas mir haben entrafft im geräumigen Schiffe.
    Sprach's und zählte sogleich die schmuckreich prangenden Kessel
Und die Becken, das Gold und die schönen gewebten Gewänder.
Nichts vermißt' er davon; um die Heimat klagt' er nun wieder
Und umschlang das Gestad des lautaufrauschenden Meeres
Schmerzvoll jammernd: da kam herangewandelt Athene,
Wie ein Jüngling zu schaun, ein Oberhüter der Schafe,
Zart in der ganzen Gestalt, wie Fürstenkinder, die Schultern
Hüllt' ein Doppelgewand, feinschmuck, an den glänzenden Füßen
Hatte sie Sohlen, es blinkt' in den Händen der Göttin ein Wurfspeer.
Froh war, diese zu schaun, Odysseus, ging ihr entgegen,
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
    Freund, da in diesem Geländ ich dich antreffe, den ersten,
Sei mir gegrüßt und du mögst nicht feindlichen Sinnes mir nahen,
Sondern rette mir dies und mich selbst; wie an einen der Götter
Wend' ich mich flehend an dich und nahe mich deinen Knieen.
Sag' auch dieses mir an mit Wahrheit, daß ich es wisse:
Welch ein Land und Gebiet ist dies, wie nennt sich das Volk hier?
Ist's ein Inselgeländ, ein kenntliches, oder die Küste
Eines scholligen nah am Meere gelegenen Landes?
    Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Unklug oder von hier gar weit her bist du, o Fremdling,
Wenn du lange mich noch erst fragst nach diesem Gelände.
Keinesweges ja fehlt ihm Ruf; wohl kennen es viele,
Die nach Osten, zum Licht des Helios, haben den Wohnsitz
Und die hinten bewohnen den nebelumschleierten Westen.
Zwar ist's steinig und nicht zum Tummeln geeignet der Rosse,
Doch nicht allzuerbärmlich, an Ebenen aber gebricht's ihm.
Aber Getreide gedeiht hier unermeßlich und Wein auch,
Denn es befruchtet das Land stets Regen und schwellender Nachtthau;

Treffliche Weide für Ziegen und Rinder gewährt es und Waldung
Gibt's hier jeglicher Art und das Jahr durch quellende Tränken.
Sicher ist Ithaka's Ruf bis Troja gedrungen, o Fremdling,
Das doch, wie man erzählt, vom achäischen Lande so fern ist.
Sprach's und freudig vernahm es der göttliche Dulder Odysseus,
Froh, daß wirklich er war im Heimland, wie es ihm kund that
Pallas Athene, die Tochter des ägisbegabten Kronion.
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte,
Doch nicht sagt' er heraus die Wahrheit, sondern verhielt sie,
Denn es bewegte sein Geist sich stets in listigen Ränken:
Fernhin über das Meer im weit sich dehnenden Kreta
Hört' ich von Ithaka schon und jetzt begab ich mich selbst her
Mit den Schätzen dahier und ebensovieles verließ ich
Meinen Kindern und floh; dem Idomeneus hab' ich erschlagen
Seinen theueren Sohn Orsilochos, hurtig im Laufe,
Welcher als Läufer besiegte die rührigen Männer von Kreta
Denn er wollte mir rauben die sämmtliche troische Beute,
Derentwegen ich litt viel Leiden in meinem Gemüthe,
Schlachten der Männer bestehend und grausige Wogen des Meeres,
Weil ich im Troergebiet dem Idomeneus, seinem Erzeuger,
Mich nicht fügt' als Genoß, nein eigenen Mannen voranschritt.
Ihn, da er kehrte vom Feld, erlegt' ich mit ehernem Wurfspeer,
Denn ich lauert' ihm auf am Wege mit einem Gefährten.
Schwarz umhüllte den Himmel die Nacht und keiner der Menschen
Ward uns gewahr und so nahm ich ihm heimlicher Weise das Leben.
Als ich aber ihn hatte getödtet mit spitzigem Erze,
Ging ich sogleich an ein Schiff der edelentstammten Phöniker,
Flehte sie an und beschenkte mit Beute sie reichlich und bat sie,
Mich nach Pylos zu führen und dort mich zu setzen ans Ufer
Oder auch nach dem Gebiet der Epeier, dem göttlichen Elis.
Aber des Sturmes Gewalt verschlug sie von jenen Bezirken
Ihnen zum großen Verdruß, mit nichten ersannen sie Trug aus.
So gelangten wir denn des Nachts, wir Verschlagenen, hierher;
Hastvoll ruderten wir in den Hafen, es dachte des Spätmahls
Keiner, wie dringend wir auch bedürftig waren der Stärkung.
Männiglich legten wir gleich, dem Schiff entstiegen, uns nieder.

Nun bewältigte mich, den Ermatteten, freundlicher Schlummer.
Jene, nachdem sie mein Gut enthoben dem räumigen Schiffe,
Legten es hin in den Sand, wo ich selbst mich hatte gelagert.
Nach Sidonia dann, dem volkreich blühenden Lande,
Schifften sie fort und ich blieb zurück voll tiefer Betrübniß.
  Sprach's und lächelnd vernahm es, mit leuchtenden Augen, Athene,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, zum hohen und herrlichen Weibe
Umgestaltet, die wohl in Prachtarbeiten erfahren,
Und zu reden begann sie und sprach die geflügelten Worte:
  Klug und verschlagen fürwahr müßt' er sein, welcher zuvorkäm'
Dir in allerlei List, wär' Gegenkämpfer ein Gott selbst.
Arger, Verschlagener du, stets unersättlich in Ränken,
Niemals ruhst du, sogar im Heimland nimmer, von Arglist
Und von Worten des Trugs, die lieb dir waren von jeher.
Doch nicht weiter davon, denn Klugsinn haben wir beide:
Du ragst mächtig empor ob den Sterblichen allen an Weisheit
Und an Rednergeschick und ich bin unter den Göttern
Allen berühmt durch Verstand und List; nicht kanntest du aber
Diesmal Pallas Athenen, Kronion's Erzeugte, wiewohl ich
Stets zur Seite dir steh' und dich schirm' in jeglichen Nöthen
Und auch jüngst dir gewann die Freundschaft aller Phäaken.
Jetzt nun kam ich hieher, mit dir zu erwägen, was rathsam,
Und zu verbergen das Gut, so viel von den edlen Phäaken
Dir auf meinen Betrieb ward mitgegeben zur Heimfahrt,
Auch dir zu sagen, wieviel der Leiden im stattlichen Hause
Dir noch verhängt das Geschick; ertrage sie, fällt es dir schwer auch,
Und verkündige keinem von sämmtlichen Männern und Frauen,
Daß vom Schweifen du bist nach Hause gekommen; erdulde
Schweigend ein jegliches Leid und ertrage die Frevel der Männer.
  Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Dich, o Göttin, erkennt ein Sterblicher, dem du begegnest,
Auch der erfahrenste, schwer, denn du verstellst dich in alles.
Wohl ist dies mir bewußt, daß früher du immer mir hold warst,
Während wir haben gekriegt in Troas, wir Mannen Achaja's.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste
Und in die Schiffe geeilt und ein Gott die Achäer zerstreute,

Schaut' ich, o Tochter des Zeus, dich niemals wieder, noch sah ich,
Daß mein Schiff du betratst, mir abzuwehren ein Unheil.
[Stets nur irrt' ich umher, zerrissen im innersten Herzen,
Bis mich endlich die Götter erlösten von meiner Bedrängniß,
Bis du im fetten Gebiet der phäakischen Männer mir freundlich
Muth einsprachst und sodann in die Stadt mich führtest, du selber.]
Jetzt nun fleh' ich dich an bei dem Vater — ich glaube mit nichten,
Daß ich nach Ithaka kam, dem kenntlichen, sondern ich schweife
Durch ein anderes Land und du foppst mich vermuthlich, indem du
Jenes behauptest, und willst mein Herz nur trüglich verlocken —
Sag', ob ich wirklich gelangt nach dem theueren Lande der Heimat.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Unveränderlich hegst du doch solche Gesinnung im Herzen!
Darum kann ich dich auch im Unglück nimmer verlassen,
Weil du besonnen und klug und menschenfreundlich gesinnt bist.
Denn ein anderer Mann, der heimgelangte vom Schweifen,
Würde sich sehnen, zu Hause die Gattin zu schauen, die Kinder,
Du magst aber noch nicht nach den Deinigen fragen und forschen,
Bis du die Gattin zuvor geprüft hast, welche so einsam
Sitzt in deinem Palast; der Thränenvergießenden schwinden
Tag' und Nächte dahin in unaufhörlichem Jammer.
Ich bezweifelt' es nie und wußt' im Geiste, du würdest
Aller Gefährten beraubt einst wiederkehren ins Heimland,
Doch nicht war ich gewillt, mit Poseidon, dem Bruder des Vaters,
Kampf zu beginnen, da der dir grollt im Herzen, erbittert,
Weil du dem theueren Sohn hast ausgeblendet das Auge.
Auf nun aber, ich zeige dir Ithaka, daß du mir glaubest.
Hier ist erstlich der Hafen des Phorkys, des Greises der Meerflut,
Hier am Haupte der Bucht der laubreich prangende Oelbaum
[Und das dunkle Geklüft voll wunderlieblicher Anmuth
Dicht daneben, geweiht den Najaden, den Nymphen der Fluten.]
Dies ist die wölbige Grotte, die nämliche, wo du den Nymphen
Brachtest in früherer Zeit der Vollhekatomben so viele,
Dort ist Neriton auch, die walbumkleidete Berghöh.
Sprach's und zerstreute den Dunst und sichtbar wurde die Gegend
Und nun freute sich herzlich der göttliche Dulder Odysseus

eines Landes und küßte die nahrungverleihende Erde
Und er flehte sogleich zu den Nymphen, erhebend die Hände:
Nymphen, ihr Mächte der Flut, Kronion's Töchter, ich glaubte,
Niemals säh' ich euch mehr; der angenehmen Gelübde
Freut euch nun und ich werd' auch Gaben euch geben wie vormals,
Wenn die Tochter des Zeus, die Beuteverleiherin, gnädig
äßt am Leben mich selbst und Gedeihn dem theueren Sohn schenkt.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Sei getrost und es mag nicht dies im Herzen dich kümmern.
egen wir aber sogleich ins Innre der heiligen Grotte
Sämmtliche Schätze hinein, daß alles dir bleibe gesichert;
nd dann pflegen wir Rath, wie am besten wir alles vollenden.
So die Göttin und schlüpft' hinein in die dunkele Grotte
nd erspähte Verstecke darin; der hohe Odysseus
rug nun alles herbei, was ihm schenkten die edlen Phäaken,
nverwüstliches Erz und Gold und schöne Gewande.
orgsam legt' er es hin; durch ein Felsstück sperrte den Eingang
allas Athene, die Tochter des ägisbegabten Kronion.
Und nun setzten sich beid' an den Stamm des heiligen Oelbaums
nd beriethen den Tod der übermüthigen Freier.
rst nun sagte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
inne nun nach, wie du wohl legst Hand an die schändlichen Freier,
ie drei Jahre dir schon mit Obmacht schalten im Hause
d dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben.
e harrt aber beständig mit Jammern auf deine Zurückkunft,
le verlockt sie zum Hoffen, verspricht sich der Jünglinge jedem,
tschaft sendend, jedoch ganz anderem trachtet ihr Herz nach.
Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
ch, so wär' ich gewiß des allerschmählichsten Todes,
ie der Atrid' Agamemnon, im eigenen Hause gestorben,
ttest du, Göttin, mir nicht gebührlichst alles geschildert.
f nun aber, ersinne mir Rath, wie ich jene bestrafe;
lbst sei nah mir und hauche mir kühnen, entschlossenen Muth ein,
wie einst, da wir schleiften die schimmernden Zinnen von Troja.
nn du zur Seite mir ständst so glühenden Eifers, o Leuchtaug',

Würd' ich der Männer sogar dreihundert bestehen im Kampfe,
Herrliche Göttin, mit dir, wenn du willfährig mir beistehst.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Freilich werd' ich dir helfen und stets dich behalten im Auge,
Wenn wir dieses vollziehn, und dann besudelt vermuthlich
Aus dem Schwarme der Freier, die jetzt dir verprassen die Habe
Mancher mit Blut und Gehirn das unermeßliche Erdreich.
Aber ich werde dich nun verunkennbaren den Menschen,
Lass' an den biegsamen Gliedern die Haut, die erprangende, schrumpfen,
Tilge das bräunliche Haar vom Haupt und werde zur Hülle
Lumpen dir geben, damit dich schauend sich jeder entsetze.
Trüb auch werd' ich dir machen die Augen, die früher so glanzvoll,
Daß du häßlich erscheinst dem ganzen Schwarme der Freier,
Deiner Gemalin und ihm, den heim du ließest, dem Sohne.
Doch du selber entwandle zuerst zum Hüter der Säue,
Der dir die Schweine bewacht und eben so hold dir selbst ist
Als ergeben dem Sohn und der sittigen Penelopeia.
Und du findest den Mann bei den Säuen gelagert; sie weiden
Beim arethusischen Quell am Koraxfelsen und fressen
Eicheln in reichlicher Meng', auch trinken sie dunkeles Wasser,
Was den Schweinen verhilft zu üppig strotzendem Fette.
Dort nun bleib und befrag' ihn, dich neben ihn setzend, um alles,
Während ich eile nach Sparta, dem frauendurchblühten, zu rufen
Deinen theueren Sohn Telemachos, edler Odysseus,
Der in die räumige Stadt Lakedämon zum Sohne des Atreus
Ging, um sich Kunde zu holen von dir, ob du etwa noch lebest.
Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Warum sagtest du dies ihm nicht, da du alles doch wußtest,
Etwa, damit auch er, durchirrend die ödige Meerflut,
Schmerzen erdulde, derweil ihm andre verprassen die Habe?
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Sei um jenen doch nicht zu tief im Herzen bekümmert.
Ich geleitet' ihn selbst, daß herrlichen Ruhm er gewänne,
Wenn er ginge dahin; kein Leid bedrängt ihn, gemächlich
Sitzt er im Haus des Atriden, umringt von unendlichem Vorrath.
Jünglinge lauern ihm zwar jetzt auf mit dem schwärzlichen Schiffe,

Um ihn zu tödten, bevor er den heimischen Boden erreicht hat,
Doch nichts fürcht' ich, es wird erst manchen noch decken die Erde
[Aus dem Schwarme der Freier, die jetzt dir verprassen die Habe.]
    Sprach's und tupfte geschwind mit dem Stab ihn, Pallas Athene,
Ließ an den biegsamen Gliedern die Haut, die erprangende, schrumpfen,
Tilgt' ihm das bräunliche Haar vom Haupt und bedeckte die Glieder
Allzumal mit der Haut des alterbelasteten Greises,
Macht' ihm trübe zugleich die Augen, die früher so glanzvoll,
Gab ein anderes Wams ihm um nebst häßlichem Kittel,
Beide zerfetzt und beschmutzt, besudelt von häßlichem Rauche.
Auch von der flüchtigen Hindin ein Fell, großmächtig und haarlos,
Warf sie ihm über und gab ihm noch Stab und garstigen Ranzen
Vielzerfetzt, und es hing ein Strick an dem Ranzen als Tragband.
    Als sie so sich berathen, da trennten sich beide; die Göttin
Ging nach dem heiligen Sparta zum Sohne des edlen Odysseus.

Vierzehnter Gesang.

Er schritt aber vom Hafen hinan den steinigen Fußpfad
Ueber die waldigen Höhn, wo Pallas gemeldet, es weile
Hier der göttliche Hirt, der sorglichste Hüter der Habe
Unter dem ganzen Gesinde des göttlichen Helden Odysseus.
    Ihn nun fand er daselbst im Vorhaus sitzend, an welches
Stieß sein hohes Gehöft auf rings umfriedigter Stätte;
Groß und stattlich und rings umgehbar war es, der Sauhirt
Hatte, nachdem sich entfernt sein Herr es ohne der Herrin
Und des greisen Laertes Bewußt aus mächtigen Steinen
Selbst für die Schweine gebaut und mit Dornen berändert den Steinwall.
Auswärts setzt' er herum von einem Ende zum andern
Pfäle, gedrängt und in Masse, vom Kern der gespaltenen Eiche,
Baut' im Innern des Hofs als Lagerstätten der Schweine,
Einen dem anderen nah, zwölf Kofen, es waren in jedem
Fünfzig zusammengesperrt der erdebehockenden Schweine,
Mutterschweine gesammt; die männlichen nächtigten draußen,
Weit geringer an Zahl; es verminderten diese durch Schmausen

Stets die göttlichen Freier, da diesen von Tage zu Tage
Von den gemästeten Ebern den trefflichsten sandte der Sauhirt,
Und es waren von diesen im Hof dreihundert und sechzig.
Stets auch lagen daselbst vier Hunde, vergleichlich dem Raubwild,
Und es fütterte diese der Männergebieter, der Sauhirt.
Der schnitt eben zurecht ein schönerprangendes Rindsfell,
Um sich Sohlen zum Schirm der Füße zu fertigen; allhin
Waren die anderen Hirten entschweift mit den Scharen der Schweine,
Drei, den vierten entsandt' er gezwungener Weise zur Stadt hin,
Um zu bringen ein Schwein den übermüthigen Freiern,
Daß sie es schlachten und baß sich sättigen könnten am Fleische.
Plötzlich erblickten nun jenen die Hunde, die ewigen Kläffer,
Und sie sprangen heran mit Gebell, da ließ sich Odysseus
Klüglich nieder und ließ den Stab entgleiten der Rechten.
Jetzt wär' Schmähliches ihm beim eigenen Hofe begegnet,
Aber es rannte den Hunden mit hurtigen Füßen der Sauhirt
Hastvoll nach vor die Thür und das Leder entstürzte den Händen.
Scheltend jagt' er die Hunde mit häufigen Würfen von Steinen
Aus einander, sodann begann er zu seinem Gebieter:
Alter, es hätten beinah die Hunde dich plötzlich zerrissen
Und du hättest mich schwer mit Schimpf beladen und Schande.
Und mir gaben die Götter doch anderes bitteres Leid schon:
Denn ich sitze dahier, um den göttergleichen Gebieter
Klagend und jammernd, und mäste für Fremde zum Schmause die Eber,
Während jener vielleicht nach Atzung sich sehnend dahinirrt
Durch das Gebiet und die Stadt von andersredenden Menschen,
Wenn er anders noch lebt und das Licht sieht leuchten der Sonne.
Komm nun aber und laß in die Hütt' uns treten, o Alter,
Daß du, an Speis' und an Wein nach Herzensverlangen gesättigt,
Sagst, von wannen du bist und wieviel du erduldet der Leiden.
Sprach's und schritt nach der Hütte voran, der göttliche Sauhirt,
Hieß ihn drinnen sich setzen und legte belaubtes Gesträpp ihm
Unter und breitete drüber ein Fell des zottigen Geisbocks,
Dicht und groß, das ihm diente zum eigenen Lager. Odysseus
Freute sich solchen Empfangs, hob an mit Reden und sagte:
Gastfreund, gebe dir Zeus und die andern unsterblichen Götter,

Was am meisten dir ist ersehnt, da du freundlich mich aufnahmst.
  Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Freund, nicht ziemt mir, die Fremden mit Schimpf zu behandeln, erschien' auch
Ein noch Geringrer als du, denn Zeus schützt Bettler und Fremde
Sammt und sonders, ob klein, ist lieb doch unsere Gabe.
Denn das ist ja die Weise der Dienenden, [1] welche beständig
Schweben in Aengsten, sobald die Jüngern gelangen zur Herrschaft.
Denn es haben ja jenem die Götter verschlossen die Heimkehr,
Der mich innig geliebt und Güter mir hätte verliehen,
Wie ein gütiger Herr sie jemals schenkte dem Diener,
Nämlich ein Haus und ein Erb' und ein vielumworbenes Ehweib,
Wenn er ihm lange gedient und ein Gott sein Schaffen gesegnet,
Wie auch mir er das Werk hier segnet, mit dem ich mich abmüh'.
Viel drum hätte der Herr mir verliehn, wenn hier er ergraut wär';
Todt nun ist er! — O daß doch knielings wäre versunken
Helena's Stamm, die die Kniee so vielen der Männer gelöst hat!
Denn mit dem troischen Volk Agamemnon's wegen zu kämpfen
Zog auch jener hinaus nach dem rossegesegneten Troja.
  Sprach's und schnürte geschwind mit dem Gurte zusammen das Leibwams
Und enteilt' in die Kofen, die Scharen umschlossen von Ferkeln,
Und dort nahm und enttrug er zwei und schlachtete beide,
Sengte sie ab und zerlegte das Fleisch und steckt' es an Spieße,
Briet es und reichte sodann dem Odysseus alles, indem es
Warm an den Spießen noch hing, und bestreut' es mit weißlichem Gerstmehl,
Mischt' im hölzernen Napf ihm honiglieblichen Wein auch,
Setzte sich selber ihm dann gegenüber und sagte ermunternd:
  Iß nun, Fremdling, dahier was dienenden Leuten vergönnt ist,
Ferkelfleisch; es verspeisen die Eber, die fetten, die Freier,
Sie, die keinerlei Scham noch Mitleid kennen im Herzen.
Frevelen Thaten indeß sind feind die seligen Götter;
Rechtssinn ehren sie nur und geziemende Thaten der Menschen.
Grimmige Feinde sogar, am fremden Gestade gelandet,
Welchen Kronion daselbst ließ Beute gewinnen und die sich
Füllten die Schiffe mit ihr und zurück dann segeln ins Heimland —

---

[1] Kleine Gaben zu reichen.

Die selbst werden befallen von Scheu und gewaltigem Bangen.
Jene vernahmen indeß wohl Götterstimmen und wissen
Seinen traurigen Tod, da rechtsgebürliches Werben
Keinem beliebt und sie nicht nach Haus gehn, sondern geruhig
Unenthaltsam und frech dem Gebieter verprassen die Habe.
Denn soviel der Kronid' uns Tage nur sendet und Nächte,
Schlachten sie nie von den Thieren ein einziges oder auch zwei nur
Und sie vergeuden den Wein, ihn maslos immer entschöpfend.
Denn er hatte ja Güter, unendliche; keiner der Helden
Hatte des Gutes soviel auf dem dunkelscholligen Festland,
Noch auf Ithaka selbst; nicht zwanzig Männer zusammen
Haben so reichen Besitz; wolan, ich will ihn dir schildern.
Rindviehherden gehören ihm zwölf im Bereiche des Festlands;
Gleichviel Herden von Schafen und Schweinen und schweifenden Ziegen
Treiben ihm Miethlinge dort und eigene Hirten zur Weide.
Aber es weiden ihm hier elf Ziegenherden in allem,
Ganz am äußersten Ende, von wackeren Männern gehütet,
Und ein jeglicher Hirt treibt täglich den Freiern ein Stück hin,
Nämlich den trefflichsten Bock der wohlgemästeten Ziegen.
Ich bin aber dahier des Schwarzviehs Hüter und Schirmer
Und ich sende den Freiern den besten erlesenen Eber.
Sprach's und es aß und es trank mit Lust und gierig und lautlos
Jener das Fleisch und den Wein, denn Unheil sann er den Freiern.
Aber nachdem er gespeist und mit Nahrung die Seele gelabt war,
Gab ihm der Hirt den Pokal, draus er stets pflegte zu trinken,
Voll mit Weine gefüllt und froh empfing ihn Odysseus
Und er begann zu dem Hirten und sprach die geflügelten Worte:
Wer, o Trautester, hat dich erkauft mit seinem Vermögen,
Welcher gewaltige Mann und begüterte, wie du ihn schilderst?
Und du sagtest, er sei Agamemnon's wegen gestorben.
Sage mir nun, wie er heißt, ob mir ein solcher bekannt ist.
Zeus wohl weiß es gewiß und die andern unsterblichen Götter,
Ob ich ihn sah und von ihm kann melden, da weit ich herumkam.
Ihm erwiderte nun der Männergebieter, der Sauhirt:
Kein Irrfahrer, o Greis, der kommt und meldet von jenem,
Wird den theueren Sohn und die Ehegemalin bereden.

Denn irrfahrende Männer, der Pflege benöthiget, lügen
Ins Gelage hinein und nimmer erzählen sie Wahres.
Wer von den Schweifenden nur auf Ithaka's Boden den Fuß setzt,
Meiner Gebieterin naht er und redet ihr allerlei Trug vor.
Sie empfängt und bewirthet ihn gut und fragt ihn um alles,
Jammert dabei und es rinnen die Thränen ihr über die Wimpern
Nach der Weise der Frau, die den Gatten verloren im Fremdland.
Du auch würdest geschwind ein Märchen ersinnen, o Alter,
Wenn man Untergewand und Mantel dir schenkte zur Kleidung.
Ihm ward aber gewiß von Hunden und hurtigen Vögeln
Längst die Haut vom Gebeine gezerrt und das Leben verließ ihn
Oder ihn fraßen die Fische des Meers und seine Gebeine
Liegen am Ufer, bedeckt von Sand in reichlicher Menge.
So starb jener dahin und Leidsal schuf er den Seinen
Allen daheim und zumeist dies mir, denn nimmer erlang' ich
Einen so gütigen Herrn, wieweit ich lenkte die Schritte,
Käm' ich auch wieder zurück ins Haus der theueren Eltern,
Wo ich wurde geboren und jene mich liebend erzogen.
Und nicht klag' ich noch so um sie, wiewohl ich mich sehne,
Sie mit Augen zu schaun und im Lande zu weilen der Heimat.
Doch mich verzehrt das Verlangen nach ihm, dem geschiednen Odysseus,
Und ich scheu' mich, ihn blos mit Namen zu nennen, o Fremdling,
Ob er auch fern, da er sehr mich liebt' und meiner sich annahm,
Sondern ich nenn' ihn, obgleich er fern, herztrautesten Freund mir.
Ihm erwiderte nun der göttliche Dulder Odysseus:
Weil du, o Lieber, durchaus es verneinst und behauptest, es kehre
Nicht mehr jener zurück und Mistraun immer dein Herz hegt,
Wohl, so verkünd' ich dir nicht blos einfach, sondern mit Eidschwur,
Daß Odysseus kommt; der Lohn für die freudige Botschaft
Werde mir, wenn er erscheint und den Fuß in seinen Palast setzt.
[Hüll' in schöne Gewande mich dann, in Mantel und Leibwams.]
Vorher nähm' ich dafür nichts an, so sehr ich es brauche:
Denn es ist mir verhaßt gleich Aïdes' Pforten ein jeder,
Der da Trügliches schwatzt, bedrängt von leidiger Armuth.
Sei von den Göttern zuerst nun Zeus mir Zeuge, der Gasttisch,
Er auch, dem ich mich nahe, der Herd des erlauchten Odysseus:

Was ich sage, das wird in der That sich alles erfüllen;
Noch im Laufe des Jahrs wird hier anlangen Odysseus;
[Wenn der jetzige Mond verläuft und der folgende anhebt,
Kehrt er nach Hause zurück und an jeglichem wird er sich rächen,
Wer ihm die Gattin dahier und den Sohn, den herrlichen, kränkte.]
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Alter, ich werde gewiß den Lohn für die freudige Botschaft
Nie dir zalen, noch wird in die Heimat kehren Odysseus.
Trink nun ruhig und laß uns an anderes denken, von diesem
Sprich mir nicht, es umfängt mein Herz im Busen Betrübniß,
Wenn mir den theueren Herrn ins Gedächtniß einer zurückruft.
Lassen wir also den Eid; Odysseus aber, er möge
Wiederkehren, wie ich und Penelope herzlich es wünschen
Und Laertes, der Greis, und Telemachos, ähnlich den Göttern.
Endlos klag' ich indeß um Telemachos, seinen Erzeugten.
Ließen doch diesen empor wie ein Baumreis wachsen die Götter
Und so glaubt' ich, er würde dem Vater im Kreise der Männer
Nicht nachstehen, an Wuchs und Körperbildung ein Wunder.
Doch den verständigen Sinn verwirrt' ihm einer der Götter
Oder der Menschen: er ging, um nachzuforschen dem Vater,
Nach dem göttlichen Pylos, es lauern die edelen Freier
Ihm bei der Heimkehr auf, daß ruhmlos möge vom Eiland
Ithaka schwinden der Stamm des Arkeisios, ähnlich den Göttern.
Lassen wir diesen indeß, bewältiget mög' er nun werden
Oder entrinnen und ihm die Hand abschirmen Kronion;
Schildre mir lieber, o Greis, die dich selber betroffen, die Leiden.
Und entdecke mir auch mit Wahrheit, daß ich es wisse,
Wer du bist und woher, wo du wohnst, wo dir wohnen die Eltern,
Was für ein Schiff dich gebracht. Und wie denn führten die Schiffer
Dich nach Ithaka her, wer sind sie nach ihrer Behauptung?
Denn nicht bist du hieher zu Fuße gekommen, bedünkt mich.
Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Wohl, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Wären wir beide versorgt mit Speis' und lieblichem Weine
Auf die Dauer, so daß in der Hütte wir könnten verweilen
Und fortschmausen in Ruh und andre beschickten die Arbeit,

Könnte darüber vielleicht ein Jahr vergehen, ein ganzes,
Eh ich meinen Bericht der Leidbrangsale beendet,
Die ich alle bisher nach Götterwillen erduldet.
  Aus dem räumigen Land, aus Kreta, stamm' ich, der Sprößling
Eines begüterten Mannes, noch andere Söhne die Menge
Wurden in seinem Palast geboren und wuchsen ihm auf dort,
Echte vom Ehegemal, doch mich gebar ihm ein Kebsweib,
Die er hatte gekauft, doch den echtentsprossenen schätzte
Kastor, des Hylakos Sohn, mich gleich, von dem ich erzeugt bin,
Der im kretischen Volk wie ein Gott im Leben geehrt ward
Wegen der Hab' und des Guts und der ruhmerglänzenden Söhne.
Aber es nahten sich ihm die Todeskeren und führten
Weg ihn in Aïdes' Reich; die übermüthigen Söhne
Theilten nun unter einander das Gut und warfen die Loose.
Wenig beschieden sie mir; ein Wohnhaus ward mir zu Theil nur.
Aber ich nahm mir ein Weib aus güterreichem Geschlechte,
Die ich durch meine Verdienste gewann, da ich weder ein Feigling
Noch ein Taugenicht war, doch jetzt ist alles geschwunden.
Doch du erkennst mich gewiß an der Stoppel noch, wenn du sie anschaust,
Denn ich werde bedrückt von unermeßlichem Elend.
Kühnheit hatten mir einst und scharendurchbrechende Stärke
Ares und Pallas verliehn und nie, so oft ich zur Lauer
Wählte die tapfersten Männer, Verderben ersinnend den Feinden,
Ward mein mannliches Herz von Todesgedanken durchschauert,
Sondern ich stürzte voran als erster und fällte mit Speerstich
Jeden im feindlichen Heer, der weniger hurtig als ich war.
Also war ich im Krieg, doch niemals war ich dem Feldbau
Und der Häuslichkeit hold, der Erzieherin herrlicher Kinder,
Sondern ergetzte mich stets an ruderversehenen Schiffen
Und an Schlachten und Pfeilen und trefflich geglätteten Speeren —
Trübsalschaffende Dinge, die anderen Menschen verhaßt sind.[2])
Mir war's Lust und es legt' ein Gott wohl dieses ans Herz mir,
Denn den einen ergetzt ja dies, den anderen jenes.
Eh wir Danaer nun in Troas landeten, zog ich

---

[2]) καταρίγηλὰ πέλονται. — Fäsi: κατὰ ῥιγηλὰ πέλονται.

Neunmal aus an der Spitze von Kriegern und hurtigen Schiffen
Auslandsſassen entgegen und Beute gewann ich in Menge.
Hiervon wählt' ich mir aus nach Herzensgenügen, erloste
Später noch vieles dazu, daß reich urplötzlich mein Haus ward.
Und nun ward ich geehrt und geachtet im Volke der Kreter.
Als nun aber von Zeus, dem Fernedurchblicker verhängt ward
Jener entsetzliche Zug, der vielen löste die Kniee,
Da ermahnten sie mich und Idomeneus, jenen Gepriesnen,
Auszuziehen mit Schiffen gen Ilios; eine Verweigrung
War unmöglich, uns zwang die dringende Mahnung des Volkes.
Und dort kämpften wir nun neun Jahr, wir Mannen Achaja's,
Und nachdem wir im zehnten zertrümmert des Priamos Veste,
Schifften wir heim und ein Gott zerstreute die Mannen Achaja's.
Doch mir Armen beschied Verderben Kronion, der Rathhort,
Denn ich weilte daheim nur e i n e n alleinzigen Monat,
Meiner Gemalin mich freuend, der Kinder und meines Besitzthums.
Nachher trieb mich mein Herz, zum Aegyptos zu schiffen, sobald ich
Schiffe mir hätte besorgt nebst göttergleichen Gefährten.
Und ich rüstete neun und schnell umscharte sie Mannschaft.
Und sechs Tage hindurch nun schmausten die trauten Gefährten,
Denn es wurde von mir viel Schlachtvieh ihnen verabreicht,
Daß sie Opfer den Göttern und Mahle besorgten sich selber.
Aber am siebenten fuhren wir ab von dem räumigen Kreta,
Segelten unter dem Hauche des herrlichen sausenden Nordwinds
Leicht dahin, wie entlang dem Strom, und mir blieben die Schiffe
Unbeschädiget all', und wohlbehalten und munter
Saßen wir da und der Wind und die Steuerer lenkten die Schiffe.
Und wir hatten erreicht am fünften den schönen Aegyptos
Und ich hemmt' im Aegyptos die doppeltgeruderten Schiffe
Und nun gab ich sogleich Befehl den trauten Gefährten,
Bei den Schiffen zu bleiben und Wache bei ihnen zu halten,
Spähern gebot ich zugleich, die Höhn zu besteigen der Warten.
Aber von Gierde verlockt, dem Uebermuthe gehorchend,
Plünderten diese sofort den Aegyptern die schönen Gefilde,
Schleppten die Weiber hinweg und die Kinder, die kleinen, und schlugen
Todt die Männer: da drang in die Stadt alsbaldigst der Wehruf.

Als sie gehört das Geschrei, da kamen die Städter beim Frühroth,
Und es füllte das Feld sich mit reisigen Mannen und Fußvolk
Und mit blitzendem Erz; der donnerfrohe Kronion
Trieb in schimpfliche Flucht die Gefährten, es traute sich keiner
Stand zu halten dem Feind, denn allher drohte Verderben.
Und sie tödteten viele von uns mit spitzigem Erze,
Andere führten sie lebend hinweg zu schmählichem Frohndienst.
Zeus gab aber, er selbst, mir diesen Gedanken ins Herz ein:
(Wär' ich doch lieber gestorben, ereilt von dem bösen Verhängniß
Dort im ägyptischen Land, denn Leid nur harrte noch meiner!)
Hastvoll riß ich vom Haupt den künstlichgefertigten Sturmhut
Und von den Schultern den Schild, ließ erdwärts gleiten die Lanze,
Nahte dem Wagen des Königs, umschlang und küßte die Knie' ihm
Und er rettete mich und erbarmte sich meiner und nahm mich
Auf in den Wagen und führte den Thränenvergießenden heimwärts.
Zwar bestürmten mich nun noch viele der Männer mit Lanzen,
Mich zu tödten entbrannt, denn immer noch zürnten sie heftig,
Er hielt aber sie ab aus Furcht vor dem Zorne Kronion's,
Welcher die Fremdlinge schützt und am eifrigsten ahndet die Frevel.
Sieben Jahre verweilt' ich nun dort und häufte mir Güter
Viel vom ägyptischen Volk, denn alle verliehen mir Gaben.
Als das achte jedoch der kreisenden Jahre gekommen,
Kam ein phönikischer Mann, im Trug erfahren, ein Gauner,
Der den Sterblichen schon viel Unheil hatte bereitet.
Dieser beschwatzte mich schlau und entführte mich, bis wir gelangten
Nach Phönike, woselbst sein Haus und sämmtliches Gut lag,
Und nun blieb ich bei ihm ein laufvollendendes Jahr durch.
Als die Tage jedoch und die Monate waren verlaufen
Und in der Horen Geleit das Jahr erneute den Kreislauf,
Schifft' er nach Libyen mich im meerdurchwandelnden Schiff ein,
Daß ich geleite mit ihm die Schiffsfracht, wie er mir vorlog;
Aber er wollte mich dort verkaufen und großen Gewinn ziehn;
Und ich folgt' ihm gezwungen ans Schiff, obgleich ich es ahnte.
Dies lief unter dem Hauche des herrlichen sausenden Nordwinds
Weit bei Kreta vorbei, doch Zeus sann ihnen Verderben.
Denn als Kreta bereits wir hinter uns hatten und ringsher

Nirgend ein anderes Land, nur Meer erblickten und Himmel,
Thürmte Kronion alsbald ein dunkelschwarzes Gewölk auf
Ueber das räumige Schiff, daß finster darunter die See ward.
Und nun donnerte Zeus, mit dem Blitzstral schlug er ins Schiff ein,
Daß es im Wirbel sich drehte, vom Blitze getroffen Kronion's,
Ganz von Schwefel durchqualmt, und all' entstürzten dem Schiffsbord
Und sie trieben umher im Gewog um das schwärzliche Fahrzeug
Gleich den Krähen der See und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Mir legt' aber, indem ich von Leid in der Seele bedrängt war,
Zeus den gewaltigen Mast des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Selbst in die Hände, damit ich entrinnen noch könnte dem Unheil.
Diesen umschlang ich und ward entrafft von verderblichen Winden.
Neun der Tage nun trieb ich herum, am zehnten im Nachtgraus
Wälzt' und warf mich ans Land der Thesproten ein mächtiger Flutschwall.
Dort nahm Pheidon, der Held, der Fürst der Thesproten, zur Pflege
Unentgeltlich mich auf; sein Sohn kam nämlich und hob mich
Auf bei der Hand, da ich war erschöpft von Ermattung und Kälte,
Führte mich heim, bis er hatt' erreicht die Wohnung des Vaters,
Und gab Mantel mir um und Wams zu meiner Bekleidung.
Dort ward Kunde mir auch von Odysseus: jener erzählte,
Daß er ihn freundlich bewirthet als Gast, da er kehrte zur Heimat,
Zeigte die Schätze mir auch die angesammelt Odysseus,
Erzes und Goldes die Meng' und künstlich bereitetes Eisen.
Bis in das zehnte Geschlecht kann dies wohl nähren so manchen,
Soviel lagen für ihn der Güter im Hause des Königs.
Weiter erzählt' er, es sei nach Dodona gegangen Odysseus,
Aus hochlaubiger Eiche den Rath zu vernehmen Kronion's,
Wie heimkehren er solle nach Ithaka's fettem Gelände,
Schon so lang' in der Fern, ob offenkundig, ob heimlich.
Und er beschwor es mir selbst, den Himmlischen spendend im Hause,
Daß in die Fluten geschoben das Schiff und Gefährten bereit sei'n,
Die ihn sollten geleiten zum theueren Lande der Heimat.
Mich entsandt' er noch eher, da eben thesprotische Männer
Nach Dulichion schifften, dem weizengesegneten Eiland.
Dorthin sollten mich die zu Akastos geleiten, dem König,
Sorglich bemüht, doch gefiel den Männern ein tückischer Anschlag

Wider mich, daß ich noch ganz in den Abgrund sänke des Elends.
Denn als ferne vom Land das meerdurchgleitende Schiff fuhr,
Gingen sie rasch an das Werk, mir den Tag zu bereiten der Knechtschaft,
Zogen die Kleider mir aus, das Wams und den stattlichen Mantel,
Gaben ein anderes Wams mir um nebst häßlichem Kittel,
Beide zerfetzt, wie du hier mit eigenen Augen sie wahrnimmst.
Abends gelangten sie dann nach Ithaka's kenntlichen Fluren
Und hier banden sie mich im rudergerüsteten Schiffe
Fest mit tüchtigem Seil, sie selber entstiegen dem Fahrzeug
Und verzehrten geschwind am Meeresgestade die Nachtkost.
Aber es lösten mir leicht die Götter die Fesseln, sie selber,
Und indem ich das Haupt mit dem Lumpengewande mir hüllte,
Glitt ich am blinkenden Steuer hinab und senkte die Brust dann
Ein ins Meer und entschwamm, mit den Armen, den rüstigen, rudernd,
Und war außer dem Wasser alsbald und ferne den Männern.
Nun erklomm ich den Strand und im Dickicht der blumigen Waldung
Legt' ich zusammengeduckt mich hin; mit gewaltigem Stöhnen
Wandelten jene herum, doch weiter zu spähen erschien nicht
Räthlich dem Trupp und sie kehrten zurück zu dem räumigen Schiffe.
Mich verbargen indeß gar leicht die Unsterblichen selber
Und sie führten mich fort und brachten mich nach dem Gehöfte
Eines erfahrenen Manns, da mir länger zu leben bestimmt war.
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Armer Fremdling, du hast das Herz mir heftig erschüttert
Durch die Erzählung des Leid- und Irrsals, was du bestanden.
Was du aber mir sagst von Odysseus, scheint mir der Ordnung
Nicht gemäß und ich glaub' es dir nicht; wie kannst du, so alt schon,
Lügen hinein ins Gelag? Ich selbst weiß über die Heimkehr
Meines Gebieters genug, wie sehr er sämmtlichen Göttern
War verhaßt, da sie nicht ihn tödteten unter den Troern
Oder, nachdem er vollendet den Krieg, in den Armen der Seinen.
Denn es erhöhten ihm dann[8]) ein Mal die Achäer, er hätt' auch
Für die spätere Zeit viel Ruhm erworben dem Sohne;
Ruhmlos mußten ihn jetzt die Harpyien aber entraffen.

[8]) Im erstern Falle.

Ich leb' hier bei den Schweinen, von Menschen geschieden, und komme
Nie in die Stadt, wo mir nicht die sinnige Penelopeia
Hinzukommen befielt, wenn Botschaft irgendwoher kam.
Und dann sitzen sie ringsumher und fragen nach allem,
Jene, die wegen des Königs so langer Entfernung betrübt sind,
Die auch, welche sich freun, sein Gut zu verprassen so straflos.
Mir ist indeß das Gefrag und Auskundschaften zuwider,
Seit ein ätolischer Mann mich täuschte mit seiner Erzählung,
Der, da er einen getödtet, nach weitem Durchschweifen der Erde
Meinem Gehöfte sich naht', und liebreich nahm ich den Gast auf.
Unter dem kretischen Volk, bei Idomeneus, sagt' er, erblickt' er
Jenen, er besserte aus, die ihm Stürme zerschlagen, die Schiffe,
Und im Sommer, vielleicht im Herbst auch kehr' er mit vielen
Schätzen zurück im Geleit der göttergleichen Gefährten.
Darum, trauernder Greis, da ein Gott dich führte zu mir her,
Suche mich nicht zu erfreun und einzunehmen durch Lügen,
Denn ich werde dich nicht um deshalb ehren und pflegen,
Sondern aus Scheu vor dem gastlichen Zeus und weil du mir leid thust.
Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Wahrlich es wohnt in der Brust ein sehr ungläubiges Herz dir,
Daß ich sogar dich noch nicht durch den Eidschwur bringe zum Glauben.
Auf denn, werde von uns ein Vertrag geschlossen, und Zeugen
Seien uns beiden hernach die Olymposbewohner, die Götter.
Wenn der Gebieter dir kehrt zurück in diese Behausung,
Dann gib Mantel mir um und Wams zu meiner Bekleidung
Und geleite mich weg nach Dulichion, wo es mich hinzieht.
Kehrt der Gebieter jedoch dir nicht heim, wie ich verkünde,
Dann biet' auf das Gesind' und stürze vom mächtigen Fels mich,
Daß auch andere Bettler Betrug zu verüben sich scheuen.
Ihm antwortend begann der göttliche Hüter des Schwarzviehs:
Freund, dies würde gewiß mir Ruhm erwirken und Ehre
Bei dem Menschengeschlecht, so jetzt wie weiter in Zukunft,
Wenn ich, nachdem ich dich führt' in die Hütt' und gastlich beschenkte,
Dann dir gäbe den Tod und dir raubte das freundliche Leben,
Und ich könnte zu Zeus dann zuversichtlich emporflehn.
Zeit ist's aber zum Mahl; wenn schnell doch kämen die Freunde,

Daß in der Hütte wir könnten bereiten das labende Spätmahl.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Bald nun kamen die Schweine herbei und die Hüter des Schwarzviehs
Und sie sperrten sie ein in die Kofen, zu pflegen der Nachtruh.
Mächtig erscholl das Gegrunz der eingeschlossenen Schweine.
Und zu seinen Genossen begann der göttliche Sauhirt:
Bringt den feistesten Eber, dem Fremden aus weitester Ferne
Will ich ihn schlachten und wir thun auch uns gütlich, wir alle,
Die wir uns plagten so lang' mit den hellweißzahnigen Schweinen.
Unentgeltlich verprassen ja andere unsere Arbeit.
Sprach's und spaltete Holz mit unbarmherzigem Erze
Und sie brachten ein Schwein, fünf Jahr alt, strotzend von Fette,
Stellten das Thier an den Herd, der Sauhirt aber vergaß nun
Auch der Unsterblichen nicht, denn gut war seine Gesinnung:
Und die Borsten der Stirn des hellweißzahnigen Schweines
Warf er zuerst in die Glut und flehte zu sämmtlichen Göttern,
Daß doch kehre nach Haus der einsichtsvolle Odysseus,
Schlug's mit dem eichenen Scheit, das er übrig gelassen beim Spalten,
Und das Leben entfloh; die anderen schlachteten, sengten
Und zerlegten es schnell, der Sauhirt legte die Stücke,
Die er weihend den Gliedern entschnitt, auf strotzendes Fett hin
Und bestreute sie erst mit Mehl und warf sie ins Feuer.
Dann zerlegten sie auch das übrige, steckten's an Spieße,
Brieten es nun mit Bedacht und zogen es wieder herunter,
Schütteten alles sodann auf Anrichtbretter, der Sauhirt
Stellte zum Theilen sich hin, denn trefflich verstand er das Rechte,
Und er zerschnitt und zertheilt' in sieben Theile das Ganze.
Ein Theil wurde den Nymphen und Hermes, dem Sohne der Maja,
Unter Gebeten geweiht, den Männern beschied er die andern.
Aber es ehrte der Hirt mit des hellweißzahnigen Ebers
Länglichem Rücken den Gast und erfreute die Seele des Herren.
Ihn anredend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Liebt', Eumäos, dich doch wie ich der Vater Kronion,
Da mit trefflichen Dingen du ehrst solch einen wie ich bin.
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Iß und nimm mit der Kost fürlieb, unglücklicher Fremdling,

Die sich bietet, der Gott verleiht eins, andres versagt er,
Wie im Herzen es ihm gefällt, denn alles vermag er.
Sprach's und spendete nun zuerst den ewigen Göttern,
Bot, nachdem er gesprengt, dem Städteverwüster Odysseus,
Der bei seinem Beschiedenen saß, den funkelnden Wein dar.
Brot theilt' unter sie aus Mesaulios, welchen der Sauhirt,
Als sein Herr sich entfernt, allein und ohne der Herrin
Und des greisen Laertes Bewußt für sich selber erworben,
Da er von Taphiern ihn mit eignem Vermögen erkaufte.
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Nahm Mesaulios weg das Brot; gesättigt vom Fleische
Und vom Brote, begaben in Eile sich jene zur Nachtruh.
Bös war aber die Nacht und mondlos; ohne zu rasten
Regnete Zeus und es saust' ein gewaltiger regniger Westwind.
Und nun sagte der Held, den Hirten versuchend, ob dieser
Seinen Mantel ihm gäbe, der anderen einen vielleicht auch
Mahnt', indem er um ihn so liebreich immer besorgt war:
Hör', Eumäos, mich an und all' ihr Genossen, ihr andern.
Pralerisch sag' ich ein Wort, es treibt der bethörende Wein mich,
Der zum lauten Gesang, zum ausgelassenen Lachen
Selbst den Verständigsten reizt, zum Tanz auch häufig ihn fortreißt
Und manch Wort ihm entlockt, das gebürlicher bliebe verschwiegen.
Weil ich aber einmal ins Geschwätz kam, will ich es kund thun.
Wenn so jung ich doch noch und kraftvoll wäre wie damals,
Als wir zogen hinaus zum Hinterhalte vor Troja.
Atreus' Sohn Menelaos gebot und der hohe Odysseus
Und als dritter noch ich, denn jene verlangten es selber.
Als wir waren gelangt zu der Stadt und zur ragenden Mauer,
Lagen wir rings um die Veste herum im dichten Gesträuche
Zwischen Geröhr und Gesümpf und duckten uns unter die Kriegswehr.
Bei dem Stürmen des Nords brach schaurig und frostig die Nacht an
Und von oben herab fiel Schnee, zu vergleichen dem Reife,
Frostigkalt, und es wurden mit Eis uns umzogen die Schilde.
Alle die andern, versehn mit Untergewanden und Mänteln,
Schliefen in völliger Ruh, die Schultern bedeckten die Schilde.

Ich hatt' ohne Bedacht den Gefährten gelassen den Mantel,
Als ich ging, da ich nicht im mindesten glaubte zu frieren.
Nur mit dem glänzenden Schurz und dem Schilde versehen entschritt ich.
Als ein Drittel noch übrig der Nacht und die Sterne sich neigten,
Da begann ich zum Held Odysseus, welcher mir nah war,
Stieß ihn an mit dem Arm und im Nu vernahm er den Zuruf:
 Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr lange noch währt mein Leben, es tödtet der Frost mich,
Weil der Mantel mir fehlt, ein Dämon verlockte mich trüglich,
Blos im Panzer zu gehn und nun gibt's keinerlei Rettung.
 So sprach ich, da ersann sich Folgendes jener im Geiste,
Wie er fertig ja stets zum Rath und fertig zum Kampf war,
Und er gab mir daher mit leiser Stimme zur Antwort:
 Schweig, daß keiner dich hört, der anderen Mannen Achaja's.
Sprach's und indem er das Haupt mit dem Arme sich stützte, begann er:
 Hört, o Freunde, mir kam im Schlaf ein göttlicher Traum heut.
Wir entschritten zu weit vom Schiffsfeldlager, es frag' doch
Einer den Atreussohn Agamemnon, den Hirten der Völker,
Ob er uns nicht von dem Lager Verstärkung zu senden geneigt sei.
 So sprach jener und nun stand Thoas, der Sprößling Andrämon's,
Eiligst auf, legt' ab den Purpurmantel und rannte
Nach den Schiffen und ich lag froh in der Hülle von jenem,
Bis am Morgen erschien die goldthronprangende Eos.
Wenn so jung ich doch noch und unerschüttert die Kraft wär'.
[Sicherlich gäbe mir dann ein Hirt im Gehöfte den Mantel
So aus Liebe wie auch aus Scheu vor dem wackeren Helden;
Jetzt verachtet man mich, da schlechte Gewande mich hüllen.]
 Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Greis, untadelig ist die ebenerzählte Geschichte
Und kein Wort, was du sprachst, war ungebürlich und unnütz.
Deshalb soll es dir jetzt an Gewand nicht mangeln noch andrem,
Was dem Bedrängten gebürt, der Schutz erflehend sich nähert.
Morgen umhülle jedoch mit den Lumpen dir wieder den Körper,
Denn wir haben dahier nicht Untergewande zum Wechseln,
Noch viel Mäntel; es hat nur einen Mantel ein jeder.
[Wenn der theuere Sohn des Odysseus wieder zurückkommt,

Wird er selber Gewand und Mantel dir geben zur Kleidung
Und dich geleiten dahin, wo Herz und Seele dich hinzieht.]
Sprach's und erhob sich und stellt' ihm das Bett in die Nähe des Feuers
Und bedeckte das Lager mit Fellen von Schafen und Ziegen.
Dort nun ruhte der Held und über ihn deckt' er den Mantel,
Welcher, gewaltig und dicht, zum Wechseln ihm immer bereit lag,
Um ihn überzuziehn, wenn graunvoll stürmte der Winter.
Und so schlummerte dort Odysseus, diesem zur Seite
Hielten die Jünglinge Ruh; dem Schwarzviehhüter gefiel's nicht,
Auch sich zu betten dahin und dem Schwarzvieh ferne zu schlafen,
Und er bewehrte sich nun, um hinauszuschreiten; Odysseus
Freute sich, daß er sein Gut so hütete, während er fern war.
Und er warf sich zuerst das Schwert um die kräftigen Schultern,
Legte den Mantel sich um, den windabwehrenden, dichten,
Warf darüber das Vließ des feisten, gewaltigen Geisbocks,
Nahm den spitzigen Speer zum Schutz vor Hunden und Männern:
Und so ging er zu ruhn, wo die hellweißzahnigen Eber
Schliefen im Felsengeklüft, vor Boreas' Hauchen geborgen.

Fünfzehnter Gesang.

Nach der geräumigen Stadt Lakedämon entwandelte Pallas,
Daß sie den herrlichen Sohn des hochgesinnten Odysseus
Wieder von dannen zu ziehn und heimzukehren ermahnte.
Und den Telemachos fand sie und Nestor's erhabenen Sprößling
Ruhend im Vorderpalast Menelaos', des rühmlichen Helden.
Und Peisistratos lag, gefesselt vom freundlichen Schlummer,
Nicht labt' aber der Schlaf den Telemachos, sondern er wachte
Durch die ambrosische Nacht, um den Vater bekümmert im Herzen.
Ihm sich nähernd begann, mit leuchtenden Augen, Athene:
Telemach, ferne von Haus noch länger zu schweifen geziemt nicht,
Weil du Güter und auch so übermüthige Männer
Ließest in deinem Palast, daß die nicht unter sich theilen
Und dir verprassen das Gut, daß nutzlos wäre dein Ausflug.
Auf nun, sporne geschwind Menelaos, den wackeren Rufer,
Dich zu entlassen, damit du die Mutter, die edle, noch heim triffst.

Denn es ermahnen sie schon ihr Vater und ihre Verwandten,
Daß sie Eurymachos frei', der alle Bewerber an Gaben
Ueberbietet und sehr die Brautgeschenke vermehrt hat.
Daß sie nur dir zum Verdruß manch Gut nicht etwa sich mitnimmt,
Denn du weißt, wie das Herz des Weibes gewöhnlich gesinnt ist:
Wer zur Gattin sie nimmt, nur dem vermehrt sie die Habe,
Doch der früheren Kinder, des Gatten, des theueren, denkt sie,
Wenn er gestorben, nicht mehr und fragt nicht weiter nach ihnen.
Darum kehre du nun zurück und vertraue die Güter
Einer der Dienenden an, die die beste nach deinem Ermessen,
Bis ein herrliches Weib dir einst zuführen die Götter.
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Wachsam lauern dir auf die edelsten Freier im Sunde,
Der von Ithaka trennt das felsenumkantete Samos,
Um dich zu tödten, bevor du den heimischen Boden erreicht hast.
Doch nichts fürcht' ich, es wird erst manchen noch decken die Erde
Aus dem Schwarme der Freier, die jetzt dir verprassen die Habe.
Bleib von den Inseln daher entfernt mit dem trefflichen Schiffe
Und durchsegle das Meer des Nachts auch, einer der Götter,
Der dich beschirmt und beschützt verleiht dir günstigen Fahrwind.
Aber sobald du gelangt an Ithaka's erstes Gestade,
Sende sogleich in die Stadt dein Schiff und alle Gefährten,
Doch du selber entwandle zuerst zum Hüter der Säue,
Der dir die Schweine bewacht und dir selbst im Herzen auch hold ist.
Dort durchruhe die Nacht und jenen entsende zur Veste,
Um die Kunde zu bringen der sinnigen Penelopeia,
Daß du so eben gesund zurückgekommen von Pylos.
　So die Göttin und eilte zurück zum hohen Olympos.
Er weckt' aber den Sohn des Nestor vom freundlichen Schlummer,
[Stieß ihn an mit dem Fuß und begann zu dem Jüngling und sagte:]
　Auf, Peisistratos, Sohn des Nestor, und spanne die Rosse
An den Wagen, damit die Heimfahrt könne beginnen.
　Aber der Sprosse des Nestor Peisistratos gab ihm zur Antwort:
Telemach, wie wir uns auch nach Heimfahrt sehnen, unmöglich
Ist im Dunkel der Nacht die Fahrt; bald wird es ja Tag sein.
Warte daher, bis uns legt die Geschenk' in unseren Wagen

Atreus' Sprößling, der Held Menelaos, erfahren im Speerkampf,
Und uns entläßt und uns sagt noch freundliche Worte zum Abschied.
Denn es erinnert ein Gast sich lebenslänglich des Mannes,
Der ihn empfangen als Wirth und gastfreundschaftlich gepflegt hat.
So sprach jener, da kam die goldthronprangende Eos.
Und es nahte den zwei'n Menelaos, der wackere Rufer,
Der sich von Helena's Seite, der lockengeschmückten, erhoben.
Als nun diesen erblickt' Odysseus' theuerer Sprößling,
Da umhüllt' er sich schnell mit dem Untergewande, dem schmucken,
Legt' um die kräftigen Schultern den großen, gewaltigen Mantel
Und dann eilt' er hinaus, trat hin zu jenem und sagte,
[Held Telemachos, Sohn des göttlichen Herrschers Odysseus:]
Atreus' Sohn Menelaos, du Göttlicher, Führer der Völker,
Sende mich endlich zurück nach dem theueren Lande der Heimat,
Weil mein Herz von Verlangen nach Hause zu kehren beseelt ist.
Ihm erwiderte nun Menelaos, der wackere Rufer:
Wenn du, Telemachos, dich nach Heimkehr sehnest, so halt' ich
Dich nicht länger zurück, ich tadl' auch jeglichen andern,
Der als Bewirthender nicht in Liebesbezeigungen Maß hält,
Maß nicht hält in dem Haß, denn gut ist immer das Rechte.
Gleich schlimm ist es, den Gast, der Lust noch hätte zu bleiben,
Fortzudrängen und den zurückzuhalten, der fortstrebt.
Pflege den weilenden Gast, entlaß ihn, wenn er hinweg will.
Warte nun, bis ich dir leg' in den Wagen die schönen Geschenke
Und du mit Augen sie schaust und Befehl ich gebe den Frauen,
Herzurichten ein Mahl im Palast von dem reichlichen Vorrath.
Beides ja, glänzenden Ruhm und Labung, erwirken wir, wenn wir
Erst noch schmausen, bevor wir die Erde, die weite, durchwandern.
Wünschest du aber zu reisen durch Hellas und mitten durch Argos,
Daß ich selbst dich geleite, die Rosse dir schirre, dich führe
Nach den Städten der Menschen, so sei's, uns entließe gewiß dann
Niemand ohne Geschenk, ein jeglicher würde doch etwas
Uns mitgeben, es sei ein stattlicher eherner Dreifuß
Oder ein Mäulergespann, ein Becken, ein goldener Becher.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Atreus' Sohn Menelaos, du Göttlicher, Führer der Völker,

Ich will gern zu dem Meinen zurück, denn als ich hinwegging,
Ließ ich keinen Beschützer zurück bei meinem Besitzthum.
Leicht geh selbst ich zu Grunde, den Vater, den göttlichen, suchend,
Oder aus meinem Palast kommt weg ein köstliches Kleinod.
Als nun dieses vernahm Menelaos, der wackere Rufer,
Da befahl er sogleich der Gattin und seinem Gesinde,
Herzurichten ein Mahl im Palast von dem reichlichen Vorrath.
Und des Boethoos Sohn Eteoneus naht' ihm, entstiegen
Seinem Lager, indem nicht weit er wohnte von jenem.
Ihn nun hieß Menelaos ein Feuer entzünden, gebot ihm,
Fleisch zu braten, und er, wie er hörte die Weisung, gehorchte.
Aber er selber entschritt zu dem wohlduftreichen Gemache,
Nicht blos er, Megapenthes und Helena wandelten mit ihm.
Als sie gelangt an den Ort, wo die Prachtkleinodien lagen,
Nahm der Atride zuerst den Doppelbecher,[1]) zum andern
Hieß er tragen den Sohn Megapenthes den silbernen Mischkrug.
Aber die Königin trat zu der Kiste, worin sie verwahrte,
Die sie selber gewirkt, die schimmerreichen Gewande.
Eins ergriff und enttrug die Frauenfürstin, das größte
Und das schönste zugleich an Farbenschimmer, es glänzte
Wie ein Stern und es lag von allen Gewanden zu unterst.
Und sie durcheilten das Haus, bis Telemachos wieder erreicht war.
Und zu diesem begann nun so Menelaos, der blonde:
Mög', o Telemachos, dir die Heimkehr, wie du sie wünschest,
Zeus Kronion erfüllen, der donnernde Gatte der Here;
Doch was unser Palast an Geschenkkleinodien einschließt,
Davon werd' ich dir nun das köstlichste geben, das schönste.
Und so geb' ich dir denn den künstlichgefertigten Mischkrug,
Ganz aus Silber gebildet, die Ränder umzogen mit Golde,
Werk des Hephästos, mir gab des sidonischen Volkes Beherrscher
Phädimos, diesen, der Held, der gastlich im Hause mich aufnahm,
Als heimschiffend ich kam dorthin; ich schenke nun dir ihn.
Sprach's und händigt' ihm ein den doppelkelchigen Becher,

[1]) Von welchem eben so wie von dem silbernen Mischkrug schon IV, 591 und 615 die Rede war.

Atreus' herrlicher Sohn; Megapenthes, der tapfere, stellte
Vor Telemachos hin den glänzenden silbernen Mischkrug,
Helena naht' ihm zugleich, die rosenwangige Fürstin,
Hielt das Gewand in der Hand, hob an mit Reden und sagte:
Ich auch will dir, o Sohn, ein Geschenk hier reichen, ein Denkmal
Sei es von Helena's Hand für den Tag der ersehnten Vermälung,
Deiner Gemalin zum Schmuck; bis dahin lieg' es im Hause
Bei der theueren Mutter, und freudigen Herzens erreiche
Du dein stattliches Haus und die trauten Gefilde der Heimat.
Sprach's und reicht' es dem Jünglinge dar, der freudig es annahm.
Held Peisistratos legt' in die Wagenflechte die Gaben,
Die er von jenem empfing und bewunderte alles im Herzen.
Und nun führte die zwei ins Haus Menelaos, das Blondhaupt,
Und sie setzten daselbst sich hin auf Sessel und Stühle.
Eine der Dienenden trug in prächtiger goldener Kanne
Wasser zum Waschen herbei und goß es ins silberne Becken
Und dann schob sie zu ihnen den zierlich geglätteten Tisch hin.
Aber die Schaffnerin trug, die achtungswürdige, Brot auf,
[Fügt' auch viele Gerichte hinzu, gern spendend vom Vorrath.]
Und es zerlegte das Fleisch der Boethoossprößling und theilt' es,
Wein schenkt' allen der Sohn Menelaos', des rühmlichen Helden,
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Schirrten die Rosse geschwind der herrliche Sprößling des Nestor
Und Telemachos an, bestiegen den zierlichen Wagen
Und entlenkten dem Thor und der lauterdröhnenden Halle
Und es wandelt' hinaus Menelaos mit ihnen, der blonde,
Atreus' Sprößling, und trug in der Rechten im goldenen Becher
Honiglieblichen Wein zur Opferung, ehe sie gingen.
Und er trat ans Gespann und zutrinkweise begann er:
Lebt, ihr Jünglinge, wohl, grüßt Nestor, den Hirten der Völker,
Denn wie ein Vater so hold war der mir immer, so lange
Krieg wir haben geführt in Troas, wir Mannen Achaja's.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Jegliches werden wir ihm verkünden bei unserer Ankunft,
Was du, Göttlicher, sagst. Daß eben so sicher doch ich auch,

Kehr' ich nach Ithaka heim, den Odysseus träfe zu Hause,
Ihm zu sagen, wie reich von dir betheilet mit Freundschaft
Ich heimkehre, wieviel und köstliche Güter mir folgen.
So sprach jener, da kam ihm zur Rechten geflogen ein Adler,
Eine gewaltige, weiß wie Silber erglänzende Hausgans
Trug er vom Hofe daher in den Klau'n, es folgten ihm schreiend
Männer und Frau'n und er schoß, wie er jenen sich hatte genähert,
Rechts vor den Rossen vorbei: da freuten sich jene des Anblicks
Und es fühlten sich all' erheitert in ihrem Gemüthe.
Und Peisistratos nahm das Wort, der Sprosse des Nestor:
Sinne doch nach, Menelaos, du Göttlicher, Führer der Völker,
Ob dies Zeichen ein Gott uns zwei'n gab oder dir selber.
Sprach's, da sann nun umher Menelaos, der Liebling des Ares,
Wie er jenen das Zeichen gebürlich erkläre mit Einsicht.
Helena kam ihm jedoch zuvor mit der Deutung und sagte:
Hört mich, ich werde das Zeichen euch deuten, sowie es ins Herz mir
Legen die Götter und wie es nach meinem Vermuthen erfüllt wird.
Wie der Adler die Gans, die im Hause gefütterte, raubte,
Hergeschwebt vom Gebirg, wo er Heimat, wo er die Brut hat,
So nach vielerlei Schweifen und vielen bestandenen Leiden
Kehrt Odysseus heim und rächt sich, oder er ist schon
Jetzt zu Haus und bereitet Verderben den sämmtlichen Freiern.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Füge Kronion es so, der donnernde Gatte der Here;
Gern dann würd' ich auch dort wie der Göttinnen eine dich anflehn.
So sprach jener und gab die Geißel den Rossen und diese
Stürmten in hurtiger Eil durch die Stadt ins ebene Feld hin,
Und sie schüttelten nun das Joch um die Hälse den Tag durch.
Helios sank und es legte sich Schatten um jegliche Pfade.
Und sie kamen nach Pherä zum Hause des Fürsten Diokles,
Den Orsilochos zeugt', ein Sohn des Stromes Alpheios.
Und sie nächtigten dort und empfingen von jenem Geschenke.
Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Schirrten sie beide die Rosse, bestiegen den zierlichen Wagen
Und entlenkten dem Thor und der lauterdröhnenden Halle,
Und es geißelte jener und willig entflogen die Rosse.

Und sie gelangten geschwind nach Pylos, der ragenden Veste,
Und Telemachos sprach nun so zu dem Sohne des Nestor:
Möchtest du wohl ein Gesuch mir erfüllen, o Sprosse des Nestor?
Denn wir rühmen uns ja von der Zeit der befreundeten Väter
Stets Gastfreunde zu sein, auch Altersgenossen ja sind wir,
Und die jetzige Fahrt wird enger noch einen die Herzen.
Führ' an dem Schiffe mich nicht vorbei, laß hier mich, o Zeussohn,
Daß nicht etwa der Greis mit Zwang mich im Hause zurückhält,
Mich zu bewirthen entbrannt; beschleunigen muß ich die Heimkehr.
Sprach's und Peisistratos sann nun nach in seinem Gemüthe,
Wie in gebürlicher Art den Wunsch er jenem erfülle.
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste:
Nach dem hurtigen Schiff und dem Meerstrand lenkt' er die Rosse,
Legt' aufs Hinterverdeck des Schiffs die schönen Geschenke,
Die Menelaos gegeben, das Kleid und die goldnen Gefäße,
Und ermunterte jenen und sprach die geflügelten Worte:
Steige nun hurtig ins Schiff und ein Gleiches gebiete den Freunden,
Eh ich nach Hause gelang' und die Botschaft bringe dem Greise.
Denn das weiß ich gewiß im Geist und in meinem Gemüthe:
Heftig, wie immer er ist, wird nie dich jener entlassen,
Sondern er selbst kommt her, dich einzuladen, und leer nicht[2])
Kehrt er, glaub' ich, zurück, aufs heftigste wird er ergrimmt sein.
So sprach jener und lenkte die mähnenumflatterten Rosse
Wieder zur Pylierstadt und hurtig gelangt' er nach Hause.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Gefährten:
Ordnet im schwärzlichen Schiff das Rüstzeug, traute Gefährten,
Steigen wir selber auch ein, um rasch zu vollenden die Heimfahrt.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten,
Stiegen geschwind in das Schiff und besetzten die Bänke zum Rudern.
So betrieb er die Fahrt und fleht' und brachte der Pallas
Opfer am Hinterverdeck: nun naht' ihm aber ein Fremdling,
Der aus Argos ergriffen die Flucht, da er einen getödtet,
Ein Prophet, dem Geschlecht des Melampus[3]) war er entsprossen,

[2]) Nicht ohne dich.

[3]) Siehe die Anm. zu V. 297 des 11. Gesangs.

Der einst hatte gewohnt in Pylos, der Mutter der Schafe,
Ind dort war er begütert und herrlich erprangte sein Wohnhaus.
Nachmals zog er jedoch in die Fremd', indem er die Heimat
Ind den erlauchtesten floh der Lebenden, welcher die Hab' ihm
Innebehielt mit Gewalt ein Jahr, den muthigen Neleus.
Er lag aber inzwischen in Phylakos' Hause gefesselt
Ind von schrecklichen Leiden gequält ob der Tochter des Neleus
Ind ob seiner Verbleudung, der grausen, mit welcher Erinnys
Ihm bethörte den Geist, die fackelgerüstete Göttin.
Doch entrann er dem Tod und von Phylake's Auen nach Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder und strafte den göttlichen Neleus
Wegen der schändlichen That und führte dem Bruder die Gattin
Heim in die Wohnung und zog in die Fremde nun, nämlich nach Argos'
Rossebeweideten Au'n, denn dort, so wollt' es das Schicksal,
Sollt' er wohnen hinfort als Herrscher von vielen Argeiern.
Ind dort freit' er ein Weib und baut' ein ragendes Haus auf
Ind den Antiphates zeugt' er und Mantios, Söhne, die machtreich.
Ind Antiphates zeugte den muthigen Helden Oïkles,
Dieser den Amphiaraos, den Völkererreger, es liebten
Diesen der Donnerer Zeus und Apollon mit jeglichem Huldsinn
Vorzugsweis, doch erreicht' er mit nichten die Schwelle des Alters,
Sondern ihm brachte vor Theben den Tod die Beschenkung der Gattin.[4]
nd Alkmäon, den Held, und Amphilochos zeugt' er als Söhne.
Mantios hatte gezeugt Polypheides, den Helden, und Kleitos.
Kleitos wurde geraubt von der goldthronprangenden Eos
Wegen der schönen Gestalt, um im Kreise zu weilen der Götter.
Doch Polypheides, den Held, schuf Phöbos zum trefflichsten Seher
Seit im Menschengeschlecht nach dem Tode des Amphiaraos.
nd er zog in die Stadt Hyperesia, zürnend dem Vater,
Wohnte daselbst und enthüllte den Sterblichen allen die Zukunft.
Dessen Erzeugter — er hieß Theoklymenes — war es, der ankam
nd zu Telemachos trat; er fand ihn, wie er gerade
Fleht' und sprengt' in der Nähe des hurtigen schwärzlichen Schiffes,

---

[4]) Siehe die Anm. zu V. 327 des 11. Gesangs.

Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Trautester, weil ich dahier beim Opfern dich treffe, so fleh' ich
Bei dem Opfer dich an, bei der Gottheit, ferner bei deinem
Eigenen Haupt und dem Haupt der Gefährten auch, welche dir folgen:
Sage mir Fragendem treu und unverholen die Wahrheit,
Wer du bist und woher, wo du wohnst, wo dir wohnen die Eltern.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Fremdling, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Ithaka bin ich entstammt, Odysseus hab' ich zum Vater —
Hatt' ihn einst, doch er kam schon um wehreichen Verderbens.
Deshalb nahm ich Gefährten mir nun und ein schwärzliches Fahrzeug,
Ging zu forschen nach ihm, dem langabwesenden Vater.
Und es versetzte darauf Theoklymenes, ähnlich den Göttern:
So entwandert' auch ich dem Heimland, weil ich erschlagen
Einen von unserem Volk; im rossebeweideten Argos
Hat er Brüder und Vettern in Meng', Achäergebieter.
Tod und schwarzes Verderben, das jene mir drohten, zu meiden,
Flieh ich, weil mir umher bei den Menschen zu schweifen bestimmt ist.
Auf denn, laß mich ins Schiff, als Flüchtling bitt' ich dich, daß nicht
Jene mir geben den Tod; sie verfolgen mich, wie ich befürchte.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Nun, ich vertreibe vom Schiffe dich nicht, da du gerne hinein willst;
Komm, wir werden dahier dich bewirthen nach unseren Kräften.
So sprach jener und nahm ihm ab die eherne Lanze,
Streckte sie auf das Verdeck des doppeltgeruderten Schiffs hin
Und er selber bestieg das meerdurchwandelnde Fahrzeug,
Setzt' auf dem Hinterverdecke sich hin, Theoklymenes hieß er
Ihm zur Seite sich setzen, die anderen lösten das Halttau.
Aber Telemachos trieb mit Mahnruf seine Gefährten,
Flugs das Geräth zu ergreifen, und jene gehorchten ihm eilig,
Stellten den tannenen Mast in die Hölung des haltenden Balkens,[5])
Höhten ihn, banden ihn fest mit Spannschiffseilen und zogen
Auf die weißlichen Segel an künstlich geflochtenen Riemen.
Fahrwind sandte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,

[5]) Siehe die Anm. zu V. 424 des zweiten Gesangs.

Und er sauste dahin mit Macht durch die Räume des Aethers,
Daß das gleitende Schiff aufs schnellste durchliefe die Salzflut.
[Und sie fuhren bei Krunoi und Chalkis vorüber, dem Prachtfluß.]
Helios sank und es legte sich Schatten um jegliche Pfade.
Pheä berührte das Schiff, vom Winde getrieben Kronion's,
Lenkte vorbei am Gebiet der Epeier, dem göttlichen Elis:
Und nun fuhr er heran an die spitzzulaufenden Inseln,
Sinnend, ob hier er dem Tod entfliehn werd' oder erliegen.
Aber der göttliche Hirt und Odysseus hielten das Spätmahl
Dort im Gehöft und es speisten die anderen Männer mit jenen.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Sprach zu ihnen der Held, den Hirten versuchend, ob der ihn
Werde noch länger bewirthen und länger behalten im Hofe,
Oder ob jetzt er ihn werd' in die Stadt zu gehen ermuntern:
Hör', Eumäos, mich an und all' ihr Genossen, ihr andern,
Morgen gedenk' ich hinweg in die Stadt zu gehen als Bettler,
Um nicht lästig zu werden dir selber und deinen Genossen.
Du nun rathe mir wohl und gib mir einen Begleiter,
Der mich führe dahin, die Stadt durchschweif' ich allein schon,
Nothgedrungen, zu sehn, ob ein Schälchen mir einer und Brot reicht.
Wenn ich komm' in das Haus des göttlichen Helden Odysseus,
Möcht' ich bringen die Kunde[6]) der sinnigen Penelopeia
Und mich gesellen dem Schwarm der übermüthigen Freier,
Ob sie mir reichen ein Mahl, da Speisen sie haben in Menge.
Was sie verlangten, das würd' ich aufs schnellste verrichten und beste,
Denn ich sage dir eins, du merk' es dir aber und höre:
Durch die Gunst des Hermeias, des emsigen, welcher doch Anmuth
Und Gedeihen verleiht jedwedem Beginnen der Menschen,
Kann kein Mensch sich mit mir in Dienstgeschicklichkeit messen
Trockenes Holz zu zerspalten und Feuer zu schichten mit Sorgfalt,
Wein zu schenken und Fleisch zu zerlegen und selbes zu braten
Und was alles für Dienste Geringe verrichten den Edlen.
Unmuthglühend versetztest du nun, Sauhüter Eumäos:
Weh, wie kam dir ins Herz ein solcher Gedanken, o Fremdling!

---

6) Die oben XIV, 321 ff. mitgetheilten Nachrichten über Odysseus.

Traun, dich völlig daselbst ins Verderben zu stürzen entbrennst du,
Wenn du jetzt in den Schwarm der Freier zu tauchen gewillt bist,
Deren vermessener Frevel zum Himmel, dem eisernen, aufsteigt.
Nicht sind ähnlich wie du die Diener gestaltet von jenen,
Jünglinge sind es und prächtig mit Wämsern bekleidet und Mänteln
Und das schöne Gesicht und das Haupt glänzt ihnen von Oel stets.
Diese bedienen die Freier und herrlich geglättete Tische
Sind beladen mit Brot und Fleisch und labendem Weine.
Also bleibe, beschwert wird keiner durch deine Gesellschaft,
Weder ich selber noch einer der anderen, die mich umgeben.
Wenn der theuere Sohn des Odysseus wieder zurückkommt,
Wird er Untergewand und Mantel dir geben zur Kleidung
Und dich geleiten dahin, wo Herz und Seele dich hinzieht.
Ihm erwiderte nun der göttliche Dulder Odysseus:
Liebt', Eumäos, dich doch wie ich der Vater Kronion,
Da du meinem Geschweif und Leidsal machtest ein Ende.
Für die Sterblichen gibt's nichts Schlimmres als solches Umherziehn,
Denn die Menschen bestehn viel Weh um den leidigen Magen,
Denen in Jammer und Noth umherzuschweifen verhängt ist.
Jetzt nun, da du mich hemmst und auf jenen zu warten mich anmahnst,
Sag' von der Mutter mir schnell und vom Vater des hohen Odysseus,
Den er einst, da er ging, an der Schwelle verlassen des Alters,
Ob sie beide vielleicht noch leben im Glanze der Sonne
Oder gestorben bereits und Aïdes' Reiche gesellt sind.
Und es versetzte darauf der Männergebieter, der Sauhirt:
Freund, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Zwar am Leben noch ist Laertes, doch fleht er zu Zeus stets,
Daß ihm in seiner Behausung das Leben entschwinde den Gliedern.
Denn er jammert so sehr um den Sohn, seit dieser hinwegging,
Und um die Gattin zugleich, die verständige, deren Verscheiden
Tief ihn betrübt und ihn früh ins Greisenalter gebracht hat.
Die starb nämlich aus Gram um den Sohn, den rühmlichen Helden,
Einen unseligen Tod;[7]) mag niemand sterben den gleichen,
Der mir Liebes erwiesen und lieb mir geworden im Land hier.

[7]) Sie erhängte sich. Vergl. XI, 202, 203.

Und so lange nun die noch lebt', ob innig betrübt auch,
Forscht' und fragt' ich noch stets mit Lust nach allem und jedem,
Weil mich jene zugleich mit Ktimene, langen Gewandes,
Ihrer wackeren Tochter, dem jüngsten der Kinder, erzogen.
Nicht viel minder geachtet als die, erwuchs ich mit dieser.
Als wir beide gelangt zum blühenden Alter der Jugend,
Gaben sie jene hinweg nach Samos um reiche Geschenke,
Mir gab Mantel und Wams die Mutter als prächtige Kleidung,
Gab mir unter die Füße Sandalen und schickt' aufs Land mich
Und sie liebte mich nun noch mehr im Herzen wie früher.
Gegenwärtig nun zwar entbehr' ich dieses, doch segnen
Mir die seligen Götter das Werk, mit dem ich mich abmüh'.
Davon ess' ich und trink' ich und geb' ehrwürdigen Fremden.
Nichts Erfreuliches ist von der Herrin indessen zu hören,
Weder ein Wort noch ein Werk, seit Unheil über das Haus kam,
Frevelnder Männer Gewühl, und Dienende wollen so gern doch
Vor der Gebieterin reden ein Wort und alles erkunden,
Speise genießen und Trank, ein Geschenk auch nehmen sie gerne
Mit aufs Feld, es erfreut das Herz dies alles den Dienern.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Weh, so wurdest du schon als Kind, Sauhüter Eumäos,
Fortgetrieben so weit von Heimatfluren und Eltern!
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit:
Wurde zertrümmert vielleicht der Männer geräumige Veste,
Wo dein Vater gewohnt und die ehrfurchtwürdige Mutter?
Haben dich feindliche Männer, als einsam du weiltest bei Schafen
Oder bei Rindern, in Schiffen entführt und ins Haus dich verhandelt
Dieses Mannes und der gab angemessenen Kaufpreis?
Und es versetzte darauf der Männergebieter, der Sauhirt:
Gastfreund, weil du mich fragst um dies und solches erforschest,
Höre nun schweigend mir zu mit Lust und sitze beim Weintrunk.
Lang sind jetzt ja die Nächte, zum Schlaf wie zum freudigen Hören
Haben wir Muße genug, nicht eher als wirklich es Zeit ist,
Brauchst du zu Bette zu gehn und zu viel Schlafen ist lästig.
Jeglicher andre jedoch, wem Herz es gebietet und Seele,
Geh um zu schlafen hinaus; mit dem Wiedererscheinen der Eos

Mög' er nehmen das Mahl und die Schweine geleiten des Königs.
Essend und trinkend dahier in der Hütte vergnügen wir beide
Uns am Erzählen der Leiden, der herben, die jeder erduldet.
Denn es ergetzt sich sogar am Weh nachgehends ein jeder,
Wer Irrfahrten in Meng' und Leiden bestanden in Unzahl.
Aber wonach du gefragt und geforscht, das will ich erzählen.
Eine der Inseln des Meers heißt Syria, wenn es dir kund ward,
Ueber Ortygia hin, die Wendungsstätte der Sonne.
Nicht ist allzubevölkert das Land, doch von trefflichem Boden,
Gut zur Weide, mit Schafen begabt, auch weizen- und weinreich.
Nie kommt über das Volk der Hunger, noch werden von grausen
Krankheitsübeln erfaßt die unglückseligen Menschen,
Sondern wenn in der Stadt die Menschengeschlechter gealtert,
Kommt in der Schwester Geleit Apollon mit silbernem Bogen
Und ereilt sie und streckt sie dahin mit den sanften Geschossen.
Städte des Reichs sind zwei und zur Halbscheid haben in alles
Die sich getheilt und es war mein Vater der König von beiden,
Ktesios nämlich, der Sohn des Ormenos, ähnlich den Göttern.
Dorthin kamen einmal im Schiffen berühmte Phöniker,
Gauner, im schwärzlichen Schiff viel Tand mitbringend. Es hatte
Ein phönikisches Weib mein Vater in seinem Palaste,
Schön, von hoher Gestalt, in Prachtarbeiten erfahren.
Diese bethörten ihm nun die ränkegewandten Phöniker
Und es wohnte zuerst, da sie wusch, am schwärzlichen Schiffe
Einer von ihnen ihr bei, was trüglich verleitet die Herzen
Zartgeschaffener Frau'n, wenn gut auch eine gesinnt wär'.
Und dann frug er sie, wer sie sei und woher sie gekommen,
Und sie bezeichnete schnell des Vaters erhabene Wohnstatt:[8])
Aus der Stadt, die so reich an Erz, entstamm' ich, aus Sidon
Und bin Arybos' Tochter, des mächtigbegüterten Mannes.
Taphische Männer jedoch entführten mich, als ich vom Felde
Heim ging, schleppten mich dann hierher und verkauften ins Haus mich
Dieses Mannes und der gab angemessenen Kaufpreis.
Und es versetzte der Mann, der heimlich sie hatte umfangen:

---

[8]) Ihres Vaters Haus in Sidon.

Hättest du Lust nun mit uns zurückzukehren nach Hause,
Um den hohen Palast der Eltern zu sehen, sie selbst auch?
Denn sie leben dir noch, sind reich auch, wie man behauptet.
Und es versetzte darauf das Weib nun wieder und sagte:
Also sei es, wofern ihr mit Schwur mir gelobet, ihr Schiffer,
Daß ihr mich heil und gesund nach Hause zu bringen gewillt seid.
Sprach's und allegesammt beschworen sie, was sie verlangte.
Als sie geschworen und ganz den Eidschwur hatten vollendet,
Nahm von neuem das Weib das Wort und sagte zu jenen:
Schweigt nun still und es rede mich keiner von euern Gefährten
An mit Worten, er treff' auf der Straße mich oder am Brunnen,
Daß nicht, eilend ins Haus, dem Alten es einer verkünde
Und nicht dieser alsdann voll Argwohn schmähliche Fesseln
Mir anlegen und euch ein Unheil möge bereiten.
Darum behaltet im Herzen das Wort und beschleunigt den Eintausch.
Wenn dann aber das Schiff mit Rückfrachtgütern gefüllt ist,
Möge die Kunde davon mir schnell zugehen im Hause;
Gold auch bring' ich alsdann euch mit, was grade zur Hand ist.
Gern verschafft' ich euch auch noch anderweitigen Fährlohn,
Denn ich erzieh' im Palast den Sohn des erlauchten Gebieters,
Der schon klug und zum Hause hinaus beständig mir nachläuft:
Den nun möcht' ich entführen zum Schiff, ein unendliches Kaufgeld
Brächt' er euch, würd' er verkauft an andersredende Menschen.
Also sprach sie und eilte zurück zu dem schönen Palaste.
Jene verweilten bei uns ein Jahr, ein ganzes, und tauschten
Güter in Menge sich ein im weitgeräumigen Schiffe.
Als sie das bauchige Schiff zur Rückfahrt hatten befrachtet,
Da entsandten sie einen, die Kunde zu bringen dem Weibe:
Und ein Schlaukopf trat in des Vaters Behausung, ein goldnes
Halsband bringend, das schön mit Bernsteinstücken besetzt war.
Und mit den Händen sogleich betasteten dieses die Mägde
Und die würdige Mutter im Saal, beschauten es, reichten
Jenem den Kaufpreis dar und er winkt' heimlich dem Weibe.
Als er ihr hatte gewinkt, entschritt er zum räumigen Schiffe.
Mich entführte das Weib, bei der Hand mich fassend, dem Hause.
Und nun fand sie auch noch im Vorhaus Becher und Tische,

Für die Gäste bestimmt, die den Vater gewöhnlich umgaben
Und zur Sitzung gerad' und zum Volksrath waren gegangen.
Jene versteckte geschwind nun drei der Becher im Busen,
Trug sie von dannen und ich ging mit in meiner Bethörtheit.
Helios sank und es legte sich Schatten um jegliche Pfade.
Schnell nun schritten wir hin und gelangten zum herrlichen Hafen,
Wo den Phönikiern stand das meerdurchgleitende Fahrzeug.
Und nun stiegen sie ein und durchschifften die flüssigen Pfade,
Uns mitnehmend, uns zwei, und Fahrwind sandte Kronion.
Und wir schifften dahin sechs Tag' und immer die Nacht auch.
Als nun aber Kronion den siebenten hatte gesendet,
Wurde getroffen das Weib von Artemis, Schützin des Pfeiles,
Und sank hin mit Gekrach in den Schiffsgrund ähnlich dem Seehuhn.
Und nun warf man sie, Fischen und Robben zu dienen zur Beute,
Ueber Bord und ich blieb zurück mit bekümmertem Herzen.
Und die Phönikier brachte nach Ithaka Wasser und Windstoß
Und es erkaufte mich dort Laertes mit seinem Vermögen.
So kam's, daß ich nun hier dies Land erblickte mit Augen.
Ihm erwiderte nun der zeusentstammte Odysseus:
O Eumäos, du hast das Herz mir heftig erschüttert,
Da du mir alles erzählt das Leidsal, was du erduldet.
Dir fügt' aber Kronion noch Gutes zu allem dem Bösen,
Da du nach vielerlei Noth zu dem Freundlichgesinnten ins Haus kamst,
Der nun Speise wie Trank dir angelegentlich darreicht,
Daß ein behagliches Leben du führst, wogegen als Flüchtling
Ich herkomme, nachdem ich durchschweift viel Städte der Menschen.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden,
Und sie schlummerten dann, doch lang' nicht, sondern ein Weilchen,
Da bald Eos erschien. — Des Telemachos traute Gefährten
Lösten am Lande die Segel und senkten in Eile den Mastbaum
Und dann wurde hinein in die Bucht gerudert das Fahrzeug.
Aus nun warf man die Anker, befestiget wurde das Halttau,
Aus auch stiegen sie selbst an das wogenbestürmte Gestade,
Machten das Mahl sich zurecht und mischten sich funkelnden Wein auch.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Hob Telemachos an und sprach, der verständige Jüngling:

Lenkt ihr anderen jetzt in die Stadt das schwärzliche Fahrzeug,
Ich will erst noch das Feld und die Hirten besuchen und Abends
Komm' auch ich in die Stadt nach Besichtigung meiner Gefilde.
Morgen entricht' ich euch dann den Lohn für euere Mitfahrt
Durch ein treffliches Mahl von Fleisch und lieblichem Weine.
Und es versetzte darauf Theoklymenes, ähnlich den Göttern:
Wohin, trautestes Kind, geh ich, in wessen Behausung
Derer, die mächtig gebieten in Ithaka's felsigem Eiland?
Soll ich gerad' in das Haus, das der Mutter gehörig und dir, gehn?
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Sonst[9]) wohl wies' ich dich selbst nach unserm Palaste, dir würd' es
Nicht gebrechen daselbst an Gastgeschenken, doch jetzt wär's
Für dich schlimmer, da ich dir fern und die Mutter dich gar nicht
Sehn wird, denn sie erscheint nur selten im Hause den Freiern,
Webt vielmehr ein Geweb', entfernt von jenen, im Söller.
Einen andern jedoch benenn' ich dir, welchem du nahn kannst,
Held Eurymachos ist's, des Polybos herrlicher Sprößling,
Welchen die Ithaker jetzt bestaunen, als ob er ein Gott wär',
Weil er als edelster ragt und am eifrigsten trachtet die Mutter
Heimzuführen als Weib und das Amt zu erlangen des Vaters.
Zeus weiß aber es wohl, der Olympier, wohnend im Aether,
Ob er jenen da nicht schafft Unheil vor der Vermälung.
So sprach jener, da kam ihm zur Rechten geflogen ein Vogel,
Phöbos' schneller Gesandter, ein Weih', er zerrupfte die Taube,
Die in den Klauen er hielt, die Federn der Taube verstreut' er
Zwischen das Schiff und ihn selbst, den Telemachos, über die Erde.
Und Theoklymenes rief ihn weg von seinen Gefährten,
Drückt' ihm freundlich die Hand, hob an mit Reden und sagte:
Sohn, es schwebte der Weih dir rechts nicht ohne die Gottheit,
Denn ich erkannt' ihn sogleich als Zeichenvogel im Anschaun.
Größer als euer Geschlecht wird nie aufstehen ein andres
Hier in Ithaka's Reich, nein euch bleibt ewig die Obmacht.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Möchte doch dies, was du sagst, verwirklichet werden, o Fremdling;

---

[9]) Unter anderen Umständen.

Freundschaft böt' ich dir dann gar bald und reiche Geschenke,
So daß glücklich dich pries' ein jeglicher, welcher dir nah kommt.
Sprach's und sagte sodann zu Peiräos, dem treuen Gefährten:
Klytiossprößling Peiräos, am meisten von allen Gefährten,
Die mir nach Pylos gefolgt, hast du mir in allem gehorsamt.
Jetzt nun führe mir auch den Fremdling in deine Behausung,
Ehr' und bewirthe mir ihn mit Sorgfalt, bis ich zurück bin.
Ihm entgegnete nun der lanzenberühmte Peiräos:
Wenn du, Telemachos, auch gar lang' hier[10]) weiltest, so würd' ich
Pflegen den Fremden und nie an Gastgeschenken gebräch's ihm.
So Peiräos, bestieg das Schiff und mahnte die Freunde
Abzulösen die Tau' und selbst zu besteigen das Fahrzeug.
Schnell nun stiegen sie ein und besetzten die Bänke zum Rudern.
Aber Telemachos band an die Füße sich schöne Sandalen,
Nahm den mächtigen Speer mit scharfer eherner Spitze
Aus dem Hinterverdeck; die anderen lösten das Halttau,
Stießen vom Lande das Schiff und steuerten gegen die Stadt hin,
Wie sie Telemachos hieß, Odysseus' theuerer Sprößling.
Diesen enttrugen die Füße mit hurtigem Schreiten zum Hofe,
Wo er Schweine besaß in Menge, bei welchen der Sauhirt
Ruhte, der wackere Mann, der hold war seinen Gebietern.

Sechzehnter Gesang.

Aber der göttliche Hirt und Odysseus zündeten Feuer
Früh in der Hütte sich an und besorgten sich beide das Frühmahl
Und entsandten die Hirten ins Feld mit den Herden der Schweine.
Und Telemachos kam, und die Hunde, die ewigen Kläffer,
Wedelten ohne Gebell um ihn her; der hohe Odysseus
Sah das Wedeln der Hunde, vernahm auch Getöse von Tritten
Und zu Eumäos geschwind mit geflügelten Worten begann er:
Sicherlich kommt ins Gehöft der Genossen dir einer, Eumäos,
Oder ein andrer Bekannter; es lassen die Hunde das Bellen

---

10) Außerhalb der Stadt, auf der Feldflur.

Und umwedeln ihn blos; auch hör' ich das Schallen der Tritte.
Noch nicht hatt' er vollendet und sieh, sein theuerer Sprößling
Stand bereits an der Thür; voll Staunen erhob sich der Sauhirt
Und den Händen entglitt das Gefäß, das er brauchte zur Mischung
Funkelnden Weins, und er ging entgegen dem theuern Gebieter,
Küßte das Haupt ihm und küßte die herrlichen stralenden Augen
Und die Hände, die beiden, und schwellend entstürzten ihm Thränen.
Wie ein Vater den Sohn mit liebendem Herzen bewillkommt,
Wenn er aus fernem Geländ im zehnten Jahre zurückkehrt,
Er, um den er soviel sich gehärmt, der einzige Liebling:
So zerküßte der Hirt den Telemachos, ähnlich den Göttern,
Ganz ihn umschlingend, als wär' dem Tod entflohen der Jüngling.
Und wehklagend begann er und sprach die geflügelten Worte:
Kommst du, süßestes Licht, mein Telemach? Wahrlich ich glaubte
Nie dich wiederzusehn, da zu Schiff du gegangen nach Pylos.
Komm doch, trautestes Kind, herein, damit ich mich freun kann
Dich zu schaun, da du eben nach Hause gekommen von auswärts.
Denn nicht häufig besuchst du das Feld und die Hüter der Herden,
Weilst vielmehr in der Stadt, denn dieses gefällt dir im Herzen,
Zuzuschauen daselbst dem verderblichen Treiben der Freier.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Vater, so sei es, ich kam ja deinetwegen hieher nur,
Dich mit Augen zu sehn und von dir zu vernehmen die Kunde,
Ob die Mutter mir noch im Palast weilt oder ein andrer
Schon sie als Gattin gefreit und das Bett des edlen Odysseus
Seiner Besitzer beraubt von Spinnengeweben entstellt wird.
Und es versetzte darauf der Männergebieter, der Sauhirt:
Freilich weilt dir die Mutter geduldigen Herzens noch immer
Heim in deinem Palast, doch der Thränenvergießenden schwinden
Tag' und Nächte dahin in unaufhörlichem Jammer.
So sprach jener und nahm ihm ab die eherne Lanze
Und Telemachos trat nun ein, die steinerne Schwelle
Ueberschreitend; ihm räumte den Sitz sein Vater Odysseus;
Aber Telemachos hielt zurück den Fremden und sagte:
Bleib, o Fremdling, ich werd' ein anderweitiges Plätzchen
Finden in meinem Gehöft und der wird dieses mir schaffen.

Sprach's und jener entschritt und setzte sich wieder; der Sauhirt
Breitete grünes Gezweig und ein Vließ darüber dem Jüngling.
Darauf setzte sich hin Odysseus' theuerer Sprößling
Und es brachte der Hirt für beide nun Schüsseln mit Bratfleisch,
Was am gestrigen Tag war übrig geblieben vom Schmause.
Und er häufte zugleich auch Brot in Körben in Eile,
Mischt' im hölzernen Napf den honiglieblichen Wein auch
Und dann setzt' er sich selbst gegüber dem hohen Odysseus
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Hob Telemachos an zu dem göttlichen Hüter der Säue:
Vater, von wannen doch kam der Fremde? Wie brachten die Schiffer
Ihn nach Ithaka her, wer sind sie nach ihrer Behauptung?
Denn nicht ist er hieher zu Fuße gekommen, bedünkt mich.
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Jegliches werd' ich, o Sohn, dir wahrheitsmäßig vermelden.
Aus dem räumigen Lande der Kreter, so rühmt er sich, stammt er
Und er hat, wie er sagt, schon vielerlei Städte der Menschen
Irrend durchwandert, indem ein Dämon ihm dieses verhängt hat.
Und zuletzt von dem Schiff thesprotischer Männer entsprungen
Kam er zu mir ins Gehöft und nun antwort' ich ihn dir aus.
Thu, wie dir es beliebt; als Schützling steht er vor dir da.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
O Eumäos, du sprachst ein herzbetrübendes Wort aus.
Denn wie kann ich bei mir ins Haus aufnehmen den Fremdling?
Selbst noch ein Jüngling, vertrau' ich mit nichten den eigenen Armen
Abzuwehren den Mann, der feindlich mir etwa begegnet.
Aber der Mutter Gemüth schwankt doppelschlüssig im Herzen,
Ob sie bleibe bei mir und ferner besorge den Haushalt,
Achtend die Stimme des Volks und die Lagerstätte des Gatten,
Oder ob endlich sie folge dem edelsten aller Achäer,
Der im Palast sie umfreit und die meisten ihr bietet der Gaben.
Weil der Fremde jedoch dein Haus betreten, so werd' ich
Ihn mit schönen Gewanden, mit Mantel umhüllen und Leibrock,
Ein zweischneidiges Schwert und Fußsandalen ihm geben
Und ihn senden dahin, wo Herz und Verlangen ihn hinzieht.

Du verpfleg' und behalt im Gehöft ihn, wenn es dir recht ist,
Ich send' aber hieher die Gewänder und jegliche Nahrung,
Daß nicht lästig er werde dir selber und deinen Genossen.
Nicht gestatt' ich ihm aber dem Schwarme zu nahen der Freier,
Denn sie werden beseelt von zu unbändiger Frechheit
Und sie könnten ihn höhnen, für mich zu betrübendem Leidsal.
Selbst dem tapferen Mann ist's schwer, gegenüber der Menge
Etwas zu schaffen, da die an Stärke bei weitem ihm vorgeht.
    Und zu Telemachos sprach der göttliche Dulder Odysseus:
Freund, da sicher ein Wort auch mir zu erwidern vergönnt ist:
Wahrlich es wird mir zerrissen das Herz, indem ich vernehme,
Was für schändliche Frevel die Freier nach eurer Erzählung
Dir, solch wackerem Manne, zum Trotz im Hause verüben.
Hast du ihnen dich willig gefügt, sind etwa die Völker
Deines Gebietes dir feind, gehorchend der Stimme der Gottheit?
Hast du zu tadeln vielleicht die Brüder, auf die sich ein Mann ja
Immer verläßt im Gefecht, wie grimm auch entbrannte der Kriegsstreit?
Wenn bei mir sich doch möchte die Jugend gesellen dem Muthe!
Wenn ich doch wäre der Sohn des Odysseus oder er selber!
[(Kehrt' er vom Schweifen doch heim! Noch Hoffnung gestattet das Schicksal;)]
Dann mag hurtig ein Feind das Haupt mir trennen vom Rumpfe,
Wenn ich jenen da nicht, den sämmtlichen, würde zum Unheil,
[Tretend hinein in das Haus des Laerteserzeugten Odysseus.]
Wenn ich als einzelner dann von der Meng' auch würde bewältigt,
Wollt' ich doch lieber verscheiden, im eigenen Hause getödtet,
Eh fortwährend ich schaute so grauenerregende Frevel,
Wie man die Fremdlinge dort beschimpft und die dienenden Frauen
Durch den schönen Palast auf schmähliche Weise herumzerrt,
Wie man vergeudet den Wein und die Speisen die Rotte hinabschlingt
Unenthaltsam und frech bei rastlos-wüstem Getreibe.
    Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Fremdling, ich werde dir dies verkünden in lauterster Wahrheit.
Weder das sämmtliche Volk ist feind mir geworden und grollt mir,
Noch auch hab' ich zu tadeln Gebrüder, auf die sich ein Mann ja
Immer verläßt im Gefecht, wie grimm auch entbrannte der Kriegsstreit.
Zeus hat unser Geschlecht in folgender Weise vereinzelt:

Held Arkeisios zeugte den einzigen Sprossen Laertes,
Dieser hinwiederum zeugt' Odysseus einzig und der ließ
Mich als einzigen Sohn im Palast, nie meiner sich freuend.
Darum schalten im Haus jetzt Widersacher in Unzahl,
Denn die Edlen, so viel die Inselgelände beherrschen,
Samos, Dulichion auch und das wälderbegabte Zakynthos,
Und so viele gebieten in Ithaka's felsigem Eiland,
Alle zusammen umfrein die Mutter und zehren das Gut auf.
Nicht kann diese der Eh', der schaudervollen, sich weigern,
Noch sie vollziehen, indeß zerrütten mir aber die Freier
Prassend das Gut und sie werden mich selber in Bälde zerreißen.
Dies ruht aber allein im Schooß der unsterblichen Götter.
Schnell geh du nun, o Alter, zur sittigen Penelopeia,
Sag' ihr, daß ich gesund und von Pylos wieder zurück bin.
Ich bleib' hier und nachdem du allein ihr gemeldet die Kunde,
Komm du wieder hieher; kein andrer Achäer vernehm' es,
Denn mir wird ingeheim Verderben bereitet von vielen.
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Wohl, ich begreif' und versteh und weiß schon, was du mich heißest.
Sage mir aber noch eins und melde mir ohne Verhehlung,
Ob ich zum armen Laertes nicht auch auf dem nämlichen Wege
Geh als Bote; betrübt um Odysseus führt' er bisher doch
Aufsicht über die Fluren, auch aß er und trank er im Hause
Mit den Knechten, so oft das Herz im Busen ihn antrieb:
Gegenwärtig indeß, seit du fortschifftest nach Pylos,
Ißt er und trinkt nicht mehr, wie früher er pflegte, so sagt man,
Auch beschaut er das Feld nicht mehr, nur jammernd und stöhnend
Sitzt er und klagt und es welkt das Fleisch um seine Gebeine.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Traurig genug, doch wir müssen ihn lassen, obwohl es uns leid thut.
Stände den Sterblichen frei, sich selbst jedwedes zu wählen,
Würden vor allem wir wohl die Rückkehr heischen des Vaters.
Kehre du denn nach der Meldung zurück und schweife nach jenem
Nicht in den Feldern umher, die Mutter indessen bedeute,
Daß sie heimlich und schnell die Schaffnerin sende von hinnen,
Denn es könnte ja die die Botschaft bringen dem Greise.

Sprach's und spornte den Hirten und hurtig ergriff er die Sohlen,
Band sie sich unter und eilte zur Stadt. Athenen entging's nicht,
Daß vom Gehöft sich entfernt der Schwarzviehhüter Eumäos:
Und sie wandelte näher, zum hohen und herrlichen Weibe
Umgestaltet, die wohl in Prachtarbeiten erfahren,
Trat an die äußere Thür des Gehöfts und es sah sie Odysseus,
Doch nicht sah und bemerkte Telemachos Pallas Athenen,
Denn es zeigen sich nicht jedwedem die Himmlischen leibhaft;
Doch mit Odysseus sahn die Hunde die Göttin und flohen
Winselnd, ohne Gebell, auf die andere Seite des Hofes.
Sie winkt' aber ihm zu mit den Brau'n; der hohe Odysseus
Sah es und schritt vom Gemach vor die ragende Mauer des Hofes
Und trat hin vor die Göttin, da sprach zu dem Helden Athene:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Jetzt entdecke dem Sohn nur unverholen die Sache,
Daß ihr, Tod und Verderben den Freiern bereitend, nun aufbrecht
Nach der gepriesenen Stadt, nicht lang' mehr werd' ich auch selber
Fern mich halten von euch, da ich heftig entbrenne von Kampflust.
So sprach Pallas und rührt' ihn an mit dem goldenen Stabe
Und umgab ihm die Brust mit schöngewaschenem Mantel
Und mit Untergewand und erhöht' auch Jugend und Wuchs ihm.
Braun ward wieder die Haut und es füllten sich wieder die Wangen
Und es umsproßte das Kinn ein dunkelschwärzlicher Kinnbart.[1])
Als sie dieses vollbracht, enteilte sie wieder; Odysseus
Ging in die Hütte zurück: da staunte sein Sprößling und angstvoll
Wandt' er die Augen hinweg, es bangt' ihm, daß es ein Gott sei.
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Traun du erscheinst mir, o Fremdling, ein anderer als du vorhin warst,
Andere Kleidung umhüllt dich, der Körper auch hat sich verwandelt,
Sicherlich bist du ein Gott, ein Bewohner des räumigen Himmels:
Sei uns gnädig, damit wir wohlgefällige Opfer,

---

[1]) Hieraus ergibt sich, daß XIII, 399 und 431 unter den ξανθαὶ τρίχες nicht blonde, sondern bräunliche Haupthaare zu verstehen sind. Man kann sich auch den Odysseus nach seinem ganzen körperlichen und geistigen Gepräge nicht wohl als einen Blondkopf vorstellen.

Auch kunstreiche Geschenke von Gold dir bringen, verschon' uns.

Ihm erwiderte nun der göttliche Dulder Odysseus:
Nein, nicht bin ich ein Gott; was vergleichst du mich ewigen Göttern?
Sondern ich bin vielmehr dein Vater, um welchen du seufzend
Duldest der Leiden so viel, dem Trotze dich beugend der Männer.

Sprach's und küßte den Sohn und es rannen ihm über die Wangen
Thränen zur Erde herab, die bisher er immer bewältigt.
Aber Telemachos nahm das Wort nun wieder und sagte,
Denn er glaubte noch nicht, daß wirklich jener sein Vater:

Nicht mein Vater, der Held Odysseus, bist du, ein Dämon
Närrst du mich,[2]) daß ich hinfort noch mehr soll klagen und seufzen.
Denn ein Sterblicher könnte mit eigenem Geiste doch niemals
Dies vollbringen, so lang' ein Gott nicht nahet und leicht ihn
Nach Belieben verwandelt zum Jünglinge oder zum Greise.
Denn du warst ja ein Greis, und häßlich gekleidet so eben,
Jetzt hingegen da gleichst du den Himmelsbewohnern, den Göttern.

Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Telemach, nimmer geziemt's, so übermäßig den Vater
Anzustaunen, ihn so zu bewundern nach seiner Zurückkunft.
Niemals kommt dir hieher ein anderweiter Odysseus,
Sondern so wie ich bin, nach vielerlei Irren und Leiden
Kehrt' ich im zwanzigsten Jahr zurück zum Lande der Heimat.
Dies[3]) ist aber das Werk der Beuteverleiherin Pallas,
Die mich verwandelt, wie ihr's beliebt, denn dieses vermag sie.
Und so macht sie mich bald dem Bettler ähnlich und schafft mich
Bald zum jugendlichfrischen und prächtiggekleideten Manne um.
Ist's den Göttern doch leicht, die den Himmel, den weiten, bewohnen,
Einen sterblichen Mann zu verherrlichen oder zu schänden.

Sprach's und setzte sich hin; Telemachos aber umarmte
Thränenvergießend und schluchzend den edelentsprossenen Vater.
Und es regte sich nun ein Wehklagsehnen in beiden
Und sie jammerten laut und anhaltsamer als Vögel,
Geier mit hakigen Klau'n und Adler, welchen das Landvolk

---

2) θέλγεις. — Fäsi: θέλγει.

3) Mein Aussehen.

Ausgenommen, bevor sie noch flügge geworden, die Jungen.
Also ließen sie kläglich die Thränen entträufeln den Wimpern.
Und sie hätten gejammert, bis niedergesunken die Sonne,
Wenn nicht schnell zu dem Vater Telemachos hätte begonnen:
Theurer Vater, was war's für ein Schiff, auf welchem ins Heimland
Dich die Schiffer gebracht, wer sind sie nach ihrer Behauptung?
Denn nicht bist du hieher zu Fuße gekommen, bedünkt mich.
Und es versetzte darauf der göttliche Dulder Odysseus:
Sohn, ich werde dir dies nun wahrheitsmäßig vermelden.
Sieh, mich brachten hieher die schiffsberühmten Phäaken,
Die auch anderen geben Geleit, wenn einer ins Land kommt.
Schlafend brachten mich die im Eilschiff über die Meerflut,
Legten mich nieder dahier und gaben mir schöne Geschenke,
Erz in reichlicher Meng' und Gold und gewebte Gewänder,
Und die liegen gemäß dem Götterwillen in Grotten.
Hierher bin ich jedoch auf Pallas' Weisung gekommen,
Daß wir uns über den Mord der Widersacher berathen.
Zähle mir also nun auf und nenne mir sämmtliche Freier,
Daß ich erfahre, wieviel und welcherlei Männer es seien,
Und damit ich erwäg' und bedenk' im muthigen Herzen,
Ob wir zwei sie allein ohn' andere können bestehen
Oder ob nöthig es sei, uns andre zu suchen zum Beistand.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Stets zwar hört' ich, o Vater, von deinem erhabenen Ruhme,
Daß du besonnen im Rath und gewaltig als Schwinger des Speers seist,
Aber du sagtest zuviel, Erstaunen bemeistert mich; zweie
Können so viele doch nicht und so Starke bestehen im Kampfe.
Sind der Freier doch nicht blos zehn da oder nur zwanzig,
Nein, weit mehre, du sollst sogleich erfahren die Anzahl;
Aus Dulichion sind der auserlesenen Männer
Zweiundfünfzig, dazu noch sechs sie begleitende Diener.
Zwanzig kamen und vier aus Samos herüber, dem Eiland,
Aus Zakynthos erschienen achäische Jünglinge zwanzig
Und aus Ithaka selbst sind zwölf, durchgehends die besten,
Und ein göttlicher Sänger und Medon bei ihnen, der Herold,
Und auch zwei im Zerlegen des Fleisches erfahrene Diener.

Wollten wir diese bekämpfen, sie alle, so könnte die Rache
Die für die Frevel du nähmst, dir herb ausschlagen und grauvoll.
Denke nun nach, ob du nicht zum Helfer uns einen erspähn kannst,
Der mit gewogenem Sinn uns hilfreich stände zur Seite.
Und es versetzte darauf der göttliche Dulder Odysseus:
Wohl, ich werd' es dir sagen, du merk' es dir aber und höre
Und erwäg', ob Athene mit Zeus, dem Vater, uns gnüge
Oder ob etwan ich soll nach anderen Helfern mich umsehn.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Dies sind treffliche Helfer, die zwei, die du eben genannt hast,
Hoch in den Wolken ja ist ihr Thron und sie walten mit Obmacht
Ueber die Sterblichen all' und die unvergänglichen Götter.
Und es versetzte darauf der göttliche Dulder Odysseus:
Wahrlich, es werden die zwei nicht lang' von dem schrecklichen Kampfe
Fern sich halten, sobald daheim in meinem Palaste
Zwischen den Freiern und uns die Gewalt entscheidet des Ares.
Du nun wandle nach Haus beim Wiedererscheinen der Eos
Und geselle dich dort den übermüthigen Freiern.
Mich soll aber der Hirt erst später geleiten zur Veste,
Wiederverwandelt zum Greis und bejammerungswürdigen Bettler.
Wenn sie dann im Palast mich beschimpfen, so trage dein Herz es
Ruhig im Busen, es mag mir noch so Schlimmes begegnen,
Wenn sie sogar durch das Haus bei den Füßen mich sollten hinausziehn,
Wärfen sie selbst mit Geschossen nach mir; betracht' es geduldig.
Mahn' und bedeute sie zwar mit freundlichen Worten, vom Unsinn
Abzulassen, doch wird mit nichten die Rotte dir folgen,
Denn sie werden bereits bedroht vom Tage des Unheils.
[Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Wenn es mir legt in das Herz die rathschlagkundige Pallas,
Wink' ich dir zu mit dem Haupt, und du, nachdem du es wahrnahmst,
Schaffe das Kriegesgeräth, soviel in unserm Palast liegt,
Alles hinauf ins Versteck der hochgelegenen Kammer.
Wenn die Freier jedoch die Waffenstücke vermissen
Und dich fragen, so lenke mit freundlichen Worten sie irre:
„Ich entzog sie dem Rauch, denn nicht mehr sehen sie so aus,
Wie sie Odysseus einst, nach Troja ziehend, zurückließ,

Sondern häßlich, soweit der Dampf sie berührte des Feuers.
Aber noch wichtiger ist, was Zeus mir weiter ins Herz gab:
Daß ihr vom Weine berauscht in Zwist mit einander gerathet
Und einander verletzt und das Mahl und euere Werbung
Schändet, es zieht ja doch stets von selbst das Eisen den Mann an."
Laß alleinzig für uns zwei Schwerter zurück, zwei Lanzen,
Zwei stierlederne Schilde dazu für unsere Arme,
Daß wir der Freier im Sturm uns bemächtigen können, es wird sie
Pallas Athene gewiß und Zeus verblenden, der Rathhort.]
Und dir sag' ich noch eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Wenn du wirklich der meinige bist und unseres Blutes,
Werd' es keinem bekannt, daß heimgekehret Odysseus.
Weder Laertes daher noch der Schwarzviehhüter erfahr' es,
Noch das Gesinde, sogar auch sie nicht, Penelopeia.
Wir nun wollen, wir zwei, den Sinn erforschen der Weiber
Und wir könnten auch manchen der Männer, der dienenden, prüfen,
Wer von ihnen uns ehrt und scheut im Herzen und wer sich
Nicht bekümmert um uns und dich, den Wackern, geringschätzt.
Ihm antwortend begann der glanzumleuchtete Sprößling:
Theuerer Vater, du wirst gewiß noch meine Gesinnung
Kennen lernen, mich hält kein Leichtsinn irgend umfangen.
Jenes Erforschen indeß wird meines Bedünkens mit nichten
Vortheil bringen uns zwein; erwäge doch dieses, ich bitte.
Lang' wohl schlichst du vergebens umher, um jeden zu prüfen,
Und durchstreiftest die Fluren und jene verpraßten inzwischen
Ruhig im Hause das Gut mit schonungsloser Gewaltthat.
Dazu rath' ich dir wohl, die Weiber zu prüfen,[4]) zu sehen,
Welche von ihnen vielleicht dich geringschätzt, welche sich gut hält.
Daß in dem Hirtengehöft die Männer wir aber erforschen,
Nicht dünkt dieses mir gut; verschieben wir dieses, wofern du
Wirklich gewahrtest ein Zeichen des ägisbegabten Kronion.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Aber in Ithaka lief das wohlgezimmerte Schiff ein,
Das mit den Freunden zugleich den Telemachos brachte von Pylos.

---

[4]) Weil dies in der Nähe geschehen kann. (Fäsi.)

Als sie waren gelangt in den tiefabgründigen Hafen,
Zog man das schwärzliche Schiff aufs Festland, muthige Diener
Trugen vom Schiffe hinweg das Rüstzeug, aber sie selber
Trugen in Klytios' Haus die wunderschönen Geschenke
Und in Odysseus' Haus ward abgesendet ein Herold,
Um die Kunde zu bringen der sinnigen Penelopeia,
Daß Telemachos weil' auf dem Feld und daß er das Fahrzeug
Habe gesandt in die Stadt, daß nicht im Herzen sich ängstend
Zärtliche Thränen vergieße die edelerhabene Fürstin.
Beide, der göttliche Hirt und der Herold, trafen zusammen,
Abgesandt an die Herrin um ein und die nämliche Botschaft.
Als sie waren gelangt in das Haus des göttlichen Königs,
Hob der Herold an im Kreise der dienenden Frauen:
  Dir ist eben zurück dein Sohn gekommen, o Fürstin.
Nah zu Penelope trat der Hirt und verkündet' ihr alles,
Was ihr theuerer Sohn ihm aufgetragen zu melden,
Und nachdem er sich ganz entlediget hatte des Auftrags,
Da verließ er den Hof und Palast und enteilte zum Schwarzvieh.
  Aber es waren bestürzt und niedergeschlagen die Freier
Und sie schritten vom Saal vor die ragende Mauer des Hofes
Und sie setzten daselbst sich hin in der Nähe des Thores.
Und des Polybos Sohn Eurymachos nahm das Wort nun:
  Freunde, Telemachos hat ein großes Beginnen vollendet,
Diese verwegene Fahrt, die er nie, wie wir meinten, vollende.
Auf denn, ziehn wir ins Meer das trefflichste schwärzliche Fahrzeug,
Setzen wir Schiffer hinein als Ruderer, daß sie des schnellsten
Jene bedeuten, zurück nach Hause zu kehren in Eile.
  Kaum gesagt, da gewahrt' Amphinomos, als er sich wandte,
Schon das Schiff im Bereich des tiefabgründigen Hafens,
Sah, wie sie refften die Segel und emsig bewegten die Ruder,
Und mit herzlichem Lachen begann er zu seinen Genossen:
  Keinerlei Sendung bedarf's, denn heim schon kehrten die Freunde;
Sei's, daß ihnen es kund ein Gott that, oder sie selber
Sahn enteilen das Schiff und konnten es nicht erreichen.
  Sprach's, da standen sie auf und schritten ans Ufer des Meeres
Und nun zogen sie schnell ans Land das schwärzliche Fahrzeug.

Und es trugen die Waffen hinweg die muthigen Diener.[5])
Und sie traten zusammen, sie selbst, und ließen durchaus nicht
Andre sich neben sie setzen der Jünglinge oder der Greise.
Und der Sohn des Eupeithes Antinoos nahm das Wort nun:
Weh, wie haben doch den vom Verderben gerettet die Götter!
Saßen die Späher doch stets bei Tag auf luftigen Höhen
Dicht an einander gedrängt, beim Niedersinken der Sonne
Ruhten wir nimmer des Nachts am Festland, sondern durchkreuzten
Stets im hurtigen Schiff das Meer und harrten des Frühroths,
Auf Telemachos lauernd, begierig den Jüngling zu fassen
Und zu tödten; ihn führt' ein Dämon indessen nach Hause.
Sinnen wir also dahier ihm trauererregenden Tod aus,
Diesem Telemachos, nicht entrinn' er uns, denn so lange
Der lebt, werden wir nie zum Ziele gelangen, befürcht' ich.
Denn er selber ja ist an Rath verständig und Einsicht,
Gar nicht aber beweist sich das Volk uns noch ferner gefällig.
Auf denn, ehe zum Rath die Achäer uns jener versammelt,
Denn er wird sich gewiß nicht lässig beweisen, vermuth' ich,
Sondern im Groll sich erheben und allen verkünden, wir hätten
Plötzlichen Mord ihm bereitet, mit nichten ihn aber ergriffen.
Die nun werden die That nicht billigen, wenn sie sie hören,
Und sie könnten uns wohl ein Leid zufügen, vom Heimland
Uns vertreiben, so daß in die Fremde wir müßten hinausziehn.
Tödten wir denn ihn zuvor auf der Feldflur, ferne der Veste,
Oder am Wege; das Gut und die Habschaft nehmen wir selbst dann
Und wir theilen uns drein in gebührlicher Weise, das Haus nur
Geben der Mutter wir hin und dem, der selbige ehlicht.
Wenn dies aber euch nicht gefällt und wenn ihr es vorzieht,
Daß er leb' und behalte die sämmtlichen Güter des Vaters,
Nun, so zehren wir nicht soviel der köstlichen Habe,
Hier uns versammelnd, ihm auf, nein jeder vom eignen Palast aus
Werbe mit Gaben und sie mag den sich wählen zum Gatten,
Wer sie am reichsten beschenkt und bestimmt ihr wurde vom Schicksal.
Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen;

[5]) Siehe IV, 784.

Endlich aber begann Amphinomos vor der Versammlung,
Er, der herrliche Sohn des Aretosentsprossenen Nisos,
Erster der Freier, die her aus Dulichion kamen, dem Eiland,
Reich an Weizen und Gras; bei Penelope stand er vor andern
Durch sein Reden in Gunst, denn gut war seine Gesinnung.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Daß wir Telemachos tödten, o Freunde, das wünsch' ich mit nichten,
Denn durch Mord zu vertilgen ein Königsgeschlecht, ist grauenvoll.
Auf denn, holen wir erst von den Göttern darüber uns Rath ein
Und wenn dieses ein Spruch des Zeus, des gewaltigen, gutheißt,
Werd' ich ihn tödten, ich selbst, und den anderen allen es heißen;
Sind die Götter dagegen, so mahn' ich euch, daß ihr es aufgebt.
Held Amphinomos sprach's, es gefiel den andern die Rede:
Und nun standen sie auf, entschritten zum Hause des Königs,
Traten ins Zimmer und ließen sich nieder auf blinkenden Sesseln.
Aber ein andres ersann die sinnige Penelopeia:
Sich zu zeigen dem Schwarm der übermüthigen Freier.
Denn sie erfuhr, wie im Hause den Tod sie beschlossen des Sohnes;
Medon zeigt' es ihr an, der Herold, der es vernommen.
Und sie schritt nach dem Saal in Begleitung der dienenden Jungfraun.
Als die Zierde der Frau'n zum Freierschwarme gelangt war,
Blieb sie stehn an der Thür des festgezimmerten Saales,
Vor die Wangen sich haltend die schimmernde Hülle des Hauptes,
Schalt den Antinoos aus, hob an mit Reden und sagte:
Recker Antinoos du, Verderbenbereiter, man sagt doch,
Daß in Ithaka's Reich von den Altersgenossen der erste
Du an Red' und Verstand, doch niemals warst du ein solcher.
Toller, was spinnst du Verderben und Tod dem Telemachos, achtest
Schutzerflehender nicht, die Zeus doch haben zum Zeugen.
Unrecht ist es, wo die[6]) Verderben einander bereiten.
Ist denn nicht dir bewußt, daß flüchtend dein Vater hieher[7]) kam,

---

6) Nach Minckwitz' Erklärung: die durch die heiligen Bande des Schutzrechts mit einander Verknüpften, nämlich Telemachos und Antinoos, letzterer in Bezug auf den Schutz, den nach dem Folgenden Odysseus dem Eupeithes gewährt hatte.

7) In unser Haus.

Fürchtend das Ithakervolk? denn dies war heftig erbittert,
Weil er dem taphischen Volk, das Seeraub übte, gefolgt war
Und die Thesproten gekränkt, die uns doch waren verbündet.
Jene nun wollten ihn tödten, ihm rauben das freundliche Leben
Und ihm verschlingen zugleich den herzerfreuenden Reichthum:
Aber es hemmt' und es hielt sie, so wüthend sie waren, Odysseus.
Diesem verzehrst du nun schmählich das Gut, umfreiest die Gattin,
Willst ihm tödten den Sohn, schaffst mir unsägliche Trübsal.
Laß doch aber nun ab und befiel auch dieses den andern.
Und des Polybos Sohn Eurymachos gab ihr zur Antwort:
O Ikarios' Tochter, du sinnige Penelopeia,
Sei getrost und es mag nicht dies im Herzen dich kümmern,
Nicht lebt jener und wird auch niemals leben und aufstehn,
Der an Penelope's Sohn, an Telemachos, legte die Hände,
Während ich selber noch leb' und die Augen noch schauen die Erde.
Denn ich sage dir dies und erfüllt wird werden der Ausspruch:
Sein schwarzdunkeles Blut trieft stracks von unserer Lanze,
Da ja häufig auch mich der Städteverwüster Odysseus
Auf die Knie' sich gesetzt, in die Hände gebratenes Fleisch mir
Dargereicht und mich hat getränkt mit röthlichem Weine.
Darum ist mir ja auch Telemachos lieber als alle
Und er fürchte mir nicht den Tod von den Händen der Freier;
Doch dem Göttergeschick kann niemals einer entrinnen.
Also sprach er zum Trost und er selbst spann jenem doch Unheil.
Aber Penelope schritt hinauf zu dem schimmernden Söller
Und wehklagt' um den trauten Gemal, bis freundlichen Schlummer
Auf die Lider ihr senkte, mit leuchtenden Augen, Athene.
Doch zu Odysseus kam und zum Sohn am Abend der Sauhirt,
Während sich beide zurecht das Spätmahl machten, sie hatten
Eben geschlachtet ein Schwein, ein jähriges; aber Athene
Hatte sich wieder genaht dem Laerteserzeugten Odysseus
Und mit dem Stab ihn berührt, zum Greis ihn wieder verwandelt
Und ihn mit häßlichen Lumpen umhüllt, damit ihn der Hirt nicht
Beim Erblicken erkenn' und zur sittigen Penelopeia
Geh mit der Meldung, anstatt in die Brust zu verschließen die Kunde.
Und Telemachos sprach zuerst von beiden und sagte:

Kommst du, edler Eumäos, was hört man in Ithaka Neues?
Sind vom Lauern bereits zurück die trotzigen Freier
Oder lauern sie jetzt noch immer auf meine Zurückkunft?
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Mir lag's nicht in dem Sinn nach diesem zu fragen, zu forschen
Und zu durchschweifen die Stadt; mich trieb es, sobald ich die Botschaft
Ausgerichtet, hieher zurückzukehren des schnellsten.
Und es begegnete mir ein Herold, deiner Gefährten
Schneller Gesandter, und brachte noch früher der Mutter die Nachricht.
Uebrigens weiß ich noch dies, ich selber gewahrt' es mit Augen:
Ueber die Veste hinaus am Hermeshügel entwandelnd,
Sah ich ein hurtiges Schiff, das eben in unsere Bucht fuhr,
Und es waren darin viel Männer versammelt, es strotzte
Auch von Schilden das Schiff und doppelschneidigen Lanzen,
Und ich vermuthete wohl, sie seien es, aber nicht weiß ich's.
Sprach's und lächelnd vernahm es Telemachos' heilige Stärke
Und er wandte zum Vater den Blick, doch den Hirten vermied er.
Als vollendet das Werk und zugerichtet das Mahl war,
Hielten sie Schmaus und ihr Herz war froh des trefflichen Mahles.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Dacht' ein jeder der Ruh und empfing die Gabe des Schlummers.

Siebzehnter Gesang.

Als frühmorgens erschien die rosenfingrige Eos,
Band sich der theuere Sohn des göttlichen Herrschers Odysseus,
Held Telemachos, fest an die Füße die schönen Sandalen,
Auch ergriff er die starke, den Händen gefügige Lanze,
Um in die Veste zu gehn, und sprach zu dem treuen Eumäos:
Alter, ich geh' in die Stadt, daß endlich die Mutter mich sehe,
Denn ich glaube, sie wird dem trauervollen Geschluchze
Eh'r nicht setzen ein Ziel und dem thränenreichen Gejammer,
Bis sie mich selber erblickt, und dir nun trag' ich noch dies auf:
Führ' hier den in die Stadt, den unglückseligen Fremdling,
Daß er dort sich ersleh' sein Mahl, und jeder, der Lust hat,

Reich' ihm ein Schälchen und Brot; denn ich in meiner Bedrängniß
Kann unmöglich mich doch mit sämmtlichen Menschen belasten.
Wenn der Fremde darob ergrimmt, so wäre für ihn dies
Um so schlimmer; ich lieb' ein offnes Bekennen der Wahrheit.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Hier zu verweilen, das wünsch' ich selbst, o Trauter, mit nichten.
Räthlicher ist's, es erfleht in der Stadt als durch die Gefilde
Sich der Bettler sein Mahl, ihm gibt dann jeder, der Lust hat.
Und nicht bin ich ja noch so jung, um zu weilen in Höfen
Und dem gebietenden Herrn zu gehorchen in allem und jedem.
Geh nun immer und mich führt der nach deinem Geheiße,
Wenn ich am Herd mich gewärmt und Sonnenwärme sich einstellt.
Sind doch meine Gewänder so schlecht und es könnte der Frühreif
Leicht mir schaden, indem die Stadt, wie ihr sagtet, entfernt ist.
Sprach's und Telemachos eilte, mit hurtigen Füßen entschreitend,
Durch das Hirtengehöft, Verderben bereitend den Freiern.
Und nachdem er gelangt an das herrlich erprangende Wohnhaus,
Stellt' er zuvörderst den Speer an den hochaufragenden Pfeiler,
Trat dann selber hinein und entschritt der steinernen Schwelle.
Ihn erblickte zuerst die Pflegerin Eurykleia,
Welche mit Vließen belegte die künstlich gefertigten Sessel,
Und sie eilt' auf ihn zu mit Weinen; den Jüngling umringten
Auch die anderen Mägde des muthigen Dulders Odysseus
Und begrüßten ihn herzlich und küßten ihm Haupt und Schultern.
Jetzt entschritt dem Gemach die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite,
Und umschlang mit den Armen den Sohn, den geliebten, und weinte,
Küßte das Haupt ihm und küßte die herrlichen stralenden Augen,
Und wehklagend begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Kommst du, süßestes Licht, mein Telemach? Wahrlich ich glaubte
Nie dich wiederzusehn, da heimlich du schifftest nach Pylos,
Wider den Willen der Mutter, nach Kunde vom theueren Vater.
Aber erzähle mir nun, wie vor Augen dir traten die Dinge.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Weck', o Mutter, mir nicht die Klag' und errege das Herz mir
Nicht in der Brust, da ich doch entflohn dem jähen Verderben.

Auf, nimm lieber ein Bad, umgib dich mit reinen Gewändern
[Und entsteige sodann zum Söller mit dienenden Frauen,]
Vollhekatomben gelobe den sämmtlichen Göttern zu opfern,
Ob nicht Zeus uns einmal Vergeltung gewähre der Frevel.
Ich enteil' auf den Markt, um herzurufen den Fremdling,
Welcher von Pylos mir ist gefolgt auf meiner Hieherfahrt.
Diesen entsandt' ich voraus mit den göttergleichen Gefährten
Und gebot dem Peiräos, nach Haus ihn zu führen, gebot ihm,
Daß er ihn ehr' und bewirth' aufs sorglichste, bis ich zurück sei.
So sprach jener, das Wort schwand nicht aus ihrem Gedächtniß,
Und nun nahm sie ein Bad, umgab sich mit reinen Gewändern
Und gelobt' Hekatomben den sämmtlichen Göttern zu opfern,
Ob nicht Zeus ihr einmal Vergeltung gewähre der Frevel.
Aber Telemachos schritt sogleich nun aus dem Palaste,
Haltend den Speer in der Hand, es folgten ihm hurtige Hunde.
Und den Jüngling umgoß Athenäa mit göttlicher Anmuth;
Männiglich staunte das Volk ihn an, indem er heranschritt.
Und es scharten um ihn sich herum die trotzigen Freier,
Die zwar Gutes ihm sagten, doch Böses ersannen im Herzen.
Ihrem Gedränge jedoch entwich er und setzte sich dorthin,
Wo Halitherses der Greis, und Antiphos saßen und Mentor,
Welche befreundet ihm schon seit Vaters Zeiten von Anfang,
Und es frugen ihn die nun aus um alles und jedes.
Und es nahte sich ihm der lanzenberühmte Peiräos,
Welcher zum Markt durch die Stadt den Fremdling führte: da wandte
Sich Telemachos nicht mehr ab von dem Fremden und naht' ihm
Und Peiräos begann zuerst von beiden und sagte:
Telemach, sende geschwind nun Frauen in meine Behausung,
Daß ich die Gaben, die dir Menelaos verehrte, dir schicke.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
O Peiräos, wir wissen noch nicht, wie dieses noch endet.
Wenn die trotzigen Freier vielleicht in unserm Palaste
Heimlich mich tödten und theilen die sämmtlichen Güter des Vaters,
Gönn' ich doch ihren Genuß eh'r dir als einem von jenen.
Wird Verderben und Tod von mir bereitet den Freiern,
Dann bring' jauchzend die Gaben mir Jauchzendem nach dem Palaste.

Sprach's und führt' in das Haus den leidengepeinigten Fremdling
Und nachdem sie gelangt in das herrlich exprangende Wohnhaus,
Legten sie beide die Mäntel auf stattliche Sessel und Stühle,
Stiegen zum Baden sodann in schöngeglättete Wannen.
Als die Mägde sie nun gebadet, bestrichen mit Salböl
Und mit Untergewanden umhüllt und wolligen Mänteln,
Setzten, den Wannen entstiegen, die zwei auf Sessel sich nieder.
Eine der Dienenden trug in prächtiger goldener Kanne
Wasser zum Waschen herbei und goß es ins silberne Becken
Und dann schob sie zu ihnen den zierlich geglätteten Tisch hin.
Aber die Schaffnerin trug, die achtungswürdige, Brot auf,
Fügt' auch viele Gerichte hinzu, gern spendend vom Vorrath.
Auf den Sessel gelehnt, genüber am Pfosten des Eingangs
Saß die Mutter und zog von der Spindel die zierlichen Fäden
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Als sodann die Begier nach Trank und Speise gestillt war,
Nahm vor ihnen das Wort die sinnige Penelopeia:
Telemach, wahrlich ich muß zum Söller nun wieder hinaufgehn,
Um zu ruhn in dem Bett, dem traurigen, das mir bestimmt ist,
Das ich mit Thränen benetzt, seit fortgezogen Odysseus
Mit den beiden Atriden gen Ilios, da du durchaus nicht,
Ehe die trotzige Schar der Freier mir wieder ins Haus kommt,
Mir willst sagen, ob nichts du vernahmst von des Vaters Zurückkunft.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Mutter, ich werde dir dies nun wahrheitsmäßig vermelden.
Sieh, wir fuhren nach Pylos zu Nestor, dem Hirten der Völker,
Der im hohen Palast mich empfing und liebend mich pflegte
Wie ein Vater den Sohn, der langabwesend so eben
Aus der Fremde zurück in die Heimat kehrte, so liebreich
Ward ich von jenem gepflegt und den hochgepriesenen Söhnen.
Aber er hatte noch nichts vom standhaftkühnen Odysseus,
Ob er noch leb', ob er todt, von der Sterblichen einem vernommen.
Doch zum Held Menelaos, dem lanzenberühmten Atriden,
Sandt' er mit Rossen mich hin und festverbundenem Wagen.
Helena sah ich daselbst, die Argostochter, um welche
Troer und Danaer viel nach Götterwillen erduldet.

Und es frug mich alsbald Menelaos, der wackere Rufer,
Was mich habe geführt nach Sparta, der göttlichen Veste,
Und ich erzählte darauf ihm wahrheitsmäßig den Hergang.
Und antwortend begann nun er hinwieder und sagte:
„Weh, in das Bette des Mannes, des muthiggesinnten, gedachten
Jene hinein sich zu betten, so bar auch des Muthes sie selbst sind.
Wie wenn aber einmal die Hirschkuh saugende Kälbchen,
Neugeborene, legt ins Versteck des gewaltigen Löwen,
Drauf die Schluchten der Wälder durchforscht und die grasigen Thäler,
Weide sich suchend, und dann der Löw' ins Lager zurückkehrt
Und nun kläglichen Tod so jenen bereitet wie dieser:
So wird kläglichen Tod auch jenen bereiten Odysseus.
Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Naht' er doch so, wie vordem in dem herrlich erprangenden Lesbos,
Als er mit Philomeleides zum Kampf sich erhoben im Ringen
Und zu Boden ihn warf, daß jubelten alle Achäer —
Nahte den Freiern doch jetzt ein ebensolcher Odysseus,
Dann würd' allen das Leben verkürzt und verleidet die Hochzeit.
Aber um was du mich fragst und flehst, das werd' ich gewiß nicht
Dir verkünden mit Ab- und Ausbug oder dich täuschen,
Sondern soviel mir gesagt ein truglos redender Meergreis,
Davon werd' ich dir nichts verheimlichen oder verhehlen.
Der nun sah auf der Insel im Hause der Nymphe Kalypso,
Die ihn hemmt mit Gewalt, ihn schreckliche Leiden erdulden
Und nicht kann er zurück zum Heimatlande gelangen,
Denn ihm fehlt's an Gefährten und ruderversehenen Schiffen,
Die ihn führten hinweg auf dem mächtigen Rücken des Meeres."
Also sprach Menelaos, der lanzenberühmte Atride.
Dies vollbracht' ich und kehrte zurück, es verliehen die Götter
Günstigen Wind mir und führten mich schnell in das theuere Heimland.
Also sprach er und so erregt' er im Busen das Herz ihr.
Doch vor ihnen begann Theoklymenes, ähnlich den Göttern:
Achtungswürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Nicht weiß der es genau; was ich dir sage, beachte,
Denn ich werde getreu und hehllos alles dir kund thun.
Sei von den Göttern zuerst nun Zeus mir Zeuge, der Gasttisch,

Er auch, dem ich mich nahe, der Herd des erlauchten Odysseus,
Daß Odysseus schon im Heimland weilend herumschleicht
Oder auch sitzt und ihm all' die Frevelthaten bekannt sind
Und daß sämmtlichen Freiern er schon Verderben bereitet.
Denn ich gewahrt', als ich saß auf dem rudergerüsteten Schiffe,
Solch ein Zeichen und stracks dem Telemachos that ich es kund auch.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dies, was du sagst, verwirklichet werden, o Fremdling:
Freundschaft böt' ich dir dann gar bald und reiche Geschenke,
So daß glücklich dich pries' ein jeglicher, welcher dir nah kommt.
Also wurde von diesen im Wechselgespräche geredet.
Außerhalb des Palasts des Odysseus aber ergetzten
Sich die Freier am Wurf der Diskosscheiben und Speere
Auf dem gepflasterten Grund, wo sie Unfug trieben von je her.
Als indessen die Zeit des Essens gekommen und allher
Kleinvieh kam vom Gefild, von den früheren Hirten geleitet,
Da nahm Medon das Wort, der mehr den Freiern als andre
Heroldbdiener gefiel und Theil gewöhnlich am Mahl nahm:
Jünglinge, da ihr euch all' am Kampfspiel gnügend ergetzt habt,
Kommt in die Wohnung, damit das Mahl wir Ihnen bereiten.
Denn nicht übel bekommt's zur gehörigen Stunde zu speisen.
Sprach's, da standen sie auf und gingen und folgten der Mahnung
Und nachdem sie gelangt in das herrlich erprangende Wohnhaus,
Legten die Freier die Mäntel auf stattliche Sessel und Stühle,
Schlachteten treffliche Ziegen und große, gewaltige Schafe
Und ein Rind von der Herd' und fettgemästete Schweine,
Rüstend das Mahl. Doch der Hirt und Odysseus schickten in Eile
Jetzt sich an, vom Gefild zur Stadt zu lenken die Schritte.
Und von beiden begann der Männergebieter, der Sauhirt:
Gastfreund, weil du zur Stadt schon heute zu gehen gewillt bist,
Wie mein Herr es gebot — mir selbst zwar wär' es erwünschter,
Wenn du wärest dahier als Viehhofwächter geblieben,
Aber ich fürcht' und ich scheu' den Telemachos, daß er hernachmals
Mich ausschelt', und es sind stets hart die Verweise der Herren —
Auf denn, laß uns entwandeln, die größere Hälfte des Tages
Ist schon hin und es wird zu kühl dir gegen den Abend.

Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Wohl, ich begreif' und versteh' und weiß schon, was du mich heißest.
Gehen wir also, doch du magst stets mir leitend vorangehn.
Einen entschnittenen Knittel jedoch, so dir einer zur Hand ist,
Gib mir zum Stützen, ihr sagt, daß fallgefährlich der Weg sei.
Also sprach er und warf um die Schultern den garstigen Ranzen,
Vielzerfetzt, und es hing ein Strick an selbem als Tragband.
Und es reicht' ihm der Hirt den herzerfreuenden Stab dar.
So entschritten die zwei; zur Bewachung des Viehhofs blieben
Hirten und Hunde zurück; zur Stadt nun leitete jener
Seinen Gebieter, gestaltet zum greisen, erbärmlichen Bettler,
Der sich stützt' auf den Stab, bekleidet mit häßlichen Lumpen.
Als auf dem holprigen Pfad dahin nun schreitend die beiden
Schon sich nahten der Stadt und zum herrlichen künstlichen Brunnen
Waren gekommen, woraus sich Wasser entschöpften die Bürger —
Ithakos hatt' ihn erbaut und Neritos sammt dem Polyktor
Und es umlief ihn ein Hain von wasserliebenden Pappeln
Rund im Kreise herum und hochher strömte vom Felsen
Kaltes Wasser herab, ein Altar war oben darüber
Für die Nymphen erbaut, wo die Wanderer pflegten zu opfern —
Da begegnete jenen des Dolios Sprosse Melantheus,
Wie er Ziegen gerad', aus sämmtlichen Herden die besten,
Trieb für die Freier zum Mahl; zwei Hirten entwandelten mit ihm.
Wie er jene gewahrte, da schalt er erschrecklich und ruchlos
Und hob an und empörte das Herz des erlauchten Odysseus:
Nun, da führt ja einmal der Lump recht deutlich den Lumpen,
Wie ein Unsterblicher immer den Gleichen geleitet zum Gleichen.
Wo denn leitest du hin den Strolch, unseliger Sauhirt,
Diesen beschwerlichen Bettler, den Tellerablecker bei Schmäusen,
Der sich wird an den Pfosten, an vielen, zerreiben die Schultern,
Nur um Brocken bemüht und nicht um Becken und Schwerter.[1]
Ließest du mir ihn, damit mein Viehhofwächter er würde,
Daß er die Hürden mir fegt' und Laub vorstreute den Zicklein,
Könnt' er noch tüchtige Lenden durch Molkengeschlürfe sich schaffen.

[1]) Um edle und ehrende Gastgeschenke. (Fäsi.)

Weil er aber nur Schlechtes gelernt, so würde zur Arbeit
Ihm wohl fehlen die Lust, so drückt er sich lieber im Lande
Als ein Bettler herum, sich zu füllen den gierigen Magen.
Aber ich sage dir eins und erfüllt wird werden der Ausspruch:
Wenn er kommt in das Haus des göttlichen Helden Odysseus,
Werden unzählige Schemel, den Händen entschleudert der Männer,
Durch den Palast ihm umsausend das Haupt, an den Rippen zerschellen.
Sprach's und stieß mit dem Fuß aus Bosheit, wie er vorbeiging,
Ihn in die Hüfte, doch konnt' er ihn nicht verdrängen vom Fußpfad,
Sondern der Held stand fest; es erwog nun aber Odysseus,
Ob er stürmend auf ihn mit dem Knittel ihm raube das Leben
Oder vom Boden ihn heb' und das Haupt ihm schmettre zur Erde.
Aber er harrt' in Geduld und bezwang sich im Herzen; der Sauhirt
Schalt ins Gesicht ihn, erhob die Händ' und flehte vernehmlich:
Quellennymphen, ihr Töchter des Zeus, wenn früher Odysseus
Jemals Schenkel euch hat verbrannt von Lämmern und Zicklein,
Wohlumschichtet mit Fett, so gewährt mir dieses Verlangen:
Daß heimkehre der Mann und ein Gott ihn möge geleiten.
Sicherlich würde dir all' die Hoffart jener vertreiben,
Die jetzt kecklich du trägst zur Schau, indem du beständig
Schweifst durch die Stadt, und die Herden verderben entartete Hirten.
Und der Hüter der Ziegen Melanthios gab ihm zur Antwort:
Weh, was schwatzte der Hund, der ränkenerfahrene, den ich
Einst von Ithaka weit auf rudergerüstetem Schiffe
Werd' entführen, damit er Vermögen mir bringe die Fülle.
Wenn den Telemachos doch Apollon mit silbernem Bogen
Heut noch erlegt' im Palast, die Freier auch könnten ihn tödten,
Wie in der Ferne verlor Odysseus seine Zurückkunft.
Sprach's, ließ dort sie zurück und langsam schritten sie weiter.
Er ging fort und das Haus des Gebieters erreicht' er des schnellsten.
Gleich nun trat er hinein und setzte sich unter die Freier
Vor Eurymachos hin, denn diesen verehrt' er am meisten.
Und es legten ihm nun die Diener zerschnittenes Fleisch vor
Und die Schaffnerin trug, die achtungswürdige, Brot auf,
Daß er es äße: da kam mit dem Schwarzviehhüter Odysseus
Und sie standen, umtönt von den Klängen der wölbigen Laute,

Denn im versammelten Kreis hob Phemios einen Gesang an.
Jener ergriff bei der Hand den Schwarzviehhüter und sagte:
Sicher, Eumäos, ist dies Odysseus' Wohnung, der Prachtbau,
Leicht ja wird sie erkannt aus noch so vielen am Aussehn.
Stößt doch Gebäu an Gebäu und rings mit Mauer und Kranzsims
Ist umfriedet der Hof, die doppelflüglige Pforte
Wohlverwahrt und es wird wohl keiner die Wohnung verachten.
Doch daß viele darin ein Gastmahl halten, erkenn' ich:
Fettdampf duftet heraus und drinnen ertönet die Laute,
Welche die Götter geweiht zu des Gastmahls trauter Genossin.
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Richtig getroffen, dir fehlt's auch sonst an Verstande mit nichten.
Aber erwägen wir nun, wie am besten die Sache vollführt wird:
Trit entweder zuerst in das herrlich erprangende Wohnhaus,
Tauch' in der Freier Gewühl und ich verweile dahier noch,
Oder gefällt's dir, so wart' und ich werd' immer vorausgehn.
Weile jedoch nicht lang',[2]) daß keiner dich werfe noch stoße,
Wer dich draußen erblickt; bedenke nun dieses, das rath' ich.
Ihm erwiderte nun der göttliche Dulder Odysseus:
Wohl, ich begreif' und versteh' und weiß schon, was du mich heißest.
Geh du also voraus und ich verweile dahier noch.
Denn ich bin ja vertraut gar wohl mit Schlägen und Würfen;
Duldsam bin ich, da viel der Leiden ich habe bestanden,
Meeres- und Kriegesgebraus; auch dies noch komme zu jenem.
Doch nicht läßt sich verbergen die rege, verderbliche Eßgier,
Die dem Menschengeschlecht viel Leiddrangsale bereitet.
Ihretwegen ja ziehn selbst Ruderschiffe gerüstet
Ueber das ödige Meer, um Weh zu bringen den Feinden.[3])
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Dort lag aber ein Hund des standhaftkühnen Odysseus,
Argos, und hob in die Höh sein Haupt und spitzte die Ohren.

---

[2]) Doch weile auch in diesem zweiten Falle (277) nicht gar zu lange außer dem Hause. (Fäsi.)

[3]) ὁπλίζονται πόντον ἐπ' ἀτρύγετον, κακὰ κτέ. — Fäsi: ὁπλίζονται πόντον ἐπ' ἀτρύγετον κακὰ κτέ.

Selbst zog jener vordem ihn auf, doch keinerlei Nutzen
Hatt' er von ihm, da er zog nach Ilios' heiliger Veste.
Jünglinge hetzten ihn sonst auf Geiswild, Hasen und Rehe,
Jetzt nun aber, da fort der Herr war, lag er verachtet
Auf dem gesammelten Dung von Rindviehherden und Mäulern,
Der sich am Thore gehäuft, bis hinweg ihn schafften die Knechte,
Um zu düngen damit Odyssens' mächtige Feldflur.
Dort lag Argos, der Hund, mit Zecken behaftet in Unzahl.
Jetzt, nachdem er gespürt die Nähe des edlen Odysseus,
Wedelt' er flugs mit dem Schwanz, dann senkt' er aber die Ohren,
Denn er vermochte nicht mehr sich zu nähern seinem Gebieter.
Dieser gewahrt' es, entfernte, zur Seite sich wendend, die Thräne,
Die vor Eumäos er leicht verbarg, dann sprach er und frug ihn:
    Sieh, Eumäos, da liegt ein Hund auf dem Dünger, wie seltsam!
Schön ist seine Gestalt, nicht weiß ich aber genauer,
Ob er bei dieser Gestalt auch hurtig gewesen im Laufe
Oder aber sich nur den Stubenhunden der Männer
Aehnlich gezeigt, die die Herrn zum Prunk blos pflegen zu halten.
    Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Ja, es gehörte der Hund dem fern erblichenen Manne.[4])
Wenn er an Kraft und Gestalt derselbe noch wäre wie damals,
Als ihn der Sohn des Laertes gen Ilios ziehend zurückließ,
Würdest du, wenn du die Stärk' und Flinkheit sähest, erstaunen.
Denn es entging ihm nie in den Tiefen des dichten Gehölzes,
Das er verfolgte, das Wild, denn trefflich auch war er im Spüren.
Jetzt bedrängt ihn indeß die Noth, denn ferne vom Heimland
Starb sein Herr und es pflegen ihn nicht die lässigen Frauen.
Denn wenn keiner im Haus als Herr mehr waltet, so schwindet
Gleich dem Gesinde die Lust zur pflichtgebürlichen Arbeit.
Denn erfaßte der Tag der Knechtschaft einen der Menschen,
Nimmt ihm die Hälfte des Werths der Ferneblicker Kronion.
    Also sprach er und trat in das herrlich erprangende Wohnhaus
Und schritt grad' in den Saal, in den Kreis der gepriesenen Freier.

---

4) θανόντος. εἰ κτέ. — Fäsi: θανόντος εἰ κτέ. „Ja wenn dieser Hund eines fern gestorbenen Mannes jetzt noch so wäre, wie" 2c.

Aber den Argos umfing die Moira des dunkelen Todes,
Als er im zwanzigsten Jahr den Odysseus hatte gesehen.
Und es gewahrte der Hirt den Telemachos, ähnlich den Göttern,
Als er trat in den Saal, zuerst von allen und winkt' ihn
Schnell heran und es lugt' umher Eumäos und nahm sich
Einen ledigen Stuhl, des Zerlegers gewöhnlichen Sitzplatz,
Wenn er Fleisch für die Freier zerschnitt, die da schmausten im Hause.
Und er trug an den Tisch des Telemachos diesen und stellt' ihn
Jenem genüber und setzte sich drauf; es legte der Herold
Fleisch ihm vor und er bot aus dem Korb gleichzeitig ihm Brot dar.
Bald nach jenem betrat den Saal der edle Odysseus,
Umgestaltet zum greisen, erbarmenerregenden Bettler,
Der sich stützt' auf den Stab, bekleidet mit häßlichen Lumpen.
Und er setzte sich hin an der Thür auf die eschene Schwelle,
An die zypressene Pfoste gelehnt, die einstens der Zimmrer
Glatt gemacht mit Geschick und richtschnurmäßig geordnet.
Aber Telemachos nahm von den Weizenbroten ein ganzes
Aus dem prächtigen Korb und Fleisch, soviel er umspannte
Mit den Händen, berief den Schwarzviehhüter und sagte:
Bring' und reiche dem Fremdlinge dies und ihn selber bedeute,
Daß mit Bitten er soll bei sämmtlichen Freiern herumgehn;
Denn dem bedürftigen Mann frommt keineswegs Verschämtheit.
Sprach's und nachdem er vernommen das Wort, enteilte der Sauhirt,
Stellte vor jenen sich hin und sprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Telemachos reicht dir dies und gibt dir die Weisung,
Daß mit Bitten du sollst bei sämmtlichen Freiern herumgehn;
Denn nicht frommt, wie er sagt, dem Bettelmanne Verschämtheit.
Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Segne mir, waltender Zeus den Telemachos unter den Männern;
Alles gescheh' ihm, wonach er strebt in seinem Gemüthe.
Also sprach er und nahm's mit beiden Händen und legt' es
Vor die Füße sich hin auf den unansehnlichen Ranzen,
Und nun aß er, so lang' der Sänger im Saale noch fortsang.
Als er hatte gespeist, da schwieg der göttliche Sänger.
Nun durchlärmten die Freier den Saal, doch Pallas Athene,
Nah hintretend zum Sohn des Laertes, dem hohen Odysseus,

Mahnt' ihn, er möchte doch Brot im Freierkreise sich sammeln,
Um die Billiggesinnten und die zu erkennen, die ruchlos.
Dennoch wollte sie nicht vom Unheil einen erretten.
Rechts nun ging er herum, bei jeglichem bettelnd, und allwärts
Streckt' er, als wär' er ein Bettler von Alters gewesen, die Hand aus.
Mildreich gaben sie ihm und bestaunten den Fremden, es frug auch,
Wer er sei und woher, jedweder im Kreise den andern.
Und vor ihnen begann Melanthios, Hüter des Geisviehs:
Hört nun, die ihr umfreit die hochgepriesene Fürstin,
Wie es sich hier mit dem Fremden verhält: ich sah ihn vorhin schon,
Das ist sicher; es hat hierher ihn geleitet der Sauhirt.
Doch nicht weiß ich, woher er stammt, aus welchem Geschlechte.
Sprach's und Antinoos schalt den Schwarzviehhüter und sagte:
Weshalb führtest du den in die Stadt, verrufener Sauhirt?
Haben wir denn nicht hier schon sonst Landstreicher in Menge,
Solche beschwerliche Bettler und Tellerablecker bei Schmäusen?
Gnügt es dir nicht, daß die das Gut verzehren des Königs,
Hier versammelt, und hieltst du noch den zu berufen für diensam?
Du antwortetest ihm und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Du, so wacker du bist, nicht schön, Antinoos, sprachst du.
Wer ruft anderswoher, ihn selbst angehend, den Fremdling,
Wenn nicht etwan es ist der Gemeinwohlsförderer einer,
Sei's ein helfender Arzt, ein Holzbaumeister, ein Seher
Oder ein hehrer, das Herz mit Gesang erfreuender Sänger.
Das sind die, die man ruft durch den weiten, unendlichen Erdkreis;
Niemand aber beruft, sich selber zur Plage, den Bettler.
Du zeigst aber beständig vor sämmtlichen Freiern dich grimmvoll
Gegen des Königs Gesind' und am grimmigsten gegen mich selber.
Doch nicht acht' ich's, so lange die sittige Penelopeia
Mir im Hause noch lebt, und Telemachos, ähnlich den Göttern.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Schweig und wechsele nicht mit diesem der Worte so viele,
Denn Antinoos pflegt durch heftige Worte beständig
Böslich zu reizen und spornt auch andere Männer zu gleichem.
Und zu Antinoos selbst mit geflügelten Worten begann er:
Meiner, Antinoos, nimmst du dich an, wie der Vater des Sohnes,

Da du befielst aus dem Haus hinaus zu jagen den Fremdling
Durch ein gebietendes Wort; ein Gott mag dieses verhüten.
Nimm und gib ihm, ich wehr' es dir nicht, nein, heiß' es dich selber.
Scheu' deswegen auch nicht die Mutter, noch einen der Diener,
Die da weilen im Hause des göttlichen Helden Odysseus.
Aber es wohnt in der Brust dir nicht solch eine Gesinnung.
Lieber verzehrst du es selbst, eh' andre du möchtest beschenken.
　Und es gab ihm darauf Antinoos wieder zur Antwort:
Stolzer, Unbändiger du, o Telemachos, welcherlei Rede!
Wenn die sämmtlichen Freier ihn eben so reichlich beschenkten,[5])
Bliebe vom Hause gewiß drei Monat ferne der Fremdling.
　Sprach's und faßt' und erhob die Fußbank unter dem Tische,
Die beim Schmausen ihm diente zum Stützen der glänzenden Füße.
Aber die anderen gaben ihm all' und füllten den Ranzen
Ihm mit Brot und mit Fleisch; Odysseus wollte zur Schwelle,
Um der Achäer Geschenk zu kosten, in Eile zurückgehn,
Doch zu Antinoos trat er zuvor und sagte zu diesem:
　Gib mir, o Freund, der Achäer geringster doch scheinst du mit nichten,
Sondern der erste zu sein, da königsartig du aussiehst.
Darum ziemt es dir Speise noch mehr mir zu schenken wie andre
Und dann werd' ich dich rühmen im weiten, unendlichen Erdkreis.
Früher bewohnt' auch ich, ein Gesegneter unter den Menschen,
Ein begütertes Haus und den Bettler beschenkt' ich zum öftern,
Wer auch immer er war und wessen er immer bedurfte.
Auch unzählige Diener und anderes hatt' ich in Fülle,
Was zum behaglichen Leben gehört und zum Rufe des Reichthums.
Zeus Kronion jedoch zerstört' es — also gefiel's ihm —
Und er regte mich auf, mit weithinschweifenden Räubern
Nach dem Aegyptos zu gehn, so weit, zu meinem Verderben.
Und ich hemmt' im Aegyptos die doppeltgeruderten Schiffe
Und nun gab ich sogleich Befehl den trauten Gefährten
Bei den Schiffen zu bleiben und Wache bei ihnen zu halten,
Spähern gebot ich zugleich, die Höhn zu besteigen der Warten.
Aber von Gierde verlockt, dem Uebermuthe gehorchend,

---

5) Wie ich (mit Bezug auf 409).

Plünderten diese sofort den Aegyptern die schönen Gefilde,
Schleppten die Weiber hinweg und die Kinder, die kleinen, und schlugen
Todt die Männer, da drang in die Stadt alsbaldigst der Wehruf.
Als sie gehört das Geschrei, da kamen die Städter beim Frühroth
Und es füllte das Feld sich mit reisigen Mannen und Fußvolk
Und mit blitzendem Erz; der donnerfrohe Kronion
Trieb in schimpfliche Flucht die Gefährten, es traute sich keiner
Stand zu halten dem Feind, denn allher drohte Verderben.
Und sie tödteten viele von uns mit spitzigem Erze,
Andere führten sie lebend hinweg zu schmählichem Frohndienst.
Einem begegnenden Freund ward ich gegeben nach Kypros,
Dmetor, dem Jasossohn, der machtvoll Kypros beherrschte,
Und nun komm' ich von dort ein Leidenbedrängter zu euch her.
Antwort gab ihm darauf Antinoos wieder und sagte:
Welcher Unsterbliche schickt solch Leid, die Plage des Mahles?
Stell' in die Mitte dich hin, von meinem Tische gesondert,
Oder du findest sogleich ein bittres Aegyptos und Kypros.
Denn wahrhaftig du bist ein frecher, verwegener Bettler,
Stellst dich hin nach der Reih' vor sämmtliche Freier und diese
Geben dir ohne Bedacht; ohn' Einhalt, sonder Erbarmen
Schenken sie Fremdes hinweg, da viel jedwedem zur Hand ist.
Weichend versetzte darauf der einsichtsvolle Odysseus:
Weh, so ist der Gestalt nicht gleich auch deine Gesinnung,
Denn von dem deinigen nie ein Salzkorn gäbst du dem Bettler,
Da du hier an dem Tisch beim Fremdgut sitzend ein bischen
Brot mir zu geben dich sträubst, so reichliche Fülle dir vorliegt.
Sprach's und Antinoos ward noch mehr ergriffen von Ingrimm;
Unwirsch blickt' er ihn und sprach die geflügelten Worte:
Nun jetzt kommst du gewiß mir nicht mehr glücklich zum Saale
Wieder hinaus, da du gar mit Schmähungen über mich herfährst.
Sprach's und faßte den Schemel und schleudert' ihn oben am Rücken
Rechts an die Schulter, so fest wie ein Fels stand aber Odysseus
Und nicht streckt' ihn zu Boden Antinoos' schmähliche Wurfwehr,
Lautlos schüttelt' er nur sein Haupt und brütete Unheil,
Ging zu der Schwelle zurück und setzte sich wieder und legte
Nieder den strotzenden Ranzen und sprach zu dem Schwarme der Freier:

Hört mich, die ihr umfreit die hochgepriesene Fürstin,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Niemals regt im Gemüth sich Unmuth oder Betrübniß,
Wenn um die eigene Hab', um Rinder und weißliche Schafe
Kämpft ein Mann und dabei von Wurfgeschossen verletzt wird.
Aber Antinoos warf mich dem Magen zu Liebe, dem grimmen,
Unheilvollen, durch den viel Leid den Menschen gebracht wird.
Doch wenn Götter noch sind und Erinnyen, schützend die Bettler,
Dann ereile der Tod den Antinoos vor der Vermälung.
Und der Sohn des Eupeithes Antinoos gab ihm zur Antwort:
Setze dich, Fremdling, und iß in Ruh hier oder entfern' dich,
Daß dich die Jünglinge nicht ob dem Schmähn an Händen und Füßen
Fortziehn durch den Palast und ganz dir zerschinden den Körper.
Sprach's, doch die anderen all' entbrannten in heftigem Aerger
Und es murmelte nun manch übermüthiger Jüngling:
Uebel, Antinoos, thatst du, den Bettler, den armen, zu werfen;
Rasender, wenn es vielleicht ein himmelbewohnender Gott ist!
Denn auch Götter, verstellt zu auswärts heimischen Fremden,
Tauchend in jede Gestalt, durchwandeln zuweilen die Städte,
Um die Frevel zu schaun und die gute Gesinnung der Menschen.
So die Freier, doch nicht beachtete jener die Reden.
Aber Telemachos nährt' im Herzen gewaltige Trauer
Wegen des Wurfs, doch er ließ nicht Thränen entgleiten den Wimpern;
Lautlos schüttelt' er nur sein Haupt und brütete Unheil.
Vor den Frauen begann die sinnige Penelopeia,
Als sie vernahm, wie im Saal Antinoos jenen geworfen:
Also treffe dich selbst der bogenberühmte Apollon.
Und Eurynome sprach, die Schaffnerin, jener erwidernd:
Ja, wenn unsere Wünsche doch endlich sich möchten erfüllen,
Dann säh' keiner des Schwarms die prachtvoll thronende Eos.
Ihr entgegnete wieder die sinnige Penelopeia:
Alle sie sind mir verhaßt, da sie Frevel verüben, o Mutter,
Aber Antinoos gleicht am meisten der schwärzlichen Kere.
Unsre Behausung durchstreift ein unglückseliger Fremdling,
Um bei den Männern zu betteln, es zwingt ihn zum Betteln die Armuth:
Und die anderen all' nun füllten den Ranzen und gaben,

Er warf aber ihm rechts ans Schulterende die Fußbank.
So sprach jene sich aus im Kreise der dienenden Frauen,
Sitzend in ihrem Gemach; es aß inzwischen Odysseus.
Sie rief aber heran den Schwarzviehhüter und sagte:
Geh, Eumäos, und laß hierher mir kommen den Fremdling,
Daß ich mit freundlichem Wort ihn begrüß' und daneben ihn frage,
Ob er etwas gehört von dem standhaftkühnen Odysseus
Oder mit Augen ihn sah; ein Weitgewanderter scheint er.
Du antwortetest ihr und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Wenn die Achäer doch nur sich still verhielten, o Fürstin,
Denn was dieser erzählt, bezauberte sicher das Herz dir.
Schon drei Tag' und zugleich drei Nächte behielt ich im Hof ihn,
Denn er begab sich zuerst zu mir, entflohen dem Schiffe.
Dennoch erzählt' er mir nicht sein Unglück völlig zu Ende.
Gleichwie dieser und jener den Sänger zuweilen betrachtet,
Der von den Göttern begeistert den Menschen ein reizendes Lied singt;
Niemals werden sie satt, zu lauschen dem hehren Gesange:
So entzückte mich auch in der Wohnstatt sitzend der Fremdling.
Schon von den Vätern ein Freund des Odysseus sei er, so sagt' er,[6])
Und in Kreta, dem Sitze des Minosgeschlechtes zu Hause.
Jetzt nun kam er von dort als Leidenbedrückter zu uns her,
Weiter und weiter gedrängt; von Odysseus hab' er, so sagt' er,
Hier in der Nähe gehört im thesprotischen fetten Gelände,
Daß er leb', und er bringt viel Kostbarkeiten nach Hause.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Geh und ruf' ihn hieher, daß selbst er mir dieses erzähle.
Mögen die Freier indeß am Hofthor sitzen und spielen
Oder dahier im Palast, da fröhlicher Stimmung ihr Herz ist.
Denn ihr eigenes Gut liegt unbeschädigt im Hause,
Speis' und lieblicher Wein, und das Hausgesinde verzehrt es.
Doch tagtäglich verkehrt in unserem Hause die Rotte
Und sie schlachten sich Rinder und Schafe, gemästete Ziegen,

6) Der Umstand, daß der verkappte Bettler im 14. Gesange V. 199 ff. hiervon gegen Eumäos nichts erwähnt hat, wird von den Auslegern auf verschiedene Weise erklärt.

Schmausen und schlemmen und thun sich gütlich am funkelnden Weine,
Schonungslos, und verbracht wird viel, indem uns ein Mann fehlt
Wie mein Gatte, vom Haus uns abzuwehren das Unheil.
Wenn Odysseus käm' und den Heimatboden beträte,
Würd' er geschwind mit dem Sohn den Frevel bestrafen der Männer.
Sprach's, da nieste Telemachos laut und fürchterlich dröhnte
Ringsumher der Palast: nun lachte Penelope herzlich;
Schnell zu Eumäos begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Geh und rufe mir nun vor's Antlitz eilig den Fremdling.
Siehst du nicht, daß mir der Sohn beniest hat jegliche Worte?
Nun ist also gewiß der Tod beschieden den Freiern
Allen und keiner entrinnt dem Tod und den grausigen Keren.
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Seh' ich, wie jener in allem mir Wahres gemeldet, so werd' ich
Ihn mit schönen Gewanden, mit Mantel umhüllen und Leibwams.
Sprach's und nachdem er vernommen das Wort, enteilte der Sauhirt,
Trat zu jenem heran und sprach die geflügelten Worte:
Fremder Vater, es ruft dich die sinnige Penelopeia,
Sie, des Telemachos Mutter, zu forschen nach ihrem Gemale
Treibt ihr Herz sie, wie sehr auch Kümmernisse sie beugen.
Sieht sie, daß du in allem ihr Wahres gemeldet, so wird sie
Dich umhüllen mit Mantel und Wams, was am meisten dir noth thut.
Nahrung wirst du gewiß im Volk dir können erbetteln,
Daß du den Magen versorgst; dann gibt dir jeder, der Lust hat.
Und es versetzte darauf der göttliche Dulder Odysseus:
Stracks wohl möcht' ich, Eumäos, in allem und jedem die Wahrheit
Melden Ikarios' Tochter, der sinnigen Penelopeia;
Kenn' ich doch jenen genau und gleich war unsre Bedrängniß:
Aber ich fürchte den Schwarm der ungeberdigen Freier,
Deren Frevel und Trotz zu dem Himmel, dem eisernen, aufsteigt.
Denn auch jetzt, da mich warf und Schmerz mir weckte der Mann dort,
Wie ich die Halle durchschritt, nichts Böses auch hatte verbrochen,
Hat Telemachos nicht, noch ein anderer jenes verhindert.
Mahne Penelope drum, wie heftig sie glühe von Sehnsucht,
Noch im Gemache zu harren, bis niedergesunken die Sonne;
Dann befrage sie mich um die Heimkehr ihres Gemales

Und sie lass' in der Näh' des Feuers mich sitzen, da schlechte
Lumpen mich hüllen, du weißt's, denn dich ja fleht' ich zuerst an.
Sprach's und nachdem er vernommen das Wort, enteilte der Sauhirt.
Als er aber die Schwelle betrat, sprach Penelopeia:
Bringst du, Eumäos, ihn nicht?[7] Was besinnt sich noch lange der Bettler?
Fürchtet er einen vielleicht ohn' Ursach, schämt er sich sonstwie
Hier im Palaste? Doch nie frommt Bettelleuten Verschämtheit.
Du antwortetest ihr und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Der spricht, wie es sich ziemt, wie sicherlich dächte jedweder,
Um zu entgehn der Gewalt der übermüthigen Männer,
Und er mahnt dich zu harren, bis niedergesunken die Sonne.
Dies ist aber zugleich für dich selbst, o Königin, besser,
Wenn den Fremden du ganz allein anredest und anhörst.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Wahrlich der Fremde da denkt nicht unklug, wer er auch sein mag.
Denn nicht möchten im Kreise der sterblich geborenen Menschen
Frevelmüthige Männer so schändliche Thaten verüben.
Als sie dieses gesagt, da schritt der göttliche Sauhirt
Fort in der Freier Gewühl, wie er jegliches hatte gemeldet,
Und zu Telemachos schnell mit geflügelten Worten begann er,
Nah hinneigend sein Haupt, daß nichts vernähmen die andern:
Trauter, ich gehe nun weg, die Säue zu hüten und andres,
Dein Vermögen und meins; sei dir hier alles befolen.
Doch dich selber erhalte zuerst und wahre bedachtsam
Dich vor Leid; es ersinnen dir Böses so viele Achäer;
Zeus vertilge sie ganz, eh uns sie werden verderblich.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Vater, so sei's und sobald du zu Abend gegessen, entwandle.
Früh kehr' aber zurück, bring' mit auch herrliches Schlachtvieh
Und den Unsterblichen bleib' und mir hier alles befolen.
Sprach's, da setzte sich wieder der Hirt auf den blinkenden Sessel
Und nachdem er sein Herz mit Trank und Speise gesättigt,
Eilt' er zurück zu der Schweine Gehöft, verlassend die Halle,

---

[7]) Fäsi setzt hinter Εὔμαιε nicht ein Fragezeichen, sondern ein Kolon: „du bringst ihn ja nicht" (im Tone des Vorwurfs).

Die mit Schmausenden war erfüllt; des Gesanges und Tanzes
Freuten sich die, da bereits die Abenddämmerung anbrach.

Achtzehnter Gesang.

Jetzt kam aber herbei ein Straßenbettler, die Stadt durch
Pflegt' er zu betteln und war berühmt durch wüthende Eßgier,
Stets zum Essen und Trinken bereit, doch mangelte ganz ihm
Stärk' und Kraft, ob er gleich von riesengroßer Gestalt war.
Er nun führte den Namen Arnäos, ihn nannte die Mutter
So seit seiner Geburt, doch die Jünglinge nannten ihn Iros,
Weil er Botschaft ging,[1]) so oft dies einer verlangte.
Der wies jetzt, wie er kam, den Herrn aus seiner Behausung,
Schalt den Odysseus aus und sprach die geflügelten Worte:
  Alter, hinweg von der Thür, sonst schleift man dich hurtig am Fuß weg.
Merkst du nicht, wie mich all' mit Augenwinken ermuntern,
Dich zu schleifen? Ich halt' aus Scheu indessen noch an mich.
Auf denn, oder es schlägt in Faustkampf unser Gezänk um.
  Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:
Arger, ich thue dir ja kein Leid mit Worten noch Werk an,
Auch misgönn' ich dir nichts, wieviel auch einer dir zutheilt,
Und die Schwelle, sie faßt uns beide ja, nimmer geziemt dir
Neid ob fremden Geschenken, es scheint mir als seist du ein Bettler,
Wie ich selber, doch nur die Götter verleihen den Reichthum.
Doch nicht fordre zu keck auf die Faust mich, daß ich im Grimm nicht
Brust und Lippen, obgleich ein Greis, dir netze mit Blute.
Traun, ich hätte gewiß dann größere Ruhe für morgen,
Denn du würdest alsdann zum zweitenmale vermuthlich
Nicht rückkehren ins Haus des Laerteserzeugten Odysseus.
  Ihm erwiderte nun voll Ingrimm Iros, der Bettler:
Wunder, wie zungengewandt, dem Ofenweibe vergleichbar,
Plappert der Strolch, doch es soll ihm übel bekommen: mit Fäusten
Schlag' ich ihn, daß ihm die Zähne, die sämmtlichen, fliegen zur Erde

---

[1]) Ἶρος von εἴρω, der Ansager, Ausrichter, Bote. (Fäsi.)

Aus den Kiefern heraus wie dem saatabweidenden Schweine.
Gürte dich eilig, damit auch die hier sehen, sie alle,
Wie wir kämpfen; wie wagst du, dem Jüngern genüber zu kämpfen?
 So erhitzten sich die aus tiefstem Grunde der Seele
Vor dem ragenden Thor auf der zierlich geglätteten Schwelle.
Und es gewahrte die zwei Antinoos' heilige Stärke
Und mit herzlichem Lachen begann er zum Schwarme der Freier:
 So was hat sich bisher noch nie ereignet, o Freunde.
Welch ein Vergnügen beschert uns ein Gott in diesem Palaste!
Hier der Fremdling und Iros ereifern sich gegen einander
Bis zum Kampf mit der Faust; flugs hetzen wir beide zusammen!
 Also sprach er und all' die andern erhoben sich lachend
Und umringten in Eil die schlechtgekleideten Bettler.
Und der Sohn des Eupeithes Antinoos nahm das Wort nun:
 Hört, ihr muthigen Freier, mich an und was ich euch sage.
Ueber dem Feuer dahier sind Ziegenmagen, wir füllten
Diese mit Blut und mit Fett und wahrten uns selbe zum Spätmahl.
Wer von beiden im Kampf nun siegt und den andern bewältigt,
Der steh' auf und er mag nach Willkür einen sich nehmen
Und dann speis' er beständig mit uns, kein anderer Bettler
Soll in unseren Kreis als Gabenheischer sich mischen.
 Held Antinoos sprach's, es gefiel den andern der Vorschlag.
Schlau hob aber nun an der einsichtsvolle Odysseus:
 Nicht ist's möglich, o Freunde, dem leidenentkräfteten Greise,
Sich zu messen im Kampf mit dem Jüngeren, aber es treibt mich,
Daß ich Schläge mir hole, der jammerbereitende Hunger.
Auf nun aber und schwört mir alle mit kräftigem Eide,
Daß mit gewaltiger Faust dem Iros zu Liebe mich keiner
Freventlich schlagen und ihm die Obmacht wolle verschaffen.
 Also sprach er und gleich beschworen sie was er verlangte.
[Als sie geschworen und ganz den Eidschwur hatten vollendet,]
Da nahm wieder das Wort Telemachos' heilige Stärke:
 Wenn, o Fremdling, dich treibt dein Herz und die mannliche Seele,
Den zu bestehen, so sei vor keinem Achäer dir bange.
Schlüge dich einer, so käm' mit der Mehrzahl dieser in Kampfstreit.
Ich bin Wirth und mir geben die Edelgeborenen Beifall,

Held Antinoos hier und Eurymachos, beide verständig.
Sprach's und sie allegesammt belobten ihn; aber Odysseus
Hüllte die Lumpen sich flugs um die Scham und zeigte die Schenkel,
Derb und stattlich, und zeigte die Brust und die mächtigen Schultern
Und die Arme, die starken, ihm nahte nun Pallas Athene
Und begabte mit Kraft dem Völkerhirten die Glieder.
Maslos waren darüber die Freier verwundert, sie alle;
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:
Iros, den Aermsten, ereilt bald selbstverschuldetes Unglück,
Da so stattliche Lenden der Greis aus den Lumpen hervorstreckt.
So die Freier, doch ihm ward schlecht zu Muthe, dem Iros.
Dennoch führten die Diener ihn vor, nachdem sie den Zagen
Zwangsweis hatten gegürtet; es bebt' an den Gliedern das Fleisch ihm.
Aber Antinoos schalt ihn aus mit Worten und sagte:
Daß duPraler vergingst und niemals wärest geboren,
Wenn vor diesem du jetzt erbebst und ängstlich zurückschrickst,
Einem durch Leid, das ihn traf, heruntergekommenen Greise.
Aber ich sage dir eins und erfüllt wird werden das Wort auch:
Wenn dich dieser im Kampf besiegt und an Stärke dir vorgeht,
Werd' ich im schwärzlichen Schiff nach Epeiros dich senden zum König
Echetos, jenem Vertilger der sterblich geborenen Menschen,
Daß er Ohren und Nase mit grausigem Erze dir abhau'
Und ausreiße die Scham und zum Fraße sie gebe den Hunden.
Sprach's und es zitterten nun noch heftiger jenem die Glieder
Und sie führten ihn vor und beid' erhoben die Hände.
Jetzt erwog im Gemüth der göttliche Dulder Odysseus,
Ob er ihn schlage mit Macht, daß fallend er lasse das Leben,
Oder gelinder und nur ihn niederwerfe zur Erde.
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste:
Sanft zu schlagen, um nicht erkannt zu werden von jenen.
Und nun holten sie aus: dem Odysseus wurde von Iros
Rechts die Schulter und dem der Hals getroffen am Ohre
Und das Gebein ihm zermalmt, der Mund spie purpurnes Blut aus
Und er sank mit Geächz in den Staub, ihm knirschten die Zähne
Und er schlug mit den Füßen den Grund; die gepriesenen Freier
Starben vor Lachen und hoben die Hände gen Himmel; Odysseus

Faßte den Iros am Fuß und schleift' ihn hinaus zur Thüre,
Bis er zum Hof und zur Pforte der Halle gekommen, und setzte
Dort an die Mauer des Hofes gelehnt ihn nieder und gab ihm
Einen Stab in die Hand und sprach die geflügelten Worte:
Hier bleib sitzen und halt die Schweine dir ferne, die Hunde
Und nicht spiele hinfort den Gebieter der Fremden und Bettler,
Wicht du, daß du dir nicht ein größeres Uebel noch zuziehst.
So sprach jener und warf um die Schultern den garstigen Ranzen,
Vielzerfetzt, und es hing ein Strick an selbem als Tragband.
Wiederum schritt er zur Schwell' und setzte sich; aber die Freier
Traten mit herzlichem Lachen herein[*]) und begrüßten ihn also:
Fremdling, gewähre dir Zeus und die andern unsterblichen Götter,
Was dein sehnlichster Wunsch und dir im Herzen genehm ist,
Da du dem Fresser gehemmt das weitre Durchstreifen des Landes.
Denn wir werden alsbald nach Epeiros ihn schaffen zum König
Echetos, jenem Vertilger der sterblich geborenen Menschen.
So die Freier; des Spruchs war froh der hohe Odysseus.
Einen großen mit Fett und Blute gefüllten Magen
Legt' ihm Antinoos vor, Amphinomos aber versorgte
Hurtig den Fremden mit zwei dem Korb entnommenen Broten,
Trank aus goldnem Pokal ihm zu und sagte begrüßend:
Heil dir, würdiger Fremdling, inskünftige ströme dir Glück zu;
Jetzt zwar wirst du bedrängt von unermeßlichem Leidsal.
Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Du, Amphinomos, scheinst mir ein kluger, verständiger Jüngling,
Sohn des wackersten Vaters, von ihm, dem Dulichier Nisos,
Hört' ich rühmen, er sei mit Gütern gesegnet und bieder.
Diesem entstammst du, so heißt's, und verständig erscheinst du, du selber.
Deshalb sag' ich dir eins, merk' auf nun aber und höre:
Was da athmet und kriecht auf dem Erdengelände, von allem
Zieht nichts Schwächeres auf als den Menschen die nährende Erde.
Denn nie glaubt er, es werd' ein Leid ihn treffen in Zukunft,
Wenn sich ihm regen die Knie' und Gedeihn ihm geben die Götter.

---

[*]) Sie traten nun wieder in den Saal, nachdem sie dem den Iros schleifenden Odysseus als Zuschauer bis ans Hofthor gefolgt waren.

Aber verhängen ihm auch ein Weh die seligen Götter,
Dann erträgt er auch dies, zwar ungern, aber doch standhaft.
Denn es wechselt der Sinn der Erdenbewohner dem Tag gleich,
Welchen den Sterblichen bringt der Vater der Götter und Menschen.
Ich auch konnte vordem beglückt sein unter den Männern,
Doch viel Frevel beging ich, von Stärke verleitet und Trotzmuth,
Und indem ich vertraut' auf den Schutz von Vater und Brüdern.
Darum handele nie der Sterblichen einer gesetzlos,
Sondern genieß' in der Still', die die Götter verleihen, die Gaben.
Und so seh' ich dahier auch Frevel begehen die Freier,
Seh' sie verprassen das Gut und die Gattin beschimpfen des Mannes,
Der dem heimischen Land und den Seinigen nicht mehr lange
Fern bleibt, sag' ich, er ist ganz nah schon, aber es rette
Dich ein Dämon nach Haus und jenem begegne du nimmer,
Wenn er wieder betrit den theueren Boden der Heimat.
Denn es wird sich gewiß nicht blutlos schlichten die Zwieniß
Zwischen den Freiern und ihm, wenn heim er unter sein Dach kehrt.
So sprach jener und sprengt' und trank von dem lieblichen Weine
Und dann reicht' er den Becher zurück dem Gebieter der Völker.
Dieser entschritt durch das Haus mit kummerbelastetem Herzen
Und mit schwankendem Haupt, denn Unheil ahnt' er im Geiste.
Nicht entrann er jedoch dem Tod, es umstrickt' ihn Athene,
Daß er bewältiget ward von Telemachos' Händen und Lanze.
Und nun nahm er aufs neu den Stuhl ein, den er verlassen.
Aber Ikarios' Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Gab in die Seele die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Sich zu zeigen dem Schwarm der Freier, damit sie mit Sehnsucht
Ganz die Herzen der Freier erfüll' und noch größere Achtung
Bei dem Gemal und dem Sohn sich erwerb', als ihr früher zu Theil ward.
Und indem sie zum Lachen sich zwang, begann sie und sagte:
Jetzt, Eurynome, wünsch' ich, was nimmer mich früher verlangt hat,
Mich den Freiern zu zeigen, so sehr sie mir alle verhaßt sind,
Um dem Sohne zu sagen ein Wort, das ersprießlich ihm wäre:
Daß er doch nicht sich beständig geselle den trotzigen Freiern,
Die bei freundlichen Worten ihm Böses ersinnen im Herzen.
Und Eurynome sprach, die Schaffnerin, jener erwidernd:

Jegliches hast du, o Kind, in geziemender Weise geredet.
Geh nun also und sag' dies unverhohlen dem Sohne,
Wasche dir aber zuvor den Leib und salbe die Wangen;
Nicht entwandele mir so thränenbenetzten Gesichtes;
Sieh, das Uebel vermehrt dein unaufhörliches Trauern.
Denn nun ist ja der Sohn so alt schon, daß du im Bartschmuck
Ihn erblickst, wie du dir von den Göttern erflehtest mit Inbrunst.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Ueberrede mich nicht, Eurynome, liebend besorgt zwar,
Daß ich mir wasche den Leib und mit Oel mir salbe das Antlitz.
Denn mir nahmen den Glanz die olymposbewohnenden Götter,
Seit in den räumigen Schiffen von hinnen geschieden Odysseus.
Doch der Autonoe gib den Befehl und der Hippodameia,
Herzukommen, damit sie zur Seite mir stehen im Saale;
Denn nicht geh' ich allein zu den Männern, indem ich mich schäme.
So sprach jene, da schritt hinaus zum Gemache die Alte,
Daß sie es melde den Frau'n und sie sporne zum eiligen Kommen.
Aber ein andres ersann, mit leuchtenden Augen, Athene:
Ueber Ikarios' Tochter ergoß sie erquicklichen Schlummer;
Nun sank jene zurück und entschlief; es erschlafften die Glieder
All' im Sessel: da reicht' ihr die herrliche Göttin Athene
Göttliche Gaben, damit die Achäer sie möchten bewundern,
Netzt' ihr das holde Gesicht mit ambrosischem Zauber der Schönheit,
Solchem, womit sich bestreicht die schönbekränzte Kythere,
Wenn zum lieblichen Reigen der Chariten schreitet die Göttin.
Und sie machte sie höher an Wuchs und voller und schuf sie
Weißer zugleich als das Weiß des Elfenbeines sich darstellt.
Als sie dieses vollbracht, enteilte die herrliche Göttin,
Und es wandelten nun die zwei weißarmigen Jungfrau'n
Aus dem Zimmer herbei mit Geräusch, der liebliche Schlummer
Wich von ihr und sie sprach, mit den Händen sich wischend die Wangen:
Mich umstrickte so fest, mich Gemarterte, freundlicher Schlummer.
Gäbe mir Artemis doch, die keusche, so freundlichen Tod auch,
Gleich auf der Stelle, damit nicht länger in schmerzlichem Klagen
Ich mein Leben verzehre, die Tugenden alle vermissend
Meines geliebten Gemals, des trefflichsten aller Achäer.

Also sprach sie und stieg hinab von dem blinkenden Söller,
Doch nicht ohne Geleit: zwei Dienende folgten der Fürstin.
Als die Zierde der Frau'n zum Freierschwarme gelangt war,
Blieb sie stehn an der Thür des festgezimmerten Saales,
Vor die Wangen sich haltend die schimmernde Hülle des Hauptes,
Während zur Rechten und Linken ihr stand ein sittiges Mägdlein.
Jenen erschlafften die Knie' und Lieb' umstrickte die Herzen;
Jeder bekannte den Wunsch, das Lager zu theilen der Fürstin.
Und zu dem theueren Sohn Telemachos sagte die Mutter:
Telemach, Geist und Verstand hat nicht dir die frühere Kraft mehr.
Als du ein Knabe noch warst, sann klügere Pläne dein Geist aus;
Jetzt, da du groß und das Ziel des Jünglingsalters erreicht hast
Und wo jeder dich nennt den Sprößling eines Beglückten,
Wer so groß und so hold dich erschaut, selbst irgend ein Fremdling —
Hat dein Geist und Verstand nicht Rechtssinn fürder wie vormals.
Ward doch in unserm Palast ein Frevel so eben begangen
Und du ließest in Ruh so schmählich behandeln den Fremdling.
Wie wenn irgend ein Gast, der ruhig in unserm Palast sitzt,
So mishandelt, so arg, ein Unglück etwan erlitte?
Dieses bereitete Schimpf und Schande dir unter den Menschen.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Ich verarge dir nicht dein Zürnen hierüber, o Mutter.
Selber erkenn' ich ja auch jedwedes im Herzen und weiß es,
Gutes und Böses; ich bin kein Kind mehr, wie ich vordem war.
Aber es fehlt mir die Macht, mit Einsicht alles zu ordnen:
Denn ich werde betäubt von den Uebelgesinnten, die allwärts
Mich umsitzen und mir steht niemand helfend zu Seite.
Aber des Fremden Gekämpf mit Iros endete nicht so,
Wie es die Freier gewünscht, denn stärker erwies sich der Fremdling.
Zeus Kronion, o Vater, und Pallas und Phöbos Apollon,
Senkten in unserm Palast doch gleichermaßen bewältigt
Jetzt die Freier die Häupter, im Hofe die einen, die andern
Drinnen im Haus, und erschlafften doch jedem von ihnen die Glieder,
Wie an den Pforten des Hofs jetzt Iros, jener bekannte,
Sitzt mit schwankendem Haupt, vergleichbar einem Berauschten.
Nicht vermag er gerad' auf den Füßen zu stehen, noch kann er

Heim, wohin er gehört, da schlaff ihm geworden die Glieder.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Aber Eurymachos sprach jetzt so zu Penelopeia:
O Ikarios' Tochter, du sinnige Penelopeia,
Wenn die Achäer dich sähn allsammt im iasischen Argos,
Würden vom morgenden Tag noch mehrere Freier gewißlich
Schmausen in euerm Palast, da weit den Frauen du vorstralst
So an Größ' und Gestalt wie innen im Herzen an Gleichmuth.
Ihm erwiderte nun die sinnige Penelopeia:
O Eurymachos, Wuchs und Gestalt und jeglichen Liebreiz
Raubten die Götter mir ja, als Argos' Mannen nach Troja
Schifften, da ihnen zugleich Odysseus folgte, mein Gatte.
Kehrte mir dieser zurück und erhellt' er mir freundlich das Leben,
Dann würd' höher mein Ruhm und schöneren Glanzes entschimmern.
Jetzt nun traur' ich, da mir solch Weh gesendet ein Dämon.
Als er zog in die Fern, verlassend die Fluren der Heimat,
Faßt' er am Knöchel der Rechten mich an und sagte die Worte:
„Weibchen, es werden gewiß die wohlumschienten Achäer
Unbeschädiget all' nicht wiederkehren von Troja.
Denn die Troer, so heißt's, sind gleichfalls wackere Kämpfer,
Wurfspeerschwinger sowohl als Pfeilabschneller und Tummler
Hurtiger Rosse, die ja des gemeinverderblichen Krieges
Allgewaltigen Streit am raschesten immer entscheiden.
Darum weiß ich auch nicht, ob ein Gott mich von Troja zurückführt
Oder ob dort ich vergeh'; sei dir hier alles befolen.
Trag' in unserm Palast mir Sorge für Vater und Mutter,
Wie bisher, und hinfort noch eifriger, wenn ich entfernt bin.
Wenn du unseren Sohn im Bart siehst prangen, so wähl' dir
Wen du willst zum Gemal und scheid' aus deinem Palaste."
So sprach jener zu mir und nun wird alles verwirklicht.
Bald wird kommen die Nacht, wo die Wiedervermälung, die grause,
Mir, der Verderblichen, naht, die Zeus beraubte des Glücksals.
Aber ein schreckliches Weh beugt Herz mir nieder und Seele:
Niemals hielten es so in früheren Zeiten die Freier.
Die ein wackeres Weib, des Begüterten Tochter, umfreien

Und sich mühen um sie im gegenseitigen Wettstreit,[8])
Bringen den Freunden der Braut zum Festmahl Rinder und Schafe
Aus der eigenen Hab' und reichen ihr herrliche Gaben;
Nie verprassen sie Gut des anderen ohne Vergütung.
  Sprach's und es freute sich nun der göttliche Dulder Odysseus,
Daß sie Geschenke den Freiern entlockt' und mit freundlichen Worten
Ihnen bethörte das Herz, auf anderes aber ihr Sinn ging.
Und der Sohn des Eupeithes Antinoos gab ihr zur Antwort:
  O Ikarios' Tochter, du sinnige Penelopeia,
Nimm die Geschenke, die wohl dir jeder Achäer hieherbringt.
Denn es würde sich nicht Versagung der Gabe geziemen.
Wir gehn aber nicht eher zum Tagwerk oder wo sonst hin,
Bis du dich endlich vermält dem edelsten aller Achäer.
  Held Antinoos sprach's, es gefiel den andern die Rede
Und von jeglichem ward um die Gaben entsendet ein Herold.
Für Antinoos bracht' er ein großes, gewaltiges Prachtkleid,
Buntgestickt, und es waren daran zwölf goldene Spangen
Und sie waren versehn mit schöngebogenen Häkchen.
Für Eurymachos bracht' er ein künstliches goldenes Halsband,
Das mit Elektron besetzt wie Sonnengefunkel erblinkte.
Für Eurydamas brachten ein Ohrengeschmeide die Diener,
Kunstvoll prangten daran drei Sternchen in leuchtender Anmuth.
Aus dem Palast des Peisandros, des fürstlichen Sohnes Polyktor's,
Bracht' als köstlichen Schmuck ein Halsgeschmeide der Diener.
So bot jeder Achäer ein anderes schönes Geschenk dar.
  Sie stieg wieder zum Söller hinauf die Zierde der Frauen
Und es trugen die Mädchen ihr nach die schönen Geschenke.
Jene, sich wendend zum Tanz und anmuthreichen Gesange
Schwärmten und blieben vereint, bis Abenddunkel heraufzog.
Als den Schwärmenden nun das Abenddunkel heraufzog,
Stellten sie ohne Verzug drei Feuerpfannen im Saal auf,
Licht zu haben, und legten umher brenntaugliche Scheite,

---

[8]) Fäsi setzt hinter τέτυκτο (275) ein Komma und hinter ἐρίσωσιν (277) ein Kolon. Er verbindet also V. 276 und 277 mit 275 und trennt V. 278 von den erstern beiden Versen.

Trocken des längsten und dürr, mit der Axt vor kurzem gespalten,
Und sie mischten dem Holz auch Kien und es schürten das Feuer
Wechselsweise die Mägde des muthigen Dulders Odysseus.
Selbst nun sagte zu ihnen der göttliche kluge Odysseus:
Mägde des lange von hier entfernten Gebieters Odysseus,
Geht in das Zimmer, woselbst die achtungswürdige Fürstin;
Dreht die Spindel bei ihr, erheitert der Fürstin die Seele,
Sitzend bei ihr im Gemach, auch Wolle ja könntet ihr krämpeln.
Ich will diese dahier mit Licht versorgen, sie alle.
Bleiben sie auch, bis erscheint die prachtvoll thronende Eos,
Mich besiegen sie nicht;[4]) gar viel ja kann ich ertragen.
Sprach's, da lachten die Mädchen und schauten einander ins Antlitz.
Hart fuhr aber ihn an die rosige, schmucke Melantho;
Dolios war ihr Erzeuger, es pflegte sie Penelopeia,
Zog sie auf wie ein Kind und gab ihr erfreuendes Spielwerk;
Dennoch war sie mit nichten bekümmert um Penelopeia,
Sondern die Dienerin trieb mit Eurymachos heimliche Buhlschaft.
Die fuhr also nun los mit Schmähungen wider Odysseus:
Sinnlos bist du im Geiste fürwahr, erbärmlicher Fremdling,
Denn anstatt in das Haus des Schmidts zu gehen zur Nachtruh
Oder zur Halle des Volks, trägst hier du vielerlei Zeug vor
[Keck im Kreise der Männer und scheust dich im Herzen vor gar nichts.
Traun, dir umfängt den Verstand der Weinrausch oder dir eignet
Stets solch eine Gesinnung, da nichtige Worte du schwatzest.]
Faselst du, weil du besiegt den Landdurchstreicher, den Iros?
Daß nur ehestens nicht ein Stärkrer als Iros dir aufsteht,
Welcher, nachdem er zerklopft dein Haupt mit den kräftigen Händen,
Aus dem Hause dich wirft mit Blut vielfältig besudelt.
Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:
Was du redest, das sag' ich Telemachos eilig, du Hündin,
Dorthin[5]) gehend, damit er dich gleich in Stücke zerhaue.
Sprach's und scheuchte dadurch auseinander die dienenden Frauen

---

[4]) Im Wachen, d. h. so werde ich doch nicht einschlafen. (Crusius.)

[5]) Odysseus weist hierbei nach der Stelle des Saales hin, wo Telemachos sich befand. (Fäsi und Minckwitz.)

Und sie durcheilten das Haus und jeder erschlafften die Glieder
Vor Bestürzung, sie hielten für Ernst, was er hatte gesprochen.
Er stellt' aber sich hin zu den hellentlodernden Pfannen,
Schürte das Feuer und schaut' auf alle, doch hegt' er im Herzen
Andre Gedanken, die auch nicht unverwirklichet blieben.
  Nicht ließ Pallas jedoch die übermüthigen Freier
Ganz sich enthalten des Hohns, des kränkenden, daß sich noch tiefer
Senkte das Weh in das Herz des Laerteserzeugten Odysseus.
Und des Polybos Sohn Eurymachos nahm das Wort nun,
Jenen zu höhnen, auch strebt' er zum Lachen zu reizen die Freunde:
  Hört mich, die ihr umfreit die hochgepriesene Fürstin,
Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.
Wahrlich, es führt' in das Haus des Odysseus diesen ein Gott her.
Scheint er doch völlig umglänzt von Fackelschimmer, er selber,
Und sein Schädel,[6]) da der kein einziges winziges Haar hat.
  Sprach's und sagte sodann zu dem Städteverwüster Odysseus:
Fremdling, möchtest du wohl mir dienen, dafern ich dich nähme,
Auf dem entlegensten Felde — befriedigend würde dein Lohn sein —
Mächtige Bäume zu pflanzen und Dornengesträuche zu sammeln,
Und ich würde daselbst auch Nahrung dir reichen das Jahr durch,
Dich mit Gewanden umhüllen und Sohlen verleihen den Füßen.
Weil du aber nur Schlechtes gelernt, so würde zur Arbeit
Dir wohl fehlen die Lust, so drückst du dich lieber im Lande
Als ein Bettler herum, dir zu füllen den gierigen Magen.
  Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Wenn wir, Eurymachos, doch um die Wett' uns mühten mit Grasmähn,
Wenn erschienen der Lenz und länger sich dehnen die Tage;
Ich handhabte dabei die schöngebogene Sichel,
Du desgleichen, damit am Werk wir uns könnten versuchen,
Nüchtern bis spät in die Nacht, und Gras auch müßten wir haben.
Hätt' ich ein anderes Mal zwei Ackerstiere, die besten,
Feurige, groß von Gestalt, mit Gras gesättiget beide,
Gleich an Alter und Kraft, von unbezwinglicher Stärke,
Auch ein Ackergeviert, wo der Pflugschar wichen die Schollen,

---

[6]) καὶ κεφαλῆς. — Fäsi: κὰκ κεφαλῆς.

Könntest du sehn, ob ich nicht langaus kann schneiden die Furche.
Oder so irgendwoher uns Krieg erregte Kronion,
Heut, und ich wäre gerüstet mit Schild und mit doppelter Wurfwehr
Und mit ehernem, wohl an die Schläfe sich schmiegendem Sturmhut,
Könntest du sehn, wie ich mich den vordersten Kämpfern geselle,
Und dann würdest du nicht der Eßgier wegen mich schelten.
Trotzvoll bist du jedoch und rauh ist deine Gemüthsart
Und du hältst dich vielleicht für hochgebietend und machtvoll,
Weil du mit wenigen nur und Schlechtgesinnten Verkehr hast.
Wenn in das heimische Land Odysseus aber zurückkäm',
Traun dann würde die Thür, so breit sie wurde gefertigt,
Bald zu enge dir sein, um hinauszufliegen zum Thorweg.
  Sprach's und Eurymachos ward noch mehr ergriffen von Ingrimm;
Unwirsch blickt' er ihn an und sprach die geflügelten Worte:
  Büße sogleich mir für das, du Erbärmlicher, was du da aussprichst
Keck im Kreise der Männer; du scheust dich im Herzen vor gar nichts.
Traun dir umfängt den Verstand der Weinrausch oder dir eignet
Stets solch eine Gesinnung, da nichtige Worte du schwatzest.
[Faselst du, weil du besiegt den Landdurchstreicher, den Iros?]
  Also sprach er und griff nach der Fußbank, aber Odysseus
Glitt zu Amphinomos' Knie'n, des Dulichiers, nieder, es war ihm
Vor Eurymachos bang; dem Schenk traf dieser die Rechte,
Daß mit dumpfem Gedröhn der Weinkrug plumpte zur Erde,
Rücklings aber er selbst in den Staub hinstürzte mit Aechzen.
Aber die Freier durchlärmten die schattengewährende Halle;
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sagte:
  Wäre der schweifende Fremdling doch sonst wo gestorben, bevor er
Hierher kam, er erregt' uns nicht solch gräulichen Lärm dann.
Jetzt beginnen wir Zank um Bettler, des trefflichen Mahles
Kann sich keiner erfreun, da siegreich waltet das Unheil.
  Und vor ihnen begann Telemachos' heilige Stärke:
Thoren, ihr rast und ihr könnt nicht länger verbergen im Innern,
Daß ihr Speise genossen und Trank, euch stachelt ein Gott auf.
Jetzt, nachdem ihr gespeist, geh heim jedweder zur Nachtruh,
Wenn es euch endlich gefällt, denn niemand will ich vertreiben.
  Sprach's und sie allegesammt, in die Lippen sich beißend, erstaunten

Ueber Telemachos, weil er so muthig vor ihnen geredet.
Aber Amphinomos nahm das Wort vor ihnen und sagte,
[Er, der herrliche Sohn des Aretosentsprossenen Nisos:]
Hört, ihr Trauten, er hat gerecht gesprochen und niemand
Zürne darüber und fahr' ihn an mit heftigen Worten.
Und mishandelt auch nicht den Fremden, noch einen der Diener,
Die da weilen im Hause des göttlichen Helden Odysseus.
Aber es möge der Schenk herum nun reichen die Becher,
Daß wir spenden und dann uns heimbegeben zur Nachtruh.
Aber es mag im Palast des Odysseus bleiben der Fremdling
Unter Telemachos' Hut; zu ihm ja kehrt' er ins Haus ein.
Also sprach er und allen gefiel die gesprochene Rede.
Mulios aber, der Held, der dulichische rufende Herold,
Mischte den Freiern im Kruge den Wein, Amphinomos' Diener,
Trat an alle heran und vertheilt' ihn, sie brachten die Spende
Erst den seligen Göttern und tranken den lieblichen Wein dann.
Als sie gespendet und dann nach Herzensverlangen getrunken,
Gingen sie eilig zur Ruh, ein jeder in seine Behausung.

Neunzehnter Gesang.

Aber es blieb in dem Saal der göttliche Herrscher Odysseus,
Mord aussinnend den Freiern im Bunde mit Pallas Athene,
Und zu Telemachos schnell mit geflügelten Worten begann er:
Telemach, schaffen wir nun hinein [1]) die sämmtliche Kriegswehr.
Wenn die Freier jedoch die Waffenstücke vermissen
Und dich fragen, so lenke mit freundlichen Worten sie irre:
„Ich entzog sie dem Rauch, denn nicht mehr sehen sie so aus,
Wie sie Odysseus einst, nach Troja ziehend, zurückließ,
Sondern häßlich, soweit der Dampf sie berührte des Feuers.
Aber noch wichtiger ist, was Zeus mir weiter ins Herz gab:
Daß ihr vom Weine berauscht in Zwist mit einander gerathet
Und einander verletzt und das Mahl und euere Werbung
Schändet: es zieht ja doch stets von selbst das Eisen den Mann an."

[1]) XVI, 284, 285.

Sprach's, Telemachos aber gehorchte dem theueren Vater,
Rief sich heraus und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Mütterchen, halte mir jetzt die Frauen in ihren Gemächern,
Bis ich geschafft in die Kammer des Vaters erprangende Kriegswehr,
Die vergessen mir liegt im Palast und vom Rauche mir blind wird,
Weil sich der Vater entfernt und ich fortwährend noch Kind war.
Jetzt nun will ich sie bergen, wo nie sie vom Dampfe berührt wird.
Und es versetzte darauf die Pflegerin Eurykleia:
Wenn du doch endlich, o Sohn, zu Verstande gelangtest, damit du
Wohl versähest das Haus und die Güter, die sämmtlichen, wahrtest.
Wer wird aber dir denn als Begleiterin tragen die Fackel,
Da du den Mägden verwehrst das Hinausgehn, daß sie dir leuchten?
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Hier der Fremdling, es soll nicht müßig mir einer umhergehn,
Der da ißt mein Brot, wie weit auch immer er herkommt.
So sprach jener, das Wort schwand nicht aus ihrem Gedächtniß.
Und sie versperrte die Thüren der herrlich erprangenden Zimmer.
Und mit dem stralenden Sohn erhob sich der hohe Odysseus
Und sie trugen die Helme, die nabelversehenen Schilde
Und die spitzigen Lanzen hinein; mit goldenem Leuchter
Wandelte Pallas voran und verbreitete herrlichen Lichtglanz.
Und Telemachos sprach nun schnell zu dem theueren Vater:
Vater, ich sehe mit Augen dahier ein gewaltiges Wunder:
Denn die Wände der Zimmer, die herrlich erprangenden Nischen
Und die tannenen Balken, die mächtig entragenden Pfeiler
Leuchten den Augen ja ganz wie hellentlodernbes Feuer.
Hier ist wahrlich ein Gott, ein Bewohner des räumigen Himmels.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Schweig und verschließ die Gedanken im Herzen dir ohne zu forschen;
Dies ja ist der Gebrauch der olymposbewohnenden Götter.
Geh nun schlafen, doch ich will hier noch bleiben im Saale,
Daß ich die dienenden Frau'n und die Mutter noch reize zur Neugier.
Die wird unter Gejammer mich fragen um alles und jedes.
Sprach's und Telemachos schritt beim Schein der leuchtenden Fackeln
Aus dem Saale hinaus nach jenem Gemache zur Nachtruh,
Wo auch früher er schlief, wenn sanft ihm nahte der Schlummer.

Jetzt auch legt' er sich dort und harrte der göttlichen Eos.
Aber es blieb in dem Saal der göttliche Herrscher Odysseus,
Mord aussinnend den Freiern im Bunde mit Pallas Athene.
Jetzt entschritt dem Gemach die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite.
Und man stellt' ihr den Stuhl, wo sie saß, zum Feuer — es zierte
Elfenbein ihn und Silber, Ikmalios hatte, der Künstler,
Einst ihn gefertigt und auch für die Füße darunter den Schemel
Angefügt — und man warf darüber ein mächtiges Schafvließ.
Hier nun setzte sich nieder die sinnige Penelopeia.
Und es entschritt dem Gemach die Schar weißarmiger Mägdlein
Und sie räumten hinweg die Speisen, die vielen, die Tische
Und die Becher, woraus getrunken die trotzigen Männer,
Warfen das Feuer sodann herab von den Pfannen und häuften
Holz in Menge darauf, um Licht zu schaffen und Wärme.
Aber es schmähte Melantho von neuem den hohen Odysseus:
Fremdling, willst du uns denn auch jetzt noch beschweren die Nacht durch,
Drehst dich im Hause herum und begaffst das dienende Weibsvolk?
Pack dich zur Thüre hinaus und am Mahle begnüge dich, Frecher!
Oder ich werfe dich gleich mit dem Brand, so daß du hinausfliegst.
Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:
Arge, was fährst du auf mich so los erbitterten Herzens?
Etwa weil ich beschmutzt, weil Lumpen mich hüllen und weil ich
Bettelnd durchziehe das Land? Es treibt zu diesem die Noth mich.
So geht's immer den Bettlern und länderdurchschweifenden Männern.
Früher bewohnt' auch ich, ein Gesegneter unter den Menschen,
Ein begütertes Haus und oft beschenkt' ich den Bettler,
Wer auch immer er war und wessen er immer bedurfte;
Auch unzählige Diener und anderes hatt' ich in Fülle,
Was zum behaglichen Leben gehört und zum Rufe des Reichthums,
Zeus Kronion jedoch zerstört' es — also gefiel's ihm!
Daß nur künftig, o Weib, nicht dir auch jeglicher Schimmer
Schwindet, mit welchem du jetzt hervorstralst unter den Mägden,
Daß nicht grollend dir zürnt die Gebieterin oder Odysseus
Wieder nach Ithaka kommt; noch Hoffnung gestattet das Schicksal!
Wenn er aber auch starb und nicht mehr wieder zurückkehrt,

Ist Telemachos doch, sein Sohn, durch die Gnade des Phöbos
Jetzt schon groß, es entgeht ihm keine der Frauen im Hause,
Die da Frevel verübt, da er keineswegs noch Kind ist.
So sprach jener, ihn hörte die sinnige Penelopeia,
Schalt die Dienerin aus, hob an mit Reden und sagte:
Hündin, so keck und so frech, dein frevelhaftes Gerede
Hört' ich wohl und du sollst mit dem Haupt den Frevel mir büßen.
Jegliches wußtest du wohl, von mir selber ja hast du vernommen,
Daß ich gedachte den Fremdling zu fragen nach meinem Gemale
Hier in meinem Palast, da tief ich im Herzen betrübt bin.
Sprach's, Eurynomen aber, die Schaffnerin, mahnte die Fürstin:
Bring', Eurynome, schnell den Stuhl und darüber ein Schafvließ,
Daß der Fremde darauf sich setz' und Worte mir sage
Und auch Worte vernehme von mir, ich möcht' ihn befragen.
Sprach's und die Schaffnerin bracht' in Eil und stellte dem Fremdling
Einen geglätteten Stuhl und warf darüber ein Schafvließ.
Darauf setzte sich nieder der göttliche Dulder Odysseus
Und vor ihnen begann die sinnige Penelopeia:
Laß mich von selber zuerst um dies dich fragen, o Fremdling,
Wer du bist und woher, wo du wohnst, wo dir wohnen die Eltern.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Herrin, der Sterblichen keiner im weiten unendlichen Erdkreis
Möchte dich tadeln; es steigt dein Ruhm zum mächtigen Himmel,
Gleich des Königes Ruhm, der gottesfürchtig und bieder,
Machtvoll waltend ob vielen und tapferen Mänern das Recht wahrt.
Ihm trägt Weizen in Füll' und Gerste das dunkele Erdreich
Und es strotzen ihm rings mit Früchten belastet die Bäume,
Stets wirft Junge das Vieh, die Meerflut bietet ihm Fische
Unter dem trefflichen Walten, es blühn, die er leitet, die Völker.
Forsch' um anderes nun mich aus in deinem Palaste,
Doch nach meinem Geschlecht und Heimland frage mich nimmer,
Daß du mir nicht das Gemüth noch mehr erfüllest mit Schmerzen
Durch die Erinnrung; mich traf viel Leid und mit nichten geziemt mir
Jammernd und klagend dahier in fremder Behausung zu sitzen,
Denn das Uebel vermehrt ein unaufhörliches Trauern
Und es könnte mir leicht vom Gesind' eins oder du selber

Dies verübeln und sagen, vom Rausche zerflöss' ich in Thränen.
Ihm erwiderte nun die sinnige Penelopeia:
Fremdling, es haben Gestalt und Wuchs und jeglichen Liebreiz
Mir die Götter geraubt, als Argos' Mannen nach Troja
Schifften, da ihnen zugleich Odysseus folgte, mein Gatte.
Kehrte mir dieser zurück und erhellt' er mir freundlich das Leben,
Dann würd' höher mein Ruhm und schöneren Glanzes entschimmern.
Jetzt nun traur' ich, da mir solch Weh gesendet ein Dämon.
[Denn die Edlen, soviel die Inselgelände beherrschen,
Samos, Dulichion auch und das wälderbegabte Zakynthos
Und die Ithaka selbst, das kenntliche, haben zum Wohnsitz,
All' umfrein mich, so sehr ich mich sträub', und zehren das Gut auf.]
Darum beacht' ich auch nicht die Fremdlinge, keinen Bedrängten
Und auch keinen das Wohl des Volkes befördernden Herold,
Sondern ich härme mir stets nach Odysseus schmachtend das Herz ab
Während der Schwarm mich nun drängt zur Hochzeit, sinn' ich Betrug aus
Und es legte zuerst, ein Laken zu weben im Zimmer,
Mir ein Dämon ins Herz; ein unermeßliches feines,
Großes Gewebe nun zog ich mir auf und sagte zu jenen:
„Jünglinge, freiend um mich, da gestorben der hohe Odysseus,
Wartet mit meiner Vermälung so lange noch, bis ich das Laken
Fertig gewoben, — damit mein Garn nicht möge verderben —
Für den Helden Laertes zum Leichengewande bestimmt einst,
Wenn ihn die Moira entrafft des langhinstreckenden Todes,
Daß ein achäisches Weib im Volk nicht etwa mich table,
Läg' ohn' Hülle der Mann, der Güter erworben so viele."
Also sprach ich und sie, die Mutherfüllten, gehorchten.
Wirklich wob ich nun auch bei Tag an dem großen Gewebe,
Trennt' es aber des Nachts stets auf bei entzündeten Fackeln.
So verbarg ich das Werk drei Jahr und berückte die Freier.
Als das vierte jedoch, den Frühling bringend, herankam
[Unter der Monde Verfliehn und viele der Tage geschwunden,]
Da, durch der Mägde Verrath, der unbarmherzigen Hunde,
Kamen die Freier herbei, ertappten mich endlich und schalten.
Und so wob ich es fertig, gezwungener Weise, mit Unlust.
Jetzt nun kann ich mich nicht der Vermälung noch länger entziehen,

Find' auch anderen Rath nicht aus; ernst dringen die Freier
Auf die Vermälung, es zürnt der Sohn den Verprassern der Habe,
Wohl es bemerkend, da schon ein Mann er geworden, ein solcher,
Welcher verwaltet sein Gut, und Ruhm verleiht ihm Kronion:
Melde mir aber nun doch das Geschlecht, von welchem du abstammst,
Denn nicht stammst du vom Fels und vom sagenumklungenen Eichbaum.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Achtungswürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Läßt du noch immer nicht ab, zu fragen nach meinem Geschlechte?
Nun, ich sag's dir, obgleich du noch größerem Schmerze mich preisgibst,
Als schon jetzt mich umfängt, denn Schmerz fühlt billig ein Mann wohl,
Der so lange wie ich, entfernt vom Lande der Heimat,
Vielerlei Städte der Menschen, von Leiden gepeinigt, durchirrt hat.
Aber wonach du gefragt und geforscht, ich sag' es dir dennoch.
Kreta heißt ein Gelände inmitten der dunkelen Meerflut,
Schön und ergiebig und rings von der See umflossen, der Menschen
Gibt's unzählige dort und neunzig prangende Städte.
Dort ist Sprache mit Sprache gemischt, dort gibt es Achäer,
Kreter durchdrungen von Muth, das Urvolk, ferner Kydonen,
Dorer, in Stämme getheilt, in drei, und edle Pelasger.
Dort ist Knosos, die Stadt, die umfangreiche, wo Minos,
Freund des mächtigen Zeus, neun Jahre gewaltet als König,
Vater des Vaters von mir, Deukalion's, jenes Beherzten.
König Idomeneus ist wie ich Deukalion's Sprößling,
Er zog aber hinaus mit den Schiffen, den krummen, nach Troja
Mit den Atriden und ich heiß' Aethon mit rühmlichem Namen
Und bin jünger, es geht mir jener an Alter und Macht vor.
Und den Odysseus sah und bewirthet' ich einstens in Kreta,
Denn es wurde der Held, wie er gleichfalls strebte nach Troja,
Bei Maleia vorbei nach Kreta getrieben vom Sturmwind:
Und im Amnisos,[2]) woselbst die Grotte der Eileithya,
Hielt er in schwieriger Bucht, mit Müh entronnen den Stürmen,
Und er fragte sogleich nach Idomeneus, als er zur Stadt kam.
Der sei nämlich, so sagt' er, sein trauter, geachteter Gastfreund.

---

[2]) Hafen- oder Ankerplatz von Knosos.

Zehnmal aber, vielleicht schon elfmal stralte das Frühroth,
Seit in gebogenen Schiffen gen Ilios dieser geschifft war.
Ich nun führt' ihn ins Haus, bewirthet' ihn freundlich und pflegt' ihn
Sorglich bemüht, da das Haus mit Vorrath reichlich gefüllt war,
Und ihm selber sowohl wie den Freunden auch, seinen Begleitern,
Gab ich funkelnden Wein und Mehl, was ich sammelt' im Volke,
Auch Schlachtstiere, damit sie das Herz zur Genüge sich labten.
Und so blieben daselbst zwölf Tage die edlen Achäer,
Boreas hielt sie zurück, mit Macht erbrausend, und wehrt' auch,
Fest auf dem Lande zu stehn, es erregt' ihn ein zürnender Dämon.
Am dreizehnten verging der Sturm und sie schifften von dannen.
So nun schwatzt' er ihr vor viel wahrheitähnliche Lügen,
Aber der Hörerin schmolz im Thränenstrome das Antlitz.
Wie auf den ragenden Höhn der Berge der liegende Schnee schmilzt,
Welchen geschüttet der West und der Ost dann wieder gelöst hat,
Und vom geschmolzenen nun die Flüsse, die strömenden, schwellen:
Also schmolzen auch jetzt der Weinenden liebliche Wangen
Und sie weint' um den Mann, der dasaß, aber Odysseus
Trug in seinem Gemüth zwar Leid um die jammernde Gattin,
Reglos starrten jedoch, dem Horn gleich oder dem Eisen,
Ihm in den Lidern die Augen und trügerisch barg er die Thränen.
Als sich jene geletzt am thränenreichen Gejammer,
Nahm sie von neuem das Wort und erwiderungsweise begann sie:
Jetzt gedenk' ich dich erst genauer zu prüfen, o Fremdling,
Ob du meinen Gemal mit den göttergleichen Gefährten
Wirklich, wie du erzählst, bewirthet in deinem Palaste.
Sage mir, welche Gewande den Körper ihm hüllten, beschreib' auch,
Wie er selber erschien, und nenne mir seine Begleiter.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Schwer ist's, Herrin, da schon so lang' ich von jenem getrennt bin,
Dieses zu sagen; es sind schon zwanzig Jahre geschwunden,
Seit er von dannen geschifft und geschieden von meinem Geburtsland.
Dennoch thu' ich es kund, wie im Geiste noch alles mir vorschwebt.
Erstlich ein Purpurgewand, ein doppeltgewirktes und dichtes,
Trug der Held und es war die Spang' an diesem, die goldne,
Doppelösig und vorn ein Kunstwerk, nämlich ein Jagdhund

Hatt' in den vorderen Füßen ein fleckiges Kälbchen der Hirschkuh
Und das zappelnde hielt er fest und jeglicher staunte,
Ueber die Thiere von Gold, wie der Hund im Würgen das Kalb hielt,
Dies zu entrinnen bestrebt, mit den Füßen noch zappelnd, herumschlug.
Auch das Untergewand, das schimmernde, sah ich am Körper
Und es war zu vergleichen der Schale der trockenen Zwiebel,
So war jenes, so weich, und sonnenähnlich erglänzt' es.
Wahrlich, es schauten ihn an mit Bewunderung viele der Frauen.
Aber dir sag' ich noch eins und erwäg' es im Herzen: ich weiß nicht,
Ob sich diese Gewande von Hause genommen Odysseus,
Ob sie ihm schenkt' ein Genoß, da er ein in das hurtige Schiff stieg,
Oder ein Gastfreund auch, denn vielen ja war er befreundet;
Denn es kamen ihm gleich nur wenige Männer Achaja's.
Ich auch gab ihm ein Schwert von Erz, ein purpurnes, schönes
Doppeltes obres Gewand und ein körperbedeckendes untres
Und entließ ihn mit Ehren im rudergerüsteten Schiffe.
Und es begleitet' ihn auch ein Herold, wenig an Jahren
Aelter als er, ich beschreib' auch den dir seiner Gestalt nach.
Breit war dieser von Schultern, gebräunten Gesichtes, ein Krauskopf
Und Eurybates ward er genannt, vor allen Gefährten
Schätzt' ihn Odysseus hoch, da er gleicher Gesinnung wie er war.
Sprach's und weckt' ihr dadurch noch mehr das Verlangen zu klagen,
Da sie die Zeichen erkannt, die Odysseus treffend ihr kund that.
Als sie sich aber geletzt am thränenreichen Gejammer,
Da ergriff sie das Wort und erwiderungsweise begann sie:
Wie du, o Fremdling, vorhin mir Mitleid wecktest, so sollst du
Jetzt in meinem Palast mir achtungswürdig und werth sein.
Denn ich reichte ja selbst die Gewänder ihm, die du beschrieben,
Aus der Kammer, gefaltet, und setzte die schimmernde Spange
Ihm zum Schmucke daran, doch nie empfang' ich ihn wieder,
Daß er kehrte nach Haus zum theueren Lande der Heimat!
Wahrlich im räumigen Schiff zum Verderben entsegelte jener,
Ilios' Unglücksburg, die namensverwünschte, zu schauen.
Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Achtungswürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Nicht verdirb dir das schöne Gesicht noch härme dein Herz ab,

Jammernd um deinen Gemal, zwar tadl' ich dieses mit nichten.
Klagt doch jegliches Weib, die den Gatten verloren, den theuern,
Dem sie die Kinder gebar, wie verschieden er immer von dem ist,
Der, wie jeglicher rühmt, den Göttern geglichen, Odysseus.
Stille die Klagen indeß und merk' auf meine Verkündung.
Denn ich will dir getreu der Wahrheit sagen und hehllos,
Daß ich schon in der Näh von der Rückkehr deines Odysseus
Hört', im fetten Geländ des thesprotischen Volkes, er lebt noch
Und Kleinodien viel und köstliche, die er im Volke
Sich erbeten, die bringt er mit, doch die trauten Gefährten
Und das geräumige Schiff verlor er im dunkelen Meere
Damals, als er verließ die thrinakische Insel, ihm grollten
Zeus und Helios: dem erschlugen die Freunde die Rinder
Und sie starben gesammt im vielfach wogenden Meere.
Ihn warf aber die Wog' auf's Festland, da er am Kiel hing,
Auf das Inselgelände der götterverwandten Phäaken,
Die im Herzen ihn ehrten vor andern, als ob er ein Gott wär',
Viel ihm gaben und auch ihn unbeschädiget wollten
Heimgeleiten, sie selbst; Odysseus würde ja längst auch
Hier schon weilen, doch schien's ihm vortheilhafter im Geiste,
Sich noch Schätze zu sammeln und weit zu durchziehen den Erdkreis.
So ist weit vor den Menschen in Listen erfahren Odysseus
Und es kann sich mit ihm kein anderer Sterblicher messen.
Also ward mir erzählt vom thesprotischen Könige Pheidon
Und er beschwor es mir selbst, den Himmlischen spendend im Hause,
Daß in die Fluten geschoben das Schiff und Gefährten bereit sei'n,
Die ihn sollten geleiten zum theueren Lande der Heimat.
Mich entsandt' er noch eher, da eben thesprotische Männer
Nach Dulichion schifften, dem weizengesegneten Eiland,
Und er wies mir das Gut, was angesammelt Odysseus.
Bis in das zehnte Geschlecht kann dies wohl nähren so manchen,
Soviel lagen für ihn der Güter im Hause des Königs.
Weiter erzählt' er, es sei nach Dodona gegangen Odysseus,
Aus hochlaubiger Eiche den Rath zu vernehmen Kronion's,
Wie rückkehren er solle zum theueren Lande der Heimat,
Schon so lang' in der Fern, ob offenkundig, ob heimlich.

So ist dieser dir denn gesund und in kürzester Frist schon
Kehrt er zurück und er bleibt nicht lang mehr ferne den Seinen
Und dem heimischen Land, mit kräftigem Eide beschwör' ich's.
Sei nun Zeuge mir Zeus, der höchste der Götter, der beste,
Er auch, dem ich mich nahte, der Herd des erlauchten Odysseus,
Was ich sage, das wird in der That sich alles erfüllen.
Noch im Laufe des Jahrs wird hier anlangen Odysseus,
Wenn der jetzige Mond verläuft und der folgende anhebt.
 Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dies, was du sagst, verwirklichet werden, o Fremdling:
Freundschaft böt' ich dir dann gar bald und reiche Geschenke,
So daß glücklich dich pries' ein jeglicher, welcher dir nah kommt,
Mir ahnt aber im Geist es so, wie es sicher geschehn wird:
Nicht wird wieder nach Haus Odysseus kehren und dir wird
Keine Geleitung; es gibt nicht solche Gebieter im Hause,
Wie von den Männern sich zeigt' Odysseus — daß er noch lebte! —
Wie er empfing und entließ verehrungswürdige Fremde.
Aber, ihr Mägde, geschwind jetzt wascht ihn und schlagt ihm das Bett auf,
Bringt das Lagergestell und Mäntel und schimmernde Decken
Daß er erwarm' und des Schlafes sich freu' bis zur goldenen Eos.
Wenn der Morgen entstralt, mit dem Frühesten, badet und salbt ihn,
Daß er drinnen im Saal, an Telemachos' Seite sich setzend,
Denke des Mahles, und weh dann dem im Schwarme der Freier,
Wer mir diesen betrübt, das Herz ihm kränkend; durchaus nichts
Soll er noch schaffen dahier, wie heftig er etwan ergrimme.
Denn wie sähest du wohl, o Fremdling, ob ich an Einsicht
Und an bedächtigem Sinn den anderen Frauen voransteh',
Wenn du mit Lumpen bedeckt und beschmutzt in meinem Palaste
Speistest? Es haben ja nur ein kurzes Leben die Menschen.
Wer nun hart sich erweist und hart im Herzen gesinnt ist,
Dem wünscht, während er lebt, nur Drangsal jeder als Nachweh
Und der Verstorbene wird von allem Volke gescholten.
Doch wer gut sich erweist und gut im Herzen gesinnt ist,
Weit verbreiten den Ruhm von diesem Manne die Fremden
Unter dem Menschengeschlecht und den Trefflichen nennen ihn viele.
 Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:

Achtungswürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Mir sind Mäntel verhaßt und glanzvoll prangende Decken
Seit der Zeit, wo ich schied von Kreta's schneeigen Berghöhn
Und an Bord mich begab des mächtigberuderten Schiffes.
Laß mich ruhen wie sonst, wo ich wach durchbrachte die Nächte,
Denn ich durchwachte die Nacht schon oft auf garstigem Lager
Und erwartete so die prachtvoll thronende Eos.
Und es ist mir auch nicht ein Fußbad irgend im Herzen
Angenehm und es soll kein Weib mir berühren die Füße,
Keine von allen, die hier dir Dienste verrichten im Hause,
Wenn nicht etwan es wär' ein Mütterchen, alt und ehrbar,
Die im Herzen soviel wie ich erfahren des Leidsals.
Dieser verwehrt' ich es nicht, mir anzurühren die Füße.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia;
Trautester Gast, es betrat von den auswärts heimischen Fremden
Kein so kluger bisher, kein wertherer meine Behausung:
So bedächtig und klug ist jegliches, was du verlautbarst.
Ja ich hab' in der That ein Mütterchen, reich an Einsicht,
Die den Aermsten ernährt' und erzog mit liebender Sorgfalt
Und ihn nahm auf den Arm sogleich, nachdem er geboren.
Und so entkräftet sie ist, wird die dir waschen die Füße.
Auf, erhebe dich nun, o sinnige Eurykleia,
Wasche den Altersgenossen des Herrn; er selber, Odysseus,
Sieht an Händen und Füßen gewiß jetzt ähnlich wie der aus,
Denn es pflegen im Leid die Sterblichen zeitig zu altern.
Sprach's, da bedeckte sich schnell mit den Händen die Alte das Antlitz;
Heiß entströmten die Thränen und klagenden Lautes begann sie:
Trostlos klag' ich, o Sohn, um dich; vor anderen Menschen
War Kronion dir gram, so gottesfürchtig dein Herz war.
Denn kein Sterblicher hat dem donnerfrohen Kronion
Soviel stattliche Schenkel und Festhekatomben geopfert,
Als wie du ihm geweiht mit dem Wunsch, ein behagliches Alter
Mögst du erreichen dereinst und den Sohn, den herrlichen, groß ziehn.
Jetzt beraubt' er dich ganz, nur dich, des Tages der Heimkehr.
Ihn auch haben gewiß der auswärts heimischen Fremden
Dienende Frauen gehöhnt, so oft er in einen Palast trat,

Wie die Hündinnen hier auch dich nun alle verhöhnen,
Und den Schimpf und den Spott von diesen zu meiden verwehrst du
Ihnen das Waschen, doch mir, die gern hierinnen dir willfahrt,
Hieß es Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia.
Darum werd' ich die Füße Penelope's wegen dir waschen
Und dir selber zu Lieb, da von Mitleid innen mein Herz wallt.
Du merk' aber genau auf das nun, was ich dir sage:
Viel schon kamen hieher der unglückseligen Fremden,
Keinen erblickt' ich jedoch, der so dem hohen Odysseus
Hätt' an Stimm', an Gestalt und an Füßen geglichen, wie du hier.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Alte, das sagen sie all', die mit Augen gesehen uns beide,
Daß wir beide so sehr uns gleichen, der eine dem andern,
Wie mit verständigem Sinn du selbst jetzt eben behauptest.
So sprach jener, da nahm die Alte das schimmernde Becken,
Für's Fußwaschen bestimmt; erst kaltes Wasser in Menge
Goß sie hinein und sodann auch heißes darunter; Odysseus
Saß am Herde, doch wandt' er geschwind sich gegen das Dunkel,
Denn es befiel ihn die Furcht, daß jene bei seiner Berührung
Würde die Narbe gewahr und ans Licht dann käme die TrugList.
Näher nun trat sie und wusch den Herrn und erkannte die Narbe,
Die ihm mit schimmerndem Zahn am Parnassos geschlagen ein Eber,
Als er Autolykos' Söhn' und ihn selber besuchte, der Mutter
Wackern Vater, den Mann, der all' im Trügen und Schwören
Uebertraf, ihm verlieh Gott Hermes dieses, er selber.
Denn er opferte diesem erfreuende Schenkel von Zicklein
Und von Lämmern, dafür stand der ihm gnädig zur Seite.
Als Autolykos einst in Ithaka's fettes Geländ kam,
Fand er ein Knäbchen daselbst, das eben geboren die Tochter.
Ihm nun legte das Kind die Pflegerin Eurykleia
Nach dem Mahl auf den Schooß, hob an mit Reden und sagte:
Wähl', Autolykos, selbst den Namen nun, den du der Tochter
Theuerem Kinde verleihst, das dir so sehnlich erwünscht ist.
Antwort gebend begann Autolykos aber und sagte:
Gebt denn, Eidam und Tochter, den Namen ihm, welchen ich sage.

Ich kam her im Gegroll[8]) auf viele, so Männer wie Frauen,
Die da leben umher auf der nahrunggesegneten Erde:
Danach sollt ihr das Kind Odysseus nennen und wenn er
Einst zum Jüngling gereift in der Mutter erhabenes Haus kommt,
Nach dem Parnassos, wo Hab' und Gut ich habe verborgen,
Werd' ich ihm schenken davon und vergnügt ihn wieder entlassen.
Und Odysseus kam, sich zu holen die schönen Geschenke,
Und er wurde sogleich mit Schmeichelworten und Handschlag
Von Autolykos selbst und den Söhnen des Mannes bewillkommt.
Doch von der Mutter der Mutter, Amphithea, wurde Odysseus
Zärtlich umarmt und sie küßt' ihm das Haupt und die stralenden Augen.
Aber Autolykos hieß den hochgepriesenen Söhnen
Zuzubereiten ein Mahl, sie gehorchten der Mahnung und führten
Schnell ein männliches Rind herbei, fünfjährigen Alters,
Und sie zogen es ab und zerlegten das Ganze geschäftig,
Schnitten das Fleisch mit Geschick dann klein und steckten's an Spieße,
Brieten es nun mit Bedacht und ordneten schließlich die Theile.
So durch die Dauer des Tags, bis niedergesunken die Sonne,
Hielten sie Schmaus und ihr Herz war froh des trefflichen Mahles.
Als sich die Sonne gesenkt und Abenddunkel heraufzog,
Legte sich jeder zur Ruh und empfing die Gabe des Schlummers.
Doch wie Morgens erschien die rosenfingrige Eos,
Zogen sie aus auf die Jagd, die Hunde vor ihnen und sie dann
Selbst, des Autolykos Söhne, begleitet vom hohen Odysseus,
Und zum Parnassos, der steilen, mit Waldung bekleideten Berghöh,
Klommen sie auf und gelangten geschwind zu den luftigen Schluchten.
Helios warf sein Licht aufs neu jetzt über die Fluren
Aus Okeanos' Tiefe, der ruhig entgleitenden Stromflut,
Und die Jäger erreichten ein Thal, nachspürend den Fährten
Schritten die Hunde voran, dahinter Autolykos' Söhne,
Und es wandelte, diesen gesellt, der hohe Odysseus
Näher den Hunden und schwang den weithinschattenden Jagdspeer.
Aber ein mächtiges Schwein lag dort im dichten Gebüsche.
Nie ward dieses durchweht von feuchtanhauchenden Winden,

---

8) ὀδυσσάμενος (wodurch V. 409 erklärt wird.)

Nie auch schossen hindurch die Stralen der glänzenden Sonne,
Auch kein Regen vermocht' hindurchzudringen, so dicht war's,
Aber es gab dort auch viel abgefallenes Laubwerk.
Und den Eber umdröhnten die Tritte der Männer und Hunde,
Die andrangen zur Jagd: da entstürzte der Keiler dem Dickicht,
Sträubte die Borsten mit Macht und mit feuerentsprühenden Augen
Naht' er dem Trupp, ihn bestürmte der erste von allen Odysseus,
Hob in der kräftigen Faust den langhinreichenden Speer auf,
Ihn zu durchbohren entbrannt, zuvor kam aber der Keiler
Hieb ihn über dem Knie, sich seitwärts schwingend, und drang ihm
Tief mit dem Hauer ins Fleisch, doch nicht erreicht' er den Knochen.
Rechts in die Schulter jedoch stach glücklich den Eber Odysseus,
Daß ihn gänzlich durchfuhr die Spitze des schimmernden Jagdspeers,
Und er sank mit Geächz in den Staub und das Leben entflog ihm.
Emsig umringten das Wild Autolykos' theuere Söhne
Und verbanden zugleich des göttergleichen Odysseus
Offene Wunde geschickt und stillten das dunkele Blut ihm
Durch Besprechung und kamen geschwind zum Palaste des Vaters.
Als ihn Autolykos nun geheilt und Autolykos' Söhne,
Reichten sie herrliche Gaben ihm dar und sandten in Eile
Froh den Fröhlichen heim nach Ithaka, seinem Geburtsland.
Und es waren erfreut, da er wiederkehrte, der Vater
Und die würdige Mutter und forschten nach allem und jedem,
Wie zu der Narb' er gekommen, da sagt' er es ihnen getreulich,
Wie mit schimmerndem Zahn auf der Jagd ihn verwundet ein Eber,
Als er Autolykos' Söhnen gesellt zum Parnassos hinaufstieg.
  Als mit den Flächen der Hände die Alte nun jene berührte,
Ward sie von ihr im Betasten erkannt: da ließ sie den Fuß los
Und nun glitt in das Becken das Bein, es dröhnte der Erznapf
Und schlug um, es ergoß sich das Wasser nun über den Boden.
Freude durchdrang und zugleich auch Schmerz ihr die Seele, die Augen
Füllten mit Thränen sich an, ihr stockte die kräftige Stimme.
Endlich, ihn fassend ans Kinn, begann sie zum hohen Odysseus:
  Wahrlich, o trautestes Kind, Odysseus bist du, nicht eher
Kannt' ich den eigenen Herrn, bis rings ich ihn hatte betastet.
  Also sprach sie und warf den Blick auf Penelopeia,

Ihr zu verkünden, es sei im Haus ihr theuerer Gatte.
Die konnt' aber ihr nicht ins Gesicht schaun oder es merken,
Weil Athenäa den Sinn ihr abgewendet; Odysseus
Packt' indessen geschwind mit der Rechten die Alte beim Schlunde,
Zog sie näher heran mit der anderen Hand und sagte:
Mutter, was willst du mich denn verderben, du nährtest ja selber
Einst an der Brust mich und jetzt nach vielen bestandenen Leiden
Kehrt' ich im zwanzigsten Jahr zurück zum Lande der Heimat.
Da du es aber entdeckt und ein Gott dir dieses ins Herz gab,
Schweige, damit im Palast kein anderer etwan es höre.
Denn ich sage dir eins und erfüllt wird werden das Wort auch:
Wenn die gepriesenen Freier ein Gott in meine Gewalt gibt,
Würd' ich[4] selber auch dein, der Pflegerin, schonen mit nichten,
Wenn ich in meinem Palast die anderen Frauen ermorde.
Und es versetzte darauf die sinnige Eurykleia:
Welch ein Wort, mein Sohn, entfloh dir über die Lippen!
Denn du weißt ja, wie fest und unnachgiebig mein Sinn ist,
Und ich werd' es bewahren dem Eisen und starrem Gestein gleich.
Aber ich sage dir eins und beachte du dieses im Herzen:
Wenn die gepriesenen Freier ein Gott in deine Gewalt gibt,
Werd' ich dir alle benennen die Frauen in deinem Palaste,
Die dich verachten, und auch, die frei von jeglicher Schuld sind.
Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Mutter, was willst du mir die erst nennen? Das brauchst du mit nichten.
Jegliche werd' ich genau schon selber belauschen und ausspähn.
Schweig nur still und belaß die Sorge für alles den Göttern.
Sprach's und das Mütterchen schritt, um anderes Wasser zu holen,
Aus dem Zimmer, es war das frühere gänzlich verschüttet.
Als sie ihn hatte gewaschen, gesalbt auch mit glänzendem Oele,
Näherte wieder den Stuhl dem Feuer der hohe Odysseus,
Um sich zu wärmen, und barg in dem Lumpengewande die Narbe.
Und vor ihnen begann die sinnige Penelopeia:
Fremdling, ich werde dich nur um eins in der Kürze noch fragen.
Bald erscheint ja für jeden die Stunde der labenden Nachtruh,

4) Wenn du nicht schweigst.

Wen der erquickliche Schlummer umfängt, auch wenn er betrübt ist.
Mir indessen beschied unendliche Trauer ein Dämon.
Freude gewährt es mir zwar, des Tags beim Jammern und Klagen
Mein und der Mägde Geschäft ins Auge zu fassen im Hause:
Kommt nun aber die Nacht, hält all' umfangen der Schlummer,
Sieh, dann lieg' ich im Bett und Scharen von stechenden Sorgen
Lagern sich mir um das Herz, mich Jammervolle zu stacheln.
Wie Pandareos' Tochter mit grünem Gefieder, Aëdon,[5])
Lieblich zu singen beginnt beim Wiederkehren des Frühlings,
Während sie sitzt im Gelaub der dichtbeblätterten Bäume,
Vielfach wechselnd ergießt sie die reiche melodische Stimme,
Klagt um ihr theueres Kind, den Itylos, welchen sie blindlings[6])
Einst mit dem Erze gefällt, den Sohn des Königes Zethos:
So[7]) bewegt mein Herz sich hier= im Zweifel und dorthin,
Ob ich bleib' bei dem Sohn und rastlos alles behüte,
Meinen Besitz, das Gesind' und die stattliche ragende Wohnung,
Achtend die Stimme der Volks und die Lagerstätte des Gatten,
Oder ob endlich ich folge dem edelsten aller Achäer,
Der im Palast mich umfreit, unendliche Gaben mir reichend.
Denn so lange mein Sohn noch klein und ohne Verstand war,
Wehrt' er mir, daß ich mich wiedervermäl' und scheide vom Hause;
Jetzt, da er groß und das Ziel des Jünglingsalters erreicht hat,
Wünscht er selber, ich möcht' hinweggehn aus dem Palaste,
Aergerlich, daß ihm die Hab' Achaja's Söhne verprassen.
Jetzt nun aber vernimm und deute mir folgendes Traumbild.
Zwanzig Gänse besitz' ich im Haus, sie fressen mir Weizen
Aus dem Wasser und stets ergetzt es mich, wenn ich sie schaue.
Sieh, da kam vom Gebirg ein Aar mit gebogenem Schnabel
Und brach allen den Hals und erwürgte sie, alle zusammen
Lagen im Haus und es schwang sich der Aar in den göttlichen Aether.

---

[5]) Die Tochter des Milesiers Pandareos, Aëdon, tödtete ihren Sohn Itylos, wurde hiernächst in eine Nachtigall (ἀηδών) verwandelt und klagt als solche im Gesange um den Verlorenen.

[6]) Aus Versehn im Dunkel der Nacht, indem sie eigentlich einen Sohn der Niobe tödten wollte.

[7]) Wie der „vielfach wechselnde" Gesang der Nachtigall.

Ich nun jammerte laut und schluchzt', obgleich es ein Traum war,
Und es umringten mich nun die achäischen lockigen Frauen,
Als ich klagte, wie mir der Adler getödtet die Gänse.
Um nun kehrt' er und ließ auf dem Giebelgebälke sich nieder
Und zur Ruh mich ermahnend mit menschlicher Stimme, begann er:
„Muthig, Ikarios' Kind, des weitgepriesenen Herrschers!
Nicht war dieses ein Traum, nein Wahrheit, die dir erfüllt wird.
Sieh, die Gänse, das sind die Freier, dagegen ich selber,
Früher ein Adler, ich bin dein heimgekehrter Gemal jetzt
Und bereite den Freiern, den sämmtlichen, grauses Verderben."
So sprach jener und mich verließ der liebliche Schlummer
Und nun lugt' ich umher und gewahrt' im Hause die Gänse,
Wie sie Weizen am Trog, wie sonst auch immer, verzehrten.
  Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Herrin, es läßt sich durchaus nicht anders deuten das Traumbild,
Denn es that dir ja kund er selber, der hohe Odysseus,
Wie er es denkt zu vollziehn; Verderben erwartet die Freier
All' und keiner entrinnt dem Tod und den grausigen Keren.
  Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Richtige Träume doch auch und dunkele gibt es, o Fremdling,
Und es erfüllen sich nicht alljegliche Träume den Menschen.
Denn zwei Pforten bestehn für die wesenermangelnden Träume,
Eine gefertigt von Horn, von Elfenbeine die andre.
Die nun, welche das Thor von Elfenbeine durchschlüpfen,
Sind betrüglich und bringen erfüllungentrathende Worte;
Die die Pforte durchschlüpfen von zierlich geglättetem Horne
Die erfüllen sich wirklich den Sterblichen, welche sie schauen;
Aber es schlüpfte mir schwerlich durch diese das leidige Traumbild,
Ob auch dieses mir selbst und dem Sohn herzinnig erwünscht wär'.
Aber ich sage dir eins und bewahr' du dieses im Herzen:
Bald wird kommen der Tag, der grausige, der von Odysseus'
Hause mich trennt, und ich will nun gleich anordnen den Wettkampf.
Und ich wähle dazu die Aexte, die jener im Hause,
Zwölf an der Zahl, in der Reih', wie Schiffskielpfäle[8]) sich stellte;

---

[8]) Die eichenen, in zwei Reihen stehenden Hölzer oder Pfäle, zwischen

Weit dann trat er von ihnen hinweg und schnellte den Pfeil durch.[9])
Und ich will für die Freier nun also bestimmen den Wettkampf:
Wer am leichtesten spannt den Bogen in seinen Händen
Und durch sämmtliche Aexte, die zwölf, mit dem Pfeile hindurchschießt,
Diesem folg' ich und zieh hinaus aus dieser Behausung
Meines Gatten, dem schönen und gütererfüllten Palaste,
Dessen ich künftig, sogar im Traum noch, werde gedenken.
Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Achtungswürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Mögst du jetzt im Palast nicht länger verschieben den Wettkampf;
Eher ja kehrt dir zurück der einsichtsvolle Odysseus,
Ehe noch jene betasten den trefflich geglätteten Bogen,
Ehe die Sehne gespannt und das Eisen[10]) von ihnen durchpfeilt wird.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Wenn du, o Fremdling, noch ferner, zur Seite mir sitzend im Saale
Mich ergetztest, so würde kein Schlaf mir befallen die Lider;
Doch nicht können die Menschen den Schlummer beständig entbehren,
Denn die Unsterblichen haben jedwedem der sterblichen Menschen
Auf der nährenden Erde sein Theil an dem Schlafe beschieden.
Ich auch werde daher zum Söller nun wieder hinaufgehn,
Um zu ruhn in dem Bett, dem traurigen, das mir bestimmt ist,
Das ich mit Thränen benetzt, seit fortgezogen Odysseus,
Ilios' Unglücksburg, die namensverwünschte, zu schauen.
Dorthin geh ich zu ruhn, ruh du in dieser Behausung,
Sei's auf die Erde gestreckt, im Bett sei's, das man dir aufschlägt.
Also sprach sie und stieg hinauf zum blinkenden Söller,
Doch nicht ohne Geleit; die Dienenden folgten der Fürstin.
Als sie den Söller erreicht im Geleite der dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den trauten Gemal, bis freundlichen Schlummer
Auf die Lider ihr senkte, mit leuchtenden Augen, Athene.

---

welchen während des Bauens der Schiffskiel lag und die dem Schiffe zur Grundlage und Stütze dienten. (Crusius.)

[9]) Durch die an einander gestellten offenen Oesen der 12 Aexte, die also, wie Fäsi bemerkt, blos Axtköpfe ohne Stiele und mit der Schneide in den rings festgestampften Boden eingesteckt waren.

[10]) Die Aexte.

Zwanzigster Gesang.

Er ging aber hierauf im Vorhaus schlafen, Odysseus,
Legt' auf den Boden ein Fell vom Stier, ein rohes, und drüber
Vließe von Schafen in Meng', die die Freier sich hatten geschlachtet,
Und Eurynome warf ein Gewand noch über den Schlafgast.
Dort lag wachend der Held Odysseus, welcher den Freiern
Böses im Herzen ersann; dem Palast entschritten die Mägde,
Die mit den Freiern Verkehr zuvor schon immer gepflogen,
Sich mit einander ergehend in Lachen und lustigem Scherze.
Er entbrannte jedoch von Zorn in der Tiefe des Herzens;
Vielfach sann er umher im Geist und in seinem Gemüthe,
Ob eindringend auf sie den Tod er jeder bereite
Oder sie buhlen noch lasse zum äußersten Male, zum letzten
Mit den trotzigen Freiern; es bellte das innerste Herz ihm.
Wie die Hündin, indem sie die Jungen, die zarten, umwandelt,
Wenn ein Fremder ihr naht, voll Kampfgluteifer ihn anbellt,
So bellt' innerlich jener, ergrimmt ob den schändlichen Freveln.
Aber er schalt sein Herz, an die Brust sich schlagend, und sagte:
Trag' es geduldig, o Herz; noch Aergeres hast du erduldet,
Als der wilde Kyklop mir speiste die wackern Gefährten;
Und du hieltest es aus, bis glücklich aus jenem Geklüfte,
Wo du zu sterben geglaubt, heraus dich führte dein Klugsinn.
So sprach jener, indem er das Herz in dem Busen ermahnte;
Und das geduldige Herz beharrt' im strengen Gehorsam
Ohne zu wanken; er selbst wälzt hier- sich aber und dorthin.
Wie wenn einer mit Blut und Fett ausfüllte den Magen
Und an der lodernden Glut ihn unaufhörlich herumdreht,
Weil er sehnlich verlangt ihn gebraten zu sehen des schnellsten,
So auch drehte sich hier- und dorthin jener, erwägend,
Wie er lege die Hand an die schamentbundenen Freier,
Er allein an so viele: da naht' ihm, entstiegen dem Himmel,
Pallas Athene; sie war zum Frauenbilde gestaltet,
Und indem sie sich ihm zum Haupt hinstellte, begann sie:
Warum bist du noch wach, du leidsalreichster der Menschen?

Ist doch dieses dein Haus, auch weilt dir im Hause die Gattin
Und dein Sohn, wie ihn wohl zum Sprößling sich wünschte so mancher.
Ihr antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Jegliches hast du, o Göttin, geziemender Weise geredet,
Doch mein Herz in der Brust denkt daran eben mit Unruh,
Wie ich lege die Hand an die schamentbundenen Freier,
Ich, nur einer, und sie sind scharweis immer im Hause.
Und ich erwäg' im Gemüth auch dies noch, welches noch wicht'ger:
Wenn ich die Freier, von dir und Zeus begünstigt, erschlüge,
Wohin sollt' ich entfliehn? Bedenke du dieses, ich bitte.
Und es versetzte die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene:
Thor, es vertraut doch sogar dem geringeren Freunde so mancher,
Ihm, der Sterblicher blos und nicht so kundig des Raths ist.
Ich bin Göttin jedoch, die stets in jeglichem Drangsal
Dich behütet, darum verkünd' ich dir ohne Verhehlung:
Stellten um uns sich herum auch fünfzig bewaffnete Scharen
Redender Menschen, entbrannt, uns niederzustrecken im Kampfe,
Dennoch entführtest du ihnen die Rinder und trefflichen Schafe.
Jetzt gib aber dich hin dem Schlaf; es ermüdet, die Nacht durch
Wach zu bleiben, und bald entschlüpfst ja bist du den Leiden.
Also sprach sie und goß ihm Schlaf auf die Lider und schnell dann
Kehrte sie wieder zurück zum Olympos, die herrliche Göttin.
Als ihn erfaßte der Schlaf, die Bekümmerniß lösend des Herzens,
Lösend den Gliederverband, da erwachte die sittige Gattin,
Richtete sitzend sich auf im schwellenden Lager und weinte.
Aber nachdem sie ihr Herz am Thränenergusse gesättigt,
Flehte die göttliche Frau zu Artemis erstlich und sagte:
Artemis, Tochter des Zeus, erhabene Göttin, o daß du
Gleich mir doch senktest den Pfeil in die Brust und das Leben mir raubtest,
Oder entraffte mich doch ein Sturmeswirbel und möchte
Der mich entführen im Flug auf nachtumdunkelten Pfaden
Und an des kreisenden Stroms Okeanos Ufer mich schleudern,
Wie die Stürme vordem Pandareos' Töchter entrafften.
Diesen vertilgten die Götter die Eltern, sie blieben als Waisen
Im Palaste zurück, Aphrodite, die göttliche, pflegte
Sie mit labendem Wein, mit Käs' und lieblichem Honig.

Schönheit gab und Verstand vor allen sterblichen Frauen
Here den Mädchen, den Wuchs höht' Artemis ihnen, die keusche,
Und es lernte sie Pallas zu trefflichen Werken der Hand an.
Als Aphrodite sodann entstiegen zum hohen Olympos,
Daß sie den Mädchen ersleh' das Ziel der beglückenden Hochzeit
Bei dem Donnerer Zeus, denn dem ist alles erschlossen,
Gutes und böses Geschick der sterblich geborenen Menschen,
Trugen die Mädchen indeß die Harpyen von dannen und gaben
Sie den Erinnyen hin, den schrecklichen, ihnen zu dienen.
Möchten doch so auch mich die Olymposbewohner entfernen
Oder mich Artemis fällen, die lockige, daß ich, Odysseus
Schauend im Geiste, gelangte hinab in die traurige Erde,
Eh ich irgend den Sinn des geringeren Mannes erfreute.
Doch ein erträgliches Leid ist dies noch immer, so jemand
Zwar die Tage durchweint mit schwerbekümmertem Herzen,
Nachts doch aber genießt des Schlafs, denn dieser verdrängt ihm
Jegliches, wenn er die Lider ihm deckt, so Freude wie Leidsal.
Mir schickt aber ein Gott selbst schreckenerregende Träume.
Denn in der heutigen Nacht schlief er mir wieder zur Seite,
So gestaltet wie einst, da dem Heer er folgte, mein Herz war
Innig erfreut, da es mir keiu Traum schien, sondern die Wahrheit.
So sprach jene, da kam die goldthronprangende Eos.
Aber der Weinenden Stimme vernahm der hohe Odysseus;
Bang nun sann er umher, ihm däucht' in seinem Gemüthe,
Daß sie bereits ihn erkannt und eben ihm stehe zu Häupten:
Und er ergriff das Gewand mit den Bließen, auf welchen er ruhte,
Legt' auf einen der Sessel im Saal dies alles, die Stierhaut
Trug er hinaus und nun fleht' er zu Zeus mit erhobenen Händen:
Vater Kronion, wofern ihr mich gnädig durch Wasser und Festland
Heimgeleitet, nachdem ihr mit Leiden mich schmählich bedrängt habt,
Sag' ein günstiges Wort der Wachenden einer mir drinnen;
Draußen hingegen erschein' ein anderes Zeichen Kronion's.
So sprach flehend der Held, ihn erhörte Kronion, der Rathhort,
Und er donnerte schnell vom lichtdurchglänzten Olympos
Hochher aus dem Gewölk, dies freute den hohen Odysseus.
Aber im Hause da ließ ein Mahlweib hören die Stimme

Nahher, wo sich befanden die Mühlen des Hirten der Völker.
Und es tummelten dort sich zwölf der dienenden Frauen,
Um zu bereiten das Mark der Männer, das Weizen- und Gerstmehl.
Und die anderen schliefen bereits, da ihr Weizen zermalmt war,
Sie nur ruhte noch nicht, denn schwächlicher war sie als alle.
Hemmend die Mühle begann sie zum Zeichen für ihren Gebieter:
Zeus Kronion, o Vater, Beherrscher der Götter und Menschen,
Wahrlich du donnertest laut vom Sternenhimmel und nirgends
Sind Gewölke, du gibst gewiß dies einem als Merkmal.
Auch mir Armen erfüll' das Wort nun, welches ich sage:
Möchten die Freier doch nur zum äußersten Male, zum letzten
Heut ihr frohes Gelag in Odysseus' Hause begehen,
Sie, die bereits mir die Kniee gelöst durch die bittere Arbeit,
Gerstmehl ihnen zu mahlen, o schmausten sie heute zum letzten!
Sprach's und freudig vernahm den Spruch der hohe Odysseus
Und den Donner des Zeus; zu strafen gedacht' er die Frevler.
Aber die anderen Frau'n in Odysseus' schönem Palaste
Kamen herbei und entflammten am Herde das rührige Feuer.
Aber Telemachos zog sich an, der göttliche Jüngling,
Hob sich vom Lager und hängte das Schwert um die Schulter, das scharfe,
Band auch schöne Sandalen sich fest an die glänzenden Füße,
Nahm den mächtigen Speer mit scharfer eherner Spitze,
Trat auf die Schwelle sodann und sagte zu Eurykleia:
Mutter, versaht ihr mit Speis' und Bett im Hause den Fremdling
Oder liegt er vielleicht noch unbeachtet wie früher?
Denn so ist nun die Mutter einmal, wie verständig sie sonst ist:
Während verblendet sie ehrt den schlechtern der redenden Menschen,
Läßt sie, ohn' ihn zu ehren, den besseren wieder hinweggehn.
Und es versetzte darauf die sinnige Eurykleia:
Kind, beschuldige nicht, die nichts verschuldet, die Mutter:
Denn er saß und er trank ja Wein, so lang' ihm beliebte,
Nicht mehr trug er jedoch nach Speise Verlangen, sie fragt' ihn.
Als ihn aber nach Ruh und Schlafengehen verlangte,
Gab sie den Mägden Befehl, ihm aufzuschlagen ein Lager;
Gleich dem Manne jedoch, der ganz unglücklich und elend,
Lehnte der Fremdling es ab auf Betten zu schlafen und Decken,

Nur auf Vließen der Schaf' und der Stierhaut, welche noch roh war,
Ruht' er im Vorderpalast, ein Gewand noch legten wir drüber.
So sprach jene, da schritt Telemachos aus dem Palaste,
Haltend den Speer in der Hand, ihn begleiteten hurtige Hunde.
Und er schritt nach dem Markt zu den wohlumschienten Achäern.
Sie hingegen ermahnte die Mägde, die Zierde der Frauen,
Eurykleia, die Tochter des Ops, des Sohnes Peisenor's:
Frisch, ihr Mädchen, ans Werk, fegt ihr dort hurtig den Saal aus,
Sprengt ihn mit Wasser und legt auf die zierlich gefertigten Stühle
Purpurne Decken und wischt ihr anderen sämmtliche Tische
Ab mit Schwämmen und macht die Mischgefäße, die schmucken
Doppelpokale mir rein und ihr dort endlich entschreitet,
Wasser zu holen, zum Brunnen und tummelt euch, daß ihr es herbringt,
Denn nicht werden vom Haus heut lang wegbleiben die Freier,
Heut erscheinen sie früh, weil heut für jeden ein Fest ist.[1])
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihr zu und gehorchten den Worten.
Zwanzig entschritten zum Born, voll dunkelfarbigen Wassers,
Und es besorgten geschickt im Saal die Geschäfte die andern.
Jetzt nun kamen herbei die Diener der Freier und spellten
Brennholz wohl und geschickt, es kehrten die dienenden Frauen
Wieder vom Brunnen, es kam der Schwarzviehhüter, indem er
Drei gemästete Schweine, die besten von allen, einhertrieb.
Sie ließ weiden der Hirt im Bereiche des schönen Gehöftes,
Freundlich aber begann er selbst zu dem hohen Odysseus:
Achten, o Fremdling, dich jetzt schon mehr die achäischen Freier
Oder beschimpfen sie dich wie früher in diesem Palaste?
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Möchten, Eumäos, doch nur die Götter bestrafen den Unfug,
Welchen die Freier begehn mit übermüthigem Trotze
Hier in dem fremden Palast; nicht Scham wohnt ihnen im Herzen.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Doch nun nahte sich ihnen Melanthios, Hüter des Geisviehs,
Der trieb Ziegen einher, aus sämmtlichen Herden die besten,

---

[1]) Das Fest des Neumonds zu Ehren des Apollon. Vergl. unten 276—278 und XXI, 258. (Fäsi.)

Für die Freier zum Mahl; zwei Hirten entwandelten mit ihm.
Fest nun band er das Vieh in der lauterdröhnenden Halle
Und er selber begann mit Schmähen zum hohen Odysseus:
Fremdling, belästigst du denn noch immer die Männer mit Betteln
Hier in des Hauses Bereich und eilst nicht, daß du hinauskommst?
Traun wir kommen durchaus nicht eh'r von einander, wir beide,
Bis du gekostet die Faust, da ungebürlich du bettelst.
Gibt's im achäischen Volk doch anderweite Gelage!
Sprach's, da erwiderte nichts der einsichtsvolle Odysseus,
Lautlos schüttelt' er nur sein Haupt und brütete Unheil.
Auch Philötios kam, der Männergebieter, ein Geltrind
Trieb er den Freiern einher und fettgemästete Ziegen.
Und es hatten den Zug[2]) hinübergefahren die Fährner,
Die auch andre geleiten, alljeglichen, welcher sie angeht.
Fest band jener das Vieh in der lauterdröhnenden Halle,
Trat dann näher heran zum Schwarzviehhüter und frug ihn:
Wer ist dieser, o Hirt, der Fremdling, welcher vor kurzem
Kam in unsern Palast und welcherlei Volkes Genossen
Rühmt er sich wohl und wo stammt er her, wo hat er die Heimat?
Ein Bedrängter! Er hat ein königähnliches Ansehn.
Aber es stürzen die Götter die schweifenden Menschen ins Elend,
Auch die Könige selbst, wenn Drangsal ihnen verhängt wird.
Sprach's und naht' ihm und gab ihm die Rechte zu seiner Begrüßung
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Heil dir, würdiger Fremdling! Inskünftige ströme dir Glück zu;
Jetzt zwar wirst du bedrängt von unermeßlichem Leidsal.
Zeus, kein anderer Gott ist unheilvoller als du bist,
Denn es dauern dich nicht, die du selber erzeugtest, die Menschen,
Daß du sie stürzest in Leid und jammervolle Bedrängniß.
Als ich dich sah, da entquoll mir der Schweiß und mir thränten die Augen,
Denn ich dachte dabei an Odysseus, welcher vermuthlich
So in Lumpen wie du umherirrt unter den Menschen,
Wenn er anders noch lebt und das Licht sieht leuchten der Sonne.

---

[2]) Den Philötios mit dem Schlachtvieh. Dieses war also aus den Herden des Festlandes (XIV, 100 ff.) mittelst einer Fähre nach Ithaka übergesetzt worden.

Starb er aber bereits dahin und weilt er im Hades,
Dann weh mir um den Held Odysseus, der mich, ein Kind noch,
Ueber die Rinder gesetzt im Lande der Kephallenen.
Zahllos kommen mir die jetzt auf und der Sterblichen keinem
Schießt wohl ähnlich empor die Saat breitstirniger Rinder.
Fremde gebieten mir jetzt, für sie selbst sie zu bringen zum Schmause,
Und sie kümmern sich nicht um den Haussohn irgend und zittern
Nicht vor der Götter Gericht: sie gieren in ihrem Gemüth schon,
Sich in die Güter des Herrn, des langentfernten, zu theilen.
Und gar häufig erwägt nach allen erdenklichen Seiten
Dies mein Herz in der Brust: sehr schlecht wär's, da doch ein Sohn lebt,
In ein anderes Land zu auswärts heimischen Menschen
Sammt den Rindern zu ziehn, doch schrecklicher ist es zu bleiben
Und in schmerzlicher Pein für Fremde zu hüten die Rinder.
Längst schon wär' ich zu einem der fremden gewaltigen Fürsten
Fortgeflohen, da dies nicht länger für einen ertragbar,
Aber ich harre noch stets des Unglückseligen, daß er
Komm' und in seinem Palast die Freierrotte zerstreue.
Ihm antwortend begann der einsichtsvolle Odysseus:
Kuhhirt, weil du mir nicht ein Niedriger oder ein Thor scheinst,
Denn ich erkenne ja selbst die Klugheit deines Verstandes,
Deshalb sag' ich dir eins und beschwör' es mit kräftigem Eide.
Sei von den Göttern zuerst nun Zeus mir Zeuge, der Gasttisch,
Er auch, dem ich mich nahte, der Herd des erlauchten Odysseus:
Wahrlich, Odysseus kehrt nach Hause, noch während du hier bist,
Und du wirst, so du willst, mit eigenen Augen gewahren,
Wie er die Freier, die hier die Herrschaft üben, dahinstreckt.
Ihm gab wiederum nun der Rindviehhüter zur Antwort:
Wenn dies Wort doch, o Fremdling, verwirklichen möchte Kronion,
Dann erführst du, wie Kraft und Fäuste mir stehen im Einklang.
Und so flehte nun auch Eumäos zu sämmtlichen Göttern,
Daß doch kehre nach Haus der einsichtsvolle Odysseus.
Also wurde von diesen im Wechselgespräche geredet.
Tod und Verderben ersannen dem Jüngling inzwischen die Freier,
Doch den Versammelten kam von der Linken geflogen ein Vogel,
Ein hochschwebender Aar, und hielt ein schüchternes Täubchen.

Und nun sprach und begann Amphinomos vor der Versammlung:
Nicht wird dieser Beschluß nach Wunsch uns gehen, o Freunde,
Daß wir Telemachos tödten; gedenken wir also des Mahles.
Held Amphinomos sprach's, es gefiel den andern die Rede:
Und sie gingen ins Haus des göttlichen Herrschers Odysseus,
Legten die Mäntel daselbst auf stattliche Sessel und Stühle,
Schlachteten treffliche Ziegen und große, gewaltige Schafe
Und ein Rind von der Herd' und fettgemästete Schweine,
Brieten und theilten sodann die Eingeweide, sie mischten
Auch in den Krügen den Wein, die Becher vertheilte der Sauhirt,
Aber der Männergebieter Philötios theilte das Brot aus
Rings in zierlichen Körben und Wein schenkt' allen Melantheus.
Und nun langten sie zu vom hergerichteten Mahle.
Aber Telemachos hieß den Odysseus klüglich im Prachtsaal
Neben der Schwelle von Stein sich niedersetzen und stellte
Einen erbärmlichen Sessel ihm hin und ein winziges Tischchen
Und betheilt' ihn sodann mit Eingeweiden und schenkt' ihm
Wein in den goldnen Pokal und das Wort ergreifend begann er:
Hier bleib sitzen und trink nun Wein mit den Männern, ich selber
Schütze dich gegen Gewalt und Lästerreden der Freier
Sammt und sonders, indem kein Volkshaus, sondern Odysseus'
Eigenes Haus dies ist und mir von jenem erworben.
Ihr indessen, ihr Freier, enthaltet euch jeder Gewaltthat,
Jeglicher Schmähung, damit kein Streit entstehe, kein Hader.
Sprach's und sie allgesammt, in die Lippen sich beißend, erstaunten
Ueber Telemachos, weil er so muthig vor ihnen geredet.
Aber der Sohn des Eupeithes Antinoos nahm das Wort nun:
Nehmen wir hin, ob sie gleich uns kränkt, des Telemachos Rede,
O Achäer, er gibt uns drohende Worte zu hören.
Zeus Kronion erlaubte es nicht, sonst hätten wir längst schon
Ihn zum Schweigen gebracht im Palast, wie hell er auch redet.
Held Antinoos sprach's, doch nicht beachtet' es jener.
Volksherolde nun führten die Festhekatombe der Götter
Durch die Stadt und es strömten die lockenumwallten Achäer
Nach dem schattigen Hain des Fernhintreffers Apollon.
Als sie gebraten das Fleisch und heruntergezogen vom Spieße,

Theilten sie alles umher und hielten ein herrliches Festmahl.
Und die Diener betheilten mit ebensovielem Odysseus
Als die anderen selber erlost: Telemachos nämlich
Hatt' es befolen, der Sohn des göttlichen Helden Odysseus.
Nicht ließ Pallas jedoch die übermüthigen Freier
Ganz sich enthalten des Hohns, des kränkenden, daß sich noch tiefer
Senkte das Weh in das Herz des Laerteserzeugten Odysseus.
Unter den Werbenden war ein frevelmüthiger Jüngling,
Namens Ktesippos, es hatt' in Samos dieser die Wohnstatt,
Und indem er vertraute der mächtigen Fülle des Reichthums,
Warb auch er um das Weib des langentfernten Odysseus.
Der sprach jetzt zu dem Schwarm der übermüthigen Freier:
Hört, damit ich euch jetzt was sag', ihr muthigen Freier.
Zwar hat lange sein Theil und ein gleiches der Fremde, wie schicklich:
Unrecht wär' es und schlecht, zu verkürzen Telemachos' Gäste,
Wer in diesen Palast den Fuß nur immer gesetzt hat.
Ich auch reich' ihm indeß ein Geschenk, damit er es wieder
Schenke dem Badebereiter, der anderen einem vielleicht auch,
Die da dienen im Hause des göttlichen Helden Odysseus.
Also sprach er und warf mit kräftiger Rechten den Kuhfuß,
Den er entnommen dem Korb, wo er lag, doch mied ihn Odysseus
Sanft wegbeugend das Haupt; er lacht' im Herzen vor Ingrimm
So recht höhnisch; es traf der Fuß die prangende Saalwand.
Scheltend begann zu Ktesippos Telemachos aber und sagte:
Wahrlich, Ktesippos, das war dir ein Glück für das eigene Leben!
Du verfehltest den Fremdling, er selber entzog sich dem Wurfe.
Wahrlich ich hätte den Leib dir durchbohrt mit der spitzigen Lanze
Und dann konnte dahier dein Grabfest statt der Vermälung
Dein Erzeuger begehn; drum freble mir keiner im Hause.
Denn ich erkenne bereits jetzt alles und jedes und weiß es,
Gutes und Böses, ich bin kein Kind mehr, wie ich vordem war.
Gleichwohl müssen wir stets mit geduldigem Herzen es ansehn,
Wie man schlachtet das Vieh und Wein vergeudet und Speisen,
Denn es lassen sich schwer von dem einzelnen hemmen so viele.
Hütet euch aber, noch länger mit feindlichem Sinne zu freveln.
Trachtet ihr aber danach, mich selbst mit dem Erze zu tödten,

Nun so wär' mir das lieber und besser ja wär' es, ich stürbe,
Eh fortwährend ich schaue so grauenerregende Frevel,
Wie man die Fremdlinge hier beschimpft und die dienenden Frauen
Durch den schönen Palast auf schmähliche Weise herumzerrt.
    Sprach's und alles umher war still und es waltete Schweigen;
Endlich aber begann Agelaos der Sprosse Damastor's:
    Hört, ihr Trauten, er hat gerecht gesprochen und niemand
Zürne darüber und fahr' ihn an mit heftigen Worten:
Und mishandelt auch nicht den Fremden, noch einen der Diener,
Die da weilen im Hause des göttlichen Helden Odysseus.
Doch dem Telemachos sagt' ich ein freundlich-begütendes Wort gern
Und der Mutter, wofern es im Herzen euch beiden genehm wär'.
Als ihr in euerer Brust noch Hoffnung hegtet, es kehre
Wieder nach Hause zurück der einsichtsvolle Odysseus,
Konnt' es euch keiner verargen zu warten und sämmtliche Freier
Hinzuhalten im Hause, da besser es wäre gewesen,
Wenn nach Hause gekehrt und wiedergekommen Odysseus.
Jetzt ist's aber gewiß, daß nie mehr jener zurückkehrt.
Auf nun, setze zur Mutter dich hin und heiße sie den frein,
Welcher der edelste ist und die meisten ihr bietet der Gaben,
Daß du schaltest vergnügt ob dem ganzen Vermögen des Vaters,
Essend und trinkend, und sie mag sonstwo ordnen den Hausstand.
    Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Nein, Agelaos, bei Zeus und den Leiddrangsalen des Vaters,
Der von Ithaka fern dahinstarb oder umherirrt,
Ich verzögere nicht die Vermälung der Mutter, gestatt' ihr,
Nach Belieben zu frein und geb' ihr noch reiche Geschenke.
Aber ich scheue mich auch, aus dem Haus sie zu treiben gewaltsam
Durch ein gebietendes Wort; ein Gott mag dieses verhüten.
    So sprach jener, da ließ ein unauslöschliches Lachen
Pallas im Kreise der Freier entstehn und verwirrte die Sinne.
Und nun lachten sie auf mit wildverzerrten Gesichtern
Und verschlangen das Fleisch noch blutbesudelt, die Augen
Füllten mit Thränen sich an, die Seele gedachte des Klagens.
Und vor ihnen begann Theoklymenes, ähnlich den Göttern:
    Ach, ihr Armen, was droht für Leid euch? Euere Häupter

Sind umgeben von Nacht, die Gesichter und unten die Kniee.
Jammergewinsel ertönt, bethränt sind euere Wangen
Und die Wände bespritzt mit Blut und die prächtigen Nischen.
Schattenbilder umwimmeln die Thür, durchwimmeln den Vorhof,
Die ins Dunkel hinab zum Erebos eilen, die Sonne
Schwand vom Himmel hinweg und herauf zieht grausige Düstre.
Sprach's, sie allegesammt verlachten indessen ihn herzlich
Und des Polybos Sohn Eurymachos nahm das Wort nun:
Wahrlich der Fremde da rast, der jüngst aus der Ferne hieherkam.
Führt ihn, ihr Jünglinge, schnell hinaus aus diesem Palaste,
Daß er gelang' auf den Markt, da hier ja alles ihm Nacht dünkt.
Und es versetzte darauf Theoklymenes, ähnlich den Göttern:
Nein, ich verlange von dir, Eurymachos, keine Geleiter,
Denn es sind mir ja Augen und Ohren verliehen und Füße
Und ein Verstand in der Brust, ein tüchtiger, ohne Gebrechen.
Hiermit geh ich hinaus, da ich Leid euch sehe herannahn,
Dem wohl keiner von euch entrinnt, ihr Freier, und ausweicht,
Die ihr hier im Palast des göttergleichen Odysseus
Frevel an Männern begeht mit übermüthigem Trotze.
Sprach's und indem er entschritt dem herrlich erprangenden Wohnhaus,
Kehrt' er ins Haus des Peiräos zurück, der freundlich ihn aufnahm.
Aber die Freier gesammt, ins Antlitz schauend einander,
Höhnten Telemachos aus und verlachten ihn wegen der Gäste.
Mancher der Jünglinge nun, der übermüthigen, sagte:
Telemach, keiner fürwahr hat schlechtere Gäste, wie du hast.
Hier ist dieser zuerst, ein aufgelesener Bettler,
Den nach Speise verlangt und Wein und welcher zur Arbeit
Kraft nicht hat noch Geschick, zur Last nur ist er dem Lande.
Und der andere dort stand auf, um zu deuten die Zukunft.
Wenn du mir aber gehorchst — und vortheilbringender wär' es —
Laß uns die Gäste geschwind im ruderer strotzenden Schiffe
Senden ins Sikelerland; Erkleckliches würd' es dir bringen.
So die Freier, doch nicht beachtete jener die Reden;
Lautlos wandt' er den Blick nach dem Vater und harrte beständig,
Wann er werde die Hand an die Freier, die trotzigen, legen.
Aber genüber dem Saal auf schmuckreich prangendem Sessel

Saß Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia,
Und vernahm, was im Saal von jedem der Männer gesagt ward.
Und sie hatten nun zwar ein köstliches reichliches Frühmahl
Unter Gelächter beschickt, da vieles sie hatten geschlachtet,
Nie gab's aber vielleicht ein freudenloseres Spätmahl,
Als der gewaltige Mann und die Göttin es sollten alsbald nun
Jenen bereiten, die erst so ruchlos hatten gefrevelt.

Einundzwanzigster Gesang.

Aber Ikarios' Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Gab in die Seele die Göttin mit leuchtenden Augen, Athene,
Daß sie reiche den Freiern im Hause des hohen Odysseus
Bogen und grauliches Eisen[1] zum Kampf und Beginne des Mordes.
Und nun stieg sie hinauf des Palasts hochragende Treppe,
Faßte mit fleischiger Hand den wohlgebogenen schönen
Ehernen Schlüssel, versehn mit elfenbeinenem Griffe,
Und entschritt mit den Frau'n zur äußersten Kammer, es lagen
Aufgespeichert daselbst die Kostbarkeiten des Königs,
Erzes und Goldes die Meng' und künstlich bereitetes Eisen.
Auch ein schnellender Bogen mit pfeilebewahrendem Köcher
Lag dort, dieser umschloß viel seufzererregende Pfeile.
Iphitos, Eurytos' Sohn, den Unsterblichen ähnlich, ein Gastfreund,
Schenkt' ihm dieses im Land Lakedämon bei einer Begegnung.
Denn es trafen einmal in Messene zusammen die beiden
In des Orsilochos Hause, des muthiggesinnten; Odysseus
Kam dahin ob der Schuld, die das Volk ihm schuldig, das ganze.
Denn aus Ithaka hatten Messener in rudernden Schiffen
Sammt den Hirten entführt dreihundert stattliche Schafe.
Deshalb kam als Gesandter den Weg, den weiten, Odysseus,
Noch ein Jüngling, vom Vater entsandt und den übrigen Alten.
Iphitos suchte herum nach zwölf verlorenen Stuten,
Säugende Mütter zugleich von arbeitskräftigen Mäulern.

---

[1]) Die zwölf Aexte.

Nachmals brachten ihm Tod und Unheil diese zuwege,
Als er endlich auch war zu Zeus' starkmüthigem Sohne,
Held Herakles, gelangt, dem Meister gewaltiger Thaten.
Unter dem eigenen Dach ermordete dieser den Gastfreund,
Nicht der Götter Gericht noch den Gasttisch scheuend, der Frevler,
Den er ihm hatte gereicht, er erschlug ihn aber und hatte
Selber in seinem Palast die Stuten mit mächtigen Hufen.
Die nun sucht' er und sieh, den Odysseus traf er und schenkte
Diesem das Bogengeschoß, das Eurytos früher getragen,
Der es im hohen Palast dem Sohn beim Tode zurückließ.
Einen gewaltigen Speer und ein Schwert, ein scharfes, verehrt' ihm
Jener dafür zum Beginn der sorglichen gastlichen Freundschaft;
Aber sie lernten sich nie am Gasttisch kennen, da Zeus' Sohn
Früher den Iphitos fällte, des Eurytos göttlichen Sprößling,
Der ihm den Bogen geschenkt, doch nie nahm diesen Odysseus,
Wenn er zog in den Krieg auf dunkelfarbigen Schiffen,
Sondern er ließ ihn im Haus als Angedenken des theuern
Gastfreunds liegen und trug ihn nur im Lande der Heimat.
Als nun jenes Gemach erreicht die Zierde der Frauen,
Und der eichenen Schwelle genaht, die einstens ein Zimmrer
Glatt gemacht mit Geschick und richtschnurmäßig geordnet,
Pfosten auch fügt' er hinein und daran die schimmernde Thüre —
Löste sie ohne Verzug vom Pfortenringe den Riemen,[2])
Steckte den Schlüssel ins Schloß und stieß die Riegel der Pforte
Gradhin zielend zurück: da dröhnte sie ähnlich dem Stiere,
Welcher beweidet die Au, so dröhnte die prächtige Pforte,
Durch den Schlüssel gesprengt, und erschloß sich hurtig der Fürstin.
Sie nun trat auf den hohen Verschlag, dort standen die Truhen
Und es lagen darin die wohlduftreichen Gewänder:
Und sie langt' in die Höh und nahm von dem Pflocke den Bogen
Sammt dem Behälter herunter, dem schimmernden, welcher ihn einschloß,
Setzte sich nieder daselbst und legte mit lautem Gejammer
Sich das Geschoß auf die Knie' und entblößte den Bogen des Königs.
Als sie sich aber geletzt am thränenreichen Gejammer,

---

[2]) Siehe die Anm. zu I, 442.

Schritt sie zurück nach dem Saal zu den hochgepriesenen Freiern,
Haltend den Bogen und auch den pfeilebewahrenden Köcher,
Und der Köcher umschloß viel seufzererregende Pfeile.
Und ihr trugen die Mädchen den Kasten, in welchem in Menge
Eisen und Erz sich befand zu Wettkampfspielen des Königs.
Als die Zierde der Frau'n zum Freierschwarme gelangt war,
Blieb sie stehn an der Thür des festgezimmerten Saales,
Vor die Wangen sich haltend die schimmernde Hülle des Hauptes,
[Während zur Rechten und Linken ihr stand ein sittiges Mägdlein.]
Schnell nun nahm sie das Wort und sprach zu dem Schwarme der Freier:
Hört, ihr Freier, mich an, ihr übermüthigen, die ihr
Euch zum Schmausen und Trinken beständig in diesen Palast drängt,
Da mein Gatte so lang' schon fern ist, euer Gebaren
Könnt ihr durch anderes nicht als dies beschönigen, daß ihr
Mich zu ehlichen strebt und heimzuführen als Gattin.
Auf, ihr Freier, daher, da dies[3]) euch leuchtet als Kampfpreis:
Denn hier bring' ich den Bogen des göttlichen Helden Odysseus,
Wer am leichtesten spannt den Bogen in seinen Händen
Und durch sämmtliche Aexte, die zwölf, mit dem Pfeile hindurchschießt,
Diesem folg' ich und zieh hinaus aus dieser Behausung
Meines Gatten, dem schönen und gütererfüllten Palaste,
Dessen ich künftig, sogar im Traum noch, werde gedenken.
Sprach's und befahl dem Eumäos, dem göttlichen Hüter der Säue,
Vorzulegen dem Schwarm das Geschoß und das grauliche Eisen.
Weinend empfing es und bracht' es den Freiern Eumäos, es weint' auch,
Als er erblickte den Bogen des Herrn, gegenüber der Kuhhirt.
Aber Antinoos schalt, hob an mit Reden und sagte:
Albernes, nur in den Dingen des Tages befangenes Landvolk,
Warum vergießt ihr doch Thränen, Verworfene, warum erregt ihr
Jener das Herz in der Brust? Bekümmerniß lastet ja so schon
Ihr im Herzen, indem sie den Gatten, den theuern, verloren.
Setzt euch ruhig nun hin und eßt hier oder begebt euch
Um zu weinen hinaus vor die Thür, den Bogen indessen
Laßt im Saale zurück uns Freiern zum leidigen Wettkampf.

---

[3]) Die Vermälung mit mir.

Denn es spannt sich gewiß nicht leicht der blinkende Bogen,
Weilt kein solcher doch hier in dem ganzen versammelten Kreise,
Wie der Odysseus war; ich selber erblickt' ihn und kann mich
Sein noch erinnern, ich selbst war damals freilich ein Kind noch.
Also sprach er, jedoch verhofft' er im Herzen die Sehne
Straff zu ziehn und den Pfeil hindurch zu schnellen durch's Eisen.
Freilich, es war ihm bestimmt, zuerst zu kosten die Wurfwehr
Aus des Odysseus Hand, des rühmlichen, den er beschimpfte,
Sitzend im Saal, und er spornte zugleich noch alle Genossen.
Und zu ihnen begann Telemachos' heilige Stärke:
Weh, es raubte mir Zeus den Verstand, der Sprosse des Kronos:
Meine geliebte, doch sonst so verständige Mutter, sie sagt mir,
Daß mit dem zweiten Gemal sie das Haus hier werde verlassen,
Und ich lache dazu und freue mich thörichten Herzens.
Auf, ihr Freier, daher, da dies euch leuchtet als Kampfpreis,
Solch ein Weib, wie es nicht das ganze achäische Land hat,
Pylos, die heilige, nicht, noch Argos oder Mykene,
[Auch selbst Ithaka nicht und das dunkelschollige Festland.]
Und dies wißt ihr ja selbst, was brauch' ich die Mutter zu loben?
Zieht es nun aber nicht hin mit Entschuldigungsreden und kehrt euch
Länger vom Spannen des Bogens nicht ab, damit wir doch sehen.
Ich auch möchte mich gern an dem Bogen versuchen, ich selber.
Wenn ich ihn spann' und der Pfeil durch das Eisen mir glücklich hindurchfliegt,
Dann wird nicht mir zum Schmerz die Mutter verlassen das Haus hier,
Folgend dem neuen Gemal, daß ich im Palaste zurückblieb',
Ich, schon fähig zu führen des Vaters erprangende Waffen.
Sprach's und fuhr in die Höh und warf den purpurnen Mantel
Ab von den Schultern u. warf von den Schultern das schneidende Schwert ab,
Stellte die Aexte zuerst und grub in die Länge für alle
Einen Graben und gleicht' ihn richtschnurmäßig und dämmte
Rings mit Erde sie ein; die es ansahn, waren verwundert,
Wie genau er sie stellte, da nie er es früher gesehen.
Und nun trat er zur Schwelle heran und versuchte den Bogen.
Dreimal rüttelt' er dran, ihn aufzuziehen beeifert,
Dreimal sank ihm die Kraft, wie fest er im Herzen auch hoffte,
Straff die Sehne zu ziehn und hindurchzuschießen durch's Eisen.

Und er hätt' ihn gespannt, mit Gewalt anziehend zum vierten,
Aber Odysseus winkt' und hemmt' ihn, wie eifrig er strebte.
Und von neuem begann Telemachos' heilige Stärke:
Weh, ich bleibe gewiß auch künftig ein Feigling, ein Schwächling,
Oder ich bin noch zu jung, darf nicht vertrauen den Armen,
Abzuwehren den Mann, der feindlich mir etwa begegnet.
Ihr nun, die ihr an Kraft mir vorgeht, hurtig versucht jetzt
Ihr den Bogen und laßt zu End' uns führen den Wettkampf.
Also sprach er und stellt' auf die Erde den Bogen und lehnt' ihn
Gegen die tüchtig gefügten und blinkenden Flügel der Pforte,
Lehnt' an den prangenden Ring[4]) den schnellhinfliegenden Pfeil auch
Und dann nahm er aufs neu den Stuhl ein, den er verlassen.
Aber der Sohn des Eupeithes, Antinoos, nahm das Wort nun:
Steht nun all' in der Reih' nach rechts auf, traute Gefährten,
Dort beginnend, von wo der Weinschenk immer herumgeht.
Held Antinoos sprach's, es gefiel den andern die Rede:
Und es erhob sich zuerst Leiodes, der Sprosse des Oenops,
Der ihr Opferer war und stets beim prangenden Mischkrug
Saß zuinnerst[5]) im Saal, der einzige, welchem der Unfug
Widerlich war, und er war erzürnt auf sämmtliche Freier.
Bogen und hurtigen Pfeil nahm er von allen zuerst nun,
Trat an die Schwelle heran und versuchte den Bogen, indessen
Spannt' er ihn nicht, da die Hände, die weichlichen, zarten, im Aufziehn
Ihm erschlafften zu früh; nun sprach er zum Schwarme der Freier:
Nicht spann' ich das Geschoß, ein anderer nehm' es, o Freunde.
Dieser Bogen, ich sag's, wird vielen im Kreise der Edlen
Leben und Athem entziehn; viel besser auch ist es zu sterben,
Als zu leben und das zu verfehlen, weswegen wir Freier,
Harrend von Tage zu Tag, uns hier fortwährend versammeln.
Jetzt zwar hegt im Gemüth noch mancher die Hoffnung und trachtet
Penelopeia zu frein, Odysseus' edle Gemalin,

---

[4]) Der Ringgriff der Pforte. Fäsi und andre verstehen hier unter κορώνη das gekrümmte in einen Haken auslaufende Ende des Bogens, woran die Sehne befestiget wurde, wie Ilias IV, 111, nach Fäsi „Ringknopf."

[5]) Vom Eingange in den Männersaal am weitesten entfernt.

Aber sobald er den Bogen versucht und selben geprüft hat,
Werb' er mit Gaben sogleich um ein andres achäisches Mägdlein,
Schönen Gewandes, und sie mag den sich wählen zum Gatten,
Wer sie am reichsten beschenkt und bestimmt ihr wurde vom Schicksal.
Also sprach er und legt' hinweg den Bogen und lehnt' ihn
Gegen die tüchtiggefügten und blinkenden Flügel der Pforte,
Lehnt' an den prangenden Ring den schnellhinfliegenden Pfeil auch
Und dann nahm er aufs neu den Stuhl ein, den er verlassen.
Aber Antinoos schalt, hob an mit Reden und sagte:
Welch ein Wort, o Leiodes, entschlüpfte dir über die Lippen,
Schrecklich fürwahr und entsetzlich — ich ärgre mich, da ich es höre —
Wenn der Bogen dahier soll vielen im Kreise der Edlen
Leben und Athem entziehn, weil du ihn zu spannen zu schwach bist.
Dich nun freilich gebar nicht dazu die würdige Mutter,
Daß du würdest dereinst ein Bogenspanner, ein Pfeilschütz,
Aber ihn spannen gewiß bald andere rühmliche Freier.
Sprach's und ermahnte sodann den Melanthios, Hüter des Geisviehs:
Auf und entzünde geschwind ein Feuer im Saale, Melantheus,
Einen gewaltigen Stuhl setz' vor, leg' drüber ein Schafvließ
Und dann bring' aus dem Hause die mächtigste Scheibe von Unschlitt,
Daß wir den Bogen erwärmen, mit Fett ihn bestreichen, wir Männer,
Und ihn versuchen und schnell ans Endziel bringen den Wettkampf.
Sprach's, da entzündete schnell Melanthios rühriges Feuer,
Stellte vor dieses den Stuhl und legte darüber ein Schafvließ,
Bracht' auch aus dem Palaste die mächtige Scheibe von Unschlitt:
Und nun wurde gewärmt und versucht, doch den Bogen zu spannen,
Dieses vermochten sie nicht, denn weit stand jeder an Kraft nach.
Nur noch Antinoos säumt' und Eurymachos, ähnlich den Göttern,
Sie die Häupter der Freier, an Muth auch bei weitem die besten.
Jetzt entschritten dem Saal die zwei gleichzeitig: der Kuhhirt
Und der Hüter der Säue des göttlichen Helden Odysseus,
Und nach ihnen entschritt er selber der Wohnung, Odysseus.
Als sie zur Thür und zum Hof hinaus nun waren getreten,
Da begann zu den beiden mit freundlichen Worten Odysseus:
Hüter der Rinder und du, o Sauhirt, sag' ich ein Wort euch,
Oder verhehl' ich's? Es drängt mein Herz mich aber zu reden.

Sagt, wie würdet ihr wohl dem Odysseus helfen, wofern er
Käm' urplötzlich hieher und ein Gott ihn brächte nach Hause?
Helft ihr lieber alsdann dem Odysseus oder den Freiern?
Sprecht nun, wie es Gemüth und Herz euch beiden gebietet.
Und es gab ihm darauf der Rindviehhüter zur Antwort:
Wenn du, o Vater Kronion, doch dieses Verlangen erfülltest,
Daß der kehrte zurück und ein Gott ihn führte nach Hause!
Dann erführst du, wie Kraft und Fäuste mir stehen im Einklang.
Und so flehte nun auch Eumäos zu sämmtlichen Göttern,
Daß doch kehre nach Haus der einsichtsvolle Odysseus.
Als er hatte erkannt die wahre Gesinnung der beiden,
Nahm er von neuem das Wort und erwiderungsweise begann er:
Ich bin selber nun hier, nach vielen bestandenen Leiden
Kehrt' ich im zwanzigsten Jahr zurück zum Lande der Heimat.
Ihr seid aber, ich seh es, die einzigen Diener, ihr beiden,
Denen ich komme erwünscht, von den anderen Dienenden hört' ich
Niemand flehen, ich möchte zurück doch gelangen zur Heimat.
Euch verkünd' ich daher genau, was künftig geschehn wird.
Wenn die gepriesenen Freier ein Gott in meine Gewalt gibt,
Werd' ich euch Gattinnen geben und Güter verleihen und Häuser,
Nah an dem meinen erbaut, in Zukunft aber da sollt ihr
Als Telemachos' Freund' und Brüder mir gelten, ihr beiden.
Doch jetzt zeig' ich euch noch ein leichterkennliches Merkmal,
Daß ihr genau mich erkennt und mir traut im Herzen: die Narbe,
Die mit schimmerndem Zahn ein Eber mir einstens geschlagen,
Als ich Autolykos' Söhnen gesellt zum Parnassos hinaufstieg.
Sprach's und streifte die Lumpen hinweg von der mächtigen Narbe.
Als nun beide die Narbe geschaut und alles besichtigt,
Weinten sie, schlangen die Arm' um den einsichtsvollen Odysseus
Und begrüßten ihn herzlich und küßten ihm Haupt und Schultern.
So auch küßte den zwei'n Odysseus Häupter und Hände.
Und sie hätten gejammert, bis niedergesunken die Sonne,
Wenn Odysseus nicht mit folgenden Worten sie hemmte:
Haltet mit Klagen und Jammern nun ein, daß keiner es sehe,
Welcher entschreitet dem Saal und dann es drinnen verkünde.
Nach einander auch geht hinein, nicht alle zusammen,

Ich zuerst, dann ihr, und dies soll gelten als Zeichen:
Niemand wird es erlauben von allen gepriesenen Freiern,
Daß man geb' in die Hand auch mir den Bogen und Köcher;
Trage den Bogen indeß durch den Saal nur, edler Eumäos,
Und gib mir ihn sodann in die Hand und sage den Frauen,
Daß sie die fugende Thür des Frauengemaches verschließen.
Und wenn eine Geächz und Getöse vernähme von Männern
Drinnen in unserm Verschloß, soll keine zur Thüre hinausgehn,
Still soll jede vielmehr bei der Arbeit bleiben im Zimmer.
Edler Philötios, du verschließe die Thüre des Vorhofs
Schnell mit dem Schlüssel und lege geschwind an die Pforte den Riemen.
So sprach jener und schritt in das herrlich erprangende Wohnhaus,
Ging und setzte sich gleich auf den Stuhl hin, den er verlassen.
Sie auch schritten hinein, die Diener des hohen Odysseus.
Aber Eurymachos schwang jetzt auch[6]) in den Händen den Bogen,
Wärmt' an der lodernden Glut ihn allenthalben und konnt' ihn
Doch nicht spannen und schwer erseufzt' er im rühmlichen Herzen.
Unwirsch rief er zuletzt, hob an mit Reden und sagte:
Weh, um mich selber und auch um die anderen alle betrübt's mich;
Zwar nicht klag' ich so sehr um die Hochzeit — thut es mir weh auch —
Denn im Lande ja gibt's viel andre achäische Jungfraun
Hier in Ithaka selbst und in anderen Städten, doch kläglich,
Wenn soweit wir an Kraft dem göttergleichen Odysseus
Nachstehn, daß wir auch nicht den Bogen zu spannen vermögen.
Wahrlich es würde sogar die Nachwelt hören die Schande!
Aber der Sohn des Eupeithes, Antinoos, gab ihm zur Antwort:
Nein, Eurymachos, so kommt's nicht, du weißt es ja selbst auch:
Heute begeht ja das Volk just dieses Unsterblichen[7]) Weihfest;
Wer wohl wagte da heut den Bogen zu spannen? So legt ihn
Ruhig beiseite, doch all' die Aexte, die können wir immer
Stehen lassen, es wird nicht leicht die einer entwenden,
Wer da kommt in den Saal des Laertessohnes Odysseus.
Auf nun, reiche herum die Weinpokale der Mundschenk

[6]) Siehe oben V. 186.

[7]) Des Bogengottes Apollon.

Daß wir das krumme Geschoß beiseite nun legen und spenden.
Morgen indessen befehlt dem Melanthios, Hüter des Geisviehs,
Ziegen zu bringen und zwar die besten von sämmtlichen Herden,
Daß wir weihen die Schenkel dem bogenberühmten Apollon
Und den Bogen versuchen und endigen können den Wettkampf.
  Held Antinoos sprach's, es gefiel den andern der Vorschlag.
Stadtherolde besprengten mit Wasser nun jenen die Hände
Und es füllten bis hoch an den Rand die Diener die Krüge
Und vertheilten und reichten herum bei allen die Becher.
Als sie gespendet und dann nach Herzensverlangen getrunken,
Sprach zu ihnen mit List der einsichtsvolle Odysseus:
  Hört mich, die ihr umfreit die hochgepriesene Fürstin,
[Daß ich rede, wie mir's das Herz im Busen gebietet.]
Aber Eurymachos ist's und Antinoos, ähnlich den Göttern,
Die vor allen ich bitte, da dieser gebürend ermahnt hat,
Heut mit dem Bogen zu feiern und walten zu lassen die Götter;
Sieg wird morgen ein Gott dann dem leihn, welchem er wohl will.
Gebt das glatte Geschoß nun mir, damit ich vor euch hier
Kraft und Hände versuch', ob mir ähnliche Stärke noch beiwohnt,
Die in den biegsamen Gliedern in früheren Zeiten gewaltet,
Oder ob Mangel an Pfleg' und das Schweifen mir selbe gebrochen.
  Sprach's und sie allegesammt entbrannten in heftigem Aerger,
Fürchtend, er möchte vielleicht den Bogen, den blinkenden, spannen.
Und Antinoos schalt, hob an mit Reden und sagte:
  Wahrlich es mangelt dir ganz der Verstand, unseliger Fremdling.
Gnügt's nicht, daß du mit uns, den Hochansehnlichen, ruhig
Schmausest und daß du am Mahl in keinerlei Weise verkürzt wirst
Und auch unser Gespräch und die Reden der Schmausenden anhörst?
Hört doch unser Gespräch kein anderer Bettler und Fremdling.
Dich benebelt der Wein, der andern auch ihren Verstand schwächt,
Wer nicht mäßig ihn trinkt, ihn massenweise hinabschlürft.
Auch der berühmte Kentaur Eurytion wurde vom Weine
Einst bethört im Palast des Peirithoos, als er gekommen
Zu den Lapithen; nachdem er mit Wein nun sich hatte benebelt,
Uebt' in Peirithoos' Hause der Rasende gräulichen Unfug.
Grimm erfaßte die Helden, sie stürmten und schleiften den Frevler

Vor die Thüre hinaus und schnitten mit grausigem Erze
Nas' und Ohren ihm ab; verblendet in seinem Gemüthe
Ging er von dannen und trug bethört die Strafe der Thorheit.
Jetzt entbrannte der Streit der Kentauren gegenüber den Männern;
Ihn stürzt' aber der Rausch zuerst von allen ins Unglück.
So verkünd' ich auch dir ein großes, gewaltiges Leidsal,
Wenn den Bogen du spannst; bei keinem in unserem Volke
Findest du Milde, wir werden zu Schiffe dich senden zum König
Echetos, jenem Vertilger der sterblich geborenen Menschen,
Und nicht wirst du gesund von dem wegkommen; in Ruh denn
Trink und versuche dich nicht mit jüngeren Männern im Wettkampf.
Ihm erwiderte nun die sinnige Penelopeia:
Schlecht, Antinoos, wär's und unrecht einen verkürzen,
Wer als Telemachos' Gast nur immer in diesen Palast trat.
Meinst du, wenn er auch spannt Odysseus' mächtigen Bogen,
Seiner Stärk' und der Kraft der Hände vertrauend, so werde
Heim mich führen der Fremdling, zur Ehegenossin mich wählen?
Nein, dergleichen verhofft er selbst wohl schwerlich im Herzen.
Lasse sich keiner von euch die Lust an dem festlichen Mahl hier
Dadurch trüben, da nie, ja niemals dieses geschehn kann.
Aber des Polybos Sohn Eurymachos gab ihr zur Antwort:
O Ikarios' Tochter, du sinnige Penelopeia,
Keiner vermuthet, es führt dich der heim, dieses verbeut sich.
Aber wir scheu'n das Gerede der anderen Männer und Frauen,
Daß dann nicht ein Achäer, ein niedriger stehender, sage:
„Schlechtere Männer umfrein des trefflichen Mannes Gemalin,
Denn kein einziger spannt den wohlgeglätteten Bogen.
Aber ein anderer kam, ein unstet schweifender Bettler,
Spannte den Bogen so leicht und schoß durch die eisernen Aexte."
So wird's heißen, doch würd' uns dieses gereichen zur Schande.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können verherrlichet werden im Volke,
Die so schändlich verprassen des edelsten Mannes Besitzthum.
Weshalb wollt ihr mithin jetzt dies euch achten zur Schande?
Aber der Fremde dahier ist hochgestaltet und stämmig
Und er rühmt sich, er sei vom trefflichsten Vater entsprossen.

Auf denn, gebt ihm, damit wir sehn, den blinkenden Bogen.
Denn ich sag' euch dies und erfüllt wird werden das Wort auch:
Sollt' er spannen den Bogen und Ruhm ihm verleihen Apollon,
Werd' ich mit schönen Gewanden, mit Mantel ihn kleiden und Leibwams,
Einen spitzigen Speer zum Schutz vor Männern und Hunden,
Ein zweischneidiges Schwert und Fußsandalen ihm geben
Und ihn senden dahin, wo Herz und Verlangen ihn hinzieht.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihr zur Antwort:
Mutter, auf dieses Geschoß hat keiner von allen Achäern
Größere Rechte wie ich, es zu leihn und zu weigern nach Willkür,
Keiner, so viele gebieten in Ithaka's felsigem Eiland
Und in den Inseln umher beim rossebeweideten Elis.
Keiner von diesen da hemmt mit Gewalt mich, wenn ich gewillt wär',
Ganz für immer sogar dem Fremdling zu geben den Bogen.
Geh nun aber ins Zimmer, der Sachen zu warten, die dein sind,
Rocken und Webe beschick' und sporne die Frauen des Hauses,
Daß sie fördern ihr Werk; das Geschoß ist Sorge der Männer,
Aller und meine zumeist, da mein im Hause die Macht ist.
Sie nun eilte zurück voll Staunen zu ihrem Gemache,
Denn sie nahm sich zu Herzen des Sohnes verständige Rede.
Als sie den Söller erreicht im Geleite der dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den trauten Gemal, bis freundlichen Schlummer
Auf die Lider ihr senkte, mit leuchtenden Augen, Athene.
Aber den Bogen ergriff und enttrug der göttliche Sauhirt;
Drauf erhoben im Saal ein Geschrei allsammen die Freier;
Mancher der Jünglinge nun, der übermüthigen, sagte:
Ha, unseliger Hirt, wo trägst du das krumme Geschoß hin?
Toller, es sollen alsbald bei den Schweinen die hurtigen Hunde,
Die du selber genährt, dich fern von den Menschen verschlingen,
Wenn uns Apollon geneigt und die andern unsterblichen Götter.
So die Freier, da legt' auf der Stelle den Bogen der Hirt hin,
Angsterfüllt, da im Saal mit Geschrei ihn bestürmten so viele.
Aber Telemachos rief von der anderen Seite mit Drohen:
Trag' ihn weiter, es wird dir schlecht gehn, hörst du auf alle.
Wahrlich, ich jage dich gleich aufs Feld, dich werfend mit Steinen,
Ob auch jünger ich bin, denn stärker doch bin ich an Kräften.

Wär' ich den Freiern, soviel im Palast hier weilen, doch gleichfalls
Ueberlegen so weit an Kraft und an Stärke der Hände,
Traun dann schickt' ich alsbald auf grausige Weise so manchen
Fort aus unserem Haus, da Unfug treiben die Männer.
Sprach's und über ihn lachten aufs herzlichste sämmtliche Freier
Und sie ließen alsbald vom heftig entloderten Ingrimm
Gegen Telemachos ab; der Sauhirt trug das Geschoß nun
Durch das Zimmer und gab's in die Hände dem tapfern Odysseus,
Rief sich heraus und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Unser Telemachos will, o sinnige Eurykleia,
Daß du die fugende Thür des Frauengemaches verschließest,
Und wenn eine Geächz und Getöse vernähme von Männern
Drinnen in unserm Verschloß, soll keine zur Thüre hinausgehn,
Still soll jede vielmehr bei der Arbeit bleiben im Zimmer.
So sprach jener, das Wort schwand nicht aus ihrem Gedächtniß
Und sie versperrte die Thür des herrlich erprangenden Zimmers.
Lautlos eilte nun auch Philötios aus dem Palaste
Und versperrte die Thür des wohlumfriedigten Vorhofs.
Dort lag unter der Hall', aus Bast gefertigt, ein Schiffstau,
Hiermit band er die Thür fest zu, schritt wieder ins Zimmer,
Ging und setzte sich gleich auf den Stuhl hin, den er verlassen,
Immer gerichtet den Blick auf Odysseus, welcher den Bogen
Ringsum dreht' und ihn schwang und allenthalben ihn prüfte,
Ob nicht Würmer zerfressen das Horn, da der Eigner entfernt war.
Mancher, indem er den Blick zum Nachbar wendete, sprach nun:
Dies ist wahrlich ein Kenner und listiger Schütze des Bogens.
Sicherlich liegen zu Haus ihm ebendergleichen Geschosse
Oder er fühlt sich gedrängt sie zu fertigen, da er ihn allwärts
Schwenkt in den Händen herum, der ränkeerfahrene Bettler.
Wieder ein anderer sprach der trotzerfüllten Versammlung:
Wenn alljegliches dem doch eben so glücklich gelänge,
Wie er jemals wird den Bogen zu spannen vermögen.
So die Freier, jedoch der einsichtsvolle Odysseus,
Als er geprüft und genau beschaut den gewaltigen Bogen —
Wie ein Mann, in Gesang und Zither erfahren, mit Leichtheit

Pflegt um den Wirbel,[8] den neuen, die Saite zu spannen, nachdem er
Unten und oben[9] befestigt den zierlich geflochtenen Schafdarm:
So spannt' ohne Beschwerde den Bogen, den großen, Odysseus.
Und mit der Rechten ergriff und prüft' er hurtig die Sehne:
Lieblich erklang sie, es war dem Schwalbengeschwirre vergleichbar.
Große Bestürzung durchdrang die Freier, ein jeder erblaßte,
Und es donnerte laut zum Vorzeichen Kronion.
Er war aber erfreut, der göttliche Dulder Odysseus,
Daß ein Zeichen ihm sandte der Sohn des verschlagenen Kronos.
Und den hurtigen Pfeil, der blos lag neben dem Tische,
Diesen ergriff er, es steckten die andern im bauchigen Köcher
Und es sollten alsbald die Achäer ihm diese versuchen.
Fest nun legt' er den Pfeil auf den Bügel, und Sehne wie Kerbe[10]
Zog er an und entschnellte vom Sessel im Sitzen, indem er
Vor sich zielte, den Pfeil und verfehlte von sämmtlichen Aexten
Keine vom vordersten Oehr, der erzbelastete Pfeil drang
Durch und durch und hinaus; zu Telemachos aber begann er:
Telemach, wahrlich es macht dir keinerlei Schande der Fremdling,
Der im Hause dir sitzt; das Ziel nicht fehlt' ich noch müht' ich
Lang mich mit Spannen, es blieb noch unerschüttert die Kraft mir
Und es sollten die Freier mich nicht so höhnen und kränken.
Zeit ist's aber nun jetzt, den Achäern zu rüsten das Spätmahl,
Noch beim Lichte des Tags; nachher ergetze sie andres,
Lautenspiel und Gesang, denn dies sind Zierden des Mahles.
Sprach's und winkte dazu mit den Brau'n, sein schneidendes Schwert nun
Warf sich Telemachos um, Odysseus' theuerer Sprößling,
Nahm den Speer in die Hand und stellt' in die Nähe des Vaters
Neben den Sessel sich hin, mit funkelndem Erze gerüstet.

---

8) Der Pflock oder Stift an der Lyra, durch dessen Umdrehen die Saiten gespannt werden.

9) Zuerst hinter dem Steg und dann am Wirbel.

10) Der Einschnitt am Pfeilschaft, womit der Pfeil auf der Sehne aufliegt.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Und nun streifte die Lumpen sich ab der kluge Odysseus,
Sprang die mächtige Schwelle hinan mit Bogen und Köcher,
Der mit Pfeilen gefüllt, und schüttete diese, die schnellen,
Vor die Füße sich hin, dann sprach er zum Schwarme der Freier:
Dieser gewichtige Kampf wär' aus denn, aber ich wähle
Jetzt mir ein anderes Ziel, das noch keiner getroffen der Männer,
Ob ich es treffe vielleicht und Ruhm mir verleihet Apollon.
Sprach's und richtete nun auf Antinoos hurtig den Mordpfeil.
Der wollt' eben erheben den doppeltgehenkelten schönen
Goldnen Pokal und er schwenkt', um Wein zu trinken, den Becher
Schon in den Händen und nichts von Mord argwohnt' er im Herzen.
Und wer hätte gedacht, im Schmauserkreise da werde
Einer, und wär' er auch gleich sehr tapfer, gegenüber so vielen
Schrecklichen Tod ihm bereiten und dunkeles, grauses Verderben?
Doch ihm traf mit dem Pfeil die Gurgel im Zielen Odysseus,
Daß am zarten Genick die Spitze des Pfeiles hinausfuhr.
Und er beugte sich nun zurück, es stürzte der Becher
Aus des Getroffenen Hand, ein dicker, gewaltiger Blutstral
Schoß ihm zur Nase heraus und jählings stieß er den Tisch nun
Fort mit den Füßen und warf auf die Erde herunter die Speisen,
Daß das gebratene Fleisch und das Brot sich mengte; die Freier
Tobten im Saale herum, da sie sahn, wie jener dahinsank,
Fuhren empor von den Sesseln, durchstürmten das Zimmer und lugten
Allenthalben herum an den trefflich errichteten Wänden;
Doch kein mächtiger Speer, kein Schild war irgend erlangbar.
Und nun schalten sie aus mit zornigen Worten Odysseus:
Fremdling, du schießest ja blind auf Männer; es winken dir nicht mehr
Andere Kämpfe, nun ist gewiß dein jähes Verderben.
Hast du doch eben gefällt der Ithakerjünglinge besten:
Und nun sollen dich hier die Geier verzehren zur Strafe!
So sprach jeglicher Mann: sie glaubten, er habe den Jüngling
Unabsichtlich gefällt, die Thörichten merkten mit nichten,
Daß schon waren für alle geknüpft die Schlingen des Unheils.

Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:
Hunde, da habt ihr geglaubt, daß nie ich würde von Troja
Wiederkehren und habt mein Gut deswegen verwüstet,
Habt die dienenden Frau'n gewaltsamer Weise geschändet
Und um meine Gemalin gefreit, indem ich noch lebte.
Und ihr scheutet euch nicht vor den Himmelsbewohnern, den Göttern,
Noch auch hattet ihr Scheu vor späterem Tadel der Menschen.
Nun sind aber euch allen geknüpft die Schlingen des Unheils.
Sprach's, da wurden sie all' ergriffen von bleichem Entsetzen;
[Jeglicher spähte, wohin er entflöhe dem jähen Verderben.]
Und Eurymachos war der einzige, welcher versetzte:
Wenn du Odysseus bist, der Ithaker, welcher zurückkam,
Rügst du die Frevel mit Recht, die Achaja's Söhne so vielfach
Hier im Palaste verübt und vielfach draußen im Felde.
Todt liegt aber bereits, der schuld gewesen an allem,
Denn Antinoos war's, der angestiftet das Ganze.
Und nicht strebt' und verlangt' er so sehnlich nach jener Vermählung,
Sondern an anderes dacht' er, was nicht ihm erfüllte Kronion:
Daß er selber als König im herrlich erprangenden Eiland
Ithaka herrsch' und den Sohn, auf die Lauer sich legend, dir morde.
Jetzt nun ward er erlegt mit Recht; des eigenen Volkes
Schone du aber, wir werden gemeinsam dir alles vergüten,
Was in deinem Palast an Trank und Speise verzehrt ward.
Jeglicher bringt dir den Werth von zwanzig Farren als Buße,
Erz auch geben wir dir und Gold, bis wieder sich aufhellt
Dein Gemüth; es verargt bis dahin keiner den Zorn dir.
Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:
Nein, Eurymachos, bötet ihr mir auch sämmtliches Erbgut,
Was jetzt euer, und legtet ihr andres zu diesem hinzu noch,
Dennoch sollten vom Mord nicht eher mir ruhen die Hände,
Bis ihr Freier gebüßt den ganzen begangenen Frevel.
Jetzt nun habt ihr die Wahl, die Stirn mir bietend zu kämpfen
Oder zu fliehen, so einer dem Tod und den Keren entränne;
Aber vermuthlich entflieht hier keiner dem jähen Verderben.
Sprach's und jenen zugleich ermatteten Herz und Kniee.
Aber Eurymachos ließ aufs neu' sich vernehmen und sagte:

Nicht wird dieser, o Freunde, die Hände, die schrecklichen, hemmen,
Sondern nachdem er den Köcher erfaßt und den blinkenden Bogen,
Schießt er sicher so lang' von der zierlich geglätteten Schwelle,
Bis er uns alle gefällt; gedenken wir also des Kampfes.
Zieht die Schwerter und haltet die hurtig entseelenden Pfeile
Flugs mit den Tischen euch ab und stürmen wir alle zusammen
Los auf ihn, ob wir nicht von Schwell' ihn vertreiben und Pforte
Und in die Veste gelangen, um Lärm zu erregen des schnellsten.
Bald dann hätte der Mann zum letzten daheute geschossen.

So sprach jener und zog das schneidende eherne Kampfschwert,
Das auf beiderlei Seiten geschärft, und fürchterlich schreiend
Stürmt' er auf ihn, doch zugleich entschnellte der hohe Odysseus
Einen Pfeil und er traf die Brust ihm neben der Warze,
Daß ihm das schnelle Geschoß die Leber durchbohrte, das Schwert glitt
Aus der Hand auf die Erd', er selbst schlug über den Tisch hin,
Fiel, sich drehend, und warf auf die Erde herunter die Speisen
Und den Doppelpokal, mit der Stirn nun schlug er den Boden
Angstgepeinigt und stieß mit den Füßen, den beiden, den Sessel,
So daß dieser erbebt', und Dunkel umströmte die Augen.

Aber Amphinomos ging auf den rühmlichen Helden Odysseus
Los in bedrohendem Sturm und zog sein schneidendes Kampfschwert,
Ihn von der Thür zu verdrängen, Telemachos kam ihm indessen
Schnell zuvor und er traf ihn von hinten mit ehernem Speere
Zwischen den Schultern, so daß durch die Brust er wieder hervordrang.
Und er fiel mit Gekrach und schlug mit der Stirne den Boden.
Aber Telemachos floh und ließ die gewaltige Lanze
Dort in Amphinomos' Leib, besorgt, daß einer der Freier,
Wenn er zöge heraus die weithinschattende Lanze,
Ihn mit geschwungenem Schwert dann hau'n möcht' oder durchbohren.
Und er lief und gelangte geschwind zu dem theueren Vater,
Trat zu ihm in die Näh und sprach die geflügelten Worte:

Vater, ich werde sogleich zwei Speere dir bringen, den Schild auch
Und den ehernen, wohl an die Schläfe sich schmiegenden Sturmhut,
Waffne mich selber und bring' dem Schwarzviehhüter auch Waffen
Und dem Hüter der Rinder; ersprießlicher ist es sich waffnen.

Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:

Lauf und hole, so lange noch Pfeile mir bleiben zur Abwehr,
Daß man nicht von der Thür mich wegdrängt, wenn ich allein bin.
Sprach's, Telemachos aber gehorchte dem theueren Vater,
Schritt nach der Kammer geschwind, wo die Waffen, die herrlichen, lagen,
Nahm vier Schilde daselbst und acht langschaftige Lanzen
Und vier eherne Helme heraus mit Büschen von Roßhaar,
Lief damit und gelangte geschwind zu dem theueren Vater
Und nun legt' er zuerst sich selbst um den Körper die Erzwehr
Und so legten sich auch die andern die prangende Wehr um
Und umgaben den tapfern, in Listen gewandten Odysseus.
Er nun aber, so lang' ihm noch Pfeile verblieben zur Abwehr,
Streckt' in seinem Palast stets einen vom Schwarme der Freier
Zielend zu Boden; sie sanken in dichtem Gedränge zusammen.
Als es aber an Pfeilen gebrach dem schießenden Herrscher,
Lehnt' er gegen die Pfoste des trefflich gegründeten Saales
Und an die schimmernde Wand der Eingangsseite den Bogen,
Legt' um die Schultern den Schild, dem vier auflagen der Schichten,
Setzt' auf das mächtige Haupt den künstlich gefertigten Sturmhut,
Den ein Roßschweif ziert', und graunvoll nickte der Helmbusch,
Und dann nahm er zur Hand zwei erzbeschlagene Lanzen.
Aber es war in der Wand ein Stiegenpförtchen,[1]) von diesem,
Längs dem äußersten Rande des trefflich gegründeten Saales,
Führt' ein Weg in den Gang,[2]) verschließbar waren die Flügel.[3])
Dies zu bewachen gebot dem Schwarzviehhüter Odysseus
Und in der Nähe zu stehn; nur hier war einzig der Zugang.[4])
Und Agelaos begann und sprach zu allen Genossen:
Steigt nicht einer hinauf zum Stiegenpförtchen, o Freunde,
Daß er es sage dem Volk und Lärm errege des schnellsten?
Bald dann hätte der Mann zum letzten daheute geschossen.
Und es versetzte darauf Melanthios, Hüter des Geisviehs:

[1]) Eine in der Wand des Saals angebrachte kleine Seitenpforte, zu welcher man auf einer Treppe hinaufstieg.

[2]) Seitengang, Nebenhalle.

[3]) Des Seitenpförtchens.

[4]) Zu jenem Seitengange, der aus dem Palast führte.

Dies geht nicht, Agelaos, du Göttlicher, fürchterlich nah ja
Ist die Pforte zum Hof[5]) und eng die Mündung des Ganges
Und es hemmte sogar ein einziger Tapferer alle.
Aber ich bringe sogleich euch Waffengeräthe zur Rüstung
Aus der Kammer, gewiß nur dort und nirgend wo anders
Hat mit dem stralenden Sohn die Waffen verborgen Odysseus.
Bei den Worten entstieg Melanthios, Hüter des Geisviehs,
Durch die Luken des Saals[6]) in die Kammer des hohen Odysseus,
Nahm zwölf Schilde daselbst und zwölf langschaftige Lanzen,
Auch zwölf eherne Helme heraus mit Büschen von Roßhaar,
Eilt' hinunter und gab geschwind die Waffen den Freiern.
Aber dem Laertiaden ermatteten Herz und Kniee,
Als er schaute, wie die sich waffneten, wie sie in Händen
Schwangen die mächtigen Lanzen und fürchterlich dünkte der Kampf ihm.
Schnell zu Telemachos nun mit geflügelten Worten begann er:
Telemach, sicher erregt den unheilbringenden Kampf uns
Eine der Frau'n im Palast, wo nicht, so ist es Melantheus.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Vater, ich selber versah's, kein anderer hat es verschuldet.
Denn ich ließ am Gemach die festeinfugende Thüre
Offen und dieses bemerkt' ein aufmerksamer Späher.
Geh nun, edler Eumäos, verschließe die Thüre der Kammer
Und sieh zu, ob vielleicht ein Weib uns dieses gethan hat
Oder des Dolios Sohn Melantheus, wie ich vermuthe.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Wiederum ging nach der Kammer Melanthios, Hüter des Geisviehs,
Stattliche Waffen zu holen, da sah es der göttliche Sauhirt
Und er sagte geschwind zu Odysseus, welcher ihm nah stand:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Jener verderbliche Mann, den selbst wir verdächtigten, wandelt

---

5) Die Hauptthüre des Saals, auf deren Schwelle Odysseus sich befand. (Fäsi.)

6) Oeffnungen des Saals, die weder Telemachos, noch Odysseus und die Hirten überwachen konnten, weshalb sie auch nichts von Melanthios' Weggange bemerkten, bis sie den Erfolg gewahrten. Aus diesen Luken (Luftlöchern oder Rauchfängen) konnte wohl ein einzelner, aber nicht die ganze Masse auf einmal ungehindert entweichen. (Minckwitz.)

Wieder zur Kammer hinauf; wolan denn, sage mir offen:
Nehm' ich ihm, wenn er von mir bewältiget würde, das Leben,
Führ' ich zu dir ihn hieher zur Büßung der vielen Vergehen,
Die der erbärmliche Wicht verübt in deinem Palaste?
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Ich mit Telemachos will die hochgepriesenen Freier
Bändigen drinnen im Saal, wie heftig sie gegen uns stürmen,
Ihm dreht aber ihr zwei auf den Rücken so Hände wie Füße,
Werft ihn hinein in die Kammer und hinter ihm bindet die Thür zu,
Schlingt ein geflochtenes Seil um den Körper dem Frevler und zieht ihn
Hoch an dem Pfeiler hinauf bis dicht an die Balken der Decke,
Daß er lebend noch lang' entsetzliche Schmerzen erdulde.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten,
Eilten zur Kammer und ihm, der drin war, blieb es verborgen.
Während er spähte nach Waffen im innersten Winkel der Kammer,
Stellten sich lauernd die zwei an die Pfoste zu beiderlei Seiten.
Jetzt schritt über die Schwelle Melanthios, Hüter des Geisviehs,
Einen erprangenden Helm in der Hand tragend, in jener
Einen gewaltigen Schild, der schimmelbesudelt und alt war,
Den Laertes, der Held, als Jüngling hatte getragen.
Jetzt nun lag er, es waren geborsten die Nähte der Riemen.
Stürmend ergriffen nun jenen die zwei und zogen am Haar ihn
Wieder ins Zimmer und warfen den Trauererfüllten zur Erde,
Banden mit schmerzender Fessel ihm Hände zusammen und Füße
Fest auf den Rücken gedreht, wie der göttliche Dulder Odysseus,
Sohn des Laertes, geboten, und schlangen [illegible] nun
Noch ein geflochtenes Seil um den Körper dem Frevler und zogen
Hoch ihn am Pfeiler hinauf bis dicht an die Balken der Decke.
Drauf begannst du zu ihm mit Hohn, o Sauhirt Eumäos:
Jetzt nun wirst du ja wohl die Nacht durchwachen, Melanthios,
Auf ein Lager gestreckt, ein schwellendes, wie dir's [illegible],
Und nicht wird dir entgehn die goldenthronende Eos,
Wenn sie am Morgen entsteigt dem Okeanos, wo du die Ziegen
Bringst für die Freier, damit sie ihr Mahl sich im Hause besorgen.
So blieb dieser nun dort, gespannt in die grausige Fessel;
Jene bewehrten sich wieder, verschlossen die schimmernde Pforte,

Und enteilten zum tapfern, in Listen gewandten Odysseus.
Muthvoll standen sie dort, auf der Schwelle die einen, die viere,
Und im Innern des Saals die vielen und rüstigen Gegner.
Sieh, da nahte sich ihnen Athene, die Tochter Kronion's,
Mentor'n gleichend sowohl an Gestalt wie im Tone der Stimme.
Als er sie schaute, da sprach erfreut im Herzen Odysseus:
Wehr', o Mentor, der Noth und gedenke des lieben Gefährten,
Der dir Gutes erwies; mein Altersgenosse ja bist du.
Sprach's, vermuthend, es sei die völkererregende Pallas.
Laut schrie'n aber ihr zu genüber im Saale die Freier
Und es schalt sie zuerst Agelaos, der Sprosse Damastor's:
Laß, o Mentor, dich nicht durch Odysseus' Worte beschwatzen,
Gegen die Freier zu kämpfen und Schutz zu gewähren ihm selber.
Denn wir haben beschlossen und sicherlich wird es erfüllt auch,
Wenn die beiden, den Sohn und den Vater, wir haben getödtet,
Dann mit jenen zugleich mußt du auch sterben, wofern du
Solches im Hause beginnst, mit dem Haupt dann sollst du es büßen.
Wenn wir eurer Gewalt durchs Erz uns haben entledigt,
Werfen wir sämmtliches Gut, was drinnen in deiner Behausung
Und was draußen du hast, mit Odysseus' Gütern zusammen
Und nicht lassen wir Söhne noch Töchter dir leben im Hause,
Noch dein sittiges Weib in Ithaka's Veste verweilen.
Sprach's, da entbrannt' im Gemüth noch mehr Athenäa von Ingrimm,
Schalt den Odysseus aus mit zornigen Worten und sagte:
Nicht blieb fest dein Muth, nicht Kraft mehr hast du, Odysseus,
So wie einst, da du strittst neun Jahr lang ohne zu rasten
Gegen das troische Volk um Helena, reizend und edel,
Und im grausigen Kampf viel Männer erlegtest, bis endlich
Priamos' Stadt durch den Rath, den du gegeben, dahinsank.
Jetzt da du wiedererreicht dein Haus und alles Besitzthum,
Jammerst du, daß du dich sollst ermuthigen gegen die Freier?
Trit nun, Trauter, hieher zu mir und schaue mein Werk an,
Daß du sehest, wie eifrig mit feindlichen Männern im Kampfe
Mentor, des Alkimos Sohn, dir vergilt das empfangene Gute.
Sprach's, indessen verlieh sie noch keinen entschiedenen Sieg ihm,
Sondern sie wollte die Kraft und Heldenstärke noch prüfen

So des Odysseus selbst wie des ruhmumschimmerten Sohnes.
Und zu dem Deckengebälk, dem rußgeschwärzten, des Saales
Schwang sie verähnlicht der Schwalbe sich auf und setzte sich nieder.
  Aber die Freier ermahnt' Agelaos, der Sprosse Damastor's,
Demoptolemos nebst Eurynomos, ferner Peisandros,
Held Amphimedon auch und Polybos endlich, der tapfre.
Denn die ragten hervor an Kampfmuth unter den Freiern,
Die noch lebten und noch ihr Leben verfochten, die andern
Hatte der Bogen bereits und die Menge getödtet der Pfeile.
Und Agelaos begann und sprach zu allen Genossen:
  Bald wird dieser, o Freunde, die Hände, die schrecklichen, hemmen;
Mentor eilte bereits hinweg nach nichtigem Pralen
Und es bleiben nun die allein zuäußerst der Pforte.
Doch nicht alle zugleich entschnellt die mächtigen Lanzen,
Sondern schleudert zuerst ihr Sechs, ob den Helden Odysseus
Uns läßt treffen und uns läßt Ruhm gewinnen Kronion.
Denn die anderen kümmern uns nicht, wenn jener gefallen.
  Sprach's und wie er geboten, entschleuderten alle die Speere
Voller Begierde, jedoch sie alle vereitelte Pallas.
Einer der Schleuderer traf die Pfoste des prangenden Saales
Und ein anderer traf die festeinfugende Thüre,
Einem anderen fuhr in die Wand der eherne Wurfspeer.
Aber nachdem sie die Lanzen der Freier nun glücklich vermieden,
Sprach zu seinen Genossen der göttliche Dulder Odysseus:
  Traute Genossen, ich möcht' auch uns jetzt sagen ein Mahnwort:
Laßt uns schleudern die Lanzen ins dichte Gedränge der Freier,
Die zu den früheren Freveln uns niederzustrecken entbrannt sind.
  Sprach's, da zielten sie all' und entschnellten die spitzigen Lanzen.
Demoptomelos ward erlegt von dem hohen Odysseus
Und den Euryades warf Telemachos nieder, der Sauhirt
Streckte den Elatos hin, den Peisandros erlegte der Kuhhirt.
Alle zerbissen zugleich mit den Zähnen die räumige Erde
Und es wichen die Freier zurück in den Winkel des Saales.
Jene nun stürmten heran und entzogen den Todten die Speere.
  Aber die Freier entschnellten von neuem die spitzigen Lanzen
Voller Begierde, jedoch die meisten vereitelte Pallas.

Einer der Schleuderer traf die Pfoste des prangenden Saales
Und ein anderer traf die festeinfugende Thüre,
Einem anderen fuhr in die Wand der eherne Wurfspeer.
Aber Amphimedon streifte Telemachos' Hand am Knöchel
Und es verletzte der Speer die Oberfläche der Haut nur.
So ritzt' auch dem Eumäos Ktesippos mit länglicher Lanze
Ueber dem Schilde die Schulter, da flog sie und stürzte zur Erde.
Die da umgaben den tapfern, in Listen gewandten Odysseus,
Schnellten die spitzigen Lanzen ins dichte Gedränge der Freier.
Und den Eurydamas traf der Städteverwüster Odysseus
Und Telemachos traf den Amphimedon, aber der Sauhirt
Streckte den Polybos hin, der Rindviehhüter hingegen
Traf dem Ktesippos die Brust, frohlockte darüber und sagte:
O Polytherseserzeugter, du Lästerer, rede du nie mehr,
Thorheitsregungen folgend, so pralerisch, sondern den Göttern
Stell' anheim den Beschluß, denn mächtiger sind sie bei weitem.
Nimm dies Gegengeschenk für den Kuhfuß, den du Odysseus
Gabst, dem göttlichen Held, da er bettelnd im Saale herumschlich.
So rief jenem noch zu der Hornviehhüter; Odysseus
Stach den Sohn des Damastor, ihm nahend, mit länglichem Speere,
Aber Telemachos stach den Leiokritos, Sprößling Euenor's,
Grad' in die Weichen hinein und hindurch drang völlig der Erzspeer.
Vorwärts sank er dahin und schlug mit der Stirne den Boden.
Jetzt erhob Athenäa die menschenvertilgende Aegis
Hoch von der Decke, da faßt' Entsetzen die Herzen der Freier
Und sie durchstoben den Saal wie Rinder, gehörend zur Herde,
Welche die rührige Bremse bestürmt und wüthend umherscheucht,
Wenn erschienen der Lenz und länger sich dehnen die Tage.
Doch wie Geier, gekrümmt die Klau'n, gebogen die Schnäbel,
Aus den Gebirgen entschwebt, die anderen Vögel bestürmen;
Scheu durchfliegen nun die, vor den Wolken sich duckend,[7] das Thalland,
Aber es schießen herab und würgen sie jene, versagt ist
Abwehr ihnen wie Flucht; es freun sich die Menschen des Raubfangs:
So bestürmten auch jene die Freier im Saale, sie schlugen

7) Weil in der bewölkten Höhe die Raubvögel über ihnen schweben. (Fäsi.)

Rings sie nieder, es scholl ein grauenerregendes Aechzen
Unter der Schädel Gekrach und Blut durchwallte den Boden.
Aber Leiodes umfing dem Odysseus eifrig die Kniee
Und zu flehen begann er und sprach die geflügelten Worte:
Schone doch meiner, ich fleh', und erbarme dich meiner, Odysseus,
Denn ich hab' im Palast dir keine der dienenden Frauen
Je mit Worten und Werken beschimpft, nein andere Freier
Sucht' ich zu hemmen sogar, wenn solcherlei einer verübte;
Doch sie gehorchten mir nicht, vom Bösen zu fernen die Hände,
Darum ereilte sie auch für die Frevel das grause Verderben.
Ich, im Kreise der Freier der Opferbeschauer, ich soll nun
Schuldlos fallen, indem auf Wohlthun nimmer ein Dank folgt!
Finstern Blickes begann der einsichtsvolle Odysseus:
Warst du, wie du dich rühmst, ihr Opferbeschauer, so hast du
Sicher zum öfteren schon gefleht in diesem Palaste,
Daß doch ferne mir bleibe das Ziel der erfreulichen Heimkehr,
Meine Gemalin dir folg' und mit Kindern dich möge beschenken.
Darum entrinnst du mir nicht dem rauhhinbettenden Tode.
Sprach's und mit kräftiger Faust das Schwert nun faßt' er, das dalag,
Das zur Erd' Agelaos', des Sterbenden, Händen entglitten;
Mitten hinein in den Hals trieb dies ihm hurtig Odysseus,
Daß, indem er noch sprach, sein Haupt sich gesellte dem Staube.
Phemios aber, der Sohn des Terpios, welcher gezwungen
Sang im Kreise der Freier, entschlüpfte dem schwarzen Verderben.
Der stand da, in den Händen die Laute, die tönende haltend,
Nah dem Pförtchen, und sann umher im Herzen und schwankte:
Sollt' er enthuschen dem Saal und am Prachtaltare Kronion's,
Der die Gehöfte beschirmt, sich niederlassen, wo häufig
Farrenschenkel Laertes verbrannt und der hohe Odysseus?
Sollt' er vor diesem im Sturm zu den Knie'n hinstürzend ihn anflehn?
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste,
Daß er umschlinge die Knie' des Laerteserzeugten Odysseus.
Und er legte geschwind auf die Erde die wölbige Laute
Zwischen dem Weinmischkrug und dem silbergebuckelten Sessel,
Sprang zu dem Laertiaden im Sturm und umschlang ihm die Kniee
Und zu flehen begann er und sprach die geflügelten Worte:

Schone doch meiner, ich fleh', und erbarme dich meiner, Odysseus!
Und inskünftige wird dir selber es sicherlich leid thun,
Wenn du den Sänger erwürgst, der Göttern und Sterblichen vorsingt.
Sieh, ich lernte von selbst und ein Gott hat allerlei Weisen
Mir in die Seele gepflanzt; vor dir geziemt mir zu singen
Wie vor Göttern, darum enthalt dich meiner Enthauptung.
Auch dein theuerer Sohn Telemachos wird es bezeugen,
Daß aus eignem Verlangen und freier Bewegung ich niemals
Kam in deinen Palast, vor den Freiern zu singen zum Mahle,
Sondern ich wurde geholt mit Gewalt von vielen und Stärkern.
So der Sänger, ihn hörte Telemachos' heilige Stärke
Und er sagte sogleich zu dem nah dastehenden Vater:
Halt, nicht diesen erstich mit dem Speer, nichts hat er verschuldet;
Und wir wollen zugleich auch Medon retten, den Herold,
Der in unserm Palast als Kind mich immer gepflegt hat,
Wenn nicht schon ihn erlegte Philötios oder der Sauhirt,
Oder du selber ihn trafst, da den Saal du hastig durchstürmtest.
Sprach's und Medon vernahm sein Wort, der verständige Herold.
Der lag unter den Sessel geduckt und ein kürzlich entstreiftes
Rindsfell hatt' er zur Hülle, zur Meidung des schwarzen Verderbens.
Unter dem Sessel nun stürzt' er hervor, warf hurtig das Fell ab,
Sprang zu Telemachos dann im Sturm und umschlang ihm die Kniee
Und zu flehen begann er und sprach die geflügelten Worte:
Trauter, da bin ich, doch du halt ein und bitte den Vater,
Daß der Gewaltige nicht mich tödte mit spitzigem Erze,
Auf die Freier ergrimmt, die die Hab' in seinem Palaste
Ihm verwüstet und dich aus Thorheit haben verachtet.
Lächelnd versetzte darauf der einsichtsvolle Odysseus:
Sei getrost, es gewährt ja dieser Errettung und Schutz dir,
Daß du im Herzen erkennst, auch anderen Menschen verkündest,
Wieviel besser es sei, daß gut wir handeln als ruchlos.
Geht nun aber zum Saal hinaus und draußen im Hofe
Setzt euch fern vom Gemetzel, du selbst und der tönende Sänger,
Bis ich hab' im Palast besorgt, was ferner noch noth thut.
So sprach jener und schnell entwandelten beide dem Saale,
Setzten sich hin am Altar des Zeus, des großen, und lugten

Allenthalben umher, den Tod noch immer erwartend.
　Aber Odysseus späht' im Saal, ob einer der Männer
Sich noch lebend verberg', um zu meiden das schwarze Verderben.
Aber er sah sie in Staub und Blut schon alle zusammen
Zahlreich niedergestreckt wie Fische, die eben die Fischer
Aus dem graulichen Meer aus tief sich neigende Ufer
Zogen im maschigen Netz, nun liegen sie alle geschichtet
Auf den Dünen des Strandes, das Meeresgewoge vermissend,
Und mit leuchtendem Stral raubt Helios ihnen das Leben.
So auch lagen nun da auf einander geschichtet die Freier.
Und zu Telemachos sprach der einsichtsvolle Odysseus:
　Telemach, rufe mir her die Pflegerin Eurykleia,
Daß ich rede mit ihr ein Wort, wie mir es im Sinn liegt.
　Sprach's, Telemachos aber gehorchte dem theueren Vater,
Klopft' an die Thür und begann zur Pflegerin Eurykleia:
　Mache dich auf in den Saal, o altehrwürdige Mutter,
Die du führst im Palast die Aufsicht über die Mägde,
Komm in Eile, dich ruft mein Vater, dir etwas zu sagen:
　So sprach jener, das Wort schwand nicht aus ihrem Gedächtniß;
Hurtig erschloß sie die Thür des herrlich erprangenden Zimmers
Und entschritt im Geleit des Telemachos, welcher voranging.
Unter Getödteten fand sie sodann den hohen Odysseus,
Fand ihn besudelt mit Blut und Kriegsstaub, ähnlich dem Löwen,
Welcher entschreitet, nachdem er hinuntergeschlungen den Feldstier;
Rings die Brust und zugleich auf beiderlei Seiten die Kiefern
Sind ihm befeuchtet mit Blut — ein grauenerregender Anblick!
So auch waren befleckt dem Odysseus Hände wie Füße.
Als nun jene die Leichen und mächtige Ströme von Blut sah,
Wollte sie jauchzen, vom Schau'n des Riesenwerkes ergriffen,
Aber Odysseus hielt und hemmte die heftig Entbrannte
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
　Freu' dich im Herzen, o Weib, enthalte dich aber des Jauchzens;
Sündhaft ist es zu jubeln um niedergemetzelte Männer.
Die warf nieder die Macht der Götter und Thaten des Frevels,
Denn sie achteten keinen der erdebewohnenden Menschen,
Wer sich ihnen gesellte, Geringere weder noch Edle.

Darum ereilte sie auch für die Frevel das grause Verderben.
Auf nun, zähle mir her die Frauen in meinem Palaste,
Die mich verachten, und auch, die frei von jeglicher Schuld sind.
Und es versetzte darauf die Pflegerin Eurykleia:
Sohn, ich werde dir dies nun wahrheitsmäßig vermelden.
Sieh, es weilen im Haus dir fünfzig dienende Weiber
Und wir lernten sie an zu künstlichen Werken der Hände,
Wolle zu krempeln und auch geschickt zu verrichten den Magddienst.
Davon haben sich zwölf zu Schandbarkeiten gewendet,
Nicht mehr achten sie mich noch selbst auch Penelopeia.
Aber Telemachos ist erst kürzlich erwachsen und früher
Litt die Mutter es nicht, daß dieser gebiete den Mägden.
Jetzt nun steig' ich indeß hinauf zum blinkenden Söller,
Daß ich deiner Gemalin es sag', der Schlummer ein Gott gab.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Wecke mir diese noch nicht, hierher zu kommen gebiete
Erst den dienenden Frau'n, die Unfug haben getrieben.
So sprach jener, da schritt hinaus zum Saale die Alte,
Daß sie es melde den Frau'n und sie sporne zum eiligen Kommen.
Er rief aber heran den Sohn, den Hüter der Säue
Und den Hüter der Rinder und sprach die geflügelten Worte:
Tragt die Todten hinaus und befehlt auch dieses den Weibern
Und sie sollen alsdann mit vieldurchlöcherten Schwämmen
Und mit Wasser mir säubern die prächtigen Sessel und Stühle.
Wenn ihr aber im Haus alljegliches wieder geordnet,
Aus dem prangenden Saal hinaus dann führet die Mägde
Zwischen das Kuppelgebäu und die treffliche Mauer des Vorhofs
Und ersticht sie daselbst mit langgeschmiedeten Schwertern,
Bis ihr sie sämmtlich entseelt und der Lust sie gänzlich vergessen,
Die sie gehegt mit den Freiern, sich heimlich zu ihnen gesellend.
Sprach's, da kamen herbei allsammt die dienenden Frauen
Unter erschrecklichem Jammern und schwellende Thränen vergießend.
Erst nun trugen sie fort die hingeschiedenen Todten,
Legten sie unter die Halle des trefflich umfriedigten Vorhofs,
Auf einander sie schichtend;[8]) er selber, der hohe Odysseus,

[8]) ἀλλήλοισιν ἐρείδουσαι. — Fäsi nach der Vulgata: ἀλλήλῃσιν ἐρει-

Trieb als Ordner sie an; sie trugen die Todten gezwungen.
Und es säuberten dann mit vieldurchlöcherten Schwämmen
Und mit Wasser die Frauen die prächtigen Sessel und Tische.
Aber Telemachos selbst und Rindviehhüter und Sauhirt
Schürften mit Schaufeln den Boden des trefflich gefertigten Saales
Und es trugen die Mägde hinaus vor die Thüre den Unrath.
Als sie aber im Haus alljegliches hatten geordnet,
Führten sie endlich die Mägde hinaus aus dem prangenden Saale
Zwischen das Kuppelgebäu und die treffliche Mauer des Vorhofs,
Drängten sie dort in die Enge, wo jedes Entschlüpfen verwehrt war,
Und der verständige Jüngling Telemachos nahm das Wort nun:
Nicht beraub' ich des Lebens durch ehrlichen Tod hier diese,
Die so lange nun schon mir selbst und unserer Mutter
Schande gehäuft auf das Haupt und geruht in den Armen der Freier.
Sprach's und knüpfte das Tau des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Fest an den Pfeiler und schlang's an die Kuppel und zog es hinauf dann
Hoch, daß keine der Frau'n mit den Füßen erreiche den Boden.
Wie bisweilen ein Schwarm von breitgeflügelten Drosseln
Oder von Tauben in Schlingen geräth, die im Busche gelegt sind;
Die nach Ruhe sich sehnten, ein schauriges Lager empfängt sie:
Gleichermaßen auch hingen die Frau'n mit den Köpfen der Reih' nach,
Jede die Schling' um den Hals, des kläglichsten Todes zu sterben;
Und nun zuckten sie noch mit den Füßen ein Weilchen, doch lang' nicht.
Auch den Melanthios führten sie nun durch die Thüre zum Hof hin,
Schnitten die Nas' und die Ohren ihm ab mit grausigem Erze,
Rissen die Scham ihm heraus, daß roh sie verschlängen die Hunde,
Hieben ihm endlich im Grimm noch Hände vom Körper und Füße.
Händ' und Füße nun wuschen sie rein und kehrten ins Haus dann
Wieder zum Laertiaden zurück, da beendet das Werk war.
Und der König begann zur Pflegerin Eurykleia:
Bring', o Alte, mir Schwefel, des Fluches Beheber, und Feuer,
Daß ich durchschwefle das Haus, und bedeute die Penelopeia,

δουσαι: „gegen einander sich stemmend, austrebend, indem je zwei Mägde an einem Leichnam trugen und eine gegen die andre einen Widerhalt oder eine Gegenstütze bildete.“

Daß sie komme hieher zugleich mit den dienenden Jungfrau'n,
Treib' auch sämmtliche Mägde mir an, nach dem Saale zu kommen.
Und es versetzte darauf die Pflegerin Eurykleia:
Jegliches hast du, o Sohn, in geziemender Weise geredet;
Aber ich werde zur Kleidung nun Mantel dir bringen und Leibwams.
Nicht so schmählich mit Lumpen bedeckt um die mächtigen Schultern
Steh du hier im Palast, denn ungebürlich ja wär' dies.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Werde von allem zuerst mir Feuer im Saale verabreicht.
Sprach's, ihm gehorchte sogleich die Pflegerin Eurykleia,
Bracht' ihm Feuer und Schwefel geschwind; von dem Helden Odysseus
Ward nun Saal und Palast und Vorhof tüchtig durchschwefelt.
Aber die Alte durchschritt Odysseus' prächtige Wohnung,
Daß sie es melde den Frau'n und sie sporne zum eiligen Kommen.
Und in den Händen die Fackel entwandelten alle dem Zimmer.
Und sie umringten und hießen willkommen den hohen Odysseus
Und begrüßten ihn herzlich und küßten ihm Haupt und Schultern
Und die ergriffenen Hände; bezwungen von inniger Wehmuth
Weint' und schluchzte der Held; er erkannt' im Geiste sie alle.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Freudigen Herzens erstieg den Söller inzwischen die Alte,
Kund der Herrin zu thun, daß heim ihr trauter Gemal sei.
Hastvoll strebten die Knie' und es trippelten hurtig die Füße
Und indem sie sich ihr zum Haupt hinstellte, begann sie:
Penelopeia, geschwind wach auf, mein Töchterchen, daß du
Nun mit Augen erschaust, was täglich du innig herbeisehnst:
Heim ist endlich gekehrt, nach Hause gekommen Odysseus,
Hat die trotzigen Freier erlegt, die die Habe verpraßten,
Leidsal brachten dem Haus und den Sohn ihm schmählich bedrängten.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, dich haben bethört die allvermögenden Götter,
Die den Verständigsten leicht zum Unverständigen wandeln
Und den Albernen oft mit verständigem Sinne begabten,

Diese verwirrten dich jetzt, denn vorher warst du vernünftig.
Warum spottest du mein, der Trauerreichen, indem du
Also faselst, und weckst mich auf vom lieblichen Schlummer,
Der mich umfangen und mir die Augenlider umhüllte?
Nie noch schlief ich so sanft, seit fortgezogen Odysseus,
Ilios' Unglücksburg, die namensverwünschte, zu schauen.
Geh nun wieder hinab und zurück nach deinem Gemache.
Hätte mir eine der Frau'n, der anderen, welche mir dienen,
Dieses verkündet und mich erweckt vom labenden Schlummer,
Hätt' ich nach ihrem Gemach auf grausige Weise sie baldigst
Heimgesendet; darin nützt dir nun aber dein Alter.
Ihr entgegnete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Kind, ich spotte ja nicht! In Wahrheit, wie ich dir sage,
Ist dir wiedergekehrt, nach Hause gekommen Odysseus;
Eben der Fremde ja ist's, den all' im Hause beschimpften.
Längst auch wußte bereits Telemachos, daß er daheim sei,
Aber mit klugem Bedacht verbarg er des Vaters Entwürfe,
Daß er bestrafe den Trotz der übermüthigen Männer.
Sprach's, da jauchzte die Fürstin, entschwang sich im Sprunge dem Lager
Und umhalste die Greisin und Thränen entschossen den Lidern.
Und zu reden begann sie und sprach die geflügelten Worte:
Gib, o Mütterchen, denn mir wahrheitsmäßigen Aufschluß,
Wenn er wirklich bereits zu Haus ist, wie du berichtest,
Wie er die Hände gelegt an das freche Gelichter, der eine,
Während die Freier doch stets so zahlreich weilten im Hause.
Und es versetzte darauf die Pflegerin Eurykleia:
Weder erblickt' ich's noch ward mir's kund, ich hörte Gestöhn nur,
Als sie wurden erlegt; im Innern der festen Gemächer
Saßen wir schreckenbetäubt bei wohlverschlossenen Thüren,
Bis mich endlich dein Sohn Telemachos aus dem Gemach rief,
Denn ihn hatte der Vater entsandt, auf daß er mich riefe.
Unter Getödteten sah ich nun stehn den hohen Odysseus
Und sie lagen um ihn auf festgetretenem Boden
Ueber einander; dich hätt' es beseliget, jenen zu sehen
[Rings besudelt mit Blut und Kriegsstaub, ähnlich dem Löwen.]
Jetzt nun liegen sie all' an der Vorhofsthüre beisammen;

Er durchschwefelt, nachdem er entzündet ein mächtiges Feuer,
Sein schönprangendes Haus und er sandte mich, daß ich dich riefe.
Folge mir also, damit zum Frohsinn wieder das Herz sich
Wend' euch beiden, nachdem ihr der Leiden erduldet so viele.
Denn nun ist ja erfüllt, was lange so sehnlich ihr wünschtet:
Er kam lebend zurück zum Herd und in seinem Palaste
Fand er dich und den Sohn; die Böses ihm thaten, die Freier,
Die hat alle der Held bestraft in dem eigenen Hause.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, wolle noch nicht so laut frohlocken und jubeln,
Denn du weißt, wie erwünscht er allen im Hause erschiene,
Mir zumal und dem Sohn Telemachos, welchen wir zeugten.
Dies ist aber doch nicht die Wahrheit, was du berichtest,
Sondern es fällte gewiß ein Gott die gepriesenen Freier,
Ueber die Frevel ergrimmt und die herzempörende Frechheit.
Denn sie achteten keinen der erdebewohnenden Menschen,
Wer sich ihnen gesellte, Geringere weder noch Edle.
Darum erlitten sie Weh für die Frevelverübung; Odysseus,
Fern vom achäischen Land kam der um Leben und Heimkehr!
Ihr erwiderte nun die Pflegerin Eurykleia:
Welch ein Wort, mein Kind, entfloh dir über die Lippen,
Daß du sagtest, es kehr' der Gemal, der drinnen am Herd weilt,
Niemals heim! Wie beseelt von Mistraun immer dein Herz ist!
Aber ich nenne dir noch ein deutliches Zeichen, die Narbe,
Die mit schimmerndem Zahn ein Eber ihm früher geschlagen.
Diese gewahrt' ich beim Waschen, dir selber auch wollt' ich es kund thun,
Aber es drückte geschwind mit den Händen mir jener den Mund zu
Und mit bedächtigem Sinn verwehrt' er mir, daß ich es sage.
Folge mir darum, ich will mein Leben dir setzen zum Pfande,
Wenn ich dich täuschte, durch dich des kläglichsten Todes zu sterben.
Ihr erwiderte nun die sinnige Penelopeia:
Schwerlich, o Mutter, vermagst du, wie reich mit Verstande begabt auch,
Auszuspähen den Rath der ewiglebenden Götter.
Dennoch laß uns hinab zum Sohn gehn, daß ich die Freier
Seh, wie sie liegen entseelt, und den auch, welcher sie fällte.
Also sprach sie und stieg hinab vom Söller und vielfach

Schwankt' ihr Herz, ob sie solle von fern ausfragen den Gatten
Oder dem Theueren nahn und Haupt ihm küssen und Hände.
Als sie betreten den Saal und entschritten der steinernen Schwelle,
Ließ sie am Feuer sich nieder genüber dem hohen Odysseus,
Nahe der anderen Wand; Odysseus, blickend zur Erde,
Saß an dem ragenden Pfeiler und harrt', ob ihn seine Gemalin
Würd' anreden, nachdem sie mit Augen ihn hatte gesehen.
Lang' saß diese jedoch und schwieg, es beseelte sie Staunen.
Bald nun, wenn sie ihm schaut' ins Antlitz, däucht' er ihr ähnlich,
Bald verkannte sie ihn, da Lumpen ihm hüllten den Körper.
Aber Telemachos schalt, hob an mit Reden und sagte:
Mutter, du Böse, begabt mit dem unempfindlichsten Herzen,
Warum bleibst du dem Vater so fern und setzest dich gar nicht
Neben ihn hin und enthältst dich ganz des Fragens und Forschens?
Wohl kein anderes Weib blieb' eben so starren Gemüthes
Fern von dem Gatten, sobald er nach vielen bestandenen Leiden
Kehrt' im zwanzigsten Jahr zurück zum Lande der Heimat.
Du trägst aber ein Herz in der Brust, das härter wie Stein ist.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Kind, mein Herz in der Brust ist ganz ergriffen von Staunen
Und nicht kann ich ihm sagen ein Wort, nicht kann ich ihn fragen,
Noch auch grad' in die Augen ihm schaun, doch wenn er Odysseus
Wirklich ist und zurück nach Hause gekommen, so werden
Wir einander gewiß noch besser erkennen, da wir auch
Zeichen haben, bekannt nur uns, verborgen den andern.
Sprach's und lächelnd vernahm es der göttliche Dulder Odysseus
Und zu Telemachos schnell mit geflügelten Worten begann er:
Laß, Telemachos, nur die Mutter in unserem Hause
Mich noch prüfen, sie wird mich noch besser erkennen in kurzem.
Weil ich aber beschmutzt und mit Lumpengewanden umhüllt bin,
Achtet sie jetzt mich gering und zweifelt noch, daß ich es selbst sei.
Aber erwägen wir nun, wie am besten zu lenken das andre.
Denn wenn irgend ein Mann nur einen getödtet im Volke,
Ob der Getödtete gleich nicht viele Beschirmer zurückläßt,
Nimmt er die Flucht und verläßt so Heimatboden wie Sippen.
Wir indessen, wir streckten die Stützen der Veste zu Boden,

Ithaka's edelste Jugend; bedenke nun dieses, ich bitte.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Theuerer Vater, erwäg' dies selbst, denn unter den Menschen
Bist ja du, wie es heißt, am einsichtsvollsten und niemand
Kann sich messen mit dir von den sterblich geborenen Menschen.
[Wir, von Eifer entbrannt, wir folgen dir, wahrlich es soll uns
Nicht gebrechen an Muth, soweit nur reichen die Kräfte.]
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Nun, so sag' ich dir an, wie mir es dünket am besten.
Badet euch erst und umhüllt mit Untergewanden den Körper,
Heißt die Mägde zugleich mit Kleidern sich schmücken im Hause
Und der göttliche Sänger, die Laute, die tönende, haltend,
Mög' uns spielen alsdann die Weise des lustigen Reigens,
Daß, wer draußen es hört, im Vorbeigehn oder ein Nachbar,
Möge vermuthen, das Fest der Hochzeit werde gefeiert,
Daß sich nicht das Gerücht vom Freiermorde verbreite
Weithin über die Stadt, bevor wir unseren Landhof,
Baumreich prangend, erreicht; nachher beschließen wir weiter,
Was der Olympier uns zur Wohlfahrtförderung eingibt.
Sprach's und sie hörten mit Eifer ihm zu und gehorchten den Worten,
Badeten erst und umhüllten mit Untergewanden den Körper
Und es schmückten sich auch die Frau'n; der göttliche Sänger
Nahm die wölbige Laut' und weckt' in ihnen die Sehnsucht
Nach bezauberndem Spiel und wunderherrlichem Tanze.
Und das gewaltige Haus erdröhnte nun unter den Tritten
Tanzbefangener Männer und prächtiggegürteter Frauen.
Und manch einer begann, der außer dem Hause das hörte:
Heut freit einer gewiß die vielumworbene Fürstin.
O die Arge, sie konnte mit nichten die ragende Wohnstatt
Wahren dem rechten Gemal so lang', bis dieser zurückkam.
So sprach mancher und allen entging, was wirklich geschehn war.
Aber es badete nun den hochgesinnten Odysseus
Drin in seinem Palast Eurynome, salbte mit Oel ihn
Und umhüllt' ihn sodann mit Wams und prächtigem Mantel.
Und ihm goß um das Haupt viel Anmuth Pallas Athene,
[Daß er größer erschien und umfangreicher, sie ließ auch

Dichtes Gelock wie die Blum' Hyakinthos ihm wallen vom Haupte.
Wie ein Silbergefäß mit Gold umrändert ein Meister,
Den in jeglicher Kunst Hephästos und Pallas Athene
Unterwiesen, so daß er nun herrliche Werke vollendet:
So um Schultern und Haupt goß Anmuth jenem die Göttin.]
Und Unsterblichen gleich an Gestalt entstieg er der Wanne
Und nun nahm er aufs neu den Stuhl ein, den er verlassen,
Seiner Gemalin genüber und sagte zu dieser die Worte:
  Böse, dir haben fürwahr vor zartgebildeten Frauen
Unerweichlich das Herz die Olymposbewohner geschaffen.
Wohl kein anderes Weib blieb' eben so starren Gemüthes
Fern von dem Gatten, sobald er nach vielen bestandenen Leiden
Kehrt' im zwanzigsten Jahr zurück zum Lande der Heimat.
Alte, bereite mir nun mein Bett, damit ich allein mich
Niederlege, da der von Eisen ja innen das Herz ist.
  Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Böser, mit nichten beseelt mich Hochmuth oder Verachtung,
Noch auch bin ich betäubt; wohl weiß ich ja, wie du mir aussahst,
Als du von Ithaka schiedst in dem mächtig beruderten Schiffe.
Eurykleia, wolan, schlag' auf sein tüchtiges Lager
Außerhalb des Gemachs, des prangenden, das er sich selbst schuf.
Stellt dort draußen ihm hin das Lager, das tüchtige, legt auch
Betten und Vließe darauf und Mäntel und schimmernde Decken.
  So die Fürstin, indem sie versuchte den Gatten; Odysseus
Sprach verdrießlich jedoch zur tugendreichen Gemalin:
  Frau, da sprachst du fürwahr ein herzbetrübendes Wort aus.
Wer hat anders gestellt mein Bett? Das könnte ja schwerlich
Selbst der erfahrenste Mann; ein Unsterblicher müßte herannahn,
Welcher es leicht, so er wollt', auf andere Stätten versetzte.
Doch kein lebender Mensch, der jugendkräftigste selbst nicht,
Brächt' es leicht von der Stell'; ein wunderbares Geheimniß
Ist an dem künstlichen Bett, das ich, sonst keiner, gezimmert.
Innerhalb des Gehöfts stand laubig erprangend ein Oelbaum,
Kräftig erspossen, er war von säulenähnlicher Stärke.
Und aus dichtem Gestein erbaut' ich, bis es vollendet,
Rings um den Baum das Gemach, bedacht' es oben und setzte

Dicht zusammengefügt und fest zu verschließen die Thür vor.
Ab nun hieb ich die Krone des laubig erprangenden Oelbaums
Und behieb mir den Stamm von der Wurzel und glättete rings ihn
Wohl und geschickt mit dem Beil und richtschnurmäßig ihn gleichend
Schuf ich den Pfosten des Betts und durchbohrt' ihn vermittelst des Bohrers.
So anfangend behieb ich das Bette mir, bis es vollendet
Und mit Silber und Gold und Elfenbeine verziert war,
Spannt' auch Riemen darauf, von Purpur glänzend, aus Rindshaut.
Dies nun zeig' ich dir an als Merkmal, aber ich weiß nicht,
Ob mein Lager, o Frau, noch feststeht oder ein Mann schon
Anderswohin es gestellt und das Oelbaumende zerhaun hat.
So sprach jener und ihr erzitterten Herz und Kniee,
Da sie die Zeichen erkannt, die Odysseus treffend ihr kund that.
Weinend lief sie heran, umschlang dem hohen Odysseus
Flugs mit den Armen den Hals und das Haupt ihm küssend begann sie:
Zürne, Geliebter, mir nicht; an Verstand ja ragtest du immer
Allen in jeglichem vor; die Götter beschieden uns Wehsal
Und misgönnten es uns, vereint mit einander der Jugend
Uns zu erfreun und vereint der Schwelle zu nahen des Alters.
Jetzt nun wolle mir nicht um deshalb zürnen und grollen,
Weil ich dich, als ich dich sah, nicht gleich so habe bewillkommt.
Denn mein Herz in der Brust befürchtete immer, es möchte
Einer der Sterblichen kommen und listig mit Worten mich täuschen.
Denn so mancher doch sinnt auf unheilbringende Ränke.
[Auch wohl Helena nicht, die Argeierin, Tochter Kronion's,
Würde sich haben gesellt dem Fremden in trauter Umarmung,
Wenn sie hätte gewußt, den tapfern Mannen Achaja's
Sei es beschieden, sie einst zurückzuführen ins Heimland.
Sie trieb aber ein Gott zur Verübung des schändlichen Frevels;
Nicht erwog sie vorher im Gemüth die grause Verschuldung,
Welche für uns auch ward der Urquell schmerzlichen Leidsals.]
Aber nachdem du mir jetzt die deutlichen Zeichen genannt hast
Unseres Lagers, das nie ein anderer Sterblicher schaute,
Sondern du nur und ich und ein einziges dienendes Mägdlein,
Aktoris, welche der Vater mir gab, indem ich hieher zog,
Die uns beiden bewachte die Thüre des festen Gemaches.

Jetzt beredest du mir das Herz, das früher so starr war.
Sprach's und weckte dadurch noch stärker in jenem die Wehmuth;
Weinend hielt er umfaßt die holde, die sittige Gattin.
Gleichwie herzlich erwünscht den Schwimmenden endlich sich Land zeigt,
Denen im Meere Poseidon das trefflich gefertigte Fahrzeug
Unter dem Drängen des Sturms und Wogenschwalles zerschellt hat;
Wenige kommen ans Land, entschwommen der graulichen Meerflut,
Und den Körper umzieht viel festgeronnener Salzschaum
Und sie betreten mit Wonne das Land, entflohen dem Drangsal:
So auch schaute mit Wonne Penelope ihren Gemal an
Und sie ließ von dem Hals nicht los die schneeigen Arme.
Und sie hätten gewiß bis zu Eos' Erscheinen gewehklagt,
Aber ein andres ersann, mit leuchtenden Augen, Athene.
Lang hielt diese die Nacht am Ende des Pfades und hielt auch
Eos, die goldne, zurück am Okeanosufer und wehrt' ihr,
Daß sie ihr schnelles Gespann, das den Sterblichen täglich das Licht bringt,
Lampos und Phaethon, schirre, die Rosse, mit welchen sie auffährt.
Und zu der Gattin begann der einsichtsvolle Odysseus:
Frau, wir gelangten noch nicht an das Endziel jeglicher Kämpfe,
Sondern inskünftige steht noch unermeßliche Mühsal,
Groß und gefährlich, bevor, die durchzukämpfen mir obliegt.
Denn so hat es mir selbst Teiresias' Seele geweissagt,
Jenes Tags, da ich war hinuntergestiegen zum Hades,
Meinen Gefährten und auch mir selbst zu erkunden die Heimkehr.
Komm nun aber und laß zu Bett uns gehen, damit wir
Hingelagert uns endlich erquicken am lieblichen Schlummer.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Ohne Verzögerung soll bereit dir stehen das Lager,
Wenn dein Herz es begehrt, da die Götter dich ließen erreichen
Dein erprangendes Haus und die trauten Gefilde der Heimat.
Weil du aber an jenes gedacht und ein Gott es dir eingab,
Laß mich wissen den Kampf, denn später erfahr' ich ihn sicher,
Und nicht schlimmer doch wär' es, sogleich zu vernehmen die Kunde.
Ihr antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Böse, was dringst du in mich so sehr, dir dieses zu sagen?
Nun, so will ich es denn dir kund thun ohne Verhehlung.

Nicht wird aber dein Herz sich freun und ich freue mich selbst nicht,
Da mir jener gebot, durch vielerlei Städte der Menschen
Weit zu ziehn, in den Händen ein Ruder, ein zierliches, haltend,
Bis ich zu Männern gelangt, die gar nichts wissen vom Meere,
Die auch Speisen, gemischt mit Salz, nie führen zum Munde.
Und sie wissen auch nichts von purpurwändigen Schiffen,
Noch von zierlichen Rudern, den Flügeln der gleitenden Schiffe.
Und noch ein deutliches Zeichen entdeckt' er mir, das ich dir kund thu:
Wenn mir ein Wanderer sagt, ein anderer, dem ich begegne,
Daß ich trag' ein Geräth zum Worfeln auf prangender Schulter,
Soll ich ohne Verzug ins Erdreich stecken das Ruder,
Herrliche Opfer bereiten dem Meeresbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und säuebefruchtenden Eber,
Soll dann kehren nach Haus und Festhekatomben zum Opfer
Allen Unsterblichen weihn, die den Himmel, den weiten, bewohnen,
Reihweis allen. Es kommt der Tod mir aber vom Meer her,[1]
Der ganz sanft mich entrafft, erschöpft vom behaglichen Alter;
Und es werden zugleich in Segensfülle die Völker
Um mich blühen; es wird erfüllt dies alles, so sagt' er.
Und es versetzte darauf die sinnige Penelopeia:
Wenn die Götter dir wirklich ein glückliches Alter bescheren,
Dann ist Hoffnung, du werdest den Leiden noch endlich entrinnen.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Doch mit der Pflegerin macht' Eurynome während der Zeit ihm
Bei dem Scheine der Fackeln ein Lager von weichen Gewanden.
Als die beiden ihm flink ein tüchtiges Lager bereitet,
Ging, sich schlafen zu legen, das Mütterchen wieder ins Zimmer,
Doch Eurynome ging als Wärterin ihres Gemaches,
Tragend die Fackel, voran, da zum Lager entschritten die beiden.
Als sie erreicht das Gemach, entfernte sich jene, die Gatten
Schritten in seliger Lust zum Gebrauch der früheren Ruhstatt.
Und Telemachos auch und Rindviehhüter und Sauhirt
Ließen die Füße vom Tanz nun ruhn, desgleichen die Frauen,

[1]) Siehe die Anm. zu V. 134 des elften Gesanges.

Und sie legten sich hin in der schattengewölbenden Wohnstatt.
Als sich die beiden ergetzt am holden Gekose der Liebe,
Da ergetzten sich beid' am Gespräch, einander erzählend:
Sie, die Zierde der Frau'n, wieviel sie im Hause gelitten,
Zuzuschauen daselbst dem verderblichen Treiben der Freier,
Die viel Rinder geschlachtet und trefflich gemästete Schafe
Ihrethalb und geschöpft viel Wein aus seinen Behältern.
Aber der göttliche Held Odysseus schilderte alles,
Was für Leid er den Menschen gebracht, wievielerlei Drangsal
Selbst er bestanden; sie horcht' entzückt und über die Lider
Kam nicht eher der Schlaf, bis alles und jedes erzählt war.
Und er begann, wie zuerst die Kikonen er habe bewältigt,
Dann zur üppigen Flur der Lotosesser gelangt sei,
Was verübt der Kyklop, wie er für die wackern Gefährten
Rache genommen, die der so unbarmherzig verspeiste,
Wie er zu Aeolos kam, der gastfreundschaftlich ihn aufnahm
Und entsandte, jedoch zurückgelangen ins Heimland
Sollt' er noch nicht, es ergriff der Sturm ihn wieder und führte
Ihn, den Stöhnenden, fort auf der fischdurchwimmelten Meerflut;
Wie er Telepylos sah, die Veste der Lästrygonen,
Die ihm die Schiffe vertilgt und die wohlumschienten Gefährten
[All'; Odysseus nur entrann in dem schwärzlichen Schiffe.]
Auch von der Kirke Betrug und Zauberlisten erzählt' er
Und auch, wie er hinab in Aides' modrige Wohnstatt
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen
Fuhr im beruderten Schiff und die Freunde, die sämmtlichen, schaute
Und die Mutter, die einst ihn gebar und als Knaben ihn aufzog,
Wie er die Stimme gehört der tonkunstreichen Sirenen,
Wie er den Prallern sodann, der schreckensvollen Charybdis
Und der Skylla genaht, der heil noch keiner entronnen,
Wie dem Helios dann die Rinder getödtet die Freunde,
Wie das hurtige Schiff zerschmettert mit zündendem Blitze
Zeus, der donnernde Gott; da starben die wackern Gefährten
Alle zugleich, doch er selbst entrann den grausigen Keren;
Wie zur ogygischen Insel er kam und zur Nymphe Kalypso,
Die im gewölbten Geklüft ihn zurückhielt, weil sie entbrannt war,

Ihn zum Gatten zu haben; ihn pflegte die Göttin, versprach auch,
Ihn unsterblich zu machen und jung zu erhalten auf immer;
Aber sie konnt' ihm nie das Herz im Busen bereden;
Wie er gelangte zum Volk der Phäaken nach vielen Beschwerden,
Und es achteten die ihn hoch, als ob er ein Gott wär',
Und geleiteten ihn zu Schiff ins theuere Heimland,
Gaben ihm Kleidung und Erz und Gold in reichlicher Menge.
Als er berichtet den Schluß, befiel ihn der liebliche Schlummer,
Lösend den Gliederverband und die Kümmerniß lösend des Herzens.
Aber ein andres ersann, mit leuchtenden Augen, Athene.
Als sie glaubt' im Gemüth, Odysseus habe sich sattsam
Bei der Gattin der Liebe gefreut und des Schlafes, so rief sie
Schnell vom Okeanos auf die goldthronprangende Eos,
Daß sie den Sterblichen brächte das Licht; vom schwellenden Lager
Fuhr Odysseus auf und bedeutete seine Gemalin:
Satt nun sind wir, o Frau, der Leiden, der vielen, wir beide,
Du, indem du daheim voll Trauer um meine Zurückkunft
Jammertest, während mich selbst, der heimstrebt', immer im Drangsal
Zeus mit den andern Göttern vom heimischen Lande zurückhielt.
Jetzt, da wiedervereint uns beide die liebliche Ruhstatt,
Magst du verwalten im Haus die Habschaft alle, die mein ist.
Was mir aber an Vieh vertilgt die üppigen Freier,
Werd' ich selber zum Theil mir wieder erbeuten, das andre
Legen mir zu die Achäer, bis sämmtliche Hürden gefüllt sind.
Jetzt nun geh ich hinaus auf den baumreich prangenden Landhof
Um zu sehen den wackern, mich schmerzlich betrauernden Vater.
Dir, so verständig du bist, o Frau, empfehl' ich nun dieses:
Ruchtbar wird es sogleich, wenn Helios leuchtend emporsteigt,
Daß ich hab' im Palast die Freierrotte getödtet:
Darum steige zum Söller hinauf mit den dienenden Frauen,
Setz' dich und wende nach keinem den Blick und keinen befrage.
Sprach's und legt' um die Schultern die Waffen, die schmucken, u. weckte
Auch den Telemachos auf und die Hirten, die beiden, und hieß sie
Allegesammt mit den Händen die Kriegesgeräthe ergreifen.
Jene gehorchten sogleich und bewehrten sich, schlossen das Thor auf
Und verließen das Haus; voran schritt ihnen Odysseus.

Ueber den Erdkreis war schon Licht verbreitet, Athene
Barg sie aber in Nacht und entführte sie hurtig der Veste.

Vierundzwanzigster Gesang.

Jetzt rief aber Hermeias heran die Seelen der Freier,
Er, der kyllenische Gott, das prächtige goldene Stäbchen
Hielt er in Händen, mit dem er beliebig die Augen der Menschen
Bringt in Schlummer und auch die Schlafenden wiederum aufweckt.
Dieses bewegt' er und trieb sie hinweg, sie folgten ihm schwirrend.
Wie bisweilen das Innre der grauenerregenden Höle
Fledermäuse durchschwirren, so eine des Schwarmes hinabglitt
Hoch vom Felsen, und dann an einander sich hängen von neuem:
So mit Schwirren enteilten die Seelen mit jenem; voran schritt
Hermes, der Bringer des Heils, auf moderbehafteten Pfaden.
Und an Okeanos' Flut, am Leukasfelsen vorüber
Und an Helios' Thore vorbei und am Reiche der Träume
Zogen sie, kamen geschwind zur Asphodeloswiese hinunter,
Welche die Seelen bewohnen, die Schattengebilde der Todten.
Und sie fanden die Seele des Peleïaden Achilleus,
Die des Patroklos und auch des Antilochos Seele, des wackern,
Und des Ajas, der einst im Danaerheere der erste
Ragt' an Wuchs und Gestalt nach Peleus' wackerem Sohne.
Und so scharten sich die um Achilleus alle: da nahte
Auch die Seele heran Agamemnon's, des Sohnes des Atreus,
Harmerfüllt, sie umgaben die anderen, welche mit jenem
Allzumal im Palast des Aegisthos erlagen dem Tode.
Und es sagte zuerst Achilleus' Seele zu jenem:
Glaubten wir doch, o Atride, der Donnerer habe für immer
Dich zum Lieblinge sich vor anderen Helden erkoren,
Weil du den meisten zugleich und den tüchtigsten Kriegern gebotest
Fern im troischen Land, wo Leid wir Achäer erlitten.
Dir auch nahte jedoch so früh die verderbliche Moira,
Sie, der keiner entrinnt der sterblich geborenen Menschen.
Wenn dich im Segensgenuß der Herrscherwürde doch lieber

Hätte Verderben und Tod im troischen Lande bewältigt,
Denn es erhöhten dir dann ein Mal die Achäer, du hätt'st auch
Für die spätere Zeit viel Ruhm erworben dem Sohne.
So war aber dein Loos des kläglichsten Todes zu sterben.
Und es gab ihm darauf Agamemnon's Seele zur Antwort:
Glücklicher Peleïad', o göttergleicher Achilleus,
Der du im troischen Land von Argos ferne dahinstarbst!
Ringsher fielen der Troer und Danaer tapferste Söhne,
Um dich kämpfend, doch du lagst da im Gewirbel des Staubes
Groß und lang, wie du warst, der Rossenkunde vergessend.
Rastlos kämpften wir fort durch den Tag und hätten vom Kampfe
Nimmer geruht, hätt' ihn nicht Zeus geendet durch Sturmwind.
Und nachdem wir dich nun zu den Schiffen entragen dem Kriegsbraus,
Ward mit laulichem Wasser und Oel dein stattlicher Körper
Erst gereinigt und dann auf Polster gebettet; es weinten
Bittere Thränen um dich die Achäer und schoren ihr Haupthaar.
Aus dem Meer auch kam mit den Meergöttinnen die Mutter,
Als sie die Kunde gehört, und weithin über die See scholl
Grauenhaftes Geschrei; da erzitterten alle Achäer
Und sie wären geeilt im Sturm zu den räumigen Schiffen,
Wenn nicht einer sie hemmte von alter und reicher Erfahrung,
Nestor, welcher erschien von je der beste Berather.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte;
„Haltet, Argeier, doch ein, flieht nicht, ihr Krieger Achaja's.
Aus dem Meere ja kommt mit den Meergöttinnen die Mutter
Eben einher, um zu nahn dem todesverblichenen Sohne."
Sprach's, da hemmten die Flucht die hochgesinnten Achäer
Und es umringten dich nun mit lautem Gejammer und legten
Göttliche Hüllen dir an die Töchter vom Greise der Meerflut.
Wechselnd klagten nun auch die Musen mit lieblicher Stimme,
Sämmtliche neun, und da war dir kein Argeier erschaubar,
Der nicht Thränen vergoß, so tief rührt' alle das Klaglied.
Siebzehn Nächte hindurch und eben so viele der Tage
Weinten wir, Götter und Menschen, um dich, am Tage darauf dann
Uebergaben wir dich dem Feuer und tödteten ringsher
Viel krummhörnige Rinder und trefflich gemästete Schafe.

Da verbranntest du denn im Göttergewande, von Salböl
Und von Honig umstrotzt, und viele der Helden Achaja's
Stürmten in Waffen herum um den Holzstoß, wo du verbranntest,
Streiter zu Fuß und zu Wagen; es brauste gewaltiger Lärm auf.
Als dich völlig verzehrt die Flamme des Gottes Hephästos,
Lasen dein weißes Gebein wir auf frühmorgens, Achilleus,
Reichlich mit lauterem Wein und Oel es befeuchtend, die Mutter
Gab ein Henkelgefäß von Gold; Dionysos verlieh ihr's
Einst zum Geschenk, wie sie sagt', ein Werk des berühmten Hephästos.
Hier, mit jenem vermischt des Menötiossohnes Patroklos,
Ruht dein weißes Gebein, o glanzumstralter Achilleus,
Abgesondert von dem des Antilochos, den du am höchsten
Nach dem geschiedenen Patroklos von sämmtlichen Freunden geehrt hast.
Wir, die heilige Schar der lanzenbewehrten Argeier,
Häuften um alle sodann ein großes und herrliches Grabmal
Auf dem Ufergeklipp am gewaltigen Hellespontos,
Daß es über das Meer dem Menschengeschlechte, das jetzt lebt,
Und dem künftigen auch erschaubar wäre von weitem.
Nachher stellt' in den Kreis von den Göttern erbetene schöne
Wettkampfspreise die Mutter den edelsten Mannen Achaja's.
Oft schon wohntest du bei der Leichenfeier der Helden,
Wenn bei dieser zu Ehren des todesverblichenen Königs
Sich die Jünglinge gürten, nach Preisen begierig sich rüsten:
Aber du hättest gestaunt aufs äußerste, wenn du gesehen
Alles das Köstliche, was die silberfüßige Thetis
Hatte zu Preisen gesetzt um dich, den Liebling der Götter.
Nicht schwand also der Glanz im Tode dir, sondern für immer
Wird im Menschengeschlecht dein Ruhm fortleben, Achilleus.
Doch welch einen Gewinn hab' ich vom Vollenden des Krieges?
Mir bereitete Zeus bei der Heimkehr grauses Verderben
Durch die Hand des Aegisthos und meiner verderblichen Gattin.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden;
Doch nun nahte sich ihnen der emsige Tödter des Argos,
Führend die Seelen der Freier hinab, die getödtet Odysseus.
Staunend traten die zwei heran, wie sie jene gewahrten,
Und es erkannte die Seel' Agamemnon's, des Sohnes des Atreus,

Gleich den Amphimedon wieder, des Melaneus rühmlichen Sprößling,
Denn Amphimedon war ihm, in Ithaka wohnend, ein Gastfreund.
Und es sagte zuerst Agamemnon's Seele zu jenem:
Sag', Amphimedon, an, welch Leid in den düsteren Erdgrund
Euch, so Erlesene all', gleich alt auch alle, versenkt hat.
Keiner erläs' in der Stadt wohl andre so treffliche Männer.
Hat euch all' in den Schiffen Poseidon bewältigt, indem er
Schrecklichen Sturm euch erregt und hochaufschießende Wogen?
Haben euch feindliche Männer zu Lande genommen das Leben,
Weil ihr Rinder geraubt und stattliche Herden von Schafen,
Oder indem sie um Stadt und Frauen bestanden den Schlachtkampf?
Gib dem Frager Bescheid; dein Gastfreund darf ich mich rühmen.
Hast du vergessen, wie ich einst kam in euere Wohnung,
Um mit dem Held Menelaos zu spornen den hohen Odysseus,
Mit nach Troja zu ziehn in rudergerüsteten Schiffen?
Wir durchschifften sodann durch Monatsdauer die Meerflut,
Als wir mit Mühe beredet den Städteverwüster Odysseus.
Und es gab dem Atriden Amphimedon's Seele zur Antwort:
Ruhmbegabter Atrid', Agamemnon, Führer des Kriegsvolks,
Jegliches weiß ich noch wohl, o Göttlicher, was du da vorträgst,
Und ich werde genau und wahrhaft alles dir kund thun,
Unseres Todes Verlauf, den schrecklichen, wie er sich zutrug.
Wir umfreiten das Weib des langentfernten Odysseus;
Nicht versagte noch auch vollzog sie die widrige Ehe,
Weil sie uns hatte bestimmt den Tod und das schwarze Verderben,
Und sie sann sich im Geist noch folgenden anderen Trug aus.
Einstmals zog sie sich auf ein unermeßliches feines
Großes Geweb' im Gemach und wob an diesem und sagte:
„Jünglinge, freiend um mich, da gestorben der hohe Odysseus,
Wartet mit meiner Vermälung so lange noch, bis ich das Laken
Fertig gewoben — damit mein Garn nicht möge verderben —
Für den Helden Laertes zum Leichengewande bestimmt einst,
Wenn ihn die Moira entrafft des langhinstreckenden Todes,
Daß ein achäisches Weib im Volk nicht etwa mich tadle,
Läg' ohn' Hülle der Mann, der Güter erworben so viele."
Also sprach sie und wir, so biedersinnig, gehorchten.

Wirklich webte sie nun bei Tag an dem großen Gewebe,
Trennt' es aber des Nachts stets auf bei entzündeten Fackeln.
So verbarg sie die List drei Jahr und berückte die Freier.
Als das vierte jedoch, den Frühling bringend, herankam
[Unter der Monde Verfliehn und viele der Tage geschwunden,]
Zeigt' es eine der Frauen uns an, der alles bekannt war,
Und wir trafen sie an, zertrennend das schöne Gewebe,
Und so wob sie es fertig, gezwungener Weise, mit Unlust.
Als sie zeigte das Laken, gewoben, das große Gewebe,
Und gewaschen, an Glanz dem Mond gleich oder der Sonne,
Führte den Laertiaden woher ein feindlicher Dämon
Auf die äußerste Flur, wo der Sauhirt hatte die Wohnstatt.
Ebendahin auch kam der Sohn des hohen Odysseus,
Heim mit dem schwärzlichen Schiffe gekehrt vom sandigen Pylos.
Als sie den schrecklichen Mord der Freier berathen, so kamen
Nach der gepriesenen Veste die zwei, von beiden Odysseus
Später; Telemachos war vorangeschritten dem Vater,
Ihn nun führte herbei im Lumpengewande der Sauhirt,
Umgestaltet zum greisen, erbarmenerregenden Bettler,
[Der sich stützt' auf den Stab, bekleidet mit häßlichen Lumpen.]
Niemand konnte von uns für jenen erkennen den Fremdling,
Der so plötzlich erschien, von den Aelteren selber auch keiner,
Und wir griffen ihn an mit Schimpfhohnreden und Würfen.
Er indessen ertrug es geduldigen Herzens im Anfang,
Daß man in seinem Palast ihn warf und heftig ihn anfuhr.
Als ihn aber der Wille des Aegiserschütterers aufrief,
Schafft' er flugs mit dem Sohn die schmuckreich prangenden Waffen
Nach der Kammer hinweg und versperrte die Pforte mit Riegeln.
Listig befahl er sodann der Ehegemalin den Bogen
Und das grauliche Eisen der Freierversammlung zu reichen,
Für uns Arme bestimmt zum Kampf und Beginne des Mordes.
Keiner vermochte zu spannen die Sehne des mächtigen Bogens
Von uns allen; es stand zu weit ein jeder an Kraft nach.
Als das große Geschoß in Odysseus' Hände gelangte,
Schrie'n wir allegesammt mit eifernden Worten, man möge
Nicht den Bogen ihm geben, wie dringend er dieses begehre.

Nur Telemachos gab den Befehl, ihn selber noch spornend.
Als in die Hand ihn genommen der göttliche Dulder Odysseus,
Spannt' er selbigen leicht und schoß durch die eisernen Aexte,
Trat auf die Schwelle sodann, goß aus die hurtigen Pfeile,
Graunhaft lugend, und schoß den Antinoos nieder, den König.
Nachher sendet' er auch auf die andern die herben Geschosse,
Vor sich zielend; sie sanken in dichtem Gedränge zu Boden.
Unseren Gegnern jedoch stand augenfällig ein Gott bei,
Denn sie erlegten sogleich, von Wuth getrieben, die Freier
Rings im Saal; es erscholl ein grauenerregendes Aechzen
Unter der Schädel Gekrach und Blut durchwallte den Boden.
So, Agamemnon, entrafft' uns der Tod und ohne Bestattung
Liegen noch jetzt im Palast des Odysseus unsere Körper,
Denn es wissen noch nichts in den Wohnungen unsere Lieben,
Daß von den Wunden sie uns das Blut abspülen, uns betten
Und uns bejammern; es ist ja dies die Ehre der Todten.
Und es gab ihm darauf Agamemnon's Seele zur Antwort:
Glücklicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wahrlich dir wurde zu Theil die tugendreichste Gemalin.
O wie edelgesinnt die treffliche Penelopeia,
Kind des Ikarios, war! Wie dachte sie ihres Odysseus,
Ihres Ehegemals! Und nie wird schwinden der Ruhmglanz
Ihrer Tugend, es werden in Zaubergesängen die Götter
Unter den Menschen erheben die sittige Penelopeia.
Nicht erdachte sie Frevel, Tyndareos' Tochter vergleichbar,
Welche den Gatten erschlug, und die lebt unter den Menschen
Fort im verhaßten Gesang; den zartgeschaffenen Frauen
Hat sie Schande gehäuft, wenn gut auch eine gesinnt wär'.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden,
Stehend in Aïdes' Reich in der Erde verborgenen Tiefen.
Jene, nachdem sie entschritten der Stadt, gelangten alsbaldigst
Nach dem schönen Gehöft des Laertes, welches sich dieser
Selbst vor Zeiten erwarb nach vielen bestandenen Leiden.
Dort war seine Behausung und rings umliefen sie Hütten
Und es aßen und saßen und schliefen darinnen die Knechte,
Welche, verpflichtet zum Dienst, verrichteten, was er begehrte.

Sie auch wohnte daselbst, die den Greis mit eifriger Sorgfalt
Pflegt' auf dem Lande, getrennt von der Stadt, die sikelische Alte.
Dort nun sprach zu dem Sohn und den Dienern, den beiden, Odysseus
Geht ihr anderen jetzt in das herrlich erprangende Wohnhaus
Schlachtet zu unserem Mahl geschwind den trefflichsten Eber;
Ich hingegen, ich will den Vater nun prüfen und zusehn,
Ob er mich wiedererkennt und erspäht mit dem Blicke der Augen,
Oder mich nicht mehr kennt, da ich lange von Ithaka fern war.
Also sprach er und gab die Kriegesgeräthe den Dienern.
Jene nun gingen geschwind auf das Haus zu, aber Odysseus
Naht', um den Vater zu prüfen, der früchtegesegneten Saatflur.
Als er aber durchschritt den großen, gewaltigen Garten,
Fand er den Dolios nicht, noch die Söhne des Greises, noch Knechte,
Denn sie waren gegangen, um Dornengesträuche zu sammeln
Zur Umzäunung der Flur, und den Weg zeigt' ihnen der Alte.
Ihn nur fand er, den Vater, im herrlich erprangenden Saatfeld,
Bäumchen versetzend; ihn hüllt' ein schmutzumstarrter geflickter
Garstiger Kittel, er hatte die Beine mit Schienen von Rindshaut,
Mit geflickten, umbunden, das Ritzen zu meiden, und Handschuh
An die Hände gesteckt vor Dornen, die Kappe von Geisfell
Deckt' ihm oben das Haupt und im Inneren nährt' er die Trauer.
Als nun diesen erblickte der göttliche Dulder Odysseus,
Schwach von Alter, das Herz von Trauer durchdrungen, da weint' er,
Hinter dem Stamme versteckt des hochaufragenden Birnbaums.
Und nun sann er umher im Geist und in seinem Gemüthe,
Ob er den Vater umschling', ihn küss' und alles ihm kund thu,
Wie er wiedergekehrt, in die Heimat endlich gelangt sei,
Oder ob prüfend er erst um alles und jedes ihn frage.
Wie hierüber er sann, schien dies ihm endlich das beste,
Erst den Vater genau mit neckenden Worten zu prüfen,
Und mit diesem Entschluß ging hin der hohe Odysseus.
Jener umlockerte noch gebogenen Hauptes die Pflanzung;
Ihm sich nähernd begann sein glanzumleuchteter Sohn nun:
Greis, dir mangelt es nicht an Geschick zur Bestellung des Gartens;
Sorgsam wird er von dir gepflegt und keine Gewächsart,
Sei's ein Feigen- ein Birn- ein Oelbaum oder ein Weinstock

Mißt in des Gartens Bereich der Pfleg', auch keines der Beete.
Aber ich sage dir eins, nicht zürne darüber im Herzen:
Dir fehlt sorgliche Pflege, dir selbst; vom traurigen Alter
Bist du bedrückt und zugleich voll Schmutz und garstig gekleidet.
Schwerlich versäumt dein Herr aus Trägheit jegliche Pflege;
Auch nichts Knechtisches zeigt sich an dir, wenn einer betrachtet
Deine Gestalt und den Wuchs, denn Königen gleichst du von Ansehn,
Gleichst solch einem, der gern dem Schlafe, dem sanften, sich hingibt
Nach dem Bad und dem Mahl; denn dies ist Sitte der Greise.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit:
Wem gehörst du als Knecht und wem bestellst du den Garten?
Meld' auch dieses mir noch mit Wahrheit, daß ich es wisse:
Ob wir wirklich gelangten nach Ithaka, wie mir ein Mann dort
Kund that, der mir so eben begegnete, wie ich hieher ging,
Kein gefälliger Mann, da nicht ihm beliebte zu hören
Auf mein Wort und genau Bescheid mir zu geben, indem ich
Wegen des Freundes ihn frug, ob dieser noch wirklich am Leben
Oder gestorben bereits und in Aides, Wohnung entschwebt sei.
Denn ich sage dir eins, merk' auf nun aber und höre:
Einst bewirthet' ich einen im theueren Lande der Heimat,
Der gekommen zu uns; von den auswärts heimischen Fremden,
Welche betraten mein Haus, war keiner mir werther als dieser.
Und er rühmte sich mir, aus Ithaka stamm' er, und sagte,
Daß den Arkeisiossohn Laertes er habe zum Vater.
Und ich führt' ihn ins Haus und pflegt' ihn mit liebender Sorgfalt
Und bewirthet' ihn wohl von der Fülle des häuslichen Vorraths,
Reicht' auch, wie es sich ziemt, ihm gastfreundschaftliche Gaben,
Schenkt' ihm sieben Talente des herrlich erblinkenden Goldes,
Einen blumenverzierten von Silber gefertigten Mischkrug,
Zwölf einfache Gewänder und Teppiche eben so viele,
Prächtige Mäntel so viel und Untergewande so viel auch
Und vier Frauen dazu, geschickt in trefflicher Arbeit,
Schön von Gestalt, die er selbst sich erkor nach seinem Gefallen.

Antwortweise begann nun Thränen vergießend der Vater:
Fremdling, du bist in der That in dem Land, nach welchem du fragtest,
Trotzige Männer jedoch und Frevler schalten darinnen

Und du spendetest jenem vergeblich so reiche Geschenke.
Wenn du im Ithakerland beim Leben ihn hättest getroffen,
Hätt' er dich freundlich entlassen mit Gegengeschenken und liebreich
Dich bewirthet, da dies des früher Bewirtheten Pflicht ist.
Sage mir aber nun an und verkünde mir lautere Wahrheit:
Wie viel Jahre verflohn, seit dein unglücklicher Gastfreund
Wurde bewirthet von dir — mein Sohn — ach, daß er noch lebte!
Fern von dem heimischen Land und den Seinigen haben den Armen
Wohl die Fische verzehrt im Meergrund oder zu Lande
Ward er den Vögeln zum Raub und dem Wild; nicht Vater und Mutter
Kleideten ein den Entseelten und jammerten, die wir ihn zeugten.
Und die reiche Gemalin, die sittige Penelopeia,
Nicht wehklagte sie ziemend am Bett um den Gatten und drückte
Nicht die Augen ihm zu, denn dies ist die Ehre der Todten.
Meld' auch dieses mir noch mit Wahrheit, daß ich es wisse:
Wer du bist und woher, wo du wohnst, wo dir wohnen die Eltern,
Wo das hurtige Schiff, das dich und die edlen Gefährten
Brachte hieher, dir steht; auf fremdem Schiffe vielleicht auch
Reistest du mit und man setzte dich aus und segelte weiter.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Jegliches will ich dir gern verkünden in lauterster Wahrheit.
Sieh, aus Alybas bin ich, bewohn' ein erprangendes Haus dort,
Bin von Apheidas erzeugt, Polypemon's Sohne, dem Herrscher,
Und ich heiße mit Namen Eperitos, aber ein Dämon
Hat mich gewaltsam hieher von Sikania's Küste verschlagen.
Aber es lagert das Schiff im Felde mir, draußen, der Stadt fern.
Fünf Jahr sind es bereits, seit fortgesegelt von dorten
Und mein heimisches Land verlassen der arme Odysseus.
Und es flogen ihm doch beim Aufbruch günstige Vögel
Rechts einher und ich ließ, erfreut darüber, ihn fortziehn,
Freudig entsegelt' er selbst, da beide wir hofften im Herzen,
Uns noch oft zu bewirthen und schöne Geschenke zu wechseln.
Sprach's und jenen umhüllte die düstere Wolke des Leides.
Schwärzlichen Staub mit der Rechten und Linken ergreifend bestreute
Sein grauhaariges Haupt der Greis und jammerte kläglich.
Dieses bewegte dem Sohne das Herz: von heftigem Unmuth

Ward ihm die Nase durchzuckt, da er schaute den theueren Vater.
Hin nun flog er, umschlang und küßte den Vater und sagte:
  Vater, ich bin es ja selbst, bin der, nach welchem du forschest,
Kehrt' im zwanzigsten Jahr zurück zum Lande der Heimat.
Laß nun ab vom Geschluchz und thränenreichen Gejammer,
Denn ich sage dir dies und noth thut äußerste Kürze:
Alle sie hab' ich erlegt, die Freier, in unserm Palaste,
Habe die Frevel bestraft und den herzempörenden Unfug.
  Und es versetzte darauf Laertes wieder und sagte:
Wenn du Odysseus bist, mein Sohn, der wieder zurückkam,
Gib ein Zeichen mir an, ein deutliches, daß ich es glaube.
  Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Erstlich betrachte dir hier mit eigenen Augen die Narbe,
Die mir mit schimmerndem Zahn am Parnassos geschlagen ein Eber,
Als dorthin ich gekommen, du selbst und die würdige Mutter
Sandten mich hin zu dem Ahn Autolykos, daß ich die Gaben
Nähm' in Empfang, die er mir verhieß bei seiner Hieherkunft.
Und nun nenn' ich dir auch die Bäume der prangenden Saatflur,
Die du einst mir geschenkt; ich selber erbat sie mir alle,
Wie ich als Knabe dich hatt' in den Garten begleitet; wir schritten
Durch sie hin und du zähltest mir auf und benanntest mir alle.
Dreizehn schenktest du mir der Birnbäum', Bäume mit Aepfeln
Zehn und vierzig mit Feigen und fünfzig Gelände versprachst du
Mir somit zum Geschenk, voll anderer Pflanzen ein jedes;
Und es wachsen dazwischen auch Trauben von jeglicher Gattung,[1])
Wenn die Horen des Zeus Gedeihn nur geben von oben.
  Also sprach er und jenem erzitterten Herz und Kniee,
Da er die Zeichen erkannt, die Odysseus treffend ihm kund that.
Und mit den Armen umschlang er den Sohn, den geliebten, es stützt' ihn,
Da er in Ohnmacht sank, der göttliche Dulder Odysseus.
Als er wieder zu athmen begann und das Leben zurückkam,
Nahm er von neuem das Wort und erwiderungsweise begann er:

---

[1]) Die genannten Bäume waren auf 50 Gelände vertheilt und zwischen den Bäumen dieser Gelände wuchsen andere Früchte, namentlich Weintrauben. (Minckwitz.)

Vater Kronion, ihr lebt noch, ihr Götter des hohen Olympos,
Wenn nun wirklich die Freier den Frevel, den schmählichen, büßten.
Doch jetzt bangt mir gewaltig im Geist, es werden alsbaldigst
Sammt und sonders hieher die Ithaker kommen und allwärts
Botschaft senden hinaus in die Städte der Kephallenen.
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Sei getrost und es mag nicht dies im Herzen dich kümmern.
Gehen wir nun in das Haus, das am Garten gelegen, wohin ich
Schon den Telemachos sandte voraus und den Hüter des Schwarzviehs
Und den Hüter der Rinder, um schnell zu bereiten das Frühmahl.
Also sprachen die zwei und entschritten zur stattlichen Wohnung.
Als sie hatten erreicht das herrlich erprangende Wohnhaus,
Trafen sie dort den Telemachos an und die Hirten, die beiden,
Mischend den funkelnden Wein und Fleisch zerlegend in Menge.
Und es badete nun den hochgesinnten Laertes
Drin in seinem Gemach die Sikelerin, salbte mit Oel ihn,
Warf ein schönes Gewand ihm um: da naht' ihm Athene
Und begabte mit Kraft dem Völkerhirten die Glieder,
Macht' ihn größer zugleich und umfangreicher wie früher.
Nun entstieg er der Wann', es bestaunte der theuere Sohn ihn
Als vor Augen er ihn den Unsterblichen ähnlich erblickte,
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Vater, dir hat die Gestalt und Größe so eben gewißlich
Irgend einer verschönt der ewiglebenden Götter.
Und der verständige Greis Laertes gab ihm zur Antwort:
Wenn ich, o Vater Kronion und Pallas und Phöbos Apollon,
Wie ich war, da ich nahm als Führer der Kephallenen
Nerikos, prangend als Stadt, des Festlands ragende Vorhöh,
Solcher doch wäre gewesen auch gestern in unserm Palaste,
Wohl um die Schultern gerüstet, zur Seite dir stehend und kämpfend
Gegen die Freier, da löst' ich so manchem von ihnen im Saale
Sicher die Knie' und du hättest gejauchzt in der Tiefe des Herzens.
Also redeten die im Wechselgespräche, die beiden.
Als nun jene das Werk vollbracht und bereitet das Frühmahl,
Setzten sie all' in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle,
Und nun legten sie Hand an das Mahl: da nahte der greise

Dolios ihnen und auch die Söhne des wackeren Alten,
Müde vom Werke des Tags; hinaus ging nämlich und rief sie,
Die sie erzogen, die Mutter, die wackre sikelische Greisin,
Die, wie ihn Alter beschlich, den Greis[2]) auch pflegte mit Sorgfalt.
Als den Odysseus die nun sahn und im Herzen erkannten,
Standen sie still im Gemach, von Staunen ergriffen, Odysseus
Redete aber sie an mit freundlichen Worten und sagte:
Setze zum Mahl dich, o Greis, und bewältiget euer Erstaunen,
Denn schon lange, die Hand an die Speisen zu legen begierig,
Harrten wir hier im Gemach und warteten euer beständig.
Sprach's und Dolios ging mit ausgebreiteten Armen
Auf den Odysseus zu, ergriff und küßte die Hand ihm
Und zu reden begann er und sprach die geflügelten Worte:
Trauter, daheim du gekehrt, wie so sehnlich wir wünschten, doch nicht mehr
Hofften und da dich zurück sie selber geleitet, die Götter,
Heil dir und Gruß und es mögen dir Segen verleihen die Götter.
Melde mir aber noch dies mit Wahrheit, daß ich es wisse:
Weiß schon sie es genau, die sinnige Penelopeia,
Daß du wiedergekehrt? Entsenden wir einen Verkünder?
Ihm antwortete nun der einsichtsvolle Odysseus:
Greis, sie weiß es bereits; was brauchst du für dieses zu sorgen?
Sprach's und Dolios nahm aufs neue den blinkenden Stuhl ein
Und des Dolios Söhne begrüßten den edlen Odysseus
Gleichermaßen mit Worten und drückten ihm alle die Hände.
Und so waren sie dort um das Mahl im Hause beschäftigt.
Rings durcheilte jedoch die Stadt die Verkünderin Ossa[3])
Um der Freier Geschick und Schreckensende zu melden.
Als die Bürger es hörten, so eilten sie stöhnend und ächzend
Rings von hier und von dort vor das Haus des hohen Odysseus,
Trugen die Todten hinaus und bestatteten jeder den seinen;
Die da waren entstammt aus anderen Städten, die wurden
All' in Schiffe gelegt und den Schiffern befolen zur Heimfahrt,
Und dann eilten sie alle mit trauerndem Herzen zum Markt hin.

---

[2]) Laertes.

[3]) Die Göttin des Gerüchts, die römische Fama.

Als sie sich hatten vereint zur dichtgedrängten Versammlung,
Da erhob sich vom Sitz und sprach zu ihnen Eupeithes,
Denn er hegt' um den Sohn Antinoos' heftige Trauer,
Welchen von allen zuerst getödtet der hohe Odysseus.
Weinend um diesen begann er und sprach zur versammelten Menge:
Grauses, o Freunde, fürwahr that der an den Söhnen Achaja's,
Denn nachdem er entführt in den Schiffen so viele, so Tapfre,
Hat er zu Grunde die Schiffe, zu Grunde gerichtet die Mannschaft
Und heimkehrend getödtet die edelsten Kephallenen.
Auf denn, ehe der Mann nach Pylos hurtig entwischt ist
Oder auch nach dem Gebiet der Epeier, dem göttlichen Elis,
Gehn wir, oder wir werden auch künftig für immer beschämt sein,
Denn es würde sogar die Nachwelt hören die Schande,
Wenn wir die Mörder der Kinder und Brüder verschonten mit Strafe.
Mir wär's dann im Gemüth nicht lieb, noch ferner zu leben,
Sondern ich möchte mich schnell als Todter gesellen den Todten.
Eilen wir, daß sie uns nicht im Ueberfahren entkommen.
So sprach weinend Eupeithes, da jammerten alle Achäer.
Nun kam Medon heran und der göttlicherhabene Sänger
Aus des Odysseus Haus, da der Schlummer von ihnen gewichen,
Und sie traten hinein in den Kreis und jeglicher staunte.
Und zu ihnen begann der wohlerfahrene Medon:
Hört, Ithakesier, jetzt auch mich, denn, wisset, Odysseus
Hat nicht ohne den Willen der Himmlischen dieses begonnen.
Schaut' ich doch selber den Gott, den unsterblichen, welcher zur Seite
Jenem sich hatte gestellt, in jeglichem gleichend dem Mentor.
Und es zeigte sich bald vor Odysseus, diesen ermunternd,
Jener unsterbliche Gott, bald scheucht' er wieder die Freier,
Stürmend einher durch den Saal; sie fielen in dichtem Gedränge.
Sprach's, da wurden sie all' ergriffen von bleichem Entsetzen.
Jetzt sprach Held Halitherses, der Greis, der Sprosse des Mastor,
Denn allein konnt' e r so vorwärts schauen als rückwärts.
Und wohlmeinenden Sinns begann nun dieser und sagte:
Hört, Ithakesier, jetzt auch mich und was ich euch sage.
Ihr habt, Freunde, die Dinge verschuldet durch euere Schlechtheit,
Denn ihr folgtet mir nicht, noch Mentor, dem Hirten der Völker,

Daß ihr euere Söhne gebändiget hättet im Wahnwitz,
Sie, die Arges verübten, umstrickt von verderblicher Thorheit,
Die dem edelsten Manne die Güter verpraßten, der Gattin
Schmach anthaten im Wahn, daß nie er kehre nach Hause.
So nun gescheh' es — den Rath befolgt mir —: gehen wir nicht los,
Daß sich keiner verstrick' in selbstverschuldetes Unheil.
Sprach's, da fuhren die einen empor mit gewaltigem Schlachtruf,
Mehr als die Hälfte des Kreises, die übrigen blieben beisammen.
Jene verwarfen den Rath und folgten dem Helden Eupeithes
Und nun stürmten sie hin zu den Waffen in hastiger Eile.
Und nachdem sie den Leib mit stralendem Erze gerüstet,
Kam zusammen die Schar vor den Mauern der räumigen Veste.
Führer des Heerzugs war Eupeithes in seiner Bethörtheit,
Denn er gedachte den Mord des Sohnes zu rächen, doch sollt' er
Nicht heimkehren, vielmehr auf der Stell' erliegen dem Schicksal.
Und Athenäa begann zu Zeus, dem Sohne des Kronos:
Unser gemeinsamer Vater, Kronide, du höchster der Herrscher,
Sage mir Fragenden an, was hegst du für eine Gesinnung?
Willst du noch schrecklichen Krieg und Schlachtgebrause verhängen
Oder vereinst du vielleicht in Freundschaft beiderlei Scharen?
Ihr antwortend begann nun Zeus, der Versammler der Wolken:
Trautestes Kind, was erfragst und erforschest du dieses von mir noch?
Hast du selber dir nicht schon längst ersonnen den Rathschluß,
Daß, nach Hause gekehrt, sich räch' an jenen Odysseus?
Handle, wie dir es gefällt; was sich ziemt, das will ich dir sagen:
Da an den Freiern sich hat gerächt der hohe Odysseus,
Werde geschlossen ein Bund: herrsch' er für immer als König;
Wir dann wollen im Volk in Vergessenheit bringen der Söhne
Und der Brüder Ermordung; sie lieben einander wie früher
Und sie seien hinfort mit Frieden gesegnet und Reichthum.
Sprach's und reizte noch mehr die zuvor schon willige Pallas
Und sie schwebte vom Haupt des Olympos hernieder im Sturmflug.
Als nun jene gestillt die Begier nach der labenden Speise,
Hob zu den anderen an der göttliche Dulder Odysseus
Geh doch einer hinaus und seh, ob sie etwa sich nähern.
Sprach's und es ging ein Sohn des Dolios, wie er befohlen,

Trat auf die Schwelle des Hauses und sah, wie alle sich nahten,
Und zu Odysseus schnell mit geflügelten Worten begann er:
Nah schon sind sie, so laßt uns geschwind uns umgeben mit Waffen.
Sprach's und sie fuhren empor und bewehrten sich, jene, die viere,
Mit dem Odysseus selbst, und des Dolios Söhne, die sechse.
Aber Laertes zugleich und Dolios legten die Wehr an,
Ob sie auch waren ergraut, jetzt nothgedrungene Krieger.
Als nun alle den Leib mit stralendem Erze gerüstet,
Wurde geöffnet das Thor, voran schritt ihnen Odysseus.
Und es nahte sich ihnen Athene, die Tochter Kronions,
Mentor'n gleichend sowohl an Gestalt wie im Tone der Stimme.
Froh war, als er sie schaute, der göttliche Dulder Odysseus
Und zu dem theueren Sohn Telemachos sprach er in Eile:
Darauf, Telemach, wirst du von selber gewißlich bedacht sein,
Da du ziehst in den Kampf, wo die tapfersten Männer sich messen,
Daß du keinerlei Schande dem Stamme bereitest der Väter,
Die wir auf Erden von je an Kraft vorragten und Mannssinn.
Und der verständige Jüngling Telemachos gab ihm zur Antwort:
Vater, du wirst, so du willst, schon sehn: mit meiner Beherztheit
Bring' ich deinem Geschlecht nicht Schande, wie eben du aussprachst.
Sprach's und Laertes, der Greis, frohlockte darüber und sagte:
Welch ein Tag, o ihr Götter, für mich! Ich freue mich höchlich.
Wettstreit führen mir Sohn und Großsohn wegen des Kampfmuths.
Ihm sich nähernd begann, mit leuchtenden Augen, Athene:
O Arkeisiossohn, geliebtester aller Gefährten,[4])
Fleh zu der Tochter des Zeus, dem Leuchtaug', flehe zum Vater,
Schwing' und entschleudere jach die weithinschattende Lanze.
So sprach Pallas und haucht' ins Herz ihm gewaltigen Muth ein.
Und nachdem er gefleht zu der Tochter des großen Kronion,
Schwang und entschleudert' er jach die weithinschattende Lanze,
Traf den Eupeithes damit durch den erzumkleideten Sturmhut.
Nicht hielt dieser ihm ab das Geschoß, es durchdrang ihn der Erzspeer
Und er fiel mit Gekrach und am Körper erklirrten die Waffen.
Auf die Vordersten drangen der Fürst und der stralende Sohn ein,

---

[4]) Athene spricht zu Laertes in der Gestalt des Mentor. (V. 503.)

Schlugen mit Schwertern herum und doppelschneidigen Lanzen.
Und nun hätten sie alle vertilgt und vereitelt die Heimkehr,
Hätt' Athenäa, die Tochter des ägisbegabten Kronion,
Nicht, laut schreiend, das Volk zurückgehalten, das ganze:
Laßt, Ithakesier, ab von dem grauenerregenden Kampfe,
Daß ihr, schonend des Bluts, euch schnell mit einander versöhnet.
So sprach Pallas Athene, da faßte sie bleiches Entsetzen.
Und es entflogen den Händen der Schreckendurchbebten die Waffen,
Als die Stimme der Göttin erscholl, und fielen zur Erde.
Und sie flohen zurück zur Stadt, um zu wahren ihr Leben.
Aufs entsetzlichste schrie der göttliche Dulder Odysseus,
Bog sich und stürzte sich nach wie ein hochherfliegender Adler.
Nun entsandte jedoch der Kronide den zündenden Blitzstral;
Der schlug nieder vor ihr, der Tochter des mächtigen Vaters.
Und zu Odysseus sprach, mit leuchtenden Augen, Athene:
Göttlicher Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Zähme dich, ende den Streit des gemeinverderblichen Krieges,
Daß nicht etwa dir Zeus, der weithinschauende, zürne.
So sprach Pallas und er, erfreut im Herzen, gehorchte.
Zwischen den Bürgern und ihm schloß nachmals aber ein Bündniß
Pallas Athene, die Tochter des ägisbegabten Kronion,
Mentor'n gleichend sowohl an Gestalt wie im Tone der Stimme.

Leipzig, Druck von Giesecke & Devrient.



